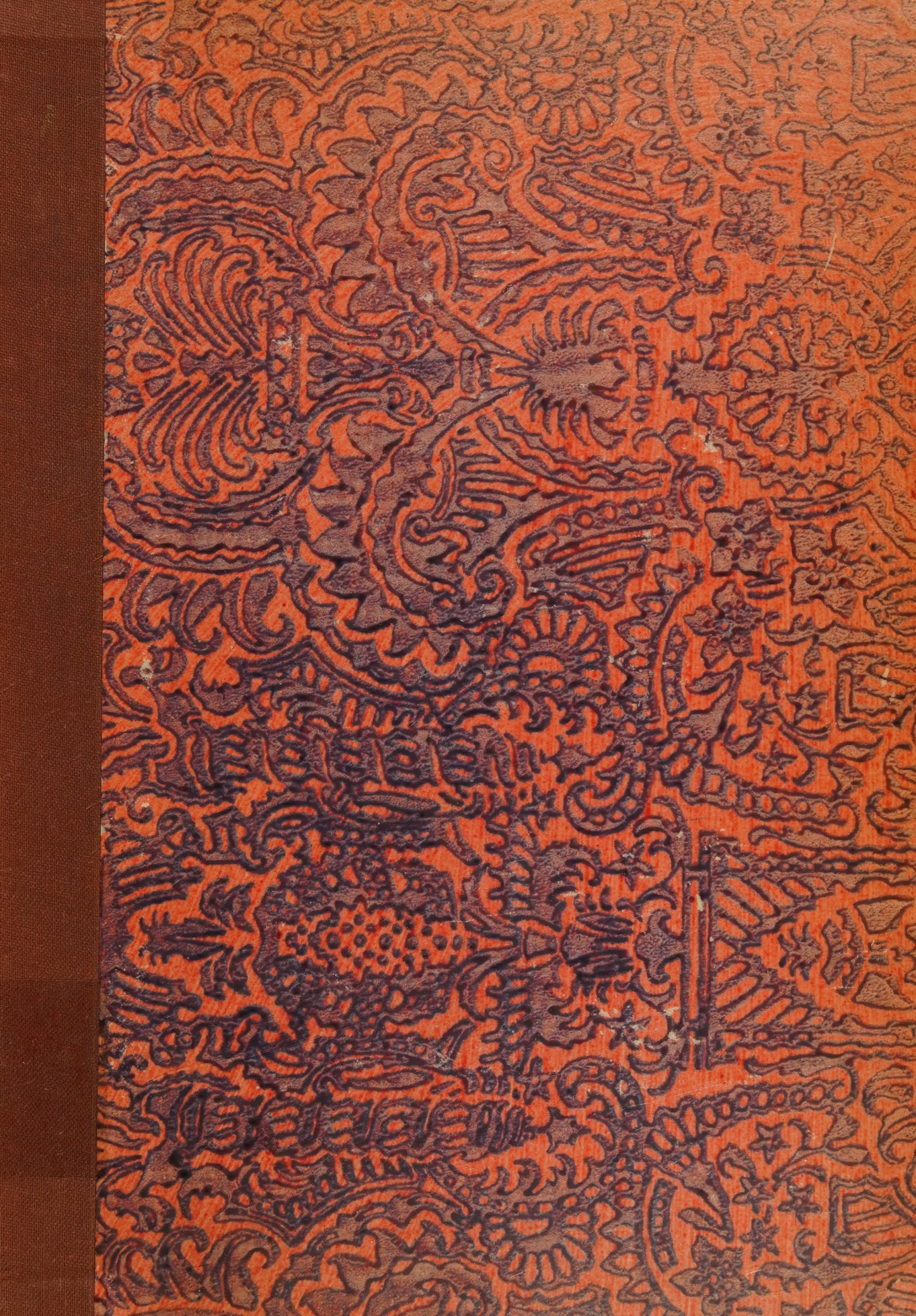

REF
BR
330
.A2
1883
v.31

D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

31. Band

Erste Abteilung

82066

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1913

CONCORDIA COLLEGE LIBRARY
BRONXVILLE, N.Y. 10708

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/bwb_S0-EHF-731

Vorwort.

In diesem Bande werden die Psalmenauslegungen der Jahre 1529—32 zusammengefaßt, auch die wichtigen 'ersten 25 Psalmen auf der Koburg ausgelegt' (1530) ordnen sich hier ein. Superintendent D. Koffmane und Prediger E. Thiele haben sich in die Arbeit des Bandes geteilt. Die Einleitungen E. Thieles haben zum Teil Pfarrer D. O. Albrecht vorgelegen, der E. Thiele gelegentlich mit seinem Beirat unterstützte. Die sprachliche Behandlung der Texte lag wieder in gewohnter Weise in den Händen Professor O. Brenners. Die Bibliographien stammen von J. Luther. —

Wir bringen hier zunächst die größeren und abgeschlosseneren Psalmenauslegungen, außerdem sind dann noch S. 457 ff. eine Reihe kleinerer Stücke aus den Jahren 1530—32 abgedruckt, aus vielgestaltiger, verworrener Überlieferung, Einträge Luthers in seine Bibeltexte, Summarien (S. 481 ff.), exegetische Studien zu den Psalmen (S. 514 ff.), Entwürfe zu größeren Auslegungen (S. 538 ff.), auch Tischreden über Psalmen. Besonders erfreulicherweise konnten wir aber außerdem auch zu den ältesten Psalmenarbeiten Luthers aus den Jahren 1513—16, zu den Scholae des Dresdner Psalters gehörig (vgl. Unsre Ausg. Bd. 3, 5), noch einige vergessene Stücke hier nachbringen (S. 462 ff.), deren Zugehörigkeit zu jenem Dresdner Psalter bis jetzt noch nicht erkannt worden war.

Ferner enthält unser Band auch einige Psalmen über Tische ausgelegt (S. 549ff.). Es ließ sich hierbei nicht vermeiden, daß wir die von Rörer mit vieler Mühe zusammengebrachten Psalmenauslegungen (in Cod. Bos. o. 17^{D} der Universitätsbibliothek Jena) wieder insofern z. T. zerstückelten, als wir zwar die in die Tischreden eingesprengten Gesprächsstücke ebenfalls in den Tischredenband verweisen, aber doch diejenigen Psalmen hier zum Abdrucke bringen mußten, bei denen die Auslegung über Tische in obiger Handschrift gegenüber den uns bekannten Tischredensammlungen bedeutend erweitert vorliegt. Dieser selbständige Abdruck hier rechtfertigt sich auch noch dadurch, daß wir in Bos. o. 17^{D} kaum eine selbständige Tischredenquelle etwa wie Veit Dietrich u. a. vor uns haben, sondern umgekehrt, Rörer den Stock Tischreden (Bos. o. 17^{D} Bl. 167–202) um der eingesprengten Tischredenpsalmen willen abgeschrieben hat (vgl. unten S. 549). An den betreffenden Stellen (S. 549ff.) ist unten stets auf die Tischredensammlung Unsrer Ausgabe verwiesen. Die Handschrift Bos. o. 17^{D}, genau beschrieben auf Seite 458, ist stets als *R* bezeichnet, entsprechende Aufzeichnungen Rörers in anderen Bänden wie etwa Bos. q. 24^{s}, Bos. q. 24^{u}, Bos. q. 24^{f} (vgl. unten S. 481f.; 550) werden nach Koffmanes Festsetzung mit R signiert. — S. 382 Anm. 3 verweist auf Tischreden z. B. Cordat. Nr. 1003 und Zwick. Bl. 63, vgl. Unsre Ausg. Tischreden 1, 172.

Breslau, Dezember 1912.

Karl Drescher.

Inhalt.

Seite

Vorwort. Von Karl Dreſcher III

1. Der 119. Pſalm, verdolmetſcht und ausgelegt. Item der 83. Pſalm ſamt der Auslegung 1529, herausgegeben von E. Thiele 1
2. Scholien zum 118. Pſalm. Das ſchöne Confitemini 1529 (1530), herausgegeben von G. Koffmane 34
3. Der 82. Pſalm ausgelegt 1530, herausgegeben von E. Thiele . . . 183
4. Der 117. Pſalm ausgelegt 1530, herausgegeben von E. Thiele . . 219
5. Die erſten 25 Pſalmen auf der Koburg ausgelegt 1530, herausgegeben von G. Koffmane 258
6. Der 111. Pſalm ausgelegt 1530, herausgegeben von G. Koffmane . 384
7. Der 147. Pſalm, Lauda Jeruſalem, 1532, herausgegeben von E. Thiele. 427
8. Kleinere Arbeiten über Pſalmen 1530—32, herausgegeben von G. Koffmane 457
   - I. Zu Luthers Scholae in ps. XXIII—XXV 1513—16 462
   - II. Arbeiten zu den Summarien Ps. 1—8. 128. 129. 110. 72. 51. 481
   - III. Exegetiſche Studien zu den Pſalmen 9. 16. 22. 23. 31. 32. 81. 93. 110. 8 514
   - IV. Entwürfe zu Pſalmenauslegungen 51. 94. 147. 126. 127. 130. 132. 133 538
   - V. Pſalmen über Tiſche ausgelegt: 29. 42. 148. 149. 34. 113. 40. 39—41. 56. 91. 137. 110 und 2. 150. 49. — Ferner 45. 119. 89 549
9. Auslegung des 19. Pſalms 1531, herausgegeben von E. Thiele . . 578
10. Nachträge und Berichtigungen 587

Der 119. Pfalm, verdolmetſcht und ausgelegt. Item der 83. Pfalm ſamt der Auslegung.

1529.

Der 119. Pfalm erſchien 1521 als Anhang zu der Schrift „Von der Beicht, ob die der Papſt Macht hab zu gebieten", Unſre Ausg. Bd. 8, 129ff. Unſer Druck bietet den Text des Pſalms nach der 1524 erſchienenen Überſetzung Luthers und zugleich eine derartige Erweiterung der einleitenden und erklärenden Bemerkungen, daß er als eine Neubearbeitung anzuſehen iſt und nicht, wie Erl. Ausg. 41, 92ff. tut, einfach dort einzufügen war. Unſicher iſt, ob die Erweiterung und Veranſtaltung des Neudrucks auf Luther ſelbſt zurückzuführen iſt oder etwa auf ſeinen Nürnberger Freund Link. Es iſt nur der Druck von Jobſt Gutknecht in Nürnberg bekannt, und bei dieſem erſchien auch 1530 von Link herausgegeben und anſcheinend erweitert die von Luther lateiniſch verfaßte und an Eobanus Heſſus geſchickte Auslegung des 118. Pſalms. Vgl. Enders, Briefw. 7, 202ff.

Mit dem 119. Pfalm erſchien in demſelben Druck der 83. Pfalm. Bisher iſt er noch in keiner der Geſamtausgaben von Luthers Werken abgedruckt worden. Er wird nur durch das „Item" im Titel des Gutknechtſchen Drucks als von Luther verdolmetſcht und ausgelegt bezeugt. Wenn Link bei der Herausgabe beteiligt war, wie man annehmen möchte, darf man dieſe Bezeugung für hinreichend halten.

Riederer hat zu „Hiſtoriſche Nachricht von der Bibelüberſetzung D. Martin Luthers, entworfen von G. Chr. Gieſe, Altdorf 1771" S. Xff. die „Ermanung D. Martini Luthers an alle Chriſtglaubige brůder" und die Auslegung von „Pſal. 83" abdrucken laſſen und in der Anmerkung S. 180 daſelbſt die bibliographiſche Beſchreibung gegeben.

Druck.

„Der Hun=‖dert vnd neünze=‖hendt Pfalm, Das vns Gott ‖ bey ſeinem wort erhalt, vnd nit ‖ abfallen laſſe, zu betten. ‖ Verdolmetſcht vnd außgelegt ‖ durch D. Martin Luther. ‖ Item der .83. Pfalm, Das vns ‖ Gott von allen feynden erred=‖ten wölle ꝛc. Sampt der auß=

le=‖gunge. ‖ 1529. ‖" Mit Titeleinfaſſung, Titelrückſeite leer. 24 Blätter in Oktav, die letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Jobſt Gutknecht".

Druck von Jobſt Gutknecht in Nürnberg.

Vorhanden: Berlin (Luth. 1730). Zwickau (I. VII. 5). — Erl. Ausg. 41, 92 Nr. 3. Unſre Ausg. Bd. 8, 136 N.

Der Hundert und neüntzehendt Pſalm, Das uns Gott bey ſeinem wort erhalt und nit abfallen laſſe, zu betten.

Verdolmetſcht und außgelegt durch D. Martin Luther.

Item der 83. Pfalm, Das uns Gott von allen feynden erredten wölle ꝛc. Sampt der außlegunge.

1529.

[Bl. A 2a]

Zu mercken.

¶ Erſtlich, das die Hebreyſche ſprache hat zwen und zweyntzig buchſtaben, und der Prophet inn diſem Pſalm hat auff ein yeglichen Buchſtaben acht verß gemacht, die ſich all achte an dem ſelben buchſtaben anfahen, hat alſo ein geyſtlich göttlich ſpiel zugericht, das man teglich uben ſolt.

¶ Zum andern iſt ſunderlich zu mercken auff das wörtlein 'dein', welchs faſt inn allen verſen oder ye ſein gleychmeſſiges[1] ſtehet, und iſt diſes gantzen Pſalmen innhalt, das er darmit unns abreyſſe von menſchen lere unnd auff Gottes lere, dem puren, lautteren, reynen wortte, behalten will. Drumb ſol man auch mit dem hertzen folgen unnd ob dem ſelben wörtlein ein widerwillen erzeygen im hertzen auff die menſchen lere unnd ein begirde zu Gottes wortte, daſſelbige zu fürdern und erhalten.

Man muß auch alle ſeine wort verſtehen, als ſtehe er vor Gott zwiſchen ſeinen feynden, die zu im trachten mit gewalt, liſten und allem vermügen, mit wellichen er zuthun hat uber gottes und menſchen leren.

¶ Zum dritten ſeind inn diſem Pſalm gar [Bl. A 2b] offt repetieret dieſe wörtlein 'wort', 'rede', 'gerichte', 'zeugnuß', 'gebot', 'geſetze', 'befelh' oder 'geheyſſe', 'gerechtigkeyt', von dero unterſchied iſt ſunſt geredt, doch wöllen wir darvon allhie ein wenig ſagen.

'Geſetz' iſt ein gemein wort, kumpt eygentlich her vom unterweyſen unnd leren, drumb das es unns leret, was wir nicht wiſſen, daher mans auch das alt Teſtament oder Inſtrument nennet.

[1]) = *oder ein ihm entsprechendes.*

'Gebot' heyst eygentlich das gebotten unnd erfodert wirdt, wie Moses offt spricht: 'Der herr hat mir gebotten ꝛc.', helt also inn sich ein krafft zuverbinden.

'Geheyß oder befelh' kumpt von visitieren, ordiniren oder constituiren und bedeutet eygentlich solche ordenung, wie die Bischoffe pflegen zu machen. Daher wirdt genandt ein Bistumb oder auffseher ampt, wie Psalm 109: Ps. 109, 8 'Sein ampt musse ein anderer empfahen'.

'Wort' ist auch ein gemein stymme, vom reden gesagt, heyst auff Hebreysch 'dabber', drumb das mans mit dem munde redt.

'Rede' scheinet am meysten auff die zusagung und drounge gehen, die im gebotte oder gesetze sein, und kumpt vom sprechen, so etwas gesprochen, erteylet, verheyssen oder beschlos- [Bl. A 3a] sen wirdt durchs wort.

'Gezeugnuß' heyst drumb, das Gott durch sein gesetz bezeuget, das er uns wölle helffen, versehen und beystehen ꝛc., und das erheyschet glauben, wie auch die rede erheyschet.

'Gerichte' ist eben so vil als ein recht oder rechts werck, wens alleine stehet, wo es aber neben dem vocabel 'gerechtigkeyt' stehet, als in dem verß: 'Ich ube gerichte und gerechtigkeyt', So ist ein unterschied also das 'gerichte' heysse, das den Sünder oder die boßheyt straffet und verdampt. Gerechtigkeit aber das den unschuldigen oder die warheyt rechtfertiget, wie man leychtlich in der schrifft vermercken mag. Doch wird das eynige gesetze gottes an manicherley örttenn nach gelegenheyt der schrifft mit allen obbemelten namen genennet ꝛc.

¶ Zum vierdten ist zu wissen, das diser psalm ist einer person[1], die für Gotte stehet unnd füret die sache götlichs worts wider den sathanam und seine diener, die unterm scheine der geystligkeyt wider die heylsame lere fechten mit gewalt, betrug und allen krefften und listen, welicher kampff gemein, hefftig unnd groß ist vom anfange biß zum ende der welt.

[Bl. A 3b] Der Hundert und Neunzehendt Psalm, wider alle feynd des Euangelij und menschen lere zu betten. D. M. Luther.

I ALEPH

1 Wol denen, die on wandel sind auff dem wege, die im gesetze des herrn wandeln. V. 1

One wandel sein die gantz gesundten, die keinen mangel haben an irer seligkeyt, keins zusatzs auch mer bedörffen zu deinen gebotten, sind also damit gantz genugsam frumm, dann das wörtlein 'gantz gesundt' bedeut geystlich

[1]) = *ist in den Mund gelegt.*

1. Tim. 1, 10 1. Tim. 6, 3 2. Tim. 1, 13 2. Tim. 4, 3 Tit. 1, 9. 13 Tit. 2, 1. 8 1. Tim. 6, 4 gentze und unverletzunge, welichs Sanct Paulus offt braucht ad Titum und Timotheum, da er das geſundt wort, geſundt lere, geſundt glaube, geſundt glaubigen nennet, das iſt, die kein feel haben, ſich nicht flicken[1] mit andern leren der menſchen, welche er nennet 'ſiechen circa queſtion ꝛc'.[2]

V. 2 2 Wol denen, die ſeine zeůgnuß behůten, die in von gantzem hertzen ſuchen.

Behůtten, das ſie jn nit genummen werden durch menſchen lere und haß, betrug oder gleyßnerey, halten ſie feſte. Suchen, das iſt, die fleyſſig und ſorgfeltig ſein, haben achtung drauff. Herwiderumb ſein, die ſie verachten, Pſ. 14, 2 f. verſaumen, one forcht leben, achtens nit. Pſalm 13: 'Es iſt keiner der Gott ſuchet' ꝛc. Die art hat menſchen lere, das ſie die leůt unfleyſſig und ſicher machet, gleychſam hetten ſie es alles.

V. 3 3 Denn die ubeltheter wandeln nit auff ſeinen wegen.

Wie ſich doch vermeſſen die menſchen lerer, haltens für gewiß und Matth. 7, 22 glauben nichts minder, dann das [Bl. A 4a] ſie ubelthetten. Math. 7: 'Haben wir nit inn deinem namen propheceyet?'

V. 4 4 Du haſt gepotten, fleyſſig zu halten, was du befolhen haſt.

Sehe, das man jr allein wartte unnd ſie halte one der gleyßner und Mark. 8, 15 Herodis ſawerteyg.

V. 5 5 O das meine wege gerichtet wůrden, zu halten deine rechte.

Das ſie nicht verhindert und krum werden durch menſchen lere, ſunder ſtrack[3] fort geen und beſtettiget werden.

V. 6 6 Denn wůrde ich nit zu ſchanden, wenn ich ſchawet auff deine gepot alle.

Sunſt wirdt eytel ſchande auß menſchen lere, dann all pflantzunge, die der vatter nit pflantzet, wird auß gerodtet. Hierumb ſollen die gepot, darauff wir ſehen, allein gottes ſein unnd keine der menſchen, welliche das fewer nit 1. Kor. 3, 13 dulden. 'Eins yeden werck oder lere wirds fewer probirn'. 1. Corin. 3.

V. 7 7 Ich dancke dir mit auffrichtigem hertzen, das du mich lereſt die gerichte deiner Gerechtigkeyt.

Sunſt loben ſie Got, auch ſich ſelbs mit krummem, eygenſůchtigen hertzen, ſuchen das ire wie der Phariſeer im Euangelio. Das iſt die art der menſchen leren, allein gottes lere machet richtige hertzen, die da ſuchen, was gottes iſt.

V. 8 8 Deine rechte will ich halten, verlaß mich nicht ſo gar.

Gar verlaſſen iſt, wenn er nicht allein leyden leſt, ſunder auch durch leyden oder luſt abfallen, es ſcheint, ſam[4] ſey wir verlaſſen. Darumb bittet

[1]) = *ſchmücken, behelfen.* [2]) *Die Vulgata hat:* languens circa quaestiones [et pugnas verborum]. [3]) = *gerade vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 201, 28; 41, 125, 29.* [4]) = *gleichsam als.*

er, so es ye muß gelitten sein, das er uns nur nit gar endtlich[1] verlasse, [Bl. A 4b] sunder sein wort beschütze wider die verachter unnd verfolger, so triumpho schreyen.

2 BETH

1 Wo mit wirdt ein Jüngling seinen weg reyn haltenn? V. 9
wenn er sich helt nach deinen wortten.

Man leret sunst mit vil weysen die jugent den pfadt reynigen, es hilfft aber doch nichts, one gottes wort sein sie alle zumal unreyne und gotloß, wie gutten schein sie auch fürgeben.

2 Ich hab dich gesucht von gantzem hertzen, laß mich nit V. 10
felen deiner gepot.

Durch verblendung ires gleyssens. Man felet leichtlich durch gutten schein betrogen. Darumb sol man von gantzem hertzen auff gottes gepot achten.

3 Ich habe deine rede inn meinem hertzen verporgen, auf V. 11
das ich nit wider dich sündige.

Wiewol ich derohalben für jnen nit allein ein sunder, sunder auch ein ketzer sein muß, das ich jre lere in mein hertz nicht lasse. Es ligt nichts dran, nur das ich wider dich und dein wort nicht sündige.

4 Gelobet seystu herr, lere mich deine rechte. V. 12

Denn sie vermaledeyen und schelten dich in mir umb deiner gepot oder rechte willen, wöllen nit von dir gelernt werden. Ich gebenedeye dich und wil gerne von dir geleret werden.

5 Ich will mit meinen lebssen erzelen all rechte deines V. 13
mundes.

Wil nicht schweygen auß forcht jrer gewalt und doch nichts reden dann deine gerichte.

6 Ich frewe mich des weges deiner zeugnuß als uber allerley V. 14
reychtumb.

[Bl. A 5a] Das leret die verfolgunge umb deiner wort willen. Rom. 5. Röm. 5, 3
Aber mir genügt, das ich in dem thun vor dir nicht sündige. Das ist freude in der trübsal, wenn der mensch gewiß ist, das er gottes wort habe unnd nit der menschen, dann wir leyden umb gottes willen, nicht umb unser selbs willen.

7 Ich rede, was du befolhenn hast, unnd schawe auff deine V. 15
pfatte.[2]

Reden ist außlegen, herfürbringen, außstreychen[3], das die meinung klar an tag kumme, wie die thun, die do glosieren und commentiren. Also solt

[1]) = *für immer, vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 167, 20.* [2]) = *pfote.* [3]) = *deutlich, anschaulich machen.*

gottes wort getrieben[1], außgeſchelet[2], außgeputzet[3] unnd uber die menſchen lere durch ſtettig uben herfürgezogen werden, das ſie zuſchanden würden. Hierumb ſpricht er: 'Ich rede ꝛc'. Ob ſie mir wol dein wort verbieten und jr weſen fürhalten[4], da ligt mir nichts an.

V. 16 8 Ich habe luſt zu deinen rechten und vergeſſe deiner wort nicht.

Die luſt machet mich reden, dann ich vergeſſe nit, wie ſie thun durch zuſatz irer lere unnd werck, dann gottes gepot vergeſſen, die in jren eygenen 2. Kor. 6, 15 auffſetzen[5] jn ſelbs wolgefallen, ſo doch Chriſtus und Beliall nit uber ein kummen.

3 GIMEL

V. 17 1 Hilff deinem knecht wider zu recht, das ich lebe und deine wort halte.

Das ſie ſehen dadurch, das ich deine warheyt fůre und jr ding unrecht ſey, wiewol ſie ſich auffgeblehet haben, ſind ſicher geweſt, gleych als were ich vor dir verworffen.

V. 18 2 Offne mir die augen, das ich ſehe die wunder an deinem geſetze.

Dann one creutz und wunder mag niemand frumm ſein, es muß unns Gott die augen eröffenen, ſunſt [Bl. A 5ᵇ] machet uns das fleyſch nur ſchlaffen und faul. Die do wachen, die ſehen gottes wunderwerck, welche jn widerfaren (drumb das ſie ſein geſetz halten), wenn er ſie wunderlich erledigt, erhelt, beſchützt wider alle feyndt.

V. 19 3 Ich bin ein gaſt auff erden, verpirge deine gepot nicht vor mir.

Ich habe noch begere ſunſt auff erden kein erbe dann dein wort, bin nur wie ein abgeſtorbener der welt frembdling, gantz verlaſſen, hierumb laß mirs, verbirg es nicht vor mir, wie es verborgen iſt vor denen, die burger in der welt ſein.

V. 20 4 Meine ſeel iſt zumalmet für verlangenn nach deinen gerichten alle zeyt.

Wie im Mörſer ein ding zuſtoſſen wirdt, alſo zuſtoſſen mich die anfechtunge uber deinem wort, dann wir müſſen vil drob leyden, das wir gottes worte anhangen, nicht jren gedichten.

V. 21 5 Du ſchilteſt die ſtoltzenn, das verflucht ſind, die deiner gepot felen.

Wiewol ſie meinen vil anders, ſam treffen ſie es alleine, und ich ſolt feelen, meinen, ſie ſein gebenedeyt unnd recht demütig, aber ich tröſte mich, das du von jnen anderſt richteſt und mich probirſt.[6]

---

[1]) = *in Geltung gebracht.* [2]) *Eigentl. = ausgeſchält, d. i. der Schwierigkeit entkleidet.* [3]) = *in ſeiner Schönheit zeigen, wie Unsre Ausg. Bd. 30², 337, 26.* [4]) = *ihre eigene Art darbieten; s. Dietz furhalten 2.* [5]) = *Erfindungen, Lehren, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 552, 3.* [6]) = *prüfſt, prüfend erkennſt, DWtb. s. v. 5 und 6.*

6 Wende von mir schmach und verachtung, denn ich behütte deine zeugnuß. V. 22

Dann also muß gottes wort veracht und gelestert werden, aber halt ein mal gerichte, auff das nit dein wort stettes in der schmach und sie im rume bleyben.

7 Es sitzen auch die fürsten und reden wider mich, aber dein knecht redet vonn deinen rechten. V. 23

Dann groß Hansen[1] fallen jn zu und mir abe, aber [Bl. A 6a] doch schweyge ich darumb nicht, dann Gott erwelet, was verachtet ist vor der welt.

8 Ich habe lust ann deinen zeugnussen, die sind meine radts leüte. V. 24

Sie halten sich zu den grossen unnd weysen, aber mein stercke und rath sind dein wort, dahin ist mein zuhalten.[2] Dises zuhalten ist, wenn man einem mannicherley fürlegt, und er sich zu einem helt und thut, darmit er anzeygt, welchs jm gefellet. Also spricht die weyßheyt Prover. 8: 'Delitie mee esse cum filijs hominum'. 'Ich halte mich und thu mich zu den menschen.' Unnd Gene. 4: 'Respexit deus ad Abel' ꝛc. 'Gott thet unnd hielt sich zu Abel unnd seinem opffer. Aber zu Cayn und seinem opffer thet und hielt er sich nicht', und ist zumal ein fein wortle. Sprw. 8, 31 1. Mose 4, 5

4 DALETH

1 Mein seele klebt an der erden, mach mich lebent nach deinem wort. V. 25

Das ist, Ich lige nider zu boden, werdt offt kleinmütig vor grosser verfolgunge. Byn gantz zu nichte worden und lige in der aschen[3] vor der welt, die geet entpor in lüfften und triumphirt wider mich, darumb wirstu mich lebendig machen durch dein wort allein.

2 Ich erzele meyne wege und du antworteſt mir, lere mich deine rechte. V. 26

Wer seine sündt bekennet, dem vergibt Got. 1. Johan. 1. Das thun die gotlosen nicht, verteydingen ire sündt, drumb kan sie Gott nicht leren, wie er die glaubigen erhöret und leret. 1. Joh. 1, 9

3 Unterweyse mich den weg, den du befolhen hast, so wil ich reden von deinen wundern. V. 27

Es leret sich von unns selbst nit, sunderlich inn der zeyt des creutzs darffs wol gottes zu einem meyster, sunst zerrinnet uns alle kunst, die wir vorhyn haben [Bl. A 6b] gehabt. Als dann mügen wir auch von gottes wercken recht reden.

---

[1]) = *Hochstehende, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10², 507 Anm.* [2]) = *damit halte ich es, dem wende ich mich zu; s. Frisch s. v., vgl. das folgende und DWtb. 4², 279, c.* [3]) = *bin gedemütigt, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 17, 333 Anm. 2 und Dietz, [und Bd. 7, 686, 36; 16, 5, 22 und 35, 26; 27, 526, 13; 33, 615, 13 u. ö. K. D.].*

V. 28 4 Mein seele tropfflet vor gremenn, richte mich auff noch deinen wortten.

Sie hat sich gantz müde und dür außgeweinet, so gar ubel hab ich mich, kan nit getröstet werden dann durch dein wort.

V. 29 5 Nim von mir den falschen weg und günne mir dein gesetze.

Ps. 116, 11 Der sich von natur und durch böse lere fast herzu nöttiget[1], 'alle menschen sind lügener', darumb hengt uns der lügen weg von natur an und betreuget, wo nit Gott auß gnaden durch sein gesetz uns bewaret.

V. 30 6 Ich hab ein gewissen weg erwelet, deine gerichte hab ich mir für gesetzt.

Das ist der weg des glaubens. Glaub und warheyt ist hie ein ding, on glaube ists alles trug, der erhelt unns vor der lügen wege, man hat jn allein im worte gottes, all andere ding betriegen.

V. 31 7 Ich hange an deinen zeugnussen, herr, laß mich nit zu schanden werden.

Ich klebe nit an menschen leren, hierumb laß mich nicht thun, des ich mich am endt schemen müsse, wer an menschen leren hanget, der wirdt endtlich zuschanden, ob er wol ein zeytlang vor der welt eerlich ist.

V. 32 8 Ich lauffe den weg deiner gepot, wenn du mein hertz tröstest.

Das ist, lüstig, tröstlich unnd frölich macheſt durch den geyst der liebe, der das hertz außbreytet[2], one welchen niemandt gottes gepot helt, dann das
Röm. 7, 14 2. Kor. 9, 7 gesetz ist geystlich, Roma. 7. 'Gott liebet einen frölichen geber.' Es gefellet jm auch kein gezwungen dienst, wie die werckheyligen dienen, solche fröligkeyt oder gutwilligkeyt ist ein gabe gottes.

[Bl. A 7a] 5 HE

V. 33 1 Zeyge mir herr den weg deiner rechte, das ich sie behüte biß anß ende.

Matth. 10, 22 Nicht abfalle weder durch liebe noch leyd, dann 'der biß ans ende verharret, wirdt selig', aber vil trübsal machen die bestendigkeyt müde, drumb folget:

V. 34 2 Unterweyse mich, das ich behüte dein gesetze und halte von gantzem hertzen.

Das mag nit geschehen inn menschen leren, da die hertzen in vil parthey geteylet werden und mancherley furnemen.

---

6 natur

[1]) = *unwiderstehlich uns aufdrängt (der falsche Weg).* [2]) *S. v. a. ausweitet, schwellt; in dieser Bedeutung nicht bei Dietz.*

3 Füre mich auff dem steyge deiner gepott, denn ich habe V. 35
luſt darzu.

Menſchen lerer ſuchen nur jr eere. Gala. 6. unnd jr begird iſt krum[1] Gal. 6, 13
oder ein fleyſchliche luſt. Gottes wort aber machet das hertz auffrichtig gegen Gott.

4 Neyge mein hertz zu deinen zeugnuſſen und nicht zum geytz. V. 36

Alle menſchen lerer ſind eygennützig. Roma. 16, ſuchen den bauch und Röm. 16, 18
das jre, nit was Jeſu Chriſti.

5 Wende ab meine augen, das ſie nicht ſehen das eyttel, V. 37
mach mich lebend auff deinem wege.

Unter dem eytel muß man ſein, ſol aber nit darnach ſehenn, wiewol ſie ſeer reytzenn, ſunderlich das gleyſſen der lere, von der eyttelkeyt wendet die gnad gottes die augen abe.

6 Mach beſtendig deine rede deinem knechte, das ich dich V. 38
förchte.

In menſchen leren iſt kein forcht, ſunder eytel vermeſſenheyt. Pſal. 35: Pſ. 36, 2
'Gottes forcht iſt nicht vor jren augen'.

[Bl. A 7b] 7 Wende vonn mir die ſchmach, die ich ſchewe, denn V. 39
deine gericht ſeind lieblich.

Das ſie nicht auff mir bleybe, und ich dadurch abfiele. Der glaubige leydet vil ſchmach vons wort gottes wegen, aber auß gottes hilffe fellet er dardurch nit von der warheyt.

8 Sihe, ich beger, was du befolhen haſt, mach mich lebendig V. 40
durch dein gerechtigkeyt.

Nit in meiner noch der menſchen gerechtigkeyt; 'ſelig ſind, die hungeret und dürſtet nach gerechtigkeyt', nit der menſchen ſunder gottes gerechtigkeyt, die auß dem glauben kumpt.

6 VAV

1 Laß deine gütte, Herr, mir zu kummen, dein hayl nach V. 41
deiner rede.

Die gütte iſt gottes gnad oder barmhertzigkeyt, on welche iſt keines gepots werck gut auch nicht des geſetzs gottes. Gala. 3. Gal. 3, 10

2 Das ich antworten müge meinem leſterer, denn ich verlaß V. 42
mich auff dein wort.

Darumb will ichs dir befelhen, mich nicht ſelber rechen, ich wil mich mit meinem leſterer nicht ſchelten, nicht ein fluch umb den andern geben,

---

28 VAV 31 iſts keine

[1]) = *ist auf Falsches gerichtet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 187, 17* krumme hertzen.

ſunder jn laſſen leſtern. 'Ich wil antworten das wort' (das iſt auff Hebreyſch ſo vil geredt): Ich wil ſagen, wie es umb die ſach ſtehet, was der grund ſey,
Sprw. 27, 11 was, unnd wie die ſach an jr ſelbſt iſt. Sic Prover. 27: 'Lerne weyßheyt, das du můgeſt antwortten dem leſterer das wort', das iſt, den handel, die
Kol. 4, 6 ſach. Und Sant Pauls: 'Das ir wiſſet, wie jr ſolt antworten einem yeglichen'.

V. 43 3 Und nim nit vonn meinem munde das wort der warheyt ſo gar, denn ich harre auff deine gerichte.

[Bl. A 8a] Das geſchicht, wenn Gott durch ſchuldt leſt von yemandt
Matth. 8, 12. 21, 43 kummen, was er hat (das heyſt, das wort der warheyt vom mundt faren), als von einem unwirdigen beſitzer, wie er Math. 8 ſagt: 'Das reych gottes ſol von euch genummen werden'. Unnd dem untrewen knechte heyſt er das
Matth. 25, 28 verlihene pfundt wider nemen. Matthei 15. Darauff arbeyten die gotloſen, das ſie uns gottes wort nemen durch jre falſchen gloſen.

V. 44 4 Ich wil dein geſetz halten allwege ymmer und ewigklich.

Wil feſt und beſtendig one forcht in deinem geſetz bleyben, wenn wir der menſchen lere uberwinden, ſo bleybt unns gottes wort gantz geſund ymmer unnd ewigklich.

V. 45 5 Und ich wandele in weyttem rawm, denn ich ſuche, waß du befolhen haſt.

'In weytem raum' oder 'in der breyte' heyſt in troſt und guttem gewiſſen on angſt, welchs gewiſſen jhene nicht haben, das gewiſſen iſt frölich, das gewiß iſt, das es auff gottes wort bawe on zuſatz.

V. 46 6 Ich rede von deinen zeugnuſſen vor Königen und ſcheme mich nit.

Wenn Gott einem menſchen ſein wort gibt, ſo wirt er beſtendig, frey, frölich zu reden, thut nichts, des er ſich ſchemete, auch vor Königen unnd aller welt, ſo klar iſt gottes wort.

V. 47 7 Und habe luſt an deinen gepoten, die ich liebe.

Will dennoch nit auff Könige bawen, ſunder mich halten zu deinen geheyſſen, mich des nit růmen, das ich die Könige nicht förchte.

V. 48 8 Und hebe meine hendt auff zu deinen gepoten, die ich liebe, und rede von deinen rechten.

Das reden iſt außlegen, außputzen[1], frey herfür [Bl. A 8b] ſtreychen, niemand ſchewen, als die ein brey im maule haben.[2] Ich wil allenthalben vor yederman frey reden von deinen geheyſſen.

[1]) *S. oben S. 6 Anm. 3.* [2]) *Sprw. Thiele, Nr. 135. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 319, 34 = nicht deutlich reden (wollen);* als die *= wie diejenigen, welche.*

7 ZAIN

1 Gedencke deynem knechte ann dein wort, auff welchs du mich lessest hoffen. V. 49

Vergiß nit, was du mir zugesagt hast inn deinem ersten gepotte, das du mir wöllest beystehen in meiner trübsal und leyden.

2 Das ist mein trost in meinem elende, denn deine rede machen mich lebendig. V. 50

Wenn ich gedemütiget, zunichte und unterdruckt werd, so werde ich in solchem ellendt getröstet durch dein wort oder zusagung, es muß gelitten sein vons worts wegen.

3 Die stoltzen spotten mich allzu vil, aber ich weyche nit von deinem gesetze. V. 51

Das spoten ist triegen, dann sie geben gutten schein für, darmit sie vil von mir wenden, und thun das mit grossem fleyß allzu seere unnd vil, dennoch sollen sie mich nicht vom worte reyssen. Triegen oder spotten heyst, das man gottes wort verteuschet[1] und leret unter gottes und der kirchen namen menschen lere, das treyben alle gleyßner uber die masse, hören nit auff, sie haben dann yederman betrogen. Psal. 1: 'In Cathedra illusorum non sedit'. Ps. 1, 1 Also werden die hoffertigen nit gedemütiget, sunder verlassen sich auff den grossen schein jrer gerechtigkeyt, spotten unnd lachen mein als eines narren, sie aber sollen nichts schaffen.

4 Herr, ich dencke an deine gerichte, die von der welt her sind, und werde getröstet. V. 52

Denn er hat noch nie die gerechten endtlich[2] verlassen. Der trost erhelt mich, er hat auch die spotter allweg gerichtet.

[Bl. B^a] 5 Mir grawet für den gotlosen, die dein gesetz verlassen. V. 53

Die gotlosen gleyßner stürmen[3] alzeyt umb ir ding wider die warheyt, die gar sanffte, machen also den glaubigen einen grawel durch jr stürmen, dan sie verfolgen, spotten und stürmen, es ist erschrecklich zusehen, das gottes wort von den gotlosen also verspottet wirdt.

6 Deine rechte waren meine psalmen im hause meiner wonunge. V. 54

Diß leben ist ein wonunge, herberge oder walfart, wir haben allhie keine bleybende stat noch hausunge, der wir uns tröSten möchten, dann allein gottes wort ist unser trost unnd seligkeyt, das uns stets auffenthelt.

---

[1]) = *vertuscht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 20, 30 Anm. 1.* [2]) *S. oben S. 5, 1.*
[3]) = *streiten.*

V. 55 7 Herr, ich denck des nachts an deinen namen und halte dein gesetze.

Der name ist meine burg, darauff ich sicher wone, der frumme betrachtet gottes gesetz auch bey der nacht Psal. 1, dann er ist auch des nachts nit one des teuffels anfechtunge.

V. 56 8 Das ist mein, denn ich behůtte, was du befolhen hast.

Ich habe sunst keinen Gott, darauff ich trawete, sunder allein du und dein gesetze ist mein eygen worden. Ich habe sunst kein erbgut, all andere ding vergehen, allein das wort bleybt.

8 HETH

V. 57 1 Ich habe gesagt, Herr mein tayl ist, das ich deine wege halte.

Ich spreche, das mein erbteyl sey, das ich dein wort halt, drumb muß ich auch allhie not leyden, aber jhene haben genug in der welt.

V. 58 [Bl. B^b] 2 Ich flehe deinem angesicht vonn gantzem hertzen, mach mich lebendig nach deiner rede.

Derhalben flehe und bitte ich, du wölleſt mir gnedig sein, wie du mir hast zugesagt. Man muß an unterloß betten von wegen der list des Sathans, das wir das wort nicht verlieren.

V. 59 3 Ich betrachte meine wege und kere meine füsse zu deinen zeugnussen.

Dann ich finde in all meinem thun nichts guts, darumb kere ich mich darvon zu deinen zeugnussen. Unsere wege sein schlupfferig unnd wir fallen leychtlich auff sie, wo wir nit gottes wort dargegen halten.

V. 60 4 Ich eyle und verzihe nicht, zu halten deine gepot.

Auffziehen[1] und stille stehen ist zu rucke gehen in gottes wege. Und schweygen ist so vil als widersinnisch[2] leren. Unterlassen ist im wege gottes sundigen.

V. 61 5 Der gotlossen pundt beraubet mich, aber ich vergesse deines gesetze nicht.

Er hat mir vil hertzen abgewendet, dann es sind wenig arbeyter, vil verfürer, die mit jrem gleyssen und listen locken, und durch solchen schein dein vergessen, aber ich nicht.

V. 62 6 Zu mitternacht stee ich auff, dir zu dancken uber den gerichten deiner gerechtigkeyt.

Wens gleych gantz ubel gehet, so wil ich dennoch dein nicht vergessen, ich byn so sorgfeltig umb dein wort wider sie, das ich auch bey nacht darvon handle und dir danckſage.

---

[1]) *Statt* verziehen *des Textes, = zögern. vgl. Dietz s. v.* [2]) *= verkehrt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10^1, 729 zu 4, 8; [vgl. auch Bd. 26, 132, 22 und Bd. 30^2, 453, 35. K. D.J.*

7 Ich bin inn der gemaynschafft aller, die dich förchten und halten, was du befolhen hast. V. 63

Wie sie leyden, also leyde ich auch, wie sant Paulus [Bl. B ij a] sagt: 'Wir sind befestiget inn einem sinne durch einigkeyt des geysts und glaubens.' Eph. 4, 3

8 Herr, die erde ist vol deiner gütte, lere mich deine rechte. V. 64

Unnd wil leyder solche deine barmhertzigkeyt niemandt annemen, verfolgen sie darzu, wie Johan. 1. Joh. 1, 11

9 THECH

1 Du thust guts deinem knecht, Herr, nach deinen wortten. V. 65

Nicht nach meinen verdiensten. Gott thut unns guts nicht auß unserm verdienst, dann wir sind unnütze knechte, sunder drumb, das er guts verheyssen hat, wo wir seine gepot halten.

2 Lere mich gut sitten und erkentnuß, dann ich glaube deinen gepoten. V. 66

Dies leben kan nit sein on eusserliche weyse der geberden, darumb bittet er, das jn Gott lere ein solche weyse oder ordnunge, das er nit drauff falle, als sey sie der recht grundt und bleybe in erkentnuß (das ist bescheydenheyt. 2. Pet. 1.) unnd rechtem unterscheyd des eusserlichen und innerlichen wesens. 2. Petri 1, 5 f. Solchs bittet er drumb, das er seinen gepotten glaubt, denn niemandt weyß, wie vil wir jrren, biß das das creutz lere, wie ferne wir von gottes gepot sein, sunst gehen wir in unserm eygenen willen und wissens nit. Niemandt kan alle seine sündt erkennen. Psalm 18. Wir sündigen alle teglich inn vilen stücken, drumb ist not, das wir allzeyt lernen zucht und bescheydenheyt, auch in eusserlichem wandel. Ps. 19, 13 Jak. 3, 2

3 Ee ich gedemütiget ward, irret ich, nun aber halte ich deine rede. V. 67

Dieweyl ich durchs Creutz unterwisen byn. Sunst weyß keiner nit, wie vil er jrret, hat nit achtung drauf, biß er durch anfechtung gedemütiget wirdt.

[Bl. B 2 b] 4 Du bist gut und freuntlich, lere mich deine rechte. V. 68

Nicht allein im gelück, sunder auch im leyden erzeygst du gütte, dann Gott auß seiner lauterer gütte thut und leret alles unter uns und uns zu gutte.

5 Die stoltzen erdichten lügen uber mich, ich aber behütte von gantzem hertzen, was du befolhen hast. V. 69

Sie predigen und halten mir für jre lügen, die sol ich hören und auffnemen und halten mit gewalt.

---

15 Dits

V. 70 6 Jr hertz iſt dick wie ſchmere, ich aber habe luſt an deinem geſetze.

Jn jren eygen leren, die jn ſo ſeer gefallen, dann jr hertz wirdt uber die maſſe verſtockt in jren eygenen gedancken, die jn wolgefallen wider gottes wort.

V. 71 7 Es iſt mir lieb, das du mich gedemůtiget haſt, das ich deine rechte lerne.

Das ich mich erkenne, wie ich mich und das meine zuvorn in allen dingen geſucht habe.

V. 72 8 Das geſetz deines mundes iſt mir lieber, denn vil tauſent ſtůck gold und ſilber.

Das ich hynfůrter dich unnd das deine ſuche uber alle luſtige[1] ſchetze.

10 JOD

V. 73 1 Deine handt hat mich gemacht und bereyt, unterweyſe mich, das ich deine gepot lerne.

Jch byn dein eygen, laß mich nit frembde lerer haben, ſunder der du allein mein ſchöpffer biſt, ſey auch allein mein meyſter unnd lerer, auff das ich gar dein ſey und die frembden lerer keinen teyl an mir haben.

V. 74 2 Die dich fórchten, ſehen mich und frewen ſich, denn ich harre auff deine wort.

[Bl. B iij[a]] Die frummen ſehen mich gern und frewen ſich mein von wegen der victori des worts, welchs ich vertrete oder beſchůtze, aber jhenen byn ich ein todt in augen.

V. 75 3 Herr, ich erkenne, das deine gerichte recht ſind und haſt mich im glauben gedemůtiget.

Jm glauben, das iſt inn warheyt. Es iſt niergent kein gerechtigkeyt, dann nur inn deinen gerichten, des byn ich gewiß, drumb frag ich nichts nach menſchlichen dingen.

V. 76 4 Deine gůtte můſſe mich tröſtenn, nach deiner rede deinem knechte geſchehen.

Deine barmhertzigkeyt tröſte mich, nit meine wege, dann das iſt wider den glauben und warheyt, darinnen ich byn gedemůtiget, inn dem das du mir haſt angezeygt mich ſelb und meine ſůndt.

V. 77 5 Deine barmhertzigkeyt kumme zu mir, das ich lebe, denn ich habe luſt an deinem geſetze.

Jch halte mich darzu, als da ichs leben finden kan, drumb ſind deine erbarmunge, ſo du im geſetz verheyſſen haſt, mein leben.

[1]) *D. i. Lust erweckende, verlockende.*

6 Ach, das die stoltzen můsten zu schanden werden, das sie mich so felschlich nider drůcken, ich aber rede von dem, das du befolhen hast. V. 78

Sie verkeren meine lere mit lůgen und bringen sie felschlich für, sich und jre lere zu schmůcken, und wenden vil leutte von mir, aber dennoch wil ich deine reden außlegen.

7 Ach, das sich můssen zu mir keren, die dich fórchten und deine zeugnusse kennen. V. 79

Die gotlosen keren die andern all umb[1], drumb laß die frummen gotsfórchtigen mit mir bleyben und halten, dann die gottes forcht faren lassen, die werden von in gefangen.

[Bl. B3b] 8 Mein hertz werde on wandel inn deinen rechten, das ich nit zu schanden werde. V. 80

Das es gantz gesund sey one feel, einfeltig, das nit dórfte mancherley menschen lere und flickwercks, wie droben[2] am ersten verß des ersten buchstaben ist gesagt, dúrffet auch nichts betteln von der menschen leren.

II CAPH

1 Mein seel verlanget nach deinem hayl, ich hoff auff dein wort. V. 81

Sie ist all worden[3] vor grossen begirden durch die verfolgunge, dann ich wolt gern, das dein wort obsigete.

2 Meine augen senen sich nach deiner rede und sagen, wenn tróstest du mich? V. 82

Das die feynd so starck darwider stúrmen unnd suchen zu uberwinden mit solcher unstúmigkeyt, das trosts not ist.

3 Denn ich binn wie ein weinschlauch im rauch, deiner rechte vergesse ich nicht. V. 83

Ich bin verdorret unnd unnútz vor der welt angesehen, das macht die verfolgung, gleych sam[4] halte ich nichts von der rechten lere.

4 Wie vil seind der tage deines knechts? wenn wilt du gericht halten uber meine verfolger? V. 84

Wenn kumpt meine zeyt auch ein mal, das ich auch mit recht bestehe, ir zeyt ist all tage. Johan. 7. 'Ewr zeyt ist allwegen[5] ꝛc.', dann aller verzug ist mir langk, wenn sie also wúdten, ich aber verlassen byn, biß du sie richtest. Joh. 7, 6

[1]) = *bringen zum Abfall.* [2]) *Oben S. 3, 35ff.* [3]) = *erschöpft, s. Dietz, all Nr. 8.*
[4]) = *als.* [5]) = *immer, s. Dietz s. v.*

V. 85 5 Die stoltzen graben mir gruben, die nicht sind nach deinem gesetze.

Die frechen unnd stoltzen sind, die do kün unnd jn [Bl. B iiij[a]] selbs wolgefallen, on forcht faren, wie der Babst und die seinen thun. Dise Tit. 1, 7 2. Petri 2, 10 nennet Sant Paulus Titu. 1. 'Authades', desselben gleychen auch 2. Petr. 2. heyssen sie 'Authades', die sich selbs hoch achten unnd die andern verachten, faren sicher, als kündten sie nit jrren, wie dann aller gleyßner art ist. Drumb sie inn disen psalmen offt genennet werden. Dieselben haben mir außlage[1] aufftragen, wie man zu tisch aufftregt unnd fürsetzt. Also putzen sie jr ding herauß, das es köstlich unnd warhafft scheine unnd meins niderdrücke oder in die gruben stosse, mich auff jre gerichte füre, in der warheyt aber seinds nur gruben des verterbens und secten der verdamnuß.

V. 86 6 Alle deine gepot sind glauben, sie verfolgen mich felschlich, hilff mir.

Glauben, das ist warheyt unnd bestendige sicherheyt, ob sie mich gleych verfolgen von jrer lügen wegen.

V. 87 7 Sie haben mich schier alle gemacht auff erden, ich aber verlasse nicht, was du befolhen hast.

Sie wüten so seere, das sie mich schier gar umbbracht haben, als vil leut tödten und betriegen sie.

V. 88 8 Mach mich lebendig durch dein gütte, das ich halte die zeugnuß deines mundes.

Aber dein gnade sey nur mit unns, das wir doch deine zeugnuß halten, ob sie gleych sunst alles andere umbbringen.

12 LAMED

V. 89 1 Herr, dein wort besteet ewiglich im himel.

Obs wol auff erden von den gottlosen verfolget wird, und leyden muß man auch darfür, halte, es solle bald untergehen.

V. 90 [Bl. B 4[b]] 2 Dein glaub weret für und für, du hast die erde bereytet, und sie bleybt stehen.

Obs wol nit scheinet vor der welt, dennoch bestehet zu gleycherweyse dein glaube und warheyt. Sie meinen jr ding solle regieren, aber das hilfft nit, die erde ist dein.

V. 91 3 Es bleybet noch heütigs tages nach deinem gerichte, denn es dienet dir alles.

Röm. 8, 28 Alle ding sind förderlich den frummen. Roma. 8., wie wol es scheinet, jr niemandt so fast brauchen als die feyndt der warheyt. Gott hat gesprochen,

[1]) *S. Dietz s. v. zu unserer Stelle.*

da sein alle ding worden, dann sein wort erhelt alle ding, wie vil mer werden sein wort unnd gepot selb erhalten werden.

4 Wo dein gesetz nit mein lust were, so vergieng ich in meinem elende. V. 92

Dann one gottes wort künnen wir nicht dulden noch uberwinden den Sathan mit seinem wütenden heere.

5 Ich wil nimmer mer vergessen, was du befolhen hast, denn du machst mich damit lebendig. V. 93

Dieweyl ich solchs erfaren habe, seind mir deine gepot destlustiger[1], in welchen ich lebe und bestehe.

6 Ich bin dein, hilff mir, denn ich suche, was du befolhen hast. V. 94

Das ist allein das rechte mittel zur seligkeyt. Ich byn nit der andern götter oder meyster, dann sie künnen nicht selig machen, wie sie verheyssen.

7 Die gotlosen wartten auff mich, das sie mich umb bringen, ich aber mercke auff deine zeugnuß. V. 95

Durch die werd ich erhalten vor allen feinden, dann die gotlosen suchen mer mich zuverdambnen, in dem [Vl. V 5a] das sie mir die seligkeyt oder mich zuerlösen verheyssen.

8 Ich habe alles verderbens ein ende gesehen, aber dein gepot ist seer breyt. V. 96

Ich weyß, das des verfolgens und wütens ein ende sein wirdt. Sie werden ein mal auffhören, das weyß ich, mich zuverzeren, wenn Gott der gerechte richter ire zeene zerbrechen wirt.[2]

13 MEM

1 Wie hab ich dein gesetze so lieb, teglich rede ich davon. V. 97

Ich begere von hertzen, das ichs herauß mache und allenthalben außbreyte und an tag bringe, auff das vil menschen dardurch selig werden.

2 Du hast mich mit deinem gepot weyser gemacht, denn meine feinde sind, denn es ist ewigklich mein. V. 98

Dann dasselbig ist göttliche weyßheyt, die feynde aber haben menschliche weyßheyt, ir eygen lere und speculation dardurch sie nur zu narren werden.

3 Ich bin klüger dann alle meine lerer, denn deine zeugnuß sind meine rede. V. 99

Denn sie sind meyster der gleyßnerey, leren nicht die warheyt deiner gepot, lauffen oben hyn, dencken jm nicht nach, das sie es wol herauß streychen,

15 zegunuß

[1]) *umso angenehmer.* [2]) *= sie unschädlich machen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 637, 23.*

wie ich thu, drumb verſtehen ſie ſelb nit, was ſie mich leren. Man muß jm nach dencken und außlegen.

V. 100 4 Ich bin verſtendiger denn die alten, denn ich behůte, was du befolhen haſt.

Allter hilfft für kein torheyt[1], wo es nit inn gottes gepoten gat, ſunder allein gottes weyßheyt, wiewol ſie jr allter vergeblich hoch auffwerffen[2], als ſolts damit genug ſein, das ſie die allten, die lerer, die ober=[Bl. B 5b] ſten ſind, das iſt, ſie růmen jren geyſtlichen und weltlichen gewalt, ich ſol drumb unrecht haben, aber ſie jrren ꝛc.

V. 101 5 Ich were meinem fuß alle böſe wege, das ich deine wort halte.

Durch kein anſehen der allten noch der meyſter noch der weyſen laß ich mich von deinem wortte abweyſen, ſunder ich were vil mer meinem fuſſe, ſo doch jr vil ſind, die beweget werden durch anſehen der weyßheyt, gewalt, menninge[3], langwerigkeyt.

V. 102 6 Ich weiche nit von deinen gerichten, denn du lereſt mich.

Sie weychen abe, denn ſie leren ſich ſelber, ich aber werde von dir geleret, unnd iſt alſo meine weyßheyt dein, jre weyßheyt iſt der menſchen.

V. 103 7 Wie ſůſſe ſind deine rede meiner kelenn, mer dann hönig meinem munde.

Was möchte ſůſſers ſein dann die weyßheyt, inn welcher ich alle andere ubertreffe vor dir, und byn gewiß, das ſie dein iſt.

V. 104 8 Ich werde verſtendig von dem, das du befolhen haſt, darumb haſſe ich alle falſche wege.

Darumb wil ich inn deiner lere oder zůchtigunge verharren und nymermer auff iren weg tretten.

¶ Es iſt zu mercken, das inn diſem Pſalm vil mal wirdt gerůmpt, das er habe geſuchet, geliebet, gehalten ꝛc. gottes gebot und der gleychen. Und doch widerumb bittet, das er ſie halten, erkennen, lieben und thun můg und wölle ꝛc. Das ſcheinet ye wider einander ſein, aber es iſt alſo zuverſten: Wenn er ſich gegen ſein widerpart helt, die von wegen der gepot gottes jn verfolgen, ſo růmet er ſich billich, das ſein weg recht und gut ſey. Aber er bittet, das er drauff bleyben můge unnd vor Gott ymmer dran zu neme, vor welchem niemandt genugſam frum iſt.

[Bl. B 6a] **14 NUN**

V. 105 1 Dein wort iſt meines fuſſes leůchte und ein liecht auff meinem pfadt.

Hierumb iſts eytel jrrſal und finſterniß alles, was ſie leren und růmen.

---

22 were

[1]) *Sprw. Thiele, Nr. 320.* [2]) = *geltend machen, sich viel darauf zu gute tun; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 711, 10.* [3]) = *Menge.*

2 Ich schwere und halte es, das ich die gerichte deiner gerechtigkeyt halten wil. V. 106

Derhalben fare ich nur frisch fort unnd schwere, das ich in deinen gerichten beharren wölle.

3 Ich bin seer gedemůtiget, herr, mach mich lebendig nach deinen worten. V. 107

Von des wegen werd ich auch dest mer geplaget, verfolget und genideriget in der welt.

4 Laß dir gefallen, herr, die freywilligen opffer meines munds, und lere mich deine gerichte. V. 108

Ich opffere dir lob und freywillige opffer des mundes, weyl sie sich martern mit den eusserlichen opfern, gleych sam bedörffest du der selbigen. Diser verß von den freyen ist zuverstehen von der lere gottes, welche frey ist, macht frey und willige[1] von allen menschen gesetzen, welche nur gefangen gewissen machen. Nun laut der verß nit allein, das Gott jm solchs loß gefallen, sunder auch mache, das solch predig der freyheyt gefellig sey yederman, unnd mach mißfellig die vorfengklich[2] predig der menschen.

5 Meine seele ist allwegen in meinen henden, und ich vergesse deines gesetzes nicht. V. 109

Alle stunden ist meine seele inn ferligkeyt, muß all stunden von jn des todtes gewarten, das es scheinet vor jn, und sie beduncket, mein seele sey nit in deiner handt, da sie wol verwaret ist, sunder inn meiner, da man sie all stunde nemen kan.

6 Die gotlossen legen mir stricke, ich aber jrre [Bl. B 6ᵇ] nit von dem, das du befolhen hast. V. 110

Das ist der gotlosen eygenschafft, das sie den gewissen stricke legen jrer lere und gleyssen[3] und machen sunde, da keine ist, das sie von der warheyt abwenden.

7 Deine zeugnuß erbe ich ewigklich, denn sie sind meines hertzen wunne. V. 111

Ich acht sunst kein erbe zu haben, sunder mein erbe ist deine zeugnuß, darinnen hab ich meinen lust, das ich dardurch von jren stricken erhalten und behůttet werde.

8 Ich neyge mein hertz, zu thun nach deinen rechten ymmer und ewigklich. V. 112

Das ist, ich wil fortfaren unnd beharren deine gepot allzeyt biß ans ende zuhalten, das also jre stricke nichts bey mir schaffen sollen.

---

17 vorhengklich *36* aus

[1]) = *unabhängig (eigentlich frei im Entschluß, s. Lexer s. v.* willec). [2]) = *bestechend, eindrucksvoll; s. DWtb. s. v.* [3]) *Die Bedeutung 'glänzen', die Dietz allein angibt, paßt nicht; es ist wohl = täuschen durch ihre eigene Werkheiligkeit; vgl. Dietz, Gleißner.*

15 SAMECH

V. 113 1 Ich haſſe die wanckel mütigen und liebe dein geſetze.

Die heyſſen hie die unbeſtendigen geyſter, die ymmer etwas newes finden und fürnemen, wie yetzt die Schwirmer thun, die da hyn und her weben[1] und faren wie baumgipffen vom windt. Darumb nennet er ſie unbeſtendige, weblinge.[2] Man möchts verdolmetſchen: Ich haſſe die rotten oder rottierer, dann er rüret, die durch mancherley leren von der einfeltigkeyt, ſo in Chriſto iſt, werden gefüret. Gleych wie 3. Reg. 18. ſprach Elias: Wie lange wancket jr auff zwo parthey oder ſecten?[3] Dann eben daſſelbige wort allda ſtehet im Hebreyſchen. Item Paulus Ephe. 4: 'Laſt uns nicht hyn und her weben von allerley windt der leren ꝛc.' Es ſol nur die eynige, beſtendige lere des gelaubens uns auff Chriſtum, den felß, bawen.

1. Kön. 18, 21

Eph. 4, 14

V. 114 2 Du biſt mein ſchirm und ſchilt, ich hoffe auff dein wort.

[Bl. B 7a] Niemandt kan ſich auff menſchliche lere gewißlich verlaſſen als auff einen ſchutz und ſchirm, denn ſie iſt wie ein ror, das der windt hyn und her wehet.

V. 115 3 Weicht von mir jr boßhafftigen, ich wil behüten die gepot meines gottes.

Allhie ſiheſt du, wer die ſein, von den und wider die er redt und handlet, Nemlich die böſwilligen, die jn vom wortte gottes abziehen.

V. 116 4 Enthalt mich durch deine rede, das ich lebe, und laß mich nit zuſchanden werden uber meiner hoffnung.

Dann, wo Gott nit enthielte[4], ſo were jr macht und liſt ſo groß, das ſie vom wortte abzögen.

V. 117 5 Stercke mich, das ich geneſe, ſo werde ich ſtets meine luſt haben an deinem rechte.

Alſo beharrete keiner, wo Gott nit ſterckete, dann wer beharret und beſtendig bleybt, der wirdt ſelig.

V. 118 6 Du zurtritteſt alle, die deiner rechte felen, denn jr trigerey iſt falſch.

Pſ. 1, 5 Die gotloſen müſſen endtlich verworffen werden und jr werck verterben, dann ſie bleyben nit beſtehen im gerichte. Pſal. 1. Jr endt iſt ſchande, wie

Matth. 5, 13 Chriſtus Matth. 5 ſagt: 'Das ſaltz, ſo es den ſchmack verloren hat, iſts kein nütz, denn das die leut drüber lauffen.' Alſo meinet er hie, ſolch volck ſey kein nütz, denn das es von menſchen leren untertretten werdt, wie man ſagt von unnützen leutten, man ſolt ein weer mit ſchützen[5] oder böß wege damit füllen, urſach, dann jr triegerey und das ſie auffwerffen iſt falſch, ſie heben, rümen jr lere und werck.

[1]) = *ſchwanken, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 698, 9.* [2]) *So ist Unsre Ausg. Bd. 8, 198, 6 übersetzt.* [3]) *In der Bibelübersetzung hat L. in der angeführten Stelle* ſeytten. *Vgl. Bibel I 185, 22.* [4]) = *erhielte.* [5]) *Sprw., vgl. Thiele Nr. 161.*

7 Du machſt zu nicht alle gotloſen auff erden wie kerich, darumb liebe ich deine zeugnuſſe. V. 119

Ja ſie werden wie ſchaum und toll[1] ſaltz ſein, das man weck würfft, die ſich in der kirchen doch für gold [Bl. B 7b] unnd perlein halten. Auß dem Hebreyſchen wortte wirdt verteutſcht 'ſchabab'[2] unnd heyſt verwerfflich ding, als kerich, ſchlacken, ſpene, ſchaum, ſprew, treſtern ꝛc. unnd laut alſo: Du haſt ſie ſchababt[3] wie das kerich und was yderman wegk würfft, das ſie nichts nütz ſind, denn temme unnd were mit jn zufüllen[4], das man uber ſie lauffe, Wiewol ſie vil anders wenen, als ſein ſie allein außerleſen. Sie ſein ſchabab.

8 Meinem fleyſch ſtend die har zu perge, vor deiner forcht und förchte mich vor deinen gerichten. V. 120

Die gotloſen ſein ſicher wider Gott, reden jr ding trutzig, aber der frumme förchtet gottes geſetz unnd helts in groſſer reverentz.

16 AIN

1 Ich übe gericht und gerechtigkeyt, ubergib mich nit denen, die mir unrecht thun. V. 121

Ich habe than, was richtig und recht iſt, dieweyl ich aber in deinen gerichten bleybe und alle frembde lere und ſatzungen meyde, ſo bitt ich, laß ſie nicht mich ubermögen[5], die mich ein Ketzer ſchelten. Ubergib mich nit meinen verhönern, das ſind, die mit gewalt recht wöllen haben, unnd ſol nicht unrecht noch gewalt heyſſen, was ſie thun dem rechten, welcher muß alſo ſchaden und unrecht darzu haben, zwey unglück auff ein mal. Die aber mit öffenlicher, frevenlicher gewalt faren, ſind nit diſer art. Das ubergeben heyſt hie auff Hebreyſch, die widerſacher zu ruhe ſetzen, das wir teutſch alſo ſagen: Laß ſie nit jr mütlein an mir külen[6], oder laß ſie nit jr haupt ſanfft nider legen an mir, wie ſie vorhaben.

2 Gelobe für deinen knecht zum beſten, das mir die ſtoltzen nit unrecht thun. V. 122

Das iſt, ſey bürge oder ſtehe für mich unnd nym [Bl. B 8a] mich in deinen glauben, auff das ſie ſehen in deinem wortte, das du die ſach für mich handleſt zum beſten, denn wo Gott für uns iſt und antwortet, wer kündt wider uns ſein? Das er Gott zum bürgen ſetzt und doch im gutten, iſt gleych wie Judas ſeinen bruder Beniamin auff ſeinen glauben annam jn zubehalten. 1. Moſe 43, 8 f. Alſo begeret er hie, das Gott jn wolt auffnemen und für jn ſtehen zu ſeinem beſten wider alle feyndt.

---

[1]) = *unbrauchbar, Frisch: toll hebes, rudis.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 198 Anm. 1 und Unsre Ausg. Bd. 19, 335, 20.* [3]) *Von L. gebildet, fehlt DWtb.* [4]) *Siehe oben S. 20. 35.* [5]) = *überwinden, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 398, 21.* [6]) *Sprw.; vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 34², 20, 1. Thiele Nr. 204.*

V. 123 3 Meine augen ſenen ſich nach deinem hayl und nach der rede deiner gerechtigkeyt.

Dieweyl Gott das heyl und die hůlffe verzeuhet[1], das wir probiert unnd volkummen werden, ſo werden wir all für ſeenen unnd begirde der uberwindunge und heyls.

V. 124 4 Handel mit deinem knechte nach deiner gůtte und lere mich deine rechte.

Nicht nach meinem verdienſt, wiewol ich doch auf der rechten ſtraß byn gegen meinen feynden, thue gerichte und gerechtigkeyt wider die ſelben ketzer, dennoch iſt mein verdienſt nichts bey dir, ſunder allein dein barmhertzigkeyt.

V. 125 5 Ich bin dein knecht, unnterweyſe mich, das ich erkenne deine zeugnuſſe.

Ich byn nicht der menſchen knecht, ſunder diene dir in deinen wortten, wie groſſer ſunder und unwirdig ich ſunſt ſey.

V. 126 6 Es iſt zeyt, das der herr dazu thu, ſie laſſen dein geſetze anſteen.

Mit jren geſetzen und leren zerbrechen ſie es, das iſt, ſie wůtten ſo faſt für jre lere, drumb iſts zeyt, das wir alles thun für den herren und ſein wort. Es mag auch verdolmetſcht werden alſo: Es iſt zeyt, das der herr thu ꝛc., aber das erſt iſt beſſer.

V. 127 7 Darumb liebe ich dein gepott uber gold und uber fein gold.

Philip. 3, 8 [Bl. B 8b] Dann der werck gerechtigkeyt iſt kot und nachteyl, Phili. 2, wiewol ſieß für gold und gewin achten.

V. 128 8 Darumb halte ich ſtracks alles, was du ye befolhen haſt, ich haſſe allen falſchen pfadt.

Das iſt alles, was ich thu, das iſt nichts anderſt dann nur deine gepot, das alſo kein ſawerteyg untermiſchet wirdt, ſunder alles auff dein gepot gehe.

17 PE

V. 129 1 Deine zeugnuß ſind wunderlich, darumb behůtet ſie mein ſeele.

Dann wer ſie halten ſol, der muß wunderlich leben, das alles gehe anders, dann es ſihet, er iſt vor der welt ein monſtrum, ſpecktakel oder ſchawſpiel, darumb, das er nicht nach der menſchen lere lebt, wellichs ſie nit heylſam, ſunder verdamblich achtet.

V. 130 2 Wenn dein wort außgehet, ſo erleůchtet es und gibt den einfeltigen verſtandt.

Das iſt, wenn dein wort eröffnet wirdt, wie man eine thůr auffthut, und wenn es raum gewinnet, das es an tag herfůr kumpt, ſo verblends

[1]) = *versagt (s. Lexer, verzîhen), wenn nicht zu lesen* verziehet, *d. i. verschiebt.*

aller erſt die hochgelerten, ergert die weyſen und erleuchtet doch die einfeltigen, die ſich bereden laſſen, nit groß ſind in jrer klugheyt, ſunder klein und geringe.

3 Ich thu meinen mundt auff unnd hole adem, denn ich begere deiner gepot. V. 131

Darumb ich als der einfeltigen einer verachte all andere frembde leere, byn gerig darnach als einer, der ſeinen mund auffſperret, lufft zu holen, dem angſt iſt nach deinem wortte.

4 Wende dich zu mir und ſey mir genedig, wie du pflegſt denen, die deinen namen lieben. V. 132

Hierumb ſihe mich gnedigklich an unnd thue mit mir als du pflegſt mit den andern einfeltigen, welche [Bl. C^a] deine gerichte halten, zuthun und erbarme dich meiner.

5 Richte meine genge durch deine rede und laß kein unrecht uber mich herſchen. V. 133

Solchs geſchicht, ſo du mich leyteſt, das keine můhe oder unrecht uber mich herrſche, das iſt, das trůbſelige, můheſame weſen, welchs der menſchen gerechtigkeyt mit ſich bringen. Dann 'můhe' nach der Propheten art heyſt das gutte leben on glauben, da eyttel můhe und kein gut gewiſſen iſt.

6 Erlöſe mich vonn der menſchen unrecht, ſo wil ich halten, was du befolhen haſt. V. 134

Das mich jre verhönunge nit bekümern oder verzagt machen dein wort zuhalten, denn ſo langwerige calumnien bewegen einen menſchen faſt ſeere.

7 Erleuchte dein antlitz uber deinen knecht und lere mich deine rechte. V. 135

Auff das ich dich erkenne alleine in deinen worten und nit in der menſchen angeſicht oder larve, ſo von der warheyt abwenden.

8 Waſſerflůß gend von meinen augen, das man dein geſetze nit helt. V. 136

Es betrůbt die glaubigen faſt ſeere, das Gottes wort von den gotloſen widerſachern alſo verachtet und zertretten wirdt.

18 ZADIC

1 Herr, du biſt gerecht, unnd dein gericht iſt richtig. V. 137

Stracks und ſchlecht[1], dann du ſiheſt nit an die perſon, als ſie ſich vermeſſen, unnd wie die gleyßner inn jren wercken thun.

[1]) = *gerade und eben.*

V. 138 2 Du haſt die zeugnuß deiner gerechtigkeyt und den glauben hart gepoten.

[Bl. C^b] Glaub iſt die warheyt, darumb hat ers hart gepotten, auff das man alle andere gepot meyde, dann da iſt nit warheyt oder glaube.

V. 139 3 Mein eyfer hat mich ſchier umb bracht, das meine widerſacher deiner wort vergeſſen.

Das iſt, es hat mich verdroſſen und erbittert, das ich drob ſchier vergehe. Alſo hat auch der eyfer Chriſtum verzeret und gequelet, das gottes geſetz Joh. 2, 17 nit gehalten ward. Johan. 2.

V. 140 4 Deine rede iſt wol geleůttert, unnd dein knecht liebet ſie.

Wol beweret als durchs fewer, darumb hats keinen ſchaum, leydet auch keinen zuſatz menſchlicher lere.

V. 141 5 Ich bin klein und veracht, ich vergiß nit, was du befolhen haſt.

Das iſt, jung und geringe, von des worts wegen, die widerſacher aber des worts ſein groß und vil, werffen auff, jr ding ſey alt, ich wölle ſie new ding leren und kumme new daher, darumb verſchmehen ſie mich.

V. 142 6 Deine gerechtigkeyt iſt ein ewige gerechtigkeyt, und dein geſetz iſt beſtendig.

Der menſchen gleyſſend gerechtigkeyt weret nur zeitlich vor den menſchen wie ein graßblume, vergehet auch mit dem menſchen, kan vor Gott nicht beſtehen.

V. 143 7 Angſt unnd not haben mich troffen, ich habe aber luſt an deinen gepoten.

Die frummen haben vil trůbſall, dann der Sathan mit ſeinem anhange můgen ſie nit dulden, aber inn aller angſt halten ſie ſich zu gottes gepoten.

V. 144 8 Die gerechtigkeyt deiner zeugnuß iſt ewig, unterweyſe mich, ſo leb ich.

[Bl. C ij^a] Den troſt haben die glaubigen, das die gotloſen ſampt jrer lere verterben můſſen, aber diſe beſtehet ewig.

¶ Es iſt zumercken, das diſer Pſalm faſt[1] gar gehet auff das erſt gepot, das do leret, wir ſollen Gott eeren und jm vertrawen, hat ſein angeheffte verheyſſung und drawe. Da teylen ſich die zwey volck, die frumen wiſſen, das man got muß eren mit dem glauben und auff kein ding bawen, aller ding gelaſſen[2] ſtehen inwendig und außwendig. Die gleyßner wiſſen das nit

---

20 zi h vo r

[1]) = *eigentlich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 615, 7.* [2]) = *ganz gottergeben;* aller-ding *ist Adverb., da gelassen mit Genit. (etwa = gleichgiltig gegen alle Dinge) nicht belegt ist.*

und meinen, mit vilen wercken Gott zu ceren und dienen. Daher machen sie dann vil gesetz, die hynderen dann den glauben, unnd also gehet denn jr ding wider alle gottes wort, rede, gesetz, gepot, zeugnuß, das man nit genug davon sagen kan, dann sie bleyben auff jren wercken und gesetzen.

19 KUF

1 Ich rüffe von gantzem hertzen, erhöre mich herre, das ich deine rechte behüte. V. 145

Man muß stets betten und schreyen, sunst fallen wir in anfechtung und jrrthumb, dann der Sathan ruhet noch feyret nicht.

2 Ich rüffe dir, hilff mir, das ich deine zeugnuß halte. V. 146

Hilff mir auß disen ferligkeyten und anfechtungen.

3 Ich kumme zuvor inn der demmerunge unnd schreye, auff dein wort hoff ich. V. 147

Von der anfechtunge wegen wache ich frue inn meinem gebette zu dir.

4 Meine augen kummen zuvor inn der frue wache, das ich handel von deiner rede. V. 148

Meine augen erwachen auch inn der nachtwache, das ich auch des nachts von deinen wortten handele, dieselbigen außzulegen, herauß zu putzen[1], und grund [Bl. C 2b] anzuzeygen. Also ficht der Sathan den rechten glauben on unterlaß an.

5 Höre meine stimme nach deiner güte, herr, mach mich lebendig nach deinen gerichten. V. 149

Derhalben, o herr, erhöre mich, der ich so embsig bitte, und erhalt mich beym leben.

6 Meine verfolger nahen sich herzu mutwilligklich und sind ferne von deinem gesetze. V. 150

Das ist, sie suchen Gott hie und da, lassen doch den glauben anstehen, damit kummen sie nur weytter von jm und tieffer in die sundt, ye mer sie mit wercken und gesetzen wöllen selig werden, das heyst sich zur missethat nahen, wie auch Christus spricht auß dem propheten, Mat. 15.: 'Dises volck nahet sich herzu mit den lebsen, aber jr hertz ist ferne von mir', dann sie leben nach menschen leren, darmit sie mich böslich, untreulich ceren und mutwilligklich zu mir nahen. Matth. 15, 7 f. Jes. 29, 13

7 Herr, du bist nahe, unnd alle deine gepott sind bestendig. V. 151

Aber Got ist nahe, man darff jn nit weyt suchen Ro. 10. Im hertzen findt er sich durch den glauben, man darff den gottes dienst nit ferne holen Röm. 10, 8

[1]) *S. oben S. 6, 1.*

durch menschen leren, er hat uns sein warhafftig, bestendig gesetz mitten ins hertz geben.

V. 152 8 Ich weyß zuvor vonn deinen zeugnussen, das du sie ewigklich gegründet hast.

Das ist, ich hab von anfang erfaren, als baldt ich anhub dein wort zu eren, wie fest und bestendig es sey wider alle list und macht menschlicher lere. Hierumb vor allen dingen ist nur deiner gepot erkentnuß, der ich nichts fürsetze, sie ist mein erstes, fürnembstes, bestes, denn die erkentnuß wirdt ewig sein, wie die zeugniß auch sind.

[Bl. C 8a] 20 ℞ES

V. 153 1 Sihe mein ellend unnd errette mich, hilff mir auß, denn ich vergesse deines gesetzes nit.

Darumb schaw an oder sihe mit fleyß und weyle an (das heyst schawen), wie ich von deinet wegen genidrigt werde und errette ꝛc.

V. 154 2 Füre mein sach unnd erlöse mich, mach mich lebend nach deiner rede.

Dann zwischen mir und meinen widersachern kan kein ander richter sein, dann du, Gott, allein, die welt fellet in zu.

V. 155 3 Das hayl ist ferne von den gotlosen, denn sie achten deine rechte nicht.

Sie suchen nicht deine rechte, wöllen wenen, das heyl sey jn gantz nahe von jrer gerechtigkeyt wegen.

V. 156 4 Herr, dein barmhertzigkeyt ist groß, mach mich lebendig nach deinem recht.

Gleych wie auch vil findt meiner trübsal und dürfftigkeyt in dem halten deiner wort, wie folgt.

V. 157 5 Meiner verfolger und widersacher ist vil, ich weyche aber nit von deinen zeugnussen.

Die mich alle verdambnen und sich selber vor dir rechtfertigen, meinen, sie thun dir einen dienst dran, wenn sie mich verfolgen ꝛc.

V. 158 6 Ich sihe die verechter, unnd es verdreüst mich, das sie deine rede nit halten.

Die oben hyn gehen, achten solcher sachen nichts, lassens gehen und wöllen dennoch frumm, heylig sein, Nemen sichs nit an[1] für jrem wesen, darinn sie ersoffen sein.[2] Nun thuts fast wee, wenn ein sach groß ist und sol sehen, das sich derselben die nit annemen, den es doch am meysten gebüret. Ich heyß so: 'Hanns acht sein nicht'.[3]

[1]) = *nehmen es nicht zu Herzen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 4, 36.* [2]) = *untergegangen, versunken, vgl. Unsre Ausgabe Bd. 37, 585, 23.* [3]) *Unklar; unter den zahlreichen Bildungen mit Hans im DWtb. nicht verzeichnet.*

[Bl. C 3ᵇ] ¶ Da siheſt du abermals, wider welche er inn diſem Pſalmen handlet. Nemlich, die unterm ſcheyn der geyſtligkeyt die ware geyſtligkeyt der gotſelde[1] unter drücken, das quelet die gotſeligen frummen.

7 Sihe ich liebe, was du befolhen haſt, herr, mach mich lebendig nach deiner güte. V. 159

Gleych als ich der menſchen ſatzungen verachte, alſo liebe ich die deinen. Herwiderumb ſie lieben die jren und verachten die deinen.

8 Vonn anfang ſind deine wort beſtendig, alle gericht deiner gerechtigkeyt weren ewigklich. V. 160

Das iſt das hauptſtück und ſumma: in deinem wortte iſt die lautere warheit, bey jhenen aber iſt die ſumma und das haupt nichts dann ſchein und gleyßnerey.

21 SIN

1 Die fürſten verfolgen mich on urſach, und mein hertz fórcht ſich vor deinen wortten. V. 161

Alles, was in der welt hoch oder Oberkeyt iſt, fichtet wider gottes wort, denn die menge, die gröſſe, die höhe, die macht, die vernunfft, die weyßheyt, die reichthümmer ꝛc. ſind alle wider das gepot gottes, Pſalm 2, doch on urſach und vergeblich. Pſ. 2, 2

1 Ich freüe mich uber deiner rede, wie einer, der groſſen raub findet. V. 162

Groſſe außbeute, dein wort iſt mir ſüſſer dann all ir reychthümer, gewalt, reych ꝛc.

3 Lügen bin ich gram und hab grewel daran, aber dein geſetze liebe ich. V. 163

Welche den gleyßnern das höheſt gut iſt, die ſie faſt lieben unnd für die aller höchſten warheyt unnd heyligkeyt erheben.

[Bl. C iiij[a]] 4 Ich lobe dich des tages ſieben mal umb der gericht willen deiner gerechtigkeyt. V. 164

Das iſt, offt unnd vil mal, als offt ich an dein wort gedencke.

5 Groſſen frid haben, die dein geſetze lieben, und haben keinen anſtoß. V. 165

Die gleyßner ergert auch die warheyt unnd alles, was nicht jr ding iſt, derohalben haben ſie keinen fryden. Aber die glaubigen ergert nichts, auch die ſundt nit, ſunder hilfft jn alles zum gutten. Roma .8. Haben in allen dingen fryde und 'die liebe tregt alles'. 1. Corin. 13. 'Den reynen ſind alle ding reyne', Titum 1. Den unreynen iſt nichts reyne, ſunder alle ding ergern und beflecken ſie, ſeind jn zum anſtoß. Röm. 8, 28 1. Kor. 13, 7 Tit. 1, 15

[1]) = *Gottseligkeit, nicht bei Dietz und Lexer.*

V. 166 6 Herr, ich warte deines hayls und thu nach deinen gepoten.

Das du mir doch zu letzt von jnen helffest unnd deinem wortte sieg verleyhest wider sie.

V. 167 7 Mein seele helt deine zeugnuß und liebet sie fast.

Sie helt sie also, das sie widerstehet den, die frembde lere fürtragen, ob wol vor Gott die selbigen niemandt genugsam helt, wie folgt.

V. 168 8 Ich halte, was du befolhen hast, und deine zeugnusse, denn alle meine wege sind vor dir.

Dann meine wege scheinen nicht[1] vor den menschen, wie der gotlosen wege groß ansehen haben, aber vor dir seind sie richtig und wolgefellig.

22 CHAF

V. 169 1 Herr, laß meine klage für dich kummen, unterweyse mich nach deinem wort.

Das ist mein gebet mit lobe, laß mich nicht im [Bl. C 4b] zweyffel stehen, ob mein gebet erhört sey, welchs sie verlachen und der Sathan sampt jnen.

V. 170 2 Laß mein flehen für dich kummen, errette mich nach deiner rede.

Flehen ist mer dann ein schlecht bitten oder rüffen, Nemlich durch etwas heyliges im gebette ermanen.

V. 171 3 Meine lebssen sollen lob auß reden, wenn du mich deine rechte leresst.

Ich wil dein lob embsigklich reden unnd herauß scheumen, gleich als ein haf uber dem feuer vor hitze scheumet, pradlet[2] und ubergehet, Also auß grosser liebe predige ich das wort gottes frey herauß, wenn ich vertrawen habe, das mein gebette Gotte wolgefalle und angenem sey.

V. 172 4 Meine zunge soll jr gesprech haben vonn deinen reden, denn alle deine gepott sind recht.

Sol dein wort zu antwort geben, dann gleych wie man gottes wort sol leren, also sol man durch das selbige auch antwortten den widersachern, Matth. 4, 4. 7. 10 wie Christus dem versucher thet. Matth. 4. Nicht durch menschen decret und argument.

V. 173 5 Laß mir deine hand beysteen, denn ich hab erwelet, was du befolhen hast.

Nur das deine handt mit mir sey wider jhener handt und gewalt, das du mich beschützest unnd erledigst.

[1]) = *haben kein Ansehen.* [2]) = *brodelt.*

6 Herr, ich begere deines hayls unnd habe luſt an deinem geſetze. V. 174

Denn ich begere nichts anderſt, dann das die obſiegunge deines worts triumphire wider ſie.

7 Laß meine ſeel leben, das ſie dich lobe, und deine gerichte mir helffen. V. 175

Als dann wirdt mein ſeele leben, dich loben von [Bl. C 5a] ſolcher victorien wegen, in welcher mir deine gerichte helffen, das ich feſt und keck ſtehe.

8 Ich jrre wie ein verloren ſchaff, ſuche deinen knecht, denn ich vergiß deiner gepot nit. V. 176

Summa ſummarum, vor dir byn ich als ein verlorn ſchaff, wo du mich nit widerſucheſt. Es ſind alſo vil hinterliſt und nachſtellunge der gleyßnerey und des Sathans. Wenn du aber mich ſucheſt, dann ſo wirdt ich deiner gepot nicht vergeſſen.

Ermanung D. Martini Luthers an alle Chriſtglaubige brüder.

Es iſt offentlich am tage, lieben brüder, das alles, was vor zeyten das volck Iſrael hat leyblich gelitten von ſeinen feynden und umbligenden nachbawrn, iſt eine figur geweſt der leyden ſo yetzundt die Kirche Chriſti von jren feynden unnd nechſten, das iſt, von falſchen brüdern, lerern unnd ketzern leydet. Derohalben bleyben uns eben dieſelben Pfalmen und gebette untern ſelben Titeln oder namen, die wir auch wider unſere feynde betten mügen, gleych wie jhene haben wider die jren gebettet. Hierumb, weyl die Kirche vor zeyten jre Edomiten, Iſmael, Amaleck, das iſt, die Marcioniter, Arrianer und andere ketzer gehabt, wider die ſie diſen Pfalmen gebettet hat, Wir auch yetzundt nicht in faſt ungleyche zeyt kummen ſein, da nach auffgange des Euangelij Chriſti Der Sathan abermals unns von tage zu tage ye lenger ye mer mit rotten oder ſecten umbringet. Bitte ich durch Jeſum Chriſtum, das wir mit einmütigem, ernſtem hertzen diſen Pfalmen auch betten wider unſere Sacramentirer, Bildſtürmer, Widertauffer und hymelgeyſtiſchen leſterer des götlichen worts, und was der gleych ander monſtra der Sathan auffbringet oder hynfort anrichten wirdt. Wir ſollen gewiß ſein, das wir ſchuldig und vor Gott unentſchul- [Bl. C 5b] digt ſein, ſo wir auß nachleſſigkeyt und verſaumung des gebets den Sathan laſſen unkraut in den acker der kirchen ſeen, weyl wir gleych darzu ſchlaffen. Der iſt teylhafftig an einem laſter, der darein verwilliget, wie vil mer wirdt der ſchuldig ſein der gotloßheyt, der nit widerſtehet nach all ſeinem vermügen, wie er kan dem gotloſen thun. Ein yeder aber kan dem ſelbigen widerſtehen durchs gebette, etzliche auch mit reden und predigen, die gnad Chriſti ſey mit euch allen, Amen.

Psal. 83. Ein Psalm lied Asaph.

¶ Ist ein gebet wider alle feyndt Christi, die mit list, gleyßnerey, falscher lere, gewalt oder sunst unter yergent einem Titel dem Euangelio widerstehen und das glaubige volck unterdrucken, abschrecken oder dran verhyndern ꝛc. Wider alle solche wirt Got in disem gebette angeruffen, das er denselbigen feynden seiner göttlichen warheyt gewaltigklich wölle widerstehen, auff das sie zuschanden werden und erkennen, das Gott sey, der seine glaubigen erhalte und für sie sorge.

V. 2 1 Gott schweyge dir nicht und sey nit stille, Gott halt nicht inne.

Die sache ist dein eygen, dein wort und deine glaubigen, für welche du billich sorgest, werden verfolget, derohalben wil dir nit gezymmen noch wol
Matth. 25, 45 anstehen, das du durch die finger seheſt[1] und schweygst. Dann du hast ye geredt, was man dem minsten deiner glaubigen thue, das thue man dir selber, die sache trifft deine eere an.

V. 3 2 Denn sihe, deine feinde toben, und die dich hassen, heben den kopff auff.

Die sich selber für weyse, heylig, mechtig halten und dem creutz Christi sampt dem worte des creutz feyndt sein, wütten, schreyen, entpören sich in die
1. Mose 11, 1 ff. hof=[Bl. C 6a] fart wider Gott, gleych als die den thurn zu Babylonien wolten
Ps. 2, 2 bawen. Psalm 2.

V. 4 3 Sie trachten listigklich wider dein volck und ratschlagen wider deine verborgene.

Joh. 16, 2 Das yederman meine, sie thuns mit rechte zu gottes eeren, Johan. 16. Geben für, sie beschirmen den rechten glauben unnd die heylige Kirche. Oder das sie die einfeltigen mit list auff jre Heydnische gesetz unnd menschen lere ziehen vom worte gottes. Sollichs thun sie wider dein volck, das du selber durch den heyligen geyst im glauben (nit mit Bischoffs kresem) geweyhet, erwelet
Sach. 2, 12 unnd geheyliget, darzu auch versprochen hast: 'Wer euch antastet, der rüret meinen augapffel'. Dero leben in Gotte verborgen ist, also das die weltweyßheyt und gotlose gleyßnerey nit kan erkennen jr leben und jre herrligkeyt, die sie durch den glauben in Christum haben, dennoch nicht destminder verfolgen sies, verdambnen sie als auffrürisch und ketzer ꝛc.

V. 5 4 Sie sprechen, kumbt her, last unns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, das des namens Israel nit mer gedacht werdt.

Sie verbieten jre bücher, verdambnen jre lere und alles, dardurch sie kundt möchten werden oder einen namen uberkummen, reutten jre wurtzel auß

[1]) *Sprw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 161, 3.*

der erden. Hiere. 11. Wenn ſie jre leyb verbrandt haben, werffen ſie auch die aſch inß waſſer, wöllen ſie gantz vertilgen auß groſſem haſſe, das man der Lutheriſchen (wie ſies nennen) ſolle vergeſſen ꝛc. Jere. 11, 19

5 Denn ſie haben ſich beraten in jrem hertzen unnd machen mit einander einen pund wider dich. V. 6

Sie ſeind unter einander nie eynig, ſunder allzeyt zwitrechtig geweſt, in ſo mancherley ſecten zerteylet, das auch eine ſect die andere nicht gerne hat hören [Bl. C 6b] nennen.[1] Aber nun ſie wider dein volck wůtten, werden ſie eynig wie Pilatus und Herodes uber Chriſto, machen ein pact miteinander, verbinden ſich alſo feſt als ein Teſtament verbindt ꝛc. Iſt dem heiligen geyſte im Propheten gleych wunderſam, das die ſo gar zertrennet und einander feyndt waren, yetzundt ſo eynig werden und ſo feſt ſich mit einander verbinden wider Gott, des diſe ſache alleine iſt, zuwůtten. Pſalm 2. Pſ. 2, 2

6 Die hůtten der Edomiter und Iſmaheliter, der Moabiter und Hagariter. V. 7

7 Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, der Philiſter ſambt denen zu Tyro. V. 8

8 Aſſur hat ſich auch zu jnen geſchlagen, und ſind worden ein arm der kinder Loth. Sela. V. 9

Alle diſe völcker haben groſſen haß unnd feyndſchafft wider die kinder Iſrael erzeygt unnd gottes volck vilfeltig verfolget. Edom verfolgete Jacob, Iſmael den Iſaac ꝛc., alſo hernach jr geſchlechte. Chriſtus ſampt ſeinen glaubigen muß ein zeychen der widerſprechung ſein, an dem ſie alle anlauffen[2] und ein ſtain, daran ſich vil ſtoſſen můſſen. Luk. 2, 34

Sela, das wörtlein, wo es ſtehet in Pſalmen, gemeinigklich iſt ein zeychen, das man tieffer und ferner dem nachtrachten ſol, was die wort, darauff es gehet, anzeygen. Hierumb allhie kein ſchertz iſt, ſunder ein groſſe ſache, die tieff zu bewegen iſt, das der arme hauffe, die kleine herdt der Chriſten allenthalben mit feynden umbringet in ſo groſſer ferligkeyt ſteet, das auch niemandt erhalten wirdt, dann allein, wen Gott auß gnaden herauß rucket ꝛc. O groſſe, tieffe ding ſind allhie zubedencken, darumb auch der herr zu Hiob ſprach: 'Wenn du deine handt an den Behemoth legeſt, ſo gedenck, das ein ſtreyt ſey, den du nicht außfüren wirſt'. ꝛc. Hiob 40, 32

[Bl. C 7a] 9 Thue jnen wie den Midianitern, wie Siſſera, wie Jabin am bach Kiſon. V. 10

10 Die vertilget wurden zu Endor und wurden zu dreck auff dem lande. V. 11

---

18 gaſchlagen *34* 9] 6

[1]) *Unsre Ausg. Bd. 26, 262, 26ff. u. Anm. 6.* [2]) *zu Schanden werden, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 138, 6.*

V. 12 V. 13 11 Mache jre fürsten wie Seba und Zalmuna, wie Oreb und Seeb alle jre obersten, die da sagen, wir wollen die heůser gottes einnemen.

Gleych als fast die frummen Christen erschreckt die mennige[1], list, gewalt ꝛc. der feynde, Also herwiderumb trőstet sie, das Got dieselbigen allwegen grewlich und wunderbarlich hat vertilget, den da kein trost mer vorhanden war, erzeygte er seine gewalt mit so ernstlichem gerichte auch sichtbarlich, auff das yederman darauß lernen möchte, wie gar vil schwerer die unsichtbaren gerichte, so durch die eusserlichen angezeygt sein, darumb spricht ein glaubiger Christ, O herr, ich weyß, wie du dein volck wunderbarlich errettet und jre feynde vertilget hast, wenn sie am höchsten trutzeten. Also byn ich on zweyffel, du wirst unns yetzundt auch nit verlassen, ob gleych unsere widersacher triumpho rűffen und wir gleychsam gantz verlassen gehen. Es war dein volck auch gantz in verachtung unnd verzweyffelung nach der menschen wan kumen, da sie die Midianiter, Sissara und andere mer vertilgeten, dennoch verliessest du sie nit, sunder vertilgetest jre feynde ꝛc.

V. 14 12 Got mache sie wie einen wirbel, wie eine stoppel fůr dem winde.

V. 15 13 Wie ein feůer, das den walt anzůndet, und wie ein flamme, die die berg ansteckt.

V. 16 14 Also verfolge sie mit deinem wetter und erschrecke sie mit deinem ungewitter.

O wie greulich plaget Gott, die wider sein wort [Bl. C 7b] und volck toben und von jres thuns wegen dasselbe verfolgen. Erstlich machet er sie gantz wirbelsűchtig[2], unruhig wie ein radt, das sie nit ruhen můgen, weder tag noch nacht, trachten und arbeyten ymmer darnach, wie sie gottes wort vertilgen möchten, künnen doch als wenig uber ir ziel greyffen als ein radt von der achsen, waltzen umb die achsen und werden nur ye lenger unsinniger ꝛc. Darnach iagt, treybt unnd verwůrfft sie Gott, wie der windt die sprewer, das Ps. 1, 4 sie nit wissen, wo sie sein oder bleyben sollen. Psal. 1. Werden gantz verachtet wie der kot auff der gassen, uber das alles verfolget sie Gott mit dem ungewitter unnd zorn seines gerichts, das sie on auffhören brennen unnd wütten můssen, gleych als ein fewer, das in waldt kummen ist, jr fewer verlischet nicht, jr wurm stirbet nicht, das heyst in verkereten sinnen geben in alles ungelück.

V. 17 15 Mach jr angesicht vol schande, das sie nach deinem namen fragen.

V. 18 16 Schemen můssen sie sich und erschrecken ymmer mer und mer und zuschanden werden und umbkummen.

6 verhanden *15* ververtilgeten

[1]) = *Menge.* [2]) *Von Schafen gebraucht = drehkrank, s. Lexer s. v.*

17 So werden sie erkennen, das du es bist und dein name sey herre, das du allein seyest der höhest in allen landen.

Summa summarum, es müssen die feyndt des Euangelij nicht allein alle plage haben, sunder auch gar zu schanden werden, das sie jr augen nit auffheben dürffen, die vorhyn weyse, eerliche, frumme leůt gewest sein. Als dann inn der angst werden sie den namen gottes anrůffen, wie die tollen Junckfrawen Matth. 25. Unnd die heuchler Matthe. 7. Aber da wirdt kein erhören noch erbarmen sein, drumb das sie gottes wort verachtet haben. Prover. 8. Sunder nur eyttel schande, scham, schrecken und umbkummen. [Bl. C 8a] Als dann werden sie die krafft des worts und herrligkeyt gottes erkennen. Es muß Gott von allen creaturen erkandt unnd geeret werden, es geschehe mit gnaden oder mit unwillen inn der verdambnuß. Also wirdt er auch vom Pharaone, ja vom Teuffel gepreyset. Hierumb nempt die zucht an unnd gebt Gotte die eere alle, die jr etwo groß angesehen seyt auff erden. Es ist erschrecklich in die hende des lebendigen gottes fallen, höret auff wider jn zu toben und küsset seinen sun Jesum Christum unnsern herren, als die unterthonen jrem herren huldigen. Amen.

Matth. 25, 11
Matth. 7, 23
Spr. 8, 36

Scholien zum 118. Pſalm.
Das ſchöne Confitemini.

1529.

Die Herausgabe des 'PSAL || TERIVM || Translationis || ueteris, || Correctum. || Vuittembergæ. || 1529. || hatte Luther aufs neue zu Studien über Inhalt, Zweck und Gliederung einzelner Pſalmen veranlaßt. Bei dem 118. Pſalm hatte der poetiſche Gehalt es ihm angetan. Wie wenn er einem berufenen Dichter den Stoff zu einer dichteriſchen Bearbeitung lieferte? Er dachte an Eoban Heß, deſſen lateiniſchen Pſalter er ſpäter ſo hoch rühmte (Köſtlin-Kawerau II, 436). Heß hatte bereits auf Melanchthons Verlangen einige Pſalmen in lateiniſche Verſe gebracht (Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica S. 30—31). So ſammelte Luther raſch ſeine Bemerkungen zu Pſalm 118 und ergänzte ſie.

Dieſe Arbeit trägt das Datum des 20. November 1529 in einer ſauberen Abſchrift Rörers. Sie ſteht in der Jenaer Handſchrift Bos. q. 24[m] (ſ. Unſere Ausgabe Bd. 26, 2) auf Bl. 33[b]—36[b].

Mit einem Briefe vom 13. Dezember 1529 ſchickte Luther die Scholien an Eoban Heß (Enders, Briefw. 7, 202). Dieſer muß ſich bald an die Arbeit gemacht haben, denn ſchon im Februar 1530 (Melanchthon an Maienburg, undatiert = Corp. Ref. II, 19) erſchien:

Lateiniſche Bearbeitung in Verſen von Eoban Heſſus:

„PSALMVS || *CXVIII. EX IPSIVS M. LVTHERI || ſcholijs: præterea ſedecim alij Latino carmine || redditi per Helium Eobanū Heſſum.* || *Eiuſdem de fructu lectionis Pſalmorum Elegia.* || *Epiſtola M. Lutheri.* || *Epiſtola Ph. Melanchthonis.* || *Iacobi Micylli pſalmi duo.* || *LECTORI.* || *Si fuit in noſtro fœlix laſciuia uerſu,* || *Si qua meis unquam gratia carminibus,* || *Hijs ea ne confer, quia libera copia uenæ* || *Plus habet, hic in ſe Muſa coacta fuit.* || *Nec ſibi, qui ſcribunt aliena poëmata, poſſunt* || *Ludere, nil auſi quàm data ſigna ſequi.* || *E' Schola Norica, Menſe Februario.* || *M. D. XXX.* ||" Titelrückſeite leer. 32 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer.

Nürnberger Druck.

Vorhanden: Knaakeſche Sammlung; Berlin (Luth. 5975).

In Nürnberg gab Heß die Scholien an die Freunde weiter. So gelangten ſie auch zu Linck. Nicht die Verſe des Dichters, ſondern die lateiniſchen Scholien

wollte Linck einem weiteren Kreise zugänglich machen: er übertrug sie in recht gefälliges Deutsch. Daß er nur die uns durch Rörers Abschrift bekannten Scholien Luthers und sonst kein weiteres Schriftstück aus Luthers Hand hier bearbeitet, zeigt der Vergleich. Auch die Verse des Heß sind ohne Einfluß auf seinen Text geblieben. Den Schrifttext entnahm er der Lutherbibel, wohl der Psalmenausgabe von 1528.

Druck:

„Der Hun=‖dert vnnd achtze=‖hendt Psalm. mit kurtz=‖er außlegung oder verzeichnuß ‖ D. Martin Luthers. ‖ Psalm. 17. ‖ Ich will den Herren anrůffen ‖ mit loben, So wird ich vonn ‖ meinen feinden erlöset. ‖ Item wie man ein reyn hertz ‖ oder růhig gewissen vberkume. ‖ Wentzeslaus Linck. ‖ 1530. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürenberg ‖ durch Jobst Gutknecht. ‖"

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 5978), Dresden, München U., Nürnberg St., Wittenberg. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 92 Nr. 4 (nicht als Bearbeitung der Scholien erkannt).

Während Luther von der Übersetzung Lincks keine Kenntnis verrät (bezeichnend hierfür ist der Brief bei Enders, Briefw. 7, 345), rühmt er die poetische Arbeit des Eoban Heß im Briefe an diesen vom 20. August: legi et relego quotidie (Enders, Briefw. 8, 197). Er hat also das Büchlein schon geraume Zeit. Sollte es ihn zur erneuten Beschäftigung mit diesem Psalm begeistert haben? Anklänge an die Scholien finden sich wohl, die Einwirkung des Humanisten auf Luthers Confitemini ist kaum nachweisbar. Es lag eben in dem Plane Luthers: Forte et aliquot Psalmulos in vulgus spargam (an Linck d. 28. Mai 1530 = Enders, Briefw. 7, 346). Genug, er unterbrach die fortlaufende Psalmenerklärung, die er seit Anfang Mai Veit Dietrich diktierte, am 13. Juni bei Ps. 18 v. 29 und fuhr erst am 26. Juni mit Ps. 18, 37 fort. Hierzu bemerkt Dietrich: Interea enim scripsit psalmum 118. Confitemini 1530 (s. unten in diesem Bande). Am 19. Juni spricht er gegen Cordatus schon die Hoffnung aus: Psalmus Confitemini, quem statim in biduo absolvam (Enders, Briefw. 8, 10). So schnell ging es aber doch nicht. Am 27. Juni meldet er an Linck (Enders, Briefw. 8, 37): Psalmus Confitemini vadit Wittembergam expositus et excudendus verboso commentario, ut mihi displiceat. An Brenz schreibt er am 30. Juni: Ego verbosatus sum, ut ita dicam, in Psalm. 118. appellavique das schone Confitemini; id sub prelis iam formatur Wittembergae. Quindecim arcus papyri insumpsi tanta verborum offa (Enders, Briefw. 8, 61). Die Widmung an Abt Pistorius in Nürnberg trägt das Datum des 1. Juli und ist wohl nachträglich entworfen. Am 5. Juli (im Briefe an Melanchthon = Enders, Briefw. 8, 80) erwartet er schon den Druck aus Wittenberg, bei 15 Bogen Handschrift eine kühne Hoffnung. Er mußte noch recht lange harren. Am 14. August versendet Rörer die ersten Abzüge (Buchwald, Archiv nr. 294), und am 20. August erhielt Luther nur erst zwei Exemplare (Enders, Briefw. 8, 195), von denen er das eine an Pistorius, das andere an Eoban Heß weitergab. In Augsburg war die Schrift auch Spalatin noch am 23. August unbekannt (Enders, Briefw. 8, 202).

Luthers für den Druck bestimmte Handschrift ist größtenteils erhalten in Mscr. theol. nr. 61 der Universitätsbibliothek zu Rostock. Diese umfaßt 57 Blätter in Quart. Zu unserer Schrift gehören die mit A bis M bezeichneten Lagen von je 4 Blättern, bei F und H sind je 2 Blätter eingeheftet, im ganzen also 52 Blätter. Andere Bestandteile sind: a) Zwischen L und M eine mit K oder R bezeichnete Lage = 4 Blätter Originalhandschrift zu 'Von den Schlüsseln' [s. die Nachträge Bd. 30, I, S. 584]; b) am Schlusse, mit M zusammengeheftet, ein nur auf der Vorderseite beschriebenes Blatt zur Auslegung des 117. Psalms, die wir in diesem Bande unten bringen.

Luther hat, wenn wir den Verlust am Ende mit 2 Bogen und die 2 × 2 Blätter Einlagen als einen Bogen rechnen, wirklich 15 Bogen zu unserer Schrift verbraucht. Die Widmung zählt dabei nicht mit, mit ihr begann aber der Druck.

Die Schrift ist sauber, offensichtlich für den Druck bestimmt. Nachträge am Rande sind fast immer eingewiesen, die Absätze erkennbar gemacht, der Bibeltext zuweilen unterstrichen. Die Setzerzeichen sind fast durchgängig mit Rötel angebracht; sie erweisen A als Urdruck.

Gustav Kossmane.

Ebenso hat sich der an Abt Friedrich Pistorius gerichtete Widmungsbrief Luthers in der für die Druckerei bestimmten Niederschrift erhalten. Er wurde am 25. September 1556 zusammen mit anderen Denkwürdigkeiten (handschriftlichen Aufzeichnungen, Drucksachen, Münzen und Medaillen) vom Rat zu Wittenberg dem südlichen Knauf der 1555—1558 wiederhergestellten Turmspitzen der dortigen Stadtkirche einverleibt und kam samt den bezeichneten Gegenständen gelegentlich der 1750, 1795 und 1910 an den Türmen vorgenommenen Erneuerungsarbeiten zum Vorschein. Jetzt verwahrt ihn das Wittenberger Stadtarchiv. Näheres s. Nik. Müller in: Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen VIII. Jahrgang S. 94ff.

Luthers Niederschrift füllt 3 Seiten eines Quartbogens. Auf die leer gebliebene vierte Seite setzte 1556 der damalige Wittenberger Stadtschreiber, Georg Masseck, die Bemerkung: „Doctoris Martini Luthers Eigne Handschrifft." und 1750 der damalige Wittenberger regierende Bürgermeister, Polykarp Samuel Wagner, die Notiz: „Im Jenaischen 5ten Theile fol. 43b in Abdruck zubefinden".

Die an zwei Stellen des Textes vorhandenen Rötel-Setzerzeichen, von denen das eine an „4" und das andere an „S" erinnert, beweisen, daß Luthers Niederschrift als Druck-Vorlage benutzt wurde.

Nikolaus Müller.

Ausgaben:

A^1 „Das schöne ‖ Confitemini, an ‖ der zal der ‖ CXVIII Psalm ‖ Ausgelegt durch ‖ Mart. Luther. ‖ M D XXX. ‖ Wittemberg. ‖" Mit Titeleinfassung (Götze 108, J. Luther 34), Titelrückseite leer. 56 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ M. D. XXX. ‖"

Lesarten: A 2^a 1 „Erwirdigen"; A 3^a 10 „‖ Befelh mich hie mit jnn ewr ‖ gebet".

Vorhanden: Berlin (Luth. 5961b); Kopenhagen. — Zu Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 1 zu stellen, vgl. A^2.

A^2 Beschreibung und Satz wie 1. Nur auf dem Titelblatt ist in Zeile 6 in den Namen „Luther" ein anderes L eingesetzt; der Name ist gedruckt als „Luther".

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 5961 bis), Breslau U., Erlangen, Göttingen U., Hamburg, Königsberg U., Leipzig U., München H., Nürnberg St., Wolfenbüttel, Zwickau. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 1.

A^{II} Beschreibung wie A^2. Bogen A neuer Satz, B—O gleicher Satz.

Lesarten: A 2a 1 „Erwerdigen"; A 3a 11 „‖ Befelh mich hie mit jnn ewer ‖ gebet".

Vorhanden: Berlin (Luth. 5961), Danzig, Stuttgart. — Zu Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 1 zu stellen, vgl. A^2.

B „Das schöne ‖ Confitemini, an der zal ‖ der Cxviij. Psalm. ‖ Ausgelegt durch ‖ Mart. Luther. ‖ M. D. XXX. ‖ Wittemberg. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 52 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt durch Hein=‖rich Ottinger ‖ M. D. XXX. ‖"

Druckort: Magdeburg.

Vorhanden: Dresden; Kopenhagen. — Fehlt Erl. Ausg.

C „Das schön Con‖fitemini, an der zal ‖ der .cxviij. Psalm ‖ Außgelegt durch ‖ Martin. Luther. ‖ M. D. XXX. ‖ Wittemberg. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 38 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Getruckt zů Nůrmberg bey ‖ Georg Wachter. ‖"

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Bamberg, Berlin (Luth. 5965), Erlangen, Göttingen U., Gotha, Heidelberg, Marburg, München H. u. U., Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel; Kopenhagen, London. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 2 (ungenau).

D „Das schů‖ne Confitemi=‖ni, an der zal ‖ der CXVIII. ‖ psalm, Ausgelegt ‖ durch ‖ Mart. Luth. ‖ Wittemberg. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 56 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedrůckt zu Wittemberg, durch ‖ Hans Lufft. ‖"

Vorhanden: Berlin (Luth. 5514a Nr. 3 und 5528 Nr. 2), Breslau St. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 2 Nr. 6.

E „Das schöne ‖ Confitemini, an ‖ der zal der ‖ CXVIII Psalm ‖ Ausgelegt durch ‖ Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXXI. ‖" Mit Titeleinfassung (Götze 108, J. Luther 34), Titelrückseite leer. 56 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedrückt zu Wittemberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ M. D. XXXI. ‖"

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Danzig, Heidelberg, Jena, München U., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel; Kopenhagen. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 2 Nr. 4.

F „Das schů=‖ne Confitemini, ‖ an der zal der CXVIII. Psalm, ‖ Ausgelegt durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Mit einer newen Vorrede. ‖ Witt emberg. ‖ M. D. XLVI. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 96 Blätter in Oktav, die fünf letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu ‖ Witteberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ M. D. XLVI. ‖"

Vorhanden: Greifswald U. — Fehlt Erl. Ausg.

Spätere Drucke:

1. „Das schöne ‖ Confitemini, an der zal ‖ der CXVIII. Psalm, ‖ Ausgelegt durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Mit einer newen ‖ Vorrede. ‖ Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Hans Lufft. ‖ 1548. ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 96 Blätter in Oktav, die fünf letzten Seiten leer. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 2 Nr. 5.

2. „Das Schöne ‖ CONFITEMINI. ‖ Psalm. 118. ‖ D. Mart. Luther. ‖ [Bild Luthers in ganzer Figur] ‖" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 104 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig durch ‖ Jacobum Berwalt, Wonhafftig in der Nickels ‖ Straſſen. ‖" [ca. 1550]. — Jede bedruckte Seite in Einfassung.

3. „Das schöne Confitemini, an der zal der CXVIII. Psalm, Ausgelegt durch D. Mart. Luther. Mit einer newen Vorrede. Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. 1551." Mit Titeleinfassung, Titelrückseite leer. 96 Blätter in Oktav, die fünf letzten Seiten leer.

4. „Das schöne Confitemini, an der zal der 118. Psal. Außgelegt durch D. Martin Luther. Mit einer newen Vorrede. Nürnberg. M. D. LVIII." Titelrückseite leer. 131 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, vnnd Vlrich Newber."

5. Das schöne CONFITEMINI. Psalm. cxviij. D. Mart. Luther. ✻ Leipzig. ✻" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 116 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babsts Erben. M. D. LXII. [Zierung]" Jede bedruckte Seite in Einfassung.

6. „Das schöne CONFITEMINI. Psalm. cxviij. D. Mart. Luth. Leipzig." Mit Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 136 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Leipzig. Bey M. Ernesto Vögelin. M. D. Lxij." Jede bedruckte Seite in Einfassung.

7. „Das Schöne Confitemini, an der zal der CXVIII. Psalm, ausgelegt durch Doctor Mart. Luth. Am siebenden Sontag nach Trinitatis, wie der HERR Christus vier tausent Menschen speiset, eine Predig gethan Durch Nicolaum Selneccerum D. Zu diesen schweren vnd kümmerlichen zeiten, allen Christen nütz vnd tröstlich zu lesen. M. D. LXXII." Titel Z. 1, 2, 6, 12, 13, 17 in Rotdruck. 8 unbez. und 148 bez. Blätter in Oktav. Blatt 8^b des ersten Bogens und die letzte Seite leer.

8. „Des theuren Mannes Gottes, D. Martin Luthers geistreiche Auslegung, welche Er über den CXIIX. Psalm, als seinen Leib-Psalm, zu Coburg, ao. 1530. verfertiget. Mit einer Vorrede, und verschiedenen zur Erläuterung dienenden Anmerkungen herausgegeben von M. Jo. Christoph

Cramern Hornburgo-Mansfeldenſi. JENÆ, Gedruckt bey Joh. Adolph Müllern. 1719." 2 unbez. Blätter, 175 Seiten und 6 unbez. Blätter in Oktav.

Niederdeutſch:

1. „Dat ſchöne ‖ Confitemini an dem ‖ tâl de Cxviii Pſalm. ‖ Vthgelecht dorch ‖ Mart. Luther. ‖ Wittemberch. ‖ M. D. XXX. ‖" Mit Titeleinfaſſung, Titelrückſeite bedruckt. 52 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt dorch Hin=‖rick Ottinger ‖ M. D. XXX. ‖"

Druckort: Magdeburg.

Vorhanden: Göttingen U., Hamburg, München U., Wittenberg, Wolfenbüttel; Kopenhagen. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 3 (ſehr ungenau).

Späterer Druck:

2. „Dat Schone Confitemini An dem Talle de cxviij. Pſalm. Dancket dem HERRN wente he js frúntlick etc. Sehr ſchon vnde tróſtlick vthgelecht dorch Doctorem Martinum Lutherum ſeliger vnde hilliger gedechteniſſe. Mit einer Vórrede Doct. Caſper Crútzigers. Vth dem Hochdúdiſchen jn de Saſſiſche Sprake mit flite auergeſettet, dorch J. W. *M. D. LXX.*" Titel Z. 2, 7, 12 in Rotdruck. 112 Blätter in Oktav. Auf der vorletzten Seite: „Gedrúcket tho Hamborch, dorch Nicolaum Wegener". Auf der letzten Seite Druckerzeichen und Spruch.

Niederländiſch:

„Dat ſchoone ‖ Confitemini. ‖ In tghetal den hondert ‖ ende achthienſten ‖ Pſalm. ‖ Vuytgheleyt ‖ Duer D. M. L. ‖ Met een nyeuwe Prologhe. ‖" Mit Titeleinfaſſung, Titelrückſeite leer. 82 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Vorhanden: Berlin (Luth. 5968).

Norwegiſch:

Den 118de Salme, udlagt af Dr. Martin Luther. Overſat af Edvard Brun. Kriſtiania 1886. 96 Seiten in Oktav. (Udvalg af Dr. Martin Luthers Skrifter. III.)

Lateiniſch:

1. „IN PRAESIGNEM, ET SVAVISSIMVM PSALMVM, *CONFITEMINI DOMINO, QVONIAM BONVS &c. qui in numero Pſalmorū iuxta ſupputationem Ebraicam eſt CXVIII. Reuerendi Patris, uiri Dei, ſanctæ memoriæ,* D. Mart. Luth. COMMENTARIVS, *CONTINENS MVLTAS SAlutares doctrinas, & eximias conſolationes, his temporibus maxime neceſſarias.* LIPSIAE *Anno, M. D. LIII.*" Titelrückſeite leer. 100 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „*EXPRIMEBAT Vuolffgangus Guntherus.*"

2. Dieſelbe Ausgabe, nur iſt am Ende der Druckort eingeſetzt, ſo daß es hier lautet: „LIPSIÆ *EXPRIMEBAT Vuolffgangus Guntherus.*"

In den Geſamtausgaben: (deutſch) Wittenberg 3 (1550), II, 282ᵇ—308ᵃ; Jena 5 (1557), 80ᵃ—108ᵇ; Altenburg 5, 168—196; Leipzig 6, 506—537; Walch ¹ 5, 1704—1815; Walch ² 5, 1174—1251; Erlangen 41, 1—91, vgl. auch 54, 159 Nr. 322; Luthers Zuſchrift auch bei de Wette 4, 65—67, vgl. auch Enders, Briefwechſel 8, 71f.; (lateiniſch) Wittenberg VII (1558), 524ff.

Wir verzichten auf Crutzigers ſpätere Vorrede und geben: Die Scholien von 1529 nach Rörers Abſchrift, darunter Lincks Überſetzung; ferner die Verſe des Eoban Heß; hierauf Luthers Bearbeitung als 'das ſchöne Confitemini' von 1530. Hierbei ſteht Luthers Handſchrift, ſoweit ſie erhalten, oben, und darunter der Text nach dem Urdruck.

Von den Wittenberger Drucken iſt die Quartausgabe A^{I} wohl der Urdruck; auf ſie (wie freilich auch auf A^{II} und E) paſſen die Setzerzeichen von Luthers Druckhandſchrift; auf A^{I} weiſen auch alle andere Drucke hin. Nur auf Bl. G iij^{a} weiſen E und F mit der Lesart heiſſts auf Luthers Handſchrift. Doch kann die (notwendige) Änderung von heiſſt > heiſſts auch von den Setzern unabhängig vorgenommen worden ſein, oder es war im Druckereiexemplar von A die Korrektur handſchriftlich eingetragen worden. Durch eine ſolche Annahme wird auch die Lesart 15 *DEF* für 13 *ABC* (Handſchrift 11!) Bl. J ij^{b} erklärt, in welcher E mit D und F mit E übereinſtimmen, obwohl ſie nicht von einander abhängig ſind. Denn von A^{I} ſtammen direkt B, C, D, E (dieſes in Zeilen- und Seitenſchlüſſen genau nach A^{I} geſetzt), während F auf D zurückgeht, wie die Textlesarten beweiſen, das gleiche Format wahrſcheinlich macht. Wenn F bisweilen in Formen mit E gegen D geht, ſo ſind es lauter Fälle, wo eine feſte überlieferung in der Druckerei ſich gebildet hatte. D ſcheint älter als E, da es A näher ſteht. A^{II} (nur Bogen A) iſt eine raſch und flüchtig hergeſtellte Ergänzung zu A^{I}. Im folgenden werden zunächſt die Wittenberger Drucke

A^{II}, D, E, F mit A^{I} verglichen. F zeigt erhebliche Verjüngung gegenüber AD. Wo vor ; nichts anderes bemerkt, gelten die Veränderungen für DEF.

I. Vokale: 1) Umlaut: o > ó gröſſer, möcht; öffentlich F; ∾ Oberkeit DF, wollen; u > ú Bürger DF, Fürſt DF, wünderlich DF, ſeltener E; ſünde, ſünder F (DE auch ∾), künfft EF, fürchtet F, Nürnberg EF, Jüden DEF, unterdrücken EF, falſches ú künſt, kündten (Indik.) E; ∾ Gotfurchtig, furchten, furſt, kurtz (Adv.) D, furen E.

2) i > e Erwerdig A^{II}, wedder (= wider) DE, herſchet DF; o > u gunſt, ſtürtzen F, ∾ from, fromer, können F, vereinzelt ſchon E; i > ie friede A^{II}, vielleicht F, ∾ zil E; ee > e ſchwer F; iuſticie > justiciæ F; a > o wogen E.

3) unbetontes e fällt: würd A^{II}, denn A^{II}, ich furcht DE, on ſchuld D, herr E, Geſetz F, vor Konſonant: betrübt EF, undanckbarn DE, vor allem in F Herrn, portzeln, ſagt, leſſt, weiſtu uſw., ∾ eine (Fem.), hüte (Imper.), Gotte; Geſetze E; knechte, ich würde, fürchte F; vor Konſonant: ſchlehet E, begegenet, ſcharnützelin E, fürchtet, ewer (regelmäßig), allereley F.

4) h fällt: jr *F*, ∾ Ehr *F*.

II. Konsonanten: d > t jugent *DE*, brots *F*, ∾ gelidden *DE*; Bapſtum > Bapſtumb *F*; ewig > ewich A^{II}; uberſchwenglich > uberſchwengklich *D*.

Doppelkonſonant vereinfacht: hůte (Verb.) *D*, Got, helt *EF*, nider *DEF*, weder *EF*, wider *F*, Teufel *F*; ∾ bettet *DE*, odder *D*, betretten greifflich *D*, reitt (= reitet) *E*, Teuffel *E*; voll, blöcken *F*.

III. Vorſilben: zuſchlagen > zeſchlagen *E*, zerſchlagen *F*; gelied > glied *F*; Nachſilben: offenberlich > offenbarlich *F*.

IV. Deklination: der Apoſtel (Plur.) > Apoſteln *E*.

Konjugation: wollen > wöllen *DE* (*F* wieder wollen), ſchleht > ſchlegt *DF*.

V. Wortformen: Conſtenz > Coſtenz *EF*; Nurmberg > Nürnberg *F*; malmaſier > maluaſier *F*; wider > weder *F*.

In *F* iſt am auffälligſten und ſorgfältigſten (doch nicht ausnahmslos) die Schreibung bedeutſamer Subſtantiva mit großen Buchſtaben durchgeführt: Welt, Menſchen, Reich, Volck, Stedte, Ampt, Kirche, Tempel, Teufel, Kónig, Fürſt, Herr, Mórder, Bluthund, Júnger, Ketzer, Buch, Schrifft, Danckopffer, Leben, Predigamt, Gerechtigkeit, Troſt uſw.; umgekehrt im deudſchen, u. aa.

B (Magdeburg) verglichen mit A^{I}. *B* iſt abgeſehen von vielen Druckfehlern genau nach A^{I} mit Einhaltung der Zeilenſchlüſſe (trotz des verſchiedenen Formates) gedruckt. Es ſind nur ganz wenige Abweichungen zu bemerken, ſo rieffe (Indik.) > rieff; Gotts > Gottes; obgenant > opgenanten, Bapſt > Babſt, hóheſt > hógeſt, gůter > gůtter, blaſen > blaſſen; zer- > zur-; ruge > ruhe.

C (Nürnberg) verglichen mit A^{I}. Die Änderungen im Sinn der Nürnberger Druckerſprache ſind zahlreich.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > a bekantnus, arbeyt, abentheur, laſſet, fahet; e > å váterlich, mårterer, tråger, Váter, lår, gelåret, jåmerlich, tåglich; a > e bleterlin; o > ó mócht, vógel, mórden, biſchóff, óffentlich, órden, kónig, ſóndert, óberkeyt, ſtróern, tróſtwort, gróſſer; ∾ Oberkeit; u > ú für, Fürſten, ſúnde; ∾ duncken, kunſt (Sing.), vernunfftig, ſunder, ſunde, ſchuldig, Juden, truckt, hupffen, lucken, wúcherer; eu > au haupt, uberhaupt, glauben, glaubig, verſaumen, verkauffen, verlaugnen, erlauben, laufft.

2) e > i weder; o > u gunſt, ſunſt, kumen (Part.), kumpt, kúmerlich, genummen, kúnnen, gewunnen, günnen, Sunnen, ſundert, ſun, Künig, purtzeln, putzman, verdürbe, ſtürtzt; ∾ forcht (Subſt. und Verb.), dórffen, bedórffen, hinfort; e (ë) > ó tróſchen; i und ie, u und ú ſind gut geſchieden, nicht durchaus ü und ú, in der Regel nicht ei und ai; bem.

regiern > regiren; layſten, hayden; ſchwaygen (ſchwach) iſt aus *A* übernommen.

3) unbetontes e fällt oft: Türck, blöd, hertz, bang, knot, ſund, -ung, herr, kirch, geſind, wöll, nütz, müd, gab, das beſt, viert, verzagt ſchelme, ſein witz; gemeyn (Plur.); on ſchuld, auf den gleichen Raum treffen bei *A* etwa 93, bei *C* 60 auslautende e; vor Konſonant: bekente, fidler, frümſt, liebſte, fellt, ſagt, Gots, straffte uſw.; ∾ dürffte, ſchentlichſte, mit zorne, ein finſtere, ich achte, forne, auch das hauſe, haupte, der tage, die hande (Sing.); vor Konſonant: ſchentlicheſt, ſaget, geübet, regiren, Herren, Nüremberg, ewer; e > i hundertiſte, nehiſt, klügiſten, gelertiſten.

4) h fällt in: jr, jn, wee, ye, ſteen, geen, merer, weren, oren; bem. aber ſcheuh.

II. Konſonanten: d > dt, t todt (Subſt.), niemandt, freundtlich; ſchentlich, freuntlich, feint, bekant, ſtant, wert, künte, niemant, hantwerck, geliten, viert, wirt; teutſch, getrungen, tringen, trehen, trucken, trüſe, tröſchen, notturft, tonnern, tönen, getempfft, tolmetſcher; t > d knoden, poldern; th > t Tumherrn; g > k ewigklich, uberſchwengklich; jungkerlin > Jünckerlin; b > p gepürt, gepot, paur, plattern, haupt, augenplick, mißprauch.

Doppelkonſonant vereinfacht: wider, weder, oder, fodern, fidler, nider, edel, tadeln, geliten, ſchmetern, Got, füter, bleterlin, amechtig, erhelt; herſchen; ∾ ellend, genummen, hymmel, kummen, ymmer, grymm, nötten, ketten, wütten, betten (beten), weytter, abtrünnig, eyffern, blöcken; -s > -ß.

III. Vor- und Nachſilben: gnug > genug, gelaubig (Zeilenſchluß); iglich > igklich, -nis > -nus.

IV. Deklination: Umlaut im Plural: vögel, örden, biſchöff.

Konjugation: Umlaut fehlt in: laſſet, fahet, falleſt; ô > û kündt, günne, verdürbe; o > ô wöll, wöllen; ich ſehe > ſihe; ſchleht > ſchlecht.

V. Wortformen: dann, nit, ſonder, deſter, ytzt > ytz, jetz, wider > weder, fur > vor (mit Dativ), eraus > herauß; fern > ferr; ſchrecklich > ſchröcklich, hoheſt > höchſt, neheſt > nechſt; unrügig > unrüwig; fordern > fürdern, ruffen > rüffen, hengen > henken, wündſchen > wünſchen, rugen > rhüen, zeenklappen > zeenklappern; unruge > unruhe, pötzman > putzman, hohmut > hochmüt, bekentnis > bekantnus, honig > hönig, pfennig > pfenning, ſchnercker > ſchnarcher, mond > mon; zween (Mask.) > zweyen.

[Bl. A 6b] # IN PSALMVM CXVIII. CVM INTER

sperſis (quantum cum decoro fieri potuit, et personae dignitas permisit) Martini Lutheri Scholiis, per Eobanum Heſſum[1] latino carmine reddita Paraphraſis.

Confitemini domino, quoniam bonus etc.

Huc agite, ô animae coelestia munera fassae,
Gratia quas domini quottidiana fovet. 1
Huc agite unanimi dignas expendite voto,
Quas domino grates persolüisse decet.
Munera inexhausta qui sufficit omnia dextra
Semper, et expendens omnibus aequa facit.
Qui sua non aliquo confert discrimine, quaeque
Largitur iustis commoda, quaeque malis.
Sicut agens pluvios, nulli non influit imbres,
Seu malus est, aliquam sive meretur opem,
Ut loca frugiferum diffundit in omnia solem,
Sive ea non gratus, sive ea gratus habet.
Nam neque sic, ut nos meriti sumus, ille rependit,
Qui meriti sanum possumus esse nihil.
Ille bona impendit, nos pessima quaeque meremur,
Perpetuo ille bonus, nos mala turba sumus.
Huic ne igitur poteris dignas persolvere grates?
Huic ne putes aliquam posse referre vicem?
[Bl. A 7] Nam quia sponte facit bona quae facit ista, rependi
Pro tantis meritis gratia nulla potest.
Nanque quod obruimur damnis, mala nostra merentur.
Quod non perpetuo perdimur, ille facit.
Dicite nunc genus Israël data sceptra tenentes, 2
Quod bona perpetuo quae facit ista facit.
Vestrum nanque suo stabilivit munere regnum
Pace, decore, manu, legibus, arte, viris.
Dicite Aaronidae domui data sacra potestas, 3
Quod bona perpetuo quae facit ista facit.

---

1 CXVIII] CXIIII *Dr*

[1]) *Nach dem Exemplar Berlin* Luth. 5975 *abgedruckt.*

Nanque statum vestri salvum conservat honoris,
Debita ut in populo sacra manere queant,
Spiritus, et veram testantia verba salutem,
Integra cum sancta relligione fides.
Ne variae turbent popularia pectora sectae,
Sed pia pax docta floreat aucta fide.
Nam neque constiterit civilis gloria sceptri,
Sacra coronatas ni tueantur opes.
Quae duo si firma teneant se lege vicissim,
Perpetuo salvae res utriusque manent.
Quod si dissideant, neutrum consistere possit,
Semper et illius haec, illa eget huius ope.
Dicite qui vera dominum pietate timetis, 4
Quod bona perpetuo quae facit ista facit.
Impia quandoquidem turba est pars maxima, apud quos
Omnis laude sua gratia cassa iacet.
Qui donis nequeunt recte coelestibus uti,
Semper inexpletae dedita turba gulae.
Vos saltem domino verae pietatis amici
Solvite, quae grato pectore vota fluant.
Etsi quae vobis confert divina voluntas,
Dona sua stultos sub cruce tecta latent.
Non tamen abiectos vos deserit ipse, nec unquam
Vestra sinit nimia tempora clade premi.
Ergo ego in angustum dum me sors dura coarctat, 5
Solius, huic fidens, aucupor huius opem.
Nec patitur tristes frustra exercere querelas,
Et confert precibus commoda plura meis.
Non metuo, ne quid noceat mihi perfidus hostis, 6
Dum mecum domini dextra benigna manet.
Hoc duce quid poterit mihi vis humana nocere?
Hunc animum timor hoc vindice nullus habet.
Totus ut insultet mundus mihi, vimque minetur,
Quicquid ab humanis artibus esse potest,
Vindice cuncta deo velut umbrae somnia spernam,
Vel si quid levius talibus esse potest.
Auxilio praesens deus est mihi, meque tuetur 7
Pro nihilo contra qui feret arma feram.
Ite alio humani ludibria vana tumultus,
Vestra deum contra praelia fumus erunt.
Nam neque vox tantum me et spiritus ipsius armant,
Verum etiam rerum ponderis instar agit.

[Bl. A 8] Scilicet ut victo iam tutus ab hoste triumphem,
Captaque deridens agmina victor agam.
Qui sapit in domino mavult confidere, quam se 8
Sperare humana vincere posse manu.
Tutius est praestatque deo confidere soli, 9
Quam se principibus credere mille viris.
Nam quis in afflictis potior solatia rebus
Quam deus humana ducere possit ope?
Rebus in angustis animi franguntur inermes,
Nostra invicta dei spiritus arma facit.
Tam bona nemo ducum, non omnes denique reges,
Quam deus, in dubiis casibus arma ferunt.
Illorum pereunt vanae, ceu somnia, vires,
Nec, quibus ex ipsis spes fuit ulla, manent.
At domini sine fine manus viresque manebunt,
Cumque ipso, quorum spes fuit ipse, manent.
Innumerabilibus circundatus hostibus angor, 10
Meque premunt omnes frivola turba mali.
Horum ego praecidam, ceu frondea robora, vires
Indevicta dei nominis arma gerens.
Circundant, circumveniunt, miserumque fatigant, 11
Sed quibus hos vincam, qui valet, arma dabit.
Sicut apes circumvolitant me, dum sua mittunt 12
Spicula, congestae ne violentur opes,
Sicut ab incensis avertere sentibus ignem,
Sic properant in me, sic mea fata petunt.
Impulit ut caderem prono manus impia lapsu, 13
Ne iaceam domini me pia dextra levat.
Heu quo spes recidunt? ubi nunc fiducia vestra est,
Rebus ab humanis qui petiistis opem?
Cui sua sic plena est animosis gloria verbis,
Quam mihi, cui spes est de duce plena suo?
Nam licet innumero premar, impetar, obruar hoste,
Opprimat hoc mundi sarcina tota caput,
Non tamen efficient tot in unum viribus hostes
Omnibus intentis, ut timuisse queam.
Quis princeps? quis rex? quis homo? quis denique mundus
Hanc animo requiem conciliare potest?
Haec mihi perpetuas praestat fiducia vires,
Hoc ego perpetuo nomine victor ero.

His ego praecidam contemptum viribus hostem,
Arbor ut exuitur frondibus alta suis.
Robur et auxilium, mea laus, mea summa salutis 14
Est deus, hinc victrix est mea facta manus.
I nunc, et dubita tutae fiducia mentis,
Et virtus animi vindicis unde fluat,
Quae tam certa meum firmet victoria pectus,
Si dubitas, isthac parte videre datur.
Impia turba mori, dominus me vincere iussit,
Irrita facta illa est, haec rata cura fuit.
Vocibus exultant, et cantibus omnia laetis 15
Atria iustorum nocte dieque sonant.
[Bl. B 1] Certa salus armat pulcherrima castra piorum,
Sancta triumphali limina fronde virent.
Nam periisse malis visi vicere, suique
Nominis aeternum constituere decus.
Ergo nec immerito laetum Paeana canentes,
Talia non dubia carmina voce ferunt.
Castra inimica suae contrivit robore dextrae,
Hostica marte suo contudit arma deus.
Dextra dei virtute potens operata salutem est, 16
Alta est terribili fulmine dextra dei.
Dextra dei virtute potens facit omnia, vincit
Omnia, sola potens omnia dextra dei.
Nam neque nos proprio metuendum vincimus hostem
Milite, sed vincit dextera sola dei.
Haec mihi tam certam spondet fortuna salutem,
Ut me nulla queant cogere fata mori.
Nec vincent, quamvis incommoda dura ferentem,
Non etiam impulsus qualibet arte cadam.
Non moriar, sed ero vita comitante superstes, 17
Et laudes domini, magnaque facta canam.
Lumine qui cassos revocat sub lumina vitae,
Vulnera solatur corda coacta pati.
Qui male confusis ablatum reddit honorem,
Dextra prolapsos auxiliante levat.
Rursus et extollens quos gloria vexit in altum,
Deijcit, et vivos ad phlegethonta iacit.

---

1 Hijs *Dr* *21 Die Versziffer* 16 *fehlt am Rande Dr* *31 Die Versziffer* 17 *fehlt am Rande Dr*

Qui cuncta in nihilum redigit quae magna videntur,
Ex humili quae sunt visa pusilla levat.
Castigat sumpto dominus mea membra flagello, 18
Nec tamen ad Stygias corpora trudit aquas.
Non hac ille meam quaerit sub imagine mortem,
Sed magis hac sensus erudit arte meos.
Agnosco amplectorque paternae verbera dextrae,
Exitii non sunt ista flagella mei.
Nunc mihi iusticiae portas aperite, per illas 19
Ingressus domino munera grata feram.
Quid gemit occlusae reparatrix gratia portas?
Cur sua peccato est ianua facta patens?
Cessent mortiferae crudelia vincula legis,
Iam nova vivificum gratia sternat iter.
Hoc iter ante deum, domino haec gratissima porta est, 20
Haec pede iustorum saepe terenda via est.
Haec via iusticiae populo est ineunda piorum,
Gratia credentem quam sine lege facit.
Gratia salvator tibi sit, quia sternis inermem,
Prostratumque nova vincere laude facis.
O pater immensae pietatis, et una salutis
Gloria, qua salvus glorior esse tibi.
Quam tua maiestas virtute est praedita mira,
Quam tua sperando gloria fine caret.
Qui reprobatus erat lapis aedificantibus olim, 22
Extructae summum sustinet arcis opus.
[Bl. B 2] Hic est ille lapis, per quem ventura salutem
Et fidei capient saecula dona novae.
Quo stabit nitens ecclesia tota piorum,
Omnigenis vitam gentibus ille dabit.
Hoc operatus opus deus est, quod nostra videntes 23
Lumina, mirari non satis ulla queant.
Nam cur ulla magis possit res mira videri,
Quam modo damnatum laudis honore coli.
Quam modo condendam reprobatum prorsus ad arcem,
Nunc in ea positum principe stare loco.
Haec est illa dies toto celebrabilis orbi, 24
Quam facit et proprio signat honore deus.
Non quem clara diem conspecti lumina solis,
Sed deus illustrat luminis igne sui.
Omnis in hac populus domino celebremus honorem,
Laeticia exultent pectora nostra nova.

Huic divina novae comes est data gratia luci,
Hac deus ipse homini conciliante datur.
O deus auxiliare, et opem fer, mitte salutem, 25
Gratia successu coepta sit ista bono.
Foelix a domino lustrandum missus in orbem, 26
Qui venit et titulum nominis huius habet.
Vos quoque foelices, qui tanti nomina regis
Suscipitis, nam vos omnia pulchra manent.
Vestra domus domini complebunt horrea messes,
Gratia, pax, verbum, gloria, vita, salus.
Luce nova dominus nostras illuminat umbras, 27
Atraque discussa nubila nocte fugat.
Festa celebrantes venerandae tempora lucis,
Laetifica sacram cingite fronde domum.
Atria flexilibus vincite virentia ramis,
Aurea qua geminis cornibus ara coit.
Nam quid inumbratis etiam nunc ludicra scenis?
Quid iuvet in priscos ducere festa dies?
Haec sunt vera novis tentoria digna coronis,
Haec meritum vestrae castra salutis habent.
Tu mihi tu solus deus es, tibi debita soli 28
Non alii potero solvere vota deo.
Tu mihi solus eris semper deus, et tibi soli
Hoc omni gratum tempore pectus erit.
Cantabunt referentque tuas mea carmina laudes,
Donec in hoc aliquid gutture vocis erit.
Solvite nunc animae coelestia munera fassae, 29
Quas domino grates persolüisse decet.
Eia nunc domino dignas persolvite grates,
Qui bona perpetuo quae facit, ista facit.

Ps. CXVIII.

H[] 1. 'Confitemini domino quoniam bonus', gütig und gnedig super bonos et malos, 'quoniam in seculum misericordia eius'. Generalis gratiarumactio pro omnibus beneficiis dei cunctis hominibus exhibitis. Quod nos sic diceremus: Agite, agamus, agant omnes deo gratias, quia non nostris meritis aut dignitate sed sua bonitate nostris pessimis meritis non impedita miseretur perpetuo i. e. assidue benefacit, servat et fovet contra mundi, diaboli, carnis vim, dolos et omnia mala.

2/3 gütig *bis* malos *rh*

Dr] [Bl. A iij]

Der .118. Pſalm.[1]

1 Dancket dem Herren, das er ſo freündtlich iſt, Und ſeine güte ewigklich weret.

Diſer Pſalm iſt ein geſchrey und ruffen des Chriſtglaubigen volcks, welchs zweyerley darinnen handelet, Erſtlich lobet es Got, für alle wolthate ſo er ſeinem volck Iſrael beweyſet hat, Zum andern, weyſſagt unnd prophezeyet er mit freüden vom reyche Chriſti, vom erſten zu foderſt zu hören, Im erſten verß iſt diſe gemeyne danckſagunge, die wir dem eynfeltigen volck mit follichen worten mügen fürtragen, dancket dem almechtigen, barmhertzigen Got, für alle ſeine güte, auß welcher er on unterlaß für und für alle ſeine güter miltigklich außſchüttet und mitteylet, beyde, den wirdigen frummen und unwirdigen böſen, darzu von allem übel behütet und erlediget, die danckbaren und undanckbaren, gleych als er regenen leſſet über böſe unnd guten, auch ſeine Sunne ſcheynen über die danckbaren und undanckbaren, dann er ſich über uns allzeyt erbarmet, nit von unſerer verdienſt oder wirdigkeit wegen, ſunder alleyn auß ſeyner barmhertzigkeyt unnd milden güte, leſſet ſich nicht verhindern, unſere ſunde und ſchentliche ubelthatten, thut uns wol on unterlaß, erneret und erhelt uns ſtetigs wider alle liſt, gewalt und boßheyt des Teüffels der welt und des fleyſchs.

[1]) *Lincks Verdeutschung der Scholien (vgl. oben S. 35), abgedruckt nach dem Exemplar Berlin* Luth. 5978.

L5f] Misericordia in beneficia, quod scilicet mundus non assidue bella famem pestim mortem patitur, Sed victus pax vita salus consistit. Hoc totum est miserentis et benefacientis dei non merentium peccatorum hominum. Sic versus sonat latine: Agite gratias domino pro sua bonitate, qua perpetuo cuncta bona largitur dignis iuxta ac indignis et a malis servat ꝛc.

2. 'Dicat nunc Israel, quod perpetuo benefacit', Scilicet in specie. Benefacit regno istius populi singulariter fovendo regendo servando defendendo liberando ab hostibus seditionibus et aliis malis, alioqui dudum periisset.

3. 'Dicat domus Aaron, quod perpetuo benefacit', scilicet non solum regnum sed et sacerdotium servat in hoc populo, ut maneat vera religio, verbum, fides, Spiritus, ne erroribus et sectis pereat populus et damnetur. Sic et nobis agendae gratiae pro pace politica et pro veritate doctrinae seu pace conscientiae ꝛc.

1 scilicet *über* ⟨aut⟩ *3* ⟨solum⟩ totum *zu 4* sensus *r* *6* specie ⟨dictū⟩ *7* singulariter *o* *9* Aaron *über* ⟨Israel⟩ *12* politica *über* ⟨pneumatica *[?]*⟩

Dr] Güte und barmhertzigkeyt iſt ſo vil geredt als gutthat, almuſſen oder liebunge[1], wie der Herre ſpricht Matt. 12.: 'Ich wil barmhertzigkeyt haben, und nit das opffer, als denn die welt nit ſtets kriege, hunger, peſtilentz und verderben leydet, ſundern narunge, friden, glück und heyl hat, kumpt allein auß Gottes güte, der ſich erbarmet und wolthuet, und gar nit auß verdienſt oder wirdigkeyt der welt, und ſundtlichen menſchen'.

2 Es ſage nun Iſrael, Das ſeine güte weret ewigklich.

In ſunderheyt lobet und danckſagt er für die wolthat Gottes, das er Iſraeli ein ſchön reych, gut regiment, fridliche pollitzey, und feyne recht oder geſetz gibt, ſampt allen andern gütern, ſo zu gemeynem nutz und pollitzey dienſtlich ſein, Nemlich das ers behütet vor feinden, kriegen, auffrur und geſegnet mit früch= [Bl. A iiij] ten des erdtrichs der menſchen und vichs.

3 Es ſage nun das hauß Aaron, Das ſeine güte weret ewigklich.

Nicht allein erhelt Got das reych und weltliche regiment in ſtatlichem weſen dem volck zu troſte, ſunder auch das Prieſterthumb, alſo das unter dem volck ware Chriſtenliche zucht, geyſtligkeyt, gotßſelige wort, glaube, geyſt, lere und gottes dienſt bleybe, auff das ſie nicht durch ſecten, rotten und yrrthumb zertrennet und verderbet werden, ſunder fryde unnd eyntracht halten in eyn= mütiger lere und hertzen.

Eben dermaſſenn ſollenn auch wir allzeyt Got danck ſagen in ſunderheyt für zeytlichen fryde und warhafftige lere oder fryden des gewiſſens, Dann es kan kein reych oder politzey one das Prieſterthumb unnd lere oder erkantnus

16 als dem *Dr*

[1]) = *Geschenk, im DWtb. nur aus Nürnberger Quellen belegt!*

Bf] 4. 'Dicant nunc' 1. 'pii', 2. timentes dominum, 'quoniam perpetuo benefacit'. Timor dei, cultus dei, Religio, pietas ἐύσεβεια Idem sunt. Ergo generaliter omnes pios iubet gratos esse pro beneficiis sibi quotidie impensis. Verum haec beneficia piis donantur sub cruce laborantibus, ut potius suppliciis videantur a deo torqueri. Ideo moratur in isto genere beneficiorum per multos versus ostendens pios quidem tribulari sed tamen non destitui assiduis beneficiis dei.

5. 'Invoco dominum in angustia. Exaudit me in latitudine dominus.' Ecce non deserit pios quantumvis tribulatos sed solatur eos, ne deficiant. Pro quo merito gratias agunt:

1 2. *bis* dom̄ *o* . *7 hinter* dei *noch* d. *ob* dicit: *gemeint?*

Dr] der warheyt gelückseligklich unnd gerüglich[1] beſtehen, Herwiderumb auch kein Prieſtertumb oder heylſame lere der warheyt recht gehalten und gefüret werden one zeytlich fridlich regiment guter polityey.

4 Es ſagen nun, die den Herren fürchten, Das ſeine güte weret ewigklich.

Die nach dem Latein gotßförchtig genant werden, heyſſet man nach art der Ebreyſchen ſprache gütig oder gotſelig, dann Gottes forcht heyſſenn ſie gotſeligkeyt, Demnach keret ſich allhie der Prophet zu den ſelbigen gotſeligen, und ermanet ſie, Got zudancken, unangeſehen das vil gotloſer im reyche unnd Prieſtertumb funden werden die undanckbar unnd blindt ſolche Gottes wolthaten mißbrauchen von jres bauchs und geytzs wegen, dann dieſe gaben unnd wolthat Gottes ſind unter dem kreutz verporgen, das ſie die gotloſen weder ſehen noch erkennen künnen, ſunder haltens nur für eytel ungelücke unnd plagen, Derhalben handlet diſer pſalm durchauß von den ſelbigen wolthaten, Zeygt an, das ob wol die glaubigen gotßſeligen frommen menſchen on unterlaß vil trübſal müſen leyden, ſo beweyſet dannoch Got ſeine ſtete groſſe güte und wolthat gegen jnen, das er ſie nicht verleſt, Wie ſanct Paulus ſchön anzeyget .2. Corinth. 4. und .6. Wir haben allenthalben trübſal, aber wir engſten uns nicht, wir werden gedrenget, aber wir verzagen nicht, wir leyden verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen, wir werden unter gedruckt, aber wir kummen nicht umb, Jn dem allem erzeygt Got ſeine krafft und güte, darumb folget.

[Bl. A v] 5 Jn der angſt rieff ich den Herren an, Unnd der Herr erhöret mich im weytem rawm.

Allhie ſetzet er ſich ſelb zum exempel darmit er beweyſet, das die glaubigen nicht verlaſſen werdenn, wie faſt man ſie verfolge, oder wie groß trübſal ſie leydenn, ſundern Gott tröſtet und erhelt ſie, das ſie nicht verzagen noch verderben, derohalben ſie jm billich dancken.

[1]) = *ruhig, s. Dietz gerühlich.*

51] 6. 'Dominus mecum, non timeo quid faciet mihi homo.' Exponit modum solatii, scil. assistendo per verbum et spiritum in media angustia (id quod est assiduo benefacere). Qua assistentia fretus audet et secure iactat dicens: Nihil timeo, neminem metuo, mir iſt nicht leid, Ich ſorge mir nichts. Deinde insultat pie nimia fiducia dicens: quid faciet mihi homo? Totus mundus? et quicquid homo dicit potest facit atque molitur, Trotz wer wil mir etwas thun?

7. 'Dominus mihi adiutor et ego despiciam inimicos meos.' Non solum assistit roborando in angustia sed etiam adiuvat, ut vincam et triumphem contra hostes meos, Ita ut eis deiectis eos rideam cum gaudio, quod non potuerint in me quae voluerunt. Duplex dei virtus: defendendi nos, vincendi adversarios. Sic ergo assidua misericordia assistit tristes roborando et tandem etiam perditis hostibus triumphare et laetari facit. Primum facit

---

3 id *verwiſcht* Qua *über* ⟨ea autē⟩ *6* dicit] dc̃ = dicitur *8* solū(s) *10* deiectis *über* ⟨devictis⟩ *11* quae *c aus* quod defendendi nos *o*

Dr] 6 Der Herr iſt mit mir, ich fürchte mich nicht, Dann was kündt mir der menſch thun?

Nun zeygt er an zweyerley weyſe der göttlichen tröſtung, Nemlich zum erſten iſt Gott bey mir, ſtehet mir bey durch ſein wort unnd geyſt mitten inn der angſt (das heyſt ſtettigs wolthuen), Solchs beyſtands tröſtet er ſich, wirdt keck unnd rümet gantz ſicher ſprechent, Ich fürchte mir nichts, mir iſt nicht leyde, es hat nit not, Ja über das alles trutzet er nach darzu auß groſſem vertrawen unnd ſpricht: Was künde mir der menſch thuen? die gantze welt, und was nur menſch genandt mag werden, darzu, Was iſt ein menſch gegen Got zu rechen? Got iſt mit mir, und der menſch iſt wider mich, was iſt ein menſch gegen Got? Iſt denn Gott für uns, wer mag wider uns ſein? trucz wer wil mir thuen?[1]

7 Der Herr iſt mit mir, mir zuhelffen, Und ich wil meinen luſt ſehen an meinen feynden.

Zum andern tröſtet Gott, nit allein durch beyſtandt im worte unnd geyſte, ſunder auch wircklich[2] mit der that, Nemlich das er mir hilfft, das ich endtlich überwinde und triumphire, darzu ob meinen feynden freüd habe und lache, das ſie nit vermöcht haben zu volbringen, was ſie willens vor hetten, Alſo haſtu das Gott zweyerley krafft inn uns würcket, Nemlich beſchirmet er uns, unnd ſchlecht die wider ſacher darnider, das iſt die glaubigenn allzeyt on unterlaß auß gnaden erhalten inn trübſal, mit dem Wort tröſten unnd

---

[1]) = *Trotz dem, der mir etwas anhaben kann! Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 287, 20 und z. B. Bd. 30², 598, 2.* [2]) = *mit Werken.*

Hſ] verbo et spiritu in fide, Alterum facit reipsa et opere ad oculum manifesto sicut filiis Israel contra Pharaonem.

8. 'Bonum est fidere domino plusquam sperare in hominem' (Quia non potest ullus homo sic solari cor verbo)

9. 'Bonum est fidere domino plusquam sperare in principibus' (Quia non potest ullus princeps sic defendere contra hostes). Hic interserit confutationem contrariorum et exhortationem seu doctrinam cum iubilo quodam, quam experientia sua didicit. Q. d. Quando ergo ita res habet, quod deus tribulari pios et furere impios quidem sinit, tamen nec pios solatio destituat et impios tandem perdat, ut pii triumphent cum gaudio. Videte, quam bonum sit et egregium opus soli deo fidere et non hominibus neque principibus etiam beneficis, *ενεργηταις* (ut hic dicitur), Quia ipsi non modo non possunt sic solari afflictos aut liberare ab hostibus. Imo ipsi pereunt turpiter cum omnibus, qui eis fidunt.

10. 'Omnes gentes circumdederunt me sed in nomine domini praecidam eos.'

---

3 ⟨in⟩ dn̄o *5* fidere *über* ⟨sperare⟩ *9* pios *o* *11* bonum^{2} sit^{1} *zu 12* נְקַרְתִּים *r* *ενεργέταις gemeint*

Dr] ſtercken, darnach auch mit der that endtlich von allen feynden erledigen oder erretten.

8 Es iſt beſſer, auff den Herren trawen, Dann auff menſchen ſich verlaſſen.

9 Es iſt beſſer auff den Herrenn [Bl. A 6] trawen, Denn ſich verlaſſenn auff Fürſten.

Hiemit rüret er und ſtraffet über zwerg[1] der gotloſen zuvorſicht die dem glauben und Chriſtlichen vertrawen widerwertig iſt, dann ſie vertrawen auff menſchen wort und Fürſten gewalt, dargegen ſpricht er, das kein menſch in der trübſal alſo mit dem worte und geyſte tröſten kan, ſunder müſſen verzagen in der angſt und klein mütig werden alle, die ſich darauff verlaſſen, Deßgleychen kan auch kein Fürſte nicht, ja alle Fürſten miteinander vermügen alſo nicht außhelffen, unnd ſieg wider die feynde geben, Sie müſſen ſelb verderben ſampt allen den, die auff ſie vertrawen, hierumb ſihe, wie gar ſicher löblich und ſüſſe iſt, in Got vertrawen, der alſo tröſten und außhelffen kan, Vermaledeyet iſt der, der ſein hoffnung auff menſchen ſtellet Hieremie. 17.

10 So mich alle Heyden umbgeben, So will ich ſie im namen des Herren behawen.

---

[1]) = *nebenher, indirekt. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 357, 4.*

Hſ] 11. 'Circumdederunt, cir|cumdederunt me sed in nomine domini praecidam eos.'

12. 'Circumdederunt me sicut apes, extruxerunt sicut ignem spinarum Sed in nomine domini praecidam eos.'

13. 'Incurvatus, impulsus sum, ut caderem, sed dominus adiuvat me.' Istis quatuor versibus significat, quam vehementi studio et conatu impii insaniant contra pios et tamen frustra, Ut exemplo suo confirmet quod dixerit: Bonum est fidere domino, quasi dicat, das es gut sey dem herrn zu trauen, monstrabo hac experientia: Quod omnes gentes me impetiverunt magna vi et multitudine et tamen nihil effecerunt omnibus istis furiis eorum. Id factum est et probatum, quod deus roborat pios in angustia verbo et fide et perdit adversarios tandem opere et reipsa. Sic fit et contingit
Ps. 1, 4 semper cum omnibus piis, Ac verba ps. 1. Omnes gentes (Ecce multitudo hostium) circumdederunt (Ecce vim et sedulitatem): Quia ista repetit, significat pertinaciam saeviendi. Circumdederunt sicut apes ꝛc. (Ecce impetum et furorem animi) quia apes ita saeviunt, ut aculeum infigant etiam

1 ⟨me⟩ cir: *5* sum *über* ⟨timui⟩ *6* quam *rh zu* ⟨scil.⟩ *im Texte* *12 über* reipsa *steht* uts[upra *13* Ac] *ob in der Vorlage* secundum *[scc] stand?*

Dr] 11 So ſie mich umb unnd umb umbgeben, So will ich ſie im namen des Herren behawen.

12 Sie umbgebenn mich wie die bienen, ſie dempffen wie ein feur inn dornen, Aber im namen des Herren wil ich ſie behawen.

13 Man ſtöſſet mich, das ich fallen ſoll, Aber der Herr hilfft mir.

Mit ſeinſelbs exempel beſtetigt er, das er zu vorn geſagt hat, Es ſey gut inn Gott vertrawen, ſam[1] wolt er ſprechen, Kein gotloſer kan ſich alſo růmen, als ich inn diſen vier verſen thue, Darumb lernen ſie nymer in Got vertrawen, noch Got recht erkennen, wie lieblich und ſůſſe er ſey, im tröſten und helffen etc. Ich beweyſe (ſpricht er) durch diſe meine erfarunge, wie gut ſey in den Herren vertrawen, dann alle Heyden fallenn mich an, mit aller gewalt, mennige[2] unnd grauſamkeyt, dannoch ſchaffen ſie nichts, richten nichts ferner auß, dann das ſie probiren oder ynnen werden wie gewißlich Gott durch ſein wort die glaubigen in aller angſt ſtercket, und jre widerſacher vertilget und verderbet, das kan kein menſch noch Fürſt nit thuen, Dieweyl aber die glaubigen allzeyt ſollich anſtöſſe[3] leyden, werden alle diſe wortt [Bl. A 7] billich in indicativo preſentis temporis, als die etwas gegenwertiges anzeygen, geleſen, als vmbgeben, dempffen, man ſtöſſet mich etc.

[1]) *gleichsam als.* [2]) = *Menge, Macht.* [3]) *Anfechtungen, vgl. Dietz s. v.*

H[] damno mellis parandi in perpetuum, tam avidae vindictae ꝛc. Et sicut accurritur ad extinguendum ignem, si quis succensus est in spinis, hoc est in sepibus et materiis. Scriptura ignem spinarum eum vocat, qui est maxime periculosus ut qui facillime crescit et difficilius extinguitur et maxime nocet, Qualis apud nos est ignis sylvarum, qꝛuasi dꝛicat: Ad me opprimendum sic curritur, als wolt der walt und die gantze welt verbrennen. Nemo hic non putat obsequium se praestare deo, sic hunc ignem iuvet extinguere, ne pereat mundus. Cum ergo tanta sit multitudo, tanta pertinacia, tantum odium et studium pios perdendi, ut multi fidant et praesumant his hominibus et principibus furiosis, tamen frustra omnia tentaverunt, ut stet: 'Bonum esse fidere domino' ꝛc. Et quantumvis isti sic me incurvaverunt et impulerunt,

1 vindictae ⟨sunt⟩ *11 über* quantumvis *steht* Quia *oder* Qua sic *o*

Dr] Es haben auch alle diſe wort beſundere art in ſich, und drücken auß, wie hefftig ſey die veruolgunge, Als wenn er ſpricht, Alle Heyden (zeygt an die menige der feynde) haben mich umb und umb umbgeben, umbgeben etc. Solliche widerholunge des worts umbgeben zeyget an den groſſen fleyß, anhalten, und hertigkeyt der feynde, Ferner wenn er ſpricht, wie die binen zeygt jren grymm unnd hefftig gemütte an, wie ungeſtüme ſie ſein, Dann die binen ſind alſo rachgirig, das ſie jren ſtefft[1] im feynde ſtecken laſſen. Derohalben ſich ſelbs berauben, das ſie nachmals nicht mer hönig machenn künnen, Und gleych als man zulaufft und leſchet, wens fewer inn die dornen oder zeüne kumpt, auff das es nicht weytter auch inn die heuſer kumme, Alſo iſt ein glaubiger Chriſt untter den gotloſen geachtet gleychſam ein öffentliche ſeüche oder brunſt, die yederman vertilgen ſolle, Sie haltens auch darfür, das ſie ſchwerlich wider Got ſündigen, wo ſie nit leſchen und jn dempffen, wie gar fein anzeygt der prophet Jeremias Cap. 11.

Die ſchrifft nennet ein fewer in dörnen, das am aller ferlichſten iſt, als das bald angeet und langſam geleſchet kan werden, darzu vil ſchadens thuet, wie bey uns iſt das waldfewr, Nun wil der Prophet ſagen, Man laufft eylendts mit hauffen zu, mich zuuertilgen als brennete der waldt, unnd wie man ſpricht, Er hat den Reyn entprandt[2], das iſt das land ſo am Reyn ligt angezündt.

Derohalben ſind alle diſe ding am hefftigſten, Nemlich die mennige der feinde, hertigkeyt, macht, fleyß etc., die glaubigen zuuertilgen, Das auch vil, die ſich auff wütende Fürſten unnd menſchen verlaſſen, für gewiß ſchetzen, ich müſſe verderben, Aber es feylet jn, ſie hoffen umb ſunſt, das wort ſtehet feſte, Es iſt beſſer auff Gott vertrawen, wann[3] auff menſchen oder Fürſten,

26 das [Bl. A 7b] o am Dr

[1]) = *Stachel, s. Lexer s. v.* [2]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 42, 14; aber sonst in anderem Sinn = 'es geschieht etwas Unerhörtes' gebraucht; [vgl. auch Bd. 18, 399, 31. K. D.].* [3]) = *denn, als.*

Hi] nihilominus tamen deus [Bl. 35a] piorum solator adiuvit me, ut victis hostibus triumpharem. Praecidi enim eos non vi aut gladio sed solo nomine domini i. e. credendo, invocando, orando, expectando. Verbum hoc loco positum 'praecidam' est id, quod alias circumcidere Iudaeis significat. Hic autem, quia Reges et regna se vincere dicit, recte dicitur praecidere i. e. verſtumpeln und verhumpeln, Sicut arbor vel sylva ramis praecisis, amissa superbia ramorum, frondium, foliorum truncus relinquitur iacens et humiliatus ꝛc. Unde iactat hic alias vires quam suas, et maiores se habere quam gentes nempe dominum, cuius nomine ista effecit.

14. 'Fortitudo et psalmus meus dominus et est mea victoria' vel salus.
1. Wiſſet ir nu, wo mein krafft iſt. Ich mein, ſie hat ſie[1] beweiſet, Und [2.] iſt nicht geweſt die meinung, das ich ſterben und verderben ſolt ſondern das ir anlauffen ſoltet, [3.] Und Gottes macht gepreiſet und ich gezuchtiget und beweret wurde. Hoc dicit

---

5 regna et Reges 6 vnd verhumpeln *oben wiederholt* 11 mein⟨e⟩ ha⟨ſ⟩t Und *über* Es 12 geweſt *c aus* geweſen 14 beweret *c aus* bewerd *zu 14* dextera domini *r*

[1]) = ſich

Dr] Dann ich wil ſie behauwen nit mit dem ſchwerdte, ſundern nur mit Gottes wortt und namen, das iſt durch glauben, anrůffen, beten, und harren auff ſeinen namen, Das wörtlein behawen deůtet ſo vil als ſunſt beſchneyden bey den Juden, Dieweyl er aber alhie ſagt, er wölle die Kónige unnd Kónigreych überwinden, ſo nennet ers recht behawen, verſtůmpeln und verhůmpeln[1], Gleych als ein baum verſtůmpelt wirdt, und alle ſeine krafft oder herligkeyt verleůret, wenn mann die eſte, [Bl. A 8] zweyge, bletter abhawet, unnd leſſet den bloſſen ſtock alda ſteen, Darumb růmet er ſich auch, das er mer krafft und macht in ſeiner ſchwacheyt habe, wann alle Heyden in jrer menige und ſtercke, Nemlich Gottes krafft, in welliches namen er diſſes alles thut, Alſo zeyget er in diſen vier verſen an, mit was groſſem ernſt und fleyß ſie wider die glaubigen wůten und doch vergeblich.

14 Der Herr iſt meine macht und mein pſalm,
Und iſt mein heyl.

Wiſſet jr nun, wo meine kraft iſt, mein rum, trucz und ſieg? ich meyne ja, ſie habe ſich beweiſet, und iſt nit die meynung geweſt, das ich ſterben und verderben ſolt, als jr gedachtet, Sundern das jr an mir ſchwachen anlauffen[2] und fallen ſoltet, unnd ich erlöſet den ſieg behielte und Gott gelobet und mit pſalmen gepreyſet würde.

---

[1]) = *verhunzen, verstümmeln; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 264, 13.* [2]) *Hier in wörtlichem Sinn = anstoßen (wie an einen Stein); daraus die bildliche Bedeutung z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 138, 6.*

Hſ] 15. 'Vox exultationis et salutis (victoriae) in tabernaculis iustorum' i. e. fidelium. Transit ab experientia sua ad generalem iustorum imaginem, Q⁊uasi d⁊icat: Sic fit cum omnibus sanctis, Quod secundum carnem appareat eos deseri et perdi a deo, cum verius contra non solum vincant sed etiam assidue de laeticia et salute, hoc est, de laeta victoria deum laudent et cantent modo, quo sequitur:

16. 'Dextera domini facit virtutem, dextera domini alta incedit, dextera domini facit virtutem.' Iste versus cum duobus sequentibus sunt mimitici, qui ex ore iustorum prolati, ceu Epinicion quoddam hic recitantur. Q⁊uasi d⁊icat: Non enim nos iusti sumus qui vicimus, Imo dextera domini facit has victorias et sic sublimiter operatur, dextera (inquam) domini est victrix illa nostrorum hostium.

17. 'Non moriar sed vivam et narrabo opera domini.' Hac victoria divina fit, ut etiam moriens non moriar, patiens non patiar, impulsus non

1 victoriae *o* *2* sua *o* *5* salute *über* ⟨victoria⟩ hoc est *hinter* i. e. *7* alta *über* ⟨illa⟩ incendit *11* victorias *über* ⟨virtutes⟩

Dr] 15 15 Es iſt ein ſtymm von freůden und heyl, in den hůtten der gerechten.

Hie fehet er ſeůberlich an zum andern teyl des pſalmen zu greyffen, Nemlich die prophezey vom reych Chriſti, Gibt ein gemeyn ebenbilde aller glaubigen, als wolt er ſprechen: Es gehet mit allen glaubigen, gleych wie es mit mir gangen iſt, als droben erzelet, das ſie nach dem fleyſche von Got verlaſſen werden, ſcheynet auch gleych, ſam verdůrben ſie, ſo doch her widerumb ſie nicht allein getrőſtet werdenn und überwinden, Sundern auch ſtets freůden geſang ſingen, von freůden und ſiege, das iſt von jrem frőlichen ſiege wider jre feynde, wie folget.

16 Die rechte des Herren beweyſet macht.
Die rechte des Herren feret hoch einher.
Die rechte des Herren beweyſet macht.

Diſer verß ſampt den zweyen folgenden iſt ein nachomung in perſon der gerechten gered, dann da werden erzelet die wort unnd ſtimmen der glaubigen, ſo freůden lieder ſingen vonn jrem heyle unnd ſiege, als wőllenn ſie ſprechen, Nit wir durch eygene krafft überwinden, ſunder die rechte des Herrn thut ſolche macht, ſie handlet, für uns hőchlich[1] und herlich, Sie, ſag ich, überwindt unſere feynde.

17 Ich werde nicht ſterben ſun=[Bl. B 1] der leben, Und das werck des Herren erzelen.

Auß ſolcher überwindunge Gottes erfolget, das ich ſterbende nicht ſterbe, leydende nit leyde, geſtoſſen nit falle, beſchampt nicht zuſchanden werde, ſunder

[1]) = *großartig, gewaltig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 2, 5.*

Hſ] cadam, confusus non confundar ꝛc., sed vivus narrabo haec mirabilia dei, qui mortuos vivificat, passos solatur, confusos glorificat. Fatetur hic sensum mortis, Et faciem ecclesiae dei, quae est mortis, dum dicit: Non moriar sed vivam, qꝛuasi dꝛicat: Omnibus videor mori et perire sed contra ego vivam.

18. 'Castigans castigat me dominus et non tradit me morti' i. e. hac facie mortis non ipsa mors sed castigatio quaeritur, flagellum paternum est non exitium. Sed fides haec intelligit et loquitur:

19. 'Aperite mihi portas iusticiae.' Hic transit a generali ad speciem, Et abrogato regno legis optat regnum graciae in Christo promissum. Portae significant regnum seu iurisdictionem ut magistratuum ꝛc. Opponit igitur portas iusticiae i. e. novum testamentum portis peccati i. e. veteri testamento. Nam 'lex virtus peccati' et ministerium mortis, Euangelium autem remissio peccati et verbum iustitiae et gratiae est. Orat igitur has portas

zu 3 Facies ecclesiae dei *r* *5* et morti (non *o)* tradit me *9* promissum *c aus* *9* promissum *c aus* promieso *10* magistraiu(ū) *12* mortis legis

Dr] lebende lebe, und ſolche wunderwerck Gottes erzele, der die todten erwecket, die betrůbtenn tröſtet, die geſchendten zu eeren erhebt, und herwiderumb die herlichen demůtiget, die lebentigen tödtet, die hochfertigen ſtarcken groſſen heůffigen wůtenden etc. zu nichte machet.

Er bekennet allhie, das er den todt gefůlet habe, wenn er ſpricht, Ich werde nicht ſterben etc. Dann die kirche ſihet nicht anderſt dann der todt [1], wil ſagen yederman meint, ich ſterbe und ſey ſchon verdorben, aber es iſt nit, ſundern ich lebe und werde leben.

18 Der Herr zůchtiget mich wol, Aber er gibt mich dem todte nicht.

Das iſt unter ſollichem ſcheyn oder laruen des todtes wird nicht mein verderben, ſunder nur mein zůchtigung geſuchet, Es iſt ein fuchs ſchwantz [2] und nicht die ernſte rute, Ein veterliche ſtraffe, und nicht ein grauſam verderben, Sollichs aber erkennet unnd redet allein der geyſt unnd glaube, das fleyſch kans nicht begreyffen.

19 Thuet mir auff die thore der gerechtigkeyt, Das ich da hineyn gee und dem Herren dancke.

Diſes iſt der ander teyl des Pſalmen vom reych Chriſti und des Euangelij, Pforten deůten ein reych und Obrigkeit, das alſo das wörtlein ſchier ſo viell geredt iſt als ein Stat, Schloß oder Burck, da ein regiment iſt, Hierumb wůnſchet der Prophet dz des geſetzs reych auff höre, und der gnaden reych, in Chriſto verheyſſen, zukumme [3], ſetzt die pfortten der gerechtigkeit und newe

[1]) *Erg.* 'aus' [2]) *Vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 18, 401, 9.* [3]) = *sich einstelle, nahe komme.*

Hſſ] tempore peccati, legis mortis clausas nunc Euangelii tempore aperiri et latissime patere etiam toto orbe pro omnibus gentibus. 'Ingressus per eas, gracias agam domino.' Huc enim populus legis intravit amissis antiquis sacrificiis: laudes et gracias sacrificat, unicum illud sacrificium novae legis.

20. 'Haec porta domini, iusti intrabunt per eam.' Porta Mosi porta fuit servi, in qua peccatorum servi gemebant sub peccatis et conscientia timorisque mortis potiusquam laudabant. Ergo Iusti i. e. omnes credentes absque respectu personarum, sive gentes sive Iudaei, liberi, servi, masculi, feminae ꝛc.

Et oblique hic repudium Synagogae tangit, quae non nisi personata voluit Christum colere gloriata de sanguine de patribus, Religione, templo ꝛc.

---

10 personata] *c in* personatu

Dr] teſtament gegen die pfortten der ſůnden und alte teſtament, dann das geſetz iſt ein krafft der ſůnden und ampt des todtes, gibt keinem die gerechtigkeit, aber das Euangelion vergibt die ſůnde, und iſt ein wort der gerechtigkeit und gnaden, Darumb werdenn die pforten der gerechtigkeyt verſtanden die Chriſtenlichen kirchen oder gemeinden, da die gerechtfertigunge des glaubens geleret und gegeben wirdt, dieſelbigen pforten ſind beſchloſſen geweſt zur zeyt des geſetzes, ſünden und todtes, darumb bit er, das ſie nůhe[1] eröffnet und weyt auffgeſperret werdenn, das alle Heyden durch die gantzen [Bl. B ij] welt můgen hineyn geen, Dann in denſelbigen pforten iſt genczlich unnd volkummenlich die ſtymme des lobes, heyles und danckſagens, Darumb ſpricht er, Ich wil hineyn geen und dem Herren dancken unter dem geſecz pflegt man nit zu dancken, ſundern klagen und weinen als unter dem untreglichen laſt des todtes unnd der ſünden, wie Petrus ſagt, Act. 15. Darumb leſt das volck alle alte gebreůche und opffer faren, und geet in diſe pforten, opffert alda das einige warhafftige opffer des Newen Teſtaments, Nemlich lob und danck.

20 Das iſt das thor des Herren, Die gerechten werdenn dahineynn gehen.

Das iſt die Kirche Chriſti, in welcher allein die frummen gerechten wonen, dann Kirche heyſt ein verſamlunge der heyligen, wie wir im glauben beten, Die pforte aber Moſi oder des geſeczs die alte Synagoga was eine knechtiſche pforte, in welcher die knechte der ſündenn unter dem joch des todtes und der ſünden mer ſeůffczeten dann lobeten, Darumb gibt er allhie gleych der Synagogen einen ſcheydebriff, die Chriſtum nicht wolte annemen dann nur unter dem anſehen der perſonen, růmpte ſich der veter, des geſeczs, des Gottes dienſts etc. Aber hie ſpricht er, Die gerechten, die gerechten, das ſind alle Chriſtglaubige beyde, von Juden und Heyden on alles anſehen der perſonen etc.,

---

[1]) = *nun; s. DWtb. nun, wo ein Beleg für nuhe aus dem 16. Jahrh.*

Hſ] Sed Iusti, iusti intrabunt, Epitasis, hi erunt in regno (Christi) ecclesiae et gratiae ꝛc.

21. 'Gratias ago tibi quod humilias me et tamen es mea victoria.' Laetissimo affectu fertur hoc versu velut admirabundus super isto mirabili opere dei experto, Epiphonema ponens, Q[uasi d]icat: biſtu nicht ein wunderlicher lieblicher Gott, der die kunſt kan, quod humiliando exaltas, quod victos facis victores, perditos facis salvos, peccatores facis iustos. Idem humilias et victoriam simul confers.

22. 'Lapis, quem reprobaverunt aedificantes, factus est in caput anguli.' Hic transit ad caput huius regni Christum et pulcherrima Allegoria aedificii pingit ipsum quoque similem esse aliis iustis: Quod mortuus sit vivificatus perditus sit glorificatus. Nec solum hoc sed prae caeteris sit factus caput anguli i. e. ecclesiae gentium et Iudaeorum. Brevissimus hic versus complectit utrumque: Christi passionem et gloriam. Quod reprobatus est,

1 intrabunt, Epitasis *o dazu* in vocabulo iusti *rh*

Dr] werden inn diſen pforten wonen, Iſt alſo im worte, die gerechtenn, beſondere ſcherpfe oder außdruckung.[1]

21 Ich dancke dir, das du mich demůtigſt, Und biſt mein heyl.

Mit verwunderunge, groſſem luſt, und frölichem mute beſchleůſt er von ſo wunderbarlichem wercke Gottes, gleych ſam wolt er ſprechen, Biſtu nicht ein wunderlicher lieblicher Got, der die kunſt kan, das du die unten und dar nider ligen macheſt obſiegen, die verlornen ſelig, die ſůnder gerecht, und herwiderumb verdampſt die gerechten ꝛc. Du alleine verderbeſt und niderigeſt, und gibeſt ſieg und heyl, dir ſey lob und preyß, Amen.

22 Der ſtein, den die bauleůte verworffen, Iſts zum eckſtein worden.

Nach art der Propheten kumpt er nun vom reyche auff den Kőnig und haupt des reychs Chriſtum, Malet denſelbigen aufs aller hůbſchſte nach der art eins bawes abe, unnd zeygt an, das er allen andern glaubigen gleych főr[Bl. B iij]mig ſey in duldung der trůbſal, dann er iſt verworffen und auſſerleſen, geſtorben und lebendig worden, verloren und geſeliget, und ſo herlich gemachet, das er vor allen andern zum eckſtein worden iſt, der kirchen, ſo in gemeyn beyde, von Juden und Heyden, verſamblet iſt, Alſo beſchleůſt diſer kurcze verß in ſich beyde, das leyden und die herligkeyt Chriſti, das er verworffen iſt, bezeygt ſein leyden, ſterben, verleſtern darmit er wardt untergedruckt, Das er aber zum eckſtein worden iſt, beweyſet ſeine urſtende[2], leben, herrligkeyt in der er ewigklich regniret in ſeiner kirch am meyſten.

[1]) *Wohl = das Wort hat eine besondere und genaue, spezielle Bedeutung (für* Epitasis *oben Z. 1); vgl. DWtb. s. v. Ausdrückung: aus L. kein Beleg.* [2]) *= Auferstehung.*

Hſ] passio, mors, blasphemia est, quibus oppressus est. Quod in caput anguli factus est, Est eius resurrectio, [Bl. 36ᵃ] vita et tota gloria, qua regnat in secula seculorum, praecipue in sua ecclesia. (Aedificantes reprobant lapidem magna authoritate et specie legis et nomine domini, quia pulchra iusticia operum fulgebant ut salutares. Hic fit caput angeli)

23. 'Hoc factum est a domino et est mirabile in oculis nostris.' Non solum mirabile in oculis iustorum Apostolorum sed et scandalosum in oculis incredulorum Iudaeorum et gentium. Nec possibile est, nisi solius domini virtute talia fieri. Stultitia enim crucis est, quod tam Iudaei quam gentes debent credere hominem cruce damnatum et mortuum esse dominum et deum super omnia. Est mirabile, incredibile, scandalosum ꝛc.

24. 'Haec dies, quam facit dominus.' Non dies, quam facit hic sol: Non dies legis et lux operum, Sed Christus est sol huius diei, Lux mundi, Sol iusticiae. 'Exultemus et laetemur in ea.' Hoc est sacrificium laudis

2|5 steht am Rande oben Vide sequenti pagina in fine *und* ⟨Antithe⟩ Epithasis *r 12* facit *[beide Male] c aus* fecit

Dr] In allen diſen wortten iſt beſunder liebliche ſcherpffe.[1] Die bauleůte, dann ſie gleyſſen und haben groſſen ſcheyn der werckheyligkeyt und gerechtigkeyt des geſeczs, Darumb wöllen die ſelben gotloſen für allen frummen gerechten als nůcze bauleůte und beſſerer gemeins nuczs geachtet werden, Sie verwerffen, vernymb kecklich, unuerhörter ſache, brauchenn darzu der auctoritet des geſeczes und namens Gottes, Den ſtein, den verachten Chriſtum, der eins zimmermans ſunn, arm unnd gleych als ein unnůczer ſtein auff der gaſſenn verworffen iſt.

23 Das iſt vom Herrn geſchehen Unnd iſt ein wunder vor unſern augen.

Diß mag man mit groſſem geſchrey außrůffen, Es iſt ein ſelczames wunder, und groß ergernus, ja faſt ungleůblich, das ſollichs von Gott möchte ſein, Nemlich das ein armer menſch zum todte des Creuczs verurteylet und verdampt und getödtet, ſey ein herre und Got ůber alle ding, das iſt die torheit des creuczs dar an ſich die gancze welt ergert, und vermag doch auß göttlicher krafft, das vil daran glauben.

24 Diß iſt der tag, den der Herr machet, Laſt uns frewen unnd frölich darinnen ſein.

Es iſt nicht ein tag, den die ſichtpare ſunne machet, nit ein tag des geſeczs, oder ein liecht der werck, Sunder Chriſtus die ſunne der gerechtigkeyt, unnd wares liecht der welt machet diſen tag mit dem glancze des Euangelij

[1]) *Vgl. oben S. 57, 16; es ist wohl 'erfreuliche Bestimmtheit' gemeint (eben* Epitasis; *oben Lesart zu 2|5).*

B[i] praedicatio gratiae, Celebrare laudes Christi nostri Regis. Et hic versus donat et applicat Christum nobis cum omnibus suis bonis, eo quod solem et lucem huius diei facit, qui luce et calore nos illuminat et fovet.

25. 'O domine, salva, o domine, prosperare, benedictus qui venit in nomine domini.' Gratulatio est huius Regni venientis et incipientis, cui imprecatur auxilium a deo et factum successum contra vim et insidias portarum inferi, mundi, carnis, peccatorum. Ut omnes laudent et benedicant Christum per fidem et confessionem: Christum venientem et regnantem in nomine dei. Cum antea regnaremur in nomine Mosi (i. e. peccatorum et Satanae) i. e. authoris mortis ꝛc.

26. 'Benedicamus vos de domo domini' i. e. O vos credentes beati, qui hunc Christum suscipitis. Benedictionis filii estis et benedictione replebimini, eo quod Christum ab aliis maledictum vos suscipitis benedictum, Ut d[icit 1. Pet. 1. lapis ille vobis honorificus, qui aliis est reprobatus, quia benedictione sua influet in vos credentes. 'De domo domini': quia estis per hanc fidem domestici dei, iam non hospites, Ideo venit super vos

zu 11 Exclamatio *r*

Dr] durch alle welt, in dem das er die herczen der menschen erleůchtet, Darumb vermanet er, das wir disęs liecht und tag mit freůden annemen, Die freůde ist die stymme des lobes, das opffer der gerechtigkeyt, die predig der gnadenn, wenn man das lob unsers Kŏniges Christi preyset, Also legt uns diser verß zu, und gibt uns Christum mit allen seinen gůttern, dann er erleůchtet und erkůcket[1] uns mit seinem liechte unnd mit seiner hitze.

25 O Herr, hilff, O Herr, laß wol gelingen.

26 Gelobt sey, der da kumpt im namen des Herren, Wir segenen euch vom hause des Herren.

Diß ist ein frolocken daruon, das solch reich kumpt unnd anfahet, welchem er auch wunschet hůlffe von Got, und gelůcklich zunemen, wider alle macht unnd lyst der Hellpfortten, fleysch, welt unnd sünde etc. Es haben auch disen verß wol gebrauchet die leůte, so Christum am Palmtage zu Jerusalem eynfůreten, Hierumb sollen alle menschen disen Kŏnig, der im namen des Herrn kumpt, loben und benedeyen durch glauben und bekantnus, dann all andere zu vorn habenn regniret unter dem namen Mosi, das ist des gesecz̄s, der sünden und des todtes.

O wie selig seyt jr Christglaubigen, die jr disen Kŏnig, den all andere vermaledeyen, auffnempt, Jr seyt kinder des segens, jr gesegnet darumb werdet jr auch mit segen erfůllet werden vom hause des Herren, dann alle gůter der

[1]) = *erquicket; das* uns *ist also hier Link, nicht Luther.*

Hſ] benedictio Christi. Domus domini est, ubi Christus praedicatur et creditur i. e. Ecclesia. Extra ecclesiam est maledictio, quia deest verbum gratiae et benedictionis. [Bl. 36b] 'Dominus deus est, qui illuxit nobis': Non est alius deus praeter hunc Christum, qui lux et dies nostra factus est. Praeoccupatio est, Q[uasi d[icat: Nolite timere periculum idolatriae, si hunc Christum pro deo colitis et benedicitis, res salva et tuta est. Ipse est verus deus et non alius, ipse, inquam, qui nobis illuxit per Euangelium suum.

27. 'Vincite (cingite) festum frondibus usque ad coronas altaris'. Iucunda Allegoria exhortatur ad congratulationem et gaudium omnes fideles. Q[uasi d[icat: Quid gloriamini in vestris scoenopegiis. Hic, hic est festum verum tabernaculorum. Huc afferte frondes, ubique testemur gaudia fronde festa, non solum in campis, sicut fiebat in scenopegiis vestris, imo in ipsa domo domini atque adeo usque ad cornua altaris i. e. tota domo, Quia haec

8 cingite *o* *9 zu* Allegoria *steht* Antithesis *r*

Dr] Christenlichen kirchen sind ewer, das wort, der geyst, das leben, heyl etc. Der stein, den die andern verworffen haben, ist euch köstlich. 1. Pet. 2. Ausserhalb der kirchen ist vermaledeyunge, dann es mangelt allda des worts der benedeyunge.

27 Der Herr ist Got, und erleůchtet uns,
Schmucket das fest mit meygenn
biß an die hörner des altars.

Es ist kein ander Gott one disen Christum, der uns ein liecht unnd sunne worden ist, Dieweyl nun Gott selber auß gnaden unnser tag und liecht sein wil, Sollen wir ye billich unsere freůde unnd danckparkeyt mit eusserlichen zeychen beweysen etc. Darumb tröstet er unnd kumpt vor allem zweyffel, unnd spricht, Jr dürfft euch nicht besorgen vor yrgent einem gefar der abgötterey, wenn jr disen gecreuczigten, verworffenen stein für waren Got anbetet und eeret, Es hat kein not, ist alles sicher unnd gewiß, Er und kein anderer ist der ware Got, Er (spreche ich), der uns durch sein Euangelion [Bl. B v] erleůchtet.

Darumb ermanet er alle Christen zu freuden unnd frolockunge, durch ein lustig[1] gleychnuß der eusserlichen fest, als wolt er sagen, was růmet jr von ewren lauber hůtten festen? Hie, hie ist das rechte lauber fest, allhie her bringet meygen uber all wöllen wir freuden fest erzeygen, Nicht allein auff dem velde, wie jr am fest ewrer lauber hůten pflegt, sunder auch im ganczen hausse des Herren, uncz[2] zum altar, dann dises ist ein ander hauß des

16 Den stein *Dr*

[1]) = *liebliches, reizendes.* [2]) = *bis.*

B[] domus dei est alia, ubi non solum Levitae sed etiam omnes gentes credentes intrent, etiam ad Altare usque, orantes et offerentes, sicut decet sacerdotes. Festae frondes allegorice sunt dicta et exempla scripturae, quibus ecclesia ornatur i. e. contiones formantur pro fide Christi docenda exaltanda.

28. 'Deus meus es tu, gratias ago tibi, deus meus': Nolo alium quam te Christum deum, hunc colam, huic serviam praedicando, laudando, confitendo etiam invitis cunctis adversariis passurus quaecunque ꝛc.

29. 'Gratias agite domino, quod tam bonus est, ut perpetuo benefaciat.' Repetitio primi versus generali gratiarum actione.

20. Novemb. 29.

Aedificantes reprobant lapidem Hic fit caput anguli — Epitasis quia — 1. pulchra iusticia operum fulgebant ut salutares 2. Magna autoritate et specie legis et nomine dei.

2 intrent *c aus* intrant 3 exempla *über* ⟨facta⟩ 4 exaltanda] exalta, te *Hs.*

Dr] Herrn, da nit allein die Leuiten, ſunder auch alle glaubigen hinein zum altar geen, opffern alda das lob, wie dann den newen Prieſtern des glaubens zugehöret und gepüret.

Die meygen bedeuten die ſprüche und exempel der göttlichen ſchrifft, mit welchen die kirche geziret wirt, das iſt, darauß die predig werden gemachet zur lere des glaubens.

28 Du biſt mein Gott, unnd ich dancke dir.
Mein Gott, ich wil dich erhöhen.

Nun beſchleüſt er den pſalm, mit ſüſſer bekantnuß der gotheyt Chriſti, und ſpricht, Ich wil keinen andern Gott, dann dich Chriſtum alleine, den wil ich eren, des prieſter und diener bin ich, mein ampt iſt, das ich jm lob und danck opffere, predige und bekenne jn, obs gleich alle feinde, leſterer unnd teüffel verdriſſe, ich ergere mich nit, ſchewe auch nit dein creucze, du biſt mein Got, und ſolt mein Got bleyben in ewigkeyt, gebenedeyet und gelobet, Amen.

29 Dancket dem Herrn, das er freüntlich iſt, Unnd ſeine güte weret ewiglich.

Diß iſt ein gemeyne danckſagunge und widerholunge des erſten verß, Er iſt doch ye ja[1] ein frummer, trewer Got, der on unterlaß uns alles guts thuet, Amen.

[1]) = *ja doch immer; vgl. DWtb. ja 7), je 6).*

Hſſ[Bl. 1a] **Dem Erwirdigen herrn, Fridrichen, Abt zu Sanct Ilgen zu Nürmberg, meinem gonſtigen herrn vnd patron.**

GNad vnd fride ynn Chriſto, vnſerm herrn vnd heiland. Erwirdiger, lieber herr vnd patron. Ich wolte mich gern gegen ewr liebe vnd gonſt, mir erzeigt, danckbar erzeigen, So bin ich nach der wellt ein armer bettler. Vnd ob ich gleich viel hette, doch ewr weſen alſo gethan iſt, das ich damit euch nicht ſonderlichs erzeigen mocht. Alſo hab ich mich zu meinem reichthum, den ich fur meiñen ſchatz achte, gekeret Vnd meinen lieben pſalm fur mich genomen, das ſchone Confitemini, hab daruber meine gedancken auffs papir gefaſſet, weil ich hie ynn der wuſten ſo muſſig ſitze vnd doch zu weilen des heubts zuerſchonen mit der groſſern erbeit, die propheten vollend zuuerdeudſchen, rügen vnd feyren mus, welche ich hoffe auch bald abzufertigen.

Solche meine gedancken hab ich euch wollen zu ſchreiben vnd ſchencken. Beſſers hab ich nicht, obs wol ein gros, villeicht auch ein vnnutz geweſſch bey ettlichen angeſehen wird, [Bl. 1b] So weis ich doch, das nichts boſes noch vnchriſt-

6 armer *ist am Rand nachgetragen* *11* ſitze⟨n⟩ weilen ⟨fur⟩ des *11/12* heubts ⟨zuuer, *sodann* ver⟩zuuerſchonen ⟨mus⟩ mit *12/13* rügen vnd feyern mus *ist am Rand nachgetragen* *15* wol ⟨vieleicht⟩ ein

Dr] [Bl. A ij] **Dem Erwirdigen herren Fridrichen, Abt zu Sanct Ilgen zu Nurmberg, meinem günſtigen Herrn und Patron.**

GNad und friede jnn Chriſto unſerm Herrn und Heiland. Erwirdiger lieber herr und Patron, Ich wolte mich gern gegen ewr liebe und gonſt, mir erzeigt, danckbar erzeigen, So bin ich nach der welt ein armer betler. Und ob ich gleich viel hette, doch ewr weſen alſo gethan iſt, das ich damit euch nicht ſonderlichs erzeigen mocht, Alſo hab ich mich zu meinem reichthum, den ich fur meinen ſchatz achte, gekeret Und meinen lieben Pſalm fur mich genomen: das ſchöne Confitemini, hab darüber meine gedancken auffs papir gefaſſet, weil ich hie jnn der Wüſten ſo müſſig ſitze und doch zu weilen des heubts zuverſchonen mit der groſſern erbeit, die Propheten vollend zuverdeudſchen, rugen und feiren mus, welche ich hoffe auch bald abzufertigen.

Solche meine gedancken hab ich euch wollen zuſchreiben und ſchencken, beſſers hab ich nicht. Obs wol ein gros, villeicht auch ein unnütz geweſſch bey etlichen angeſehen wird, So weis ich doch, das nichts böſes noch unchriſt-

Bf] lichs drinnen ist. Denn, Es ist mein psalm, den ich lieb habe, wie wol der gantze psalter vnd die heilige schrifft gar mir auch lieb ist, als die mein einiger trost vnd leben ist, So bin ich doch sonderlich an diesen psalmen geraten, das er mus mein heissen vnd sein. Denn er sich aüch redlich vmb mich gar offt verdienet vnd mir aus manchen grossen noten geholfen hat, da mir sonst widder keiser, konige, weisen, klügen, heiligen hetten mugen helffen. Vnd ist mir lieber denn des Bapsts, Turcken, keiser vnd aller wellt ehre, gut vnd gewallt, wolt auch gar vngern vmb diesen psalmen mit yhn allesampt beuten.

Ob aber yemand mich seltzam wurd ansehen, das ich diesen psalm fur meiñen psalm rhume, der doch aller wellt gemein ist, Der sol wissen, das der psalm damit niemand genomen ist, das er mein ist. Christus ist auch mein, Bleibt gleich wol allen heiligen der selbige Christus. Ich wil nicht eyuern, soñdern ein frolicher mitteiler sein. Vnd wolt Gott, das alle welt den psalmen also fur deñ seinen anspreche wie ich. Das sollt der freundlichste zanck werden, dem kaum yrgent eine eintrechtigkeit vnd liebe zuuergleichen sein solt. Es ist leider der wenig, auch vnter denen, die es billich fur andern thun solten, die

1 drinnen ⟨ge⟩ ist *6* mir *ist im Text nachgetragen* *8* allesampt ⟨wechseln⟩ beuten *11* psalm *ist im Text nachgetragen* *15* zuuergleichen ⟨[Bl. 2 a] were⟩ sein

Dr] lichs drinnen ist. Denn, Es ist mein Psalm, den ich lieb habe, wie wol der gantze Psalter und die heilige schrifft gar[1], mir auch lieb ist, als die mein einiger trost und leben ist, So bin ich doch sonderlich an diesen Psalmen geraten, das er mus mein heissen und sein. Denn er sich auch redlich umb mich gar offt verdienet und mir aus manchen grossen nöten geholffen hat, da mir sonst widder Keiser, Könige, weisen, klugen, heiligen hetten mügen helffen, Und ist mir lieber denn des Bapsts, Türcken, Keiser und aller welt ehre, gut und gewalt, wolt auch gar ungern umb diesen Psalmen mit jhn alle sampt beuten.[2]

Ob aber jemand mich seltzam würd ansehen, das ich diesen Psalm fur meinen Psalm rhüme, der doch aller welt gemein ist, Der sol wissen, das der Psalm damit niemand genomen ist, das er mein ist. Christus ist auch mein: Bleibt gleich wol allen heiligen der selbige Christus. Ich wil nicht eyvern[3], sondern ein frölicher mit teiler sein. Und wolt Gott, das alle welt den Psalmen also fur den seinen anspreche wie ich. Das solt der freundlichste zanck werden, dem kaum jrgent eine eintrechtigkeit und liebe zuvergleichen sein solt. Es ist leider der wenig, auch unter denen, die es billich fur andern thun solten, die zur heiligen schrifft odder zu einigem Psalm jhr leben lang

22 Künig *C*

[1]) = *im ganzen, überhaupt, s. D Wtb. s. v. III 6*[b]. [2]) = *tauschen.* [3]) = *eifersüchtig, neidisch sein.*

Hſ] zur heiligen ſchrifft odder zu einigem pſalm yhr leben lang ein mal von hertzen ſprechen: Du biſt mein liebes buch, du ſolt mein eigen pſalmlin ſein.

Vnd iſt freylich der groſſeſten plagen eine auff erden, das die heilige ſchrifft ſo veracht iſt, auch bey denen, die dazu geſtifft ſind. Alle ander ſachen, kunſt, bucher, treibt vnd vbet man tag vnd nacht. Vnd iſt des erbeitens vnd muhens kein ende. Allein die heilige ſchrifft leſſt man liegen, als durff man yhr nicht. Vnd die yhr ſo viel ehre thun, das ſie ſie ein mal leſen, die konnen es flugs alles. Vnd iſt nie keine kunſt noch buch auff erden komen, das yder man ſo bald ausgelernet hat als die heilige ſchrifft. Vnd es ſind doch ia nicht leſewort, wie ſie meinen, Sondern eitel lebewort drinnen, die nicht zum ſpeculieren vnd hoch zů tichten, ſondern zum leben vnd thůn dargeſetzt ſind. Aber, Es hilfft vnſer klagen nicht. Sie achtens doch nicht. Chriſtus vnſer herr helff vns durch ſeinen geiſt, ſein heiliges wort mit ernſt lieben vnd ehren, Amen. Befelh mich hie mit ynn ewr gebet. Ex Eremo prima Julii 1530.

Martinus Luther.

1/2 von hertzen *ist am Rand nachgetragen* *5* bucher ⟨hol⟩ treibt *7* die ⟨ſie⟩ yhr *7/8* leſen, ⟨So⟩ konnen ⟨ſie⟩ es *10* ia *ist im Text nachgetragen* *11* zů *ist im Text nachgetragen*

Dr] ein mal von hertzen ſprechen: Du biſt mein liebes buch, du ſolt mein eigen Pſalmlin ſein.

Und iſt freilich der gröſſeſten plagen eine auff erden, das die heilige ſchrifft ſo veracht iſt, auch bey denen, die dazu geſtifft ſind. Alle ander ſachen, kunſt, bůcher, treibt und ubet man tag und nacht, Und iſt des erbeitens und můhens kein ende, Allein die heilige ſchrifft leſſt man ligen, als důrfft man jhr nicht. Und die jhr ſo viel ehre thun, das ſie ſie ein mal leſen, die kónnen es flugs alles. Und iſt nie keine kunſt noch [Bl. A iij] buch auff erden komen, das jederman ſo bald ausgelernet hat als die heilige ſchrifft. Und es ſind doch ja nicht Leſewort, wie ſie meinen, Sondern eitel Lebewort drinnen, die nicht zum ſpeculiren und hoch zu tichten[1] ſondern zum leben und thun dargeſetzt ſind. Aber, Es hilfft unſer klagen nicht. Sie achtens doch nicht, Chriſtus unſer Herr helff uns durch ſeinen geiſt, ſein heiliges wort mit ernſt lieben und ehren, Amen. Befelh mich hie mit jnn ewr gebet.

Ex Eremo, prima Julij. 1530.

Martinus Luther.

29 ewer A^{II} *(vgl. S. 37)*

[1]) = *sich in Nachsinnen zu verlieren; vgl. Dietz s. v.*

H[] **Das Schone Confitemini an der zal der CXViij psalm**

.1.

Dancket dem HERRN, denn er ist freundlich
Vnd seine guete weret ewiglich

Dieser vers ist ein gemeine danckſagung fur alle wolthat, so Gott der Herr erzeigt aller welt, teglich, on vnterlas, ynn allen dingen, beide guten vnd bosen menschen. Denn das ist der heiligen Propheten weise, wenn sie Gott ynn sonderlichen stucken wollen loben vnd dancken, so fahen sie hoch an vnd holens weit, loben yhn zu gleich ynn gemein, ynn allen seinen wundern vnd wolthaten. Also auch hie, weil dieser Psalm, sonderlich Gott lobet vmb die hochste wolthat, der wellt erzeigt, nemlich vmb Christus vnd sein reich der gnaden, der wellt verheissen vnd itzt erzeigt, fehet er an mit gemeinem lobe, vnd spricht, Danckt dem HERRN, denn er ist doch ia ein hertzlicher,

1 Das *c aus* Der Schone ⟨psalm⟩ *7/8* beide *bis* menschen *rh* *8* weise ⟨das⟩ wenn *9* ynn *bis* stucken *rh* hoch *o* *10* loben ⟨weit⟩ gleich *über* ⟨erst⟩ ynn *(2.) über* ⟨von⟩ allen *12* nemlich ⟨das⟩ Christus ⟨Rei⟩

Dr] **Das schone Confitemini, an der zal der CXVIII Psalm.**

1

Dancket dem HERRN, denn er ist freundlich,
Und seine güte weret ewiglich.

Dieser vers ist ein gemeine danckſagung fur alle wolthat, so Gott der Herr erzeigt aller welt teglich, on unterlas jnn allen dingen, beide, guten und böſen menschen. Denn das ist der heiligen Propheten weise, wenn sie Gott jnn sonderlichen stücken wollen loben und dancken, so fahen sie hoch an und holens weit[1]: loben jhn zu gleich jnn gemein, jnn allen seinen wundern und wolthaten. Also hie, weil dieser Psalm sonderlich Gott lobet umb die höchste wolthat, der welt erzeigt, nemlich umb Christus und sein reich der gnaden der welt verheissen und jtzt erzeigt, fehet er an mit gemeinem lobe und spricht: Dancket dem HERRN, denn er ist doch ja ein hertzlicher, gnediger,

25 Christum *F*

[1]) *D. i. die Einleitung geht dann aufs Allgemeine, wenn der Hauptinhalt auch speziell (sonderlich) ist.*

Hſ] gnediger, frumer, gutiger Gott, der ymer, vnd ymer wolthut, vnd eine gute vber die ander mit hauffen vber vns ausſchuttet.

[Bl. A 1ᵇ] Denn du muſt dieſe wort (Freundlich, vnd Seine guete) nicht ſo kallt vnd rohe, leſen noch vber hin lauffen, wie die nonnen den pſalter leſen odder wie die Chorherrn vnd Chorſchuler ſolche feine wort blöken vnd heulen ynn yhren kirchen, Sondern, dencken, das es lebendige, treffliche vnd reiche wort ſind, die alles vnd alles faſſen vnd einbilden, Nemlich das Gott freundlich iſt, nicht wie ein menſch, ſondern, der von grund ſeines hertzen geneigt vnd gunſtig iſt ymer zu helffen vnd wol zu thun vnd nicht gerne zurnet noch ſtraffet, Er muſſe es denn thun, vnd werde vber heubt dazu gezwüngen vnd gedrungen durch vnableſliche vnbuſſertige, verſtockte, boſheit der menſchen Das, wo er zurnen mus vnd ſtraffen, da kundte ein menſch nicht ſo lange harren, ſonderñ ſtraffete, hunderttauſentmal ehe vnd herter denn er thut.

Vnd ſolche freundliche vnd gnedige gonſt beweiſet er vber alle maſſe reichlich vnd gewaltiglich, mit ſeiner teglichen vnd ewigen guete (wie er hie ſpricht) Seine guete weret ewiglich, das iſt, on vnterlas thut er vns ymer vnd ymer das beſte, Schaffet vns leib vnd [Bl. A 2ᵃ] ſeele, behüt vns tag vnd

4 ⟨ver⟩ ‖ leſen *r* ‖ ⟨ſtehen wie die⟩ noch *5* ⟨bleck⟩ blöken *7* ſind *versucht zum vorigen es zu ziehen und dies es zu streichen, aber wieder ausgewischt* *8* ein *über* menſch *9* zu helffen vnd *r* *10* noch ſtraffet *o* *15/16* wie *bis* ſpricht *rh* *16* vns *über* ymer

Dr] frumer, gütiger Gott, der jmer und jmer wolthut und eine güte uber die ander mit hauffen uber uns ausſchüttet.

Denn du muſt dieſe wort 'Freundlich' und 'Seine güte' nicht ſo kalt und rohe leſen noch uber hin lauffen wie die Nonnen den Pſalter leſen[1] odder wie die Chorherrn und Chorſchüler ſolche feine wort blöken und heulen jnn jhren kirchen, Sondern den=[Bl. A 4]cken, das es lebendige, treffliche und reiche wort ſind, die alles und alles faſſen und einbilden[2]: Nemlich, das Gott freundlich iſt, nicht wie ein menſch, ſondern der von grund ſeines hertzen geneigt und günſtig iſt jmer zu helffen und wol zu thun und nicht gerne zürnet noch ſtraffet, er müſſe es denn thun und werde uber heubt dazu gezwungen und gedrungen durch unableſliche, unbuſſertige, verſtockte bosheit der menſchen, Das, wo er zürnen mus und ſtraffen, da kündte ein menſch nicht ſo lange harren, Sondern ſtraffete hundert tauſent mal ehe und herter, denn er thut.

Und ſolche freundliche und gnedige gonſt beweiſet er uber alle maſſe reichlich und gewaltiglich mit ſeiner teglichen und ewigen güte, wie er hie ſpricht: Seine güte weret ewiglich, das iſt, on unterlas thut er uns jmer und jmer das beſte. Schaffet uns leib und ſeele, behüt uns tag und nacht, erhelt

26 günne=‖ſtig .... ger=‖zürnet A^1 *Das* ne *gehört also zu* gerne *und ist versehentlich in die höhere Zeile geraten. Ebenso* A^2, *verbessert* A^{II} *[K. D.]*

[1]) *Sprichw.; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 19, 349, 22.* [2]) = *einprägen, verstehen lassen.*

Hi] nacht, erhellt vns on vnterlas beym leben, hefft ſonn vnd mond vns ſcheinen vnd den himel, feur lufft vnd waſſer vns dienen, aus der erden wein, korn, futter, ſpeiſe, kleider, holtz vnd alle nottdurfft wachſen, gibt gold vnd ſilber, haüs vnd hof, weib vnd kind, vihe, vogel, fiſch, ſumma, wer kan es alles, erzelen? Vnd des alles die fulle vnd vberſchwenglich, alle iar, alle tage, alle ſtunde, alle augenblick. Denn wer kan allein die gute rechnen, das er einem gibt vnd erhellt ein geſund auge odder hand? Wenn wir kranck ſind odder der eins emperen muſſen, ſo ſihet man aller erſt, was fur eine wolthat iſt, ein geſünd auge, ein geſünde hand, fuß, bein, heübt, naſe, finger haben, item, Was fur ein gnade ſey brod, kleid, waſſer, feur, haus haben ꝛc.

8 Vnd wenn wir menſchen nicht ſo blind vnd der | guter Gottes ſo vberdruſſig vnd vnachtſam weren, So iſt freilich kein menſch auff erden, Er hat ſo viel güter an ſich, wenns ſolt zum wechſeln komen, Er neme kein keiſerthum noch konigreich dafur vnd were dafur der ſelbigen gueter beraubt. [Bl. A 2b] Denn was kan ein konigreich fur ein ſchatz ſein gegen einem geſunden leibe? Was

1 hefft *ist wohl* heifft ſcheinen ⟨tag vnd waſſer⟩ ⟨vn⟩ ⟨lufft⟩ *darüber* vnd den himel ⟨ſambt allen creaturn dienen⟩ *am Rande* ⟨lauff⟩ *2* lufft *über* feur aus *über* ⟨das⟩ der *c aus* die erden ⟨allerley gewechs hol⟩ *dazu* wein korn *rh* *4* ⟨vnd⟩ ſumma *5* alles *o* *7* vnd erhellt *o* *9* haben *o* *10* haben *vor* brod *uh hinter* haus *11* wenn ⟨mans bede⟩ wir *12* So ⟨wer⟩ iſt *14* dafur *(1.) r* dafur *(2.) o* der ſelbigen gueter *r zu* ⟨des⟩ beraubt

Dr] uns on unterlas beim leben, leſſt ſonn und mond uns ſcheinen und den himel, feur, lufft und waſſer uns dienen, aus der erden wein, korn, futter, ſpeiſe, kleider, holtz und alle notdurfft wachſen, gibt gold und ſilber, haus und hoff, weib und kind, vihe, vogel, fiſch, Summa: wer kan es alles erzelen? Und des alles die fülle und uberſchwenglich, alle jar, alle tage, alle ſtunde, alle augenblick. Denn wer kan allein die güte rechnen, das er einem gibt und erhelt ein geſund auge odder hand? Wenn wir kranck ſind oder der eins emperen müſſen, ſo ſihet man aller erſt, was fur eine wolthat iſt ein geſund auge, eine geſunde hand, fuſs, bein, heubt, naſe, finger haben, Item: Was fur ein gnade ſey brod, kleid, waſſer, feur, haus haben ꝛc.

Und wenn wir menſchen nicht ſo blind und der güter Gottes ſo uberdrüſſig und unachtſam weren, So iſt freilich kein menſch auff erden, er hat ſo viel güter an ſich, wenns ſolt zum wechſeln [1] komen, Er neme kein Keiſerthum noch Königreich dafur und were dafur der ſelbigen güter beraubt.[2] Denn was kan ein Königreich fur ein ſchatz ſein gegen einem geſunden leibe?

[1]) = *tauschen.* [2]) *Sinn der unklaren Konstruktion: wären die Menschen nicht so blind, so würde keiner die vielen großen Güter, die wir alle haben, mit einem Kaisertum vertauschen wollen.*

Hſſ] iſt aller wellt gellt vnd gut gegen einem tage, den vns die liebe ſonne macht teglich? Wenn die ſonne einen tag nicht ſchieñe, wer wolt nicht lieber tod ſein? odder was hülffe yhn alle ſein gut vnd herrſchafft? Was were aller weiñ vnd malmaſier ynn aller wellt, wenn wir ſolten einen tag waſſers mangeln? Was weren alle hubſche ſchloſſer, heuſſer, ſammet, ſeyden, purpur, gulden keten vnd edelgeſteine, aller pracht, ſchmück vnd hoffart, wenn wir ſolten der lufft eines Vater vnſer lang emperen?

Solche gueter Gottes ſind die groſſeſten vnd die aller verachteteſten, vnd darumb das ſie gemeine ſind, dancket Gott niemand drumb, nemen ſie vnd brauchen der ſelbigen teglich ymer ſo dahin, als muſt es ſo ſein, vnd wir hetten gantz recht dazu vnd durfften Gott nicht ein mal dafur dancken, faren die weil zu, haben das hertzeleid zu thun, ſorgen, haddern, ſtreiten, ringen vnd wueten vmb vbrig geld vnd gut, vmb ehre vnd wolluſt, Vnd ſumma, vmb das, welches ſolchen obgenannten guetern nicht das waſſer reichen kan [Bl. A 3a] vnd vns auffs hunderteſte teil nicht ſo nutze ſein mag, ſondern viel mehr vns hindert an dem frolichen vnd fridlichen brauch der gemeinen guter, das

1 gut ⟨ge⟩ vnd gellt *aber* gut *mit Strich hinter* gellt *2* ⟨vie⟩ lieber *3* ⟨R⟩ herr-ſchafft *6* keten *c aus* kethen *8* vnd *[vor* darumb*]* *o* *12* haddern *bis* ringen *rh* *13* vbrig *rh* ⟨he⟩ ehre *14* obgenanten *u* kan *c aus* kondten *15* auffs *bis* teil *o* ſo *o* mag *über* ⟨kon⟩ ⟨mugen⟩

Dr] Was iſt aller welt gelt und gut gegen einem tage, den uns die liebe ſonne macht teglich? Wenn die ſonne einen tag nicht ſchiene, wer wolt nicht lieber tod ſein? odder was hülffe jhn alle ſein gut und herrſchafft? Was were aller wein und malmaſier inn aller welt, wenn wir ſolten einen tag waſſers mangeln? Was weren alle hübſche ſchlöſſer, heuſer, ſammet, ſeiden, purpur, gülden keten und edelgeſteine, aller pracht, ſchmuck und hoffart, wenn wir ſolten der lufft eines Vater unſer lang[1] emperen?

Solche güter Gottes ſind die gröſſeſten und die aller verachtetſten, und darumb das ſie gemeine ſind, dancket Gott niemand drumb, nemen ſie und brauchen der ſelbigen teglich jmer ſo dahin, als müſt es ſo ſein, und wir hetten gantz recht dazu[2] und dürfften Gott nicht ein mal dafur dancken, faren die weil zu[3], haben das hertzeleid[4] zu thun, ſorgen, haddern, ſtreiten, ringen und wüten umb ubrig[5] gelt und gut, umb ehre und wolluſt und ſumma, umb das, welches ſolchen obgenanten gütern nicht das waſſer reichen kündte[6] und uns auffs hunderteſte teil nicht ſo nütze ſein mag, ſondern viel mehr uns hindert an dem frölichen und friedlichen brauch der gemeinen güter, das wir

22 edelgeſteyn *C*

[1]) *Im DWtb. aus L. nur mit unserer Stelle belegt.* [2]) = *unbedingtes Recht darauf.* [3]) = *sind hastig, eifrig, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 17, 13.* [4]) = *es liegt ihnen sehr am Herzen; ist* haben *Konjunktiv, wäre zu vergleichen Unsre Ausg. Bd. 36, 520, 8.* [5]) = *überflüssiges.* [6]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 84, 16.*

H] wir ſie dafur nicht erkennen noch Gott darumb dancken konnen. Das macht
B der leidige teuffel, der | vns nicht mag gonnen, das wir Gottes guete vnd der reichen teglichen wolthat kundten brauchen noch erkennen, wir weren allzu ſelig.

Sihe, nu ſage du, wie viel ſind wol leute auff erden, die dieſen vers verſtehen? War iſts, kein bube iſt ſo boſe, wenn er ynn der kirchen ſolchen vers ſinget odder ſonſt horet, Er leſſt ſich duncken, Er verſtehe yhn vber aus wol vnd hab yhn rein aüs bis auff den boden aus geſoffen, der doch ſein gantz leben lang nie dran gedacht noch gedanckt hat fur die milch, die er von ſeiner mutter geſogen hat, ſchweige denn fur alle die guete Gottes, die yhm Gott ſein ganzes leben ſo vnzelig vnd vnſeglich erzeiget hat, das er wol alle ſtünde, allein ſeiner vndanckbarkeit halben mehr ſunde gethan hat, denn laub vnd gras ym walde iſt, wo Gott [Bl. A 3b] ein wucherer were vnd wolte gnawe rechnūg foddern.

Darumb ſolte dieſer vers billich einem iglichen menſchen teglich, ia alle augenblick ym hertzen vnd mūde ſein, ſo offt er eſſe, truncke, ſehe, horete, röche, gienge, ſtunde, odder wie, wo, wenn er ſeiner gelieder, leibs, guts, odder einiger Creatur brauchet, damit er dran gedecht, das wo yhm Gott nicht

2/3 vnd ⟨vber *o*⟩ reichen *dazu* der *rh* *6* boſe *über* ⟨demutig⟩ *7* ſonſt *rh* *8* aüs *nicht gestrichen* boden ⟨ver⟩ aus *9* noch gedanckt *rh* hat ⟨das yhm Gott mit ſeiner mutter milch⟩ fur *12* halben *rh* *13* Gott ⟨ſolt⟩ *16* ⟨damit⟩ ſo offt truncke ⟨odder⟩ ſehe

Dr] ſie dafur[1] nicht erkennen noch Gott darumb dancken können. Das macht der leidige teuffel, der [Bl. B 1] uns nicht mag gönnen, das wir Gottes güte und der reichen teglichen wolthat kündten brauchen noch erkennen, wir weren allzu ſelig.

Sihe, nu ſage du, wie viel ſind wol leute auff erden, die dieſen vers verſtehen? War iſts, kein bube iſt ſo böſe, wenn er jnn der kirchen ſolchen vers ſinget odder ſonſt höret, er leſſt ſich[2] dünden, Er verſtehe jhn uber aus wol und hab jhn rein aus bis auff den boden aus geſoffen, der doch ſein gantz leben lang nie dran gedacht noch gedanckt hat fur die milch, die er von ſeiner mutter geſogen hat, ſchweige denn fur alle die güte Gottes, die jhm Gott ſein gantzes leben ſo unzelich und unſeglich erzeiget hat, das er wol alle ſtunde allein ſeiner undanckbarkeit halben mehr ſünde gethan hat denn laub und gras jm walde iſt, wo Gott ein wücherer were und wolte gnawe rechnung foddern.

Darumb ſolte dieſer vers billich einem iglichen menſchen teglich, ja alle augenblick jm hertzen und munde ſein, ſo offt er eſſe, trüncke, ſehe, hörete, röche, gienge, ſtünde odder wie, wo, wenn er ſeiner gelieder, leibs, guts odder einiger Creatur brauchet, damit er dran gedecht, das wo jhm Gott nicht ſolchs

[1]) = *als solche.* [2]) = *daß er nicht ließe.*

Bi] ſolchs zu brauchen gebe, vnd widder den teuffel erhielte, ſo muſte ers wol emperen vnd daneben ſich ermanet vnd gewenet zu einem frolichen hertzen vnd luſtigem glauben gegen Gott, mit danckſagung fur ſolche ſeine tegliche guete, vnd ſagen, Wolan, du biſt doch ia ein freundlicher gutiger Gott, der du ewiglich, das iſt, ymer vnd ymer on vnterlas, mir vnwirdigen vnd vndanckbaren, ſo reichliche guete vnd wolthat erzeigeſt, Lob vnd dañck muſſeſtu haben. | 2

Vnd das dienet auch dazu, das man damit ſich troſten kañ ynn allem vnfal. Denn wir ſind ſolche zertlinge vnd ſo weiche merterer, wenn vns nur ein bein wehe thut odder ein klein blatterlin auff feret, ſo konnen wir himel vnd erden vol ſchreien mit klagen [Bl. A 4ᵃ] vnd heulen, murren vnd fluchen, vnd nicht ſehen, wie gar ein geringes vbel, ein ſolchs blatterlin iſt, gegen die andern vnzeligen guter Gottes, die wir noch vol vnd gantz haben, gleich als wenn ein konig wolt vnſinnig werden, das er einen pfennig hette verloren, vnangeſehen das er ſchier die halbe wellt hette, mit vnzeligem gellt vnd gut, vnd wolt daruber, matern, vitstañtzen, peſtilentzen, Gott ſchend vnd mit andern fluchen eraus donnern, wie itzt die Marter hanſen mit flüchen yhre manheit beweiſen.

2 vnd gewenet *rh* 8 ſolche zertlinge vnd *rh* weiche ⟨vnd ze⟩ merterer ⟨das⟩ nur *o* 10 heulen *bis* fluchen *rh* zu ⟨ſchreien⟩ 15 wolt *o* ⟨vnd⟩ peſtilentzen ⟨wie⟩ *dazu* Gott ſchend *r* mit *o* 16 eraus *o* 17 beweiſen ⟨die verzageten boſewichter⟩

Dr] zu brauchen gebe und widder den teuffel erhielte, ſo můſte ers wol emperen, und daneben ſich ermanet und gewenet zu einem frölichen hertzen und lůſtigem glauben gegen Gott mit danckſagung fur ſolche ſeine tegliche gůte und ſagen: Wolan, du biſt doch ja ein freundlicher gůtiger Gott, der du ewiglich, das iſt, jmer und jmer on unterlas mir unwirdigen und undanckbarn ſo reichliche gůte und wolthat erzeigeſt. Lob und danck můſſeſtu haben.

Und das dienet auch dazu, das man damit ſich tröſten kan jnn allem unfal. Denn wir ſind ſolche zertlinge[1] und ſo weiche merterer: wenn uns nur ein bein wehe thut odder ein klein blatterlin auff feret, ſo kőnnen wir himel und erden vol ſchreien mit klagen und heulen, murren und fluchen und nicht ſehen, wie gar ein geringes ubel ein ſolch blatterlin iſt gegen die andern unzeligen gůter Gottes, die wir noch vol und gantz haben, gleich als wenn ein kőnig wolt unſinnig werden, das er einen pfennig hette verloren, unangeſehen das er ſchier die halbe welt hette mit unzeligen gelt und gut, und wolt darůber martern, vitstantzen und peſtilentzen, Gott ſchenden[2] und mit andern flůchen eraus donnern, wie jtzt die Marterhanſen[3] mit fluchen jhre manheit beweiſen.

19 geweget *B*

[1]) = *Weichlinge; s. Lexer zertelinc.* [2]) *D. i. fluchen mit Ausdrücken wie 'Gotts Marter', 'Potz Veit', 'die Pest!' 'Gott můß schenden' (Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 444, 10 u. Bd. 34², 8, 24; 89, 16.* [3]) = *Fluchbolde, s. DWtb. s. v., wo mehrere Belege aus L.*

Bf] Nu lefft doch der frume Gott solche geringe vbel vns allein darumb widderfaren, das er vñs schñercker damit aus dem tieffen schlaffe erwecke vnd treibe, dahin, das wir lerneten, da gegen ansehen die grossen vnzeligen guter, die noch verhanden sind, vnd was es werden solt, wo er seine guete gar von vns wenden vnd nemen wolte, Wie der frume Hiob thet, da er sprach, Haben wir guts empfangen vom HERRN, warumb wolten wir das vbel nicht leiden? Sihe, derselbe kundte dis schone Confitemini vnd diesen vers gar fein singen, vnd sprach, Wie [Bl. A 4b] es Gott gefellet, so gehet, des HERRN name sey gelobt ꝛc. Er fellet nicht allein auff das vbel, wie wir puppen heilige thun, sondern behellt fur augen alle güte vnd wolthat des HERRN, trostet sich damit vnd vberwindet das bose mit gedult,

Also solten wir auch all vnser vngluck nicht anders ansehen noch an nemen, denn als zundet vns Gott damit ein liecht an, da bey wir seine guete vnd wolthat ynn andern vnzelichen stucken, sehen vnd erkennen mochten, das wir vns liessen duncken, Es were solch geringe vbel kaüm ein tropfflin wassers ynn ein grosses feur odder ein funcklin ynn ein grosses wasser gefallen, Damit der vers vns bekand vnd lieblich wurde, Dancket dem herrn, denn er ist doch

2 er vñs *über* (er damit vns tief) 3 treibe (zur) 4 verhanden *oder* vorhanden es *c aus* er 7 (ynn) vnd diesen vers *r* 8 Wie ‖ Bl. A 4b ‖ wie 14 vnzelichen andern *uh* 15 geringe *o rot* 16 ein *über* (einem) grosses *c aus* grossen

Dr] Nu lefft doch der frume Gott solche geringe ubel uns allein darumb widderfaren, das er uns schnercker[1] damit aus dem tieffen schlaffe erwecke und treibe dahin, das wir lerneten, da gegen ansehen die grossen unzeligen gůter, die noch verhanden sind und was es werden solt, wo er seine gůte gar von uns wenden und nemen wolte, wie der frume Hiob thet, da er sprach: Haben
Hiob 2, 10 wir guts empfangen vom HERRN, warumb wolten wir das ubel nicht leiden? Sihe, der selbe kundte dis schöne Confitemini und diesen vers gar fein singen und sprach: Wie es Gott gefellet, so gehets, des HERRN name sey gelobet ꝛc. Er fellet nicht allein auff das ubel, wie wir puppen heiligen[2] thun, sondern behelt fur augen alle gůte und wolthat des HERRN, tröstet sich damit und uberwindet das böse mit gedult.

[Bl. B ij] Also solten wir auch all unser unglück nicht anders ansehen noch annemen, denn als zůndet uns Gott damit ein liecht an, da bey wir seine gůte und wolthat jnn andern unzeligen stücken sehen und erkennen möchten, das wir uns liessen bůncken: Es were solch geringe ubel kaum ein tröpfflin wassers jnn ein grosses feur odder ein fůncklin jnn ein grosses wasser gefallen. Damit der vers uns bekand und lieblich würde 'Dancket dem HERRN, denn er ist

[1]) = *Schnarcher, d. i. Schläfer.* [2]) = *unächten, falschen H., vgl. Puppensünden, Puppengott (Unsre Ausg. Bd. 34², 127, 21).*

Hs] ia freundlich, vnd seine gute weret, ewiglich, Welchs auff deudsch nicht anders ist gesagt, denn so viel (Denn ich hab ym Dolmetschen nicht wollen allzu weit von den Ebreischen worten gehen) Ach wie ein trewer, hertzlicher, frumer herrgott bistu doch, der du mir vnd aller welt ymer dar so gros vnd viel gut thust Gedanckt sey dir ꝛc.

[Bl. B1a] Denn das Ebreische wörtliñ, Hesed, das auff Griechisch Eleemosyne vnd bis her ym Deudschen barmhertzigkeit geheissen, Ich aber gedeudscht habe (Guete) heisst auff Deutsch eigentlich, das wir Wolthat odder gutthat nennen, Wie es auch Christus selbs, braucht Matt. 12. Ich hab lust an der wolthat vnd nicht am opffer Vnd S. Paulus 1. Timo. 6. sagt, die knecht sollen yhren gleubigen herrn, als die der wolthat teilhafftig sind, deste lieber dienen, Vnd Matth. 6. spricht Christus, habt acht auff ewr wolthat ꝛc welchs wir nach der alten gewonheit, almosen nennen, aus dem Griechischen Eleemosyne, Wie wol das Wort Almosen, auch mit der zeit ynn den misbrauch komen ist, das man almosen nicht anders heisst denn ein stuck brods, dem bettler fur der thur gegeben, So es doch eigentlich, Eleemosyne, Hesed, | 4 wolthat odder gutthat heisst, wie vns Gott wol thut, vnd widderumb wir auch viel einer dem andern thun sollen

Vnd das wort, Ewiglich, sol nicht verstanden werden, allein von der gute

---

2 Domeltschen *Hs* 4 mir vnd *o* viel ⟨vnd gros⟩ 6 Ebreische *o* 6/7 Hesed ⟨das ich auff⟩ *dazu* das auff *bis* her ⟨auff deudsch⟩ ym deudschen *bis* Ich aber *am Rande quer* 7 gedeudscht *c aus* deudsch 10 sagt] sag *Hs* 12 ewr ⟨Al⟩ wolthat 13 der *[vor* alten*]* *c aus* dem 14 Eleemosyne *rh scheint c aus* Eleemosinia Almosen *c aus* almosen

Dr] doch ja freundlich, und seine güte weret ewiglich'. Welches auff Deudsch nicht anders ist gesagt denn so viel (Denn ich habe jm Dolmetschen nicht wollen all zu weit von den Ebreischen worten gehen): Ach wie ein trewer, hertzlicher, frumer Herr Got bistu doch, der du mir und aller welt jmerdar so gros und viel gut thust. Gedanckt sey dir ꝛc.

Denn das Ebreische wörtlin 'Hesed', das auff Griechisch Eleemosyne und bis her jm Deudschen barmhertzigkeit geheissen, ich aber gedeudscht habe 'Güte', heisst auff Deudsch eigentlich, das wir Wolthat odder gutthat nennen. Wie es auch Christus selbs braucht Matthej xij. 'Ich hab lust an der wolthat und nicht am opffer. Und S. Paulus 1. Timo. 6. sagt, die knecht sollen jhren gleubigen herrn, als die der wolthat teilhafftig sind, deste lieber dienen. Und Matth. 6. spricht Christus: 'habt acht auff ewer wolthat' ꝛc., welchs wir nach der alten gewonheit almosen nennen aus dem Griechischen Eleemosyne. Wie wol das wort Almosen auch mit der zeit jnn den misbrauch komen ist, das man almosen nicht anders heisst denn ein stück brods dem bettler fur der thür gegeben, So es doch eigentlich Eleemosyne, Hesed, wolthat odder gutthat heisst, wie uns Gott wol thut und widderumb wir auch einer dem andern thun sollen.

Matth. 12, 7 · 1. Tim. 6, 2 · Matth. 6, 1

Und das wort 'Ewiglich' sol nicht verstanden werden allein von der güte

Hs] ym himel nach diesem leben, da ein ewigs leben sein wird, Sondern das Ebreische wort, Olam, heisst, das wir sagen zü deudsch, ymer dar, odder fur vn̂d fur, es sey ewig odder zeitlich, wie man spricht, von einem vnrugigen menschen, [Bl. B 1b] Ey des ewigen vmb lauffens, Was sol doch das ewige vmb lauffen ꝛc. Solche wort habe ich mussen auslegen vnd deuten, auff das man diesen vers doch wol verstehe, Denn er wird ynn der schrifft vnd sonderlich ym psalter offt gebrauchet, Vnd ist eben, der vns das rechte opffer leret, das Gott am besten gefellet, Sintemal wir konnen gegen Gott kein grosser noch besser werck thun, noch edlern Gottes dienst erzeigen, denn yhm dancken, wie er selbs sagt ps. 49. Das danckopffer ist mein ehre odder Gottes dienst, Vnd das selb ist der weg dazu, das ich mein heil sehen lasse, Solch opffer gefellet yhm vber alle opffer, stifft, kloster, vnd was des sein mag, wie er sagt p̄s. 68. Ich wil den namen Gottes loben mit eym liede, vnd wil yhn hoch ehren mit dan̂ck, Das wird dem HERRN bas gefallen den̂n ein farr, der horner vnd klawen hat

Widderumb, gleich wie Gotte loben vnd danckbar sein der hohest Gottes dienst, ist beide hie auff erden vnd dort ewiglich, Also ist auch vndanckbarkeit, das aller schendlichst laster vnd die hochste vnehre Gottes, welcher doch die welt vol, vol, vol ist bis an gen himel hinan. Aber Gott ist so ein gútiger Herr (wie

1 ⟨ewigsl⟩ ewigs *2* ymer ⟨vnd⟩ dar *4* vmb *über* lauffens *5* Solche *c aus* Solchs, *darüber* ⟨wort⟩ *und* wort *r* auslegen] aus *über* legen vnd deuten *rh* *6* wird *über* ⟨ist⟩ *7* offt ⟨zu⟩ der vns *r* *8* Sintemal *über* ⟨denn⟩ *15* Gotte loben vnd *o*

Dr] jm himel nach diesem leben, da ein ewigs leben sein wird, Sondern das Ebreische wort 'Olam' heisst, das wir sagen zu Deudsch 'jmerdar' odder 'fur und fur', es sey ewig odder zeitlich, wie man spricht von einem unrůgigen menschen: Ey des ewigen umb lauffens, Was sol doch das ewige umb lauffen ꝛc. Solche wort habe ich můssen auslegen und deuten, auff das man diesen vers doch wol verstehe, denn er wird jnn der schrifft, und sonderlich jm Psalter offt gebraucht, Und ist eben, der uns das rechte opffer leret, das Got am besten gefellet, Sintemal wir kůnnen gegen Gott kein grösser noch besser werck thun
Ps. 50, 23 noch edlern Gottes dienst erzeigen denn jhm dancken, wie er selbs sagt Psal. 49.: 'Das danck opffer ist mein ehre odder Gottes dienst, Und das selb ist der weg dazu, das ich mein heil sehen lasse. Solch opffer gefellet jhm uber alle opffer,
Ps. 69, 31 stifft, klöster, und was des sein mag, wie er sagt Psalm. 68.: 'Ich wil den namen Gottes loben mit einem liede und wil jhn hoch ehren mit dancke. Das wird dem HERRN bas gefallen denn ein farr, der hörner und klawen hat.

Widderumb, gleich wie Gotte loben und danckbar sein der höhest Gottes dienst ist beide, hie auff erden und dort ewiglich, Also ist auch undanckbarkeit das aller schendlichst laster und die höchste unehre Gottes, welcher doch die welt vol, vol, vol ist bis an gen himel hinan. Aber Gott ist so ein gůtiger

26 sonderlch *A*

Hſ] dieſer vers ſinget) das er vmb ſolcher vndanckbarkeit willen dennoch nicht ableſſet noch auffhoret wol zuthun, [Bl. B 2a] ſondern wie er hie ſagt, Seine guete weret ewiglich, leſſt ymer fur und fur, ſeine ſonne auff gehen beide vber gute und boſe vnd leſſt regenen beide vber danckbare vnd vndanckbare, Matth. 6. gibt buben wol ſo viel guter, kinder, gewalt als den heiligen vnd viel mehr, behut ymer für krieg, peſtilentz, thewrung vnd allen plagen des teuffels. Das iſt vnd heiſſt eine Gottliche guete, die vmb keiner boſheit willen ableſſt odder müde wird. Ein menſch vermag ſolche guete nicht, Denn vndanckbarkeit kan kein menſch leiden, Vnd ſind viel drüber raſend, tol vnd vnſiñnig worden, wie die Hiſtorien vom Timon ſchreiben, Es iſt menſchlicher natur zu ſchweer, Wolthun vnd eitel boſes dafur empfahen

II

Es ſage nu Iſrael
Das ſeiñe guete weret ewiglich

Da gehet an das danck opfer ynn ſonderheit fur das welltliche regiment vnd fur den lieben friede, welchs gar ein groſſe gabe Gottes iſt vnd freylich vnter den zeitlichen gaben, die aller groſſeſte, Denn wo kein regiment odder fride

3 beide *o* *4* boſe⟨n⟩ beide *o* *5* vnd viel mehr *rh links* *6* behut *bis* teuffels *rh rechts* teuffels ⟨vnd der wellt⟩ *9/10* worden ⟨odder⟩ wie *15* opfer *so Hs* *16* Gottes *rh*

Dr] [Bl. B iij] Herr (wie dieſer vers ſinget), das er umb ſolcher undanckbarkeit willen dennoch nicht ableſſet noch auff höret wol zu thun, ſondern wie er hie ſagt: Seine güte weret ewiglich: Leſſt jmer fur und fur ſeine ſonne auffgehen beide uber gute und böſe und leſſt regenen beide uber danckbare und undanckbare, Matth. 5. Gibt buben wol ſo viel güter, kinder, gewalt als den heiligen und Matth. 5, 45
viel mehr, behüt jmer fur krieg, peſtilentz, theurung und allen plagen des teuffels. Das iſt und heiſſt eine Göttliche güte, die umb keiner bosheit willen ableſſt odder müde wird. Ein menſch vermag ſolche güte nicht. Denn undanckbarkeit kan kein menſch leiden, Und ſind viel drüber raſend, tol und unſinnig worden, wie die hiſtorien vom Timon[1] ſchreiben. Es iſt menſchlicher natur zu ſchweer Wol thun und eitel böſes dafur empfahen.

II.

Es ſage nu Iſrael,
Das ſeine güte weret ewiglich.

DA gehet an das danckopffer jnn ſonderheit fur das weltliche regiment und fur den lieben friede, welchs gar ein groſſe gabe Gottes iſt und freilich[2] unter den zeitlichen gaben die aller gröſſeſte. Denn wo kein regiment

[1]) *Timon von Athen bei Lukian; für Luther vgl. Cicero Insc. 4, 25, amic. 87.*
[2]) *= sicher, offenbar, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 234, 15.*

15f] were, so kundten wir gar nicht bleiben Israel war das konigreich von Gott gestifft vnd [Bl. B1b] geordent, Vnd hatte es dem konige Dauid befolhen, wie der 77. pfalm sagt, Er hat erwelet seiñeñ knecht Daüid, das er sein volck Israel weiden sollt ꝛc. Darumb danckt er auch hie Gott fur solch konigreich vnd
6 ver | manet iederman, das sie mit yhm dancken sollen, Gibt auch damit ein exempel und lere, allen konigen, fürsten, herrn, landen leuten vnd vnterthanen, das sie Gott sollen loben vnd dancken, das ein regiment vnd fride ynn landen vnd leuten ist, Ein iglicher fur das seine, Vnd ein igliche gemeine, als auch ein Israel, fur das yhre.

Denn das nicht ymer on vnterlas eitel krieg, vnfride, theurūg, blut vergiessen, aüffrür, mord vnd iamer ist ynn landen, stedten, dorffern vnd allerley hand werck, handel vnd stende der narunge bleiben, das ist eben so ein grosses wunder vñd gewallt Gottes, als das er aus nichts die wellt gemacht hat vnd noch erhellt teglich. Denn die wellt ist voller teuffel vnd wie wir teglich fur augen sehen, sind unter baurn, burgern, adel, herrn vnd furſten so viel boser mutwilliger buben, die zu stelen, rauben, liegen, triegen krieg schaden, vnglück, lust haben, das mit menschlicher witz vnd macht nicht muglich were,

1 ⟨denn⟩ Israel *6* ⟨vnd⟩ leuten *10* ymer *o* eitel *o* vnfride *o* *11/12* vnd allerley *bis* bleiben *rh* *14/15* wie wir *bis* sehen *rh* *16* zu ⟨stelen raben ꝛc⟩ *dazu* ⟨diebstal rauben stelen vntrew lugen⟩ *am Seitenrande und dafür* zu stelen *bis* triegen *am Untenrande unter* ⟨zu stelen raben l⟩

Dr] odder friede were, so kündten wir gar nicht bleiben. Israel war das Königreich von Gott gestifft und geordent und hatte es dem Könige David befolhen,
Ps. 78, 70 wie der 77. Psalm sagt: 'Er hat erwelet seinen knecht David, das er sein volck Israel weiden solt' ꝛc. Darumb dancket er auch hie Gott fur solch Königreich und vermanet jederman, das sie mit jhm dancken sollen. Gibt auch damit ein exempel und lere allen königen, fursten, herrn, landen, leuten und unterthanen, das sie Gott sollen loben und dancken, das ein regiment und friede jnn landen und leuten ist, ein iglicher fur das seine, Und ein igliche gemeine als auch ein Israel fur das jhre.

Denn das nicht jmer on unterlas eitel krieg, unfriede, theurung, blut vergiessen, auffrur, mord und jamer ist jnn landen, stedten, dörffern und allerley handwerck, handel und stende der narunge[1] bleiben, das ist eben so ein grosses wunder und gewalt Gottes, als das er aus nichts die welt gemacht hat und noch erhelt teglich. Denn die welt ist voller teuffel, und wie wir teglich fur augen sehen, sind unter den baurn, burgern, adel, herrn und furſten so viel böser, mutwilliger buben, die zu stelen, rauben, liegen, triegen, krieg, schaden, unglück luſt haben, das mit menschlicher witz und macht nicht müglich

[1]) *D. i. Erwerbszweigen, Erwerbsarten.*

Hſ] einen tag, fride zu haben vnd regiment odder oberkeit zu erhalten, wo [Bl. B 3a] Gott hie nicht mit aller gewalt steüret, hulffe vnd werete dem teuffel. Darumb nicht vmbſonſt der heilige Dauid vermanet, man ſolle Gott dancken fur wellt-lichen fride, oberkeit vnd regiment.

Vnd hie ſolten die herrn vnd furſten ſo wol als die vnterthanen, lernen, das land vnd leute regieren vnd ym gehorſam haben, ſey ein lauter bloſſe guete vnd gabe Gottes. Denn mit vnſerm ſchwerd vnd weiſheit iſt nichts ausgericht, wie ettliche tolle furſten vnd herrn ſich vermeſſen, als ſeien ſie es, die land vnd leute mit yhrer macht zwingen odder mit yhrer vernunfft regieren, Vnd ſonderlich der Scharr hans vnter dem adel vnd meiſter klugel ynn ſtedten, die laſſen ſich itzt gar nicht anders duncken, denn als ſeien ſie es, an den die gantze macht liege vnd Gott kundte yhr nicht geraten. Aber vernunfftige herrn vnd adel wiſſens wol anders. Vnd Dauid ein kron aller konige vnd furſten, zeuget hie auch anders. Vnd wers nicht gleuben wil, der leſe alle hiſtorien beide ynn der Schrifft vnd ynn der Romer vnd heiden ſchrifft, da wird mans mit hauffen finden.

Vnd zwar hatts vns Gott ynn der neheſten auffrur greifflich gnug angezeigt,

---

2 dem teuffel *rh* *7* Denn ⟨da⟩ mit vnſerm *über* ⟨dem⟩ *9* yhrer *rh* *10* vnd meiſter *bis* ſtedten *r* *11* die laſſen *über* ⟨der leſſt⟩ *12* vnd ⟨ſie wern⟩ Gott *14/16* Vnd wers *bis* finden *am Rande quer und h*

Dr] were, einen tag friede zu haben und regiment odder ôberkeit zu erhalten, wo Gott hie nicht mit aller gewalt ſteuret, hülffe und werete dem teuffel. Darumb nicht umb ſonſt der heilige David vermanet, man ſolle Gott dancken fur weltlichen friede, ôberkeit und regiment.

Und hie ſolten die herrn und furſten ſo wol als die unterthanen lernen, das land und leute regieren und jm gehorſam haben, ſey ein lauter, bloſſe güte und gabe Gottes. Denn mit unſerm ſchwerd und weisheit iſt nichts ausgericht, wie etliche tolle furſten und herrn ſich vermeſſen, als ſeien ſie es, die land und leute mit jhrer macht zwingen odder mit jhrer vernunfft [Bl. B 4] regieren. Und ſonderlich der Scharrhans[1] unter dem adel und meiſter Klügel[2] jnn ſtedten, die laſſen ſich jtzt gar nicht anders dünncken denn als ſeien ſie es, an den die gantze macht lige und Gott künndte jhr nicht geraten.[3] Aber vernunfftige herrn und adel wiſſens wol anders. Und David, ein kron aller könige und furſten, zeuget hie auch anders. Und wers nicht gleuben wil, der leſe alle hiſtorien beide, jnn der Schrifft und jnn der Römer und Heiden ſchrifft, da wird mans mit hauffen finden.

Und zwar hats uns Gott jnn der neheſten auffrur greifflich gnug

---

[1]) = *die Hochmütigen, Streitlustigen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 570, 21.* [2]) = *die Überklugen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 511, 28.* [3]) = *entbehren.*

Hſ] das wedder macht noch kunſt, die wellt regiere, Sondern allein Gott. Denn eben die ſelbigen, Scharrhanſen, die [Bl. B 3ᵇ] itzt Gott ſeine ehre rauben, rhümen vnd bruſten ſich, als hetten ſie es ausgericht, waren zur ſelbigen zeit ſolche verzagte ſchelmen, als ich mein tage geſehen habe. Itzt vergeſſen ſie Gottes, der ſie dazu mal errettet, da ſie doch ſo ſchendlich ynn die hoſen ſchmiſſen, das es noch ſtincket, wo ein Scharrhans gehet odder ſtehet. Die ritter meſſigkeit hatte leider dazu mal wedder hertz noch müt, Vnd ſihet mich yhr ſcharren vnd pochen gleich an, als wolten ſie Gott trotzen vnd verſuchen, vmb eine newe aüffrür, das er ſie noch ein mal ſehen laſſe, ob Scharrhans odder Gottes guete vnd gewalt den pofel halte, Wolan, kompt einer, der den baum ſchuttelt, ſo ſollen mir die ſcharrhanſlin gar weidlich herunter portzelen. Denn ſie ſind aus der maſſen reiffe, vnd iſt yhn auch vber die maſſen wehe, mit dem lieben kleinen friede, den Gott noch ſo gnediglich vnd als vns anſihet, mit gewallt vnd komerlich erhellt.

8 Wie wol meinet halben ſehe ichs gerne, das ſie ſo | ſtoltz daher pochen vnd ſcharren, Denn es dienet dazu, das mans ia nicht vergeſſe, wie ritterlich

1 Sondern allein Gott *rh* *2* rhumen *o* *3* ⟨waren zu der zeit⟩ waren *4* habe(n) *5* doch *o* ynn ⟨pol *oder* ſot⟩ die hoſen *6* noch *o* ⟨Schart⟩ Scharrhans *7* leider *r* Vnd ſihet ⟨Vnd ſihet⟩ *um einen gemachten Absatz wieder auszufüllen* *11* ſo *o* *13* kleinen ⟨vnd⟩ *rh* noch *o*

Dr] angezeigt, das wedder macht noch kunſt die welt regiere, Sondern allein Gott. Denn eben die ſelbigen Scharrhanſen, die itzt ſeine ehre rauben, rhůmen und brůſten ſich, als hetten ſie es ausgericht, waren zur ſelbigen zeit ſolche verzagte ſchelmen, als ich mein tage[1] geſehen habe. Itzt vergeſſen ſie Gottes, der ſie dazu mal errettet, da ſie doch ſo ſchendlich jnn die hoſen ſchmiſſen[2], das es noch ſtincket, wo ein Scharrhans gehet odder ſtehet. Die rittermeſſigkeit[3] hatte leider dazu mal wedder hertz noch mut. Und ſihet mich jr ſcharren[4] und pochen gleich an, als wolten ſie Gott trotzen und verſuchen umb eine newe auffrur, das er ſie noch ein mal ſehen laſſe, ob Scharrhans odder Gottes gůte und gewalt den pôfel halte. Wolan: Kompt einer, der den baum ſchůttelt, ſo ſollen mir die Scharrhenſlin gar weidlich herunter portzelen. Denn ſie ſind aus der maſſen reiffe und iſt jhn auch uber die maſſen wehe mit dem lieben kleinen friede, den Gott noch ſo gnediglich und als uns anſihet, mit gewalt und kômerlich erhelt.

Wie wol meinet halben ſehe ichs gerne, das ſie ſo ſtoltz daher pochen und ſcharren. Denn es dienet dazu, das mans ja nicht vergeſſe, wie ritterlich

32 man es *E*

[1]) *Erg. 'nicht' oder 'je'.* [2]) *Zu erg. 'vor Angſt', vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 286, 14* [3]) *Konkret = die Rittermäßigen, s. hierüber das DWtb. s. v.* [4]) *= Frechheit, Hochmut, s. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 339, 30.*

Hſ] ſie dazu mal ynn [Bl. B 4a] der auffrur ſich fur den amechtigen bauren furchten vnd flohen, Ich hette ſonſt ſolch geſchicht muſſen ettwo ynn einen ſtein laſſen hawen odder zum ewigen gedechtnis ynn ein buch ſchreiben, Nu ſpar ich der koſt vnd muhe, Denn wo man einen ſolchen ſcharrhanſen ſihet odder horet, da iſt ſolche auffrur lebendig an yhm gemalet, Das ein iglicher mus dencken, Lieber, iſt das nicht der einer, die Trotz Keiſer hieſſen, die yhr feſten ſchloſſer fur einem ſtro wiſſch vnd ſcheyt holtz auff gaben, die vnuerzagten helden vnd manhafftigen eiſen freſſer, die itzt Sant Velten, potz macht, Sant Quirin, Sant Antoni donnern vnd wettern, ſo dazu mal nichts denn Ah vnd Awe ſingen kundten.

Die ſchrifft aber ſagt, das Gott gebe beide herrn vnd vnterthanen, vnd ſei das welltliche regiment gar ſein, wie Dauid ſagt ps. 17. Herr du machſt mir volcker, vnterthan, Vnd von ſeinem eigen volck ſpricht er ps. 143, Du machſt mir mein volck vnterthan, Hie rhumet er nicht viel, das [Bl. B 4b] er ſein eigen volck mochte mit gewalt odder weiſheit regiern, ob er gleich zu hulffe hatte die aller ſchoneſten Rechte vnd ſitten, von Gott ſelbs durch Moſen geſtellet, vnd die propheten die yhn aus Gottes befelh zum konig geſalbet vnd

1 fur den *bis* bauren *o r* *3* ynn *über* ein buch *5* da iſt ⟨da ſeine dieſe man⟩ ſolche *6* das *über* nicht ⟨heiſſen⟩ hieſſen *7* ⟨her⟩ helden *8* ⟨S. Velt⟩ Sant Velten *9* wettern ⟨konnen⟩ *15* er ⟨moch⟩ ſein *17* aus *über* ⟨von⟩ zum konig geſalbet vnd *o*

Dr] ſie dazumal jnn der auffrur ſich fur den amechtigen[1] bauren furchten und flohen. Ich hette ſonſt ſolch geſchicht můſſen etwo jnn einen ſtein laſſen hawen odder zum ewigen gedechtnis jnn ein buch ſchreiben. Nu ſpar ich der koſt und můhe. Denn wo man einen ſolchen Scharrhanſen ſihet odder hôret, da iſt ſolche auffrur lebendig an jhm gemalet, Das ein iglicher mus dencken: Lieber, iſt das nicht der einer, die Trotz Keiſer[2] hieſſen, die jhre feſten ſchlôſſer fur einem ſtrowiſſch und ſcheitholtz auff gaben, die unverzagten helden und manhafftigen eiſen freſſer[3], die itzt Sant Velten, potz macht, Sant Quirin, Sant Antoni[4] donnern und wettern, ſo dazumal nichts denn Ach und Awe ſingen kundten.

Die ſchrifft aber ſagt, Das Gott gebe beide, herrn und unterthanen, und ſey das welltliche regiment gar ſein, wie David ſagt Pſalm .17.: 'Herr, du Pſ. 18, 48
macheſt mir vôlcker unterthan', Und von ſeinem eigen volck ſpricht er Pſalm .143.: Pſ. 144, 2
'Du machſt mir mein volck unterthan'. Hie rhůmet er nicht viel, das er ſein eigen volck môchte mit gewalt oder weisheit regiern, ob er gleich zu hůlffe hatte, die aller ſchôneſten Rechte und ſitten, von Gott ſelbs durch Moſen geſtellet, und die Propheten, die jhn aus Gottes befelh zum Kônige geſalbet

[1]) = *erbärmlich, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 585, 20 oder = toll Unsre Ausg. Bd. 30³, 455, 27; der Begriff 'ohnmächtig' tritt bei L. oft ganz zurück.* [2]) = *Trotz dem K.! d. i. die dem Kaiser gewachsen sein wollten.* [3]) = *Prahler, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 8, 23.*
[4]) *Flüche, s. oben S. 73 Anm. 2 und Thiele Nr. 186.*

Hſ] bestettigt hatten. Er hattes auch wol erfaren vnd war wol gewitzigt, was der konige vnd furſten gewalt vnd klugheit ym volck vermag, Wo Gott nicht ſelbs mit haus hellt, Sein eigen ſon Abſalom vnd darnach Bichri lerneten yhn, wer konig ym lande were. Alſo ſpricht aüch Daniel 4. vnd .5. Der hoheſt ym
C | himel hat gewallt vber der menſchen konigreiche, vnd gibt ſie wem ER WJL, nicht wem wir wollen odder gedencken, das iſt ia ſo viel geſagt, Welltlich regiment iſt ein lauter bloſſe gnedige Gottes gabe vnd guete, die kein mēſch erlangen noch erhalten mag, durch ſeine witze vnd krafft.

Darumb iſts nichts, das man vnterthanen, es ſey baur odder burger, mit ſcharren zwingen wolle, Denn ein baür kan auch meſſer ſtorzen vnd zu ſchlagen, ſo wol als ein adelicher ſcharrhans, Sondern Gott thuts, der leſſt yhn ſagen Ro. 13. Wer der oberkeit widder ſtrebt, ſol geſtrafft werden, Solche wort, die thuns vnd Gott hellt auch drüber, vnd mus geſchehen, wie er drewet, Darumb wenn die vnterthanen reiff ſind, wie die baurn ynn der auffrur waren, [Bl. C 1a] ſo verhengt Gott vber ſie, das ſie auffrur odder vngehorſam anrichten, auff das ſie weidlich auff die kopffe geſchlagen werden, Wie wol die HERRN mit ſolcher auffrur auch geſtrafft werden, weil ſie ſo vndanckbar ſind der gůete vnd wolthat Gottes, geben yhm nicht die ehre, als

1 der *o* *3* Bichri] Sichri *Hs* *4* Alſo *über* ⟨Darumb⟩ *7/8* regiment *bis* ⟨ge⟩ krafft *r* *9* ⟨mit⟩ es ſey *11* ⟨zu⟩ ſchlagen *scheint versucht*

Dr] und beſtettigt hatten, Er hattes auch wol erfaren und war wol gewitzigt, was der kónige und furſten gewalt und klugheit jm volck vermag, wo Gott nicht ſelbs mit haus helt. Sein eigen ſon Abſolom und darnach Bichri[1]
Dan. 4, 14 lereten jhn, wer kónig jm lande were. Alſo ſpricht auch Daniel .4. und .5.:
5, 21 'Der hóheſt jm [Bl. C 1] himel hat gewalt uber der menſchen kónigreiche und gibt ſie, wem ER WJL', nicht wem wir wollen odder gedencken, Das iſt ja ſo viel geſagt, Weltlich regiment iſt ein lauter, bloſſe, gnedige Gottes gabe und gůte, die kein menſch erlangen noch erhalten mag, durch ſeine witze und krafft.

Darumb iſts nichts, das man unterthanen, es ſey baur odder burger, mit ſcharren zwingen wolle, Denn ein baur, kan auch meſſer ſtórtzen[2] und ſchlagen, ſo wol als ein adelicher Scharrhans, Sondern Gott thuts, der leſſt
Röm. 13, 2 jhn ſagen, Rom. 13.: Wer der óberkeit widderſtrebt, ſol geſtrafft werden. Solche wort die thuns, Und Gott helt auch drúber[3] und mus geſchehen, wie er drewet, Darumb wenn die unterthanen reiff ſind, wie die baurn jnn der auffrur waren, ſo verhengt Gott uber ſie, das ſie auffrur odder ungehorſam anrichten, auff das ſie weidlich auff die kópffe geſchlagen werden, Wie wol die Herren mit ſolcher auffrur auch geſtrafft werden, weil ſie ſo undanckbar ſind der gůte und wolthat Gottes, geben jhm nicht die ehre, als das er on unterlas, friede,

21 Sichri *die Drucke* *24* wil *F*

[1]) *Luther denkt an Seba, den Sohn Bichri (1. Sam. 20).* [2]) = *zücken, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 460, 26.* [3]) = *besteht darauf.*

H[] das er on vnterlas fride, gehorſam, recht vnd regiment erhelt vnd ſchützt, wie dieſer vers ſinget. Das Iſrael ſolle dancken vnd bekennen, das Gottes guete ewiglich weret, das iſt ymer vnd ymer, friede vnd regiment erhellt, wie vndanckbar vnd vnwirdig wir ſind. Sonſt ſollt eitel mord vnd krieg ynn landen, auffrur vnd vngehorſam ynn Stedten ſeiñ.

Vnd ſonderlich hellt er ia itzt ynn deudſchen landen mit trefflicher gewalt friede, wie wenig auch des ſelbigen iſt, denn man mus es greiffen, das itzt vnter den deudſchen kein menſch ſey der widder ſolchen | vngehor- 2
ſamen vnd reubiſchen adel die oberkeit erhalten, widder ſolche vntrew vnd diebiſch vnterthanen die herrñ ſchutzen mocht. Es iſt ein ſolch rauben vnd ſtelen vnternander, darnach viel wunderlicher meuchler mit ſeltzamen practiken, hetzen vnd reitzen vnd macht doch niemand kein gewiſſen druber, das ſolchs fur Gott ſunde ſey, das ichs dafur achte, vnſer itziger friede und ſtand hange an einem ſeiden faden, Ja er [Bl. C 1b] ſchwebe ſchlecht ynn der lufft allein ynn Gottes henden vber vnd widder vnſern willen vnd gedancken vnd widder aller teuffel wueten vnd toben, Denn wo menſchlich weiſheit vnd gewalt itzt ſolt Deudſch land regieren, Es lege morgen auff einem hauffen. Darumb

---

2 ⟨ſagt⟩ ſinget 4/5 *zu* krieg *war* auffrur vnd vngehorſam *gewiesen, was mit Streichung von* auffrur vnd *dann zu* ⟨zwitracht vnd⟩ ynn Stedten *gezogen ist* 8 ⟨ſo⟩ widder 9 ⟨die⟩ reubiſchen die ⟨fürſten⟩ oberkeit erhalten *rh* oberkeit *über* ⟨fürſten⟩ 10/13 Es iſt *bis* ſunde ſey *an der unteren Seite C 1a nachgetragen* 13 ⟨das d⟩ das ichs itziger *o* ſtand *r für* ⟨weſen⟩ 14 allein *o* 15 widder *über* aller

Dr] gehorſam, recht und regiment erhelt und ſchützt, wie dieſer vers ſinget, Das Iſrael ſolle dancken und bekennen, das Gottes güte ewiglich weret, das iſt, jmer und jmer friede und regiment erhelt, wie undanckbar und unwirdig wir ſind, Sonſt ſolt eitel mord und krieg jn landen, auffrur und ungehorſam jnn ſtedten ſein.

Und ſonderlich helt er ja itzt jnn Deudſchen landen, mit treflicher[1] gewalt, friede, wie wenig auch des ſelbigen iſt, Denn man mus es greiffen, das jtzt unter den Deudſchen kein menſch ſey, der widder ſolchen ungehorſamen und reubiſchen adel die öberkeit erhalten, widder ſolche untrew und diebiſche unterthanen die herren ſchützen möcht. Es iſt ein ſolch rauben und ſtelen unternander, darnach viel wunderlicher meuchler[2] mit ſeltzamen practiken, hetzen[3] und reitzen, Und macht doch niemand kein gewiſſen drüber, das ſolchs fur Gott ſünde ſey, Das ichs dafur achte, unſer jtziger friede und ſtand, hange an einem ſeiden faden[4], Ja er ſchwebe ſchlecht jnn der lufft allein jnn Gottes henden, uber und widder unſern willen und gedancken, und widder aller teuffel wüten und toben, Denn wo menſchliche weisheit und gewalt jtzt ſolt Deudſch

---

[1]) = *besonderer s. Unsre Ausg. Bd. 45, 123, 25.* [2]) *D. i. listige Betrüger, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 560, 26.* [3]) = *verhetzen s. DWtb., wie* reitzen = *aufreizen.* [4]) *Sprw., vgl. Tischreden 4, 484.*

Hi] lasst vns dancken vnd beten, das Gotts guete wolte, wie bis her, bey Jsrael bleiben ewiglich

III.

Es sage das haus Aaron
Das seine guete weret ewiglich

Das ist aber ein danckopffer, fur ein ander sonderlich stück der guete Gottes, nemlich fur das geistliche regiment, fur priester, prediger, lerer vnd summa, für das liebe wort Gottes vnd fur die heilige Christliche kirche. Was dasselbige fur eine gabe ist, kan diese gantze wellt nicht bedencken noch begreiffen. Denn das nicht eitel yrthum, rotten, secten, ketzerey, ynn aller wellt ist, Sondern das noch ettwa bleibt das wort, glaube, geist, tauffe, heilige schrifft, Sacrament, Christen ꝛc. das ist, auch nicht menschlicher macht noch weisheit, Sondern lauter vnd blosse gnade vnd gabe Gottes. Sonst wurffe es der teuffel ynn einen hauffen, [Bl. C 2a] und risse es alles vmb, wie er denn fast bey dem Turcken vnd Bapst gethan hat, vnd itzt bey den rotten geistern vnd vorzeiten bey den ketzern. Die wellt mochts auch nicht leiden, vnd das fleisch würde sein müde, Gott mus selbs erhalten

4/5 alle Worte unterstr. *8* vnd fur *bis* kirche *rh* *16* ketzern (gethan hat) *16/17* Die welt *bis* erhalten *oben nachgetragen* *16* auch *o*

Dr] land regieren, Es lege morgen auff einem hauffen.[1] Darumb lasst uns dancken und beten, das Gottes güte wolte, wie bis her, bey Jsrael bleiben ewiglich.

III.

Es sage das haus Aaron,
Das seine guete weret ewiglich.

Das ist aber ein danckopffer, fur ein ander sonderlich stück der güte Gottes, nemlich, fur das geistliche regiment, fur priester, prediger, lerer und summa, fur das liebe wort Gottes und fur die heilige Christliche kirche, Was dasselbige fur eine gabe ist, kan diese gantze welt nicht bedencken noch begreiffen. Denn das nicht eitel jrthum, rotten, secten, ketzerey jnn aller welt ist, Sondern das noch etwa[2] bleibt das wort, glaube, geist, tauffe, heilige schrifft, sacrament, Christen ꝛc., das ist auch nicht menschlicher macht noch weisheit, Son- [Bl. C ij] dern lauter und blosse gnade und gabe Gottes. Sonst würffe es der teuffel jnn einen hauffen[3] und risse es alles umb, wie er denn fast bey dem Türcken und Bapst gethan hat und jtzt bey den rotten geistern und vorzeiten, bey den ketzern. Die welt möchts auch nicht leiden, und das fleisch würde sein müde, Gott mus selbs erhalten.

[1]) *Bild von einem zerstörten Haus, vgl.* a. e. h. werfen *öfter bei L.* [2]) = *irgendwo.* [3]) = *über den Haufen, vgl. DWtb. 4², 587 u. oben Anm. 1.*

Bſ] Denn Aaron war der hohe prieſter, dem war das predigampt befolhen, Moſes geſetz zu leren vnd das konigreich Iſrael ym geiſt vnd fur Gott zu regieren, gleich wie es Daüid euſſerlich fur der wellt vber leib vnd gut regieren muſte, Aber ſo wenig als Daüid ſeiñ leiblich regiment mit ſeiner gewallt vnd weiſheit regieren kund, So wenig vnd viel weniger kundte Aaron ſein geiſtlich regiment vber geiſt vnd ſeele durch eigen witze vnd krafft erhalten, ob er gleich zum vorteil hatte, auffs aller reichlichſt ym geſetz Moſi, alles, was er leren vnd wie er regieren ſollte Es muſte der heilige geiſt auch yhm helffen haus halteñ, wie ers denn auch wol erfur, da yhm der Korah das Prieſterthum nemen wolt, vnd das gantze volck widder yhn vnd Moſen erregete, Nü. xvi

Aus dem ſiheſtu, die hohe groſſe klugheit des Bapſts vnd ſeines vnzifers, welche wollen die chriſtliche kirche, zu erſt, mit yhrer weiſheit, mit [Bl. C 2b] eüſſerlichen geſetzen vnd bannen on Gottes wort on beten vnd leren faſſen vnd erhalten, darnach mit welltlicher gewalt, mit brennen, morden, vnd verfolgen, vertehdingen vnd bedurffen Gottes guete gar nichts darzu ſondern ſingen dieſen vers alſo, Dancket vnſerm ban vnd ſchwerd, denn der ſelbigen gewallt weret ewig|lich. Die rechte Chriſtenheit predigt Gottes wort, zwinget 4

3 vber leib vnd gut *über* ⟨vnd leiblich⟩ *6* vber geiſt vnd ſeele *o* witze *sicher* *8* auch ⟨bey⟩ yhm *9* da⟨s⟩ yhm Korah ⟨Nu. xvi⟩ *14* vnd bannen *o* on beten vnd leren *rh* *15/16* vnd *über* verfolgen *16* ⟨das⟩ vnd bedurffen ⟨vnd⟩ ſondern *17* ⟨vnſer⟩ vnſerm *18/86, 6* Die ⟨Die⟩ rechte *bis* von weis *steht hinter* werd ſind *aber eingewiesen* *18* Die ⟨Die⟩ rechte

Dr] Denn Aaron war der Hohe prieſter, dem war das predigampt befolhen, Moſis geſetz zu leren, und das königreich Iſrael, jm geiſt und fur Gott zu regieren, gleich wie es David euſſerlich fur der welt, uber leib und gut regieren muſte, Aber ſo wenig als David ſein leiblich regiment mit ſeiner gewalt und weisheit regieren kund, So wenig und viel weniger kunde Aaron ſein geiſtlich regiment, uber geiſt und ſeele, durch eigen witze und krafft erhalten, ob er gleich zum vorteil hatte, auffs aller reichlichſt jm geſetz Moſi, alles, was er leren und wie er regieren ſolte. Es muſte der heilige geiſt auch jhm helffen haus halten, wie ers denn auch wol erfur, da jhm der Korah das Prieſterthum nemen wolt, und das gantze volck widder jhn und Moſen erregete, Numeri .16. 4. Moſe 16, 3

Aus dem ſiheſtu die hohe groſſe klugheit des Bapſts und ſeines unzifers, welche wollen die Chriſtliche kirche zuerſt mit jhrer weisheit, mit euſſerlichen geſetzen und bannen, on Gottes wort, on beten und leren, faſſen und erhalten, darnach mit weltlicher gewalt, mit brennen, morden und verfolgen, verteidingen, Und bedürffen Gottes güte gar nichts dazu, ſondern ſingen dieſen vers alſo, Dancket unſerm bann und ſchwerd, denn der ſelbigen gewalt weret ewiglich.

20 Moſes *BDEF*

B[f] niemant dazu, Wers nicht gleuben wil, den lesst sie faren vnd sondert sich
Matth. 10, 14 von yhm abe, wie Christus leret Matt. 10 vnd 18. Vnd Paulus in actis allenthalben thut Vnd lesst sie Gottes vrteil befolhen sein, Aber vnser blut hunde vnd mörder schweigen Gottes wort, stellen darnach yhr eigen artickel, was sie wollen Vnd wer das nicht gleuben wil, der mus brennen, Das ist die zarte newe Christenheit, dauon weder Gott noch die schrifft von weis.

D ¶ Aber las die vnfleter faren, Sie sind nicht werd, das man ynn diesem feinen psalmen yhr gedencken sol, Wir sollen Gott mit diesem vers loben vnd dancken, das er vns sein wort vnd heiliges reich lesst komen vnd erhellt es auch bey vns widder teuffel fleisch wellt aus lauter gnaden vnd guete, ob wir gleich allzu vndanckbar, faul, lass vnd veracht da mit vmbgehen vnd aller dinge solchs grossen schatzes des ewigen lebens nicht werd sind. Es [Bl. C 3a] hat Christus das wort selbs bracht, Vnd wir nicht erfunden. Er mus auch selbs erhalten, wir werdens mit vnser macht vnd kunst nicht thun. Christus hat die Christenheit selbs gestifft, gegrundet vnd gebawet, Er mus sie auch selbs behüeten vnd fordern, Vnser weisheit vnd gewalt, odder schwerd vnd feur wirds nicht thun, Wie Paulus sagt 1. Cor. 3. yhr seid

---

2 10 vnd *rh* *4* mörder *c aus* morden *8* yhr *o* sol⟨t⟩ *14* Er *über* ⟨Es⟩ mit *bis* kunst *rh* *15* Er *scheint gestrichen* *17* seid *o*

Dr] Die rechte Christenheit predigt Gottes wort, zwinget niemand dazu, Wers nicht gleuben wil, den lesst sie faren, und sondert sich von jhm abe, wie Christus
Matth. 10, 14 18, 17 leret, Matthej .10. und .18. Und Paulus jnn Actis allenthalben thut, Und lesst sie Gottes urteil befolhen sein, Aber unser blut hunde und mörder schweigen[1] Gottes wort, stellen darnach jhr eigen artickel, was sie wollen, und wer die nicht gleuben wil, der mus brennen, Das ist die zarte newe Christenheit, davon weder Gott noch die schrifft von weis.

Aber las die unfleter faren, Sie sind nicht werd, das man jnn diesem feinen Psalmen jhr gedencken sol. Wir sollen Gott mit diesem vers loben und dancken, das er uns sein wort und heiliges reich lesst komen, und erhelt es auch bey uns, widder teuffel, fleisch, welt, aus lauter gnaden und güte, ob wir gleich allzu undanckbar, faul, lass, und veracht[2] damit umb gehen, und aller dinge solchs grossen schatzes des ewigen lebens nicht werd sind, Es hat Christus das wort selbs bracht, und wir nicht erfunden, Er mus auch selbs erhalten, wir werdens mit unser macht und kunst nicht thun, Christus hat die Christenheit selbs gestifft, gegründet und gebawet, Er mus sie auch selbs behüten und fordern[3], Unser weisheit und gewalt, odder schwerd und feur wirds

---

[1]) = *verschweigen.* [2]) = *verächtlich, sonst dafür bei L.* verachtig. [3]) *D. i. fördern.*

Hſſ] Gottes baw werck Gottes acker werg, Wir ſind die diener dazu, Aber es iſt weder der da pflantzete ettwas, noch der da begeuſſt, Sondern Gott der das gedeyen gibt —

IIII

Es ſagen nu die den HERRN
furchten, das ſeine guete weret
Ewiglich

Das iſt das vierde danckopffer, fur den rechten hauffen, nemlich fur die auſerweleten kinder Gottes vnd alle Heiligen auff erden, welchs die warhafftigen Chriſten ſind, Vmb welcher willen dieſer pſalm furnemlich gemacht iſt, vnd von den ſelbigen aüch redet bis aũs eñde Denn in der vorigen dreyen hauffen, als ym geiſtlichen regiment vnd predigampt, ſind gar viel die deſſelbigen miſbrauchen zu yhrem geitz luſt vnd ehre wie die ketzer rotten vnd vnſer itzigen geiſtlichen Wie wol darumb der ſtand nichts deſte weniger, gut, heilig vnd ein gottlich gabe iſt, vnd vmb yhres miſbrauchs willen nicht [Bl. C 3b] verdampt iſt, gleich wie die gantze welt aüch des heiligen namen Gottes, der tauffe, Sacrament, Euãgelij ia Gottes ſelbs vnd aller ſeiner gaben, auffs aller ſchendlichſt miſſebraucht vnd Gott nichts vber all furcht, Alſo ym andern hauffen des welltlichen regements, das mehrer

1/2 es iſt weder der da *über* ⟨die ſind nichts die da⟩ *9/10* welchs die warhafftigen Chriſten ſind *r* *13/14* wie *bis* geiſtlichen *rh* *15* ein *und* gabe *über* gottlich *16* nicht ⟨zer⟩ *17* der tauffe *bis* Euãgelij *rh* *18/19* vnd Gott *bis* furcht *rh*

Dr] nicht thun, wie Paulus ſagt .1. Corinth .3.: 'Yhr ſeid Gottes baw werck, Gottes acker werck', wir ſind die diener dazu, Aber es iſt weder, der da pflantzet etwas, noch der da begeuſſt, ſondern Gott, der das gedeien gibt. 1. Kor. 3, 9

[Bl. C iij]

IIII

Es ſagen nu, die den HERRN furchten, das ſeine guete weret ewiglich.

Das iſt das vierde danckopffer fur den rechten hauffen, nemlich fur die auſſerweleten kinder Gottes und alle heiligen auff erden, welches die warhafftigen Chriſten ſind, Umb welcher willen dieſer Pſalm furnemlich gemacht iſt, und von den ſelbigen auch redet bis ans ende. Denn jnn der vorigen dreien hauffen, als jm geiſtlichen regiment und predigampt ſind gar viel, die deſſelbigen misbrauchen zu jhrem geitz, luſt und ehre, wie die ketzer, rotten und unſer jtzigen geiſtlichen, wie wol darumb der ſtand nichts deſte weniger gut, heilig und eine Göttliche gabe iſt und umb jhres misbrauchs willen nicht verdampt iſt, gleich wie die gantze welt auch des heiligen namen Gottes, der Tauffe, Sacrament, Euangelij, ja Gottes ſelbs und aller ſeiner gaben, auffs aller ſchendlichſt miſſebraucht, und Gott nichts uber all furchtet.

Bf] teil solcher gaben zu yhrem trotz, pracht, lust, freuel vnd alles mütwillens misbraüchen, on schew vnd furcht Gottes, Aber dennoch bleibts gleichwol Gottes guete vnd nutzliche gabe vnd wolthat an yhm selbs, Vnd ym dritten hauffen der gemeine, ist fast nichts anders denn eitel misbrauch, da ein iglicher seines standes, handwercks, kunst, gelt, gut vnd was er hat, widder seinen
6 nehesten odder yhe nicht zu gut vnd nütz seines nehesten braucht, wie es doch Gott haben wil vnd darumb alles gibt vnd erhellt, Aber da ist kein furcht fur Gott, noch schew fur den menschen Aber doch erhellt sie Gott alle, vnd ist darumb zu loben, vnd zu dancken.

Aber dis heufflin furcht Gott vnd ist frum vnd wird versamlet aus den dreyen vorigen hauffen, Denn man findet ia noch frume, Gottfurchtige, rechte bisschofe Pfarher, Prediger vnd seel sorger, So find man auch, frume gott furchtige, fursten, herrn, Edle, Ratherrn, richter, Vnd auch manchen frumen gottfurchtigen burger, handwercksman, baur, knecht, magd ꝛc. [Bl. C 4a] sie seien gleich, wie wenig yhr sind Ja vmb dieser willen, erhellt Gott, die vorigen drey hauffen vnd die gantze wellt vnd waget so viel guete vnd gaben an sie, Vnd wenn die selbigen thetten, die wellt vergienge von stund an, wie Sodom vnd Gomorra.

1 teil *o* *3* ⟨heil⟩ nutzliche *5* ⟨vnd⟩ gelt *6* ⟨bra⟩ odder *9* vnd ⟨yhm⟩ zu *11* ⟨vor⟩ dreyen *16* vnd die gantze wellt *rh*

Dr] Also jm andern hauffen des weltlichen regiments, das mehrer teil solcher gaben, zu jhrem trotz, pracht[1], lust, frevel und alles mutwillens misbrauchen, on schew und furcht Gottes, Aber dennoch bleibts gleich wol Gottes güte[2] und nützliche gabe und wolthat an jhm selbs, Und jm dritten hauffen der gemeine ist fast nichts anders denn eitel misbrauch, da ein iglicher seines standes, handwercks, kunst, gelt, gut, und was er hat, widder seinen nehesten, odder jhe nicht zu gut und nutz seines nehesten braucht, wie es doch Gott haben wil, und darumb alles gibt und erhelt, Aber da ist keine furcht fur Gott, noch schew fur den menschen, Aber doch erhelt sie Gott alle, und ist darumb zu loben und zu dancken.

Aber dis heufflin furcht Gott und ist frum und wird versamlet aus den dreien vorigen hauffen, Denn man findet ja noch frume Gottfürchtige, rechte Bisschoffe, Pfarher, Prediger und seelsorger, So findet man auch frume Gottfürchtige, Fürsten, Herrn, Edle, Ratherrn, Richter und auch manchen frumen Gottfürchtigen burger, handwercksman, baur, knecht, magd ꝛc., sie seien gleich, wie wenig jhr sind, ja umb dieser willen erhelt Gott, die vorigen drey hauffen, und die gantze welt, und waget so viel güte und gaben an sie, Und wenn die selbigen thetten[3], die welt vergienge von stund an, wie Sodom und Gomorra.

[1]) = *Prahlerei, Eitelkeit, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 629, 13.* [2]) *Wohl aus L.'s* guete *falsch übertragen statt* gute. [3]) = *wenn dies, nicht wären; vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 362, 15; 30², 276, 25.*

Hſ] Denn der heilige prophet Dauid ſondert ſie gar vnterſchiedlich von den andern dreien hauffen, damit das er anzeigt, wie ihene, Gott nichts achten noch furchten noch dienen, ſondern dienen yhn ſelbſt, ſuchen vnd haben das yhre ynn dieſem leben, Vber das verfolgen ſie dazu dieſen kleinen hauffen on vnterlas auffs hoheſt, konnen vnd wollen denſelbigen nicht leiden, alleine darumb vnd vmb keiner ander vrſachen willen, denn das dieſe Gott furchten vnd trawen, das iſt, das ſie Gottes wort ehren vnd leren, welchs ihene nicht mugen horen noch ſehen, Denn Gott furchten ym Ebreiſchen heiſſt eigentlich, das ſo wir Deudſchen heiſſen, Gott dienen, Vnd Gottes furcht, Gottes dienſt, Nu kan man Gott nicht ſichtbarlich vnd leiblich dienen auff erden denn man ſihet yhn nicht, Sondern geiſtlich, wenn man ſein wort ehret, leret, bekennet vnd darnach lebt vnd thut, Daruber ſich denn hebt Creutz vnd leiden alles vngluck vom teuffel, wellt vnd eigenem fleiſch.

[Bl. C 4ᵇ] Lieber, was mugen nu dieſe fur ewige wolthat von Gott haben, da fur ſie ſollen danck opffern? Es kan nicht allein ſein, geiſtliches stands ampt ꝛc. denn die gibt Gott ym dritten hauffen, Auch nicht weltliche herrligkeit, gut, gewalt, fride, gehorſam ꝛc., denn die gibt Gott ym andern hauffen,

3 ⟨vnd⟩ ſuchen *darüber* vnd halten *[oder haben?]* *4* ynn dieſem leben *o* *5* ⟨vnd⟩ konnen denſelbigen *rh zu* ⟨ſie⟩ *über* nicht *6* vmb *o* *14* ewige *o* *15* allein *o* *16* ſtands ⟨allei⟩ ampt *ſteht am Rande so:* ⟨vnd⟩ ampt ⟨Sacrament predig ehre⟩ ꝛc. *17* fride gehorſam *rh*

Dr] Denn der heilige Prophet David ſondert ſie gar unterſchiedlich von den andern dreien hauffen, damit das er anzeigt, wie jhene Gott nichts achten, noch furchten noch dienen, ſondern dienen jhn ſelbſt, und ſuchen und haben das jhre jnn dieſem leben. Uber das verfolgen ſie dazu dieſen kleinen hauffen on unterlas auffs höheſt, können und wollen den ſelbigen nicht leiden, alleine darumb und umb keiner andern urſach willen, denn das dieſe Gott fürchten und trawen, das iſt, das ſie Gottes wort ehren und leren, welches jhene nicht mügen hören noch ſehen, Denn Gott fürchten jm Ebreiſchen heiſſt eigentlich, das, ſo wir deudſchen heiſſen, Got dienen, und Gottes furcht, Gottes dienſt. Nu kan man Gott nicht ſicht- [Bl. C 4] barlich und leiblich dienen auff erden, denn man ſihet jhn nicht, Sondern geiſtlich, wenn man ſein wort ehret, leret, bekennet und darnach lebt und thut, Darüber ſich denn hebt, Creutz und leiden, alles unglück vom teuffel, welt und eigenem fleiſch.

Lieber[1], was mügen nu dieſe fur ewige wolthat von Gott haben, da fur ſie ſollen danck opffern? Es kan nicht allein ſein geiſtliches ſtands ampt, Denn ſolchs gibt Gott jm dritten hauffen, Auch nicht weltliche herrligkeit, ehre, gewalt, friede, gehorſam ꝛc. Denn die gibt Gott jm andern hauffen, Auch

[1]) *Wir etwa: Aber sage doch! vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 385, 1 und oben S. 81, 6. 22.*

Hi] Auch nicht gelt, gut, haus, hoff, gesundheit, weib, kind ꝛc. denn das alles gibt Gott ym ersten hauffen Es mus etwas hohers vnd edlers sein, das diese gaben des zeitlichen vergenglichen lebens alle weit weit vber trifft, Denn er redet ia bis aůs ende dauon, so er doch von den dreien hauffen allein drey vers redet. Was ists denn? Er wirds selbs reichlich gnug sagen vnd erzelen, Nemlich TROST vnd HVLF ynn allerley leiden not vnd angst, das ist nicht anders denn ein anfang des ewigen lebens Welchs die wellt ynn allen dreien stenden (wo die Gott furchtigen weńden) mit alle yhrem gut, macht vnd kunst, nicht ein tropfflin vermag zu geben. Denn es ist ein schlechter trost, wenn man einem ynn tods noten vom tantz, freuden, gut, ehre, gewalt, kunst, weib vnd kind singen wil.

Denn die weil sie Gottes wort wollen ehren vnd Gott dienen, mussen sie warlich her halten vnd von den dreien hauffen leiden spott, schande, 8 schaden, hass neid lesterung, feur, schwerd, tod vnd alles vn|gluck Dazu vom teuffel vnd seinen engeln viel gifftiger, ferlicher, boser tück vnd vom eigenen fleisch vnd sunde vnruge vnd hertzeleids gnug, wie Paulus spricht, Alle die gottselig leben wollen, mussen verfolgung leiden, Vnd Christus [Bl. D 1ᵃ] selbs,

2 ⟨dr⟩ ersten 2/3 diese *bis* lebens *am Rande erweitert aus* die *[vor* alle*]* 3 weit weit *o* 6 TROST *am Rande für* ⟨Trost⟩ *im Texte* HVLF *rh zu* ⟨Hulff⟩ allerley *o* not vnd angst *über* ⟨vnd sterben⟩ 6/7 das ist *bis* lebens *rh* 8 weńden *undeutlich* 9/11 Denn es *bis* singen wil *unten nachgetragen* 14 feur, schwerd, tod *o*

Dr] nicht gelt, gut, haus, hoff, gesundheit, weib, kind ꝛc. Denn das alles gibt Gott jm ersten hauffen, Es mus etwas höhers und edlers sein, das diese gaben des zeitlichen vergenglichen lebens alle, weit, weit ubertrifft, Denn er redet ja bis ans ende davon, so er doch von den dreien hauffen allein drey vers redet. Was ists denn? Er wirds selbs reichlich gnug sagen und erzelen, Nemlich TROST und HULF jnn allerley leiden, not und angst, das ist nicht anders denn ein anfang des ewigen lebens, welchs die welt jnn allen dreien stenden (wo die Gottfürchtigen wenden[1]) mit alle jhrem gut, macht und kunst, nicht ein tröpflin vermag zu geben, Denn es ist ein schlechter trost, wenn man einem jnn tods nöten vom tantz, freuden, gut, ehre, gewalt, kunst, weib und kind, singen wil.

Denn die weil sie Gottes wort wollen ehren und Gott dienen, můssen sie warlich her halten[2] und von den dreien hauffen leiden spot, schande, schaden, hass, neid, lesterung, feur, schwerd, tod und alles unglůck, Dazu vom teuffel und seinen engeln viel gifftiger, ferlicher, böser tůck und von eigenem fleisch
2. Tim. 3, 12 und sůnde unruge und hertzeleid gnug, wie Paulus spricht: 'Alle die Gottselig
Luk. 9, 23 leben wollen, můssen verfolgung leiden', Und Christus selbs: 'Wer mir folgen

[1]) *Wohl = zurückbleiben, d. i. ausgeschlossen sind, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 389, 13; 578, 21.* [2]) *= dulden.*

Hi] Wer mir folgen wil, der neme sein creutz auff sich, Vnd act. 16. Wir mussen durch mancherley trubsal yns himel reich gehen. Vnd der weise man Ecclesiasticus .2. Son, wenn du Gott dienen wilt, so bereite deine seele zur anfechtunge ¶ Darumb so ist die wolthat Gottes diesem heufflin gethan, gantz verborgen der wellt, vnd lesst sich nicht anders ansehen, denn als sey es eitel ewiger zorn, straffe, plage von Gott selber, Vnd die gottlosen vnter den dreyen hauffen scheinen dagegen als eitel Gottes kinder, weil sie der sichtbarlichen, zeitlichen, offenberlichen wolthatten Gottes, so vol vnd reich sind Derhalben darff es künst vnd gnade, das man diese heimliche verborgene wolthat sehe vnd erkenne sonderlich weil er sie rhümet, das sie ymer wehre vnd ewiglich anhalte Vnd kostet auch darumb so viel vnd reiche wort wie wir horen werden, Denn ob wol der geist willig ist vnd bereit, so ist doch das arme fleisch schwach vnd vnwillig, wolte ia gerne auch lieber offenberlichen zeitlichen trost vnd hulffe haben, vnd der angst vnd not vberhaben sein. Aber es mus sein, Vnd wil nicht anders sein. Ist kein ander weg zum ewigen leben, denn dieser enger schmaler steig, den wenig treffen (Matt. 7.) vnd allein dieser kleine hauffe findet. Und Sūma: der dreier hauffen wolthat ist Dis

---

2/3 Eccalticus *4* das ¶ Zeichen *im Text und Rand* *6* ewiger *rh* gottlosen vnter den *rh* *8* zeitlichen *o* *9* verborgene *rh* *10* sonder *[darüber:]* lich *bis* anhalte *rh* ⟨wehr⟩ wehre *14* zeitlichen *o* *15* ewigen *o* *16* ⟨si vnd si⟩ treffen

Dr] wil, der neme sein creutz auff sich', Und Act. 14.: 'Wir můssen durch mancherley trůbsal jns himelreich gehen', Und der weise man, Ecclesiasticus .2.: 'Son, wenn du Gott dienen wilt, so bereite deine seele zur anfechtunge.'

Apg. 14, 22

Sir. 2, 1

Darumb so ist die wolthat Gottes diesem heufflin gethan, gantz verborgen der welt, und lesst sich nicht anders ansehen, denn als sey es eitel ewiger zorn, straffe, plage von Gott selber, Und die gotlosen unter den dreien hauffen scheinen dagegen als eitel Gottes kinder, weil sie der sichtbarlichen, zeitlichen, offenberlichen wolthaten Gottes, so vol und reich sind. Derhalben darff es kunst und gnade, das man diese heimliche, verborgene wolthat sehe und erkenne, sonderlich weil er sie rhůmet, das sie jmer wehre und ewiglich anhalte, Und kostet auch darumb so viel und reicher wort, wie wir hören werden, Denn ob wol der geist willig ist und bereit, so ist doch das arme fleisch schwach und unwillig, Wolte ja gerne auch lieber offenberlichen zeitlichen trost und hůlffe haben, und der angst und not uberhaben sein, Aber es mus sein und wil[1] nicht anders sein, Ist kein ander weg zum ewigen leben, denn dieser enger schmaler steig, den wenig treffen (Matt. 7.), und allein dieser kleine hauffe findet. Und summa, der dreier hauffen wolthat ist dis zeitlich

Matth. 7, 14

---

[1]) = *wird wohl.*

Hſl] zeitlich leben weſen, Dieſes heufflins wolthat iſt, das ewige leben, das iſt der rechte eigentliche vnterſcheid

[Bl. D 1ᵇ] V.

D | Ich rieff den HERRN an in der aũgſt
Vnd der HERR erhoret mich ynn weitem raüm

Hie horeſtu, wo dieſer haüffe ligt vnd ſtickt. Er ſchwebt nicht ynn offenberlichen freuden fur der welt, Sondern Aũgſt heiſſt ſeine wonũg odder herberge, Da malet er ſich ia ſelbs abe, wie es vmb yhn ſtehe, nemlich das er ynn mancherley leiden ſtecke, Vnd faſſet hie mit der kurtz (wie ſichs geburt, wenn man anfehet von einer ſachen zu reden) allerley leiden auff einen hauffen vnd nennet ſie, Angſt, Aber hernach wird ers weiter erzelen vnd deuten, gleich wie ich mag ſagen, Ey wie viel hat S. Paulus muſſen leiden, da iſt noch keines gedeutet, Sondern ynn gemein hin angezeigt, das er gelidden hat, aber noch nicht, was er gelitten hat. Eben ſo zeigt er auch zu erſt ynn gemein vnd kurtz an, den troſt vnd hulff Gottes, da er ſpricht, Der HERR erhoret mich, Wil alſo ſagen, Ich mus ymer leiden, aber ich werde auch ymer

4/5 unterſtrichen *4* rieff *c aus* ruffe *5* HERRN *rh* *7* fur der welt ⟨ynn den dreien⟩ *rh* *9* der *o* *9/10* wie ſichs *bis* reden *über* ⟨wie zum anfang⟩ *und am Rande* *11* vnd *bis* Angſt *rh* ers ⟨von ſtuck zu ſtuck⟩ weiter *13/14* das er *bis* gelitten hat *rh* *14* zu erſt *o* *16* ymer *über* ⟨viel⟩

Dr] leben und weſen.[1] Dieſes heufflins wolthat iſt das ewige leben, das iſt der rechte eigentliche unterſcheid.

[Bl. D 1] V

Ich rieffe den HERRN an jnn der angſt,
Und der HERR erhöret mich jnn weitem raum.

Hie höreſtu, wo dieſer hauffe ligt und ſtickt. Er ſchwebt nicht jnn offenberlichen freuden fur der welt, Sondern Angſt heiſſet ſeine wonung odder herberge. Da malet er ſich ja ſelbs abe, wie es umb jhn ſtehe, nemlich, das er jnn mancherley leiden ſtecke, Und faſſet hie mit der kürtz (wie ſichs gebürt, wenn man anfehet von einer ſachen zu reden) allerley leiden auff einen hauffen und nennet ſie 'Angſt', Aber hernach wird ers weiter erzelen und deuten, gleich wie ich mag ſagen: Ey, wie viel hat S. Paulus müſſen leiden, da iſt noch keines gedeutet, ſondern jnn gemein hin[2] angezeigt, das er gelidden hat, aber noch nicht, was er gelidden hat. Eben ſo zeigt er auch zu erſt jnn gemein und kürtz an den troſt und hülff Gottes, da er ſpricht 'Der HERR erhöret mich', Wil alſo ſagen, Ich mus jmer leiden, aber ich werde auch jmer getröſt,

20 rieffe] ruffe *E* *31* kurtz *E*

[1]) = *Daſein.* [2]) = *im allgemeinen.*

Hſl getroſt, wie daſſelb zu gehe, vnd was der troſt odder erhoren ſey, wird er auch bald her nach weiter erzelen

Aũgſt ym Ebreiſchen laüt, als das Eũge iſt, wie ich acht das ym deudſchen auch Angſt daher kome, das enge ſey, dar inn einem baũge vnd wehe wird, vnd gleich geklemmet, gedruckt vnd gepreſſet wird, wie denn die anfechtungen vnd vngluck thun, nach | dem ſprich wort, Es war mir die weite 2
wellt zu enge. [Bl. D 2a] Dagegen laut ym Ebreiſchen, das er hie ſagt, ynn weitem raüm, das gleich, wie die Enge odder aũgſt heiſſt, trubſal vnd not, Alſo heiſſt, Weiter raüm troſt vnd hulffe, Das dieſer vers ſo viel geſagt iſt. Ich rieff den herrn̄ an ynn der not, So horet er vnd halff mir troſtlich, Denn wie die not, vnſer enger raüm iſt, der vns betrubt vnd klemmet, alſo iſt, die hulffe Gottes vnſer weiter raum, der vns frey vnd frolich macht

Merck aber hie die groſſe kunſt vnd klugheit des glaubens, das er ynn der not, nicht hin vnd her leufft, alle oren vol klaget, den feinden flucht vnd ſchillt, Auch nicht widder Gott mürret, Warumb thut mir Gott das? Warumb thut ers nicht andern, die boſer ſind denn ich? Verzagt auch nicht an Gott, der yhm ſolchs zu ſchickt, hellt yhn drumb nicht für zornig odder fur einen

---

2 bald *o* *3* ⟨kompt⟩ laüt *6* ⟨thun⟩ vnd vngluck *7* Da gegen *über* ⟨Widderum D⟩ *8* odder angſt *rh* *10* ynn ⟨mein⟩ der horet er vnd *rh* halff ⟨er⟩ *11* betrubt vnd *rh* *13* kunſt vnd *o* *14* klaget ⟨odder⟩ *15* mürret ⟨Vnd nicht ſprach⟩

Dr] Wie daſſelb zugehe, und was der troſt odder erhören ſey, wird er auch bald hernach weiter erzelen.

Angſt jm Ebreiſchen laut, als das Enge iſt, wie ich acht, das jm Deudſchen auch 'Angſt' daher kome, das enge ſey, darin einem bange und wehe wird und gleich[1] geklemmet, gedruckt und gepreſſet wird, wie denn die anfechtungen und unglück thun, nach dem ſprichwort 'Es war mir die weite welt zu enge'[2], Da gegen laut jm Ebreiſchen, das er hie ſagt, jnn weitem raum, das gleich, wie die Enge odder angſt heiſſt trübſal und not, alſo heiſſt Weiter raum, troſt und hülffe, Das dieſer vers ſo viel geſagt iſt: Ich rieff den Herrn an jnn der not, So höret er und halff mir tröſtlich, Denn wie die not, unſer enger raum iſt, der uns betrübt und klemmet, alſo iſt die hülffe Gottes, unſer weiter raum, der uns frey und frölich macht.

Merck aber hie die groſſe kunſt und klugheit des glaubens, das er jnn der not nicht hin und her leufft, alle ohren vol klaget, den feinden flucht und ſchilt, Auch nicht widder Gott murret: Warumb thut mir Gott das? Warumb thut ers nicht andern, die böſer ſind denn ich? Verzagt auch nicht an Gott, der jhm ſolchs zu ſchickt, helt jhn drumb nicht fur zornig odder fur einen

---

[1]) = *gleichsam.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 31, 1; 37, 31, 4 (überall 'himel und erde zu enge'), Unsre Ausg. Bd. 16, 415, 27 u. ö, nicht bei Thiele.*

Bſ] feind, wie doch das fleiſch, wellt vnd teufel eingeben gar mechtiglich, Sondern erhebt ſich widder vnd vber ſolchs alles, Vnd kan Gottes veterlich hertz ſehen, durch ein ſolchen vnfreundlichen anblick, vnd die ſonnen erkeñneñ durch ſolch eine trube, dicke, finſter, wolcken vnd wetter Vnd thar den hertzlich anruffen, der yhn ſchlecht vnd ſich ſo gar ſaur gegen yhm ſtellet.

[Bl. D 2b] Das iſt kunſt vber alle kunſt, vnd allein des heiligen geiſts werck, den gottfurchtigen vnd rechten Chriſten bekand, dauon die wergheiligen nichts nichts wiſſen, vnd plaudern die weil von guten wercken, der ſie ſelbs keine nie erkand noch gethan haben, noch thun konnen, Denn dieſe kunſt iſt menſchlicher natur vnmuglich, So bald ſie Gott ein wenig anruret mit eiñer ñott, erſchrickt ſie vnd verzagt, kan nicht anders dencken, denn es ſey alle gnade aüs vnd ſey eitel zorn bey Gott gegen ſie. Da hilfft denn der teuffel zu ſchaüben mit aller macht vnd liſt, bis er ſie ynn zweifel vnd traurigkeit erſeuffe Auch ſo hilfft trefflich da zu der ergerliche anblick, wenn ſie ſihet die vberſchwenglichen wolthaten Gottes ynn den andern dreien hauffen, da leſſt ſie ſich dünckeñ, Es ſey dort eitel gnade Gottes vnd kein zorn bey yhn, Da wird denn das blode gewiſſen ſchwach, vnd ſincket dahin, wo nicht hulffe vnd troſt kompt von Gott odder durch frume ſeelſorger, odder ſonſt durch

7 vnd rechten Chriſten *rh* *15* vberſchwenglichen *und* Gottes *rh* *16* dort *o*

Dr] feind, wie doch das fleiſch, welt und teufel eingeben gar mechtiglich, Sondern erhebt ſich widder und uber ſolchs alles Und kan Gottes veterlich hertz ſehen durch einen ſolchen unfreundlichen anblick und die ſonnen erkennen durch ſolch eine trůbe, dicke, finſter wolcken und wetter, Und thar den hertzlich anruffen, der jhn ſchleht und ſich ſo gar ſaur gegen jhm ſtellet.

Das iſt kunſt uber alle kunſt, und allein des heiligen geiſts werck, den Gottfürchtigen und rechten Chriſten bekand, davon die werckheiligen nichts nichts wiſſen, und plaudern die weil von guten wercken, der ſie ſelbs keine nie erkand noch gethan haben, noch thun kónnen, Denn dieſe kunſt iſt menſchlicher natur unmůglich, So bald ſie Gott ein wenig anrů=[Bl. D ij] ret mit einer not, erſchrickt ſie und verzagt, kan nicht anders dencken, denn es ſey alle gnade aus und ſey eitel zorn bey Gott gegen ſie. Da hilfft denn der teuffel zu ſchauben[1], mit aller macht und liſſt, bis das er ſie jn zweivel und traurigkeit erſeuffe. Auch ſo[2] hilfft trefflich dazu der ergerliche anblick, wenn ſie ſihet, die uberſchwenglichen wolthaten Gottes jnn den andern dreien hauffen, da leſſt ſie ſich důncken, Es ſey dort eitel gnade Gottes, und kein zorn bey jhn, Da wird denn das blóde gewiſſen ſchwach, und ſincket dahin, wo nicht hůlffe und troſt kompt von Gott odder durch frume ſeelſorger odder ſonſt durch frumer Chriſten wort, bis

[1]) = *ſchieben, nachhelfen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 741, 19* ſcheubt *was zu* ſchauben *gehören kann, und DWtb. s. v., wo aus L. nur unsere Stelle.* [2]) = *so auch, vgl. dän. ogsaa.*

Hſ] frümer Christen wort, bis das sich ettlich daruber hencken, extreücken, erstechen, odder sonst dahin gehen vnd verschmachten vnd verdorren

Darumb lerne hie wer da lernen kan, Vnd werde ein iglicher auch ein falcke, der sich ynn die hohe schwinden muge ynn solcher not, Vnd wisse [Bl. D 3a] auffs erst gewis, zweiuele auch nicht, das yhm Gott solche not nicht zuschicket zum verderben, wie wir hernach horen werden ym XVIII vers, sondern das er yhn damit wil treiben, zum gebett, zum ruffen vnd zum streit, damit er seinen glauben vbe, vnd lerne Gott erkennen, ynn einem andern anblick, denn er bisher gethan hat vnd gewehne sich auch mit dem teuffel vnd sunden zu kempffen, vnd durch Gottes hulffe zu siegen. Sonst lerneten wir nimer mehr nicht, was glaube, Wort, geist, gnade, sunde, tod odder teufel were, wo es ymer friede, vnd on anfechtung solte zugehen, damit wurden wir denn Gott selbs nimer mehr kennen lernen, kurtz vmb, wir wurden nimer mehr rechte | Christen, kundten auch nicht Christen bleiben, Not vnd angst 4 zwingt vns da zu vnd behellt vns fein ym Christenthum, Der halben vns, trubsal vnd Creutz so not ist, als das leben selbs, vnd noch viel notiger vnd nutzer, denn aller wellt gut vnd ehre

Es heisst, Ich Rieff den HERRN an. Rúffen mustu lernen (das horestu

---

4 ynn solcher not *rh* *5* zweiuele auch nicht *rh* das yhm ⟨das⟩ *zu 6* ⟨Wu⟩ *r*
7 zum ⟨sich⟩ ruffen ⟨vnd⟩ vnd *zu 10* ⟨Es heisst clama⟩ *r* *11* wir *o* *15* fein ⟨drinnen⟩

Dr] das sich etlich darüber hencken, extrencken, erstechen odder sonst dahin gehen und verschmachten und verdorren.

Darumb lerne hie, wer da lernen kan, Und werde ein iglicher auch ein Falcke, der sich jnn die höhe schwinden müge, jnn solcher not, Und wisse auffs erst gewis, zweivele auch nicht, das jhm Gott solche not nicht zuschicket zum verderben, wie wir hernach hören werden jm .xviij. vers, sondern das er jhn damit wil treiben zum gebet, zum ruffen und zum streit, damit er seinen glauben ube und lerne Gott erkennen, jnn einem andern anblick, denn er bisher gethan hat, und gewehne sich auch mit dem teuffel und sünden zu kempffen, und durch Gottes hülffe zu siegen, Sonst lerneten wir nimer mehr nicht, was Glaube, Wort, Geist, Gnade, Sünde, Tod odder Teuffel were, wo es jmer friede und on anfechtung solte zu gehen, damit würden wir denn Gott selbs nimer mehr kennen lernen, Kurtz umb, wir würden nimer mehr rechte Christen, kündten auch nicht Christen bleiben, Not und angst, zwingt uns dazu, und behelt uns fein jm Christenthum, Der halben uns trübsal und Creutz, so not ist, als das leben selbs, und noch viel nötiger und nützer, denn aller welt gut und ehre.

Es heisst 'Ich rieff den HERRN an', Ruffen mustu lernen (das höreſtu

---

34 nützer] nützet *B*

Hi] wol.) Vnd nicht da sitzen bey dir selbs odder liggen auff der [Bl. D 3b] banck, den kopff hengen vnd schutteln, vnd mit deinen gedancken dich beissen vnd fressen, sorgen vnd suchen, wie du los werdest, Vnd nicht anders ansehen, denn wie vbel dirs gehe, wie wehe dir sey, wie ein elender mensch du seyest, Sondern, Wolauff du fauler schelm, auff die knie gefallen, die hende vnd augen gen himel gehaben, Ein psalm odder Vater vnser furgenomen, Vnd deine not mit weinen fur Gott dargelegt, geklagt vnd angeruffen, wie hie dieser vers leret vnd ym Cxlij Psalm auch spricht, Ich Schutte mein gebet fur yhm aus, vnd zeige fur yhm an meine not, Vnd ps. Cxli: Mein gebet musse fur dir gefordert werden, wie ein Reuchopffer, vnd mein hende auffheben sey wie ein abent opffer, Hie horestu, das beten, not anzeigen vnd hende auffheben sind Gotte die aller genemesten opffer, Er begerds, Er wills haben, das du solt deine not yhm fur legen, nicht auff dir lassen ligen vnd dich selbs da mit schleppen, nagen vnd martern, damit du aus einem vnglück zwey, ia zehen vnd hundert machst, Er wil, das du solt zu schwach sein, solche not zu tragen vnd vberwinden, auff das du lernest ynn yhm starck werden, Vnd er ynn dir ge=[Bl. D 4a]preiset werde durch seine stercke. Sihe, da werden leute aus, die da Christen heissen, Vnd sonst nichts, denn eitel wesscher vnd plauderer,

2 ⟨fr⟩ beissen 3 Vnd ⟨nie⟩ nicht⟨s⟩ anders *o* 7 mit weinen *rh* 14 martern *über* ⟨beissen⟩ 16 du *o*

Dr] wol) Und nicht da sitzen bey dir selbs odder ligen auff der banck, den kopff hengen und schůtteln, und mit deinen gedancken dich beissen und fressen[1], sorgen und suchen, wie du los werdest, und nicht anders ansehen, denn wie ubel dirs gehe, wie wehe dir sey, wie ein elender mensch du seiest, Sondern, Wolauff, du fauler schelm, auff die knie gefallen, die hende und augen gen himel gehaben, Ein Psalm odder Vater unser furgenomen und deine not mit weinen fur Gott dar gelegt, geklagt und angeruffen, wie hie dieser vers leret und jm cxlij. Psalm
Ps. 142, 3 auch spricht: 'Ich schůtte mein gebet fur jhm aus, und zeige fur jhm an meine
Ps. 141, 2 not', Und Psal. cxlj.: 'Mein gebet můsse fur dir gefordert werden wie ein Reuchopffer, und mein hende auffheben sey wie ein abend opffer'. Hie hőrestu, das beten, not anzeigen und hende auffheben sind Gotte die aller genemesten opffer, Er begerds, Er wills haben, das du solt deine not, jhm fur legen, nicht auff dir lassen ligen, und dich selbs damit schleppen[2], nagen[3] und martern, damit du aus einem unglůck zwey, ja zehen und hundert machst, Er wil, das du solt zu schwach sein, solche not zu tragen und uberwinden, auff das du lernest jnn jhm starck werden, und er jnn dir gepreiset werde durch seine stercke. Sihe, da werden leute aus, [D üj] die da Christen heissen, Und sonst nichts

[1]) *Vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 4, 27 und 277, 21.* [2]) = *sich beschweren mit, im DWtb. kein Beleg aus L.* [3]) *Vgl. oben Anm. 1.*

Hſſ] die viel von glauben vnd geiſt ſpeyen, wiſſen aber nicht, was es ſey odder was ſie ſelbs ſagen

Du muſt aber auch nicht zweiueln, das Gott deine not ſehe, vnd ſolch dein gebet erhore Vnd muſt nicht ſo auff ebentheür vnd ynn den wind dahin beten, Denn da mit ſpotteſtu vnd verſucheſt Gott, das beſſer were gantz vnd gar nichts gebettet, wie der pfaffen vnd munche gebet iſt. Denn du muſt dis ſtuck ynn dieſem vers auch rhümen lernen, Vnd der HERR horet mich ym weiten raum. Er bekennet beides, das er gebett vnd geruffen habe, vnd ſey auch gewislich erhoret Vnd ob dir einſiele vom teufel, du wereſt nicht ſo heilig, wirdig und frum als Dauid, drumb konneſtu nicht ſo gewis ſein, So mache das Creutz fur dich vnd ſprich, Las frum vnd wirdig ſein, wer es iſt, Ich weis aber wol, das ich eben deſſelbigen Gottes geſchepffe bin, des Dauid iſt, Vnd Dauid, wie heilig er iſt, dennoch darumb keinen andern, beſſern, groſſern [Bl. D 4ᵇ] gott hat denn ich. ¶ Es iſt ia nur ein Gott, beide der heiligen vnd der ſunder, beide der wirdigen vnd vnwirdigen, beide der groſſen vnd der kleinen, Vnd ſumma, wie vngleich wir vnternander ſind, iſt er dennoch vnſer aller, gleicher, einiger Gott, der von allen geehret, angerüffen vnd gebettet

3 ſolch *rh* *4* muſt *o* *10* wirdig *rh* *12* wol ⟨Dauid⟩ das *14* ¶ *in der Mitte einer Zeile* *16* ſumma ⟨allen vnd iglichen⟩ wie

Dr] denn eitel weſſcher[1] und plauderer, die viel von glauben und geiſt ſpeien[2], wiſſen aber nicht, was es ſey, odder was ſie ſelbs ſagen.

Du muſt aber auch nicht zweifeln, das Gott deine not ſehe, und ſolch dein gebet erhöre Und muſt nicht ſo auff ebentheur[3] und jnn den wind dahin[4] beten, Denn da mit ſpotteſtu und verſucheſt Got, das beſſer were gantz und gar nichts gebetet, wie der Pfaffen und Münche gebet iſt, Denn du muſt das ſtück jnn dieſem vers auch rhümen lernen, Und der HERR höret mich jnn weitem raum, Er bekennet beides, das er gebett und geruffen habe und ſey auch gewislich erhöret. Und ob dir einfiele[5] vom teuffel, Du wereſt nicht ſo heilig, wirdig und frum, als David, drumb könneſtu nicht ſo gewis ſein, So mache das Creutz fur dich[6], und ſprich: Las frum und wirdig ſein, wer es iſt, Ich weis aber wol, das ich eben deſſelbigen Gottes geſchepffe bin, des David iſt, Und David, wie heilig er iſt, dennoch darumb keinen andern, beſſern, gröſſern Gott hat denn ich.

Es iſt ja nur ein Gott, beide, der heiligen und der ſünder, beide der wirdigen und unwirdigen, beide, der groſſen und der kleinen, Und ſumma, wie ungleich wir unternander ſind, iſt er dennoch unſer aller, gleicher, einiger

[1]) = *Schwätzer.* [2]) = *daher reden, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 12, 241, 18.* [3]) = *aufs Geratewohl, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 30², 118, 28.* [4]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 54, 23, doch scheint an unserer Stelle die Bedeutung subjektiv = ohne die Wirkung zu bedenken.* [5]) = *eingegeben würde.* [6]) *Zeichen der Abwehr.*

Hſ] sein wil. Was haben die heiligen vnd wirdigen gehabt, mehr denn ich, ehe denn sie heilig vnd wirdig wurden? Odder sind sie von yhn selbs so heilig vnd wirdig worden? Haben sie es nicht als die vnwirdigen vnd sunder von
6 dem Gott zuuor empfangen, von welchem ichs itzt auch suche vnd em|pfahen wil, als ein vnwirdiger armer sunder? Ders yhn gegeben hat, der hat mirs auch verheissen, vnd geboten zu foddern, suchen, beten vnd anklopffen, Matt. 7. Auff solch verheissen, vnd gebott knie ich nidder vnd hebe meine augen auff gen himel, vnd bitte vmb trost vnd hulffe, damit wird er geehret als ein rechter Gott, als von dem ich hulffe vnd trost bitte, welchs geburt einem rechten Gott zu thun, Damit werde ich wirdig fur yhm geachtet, Vnd er wird auch sich als ein rechter Gott erzeigen, dafur er sich bey mir gehalten sihet, Vnd wird seine gottlich ehre vnd namen nicht stecken lassen vber mir allein, das weis ich fur war. Denn wer nicht bettet [Bl. E 1ᵃ] noch Gott anrufft ynn seiner nott, der hellt yhn gewislich nicht fur einen Gott, gibt yhm auch nicht seine gottliche ehre, die wir yhm doch schuldig sind als seine Creaturn, Dauon anders wo viel gesagt ist

3/4 von dem Gott *rh* *11* rechter *c aus* rechten *11/12* ⟨das⟩ dafur er *bis* sihet *rh* *12* wird *o* gottlich *rh* *13* allein *rh* noch *über* ⟨vnd⟩

Dr] Gott, der von allen geehret, angeruffen und gebeten sein wil. Was haben die heiligen und wirdigen gehabt, mehr denn ich, ehe denn sie heilig und wirdig wurden? odder sind sie von jhn selbs so heilig und wirdig worden? Haben sie es nicht, als die unwirdigen und sůnder von dem Gott zuvor empfangen, von welchem ichs itzt auch suche und empfahen wil? als ein unwirdiger armer sůnder? Ders jhm gegeben hat, der hat mirs auch verheissen, und geboten, zu
Matth. 7,7 foddern, suchen, beten und anklopffen, Matthej .7. Auff solch verheissen und gebot, knie ich nidder, und hebe meine augen auff gen himel und bitte umb trost und hůlffe, damit wird er geehret als ein rechter Got, als von dem ich hůlffe und trost bitte, welchs gebůrt einem rechten Gott zu thun. Damit werde ich wirdig fur jhm geachtet, Und er wird auch sich als ein rechter Got erzeigen, dafur er sich bey mir gehalten sihet, und wird seine Göttliche ehre und namen nicht stecken lassen uber mir allein, das weis ich fur war, Denn wer nicht bettet noch Gott anrufft jnn seiner not, der helt jhn gewislich nicht fur einen Got, gibt jhm auch nicht seine Gottliche ehre, die wir jhm doch schůldig sind, als seine Creaturn, Davon anders wo viel gesagt ist.[1]

32 Creatur *B*

[1]) *Unsre Ausg. Bd. 30¹, 134fg.*

Hſ] VI

Der HERR iſt mit mir,
Drumb furcht ich mir nichts,
Was kan mir der menſch thun?

Da gehet er ynn geiſtlichen ſprungen vnd ewigen freuden, zeigt an, wie es zugehe, wenn ſein ruffen erhoret wird. Vnd ſpricht, Es gehet alſo zu Erſtlich gibt er mir den troſt ynn wendig yns hertz, dauon dieſer vers redet vnd hernach weiter geſagt wird ym XViij vers. Darnach gibt er auch die hulffe, auswendig vnd erloſet von der not, dauon der folgend vers ſagt. Vom troſt ſpricht er alſo, Der HERR iſt mit mir! Als ſolt er ſagen, Mein ruffen wird erhoret auff die weiſe, das, ob gleich die not noch nicht ableſſet, o ſo kriege ich doch einen mechtigen, gewaltigen, ſtarcken rückhalter, der bey mir iſt vnd mir bey ſtehet! das mirs gleich ſuſſe vnd leicht wird ſolch Joch zu tragen, Matt. XI. Wer iſt der? Ah, Es iſt der HERR [Bl. C 1b] ſelber, den ich anrieff! Der füllet mir mein hertz durch ſein ewiges wort vnd geiſt mitten ynn der not das ich ſie kaume füle, Denn wir muſſen nicht wie die rotten geiſter vns furnemen, das vns Gott on mittel vnd on ſein wort ym

5 er *über* ⟨daher⟩ ewigen *r* *7* den *o* *zu 7* Troſt *r* *7/8* vnd hernach *bis* vers *rh* *8* ⟨hilf⟩ gibt die *über* hulffe *zu 8* hulffe *r* *12* doch *o* *14* Matt. XI *rh* *15* ewiges *o*

Dr] VI

Der HERR iſt mit mir,
Drumb furcht ich mir nichts,
Was kan mir der menſch thun?

DA gehet er daher jnn geiſtlichen ſprůngen und ewigen freuden, zeiget an, wie es zugehe, wenn ſein ruffen erhöret wird, Und ſpricht: Es gehet alſo zu: Erſtlich gibt er mir den Troſt jnwendig jns hertz, davon dieſer vers redet, und hernach weiter geſagt wird jm achtzehenden vers, Darnach gibt er auch die Hůlffe, auswendig und erlöſet von der not, davon der folgend vers ſagt. Vom troſt ſpricht er alſo: Der HERR iſt mit mir, [Bl. D 4] Als ſolt er ſagen, Mein ruffen wird erhöret, auff die weiſe, das, ob gleich die not noch nicht ableſſet, O ſo kriege ich doch einen mechtigen, gewaltigen, ſtarcken, růckhalter[1], der bey mir iſt und mir bey ſtehet, das mirs gleich ſůſſe und leicht wird, ſolch ioch zu tragen, Matthej .xj. Wer iſt der? Ah, Es iſt der HERR ſelber, den Matth. 11, 30 ich anrieff, Der fůllet mir mein hertz, durch ſein ewiges wort und geiſt, mitten jnn der not, das ich ſie kaume fůle, Denn wir můſſen nicht, wie die rotten geiſter, uns fur nemen, das uns Gott on mittel[2] und on ſein wort jm hertzen

32 anrieff] anrüffe *C*

[1]) = *Beschützer, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 41, 124, 29.* [2]) = *ohne Vermittlung, durch unmittelbare Wirkung, selbst; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 246, 13.*

Bſ] hertzen troſte, Es gehet on euſſerlich wort nicht zu, Welches der heilige geiſt wol weis ym hertzen zu erynnern vnd auffzublaſen, obs gleich fur zehen iaren gehoret were

Aus ſolchem troſt, ſihe wie keck vnd mütig er wird, vnd thar einher prangen vnd rhumen, Ich furcht mir nicht, Ich bin vnerſchrocken vnd vnuerzagt, Mir iſt nicht leide, Ich bin gutts mutts vnd ſorge mir nichts, Denn es iſt wol da fur handen trubſal vnd iamer, die mich ſaur an ſehen vnd wolten gern, das ich mich ſölt fur yhn furchten vnd ſie bitten vmb gnade. Aber ich weiſe yhn die feigen vnd ſpreche: Lieber pötzman, fris mich nicht, Du ſiheſt werlich ſcheuſlich gnug, wer ſich fur dir furchten wollt Aber ich habe einen andern anblick, der iſt deſte lieblicher, der leucht mir wie die liebe ſonne bis yns ewige leben hin nein, das ich dich kleines, zeitlichs finſters wölcklin vnd zorniges winḋlin nicht [Bl. E 2a] achte,

Darnach trotzt vnd pocht er die gantze wellt fur groſſem hohmüt vnd vbermut ynn Gottes troſt vnd ſpricht, Was kan mir der menſche thun? Das
8 heiſſt doch ia trotz vber trotz geboten, daruber ſolten ko|nige furſten vnd herrn

1 troſte ⟨Nein lieber⟩ *6* vnd ſorge mir nichts *rh* *11* ⟨lie⟩ deſte *12* bis yns *bis* hin nein *rh* zeitlichs *r* *14* Darnach⟨t⟩ pocht⟨e⟩ *16* ⟨vnd⟩ vber ⟨doch⟩ konige

Dr] tröſte, Es gehet on euſſerlich wort nicht zu, welchs der heilige geiſt wol weis jm hertzen zu erinnern und auff zublaſen[1], obs gleich fur zehen jaren gehöret were.

Aus ſolchem troſt, ſihe, wie keck und mütig er wird, und thar einher prangen[2] und rhümen, Ich fürcht mir nicht, Ich bin unerſchrocken und unverzagt, Mir iſt nicht leide, Ich bin guts muts, und ſorge mir nichts, Denn es iſt wol da fur handen, trübſal und jamer, die mich ſaur anſehen, und wolten gern, das ich mich ſolt fur jhn fürchten, und ſie bitten umb gnade, Aber ich weiſe jhn die feigen[3], und ſpreche: Lieber pötz man[4], fris mich nicht, Du ſiheſt warlich ſcheuſlich genug, wer[5] ſich fur dir fürchten wolt. Aber ich habe einen andern anblick, der iſt deſte lieblicher, der leucht mir, wie die liebe ſonne, bis jns ewige leben hinein, das ich dich kleines, zeitlichs, finſters wölcklin und zorniges windlin, nicht achte.

Darnach trotzt und pocht[6] er die gantze welt fur groſſem hohmut und ubermut jnn Gottes troſt und ſpricht: Was kan mir der menſch thun? Das heiſſt doch ja trotz uber trotz geboten, darüber ſolten Könige, Fürſten und Herrn

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 758, 26; wohl = lebendig machen wie eine erlöschende Glut, auffrischen.* [2]) *Nicht bei Dietz, im DWtb. ohne Beleg; = zuversichtlich auftreten.* [3]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 400, 14.* [4]) *Schreckfigur für Kinder, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 9, 670.* [5]) *S. v. a. für den der . . ., wenn einer . . .* [6]) *= hochmütig behandeln, herausfordern.*

B5] billich toll vnd vnsinnig werden, das ein armer sunder, sie so gar hoch veracht, vnd sie alle sampt ynn einen hauffen wirfft vnd tritt, gehet vnd sihet vber sie hin, als legen nichts anders denn strohelmer da ym wege, wirfft das maul gegen sie auff vnd spricht, Wer ligt da? Denn weisstu nicht, was, Mensch, heisst? Es ist die gantze wellt, alles was menschen sind, Turckische Tatterische Romische keiser, Bapst, konige, furſten Bisschofe herrn mit alle yhr macht, weisheit reichtum, land vnd leuten ꝛc. Vnd summa, was die gantze wellt sampt yhrem Gott dem teüfel vnd seinen engeln vermag. Die sollten doch ia billich graüsam sein, ia fur einem solt sich billich ein elender verlassen mensch entsetzen. Noch spricht er widder sie alle, Lieber, was wollen sie mir thun?

Sie werden dich erwurgen? Was wollen [Bl. E2b] sie darnach thun? Villeicht widder auffwecken vnd noch ein mal, todten? odder werden villeicht, den leib auch leiblich fressen, das niedliche bisslin? Wie wol sie auch nicht todten konnen noch sollen, Mein HERR erleubes yhn denn zuuor, vnd sage mirs an, das ers yhn erleuben wolle. Sonst solten sie iar vnd tag ratschlagen, messer sturtzen, zeen blecken, maül einbeissen vnd saur sehen, Vnd

---

4 hinter da *steht* ## *wohl als Einweisungszeichen* *5* ⟨konig⟩ Turckische *6* Bisschofe *rh* *9* verlassen *rh* *10 hinter* thun? *steht* ⟨Lasst doch zu sehen⟩ *13* leiblich *rh* *14* erleubes ⟨mir⟩ *16* blecken *c aus* bleicken maül *über* ⟨leffze lippen⟩

Dr] billich toll und unsinnig werden, das ein armer sünder, sie so gar hoch veracht, und sie alle sampt jnn einen hauffen wirfft[1] und tritt, gehet und sihet uber sie hin, als legen nichts anders, denn strohelmer da jm wege, wirfft das maul gegen sie auff[2] und spricht: Wer ligt da? Denn weisstu nicht, was, Mensch, heisst? Es ist die gantze welt, alles was menschen sind, Türckische, Tatterische, Römische Keiser, Bapst, Könige, Fürsten, Bisschove, Herrn, mit alle jrer macht, weisheit, reichthum, land und leuten ꝛc., und summa, was die gantze welt sampt jhrem Gott dem teuffel und seinen engeln, vermag, Die solten doch ja billich grausam sein, ja fur einem solt sich billich ein elender, verlassen mensch entsezen, Noch[3] spricht er widder sie alle, Lieber, was wollen sie mir thun?

Sie werden dich erwürgen. Was wollen sie darnach thun? Villeicht widder auffwecken, und noch ein mal tödten? Odder werden villeicht, den leib auch leiblich fressen, das niedliche bisslin? Wie wol sie auch nicht tödten können noch sollen, Mein HERR erleubes jhn denn zuvor, und sage mirs an, das ers jhn erleuben wolle, Sonst sollen sie jar und tag, ratschlagen, messer stürtzen[4], zeen blecken, maul einbeissen[5], und saur sehen, und dennoch hören, Psalm .cxj. Ps. 112, 10

---

[1]) *Hier wohl nicht bloß = gleich behandelt (wie z. B. Unsre Ausg. Bd. 6, 57, 24), sondern = über den Haufen wirft.* [2]) *Zeichen des Selbstbewußtseins oder Hohnes, vgl. Bibel 3, 368, 29, vgl. D Wtb. 4², 587 oben, wo hierfür ein weiterer Beleg aus L.* [3]) *= Dennoch* [4]) *= ziehen, zücken.* [5]) *= sich auf die Lippen beißen, bei Dietz und im D Wtb. nur aus unserer Stelle belegt.*

Hſ] dennoch horen ps. cxi· Der gottlose mus zusehen, verdreifft yhn vnd bleckt
seine zene vnd wird nichts draus. Denn was die gotlosen wollen, das mus
nicht geschehen ꝛc. Sie pochen auff yhre macht vnd gut, das ist yhr Gott
vnd trotz. Mein trotz aber heisst der HERR. An den las ich sie sich reiben, Ich
meine, sie sollen rhom fahen vnd sich stossen an den eckstein das sie daumeln
E vnd zer|schmettert werden. Die weil singe ich: Was kan mir der mensch thun.
¶ Denn was ist keiser, Bapst, konige, fursten vnd alle wellt gegen Gott?
Jesaias sagt, Sie seien ein, Chen, das ist unum Sic, ein klipplin, so man
mit dem finger schlegt Vnd am andern ort spricht er, Sie gehen mit stro
schwanger vnd werden sprew geberen, das ist, Gros vnd trefflich ist yhr
drewen vnd schrecken, Der [Bl. E 3a] bauch pausst yhn grewlich, als wolten sie
berge geberen, das die schwulst schrecklich ist anzusehen vnd ist doch eitel stro
vnd gut feurwerck, vnd wenns geborn ist vnd wol ausgericht, so ists sprew,
das ist denn der zorn vnd die frucht yhres drewens: Sprew ists, den der
wind verwebt. Denn so lange der HERR vns bey stehet, so lange wollen
wir wol bleiben, Vnd ob sie vns druber todten, Wolan so haben sie darümb

2 seine *rh zu* ⟨die⟩ ⟨wer⟩ wird *5* sollen *bis* vnd *unt* ⟨rom *e in* rohm⟩ rhom *6* vnd zerschmettert werden *rh* *7* ¶ *auch r* *8/9* mit man *uh* *12* schrecklich *über* ⟨grewlich⟩ *13* vnd *über* gut *14* denn *rh*

Dr] Der gotlose mus zu sehen, verdreusst jhn, und bleckt seine zeene, und wird
nichts draus, Denn was die gotlosen wollen, das mus nicht geschehen ꝛc. Sie
pochen auff jhre macht und gut, das ist jhr Gott und trotz, Mein trotz aber
heisst der HERR, An den las ich sie sich reiben[1], Ich meine, sie sollen rhom[2]
fahen, und sich stossen an den eckstein, das sie daumeln und zer= [Bl. E i]
schmettert werden, die weil singe ich, Was kan mir der mensch thun?

Denn was ist Keiser, Bapst, Könige, Fürsten und alle welt, gegen Got?
Jes. 41, 11 Jsaias sagt, Sie seien ein 'Chen', das ist unum Sic, ein klipplin, so man mit
dem finger schlegt.[3] Und am andern ort spricht er: 'Sie gehen mit stro
Jes. 33, 11 schwanger, und werden sprew geberen', Das ist, Gros' und trefflich ist jhr
drewen und schrecken, Der bauch pausst[4] jhn grewlich, als wolten sie berge
geberen, das die schwulst schrecklich ist anzusehen, Und ist doch eitel stro und
gut feur werck[5], Und wenns geborn ist und wol ausgericht[6], so ists sprew,
das ist denn der zorn, und die frucht jhres drewens, Sprew ists, den der wind
verwebt[7], Denn so lange der HERR uns bey stehet, so lange wollen wir wol
bleiben, Und ob sie uns drüber tödten, Wolan, so haben sie darumb den

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 12, 315, 13 = mit ihm streiten.* [2]) *= Ruß, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 512, 28, vgl. unser 'angeschmiert sein', sonst Rahm; vgl. Wander, Kessel 38.* [3]) *Sprichw. = Schnippchen, häufig bei L.* [4]) *D. i. bauscht, ist geschwollen, DWtb. s. v. pausen.* [5]) *D. i. nur gut als Brennmaterial.* [6]) *= gelungen.* [7]) *= verweht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 210, 7.*

Hſ] den HERRN noch nicht getodtet, der bey vns ist. Bleibt aber der, vnd wo er bleibt, da wollen wir auch bleiben, wie er spricht Joh. 14. Ich lebe vnd yhr sollt auch leben, vnd darnach zusehen, mit freuden, wie er mit yhrem strobauch vnd sprewfrucht vmbgehen wird am tage seines grossen feures, So wirds sich denn finden, was da heisst, Was kan mir der mensch thun? wie folget

VII

Der HERR ist mit mir, mir zu helffen
Vnd ich wil meine lust sehen an meinen feinden — 2

Das mag ia ein feiner lieblicher Gott sein, der nicht allein ynn der not beystehet, vnd durch sein wort vnd geist trostet vnd stercket, das wirs ertragen konnen, Sondern hilfft auch endlich siegen vnd gewinnen [Bl. E 3b] macht des spiels ein solch ende, das man an den feinden mehr rache sihet, den man zur zeit der not hette mugen wündschen odder bitten. Welch geschicht zweyerley weise, Ein mal mit gnaden, das die, so vns feind vnd (wie hie der text sagt) odiunt gram sind, zu letzt bekeret vnser freunde werden, welchs die hoheste lust vnd freude ist aller heiligen auff erden. Zum andern mal, welche nicht mit gnaden wollen ynn Gottes namen anders werden, das sie

1 der bey vns ist *rh* *2/3* wie *bis* leben *rh* *3* zusehen] zu *über* sehen *12* gewinnen ⟨vnd storzt die feinde⟩ *16* ⟨vnd⟩ vnser *18* ynn Gottes namen *rh*

Dr] HERRN noch nicht getödtet, der bey uns ist, Bleibt aber der, und wo er bleibt, da wollen wir auch bleiben, wie er spricht Joh. 14.: 'Ich lebe, und jhr Joh. 14, 19 solt auch leben', und darnach zu sehen, mit freuden, wie er mit jhrem strobauch und sprew frucht umbgehen wird, am tage seines grossen feurs, So wirds sichs denn finden, was da heisst 'Was kan mir der mensch thun?' wie folget:

VII

Der HERR ist mit mir, mir zu helffen,
Und ich wil meine lust sehen an meinen feinden.

DAs mag ja ein feiner, lieblicher Got sein, der nicht allein jnn der not, beystehet, und durch sein wort und geist, tröstet und stercket, das wirs ertragen können, Sondern hilfft auch endlich siegen und gewinnen, macht des spiels ein solch ende, das man an den feinden mehr rache sihet, denn man zur zeit der not hette mügen wündschen odder bitten, Welchs geschicht zweierley weise, Ein mal mit gnaden, das die, so uns feind und (wie hie der text sagt) oderunt, gram sind, zu letzt bekeret und unser freunde werden, welchs die höheste lust und freude ist aller heiligen auff erden. Zum andern mal, welche nicht mit gnaden wollen jnn Gotts namen anders werden, das sie mit zorn

Hſ] mit zorn muſſen yns teufels namen zu boden gehen, vnd dennoch die Chriſten hinder ſich leben laſſen, on yhren danck, wie den Jüden, Romern vnd allen heiden bis her geſchehen iſt vnd vor zeiten konig Pharao vnd den feinden des volcks Iſrael, Vnd itzt zu vnſern zeiten, Gott lob, bereit manchem geſchehen iſt, der vns gätz vnd gar freſſen wolt ynn dreyen wochen vnd doch itzt da ligt vnd faulet vnter den wurmen, vnd wir noch leben. Wie denn auch noch endlich geſchehen wird, was noch von furſten biſſchofen pfaffen vnd yhren geſellen toben, das ſie ſollen vnter gehen vnd vnſer lere hinder ſich laſſen. ¶ Denn iſt vnſer lere Gottes wort, ſo iſt dieſer vers vnſer, Vnd wer es fur Gottes wort hellt, ſol daran keinen zweiuel haben. Sie ſollens nicht hinaus furen, was ſie dencken, das werden wir ſehen. Wer es aber nicht fur Gottes wort hellt, da ligt auch nicht macht an, was der ſelbige erlebe odder [Bl. E 4a] erſterbe. Es iſt von anfang der Chriſtenheit bis her ſo mancher anſchlag von aller wellt, keiſern konigen, herren, klugen vnd weiſen fürgenomen. Aber dieſer vers iſt fur yhn allen blieben, hat das feld behalten, ſinget vnd ſpottet yhr frey vnd frolich Ich ſehe meine luſt an meinen feinden. Die feinde aber, Wo ſind ſie? Wo iſt yhr zorn? Wo ſind yhre anſchlege? Warumb haben ſie dieſen vers nicht ausgetilget? Vnd wo ſind itzt ſo viel anſchlege, die der

1 mit zorn *rh* *3* vnd vor zeiten *bis* Iſrael *rh* *5* ynn dreyen wochen *rh* *8* das ſie *bis* laſſen *rh* *13* von anfang der Chriſtenheit *rh* *15* hat *über* ⟨halt⟩ *16* aber *o*

Dr] müſſen jns teuffels namen zu boden gehen, und dennoch die Chriſten hinder ſich[1] leben laſſen, on jhren danck, wie den Jüden, Römern und allen heiden bis her geſchehen iſt, Und vorzeiten könig Pharao und den feinden des volcks Iſrael, Und itzt zu unſern zeiten, Gott lob, bereit[2] manchem geſchehen iſt, der uns gantz und gar freſſen wolt jnn dreien wochen und doch itzt da ligt und faulet unter den würmen, und wir noch leben, Wie denn auch noch endlich geſchehen wird, was noch von Fürſten, Biſſchoven, Pfaffen und jhren geſellen, toben, das ſie ſollen untergehen, und unſer lere hinder ſich laſſen.[1]

Denn iſt unſer lere Gottes wort, ſo iſt dieſer vers unſer, Und wer es fur Gottes wort helt, ſol daran keinen zweivel haben, ſie ſollens nicht hinaus füren, was ſie dencken, das werden wir ſehen, Wer es aber nicht fur Gottes wort helt, da ligt auch nicht macht an[3], was der ſelbige erlebe odder erſterbe, Es iſt von [Bl. E ij] anfang der Chriſtenheit bisher, ſo mancher anſchlag von aller welt, Keiſern, Königen, Herren, klugen und weiſen furgenomen, Aber dieſer vers iſt fur jhn allen blieben, hat das feld behalten, ſinget und ſpottet jhr frey und frölich. Ich ſehe meine luſt an meinen feinden, Die feinde aber, Wo ſind ſie? Wo iſt jhr zorn? Wo ſind jhr anſchlege? Warumb haben ſie dieſen vers nicht ausgetilget? Und wo ſind itzt ſo viel anſchlege, die der Bapſt mit ſeinen geiſt-

[1]) *D. i. wenn sie dahin sind.* [2]) = *bereits.* [3]) = *so hat das keine Bedeutung, oft bei L.*

Hſ] Bapſt mit ſeinen geiſtlichen nu bey zehen iaren, einen vber den andern, verloren hat? Aber das beſte iſt, das ſie harte ſtirn haben vnd nicht achten, das ſie ſo offt gefeylet vnd vmbſonſt gerhumet vnd huy geſungen haben, auff das ſie verſtockt zu letzt dieſen vers gantz erfullen, das nichts mehr da bleibe, wie das alles der pſalter an mehr orten reichlich zeuget.

viij

Es iſt gut auff den HERRN trawen,
Vnd nicht ſich auff menſchen verlaſſen

IX

Es iſt gut auff den HERRN trawen
Vnd nicht ſich auff furſten verlaſſen

Er hat von troſt vnd hulffe geſagt, ſo Gott gibt, ynn den zween neheſten verſen. Hie ſagt er [Bl. E 4ᵇ] dagegen vom troſt vnd hülffe der menſchen, Vnd ſpottet yhr, ia er redet als erbar|me er ſich der elenden leute, ſo on Gott auff 4
menſchen troſt vnd hulffe ſich verlaſſen, Denn es iſt ein elender vngewiſſer

2 beſte] boſe *möglich* 5 wie das *bis* zeuget *nachgetragen* 7 *[auch 10]* gut *über* ⟨beſſer⟩ *daneben* ⟨fein⟩ 18 Vnd nicht *über* Denn *[ebenso 11]* *Die vier Textzeilen unt* 15 vngewiſſer *rh*

Dr] lichen nu bey zehen jaren, einen uber den andern, verloren hat? Aber das beſte iſt, das ſie harte ſtirn[1] haben, und nicht achten, das ſie ſo offt geſeilet, und umb ſonſt gerhůmet und huy[2] geſungen haben, auff das ſie verſtockt, zu letzt, dieſen vers gantz erfůllen, das nichts mehr da bleibe, wie das alles der Pſalter an mehr orten reichlich zeuget.

VIII

Es iſt gut, auff den HERRN trawen, und nicht ſich auff menſchen verlaſſen.

IX

Es iſt gut, auff den HERRN trawen, und nicht ſich auff furſten verlaſſen.

Er hat von troſt und hůlffe geſagt, ſo Gott gibt jnn den zween neheſten verſen. Hie ſagt er dagegen vom troſt und hůlffe der menſchen, Und ſpottet jhr, ja er redet, als erbarme er ſich der elenden leute, ſo on Got, auff menſchen troſt und hůlffe ſich verlaſſen, Denn es iſt ein elender ungewiſſer

[1]) *Plural.* [2]) *Ausdruck der Genugtuung; so wohl auch Unsre Ausg. z. B. Bd. 41, 712, 1, wo der Sinn: hurrah! wir sind über den Berg; ebenso Unsre Ausg. Bd. 40¹, 18, 34.*

B5] trost, so auff menschen stehet, die selbs kein augenblick yhrs lebens sicher sind, wie Isaias sagt, Vnd Dauid ps. Cxlvj. Verlasset euch nicht auff fürsten noch auff menschen, Sie konnen doch nicht helffen, Denn yhr seele mus auffaren, vnd sie widder zu erden werden, als denn sind verloren alle ewr anschlege. Vnd solchs ist so gantz war, das man auch auff heilige menschen vnd aüff frume fursten sich nicht sol verlassen, Viel weniger auff die tyrañen vnd wütrichen. Denn die frumen nimpt gemeiniglich Gott gerne bald weg, So fellet denn der anschlag vnd trost dahin, der auff yhn stund, Vnd lesst bose tyrannen lange leben, wie Salomon sagt, auff das die trewlosen an Gott deste verstockter werden ym menschlichem trost.

Da hertzog fridrich zu Sachsen lebt, der theüre werde furst (des man nicht vergessen sol.), da trosten sich beide geistlichen vnd wellttlichen tyrannen auff seinen tod vnd sprachen Es ist vmb zwey augen zu thun, Wenn die selbigen zu sind, So [Bl. F1a] ligt des Luthers ketzerey auch Nicht gewissers haben sie yhr lebtage gehabt denn solche yhre eigen weissagung, Sie hattens am griffe wie die fiddeler, Denn sie dachten nicht anders, vnser lere stunde auff hertzog fridrichen vnd vnser trost vnd hülffe were menschen trost vnd

1 selbs *o* *2* ⟨menschen⟩ fürsten yhr seele *r vor* ⟨sein geist⟩ *7* gemeiniglich *rh* *8* der auff yhn stund *rh* *11* ⟨Das⟩ Da man *o* *12* ⟨zu⟩ vergessen sol *über* ⟨sein will⟩ *also ursprünglich:* des nicht zu vergessen sein wil *14* So ⟨sol⟩ *16* die *r zu* ⟨der⟩ fiddeler

Dr] trost, so auff menschen stehet, die selbs kein augenblick jhrs lebens sicher sind,
Ps. 146, 3 wie Isaias saget, Und David Psalm .cxlvj. Verlasset euch nicht auff fursten, noch auff menschen, Sie können doch nicht helffen, Denn jhre seele mus auffaren, und sie widder zu erden werden, als denn sind verloren alle ewr anschlege, Und solchs ist so gantz war, das man auch auff heilige menschen, und auff frume fursten sich nicht sol verlassen, viel weniger auff die tyrannen und wütrichen, Denn die frumen nimpt gemeiniglich Got gerne bald weg, So fellet denn der anschlag[1] und trost dahin, der auff jhn stund, Und lesst böse tyrannen lange leben, wie Salomon sagt, auff das die trewlosen an Gott deste verstockter werden jnn menschlichem trost.

Da Hertzog Fridrich von Sachssen lebet, der theure werde Fürst (des man nicht vergessen sol), da trösteten sich beide, geistlichen und weltliche tyrannen, auff seinen tod, und sprachen: Es ist umb zwey augen zu thun, wenn die selbigen zu sind, so ligt des Luthers ketzerey auch, Nicht gewissers haben sie jhr lebtag gehabt, denn solche jhre eigen weissagung, Sie hattens am griffe[2], wie die fiddeler, Denn sie dachten nicht anders, unser lere, stünde auff Hertzog Fridrichen, Und unser trost und hülffe were menschen trost und furstenn

[1]) *Hier = Plan, Aussicht, vgl. Dietz s. v. 1.* [2]) *Sprw., vgl. Thiele Nr. 446, wo aber nach Dietz falsch erklärt; Sinn: sie glaubten es sicher zu haben.*

Bij] furſten hulffe, Solchs namen ſie bey yhn ſelbs abe, Denn gleich wie ſie verzweifelt vnd abtrünnig von Gott allen troſt vnd hulffe auff furſten vnd herrn ſetzen, So meineten ſie, wir thetten auch alſo, weil ſie kein andern troſt noch hulffe wiſſen, Ich habe auch noch nie gehoret, das yhr einer ſich hette mercken laſſen, das ſein troſt auff Gott ſtunde, Sondern alle yhr ſchreien pochen, ſcharren vnd trotzen iſt bis her geweſt, Der keiſer, die furſten, die herrn Vnd ſchreibens dazu vnuerſchampt offentlich aus, zum loblichen bekentnis yhrs heiligen glaubens, den ſie an Gott haben, Ja hinder ſich

Alſo gehen ſie auch noch ymer dahin ynn ſolchem trawen vnd ſind all yhre gedancken wort rat vnd anſchlege, tag vnd nacht nicht anders denn wie ſie vns mit gewallt wollen dempffen, Troſten ſich nichts mehr, denn das ſie ſehen, wie viel yhr iſt vnd wie geringe wir ſind Das [Bl. F1b] ſie aber auch Gott anrieffen vnd vmb hulffe beten, da denken ſie nicht ein mal an. Sie bedurffen ſein nicht dazu, konnens on yhn wol machen, Es iſt gnug, das ſie ſagen So vnd ſo wollen wirs machen, So vnd ſo wollen wir thun. So habens ſie es denn gewis vnd feylet yhn nicht. Denn wie kondte Gott das ſchaffen, das ſo viel, mechtige, klüge leute ſolten feylen? kanſt wol dencken,

1/2 verzweife || vnd *rh [Rand beschnitten]* *3* kein *rh* *4* hulffe⟨n⟩ *5/6* pochen ſcharren *rh* *6* die herrn *über* ⟨der Bapſt⟩ *10* wort rat *r* nicht anders denn *über* ⟨nur⟩ *11* ⟨Sihe⟩ Troſten *14* konnens *bis* machen *rh* *16/17* ⟨ſo viel⟩ das ſchaffen

Dr] hülffe. Solchs namen ſie bey jhn ſelbs abe, Denn gleich wie ſie verzweivelt und abtrünig von Gott, allen troſt und hülffe, auff Fürſten und Herrn ſetzten. So meineten ſie, wir theten auch alſo, weil ſie keinen andern troſt noch hülffe wiſſen, Ich hab auch [Bl. Eiij] noch nie gehöret, das jhr einer ſich hette mercken laſſen, das ſein troſt auff Gott ſtünde, Sondern alle jhr ſchreien, pochen, ſcharren und trotzen iſt bis her geweſt Der Keiſer, die Fürſten, die Herrn, Und ſchreibens dazu unverſchampt offentlich aus, zum löblichen bekenntnis jhres heiligen glaubens, den ſie an Gott haben, Ja hinder ſich.[1]

Alſo gehen ſie auch noch jmer dahin, jnn ſolchem trawen, und ſind alle jhre gedancken, wort, rat und anſchlege tag und nacht nicht anders, denn wie ſie uns mit gewalt wöllen dempffen, Tröſten ſich nichts mehr, denn das ſie ſehen, wie viel jhr iſt, und wie geringe wir ſind. Das ſie aber auch Gott anrieffen und umb hülffe beten, da dencken ſie nicht ein mal an, Sie bedürffen ſein nicht dazu, können on jhn wol machen. Es iſt gnug, das ſie ſagen, So und ſo wöllen wirs machen, So und ſo wöllen wir thun, So habens ſie es denn gewis, und feilet jhn nicht, Denn wie kündte Gott das ſchaffen, das ſo viel mechtige, kluge leute ſolten feilen? Kanſt wol dencken.[2] Es iſt nicht

19 ſetzten] ſetzen *E* *30* anrüffen *C*

[1]) = *umgekehrt, falsch, vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 120, 30.* [2]) *Ironisch = natürlich!*

Hſ] Es ist nicht muglich, Sie sind yhm viel zu klüg vnd zu starck. Da der konig Pharao den kindern Jsrael nach iagte am roten meer, hette er Gott nicht angesehen, das er mit eim wort hette gesagt: Herrgott gib rat vnd hulff, Sondern, Jch wil meiñ schwerd auszihen (sprach er) so sind sie schon todt. Awe ia gewis, Es feylet yhm nicht vmb ein har, so eben traff ers das er des andern morgens ym roten meer lag ersoffen mit alle seinem volck vnd nicht einer dauon kam, Das ist das ende menschliches trosts vnd furstlicher hulffe, wo man Gottes trost vnd hulffe veracht.

6 Darumb spricht er hie zweymal Es ist sein, das | man auff den HERRN harre, Als solt er sagen: Menschen konnen nicht trosten noch raten, so konnen fursten nicht helffen noch retten. Denn menschen haben solch wort vnd geist nicht, das sie ein betrubt hertz damit trosten vnd erhalten mochten. So haben fursten auch die faust nicht, da mit sie kondten eiñem elenden aus helffen vnd seine feiñde dempffen, [Bl. F2a] Gott aber ist allein ders beides hat, beide trostwort vnd hulffefaust, wie gros vnd mancherley auch die not vnd feinde siñd, Das gibt auch die erfaruñge. Denn wo ein mensch recht von hertzen betrübt ist, Sage mir, wo mit wollten den selbigen trosten, aller keiser, konige,

1 Da *o* *2* ⟨da⟩ hette er *3* gib *o* *4* schon *r* *5* des *über* ⟨am⟩ *6* morgens *über* ⟨tage⟩ lag ersoffen *über* ⟨ersoff⟩ *9* zwey mal *rh* HERRN *c aus* herrn *10* ⟨raten⟩ noch raten *o* *11* noch retten *o* ⟨Weil⟩ Denn menschen *rh zu* ⟨sie⟩ vnd geist *r* *12* sie *o* damit *o* mochten *rh zu* ⟨kan⟩ *13* aus ⟨seinen feind Elend⟩ helffen *15* trost-|wort

Dr] müglich, Sie sind jhm viel zu klug und zu starck. Da der könig Pharao den kindern Jsrael nach iagte am roten meer, hette er Gott nicht angesehen, das er mit einem wort hette gesagt, Herr Gott, gib rat und hülffe, Sondern, Jch wil mein schwerd auszihen (sprach er), so sind sie schon tod, Awe[1] ja gewis, Es feilet jhm nicht umb ein har, so eben[2] traff ers, Das er des andern morgens jm roten meer lag ersoffen mit alle seinem volck, und nicht einer davon kam. Das ist das ende menschliches trosts und fürstlicher hülffe, wo man Gottes trost und hülffe verachtet.

Darumb spricht er hie zwey mal 'Es ist sein, das man auff den HERRN trawe', Als solt er sagen, Menschen können nicht tröſten noch raten, so können Fürsten nicht helffen noch retten, Denn menschen haben solch wort und geist nicht, das sie ein betrübet hertz damit tröſten und erhalten möchten, So haben Fürsten auch die faust nicht, damit sie kündten einem elenden aus helffen und seine feinde dempffen. Gott aber ists allein, ders beides hat, beide trostwort und hülffe faust, wie gros und mancherley auch, die not und feinde sind, Das gibt auch die erfarunge, Denn wo ein mensch recht von hertzen betrübet ist, Sage mir, wo mit wolten den selbigen tröſten aller Keiser, Könige, Fürsten

[1]) = *o weh, ach.* [2]) = *so genau.*

Hſ] furſten vnd der gantzen wellt, macht, kunſt, gut vnd ehre? Sie ſind alleſampt weñiger denñ nichts auch gegen ein kleine anfechtung einer geringen teglichen ſünde, wo Gottes wort nicht hie rat vnd troſt gibt

Alſo auch, wenn eiñe todliche krangheit odder todes fahr da iſt, Was iſt aller wellt macht vnd gewallt nütze? Vnd wenn ſie gleich helffen kundten, Was were das? So es alles vngewis iſt, vnd ſie teglich ſelbs dahin ſterben, vnd doch endlich yhr hulffe vnd troſt, dem tode reumen muſſen Dis alles ſihet man fur augen, noch iſt der teufel da, ſo ſtarck, vnd leſſt es vns nicht gleuben. Vnd bleibt ein ſolche, ſeltzame, groſſe kunſt, das einer nicht auff menſchen trawe vnd auff furſten ſich nicht verlaſſe, Vnd iſt die gantze welt nicht anders vnd bleibt nicht anders, denn auff menſchen vnd furſten trawen vnd bawen, das iſt, an Gott verzweifeln vnd ſein erſtes gebot mit fuſſen tretten. Allen falſchen Gottern kan man trawen, on [Bl. F 2ᵇ] dieſem einigen, dem rechten, trewen Gott. Darumb troſtet vns der prophet nicht allein ſondern klagt auch faſt das widder teil ynn dieſen zween verſen das ſo arme elende leute ſind vnd haben keinen Gott, Sondern keiſer vnd furſten (die kein augenblick yhrs eigen lebens ſicher ſind) ſind yhre Gotter, auff die trawet, troſtet, trotzet vnd pocht

5 ⟨kunſt⟩ gewallt *10* nicht *r* *13* ⟨Denn⟩ Allen falſchen *rh* *14* vns *über* ⟨ſich⟩ *15* ynn dieſen ⟨verſen⟩ ſondern *aber* ynn dieſen *mit* zween verſen *rh hinter* widder teil *17* ⟨den⟩ auff die

Dr] und der gantzen welt macht, kunſt, gut und ehre? Sie ſind alleſampt weniger, denn nichts, auch gegen ein kleine anfechtung einer geringen teglichen ſünde, wo Gottes wort nicht hie rat und troſt gibt.

Alſo auch, wenn eine tödtliche kranckheit odder todes fahr da iſt, was iſt aller welt macht und gewalt nütze? Und wenn ſie gleich helffen kündten, Was were das, So es alles ungewis iſt und ſie teglich ſelbs dahin ſterben, und doch endlich jhr hülffe und troſt, dem tode reumen müſſen? Dis alles ſihet man fur augen, noch iſt der teuffel da ſo ſtarck und leſſt es uns nicht gleuben Und bleibt ein ſolche ſeltzame, groſſe kunſt, das einer nicht auff menſchen trawe, und auff fürſten ſich nicht verlaſſe, Und iſt die gantze wellt nicht anders, und bleibt nicht anders, denn auff menſchen und fürſten trawen und bawen, das iſt, an Gott verzweiffeln und ſein erſtes gebot mit füſſen tretten, Allen falſchen Göttern kan man trawen on dieſem einigen, dem rechten, trewen Gott. [Bl. G 4] Darumb tröſtet uns der Prophet nicht allein ſondern klagt auch faſt das widder teil[1] jnn dieſen zween verſen, das ſo arme, elende leute ſind, und haben keinen Gott, ſondern, Keiſer und Fürſten (die kein augenblick jhrs lebens ſicher ſind) ſind jhre Götter, auff die trawet, tröſtet, trotzet und pocht

[1]) = *Gegenteil, s. Lexer und Lübben-Walther, nicht bei Weigand, Heyne, Sanders.*

Bl] yhr hertz, Vnd dasselb offentlich vnd vnuerschampt, das sie solche schendliche abgotterey auch dazu rhumen, wie die vnsinnigen Philister sich yhrs verstumpelten Dagon rhumeten, des sie sich doch auffs hoheſt solten schemen. Aber es geschicht yhn recht, Sie wollens so haben, das sie auch ein ewige schande hinder sich lassen, wie die Philister.

[Bl. zu F Beilage 1a] Hie were es wol zeit vnd der rechte ort, da ich sollt anzeigen spruch vnd exempel beyde ausser vnd ynn der schrifft, wie allezeit iemerlich vntergangen vnd zuschmettert sind, die auff menschen sich verlassen haben. Wie p̄digen hie vnd ruffen die lieben propheten alle sampt widder yhr volck Israel, die ymer vnd ymer bünd machten, itzt mit den Egyptern, itzt mit den Assyrer, itzt mit diesem konige, itzt mit ihenem, auff das sie ia nicht musten auff Gott sich verlassen sondern auff menschen trawen mochten, Vnd werden doch ymer kleglich druber zerschlagen Die heiden schreiben selbs, viel geschicht fabeln vnd historien dauon Vnd ich wolte wol allein die zeit meins lebens ein sack vol exempel bringen allein aus deudschen landen, da ich beyde ynn hohen vnd nidder stenden gesehen habe, was bündnis, gesellschafft vnd trost auff menschen hat dürffen anfahen vnd wie schendlich es auch ist zu nichte worden, Vnd ist dieser vers war blieben Es ist gut auff den HERRN

1 dasselb *über* ⟨dazu *rh* *2/3* Philist⟨in⟩er *bis* rhumeten *rh* *6* wol *o* *7* ⟨beyde⟩ spruch allezeit *r* *8* iemerlich ⟨die⟩ *9/10* widder *bis* Israel *rh* *10* bund ⟨vnd⟩ *11* ia *o* *12* sich verlassen *r* *15* allein *o* da] *nur* do *16* beyde⟨s⟩ *17* ⟨anstand⟩ trost

Dr jhr hertz, Und das selb offentlich und unverschampt, das sie solche schendliche abgötterey auch dazu rhůmen, wie die unsinnigen Philister sich jhrs verstůmpelten Dagon rhůmeten, des sie sich doch auffs höheſt solten schemen. Aber es geschicht jhn recht, Sie wollens so haben, das sie auch ein ewige schande hinder sich lassen, wie die Philister.

Hie were es wol zeit und der rechte ort, da ich solt anzeigen sprůche und exempel, beide ausser und jnn der schrifft, wie allezeit jemerlich untergangen und zuschmettert sind die auff menschen sich verlassen haben. Wie predigen hie und ruffen die lieben Propheten alle sampt widder jhr volck Jsrael, die jmer und jmer, bund machten, itzt mit den Egyptern, itzt mit den Assyrern, itzt mit diesem Kőnige, itzt mit jenem, auff das sie ja nicht můsten auff Gott sich verlassen, sondern auff menschen trawen mőchten, Und wurden doch jmer kleglich drůber zerschlagen. Die Heiden schreiben selbs viel geschicht[1], fabeln und historien davon, Und ich wolte wol allein die zeit meines lebens[2] ein sack vol exempel bringen, allein aus Deudschen landen, da ich beide jnn hohen und nidder stenden gesehen habe, was bůndnis, geselschafft, und trost auff menschen hat dürffen anfahen, und wie schendlich es auch ist zu nichte worden, Und ist dieser vers war blieben 'Es ist gut auff den HERRN trawen

[1]) *Alter Plural.* [2]) *D. i. aus meinen Lebzeiten.*

5f] tra|wen vnd nicht auff menſchen noch furſten Vnd aber mal ꝑs. CXLij Jhr 8
ſolt ia nicht trawen auff furſten noch auff menſchen [Bl. 1b] denn ſie helffen
doch nicht Wie der weiſe man auch ſagt Ecclesiastici: Wer auff menſchen
trawet, der wird falleu, Gott leidet es auch nicht, Sol vnd kans auch nicht
leiden. Denn es iſt eine abgotterey, die yhm ſeine Gottheit nemen wil

Darumb Wer ettwas güts anfahen wil, der ſchawe zu, das ers auff
Gott anfahe, vnd wage es auff ſeine güete Vnd bey leibe ia nicht auff menſch-
lichen troſt odder hulffe. Widderumb furchte ſich auch nicht fur menſchen
noch fur der gantzen wellt. Denn dieſer vers wird nicht liegen: Es iſt gut
auff den HERRN trawen Vnd der weiſe man Ecclesiastici .2. ſpricht:
Schawet, lieben kinder, vnter alle geſchlecht der menſchen, So werdet yhr
erfaren, das keiner ye zu ſchanden worden iſt, der auff den HERRN getrawet
hat. Vnd ꝑs. 25. Alle die auff dich harren, der wird keiner zu ſchanden.
Wer aber nicht wil noch kan auff Gott ſich wagen vnd yhm trawen, der
laſſe es lieber anſtehen Vnd ſahe ia nichts an, das Gottlich vnd heilſam iſt,
auff menſchen troſt. Da ich zum erſten das Ablas angreiff, Vnd alle wellt
die augen auff ſperrete vnd ſich lies duncken, Es were zu hoch angehaben,
kamen zu mir mein Prior vnd ſupprior aus dem zeter [Bl. F Beilage 2a] geſchrey

3 Eccicⁱ *5* die ſeine Gottheit yhm nemen *uh* *6* güts *o* *10* Eccgᶜⁱ *[!]*
11 lieben kinder *rh* *12* ye *rh* *13* (haben) hat der *über* wird *15* lieber *rh*

Dr] und nicht auff menſchen noch fürſten'. Und abermal Pſal. cxlvj.: 'Jhr ſolt ja Pſ. 146, 3
nicht trawen auff fürſten noch auff menſchen, denn ſie helffen doch nicht', wie
der Weiſe man auch ſagt, Eccleſiaſtici: 'Wer auff menſchen trawet, der wird Sir. 2, 22
fallen' Gott leidet es auch nicht, ſol und kans auch nicht leiden, Denn es iſt
eine abgötterey, die jhm ſeine Gottheit nemen wil.

Darumb, Wer etwas guts anfahen wil, der ſchaw zu, das ers auff
Gott anfahe, und wage es auff ſeine güte, Und bey leibe, ja nicht auff menſchlichen
troſt odder hülffe, Widderumb fürchte ſich auch nicht fur menſchen noch fur
der gantzen welt, Denn dieſer vers wird nicht liegen 'Es iſt gut auff den
HERRN trawen'. Und der Weiſe man Eccleſiaſtici .2. ſpricht: 'Schawet lieben Sir. 2, 10
kinder, unter alle geſchlecht der menſchen, So werdet jhr erfaren, das keiner
jhe zu ſchanden worden iſt, der auff den HERRN getrawet hat', Und Pſal. 25.: Pſ. 25, 3
'Alle, die auff dich harren, der wird keiner zu ſchanden'. Wer aber nicht wil
noch kan auff Gott ſich wagen und jhm trawen, der laſſe es lieber anſtehen
Und ſahe ja nichts an, das Göttlich und heilſam iſt, auff menſchen troſt. Da
ich zum erſten das Ablas angreiff, und alle welt die augen auff ſperrete, und
ſich lies dünckeu, Es were zu hoch angehaben[1], Kamen zu mir mein Prior und
Supprior, aus dem zeter geſchrey bewegt, und furchten ſich ſeer, baten mich,

[1]) = *übertrieben, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 2, 5.*

Hſ] bewegt vnd furchten ſich ſeer, baten mich, Ich ſolt den orden nicht ynn ſchande füren. Denn die andern orden hupfften ſchon fur freuden, ſonderlich die prediger, das ſie nicht alleiñ ynn ſchanden ſteckten, die Auguſtiner muſten nu
F auch brennen vnd ſchandtreger ſein. Da antwortet, Ich, lieben Veter, | Iſts nicht ynn Gottes namen angefañgeñ, ſo iſts bald gefallen, Iſts aber in ſeinem namen angefangen, ſo laſſt den ſelbigen machen. Da ſchwiegen ſie, Vnd gehet noch ſo bisher, wird ob Gott wil auch noch bas gehen bis ans ende, Amen.

Ich hab gehoret ſagen von dem feinen Biſſchoff Fridrich zu Magdeburg, der ein graue von Beichlingen geweſt, nicht lange vor dieſer zeit. Widder den war ein fürſt zü Sachſen, Hertzog Friedrich, willens zu kriegen, als ſein abgeſagter feiñd Vnd ſchickt einen kundſchaffter an des Biſſchoffs hofe, zu ſchawen, wie er ſich ruſtet vnd zur wehre ſtellet, Der kam heim zu ſeinem fürſten, frolich, zeigt yhm an, das der Biſſchoff ſich gar nichts ruſtet, weren alle ſachen ſchon gewonnen. Da fragt der furſt, Was ſagt denn der Biſſchoff vom kriege. Der antwort, Er ſagt nichts mehr denn alſo, Er wolle hin vnd ſeins ampts warten, kloſter viſitiern vnd arme leute horen, Vnd wolte Gott laſſen fur ſich ſtreiten, der wurde ynn des den krieg wol furen. Da das der

1 vnd furchten ſich ſeer *über* ⟨vnd⟩ baten *5* nicht *rh* angefañgeñ *o* *7* auch *o* gehen ⟨Amen⟩ *8* dem feinen *rh* *9* ⟨der⟩ Widder *10* ein *über* ⟨der Alte⟩ *14* Da *o* ⟨macht odder⟩ ſagt *15* ⟨weis er doch wol vom krieg⟩ vom kriege *16* arme⟨n⟩ *17* den *über* ⟨das⟩ krieg

Dr] Ich ſolt den orden nicht in ſchande füren, Denn die andern orden hüpfften ſchon fur freuden, ſonderlich die Prediger, das ſie nicht allein jnn ſchanden ſtecken, Die Auguſtiner müſten nu auch brennen[1], und ſchandtreger[2] ſein, Da antwortet ich: Lieben Veter, [Bl. F 1] Iſts nich tjnn Gottes namen angefangen, ſo iſts bald gefallen, Iſts aber jnn ſeinem namen angefangen, ſo laſſt den ſelbigen machen. Da ſchwigen ſie, Und gehet noch ſo bis her, wird, ob Gott wil, auch noch bas gehen bis ans ende, Amen.

Ich hab gehöret ſagen[3] von dem feinen Biſſchoff Fridrich zu Magdeburg, der ein grave von Beichlingen geweſt, nicht lange vor dieſer zeit, Widder den war ein Fürſt zu Sachſen Hertzog Friedrich willens zu kriegen als ſein abgeſagter feind Und ſchickt einen kundſchaffer[4] an des Biſſchoffs hofe, zu ſchawen, wie er ſich rüſtet und zur wehre ſtellet. Der kam heim zu ſeinem Fürſten frölich, zeigt jhm an, das der Biſſchoff ſich gar nichts rüſtet, weren alle ſachen ſchon gewonnen. Da fragt der Fürſt: Was ſagt denn der Biſſchoff vom kriege? Der antwort: Er ſaget nichts mehr denn alſo: Er wölle hin und ſeins ampts warten, klöſter viſitiern und arme leute hören Und wolte Gott laſſen fur ſich ſtreiten, der würde jnn des den krieg wol füren. Da das der

[1]) = *zu Schaden kommen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 463, 17* ‘gewitzigt und gebrant’. [2]) *Im DWtb. nur aus unserer Stelle belegt.* [3]) *Die Geschichte erzählt Luther oft; s. Unsre Ausg. Bd. 25, 203.* [4]) *Die gewöhnliche Form bei L., s. DWtb.*

Hſ] furſt horet, Sprach er, Sagt der Biſſchoff alſo, ſo kriege der teufel widder yhn an meine ſtat, Vnd lies den krieg an ſtehen, furcht ſich mit Gotte zu kriegen. Da ſihe, Wer hat dem Biſſchoffe ſo bald vnd ſo leicht geholffen vnd des furſten hertz ſo gantz vmbgekeret? Allein der name des HERRN. Das am mechtige wortlin, Gott, ſchafft ſolch gros ding, ſo eilend vnd gewaltig vnd leichtlich. Der feindſeligen exempel, wie die gefallen ſind, ſo auff menſchen ſich verlaſſen haben, wil ich ſchweigen. Er iſt teglich allzu viel fur augen.

[Bl. F 2b] Weil denn Gott ein ſolcher herr iſt, das er die | frumen leſſt 2 not leiden vnd die gottloſen wueten, Aber dennoch die frumen nicht vngetroſt leſſt ynn der not vnd endlich die wuetigen ſtortzt vnd den ſeinen aushilfft, So wil er vns hie, mit ſeinem exempel vnd erfarung, durch dieſe vers, freundlich vermanet vnd gelockt haben, das wir ia ſollen lernen auff Gott trawen vnd hoffen, wie das erſt gebot leret. Denn ſolchs iſt ia gut, fein vnd heilſam, hie zeitlich vnd dort ewiglich, dazu Gott das aller liebeſte opffer vnd der aller ſchoneſt Gotts dienſt vnd ehre gethan. Widderumb wil er vns abſchrecken vnd trewlich warnen, das wir ia nicht auff menſchen vnd furſten vns troſten, trotzen, hoffen vnd pochen ſollen [Bl. F 3a] wie die welt vnd des teufels kinder

1 ⟨edler⟩ Biſſchoff ⟨fur⟩ kriege *6* ⟨lieblich⟩ leichtlich *7* allzu *rh* augen. *Hier endet die Beilage und Bl.* F 2b *geht der Text weiter* *13* ⟨ein⟩ gut *14/15* dazu Gott *bis* gethan *rh* *16* vnd furſten *rh* *17* teufels *o*

Dr] Fürſt höret, ſprach er: Sagt der Biſſchoff alſo, ſo kriege der teuffel widder jhn an meiner ſtat[1], Und lies den krieg anſtehen, furcht ſich mit Gotte zu kriegen. Da ſihe, Wer hat dem Biſſchoffe ſo bald und ſo leicht geholffen, und des Fürſten hertz ſo gantz umbgekeret? Allein der name des HERRN, Das ammechtige[2] wörtlin 'Gott' ſchafft ſolch gros ding, ſo eilend und gewaltig und leichtlich. Der feindſeligen exempel, wie die gefallen ſind, ſo auff menſchen ſich verlaſſen haben, wil ich ſchweigen, Er iſt teglich allzu viel fur augen.

Weil denn Gott ein ſolcher Herr iſt, das er die frumen leſſt not leiden und die gotloſen wüten, Aber dennoch die frumen nicht ungetröſt leſſt jnn der not, und endlich die wütigen ſtörtzt und den ſeinen aus hilfft: So wil er uns hie, mit ſeinem exempel und erfarung, durch dieſe vers, freundlich vermanet und gelockt haben, das wir ja ſollen lernen auff Gott trawen und hoffen, wie das erſt gebot leret, Denn ſolchs iſt ja gut, fein und heilſam, hie zeitlich und dort ewiglich, dazu Gott das aller liebeſte opffer und der aller ſchöneſt Gottes dienſt und ehre gethan. Widderumb wil er uns abſchrecken und trewlich warnen, das wir ja nicht auff menſchen und fürſten uns tröſten, trotzen, hoffen und pochen ſollen, wie die welt und des teuffels kinder und geſinde

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 157, 23.* [2]) = *armselig s. oben.*

Hſ] vnd geſinde thut, die an Gott verzweifeln vnd abfallen widder das erſte gebot, Denn das iſt boſe, ſchendlich vnd ſchedlich, hie zeitlich vnd dort ewiglich, da zu Gott die groſſeſten vnehre, ſchmach, vnd raub gethan

Das aber hie nicht ein rotten geiſt zu fare vnd ſauge mir aus dieſer ſchonen roſen des heiligen Propheten ſeine gifft, vnd lere, man ſolle die furſten tod ſchlahen odder oberkeit verachten vnd nicht gehorſam ſein, weil Dauid hie ſinget, Man ſolle auch auff frume furſten nicht trawen, welche er hie nennet Nedibim, das iſt, wie es Chriſtus ſelbs dolmetſcht, Benefici vocantur, gnedige herrn, das iſt, die durch yhr ampt viel vnd gros güt zü thün von Gott verordent ſind, wie anders wo gnug geſagt iſt, Furſtliches ampts vnd welltliches regiments, ſol man brauchen vnd genieſſen zur leiblichen narung, ſchütz vnd fride hie auff erden, dazu es Gott geſetzt hat. Aber trawen, trotzen, hoffen vnd pochen ſol man nicht auff ſie, Gleich wie wir muſſen ander zeitlicher guter, gelt, vieh, haus, hoff braüchen, Aber man ſol nicht drauff trawen, hoffen, trotzen. Trawen vnd brauchen ſind zweyerley, Trawen gehort allein Gott zu, Brauchen gehoret der Creaturn zu

---

2 (nicht gut, fein) boſe *5* des heiligen Propheten *rh* *6* oberkeit *o* nicht *über* (vn)gehorſam *11* leiblichen *rh* ſchütz *o* *12* *über* trawen *steht* (darauff) *(!)* *14* hoff (leibs vnd) *15* Trawen (vnd) vnd

Dr] thut, die an Gott verzweifeln und abfallen, widder das erſte gebot, Denn das iſt böſe, ſchendlich und ſchedlich, hie zeitlich und dort ewiglich, dazu Gott die gröſſeſte unehre, ſchmach und raub gethan.

Das aber hie nicht ein rotten geiſt zu fare und ſauge mir aus dieſer ſchönen roſen des heiligen Propheten ſeine gifft[1] und lere, man ſolle die Fürſten todſchlahen, odder öberkeit verachten und nicht gehorſam ſein, weil David hie ſinget, Man ſolle auch auff frume Fürſten nicht trawen, welche er hie nennet 'Nedibim', das iſt, wie es Chriſtus ſelbs dolmetſcht, Benefici vocantur, gnedige herrn, das iſt, die durch jhr ampt, viel und gros gut zu thun, von Gott verordent ſind, wie anders wo gnug geſagt iſt[2], Fürſtliches ampts und weltliches regiments, ſol man brauchen und genieſſen, zur leiblichen narung, ſchutz und friede hie auff erden, dazu es Gott geſetzt hat. Aber trawen, trotzen, hoffen und pochen ſol man nicht auff ſie, [Bl. Fij] Gleich wie wir müſſen ander zeitlicher güter, gelt, viehe, haus, hoff, brauchen, Aber man ſol nicht drauff trawen, hoffen, trotzen. Trawen und brauchen ſind zweierley, Trawen gehöret allein Gott zu, Brauchen gehöret der Creaturn zu.

---

[1]) *Sprichw., von der Spinne gebraucht, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 33, 27.* [2]) *Unsre Ausg. Bd. 11, 245; 16, 506.*

Hſ] [Bl. F 3b]

X

Alle heiden vmbgeben mich, Aber ym na
men des HERRN wil ich ſie zerhawen

XI

Sie vmbgeben mich, Sie vmbgeben mich, Aber
ym namen des HERRN wil ich ſie zerhawen

XII

Sie vmbgeben mich wie die bieñen, vnd
dempffen wie eiñ feur ynn dornen, Aber
ym namen des HERRN wil ich ſie zerhawēn

XIII

Man ſtoſſet mich, das ich fallen ſol,
Aber der HERR hilfft mir.

| Jnn dieſen vier verſen erzelet er, wer die ſind, die yhn verfolgen, vnd 4
wo her die not kome dauon er droben geſagt hat, Vnd wil hie mit als mit

---

3 zerhawen *c aus* behawen *und dies c aus* verhawen *5* Sie *über* ⟨Maṅ⟩ vmbgeben *c aus* vmbgibt Sie *[2.] o* vmb ⟨vnd vmb⟩ *darüber* geben mich *6* zerhawen *c aus* behawen *10* zerhawen *c aus* behawen

Dr]

X

Alle heiden umbgeben mich, Aber jm namen des HERRN
wil ich ſie zerhawen.

XI

Sie umbgeben mich, Sie umbgeben mich, Aber jm namen des
HERRN wil ich ſie zerhawen.

XII

Sie umbgeben mich, wie die bienen, und dempffen wie ein
feur in dornen, Aber jm namen des HERRN wil ich ſie
zerhawen.

XIII

Man ſtöſt mich, das ich fallen ſol,
Aber der HERR hilfft mir.

Jnn dieſen vier verſen erzelet er, wer die ſind, die jhn verfolgen, und wo
her die not kome, davon er droben geſagt hat, Und wil hie mit, als mit ſeinem

Hi] seinem eigen exempel gewaltiglich beweisen, die seine lere vnd vermanūg, da er vns hat heissen auff Gott trawen, vnd nicht auff menschen, Als solt er sagen, Ich wil euch mein eigen exempel vnd erfarūng anzeigen, das yhr sehet, wie gut es ist auff Gott trawen, Vnd euch ia huetet für trawen aüff menschen. Sihe, alle heiden, mit grosser macht, vleis, zorn, grim, lisst vnd tucke, haben mich allenthalben angegriffen, Aber noch haben sie mit alle yhrem wueten vnd toben nichts ausgericht [Bl. F 4a] Sondern ist durch solchs alles beweret vnd bestetigt, das Gott die frumen trostet, erhellt vnd sterket, ynn aller not durch sein wort vnd geist vnd sie nicht verlesst, Vnd dazu die widdersacher auch zerstumpelt vnd verstoret damit vns auch endlich aus der not hilfft vnd errettet mit der that,

Ob der Prophet hie eigentlich rede von yhm selber, odder von der Christenheit, weil er spricht, Alle heiden vmbgeben mich, wie ettliche hie streiten, da ligt mir nicht an, Es ist ein exempel, welchs allen heiligen eben ist, sie seien vor, odder nach Christo gewest, Ich neme es aber itzt, als ynn Dauids person geredt vnd von seinem volck, wie er denn ym anfang des psalmen Israel vnd Aaron anzeücht, Denn dem Judisschen konigreich, waren alle heiden, vmb vnd vmb vber alle massen gram, griffen zu vnd zwacktens auch zu allen seiten wo

3 eigen *o* *4* menschen trawen aüff *uh* *5* ⟨vnd⟩ grim *7* ⟨da⟩ durch *8* erhellt *rh* ster‖ket *10* ⟨endlich⟩ auch *[1.]* vns *o* *13* heiden ⟨haben mich⟩ *16* des psalmen *rh*

Dr] eigen exempel gewaltiglich[1] beweisen die seine lere und vermanung, da er uns hat heissen auff Gott trawen und nicht auff menschen. Als solt er sagen: Ich wil euch mein eigen exempel und erfarung anzeigen, das jhr sehet, wie gut es ist, auff Gott trawen, und euch ja hůtet fur trawen auff menschen, Sihe, alle heiden mit grosser macht, vleis, zorn, grim, lisst und tůcke haben mich allenthalben angegriffen, Aber noch haben sie mit alle jhrem wůten und toben nichts ausgericht, Sondern ist durch solchs alles beweret und bestetigt, das Gott die frumen trőstet, erhellt und stercket, jnn aller not, durch sein wort und geist, und sie nicht verlesst, Und dazu die widdersacher, auch zerstůmpelt und verstöret, damit uns auch endlich aus der not hilfft und errettet mit der that.

Ob der Prophet hie eigentlich rede von jhm selber odder von der Christenheit, weil er spricht: Alle heiden umbgeben mich, wie etliche hie streiten[2], Da ligt mir nicht an, Es ist ein exempel, welchs allen heiligen eben[3] ist, sie seien vor odder nach Christo gewest, Ich neme es aber itzt, als jnn Davids person, geredt, und von seinem volck, wie er denn jm anfang des Psalmen Israel und Aaron anzeucht, Denn dem Jůdisschen kőnigreich waren alle Heiden umb und umb uber alle massen gram, griffen zu und zwacktens auch zu allen seiten, wo

[1]) = *kräftig, überzeugend.* [2]) = *behaupten, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 610, 12.*
[3]) = *auf alle paßt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 157, 19.*

Bf| sie kundten, sonderlich zu Dauids zeiten, Aber Dauid feylet yhr auch widderumb nicht, schmeis vmb sich getrost, vnd schlug weidlich vnter sie, doch aus Gottes befelh, bis er sie mit Gottes hülffe vberteubet vnd bezwang, wie er hie sagt, ym namen Gottes wil ich sie zuschmeissen ꝛc. vnd setzt sich also zum exempel allen gleubigen, die auch solchs leiden [Bl. F 4b] aber endlich siegen sollen. Aber itzt nicht mehr mit dem schwerd, Sondern dürchs wort vnd schwerd Gottes, Denn die Christenheit ficht nicht mit leiblichem schwerd

Sihe aber hie, wie gros not vnd manchfeltig die feinde sind, Er spricht, Erstlich Alle heiden, der ist ia vber die masse viel vnd gewaltig gegen den geringen hauffen, Es mus aber also sein, das sichs alles widder Gott vnd sein wort setze, auff das ia greifflich kund werde, wie gar menschen trotz vnd trost nichts sey gegen Gott, wie der ij ps. auch sagt Die heiden toben vnd die konige setzen sich widder Christum ꝛc. Alle ander lere vnd Gotter kan man leiden, das kein volck noch land sich da widder setzt, Allein wenn Gottes wort kompt, da ist alle wellt auff, da hebt sich toben vnd wueten an allen enden vnd heisst, Sie vmbgeben mich. Mich, Mich, spricht er. Ich biñs

1 Dauid *über* ⟨er⟩ *2* nicht *o* *2/3* doch *bis* befelh *rh* *3 über* hülffe *steht* ⟨befelh vnd⟩ *4* zuschmeissen *über* ⟨beschneiten⟩ *5* aber *über* ⟨vnd⟩ *6* mehr *o* schwerd ⟨on welchen es befolhen⟩ wort vnd ⟨werck⟩ *dazu* schwerd *r* *8* not *o* feinde ⟨vnd die⟩ *9* Erstlich *rh* vnd gewaltig *rh* *10/11* vnd sein wort *rh* *13* ⟨bel⟩ setzen *14* ⟨so⟩ da *vielleicht nicht gestrichen*

Dr| sie kundten, sonderlich zu Davids zeiten, Aber David feilet jhr auch widderumb nicht, schmeis[1] umb sich getrost und schlug weidlich [Bl. Fiij] unter sie, doch aus Gottes befelh, bis er sie mit Gottes hülffe uberteubet[2] und bezwang, wie er hie sagt, Jm namen Gottes wil ich sie zuschmeissen ꝛc. und setzt sich also zum exempel allen gleubigen, die auch solchs leiden, aber endlich siegen sollen, Aber jtzt nicht mehr mit dem schwerd, sondern durchs wort und schwerd Gottes, Denn die Christenheit ficht nicht mit leiblichem schwerd.

Sihe aber hie, wie gros not und manchfeltig die feinde sind, Er spricht Erstlich 'Alle heiden', der ist ja uber die masse viel und gewaltig[3], gegen den geringen hauffen. Es mus aber also sein, das sichs alles widder Gott und sein wort setze, auff das ja greiflich kund werde, wie gar menschen trotz und trost nichts sey gegen Gott, wie der ander Psalm auch sagt 'Die heiden toben und die könige setzen sich widder Christum' ꝛc. Alle ander lere und Götter kan man leiden, das kein volck noch land sich da widder setzt, Allein, wenn Gottes wort kompt, da ist alle welt auff[4], da hebt sich toben und wůten an allen enden und heisst 'Sie umbgeben mich'. Mich, Mich, spricht er, Ich bins

[1]) = *schlug um sich, vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 359, 27, wo aber 'mit Worten' zu denken ist.* [2]) *Sonst = belästigen, hier wohl = in die Enge treiben.* [3]) *Lose Konstruktion statt: die sind — gewaltig.* [4]) = *in der Höhe, zum Widerstand bereit, s. Dietz s. v. aufsein 1).*

Bf] allein, den sie mussen vmbgeben. Die Romer hatten alle Gotter der wellt, ettliche hundert, die kondten sie leiden, aber den einigen Christum kondten sie nicht leiden. Gleich wie itzt. Alle die lere der Munche vnd pfaffen, wie schendlich sie gewest sind, ob sie gleich alle wellt habeñ geschuñden bis auff den grat, dazu leib vnd seele geplagt vnd gemartert, noch hat mans alles lassen gehen, Nu aber das wort Gottes kompt, vnd eitel fride vnd gnade leret, dazu von yhrer schinderey erloset, da mus yederman sich anhengen, lestern
6 vnd verfolgen. Warumb? Sie haben nichts | zu thun (spricht er) denn Mich, Mich, der das wort hat, mussen sie vmbgeben, An mich mus sich [Bl. G 1a] der teufel hengen, wie Christus spricht Joh. 15. Weret yhr von der wellt, so hette die welt das yhre lieb. Aber weil Ich euch von der wellt erwelet habe, so ist euch die welt gram

Zum andern, Ist yhr nicht allein viel, sondern brauchen auch yhrer gewalt vnd thun dazu mit aller macht, ernst, vleis vnd erbeit vnd greiffens an, denn er spricht zwey mal ym xi vers Circundederunt me, circundederunt me, Sie vmbgeben mich, Sie vmbgeben mich. Damit zeigt er an, wie sie anhalten, fort dringen, nicht ablassen, nicht müde werden, treiben vnd treiben,

---

1/3 Die Romer *bis* nicht leiden *rh* *7* da⟨s⟩ mus *9* der das wort hat *rh* *11* Ich *c aus* ich *13/14* sondern ⟨thun auch⟩ *dazu* ⟨auch vñrugig⟩ *r dazu* brauchen *bis* dazu *am Rande oben und außerdem* ⟨haben auch gewalt vnd sind vñrugig dazu⟩ *am Rande rechts* *14* ernst *o* *14/15* vnd greiffens an *über* ⟨dazu⟩ *15* ⟨ym⟩ zwey me *o* *16* me *o*

Dr] allein, den sie müssen umbgeben, Die Römer hatten alle Götter der welt, etliche hundert, die kundten sie leiden[1], Aber den einigen Christum kundten sie nicht leiden, Gleich wie itzt. Alle die lere der Münche und Pfaffen, wie schendlich sie gewest sind, ob sie gleich alle welt haben geschunden bis auff den grat[2], dazu leib und seele geplagt und gemartert, noch hat mans alles lassen gehen. Nu aber das wort Gottes kompt und eitel friede und gnade leret, dazu von jhrer schinderey erlöset, da mus jederman sich anhengen, lestern und verfolgen. Warumb? Sie haben nichts zu thun (spricht er) denn Mich, Mich, der das wort hat, müssen sie umbgeben, An mich mus sich der teufel hengen,
Joh. 15, 19 wie Christus spricht Johan. 15.: 'Weret jhr von der welt, so hette die welt das jhre lieb, Aber weil JCH euch von der welt erwelet habe, so ist euch die welt gram'.

Zum andern Ist jhr nicht allein viel, sondern brauchen auch jhrer gewalt, und thun dazu mit aller macht, ernst, vleis und erbeit und greiffens an, Denn er spricht zwey mal im eilfften vers 'Circundederunt me, Circundederunt me', Sie umbgeben mich, Sie umbgeben mich, damit zeigt er an, wie sie anhalten, fort dringen, nicht ablassen, nicht müde werden, treiben und treiben on unter-

---

[1]) = *vertragen.* [2]) = *völlig ausgenützt, ausgesogen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 168, 2.*

Hſ| on vnterlas, horen nicht auff, bis ſie zu grund gehen, ob ſie gleich offt feylen, da keren ſie ſich nicht an, ymer ein new rat ſchlag vber den andern, ein furnemen vber das ander, Denn der teuffel yhr Gott, der ſie alſo treibet, leſſt ſie nicht feyren noch rugen, ſo lange ſie ettwas vermugen, Denn was ſolche heiden widder Chriſtum vnd ſein wort toben, das iſt des teufels getrieb. Es were ſonſt nicht muglich, wo es menſchen ding allein were, ſie wurdens balde mude vnd vberdroſſen, ſonderlich wenn ſie fuleten, das ſie ſo offt angelauffen vnd gefeylet hetten vnd zu ſchanden worden weren, wie ſolchen verfolgern allezeit geſchicht

Zum dritten, ſind ſie auch nicht allein ernſt thettig vnd vnrugig, ſondern auffs aller hefftigiſt bitter, heſſig vnd gifftig, welchs ſie auch ſo vnrügig macht. [Bl. G 1b] Vnd widderumb das ſie yhr verlorne vnruge vnd vergebliches toben nicht ſo viel ausrichten odder yhe nicht ſo balde als ſie gerne wolten, ſondern offt feylen vnd manchen ratſchlag vnd furnemen muſſen faren vnd fallen laſſen, das macht ſie noch grimmiger vnd hefftiger. Jhe mehr ſie feylen vnd yhe lenger ſichs verzeucht, yhe toller ſie werden, ſo ſie

1 horen nicht auff *rh* *2* ein ⟨rat⟩ new *3* alſo *o* *7* vberdroſſen *scheint c aus* verdroſſen *10* auch *o* ⟨gewaltig⟩ ernſt *beides o* *11* heſſig *rh* *12/13* yhr verlorne *bis* toben *über* ⟨mit yhrem vnrugigen wueten toben⟩ *12/14 Syntax verloren durch corr* *13* ⟨al⟩ odder *15* fallen *über* ⟨feylen⟩ noch *rh zu* ⟨deſte⟩ *15/120, 1* Jhe mehr *bis* vermanet werden *rh*

Dr| las, hören nicht auff, bis ſie zu grund gehen, ob ſie gleich offt feilen, da keren ſie ſich nicht an, jmer ein newen ratſchlag uber den andern, ein furnemen uber das ander, Denn der teuffel jhr Gott, der ſie alſo treibet, leſſt ſie nicht feiren noch rugen, ſo lange ſie etwas vermügen, Denn was ſolche heiden, widder Chriſtum und ſein wort toben, das iſt des teuffels getrieb[1], Es were ſonſt nicht müglich, wo es menſchen ding allein were, ſie würdens balde müde und uberdroſſen[2], ſonderlich wenn ſie fületen, das ſie ſo offt angelauffen[3] und gefeilet hetten, und zu ſchanden worden weren, wie ſolchen verfolgern allezeit geſchicht.

Zum dritten, Sind ſie auch nicht allein ernſt, thetig und unrügig, ſondern auffs aller hefftigſt, bitter, heſſig[4] und gifftig, welchs ſie auch ſo unrügig macht. Und widderumb, jhr verlorne[5] unruge und vergebliches toben, das ſie nicht ſo viel ausrichten, odder jhe[6] nicht ſo balde, als ſie gerne wolten, ſondern offt [Bl. F 4] feilen, und manchen ratſchlag und furnemen, müſſen faren und fallen laſſen, das macht ſie noch grimmiger und hefftiger. Jhe mehr ſie feilen, und jhe lenger ſichs verzeucht, jhe töller ſie werden, ſo ſie doch da durch

[1]) = *Anstiften, vgl. Dietz.* [2]) = *überdrüssig, sonst nicht belegt.* [3]) = *angestoßen, sich umsonst bemüht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 138, 6 u. ö.* [4]) = *gehässig, feindselig.* [5]) = *verschwendete, vergebliche.* [6]) = *auf alle Fälle; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 122, 15.*

15f] doch da durch zur busse solten vermanet werden. Vnd wetzt also ymer ein laster das ander vnd scherfft eine vntugent die ander, Vnruge macht sie grimmig vnd grim macht sie vnrugig, Vnd mussen also yns teuffels dienst einher renn̄en, sturmen vnd poltern, wie er sie treibt vnd iagt. Sie konnen leicht ablassen noch sich auffhalten. Darumb spricht er hie, Sie vmbgeben mich, wie die bienen, Ein bien ist so ein zornigs hefftigs thierlin, wenns ergrimmet, so steckts seinen stachel ynn seinen feind, vnd lesst yhn drinnen, vnangesehen das es das leben druber lesst odder nimer mehr kein honig nicht machen kan. Denn wo ein bienlin seinen stachel verleuret, stirbts nicht, so machts doch hinfurt kein honig mehr, vnd hat also sein edles susses handwerck schendlich verloren vber seinem zorn vnd rachgyr, Mus hinfurt ein wasser treger sein vnd den andern bienen wasser zu furen, auff das es auch mit essen muge, vnd ist nu ein knecht ym hause vnter den andern bien̄en.

Also sind die feinde Christi auch, so rachgyrig vnd heis begossen, das sie ehe druber zu grund gehen, ehe sie nicht solten schaden thun, odder sich rechen, [Bl. G 2a] verlieren doch alle gnade, ynn ewigkeit, guts zu thun vnd rechte Christen zu werden. Sie scharren vnd sausen auch mit yhren fittigen

---

5 (Ihe mehr es) Darumb *7* vnd lest yhn drinnen *o* *10* susses *rh* *15/16* odder sich rechen *nachgetragen* *16* doch *o* *17* auch *r*

Dr] zur busse solten vermanet werden, Und wetzt also jmer ein laster das ander, und scherfft eine untugent die ander. Unruge macht sie grimmig, und grim macht sie unrůgig, Und můssen also jnns teuffels dienst einher rennen, stůrmen und poltern, wie er sie treibt und iagt, Sie kónnen nicht ablassen, noch sich auffhalten, Darumb spricht er hie 'Sie umbgeben mich wie die bienen'. Ein biene ist so ein zornigs, hefftigs thierlin, wens ergrimmet, so steckts seinen stachel jnn seinen feind, und lesst jhn drinnen, unangesehen, das es das leben drůber lesst odder nimer mehr kein honig nicht machen kan, Denn wo ein bienlin seinen stachel verleuret, stirbts nicht, so machts doch hinfurt kein honig mehr und hat also sein edles sůsses handwerck schendlich verloren uber seinem zorn und rachgir, Mus hinfurt ein wasser treger sein und den andern bienen wasser zu fůren, auff das es auch mit essen můge, Und ist nu ein knecht jm hause unter den andern bienen.

Also sind die feinde Christi auch, so rachgirig und heis begossen[1], das sie ehe drůber zu grund gehen, ehe sie nicht solten schaden thun, odder sich rechen, verlieren doch alle gnade jnn ewigkeit, guts zu thun und rechte Christen zu werden. Sie scharren[2] und sausen auch mit jhren fittichen, und stossen

---

[1]) = *erzürnt, vgl. Dietz s. v.* mit has und grim begossen. [2]) = *schwirren; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 403, 12.*

Bſ] vnd ſtoſſen yhren ſtachel ynn den Chriſtum hinein, kulen ſo yhr mutlin, mit yhrem ewigen ſchaden vnd verderben beide hie vnd dort. Alſo gibt yhn der viij pſalm auch den namen, | das er ſie Rachgyrige nennet vnd ſpricht: Aus 8
dem mũde der iungen kinder vnd ſeuglingen haſtu eine macht zugericht, auff das du den feind vnd Rachgyrigen hin richteſt Es iſt aber ein wunderliche Rachgyr nicht menſchlich ſondern ſchlecht teuffeliſch, weil ſie ia keine vrſach dazu haben, Sintemal das wort Gottes thut yhn ia kein leid, bringt vnd beut yhn alles gut, gnade, fride, heil, leben vnd ſeligkeit an. Aber wie geſagt, Solch Rachgyr kompt daher, das ſie feylen vnd nicht thun konnen was, wie vnd wenn ſie gern wolten. Dieſe verhinderte vnd auffgehaltene vnruge vñd boſheit entzundet ſie zũ ſolcher teuffliſchen rache

Zum vierden, weil ſie ſich yns hertz ſchemen muſſen, das ſie nicht allein ſo offt feylen ſondern auch fulen, das ſie keine ſache haben yhrs zorns, wuetens vnd rachgyrs, So faren ſie zu, putzen vnd ſchmucken ſich, Extichten eine ſache, nemlich das Gottes wort auffrur mache vnd ſey gemeinem friede Schedlich, Wenn ſie [Bl. G 2ᵇ] dieſen ſchanddeckel erfunden haben, ſo durffen ſie ſich nicht mehr ſo ſchemen, ob ſie offt feylen vnd keiñe ſache haben, konnen

3 viij *über* (8) *6* (rach) Rachgyr (Er eigen) nicht *8* fride *o* *10* verhinderte vnd auffgehaltene *r* *14* zu *rh* (vnd) putzen (ſich) rachgyr(s) *möglich* *15* wort *o* *16* Wenn ſie (dann) dieſen ſchanddeckel *rh* *17* offt *rh* vnd keiñe ſache haben *rh*

Dr] jhren ſtachel jnn den Chriſtum hinein, kůlen ſo jhr můtlin mit[1] jhrem ewigen ſchaden und verderben beide, hie und dort. Alſo gibt jhn der viij. Pſalm auch
den namen, das er ſie Rachgyrige nennet und ſpricht: ‘Aus dem munde der Pſ. 8,3
jungen kinder und ſeuglingen haſtu eine macht zugericht, auff das du den feind und Rachgyrigen hin richteſt.’ Es iſt aber ein wunderliche Rachgyr, nicht menſchlich, ſondern ſchlecht teuffeliſch, weil ſie ja keine urſach dazu haben, Sintemal, Das wort Gottes thut jhn ja kein leid, bringt und beut jhn alles gut, gnade, friede, heil, leben und ſeligkeit an. Aber wie geſagt, Solche Rachgyr kompt daher, das ſie feilen und nicht thun kõnnen, was, wie, und wenn ſie gern wolten. Dieſe verhinderte und auff gehaltene unruge und boſheit, entzůndet ſie zu ſolcher teuffeliſchen rache.

Zum vierden, Weil ſie ſich jns hertz ſchemen můſſen, das ſie nicht allein ſo offt feilen, ſondern auch fůlen, das ſie keine ſache haben, jhrs zorns, wůtens und rachgyrs, So faren ſie zu[2], putzen und ſchmůcken ſich[3], Extichten eine ſache, nemlich, das Gottes wort auffrur mache und ſey gemeinem friede ſchedlich, wenn ſie dieſen ſchanddeckel erfunden haben, ſo dürffen ſie ſich nicht mehr ſo ſchemen, ob ſie offt feilen und keine ſache haben, kõnnen nu rhůmen

18 hinein] hinen *AB*

[1]) = *zu.* [2]) = *sind sie schnell fertig, legen sie los.* [3]) = *geben sie sich ein bestechendes Ansehen.*

Hſ] nu rhumen vnd ſagen, der teuffel hinder ſie alſo ynn yhrem gottlichen heiligen furnemen, Vnd darumb auch nu hinfurt groſſe redliche vrſachen haben, zu zorn, toben, morden vnd rachgyr, als die nu eitel Gottes kinder ſind, groſſen Gottes dienſt dran thun, das ſie frieden vnd einigkeit erhalten, die auffrurer vnd leſterer ſtraffen, Alſo iſt denn der arme Chriſtus ſchendlich vnd vbel geteüſſchet, Denn wie kan ers mercken, das ſie ſolchs ertichten, vnd ſolche buben vnd ſchelcke ynn
G yhrem hertzen ſind? weil ſie yhm ſolch eine feine naſen drehen | vnd einen ſolchen ſchonen ſtroern bart flechten? Er mus ſie gewislich zu heiligen machen. Er iſt wol ſo einfeltig vnd nerriſch gegen dieſe vber vnd vber vnd aber vber aus klugen leute. Gleich wie der Rat zu Jeruſalem, da ſie Gottes ſon furgenomen hatten zu todten, vnd auch offt gefeylet vnd daruber yhe zorniger worden waren vnd doch keine ſache ſolchs zornes odder furnemens hatten, fieng her Caiphas an vnd machte Gotte auch eine naſen vnd ſtroern bart, vnd ſprach, Jhr wiſſet nichts vnd denckt nichts, Es iſt beſſer das ein menſch ſterbe, denn das ein gantz volck vmbkome, Wo ſolte Gott hin, der arme man? Er muſte die naſen vnd den bart tragen vnd ſchlechts gleuben, [Bl. G 3ᵃ] Es were wol gethan vnd ſein hochſter Gottes dienſt, das man ſeinen ſon creutzigte on

3 morden *o* *5* ſchendlich vnd *r* *7* yhm *o* ſolche(n) eine *o* naſen ⟨yhm⟩
11 daruber yhe *r* zornig *ergänzt in* zorniger *12* waren *o* *14* ſterbe *über* ⟨vmbkome⟩

Dr] und ſagen, der teuffel hinder ſie alſo jnn jhrem Göttlichen heiligen furnemen, Vnd darumb auch nu hinfurt groſſe redliche urſachen haben zu zorn, toben, morden und rachgyr, als die nu eitel Gottes kinder ſind, groſſen Gottes dienſt dran thun, das ſie frieden und einigkeit erhalten, die auffrůrer und leſterer ſtraffen. Alſo iſt denn der arme Chriſtus ſchendlich und ubel geteuſſcht, Denn wie kan ers mercken, das ſie ſolchs ertichten und ſolche buben und ſchelcke jnn jhrem hertzen ſind? weil ſie jhm ſolch eine feine naſen drehen[1], [Bl. G 1] und einen ſolchen ſchönen ſtroern bart flechten?[2] Er mus ſie gewislich zu heiligen machen. Er iſt wol ſo einfeltig und nerriſch, gegen dieſe uber und uber und aber uber aus klugen leute, Gleich wie der Rat zu Jeruſalem, da ſie Gottes ſon furgenomen hatten zu tödten, und auch offt gefeilet, und darůber jhe[3] zorniger worden waren und doch keine ſache[4] ſolches zorns odder furnemens hatten, Fieng herr Caiphas an, und machte Gott auch eine naſen und ſtroern bart, und ſprach: Jhr wiſſet nichts und denckt nichts, Es iſt beſſer, das ein menſch ſterbe, denn das ein gantz volck umbkome. Wo ſolte Gott hin, der arme man? Er muſte die naſen und den bart tragen und ſchlechts gleuben, Es were wol gethan und ſein höchſter Gottes dienſt, das man ſeinen ſon

[1]) = *ihn betrügen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 48, 16.* [2]) *Bedeutung wie* [1]), *vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 533, 16.* [3]) = *immer, um so.* [4]) = *Ursache.*

Hſſ] alle ſchuld, auff das friede vnd einigkeit ym lande bliebe vnd ſein volck nicht gar vmbkeme, wie yhm herr Caiphas drewet vnd weiſſagt

Darumb ſagt er hie ym xij vers· Sie dempffen odder leſſchen, wie eyn feur ynn dornen. Wenn ein feur auff dem felde ynn den hecken odder zeünen auffgehet, da ſol iederman zu lauffen vnd leſſchen, dempffen vnd retten helffen als widder ein gemeine lands plage vnd ſchaden, Denn es mocht ſonſt das korn auff dem felde, weinberge vnd garten, ergreiffen vnd land vnd leute verderben. Von dieſem feur, ſo ynn den hecken odder dornen vmb die ecker weinberge vnd garten auffgeht, hat Moſes den Juden auch ein eigen recht geſtellet, wie man den ſchuldigen ſtraffen vnd buſſen ſol, Exo. 22. Des gleichen iſt auch zu reden vom feur, ſo ym walde odder ynn der heide vnd gehultze auffgehet. Wer nu hie zu leufft, der thut loblich | vnd wol. Solchem 2
werck (ſpricht er.) vergleichen ſie yhr toben vnd wueten, das wenn yemand Gottes wort leret, der hat (wie man ynn deudſchen landen ſagt.) den Rein entbrand (welchs ym Ebreiſchen heiſſt die zeune odder hecken entbrand). Da mus man zu lauffen vnd dempffen, ſolche ketzer vnd auffrurer tödten vnd [Bl. G 3b] alſo dem lieben Gotte ſein volck vnd ſeine ehre vertehdingen vnd

---

1 ſchuld *über* ⟨vrſache⟩ friede ⟨yn⟩ vnd *4* dorner *möglich* odder zeünen *nachgetragen für* ⟨odder wald⟩ *5* vnd *(vor* retten*) o* *8* Von *c aus* Dañ̃ von ſo ⟨man⟩ dornen ⟨man⟩ ecker *rh zu* ⟨ecker odder⟩ *9* auffgeht *o* *zu 9* ⟨Exo. 22⟩ *r* *10* man⟨s⟩ *dazu* den ſchuldigen *r* Exo. 22. *o* *13* das wenn *aus* Wenn

Dr] creutzigte, on alle ſchulde, auff das friede und einigkeit jm lande bliebe, und ſein volck nicht gar umbkeme, wie jhm herr Caiphas drewet und weiſſagt.

Darumb ſagt er hie jm .xij. vers 'Sie dempffen odder leſchen wie ein feur jnn dornen'. Wenn ein feur auff dem felde, jnn den hecken odder zeunen auffgehet, da ſol jederman zu lauffen und leſſchen, dempffen und retten helffen, als widder eine gemeine lands plage und ſchaden, Denn es möcht ſonſt das korn auff dem felde, weinberge und garten ergreiffen und land und leute verderben. Von dieſem feur, ſo jnn den hecken odder dornen, umb die ecker, weinberge und garten, auffgehet, hat Moſes den Jůden auch ein eigen recht geſtellet, wie man den ſchůldigen ſtraffen und bůſſen ſol, Exodi .22. Des gleichen iſt oſe 22, 6
auch zu reden vom feur, ſo jm walde odder jnn der heide und gehůltze auffgehet, Wer nu hie zu leufft, der thut löblich und wol, Solchem werck (ſpricht er) vergleichen ſie jhr toben und wůten, Das, wenn jemand Gottes wort leret, der hat (wie man jnn Deudſchen landen ſagt) den Rein entbrand[1] (welchs jm Ebreiſchen heiſſt, die zeune odder hecken entbrand), Da mus man zu lauffen und dempffen, ſolche ketzer und auffrůrer tödten, und alſo dem lieben Gotte ſein volck und ſeine ehre verteidingen und erretten. So hat man denn nicht

---

[1]) = *unerhörtes getan, vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 399, 31 [K. D.].*

B5] erretten. So hat man denn nicht alleine gute, sondern auch lobliche vnd ehrliche sache, zu morden vnd widder Gott zu toben. Vnd wo es feylet, hat man zwyfache ehre, als das sie ynn solchem guten werck heilige merterer sind, vnd gros hindernis vom teufel leiden müssen, das hilfft, vnd ist ein kostlich gut recept ein verstocktes vnbüssertiges hertz zu machen

Da hastu nu wer sie sind, die den frumen angst vnd bange machen, not vnd trubsal zufugen, das sie ruffen mussen vnd den HERRN bitten. .1. Viel ist yhr, nemlich alle heiden mit aller gewalt, das ist die gantze wellt mit allen teufeln. 2. Hefftig, ernst vnd vnrügig sind sie dazu, vnd nicht faul noch las 3. Sie sind auch bitter, hessig vnd grimmig, das kein gnade noch sune zu hoffen ist, 4. Vnd sind zu letzt auch die aller grossesten heiligen im himel, die aller frumesten leute auff erden. Lieber, was ist vergessen von diesem maler, der hie mit die verfolger so abgemalet hat? Welchs stück aber vnter diesen vieren ist, das nicht allein gnug were, einem Christen, wehe vnd leide zu thun? angst vnd bange zu machen? Bei den Christen gehen vier stucke widdersynnisch. Denn sie sind eintzelen vnd wenig, dazu schwach vnd gehet

1 denn *o* auch *o* *1/2* vnd *über* ehrliche *2* widder Gott *rh* *4* ⟨vnd⟩ leiden kostlich *r* *5* recept ein *über* ⟨ertzney widder die zun⟩ verstocktes *aus* verstockten vnbüssertiges *aus* vnbüssertigen hertz⟨en⟩ *6* bange *rh* *zu* ⟨not⟩ *8* yhr *o* mit aller gewalt *o* *zu 8* ⟨Gewaltig⟩ *r* *9* ernst *r* *zu 9* ⟨prach schwach⟩ *r* *10* hessig *rh* *11/12* im himel *rh* *12* leute *o* ⟨ynn⟩ von *13* hie mit *o* *15* bange *über* ⟨not⟩ *16/125, 1* dazu ⟨schwach vnd stump vntuchtig⟩ *darüber* ⟨hessig vnd feig widder die fr feind⟩ *dazu* schwach vnd ⟨am mechtig⟩ gehet yhr ⟨ding⟩ thun am mechtig *rh*

Dr] alleine gute sondern auch löbliche und ehrliche sache, zu morden und widder Gott zu toben, Und wo es feilet, hat man zwifache ehre, als das sie jnn solchem guten werck, heilige merterer sind, und gros hindernis vom teuffel leiden müssen, Das hilfft, und ist ein köstlich gut Recept, ein verstocktes, unbusfertiges hertze zu machen.

Da hastu nu, wer sie sind, die den frumen angst und bange machen, not und trübsal zufügen, das sie ruffen müssen und den HERRN bitten. 1. Viel ist jhr, nemlich alle heiden mit aller gewalt, das ist, die gantze welt mit allen teuffeln. 2 Hefftig, ernst und unrügig sind sie dazu und nicht faul noch las. 3 Sie sind auch bitter, hessig und grimmig, das kein gnade noch sune zu hoffen ist. 4 Und sind zu letzt auch die aller grössesten heiligen jm himel, die aller frümesten leute auff erden. Lieber, was ist vergessen von diesem maler, der hie mit die verfolger so abgemalet hat? Welchs stück aber unter diesen vieren ist, das nicht allein gnug were einem Christen wehe und leide zu thun? angst und bange zu machen? Bey den Christen gehen vier stücke widdersinnisch[1], Denn sie sind eintzelen und wenig, Dazu schwach, und gehet

[1]) = *im entgegengesetzten Sinn, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 256, 19.*

Hſ] yhr thun am mechtig zum dritten, ſanfft vnd gedultig. Vnd zum vierden die ergeſten ketzer ynn der Helle vnd die ſchedlichſten [Bl. G 4ᵃ] leute auff erden

Wie wil nu ſolchen feinden ein Chriſten widder ſtehen? Wo iſt der ſieg, des er hoffen muge? Nach dem anſehen, iſts alles, weit vnd vber weit verloren. Denn da ligen ihene oben, wie geſagt iſt. Aber hie ſteht vnſer trotz, da er ſpricht Jm namen des HERRN zuſchmeiſſe vnd zu ſchmettere ich ſie. Das antwortet er auff alle vier ſtucke vnd mit einerley woffen wil er allen begegen. Ey das iſt zů viel! Die arme hoffart iſt warlich zu gros das er nicht allein wil errettet vnd verteydingt ſein, Sondern auch alle wellt ſampt yhrer gewallt zorn heiligkeit zwingen, Ja wol zwingen? Zuſchmettern wil er ſie vnd zu ſchmeiſſen vnd das ſelbige mit einerley ſtucke. Das ſollt den teůfel wol verdrieſſen vnd alle ſeine zornige Jungherrn, wenn ſie es wuſten. Welchs iſt denn ſolche buchſe odder ſchwerd, damit du arme hoffart ſolchs willt ausrichten? Jch mocht die karthaunen odder ſengerin gerne horen. Es mus ein weidlich ſtücke ſein. Jch wil dirs ſagen, ſpricht er. Es heiſt

¶ Des HERRN Name ¶

1 ſanfft ⟨ſtill⟩ *darüber* vnd *2* Helle] *versucht c in* Hölle *4* des *c aus* den ⟨zu⟩ hoffen *5* ihene *über* ⟨ſie⟩ iſt *o* ſteht *über* ligt *5/6* da er ſpricht *o* *6* zuſchmeiſſe *c aus* zuſchmeis *6/8* Das antwortet *bis* begegen *r* *8* Ey *c aus* Es warlich *o* *10* ſampt *[über* ⟨mit⟩*]* *bis* heiligkeit *rh* *11* wil er ſie *o* *12* ſeine *über* ⟨heiden wenn⟩ *13* Welche *möglich* · denn *o* *14* ſengerin odder karthaunen *15* ſpricht er *rh* Es *c aus* Er *oder umgekehrt*

Dr] jhr thun ammechtig.[1] Zum dritten[2] ſenfft und gedůltig. [Bl. Gij] Und zum vierden[2] die ergeſten ketzer jnn der helle und die ſchedlichſten leute auff erden.

Wie wil nu ſolchen feinden ein Chriſten widder ſtehen? Wo iſt der ſieg, des er hoffen můge? Nach dem anſehen iſts alles weit und uber weit verloren, Denn da ligen jhene oben, wie geſagt iſt, Aber hie ſtehet unſer trotz, da er ſpricht: 'Jm namen des HERRN zuſchmeiſſe und zuſchmettere ich ſie', Das antwortet er auff alle vier ſtůcke, und mit einerley woffen wil er allen begegen. Ey, das iſt zu viel, die arme hoffart iſt warlich zu gros, das er nicht allein wil errettet und verteidingt ſein Sondern auch alle welt ſampt jrer gewalt, zorn, heiligkeit zwingen. Ja wol, zwingen?[3] zu ſchmettern wil er ſie, und zuſchmeiſſen, und das ſelbige mit einerley ſtůcke, Das ſolt den teufel wol verdrieſſen und alle ſeine zornige Jungherrn, wenn ſie es wůſten. Welche iſt denn ſolche bůchſe oder ſchwerd, damit du arme hoffart ſolchs wilt ausrichten? Jch möcht die Karthaunen odder ſengerin[4] gerne hören, Es mus ein weidlich ſtůcke ſein. Jch wil dirs ſagen (ſpricht er) Es heiſſt: DES HERRN NAME.

[1]) = *haben sie keine Energie.* [2]) *Erg.* 'sind sie'. [3]) *Wohl ironisch, Sinn: Was sag ich zwingen!* [4]) = *große Kanone, fehlt im DWtb., s. Sanders, Frisch.*

Bf] Ey das ist eine karthaun von papyr gedrehet, ein schar nützlin, spreche Scharrhans. Wolan, las papyr sein, du solts wol erfaren mit der zeit, Lieber wie ladet man denn diese buchse? odder wie scheusst man sie abe? wie platzt sie? was furet sie fur eine kugel?

Auffs erst, wissen wir alle, das Gott allmechtig ist vnd alle heiden sind nichts gegen yhm, wie das erste gebot leret. Das ist eins, Darnach ists 4 vnmuglich, [Bl. G 4b] das er seinen namen ynn der schande stecken lasse, so vnmuglich als das er seine Gottheit faren lasse. Denn er hat ym andern gebot gesagt, Er wolle seinen namen nicht lassen missebraüchen odder wolle es vngestrafft nicht lassen. Das ist das ander Weñ wir nu seinen namen ehren vnd anruffen, vnser feinde aber lestern vnd verfolgen vns darüber, lieber, wen verfolgen odder lestern sie? ists nicht Gott der allmechtige selbs vnd sein name? Sihestu die buchsen schier geladen? Weil denn Gott von yhm selber nicht leiden wil, das sein name gelestert wird, Vnd wir daruber noch auch ruffen vnd bitten, das seyn name geheiliget vnd geehret mocht werden, meinstu nicht, solch gebet wird die buchsen anzünden? Die kügel aber wird sein villeicht der Turcke, odder sonst ein zorn und plage Gottes,

1 eine ⟨papyrine⟩ ein schar‖nützlin *rh* *4* ⟨wie w⟩ was furet *6* wie *bis* leret *rh* *7* ynn der schande *rh* *8* ⟨das ist⟩ Denn er *11* ⟨Vnd⟩ unser aber *o* *15* ⟨ynn vns⟩ geheiliget vnd *rh* *16* wird *rh zu* ⟨wil⟩ *17* zorn *bis* Gottes *über* ⟨krieg vnd iamer⟩

Dr] Ey, das ist eine karthaun von papir gedrehet, ein scharnützlin[1], spreche Scharrhans. Wolan, las papir sein, Du solts wol erfaren mit der zeit. Lieber, wie ladet man diese büchse? odder wie scheusst man sie abe? Wie platzt sie?[2] Was füret sie fur eine kugel?

Auffs erst, Wissen wir alle, das Gott allmechtig ist, und alle heiden sind nichts gegen jhm, wie das erste gebot leret, Das ist eins. Darnach, ists unmüglich, das er seinen namen jnn der schande stecken lasse, so unmüglich, als das er seine Gotheit faren lasse, Denn er hat jm andern gebot gesagt, Er wölle seinen namen nicht lassen missebrauchen, odder wölle es ungestrafft nicht lassen, Das ist das ander, Wenn wir nu seinen namen ehren und anruffen, unser feinde aber lestern uns darüber, Lieber, wen verfolgen odder lestern sie? Jsts nicht Gott der allmechtige selbs und sein name? Sihestu, die büchsen schier[3] geladen? Weil denn Gott von jhm selber nicht leiden wil, das sein name gelestert wird, Und wir darüber noch auch ruffen und bitten, das sein name geheiliget und geehret möcht werden, meinstu nicht, solch gebet wird die büchsen anzünden? Die kugel aber wird sein, villeicht der Türcke, odder sonst ein zorn und plage Gottes, der den tod und verstörung bringe, Da wirds denn

24 vnmüglicg *[vor* das*]* *A*

[1]) = *Papierdüte, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 640, 3.* [2]) = *losgehen, krachen, knallen, s. DWtb.* [3]) = *bald, s. DWtb. s. v. II, 1a.*

Hſ] der den tod vnd verſtorung bringt. Da wirds denn platzen, das hie ein furſt, dort ein biſſchoff, hie ein herr, da ein pfaff, hie ein Jüngkerlin, da ein munch ligen wird, ſchreien vnd klagen, das ynn himel gallen vnd auff erdrich ſchallen wird, Das wil man haben. Die Jüden, die auch nicht ablaſſen wolten, ſchos er alſo mit den Romern, die Romer mit den Gotten vnd Wenden, die Chaldeer mit den Perſen, die Griechen mit dem Turcken. Er wird vns deudſchen auch ettwa eine kugel finden, die vns treffe vnd nicht feyle. Denn wir habens vber macht [Bl. H 1a] vnd horen noch nicht auff

Alſo heiſſts denn, das wir Chriſten die heiden zuſchmettern, weil es Gott thut durch vnſer ruffen vnd vmb ſeines namens willen, den wir bey vns haben vnd ehren. Denn wer ettwas ausricht durch eines andern rat, heiſſen odder bitten, das achtet man nach allem recht, als habe es der heiſſer, ratgeber vnd bitter gethan, das wir mit gütem gewiſſen mugen ſagen, Ich wil alle wellt zuſchmettern, das iſt, Ich wil Gott bitten mit feſtem glauben, das er ſeinen namen heilige, So hab ichs ſchon gethan. Denn er wird mich erhoren (ſagt dieſer pſalm ym 5. vers.) So hat auch Dauid, der mit ſeinem leiblichen ſchwerd, ſeine feinde ſchlug, nichts aus krafft des ſchwerdts gethan, wie er gar

4 Die Jüden *bis* wolten *nachgetragen vor* ⟨Die Juden an⟩ ſchos 6 Die Chaldeer *bis* Perſen ⟨die⟩ *rh* 7 kugel *rh* 10/11 den wir *bis* eh[ren *abgeschnitten*] *rh* 11 rat *rh* 12 nach allem recht *o* ratgeber *rh* 14 mit feſtem glauben *rh* 16 So hat *über* ⟨Denn⟩ der *r* 17 ſchlug ⟨thetts⟩ gethan *r*

Dr] platzen, das hie ein Fürſt, dort ein Biſſchoff, hie ein Herr, da ein Pfaff, hie ein jüngkerlin, hie ein Münch ligen wird, ſchreien und klagen, das jnn himel gallen[1] und auff erdrich ſchallen wird, Das wil man haben. Die Jüden, die auch nicht ablaſſen wolten, ſchos er alſo mit den Römern, Die Römer mit den Gotten und Wenden[2], Die Chaldeer mit den Perſen, Die Griechen mit dem Türcken, Er wird uns Deudſchen auch etwa eine kugel finden, die uns treffe und nicht feile, Denn wir habens uber macht[3] und hören noch nicht auff.

Alſo heiſſt denn, das wir Chriſten, die heiden zu ſchmettern, weil es Gott thut, durch unſer ruffen, umb ſeines namen willen, den wir bey uns haben und ehren. Denn wer etwas ausricht, durch eines andern rat, heiſſen odder bitten, das achtet man nach allem recht, als habe es der heiſſer, ratgeber und bitter ge- [Bl. Giij] than, das wir mit gutem gewiſſen mügen ſagen, Ich wil alle welt zu ſchmettern, das iſt, Ich wil Gott bitten mit feſtem glauben, das er ſeinen namen heilige, ſo hab ichs ſchon gethan, Denn er wird mich erhören (ſagt dieſer Pſalm, jm funfften vers), So hat auch David, der mit ſeinem leiblichen ſchwerd ſeine feinde ſchlug, nichts aus krafft des ſchwerds gethan, wie er gar reichlich zeuget, Pſal. 18. und an mehr orten, Sondern

25 heiſſts *EF = Lu (oben).*

[1]) = *gellen, bei Dietz nur aus unserer Stelle belegt, [wegen des Gleichklangs mit 'ſchallen' G. K.].* [2]) = *Vandalen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 577, 24.* [3]) = *zu arg getrieben.*

Hſ] reichlich zeuget ps. 18. vnd an mehr örten, Sondern das er Gottes namen ehret, heiligt vnd anrieff vnd bettet vmb ſeines Gottes ehre. Da muſt ſein ſchwerd mehr denn hundert tauſent ſchwerd ſeiñ. Der name des HERRN thuts, ſo man den anrufft vnd ehret, Denn wo man yhn nicht anrufft, da thut ers dennoch auch wol. Aber daſelbs haben wir nichts von, Gillt auch vns nicht, weil wir nicht druber leiden vnd anruffen, gleich wie er ſonſt die heiden ſtraffet, da er doch niemand vnter den frumen mit erloſet, als da ſich die Romer vnternander ſelbs ſchlugen vnd Gottes ſtraffe volnbrachten vnd der gleichen

[Bl. H 1ᵇ] Ja ſprichſtu, Des HERRN namen rhumeſtu, Aber ihenes teil wil auch des HERRN namen geſucht haben, vnd Gotts dienſt damit thun, wie itzt droben geſagt. Denn hie ligt der knote, welch teil des HERRN name recht meiñe, Sonſt iſt dein rede nichts, Antwort ich, Auffs erſt, Da ſehe ein iglicher auff ſein gewiſſen, das wird Gott nicht triegen, Darnach, auff das menſchen auch nicht betrogen werden, ſo ſehe man die fruchte an, ſo wird man den baüm wol kennen, ob er gut ſey, Denn wir auff vnſerm teil, haben ia keinen troſt aüff menſchen, konnen den auch nicht haben, wir ſind zu geringe, zu
6 wenig | vnd zu ſchwach, muſſen in furcht, ſorgen vnd fahr gehen vnd ſtehen

1 an mehr örten *über* ⟨hyn vnd widder⟩ *2* ehret, heiligt vnd *rh* *4* da *über* ⟨das⟩ *5* dennoch *o* *7* vnter den frumen *rh* *8* volnbrachten] *nachträglich* l *in* n *oder* n *in* l *geschrieben* *12* Denn hie *über* ⟨Hie⟩ *17* ⟨denn⟩ wir ſind *17/18* zu wenig *o* *18* zu *o* vnd ſtehen *rh*

Dr] das er Gottes namen ehret, heiliget und anrieff und bettet umb ſeines Gottes ehre, da muſt ſein ſchwerd mehr denn hundert tauſent ſchwerd ſein. Der name des HERRN thuts, ſo man den anrufft und ehret, Denn wo man jhn nicht anrufft, da thut ers dennoch auch wol, Aber daſelbs haben wir nichts von, gillt auch uns nicht, weil wir nicht drůber leiden und anruffen, gleich wie er ſonſt die heiden ſtraffet, da er doch niemand unter den frumen mit erlöſet, als da ſich die Römer unternander ſelbs ſchlugen, und Gottes ſtraffe volnbrachten, und der gleichen.

Ja ſprichſtu, des HERRN namen rhůmeſtu, Aber jhenes teil wil auch des HERRN namen geſucht haben, und Gottes dienſt damit thun, wie itzt droben geſagt, Denn hie ligt der knote[1], Welchs teil des HERRN namen recht meine, Sonſt iſt deine rede nichts. Antwort ich, Auffs erſt, Da ſehe ein iglicher auff ſein gewiſſen, das wird Gott nicht triegen. Darnach, auff das menſchen auch nicht betrogen werden, ſo ſehe man die frůchte an, ſo wird man den baum wol kennen, ob er gut ſey, Denn wir auff unſerm teil haben ja keinen troſt auff menſchen, kónnen den auch nicht haben, wir ſind zu geringe, zu wenig und zu ſchwach, můſſen jnn furcht, ſorgen und fahr gehen und ſtehen

[1]) = *das ist der Kern, die Hauptsache, oft bei L.*

Hſſ] vnd mit aller demut bitten vnd flehen beide Gott vnd menſchen. So morden wir niemand vmb yhre lere, nemen auch niemand nichts, laſſen einen iglichen gleuben was er wil, laſſen die oberkeit auffrur, vnfride, zwitracht richten vnd ſtraffen, zwingen ſie nicht, treiben ſie nicht, haben auch keiñen gedancken noch ratſchlag yemand ſchaden zu thun, Sondern wehren ſolchem allen, wo vnd wie wir konnen, leren vnd halten fride auffs aller vleiſſigſt, leiden aber mord, blut, armůt vnd verfolgūg auffs aller grewlichſt, Welchs yhe zeichen ſind eins rechten geiſts, vnd ſtimmet mit [Bl. H 3ᵃ] dieſem pſalmen vnd der gantzen ſchrifft

Aber ihenes teil, haben yhren troſt vnd trotz auff menſchen, vnd yhre hulffe bey keyſer vnd furſten, ſtehen ſicher on ſorge vnd on fahr, furchten ſich fur vns noch fur niemand nicht, ruffen auch Gott nicht an, viel weniger demutigen ſie ſich fur menſchen, Sondern faren ym ſtoltz, ſicherheit vnd vbermut daher, zwingen vnd treiben zu gleuben was ſie wollen, morden, plagen, nemen, veriagen, on alle maſſe, dazu tag vnd nacht tichten vnd trachten auffs aller genaweſt, wie ſie nůr leid vnd weh thun, verdries vnd ſchaden zufugen mugen, Vnd koñen noch wollen nicht fride haben, wie das alles klerlich am

---

2/4 niemand *[1.]* ⟨von ihenem teil⟩ *dazu* vmb yhre *bis* ſtraffen *rh* *3* was *c aus* wie wil ⟨wo er nur fride helt vnd auffrur vnd leſſt⟩ laſſen *5* yemand *über* ⟨yhnen⟩ *6* ⟨vnd⟩ leren *7* ⟨miſſe⟩ grewlichſt *8* ⟨vns⟩ eins *Bl.* H 2 *später* *11* ſtehen *über* ⟨Sind⟩ *12* ruffen *rh zu* ⟨beten⟩ an *über* ⟨ynn⟩ *13* ſicherheit *rh* *14* zwingen *bis* wollen *rh* *15/16* auffs aller genaweſt *o dazu* ⟨auffs aller genaw⟩ *r* *17/130, 1* wie das *bis* tage iſt *rh*

Dr] und mit aller demut bitten und flehen, beide Gott und menſchen, So morden wir niemand umb jhre lere, nemen auch niemand nichts, laſſen einen iglichen gleuben was er wil, zwingen ſie nicht, treiben ſie nicht, laſſen die Oberkeit, auffrur, unfriede, zwitracht richten und ſtraffen, haben auch keinen gedancken noch ratſchlag, jemand ſchaden zu thun, Sondern wehren ſolchem allen, wo und wie wir kónnen, leren und halten friede auffs aller vleiſſigſt, leiden aber mord, blut, armut und verfolgung, auffs aller grewlichſt, Welchs jhe zeichen ſind eins rechten geiſts, und ſtimmet mit dieſem Pſalmen und der gantzen ſchrifft.

Aber jhenes teil haben jhren troſt und trotz auff menſchen, und jhre hůlffe, bey Keiſer und Fůrſten, ſtehen ſicher, on ſorge und on fahr, fůrchten ſich fur uns noch fur niemand nicht, ruffen auch Gott nicht an, viel weniger demůtigen ſie ſich fur menſchen, Sondern faren jm ſtoltz, ſicherheit und ubermut daher, zwingen und treiben zu gleuben, was ſie wóllen, morden, plagen, nemen, veriagen, on alle maſſe, dazu tag und nacht, tichten und trachten, auffs aller genaweſt[1], wie ſie nur leid und weh thun, verdries und ſchaden zu fůgen můgen, Und kónnen noch wóllen nicht friede haben, wie das

---

[1]) = *eifrigste, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 514, 25.*

[5f] tage ist. Das vnd der gleichen konnen ia nicht zeichen sein eines guten geistes, vnd strebt widder die gantze schrifft, Denn man wirds noch lange nicht beweisen, das Christen solten morden odder auch mit gericht iemand todten odder mit rat vnd hülffe dazu thun, Es gehoret welltlicher oberkeit zu, ynn welltlichen sachen, wie auch der heide Gallion, act. 18. sagt. Die Christen haben ein ander gericht, vrteil vnd straffe, Matth. 18.

[Bl. H 2b] Vber das so ist bei vns ia der vleis, das ein wild, vnzuchtig wuest leben gestrafft vnd nicht gelitten wird, offentliche vnehe, hurerey, lestern, fluchen vnd der gleichen, Gott lob auffhoret, der ehestand ynn ehren gehalten vnd die liebe iugent zu Gottes wort vnd Christlicher zucht fein mit allem vleis gezogen wird, Dagegen sihet man ia wol, was schendlichs, vnzuchtiges, vnuerschampten, geitzigen, hoffertigen wesens vnter den papisten gehet mit allerley grossem ergernisse der gantzen wellt, bey den hohesten am aller meisten, da ist kein straffe, noch schande. Da verseumet man die edle iugent vnd lesst sie iemerlich verderben, Man leret sie widder gleuben noch beten, Vnd die an statt der lerer sind, konnens selbs nicht, Schemen sichs auch, das sie von vns solchs lernen vnd exempel nemen solten, damit bleibts nach.

1 guten *o* *3* mit *[2.] über* ⟨dazu⟩ *4* dazu *o* *7* H 2b *nach* H 3a *gewiesen* *9* ⟨zu⟩ ynn *12* geitzigen hoffert‖ *rh* *13* allerley *c aus* allem grossem der gantzen wellt *rh* *14* verseumet *rh zu* ⟨lesst⟩ *14/15* lesst sie ⟨so⟩

Dr] alles klerlich am tage ist. Das und der gleichen, können ja nicht zeichen sein eines guten geistes, und strebt widder die gantze schrifft, Denn man wirds noch lange nicht beweisen, das Christen solten morden oder auch mit gericht jemand tödten, odder mit rat und hülffe dazu thun, Es gehö- [Bl. G4] ret weltlicher
Apg. 18, 14 öberkeit zu, jnn weltlichen sachen, wie auch der heide Gallion, Act. 18. sagt,
Matth. 18, 17 Die Christen haben ein ander gericht, urteil und straffe, Matth. 18.

Uber das, so ist bey uns ja der vleis, das ein wild, unzůchtig wůst leben gestrafft und nicht gelidden wird, offentliche unehe[1], hurerey, lestern, fluchen und der gleichen (Gott lob) auffhöret, der ehestand jnn ehren gehalten, und die liebe jugent, zu Gottes wort und Christlicher zucht, fein mit allem vleis gezogen wird. Dagegen sihet man ja wol, was schendlichs, unzůchtiges, unverschampten geitzes, hoffertiges wesens unter den Papisten gehet mit allerley grossem ergernisse der gantzen welt, bey den höhesten am aller meisten, da ist keine straffe noch schande, Da verseumet man die edle jugend und lesst sie jemerlich verderben, Man leret sie wedder gleuben noch beten, Und die an stat der lerer sind, kónnens selbs nicht, schemen sichs auch[2], das sie von uns solchs lernen und exempel nemen solten, damit bleibts nach.[3]

[1]) = *Konkubinat, s. Lexer s. v.* unê. [2]) = *scheuen sich.* [3]) = *unterbleibt es.*

Hſ] Aber das iſt noch das aller groſſeſt, Wir ſchemen vns doch nicht, frey, offentlich zu bekennen vnd Gott die ehre geben, wo wir vorzeiten geyrret haben ynn mañcherley miſſeglauben vnd miſſebrauch widder Gottes [Bl. H 2ᵃ] wort, Verbergen vnd ſchmucken vnſer vntugent nicht, Aber dort iſt eitel ſchweigen, bergen, tucken vnd ſchmucken, Vnd alle yhr ſchreien, pochen vnd leſtern vber vns iſt dahiñ gericht, das man die weil ſol die balcken ynn yhren augen nicht ſehen vnd allein die ſplitter yn vnſern augen zeigen vnd meiſtern, ob ſie gleich ſelbs wiſſen vnd halten, das wir ynn viel ſtu|cken das aller beſte leren, Denn 8 ſie wiſſen wol, wie ſchendlich ſie mit der meſſen gehandelt vnd getreudelt haben, wie grewlich Bapſt, Cardinel, Biſſchoff, thumherrn, pfarher, mit aller vntugent, geitz, hurerey, hoffart, Ja mit falſchen vnd yrrigen leren vom Ablas, fegfewr, walfarten vnd der gleichen offentlichen greweln die welt geplagt haben. Das alles decken ſie vnd iſt nicht eiñer, der ſolchs Gott zü ehren bekennen wolt odder ſtraffen, Gleich wie die prediger munch yhre tugent zu Bern decken, gehen in ſicher vnbuſſertigkeit dahin, dencken ſolchs nicht zu buſſen noch beſſern, ſondern allein auff vns ſind ſie erhitzt, die ſollen tod ſein, Vnd yhr ſchendlichs, yrriges, boſes weſen frey vnd recht bleiben, Das heiſſen deñ ſunde ynn den

2 verzeiten *möglich* 5/6 leſtern vber vns *rh zu* ⟨toben⟩ 6 ſol ⟨yhr⟩ die 7/8 ob ſie *bis* leren *rh* 8 ynn *über* viel 11 mit ⟨den ſie⟩ falſchen 12 fegfewr *o* 14 Gleich wie *bis* decken *rh zu* ſtraffen ⟨ſondern⟩ 17 yrriges boſes *rh* deñ *o*

Dr] Aber das iſt noch[1] das aller gröſſeſt: Wir ſchemen uns doch nicht, frey offentlich zu bekennen und Gott die ehre geben, wo wir vorzeiten geirret haben jnn mancherley miſſeglauben und miſſebrauch widder Gottes wort, Verbergen und ſchmücken unſer untugent nicht. Aber dort iſt eitel ſchweigen, bergen, tücken[2] und ſchmücken, Und alle jhr ſchreien, pochen und leſtern uber uns, iſt dahin gericht, das man die weil ſol die balcken jnn jhren augen nicht ſehen und allein die ſplitter jnn unſern augen zeigen und meiſtern[3], ob ſie gleich ſelbs wiſſen und halten, das wir jnn viel ſtücken, das aller beſte leren, Denn ſie wiſſen wol, wie ſchendlich ſie mit der Meſſen gehandelt und getreudelt[4] haben, wie grewlich Bapſt, Cardinel, Biſchove, Thumherrn, Pfarher, mit aller untugent, geitz, hurerey, hoffart, Ja mit falſchen und jrrigen leren vom Ablas, fegfeur, walfarten und der gleichen offentlichen greweln, die welt geplagt haben, Das alles decken ſie, und iſt nicht einer, der ſolchs Gott zu ehren bekennen wolt odder ſtraffen, gleich wie die Prediger Münch jhre tugent zu Bern decken, gehen jnn ſicher unbuſſertigkeit dahin, dencken ſolchs nicht zu büſſen noch beſſern, ſondern allein auff uns ſind ſie erhitzt, die ſollen tod ſein, und jhr ſchendlichs, jrriges, böſes weſen frey und recht bleiben, das heiſſen denn ſünde jnn

[1]) *Wie* noch *beim Komparativ; = erst.* [2]) *= ducken, von der scheinheiligen Demut, vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 88, 11.* [3]) *= tadeln, s. DWtb.* [4]) *= geschachert, s. Weigand s. v.*

H[] heiligen geiſt. Bey ſolchen fruchten ſolt ia yderman kennen, wie ſie den namen Gottes mit ernſt meinen [Bl. H 3a] Das ſei von den dreyen X. XI. XII. verſen geſagt

Der Xiij vers ſagt nu, was ſolche heiden, der ſo viel, ſo mechtig, ſo zornig [Bl. H 3b] ſo heilig ſind, meinen mit yhrem vmbgeben vnd verfolgen, wie weit ſie es doch bringen vnd ſpricht Man ſtoſſt mich, das ich fallen ſol, das iſt, Sie wollen ſchlecht, Ich ſolle gar darnidder ligen vnd rein abe mit mir ſein, das nichts ſtehen bleibe, Mit wurtzeln vnd mit allem aus rotten, wie Jeremię ſein volck drewet, Jere. XI. Nu, das ſie mich ſtoſſen, vertreiben vnd veriagen, das gehet mit gewallt, ſo fein bringen ſie es dennoch, Aber Gott behut mich dennoch fur yhren gedaňcken vnd ſteckt ein ziel yhrem furnemen, das ſie es nicht thun ſollen, was ſie ym ſiňň haben. Stoſſen konnen
II ſie, fellen konnen ſie nicht, martern konnen ſie, ausreuten konnen ſie | nicht, Stöcken konnen ſie, zwingen konnen ſie nicht, Hindern konnen ſie, wehren konnen ſie nicht, zeen blecken konnen ſie, freſſen konnen ſie nicht, morden, brennen, hencken vnd ertrencken konnen ſie, dempffen konnen ſie nicht, Veriagen, rauben, nemen, konnen ſie, ſchwaygen konnen ſie nicht, Vnd ſumma,

1 wie ſie *rh zu* ⟨wie⟩ *4* nu ⟨wie⟩ was ſolche ⟨heid⟩ heiden *9* wie ⟨ſei⟩ Jeremię *bis* Jere. XI. *rh* *11* ſteckt ⟨yhn⟩ ziel *c aus* zil *13* ſie *[1] über 12* konnen *14* ſie *[vor* wehren*] o* *16* ⟨nicht⟩ dempffen *17* ſchwaygen *c aus* ſchweigen *[ay über* ei*]*

Dr] den heiligen geiſt. Bey ſolchen früchten ſolt ja jederman kennen, wie ſie den namen Gottes mit ernſt meinen.[1] Das ſey von den dreien, x. xj. xij. verſen geſagt.

Der xiij. vers ſagt nu, was ſolche heiden, der ſo viel, ſo mechtig, ſo zornig, ſo heilig ſind, meinen mit jhrem umbgeben und verfolgen, wie weit ſie es doch bringen, und ſpricht Man ſtöſt mich, das ich fallen ſol, Das iſt, Sie wöllen ſchlecht, ich ſolle gar dar nidder ligen und rein abe mit mir ſein, das nichts ſtehen bleibe, mit wurtzeln und mit allem aus rotten, wie Jeremie ſein
Jer. 11, 19 volck drewet, Jeremie .xj. Nu, das ſie mich ſtoſſen, vertreiben und veriagen, das gehet mit gewalt, ſo fern bringen ſie es dennoch, Aber Gott behůt mich dennoch fur jhren gedancken, und ſteckt ein ziel jhrem furnemen, das ſie es nicht thun ſollen, was ſie jm ſinn haben, Stoſſen können ſie, fellen können ſie nicht, martern können ſie, ausreuten können ſie [Bl. H1] nicht, Stöcken[2] können ſie, zwingen können ſie nicht, hindern können ſie, wehren können ſie nicht, zeenblecken können ſie, freſſen können ſie nicht, morden, brennen, hencken und ertrencken können ſie, dempffen können ſie nicht, Veriagen, rauben, nemen können ſie, ſchwaigen[3] können ſie nicht, Und ſumma, etwas ſollen ſie thun,

[1]) = *lieben, ehren; anders in Ein feste Burg.* [2]) = *im 'Stock' (= Gefängnis) martern, s. Lexer s. v.* stoc. [3]) = *zum Schweigen bringen.*

Hi] ettwas ſollen ſie thun, Aber yhrs hertzen meinug ſollen ſie nicht thun, Denn da ſteckt das ziel Der HERR hilfft mir. Wer ſind ſie, die widder des HERRN hulffe ettwas ausrichten mugen? Es [Bl. H 4a] ſol heiſſen, Gotts wort bleibt ewiglich, Es ſey denn, das Gott ſelbs vnd ſein name nicht bleibet, las ſie gleich tol vnd toricht werden

x iiij
Der HERR iſt meiñe macht mein pſalm vnd mein heil

Auff ſolch erzelete wunder Gottes, da mit er die ſeinen troſt vnd hilfft, ſinget er hie mit freuden ein ſchones kurtzes danck lied vnd lobeſang, allen ſeinen verfolgern, zu trotz, hon vnd ſpott, Vnd Gott zu lob vnd ehren, das ſie horen muſſen, on yhren danck das ſein Gott, vnd er ſelbs dennoch blieben ſind vnd noch leben vber vnd widder alle yhre wueten vnd toben, Vnd iſt eben der vers, den Moſe Exo. 15. ynn ſeinem liede auch zu trotz ſinget vber den erſoffen Pharao, Des gleichen ſinget yhn auch Jeſaias xij, das es ſcheinet, Es ſey der vers ein gemein geſang vnd ſprich wort vnter dem volck Iſrael

3 Es *c aus* ⟨ſo e⟩s *7* macht ⟨mein pſalm⟩ *7/8 unterstrichen* *10* mit freuden *rh* danck *o* lied⟨lin⟩ *13* ſind *über* ſey noch *o* vber ⟨alle⟩ vnd *15* Jeſaias *c aus* Iſaias *16* ⟨bey⟩ vnter

Dr] Aber jrs hertzen meinung ſollen ſie nicht thun[1], Denn da ſteckt das zil[2], Der HERR hilfft mir, Wer ſind ſie, die widder des HERRN hůlffe etwas ausrichten můgen? Es ſol heiſſen, Gotts wort bleibt ewiglich, Es ſey denn, das Gott ſelbs und ſein name nicht bleibet, las ſie gleich[3] toll und tôricht[4] werden.

XIIII
Der HERR iſt meine macht, mein Pſalm und mein heil.

Auff ſolch erzelete wunder Gottes, damit er die ſeinen tröſt und hilfft, ſinget er hie mit freuden, ein ſchönes, kurtzes dancklied und lobeſang allen ſeinen verfolgern zu trotz, hon und ſpot, Und Gott zu lob und ehren, das ſie hören můſſen on jren danck[5], das ſein Gott und er ſelbs dennoch blieben ſind und noch leben uber und widder alle jhre wůten und toben. Und iſt eben der vers, den Moſe Exo. 15. jnn ſeinem liede auch zu trotz ſinget uber 2. Moſe 15, 2 den erſoffen Pharao, Des gleichen ſinget jhn auch Iſaias .xij., Das es ſcheinet, Iſa. 12, 2 Es ſey der vers ein gemein geſang und ſprichwort unter dem volck Iſrael

[1]) *Ihre Absicht erreichen.* [2]) = *da hat es ein Ende, e. Grenze.* [3]) = *wenn sie auch.* [4]) *wohl* = *verrückt.* [5]) = *ob sie wollen oder nicht.*

Hſ] geweſt, Vnd iſts auch noch wol werd, das er bey vns ein gemeiner ſang odder
2 rhumſpruch ſey, ſo | offt wir aus nöten erloſet werden, wie wir denn bis her
offt erloſet geſungen haben, Aber mit der zeit noch mehr vnd bis aũs ende
ſingen werdeñ, Amen

[Bl. H 5ᵃ] Vnd ſihe, wie fein ers alles faſſet vnd teilet ynn drey ſtuck
Der HERR iſt, Meine macht, Meiñ pſalm, Mein Heil, Das erſt iſt, das er
rein vnd fein auff Gott trawet, das Gott alles vnd alles ynn yhm wircke,
rede vnd lebe, Vnd er nicht auff eigene krafft, vermügen, vernunfft, weiſheit,
heilickeit odder werck poche. Er wil nichts ſein, auff das Gott ynn yhm alles
ſey vnd alles thu, O das iſt ein hohes lied, vnd ein ſeltzamer geſang auff
erden, dazu auch auff keinen menſchen odder furſten, auff keine macht der
wellt, reichtum, freunde, bundnis, beyſtand, weiſheit, werck troſt odder hulffe,
trotzt noch ſich verleſſt, Sondern blos vnd lauter auff Gott, aüch widder ſich
ſelbs, widder aller wellt macht, weiſheit vnd heiligkeit, Das iſt noch hoher
geſungen, Gott ſol allein ſeine macht, troſt, trotz ſein. Das ander iſt, das er
ſolchs nicht ſchweigen kan, macht einen pſalm draus, ſingets, predigts, lerets,
bekennets vnd ſagts von Gott, wie er gleubt. Denn der glaube leſſts nicht,

3 erloſet ⟨und ſo⟩ geſungen *5* alles faſſet vnd *rh* *8* lebe ⟨Vber⟩ Vnd ver-
nunfft *rh* *9* poche *c aus* pocht *10/11* auff erden *o* *11* odder *über* furſten auff
keine *rh zu* macht *11/12* der wellt *o* *12* weiſheit werck *rh* *13* aüch *rh* *15* trotz
⟨rat vnd hi⟩ ſein ⟨Zum⟩ Das

Dr] geweſt, Und iſts auch noch wol werd, das er bey uns ein gemeiner ſang odder
rhumſpruch ſey, ſo offt wir aus nöten erlöſet werden, wie wir denn bisher
offt erlöſet geſungen haben, Aber mit der zeit noch mehr und bis ans ende
ſingen werden, Amen.

Und ſihe, wie fein ers alles faſſet und teilet jnn drey ſtücke, Der HERR
iſt Meine macht, Mein Pſalm, Mein Heil. Das erſt iſt, das er rein und fein
auff Gott trawet, das Gott alles und alles jnn jhm wircke, rede und lebe,
Und er nicht auff eigene krafft, vermügen, vernunfft, weisheit, heiligkeit odder
werck, poche, Er wil nichts ſein, auff das Gott jnn jhm alles ſey und alles
thu, O das iſt ein hohes lied und ein ſeltzamer geſang auff erden, Dazu auch
auff keinen menſchen odder fürſten, auff keine macht der welt, reichtum,
freunde, bündnis, beiſtand, weisheit, werck, troſt odder hülffe, trotzt noch ſich
verleſſt, Sondern blos und lauter auf Got, auch widder ſich ſelbs, widder
aller wellt macht, weisheit und heiligkeit, Das iſt noch höher[1] geſungen, Got
ſol allein ſeine macht, troſt, trotz ſein. Das ander iſt, das er ſolchs nicht
ſchweigen kan, macht einen Pſalm draus, ſingets, predigts, lerets, bekennets
und ſagts von Gott, wie er gleubt, Denn der glaube leſſts nicht, er bekennet

[1]) *D. i. noch begeisterter, eindrucksvoller, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 2, 5.*

Hſ] er bekennt eraus, was er gleubt, Ro. X. Das kan denn die wellt nicht leiden noch horen, das yhre [Bl. H 5ᵇ] macht, weisheit, heiligkeit, werck, rat vnd that, solle verdampt vnd nichts sein, das menschen vnd furſten heil vnd trost solle verworffen vnd veracht sein, das yhr lere solle eitel vnd falsch sein. Da mus der senger dieses psalmen her halten vnd leiden, das sein psalm nicht ein lob Gottes vnd seine predig nicht die ehre Gottes, Sein bekentnis nicht die warheit, sondern, lesterung, ketzerey, yrthum, lugen, auffrur vnd verfurung der wellt sey, das kein schendlicher lied auff erden komen sey, vnd nicht schedlichers gepredigt sey vnter der sonnen, Vnd flugs mit yhm zum kercker, zum feur, zum land aus, verflucht, verdampt vnd, Gott zu grossem dienst, getodtet, verbrennet, extrencket, erhenckt odder sonst ermordet vnd alles vngluck angelegt Da folget denn das dritte, das Gott sein Heil ist, der seinen senger vnd seinen psalm endlich nicht verlesst. Er hilfft eraus, Es sey durch sterben odder leben, vnd gibt den sieg, Vnd solten alle hellisch pforten vnd alle wellt toll vnd toricht werden, So wird Gott zuletzt vnser Heil, das wir vnd vnser psalm odder lere bleibet vnd alle widdersacher zu scheitern gehen, Denn Gottes wort bleib ewig, da hilfft kein wueten noch toben, noch lestern noch verdamnen fur,

---

1 Ro. X *rh* *2* heiligkeit *o* *4* das yhr *bis* falsch sein *rh* *5* vnd *o* *6* vnd *o* *6/7* Sein *bis* warheit *rh* *7* lugen auffrur *rh* *11* ⟨vnd⟩ odder *14* den *[vor* sieg*]* *nachgetragen* *15* zuletzt *rh* *16* ⟨vnd⟩ odder lere *rh* ⟨sie⟩ alle

Dr] eraus, was er gleubt, zun Römern am .x. Das kan denn die wellt nicht leiden Röm. 10, 11
noch hören, das jhre macht, weisheit, heiligkeit, werck, rat und that solle verdampt und nichts sein, das menschen und fürsten heil und trost solle verworffen und veracht sein, das jhr lere solle eitel und falsch sein. Da mus der senger dieses Psalmen, herhalten und leiden, das sein Psalm nicht ein lob Gottes, und seine predigt nicht die ehre Gottes, sein bekentnis, nicht die war- [Bl. Hij] heit sondern, lesterung, ketzerey, jrthum, lügen, auffrürisch und verfürung der welt sey, das kein schendlicher lied auff erden komen sey und nicht schedlichers gepredigt sey unter der sonnen, Und flugs mit jhm zum kercker, zum feur, zum land aus, verflucht, verdampt und Gott zu grossem dienst getödtet, verbrennet, extrencket, erhenckt, odder sonst ermordet und alles unglück angelegt.[1] Da folget denn das dritte, das Gott sein Heil ist, der seinen senger und seinen Psalm endlich nicht[2] verlesst, Er hilfft eraus, Es sey durch sterben odder leben, und gibt den sieg, Und solten alle hellische pforten und alle wellt toll und töricht werden, So wird Gott zu letzt unser Heil, das wir und unser Psalm odder lere bleibet, und alle widdersacher zu scheitern gehen[3], Denn Gottes wort bleibt ewig, da hilfft kein wüten noch toben, noch lestern, noch verdamnen fur.

---

[1]) = *angetan.* [2]) = *nicht für immer, nicht wirklich, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 204, 22.* [3]) = *scheitern.*

Hſ] [Bl. H 4ᵇ] Darumb helt ers fein gegen ander, als solt er sagen Jhenes teils macht ist sie selbs, menschen vnd fursten macht, da trawen sie auff, wie droben gesagt ist Aber meine macht, darauff ich trawe, ist der HERR, Wes aber die macht ist, des ist auch billich der psalm, lob, rhüm, ehre vnd danck. Darumb müssen sie loben, ehren vnd rhumen yhre Gotter, nemlich sich selbs, menschen vnd fürsten wie sie denn thun offentlich vnuerschampt vnd also das hoheste gute werck vnd Gottes dienst, nemlich das danckopffer, dem rechten Gott, stelen vnd rauben, vnd lesterlich zu wenden vnd opffern den sterblichen elenden menschen, O spotte nu, wer spotten kan, der elenden, verstockten leute, die
4 solche elende Gotter ha|ben, vnd yhren Gottes dienst mussen einem madensack vnd stanckbalck erzeigen, da yhn doch nichts mit geholffen ist, Denn wie yhr macht vnd psalm, das ist yhr vertrawen vnd loben verloren ist, so ist auch kein heil noch sieg da sondern eitel feyl vnd verderben. Denn ynn menschen ist kein heil, sagt ps. Cxlij. Aber mein sieg vnd heil ist der HERR, der hilfft vnd kan helffen . Heil sol man hie verstehen sieg odder hülffe, das vns Gott lesst ynn seinem namen vnd wort endlich den sieg behalten vnd hilfft vns,

---

1 Darumb *über* ⟨Er⟩ ers *über* ⟨es⟩ *2* sie selbs *o* *5* sich selbs *o* *7* vnd Gottes dienst *rh* *9* verstockten *rh* *12* macht vnd psalm das ist yhr ver *rh zu* trawen loben] *zur Not* leben *13* sondern *bis* verderben *rh* *15* ⟨kan⟩ hilfft man *o* verstehen *über* ⟨so viel heissen als⟩

Dr] Darumb helt ers fein gegenander, als solt er sagen: Jhenes teils macht ist sie selbs, menschen und fürsten macht, da trawen sie auff, wie droben gesagt ist, Aber meine macht, darauff ich trawe, ist der HERR. Wes aber die macht ist, des ist auch billich der Psalm, lob, rhum, ehre und danck, Darumb müssen sie loben, ehren und rhůmen jhre Götter, nemlich sich selbs, menschen und fürsten, wie sie denn thun offentlich, unverschampt[1], und also das höheste gute werck und Gottes dienst, nemlich, das danckopffer, dem rechten Gott stelen und rauben, und lesterlich zu wenden und opffern den sterblichen, elenden menschen. O spotte nu, wer spotten kan, der elenden, verstockten leute, die solche elende Götter haben und jhren Gottes dienst, müssen einem madensack[2] und stanckbalg[3] erzeigen, da jhn doch nichts mit geholffen ist, Denn wie jhr macht und Psalm, das ist, jhr vertrawen und loben, verloren ist, so ist auch kein heil noch sieg da, sondern eitel feil[4] und verderben. Denn jnn menschen ist kein
Ps. 146, 4 heil, sagt der .cxlvj. Psalm, Aber mein sieg und heil ist der HERR, der hilfft und kan helffen. 'Heil' sol man hie verstehen, sieg odder hülffe, das uns Gott lesst jnn seinem namen und wort endlich den sieg behalten und hilfft uns,

---

[1]) = *schamlos.* [2]) = *verweslichen Leib, oft bei L.* [3]) *Dasselbe; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 635, 20; 656, 31* stanckſack. [4]) *Enttäuschung, Mißerfolg.*

Hſ] das wir obligen vnd bleiben, da [Bl. H 6ᵃ] die verfolger vnter gehen vnd zu ſchanden werden

XV.

Es iſt eiñe ſtim von freuden vnd heil
ynn den hutten der gerechten

Bis her hat er aüs geredt vnd aüs geſüñgen von ſeinem exempel, wie yhm Gott hat geholffen, Nu gehet er weiter zum gemeinen exempel aller heiligen, vnd ſpricht, Es gehe allen gerechten auch eben ſo, das ſie vmb Gottes wort vnd namen willen verfolget werden, Aber weil ſie Gott trawen vnd ñicht auff menſchen bawen, hilfft er yhn, das ſie auch ſolch lied ſingen vnd Gott loben. So hat Moſe geſungen mit den kindern Iſrael, Exo. 15. So ſang Debora Jud. 5. So ſang Hanna 1. Reg. 2. Vnd ſo fort an alle mit einād̄er. Es iſt eine ſtimme ꝛc. Das iſt, wenn ich allen heiligen ſonderlich ym newen teſtament zu ſehe, ſo gehets yhn auch eben alſo, So hore ich auch ynn yhren hutten eine ſolche ſtim̄e von freuden, das iſt, ein frolich geſañg vnd lied, vom heil vnd ſieg, wie yhn Gott hilfft, das wir gleich mit ſingen, loben, vnd dancken, vber ein ſtimmen, gleich wie wir auch ym glauben vnd trawen gegen eiñerley Gott eintrechtig vnd ym leiden, auch aller dinge gleich

---

4/5 unterstrichen *6* aüs *[2.] über* geſüñgen *7* Nu *nachgetragen* ⟨nu⟩ weiter gemeinen *rh* *9* wort vnd *o* *11/13* So hat Moſe *bis* einād̄er *rh* *13/14* ſonderlich ym *über* ⟨beyde ym alten vnd⟩ *15* ⟨fr⟩ ſtim̄e *16* wie ⟨ſie⟩ yhn hilfft *über* ⟨geholffen⟩ *wozu* hat *o und nicht gestrichen* *18* eintrechtig *rh* ⟨mit⟩ gleich

Dr] das wir obligen und bleiben, da die verfolger untergehen und zu ſchanden werden.

XV

Es iſt eine ſtim von freuden und heil,
jnn den hütten der gerechten.

BJsher hat er ausgeredt und ausgeſungen von ſeinem exempel, wie jhm Gott hat geholffen, Nu gehet er weiter zum gemeinen exempel aller heiligen, und ſpricht, Es gehe allen gerechten eben ſo, das ſie umb Gottes wort und namen willen verfolget werden, Aber weil ſie Gott trawen und nicht auff menſchen bawen, hilfft er jhn, das ſie auch ſolch lied ſingen und Gott loben, 2. Moſe 15, 1 ff. So hat Moſe geſungen mit den kindern Iſrael, Exo. 15. So ſang Dibora, Jud. 5 Judic. 5. So ſang Hanna .1. Reg. 2., und ſo fort an alle mit einander. Es 1. Sam. 2, 2 iſt eine ſtimme ꝛc. Das iſt, wenn ich allen heiligen, ſonderlich im newen [Bl. Hiij] Teſtament, zu ſehe, ſo gehets jhn auch eben alſo, So höre ich auch jnn jhren hütten eine ſolche ſtimme von freuden, das iſt, ein frölich geſang und lied vom heil und ſieg, wie jhn Gott hilfft, das wir gleich mit ſingen, loben und dancken uber ein ſtimmen, gleich wie wir auch jm glauben, und trawen gegen einerley Gott eintrechtig und jm leiden auch aller dinge gleich

Bf] sind, Eben so trostet vns .S. Peter 1. Pet 5. Vnd wisset, das ewr brůder ynn der [Bl. H 6b] welt dasselbige leiden haben,

Wenns nicht ein sonderlicher trost were, das man weis vnd sihet, das es allen heiligen gehet wie vns, wurde es .S. Peter nicht so haben angezogen, vnd dieser psalm auch nicht so vleissig dauon reden, Denn es mus ia ein hertz, trosten vnd stercken, wenn ich sehe, wie S Paul vnd die Apostel eben das wort, den Gott, den glauben, das Creütz vnd alles gleich gehabt haben, das ich habe, wie man spricht Gaudium est miseris sotios habere penarum, Es trostet die Elenden, wenn sie nicht allein leiden. Welchs ist allererst ein recht fein wort, Wo mans recht braucht vnd hie her vnter die Christen furet, Denn es erschreckt ein vngehortes leiden ein mensch gar seer, das er sich sol fulen also ausgeschelet vnd fur allen menschen ein sonderlichs leiden, Widderumb ists trostlich wenn viel einerley leiden, da fellet doch nicht so ein schrecklicher gedancken ein, als sey er allein abgeseymet vnd verworffen, Aber noch viel trostlicher ists, wenn sie alle gleich leiden vnd keiner frey bleibt, wie es vnter den Christen gehet. ¶ Aber der psalm sagt hie nicht vom leiden der gerechten, 6 sondern vom sieg vnd freuden, auff das der | trost deste stercker sey, so wir sie

1 vns *o* *3* ⟨alle⟩ man das es *über* ⟨wie⟩ *9* allererst *rh* *11* es ⟨pl⟩ *15* vnter *über* ⟨mit⟩ *17/139, 1* so wir *bis* erloseten *rh*

Dr] sind. Eben so tröstet uns S. Peter .1. Pet. 5. Und wisset, das ewr brůder
1. Petri 5, 9 jnn der welt dasselbige leiden haben.

Wenns nicht ein sonderlicher trost were, das man weis und sihet, das es allen heiligen gehet, wie uns, würde es S. Peter nicht so haben angezogen, und dieser Psalm auch nicht so vleissig davon reden, Denn es mus ja ein hertz trösten und stercken, wenn ich sehe, wie S. Paul und die Apostel eben das wort, den Gott, den glauben, das Creutz und alles gleich gehabt haben, das ich habe, wie man spricht, 'Gaudium est miseris socios habere penarum'[1], Es tröstet die elenden, wenn sie nicht allein leiden, Welchs ist allererst ein recht fein wort, wo mans recht braucht und hieher unter die Christen fůret, Denn es erschreckt ein ungehortes[2] leiden ein mensch gar seer, das er sich sol fůlen also ausgeschelet[3], und fur allen menschen ein sonderlichs leiden[4], Widderumb ists tröstlich, wenn viel einerley leiden, da fellet doch nicht so ein schrecklicher gedancken ein, als sey er allein abgeseimet[5] und verworffen, Aber noch viel tröstlicher ists, wenn sie alle gleich leiden und keiner frey bleibt, wie es unter den Christen gehet.

Aber der Psalm sagt hie nicht vom leiden der gerechten sondern vom sieg und freuden, auff das der trost deste stercker sey, so wir sie jm frölichen

[1]) *Sprichw. in verschiedener Form gebräuchlich, vgl. z. B. Wander, Unglück Nr. 157, aber auch Trost Nr. 3, 6, 8.* [2]) *Wohl = unausgesprochenes oder unerhört?* [3]) *= abgesondert, vgl. Dietz s. v.* [4]) *= etwas Besonderes leiden,* [5]) *= wie Schaum abgeschöpft, vgl. Dietz s. v.*

Hſ] ym frolichen bilde fur vns ſehen, als die erloſeten, vnd wir ſicher ſeien, Es werde [Bl. J 1ᵃ] vns vnd allen gerechten dazu komen, das wir auch ſo frolich ſingen, Er zeigt aber das leiden der gerechten gleichwol an, mit dem wortlin Heil vnd hernach mit noch mehr worten, darinn er zu verſtehen gibt, das die gerechten redlich gelitten vnd ym glaubens kampf geſtritten haben, Es hieſſe ſonſt nicht heil odder ſieg, were auch nicht ſolch freudengeſang da, Nu aber gleich wie ymer dar viel leidens iſt (als S Paulus ſagt, das der leiden Chriſti ynn vns viel ſind) alſo iſt auch ymer viel heils vnd ſiegens ſingens vnd frewens, lobens vnd danckens, wo die gerechten ſind, So acht ich, Es ſey nu faſt yderman offenbar, das, Gerechten, ynn der ſchrifft heiſſen, die gleubigen, ſo auff Gott trawen, Ro. 1. Der gerecht lebet ſeines glaubens, Wer aber auff furſten vnd menſchen trawet, der iſt vngleubig vnd gottlos, darumb iſt auch yn yhren hutten kein freudenlied, vom heil vnd ſieg, ſondern ſchreien, Gott fluchen, ſchelten, leſtern, Vnd darnach heulen, klagen vnd zeen klappen ynn der helle. Wie laut denn das freudenlied vnd lobeſang der gerechten ynn yhrer hutten? Alſo lautt es

Die rechte hand des HERRn beweiſet macht

3 das *[vor* leiden*]* *c aus* die *oder* bis *4* vnd hernach *bis* worten *rh* er *o* ⟨iſt⟩ gibt *5* ⟨de⟩ ym *7* ⟨das⟩ viel der *c aus* die *9* frewens ⟨da⟩ ⟨Wo die⟩ danckens ⟨da *o*⟩ *14* ſchreien Gott *rh* *16 Die Verszahl fehlt im folgenden* *17* hand *o* ⟨rechte⟩ beweiſet *(also ursprünglich:* Des HERRN rechte*)*

Dr] bilde fur uns ſehen, als die erlöſeten, und wir ſicher ſeien, Es werde uns und allen gerechten dazu komen, das wir auch ſo frölich ſingen. Er zeigt aber das leiden der gerechten gleichwol an mit dem wörtlin ‘Heil’ und hernach mit noch mehr worten, darinn er zu verſtehen gibt, das die gerechten redlich gelitten und jm glaubens kampff geſtritten haben, Es hieſſe ſonſt nicht heil odder ſieg, were auch nicht ſolch freuden geſang da, Nu aber, gleich wie jmerdar viel leidens iſt (als S. Paulus ſagt, das der leiden Chriſti jnn uns viel 2. Kor. 1, 5 ſind), alſo iſt auch jmer viel heils und ſiegens, ſingens und frewens, lobens und danckens, wo die gerechten ſind, So acht ich, Es ſey nu faſt[1] jederman offenbar, das ‘Gerechten’ jnn der ſchrifft heiſſen die gleubigen, ſo auff Gott trawen, Rom. 1. Der gerecht lebet ſeines glaubens, Wer aber auff fürſten Röm. 1, 17 und menſchen trawet, der iſt ungleubig und gotlos, darumb iſt auch jnn jhren hütten kein freuden lied vom heil und ſieg, ſondern ſchreien, Gott fluchen, ſchelten, leſtern, und darnach heulen, klagen und zeen klappen jnn der helle. Wie laut denn das freudenlied und lobeſang der gerechten, jnn jhrer hütten? Alſo lautet es.

Die rechte hand des HERRN beweiſet macht.

22 kampff] kampt *ABDE*

[1]) = *eigentlich, wohl; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 615, 7; 34¹, 52, 2.*

Hſ] XVI

Die rechte hand des HERRN iſt erhohet
[Bl. J 1b] Die rechte hand des HERRN beweiſet macht

XVII

Ich werde nicht ſterben, ſondern leben
Vnd erzelen des HERRN werck

XVIII

Der HERR züchtiget mich wol
Aber vbergibt mich dem tode nicht.

Das iſt der gerechten freuden geſang, vnd alſo ſingen alle heiligen ynn yhren hutten, das iſt, wo ſie bey ſamen ſind vnd wonen, Vnd meinet ſonderlich die gerechten ym newen teſtament, da man ynn den kirchen hin vnd widder das Euangelion predigt, von den groſſen wundern durch Chriſtum erzeigt, Vnd merck wol, das es ein lied iſt nicht der gottloſen, ſondern der gerechten, das iſt, der gleübigen, Denn wer nicht gleubt, ſondern auff menſchen trawet, der kans nicht ſingen, verſtehet dazü kein wort nicht drinnen, ob ers gleich mit dem maul plappert, wie ynn ſtifften vnd kloſtern dieſer ſchoner pſalm ſo

---

2 hand *o* *10* freuden *rh* *11* wonen ⟨Welhs⟩ *17* maul *rh*

Dr] XVI

Die rechte hand des HERRN iſt erhöhet, Die rechte hand des
[Bl. H 4] HERRN beweiſet macht.

XVII

Ich werde nicht ſterben ſondern leben und erzelen des
HERREN werck.

XVIII

Der HERR züchtiget mich wol,
Aber uber gibt mich dem tode nicht.

DAs iſt der gerechten freuden geſang, und alſo ſingen alle heiligen jnn jhren hütten, das iſt, wo ſie bey ſamen ſind und wonen, Und meinet ſonderlich die gerechten jm newen Teſtament, da man jnn den kirchen hin und widder das Euangelion predigt von den groſſen wundern durch Chriſtum erzeigt, Und merck wol, das es ein lied iſt, nicht der gotloſen, ſondern der gerechten, das iſt, der gleubigen, Denn wer nicht gleubet, ſondern auff menſchen trawet, der kans nicht ſingen, Verſtehet dazu kein wort nicht drinnen, ob ers gleich mit dem maul plappert, wie jnn ſtifften und klöſtern dieſer ſchöner

Hs] schendlich zerheulet vnd geschendet wird, alle sontage. Denn yhr hertz singet also, Die rechte hañd der menschen beweiset krafft, die rechte hañd der fursten feret hoch her, Denn sie mussen singen, 'wie yhn der schñabel gewachsen ist, Art lesst von art nicht ¶ | Singen heiss ich aber hie [Bl. J 2ª] nicht allein, 8
5 das dönen odder laut schreien, Sondern auch ein igliche predigt odder offentlich bekentnis, dadurch fur der wellt frey gerhůmet wird, Gottes werck, rat, gnade hulffe, trost, sieg vnd heil ꝛc. Denn solch singen meinet der heilige geist, wo hin und widder ym psalter vnd ynn der schrifft, von Singen, lieden, Psalmen gesagt wird, wie droben auch ym .14. vers, Der HERR ist meine
10 macht, mein psalm vnd mein heil, Denn Gott wil von vns ynn seinen werken vnd wundern gelobt, gepreiset geehret, bekand sein, wie denn auch der glaube thut vnd kan nicht still schweigen, Er mus das sagen vnd leren, das er von Gott hellt vnd weis Gott zu ehren vnd die menschen zu leren, wie der CXV. psalm spricht, Ich gleube, drumb rede ich, Vnd wo er nicht erausfure,
15 redete vnd bekenete, so were es nicht eiñ rechter glaube, wie wol er drüber leiden mus, das er verflucht vnd verfolget wird, wie bald ym selben psalm hernach folget, Aber ich werde seer gedemutiget, Dagegen hat er aber widder=

6 rat *über* ⟨vnd⟩ gnade ⟨vnd⟩ *8* ym psalter vnd *rh* *11* wer ‖ ken ⟨vnd⟩ geehret *12* still *rh* *13* Gott zu *bis* leren *rh* die *(vor* menschen*)* *c aus* den *17* werde *rh zu* ⟨bin⟩

Dr] Psalm so schendlich zerheulet[1] und geschendet wird alle Sontage, Denn jhr hertz singet also: Die rechte hand der menschen beweiset krafft, die rechte hand
20 der fůrsten feret hoch her[2], Denn sie můssen singen, wie jhn der schnabel gewachsen ist[3], Art lesst von art nicht.[4]

Singen heis ich aber hie nicht allein das dönen odder laut schreien Sondern auch ein igliche predigt odder offentlich bekentnis, dadurch fur der wellt frey gerhůmet wird, Gottes werck, rat, gnade, hůlffe, trost, sieg und
25 heil ꝛc. Denn solch singen meinet der heilige geist, wo hin und widder jm Psalter und jnn der schrifft von singen, lieden, Psalmen gesagt wird, wie droben auch, jm 14. vers 'Der HERR ist meine macht, mein Psalm und mein heil', Denn Gott wil von uns jnn seinen wercken und wundern gelobt, gepreiset, geehret und bekand sein, wie denn auch der glaube thut, und kan
30 nicht still schweigen, Er mus das sagen und leren, das er von Gott hellt und weis, Gott zu ehren und die menschen zu leren, wie der .cxv. Psalm spricht, Ps. 116, 10
Ich gleube, drumb rede ich, Und wo er nicht eraus fůre, redete und bekennete, so were es nicht ein rechter glaube, wie wol er darůber leiden mus, das er verflucht und verfolget wird, wie bald jm selben Psalm hernach folget 'Aber
35 ich werde seer gedemůtiget'. Dagegen hat er aber widderumb einen helffer,

[1]) *D. i. in kläglichem Gesang entstellt.* [2]) *= ist gewaltig, vgl. unten S. 144.*
[3]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 531, 35.* [4]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 224, 7.*

Hj] umb einen helffer, der sein heil ist, wie droben der 14. vers sagt das solch verfolgen doch nicht schaden, sondern zum heil fordern mus, als damit Gott getrotzt vnd gelestert wird das er helffen mus vnd die gerechten gezwungen, Gott an zu ruffen und beten, So gehets denn fein vnd recht

[Bl. J 2b] Aus dem xiiij vers droben ausgelegt, kan man das gantze lied der gerechten fast verstehen. Denn es ist einer meinūg mit dem selben, Nemlich das die gerechten ynn yhrer samlung nicht singen, lexen, predigen, J bekennen odder rhumen menschen werck, | heiligkeit, weisheit, noch der furstē macht, trost, hulffe, wie die heuchler hoffertigen, selbsgewachsen heiligen vnd die gottlosen abtrünnigen Christen thun ynn yhrer samlung, Sondern verwerffen vnd verachten, solche stinckende eigen heiligkeit, vnd solche lose hulffe vnd trost der menschen, furstē vnd der wellt, Alleiñ loben sie Gottes gnade, werck, wort vnd macht ynn Christo erzeigt, das ist yhre predigt, gesang, lob vnd lied. Denn dieser vers, setzt, Dextera Domini des HERRN rechte hañd, zu vleis contra dexteram hominum, widder die hañd der menschen, das man wissen sol, fur Gott Gellte nichts, was menschen hand vermag. Menschen werck dienet aüch nicht zur gerechtigkeit vertilget nicht sünde, thüt aüch kein

1 der ⟨vier⟩ 14. *3* vnd gelestert *rh* das er *über* ⟨zu⟩ mus *o* *4* Gott an *rh* *8* ⟨der⟩ menschen *9* hulffe, ⟨Sondern⟩ heuchler ⟨vnd⟩ *10* vnd *über* ⟨odder⟩ ⟨vnd⟩ abtrünnigen *12* loben] leben *Hs* gnade *rh* *13* ynn Christo erzeigt *rh* *14* Domini ⟨zu vleis⟩ *15* contra *über* ⟨widder⟩ hom̄ *Hs* *16/17* Menschen werck *rh* *17* aüch *[1.] über* dienet

Dr] der sein heil ist, wie droben der .14. vers sagt, das solch verfolgen doch nicht schaden, sondern zum heil fordern mus, als damit Gott getrotzt und gelestert wird, das er helffen mus, und die gerechten gezwungen, Gott an zu ruffen und beten, So gehets denn fein und recht.

Aus dem .xiiij. vers, droben ausgelegt, kan man das gantze lied der gerechten fast[1] verstehen, Denn es ist einer meinung mit dem selben, Nemlich, das die gerechten jnn jhrer samlung nicht singen, lexen, predigen, bekennen odder rhümen menschen, werck, [Bl. J 1] heiligkeit, weisheit, noch der Fürsten macht, trost, hülffe, wie die heuchler, hoffertigen, selbsgewachsen heiligen und die Gottlosen abtrünnigen Christen thun jnn jhrer samlung, Sondern verwerffen und verachten solche stinckende eigen heiligkeit und solche lose[2] hülff und trost der menschen, fürsten und der welt, Allein loben sie Gottes gnade, werck, wort und macht, jnn Christo erzeigt, das ist jhre predigt, gesang, lob und lied. Denn dieser vers setzt 'Dextera Domini', 'des HERRN rechte hand', zu vleis[3], contra 'dexteram hominum', 'widder die hand der menschen', das man wissen sol, fur Gott gellte nichts, was menschen hand vermag. Menschen werck dienet auch nicht zur gerechtigkeit, vertilget nicht sünde, thut auch kein

29 loben] leben *alle Drucke*

[1]) *S. oben S. 139.* [2]) = *schlecht, untauglich.* [3]) = *mit Fleiß, ausdrücklich, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 174, 17.*

Hſ] gut werck, weis vnd verſtehet auch nichts von der warheit vnd rechtem weſen der ſeligkeit, Viel weniger kan ſie ratẽ vnd helffen aus noten, fahr, tod vnd helle, noch das leben vnd ſeligkeit gebẽ

Aber die rechte hand Gottes, die iſts, die thuts, Auffs erſt, beweiſet ſie macht, von welcher macht droben auch geſagt iſt, wie ſie troſtet, Aber hie ein wenig bas zu [Bl. J 3ᵃ] deuten ſein wil, Das iſt aber die macht Gottes, das wer an yhn gleubt vnd yhm trawet, der wird da durch von allen ſunden, boſem gewiſſen, betrubtem hertzen, yrthum, lugen, triegerey, finſternis vnd von aller gewallt des teuffels erloſet vnd zür gnaden, gerechtigkeit, warheit, erkentnis, troſt vnd zum rechten liecht bracht, das alſo hinfurt Gott vnſer macht ſey, vnd wir nicht ynn vns ſelbs, ſondern ynn yhm leben, vnd er ynn vns alles thu vnd rede, Das ſind aber eitel groſſe gewaltige, Gottliche werck vnd wunder, | Welcher keines, der menſchen vernunfft, krafft vnd macht gar 2 nichts verſtehet, ſchweige das ſie dazu ettwas helffen ſolten, ſondern viel mehr, durch yhr falſchs troſten, leren vnd verheiſſen dauon furen vnd ye leñger yhe weiter, ynn den yrthum treiben, wie wol fur der wellt yhr ding groſſen trefflichen ſchein hat vnd ſich anſehen leſſt, als ſey es eitel krafft vnd helffe gar bald gen himel, Aber wer da gleubt an Gottes macht, der ſihet, das eitel

5 wie ſie troſtet *rh* *6* aber *o* *8* boſem *bis* hertzen *rh* lugen *bis* finſternis *rh* *10* troſt *o* *12* rede ⟨Zu ſol⟩ Gottliche *rh* *14* das ſie *rh* *18* da *über* ⟨es erkennet⟩ *und* gleubt an Gottes macht *rh*

Dr] gut werck, weis und verſtehet auch nichts von der warheit und rechtem weſen der ſeligkeit, Viel weniger kan ſie raten und helffen aus nöten, fahr, tod und helle noch das leben und ſeligkeit geben.

Aber die rechte hand Gottes, die iſts, die thuts: Auffs erſt, beweiſet ſie macht, von welcher macht droben auch geſagt iſt, wie ſie tröſtet, aber hie ein wenig bas zu deuten ſein wil.[1] Das iſt aber die macht Gottes, das wer an jhn gleubt und jhm trawet, der wird dadurch von allen ſünden, böſem gewiſſen, betrübtem hertzen, jrthum, lügen, triegerey, finſternis und von aller gewalt des teuffels erlöſet und zur gnaden, gerechtigkeit, warheit, erkenntnis, troſt und zum rechten liecht bracht, das alſo hinfurt Gott unſer macht ſey, und wir nicht jnn uns ſelbs, ſondern jnn jhm leben, und er jnn uns alles thu und rede. Das ſind aber eitel groſſe, gewaltige, Göttliche werck und wunder, welcher keines der menſchen vernunfft, krafft und macht gar nichts verſtehet, ſchweige das ſie dazu etwas helffen ſolten, ſondern viel mehr durch jhr falſches tröſten, leren und verheiſſen, davon füren, und jhe lenger jhe weiter jnn den jrthum treiben, wie wol fur der welt jhr ding groſſen trefflichen ſchein hat und ſich anſehen leſſt, als ſey es eitel krafft und helffe gar bald gen himel. Aber wer da gleubt an Gottes macht, der ſihet, das eitel

[1]) = *ged. werden soll, s. oben S. 91, 32.*

Bſ] menſchen werck vnd ein fauler, loſer, eiteler betrug iſt, Vnd wer darauff trawet, der bawet yhm ſelbs die helle

Zum aůdern, Iſt die Rechte hand erhohet, feret hoch her, ligt oben vnd ſiegt ymer, das iſt, die gleubigen haben nicht allein den troſt von Gott, das ſie der ſunden los, vnd gerecht ſind fur Gott, Sondern auch hulffe von yhm haben, das ſie endlich ſiegen widder teuffel menſchen vnd wellt vnd alſo vom tode hellen, vnd von allem vbel erloſet werden, [Bl. J 3b] dürffen keiner menſchen noch furſten hulffe dazu, Sie iſt auch kein nutz, vnd vermag ſolche hohe groſſe werck vnd wunder nicht zuthun, Sondern die hohe herrliche haůd Gottes, gehet daher ynn ſolchen hohen wunder wercken, vnd hilfft aus allen noten, Sterben wir aber druber, ſo bringt ſie vns erſt recht zum leben, das keiů eůde hat, Denn dieſe rechte hand iſt zu hoch, Es kan ſie widder trubſal noch angſt, widder ſchwerd noch hunger, widder Engel noch furſt herunter reiſſen, Ro. viij. Hengen wir vns nu dran, mit feſtem glauben, wie alle gerechten thun, So ſind wir auch eben ſo hoch, vnd ſol vns widder trubſal, noch angſt, noch furſt
3 noch teuffel, widder feůr noch waſſer, noch kein an|der Creatur vnterdrucken, Der ſieg ſol vnſer ſein, Widderumb wer ſich an menſchen arm henget vnd

1 ein *r* *4* (das) die gleubigen nicht allein den troſt haben *uh* *4/5 zu* Gott *steht* (ſondern auch hulffe wie droben geſagt, Aber hie auch weiter auszulegen, nemlich) *r* *6* widder *bis* wellt *rh* *7* werden (Vnd) *11* aber *o* *12* hoch *scheint c aus* hoh *17* ſich *o*

Dr] menſchen werck und ein fauler, loſer, eiteler betrug iſt, Und wer darauff trawet, der bawet jhm ſelbs die helle.

Zum andern, Iſt die Rechte hand erhöhet, feret hoch her[1], ligt oben und ſiegt jmer, das iſt, die gleubigen haben nicht allein den troſt von Gott, das ſie der ſůnden los und gerecht ſind fur Got, ſondern auch hůlffe von jhm haben, das ſie endlich ſiegen widder teuffel, menſchen und welt, und alſo vom tode, hellen und von allem ubel erlöſet werden, dürffen keiner menſchen noch fůrſten hůlffe dazu, Sie iſt auch kein nůtz[2] und vermag ſolche hohe groſſe werck und wunder nicht zuthun, Sondern die hohe, herrliche hand Gottes gehet daher jnn ſolchen hohen wunderwercken und hilfft aus allen nöten, Sterben wir aber drůber, ſo bringt ſie uns erſt recht zum leben, das kein ende hat, Denn dieſe rechte hand iſt zu hoch, Es kan ſie widder trůbſal noch angſt,
Röm. 8, 35 widder ſchwerd noch hunger, widder Engel noch furſt herunter reiſſen, Ro. 8. Hengen wir uns nu dran, mit feſtem glauben, wie alle gerechten thun, So ſind wir auch eben ſo hoch, und ſol uns widder trůbſal, noch angſt, noch fůrſt, noch teuffel, widder feur noch waſſer, noch kein an= [Bl. J ij] der Creatur unterdrucken, Der ſieg ſol unſer ſein, Widderumb wer ſich an menſchen arm

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 2, 21 und oben S. 141; = ist überlegen (=* ſchwebt oben *wie L. DWtb. s. v. Hochfahrt umschreibt.* [2]) keinnütz = *vergeblich, überflüssig, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 235, 22.*

Hſ] troſtet ſich der furſten hand, der mus herunter ynn abgrund der helle, Vnd wenn er vber den wolcken fure, odder ym himel ſeſſe

Zum dritten, widder holet er das erſte ſtuck noch ein mal vnd ſpricht Des HERRN rechte hand beweiſet macht, Denn ein gut liedlin mag man wol zwey mal ſingen, So iſts auch aller menſchen weiſe, wenn ſie von hertzen frolich odder luſtig ſind, das ſie ein wort, zwey, drey mal widder holen vnd konnen nicht gnug das ſelbige ſagen, Was yhn begegenet, mus es horen. [Bl. J 4a] Alſo laut es hie auch, das die lieben heiligen ſo hertzlich fro vnd luſtig ſind vber den groſſen wunder wercken, ſo Gott an yhn thut, das er ſie von ſunden vnd tod (das iſt von allem vbel, beide leibs vnd ſeelen) erloſet, das ſie für freüden yhr lied ymer widder forne anfahen, als ſolten ſie ſagen Des HERRN hand beweiſet macht, Ja freylich beweiſet des HERRN hand macht. Alſo kan doch ia nicht helffen noch troſten denn allein Gottes rechte hand, Ach was macheñ doch die gottloſen, die auff yhn ſelbs ſtehen, ſich auff yhr werck vnd weiſheit verlaſſen, auff menſchen vnd furſten troſt vnd hülffe bawen vnd pochen?

Wer aber lüſt hat dazu, mag dieſe drey ſtuck zihen auff die drey werck Chriſti, das er vns vom, geſetz, ſunde, tod, erloſet hat, wie Iſaię .9. vnd

---

1 ſich *o* *2* fure *c aus* vure *6* ⟨ding⟩ wort *9* ſiñd *rh* wercken *rh* *10* beide(s) *11* ⟨widder vnd⟩ ymer ſagen ⟨du biſt doch ia ein⟩ *13* ⟨Das *c aus* Es⟩ Alſo doch ia *rh* *17/18* ⟨Von den heiligen nach Chriſtus geburt dieſen vers zu deuten⟩ *r*

Dr] henget, und tröſtet ſich der fürſten hand, der mus herunter jnn abgrund der helle, und wenn er uber den wolcken füre odder jm himel ſeſſe.

Zum dritten widderholet er das erſte ſtück noch ein mal und ſpricht 'Des HERRN rechte hand beweiſet macht', Denn ein gut liedlin mag man wol zwey mal ſingen[1], So iſts auch aller menſchen weiſe, wenn ſie von hertzen frölich odder lüſtig ſind, das ſie ein wort, zwey, drey mal widder holen, und können nicht gnug daſſelbige ſagen, Was jhn begegenet, mus es hören, Alſo laut es hie auch, das die lieben heiligen ſo hertzlich fro und lüſtig ſind uber den groſſen wunderwercken, ſo Gott an jhn thut, das er ſie von ſünden und tod (das iſt von allem ubel, beide, leibs und ſeelen) erlöſet, das ſie fur freuden jhr lied jmer widder forne anfahen, als ſolten ſie ſagen, 'Des HERRN hand beweiſet macht', Ja freilich, beweiſet des HERRN hand macht. Alſo kan doch ja nicht helffen noch tröſten, denn allein Gottes rechte hand. Ach, was machen doch die gotloſen, die auff jhn ſelbs ſtehen, ſich auff jhr werck und weisheit verlaſſen, auff menſchen und fürſten troſt und hülffe bawen und pochen?

Wer aber luſt hat dazu, mag dieſe drey ſtück zihen auff die drey werck Chriſti, das er uns vom geſetz, ſünde, tod, erlöſet hat, wie Iſaie .9. und Jeſ. 25, 8

---

[1]) *Sprchw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 554, 4 und Bd. 32, 275, 22.*

Bf] Paulus .1. Cor. 13. dieselbigen drey erzelen. Aber, wie ich gesagt habe da ligt die kunst an, das man wisse wie diese wort allzu mal eitel geist sind vnd mit dem glauben | mussen gehort gesungen vnd verstanden werden, Sonst wer mit der vernünfft, den leiblichen augen nach, hie wil das maul offen haben vnd gaffen, der wird sich ergern vnd das widder spiel an den gerechten vnd heiligen sehen, nemlich, das sie fur der wellt [Bl. J 4b] nichts denn des teuffels eigen sein mussen, niemand weniger gerecht vnd heilig denn sie, niemand grosser sunder vnd ketzer denn sie, niemand tiefer zum tod vnd helle verdampt denn sie, das yhr rechte hand, des teufels rechte hand mus heissen, Aber widderumb, yhr widderteil, die sind allein heilig vnd selig, Da gehet die rechte hand Gotts mit macht vnd schwebt empor, siegt vnd ligt oben, Denn sie sind Gottes kinder vnd sonst niemand

Der xvij vers dieses liedes, Ich werde nicht sterben, sondern leben ꝛc. ruret vnd bekennet die not, daraus Gottes hand den heiligen hilfft, nemlich den Tod, Sie fülen warlich den tod, wenn sie ynn todes fahr komen, Vnd ist dem fleisch nicht ein susses truncklin, wenn der Tod vnter augen stosst, So kompt der tod nicht, Er bringt auch sunde vnd gesetze mit sich. Darumb

1 13 *oder* 11 *undeutlich* erzelen (Ich bleib itzt ynn dem gemeinen lied der heiligen einfeltiglich) *2* wisse *rh* *3* gesungen *rh* *8* grosser] gosser *Hs* *9* (Aber wird) das yhr *10* allein *rh* *13* xvii (xix) vers dieses liedes *rh* *14* den heiligen *rh* *17* So *bis* mit sich *rh*

Dr] Paulus .1. Cor. 13. die selbigen drey erzelen. Aber wie ich gesagt habe, Da
1. Kor. 15, 54fg. ligt die kunst an[1], das man wisse, wie diese wort allzu mal eitel geist sind und mit dem glauben můssen gehört, gesungen und verstanden werden, Sonst wer mit der vernunfft, den leiblichen augen nach, hie wil das maul offen haben und gaffen, der wird sich ergern und das widder spiel[2] an den gerechten und heiligen sehen, nemlich das sie fur der wellt nichts denn des teuffels eigen sein můssen, niemand weniger gerecht und heilig denn sie, niemand grösser sůnder und ketzer denn sie, niemand tieffer zum tod und helle verdampt denn sie, das jhr rechte hand, des teuffels rechte hand mus heissen. Aber widderumb jhr widderteil[3], die sind allein heilig und selig. Da gehet die rechte Hand Gottes mit macht[4], und schwebt empor[5], siegt und ligt oben, Denn sie sind Gottes kinder und sonst niemand.

Der xvij. vers dieses liedes 'Ich werde nicht sterben, sondern leben ꝛc.' růret und bekennet die not, daraus Gottes hand den heiligen hilfft, nemlich den tod, Sie fůlen warlich den tod, wenn sie jnn todes fahr komen, Und ist dem fleisch nicht ein sůsses trůncklin, wenn der tod unter augen stösst[6], So kompt der tod nicht, er bringt auch[7] sůnde und gesetze mit sich. Darumb

18 13 *ABC*] 15 *EF* xv *D (Hs.* 11 *!)* *23* teuffels *A*

[1]) = *darin besteht d. K.* [2]) = *Gegenteil, Gegenstück.* [3]) = *Gegner.* [4]) = *ist gewaltig, vgl. Ps. 29, 4.* [5]) *Wie oben* 'feret hoch'. [6]) = *entgegentritt, vgl. Dietz, Auge 4.* [7]) = *er bringe denn —; ist vielleicht nach* nicht '*allein*' *ausgefallen?*

Hſ] ſihet man hieran wol, das die heiligen muſſen merterer ſein, Denn ſie muſſen ynn todes fahr ſchweben vnd mit dem tod ringen vnd kempffen. Geſchichts nicht durch die tyrannen vnd Gottloſen, mit feür, ſchwerd, kerker vnd des gleichen verfolgüngen, So geſchichts doch durch den teufel ſelbs, Der kan das wort Gottes nicht leiden, noch alle die, ſo es halten vnd leren, Er ſetzt yhn zu, es ſey ym leben, odder ym ſterben Im leben thut ers mit den hohen anfechtungen des glaubens, der hoffnung vnd der liebe gegen Gott [Bl. K 1ª] da kan er ein hertz ſo belegern vnd ſturmen, mit erſchrecken, zweiuel, verzagen, das es Gott ſcheuhet, feind wird vnd leſtert, das dem elenden gewiſſen nicht anders iſt, denn Gott, teuffel, tod, ſünd, helle vnd alle Creatur ſeien ein ding vnd alle ſein ewiger vnableſſiger feind worden. Der Turck noch keiñ keiſer kan nimer mehr eine ſtad mit ſolcher gewallt ſturmen, als der teufel kan ein gewiſſen ſturmen.

Im ſterben odder am todbette kan ers auch, wo yhm Gott raum leſſt, Do iſt er ein meiſter mit ſunden auffblaſen vnd gotts zorn anzeigen Es iſt ein wunderlicher mechtiger geiſt, der aus einer geringen ſünde, ſolch eine angſt anrichten vnd ſolche helle bawen kan. Denn das iſt gewislich war, das kein

---

1 ⟨Chriſten⟩ heiligen *8* ⟨boſem ge⟩ zweiuel, verzagen, erſchrecken *uh* *9* ſcheuhet *rh* ⟨ſo⟩ feind wird ⟨ſo⟩ *darüber* vnd leſtert ⟨vnd fleucht⟩ *10/11* ding worden *[aber uh]* vnd alle ⟨widder⟩ ſein ewiger ⟨vnba⟩ vnableſſiger feind *14* ⟨iſts⟩ kan *17* ⟨Sant⟩ Denn

Dr] ſihet man hieran wol, das die heiligen müſſen merterer ſein, Denn ſie müſſen jnn todes fahr ſchweben und mit dem tod ringen und kempffen. Geſchichts nicht durch die Tyrannen und Gotloſen mit feur, ſchwerd, kercker und des gleichen verfolgungen, So geſchichts doch durch den teuffel ſelbs, Der kan das wort Gottes nicht leiden, noch alle die, ſo es halten und leren, Er ſetzt jhn zu, ſey es jm leben odder jm ſterben, Jm leben thut ers mit den hohen anfechtungen des glaubens, der hoffnung und der liebe [Bl. J iij] gegen Gott, da kan er ein hertz ſo belegern und ſtürmen mit erſchrecken, zweivel, verzagen, das es Gott ſcheuhet, feind wird und leſtert, das dem elenden gewiſſen nicht anders iſt denn Gott, teuffel, tod, ſünd, helle und alle Creatur ſeien ein ding, und alle ſein ewiger unableſſiger feind worden. Der Türck noch kein Keiſer kan nimer mehr eine ſtad mit ſolcher gewalt ſtürmen als der teuffel kan ein gewiſſen ſtürmen.

Jm ſterben odder jm todbette kan ers auch, wo jhm Gott raum leſſt, Da iſt er ein meiſter, mit ſünden auffblaſen[1] und Gottes zorn anzeigen. Es iſt ein wunderlicher mechtiger geiſt, der aus einer geringen ſünde ſolch eine angſt anrichten und ſolche helle bawen kan, Denn das iſt gewislich war, das

---

23 es ſey] ſey es *E*

[1]) = *aufbauschen, betonen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 237, 34.*

Hſ] menſch nimer mehr ſeine rechten heübtſünde ſihet, als da iſt, vnglaube, verachtung Gottes, das er nicht Gott furcht, trawet vnd liebet, wie es wol ſein ſolte, vnd der gleichen ſunde des hertzen, da die rechten knoten ynnen ſind, Were auch nicht gut das er ſie ſehen ſollt, Denn ich weis nicht, ob yrgent ein glaube auff erden ſey, der da fur beſtehen vnd nicht fallen vnd verzweiueln wurde, Darumb leſſt yhm Gott raum, zu den werckliehen ſünden, Da ſol er dir bald eine helle vnd verdamnis zurichten, darumb das du einen trunck [Bl. K 1ᵇ] ettwa zu viel gethan haſt, odder zu lange geſchlaffen, das du fur groſſem gewiſſen vnd traurigkeit kranck wirſt vnd fur leide ſterben mochteſt

Vnd das noch wol erger iſt, Er ſol dir deine beſten werck fur nemen, vnd dir ſie in dein gewiſſen treiben vnd ſtecken, ſo ſchendlich vernichtet vnd
6 ver|dampt, das dir alle deine ſunde nicht ſo bange machen ſolten, als dir itzt machen deine beſten werck, die doch fur war, recht gut ſind, aber itzt wolteſtu, du hetteſt eitel groſſe ſunde an ſtat ſolcher werck gethan. Vnd damit ſucht er, das du ſie auch ſolt verleugnen, als nicht dürch Gott geſchehen, damit du alſo Gott leſtern ſolleſt, Da iſt denn der Tod auch nicht ferne, ia die helle dazu, Aber wer kan alle ſeine kunſt erzelen, wie er ſunde tod vnd hellen

---

2 trawet *r* *2/3* wie *bis* ſolte *rh* *3* da *über* ⟨welche⟩ ynnen *o* *4* ⟨halt⟩ weis *6* ⟨ſollt⟩ wurde *8* ⟨ſo⟩ fur *11* ⟨ſt⟩ treiben *13/14* aber itzt *bis* gethan *rh* *14* ſunde⟨r⟩ *15* er *o* du *(vor* alſo*) scheint gestrichen* *17* ſunde ⟨kunde⟩ ⟨vnd⟩ tod

Dr] kein menſch nimer mehr ſeine rechten heubtſünde ſihet, als da iſt unglaube, verachtung Gottes, das er nicht Gott fürchtet, trawet und liebet, wie es wol ſein ſolte, und der gleichen ſünde des hertzen, da die rechten knoten[1] jnnen ſind, Were auch nicht gut, das er ſie ſehen ſolt, Denn ich weis nicht, ob jrgent ein glaube auff erden ſey, der dafur beſtehen und nicht fallen und verzweiveln würde. Darumb leſſt jhm Gott raum zu den werckliehen[2] ſünden, Da ſol er dir bald eine helle und verdamnis zurichten, darumb das du einen trunck etwa zu viel gethan haſt odder zu lange geſchlaffen, das du fur groſſem gewiſſen und traurigkeit, kranck wirſt, und fur leide ſterben möchteſt.

Und das noch wol erger iſt, Er ſol dir deine beſten werck fur nemen und dir ſie jnn dein gewiſſen treiben und ſtecken, ſo ſchendlich vernichtet und verdampt, das dir alle deine ſünde nicht ſo bange machen ſolten, als dir jtzt machen deine beſten werck, die doch fur war recht gut ſind, aber jtzt wolteſtu, du hetteſt eitel groſſe ſünde, an ſtat ſolcher werck gethan, Und damit ſucht er, das du ſie auch ſolt verleugnen, als nicht durch Gott geſchehen, damit du alſo Gott leſtern ſolleſt, Da iſt denn der Tod auch nicht ferne, ja die helle dazu, Aber wer kan alle ſeine kunſt erzelen, wie er ſünde, tod und hellen

---

[1]) = *die Hauptsünden, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 369, 9 u. ö.* [2]) *aus Werken bestehenden.*

Hſ] konne zurichten? Es iſt ſein handwerck vnd hatts vber funff tauſent iaren getrieben, vnd kans für einen meiſter, allzu wol. So iſt er auch, ein furſt des todes ſo lange geweſt. Er wirds freylich offt verſucht vnd wol geubt ſein, wie er ſol einem armen gewiſſen ein trüncklin vom tode bey bringen, Die propheten, ſonder der liebe Dauid habens wol gefulet vnd verſucht, Denn ſie klagen, leren vnd reden werlich dauon, als ſeien ſie offt dabey geweſt, ſagen itzt von des todes pforten, itzt von der helle, itzt vom zorn Gottes

Nu, Es kome wenn vnd wie es kome, [Bl. K 2a] So horen wir hie wol, das die heiligen muſſen ſich mit dem teuffel reuffen vnd mit dem tode beiſſen, Es ſchaffe der verfolger odder peſtilentz vnd ander kranckheit vnd fahr des lebens Es iſt aber ynn ſolchem kampff, das aller beſte vnd neheſt zum ſieg dis liedlin der heiligen lernen ſingen, das iſt, ſich ſelbs verleügnen, vnd an die rechte hand Gottes ſich henge, So geſchicht dem teufel eine groſſe ſchalckeit, das er leer ſtro zu dreſſchen findet, nemlich alſo, Ich wil nichts ſein, all meine macht ſol der HERR ſein, wie droben geſagt iſt, Wenn ich das thu, ſo bin ich rein ausgeleret von mir ſelbs vnd alle dem das mein iſt vnd kan ſagen, Was fichteſtu teufel, Suchſtu gute werck vnd meine eigen heiligkeit zu

1 konne *o* vber *rh* *3* ſo lange geweſt *rh* *7* (mitte) helle *10* ſchaffe der *rh* *zu* (thu) (streckebein) peſtilentz *11* zum ſieg *rh* *12* dis] *vielleicht* die (ver) ſich *13* hengen, (das) *16* (vom) von mir *bis* mein iſt *rh* *17* vnd meine eigen heiligkeit *rh*

Dr] können zurichten? Es iſt ſein handwerck, und hats uber funff tauſent jaren getrieben, und kans fur einen meiſter allzu wol[1], So iſt er auch ein fürſt des todes ſo lange geweſt. Er wirds freilich offt[2] verſucht und wol geübt ſein, wie er ſol einem armen gewiſſen ein trůncklin vom tode[3] bey bringen. Die Propheten, ſonder der liebe David, habens wol gefůlet und verſucht, Denn ſie klagen, leren und reden warlich davon, als ſeien ſie offt dabey geweſt, ſagen jtzt von des todes pforten, jtzt von der helle, jtzt vom zorn Gottes.

Nu, Es kome wenn und wie es kome, ſo hören wir hie wol, das die heiligen můſſen ſich mit dem teufel reuffen und mit dem tode beiſſen. Es ſchafft der verfolger odder peſtilentz und ander kranckheit und fahr des lebens. Es iſt aber jnn ſolchem kampff das aller beſte und neheſt zum ſieg, bis liedlin der heiligen lernen ſingen, das iſt, ſich ſelbs verleugnen und an die rechte hand Gottes ſich hengen, So geſchicht dem teuffel eine groſſe ſchalckheit, das er leer ſtro zu dreſſchen findet[4], nemlich alſo, Ich wil nichts ſein, all meine macht ſol der HERR ſein, wie droben geſagt iſt, Wenn ich das thu, ſo bin ich rein aus geleeret, von [Bl. J 4] mir ſelbs und alle dem, das mein iſt, und

18 kůnd *C*

[1]) = *mehr als meisterhaft.* [2]) = *sicher oft, ja oft; vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 30³, 234, 15.* [3]) = *einen Schluck, Vorgeschmack?* [4]) *Sprw., in dieser Fassung nicht bei Wander; die Erklärung bei Dietz (s. v. dreschen) ist nicht richtig, Sinn: zu spät kommen.*

Hſ] taddeln fur Gott, yhe, hab ich doch keine, Meine macht ist nicht meine macht, Der HERR ist aber meine macht. Lieber reuff mich in der hand odder zele gellt aus ledigem beütel, Suchstu aber meine sunde, zu verklagen, yhe, hab ich doch auch keine, Hie ist die macht HERRN, die magstu ymer hin verklagen, bis du sat werdest, Ich weis widder von sunden noch von heiligkeit ynn mir, Nichts, nichts weis ich, denn von Gottes macht ynn mir

Gar fein were es, (sage ich) Wer so von sich selbs lassen künd vnd den teufel spotten mit der leeren tasschen, gleich wie ihener armer haus [Bl. K 2ᵇ] wirt den dieb spottet, den er bey der nacht ynn seinem haüse ergreiff vnd sprach, Ah du torichter dieb, wiltu bey finster nacht ettwas hierin finden vnd ich kan bei liechtem tage nichts hiñnen finden, Denn was wil der teufel machen wo er so eine ledige seele findet? die yhm widder auff sunde noch heiligkeit antworten wil, Da mus er lassen alle seine kunst, beide sunde auffblasen, vnd gute werck schenden, Vnd wird geweiset auff die Rechte hand Gottes, die mus er wol mit friden lassen Fellestu aber von diesem liede, Vnd er dich ergreifft ynn deinen sunden odder guten wercken vnd gesteheſt yhm

1 yh *ergänzt zu* yhe *(ebenso Z. 3)* *3* ⟨tifft *oder* kaſt⟩ beütel ⟨yh⟩ zu *4* auch o Hie ist ⟨nu keine⟩ *6* macht *sicher* *10* torichter *über* ⟨toller⟩ *12* ⟨die⟩ die *13* Da⟨s⟩ mus *15* ⟨sol⟩ mus

Dr] kan sagen, Was fichtestu teuffel? Suchstu gute werck und meine eigen heiligkeit zu taddeln fur Gott, jhe[1], hab ich doch keine, Meine macht ist nicht meine macht, der HERRE ist meine macht. Lieber reuff mich jnn der hand[2] odder zele gelt aus ledigem beutel[3], Suchstu aber meine sünde zu verklagen, jhe, hab ich doch auch keine, Hie ist die macht des HERRN, die magstu jmer hin verklagen, bis du sat werdest, Ich weis widder von sünden noch von heiligkeit jnn mir, Nichts, nichts weis ich denn von Gottes krafft jnn mir.

Gar fein were es (sage ich), Wer so von sich selbs lassen künd und den teuffel spotten mit der leeren tasschen, gleich wie jhener armer hauswirt den dieb spottet, den er bey der nacht jnn seinem hause ergreiff und sprach: Ah, du törichter dieb, wiltu bey finster nacht etwas hierin finden, und ich kan bey liechtem tage nichts hinnen finden[4], Denn was wil der teuffel machen, wo er so eine ledige seele findet, die jhm widder auff sünde noch heiligkeit antworten wil? da mus er lassen alle seine kunst, beide, sünde auffblasen und gute werck schenden, Und wird geweiset auff die Rechte hand Gottes, die mus er wol mit frieden lassen. Fellestu aber von diesem liede, Und er dich ergreifft jnn deinen sünden odder guten wercken, und gesteheſt jhm seiner disputation[5],

[1]) *Mit* doch *zu verbinden = ja doch; vgl. Schweiz. Idiot. 3. Sp. 3 jä.* [2]) *= suche, wo nichts ist, sprw., vgl. Zeitschr. f. deutsche Philol. 26 S. 33.* [3]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, 682.* [4]) *Vgl. Thiele Nr. 174.* [5]) *= hältst stand, gehst darauf ein; diese Bedeutung nicht bei Dietz.*

Hſ] ſeiner diſputation, das du yhm zu ſehen vnd horen wilt, So ſol er dich zu richten, wie er dich nach ſeinem wundſch gerne hat, das du Gott mit ſeiner rechten hand vnd alles vergiſſeſt vnd verleureſt

Aber wie wir gehoret haben, Es iſt kunſt ſich ſelbs verleügnen, Wir haben dran zu lernen weil wir | lebeñ, ſo wol als alle heiligen fur vns, neben 8 vns, vnd nach vns, thün muſſen. Der halben, wie wir ſunde noch fulen, ſo muſſen wir den tod auch fulen, Vnd wie wir kempffen muſſen das wir der ſunden los werden, vnd feſt an der Rechten hand Gottes hangen, die vns ſein wort verkundigt, alſo muſſen wir auch mit dem tode [Bl. K 3ᵃ] vnd todesfurſten odder todesamptman dem teufel kempffen, bis wir gar los werden, Denn ſihe wie dieſer vers ſolchen kampff anzeigt, Der teufel odder verfolger dringt auch mit dem tode auff die heiligen, Was thun ſie aber, Sie keren die augen ia ſich ſelbs gar dauon, leeren ſich gantz aus, vnd halten ſich an die hand Gottes vnd ſprechen, Ich mus nicht ſterben, wie du teufel odder tyrann furgibſt, Du leugeſt, Ich werde leben, Denn ich wil nicht von meinen, noch menſchen wercken reden, Ich weis nichts itzt von mir noch meiñer heiligkeit, Sondern, des HERRN werck, die hab ich fur mir, dauon wil ich reden, die rhume ich,

1 ⟨vn⟩ ſehen ⟨vnd⟩ So *3* rechten *rh* alles *c aus* alle heiligen ſamt *7* wie *o* *9* wir⟨s⟩ *13* ſelbs gar *über* ⟨gantz vnd gar⟩ gantz ⟨vnd gar⟩ aus *17* ⟨las⟩ wil

Dr] das du jhm zu ſehen und hören wilt, So ſol er dich zurichten, wie er dich nach ſeinem wundſch gerne hat, das du Gott mit ſeiner rechten hand und alles vergeſſeſt und verleureſt.

Aber, wie wir gehöret haben, Es iſt kunſt, ſich ſelbs verleugnen, wir haben dran zu lernen, weil[1] wir leben, ſo wol als alle heiligen fur uns, neben uns und nach uns thun müſſen. Derhalben, wie wir ſünde noch fülen, ſo müſſen wir den tod auch fülen, Und wie wir kempffen müſſen, das wir der ſünden los werden und feſt an der Rechten hand Gottes hangen, die uns ſein wort verkündigt, alſo müſſen wir auch mit dem tode und todes fürſten odder todes amptman, dem teuffel, kempffen, bis wir gar los werden. Denn ſihe, wie dieſer vers ſolchen kampff anzeigt, Der teufel odder verfolger dringt auch mit dem tode auff die heiligen, Was thun ſie aber? Sie keren die augen, ja ſich ſelbs gar davon, leeren ſich gantz aus[2] und halten ſich an die hand Gottes und ſprechen: Ich mus nicht ſterben, wie du Teufel odder Tyrann fur gibſt, Du leugeſt, Ich werde leben, Denn ich wil nicht von meinen noch von menſchen wercken reden, Ich weis nichts jtzt von mir noch meiner heiligkeit, Sondern des HERRN werck, die hab ich fur mir, davon

[1]) = *solange.* [2]) *Wohl wie sonst* = ſich entleeren, entledigen *d. i. entäußern, verzichten auf eigene Kraft, verleugnen sich; vgl. die vorausgehenden Seiten; z. B. 148. 149.*

H[] auff die verlasse ich mich, der ists, der von sunden vnd tod hilfft, kanstu die werck storzen, so hastu mich auch gestorzt.

Also fasset dieser vers die obengesagt zwey stuck ym 6 vnd 7 vers, Trost vnd hulffe, da mit Gott den frumen vnd gerechten wolthut, Denn hie siehestu, wie die rechte hand Gottes, das hertz auffricht vnd mitten ym tode, trostet so mechtiglich, das es kan sagen, Vnd wenn ich gleich sterbe, so sterbe ich dennoch nicht, Weun ich gleich, leide, so leide ich doch nicht, wenn ich gleich falle, so lige ich doch nicht darnider, Wenn ich gleich geschendet werde, [Bl. K 3b] so
K stehe ich doch nicht mit schanden ꝛc. Das ist der Trost, Weiter von der | hulffe sagt er also, Sondern ich wil leben, Ists nicht ein wunderliche hulffe, das der sterbende lebt, der leidende ist frolich, der fallende stehet auff, der geschendete ist ynn ehren, gleich wie auch Christus sagt Joh. xj Wer an mich gleubet, der stirbt nicht, Vnd ob er gleich stürbe, sol er doch leben. Auff die weiset redet Paulus auch 2 Cor. 4, Vns ist bange, aber wir verzagen nicht, Wir leiden aber wir sind vnuerlassen, Wir ligen vnter, Aber wir verderben nicht ꝛc. Das sind alles wort, die kein menschlich hertz verstehet

Vnd hie siehestu, das dieser trost vnd hulffe sey das ewige leben, welchs ist die rechte ewige wolthat Gottes, Das gibt auch der gantze psalm. Denn

---

1 auff ⟨den⟩ die *3* stuck ⟨der⟩ ⟨yn⟩ ⟨ver⟩ *5* rechte *rh* *13* gleich(t) Auff die *über* ⟨Vnd Paulus⟩

Dr] wil ich reden, die rhůme ich, auff die verlasse ich mich, der ists, der von sůnden und tod hilfft. Kanstu die werck stórzen, so hastu mich auch gestórzt.

Also fasset dieser vers die oben gesagte zwey stůck jm .6. und .7. vers, Trost und Hůlffe, da mit Gott den frumen und gerechten wolthut, Denn hie siehestu, wie die rechte hand Gottes das hertz auffricht und mitten jm tode tróstet, so mechtiglich, das es kan sagen: Und wenn ich gleich sterbe, so sterbe ich dennoch nicht, Wenn ich gleich leide, so leide ich doch nicht, Wenn ich gleich falle, so lige ich doch nicht darnider, Wenn ich gleich geschendet werde, so stehe ich nicht mit schanden ꝛc. Das ist der Trost. Weiter von der [Bl. K 1] Hůlffe, sagt er also, Sondern ich wil leben, Ists nicht ein wunderliche hůlffe, das der sterbende lebt, der leidende ist frólich, der fallende stehet auff, der geschendete ist jnn ehren, gleich wie auch Christus sagt Johannis
Joh. 11, 25 am xj.: 'Wer an mich gleubet, der stirbt nicht, und ob er gleich stůrbe, sol er
2. Kor. 4, 8 doch leben', Auff die weise redet Paulus auch .2. Cor. 4.: 'Uns ist bange, aber wir verzagen nicht, Wir leiden, aber wir sind unverlassen, Wir ligen unter, aber wir verderben nicht' ꝛc. Das sind alles wort, die kein menschlich hertz verstehet.

Und hie siehestu, das dieser trost und hůlffe sey das ewige leben, welchs ist die rechte ewige wolthat Gottes, Das gibt auch der gantze Psalm. Denn

H[] weil er den frumen hauffen sondert von den dreyen hauffen, vnd gibt doch den selbigen dreyen hauffen alles was ynn diesem leben auff erden ist, nemlich, welltliche herrschafft, Geistlich regiment, vnd aller Creatur gueter, nutz vnd brauch, so mus von not wegen, dieses kleinen frumen hauffen, wolthat sein ein ander leben, nemlich das ewige, Sintemal die drey hauffen gonnen vnd lassen yhn nicht, yhre wolthat dieses lebens. Darumb mus dieser trost, der ewige trost vnd diese hulffe die ewige hulffe sein, Vnd was kans [Bl. K 4a] auch an yhm selbs anders sein, Weil er sich rhumet des HERRN selbs, vber vnd ausser allen güetern der fursten vnd menschen, so die andern haben. Denn der HERR ist ia ein ewig gut, So kan auch das ein iglicher wol rechen, Wo das hertz einen gnedigen Gott fulet, das da mus sein vergebung der sunde, Ist die sund weg, so ist der tod auch weg, Vnd mus da sein Trost vnd zuuersicht der ewigen gerechtigkeit, | vnd des ewigen lebens, Das kan nicht feylen 2

Darumb last vns mercken hie ynn diesem vers ein meister stück, wie gewaltiglich er den Tod aus den augen schlegt, vnd wil nichts wissen vom sterben noch von sunden, Widderumb, das leben so feste fur sich bildet vnd wil nichts denn vom leben wissen, Wer aber den tod nicht sihet, der lebt

9 so *bis* haben *rh* *14* last vns mercken *über* ⟨sehen wir⟩ ein meister stück *r* *16* noch von sunden *rh*

Dr] weil er den frumen hauffen sondert von den dreien hauffen und gibt doch den selbigen dreien hauffen alles, was jnn diesem leben auff erden ist, nemlich welltliche herrschafft, Geistlich regiment und aller Creatur güter, nutz und brauch, so mus von not wegen, dieses kleinen frumen hauffen wolthat sein ein ander leben, nemlich das ewige, Sintemal die drey hauffen gönnen und lassen jhn nicht jhre wolthat dieses lebens, Darumb mus dieser trost der ewige trost, und diese hülffe, die ewige hülffe sein. Und was kans auch an jhm selbs anders sein, weil er sich rhůmet des HERRN selbs uber und ausser allen gůtern der fürsten und menschen, so die andern haben? Denn der HERR ist ja ein ewig gut, So kan auch das ein iglicher wol rechen[1], Wo das hertz einen gnedigen Gott fůlet, das da mus sein vergebung der sůnde. Ist die sůnde weg, so ist der tod auch weg, Und mus da sein Trost und zuversicht der ewigen gerechtigkeit und des ewigen lebens, das kan nicht feilen.[2]

Darumb lasst uns mercken hie jnn diesem vers ein meister stůck, wie gewaltiglich er den Tod aus den augen schlegt[3] und wil nichts wissen vom sterben noch von sůnden. Widderumb das leben so feste fur sich bildet[4], Und wil nichts denn vom leben wissen, Wer aber den tod nicht sihet, der lebt

[1]) = *rechnen, ermessen.* [2]) = *daran ist nicht zu zweifeln.* [3]) *beseitigt, vgl.* aus den augen thun *Dietz s. v. Auge 8.* [4]) = *sich vergegenwärtigt.*

Hſ] ewiglich, wie Christus spricht Joh 8, Wer mein wort helt, der wird den tod nimer mehr sehen, Also senckt er sich gar ynn leben, das der tod ym leben verschlungen wird vnd gantz verschwindet, Das macht das er an der rechten hand Gottes henget mit festem glauben, Also haben alle heiligen, diesen vers gesungen vnd mussen yhn vollend bis ans ende singen. Sonderlich aber sehen wirs an den lieben merterern, Die sterben dahin fur der welt vnd yhr hertz spricht doch mit festem glauben, Noch wil ich nicht sterben, sondern leben ꝛc.

[Bl. K 4b] Vnd hie sollen wir die regel lernen, das wo ym psalter vnd ynn der schrifft, die heiligen also mit Gott handeln, vom trost vnd hulffe ynn yhren noten, das daselbst gewislich vom ewigen leben vnd aufferstehung der todten gehandelt wird, Vnd das solche text allzu mal gehoren auff den artickel von der aufferstehung vnd ewigem leben, Ja auff das gantze dritte stuck des glaubens als vom heiligen geist, von der heiligen Christenheit, von vergebung der sunde, von der aufferstehung, vom ewigen leben, Vnd fleusst alles aus dem ersten gebot da Gott spricht Ich bin dein Gott, dis wort gibt dasselbige dritte stuck des glaubens gewaltiglich. Denn weil sie klagen, das
3 sie | sterben vnd not leiden ynn diesem leben, Vnd sich doch gleichwol trosten eines andern denn dieses lebens, nemlich Gottes selbs, der vber vnd auſſer

3 ⟨vnd⟩ wird gantz *rh* *8* ym psalter vnd *rh* *11* wird *rh* *13* des glaubens als *r* *14/16* ⟨Wie dieser⟩ Vnd fleusst *bis* gewaltiglich *rh*

Dr] ewiglich, wie Christus spricht Johannis am .viij.: 'Wer mein wort helt, der
Joh. 8, 51 wird den tod nimer mehr sehen'. Also senckt er sich gar jns leben, das der tod jm leben verschlungen wird und gantz verschwindet, Das macht, das er an der rechten hand Gottes henget mit festem glauben, Also haben alle heiligen diesen vers gesungen und můssen jhn vollend bis ans ende singen, Sonderlich aber sehen wirs an den lieben merterern, Die sterben dahin fur der welt, und jhr hertz spricht doch mit festem glauben: Noch wil ich nicht sterben, sondern leben ꝛc.

Und hie sollen wir die regel lernen, das, wo jm Psalter und jnn der schrifft die heiligen also mit Gott handeln vom trost und hůlffe jnn jhren nöten, das daselbst gewislich vom ewigen leben und aufferstehung der todten gehandelt wird, Und das solche text allzu mal gehören auff den artickel von der aufferstehung und ewigem leben, Ja auff das gantze dritte stůck des glaubens, als vom heiligen geist, von der heiligen Christenheit, von vergebung der sůnde, von der aufferstehung, vom ewigen leben. Und fleusst alles aus dem ersten gebot, da Gott spricht: 'Ich bin dein Gott ꝛc.' Dis wort gibt dasselbige dritte stůck des glaubens gewaltiglich[1], Denn weil sie klagen, das sie [Bl. K ij] sterben und not leiden jnn diesem leben, Und sich doch gleich wol tröſten eines andern denn dieses lebens, nemlich Gottes selbs, der uber und

[1]) = *eindringlich, überzeugend, wie oft bei L.*

Hſ] dieſem leben iſt, ſo iſts nicht muglich, das ſie ſolten gantz vnd gar ſterben vnd nicht widderumb ewiglich leben. Nicht allein darumb, das Gott, an dem ſie hangen vnd ſich ſein troſten, nicht ſterben kan vnd ſie alſo ynn yhm leben muſſen, Sondern auch darumb, das Gott nicht kan ſein ein Gott der todten vnd die nichts mehr ſind, Sondern wie Chriſtus ſagt, Er mus ein Gott der lebendigen vnd nicht der todten ſein, Drumb muſſen ſie ewig leben, ſonſt were er nicht yhr Gott, Vnd ſie kondten auch nicht an yhm hangen, wo ſie nicht lebeten, Alſo bleibt denn der tod bey dieſem heufflin nicht mehr denn ein ſchlaff,

[Bl. Q 1ᵃ] Iſt aber das war, das ſie ynn Gott leben, So mus das zuuor war ſein, das ſie vergebung der ſunden haben. Haben ſie nicht ſunde, ſo haben ſie gewiſlich den heiligen geiſt der ſie heiliget, Sind ſie heilig, ſo ſind ſie die rechte heilige Chriſtenliche kirche vnd das kleine heufflin vnd herrſchen vber alle gewallt des teuffels, muſſen alſo widder aufferſtehen vnd ewig leben, Sihe, das ſind die groſſen hohen werck der Rechten hand des HERRN. Was ſind doch da gegen aller menſchen vnd furſten werck, darauff alle welt bawet vnd trotzt? Spinweb ſind es, Sagt Jeſaia, das widder zu kleiden noch zu

1 iſt *o* *3* ſie *über* alſo yhm] yhn *5* nichts (ſein) *dazu* mehr *r* *10* Iſt(s) *11* haben (vnd heilig vnd gerecht ſind) Haben *13* heufflin (vnd muſſen) *15* hohen *rh* *17* (iſt) ſind

Dr] auſſer dieſem leben iſt, ſo iſts nicht můglich, das ſie ſolten gantz und gar ſterben und nicht widderumb ewiglich leben. Nicht allein darumb, das Gott, an dem ſie hangen und ſich ſein tröſten, nicht ſterben kan, Und ſie alſo jnn jhm leben můſſen, Sondern auch darumb, das Gott nicht kan ſein ein Gott der todten, und die nichts mehr ſind, Sondern wie Chriſtus ſagt, Er mus ein Gott der lebendigen und nicht der todten ſein, Drumb můſſen ſie ewig leben, ſonſt were er nicht jhr Gott, und ſie kőndten auch nicht an jhm hangen, wo ſie nicht lebeten, Alſo bleibt denn der tod bey dieſem heufflin nicht mehr denn ein ſchlaff.

Iſt aber das war, das ſie jnn Gott leben, So mus das zuvor war ſein, das ſie vergebung der ſůnde haben, Haben ſie nicht ſůnde, ſo haben ſie gewislich den heiligen geiſt, der ſie heiliget, Sind ſie heilig, ſo ſind ſie die rechte, heilige Chriſtenliche kirche und das kleine heufflin[1] und herrſchen uber alle gewalt des teuffels, můſſen alſo widder aufferſtehen und ewig leben. Sihe, das ſind die groſſen, hohen werck der Rechten hand des HERRN, Was ſind doch dagegen aller menſchen und fůrſten werck, darauff alle welt bawet und trotzt? Spinweb ſind es (ſagt Jeſaia), das widder zu kleiden noch zu Jeſ. 59, 5

[1]) 'kleine heufflin' *(im Gegensatz zum 'großen Haufen', d. i. den '3 Hauffen' oben S. 87ff., S. 153, 18; unten S. 156, 24) = die Auserwählten, s. DWtb. Haufe 5; Unsre Ausg. Bd. 30², 183, 4.*

Hſ] ſchmucken dienet on das die yrrigen tollen mucken vnd fliegen, die leichtfertigen ſeelen, da mit gefangen vnd ewiglich erwurget werden

Nu leben ſolche heiligen nicht allein ynn ihenem | leben, Sondern fahens hie an ym glauben, Vnd wo glaube iſt, da iſt auch ewigs leben angefangen, Vnd die text ynn der ſchrifft vom glauben, gehoren auch zu allen obgeſagten artickeln, denn des glaubens, darff man ynn den dreyen hauffen zu dieſem leben nichts vberal, Sintemal die gottloſen, dis leben am meiſten haben, Vnd der glaube auch nicht hangen noch [Bl. 2 1b] hafften kan an yrgent ettwas, das ynn dieſem leben gillt, Sondern bricht hiñaus vnd henget an dem das vber vnd auſſer dieſem leben iſt, das iſt Gott ſelbs, Das aber die heiligen ſolch ewig leben hie anfañgen vnd ym ſterben dennoch leben zeuget dieſer vers vnd ſpricht, Vnd ich wil erzelen des HERRN werck, Wer des HERRN werck predigen ſol, der wird ia lebendig ſein müſſen, Wie wol, wenn ſie gleich tod ſind, ſo predigt doch yhr geiſt vnd blut, gleich wie Abels blut redet widder Kaiñ, Geñ 4, Vnd Ebre. xj. ſpricht er, das der geſtorben Abel durch ſeinen glauben noch rede

Vnd dis iſt der aller ergeſt vnd verdrieſlichſt vers, den tyrannen vnd heiligen mordern als ich kaum einen weis ynn der ſchrifft, das die todten

2 werden *hinter* gefangen *aber uh* *4* Vnd *über* ⟨Denn⟩ *12* ⟨Son⟩ Vnd

Dr] ſchmücken dienet, on das[1] die jrrigen[2], tollen mucken und fliegen, die leichtfertigen ſeelen, damit gefangen und ewiglich erwürget werden.

Nu leben ſolche heiligen nicht allein in jhenem leben ſondern fahens hie an jm glauben, Und wo glaube iſt, da iſt auch ewigs leben angefangen, Und die text jnn der ſchrifft vom glauben gehören auch zu allen obgeſagten artickeln, denn des glaubens darff man jnn den dreien hauffen zu dieſem leben nichts uberal, Sintemal die gotloſen dis leben am meiſten haben, Und der glaube auch nicht hangen noch hafften kan an irgent etwas, das jnn dieſem leben gillt, Sondern bricht hinaus, und henget an dem, das uber und auſſer dieſem leben iſt, das iſt Gott ſelbs. Das aber die heiligen ſolch ewig leben hie anfahen und jm ſterben dennoch leben, zeuget dieſer vers und ſpricht: 'Und ich wil erzelen des HERRN werck'. Wer des HERRN werck predigen ſol, der wird ja lebendig ſein müſſen, Wie wol, wenn ſie gleich tod ſind, ſo predigt doch jhr geiſt und blut, gleich wie Abels blut redet widder Kain,
1. Moſ. 4, 10 Hebr. 11, 4 Geneſis am .4. Und zun Ebreern am .xj. ſpricht er, Das der geſtorben Abel durch ſeinen glauben noch rede.

Und dis iſt der aller ergeſt und verdrieſlichſt vers, den tyrannen und heiligen mördern, als ich kaum einen weis jnn der ſchrifft, das die todten

[1]) = *ſondern nur ...* [2]) = *ratlos, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 558, 16.*

Hſ] heiligen, die ſie meinen, ſie ſeien fein geſchweiget vnd gedempfft, aller erſt anheben zu leben vnd zu reden Krodenteufel, Es iſt nicht gut mit den heiligen ſtreiten, wenn ſie allererſt nach dem tod wollen recht anfahen eben das, darumb ſie getödtet werden, vnd wollen dazu darnach nicht auffhoren noch ablaſſen ynn ewigkeit vnd wollen auch hinfurt vngetodtet vnd vngeſchweiget ſein, ſondern ewiglich, des HERRN werck erzelen, Der Bapſt hat Johannen Hus vnd viel heiligen verbrant, Itzt newlich auch Lenhard [Bl. L 2a] Keſer vnd viel ander, Aber wie fein hat ers troffen vnd ſie geſchweigt, das yhr blut itzt ymer widder yhn ſchreiet, bis er alle ſeine macht hat verloren, das er nu mus betteln gehen vnd frembde gewalt als keiſer vnd furſten anruffen, die er zuuor durch ſeine eigen macht mit fuſſen trat, Wo die itzt theten, ſo were der arme bettler lengſt von motten gefreſſen wie wol auch ſolche bettelhülffe yhn wenig hilfft vnd endlich doch verlaſſen wird, Vnd mus Johann Huſſen laſſen ſeinen herrn bleiben

Der xviij vers iſt aüch eiñ meiſter ſtuck ynn dieſem liede vnd braucht eiñer Retoriken kunſt, die heiſt, Confutatio, Tapinoſis, interpretatio. vnd ſpricht, Der HERR zuchtiget mich wol aber vbergibt mich dem tode nicht, Was iſt

3 eben *o* *4* dazu *rh* *9/10* betteln gehen vnd *links r und* frembde gewalt als *rechts r* *16* Confutatio *rh* ⟨odder⟩ interpretatio ſpricht, ⟨Caſti⟩

Dr] heiligen, die ſie meinen, ſie ſeien fein geſchweiget[1] und gedempfft, aller erſt anheben zu leben und zu reden. Kroden teufel[2], Es iſt nicht gut mit den heiligen ſtreiten, wenn ſie aller erſt nach dem tod wollen recht anfahen eben das, darumb ſie getödtet werden, Und wollen dazu darnach nicht auffhören noch ablaſſen jnn ewigkeit und wollen auch hinfurt ungetödtet und unge=ſchweiget ſein, ſondern ewiglich des HERRN werck erzelen. Der Bapſt hat Johannen Hus und viel heili= [Bl. K iij] gen verbrant, Itzt newlich auch Lenhard Keiſer und viel ander, Aber wie fein hat ers troffen und ſie geſchweigt, das jhr blut itzt jmer widder jhn ſchreiet, bis er alle ſeine macht hat verloren, das er nu mus betteln gehen, und frembde gewalt, als Keiſer und Fürſten anruffen, die er zuvor, durch ſeine eigen macht, mit füſſen trat. Wo die itzt theten[3], ſo were der arme bettler lengſt von motten gefreſſen, wie wol auch ſolche bettelhülffe[4] jhn wenig hilfft und endlich doch verlaſſen wird[5], Und mus Johann Huſſen laſſen ſeinen herrn bleiben.

Der xviij. vers iſt auch ein meiſterſtück jnn dieſem liede und braucht einer Retoriken kunſt, die heiſſt Confutatio, Tapinoſis, interpretatio, und ſpricht: Der HERR züchtiget mich wol, aber ubergibt mich dem tode nicht.

25 Keſer *A*

[1]) = *zum Schweigen gebracht.* [2]) *Anrede? Ausruf (zum, beim T.)? S. DWtb. s. v., [vielleicht imperat. Bildung, etwa 'krau den T.'? G. K.].* [3]) = *wenn sie nicht wären, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 276, 25.* [4]) = *armselige H., s. Dietz s. v.* [5]) *Erg. 'er'.*

Hſ] das? Er hat ſich gerhumet, Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, Darauff ſpricht fleiſch, wellt, menſchen vnd furſten, vnd wollen yhn weich vnd matt machen, Heiſſt das nicht geſtorben, wenn du verbrennt, gekopfft ertrenckt, erwurgt verdampt, veriagt wirſt? Ich meine, du ſolteſt ia fulen, ob das muge ein leben heiſſen, Wo iſt nü dein Gott? las dir yhn helffen, Awe ia, Elias wird komen vnd dich abnemen, Darauff antwortet er, bleibt feſt vnd troſtet ſich alſo, Ey lieber, Es iſt nichts, das ſterben, Es iſt allein ein veterliche rute, Es iſt nicht zorn, Es iſt der fuchsſchwantz, Es iſt nicht ernſt, Er zuchtiget mich alſo als ein lieber vater, ſein liebes kind, [Bl. 8 2ᵇ] Es thut wol ein wenig wehe, vnd iſt nicht eitel zucker, ſondern, Es iſt ia eine rute, Aber ſie todtet nicht ſondern hilfft deſte ehe zum leben, Wolan das iſt doch 6 ein guter dolmetzer vnd eine ſtarcke confuta|tio, der aus dem wort tod kan eine heilſame rute machen. Die kunſt mus der heilige geiſt vnd die rechte hand Gottes lereñ, Denn es thut aus der maſſen wehe, wenn man zu dem leiden, noch leſtert, ſpottet, das heubt ſchuttelt vnd miſſebeut, wie die Juden Chriſto am creutz theten. Fleiſch vnd blut thut das widderſpiel, macht aus einer

1 Darauff *über* ⟨So⟩ *2/3* vnd wollen *bis* machen *rh* *4* ⟨vnd⟩ verdampt *5* ⟨leb⟩ muge *5/6* Wo iſt *bis* abnemen *rh* *6* dich *über* ⟨yhn⟩ er, bleibt feſt vnd *r* *7* ⟨vnd⟩ troſtet ⟨er⟩ *10* ein *o* *12* vnd eine *bis* confutatio *rh* *13* heilſame *rh* rute ⟨zum leben machen⟩ machen *14/16* Denn es thut *bis* theten *am Rande oben* *14* wehe *o* *15* ⟨vnd⟩ das heubt

Dr] Was iſt das? Er hat ſich gerhůmet, Ich werde nicht ſterben ſondern leben, Darauff ſpricht fleiſch, wellt, menſchen und fürſten und wollen jhn weich und matt machen. Heiſſt das nicht geſtorben, wenn du verbrennet, gekǒpfft, ertrenckt, erwůrgt, verdampt, veriagt wirſt? Ich meine, du ſolteſt ja[1] fůlen, ob das můge ein leben heiſſen. Wo iſt nu dein Gott? las dir jhn helffen, Awe ja, Elias wird komen und dich abnehmen. Darauff antwortet er, bleibt feſt und tröſtet ſich alſo: Ey lieber, Es iſt nichts, das ſterben, Es iſt allein ein veterliche rute, Es iſt nicht zorn, Es iſt der fuchs ſchwantz[2], Es iſt nicht ernſt, Er zůchtiget mich alſo als ein lieber vater ſein liebes kind, Es thut wol ein wenig wehe und iſt nicht eitel zucker, ſondern Es iſt eine rute, Aber ſie tǒdtet nicht, ſondern hilfft deſte ehe[3] zum leben. Wolan, das iſt ein guter dolmetſcher und eine ſtarcke confutatio, der[4] aus dem wort 'Tod' kan eine heilſame rute machen, die kunſt mus der heilige geiſt und die rechte hand Gottes leren, Denn es thut aus der maſſen wehe, wenn man zu dem leiden noch leſtert, ſpottet, das heubt ſchůttelt und miſſebeut[5], wie die Jůden Chriſto am Creutz theten. Fleiſch und blut thut das widderſpiel, macht aus einer

[1]) = *doch (meine ich), vgl. D Wtb. s. v. II 2 und 3.* [2]) = *freundliche Mahnung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 387, 25 u. 326 Anm. 3.* [3]) = *eher.* [4]) *Statt 'wenn einer'.* [5]) = *unfreundlich begegnet, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 462, 35.*

Hſ] heilſamen ruten, Den tod vnd die helle, Denn Es wil ſo bald verzweiueln vnd verzagen, wo es auch an einem brod feylen wil, Das dolmetzet ſich nicht fein

Aber viel groſſer kunſt iſts, wer dieſen vers ſingen kan wenn der teuffel ſolch miſsbieten treibt, das der tod da ſey, wie er dem lieben Hiob thet. vnd andern heiligen viel, Der kan einem hertzen den tod ſo gewaltig fur bilden, nicht ſchlecht wie ein menſch daher ſagen, du wirſt verbrennet ertrenckt ꝛc. Sondern kans auffblaſen, wie ein ſchrecklich, grewlich, ewig ding der tod ſey, vnd Gottes zorn dabey treiben vnd mit gewaltigen gedancken yns hertz drucken vnd ſtoſſen, das vntreglich vnd vnleidlich iſt. Hie ligts denn warlich an einem guten ausleger, der den teufel mit dieſem vers vberſchreien vnd vberwinden muge, vnd ſagen, dennoch iſts nicht der tod, noch zorn, dennoch iſts gnedige zuchtigung vnd veterliche ſtraffe, dennoch weis ich, das er mich dem tode nicht [Bl. ℒ 3ª] vbergibt, vnd wills dennoch nicht gleuben, das es zorns ſey, vnd wenns alle teufel ynn der hellen ſagten auff einen hauffen, Ja wenns gleich ein Engel vom himel ſagte, ſo ſey es verflucht, Vnd wenn es Gott ſelbs ſagte, So wolt ich doch gleuben, Er verſuchte mich wie Abraham vnd ſtellete ſich ſo zornig vnd were doch | nicht ernſt, Denn er widderrufft ſein wort nicht, Es 7

---

1 die *[vor* helle*]* *o* *4* ſolch *bis* treibt *rh zu* ⟨einem ſagt⟩ *8* vnd *[2.] über* mit *9* warlich *[gebessert aus* werlich*]* *rh* *10* der ⟨dieſe⟩ den *13* zorn(s) *[?]* *15* wenn ⟨mich⟩ es

Dr] heilſamen ruten den tod und die helle, Denn Es wil ſo bald verzweiveln und verzagen, wo es auch[1] an einem brod feilen wil, Das dolmetzet ſich nicht fein.

Aber viel groſſer kunſt iſts, wer[2] dieſen vers ſingen kan, wenn der teuffel ſolch misbieten treibt, das der tod da ſey, wie er dem lieben Hiob thet, und andern heiligen viel, Der kan einem hertzen den tod ſo gewaltig fur bilden, nicht ſchlecht, wie ein menſch daher ſagen: Du wirſt verbrennet, ertrenckt ꝛc. Sondern kan es auffblaſen[3], wie ein ſchrecklich, grewlich, ewig ding der tod ſey, und Gottes zorn dabey treiben[4] und mit gewaltigen gedancken jns hertz drücken und ſtoſſen, das untreglich und unleidlich iſt. Hie ligts denn warlich an einem guten ausleger, der den teuffel mit dieſem vers uberſchreien und uberwinden müge und ſagen: Dennoch iſts nicht der tod noch zorn, Dennoch iſts gnedige züchtigung und veterliche ſtraffe, Dennoch weis ich, das er mich dem tode nicht ubergibt, Und wils dennoch nicht gleuben, das es zorn ſey, und wenns alle teuffel jnn der hellen ſagten auff einen hauffen[5], Ja wenns gleich ein Engel vom himel ſagte, ſo ſey es verflucht[6], Und wenn es Got ſelbs ſagte, ſo wolt ich doch gleuben, Er verſuchte mich wie Abraham und ſtellete ſich ſo zornig, und were doch [Bl. ℜ 4] nicht ernſt, Denn er widderrufft ſein

---

[1]) = *auch nur.* [2]) = *wenn einer.* [3]) = *übertreibend schildern, s. oben S. 147, 32.* [4]) = *reden von, im Munde führen.* [5]) = *miteinander.* [6]) *Gal. 1, 8 älteste Fassung (dort übersetzt Luther* 'das' *nicht* 'der').

Hſ] ſol heiſſen, Er zuchtiget mich alſo, Aber er wil mich nicht todten, da bleibe ich bey, vnd las mirs nicht nemen noch anders deuten, dolmetzen noch auslegen

Er fulet den Tod wol, Er wil yhn aber nicht fulen, vnd ſol nicht Tod heiſſen, ſondern hellt ſich an die gnedige rechte hand Gottes, Leucket auch nicht das yhm Gott zu ſchicke ſolchen tod, Aber er hat einen verſtand mit Gott, das ſie es beyde nicht wollen, den tod heiſſen noch ſein laſſen, ſondern, ſol die vaters rüte, vnd kinds ſtraffe ſein. Wolan, das ſind ia alles hohe wort, die ynn menſchen odder furſten hertzen nicht ſind, noch hinein komen mugen, wie S Paulus ſagt 1 Cor ij Wir reden von der heimlichen verborgen weiſheit Gotts, welche kein furſt dieſer wellt kennet, Das ſey geſagt dis mal, von dieſem ſchönen liede der lieben heiligen folget

[Bl. ℒ 3ᵇ]

XIX

Thut mir auff die thore der gerechtigkeit
das ich hinein gehe vnd dem HERRN dancke

Wie? hat er nicht bis her durch den gantzen pſalm gedanckt, vnd iſt eitel danck geweſt? Was bittet er denn hie, die thore auffzuthun, das er dancken

---

1 wil *über* ⟨todtet⟩ *2* anders] andes *4* gnedige *rh* *6* beyde⟨s⟩ *8* odder furſten *rh* *11 hinter* folget *auf der letzten Zeile* ⟨XIX⟩ *13/14 Die Zeilen unterstrichen*

Dr] wort nicht. Es ſol heiſſen: Er züchtiget mich alſo, Aber er wil mich nicht tödten, Da bleibe ich bey, und las mirs nicht nemen noch anders deuten, dolmetzen noch auslegen.

Er fület den tod wol, Er wil jhn aber nicht fülen, und ſol nicht Tod heiſſen, ſondern hellt ſich an die gnedige rechte hand Gottes, Leugnet auch nicht, das jhm Gott zu ſchicke ſolchen tod, Aber er hat einen verſtand mit Gott[1], das ſie es beides nicht wollen den tod heiſſen noch ſein laſſen, ſondern ſol die vaters rute und kinds ſtraffe ſein. Wolan, das ſind ja alles hohe wort, die jnn menſchen odder fürſten hertzen nicht ſind, noch hinein komen
1. Kor. 2,7 mügen, wie S. Paulus ſagt .1. Cor. 2.: 'Wir reden von der heimlichen verborgen weisheit Gottes, welche kein fürſt dieſer wellt kennet'. Das ſey geſagt dis mal von dieſem ſchönen liede der lieben heiligen. Folget.

XIX

Thut mir auff die thore der gerechtigkeit, Das ich hinein gehe und dem HERRN dancke.

Wie? hat er nicht bisher durch den gantzen Pſalm gedanckt, und iſt eitel danck geweſt? Was bittet er denn hie, die thore auff zuthun, das er dancken

---

[1]) = *ist im Einverständnis mit G.*

Hſ] muge? Es ist alles geredt ynn der pſon der lieben Veter ym alten testa-
ment, welche hertzlich verlanget hat | nach dem reich Christi vnd offenbarung 8
des Euangelii, wie er ym neheſten lied dauon hat geweiſſaget, vnd wil alſo
ſagen, Ah herr Gott, das ich auch mocht vnter dem hauffen der Christen ſein,
da man ſolch lied ſingen wird, von den wercken vnd wolthaten Christi, vnd
muſte helfen dancken, loben, predigen, O wie frolich wolt ich ſein, Ah wer
thut mir die thor auff vnd hilfft mir da hinein, da allererſt das rechte freye,
froliche dancken vnd loben angehet, Aber nu iſts noch alles verſchloſſen vnd
das Euangelion vnd die Chriſtenheit nicht offenbaret Gleich wie der 42. pſalm
auch ſagt, Ich wolte gern hin vber faren mit dem hauffen vnd mit yhn gehen
zum hauſe Gottes, ynn dem dohn des rhumes vnd danckes vnter dem hauffen,
die da feyren

Alſo ſpricht auch Chriſtus zu ſeinen iungern Selig ſind die augen die
da ſehen, das yhr ſehet vnd ohren die da horen, das yhr horet, Denn ich
ſage [Bl. 84a] euch das viel konige vnd propheten hetten gerne geſehen, das
yhr ſehet, vnd habens nicht geſehen, vnd horen das yhr horet vnd habens nicht
gehoret Alſo iſt dieſer vers ein ſehnlich gebet vmb das Reich Christi vnd das
Euangelion, vnd das auffhoren mocht, die ſchwere laſt des geſetzes Moſi, dauon

---

1 pſon *2* hertzlich *rh* *6* hel|| fen ⟨vnd⟩ loben *7* da *[vor* hinein*]* *o* *7/8* da allererſt *bis* angehet *rh zu* ⟨ynn die ſamlung⟩ *15* hetten gerne *über* ⟨haben begerd⟩ *18* Euangelion ⟨Vnd nennet⟩

Dr] müge? Es iſt alles geredt jnn der perſon der lieben Veter jm alten Teſta-
ment, welche hertzlich verlanget hat nach dem reich Chriſti und offenbarung
des Euangelij, wie er jm neheſten lied davon hat geweiſſaget, und wil alſo
ſagen: Ah, Herr Gott, das ich auch möcht unter dem hauffen ſein, da man
ſolch lied ſingen wird von den wercken und wolthaten Chriſti, und müſte
helffen dancken, loben, predigen. O wie frölich wolt ich ſein, Ah, wer thut
mir die thor auff und hilfft mir da hinein, da aller erſt das rechte, freie,
fröliche dancken und loben angehet. Aber nu iſts noch alles verſchloſſen, und
das Euangelion und die Chriſtenheit nicht offenbaret, Gleich wie der .42. Pſalm
auch ſagt: 'Ich wolte gern hin uber faren mit dem hauffen und mit jhn Pſ. 42, 5
gehen zum hauſe Gottes jnn dem dohn[1] des rhumes und danckes unter dem
hauffen, die da feiren'.

Alſo ſpricht auch Chriſtus zu ſeinen jüngern: 'Selig ſind die augen, die Luk. 10, 23
da ſehen, das jhr ſehet, und ohren, die da hören, das jhr höret, Denn ich
ſage euch, das viel könige und propheten hetten gerne geſehen, das jhr ſehet,
und habens nicht geſehen, und hören, das jhr höret, und habens nicht gehöret'.
Alſo iſt dieſer vers ein ſehnlich gebet umb das Reich Chriſti und das Euan-
gelion, und das auffhören möcht die ſchweere laſt des geſetzes Moſi, davon

---

[1]) = *mit Liedern, Melodien. Luthers Bibel hatte Ps. 42 zuerst diese Fassung.*

Hss] Petrus sagt Act. 15. welchs widder wir noch vnser Veter haben tragen mugen Er nennet aber das newe testamenũt, Thore der gerechtigkeit, auff Ebreische weise, da man Thore heist, ratheuser, Schulen, Synagogen, richtheuser, vnd solche offentliche stete, da man für der gemeine offentliche hendel ausrichte, wie prouerb. 31. Ihr man ist ehrlich, wenn er sitzt ym thor vnter den rat=
L herrn ym lande, Vnd des gleichen | hin vnd wider viel ym alten testament gefunden wird, Darumb sind die thore der gerechtigkeit nichts anders, denn die kirchspiel odder bistumb, darinn man offentlich handelt, die ampt der Christenheit, als p̄digen, Gott loben, dancken, singen, teuffen, sacrament reichen vnd nemen, straffen, trosten, beten, vnd was zur seligkeit gehoret, Denn daselbs sitzen die ratherrn des geistlichen reichs Christi, das ist, die pfarher, prediger, Bisschofe, lerer vnd andere seelsorger

[Bl. ☙ 4b] Er nennet sie aber, Thore der gerechtigkeit, gegen das alte testament. Denn ym newen testament ist eitel lere von vergebung der sunden, von der gnade, vom glauben, der gerecht vnd heilig macht, vnd gar nichts von wercken des gesetzs, noch von eigen wercken. Das gesetz aber ynn seinen thoren vnd Schulen treibt auff werck vnd macht sunder, mehret sunde vnd zorn, wie .S. Paulus zun Romern vnd Galatern sagt vnd kan nicht zur

3 Schulen Synagogen *rh* richt⟨stete⟩ *darüber* heuser *7* Darumb *c aus* darumb *rot c* *9* Gott *bis* singen *rh* *12* vnd andere *vor* lerer ⟨vnd⟩ seelsorger *u* *14* ⟨vnd⟩ Denn *15* von der gnade *rh* *16/17* ynn seinen *bis* Schulen *rh*

Apg. 15, 10 Dr] Petrus saget Act. 15., welchs widder wir noch unser Veter haben tragen mügen.[1] Er nennet aber das newe Testament 'Thore der gerechtigkeit' auff Ebreische weise, da man 'Thore' heisst Ratheuser, Schulen, Synagogen, Richtheuser und solche offentliche stete, da man fur der gemeine offentliche hendel
Spr. 31, 23 ausrichtet, wie Proverb. 31.: 'Ihr man ist ehrlich, wenn er sitzt jm thor unter den Ratherrn jm lande', und des gleichen [Bl. ☙ 1] hin und widder viel jm alten Testament gefunden wird. Darumb sind die thore der gerechtigkeit nichts anders denn die kirchspiel odder bistumb, darinn man offentlich handelt die ampt der Christenheit, als predigen, Gott loben, dancken, singen, teuffen, sacrament reichen und nemen, straffen, trösten, beten, und was zur seligkeit gehöret, Denn daselbs sitzen die ratherrn des geistlichen reichs Christi, das ist Pfarher, Prediger, Bisschove, Lerer und andere seelsorger.

Er nennet sie aber 'Thore der gerechtigkeit' gegen das alte Testament, Denn jm newen Testament ist eitel lere von vergebung der sünden, von der gnade, vom glauben, der gerecht und heilig macht und gar nichts von wercken des gesetzs noch von eigen wercken. Das gesetz aber jnn seinen thoren und schulen treibt auff[2] werck und macht sünder, mehret sünde und zorn, wie S. Paulus zun Römern und Galatern sagt, und kan nicht zur gerechtigkeit

[1]) = *können.* [2]) = *hat als Ziel, sonst* 'auf das gesetz treiben', *vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 373, 1 und* das g. treibt auf einen menschen *Bd. 36, 368, 10.*

Hſ] gerechtigkeit helffen, Das es wol mugen heiſſen, Thore der ſunde odder vngerechtigkeit. Denn Geſetz, iſt nicht Gnade, Nu aber allein Gnade, gerecht macht, iſts vnmuglich das, Geſetze ſolte gerecht machen, Sondern mus ſunder machen vnd zorn erregen Ro 4 Darumb auch .S. Paulus 2 Cor 4. kunlich thar das geſetz Moſi nennen, Ein ampt des todes, Vnd Gal. ij, Ein ampt der ſunden Vnd 1 Cor. 15. ſpricht er, das geſetze iſt der ſunden krafft Vnd die ſunde des todes Stachel, Alſo gehoren auch itzt vnſer wercklerer (der die wellt vol iſt) faſt alle Biſſchofe vnd geiſtlichen ynn das alte teſtament, vnd haben auch dieſe thore der gerechtigkeit widder verſchloſſen, vnd thore der ſunden | draus gemacht Vnd ſind 2 dazü noch nirgent ſo gut, Denn ſie durch eitel menſchen geſetz, die gewiſſen mit falſchen, vnnotigen, ertichten ſunden beſchweren vnd verwirren Wie Chriſtus vnd die Apoſtel [Bl. M 1a] von yhnen geweiſſagt haben, Aber Es bleiben dennoch ia ettliche thore der gerechtigkeit

XX

Hie iſt das thor des HERRN
Da die gerechten hinein gehen

Gleich wie er das allte teſtament ym neheſten vers hat geſcheiden vom newen, vnd auffgehaben nach der lere vnd predigt, Alſo ſcheidet ers hie auch

3/4 Sondern mus *bis* Ro 4 *rh* *8* teſtamen *10* dazü *o* *11* verwirren9 Wie Chr9 *15* Hie *über* Das *16* die gerechten gehen da hinein *ursprünglich, dann* Da *vor* Die *geschrieben und* gehen *uh hinter* ⟨da⟩ hinein *17* ym neheſten ‖ ⟨vers⟩ *und* vers *r steht hinter* auffgehaben *u*

Dr] helffen, Das es wol mügen heiſſen 'Thore der ſünde odder ungerechtigkeit', Denn Geſetz iſt nicht Gnade. Nu aber allein Gnade gerecht macht, iſts unmüglich, das Geſetze ſolte gerecht machen, ſondern mus ſünder machen und Röm. 4, 15
zorn erregen, Roma .4. Darumb auch S. Paulus .2. Cor. 4. künlich thar das 2. Kor. 3, 9
geſetz Moſi nennen 'Ein ampt des todes' Und Galat. 2. 'Ein ampt der ſünden' Gal. 2, 17
Und .1. Cor. 15. ſpricht er: 'Das geſetze iſt der ſünden krafft, und die ſünde des 1. Kor. 15, 56
todes ſtachel'. Alſo gehören auch jtzt unſer wercklerer (der die wellt vol iſt) faſt alle Biſſchove und geiſtlichen jnn das alte Teſtament, und haben auch dieſe thore der gerechtigkeit widder verſchloſſen und thore der ſünden draus gemacht, Und ſind dazu noch nirgent ſo gut, Denn ſie durch eitel menſchen geſetz die gewiſſen mit falſchen, unnötigen, ertichten ſünden beſchweren und verwirren, Wie Chriſtus und die Apoſtel von jhnen geweiſſagt haben, Aber es bleiben dennoch ja[1] etliche thore der gerechtigkeit.

XX

Hie iſt das thor des HERRN,
Da die gerechten hinein gehen.

Gleich wie er das alte Teſtament jm neheſten vers hat geſcheiden vom newen und auffgehaben nach der lere und predigt, Alſo ſcheidet ers

[1]) *Wir: ja dennoch.*

Hſ] von dem ſelbigen, nach dem Gottes dienſt, da die Juden hoch auff pocheten, vnd kundten nichts rhumen, denn yhren heiligen tempel vnd yhr opffer vnd reüchwerg, dazu denn das gantz prieſtergeſchlecht der Leuiten geordent war, Hie, Hie (ſprachen ſie,) zu Jeruſalem, da iſt des HERRN tempel, das iſt das rechte thor, da man zum HERRN eingehen mus, opffern, reüchern Gott dienen vnd frum werden, Denn weil ers nicht ſchlecht, Thore nennet, Sondern, des HERRN thor, vnd als von einem thor redet ſo meinet er, das thor am tempel da der HERR ſonderlich wonet als ynn ſeinem ſchlos odder rathaüſe vnd der Gottes dienſt am hoheſten vnd meiſten gevbet ward Aber es iſt vngeTempelt vñgereuchert vnd vngeopffert, Hie iſt der rechte tempel, das rechte thor, der Gottes dienſt, das rechte opffer [Bl. M 1b] welchs heiſſt, das danckopffer, dauon her ym neheſten vers ſagt vnd hernach mehr ſagen wird,

Auch ſo giengen dort, zum thor des tempels ein, viel boſer buben, heuchler vnd ſunder Aber hie zu dieſem thor des HERRN gehen eitel gerechten vnd heiligen ein, Gott zu dienen, Denn es iſt vnd kan niemand ynn der Chriſten gemein odder ein gelied der Chriſtenheit ſein Er ſey denn recht gleubig, das iſt, gerecht vnd heilig wie der artickel des glaubens zeuget, Ich gleube eine

7 das thor ⟨ym⟩ ⟨y⟩ am *8* als ynn *bis* rathaüſe *r rot eingewiesen* *9* ⟨war⟩ gevbet es *o* vngeTempelt ⟨vnd⟩ *13* ein *o* *16* ⟨vnd⟩ odder recht *rh*

Dr] hie auch von dem ſelbigen nach dem Gottes dienſt, da die Juden hoch auff pocheten[1] und kundten nichts rhůmen denn jhren heiligen tempel und jhr opffer und reuchwerck, dazu denn das gantz Prieſtergeſchlecht der Leviten geordent war. Hie, Hie (ſprachen ſie) zu Jeruſalem, da iſt des HERRN tempel, das iſt das rechte thor, da man zum HERRN eingehen mus, opffern, reuchern, Gott dienen und frum werden, Denn weil ers nicht ſchlecht[2] 'Thore' nennet, Sondern 'des HERRN thor', und als von einem thor redet, ſo meinet er das thor am tempel, da der HERR ſonderlich wonet (als jnn ſeinem ſchlos odder rathauſe) und der Gottes dienſt am hőheſten und meiſten geůbet ward. Aber es iſt ungeTempelt[3] und ungereuchert und ungeopffert, Hie iſt der rechte tempel, das rechte thor, der Gottes dienſt, das rechte opffer, welchs heiſſt, [Bl. L ij] das danckopffer, davon er jm neheſten vers ſagt, und hernach mehr ſagen wird.

Auch ſo[4] giengen dort zum thor des tempels ein viel bőſer buben, heuchler und ſůnder, Aber hie zu dieſem thor des HERRN gehen eitel gerechten und heiligen ein, Gott zu dienen, Denn es iſt und kan niemand jnn der Chriſten Gemeine odder ein gelied der Chriſtenheit ſein, er ſey denn recht gleubig, das iſt, gerecht und heilig, wie der artickel des glaubens zeuget: 'Ich

[1]) = *worauf die J. sich so viel zugute taten.* [2]) = *einfach.* [3]) = *kein richtiger Tempel gebaut, von L. gebildet.* [4]) = *einfachem* auch, *sodann auch.*

Hſ] heilige Christliche kirche, Wer aber nicht recht gleubig noch heilig vnd gerecht ist, der gehoret nicht ynn die heilige Christliche kirche, vnd kan zu diesem thor des herrn nicht eingehen, kan auch nicht beten, danckopffern, loben odder Gott dienen, kennet aüch Gott nicht, ob er gleich mit leiblichen wandel vnter den Christen lebt odder auch gleich ein ampt vnter den Christen hat, als pfarher, p̄diger Bisschofe, odder auch der sacrament eüsserlich mit geneusst, Wie auch .1. Joh. 3. sagt, Wer ynn yhm bleibt, der sundigt nicht, Wer aber sundiget, der hat yhn nicht gesehen noch erkañt Vnd aber mal, Wer sunde thut der ist vom teufel

Vnd dis ist der artickel, so ynn dem loblichen Concilio zu Constentz verdampt ist sampt [Bl. M 2ᵃ] diesem vers vnd der gantzen heiligen schrifft Denn Johannes Hus bekennet dazu mal, das Ein heilige Christliche kirche sey, Wo der Bapst nicht frum vnd heilig were, so kundte er nicht ein gelied, viel weniger das heubt der heiligen kirchen sein, ob er gleich drinnen das ampt hette, Des must er als ein ketzer brenneñ vnd | verflucht seiñ, Aber viel mehr 4
ist verflucht .S. Peter, der sie 2 Pet 2. nennet Schande vnd laster der heiligen kirchen, Wenn er noch lebete, der teufel wurde yhn betreten bey diesen heiligen mördern, Vnd Johannes auch der frey heraus sagt Wer sunde thut, der ist

---

8 sunde *c aus* sundiget *13* gelied ⟨sein⟩

Dr] gleube eine heilige Christliche kirche', Wer aber nicht recht glewbig noch heilig und gerecht ist, der gehöret nicht jnn die heilige Christliche kirche und kan zu diesem thor des HERRN nicht eingehen, kan auch nicht beten, danck opffern, loben odder Gott dienen, kennet auch Gott nicht, ob er gleich mit leiblichem wandel unter den Christen lebt odder auch gleich ein ampt unter den Christen hat als Pfarher, Prediger, Bisschove, odder auch der sacrament eusserlich mit geneusst, wie auch .1. Johannis .3. sagt: 'Wer jnn jhm bleibt, der sündigt 1. Joh. 3, 6
nicht, Wer aber sündiget, der hat jhn nicht gesehen, noch erkant'. Und aber V. 8
mal: 'Wer sünde thut, der ist vom teuffel'.

Und dis ist der artickel, so jnn dem löblichen Concilio zu Constentz verdampt ist, sampt diesem vers und der gantzen heiligen schrifft. Denn Johannes Hus bekennet dazu mal, das Ein heilige Christliche kirche sey, Wo der Bapst nicht frum und heilig were, so kündte er nicht ein gelied, viel weniger das heubt der heiligen kirchen sein, ob er gleich drinnen das ampt hette, Des must er als ein ketzer brennen und verflucht sein, Aber viel mehr ist verflucht S. Peter, der sie .2. Pet. 2. nennet Schande und laster der hei- 2. Petri 2, 13
ligen kirchen. Wenn er noch lebete, der teuffel würde jhn betreten[1] bey diesen heiligen mördern, Und Johannes auch, der frey heraus sagt: 'Wer sünde thut,

---

[1]) = *antreffen, ertappen; s. Dietz.*

Hs] vom teufel, Aber sie setzen da widder vnd sagen Wenn der Bapst, Bisschoffe, vnd sie alle gleich seer sundigen, so sind sie dennoch nicht vom teufel noch von seiner Synagoga, Sondern sind von Christo vnd von Gott gelieder vnd heubter der heiligen Christenheit. Ja sie sind gelieder der kirchen gleich wie, speichel, rotz, eyter, schweis, mist, harm, stanck, grind blattern druse frantzosen vnd alle seuche des leibes gelieder sind, Die selbigen sind auch ynn vnd am leibe, ia wie flecken vnd vnflat, die der leib tragen mus mit grosser fahr, mühe vnd vnlust

[Bl. M 2b] Ich hoffe aber, Es wisse nu fast iederman, das wer sich ein Christen wil rhumen, das der selbig auch sol sich fur einen heiligen vnd gerechter rhumen Denn ein Christ mus heilig vnd gerecht sein odder ist nicht ein Christ, Sintemal die Christenheit heilig ist, vnd die gantze schrifft die Christen heilige vnd gerecht nennet, wie dieser vers thut, vnd ynn Daniele offt so genennet werden, cap. 7. Vnd das solchs keine hoffart ist, sondern ein notigs bekentnis, vnd ein artickel des glaubens Die Heuchler ym Bapstum, mit yhrer falschen lesterlichen demut, rhumen sich fur sunder, wollen nicht heilig heissen, vnd rhumen gleich wol, yhr stende, orden, regel vnd leben fur

1 ⟨bekennen⟩ setzen *3* von Christo vnd von *[dies* von *nachträglich]* Gott *rh* *4* sie *über* Ja gleich ⟨so⟩ wie *5/6* grind *bis* seuche *rh* *7* ia *o* wie ⟨S. Peetr sagt, als⟩ flecken vnflat ⟨Schand vnd laster⟩ *11* mus heilig sein vnd gerecht *nicht* sein *sondern* heilig *ist hinter* gerecht *gewiesen* vnd gerecht *rh* *16* fur *o*

Dr] der ist vom teuffel'. Aber sie setzen da widder[1] und sagen: Wenn der Bapst, Bisschove und sie alle gleich seer sündigen, so sind sie dennoch nicht vom teuffel noch von seiner Synagoga, sondern sind von Christo und von Gott, gelieder und heubter der heiligen Christenheit. Ja, sie sind gelieder der kirchen, gleich wie speichel, rotz, eiter, schweis, mist, harm[2], stanck, grind, blattern, drüse, frantzosen und alle seuche des leibes gelieder sind. Die selbigen sind auch jnn und am leibe, ja wie flecken und unflat, die der leib tragen mus mit grosser fahr, mühe und unlust.

Ich hoffe aber, Es wisse nu fast[3] jederman, das, wer sich ein Christen wil rhümen, das der selbige auch sol sich fur einen heiligen und gerechten rhümen, Denn ein Christ mus gerecht und heilig sein odder ist nicht ein Christ, Sintemal die Christenheit heilig ist, Und die gantze schrifft die Christen heilig und gerecht nennet, wie dieser vers thut, und jnn Daniele offt so
Dan. 7, 18 fg. genennet werden cap. 7., Und das solchs keine hoffart ist sondern ein nötigs bekentnis und ein artickel des glaubens. Die Heuchler jm Bapstum mit jhrer falschen lesterlichen demut rhümen sich fur sünder, wollen nicht heilig heissen, Und rhümen gleich wol jhr stende, orden, regel und leben fur heilig, ver-

19 Bischoff *C*

[1]) = *behaupten dagegen.* [2]) = *Harn.* [3]) = *so ziemlich, eigentlich.*

Hſ] heilig, verkeuffen auch yhre werck fur heiligthum, Wie wol sie daran nicht liegen, das sie sich fur sunder halten, Wo sie es mit ernst von hertzen sagten, als sie doch nicht thun Aber sie liegen widder sich selbs, Sie sind fur Gott sunder, vnd ist alle yhr ding vnrecht, das wollen sie aber nicht haben, sondern heilig sein, vnd doch mit dem maul sich als sunder demutigen, das ist eine zwyfache lugen vnd lesterunge Gottes

Wir aber sollen wissen, das wir fur vnser pson als Adams kinder wol verdampte sunder sind vnd kein eigen gerechtigkeit noch heiligkeit haben, Aber weil wir getaufft sind, vnd an [Bl. M 3ᵃ] Christum gleuben, so sind wir ynn Christo vnd mit Christo heilig vnd gerecht, der vnser sunde von vns genomen, vnd vns mit seiner heiligkeit begnadet, bekleidet vnd geziert hat, Also ist die gantze Christliche kirche heilig, Nicht ynn yhr selbs, noch durch yhr eigen werck, Sondern ynn Christo, vnd durch Christus heiligkeit, wie Paulus sagt Eph. 3 Er hat sie gereiniget durch das bad ym wort des leben, Wer sich nu schewet, zu rhumen vnd zu bekennen, das er heilig vnd gerecht sey, der thut eben als sprech er, Ich bin nicht getaufft, Bin kein Christen, gleube auch nicht an Christum, gleube auch nicht Das Christus fur mich gestorben sey, gleube nicht das er meine sunde getragen hat, gleube nicht das sein blut mich gereiniget

3 als sie doch nicht thun *rh* *8* 3 *oder* 2 *undeutl.* *16* Bin *c aus* bin *18* ge *über* reiniget

Dr] keuffen auch jhre werck fur heiligthum[1], Wie wol sie daran nicht liegen, das sie sich fur sůnder halten, wo [Bl. L iij] sie es mit ernst von hertzen sagten, als sie doch nicht thun, Aber sie liegen widder sich selbs, Sie sind fur Gott sůnder, und ist alle jhr ding unrecht, Das wollen sie aber nicht haben[2], sondern heilig sein und doch mit dem maul sich als sůnder demůtigen, das ist eine zwifache lůgen und lesterung Gottes.

Wir aber sollen wissen, das wir fur unser person als Adams kinder wol verdampte sůnder sind und kein eigen gerechtigkeit noch heiligkeit haben, Aber weil wir getaufft sind und an Christum gleuben, so sind wir jnn Christo und mit Christo heilig und gerecht, der unser sůnde von uns genomen und uns mit seiner heiligkeit begnadet, bekleidet und geziert hat, Also ist die gantze Christliche kirche heilig, Nicht jnn jhr selbs noch durch jhr eigen werck sondern jnn Christo und durch Christus heiligkeit, wie Paulus sagt, Ephe. 3.: Eph. 5, 26 'Er hat sie gereiniget durch das bad jm wort des lebens'. Wer sich nu schewet, zu rhůmen und zu bekennen, das er heilig und gerecht sey, der thut eben, als spreche er: Ich bin nicht getaufft, Bin kein Christen, gleube auch nicht an Christum, gleube auch nicht, das Christus fur mich gestorben sey, gleube nicht, das er meine sůnde getragen hat, gleube nicht, das sein blut mich gereiniget

[1]) = *geben aus für . ., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 198, 34 und Bd. 30³, 564, 16.*
[2]) = *zugestehen, sich nachsagen lassen.*

Hſ] habe, noch reinigen konnen, kurtz vmb, ich gleube des kein wort was Gott von Chriſto gezeugt vnd die gantze ſchrifft ſagt, Was iſt aber das wol fur ein man der ſolchs denckt odder redet? Welcher turck odder Jüde iſt ſo ein verzweifelt boſe menſch, Nu dencken vnd gleuben gewiſlich alle die alſo, welche durch werck wollen frum vnd ſelig werden wie die Munche, pfaffen mit dem gan|tzen Bapſtum, Denn ſie verleugnen Chriſtum ſagt Petrus 2 Pet. 2. vnd Paulus Gal 6.

[Bl. M 3b] Daneben ruret er auch alle ander euſſerlich anſehen der pſon, das ynn der Chriſtenheit kein anſehen der pſon gillt, Sondern wer da gleubt vnd gerecht iſt, der gehet zu dieſer pforten ein vnangeſehen, ob er ein Jude, Grieche, man weib, Jungfraw, ehlich, knecht, magd, reich, arm konig, furſt, eddel, bůrger, baur, ſtarck odder ſchwach ſey, Denn die Juden rhumeten ſich hoch, das ſie Abrahams ſamen waren vnd das geſetz hatten, als ſolten ſie vmb des willen die neheſten ſein, gleich wie auch itzt vnſer geiſtlichen wollen die beſten ſein, vnd die nonnen ſonderliche breute Chriſti, Aber es heiſſt die gerechten gehen hie herein, Monch vnd Nonnen gehen nicht herein, ſie werden denn zuuor gerecht vnd Chriſten Denn das reich Chriſti ſtehet nicht ynn euſſerlichen weiſen vnd weſen ſpricht Chriſtus, Luce .17. Vnd man mus hie

4 boſe *c aus* ⟨vol⟩ *8 Auf der ersten Zeile* ⟨XXI⟩ *Luther macht einen Nachtrag* er *o* *9* da *r (nicht rh)* *12* ⟨ſtar⟩ eddel *13* ⟨hohe⟩ hoch

Dr] habe, noch reinigen könne, Kurtz umb, ich gleube des kein wort, was Got von Chriſto gezeugt und die gantze ſchrifft ſagt. Was iſt aber das wol fur ein man, der ſolchs denckt odder redet? Welcher Türck odder Jůde iſt ſo ein verzweivelt böſe menſch? Nu dencken und gleuben gewislich alle die alſo, welche durch werck wollen frum und ſelig werden, wie die Můnche, Pfaffen
2. Petri 2, 1 mit dem gantzen Bapſtum, Denn ſie verleugnen Chriſtum, ſagt Petrus .2. Pet. 2.
Gal. 6, 12 Und Paulus Galat. 6.

Daneben růret er auch alle ander euſſerlich anſehen der perſon, das jnn der Chriſtenheit kein anſehen der perſon gillt, Sondern wer da gleubt und gerecht iſt, der gehet zu dieſer pforten ein, unangeſehen ob er ein Jůde, Grieche, man, weib, jungfraw, ehelich, knecht, magd, reich, arm, könig, fůrſt, eddel, bůrger, baur, ſtarck odder ſchwach ſey, Denn die Jůden rhůmeten ſich hoch, das ſie Abrahams ſamen waren und das geſetz hatten, als ſolten ſie umb des willen die neheſten ſein, gleich wie auch jtzt unſer geiſtlichen wollen die beſten ſein und die Nonnen ſonderliche breute Chriſti, Aber es heiſſt, die gerechten gehen hie herein, Můnche und Nonnen gehen nicht herein, ſie werden denn zuvor gerecht und Chriſten, Denn das reich Chriſti ſtehet nicht jnn
Luk. 17, 22 euſſerlichen weiſen und weſen, ſpricht Chriſtus Luce .17. Und man mus hie

36 17] 16 *E*

Hs] nicht sagen, Sihe, da, Sihe, dort ists, Jnn wendig ists ym hertzen. Aber es [ist] auch schweer zu gleuben, das solchs war sey, Vnd ist auch der verdampten ketzer artickel eiñer

XXI

Ich dancke dir das du mich demutigest
Vnd bist mein Heil

[Bl. M 4a] Das sind die opffer vnd Gottes dienst, die ym newen testament ym thor des HERRN geübt werden, von den gerechten vnd Christen, Nemlich, das sie Gott dañcken vnd loben mit predigen, leren, singen, bekennen, Vnd der selbigen opffer sind zwey, Eiñes ist vnser demutigen, Dauon Dauid sagt ps. 51. Die opffer Gottes sind ein betrubter geist, Gott, Ein betrübt vnd bekummert hertz verschmehestu nicht, Das ist ein gros, weit, lang, teglich vnd ewiges opffer, Wenn vns Gott durch sein wort strafft ynn allen vnsern wercken vnd lesst vnser heiligkeit, weisheit, krafft nichts sein, das wir müssen fur yhm schuldig vnd sunder sein, Ro 3. Vnd dem wort nachdruckt vnd das gewissen erschreckt, vnd mit allerley trubsal wol plaget, das wir murb vnd gar werden nach dem allten sundlichen Adam, bis vnser stoltz, trost vnd

2 [ist] *fehlt Hs* 5/6 *unterstrichen* 11 betrubter *r zu* ⟨zubrochen⟩ geist Gott *o* 17 ⟨vnd⟩ trost

Dr] nicht sagen, Sihe, da, Sihe, dort ists, Jnnwendig ists jm hertzen, Aber es ist auch schweer zu gleuben, das solchs war sey, Und ist auch der verdampten ketzer artickel einer.

XXI

Ich dancke dir, das du mich demůtigest Und bist
mein Heil.

DAs sind die opffer und Gottes dienst, die jm newen Testament jm thor des HERREN geůbt werden von den gerechten und Christen, Nemlich das sie Gott dan- [Bl. L 4] cken und loben mit predigen, leren, singen, bekennen. Und der selbigen opffer sind zwey: Eines ist unser demůtigen, Davon David sagt, Psalm .51.: 'Die opffer Gottes sind ein betrůbter geist. Gott, ein betrůbet und bekůmmert hertz verschmehestu nicht'. Das ist ein gros, weit, lang, teglich und ewigs opffer, Wenn uns Gott durch sein wort strafft jnn allen unsern wercken und lesst unser heiligkeit, weisheit, krafft nichts sein, das wir můssen fur jhm schůldig und sůnder sein, zun Rómern am dritten, Und dem wort nach drůckt[1], und das gewissen erschreckt, und mit allerley trůbsal wol plaget, das wir můrb und gar[2] werden, nach dem alten sůndlichen Adam,

Ps. 51, 19

Röm. 3, 23

[1]) = *Nachdruck verleiht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 111, 15.* [2]) = *weich (eigentlich vom gekochten Fleisch); s. Dietz.*

Hf] zuuerſicht auff vnſer thun vnd wiſſen gantz tod ſey, welchs am ende des lebens vol endet, Sihe, wer das leiden, dulden, feſte halten vnd beharren drinn kan, dazu Gott hierinn loben vnd dancken, als ders hertzlich gut meine, Sihe der ſinget dieſen vers Ich dancke dir, das du mich demutigeſt, Er ſpricht nicht, Der teuffel demutigt mich, Sondern, Du, Du, Es iſt dein gnediger wille, mir zugut, On deinen willen wurdes der teuffel wol laſſen

[Bl. M 4b] Das ander opffer iſt, Wenn vns Gott dagegen auch widderumb troſtet vnd hilfft, das der geiſt vnd newer menſch ſo viel zu ñeme, ſo viel das fleiſch vnd allter menſch abñimpt, gibt vns yhe lenger yhe groſſer vnd reicher gabe, vnd hilfft vns ymer ſiegen vnd obligen, das wir frolich fur yhm vnd ynn yhm ſind, Wie er ſpricht ps. 49. Ruffe mich an ynn der not, ſo wil ich dir helffen, ſo ſoltu mich preiſen, Opffer deinem Gotte, danckopffer, vnd
8 bezale deiñe gelübde. Wer | das thut, der ſinget dieſen vers Ich dancke dir, das du, mein heil, helffer vnd heiland biſt, Dis iſt auch ein ewiges, groſſes, teglichs opffer bey den gerechten ym thor des HERRN Vnd hie mit verwirfft er vnd hebt auff alle opffer des alten teſtaments, welche ſind bilder vnd figur geweſen dieſer danckopffer vnd haben beide von frumen vnd boſen geſchehen

5 willen *rh* 8 vnd newer menſch *rh* 10 ⟨dafur⟩ das wir 12 ⟨Das danck pf⟩ Opffer 16 bilder vnd *rh*

Dr] bis unſer ſtoltz, troſt und zuverſicht auff unſer thun und wiſſen gantz tod ſey, welchs am ende des lebens volendet wird. Sihe, wer das leiden, dulden, feſte halten und beharren drinn kan, dazu Got hierinn loben und dancken, als ders hertzlich gut meine, Sihe, der ſinget dieſen vers, Ich dancke dir, das du mich demůtigeſt. Er ſpricht nicht: Der teuffel demůtiget mich, Sondern: Du, Du, Es iſt dein gnediger wille, mir zu gut, On deinen willen wůrdes der teuffel wol laſſen.

Das ander opffer iſt, Wenn uns Got dagegen auch widderumb tröſtet und hilfft, das der geiſt und newer menſch ſo viel zu neme, ſo viel das fleiſch und allter menſch abnimpt, gibt uns jhe lenger, jhe gröſſer und reicher gabe und hilfft uns jmer ſiegen und obligen, das wir frölich für jhm und jnn
Pſ. 50, 15 jhm ſind, Wie er ſpricht, Pſalm .49.: 'Rüffe mich an jnn der not, ſo wil ich dir helffen, ſo ſoltu mich preiſen. Opffer deinem Gotte danckopffer, und bezale deine gelůbde'. Wer das thut, der ſinget dieſen vers: Ich dancke dir, das du mein heil, helffer und heiland biſt. Dis iſt auch ein ewiges, groſſes, teglichs opffer bey den gerechten jm thor des HERRN, Und hie mit verwirfft er und hebt auff alle opffer des alten Teſtaments, welche ſind bilder und figur[1] geweſen dieſer danckopffer, Und haben beide von frumen und böſen

[1]) = *Gleichnis, s. Dietz.*

Hſ] mugen, Aber dieſe danckopffer kan niemand thün, denn allein die frumen, gerechten odder Chriſten, Das ſihet man auch wo ynn der erfarung. Wie die Juden zu der Apoſtel zeit tobeten, gleich wie itzt vnſer wergheiligen, das man yhre werck vnd weiſheit verwirfft, Sie wollen vngedemutigt ſein, leſtern fur das dancken, ſchelten, verfolgen, morden, Vnd meinen, daſſelbige yhr wueten ſey Gotte das aller genemeſt opffer, Joh. xvj

5/6 yhr *über* wueten *6* aller *o* Joh (xvij) xvj — *Ende der Hs.*

Dr] geſchehen můgen. Aber dieſe danckopffer kan niemand thun denn allein die frumen, gerechten odder Chriſten. Das ſihet man auch wol jnn der erfarung, wie die Jůden zu der Apoſtel zeit tobeten, gleich wie jtzt unſer werckheiligen, das man jhre werck und weisheit verwirfft, Sie wollen ungedemůtigt ſein, leſtern fur[1] das dancken, ſchelten, verfolgen, morden Und meinen, daſſelbige jhr wůten ſey Gotte das aller angenemeſt opffer, Johannis am .xvj. Joh. 16, 2

So iſt nu dieſer vers frölich und ſinget mit aller luſt daher: Biſtu nicht ein wunderlicher, lieblicher Gott, der du uns ſo wunderlich[2] und ſo freundlich regiereſt, Du erhöheſt uns, wenn du uns niedrigeſt, Du machſt uns gerecht, wenn du uns zu ſůndern machſt, Du fůreſt uns gen himel, wenn du uns jnn die helle ſtöſſeſt, Du gibſt uns ſieg, wenn du uns unterligen leſſeſt, Du machſt uns lebendig, wenn du uns tödten leſſeſt, Du tröſteſt uns, wenn du uns trauren leſſeſt, Du machſt uns frölich, wenn du uns heulen leſſeſt, Du machſt uns ſingen, wenn du uns weinen leſſeſt, Du machſt uns ſtarck, wenn wir leiden, Du machſt uns weiſe, wenn du uns zu narren machſt, Du machſt uns reich, wenn du uns armut zuſchickeſt, Du machſt uns herren, wenn du uns dienen leſſeſt, Und der glei=[Bl. M 1]chen unzeligen wunder mehr, die alle jnn dieſem vers begriffen ſind und jnn der Chriſtenheit auff ein hauffen[3] gerhůmet werden, mit dieſen kurtzen worten: 'Ich dancke dir, das du mich demůtigeſt, aber hilffeſt mir auch widderumb'.

XXII

Der ſtein, den die bawleute verwerffen, Iſt zum Eckſtein worden.

HJe kompt er nu zum heubt der heiligen Chriſtenheit und bildet den ſelbigen auch zum exempel uns fur[4], das er auch ſo wol und mehr denn alle heiligen, gedemůtiget und erhöhet iſt, das uns nicht ſeltzam noch wunder ſol haben, ob wir auch trůbſal und anfechtung leiden, Haben ſie den haus vater Beelzebub geheiſſen, wie viel mehr werden ſie ſeine hausgenoſſen

12 am 16. Cap. *C*

[1]) = *anstatt.* [2]) wunderlich *bedeutet sowohl unser 'wunderlich', 'sonderbar' als auch 'wunderbar'; vgl. unten Z. 23* wunder. [3]) = *zusammen.* [4]) = *stellt dar, schildert, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 507, 18.*

Dr] so heissen? Ein knecht ist nicht besser denn sein herr. Er fasset aber jnn diesem vers kürtzlich das leiden und aufferstehen Christi, Denn jnn dem, das er Verworffen ist, zeigt er sein leiden, sterben, schmach und hon, darunter Christus ist gelegen, Jnn dem, das er zum Eckstein ist worden, zeigt er an sein aufferstehen, leben und herrschafft jnn ewigkeit Und füret es herein[1] unter einer gleichnis eines gebewes, Als wenn sich etwa ein stein nicht schicken wil jnn der mauren noch sich mit den andern steinen reimen[2], sondern verstellet[3] das gantze gebew und ist ein untüchtiger, unnützer stein, das man jhn mus verwerffen, Und keme ein ander frembder meister, der des selbigen steins wol wüste zu brauchen und spreche: Harret[4], jhr grossen narren, seid jhr baw meister und mügt des steins nicht? Er ist mir gut, Er sol mir nicht die lücken büssen noch einen fülle stein geben, auch nicht so geringe sein als ein werck stück[5], sondern ein Eckstein sein jm grunde, der mir nicht eine maur, sondern zwo maurn tragen und mehr thun sol denn kein ander stein, und mehr denn alle stein jm gantzen gebew.

Also wolt sich Christus nirgent reimen[6] mit der Phariseer wesen und heiligkeit noch mit der gantzen wellt, Sie kundten jhn nicht leiden, Er verstellete[7] jhn alle jhr gebew, strafft und schalt jhr schönes, eusserlichs, heiliges wesen, Da wurden sie zornig, verdampten und verworffen jhn, denn sie wusten nicht, wo zu er gut were. Da nam jhn Gott an, der rechte bawmeister und machte draus einen eckstein zum grunde, darauff die gantze Christenheit, beide, aus Jüden und Heiden versamlet[8], stehet. Also gehets jhm noch jmerdar, Denn der stein ist verworffen, heisst verworffen, bleibt verworffen, Aber nichts deste weniger ist er und bleibt bey den gerechten und gleubigen theur, eddel und werd, welche nicht auff jhr eigen menschen werck noch auff Fürsten macht bawen sondern auff diesen stein.

Merck aber, wer sie sind, die diesen stein verwerffen, Es sind nicht schlechte leute, sondern die aller besten, nemlich, die heiligsten, die klügesten, die gelertesten, die grössesten, die edlesten, die müssen sich an den stein stossen, Denn die elenden, armen sünder, [Bl. M ij] betrübten, jrrigen, verachten, geringen, ungelerten werden sein fro und haben jhn hertzlich gerne. Jhene aber heissen Bawleut, das ist, die das volck bawen, bessern und regiern zum besten, mit leren und predigen, Sie haben nicht den namen[9], das sie Verstörer, Schedliche, Untüchtige weren, Sondern Bawleute sind sie, die nötigesten, nützlichsten, besten leute auff erden, das, wenn sie nicht weren, der himel fiele gewislich ein, ehe es abend würde, und land und leute verdörben. Das sind die regenten, beide, jnn geistlichen und weltlichen stenden, die mit jhren Rechten

---

[1]) = *f. es ein, vor.* [2]) = *passen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 649, 4.* [3]) = *entstellt, s. Lexer und Sanders s. v. und unten S. 173, 10* 'ein ungestalt gewinne'. [4]) = *Halt!* [5]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 128, 1; hier = ein gewöhnlicher Mauerstein.* [6]) *S. oben Anm. 2.* [7]) *S. oben Anm. 3.* [8]) = *vereinigt.* [9]) = *gelten nicht für . . .; vgl. DWtb., Name 9b.*

Dr] land und leute gefasset haben[1], das es stehet, und wollen uber das auch Gott selbs meistern. Eben die selbigen warens jm Jüdischen volck, die Hohen priester und Fürsten zu Jerusalem Und Pilatus von Roma, Herodes aus Gallilea, die selben musten diesen stein verwerffen und nicht leiden jnn jhrem gebew odder regiment, Denn sie wusten wol ein bessers.

Darumb, ob Könige, Fürsten, Bisschove, Herren, Heilige, Weise, Kluge, Reiche, Gelerte leute das Euangelion verfolgen, Was ists wunder? Wer solts sonst thun? Kans doch sonst niemand thun. Sols verfolget sein, So müssens diese thun, denn sie sind die Bawleute. Und thun es auch von ampts wegen, denn sie müssen zu sehen, das jhr gebew nicht eine lücken, riss odder ungestalt gewinne. Darumb sollen und können sie Gottes wort und die, so es reden, nicht leiden.[2] Denn er verstellet[3] jhr gebew, macht lücken und riss drein, Ist ein auffrürer und verfüret das volck, welchs sie so schön gebawet, geordenet und gefasset haben, machts gar anders denn sie.

Merck aber zum grossen trost, das hie zwey gebew widdernander sind, Eins verwirfft das ander, Aber das, so verworffen wird, hat einen mechtigen bawmeister, der an stat eines steins zwo feste, ewige mauren auffrichtet. Wo bleibt die weil das gebew und die bawleute, so jhenes verwerffen? Der selben ist hie gantz geschwigen, Gott weis nichts von jhn, Das ist ein zeichen, das sie mit jhrem gebew zu nicht werden, Denn er redet allein von dem verworffen stein und gebew, des nimpt er sich an. Darumb hütt dich und lass dich nicht finden unter dem gebew, das da gern verdampt, verwirfft und oben ligt[4], Fürchte dich auch nicht, das du bist unter dem gebewe, das verworffen wird, Denn Gott wil dich unverworffen haben und deine verwerffer nicht kennen, das sie zu grund gehen, und du ewig bleibest, Es sol doch keine gerechtigkeit, kein werck, keine heiligkeit bestehen on die einige, die Christus ist, dieser eckstein, Es ist ja kein ander Eckstein. Unser eigen werck, man bawe gleich ewiglich dran, müssen nicht dieser Eckstein sondern sprew sein fur dem winde. Da wird nicht anders aus.[5] Es heisst, dieser verworffen stein ist der Eckstein odder erste grund stein. 1. Cor. 3. 1. Kor. 3, 10

XXIII

Das ist vom HERRN geschehen, Und ist ein wunder fur unsern augen.

[Bl. M iij] DER HERR selbst, sagt er, ist dieser seltzam baw meister, der aller wellt weisen und bawleute zu narren macht[6], Erwelet und erhöhet, was sie verwerffen, wie auch Sanct Paulus sagt .1. Corinth. .1.: 1. Kor. 1, 27

---

3 Galilea *D*

[1]) = *geordnet, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 245, 26 und unten Z. 13/14.* [2]) = *dulden.* [3]) *S. oben S. 172, 8.* [4]) = *übertrifft, meistert.* [5]) = *das muß so kommen.* [6]) = *zu Schanden werden läßt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 511, 9; und unten S. 174 Z. 2. 5. 8.*

Dr] 'Was töricht ist fur der welt, hat Gott erwelet, auff das er die weisen zu
Hab. 1, 5 schanden machte', Und Habacuc am .1.: 'Schawet unter die Heiden und verwundert euch, denn ich thu ein werck zu ewer zeit, das jhr nicht gleuben werdet, wenn mans euch sagen wird'. Wie wol, als dieser vers sagt, Gott alle zeit solche werck thut, die kein gotloser gleubt, und müssen zu narren drüber werden, so ist doch dis ein sonderlichs, das er hie diesen verworffen stein zum ausserweleten Eckstein macht, welchs so ein gros, seltzam werck ist, das nicht allein alle Heiden mit alle jhrer weisheit und vernunfft zu narren drüber worden sind, Sondern auch sein eigens volck (die Jüden) sich also dran gestossen und geergert hat, das es gantz und gar drüber zu boden gangen ist, und beide Königreich und Priesterthum, dazu himel und erden verloren hat und mit keinen wunderzeichen, wie viel und greifflich die selbigen gewesen, erhalten, und noch itzt durch so lange straffe und plage nicht erwider bracht[1] werden mügen.

Und was macht noch heutiges tages auch unter uns Christen solche zwitracht, so viel ketzerey und rotten?[2] Wer macht das Bapstum itzt so tobend, wütend, blind, toll und töricht, das sie nicht leiden mügen die lere, das der glaube on werck, frum, selig, lebendig und von sünden, tod, teuffel los mache, die doch bekennen mit dem maul, das Christus sey dieser verworffen und erweleter Eckstein, und doch nicht wollen lassen jns werck komen[3] und mit der that solchs einreumen? Und was ists wunder, das fleischliche leute und falsche heuchler sich hieran stossen? Spricht doch hie David, Es sey auch fur unsern selbs augen wunderlich, Denn wie wol die lieben heiligen und Christen sich nicht dran ergern, so ist es dennoch wunderlich jnn jhrem hertzen und schweer zu gleuben, haben auch jhr leben lang dran zu lernen, das sie es gleuben. Was andere fülen, das wissen sie am besten, Aber ich halt mich dennoch fur einen Christen, Ich weis aber wol, wie saur und schweer es mir worden ist und noch teglich wird, das ich diesen Eckstein ergreiffe und behalte. Man mag mich Lutherisch heissen, Aber man thut mir fast schier[4] unrecht, odder bin jhe[5] ein geringer, schwacher Lutherischer, Gott sterecke mich.

Ja diese wort 'Christus ist unser heil', 'Er ist unser gerechtigkeit', 'Unser werck helffen uns nicht von sünden und tode', 'Der einige verworffen Eckstein mus es thun' ꝛc. sind balde gelernet und gesagt, Und wie fein und wol ich sie auch kan, zeigen und zeugen meine büchlin, Aber wenns an ein treffen gehet[6], das ich mit dem teuffel, sünden, tod, not und wellt mich sol beissen, das sonst kein hülffe, rat und trost da ist on der einige Eckstein, Da finde

---

[1]) = *wiederhergestellt, vgl. DWtb. s. v. herwider 2.* [2]) = *Sekten.* [3]) = *wirklich gelten lassen, vgl. niederd. int werk komen bei Lübben-Walther.* [4]) *Wohl = gar sehr, nicht bei Dietz und im DWtb. (fast sehr oft bei L.)* [5]) = *jedenfalls.* [6]) = *zum Streite kommt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 4, 24.*

Dr] ich wol, was ich kan, und was es fur kunst ist, an Christum zu gleuben, Denn sehe ich wol, was David mit diesem wort meinet 'Es ist ein wunder fur unsern augen', Ja freilich, Dünckt es uns wunderlich und schier ergerlich und nichts uber all dazu.[1] Aber meine Papisten, die singen [Bl. M 4] also, Und es ist ein gerings und leichts fur unsern augen. Was glaube, glaube? sprechen sie, Meinstu, das wir Heiden odder Jůden sind? So bald kan diesen vers niemand sprechen, sie haben jhn jnn einem augenblick rein aus gegleubt[2], Ja leider, allzu rein aus, das sie weder uns noch niemand etwas dran gelassen haben.

Wolan, die gantze schrifft sagt, das Gott sey wunderlich[3] jnn allen seinen wercken, und nennet jhn den wundertheter, Aber die wellt gleubts nicht, bis sie es erferet, Sondern ein iglicher tichtet jnn seinem hertzen von Gott, wie es jhn recht und gut dünckt, das Gott also und also thun werde, malen jhm also fur, alle wort und werck, darnach er sich halten müsse, keiner denckt bey sich also: Lieber, wenn er also thet, wie ichs dencke und begreiffe, so were es ja nicht wundersam. Wie wenn ers viel höher und anders machet, denn ichs dencke? Nein, da wird nicht aus, spricht Jesaia, Sie lassen von Jes. 55, 8 jhrem dencken nicht, Sie zimmern und hoffeln[4] einen Gott, wie sie jhn gerne hetten. Ein Münch zimmert bey sich selbs einen solchen Gott, der droben sitze und dencke also: Wer Sanct Francisci Regel helt, den wil ich selig machen, Ein Nonne zimmert also: Wenn ich jungfraw bin, so ist Gott mein breutgam, Ein Pfaff also: Wer Messe opffert und Horas betet, dem wil Gott den himel geben. Keiner denckt nicht, das Gott den verworffen Eckstein allein erwelet und alle jhr zimmer und gebew verdampt. Also mus sich Gott lassen jmer zimmern, meistern und füren, von anfang der wellt bis zu ende, Des Ecksteins, darauff er uns bawet und zimmert, mag man nicht leiden.

XXIIII

Dis ist der tag, den der HERR macht,
Lasset uns frewen und frölich drinnen sein.

DAs ist die zeit des newen Testaments, Ein ander tag denn so die liebe sonne teglich macht, Sondern der HERR ist selbs hie die sonne und macht diesen tag mit seinem schein und glantz, Und ist ein solcher tag, dem keine nacht folget, Leucht auch nicht jnn die leiblichen augen, sondern jns hertz, Ist auch nicht das liecht der vernunfft, welche auch eine sonne ist, zeigt und leret eusserlich[5] werck und rechte fur der wellt, Sondern dis liecht leret gnade, friede, vergebung der sünden fur Gott, da keine vernunfft von weis,

---

[1]) = *überhaupt gar nichts.* [2]) *D. i. wenn jemand den Vers noch so schnell spricht, sie sind mit dem Glauben noch rascher fertig.* [3]) *Vgl. oben zu S. 171, 14.* [4]) = *hobeln.* [5]) *Das in allen Ausgaben stehende Komma spricht für die Auffassung als Adverb.*

Mal. 4, 2 Dr] Also heisset Christus 'Sol Justitie' Malachie am .3.: 'Euch, die jhr meinen namen fürchtet, sol auff gehen die Sonne der gerechtigkeit und heil unter seinen fittichen'. Diese Sonne sol gerechtigkeit an tag bringen, das ist, von sunden erlösen und gerecht machen alle, die an jhn gleuben, Und sol heil geben odder helffen vom tode allen die unter seine fittiche oder glentze[1] sich geben und zuflucht haben, Und ist solcher glantz nicht anders denn die klarheit und offenbarung des Euangelij jnn aller wellt, welchs von Christo aus= [Bl. N 1] gehet, scheinet und erleuchtet die hertzen der gleubigen, gleich wie der glantz von der sonnen ausgehet und erleucht die leiblichen augen und die eusserliche wellt.

Und ist auch ein frölicher tag, wie er hie rhůmet und sagt: 'Lasst uns frölich sein', Denn solch liecht und lere von der gnaden, macht dem hertzen friede, ruge und freude jnn Christo, weil es dadurch erkennet, das jhm seine sůnde on sein verdienst vergeben und vom tod erlöset ist Und hinfurt ewiglich einen gnedigen Vater hat an Gott durch Christum, Wie S. Paulus sagt zun Röm. 5, 1 Römern am .5.: 'Nu wir gerecht worden sind durch den glauben, so haben wir friede gegen Gott durch unsern Herrn Jhesu Christ' ꝛc., wie er daselbst diese freude und friede weiter ausstreicht, das sie auch jm trůbsal bestehet und můtig macht. Von welcher freude und friede kan kein ungleubiger etwas wissen Noch alle die, so sich mit wercken bemůhen, frum zu werden, und die sůnde zu tilgen, Ob sie wol diesen schönen vers fast[2] heulen, sonderlich jm Osterfest, und doch nichts dadurch[3] verstehen, denn das leibliche, eusserliche Osterfest, da sie mit fladen essen frölich sind, und nicht von der gnade und erlösunge Christi.

Es darffs aber wol, das der Prophet diesen tag so hoch rhůmet, wie er des HERRN selbs eigener tag sey, und uns zur freuden vermane, Denn nach dem eusserlichen ansehen, ist kein finsterer tag und scheinet (wie man spricht) als ein kot jnn der latern[4], Es mus auch fur der wellt ein finsternis, jrthum, ketzerey und des teuffels nacht heissen und schlecht verworffen sein, gleich wie seine Sonne, der edle Eckstein, auch verworffen sein mus, von welchem er seinen glantz hat. Derhalben auch die freude und friede, davon er hie singet, mehr ein trůbsal, unfriede und alles unglůck ist, weil er so schendlich gehasset und verfolget wird von aller wellt, wie er selbs spricht, Matth. 10, 22 Christus unser liebe Sonne, Matthej am .x.: 'Jhr můsset von allen menschen gehasset werden umb meines namens willen'. Darumb wie dieses tages liecht heimlich und der wellt verborgen ist, also ist auch seine freude geistlich und dem fleisch unbekand, wie wol es das edleste liecht und die höheste freude ist, Denn was mag liebers und eddelers sein, denn ein hertz, das erleuchtet ist,

---

[1]) = *Strahlen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 525, 3.* [2]) Ob wol fast = *wenn auch noch so sehr.* [3]) = *darunter.* [4]) *Vgl.* dreck in der latern *Unsre Ausg. Bd. 26, 567, 12, auch Bd. 33, 52, 22 und 677.*

Dr] Gott und alle ding kennet und fur Gott von allem dinge gewis urteilen und recht reden kan? Und wo mag höher und gröſſer freude ſein, denn ein frölich, ſicher, můtig gewiſſen, das ſich auff Gott leſſet[1], und weder wellt noch teuffel fürchtet? Gleich wie widderumb, wo iſt gröſſer trawrigkeit und ſchweer mut denn ein böſe, verzagt, ſchůldig gewiſſen? Und was iſt elender und jemerlicher, denn ein jrrig, ungewis hertz, das von keinem dinge recht urteilen kan?

XXV

O HERR hilff,
O HERR las wol gelingen.

[Bl. N ij] AN dieſem ort ſtehet das Hoſia na, das die leute Chriſto ſungen, da er zu Jeruſalem einreit am Palmen tage, Denn dieſen Matth 21,9 und den folgenden vers haben ſie aus dieſem Pſalm dazu mal genomen, das es ſcheinet, wie dieſer Pſalm ſey jm volck wol bekand geweſt, So heiſſt nu Hoſia, hilff odder thu hůlffe, Das 'Na' hinden dran lautet flehlich[2] und bedeut ein hertzlich begir, wie wir zu Deudſch ſagen 'Ach hilff, Lieber[3], hilff, hilff doch, Gleich wie wir mit dem ſelbigen 'Ach' odder 'Doch' anzeigen unſer flehlich hertz und damit gern bewegen wolten, den, ſo wir bitten, Eben ſo thut das 'Na' jm Ebreiſchen auch, wo es zu dem 'Hoſia' geſetzt wird, und heiſſt denn 'Hoſia Na HERR', das iſt 'O HERR hilff' odder 'Ach, Lieber HERR, hilff'. Und von dem ſelbigen wort 'Hoſia' kompt der name Jheſus jm Ebreiſchen, das heiſſt einen helffer odder heiland, wie der Engel Matthej Matth. 1,21 am .1. ſagt zu Joſeph: 'Du ſolt ſeinen namen Jheſus heiſſen, denn er wird ſeinem volck helffen von jhren ſůnden', Das 'Hoſia' und 'Joſue' und 'Jheſu' faſt gleich lauten, Und Joſue der ſelbige name iſt, der Jheſu heiſſt, Aber mit der zeit iſt ſolch wort 'Hoſia' verwandelt und haben 'Oſanna' draus gemacht, zu letzt auch weibs bilde und glocken Oſanna teuffen und nennen laſſen.

So iſt nu dieſer vers ein gebet, odder freuden wundſch, gleich wie man einem glůck und heil wůndſcht, wenn er was newes anfehet odder etwas guts uberkomen hat, wie die weiber theten, ſo Eliſabeth der mutter Sanct Johannis frölich glůck wundſchten uber dem jungen ſone, Luce am erſten, Und wie auch Luk. 1,24 ſie ſelbs glůck wundſchete mit groſſen freuden der Jungfraw Maria, da ſie zu jhr kam. Alſo hie auch, weil der fröliche tag des Euangelij anbricht, und das Reich der gnaden angehet, darinn ſůnde und tod auffhöret und gerechtigkeit lebet und hirſchet, ſpringt er fur freuden auff und ſchůtt ſein hertz heraus und ſpricht: 'Hoſia Na HERR', 'Ach des walt Gott', 'Des ſey Gott gelobt', 'Selig und geſegenet ſey der tag, darinn das liecht auffgehet, Nu ſinge und ſpringe mit uns himel und erden und alles, was drinnen iſt, das wir das

---

[1]) = *verläßt.* [2]) *Bei Dietz und im DWtb. nur mit unserer Stelle aus L. belegt* = *flehentlich, hilfesuchend.* [3]) *S. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 385 Anm. 1.*

Dr] erlebt haben' ꝛc. Daneben wündscht und bittet er, das also fort gehe, wie es angefangen ist, und spricht 'Ach HERR, lasse wol gelingen', wie man jnn solchem freuden wundsch pflegt zu thun und sagen 'Ach, Gott gebe, das so bleibe und bestehe, das wol ausgehe und nimer mehr geendert werde.

Denn das Reich Christi mus viel widderwertigkeit leiden vom teuffel, wellt, fleisch und stehet jmer, als wölle es jtzt fallen und untergehen, wenn die wütigen Tyrannen obligen, Aber dagegen stehet fest dis wort 'Hosia, Hosia, Hosia', 'Hilff, Hilff, Hilff' und das ander 'Hazeliha, Hazeliha, Hazeliha', 'Las wol gelingen, Las wol gelingen, Las wol gelingen', Die wort halten und der freuden wundsch mus bleiben und siegen. Und wir mügen auch wol jtzt solch 'Hosia Na' singen widder unser Papisten und Türcken und Rotten, Es singets doch sonst nie- [Bl. N iij] mand denn wir, Denn sie bedürffen keines Hosia, noch Jhesus, Sie haben feust und kunst[1] gnug fur sich selbs, Ps. 35, 21 Sie singen wol lieber das wort 'Heah, Heah', Psalm .35., 'Euge, Euge', 'Da, Da', 'Heha, Heha', 'hinuntern, hinuntern mit den ketzern', 'Jauch, Jauch', 'gewonnen, gewonnen'. Wolan, las jauchtzen, Ich habe nicht lange gelebt und dennoch solcher jauchtzer viel sehen zu letzt heulen und das 'Hosia Na' mit ehren bestehen.

XXVI

Gelobet sey, der da komet jm namen des HERRN,
Wir segenen euch vom hause des HERRN.

DAs gehöret noch alles zum freuden wundsch, das der König der gnaden Christus einher reitet durch sein Euangelion und kompt jm namen des HERRN, Und ist aber mal wol not solcher freuden wundsch, Denn viel komen jnn jhrem eigen namen daher getrollet, die nicht das wort der gnaden sondern die lere der wercke und treume jres kopffs bringen. Diese alle samt der gantzen wellt empfahen diesen König also: Verflucht sey, der da kompt jnn aller teuffel namen, Tod, tod mit jhm, wie die Juden rieffen 'Tolle, tolle', 'weg, weg, und flugs gecreutzigt', Denn er mus der verworffen und verdampte Eckstein, und sein wort ein verfluchte ketzerey des teuffels sein. Also singen diesen vers jtzt die stiffte und klöster. Allein die gleubigen singen also: Gelobet und gesegenet ist, der da kompt jm namen des HERRN.

Eben so gehets auch solchen sengern, wie folget: 'Wir segenen euch vom hause des HERRN', Das ist: solchen freuden wundsch thun wir nicht allein dem Könige sondern auch euch allen, die jhr sein hausgesinde seid, die jhr an jhn gleubet und jhn annemet, Gelobt, selig, gesegenet und o vol aller gnaden und seligkeit seid jhr, das jhr von des Königes hause seid, Jhr seid nicht geste noch frembdlinge, sondern hausgesinde Gottes, die jhr auff diesen verworffen Eckstein euch bawen lasset, Ob jhr darüber auch verworffen werdet und des

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 549, 10.*

Dr] teuffels gesinde heissen müsset, schadet nicht, lasst sie lestern und fluchen, Lasst euch begnügen, das wir euch segenen, selig und reich preisen, Unser zeugnis ist Gottes zeugnis, aller Engel, aller heiligen und aller Creaturn Gottes, Was fragt jhr nach dem teuffel und der wellt?

Ich acht aber, das man wol wisse, Das des HERRN haus heisse, wo er wonet, Und das er wonet, wo sein wort ist, Es sey auff dem felde, jnn der kirchen, odder auff dem meer, Widderumb, wo sein wort nicht ist, da wonet er nicht, ist auch sein haus nicht da, sondern der teuffel wonet daselbs, wenns [Bl. N 4] auch gleich eine gülden kirche were, von allen Bisschoven gesegenet, Wo aber sein haus ist, da mus eitel segen, gnade und leben sein, wie er hie sagt, Wir segenen euch, vom hause des HERRN, weil jhr jnn des HERRN hause seid, so seid jhr selig, Also spricht er auch, Exodi am .xx.: 'An welchem ort, ich meines namens gedechtnis (das ist, mein wort) stelle, da wil ich zu dir komen und dich segenen, aus welchem text ist dieser vers auch geflossen, Das, wo Gott sein wort hin sendet, da durch sein name und werck, nicht unser name und werck, gepreiset wird, da folget er gewislich hinach, und kompt mit eitel segen und allen gnaden, wie itzt aus Mose gesagt ist. Wo aber der Teuffel sein wort hin sendet, und angenomen wird, da folget er hinach, mit dem fluch und ewigen verderben, wie wol die wellt der keines gleubt, und den fluch fur segen, den Teuffel fur Gott, und die lügen fur warheit helt und lobet. 2. Mose 20, 24

XXVII

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet,
Schmückt das fest mit meyen bis an die hörner
des altars.

HJe nennet er das kind, Und drücket frey heraus[1], wer der König sey, der so herein reit jm namen des HERRN und spricht: Er ist Gott und der HERR selbs, der uns also erscheinet und leuchtet. Es ist wol ein verworffen stein, Aber dennoch ist er Gott, Denn er redet von dem, der uns erschienen und erleuchtet hat, des Euangelion wir jm hertzen fülen mit seinem glantz, Der selb erleuchter ist Got der HERR selbs, und ist kein ander Gott, Was dürfft er sonst so herrlich her rhümen 'Der HERR ist Gott', weil das kein Jüde zweivelt, wo es nicht von einem menschen gesagt wird, Aber hie ist gleubens zeit, wenn man sagt, der verworffen Eckstein, der die wellt erleucht mit einem newen tage, der selbig ist Gott und HERRE. Wenn er nicht mensch were, so künd er nicht der verworffen Eckstein sein, Denn Gott ist an jhm selbs unverworffen, Und ist doch nicht allein ein mensch sondern auch

[1]) = *sagt ausdrücklich und deutlich; vgl.* 'ausgedruckte Worte' *Dietz s. v. ausdrücken; man erwartet* rücket heraus; das kind nennen *sprw., vgl. UnsreAusg. Bd. 37, 592, 1.*

Dr] Gott selbs, Und begegenet hie mit dem eckel und ergernis der Jůden und allen, den es grewelt zu hören, das ein mensch rechter Gott sey, und besorgen sich fur[1] abgötterey, als solt er sagen: Fürcht euch nicht, Es ist hie keine fahr der abgötterey, Er ist der rechte Gott selbs, Denn es kan auch den segen von sůnden und tod niemand bringen noch geben noch die hertzen erleuchten on Gott selbs, das auch das werck zeuget, das er mus Gott sein.

Darnach heisset er dis Fest und den newen tag mit meygen schmücken, Damit hebt er auff, das [Bl. O 1] alte Testament, Denn die Jůden hatten ein fest, das hies Succoth, Laubrůst odder Lauberhůtten[2], darinn sie acht tage feireten zum gedechtnis, das die kinder Israel viertzig jar jnn der wůsten jnn
3. Mose 23, 34 gezelten hatten gewonet, Levitici am .xxiij. Das rüret er hie und wil sagen: Was pranget jhr weiter mit ewren meygen und lauberhůtten? Es ist jtzt ein anders fur handen, ewer weise hat ein ende, Hie ist ein ander tag, Ein ander haus Gottes, Ein ander altar, Ein ander fest, Ein ander wesen, Hie kompt her und schmůckt dis fest mit meygen, da der new König und Gott selber mit gnaden und segen einreit und aller wellt erscheinet durch sein wort. Hie steckt meygen, nicht drausſen auff dem felde odder jnn ewren höfen sondern jm hause des HERRN, ja bis an die hörner odder ecken des altars, das allenthalben vol meygen und lůstig[3] stehe, Denn hie ist nu kein unterscheid mehr der Leviten und des volcks, Es mag ein jglicher, wer da gleubt, bis zum altar hinan tretten, welchs jm gesetze nicht sein muste.[4]

Er deutet aber daneben, was die meygen und laubrůst bedeutet haben, nemlich, das man solle Gottes namen schmücken, preisen, zieren, loben, mit frölichen, frischen, grůnen, schönen predigen und gesengen, Das sind die meygen von den schönen beumen, das ist, aus den Propheten genomen, Und hinzu (sagt er) bis an die ort odder ecken, die da des altars hörner heissen, das ist der danck altar, das man danck opffer mit solchen meygen opffert und nicht mehr drauff schlachtet kelber, schaff, vogel ꝛc. Es wird nu alles mit dancken und loben, predigen und leren ausgericht, das vorzeiten durch die Leviten eusserlich geschach.

XXVIII

Du bist mein Gott, Dir wil ich dancken,
Mein Gott, ich wil dich erhöhen.

HJe beschleusst er diesen Psalm mit einer starcken bekentnis und beschlus widder alle ergernis und exempel der ungleubigen, Und wil also sagen: Wolan, man wil dich nicht fur Gott halten, du must der verworffen stein und ein gecreutzigter schalck unter den schelcken heissen, Dein wort und Gotts dienst mus des teuffels wort und dienst sein, Und ich mus drůber leiden alle

[1]) = *haben Angst vor ...* [2]) Laubrůst *eigentl. Laubfall (Oktober),* Lauber *Kollektiv zu Laub, Laubdach, vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 342, 18.* [3]) = *heiter, lieblich.* [4]) = *durfte.*

Dr] schande und fahr, Aber las her gehen, Dennoch soltu mein Gott sein, Dennoch wil ich an dich gleuben, Und weis fur war, das du mein Gott bist, Darumb far hin gesetz, tempel, altar, aller Gottes dienst zu Jerusalem, fare hin, freund und feind, fare hin alle weisheit, heiligkeit, stercke, gut, ehre und, was nicht bleiben wil[1] noch sol, Dich allein wil ich haben, Du solt mir fur das alle, mehr denn gnug sein, Ich wil dein armes pfefflin und priesterlin sein, [Bl. O ij] und das rechte opffer und Gottes dienst leisten, nemlich, das danck opffer und lobesang, das sol mein priester ampt, mein meygenfest odder lauberhütten sein, das ich nichts wisse zu predigen noch zu rhümen denn dich verworffen stein und gecreutzigten Gott, Da sol mirs bey bleiben, das sol das ende vom liede sein[2], das hab ich mit diesem Psalm gesucht und gemeinet, Niemand sage mir ein anders und lasse mich unverworren[3] (sagt S. Paulus Galat. 6.): 'Ich wil die narben meins Herrn Jhesu Christi an meinem leibe tragen', Amen, Hosia Na, Amen. Gal. 6, 17

XXIX

Dancket dem HERRN, denn er ist freundlich,
Und seine guete weret ewiglich.

So pflegt man die guten lieder, wenn sie aus sind, widder forn an zu heben, sonderlich wo sie mit lust und liebe gesungen sind, Also bindet auch eine braut jhrem breutgam den krantz, das förderst und hinderst zu samen, so ists denn ein lieber krantz und zieret das heubt. Also thut David mit diesem Psalm, da er alle wolthat Gottes hat ausgesungen, und sonderlich die letzte und ewige gnade herrlich gepreiset, spricht er: Ach, wer kan jmer mehr[4] gnug dem HERRN fur seine güte dancken, Es ist, wie ich jm anfang sagt, Das seine güte weret ewiglich, und sonderlich weret sie ewiglich uber dem vierden armen heufflin, Wer es[5] nur gleuben kündte. Menschen thun auch wol, Aber da ist keine wolthat, die jmer weren müge, Denn es kan menschliche natur undanckbarkeit nicht leiden[6], Es thut auch kein mensch wol, umb Gottes willen odder umb der tugent willen, sondern alles umb sein selbs willen.

Das kanstu wol mercken, wenn du acht auff etwa einen hast, der etlichen leuten wolthut, Wenn die selbigen hernach undanckbar werden odder reden und thun etwas, das jhn verdreusst, So wirstu sehen, wie er wird sack und seil auff binden[6] und liechter lohe brennen, schelten, richten, auffrücken[7] Und sagen: Wolan, ich hab jhm das und das gethan, las jhn faren, Er kome nicht widder. Darnach, wo sich ursach zu tregt[8], das er sich rechen kan odder

---

[1]) fare hin was nicht bleiben wil *vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 41, 144, 36.* [2]) *Auch hier wohl zugleich bildlich gedacht, wie z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 695, 30.* [3]) = *verschont.* [4]) = *je.* [5]) = *wenn es nur jemand.* [6]) *S. oben S. 173, 12.* [7]) = *Vorwürfe machen, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 512, 17.* [8]) = *Anlaß, Gelegenheit gegeben ist.*

Dr] mercket, das man sein bedarff, da stehet er wie ein stock odder stettig[1] pferd, Kan er nicht mehr, so hindert er doch, wo er kan, und lesst anstehen, was er dem selbigen kündte zu gut thun, Meinet dennoch, er sey frum, thu recht und macht kein gewissen drüber, kan sich nicht so hoch erheben, das er dechte: Wolan, hab ich doch die wolthat umb seiner bosheit willen nicht angefangen, wil auch umb der selben willen nicht ablassen, Wie teglich thut mir Gott wol, so ich mein lebtag nichts gethan habe, denn was jhn verdrossen hat, Nein, solche gedancken fehet[2] er nicht [Bl. O iij] aus dem exempel, das jhm sein undanckbarer[3] fur die augen stellet, und heisst[4] jhn sich bey der nasen nemen[5] und an seine undanckbarkeit auch dencken.

Was ist nu menschliche wolthat jm grunde denn ein dreifeltige ubelthat, darumb das sie damit suchen danck, ehre, ja herrschafft dazu uber die, welchen sie wol thun? Und ist eine hohmütige, rhumrettige[6], rachgyrige, eigennützige wolthat, darüber sie hernach erzürnet, ewiglich leide und schaden thun, wo sie nur können, Das man von menschen wol diesen vers mag also verkeren: Pfu die menschen an[7], das sie so böse sind, denn jhr schaden thun weret ewiglich, Und ist jhr wolthat ein kurtzes, zeitlichs und niemand, denn der sie anbetet und feiret, gethan und wollen keine wolthat verloren haben noch ubel an legen.[8] Aber Gott und seine kinder thun guts umb sonst, Verlieren gern jhr wolthat bey den undanckbarn, Wie geschrieben, Der HERR thut alles umb sein selbes willen, drumb lesst er auch nicht ab umb der menschen bosheit willen. Damit beweiset er auch, das seine güte recht natürlich gut ist, die nicht nach eines andern tugent odder untugent stehet odder fellet wie der menschen güte auff ander leute tugent stehet und umb eins andern untugent willen fellet und erger wird denn der selbige. Davon sagt der Ps. 37, 1 gantze .36. Psalm, So ist auch dieser vers droben gnug ausgelegt auff dis mal. Christus, unser Herr, mache aus uns menschen rechte, volkomene Christen, Dem sey lob und danck jnn ewigkeit,

Amen.

[1]) = *störrig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 453, 19 und 683.* [2]) = *empfängt, faßt.* [3]) = *der gegen ihn undankbar ist.* [4]) *Statt* der jhn h. [5]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 116, 16.* [6]) = *eingebildet, prahlerisch, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 372, 4.* [7]) = *Schande über die M.!, vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 36, 13 und Nachträge.* [8]) *Bild vom angelegten Geld genommen, das Zins bringen soll; vgl. Dietz, anlegen 3).*

Der 82. Psalm ausgelegt.

1530.

Die Schrift zerfällt in zwei Teile, deren erster (bis Seite 207, 32) allgemein die gegenseitigen Pflichten des geistlichen und weltlichen Standes, d. h. der christlichen Gemeinde und christlichen Obrigkeit behandelt. Veranlaßt mögen diese Ausführungen durch die Erfahrungen der Kirchenvisitationen der letzten Jahre worden sein. Für die speziellen sich anschließenden Erörterungen des zweiten Teils liegt folgender Anlaß vor. Lazarus Spengler, der Nürnberger Ratsschreiber, schreibt am 17. März 1530 an Veit Dietrich:

„Ich ... hör gern, das doctor Martinus mit Interpretation der propheten vmbgeet, dann es gewißlich zu vil gutem dienen wurdet, vnd dhweil er auch den psalmus Deus sedet in Synagoga vnndter hannden hat, der mainung in demselben de offitio magistratus zuschreiben. Wollt ich gern, wo es ymmer möglich were vnd sich leiden wollt, das er darinn auch von ainem neuen Irrsal, der sich bey ettlichen den vnsern, die nit schwurmen, sonnder fur gute Christen geacht sein, in gehaimbd will zutragen, ain wenig melldung thett, dann dieselben wollen, das ain oberkait, auß gottes wort, mit nichten macht hab, den Sacrament schwurmern, den Widertauffern oder anndern in ire Irrsalen, Ceremonien, winckelpredig, verfurung vnd in Summa, was sie furnemen, gar nichtzit zureden, jnen auch nichtzit zu weeren oder zuuerpieten, deßgleichen die ungleichait der prediger, der gotlosen meß, abgottereien vnd anndern schedlichen furnemen der Munch vnd papistischen pfaffen in iren gepieten weder durch gottlich gepott, verpott, oder annder Christenlich wege niderzulegen, sonnder ain oberkait sey schuldig, Juden, hayden, schwürmer, Widertäuffer und menigklich, so lang in iren gepieten zu gedulden, inen ire haimliche lere, predig, Ceremonien vnd gotsdienst in iren Clostern, kirchen, Sinagogen vnd heusern, es komm daraus, was es woll, man hab sich auch dessfhalben zubesorgen, was man woll, zugestatten, bis sie wider die oberkait offenlich Conspirirn vnd mit der thatt auffrur erwecken, dann sonnst hieß es, got in sein gaistlich reich griffen, darein sie auch alle Religion, Ceremonia vnd Cultum externum ziehen wollen, vnd ziehen sich dessfhalben auff doctor Luthers puchlin, das er ettwo an den Churfursten von Sachsen, hertzog friderichen, wider den Schwirrmer gaist Thomae Muntzer geschriben[1], darinn er dise ir mainung approbirt und gar lauter

[1]) Unsre Ausg. Bd. 15, 210 ff.

zugelaſſen hab. In Summa, ſie beſchlieſſen lauter vnd Abſolute, Man ſoll ainen yeden, ſeins glaubens halben, er lere, hanndel, predig, tauff vnd thue, was er woll, frey laſſen vnd kain ſorg haben, was fur vnrat daraus entſtee, ſonnder ſolche ſorg got beuelhen, es gezimme auch kainer oberkait kain gepott darinn zumachen, Auch weder mit Relegation oder annderm gannтz nichtzit gegen nyemand zuhanndeln, ſo lang, bis er publicam pacem turbir. Was auß diſem Chriſtenthumb fur ain Muntzeriſche Religion vnd auffrur volgen wurd, bedenckt ir ſelbs, darumb es warlich meins achtens ain faſſt gut, nutzlich werck vnd arbait were, wo von diſem artickel durch den doctor auch ettwas gemelldet vnd ain weiter irrung, wie ich verhoffet furkomen wurd, das mögt ir dem doctor in vertrauen vnd auß nottdurfft anzaigen." (M. M. Mayer, Spengleriana S. 71f.)

Dietrich trug Luthern die Fragen und Bedenken Spenglers vor und berichtet ihm ſpäter auf einem Zettel, der als Nachſchrift einem Briefe beigelegt geweſen iſt, über den Erfolg:

„Altera Die quam hec scripsi, agitavi illam causam in prandio, utrum liceat magistratui hereticos vi invadere. Ibi mihi exposuit D. Martinus rationem, qua integrum eum locum in psalmo tractabit. Primo dividebat. Duplices esse Hereticos. Alii in Religionem tantum non in politiam. De iis, qui in politiam peccant, quales Anabaptiste sunt, non dubium est, quin sicut seditiosi puniendi, et acerbe puniendi sint a Magistratu. De peccantibus in Religionem tantum, quales hodie sunt sacramentarii aut papistae, neque eos tolerandos. Primo, quia si sint in Republ. qui diversa inter se doceant, dabitur turbis et tumultibus occasio. Id autem Magistratus cauere debet. Secundo si scit Magistratus, qui contra religionem docent, non ferendos, Ne alienis peccatis communicent. Tertio Blasphemos non tollerandos. omnes autem eiusmodi sunt blasphemi. Quarto hoc quoque attinget, ut Magistratus cautus sit, ne blasphemiam iudicet, que non est blasphemia. Hoc ut primum a me interrogaretur, respondit, que diligentius tractabit, ubi meditatus ad scribendum accesserit, putavi tamen tibi pro meo in te Amore et observatione indicanda. Vides igitur, te in ipso tempore commodissime ea de re commonuisse. Vitus Diethrich."

(Haußdorff, „Lebens-Beſchreibung . . . Lazari Spenglers, Nürnberg 1740. Seite 192 (h).)

Die Pſalmauslegung iſt wahrſcheinlich noch in Wittenberg vollendet worden, ehe Luther nach Koburg aufbrach, was am 3. April geſchah. In der Vorrede zu Menius' Buch „Der Wiedertäufer Lehre", die ungefähr vom 12. April zu datieren iſt, ſchreibt Luther ſchon: „So habe ich vor hin Pſalm 82 vermanet beide, oberkeit und unterthan, das man ſolche ſchleicher, meuchel lerer und winckel prediger ſchlecht nicht leiden ſol." Unſre Ausg. Bd. 30^2, 213, 3ff. Von Köſtlin-Kawerau II, 239 wird Pſalm 82 irrtümlich erſt nach der Auslegung des 118. Pſalms, die im Juni auf der Koburg entſtand (vgl. oben S. 35), angeſetzt. Am 2. Juni 1530 war der erſte Druck in Wittenberg bereits vergriffen. Buchwald, Stephan Roth, S. 108. Auf unſere Schrift nimmt auch ein Bedenken Bezug, das von ſeinem Herausgeber im Jahre 1730 ohne erkennbaren Grund vom 13. Juli 1530 datiert wird. De Wette IV, 92ff. = Enders 8, 105.

Wie ſehr Luthers Schrift brennenden Tagesfragen antwortete, beweiſt nicht nur ihr ſchneller Abgang in Wittenberg, ein Nürnberger Neudruck im ſelben und

ein Wittenberger im folgenden Jahre, sondern auch das Erscheinen zwei verschiedener lateinischen Übersetzungen. Die eine ist im September 1530 in Hagenau gedruckt. In seiner vom 15. Juni datierten Zueignung an den brandenburgischen Kanzler Georg Vogler spricht Obsopöus die Hoffnung aus, daß die Schrift den zu Augsburg versammelten Fürsten und Herrn gute Dienste leisten werde. Die Übersetzung ins Lateinische sei für diejenigen bestimmt, die der deutschen Sprache nicht mächtig seien. Die lateinische Übersetzung des Jonas erscheint ein Jahr später und ist dem Physiker D. Gryon in Augsburg gewidmet. Jonas' Vorrede knüpft an ein Witzwort Luthers an, daß es nicht leicht bessere Ketzer gebe als die Lutheraner, die mit großem Fleiß und eigener Gefahr Wiedertäufer und andere Ketzer bekämpften. Die Schrift gebe einen Beweis dafür.

Für seine Ansicht über Behandlung der Wiedertäufer beruft sich Melanchthon auf sie in einem Schreiben an Martin Bucer vom 15. März 1534. CR II, 712f.

Im Jahre 1821, wo durch die Regierungen scharfe Censur an freien Meinungsäußerungen über die Obrigkeiten geübt wurde, mußte unsere Schrift es sich gefallen lassen, als „Fürstenspiegel" zu erscheinen. Doch verschleiert der Herausgeber, Joachim Leopold Haupt, den im Titel angezeigten Zweck durch eine Bemerkung der Vorrede, der Leser dürfe sich freuen, zu einer Zeit geboren zu sein, wo niemand mehr solche Untugenden an seinen Fürsten zu tadeln habe. Die früheren Regierungen müßten wohl viel schlimmer als die gegenwärtigen gewesen sein.

Schon Seckendorff, Hist. Luth. II 215 rühmt an dieser Schrift, daß Luther darin vom Amt und den Pflichten der christlichen Obrigkeit freimütig und gründlich gehandelt habe. Es ist bekannt, daß dieses gewaltige Problem den Reformator oft eingehend beschäftigt hat. Man erinnere sich an seine grundsätzlichen Ausführungen z. B. in Unsrer Ausg. Bd. 6, 404ff., 11, 229ff., 15, 210ff. Weitere Stellen bei E. Brandenburg, M. Luthers Anschauungen vom Staate und der Gesellschaft. Anm. S. 28ff. Auch Unsre Ausg. Bd. 30 1, 349 Anm. 5. Betreffs der neueren historisch-kritischen Behandlung des Gegenstandes vergleiche man H. Böhmer, Luther im Lichte der neueren Forschung. 2. Aufl. 1910. S. 164ff. und die S. 176 nachgewiesene Litteratur. Außerdem Karl Müller, Kirche, Gemeinde und Obrigkeit nach Luther. (1910) und vom katholischen Standpunkte: Grisar, Luther, II 21ff.

Drucke.

A „Der LXXXII. ‖ Psalm, Aus-‖gelegt. ‖ Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M D XXX. ‖" Mit Titeleinfassung (Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, Nr. 152; J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit, Tafel 23). Titelrückseite leer. 30 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—H), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt H 3b Z. 1): „Gedruckt zu Wittemberg durch ‖ Nickel Schirlentz. ‖ M D XXX. ‖"

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 5901), Dresden, Göttingen U., Hamburg, Heidelberg U., Königsberg U., Leipzig U., München H. u. U., Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zwickau; London. — Erl. Ausg. 39, 224 Nr. 1 (ungenau).

B „Der LXXXII ‖ Pſalm, Aus=‖gelegt. ‖ D. Mart. Luther ‖ Wittemberg. ‖ M D XXXI‖" Mit Titeleinfaſſung (Götze, Nr. 152; J. Luther, Tafel 23), Titelrückſeite leer. 28 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—G), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt G 3ᵇ Z. 23): „Gedruckt zu Wittemberg ‖ Nickel Schirlentz. ‖"

Vorhanden: Knaakeſche Sammlung; Berlin (Luth. 5905), Dresden, Göttingen U., München H. u. U., Wittenberg. — Fehlt Erl. Ausg.

C „Der .lxxxij. ‖ Pſalm, auß‖ gelegt. ‖ Mar. Luther ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXX. ‖" Mit Titeleinfaſſung. 32 unbez. Blätter in Oktav (= Bogen A—D). Am Ende (Blatt D 8ᵇ Z. 15): „¶ Getruckt zů Nůrmberg bey ‖ Georg Wachter. ‖"

Vorhanden: Wittenberg, Wolfenbüttel. — Erl. Ausg. 39, 224 Nr. 2.

Späterer Druck:

Fürſtenſpiegel des ſechzehnten Jahrhunderts, in einer Auslegung des zwei und achtzigſten Pſalm's durch D. Martin Luther, nebſt einer Einleitung und Zugabe neu ans Licht geſtellt von Joachim Leopold Haupt. (Umſchlagtitel: Allerley von Dr. Martin Luther für die Genoſſen unſerer Zeit. Zweytes Etwas.) Leipzig, 1821, bei Ch. E. Kollmann. XII u. 135 Seiten in Oktav.

Lateiniſch:

„IN PSAL· ‖ LXXXII· ‖ DE MAGISTRATI=‖BVS, ENARRATIO ‖ D. M. LVTHERI, ‖ e Germanico la=‖tine reddita, ‖ per ‖ I. IONAM. ‖ VVITTEBERGAE. ‖ M. D. XXXI. ‖" Mit Titeleinfaſſung (J. Luther, Tafel 48). Titelrückſeite leer. 28 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—G), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt G 3ᵇ Z. 21): „GEORGIVS RHAV ‖ imprimebat, Anno ‖ M. D. XXXII. ‖"

Druck von Georg Rhaw in Wittenberg.

Vorhanden: Berlin (Luth. 5916), Dresden, Stuttgart, Wittenberg. — Fehlt Erl. Ausg., nur erwähnt 39, 224 unter Nr. 3.

„EPISTOLA ‖ *S. PAVLI AD TITVM, IAM RE‖cens per Iohannem Agricolam Scholijs ‖ nouis illuſtrata, ac multis in locis ‖ locupletata. ‖ ITEM ‖ Diſpoſitio orationis, in Epiſtola Pauli ad Roma=‖nos, in qua totius diſputationis ſeries breuiter oſten‖ditur, Philippo Melanchthone Authore. ‖ ITEM ‖ Enarratio quædam in Pſalmum LXXXII. ‖ pia & luculenta, & docta, omnium lectione, & ‖ cum primis uero Principum digniſſima. ‖ Haganoæ apud Iohannem Secerium ‖ Anno M. D. XXX.* ‖" Titelrückſeite bedruckt. 128 Blätter (3 unbez. Blätter u. Blatt 4—127 u. 1 unbez.

leeres Blatt) in Oktav (= Bogen *A*—*Q*), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt 127ᵇ Z. 1): „*Haganoæ, per Iohannem Secerium.* ‖ *Anno M. D. XXX.* ‖ *Mense Septembri.* ‖ [Druckerzeichen: Januskopf] ‖."

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Bt 10628 Nr 4), München H., Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg. 39, 224 Nr. 3.

In den Gesamtausgaben. Deutsch: Wittenberg 3 (1550), II, 130ᵇ—142ᵇ; Jena 5 (1557), 66ᵇ—79ᵇ; Altenburg 5, 277—291; Leipzig 6, 271—286; Walch ¹ 5, 1024—1073; Walch ² 5, 696—731; Erlangen 39, 224—265. Lateinisch: Wittenberg III (1549), 538ᵇ—550ᵇ.

Der Wittenberger Nachdruck ***B*** ist sehr flüchtig und voll Fehler und in den Änderungen wenig planmäßig. Am ehesten beabsichtigt scheint die Mehrung großer Anfangsbuchstaben (Gottlose, Fürsten, Ehebrecher, Mönche, Tyran, Gemeine, Sohn). Sonst ist zu verzeichnen:

I. Vokale: 1) Umlaut: o > ô können, Göttlich (auch ∾), kömet, fölch; öfter ∾ konnen, morder, oberkeit, oberhand, oberherren, fordern, ortern, topffen; u > ů für, Jůdisch, Bůrger, tůgent, ∾ fur (meist), drumb, tugenden, fursten, mussen. Diese Beschränkung des Umlautes ist in Nachdrucken ganz ungewöhnlich.

2) i > e herschen, i > ie friede, ∾ zihen; u > o forcht, ue > u buben.

3) h fehlt in auffrůrisch, ∾ rhaum.

4) Unbetontes e neu in möchte, Gottes, werckes, gefellet, ∾ ordnung (< ordenung), solchs; ewigs > ewigis.

II. Konsonanten: b > dt, t unterscheidt, goltberg; Doppelkonsonant neu in herrn, Gottes, Gottlich, brieffen, hůtter; ∾ Obergot, betler, herschen, Edelman, wider (= weder), nar.

III. Deklination: solche (tales) > solchen; friden > friede (Akkusat.), tůgende > tugende (Pl.); eine splitter > ein spl.; Konjugation: komet > kömet, kömpt.

IV. Einzelformen: jederman, pöbel > pöfel, zweyspalt > zwispalt.

C (Nürnberg) nach *A* gesetzt, hat sehr viele Nürnberger Formen eingesetzt; aber manche mitteldeutsche Formen auch durchaus festgehalten.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > å våter, so mår, Mårterer, lår; o > ô ôberkeit, môrden, wôllen, Bischôff; u > ü, ů Fürst, hinfürt, dürr, Jůdisch, Jůnckerlin, plündert, kützeln, geschützt, fünfft, müssen, ∾ lustig, schuldig, darumb, widerumb, tugenden, zůruck; eu > au laugnet, rauber, glauben, glaubig, kauffen, haubt.

2) i > e herschen, weder, o > u Münche, Künige, künnen, fürdern, stürtzen, gewunnen, sunst, gunst, genumen, kumen, kumpt, trucken; i und ie gut geschieden, auch malmasier > malmasir; u und ů nur bisweilen,

ai von ei nur in kayſer, Laye, waiſe (letzteres ſchon in *A*); ü und ů werden ohne Unterſchied gebraucht; o > a waffen.

3) h fehlt in wee, geen, ſteet, mer, jre, jn, ongefer.

4) Unbetontes e kann überall abfallen, ſo auslautend im Adjektiv in den ſchwachen Formen der weltlich, die himliſch, das ſein, alleyn, im ſtarken Feminin ſein gemein, feſtes e in feſt, ſtil, gering, ähnlich beim Subſtantiv: im ſtand, die geſetz, die Sonn, die grundfeſt, unfrid, der kůnig (Pl.), bub; beim Verb hab, ſol (Konjunktiv), hőret; vor Konſonanten geordnet (< geordent), verbant, ſegnet, er mőrdt — eſt őfter > iſt; ſelten ∾ lieſe (Imperativ). Auf 23 auslautende e in *C* treffen bei einer Stichprobe 41 in *A*; von den 23 ſind 11 Pluralzeichen, 4 Konjunktivendungen, 6 ſtarke Adjektive Fem. Sing.

II. Konſonanten: b > t, bt ſeyt, entlich, witwe, Stat, vierten, ſchwert, brot, Teutſch, werdt, brandt; b > p prennen, gepoten, geporn, ∾ Bebſte; g > k Jůnckerlin, yegklich, ewigklich; h > ch hőchſt, befelch. Doppelkonſonant vereinfacht wider, weder, feder, tadeln, fodern, oder, einſideler, Got, beſtetigen, thaten, geſtaten, můter, ſtil, vileicht, gefelt, helt, ſchaft, herlich, pfarher, genenet, ligen, heiſt, hinauß; ∾ Bannbrieffe, nymmer, ymmer, frummer, kummen (Partiz.), leutte, hůtter, tretten, anbetten. — vleis > fleiß; ſſ > ß, eu > eů; große Anfangsbuchſtaben häufiger: Fürſt, Burger, doch auch ∾ creatur.

III. Deklination: die tollen heiligen > tolle, die Biſſchoff > Biſchőff, widwe (Plur.) > witwen.

Konjugation: wőllen, wőlt; wuſte, wůſte > wiſte, kőmet > kumpt, konnen > kůnnen, leuffeſt > lauffeſt, entſcheiden (Partiz.) > entſchyden; rieff > růff.

IV. Einzelformen: nit, ſonder, yetz, yetzt, deſter, dann, weder, fur (mit Dativ) > vor, ferne > ferr; dazu > darzů, draus > darauß, růglich > růelich, jglich > yegklich, jderman > yederman, ſteinern > ſteinen, pőbel > pőfel, gemahel > gemalh, mond > mon, verdamnen > verdamen.

V. Wortwahl: topff > hafen, thurfte > dorfte, thar > darff.

[Bl. A2]

Der LXXXII. Psalm.

Gott stehet ynn der gemeine Gotes — V. 1
Und ist richter unter den Göttern
Wie lange wolt yhr unrecht richten — V. 2
Und der Gottlosen person furzihen? Sela.
Richtet dem armen und waisen — V. 3
Und helfft dem elenden und dürfftigen zum recht.
Errettet den geringen und armen, — V. 4
Erlöset yhn von der gottlosen hand.
Aber sie wissen nichts und achten nichts, Sie gehen ym finsternis. — V. 5
Des mussen fallen alle grundfeste des landes.
Ich hab wol gesagt: yhr seid Götter — V. 6
Und allzumal kinder des Höhesten.
Aber yhr werdet wie menschen sterben — V. 7
Und wie ein furst fallen.
Gott mache dich auff und richte das land, — V. 8
Denn du erbest unter allen heiden.

Des LXXXII. Psalmus
Vorrede Mart. Luther.

VOrzeiten, da Bepste, Bisschoffe, Pfaffen und Mönche ynn solchem regiment sassen, das sie mit kleinen banbriefen Könige und fürsten zwingen und treiben kunden, wo sie hin wolten on alles widdersetzen odder gegen wehre, Ja das Könige und fürsten keinem mönche odder pfaffen, wie geringe der selbige brotwurm[1] war, thursten ein har krümmen, musten sie daruber das leiden, das ein grober esel auch auff der Cantzel mocht könig und fürsten ausfiltzen[2] und seine lust an yhn büssen nach allem mutwillen[3], Und

---

1 In B gehen dem deutschen Text die ersten drei Verse der Vulgata voraus (nach: Psalm): DEus stetit in synagoge deorum, in medio autem deos dijudicat. Usquequo indicatis iniquitatem, et facies peccatorum sumitis? Judicate egeno et pupillo, humilem et pauperem iustificate. ꝛc *16* Und — fallen] Vnd fallen wie einer unter den furſten *B* *19 Die Überschrift fehlt B* *26* Könige *B*

[1]) = *Hungerleider? ('Arme Leute nennen ihre Kinder Brotwürmer', DWtb. nach Frisch; 'Hofleute und Brodwürmer' bei Logau).* [2]) = *ausschelten, schlechtmachen; s. DWtb.* [3]) = *nach Belieben sich über sie lustig machen, ihre Bosheit an ihnen auslassen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 200, 4 und Bd. 45, 545, 33.*

ſolchs muſte dennoch gepredigt heiſſen, dawidder niemand mucken thurſte[1], und lag weltliche oberkeit gantz und gar unter den geiſtlichen Rieſen und tyrannen, das ſolche loſe, grobe leute mit füſſen uber ſie her lieffen[2], So mechtiglich hirſchete der einige Canon 'Si quis ſuadente'[3], Dazu kein verſtand[4] noch unterricht furhanden war, was weltliche oberkeit und wie weit ſie vom geiſtlichem regiment geſcheiden were. Daher ſich die weltlichen herrn nirgent wuſten an den geiſtlichen zu rechen, denn das ſie yhn aus der maſſen feind waren, yhn ubel nach redeten, und, wo ſie kundten, heymliche tücke beweiſen odder durch die finger ſehen[5], das andere thetten.

[Bl. A iij] Nu aber das Euangelion an tag komen und klerlich unterſcheid gibt zwiſſchen weltlichem und geiſtlichem ſtande, Und leret dazu, das welltlicher ſtand ſey eine Göttliche ordnung, der yderman gehorchen und ſie ehren ſolle, Da ſind ſie frölich wurden[6], das ſie los und frey ſind und die geiſtlichen tyrannen die pfeiffen einzihen muſſen[7] und ſich das ſpiel gleich umkeret, das itzt widderümb Bapſt, Biſſchoffe, Pfaffen und Mönche muſſen die fürſten und herrn und den Adel fürchten und ehren, geben und ſchencken, faſten und feyren und faſt wie yhre Götter zu fuſſen anbeten. O das kutzelt[8] ſie ſo wol, das ſie auch ſchier nicht wiſſen, wie mutwilliglich ſie ſolcher gnaden und freyheit misbrauchen wollen, Und verfolgen doch die weil das Euangelion, durch welchs ſie ſind ſolche Götter und herrn uber die geiſtlichen worden, zum ſchein, als wolten ſie den geiſtlichen ſtand ſchützen und verteydingen. Aber weh des ſchutzes, der die geiſtlichen ſo thewer an kömpt, das yhn leib und leben druber weh thun mocht, wie wol yhn geſchicht recht.

Uber das, damit ſie dem Euangelio noch mehr dancks erzeigen, wollen ſie hinfurt auch nicht leiden, das daſſelbige yhre untugent und mutwillen ſtraffen ſolle. Haben nu ein newes fündlin[9] auffbracht und geben für: Wer ſie ſtraffe, der ſey auffrüriſch und lehne ſich widder die oberkeit von Gott geordent und rede yhn an yhre ehre. Alſo weil ſie von der geiſtlichen tyranney los ſind und von den ſelbigen nicht konnen geſtrafft werden, wollen ſie nu vom Euangelio (das ſie frey gemacht hat) auch los und ungeſtrafft ſein, Und endlich dahynnaus, das ſie ungehindert und ungeſtrafft, on ſchew und furcht, dazu mit ehren und rhum thun mügen alles, was ſie gelüſtet, auff das ſie
2. Petri 3, 3 werden das edle löbliche volck, da S. Petrus ynn der andern Epiſtel Petri am dritten von ſagt: 'Es werden zur letzten zeit komen ſpötter, die nach yhrem mutwillen leben und thun, was yhn gefellet'. Welchs itzt mit gewalt daher gehet.

---

34 von *fehlt B* *35* mutwillen *A*

[1]) = *sich zu rühren wagen durfte; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 133, 6.* [2]) = *sie mit Füßen traten; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 701, 5.* [3]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 405 Anm. 4.* [4]) = *Verständnis.* [5]) = *zulassen.* [6]) = *worden.* [7]) = *nachgeben; sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd 18, 150, 30.* [8]) = *schmeichelt ihnen, reizt sie.* [9]) = *Erfindung, Kunstgriff.*

Solche Jungkerlin waren bey dem Jüdischen volck auch, wie dieser zwey und achtzigst Psalm anzeiget, Welche hatten auch für sich den spruch Mosi Exo. am zwey und zwentzigsten, da er die oberhern und richter Götter heisst und spricht: Wenn eine sache nicht kan entscheiden werden, sol man beyde teil für die Götter, das ist, fur die richter bringen ꝛc. Diesen spruch machten sie zum schanddeckel und zum schutz yhrer untugent[1] widder die prediger und Propheten und wolten von yhn ungestrafft sein, brüsteten sich widder der selbigen straffe und predigt und stiessen sie für den kopff[2] mit diesem spruch: Wilt du uns straffen und leren? Weissestu nicht, das uns Moses Götter heisst? Du bist ein auffrürischer, redest widder Gotts ordnung und predigest unser ehre zu nahe.[3] Du solt uns zu hören, von uns leren[4] und dich von uns straffen lassen, halt das maul odder du must brennen.[5] Aller dinge gleich wie[6] die selbigen Jungkern am zwelfften Psalm auch sprechen: 'Uns gebürt zu reden. Wer ists, der unser herr sein wil?' Item ym zehenden Psalm: 'Was solt der gerecht [Bl. A 4] uns thun?' Und ym vierden Psalm: 'Wer ists, der uns solt bessers zeigen?' Und an viel mehr orten, als solten sie sagen: Wir leiden keinen meister noch streffer, wir sind die Götter, uns sol man hören ꝛc. 2. Mose 22, 8f. Ps. 12, 5 Ps. 11, 3 Ps. 4, 7

Widder solche Jungherrn[7] ist dieser Psalm gemacht und spricht:

Gott stehet ynn der gemeine Gotes
Und ist richter unter den Göttern. V. 1

ER bekennet und leugnet nicht, das sie Götter sind, wil nicht auffrürisch sein noch yhre ehre odder gewalt schwechen, wie die ungehorsamen auffrürischen leute odder wie die tollen heiligen, die ketzer und schwermer thun, Sondern macht einen rechten unterscheid zwischen Gottes gewalt und yhrer gewalt. Er wil sie lassen Götter sein uber menschen, doch nicht uber Gott selbs, als solt er sagen: Es ist war, Götter seid yhr uber uns alle, Aber nicht uber unser aller Gott. Denn Gott, der euch zu Göttern gesetzt hat, wil freylich sich ausgenomen und seine Gottheit nicht unter ewr Gottheit geworffen haben, Und lesst euch nicht darumb Götter sein, das er solt drumb nicht mehr Gott bleiben, sondern er wil Obergott bleiben, ein Richter uber alle Götter.

Moses nennet sie aber Götter aus dem grunde, das alle empter der oberkeit vom geringsten an bis zum höhesten Gottes ordnung sind, wie Sanct Paulus zun Römern am dreyzehenden leret und der könig Josaphat ym vierden buch der könige zu seinen amptleuten sagt: 'Sehet zu und richtet recht, denn das gerichte ist Gottes'. Weil es nu nicht aus menschlichem willen Röm. 13, 1 2. Chron. 19, 6

---

[1]) = *Rechtfertigung ihrer Bosheit.* [2]) = *machten sie verwirrt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 657, 16.* [3]) = *unsere E. beleidigend.* [4]) *Erg.* Dich—lassen. [5]) = *büßen, zu Schaden kommen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 112, 20.* [6]) = *ganz so wie.* [7]) = *Junker, Übermütige.*

odder für nemen kompt, Sondern Gott ſelbs alle oberkeit ſetzet und erhelt, Und wo er nicht mehr hellt, da fellets alles dahin, wenn gleich alle welt dran hielte, darůmb heiſſt es billich Ein Göttlich ding, Gottliche ordnung und ſolche perſonen auch billich Göttiſch, Göttliche odder Götter genennet werden, ſonderlich, wo uber das einſetzen auch Göttlich wort und befelh dazu komet, wie ym volck Iſrael die prieſter, fürſten, könige wurden durch můndlichen befelh und wort Gottes beſtellet.

Aus dem wir wol ſehen, wie hoch und herrlich Gott wil die oberkeit gehalten haben, das man yhn als ſeinen amptleuten gleich wie yhm ſelbs ſollen gehorſam und unterthan ſein mit furcht und allen ehren.[1] Denn wer wil ſich widder die ſetzen odder ungehorſam ſein odder ſie verachten, die Gott ſelbs mit ſeinem namen nennet und ſie Götter heiſſt und ſeine ehre an ſie henget, das, wer ſie veracht, ungehorſam iſt odder ſich widder ſie ſetzt, der veracht damit und iſt ungehorſam und ſetzt ſich zu gleich widder den rechten oberſten Gott, der ynn yhn iſt und durch ſie redet und richtet, Und heiſſt yhr urteil ſein urteil. Was ſie dran gewinnen, zeiget S. Paulus an zun Römern am dreyzehenden, Und weiſet auch die erfarung reichlich.

Und das iſt alles darůmb geſchrieben, das Got [Bl. B 1] wil friede unter Adams kindern ſtifften und erhalten yhn ſelbs zu gut, wie S. Paulus
Röm. 13, 4 zun Römern am dreyzehenden ſpricht: 'Sie iſt Gotes dienerin dir zu gut'. Denn wo kein oberkeit iſt, odder wo ſie on ehre iſt, da kan auch kein friede ſein. Wo kein friede iſt, da bleibt auch keine narung und kan keines fur des andern frevel, dieberey, rauberey, gewalt und untugent[2] leben oder etwas behalten. So wird viel weniger da bleiben raum, Gotts wort zu leren und kinder zu Gottes furcht und zur zucht zihen. Weil denn Gott die welt nicht wil wůſt[3] und leer haben, ſondern hat ſie geſchaffen, das menſchen drauff
1. Moſe 1, 26. 28 wonen und das land erbeiten[4] und fůllen ſollen, wie Gene. am erſten ſtehet, Und ſolchs alles nicht mag geſchehen, wo kein friede iſt, wird er gezwungen als ein ſchepffer ſein eigen geſchepffe, werck und ordnung zu erhalten, das er oberkeit mus einſetzen und erhalten und yhr das ſchwerd und geſetze befelhen[5], das ſie alle, die yhr nicht gehorchen, tödten und ſtraffen ſolle, als die auch widder Gott und ſeine ordnung ſtreben und des lebens nicht werd ſind.

Aber widderůmb, gleich wie er auff dieſer ſeyten weret dem unfriede des pöbels und wirfft ſie darůmb unter das ſchwerd und geſetze, Alſo weret er auch auff yhener ſeyten der oberkeit, das ſie ſolcher maieſtet und gewalt nicht ſollen miſſebrauchen zu yhrem mutwillen, ſondern zum friede, dazu ſie von yhm geſtifftet und erhalten wird. Aber doch ſo ferne, das er nicht wil dem pöbel erleuben, die fauſt widder ſie auff zuheben odder zum ſchwerd greiffen, als die da wolten die oberkeit ſtraffen und richten. Nein, das ſollen

---

6 Iſrael *A*

[1]) = *Ehrerbietung.* [2]) *S. oben S. 191, 6.* [3]) = *unbewohnt.* [4]) = *bebauen.* [5]) = *überlassen.*

sie lassen, Gott wil und hats yhn nicht befolhen, darümb sollen sie nicht selbs richter sein und sich selbs rechen odder mit frevel und gewalt faren[1], Sondern er selbs, Gott, wil die bösen oberkeit straffen und der oberkeit gesetze odder rechte setzen und stellen. Er wil uber sie richter und meister sein. Er wil sie wol finden[2], besser denn sie sonst niemand finden kan, wie er denn bisher gethan hat von der welt anfang.

Das ists, das dieser erste vers sagt: 'Gott stehet ynn der gemeine Gottes Und ist richter unter den Göttern', Als solt er sagen: Niemand unter winde sich, die Götter zu richten, zu straffen noch zu meistern, Sondern sey stille, halte friede, sey gehorsam und leide. Widderümb die Götter sollen auch nicht stoltz und mutwillig sein, denn sie sind nicht also ynn dem pöbel Götter und uber die gemeine oberherrn, als weren sie es alleine und möchtens machen, wie sie wolten. Nein, nicht also, Sondern Gott ist selbs auch da und wil sie richten, straffen und meistern, Und wo sie nicht gehorchen, sollen sie nicht entlauffen. Er stehet ynn seiner Gemeine, denn die Gemeine ist auch sein, widerümb, Er richtet die Götter, denn die oberkeit ist auch sein, weil sie denn beyde sein sind, nympt er sich billich beyder an und wil hierynn von beyden angesehen und gefurchtet sein, Auff das die Gemeine gehorsam sey der oberkeit umb Gottes willen, Widderümb die oberkeit recht und fride handhabe auch umb Gottes willen, Und also sein zugehe ynn diesem leben ynn Gotes furcht [Bl. B ij] und gehorsam. Welchs teil aber das seine nicht thun wil, sondern, so die gemeine ungehorsam und die oberkeit mutwillig[3] ist, sollen sie beide fur Gott des tods schüldig sein und gestrafft werden, die Gemeine durch die oberkeit, die oberkeit durch Gott, der die gewaltigen vom stuel setzen und yhre wurtzel mit namen und gedechtnis ausrotten kan, wie denn die exempel wol anzeigen.

Merck, das er alle Gemeinen odder ordenliche versamlung 'Gottes Gemeine' nennet, als die da Gottes eigen sind, und er sich der selbigen an nimpt als seines eigen wercks, gleich wie er Jone am ersten Ninive auch eine stad Jon. 3, 3
Gottes nennet. Denn er hat alle Gemeinen geschaffen und schafft, bringet sie auch noch zu samen, neeret, mehret, segenet und erhelt sie, gibt yhn ecker, wiesen, vihe, wasser, lufft, sonne und mond und alles, das sie haben, ia leib und leben, wie Gene. am ersten stehet. Denn was haben wir und alle welt, 1. Mose 1,29 f.
das wir nicht von yhm on unterlas nemen? Aber wie wol solchs die erfarung uns leren solte, so mus er doch solchs auch mit durren worten sagen und offentlich bekennen und rhümen, das die Gemeinen sein sind, denn die tolle[4] kluge vernunfft sampt allen welt weisen wissen gantz und gar nichts, das ein Gemeine Gottes geschepffe und ordnung sey, Sondern denckt nicht anders, es

---

[1]) = *verfahren.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 13, 16.* [3]) = *willkürlich.*
[4]) *In der Verbindung* tolle heilige, tolle vernunft *ist* toll *wohl, wie oft im Nhd., objektiv = unverständlich, sonderbar.*

gerate ongefehr und plumbs weiſe[1] alſo, das ſich ein volck zu ſamen hellt und bey einander wonet, eben wie ſich mörder, reuber und andere böſe rotten (welch des teuffels Gemeinen ſind) zu ſamen werffen, den friede und Gottes ordenung zuſtören, Allein die gleubigen, ſo den artickel der ſchepfung aus Geneſis am erſten wiſſen, gleuben ſolchs wie wol auch ſchwechlich.[2] Und yhr viel nymer alſo davon dencken odder reden. David aber weiſs es faſt wol, da er ſpricht
Pſ. 24, 1 f. am drey und zwentzigſten Pſalm: 'Des Herrn iſt die erde, und die drauff wonen. Denn er hat ſie an die ſeen gegründet und an die waſſer gebawet'.
Pſ. 127, 1 Und ſein ſon Salomon ym hundert und ſechs und zwentzigſten Pſalm: 'Wo Got nicht haus und ſtad hüttet, da bawet und hüttet umb ſonſt beyde, baw meiſter und hüter. Was ſolten nu die welltweiſen wiſſen von himliſchen dingen, die ſolches nicht wiſſen, darynn ſie leben und ſchweben?

Weil denn ſolche Gemeinen Gotes werck ſind, als die er teglich ſchafft, neeret und mehret, das ſie zu hauſe ſitzen, kinder zeugen und auff ziehen ꝛc. So iſt erſtlich dis wort ein groſſer lieblicher troſt allen, die ynn ſolcher Gemeine ſich ſitzen finden[3], Denn ſie gewis ſind, das ſich yhr Gott an nympt als ſeines wercks und geſchepfes, für ſie ſorget und ſie auch behütet und neeret, wie man denn für augen auch an der that ſihet. Denn wer künde eine kue odder einen heller haben odder behalten, wo Gott nicht gebe, hülffe und hütet?[4] Und aus dem ſolte ein iglicher ſich ſelbs vermanen, danckbar zu ſein für ſolche herrliche freyheit und deſte williger und gehorſamer zu ſein zu allem, das yhm von ſeiner oberkeit geboten würde und fro ſein, das er ynn ſolcher Gemeine wirdig iſt, brod zu eſſen und zu leben. Denn dis wort 'Gottes Gemeine' iſt ein theur werdes [Bl. B iij] wort, Und wer ſich darynn fünde, das ſolt yhm billich zehen mal lieber ſein, denn das er ynn der Römer Bürgerſchafft[5] geſchrieben were, welchs etwa ein gros herrlich ding auff erden war. Aber die vernunfft achtets nicht.

Zum andern, iſts auch ein ſchrecklich drew wort widder die böſen mutwilligen Götter odder oberkeit, Denn ſie muſſen hie hören, das ſie nicht uber holtz und ſtein, nicht uber ſew und hunde (von welchen Gott nichts gebeut), ſondern uber Gottes Gemeine geſetzt ſind, Und ſich fürchten, das ſie widder Gott ſelber thun, wo ſie unrecht thun. Denn die Gemeinen ſind nicht ſo yhr eigen, wie ſew und hunde, welche Gott frey yhn zu eigen hat gegeben, Sondern er iſt und wil auch drinnen ſein und ſol ſeine gemeine heiſſen, Auff das alſo zu beiden ſeiten alles ſein gehe ynn Gottes furcht und demut, Das die unterthan Gott anſehen und umb ſeinen willen gerne gehorſam ſein, Und die öberkeit auch Gott anſehe und umb ſeinen willen recht und frieden halte.

---

11 ſolten] ſollen *C*

[1]) = *zufällig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 52, 19.* [2]) = *ungenügend; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 511, 33.* [3]) = *sich sitzend befinden; oder = die es wissen, daß sie .....* [4]) = *hütete.* [5]) = *Liste der Römischen Bürger; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 719, 5.*

Sonderlich aber solte solche furcht und demut gegen ander[1] sein ynn der Gemeine, die nicht allein aus dem wort Genesis am ersten gestifftet und geschaffen, sondern die auch uber das mit sonderlichem wort Gottes bestettigt und verordnet ist, als des volcks Israel Gemeinen waren durch Mosen manchfeltiglich bestettigt und für allen andern auserweket und ausgesundert, von welchen auch dieser Psalm fürnemlich redet und nennet sie für allen andern Gottes Gemeinen, als die sein erbe, sein eigenthum, sein königreich, sein priesterthum heissen ynn allen propheten, Wie wol eben ynn den selbigen Gottes Gemeinen die ergesten, wütigesten Götter und die mutwilligsten, stoltzesten auffrürischen leute waren, als sie auff erden mochten sein, wie dieser Psalm wol aus weiset und die historien wol bezeugen.

Der gleichen sind auch nu unser öberkeit ym newen testament, welche alle uber das wort Genesis am ersten auch durch Christum von newen mit sonderlichem wort bestetigt sind, da er spricht Matthei am zwey und zwentzigsten: Matth. 22, 21 'Gebt dem Keiser, was des Keisers ist', Und ynn der ersten Epistel Petri am dritten: 'Seid unterthan aller menschlichen ordnung'. Und zun Römern am 1. Petri 2, 13 dreyzehenden Cap.: 'Jderman sey seiner öberkeit unterthan'. Und der sprüche Röm. 13, 1 viel mehr, Das nu hinfurt dieser Psalm eben so wol unser öberkeit angehet als der Jüden, gleich wie uns alle ander schrifft des alten Testaments hinfurt so wol gegeben ist als den Jüden. Darümb solten auch ynn unsern Gemeinen solche furcht und demut, beide, der Götter und der unterthanen, beste reichlicher ym schwanck gehen.[2] Aber es wil wol auch bey uns bleiben und auch eben gehen, wie dieser Psalm singet, der nichts guts von den Göttern und yhren tügenden sagt.

Da mit nu den selbigen stoltzen Göttern der rhum und trotz genomen werde, da sie meinen, Es solle sie niemand richten noch straffen odder müsse auffrürisch heissen, wird yhn hie ein pflöcklin dafür [Bl. B 4] gesteckt[3] und der knüttel bey den hund gelegt[4], das man sie sol weidlich straffen, getrost zusprechen, hart und scharff drewen, wie denn dieser Psalm thut. Denn er spricht hie: 'Gott stehet ynn seiner Gemeine und richtet die Götter', Das ist, er strafft sie. Denn er behellt die öberhand und das richten uber sie Und macht sie nicht so zu Göttern, das er seine Gottheit damit wolle auffheben und sie lassen machen, wie sie wollen, als weren sie allein Gott uber Gott, Sondern er wil sie seinem wort unterworffen haben, das sollen sie hören odder sollen alles unglück haben.[5] Es ist gnug, das sie sonst uber alle, die öberkeit haben, Aber uber Gottes wort sollen sie nicht. Denn Gottes wort stifftet und macht

---

[1]) = *gegeneinander.* [2]) = *geübt, betätigt werden.* [3]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 239, 14 und Bd. 34¹, 357, 10.* [4]) *Sprw.; bei L. nur* einen hund daneben legen *s. Unsre Ausg. Bd. 34², 7, 1;* dem hund einen knüttel an den hals hengen *vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 235, 22, Thiele Nr. 236. Wie oben bei Wander, Knüttel 10, 1. Sinn: es ist gegen Übermut, Ungehorsam vorgesorgt.* [5]) *Sprw., sonst* herzleid haben, gutes jar haben, höllisches feuer haben; *etwa = sollen verflucht sein.*

ſie zu Göttern und wirfft alles unter ſie.[1] Drumb ſollen ſie nicht uber daſſelbige, das yhr einſetzer und ſtiffter iſt, faren[2], Sondern yhm unterthan ſein und ſich durch daſſelbige richten, ſtraffen, ſchaffen und meiſtern laſſen.

Ja, wo iſt denn Gott? odder wie werden wir gewis, das Gott ſey, der ſo ſchilt und ſtrafft? Antwort: Du höreſt wol hie, das er ſtehet ynn der Gemeine. Wo ſeine gemeine iſt, da ſoltu yhn finden. Denn daſelbſt hat er ſeine Prieſter und Prediger beſtellet, welchen er das ampt befolhen hat, das ſie leren, vermanen, ſtraffen, tröſten und ſumma, das wort Gottes treiben[3] ſollen. Wo nu Gottes wort befolhen wird, da iſt Gottes ampt zu ſtraffen. Wie aber das wort Gottes ynn aller welt und an allen örtern zu predigen befolhen iſt, darff ich hie nicht erzelen. Denn ich meine, man ſehe ja die kirchen und predig ſtüle für augen, die allzumal[4] auff dem grunde ſtehen, Matth. am acht und zwentzigſten Capit.: ‘Gehet hin und predigt allen heiden und leret ſie halten, was ich euch geboten habe’. Wolt Got, das eitel trewe leute weren, die ſolch ampt ynne haben und daſſelbige trewlich und lauterlich ausrichten und leider nicht ſo ſchendlich und ſchedlich misbrauchen. Doch miſprauch verſtöret das ampt nicht[5], das ampt iſt doch recht, gleich wie die weltliche oberkeit ein recht gut ampt bleibt, obs gleich ein bube hat und miſſebraucht.

Matth. 28, 19 f.

Merck aber, das ein ſolcher prediger, durch welchen Gott die Götter ſtrafft, ſol Stehen ynn der Gemeine. ‘Stehen’ ſol er, das iſt, feſt und getroſt ſein, auffrichtig und redlich widder ſie handlen, Und ‘ynn der Gemeine’, das iſt, offentlich frey für Gott und den menſchen. Damit werden zwey laſter verkomen.[6] Das erſt heiſſt Untrew, Denn gar viel jtzt Biſſchoffe und prediger ym predig ampt ſind. Sie ſtehen aber nicht und dienen Gott nicht trewlich, Sondern liggen oder treiben ſonſt yhren ſchertz damit, das ſind itzt die faulen und unnützen prediger, die den fürſten und herrn yhre laſter nicht ſagen, etliche darümb, das ſie es gar nicht achten. Solche ligen und ſchnarcken ynn yhrem ampt, thun nichts, das zu yhrem ampt gehöret, on das[7] ſie wie die ſewen[8] den raum füllen, da ſonſt gute prediger ſtehen ſolten. Das iſt der groſſe hauffe. Etliche aber heuchlen und ſchmeicheln und ſtercken die böſen Götter ynn yhrem mutwillen, als die itzt wüeten und toben widder das Euangelion und hetzen und [Bl. C 1] reitzen yhre fürſten und herrn zu leſtern und morden ꝛc. Etliche fürchten auch der haut, ſorgen, ſie müſſen leib und gut drüber verlieren. Dieſe alle ſtehen nicht und ſind Chriſto nicht trew.

Das ander laſter heiſſt affterreden. Denn der leute beide, prediger und

---

21 ſie *fehlt B* *35* affterreden? *AB*

[1]) = *unterwirft ihnen alles.* [2]) = *übersehen, verachten wie Unsre Ausg. Bd. 46, 59, 23.* [3]) = *verbreiten, verkünden.* [4]) = *alle zusammen.* [5]) *Anklang an das Rechtssprichwort* Abusus non tollit substantiam (usum)*; Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 219, 36; Bd. 26, 159, 37.* [6]) = *verhindert; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 42, 28, dazu S. 713.* [7]) = *nur daß, sondern füllen nur.* [8]) *Diese Form noch einmal aus L. belegt, sonst nicht bekannt.*

leyen, ist alle wellt und alle winckel vol, die yhren Göttern, das ist, yhren fürsten und herrn hin und widder ubel nach reden, yhn fluchen und schelten, Aber doch nicht frey offentlich, sondern ynn winckeln und bey yhren rotten.[1] Aber damit ist nichts ausgericht, denn ubel erger gemacht[2], Dienet auch nirgent zu, denn ein heimlich feur an zu legen, damit die leute zu ungehorsam, auffrhur, unfriede und zu verachtung der öberkeit gereitzt werden. Aber bistu ym ampt Und wilt deine Götter nicht offentlich und unter augen (wie dein ampt foddert) straffen, So las auch dein heimlich affterreden, schelten, richten und klagen odder hab dir kein gut jar.[3] Bistu nicht ym ampt, so las dein straffen und richten, beide, offentlich und heimlich, odder der teuffel ist schon dein apt und darffs nicht werden[4], Denn Gott hat heimlich richten, odder so kein ampt da ist, verbotten, Matthej am siebenden, Und wil von denen haben, die ym ampt und dazu beruffen sind, das sie frey offentlich yhre Götter straffen und richten sollen. Matth. 7, 1

Darümb sagt auch hie der erst vers weiter: 'Er ist richter unter den Göttern'. Richter ist er und strafft die Götter, Aber er thuts als ein richter, der befelh und ampt dazu hat, Und thuts nicht wie ein meuchler und heuchler ym winckel unter den rotten, sondern unter den Göttern selbs. Er thars yhn unter augen frey sagen. Er spricht nicht: Er ist ein lesterer odder affterreder, Sondern ein richter unter den Göttern. Merck dis wol, denn weil die öberherrn am höhesten sitzen, sihet und höret yderman yhre laster und feyle am aller meisten. Und weil man sie am aller meisten sihet, so ist auch kein gemeiner laster denn von den öberherrn ubel reden. Und solchs thut yderman auffs aller liebest, Denn er vergisset die weil seiner eigen untugent. Und wenn gleich sonst alle tugent an yhrem herrn were, und sie nur eine untugent und feyl wie eine splitter ersehen können, da gegen sie doch eitel balcken[5] voller untugent sticken, So sihet man doch den splitter ynn der höhe für allen tugenden und die balcken ynn der tieffen grundsuppen[6] aller untugent nicht.

Wolan, so gibt dieser erste vers, das nicht auffrhürisch ist die öberkeit straffen, wo es geschicht nach der weise, die hie berurt stehet, nemlich das es durch Göttlich befolhen ampt und durch Gotts wort geschehe offentlich frey und redlich, Sondern es ist eine löbliche, edle, seltzame[7] tugent und ein sonderlicher grosser Gottes dienst, wie hie der Psalm beweiset. Das were viel mehr auffrhürisch, wo ein prediger die laster der öberkeit nicht straffet, Denn damit

26 ein *B (*eine *wohl Druckfehler, obwohl* splitter *bisweilen als Femin. vorkommt, zumal niederdeutsch).*

[1]) = *Sekten, Ketzern.* [2]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 140, 1.* [3]) *Sprw., = oder sei verflucht; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 618, 5 und Thiele Nr. 186 sowie oben S. 195, 35.* [4]) = *du bist in des Teufels Gewalt, brauchst nicht erst in sie zu kommen; s. Unsre Ausg. z. B. Bd. 17, 467, 34; nirgends steht aber* dein, sein Abt *oder ähnlich; doch s. Nachtr.* [5]) *Die Konstruktion ist ganz unklar, man erwartet: voll ganzer Balken von Unt. stecken.* [6]) *Hier etwa = im Schlamm.* [7]) = *seltene d. i. kostbare.*

macht er den pöbel böse und unwillig und sterckt der tyrannen bosheit und macht sich der selbigen aller teilhafftig und selbschüldig[1] [Bl. C ij] Darüber Gott erzürnen möcht und zur plage auffrhur komen lassen.[2] Sonst, wo die herrn so wol gestrafft werden als der pöfel und der pöfel so wol als die herrn (wie die Propheten thun), da kan keins dem andern etwas auffrücken[3] und müssen miteinander leiden und für gut nemen[4] und gegen ander zu frieden sein.

Denn das sind gifftige und ferliche prediger, die ein teil allein für sich nemen, Schelten die herrn, auff das sie den pöfel kützeln[5] und den baurn hofieren[6] wie der Müntzer, Carlstad und ander schwermer, Odder widderümb den pöfel allein schelten, das sie den herrn heuchlen[7] und wol dienen[8] wie unser widdersacher, Sondern es heisst alle beide teil ynn ein töpfen gehawen und ein gericht draus gemacht[9], einem wie dem andern. Denn das predig ampt ist nicht ein hofe diener odder baurn knecht. Es ist Gottes diener und knecht und sein befelh gehet uber herrn und knecht, wie hie der Psalm sagt, Es richtet und straffet die Götter. Und das wil auch das wörtlin 'Judicet', Richtet, scilicet iudicio et iure, das ers thu, wie sichs gebürt und recht ist, nicht noch eigener gonst odder abgonst, sondern nach dem recht, das ist nach Gottes wort, welchs kein unterscheid noch ansehen der person achtet.

V. 2 Wie lange wolt yhr unrecht richten
Und der Gottlosen person fürzihen? Sela.

Diese folgend drey vers, ja den gantzen Psalm solt ein iglicher Fürst ynn seine kamer, ans bette, uber tissch und auch an seine kleider malen lassen. Denn hierynn finden sie, wie hohe, fürstliche, adeliche tugent yhr stand uben kan, Das freylich Weltliche öberkeit nach dem predig ampt der höhest Gottes dienst und nützlichst ampt auff erden ist, welche yhe[10] solt einen herrn trösten und reitzen seinen stand mit freuden zu füren und solche tugent drinnen zu uben. Denn wie kan mans höher preisen, denn das sie Götter heissen und sind? Und yhres stands werck und tugent nicht allein fürstliche odder königliche, ja auch nicht allein engelissche, sondern Göttliche tugent sind. Widderümb auch finden sie, wie ungöttliche, unfürstliche, ja unmenschliche und schlecht eitel teuffelische untugent sie begehen und die schedlichsten leute auff erden sind, wo sie solch yhre ampt und tugent lassen und das widderspiel treiben, das sie billich

11 töpfen] hafen *C*

[1]) = *verantwortlich; vgl. D Wtb.* [2]) plage *wohl die Tyrannei von oben,* auffrur *die gewaltsame Auflehnung der Bedrückten.* [3]) = *vorwerfen.* [4]) = *sich begnügen.* [5]) = *befriedigen, gewinnen; s. Unsre Ausg. Bd. 45, 474, 26.* [6]) = *schmeicheln, schöntun; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 257, 15.* [7]) = *schmeicheln.* [8]) *Vgl. Wohldiener = Schmeichler, ndd. woldênig = dienstwillig; vgl. Schmeller 2, 892.* [9]) *Sprw.? sonst braucht L. das verwandte* ein kuchen draus machen; *vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 17, 167, 7.* [10]) = *doch, wahrlich.*

nicht Götter, sondern teuffel heissen mügen, wie sie denn auch gewislich sind, ob sie gleich yn der Götter ampt sitzen und den namen vergeblich füren.

Nu las uns sehen ein stück nach dem andern, was grosser tugent sie thun können. Die erst ist, das [Bl. C iij] sie können recht schaffen den Gottfürchtigen und steuren den Gottlosen, wie er sagt: 'Wie lange wolt yhr unrecht richten und der Gottlosen person für zihen?' Wer kan aber auszelen, wie viel reicher tugent und nutz aus dieser einigen ersten tugent folgen? Denn wo Gottes wort geschutzt und gehandhabt[1] wird, das mans frey leren und lernen lesst und den rotten und falschen leren nicht raum gegeben odder widder die Gottfürchtigen lerer nicht uberholffen[2] wird, was kan da gröSSer schatz ym lande sein? Daselbs mus ja Gott wonen als ynn seinem eigen tempel. Es haben viel könige und fürsten grosse herrliche kirchen gestifft und tempel gebawet. Und wenn gleich noch[3] ein könig kündte von lauter golde odder von eitel Smaragden und Rubinen eine kirche bawen, was were alles solch gros herrlich ding zu rechen[4] gegen einen rechten frumen, gottfürchtigen pfarherr odder prediger? Derselbige kan viel tausent seelen helffen beide zum ewigen leben und auch ynn diesem leben. Denn er kan sie durchs wort zu Gott bringen und tüchtige, geschickte leut draus machen, Gotte dienstlich[5] und ehrlich[6], dazu der welt heilsam und nützlich. Ein kirche aber odder tempel kan nicht einen menschen also zu richten. Ja, sie kan nichts uberal[7] helffen, Sondern steht da und lesst yhr helffen und sich schmücken.

Wer ist aber der? Und wo sind die augen, die solche tugent an einem herrn odder fürsten sehen mügen? Es scheinet und gleisset nichts, Und ist ein gar geringe ding anzusehen, einen armen frumen pfarherr odder prediger zu neeren odder schützen. Aber eine marmel kirchen bawen, gülden kleinot schencken, den todten steinen und holtz dienen, das gleisst, das scheinet, das heissen königliche, fürstliche tugent. Wolan, las scheinen, las gleissen, ynn des thut mein ungleissender pfarher die tugent, das er Gottes reich mehret, den himel füllet mit heiligen, die hellen plundert, den teuffel beraubt, dem tode weret, der sunden steuret, darnach die welt unterricht und tröstet, einen iglichen ynn seinem stande, erhellt frieden und einigkeit, zeucht fein iung volck auff und pflantzt allerley tugent ym volck, Und kurtz, eine newe wellt schaffet er und bawet nicht ein vergenglich elendes haus, sondern ein ewiges, schönes paradis, da Gott selbs gerne ynne wonet. Solchs alles kan sich teilhafftig machen ein frumer fürst odder herr, der solchen pfarher neeret odder schützt. Ja, es ist das gantze werck und alle diese frücht sein, als hab ers selbs gethan, weil on

---

16 Derselbigen *AB*

[1]) = *unterstützt, gerettet; s. Unsre Ausg. Bd. 37, 49, 34.* [2]) = *verteidigt; s. Frisch 1, 440b.* [3]) = *wenn auch, wenn ja; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 36, 17.* [4]) = *zu rechnen, achten.* [5]) = *dienstbereit, d. i. gehorsam.* [6]) = *ehrbar.* [7]) = *überhaupt.*

ſein ſchutz und koſt[1] der pfarher nicht bleiben kündte. Darümb iſt kein goldberg noch ſylberberg ynn einem lande dieſem ſchatz zuvergleichen. Aber ſelig müſſen die augen ſein, die ſolchs kennen. Ja, auch ſelig die feuſte, die ſolchs thun können.

Die ander tugent, das ſie den elenden, waiſen und widwen zum recht helffen und yhre ſachen foddern. Wer kan aber auch erzelen alle tugent, ſo aus dieſer tugent folgen? Denn dieſe tugent begreifft alle werck der gerechtigkeit, Als das ein Fürſt, Herr, Stad gute Rechte und ſitten habe, und alles ſein ordenlich gefaſſet[2] ſey und auch drüber gehalten werde ynn allen ſtenden, hendeln, hand=[Bl. C 4]wercken, geſchefften, dienſten, wercken, auff das es nicht heiſſe 'Populus ſine lege', Ein volck on Rechte. Denn wo kein Rechte ſind, da gehets uber arme leute, widwen, waiſen. Da iſt kein paur ſo geringe, er kan eine ſchetzung anrichten[3], Und gillt als denn mit keuffen, verkeuffen, erben, leyhen, bezalen, borgen und der gleichen nicht anders, denn wer den andern kan uber das ſeil werffen[4], rauben odder ſtelen, berucken[5], Und das alles uber die armen, uber widwe und waiſen am meiſten. Wer kan nu hie rechen[6], was das für almoſen ſind, die ein ſolcher herr on unterlas thut? Denn hiemit neeret er nicht allein den pfarher (davon droben geſagt)[7], Sondern ſo viel unterthanen er hat, Und mag wol yhr aller Vater heiſſen, wie denn vorzeiten auch die heiden ſolche frume fürſten land Veter[8] und Heilande[9] geheiſſen haben.

Da ſihe nu, welch ein Spital ſolcher fürſt bawen kan und darff widder ſtein noch holtz, widder bawleute, noch ſtifft[10] odder rente[11] dazu machen? Es iſt freylich[12] an yhm ſelber ein köſtlich gut werck, Spital ſtifften und armen leuten helffen. Aber wenns ſo gros wird, das ein gantz land und ſonderlich die rechten armen deſſelbigen genieſſen, So iſts ein gemein, recht, fürſtlich, ja ein himeliſch und Göttlich Spital. Denn yhenes ſpitals genieſſen wenig leute und zu weilen falſche böſe buben unter betlers namen. Aber dis Spital bekomet[13] allein den rechten armen, als widwen, waiſen, geſten und andern verlaſſenen leuten, Dazu erhelt es einem iglichen, er ſey reich odder nicht reich, ſeine narung und güter, das er nicht ein bettler odder ein armer menſch werde. Denn wo das Recht nicht erhalten würde, künde keiner für dem andern etwas behalten und müſten alle ſampt betler werden, verderben und vergehen. Und wie viel der iſt, die nicht betler ſind odder betler werden, ſo viele verſorget der öberherr ynn dieſem ſpital. Denn es iſt eben deſſelbigen wercks und der

28/29 verlaſſene *AB*

[1]) = *Beköſtigung, Versorgung.* [2]) = *geregelt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 267, 26.* [3]) = *Geld abnehmen.* [4]) *Sprw.*, = *übervorteilen; s. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 49, 33.* [5]) = *überlisten, s. Dietz; Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 165, 2.* [6]) = *berechnen, ermessen.* [7]) *S. oben S. 199, 22 ff.* [8]) pater patriae; *vgl. z. B. Cicero Sest. 57.* [9]) servator patriae *z. B. Liv. 16, 17, 5.* [10]) = *Stiftungen.* [11]) *Regelmäßige Zuwendungen.* [12]) = *gewiß.* [13]) = *kommt zu, s. DWtb.*

ſelbigen tugent und almoſen[1], ſo man einem hilfft, das er nicht mus ein betler werden, als ſo man dem gibt und hilfft, der ein bettler worden iſt.

Sihe, wer iſt, der ſolche tugent ſehe odder achte ynn dieſem ſtande der Götter? Welche vernunfft ſuchte ſie darinnen? Es ſcheinet und gleiſſt nicht, drumb gillts auch nicht. Aber wenn ein fürſt odder fürſtin ein mal ynn ein ſpital gienge und dienete da den armen und wůſſche yhn die füſſe ꝛc., wie man von S. Eliſabeth lieſet, und wie noch ynn welſchen landen etliche groſſe leute thun[2], o das were ein trefflich ding, das gleiſſet und kan augen auff ſperren[3] und ſich rhůmen laſſen uber alle tugent. Und iſt war: Man mus und ſols loben als eine groſſe, ſchöne, doch aber als eine menſchliche tugent. Was iſts aber gegen dieſe göttliche tugent, da ein fürſt on unterlas wol gröſſer und mehr dienſt thut allen, die arm ſind odder ſonſt arm werden můſten? Dis lobet und rhůmet niemand, Denn niemand kennets noch achts. Darůmb ſagen auch die Heiden, das gerechtigkeit ſey ein ſolche ſchöne tugent, das weder ſonn noch mon noch morgenſtern ſo ſchön ſein můgen.[4]

Und ſumma, nach dem Euangelio odder geiſtlichem ampt iſt auff erden kein beſſer kleinot, kein [Bl. D 1] gröſſer ſchatz, kein reicher almoſen, kein ſchöner ſtifft, kein feiner gut denn öberkeit, die das Recht ſchaffet und hellt. Die ſelbigen heiſſen billich Götter. Solche groſſe tugent, nutz, früchte und gute werck hat Gott ynn dieſen ſtand gelegt. Denn er hat ſie nicht umb ſonſt Götter genennet, Wil auch nicht, das ein fauler, lediger[5], můſſiger ſtand ſey, darinn man allein ehre, gewalt, wolluſt odder eitel eigen nutz und mutwillen[6] ſuche, Sondern er wil ſie voller groſſer, unzelicher, unauſſprechlicher guter werck haben, das ſie ſollen mit yhm Göttlicher maieſtet teilhafftig ſein und yhm helffen eitel Göttliche, uber menſchliche werck thun.

Die dritte tugent[7] iſt, das ſie können ſchützen und ſchirmen widder frevel und gewalt, das heiſſt frieden ſchaffen. Alſo haben die Keiſer ſelbs yhr ampt geteilet ynn dieſe zwey ſtůck, das ſie ſagen, ein Keiſer odder Fürſt ſol gerůſt ſein mit geſetzen und woffen. Darůmb malet man ſie auch auff die briefe[8], das ſie ein buch und ſchwerd ynn den henden haben, anzuzeigen, das ſie ſollen Recht und Friede handhaben. Das Recht iſt die weisheit, welche ſol das erſte ſein unter den zweyen. Denn mit gewalt on weisheit regieren hat keinen beſtand. Sie haben auch gůlden kronen auff, das ſie erkennen ſollen, wie ſie

---

14 gerechtigket *A*

[1]) *Wohl = hat dieselbe Wirkung und Kraft* (tugent) *und ist ebensogut ein Almosen . .* [2]) *Noch heute der König (Prinzregent) in Bayern am Gründonnerstag.* [3]) *= in Staunen, Verwunderung versetzen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 281, 30.* [4]) *Aristoteles, Nicomach. Ethik V, 3: Καὶ διὰ τοῦτο πολλάκις κρατίστη τῶν ἀρετῶν εἶναι δοκεῖ ἡ δικαιοσύνη, καὶ οὐδ' ἕσπερος οὐδ' ἑῷος οὕτω θαυμαστός.* [5]) *= leerer, d. i. inhaltsloser, unnützer.* [6]) *= Eigenwille, Befriedigung der Laune.* [7]) *= Leistung, Kraft, wie oben Z. 1.* [8]) *D. i. Urkunden.*

von Gott zu Göttern geſetzt und nicht von ſich ſelbs ynn den ſtand komen ſind, das ſie ſeine mithelffer ſein ſollen.

Wer kan aber nu auch dieſer dritten tugent nutz und fromen alle erzelen? Man můſte vorhin erzelen, wo zu friede gut ſey, und was für ſchaden unfriede thu. Wer iſt aber auff erden ſo wol beredt und ſo hoch von ſinnen[1], der ſich unterwinden wolle, ſolchs beydes zur zelen? Denn alle das, da friede gut zu iſt, das ſchafft uns Gott durch ſolche Götter. Und alles, was unfriede ſchadens thun kan, das verhůtet uns Gott durch ſolche Götter. Nu haben wir ja vom friede unſer leib und leben, weib und kind, haus und hoff, ja alle gliedmas, hende, füſſe, augen und alle geſundheit und freyheit[2] und ſitzen ſicher ynn dieſer mauren des friedes. Es iſt wol ein halb himelreich[3], wo friede iſt. Widderůmb, wenn du gleich des Türcken gelt und gut hetteſt und ſeſſeſt ym unfriede, kůndte dir alle dein gut nicht ſo viel ſchaffen, das du einen frölichen biſſen, einen růgelichen[4] trunck waſſers hetteſt, Sondern da iſt ſorge, furcht, fahr allenthalben, wenns wol gerett. Wirds erger, ſo iſt da eitel blut, brand, raub und alles unglůck, das Unfriede wol zu rechen iſt für eine halbe Helle odder der Hellen vorlaufft[5] und anfang.

Aber der friede kan dir helffen, das dir ein biſſen trocken brods wie zucker ſchmeckt, und ein trunck waſſer wie malmaſier. Und was mache ich narr, das ich erzelen wil des friedes nutz und des unfriedens ſchadens? So mehr[6] möchte ich den ſand am meer odder das laub und gras ym walde zelen.

Matth. 5, 9 Chriſtus ſelbs Matthej am fünfften vergleicht den friede dem himelreich und ſpricht: 'Die friedſamen ſollen Gottes kinder heiſſen'. Gottes kinder aber gehören nicht ynn die wellt, ſo wenig als der friede [Bl. D ij] hinein gehöret. Nu ſihe, ſolche tugent alle ligen auch mit hauffen[7] ynn dieſem ſtande, noch[8] ſihet man ſie auch nicht, Denn ſie gleiſſen auch nicht. Sie können für groſſer gůte und fůlle nicht gleiſſen. Aber die ledigen, loſen und nichtigen wercke, die gleiſſen, die haben das anſehen.

Denn ich mus hie meiner Münch und Pfaffen gedencken, die den rhum und namen haben, das ſie mit yhrem Gottes dienſt den himel tragen. Und ſind freylich der groſſe walfiſch, Cuntz Hildebrand, der die wellt auff ſeinem ſchwantze tregt, wie die baurn ſagen.[9] Was ſind ſie doch alle ſampt gegen

[1]) = *ſo ſcharfſinnig, klug.* [2]) *D. i. Rechtsſchutz, Zuflucht; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 158, 18.* [3]) *Sprw., ſchon bei Walther v. d. Vogelweide L. 46, 5; wir: das reinſte Paradies.* [4]) = *ruhig, ungeſtört.* [5]) = *Vorſpiel, Einleitung.* [6]) = *ebenſogut; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 154, 17.* [7]) = *in Menge.* [8]) = *dennoch.* [9]) *Die Stelle lautet in der Überſetzung des Vincentius Obſopoeus ſo:* 'Cogor enimuero hoc loco Monachorum et ſacerdotum mentionem facere, qui hanc ſibi falſo iactantiam et gloriam arrogant, quaſi ſuis impuriſſimis et prophaniſſimis caerimoniis coelum geſtarent humeris, ſuntque haud dubie ille inuſitatae magnitudinis cetus (quem uulgus Hilteprandum uocat) cuius unius caudae, ut affirmant ruſtici, totus mundus innititur'. *Juſtus Jonas überſetzt:* 'Hic iterum cogor mentionem facere Monachorum et Sacerdotum, qui ſuos impios cultus et Pharisaica opera ſuper coelos et Chriſtum ipſum

einem man, der ynn solchem Göttlichen ampt lebt? Es sind die bracken, die auff den polstern ligen[1] und pfeiffen mit dem hindern.[2] Odder das ich yhn nicht zu nahe an yhr ehre rede[3], acht ich, sie sind eben so nütze ynn der welt als der rost an dem eisen.[4] Denn was nutzs der rost schafft einem zimmerman an seinem werckzeuge, den schaffen sie auch ynn der wellt odder an diesem Göttlichen stande. Ja, ich wil gleich die aller besten unter yhn nemen, als die einsiddeler gewest sind, S. Hilarion, Hieronymus, und wer sie mehr sind, die grossen namen von yhrem heiligen, einsiddelichem leben haben. Wenns wechselns und wündschens solt gelten[5], so wolt ich lieber hie ein frumer schreiber odder trewer schösser[6] sein bey dieser Götter einem denn dort ein zwifeltiger Hilarion odder Hieronymus unter den Engeln sein, Ob mein fedderlin odder zalpfennig[7] nicht so trefflich gleissen würde für der wellt als yhener grawer bard und runtzliche haut, da fragt ich nicht viel nach, wenn ich nur als ein gelied teilhafftig erfunden würde aller dieser Göttlichen dreyer tugent der öberkeit, davon wir jtzt gesagt.

Da sihe nu, was für eine Keiserliche, ja himelische burg ein solcher Fürst bawen kan, seine unterthan zu schützen. Wol ists fein und auch not, das man widder die feinde feste stedte und schlösser, guten harnsch und woffen habe, Aber nichts ists, so mans hieher rechent, da ein Fürst eine friedeburg bawet, das ist, der lust zu frieden hat und frieden bey den seinen handhabt. Denn das sagen sie selbs die Römer, die grössesten krieger auff erden, das kriegen on not sey mit einem gülden hamen fischen, welcher, so er verloren würde, so kündte yhn die fisscherey nicht bezalen, fienge er aber etwas, so ubertreffe die köste doch den gewin alzu weit.[8] Man darff nicht krieg anfahen oder darnach ringen, Er kompt wol selber ungebeten allzu bald. Man halt friede, so lang man ymer kan (Er sol doch wol nicht bleiben), wenn man yhn

---

extollunt', *ohne auf den Vergleich weiter einzugehen.* Kunz Hildebrand *ist volksetymologische Umgestaltung von* conzelebrant, *wie der Riesenfisch auch heißt, der wie der Leviathan die Erde umgibt oder trägt; über den* conzelebrant *s. O. Schade, Altd. Wörterbuch* [2] *S. 1242 f.* 'Zelebrant', *über die Sage vgl. Bertsch, Weltanschauung, Volkssage und Volksbrauch (1910), S. 29 ff., wo aber der* Zelebrant *fehlt. S. Zeitschr. f. d. Wortforschung 14, Heft 1.*

[1]) = *die Schoßhunde; vgl. Polsterhund im DWtb.* [2]) *D. i. sind nur lästig; der Vergleich nicht bei Thiele.* [3]) = *zu nahe trete, sie kränke.* [4]) *Sprw., das DWtb. bringt einen Beleg aus Schottel.* [5]) = *wenn man nach Wunsch seinen Stand vertauschen könnte; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 383, 26; Bd. 46, 107, 4.* [6]) = *Steuerbeamter, dann allgemein Amtsschreiber; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 587, 25.* [7]) *Sonst = (wertloser) Rechenpfennig, wohl den Spielmarken ähnlich, während Zahlberner, Zahlgroschen wirkliche Handelsmünzen waren; s. Schmeller 2, 1110 f.; anscheinend bezieht sich hier das Wort auf den* schösser, *der doch mit wirklicher Münze zu tun hat.* [8]) *Sueton. Oct. 25:* 'minima commoda non minimo sectantes discrimine similes aiebat *[scil. Octavianus]* esse aureo hamo piscantibus, cuius abrupti damnum nulla captura pensari potest'. *Vgl. Erasmus, Adagia [Basel 1559] S. 408. Otto, Sprichwörter der Römer, S. 158.* fisscherey — bezalen = *Fischfang ersetzen;* köste = *Aufwand, Mühe, s. DWtb. Kost II.*

gleich umb alle das gellt keuffen solte, das auff den krieg gehen und durch krieg gewonnen werden möcht. Es erstattet doch nimer der sieg, das verloren wird durch den krieg.

Sihe, das sind die drey heubt tugent der Götter, so ynn diesen dreyen versen gerurt werden, welcher ein igliche besonders[1] die gantze wellt vol gutes und heils machen können. Der erst vers foddert die erste tugent, Das die Götter odder Fürsten und [Bl. D iij] herrn sollen Gottes wort für allen dingen ehren und die dasselbige zu leren fördern, und spricht: 'Wie lange wolt yhr unrecht richten und der Gottlosen person fürzihen?' Die Gottlosen und falschen lerer haben ymer grossen schein und ansehen für der vernunfft und wellt, wissen sich auch fein beyde, bey herrn und pöbel, zu stellen, das sie yhre gifft und yrthum ja wol stercken und ausbreiten. Denn wie Sanct Paulus zun Gal. 6, 13 f. Galatern am sechsten sagt: Ihr trost und trotz[2] stehet nicht auff Gott, drumb müssen sie menschen trost und trotz suchen. Das heisst hie der vers person fürzihen odder person ansehen, wo man die lere nicht aus lieb der warheit, sondern aus lust der person gegen ander[3] erwelet, welchs laster auch Sanct Jud. v. 16 Judas ynn seiner Episteln an den Gottlosen taddelt.

Der ander vers leret die ander tugent, das sie das Recht sollen setzen und handhaben, damit die armen, elenden, widwen, waisen nicht unterdruckt, sondern zu yhrem recht komen und bey yhrem recht bleiben mügen und spricht:

V. 3 Richtet dem armen und Waisen,
Und helfft dem elenden und dürfftigen zum recht.

DEnn das er so eigentlich sagt, Zum Recht sollen sie helffen, gibt er zuverstehen, das wol Richter und gerichte da sind. Aber es gehet nach gonst odder freundschafft, aus neid odder rache also zu, das gar offt der mus recht haben, der doch gar eitel unrecht hat.

Die dritte tugent leret der dritte vers, das sie für gewalt und schaden sollen schützen und dem frevel weren, die buben straffen und das schwerd uber die bösen gehen lassen, damit friede ym lande erhalten werde und spricht:

V. 4 Errettet den geringen und armen,
Erlöset yhn von der gotlosen hand.

JM vorigen vers nennet er das Recht, ynn diesem die hand, anzuzeigen, das er dort vom unrecht und hie vom frevel redet. Denn die zwey gehen auch ynn der wellt, nemlich unrecht und gewalt, wie man spricht: Er thut

---

21 vor Richtet: III *B*

[1]) = *jede für sich schon.* [2]) = *Zuversicht.* [3]) = *gegen einander.*

mir gewalt und unrecht. Unrecht geschicht durchs urteil odder mit dem munde, Gewalt geschicht mit der [Bl. D 4] faust und mit frevel. Allen beiden sol ein Fürst und herr steuren.

Das sind nu diese drey vers, die alle Fürstliche tugent begreiffen, die man wol mag heissen 'Virtutes heroicas', Ritterliche tugent, welche man am Hercules, Hector, Achille und an andern grossen Risen und herrn also nennet und preiset, darumb, das sie grosse schlachte gethan, viel ermordet und yhre manheit und freidigkeit[1] mit streitten redlich beweiset haben. Das lassen wir geschehen. Aber hie thu mir deine augen auff und sihe mir den man an, der dieser Götter einer ist und thar dem unrecht und frevel (ich wil der ersten tugent vom Gottes wort zu fördern schweigen) steuren, sich widder buben und schelcke setzen, die frumen und armen schützen und retten, zucht und friede ym lande handhaben. Dieser man schlegt nicht Hectorn odder Achillen odder ander grosse Risen, Sondern er schlegt wol gröser, ungeheurer Risen, nemlich alle teuffel mit all yhrer untugent. Lieber, Da mus ein hertz sein, das neun hertzen werd ist[2], da mus auch trewe sein, die uber alle trewe gehet.

Und das wir diese drey vers beschlieszen: Ein solcher man sol mit ehren die drey Göttliche ampt und namen haben, das er sol Helffen, Neeren, Retten und darumb ein Heiland, Vater, Retter heissen. Denn durch die erste tugent, so er das wort Gottes fördert, hilfft er vielen zur seligkeit, das sie von sunden und todt erlöset das Heil erlangen. Durch die ander tugent, so er das Recht handhabt[3], erneeret[4] er alle seine unterthane wie ein Vater seine kinder. Denn wie gesagt ist, Wo das Recht nicht stünde, So behielte niemand nichts für dem andern. Durch die dritte tugent, so er dem frevel steuret und die bösen strafft, schützt er die armen und erhellt den friede, damit er ein rechter, redlicher[5] Retter odder Ritter ist und billich gele sporn füret.[6] Denn ich acht, das Ritter vom Retten herkome[7] und aus dem wort Retter hernach Ritter worden sey, ein rechter feiner name für die Fürsten und herrn.

Denn wir finden, wie unser alten Deudschen aus der massen feine namen den Fürsten und herrn gegeben haben, als ynn Sachser[8] sprache Ludewig, 'praesidium, arx populi', Wig aber heisst eine burg odder feste, dahin man zuflucht hat und dahin weichen kan zur not.[9] Also sol ein Fürst ein Ludewig sein, das ist, trost und zuflucht der leute. Item Heger[10], darumb das er sol hegen, befrieden, schützen und behüten sein land und leute. Herman, den die Latini

[1]) = *Entschlossenheit.* [2]) 9 herzen *sprw., ähnlich Unsre Ausg. Bibel 3, 482, 30; Sinn: so viel wert als neun (gewöhnliche) Herzen.* [3]) = *schützt.* [4]) = *erhält wie im Mhd.* [5]) *D. i. echter; s. DWtb. 'recht und redlich' unter redlich 1.* [6]) *Abzeichen des Ritters; vgl. Thiele Nr. 449.* [7]) *Die Etymologie, der zuliebe das Wort hier hereingezogen ist, ist natürlich falsch.* [8]) *Statt* Sachsischer? [9]) *Luther denkt an das Substantiv wik (s. Kluge Etym. Wtb., Weichbild), und Leute.* [10]) *L. meint wohl einen Namen, der von Hagen abgeleitet ist; s. Andresen, Altd. Personennamen unter 'Hagin'. In Luthers (?)* Nomina propria *wird* Bl. B 4 *Heger als richtigere Form gegenüber Hoyer bezeichnet und mit* Seruator Custos *übersetzt; ebd.* B iij *Ludwig mit* hominum refugium.

übel verkeren und Ariminium nennen, heist aber ein Heer man[1], dux belli, der zum heer und streit tüchtig ist, die seinen zu retten und forn an zu gehen, sein leib und leben drüber wogen. Also haben sie auch vom Retten yhr öberherrn Retter odder Ritter genennet, das sie yhre leutlin aus not errettet haben. Und werden also bey yhrem namen yhres ampts, standes und tugent ermanet. Solche und der gleichen namen hat sie on zweiffel das werck und die tugent, so sie an den Fürsten gesehen und erfaren haben, bewegt zu geben.

Solche tugent sollen sie haben und uben (spricht [Bl. E 1] er). Aber wie gehets? Es findet sich das widderspiel und gehen ym schwanck unter den Göttern, drey teuffelischer untugent widder diese Göttliche tugent. Denn die wellt ist verkeret und verkeret alle Gottes gaben und güter. Also thut sie mit diesen Göttlichen emptern auch. Denn eben die Fürsten und Herren, so das wort Gottes solten fordern[2], die weren, verbieten und verfolgens am aller meisten, fordern aber da für die falschen, schedliche lerer, wie wir lesen, das die Könige Israel und Juda thetten, König Ahas und seine Königin Jesebel neereten bey acht hundert Propheten Baal und veriagten dafür alle Propheten Gottes, das auch der einige Elias nicht ym lande bleiben kundte, Also bis her auch geschehen und itzt noch geschicht. Die wellt vol Münche und Pfaffen hat man können fordern, auch den Fürsten und Herrn gleich heben. Aber einen Johannen Hus odder Lenhard Keser[3] kan man nicht leiden. Und gehet dieser vers mit gewalt, das sie unrecht richten, das ist, sie misbrauchen und verkeren yhr ampt und zihen der Gotlosen person für, das ist, sie fordern die Gottlosen und hindern die Gottseligen.

Wer kan aber auch erzelen, was grewlicher untugent und schaden ein solcher Fürst odder Herr thut? der damit so viel seelen ynn die helle jagt und der ewigen seligkeit beraubt, das er wol möcht nicht Gott, sondern Teuffel heissen, der Gotte nicht einen himel odder paradis, sondern dem Beelzebub die helle bawen und füllen hilfft. Wie gar geringe sind eines gemeinen mannes odder weibs personen sunde gegen solches herrn sunde. Denn was kan ein dieb, mörder, ehebrecher böses thun gegen dem, das ein solcher Fürst thut? Hie gehets warlich, das man sagt: Grosse diebe lassen kleine diebe hencken[4], Und grosse mörder lassen kleine mörder tödten. Denn wie man spricht: Ein weiser man thut kein kleine torheit.[5] Also kan auch ein grosser man kein kleine untugent begehen, gleich wie widderümb können sie auch kein kleine weisheit und tugent begehen, Weil sie gesetzt sind ynn den stand, da sie eitel grosse ding thun müssen, es sey gut odder böse. Wie nu kein gröſſer edler kleinot auff erden ist denn ein Gottfürchtiger Oberherr, also ist kein schendlicher plage auff erden, denn ein Gottloser Oberherr.

[1]) *Auch diese Deutung ist abzulehnen, sofern sie Arminius erklären soll, trifft aber bei Hermann das Richtige. In den* Nomina propria A 11j *wird 'Ariminius' mit* dux belli *übersetzt.* [2]) *D. i. fördern.* [3]) L. Keiser, *der bekannte evangelische Märtyrer; vgl. Unsre Ausg. Bd. 23, 443ff.* [4]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 319 Anm 1.* [5]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 684.*

Alſo gehets auch mit der ander tugent, das Recht zu handhaben, den armen und waiſen zu helffen, wie denn die tegliche erfarung und die gemeine klage wol zeugen. Und ſonderlich gehets yn Deudſchen landen fein zu, das ein Fürſt den andern, ein Eddelman den andern, eine Stad die ander und alle ſampt einer den andern hindert, das, ob gleich ein teil gern wolt rechtſchaffen ſein, ſo kan es für dem andern nicht dazu komen und mus unrecht laſſen gehen und geſchehen, das eitel trotz und mutwillen[1] unter menſchen kindern herrſchen, gerade als ſey Deudſch land Populus ſine lege, Ein volck on geſetze, Und ſchier kein unterſcheid unter den ſtenden und emptern iſt. Ein Fürſt iſt Keiſer, Er iſt auch wol ein Kauffman und hendler. Des gleichen ein [Bl. E ij] Grave iſt Fürſt, Eddelman iſt Grave, Burger iſt Eddel, Baur iſt Burger, Knecht iſt Herr, Magd iſt Fraw, Junger iſt Meiſter. Jderman iſt, was er wil, und thut, was yhn gelüſt, hellt ſich, wie es yhm gefellt, was daraus dem armen hauffen für gut und recht geſchicht, das findet man wol. Und wer kan auch ſolche untugent alle erzelen odder gnugſam beſchreiben?

Eben ſo hellt ſichs mit der dritten tugent, die armen zu retten. Es iſt keine ſtraffe noch zucht, keine furcht noch ſchew. Allerley mutwille, beyde, unter baurn und eddelen, iſt auffs aller höheſt komen, das, wo man da widder auch redet, ſie nur deſte erger werden und zu trotz und verdries[2] deſte mehr thun, denn ſie ſehen und wiſſen, das yhn ſo hingehet und ungeſtraffet bleibt. Und iſt faſt[3] jtzt die zeit, da der Prophet Amos von ſagt: Es iſt eine böſe Amos 6, 10 zeit, das auch ein weiſer man mus ſtille ſchweigen. Denn ſo man da widder wil reden, ſo ſtellen ſie ſich nicht anders, denn als ſey yhn damit angezeigt, wie ſie es mügen erger machen. Wie künbte es doch erger werden, ſo widder ſchweigen noch reden hilfft? Schweigt man, ſo werden ſie von tage zu tage erger, Redet man da widder, ſo werden ſie noch erger. Da mus denn wol der arme und elende leiden und ungerettet bleiben. Das iſt alles der Fürſten und Oberherrn ſchuld, die ſolchs ſo haben laſſen einreiſſen, das ſie nu nicht können weren, ob ſie gleich gern wolten. Aber es wird einer komen, der uns ſolchen mutwilligen kützel vertreiben[4] und den lieben jückel krawen[5] wird gar redlich. Denn es iſt zu hoch komen, wir machens zu viel, das der ſack reiſſen[6] und der ſtrick brechen mus.[7] Gott helffe den ſeinen, Amen.

Hie fragt ſichs bei dieſen drey verſen, weil die Götter odder öberkeit neben den andern tugenden ſollen Gottes wort und die Prediger fördern, ob ſie auch den widderwertigen[8] leren odder ketzereyen ſollen weren und ſie ſtraffen, weil man niemand ſol noch kan zum glauben zwingen.[9] Hie iſt zu antworten:

---

[1]) = *Eigenwilligkeit, Willkür.* [2]) *Vgl. Thiele zu Nr. 187.* [3]) *Vgl. Thiele zu Nr. 39 und 197.* [2]) = *um zu ärgern, aus Bosheit.* [3]) = *eigentlich, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30², 615, 7.* [4]) = *den Übermut austreiben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 424, 13.* [5]) *Bedeutung wie beim Vorausgehenden; Jückel gebildet wie z. B. Reuel, = das Jucken; nur aus unserer Stelle belegt; im DWtb. nicht verstanden.* [6]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 347, 34.* [7]) *Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 632, 21.* [8]) = *gegnerischen.* [9]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 349 Anm. 5.*

Erstlich sind etliche ketzer auffrürisch, die offentlich leren, das man keine öberkeit leiden sol. Item, das kein Christ müge ym stande der öberkeit sitzen.[1] Item, das man sol nichts eigens haben, sondern von weib und kind lauffen, haus und hoff lassen odder alle ding gemein halten und haben. Diese sind stracks[2] und on allen zweivel zu straffen von der öberkeit, als die da offentlich
Röm. 13, 1 f. widder die weltlichen rechte und öberkeit streben, zun Römern am dreyzehenden. Denn sie sind nicht schlecht allein ketzer, sondern als die auffrhürer greiffen sie die öberkeit und yhr regiment und ordenung an, gleich wie ein dieb frembd gut, ein mörder frembden leib und ein ehebrecher frembd gemalh antastet, welchs alles nicht zu leiden ist.

Zum andern, wo etliche wolten leren widder einen offentlichen artickel des glaubens, der klerlich ynn der schrifft gegründet und ynn aller welt gegleubt ist von der gantzen Christenheit, gleich wie die, so man die kinder leret ym Credo, als, wo yemand leren wolt, das Christus nicht Gott sey, sondern ein schlechter[3] mensch und gleich wie ein ander [Bl. E iij] prophet, wie die Türcken und die Widderteuffer halten, die sol man auch nicht leiden, sondern als die offentlichen lesterer straffen. Denn sie sind auch nicht schlecht allein ketzer, sondern offentliche lesterer. Nu ist yhe[4] die öberkeit schüldig die offentlichen lesterer zu straffen, als man die strafft, so sonst fluchen, schweren, schmehen, lestern, schelten, schenden[5], verleumbden ꝛc. Denn solche lerer schenden mit yhrem lestern Gottes namen und nemen dem nehisten seine ehre für der welt. Eben so sol die öberkeit auch straffen odder yhe[6] nicht leiden die, so da leren, Christus sey nicht für unser sunde gestorben, sondern ein iglicher solle selbs dafür gnug thun. Denn das ist auch ein offentliche lesterung widder das Euangelion und widder den gemeinen artickel, da wir ym glauben also beten: 'Ich gleube die vergebung der sunden', 'Und an Jhesum Christ, gestorben, aufferstanden' ꝛc. Item, wer da leret, das der todten aufferstehen und ewigs leben odder helle nichts sey und der gleichen, als die Saduceer und Epicurer, welcher auch jtzt viel wird unter den grossen klüglingen.

Denn hie mit wird niemand zum glauben gedrungen, denn er kan dennoch wol gleuben, was er wil, allein das leren und lestern wird yhm verboten, da mit er wil Gott und den Christen yhr lere und wort nemen, und wil solchs dennoch[7] unter der selbigen eigen schutz und gemeinschafft aller welltlichen nutzung[8] zu yhrem schaden thun. Er gehe da hin, da nicht Christen sind, und thu es da selbs. Denn wie ich mehr[9] gesagt: Wer bey burgern sich neeren wil, der sol das Stadrecht halten und das selb nicht schenden[10] und schmehen odder sol sich trollen.[11] Also lesen wir, das die heiligen Veter ym Concilio

---

[1]) = *eine obrigkeitliche Stelle bekleiden.* [2]) = *ohne weiteres, sofort.* [3]) = *gewöhnlicher.* [4]) = *offenbar, doch.* [5]) = *beschimpfen.* [6]) = *wenigstens, doch.* [7]) = *noch dazu.* [8]) = *unter Ausnützung der weltlichen Einrichtungen des christlichen Staates.* [9]) = *schon öfter; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 349, 20.* [10]) *S. oben Z. 20.* [11]) = *machen daß er fort kommt.*

Niceno theten, so bald sie der Arrianer lere lesen höreten, zisscheten sie alle eintrechtiglich und wolten sie auch nicht hören noch zur beweisung odder verantwortung komen lassen, sondern verdampten sie flugs on alles disputiren als die offentlichen lesterer.[1] Moses ynn seinem gesetze gebeut auch solche lesterer, 3. Mose 24, 16
ja alle falsche lerer zu steinigen. Also sol man hie auch nicht viel disputirens machen, sondern auch unverhört und unverantwortet verdamnen solch offentliche lesterung, wie auch Paulus gebeut Titum am ersten: Man solle einen ketzer Tit. 3, 10
meiden und faren lassen, wenn er ein mal odder zwey vermanet ist, Und Timotheo verbeut das wortgezenck und disputieren, welchs nichts thut, denn 1. Tim. 6, 20
die zuhörer verkeret.[2] Denn solche gemeine artickel der gantzen Christenheit sind bereit gnugsam verhöret[3], beweiset und beschlossen durch die schrifft und bekentnis der gantzen gemeinen Christenheit mit viel wunder zeichen bestetiget, mit viel bluts der heiligen Merterer versiegelt[4], mit aller lerer bücher bezeugt und vorteydingt Und dürffen keines meisterns noch klügelns[5] mehr.

Zum dritten. Wo sichs begibt, das yn einer pfar, stad odder Herrschafft die Papisten und Lutherischen (wie man sie nennet) gegen nander schreyen und widder nander predigen uber etlichen artikeln, da beydes teils die schrifft für sich haben wil, [Bl. G 4] wolt ich dennoch solch zweyspalt nicht gerne leiden. Und meine Lutherischen solten auch selbs gern abtreten und schweigen, wo sie merckten, das man sie nicht gern höret, wie Christus leret Matthej am zehen- Matth. 10, 14
den, und sich lassen zu predigen zwingen, wie ich thu. Denn ich gar leichtlich ablasse, wo man mich nicht hören wil, Und alle mein predigen und schreiben habe ich müssen gedrungen und gezwungen thun. Wil aber ja hie kein teil odder kan villeicht ampts halben nicht weichen noch schweigen, So thu die öberkeit dazu und verhöre[6] die sache, und welchs teil nicht bestehet mit[7] der schrifft, dem gebiete man das stille schweigen, wie der grosse Keiser Constantinus thet und lies durch seinen Landpfleger Probum den Athanasion und Arrium gegen nander verhören und die sache erkennen.[8] Denn es ist nicht gut, das man ynn einer pfarr odder kirchspiel widderwertige[9] predigt yns volck lesst gehen, denn es entspringen daraus rotten, unfried, hass und neid auch ynn andern welltlichen sachen.

Zum vierden. Wo aber etliche gegen ander schreyen uber solchen artickeln, da beyde teil bekennen, das kein schrifft, sondern sey alte gewonheit odder menschen gesetze neben und ausser der schrifft auff komen, als platten, weyhwasser, würtzweyhe[10] und der gleichen unnötige stücke mehr, die widder mit wunderzeichen noch Merter blut bestetigt sind, Da sol man keines weges solch

---

[1]) *Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker, S. 295.* [2]) = *abwendig macht (oder irre macht); vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 549f.* [3]) = *untersucht; vgl. DWtb. s. v. 2.* [4]) = *beglaubigt.* [5]) = *besseren und künstlichen Deutens.* [6]) *S. oben Z. 11.* [7]) *Wohl = nicht standhält gegenüber der Schr., d. i. nicht übereinstimmt mit; nicht belegt.* [8]) *Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker, S. 281.* [9]) = *widersprechende, gegnerische.* [10]) *Kräuterweihe an Mariae Himmelfahrt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 264 Anm. 80.*

gezencke auff der Cantzel leiden, sondern beidem teil gebieten, das sie friede haben. Denn was die schrifft nicht hat, da sollen die prediger nicht umb zancken für dem volck, sondern sollen die schrifft ymer treiben, Denn liebe und friede gehet weit uber alle Ceremonien, wie S. Paulus auch sagt, das der
Kol. 3, 14 friede solle uber alles den fürgang[1] haben, Und ist unchristlich, das friede und einigkeit solle den Ceremonien weichen. Wil das nicht helffen, so gebiete man dem zu schweigen, der on schrifft auff die Ceremonien als nötig zur seligkeit dringt und die gewissen verstricken wil.

Was ich aber sage von offentlichen predigten, das sage ich viel mehr von winckel predigten[2] und heimlichen Ceremonien, denn die selbigen sind aller dinge nicht[3] zu leiden, Sonst mag einer bey sich selbs lesen und gleuben, was er wil. Wil er nicht Gott hören, so höre er den Teuffel. Aber was gewisse artickel der schrifft sind, die sol man beide offentlich predigen und auch ynn heusern dem gesinde lesen und leren. Mit allem diesem ist niemand zum glauben gezwungen, sondern der Gemeine ist für den storrigen[4] köpffen friede geschafft und den winckel predigern yhre büberey gesteuret, die unberuffen und ungesand hin und widder ynn die heuser schleichen und yhre gifft aus lassen, ehe es Pfarher odder Oberkeit erfaren. Das sind die diebe und mörder, da
Joh. 10, 8 Christus Johannis am zehenden von sagt, die ynn frembde kirchspiel fallen und ynn ein frembd ampt greiffen, das yhn nicht befolhen, sondern verboten ist.

Und ein burger ist schüldig, wo solcher winckel schleicher[5] einer zu yhm kömpt, ehe denn er den selbi- [Bl. F 1] gen höret odder leren lesst, das ers seiner öberkeit an sage und auch dem Pfarher, des pfarkind er ist. Thut er das nicht, so sol er wissen, das er als ein ungehorsamer[6] seiner öberkeit widder seinen eyd thut Und als ein verechter seines Pfarhers (dem er ehre schüldig ist) widder Gott handelt, dazu selb schüldig ist und gleich auch mit dem schleicher
Ps. 50, 16 ff. ein dieb und schalck wird, wie der funffzigst Psalm sagt von solchen winckel lerern: 'Got sprach zu dem Gotlosen: Was verkündigstu meine rechte und nimpst meinen bund ynn dein maul? So du doch die straffe hassest und wirffest meine wort hinder dich. Wenn du einen dieb siehest (das ist einen seeldieb, Johannis am zehenden), so leufestu mit yhm und hast teil mit den ehebrechern (das ist mit den abergleubigen[7] und ketzern). Dein maul lessestu böses reden, und deine zunge treibt falscheit. Du sitzest und redest widder deinen bruder und verleumbdest deiner mutter son ꝛc.'

Hette man den Müntzer, Carlstat und yhre gesellen nicht so lassen schleichen und kriechen[8] ynn frembde heuser und kirchspiel, da hin sie niemand gesand, auch keinen befelh hatten, so were alles das grosse unglück wol verblieben. Das aber die Apostel auch zu erst ynn frembde heuser giengen und

---

[1]) = *Vortritt.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 148, 30; Bd. 30², 212, 35ff.* [3]) = *schlechterdings nicht, überhaupt nicht.* [4]) = *störrischen, verstockten.* [5]) *S. Unsre Ausg. Bd. 46, 137, 9.* [6]) *Erg. 'Diener', 'Untertan'.* [7]) = *Falschgläubigen; s. Dietz, Aberglaube.* [8]) = *heimlich gehen.*

predigten, des hatten ſie befelh und waren dazu verordent, beruffen und geſand, das ſie an allen orten ſolten predigen, wie Chriſtus ſprach: 'Gehet hin ynn alle wellt und predigt allen Creaturen'. Aber darnach hat niemand mehr ſolchen gemeinen Apoſtoliſſchen befelh, Sondern ein iglicher Biſſchoff odder Pfarher hat ſein beſtimpt kirchſpiel odder pfarre, welche S. Petrus j. Pet. v auch darumb Cleros heiſſt, das iſt Teile, das einem iglichen ſein teil volcks befolhen iſt, wie S. Paulus Tito auch ſchreibt, darinn kein ander odder frembder on ſein wiſſen und willen ſich unterſtehen ſol, ſeine pfarkinder zu leren widder heimlich noch offentlich. Und ſol yhm auch bey leib und ſeel niemand zu hören, ſondern anſagen und melden ſeinem Pfarher odder Oberkeit.

Mark. 16, 15 · 1. Petri 5, 3 · Tit. 1, 5

Und ſolchs ſol man alſo feſt halten, das auch kein Prediger, wie frum odder rechtſchaffen er ſey, yn eines Papiſten odder Ketzriſſchen Pfarhers volck zu predigen odder heimlich zu leren ſich unterſtehen ſol on deſſelbigen Pfarhers wiſſen und willen, Denn es iſt yhm nicht befolhen. Was aber nicht befolhen iſt, das ſol man laſſen anſtehen.[1] Wir haben gnug zu thun, ſo wir das befolhene ausrichten wollen. Es hilfft ſie auch nicht, das ſie fürgeben[2], Alle Chriſten ſind Prieſter. Es iſt war, alle Chriſten ſind prieſter, Aber nicht alle Pfarrer. Denn uber das, das er Chriſten und prieſter iſt, mus er auch ein ampt und ein befolhen kirchſpiel haben. Der beruff und befelh macht Pfarher und Prediger. Gleich wie ein Burger odder Leye mag wol gelert ſein, Aber iſt drumb nicht Doctor[3], das er ynn den Schulen offentlich leſen möcht[4], odder ſichs ſolchs ampts unterwinden, er werde denn dazu beruffen.

Das habe ich müſſen von den ſchleichern und meuchelpredigern[5], der jtzt uber die maſſe viel ſind, anzeigen, zu warnen alle Pfarher und Oberkeit, das [Bl. F ij] ſie mit vleis drauff ſehen, dazu yhr volck vermanen und gebieten, ſich für ſolchen leuffern[6] und buben zu hueten und ſie zu meiden als des teuffels gewiſſe boten. Es ſey denn, das ſie gute kundſchafft und zeugnis bringen yhrs beruffs und befelhs von Gott zu ſolchem[7] werck yn ſolch[7] kirchſpiel. Sonſt ſol man ſie nicht zu laſſen noch hören, wenn ſie gleich das reine Euangelion wolten leren, ja wenn ſie gleich Engel und eitel Gabriel vom himel weren. Denn Gott wil nichts aus eigener wal odder andacht[8], ſondern alles aus befelh und beruff[9] gethan haben, ſonderlich das predigampt, wie S. Petrus ſpricht ij. Pet. j: 'Das ſolt yhr wiſſen für das erſt: Es iſt noch nie keine weiſſagunge aus menſchlichem willen erfür bracht, ſondern die heiligen menſchen Gottes haben gered vom heiligen geiſt getrieben'. Darumb wolt auch Chriſtus die teuffel nicht laſſen reden, da ſie doch yhn Gottes ſon ausrieffen und die warheit ſagten. Denn er wolt ſolch exempel on beruff zu predigen nicht ge-

2. Petri 1, 20 f.

[1]) = *bleiben lassen.* [2]) = *geltend machen.* [3]) *Im alten Sinn = Dozent.* [5]) = *könnte, dürfte.* [4]) = *falschen Predigern; vgl.* meuchler = *Betrüger Unsre Ausg. Bd. 31*[1], *83, 28.* [6]) *Eine hier entsprechende besondere Bedeutung ist nicht belegt; = Vagabund, wofür sonst 'Landläufer'? S. unten S. 212, 27.* [7]) = *zu einem bestimmten (wir: dem und dem).* [8]) = *Eifer, Drang.* [9]) *Berufung, Bestellung.*

ſtatten. So gedenck nu ein iglicher: Wil er predigen odder leren, ſo beweiſe er den beruff und befelh, der yhn dazu treibt und zwingt odder ſchweige ſtille. Wil er nicht, ſo befelh die Oberkeit ſolchen buben dem rechten meiſter, der Meiſter Hans[1] heiſſt. Das iſt als denn ſein Recht, als der gewislich ein auffrur odder noch ergers ym ſynn hat unter dem volck anzurichten.

Hie ſprichſtu villeicht zu mir: Warumb lereſtu denn mit deinen bůchern ynn aller welt, ſo du doch allein zu Wittemberg Prediger biſt? Antwort: Ich habs nie gern gethan, Thu es auch noch nicht gern. Ich bin aber ynn ſolch ampt erſtlich gezwungen und getrieben, da ich Doctor der heiligen ſchrifft werden muſte on meinen danck.[2] Da fieng ich an als ein Doctor dazu mal von Bepſtlichem und Keiſerlichem befelh ynn einer gemeinen freien hohen ſchulen, wie einem ſolchen Doctor nach ſeinem geſchwornen ampt gebůrt, für aller welt die ſchrifft aus zulegen und yederman zu leren, habe auch alſo, nachdem ich ynn ſolch weſen[3] komen bin, můſſen drinnen bleiben, kan auch noch nicht mit gutem gewiſſen zurůck odder ablaſſen, ob mich gleich Bapſt und Keiſer drůber verbanneten, Denn was ich hab angefangen als ein Doctor aus yhrem befelh gemacht und beruffen, mus ich warlich bis an mein ende bekennen Und kan nu fort nicht ſchweigen noch auff hören, wie ich wol gern wolt und auch wol ſo můde und unlůſtig[4] bin uber der groſſen unleidlichen undanckbarkeit der leute. Wie wol wenn ich ſchon kein ſolcher Doctor were, ſo bin ich dennoch ein beruffen Prediger und hab die meinen wol můgen mit ſchrifften leren. Ob nu andere mehr ſolche meine ſchrifft auch begeret und mich drumb gebeten haben, bin ichs ſchůldig geweſt zu thun. Denn ich mich damit nirgent ſelbs eingedrungen noch von ymand begeret odder gebeten, die ſelbigen zu leſen, gleich wie andere mehr frume Pfarher und Prediger bůcher ſchreiben und niemand wehren noch treiben zu leſen und damit auch ynn aller welt leren Und lauffen und ſchleichen doch nicht wie dieſe loſe unberuffene buben ynn frembde empter on wiſſen [Bl. F ij] und willen der Pfarher, ſondern haben ein gewis ampt und befelh, der ſie treibt und zwingt.

Wolt aber yemand mir weiter einreden, Man ſolt ſolche leſterer nicht ſtraffen noch yhn weren, Denn wir leiden und dulden doch die Jůden, die unſern Herrn Chriſtum und ſeine mutter ſampt allen heiligen und Chriſten leſtern, beide, mit leren und reden? Antwort. Des haben ſie auch yhre ſtraffe, das ſie auſſer der Chriſtenheit bleiben, dazu ynn kein welltlich regiment komen můſſen.[5] Auch ſo[6] leidet mans nicht von yhn, wo ſie offentlich für den leuten alſo leſtern wolten. Viel weniger leidet man von yhn, das ſie unter den Chriſten ynn offentlichem predigamt odder durch winckel predigt ſolchs fůrnemen, wie dieſe gifftige ſchleicher thun, welche wollen mit yhrem leſtern nirgent

---

[1]) *D. i. dem Henker.* [2]) *D. i. gegen meinen Willen. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[3]*, 386 Anm. 4.* [3]) = *Stellung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 631, 22.* [4]) = *verstimmt, verdrossen.* [5]) = *dürfen.* [6]) = *auch.*

schmeissen[1] denn bey und unter denen, die getaufft sind und Christen heissen, wollen dazu nicht wie die Jůden untůchtig[2] für der wellt, sondern die aller tůchtigesten gerhůmet und geehret sein. Wenn sie aber hin giengen odder blieben, da keine Christen sind und niemand höret, wie die Jůden, můst man sie lassen lestern den steinen und bewmen etwa ynn einem walde, ja etwa ym abgrund des meeres odder ynn einem glůenden backofen.

Weiter wird villeicht einer widder mich klůgeln und für geben, das ich mit solcher unterricht die tyrannen, so das Euangelion verfolgen, getrost stercke, fenster und thůr auff thu[3], Denn weil sie unser Euangelion für ketzerey und lesterung halten, werden sie sich nu aller erst schmůcken[4] und für wenden, yhr gewissen und ampt zwinge sie, uns als die lesterer zu straffen ꝛc. Antwort. Was frag ich darnach? Wenn wir nőtige unterricht solten umb der tyrannen willen lassen, hetten wir lengest auch das gantz Euangelion lassen můssen. Thun sie recht, das werden sie wol finden, da las ich sie für sorgen. Brauchen sie doch yhrer gewalt auch ynn welltlichen sachen wissentlich auffs aller mutwilligst[5] anderen zu schaden und hindernis. Was ists denn[6] wunder, das sie uns unrecht thun? sintemal sie unser lere wie die blinden nicht sehen und als die unsinnigen nicht hören kőnnen. Also tődten die Kőnige Israel die rechten Propheten. Dennoch muste man das gebot nicht auff heben odder verbergen von den falschen Propheten zu steinigen. Aber frume Oberkeit wird keinen straffen, sie sehe denn, höre, erfare und wisse gewis, das lesterer sind. Das sey davon gnug, wollen widder zum Psalmen greiffen.

Der funfft vers.

[Bl. F 4] Aber sie nemens nicht war und achtens nicht, Sondern wandeln ym finstern. Des werden alle grundfeste des landes umbfallen. Ps. 82, 5

Dieser vers klagt und sagt, das leider die Gőtter yhr ampt und tugent lassen und das widderspiel der untugent (wie droben gesagt) treiben. Aber sie sollens auch nicht umb sonst gethan haben. Er wil sie störtzen, das sie gar weidlich fallen sollen, wie wol sie sicher sind und gleubens nicht, bis das sie es erfaren. Ja, sie habens[7] wol yhren spot dazu, wenn man von yhn dieses stůck sagt: 'Die grundfeste werden umbfallen'. Denn sie fůlen, das sie feste sitzen und gewalt haben und, wie der text selbs sagt, heissen sie des lands grundfeste, das ist felsen und steine, darauff das land und herrschafft[8] stehet

[1]) = *ihr Gift ausspritzen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 213, 24; wo auch* schleichen *und* schmeissen *verbunden.* [2]) *Hier wohl auf die Verwendbarkeit im öffentlichen Leben in Gewerben, Kriegsdienst bezüglich.* [3]) = *ihnen den Weg öffne: vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 487, 22.* [4]) = *beschönigen, rechtfertigen.* [5]) = *willkürlichst.* [6]) = *dann, da.* [7]) = *haben daran, darüber.* [8]) = *der Staat.*

und ruget. Denn gleich wie Chriſtus ynn ſeinem reich iſt der eckſtein, fels odder grundfeſte, darauff die Kirche gebawet iſt und ſtehet, Alſo iſt ein iglicher Fürſt odder Herr ſeines landes odder volcks eckſtein, fels und grundſtein. Wie ſolche weiſe yn der ſchrifft zu reden faſt gemein[1] iſt, das man Könige und Fürſten
Jeſ. 31, 9 (?) nennet Felſen odder ecken, als da Iſaias den König ynn Egypten einen fels der leute nennet und der gleichen.

So trifft er nu hie mit yhren trotz und ſpricht mit groſſem drewen: Und wenn yhr noch ſo feſte ſeſſet und gleich allzu mal eitel felſen und grundfeſte ym lande ſeid, ſo wil ich euch doch ſtörtzen und ſtoſſen, das yhr umbfallen můſſet und zu ſcheitern[2] gehen. Und wenn man hie neben die Hiſtorien anſihet, ſo findet ſichs mit hauffen[3], wie Gott die tyrannen und gottloſen Könige und Herrn ſtörtzt, wirfft, ſchleudert, aus rottet und wůſt[4] mit yhn umbgehet, auff das er dieſen vers, den ſie nicht gleuben wollen, war mache. Lies yn der Könige bücher und ſihe, wie er die könige Jerabeam, Achab, Joram, Ochoſias ausrottet, des gleichen auch unter den heiden die Keiſer Julius, Nero, Domitianus ꝛc. Unſer zeit ſolten auch billich exempel gnug geben, wenn mans bedencken wolte odder anſehen. Aber man vergiſſets alles und acht ſein nicht. Und mus dieſer vers ewiglich yhr lůgener ſein[5], bis das ſie erfaren, wie gar gewislich war es ſey.

Solch ſtörtzen verdienen ſie damit (ſpricht er), das ſie ſichs nicht annemen[6], nichts achten und ym finſtern wandeln. Das ſind die drey obgenanten untugent. Die erſte, das ſie ſich Gottes wort zu fördern nichts annemen.[6] Wenn ſie nur hetten, was ſie wollen, wo Gott und ſein wort bleibe, da fragen ſie nicht ſo viel nach. Wil er ein Got ſein und ſein wort fördern, das mag er ſelbs thun, ſie haben viel anders zu ſchaffen, denn ſolch yhre tugent[7] und ampt aus zurichten. Dazu nemen ſie ſichs ſo gar nicht an, das ſie ungerne ſo viel theten, damit ſie es doch hö-[Bl. G 1] reten und lerneten, auff das ſie wůſten, was er doch were.[8] Und das noch erger iſt, ſie verfolgens, verdamnens unverhöret und gehen ſo leichtfertig umb mit ſolchem verderb der ſeelen und mit tödten und morden die rechten Prediger, als were es ein ſpiel odder ſchertz, die leute ſo jemerlich umb leib und ſeel zu bringen, Wollen darnach Gott einen dienſt daran gethan haben.

Die ander tugent, das ſie auch das weltliche regiment nicht achten, die armen und elenden mit recht und ſchutz zu verſehen. Und nicht allein ſind ſie hierinn unachtſam und verſeumlich, ſondern plagen auch wol ſelbs yhre unterthan mit gewalt und unrecht odder ſehen durch die finger, das durch andere geſchicht. Und ſol und mus doch niemand ſagen, das unrecht ſey, damit ſie

---

[1]) = *ganz gewöhnlich.* [2]) = *in Trümmer.* [3]) = *häufig.* [4]) = *unfreundlich, rücksichtslos; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 260, 6.* [5]) = *bei ihnen Lügner heißen.* [6]) = *es sich nicht angelegen sein lassen.* [7]) = *Gaben, Beruf; s. S. 201, 1.* [8]) *Sinn wohl: das Wort Gottes kümmert sie so wenig, daß sie sich nicht einmal bemühen es kennen zu lernen.*

ja bald reiff werden zur straffe und yhre bosheit volenden und das regiſter beſchlieſſen.[1]

Die dritte, das ſie ym finſtern wandeln und leben ynn ſolchem Göttlichem ſtand und ampt allein für ſich ſelbs, gerade als hetten ſie die Oberkeit dazu bekomen, das ſie yhren nutz und ehre, yhre luſt und mutwillen[2], yhren ſtoltz und pracht[3] ſolten ſuchen und treiben und niemand nicht ſchüldig, damit zu dienen odder zu helffen. Das iſt denn ein lauter welltlich, finſter leben, da ſie nicht wiſſen, was ſie thun, odder was ſie thun ſollen[4], ſondern gehen daher wie die blinden, die allein nach dem fülen und tappen ſich regieren.[5] Alſo thun dieſe auch, was ſie fülen und was ſie gelüſtet, Sehen auch nicht weiter, was yhr ampt foddert, Darumb müſſen ſie fallen und untergehen, wie ſie verdienen.

Nu ſolt doch ja[6] ein menſchlich hertz gar höchlich erſchrecken, wenn es höret, was für ein urteil und rede ym himel uber ſolche Tyrannen giengen, Denn dieſer vers zeigt deudlich gnug an, das ſie für Gott und allen Engelen die ehre haben, das man ſie helt für verechter und verfolger Gottes worts, frevele und untüchtige öberherrn, dazu die blind ſind und ym finſternis[7] gehen und yn kurtzem ſollen geſtörtzt werden. Solcher rede iſt der gantze himel vol und wird der ſelbigen auch die erde vol durch dieſen vers. Aber dagegen haben ſie ſich gerüſtet mit einem ſtarcken, dicken unglauben, der ſchaffet yhn ein ſteinern hertz und einen eiſern kopff, das ſie ſolcher rede nicht achten und mit trotz und ſtoltz yhres urteils gewarten. Wolan, ſo las man ſie auch faren ymer zum teuffel zu, weil ſie ja[8] nicht anders wollen.

Der Sechſt Vers.

[Bl. G ij] Ich habe geſagt, yhr ſeid Götter, V. 6
Und allzu mal kinder des Höheſten.

DA ſtehets, das ſie Götter ſind und heiſſen, des ſie ſich gar getroſt uberheben, trotzen und pochen auff ſolch yhre gewalt. Er bekennet, das ſie Götter ſind und gewalt haben, und das iſt auch war. Aber das iſt ſchendlich, das ſie nicht erkennen, von wem ſie es haben, ſondern faren damit[9], als hetten ſie es von yhn ſelbs und möchtens damit machen, wie ſie wollen, dürfften widder Gott noch menſchen damit dienen, ſondern wollen freye Götter ſein on allen Gott und uber allen Gott. Hie hat er ein zureden ynn ſolchen frevel

14 höret *C* *31* dürffen *B*

[1]) = *das Sündenregiſter voll machen; s. Dietz, d. W. 4.* [2]) = *Laune.* [3]) = *Eitelkeit, Hochmut, s. Unsre Ausg. Bd. 31[1], 88, 20.* [4]) *Der Gegensatz:* thun odder thun ſollen *iſt denkbar, obwohl ein Schreibfehler* thun ſollen *ſtatt* nicht th. ſ. *nicht unwahrſcheinlich.* [5]) = *durch Tasten die Richtung ſuchen.* [6]) = *ja doch, doch wahrlich.* [7]) das finſternis *bei L. oft.* [8]) = *wirklich, nun einmal.* [9]) = *gehen damit um.*

und spricht: Yhr wisset gar fein, das yhr Götter seid und gewalt habt, ye[1] wie bald habt yhr das gelernt und gefasset. Wenn wolt yhr aber auch lernen, von wem yhrs habt? Wo bleibe ich? Wo bleiben meine gebot, die ich euch befolhen habe? Yhr habts ja nicht befolhen, sondern ich, ich, Ich habs gesagt, das yhr Götter seid. Mein befelh und mein wort macht und ordent euch zu Göttern und erhellt euch drinnen, nicht ewr wort, weisheit odder macht. Yhr seid gemachte Götter durch mein wort wie alle Creatur und nicht selbs Götter odder geborne Götter wie ich. Wenn ichs nicht hiesse und befolhen hette, so were freilich ewr keiner nicht Gott. Mein ist alle solche gewalt, öberkeit, gut, ehre, land und leute, und alles, was dazu gehöret. Ich habs euch gegeben, yhr habets selbs nicht erworben noch gewonnen. Aber wie fein danckt yhr mir dafür? das yhr mich sampt meinem wort verwerfft und schlecht[2] für keinen Gott haltet.

Wie? sagen sie, solten wir nicht erkennen, das wirs von dir haben und dich für unsern Gott halten? Das sey ferne von uns, weistu es sonst nicht[3], so sihe unser titel an, darinn wir solchs offentlich rhümen und bekennen: Wir N. von Gottes gnaden, König zu N. Wir N. von Gottes gnaden, Hertzog zu N. Wir N. von Gottes gnaden, Fürst zu N. und der gleichen. Da hörestu ja wol, das wir unser öberkeit von Gottes gnaden empfangen bekennen. Was wiltu mehr? Es ist war, die wort sind recht und gut, und Fürsten sollen
Jes. 29, 13 so schreiben. Aber kennestu auch ein volck, davon der Prophet sagt: 'Dis volck ehret mich mit dem munde, aber yhr hertz ist ferne von mir'. Und Christus
Matth. 7, 21 Matthej am siebenden: 'Sie werden nicht alle yns himelreich komen, die zu mir sagen HERR, HERR, sondern wer den willen thut meines Vaters ꝛc.'
1. Kor 4, 20 Und Paulus ynn der ersten Episteln zun Corinthern am dritten Capitel: 'Das reich Gottes stehet nicht ynn worten, sondern ynn thatten'.

Was hilffts nu, das du mit worten hoch rhümest und bekennest, du seyest ein Herr von Gottes gnaden, so doch dein hertz und gantzes leben nicht [Bl. H 1] anders sich erzeigt, denn als hettestu keinen Gott und weres von dir selbs ein freyer herr, der alle macht hette zu thun widder Gottes gebot nach allem mutwillen? Denn wer Gottes wort nicht acht noch hellt, der acht und hellt auch Gott selbs für nicht.[4] Sintemal wer Gott ehren odder haben sol, der mus yhn haben ynn und durch sein wort, sonst ist es unmüglich, Gott zu erlangen, haben odder kennen. Weil denn die Götter Gottes wort und befelh nicht achten noch haben, so haben sie auch keinen Gott. Haben sie keinen Gott, so müssen sie von sich selber Götter worden sein, und dieser vers mus erlogen und falsch sein: 'Ich hab gesagt, yhr seid Götter'. Da sihe nu, wie viel Fürsten und Herren wol sind, die solchen titel 'Wir von Gottes gnaden ꝛc.' mit rechtem hertzen und warhafftigen munde füren. Das mehrer teil füret

---

1 ye] ey *C*

[1]) *Wohl nach D Wtb. ja 8 zu erklären = ei, ach; vgl. die Lesart von C.* [2]) *= überhaupt für keinen . .* [3]) *= nicht ohnedies.* [4]) *= nichts.*

yhn zum zeugnis uber yhren eigen hals[1], das sie felschlich und schendlich Gott an liegen[2], und lestern und schenden damit seinen heiligen namen, als den sie füren zum schanddeckel yhrer tyranney und bosheit, davon viel zu reden were.

Das möcht einen wundern, warumb er solche böse leute, die er so hart schilt, dennoch kinder Gottes odder des Höhesten heisst, weil Gottes kinder ynn der schrifft die heiligen, gleubigen leute heissen? Antwort. Es ist auch wol so gros wunder, das er solche böse leute mit seinem eigen namen Götter heisst. Ja es ist wol mehr, das er sie Götter heisst, denn das er sie kinder heisst. Es ligt aber alles ynn dem wort 'Ich hab gesagt'. Denn wir nu offt gesagt, das Gottes wort heiliget und vergöttet alle ding, dazu es gesetzt wird. Darumb heissen solche stende, so mit Gottes wort gestifftet sind, alles heilige, Göttliche stende, ob gleich die personen nicht heilig sind, Als Vater, Mutter, Son, Tochter, Herr, Fraw, Knecht, Magd, Prediger, Pfarher ꝛc. sind alles heilige, Göttliche stende und möchten doch drinnen wol die personen buben und schelcke sein. Also weil Gott die Oberkeit hie mit seinem wort stifftet und fasset[3], heissen sie billich Götter und Gottes kinder umb des Göttlichen standes und Gottes worts willen und sind doch böse buben, wie er hie klagt und schilt.

Der Siebend Vers.

Darumb werdet yhr sterben wie menschen — V. 7
Und fallen wie einer unter den Fursten.

Weil sie nicht wollen Gott ehren mit yhrer Gottheit, wie er gebeut, sondern stellen sich, als hetten sie nichts von Gott und alles von yhn selbs, so drewet er yhn hie, das er sie straffen wil Und also straffen, das sie yhre Gottheit sollen verlieren. Er wil sie absetzen und die Gott=[Bl. H ij] heit abzihen, das sie sterben und umbkomen, nicht als Götter odder Gottes kinder, sondern als menschen, das sie beide, ym leben und sterben, gleich seien den menschen, so on Gottes wort sind und verloren werden. Denn Gottes wort macht ein unterscheid unter Adams kinder. Welche Gottes wort haben, die heissen und sind nicht schlecht Menschen, sondern heilige menschen, Gottes kinder, Christen ꝛc. Aber welche on Gottes wort sind, das sind schlecht Menschen, das ist ynn sunden, ym tod unter dem teuffel gefangen ewiglich, Und sind gar on Gott. Darumb ists ein schlechter rhum ynn der schrifft, wer Mensch odder menschen kind heisst, Und ist ein schrecklich, grewlich drewen, das die bösen Götter sollen wie menschen sterben und verderben, das ist ewiglich verloren sein.

Also dis stück auch: 'Und werdet fallen wie der Fürsten einer'. Hie nennet er sie nicht 'kinder Gottes' odder 'Götter', sondern wandelt den namen und heisst sie schlecht blos 'fürsten'. Als solt er sagen: Ein Fürst, der on

---

31 yhn] in *C*

[1]) *D. i. zu ihrem Verderben, sich selbst anklagend; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 41, 29.*
[2]) *= verleumden; lügen über Gott.* [3]) *= anordnet; s. Unsre Ausg. Bd. 46, 747, 28.*

Gott und on sein wort ist, der ist gewislich auch verloren, und wenn er fellet und untergehet, verleuret er die Gottheit, das ist Gottes befelh und gehet unter, wie die tyrannen pflegen unter zu gehen. Aber dis grewlich drewen und urteil gleuben sie auch nicht, sondern sie wollens und müssens erfaren. Exempel sind alle historien vol.

Der Achte Vers.

V. 8 Gott mache dich auff und richte den erdboden,
Denn du erbest unter allen heiden.

Es will doch nirgent fort[1] mit dem welltlichen regiment, die leute sind zu böse, und die Herrn schenden Gottes namen und wort ymer für und für, weil sie yhre Gottheit so schendlich missebrauchen, darumb bittet er umb ein ander regiment und Reich, da es besser ynnen zu gehe, da man Gottes namen ehret, sein wort hellt und yhm dienet, das ist Christus Reich. Darumb spricht er: Ach Gott, kom doch du selbs und sey Richter auff erden. Sey du selbs König und Herr. Es ist mit den Göttern verloren. Denn dir gebürt auch das Reich unter allen heiden ynn der gantzen welt, als dem es ynn der schrifft verheissen ist.

Das ist das Reich Jhesu Christi, das ist der rechte Gott, der komen ist und richtet selbs, das ist, Er ist Oberherr ynn aller welt. Denn kein Keiserthum ist so weit gangen unter alle heiden als Christi. Und mag von keinem andern denn von Christo selbs dieser vers verstanden[2] werden. Der selbige Gott ist ein natürlicher Gott, zu dem nicht gesagt ist: Jch hab gesagt, du seyest Gott, sondern frey[3] al= [Bl. H iij] so: Gott mache dich auff und richte den erdboden ꝛc. Denn Christus treibt die drey obgesagten Göttlichen tugenden recht. Er foddert Gottes wort und die Prediger. Er schafft und hellt das recht für die armen. Er schützt und errettet die elenden. Er strafft die gottlosen und tyrannen. Denn ynn der Christenheit ist Gottes dienst recht, friede, gerechtigkeit, leben und seligkeit ꝛc. Von welchem Reich Christi die Euangelia und Episteln der Aposteln reichlich predigen und zeugen, darumb hie nicht not ist, lenger davon zu reden.

Also sehen wir, das uber die welltliche gerechtigkeit, weisheit, gewalt, obs wol auch Göttliche werck sind, noch ein ander Reich not ist, darin man eine andere gerechtigkeit, weisheit, gewalt finde. Denn welltliche gerechtigkeit hat mit diesem leben ein ende. Aber die gerechtigkeit Christi und der seinen ynn seinem Reich bleibt ewiglich. Dazu helff und behalt uns der selbige König, unser lieber Herr und Gott, Jhesus Christus mit dem Vater und Heiligen geist ynn einiger, natürlicher, ewiger Gottheit, gelobt und gebenedeiet ynn ewigkeit, AMEN.

[1]) = *nicht vorwärts gehen, nicht gedeihen.* [2]) *D. i. bezogen werden auf ...*
[3]) = *geradezu.*

Der 117. Psalm ausgelegt.

1530.

In einem Bedenken vom 13. Juli (?) 1530 (De Wette 4, 93 = Enders 8, 105f.), das von dem Rechte der Fürsten handelt, Klosterleben und Messe abzuschaffen, zieht Luther den 117. Psalm in folgender Weise heran: „Lobet den Herrn alle Heiden, preiset ihn alle Völker; spricht nicht also: harret, bis euch eur Oberherrn heißen, sondern alle Heiden, alles was hoch, nieder oder mittel ist, lobet. Denn ich, aller Herr, heiße es euch, laßt zornen Mittelherrn, Unterherrn, Oberherrn, ich wills so haben, der ich allein Herr bin." Diese Gedanken klingen auch in unserer Psalmauslegung an, mit der Luther anscheinend gleichzeitig sich beschäftigte. Bestimmter noch ist ihre Abfassungszeit in dem Brief an Jonas vom 3. August 1530 (De Wette 4, 121 = Enders 8, 163) bezeugt: „Habeo in manibus Psalmum CXVII: 'Laudate Dominum omnes gentes' verbositatem meam in illo tentaturus." Mit feiner Selbstironie stellt hier Luther seine auch sonst öfter zugestandene verbositas dem Text gegenüber, der doch der kürzeste selbständige Abschnitt der ganzen Bibel ist. Der Bearbeitung ist sehr bald der Koburger Druck A gefolgt; denn schon vom 27. August ist die Zueignung des Wittenberger Neudrucks B datiert, womit er dem Pfleger der Koburg, dem Ritter Hans von Sternberg, eine Ehre erweisen wollte. Diesen sollte ursprünglich Hans Weiß besorgen, der aber auffallenderweise ablehnte. Luther schreibt darüber am 8. September seiner Ehefrau nach Wittenberg: „Mich wundert, warum Hans Weiß den Psalm nicht hat angenommen. Ich hett nicht gemeint, daß er so eckel wäre, ists doch ein köstlich exemplar. Schicke vollend hiemit denselbigen gantz und gon yhn Georgen Rawen wol". De Wette, 6, 122 = Enders 8, 247f. Den vollendeten Druck aus Raus Officin sendet Rörer am 17. Oktober 1530 an Stephan Roth in Zwickau. Buchwald, Roth S. 114.

Die neue, dem Hans von Sternberg gewidmete Ausgabe begründet Luther damit, daß das Büchlein „in eil und unversehens so groß worden. Dazu mit einem geringen ansehen blos und nackend ausgegangen ist." Er habe es darum von neuem in die Esse gestoßen und (wiewol nicht viel) gebessert. Sind auch die textlichen Zusätze Luthers inhaltlich nicht von großer Bedeutung, so hat doch die

Widmung selbst stets viel Beachtung unter Luthers Freunden gefunden wegen der darin gebotenen charakteristischen Erinnerung an seine Romreise.

Köstlin-Kawerau II, 239; Seckendorff II, 215.

Handschrift.

Ein Blatt der für den Druck bestimmten Handschrift Luthers ist erhalten in Mscr. theol. nr. 61 der Universitätsbibliothek zu Rostock. Es ist beschrieben in diesem Bande S. 36, 1 ff. Ein Blatt mit Lage M eingeheftet, nur Vorderseite beschrieben, links oben und links unten Tintenflecke, die kaum eine Signatur oder Bemerkungen verdecken. **E. Th.**

Drucke.

A „Der Hundert vnd ‖ siebenzehende ‖ Psalm. ‖ Ausgeleget durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Im M. D. XXX. Jar. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 20 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—E), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt E 4ᵃ Z. 25): „Gedrucket zu Coburgk durch ‖ Hans Beern. ym 1530 Jar. ‖" Vor dem Impressum „Correctur".

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 5945), Dresden, Göttingen U., Heidelberg, München U., Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel. — Erl. Ausg. 40, 280 Nr. 1.

*B*¹ „Der Hun-‖dert vnd Sie-‖benzehend ‖ Psalm. ‖ Ausgelegt durch ‖ D. Mart. Luth. ‖ M. D. XXX. ‖" Mit Titeleinfassung (Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit: Nr. 108; J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit: Tafel 34). Titelrückseite leer. 34 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—J), Blatt A 4ᵇ und die drei letzten Seiten leer. Am Ende (Blatt J 3ᵃ Z. 16): „Gedrückt zu Wit‖temberg durch ‖ Georgen ‖ Rhaw. ‖"

Lesarten: Blatt J 1ᵃ Z. 19 „geruch dem", J 2ᵇ Z. 1 „widder-‖teuffer", J 3ᵃ Z. 13 „vnauf-‖spriche", 17 „Amen."; J 1ᵇ Z. 4 „geirret", 7 „nahent der", 24 „kündelin".

Vorhanden: Berlin (Luth. 5942), München U., Stuttgart. — Erl. Ausg. 40, 280 Nr. 2.

*B*² Beschreibung und Satz wie *B*¹. Aber auf der Schöndruckseite des letzten Bogens J (d. i. Blatt J 1ᵃ 2ᵇ 3ᵃ) wurden einige Korrekturen am stehenden Satz vorgenommen.

Lesarten: Blatt J 1ᵃ Z. 19 „geruch, dem", J 2ᵇ Z. 1 „Widder-‖teuffer", J 3ᵃ Z. 13 „vnaus-‖sprehliche", das dann weiter in „vnaus-‖sprechliche" gebessert wurde, 17 „AMEN"; J 1ᵇ wie *B*¹.

Vorhanden: München H., Wolfenbüttel (beide: „vnausſprehliche"); Berlin (Luth. 5941), Leipzig U. (beide: „vnausſprechliche").

*B*³ Beschreibung und Satz wie *B*². Außer den Korrekturen auf der Schöndruckseite von Bogen J wurden auch noch einige Korrekturen auf der

Widerdruckseite dieses Bogens (d. i. Blatt J 1ᵇ) am stehenden Satze vorgenommen.

Lesarten: Blatt J 1ᵃ 2ᵇ 3ᵃ wie B^2 in letzter Fassung; J 1ᵇ Z. 4 „gejrret", 7 „nahent, der", 24 „Kündelin".

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Königsberg U, München H. u. U., Stuttgart; London.

B^4 Beschreibung und Satz wie B^3. Aber auf dem Titelblatt wurde die Jahreszahl „M. D. XXX." in „M. D. XXX." geändert.

Vorhanden: Knaakesche Sammlung (darnach Berlin).

C „Der hundert ‖ vnd siebenzehend ‖ Psalm. ‖ Ausgelegt durch ‖ D. Mar. Luther ‖ M. D. XXX. ‖" Mit Titeleinfassung (Götze: Nr. 174, Erfurter Nachschnitt; J. Luther: Tafel 14c). Titelrückseite bedruckt. 32 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—H), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt H 4ᵃ Z. 28): „Gedruckt zu Erffurdt bey Andreas Rauscher."

Vorhanden: Berlin (Luth. 9513, 10), Weimar, Wolfenbüttel. — Erl. Ausg. 40, 280 Nr. 3.

Spätere Ausgaben unter dem Titel: „Martini Lutheri Geistreiche Auslegung Des Hundert und Siebenzehenden Psalms . . . herausgegeben von J. J. Rambach", [1. Aufl.]: Jena 1721; 2. Aufl.: Jena 1726; nochmals als 2. Aufl.: Jena 1728; 3. Aufl.: Jena 1732; 4. Aufl.: Jena 1742.

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 3 (1550), II, 266ᵇ—282ᵃ; Jena 5 (1557), 145ᵃ—160ᵇ; Altenburg 5, 250—267; Leipzig 6, 489—506; Walch ¹ 5, 1642—1703; Walch ² 5, 1132—1173; Erlangen 40, 280—328. Die Zuschrift der Wittenberger Ausgaben auch bei de Wette 4, 151.

Die zweite Auflage *B* weicht von *A* an einigen Stellen verhältnismäßig stark ab; sie enthält einige umfänglichere Nachträge Luthers und eine kleine Zahl von Textänderungen, die gleichfalls auf Luther zurückgehen werden. Alles, was als Beisteuer des Reformators für die verbesserte Auflage angesehen werden kann (s. S. 223 des Textes) ist mit den Typen des Haupttextes abgedruckt; was vom Setzer stammen dürfte, das sind die meisten Formänderungen, ist mit den gewöhnlichen Typen der Lesarten gedruckt oder hier unten zusammengefaßt. Die Unterschiede von B^1 B^2 B^3 B^4 sind sehr gering und fast nur typographischer Art. Der Nachdruck *C* ist sehr flüchtig gemacht und reich an ganz groben Druckfehlern. In der unten folgenden Zusammenstellung von Formänderungen in *C* sind nur solche Formen berücksichtigt, die aus Absicht oder nach Gewohnheit des neuen Setzers eingesetzt sind. *C* ist Nachdruck von *B*.

B (Wittenberg) verglichen mit ***A***.

In *A* fehlen Umlaute von o und u sehr oft; *B* führt sie in großer Zahl ein: o > ö Könige, Römer, von nöten, verstört, töpffen, höher, erlöset,

schöner, gehöret, gröſſer, Klöſter, töricht, Völcker, können, köndte, wöllen, löblich, göttер, öffenen, auch göttloſe; ∾ komen, nonnen; u > ů darůmb, Jůnger, wůnſchen, gůlden, důrffen, Tůrck, Fůrſten, Bůrger, důrſtet, wůrde, uberdrůſſig, nůr, ſchůtzt, ſtůck, nůtze, lůgen uſw., für ue immer ů gůte, hůten; au > eu gleubig, gleuben; geweltig > gewaltig.

2) e > i widder (nec); u > o kömpt, from; dröber > drüber; a > o on, noch (nec);

3) unbetontes e fehlt feſt, nidergang, häufiger ∾ andere, würde, herſchet; eher > ehre, gewehent > gewehnt, höheſt > höhiſt.

4) h fehlt in ia, meer, ſeer, weren, befollen > befolhen.

II. Konſonanten: b > t drunter, gelobt, ∾ drawen (trauen), igk > g ewiglich, g > k werck; b > p zuprochen, gepot; ß > s weisheit.

Doppelkonſonant vereinfacht: alt, hal, welt, halſtarrig, nider, etlich, etwas, herſchet, noturfft, aus; ∾ Teuffel, Biſchoffe, leſſt, heiſſt, widder, odder.

Der Wechſel von großen zu kleinen Anfangsbuchſtaben und umgekehrt läßt keine Regel erkennen.

III. Deklination: yhn > jhnen, Creatur > Creaturn (Dat. Sing.), hofe > höfe (Plur.).

Konjugation: wollen > wöllen, kömen > komen, kümpt > kömpt, mugen > mügen, wurde > würde; gewiſt > gewuſt; regiert > geregiert.

IV. Wortformen: rümör > rumor, Iſrahel > Iſrael, Egypten > Egipten, nur > nůr, wunſchen > wůndſchen, fodert > fordert (nur im Kuſtoden); unterſchied > unterſcheid.

C (Erfurt) verglichen mit *B*.

I. 1) o > ô gönſtig, böſe; u > ů widerůmb, erfůllet, ſůnde, fůnfft, Jůden, bůchlein, wůten; ∾ wunſche, darumb.

2) o > u kumen; e > i hirſchen, winig; a > o loſſen, dorůmb, ∾ aber, ſalchen; ie > i friden, vil.

3) unbetontes e fällt: ſag ich, gefangne, zeugt, lůgner; ∾ trewe.

4) h iſt eingefügt in auffrhůr, Ernvheſt > Ernvehſt.

II. Konſonanten: k > g bringt (bibit), ∾ iunck, handwerck; Bartholomei > Bartolomei;

Doppelkonſonant wird vereinfacht: beſchneitung, nötig, Got, Gotes, göttlich, fodert, wider, oder, herſchen, alzumal, almechtig, Sonabend, Roſ; ∾ unnd, duldenn, gutten, nimmer.

III. Endſilben: lin > lein (auch in *AB* ſonſt Regel), igkeit > ickeit.

IV. Deklination: zu kindern > zu kinder.

V. Wortformen: nit, weder > widder, gefordert, darumb > drůmb.

O. B.

[Bl. A ij]

Der Cxvij. Pſalm.

Lobet den HERRN alle Heiden,
Preiſet yhn alle Volcker.
Denn ſeine guete und trew
Waltet uber uns ewiglich. Halelu Ja.

DAs iſt ein kurtzer leichter Pſalm, on zweivel darumb ſo gemacht, das ein iglicher deſte vleiſſiger ſolt drauff mercken und deſte bas behalten, was er ſagt, das nicht yemand durfft klagen uber die lenge odder menge, viel weniger uber die ſcherffe, höhe odder tieffe der wort. Denn es findt yha kurtze, feine, helle, gemeine wort, die ein iglicher verſtehen kan, wo er nur drauff mercken

[Bl. A ij]

Dem geſtrengen und Ern vheſten Hans von Sternberg, Ritter, meinem gonſtigen Herrn und freunde.[1]

GNade und friede jnn Chriſto unſerm Herrn. Geſtrenger, Ernvheſter, gönſtiger herr und freund. Ich hab newlich ein buchlin uber den Cxvij. Pſalm laſſen ausgehen, Aber weil das ſelbige jnn eil und unverſehens ſo gros worden, dazu mit einem geringen anſehen blos und nacket ausgangen iſt, Hab ichs widerůmb von newen jnn die eſſe geſtoſſen[2] und (wie wol nicht viel) gebeſſert, damit es ein wenig bas bekleidet, angenemer werden und mehr frucht ſchaffen möcht. Denn es iſt ia die heilige ſchrifft werd, das man ſie reichlich und auffs beſt man jmer mag, ehre und ſchmücke, damit ſie doch etwa möcht liebhaber finden, denn ſie on das feinde und verfolger gnug hat.

Ich habs aber unter ewrem namen wollen ausbreiten, nicht allein darůmb, das es bey etlichen, ſo alle kunſt und lere verachten, deſte mehr anſehens hette, Sondern das es auch ein zeugnis were, das noch etliche viel feiner leute unter dem Adel ſeien, Denn es ſtellen und zieren[3] ſich jtzt faſt der mehrer teil des Adels ſo leſterlich und ſchendlich, das ſie damit dem gemeinen

12 Dem geſtrengen *bis* Luth. *S. 227, 31 fehlt in A, hier nach B*[1]

[1]) *Über Hans von Sternberg vgl. Enders 6, 312*[6]*; 7, 54 und 8, 231*[1]*. Er war Pfleger zu Koburg und 1528 durch kurfürstliches Schreiben vom 25. Juli mit zur Visitation des Frankenlandes verordnet worden. 1531 gehört er zu den Sequestratoren der dortigen Klöster.* [2]) *Bild vom Schmied, der ein Eisen in die Glut bringt, um es umzuformen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 357, 10.* [3]) *= geberden sich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[2]*, 467, 21.*

und nach dencken wil. Denn daſſelbige wöllen alle Gottes wort haben, das man nicht ſo uberhin lauffe und laſſe ſich dúncken, man habe ſie zu grund rein aus[1] verſtanden, wie die leichtfertigen, ſatſamen[2], uberdruſſigen geiſter thun, Wenn ſie ein wort Gottes ein mal gehóret haben, ſo mus ein alt ding ſein, und gaffen auff etwas newes, als kúndten ſie alles und alles, was ſie

[1]) = *bis zum Grund, gründlich und vollständig (*rein *s. DWtb. s. v. 10).* [2]) = *übersättigten, selbstzufriedenen, s. DWtb. s. v.*

man boſe blut und argen wahn[1] machen, als ſey der gantz Adel durch und durch kein nútze. Und iſt doch ſolcher wahn jm pofel ferlich und auch nicht gut, das man die, ſo regieren ſollen jnn der welt, ſo geringe und leicht achte. Es mócht ein mal ein ander unrat draus folgen, wo der Teuffel raum und zeit fúnde, wie er unter dem Múntzer jnn der auffrhur fúrnam.

Wir haben noch fur augen das Exempel der geiſtlichen, welche auch alſo ſicher ſaſſen und ſo ſchendlich lebten, das die gantze welt muſte ſie verachten, Wiewol ſie doch meineten, Es were unmúglich, das ſie ſolten jnn ſolchs verachten und jnn den fall komen. Dennoch iſts geſchehen und zu beſorgen, ſie werden ſich nimermehr widderúmb eraus zu den ehren bringen, die ſie gehabt haben. Dem Exempel ringet jtzt der Adel nach[2] und beſorge mir ubel[3], Es werde jm auch alſo gelingen, das ſie eben der geiſtlichen glúck[4] erben, bleibts
1. Sam. 2, 30 anders dabey. Denn Gott leugt nicht, der ſpricht, 'Wer mich veracht, ſol widder veracht werden', Ja ſie meinen, weil ſichs alſo verzeucht, es habe kein not, trotzen und pochen[5] beide, Gott und menſchen, verachten Gottes wort, zucht und ehre. Aber gleich wie Gott unverſehens hinder die geiſtlichen komen iſt, ſo wird er doch werlich hinder den Adel auch komen, Er iſt jhn mans gnug, wird jhn auch ſcharren[6] und pochens gnug geben, das ſie zuſteuben[7], wie die aſchen fur dem winde.

Wenn ſie wolten jnn ehren gehalten und gefurcht ſein, múſten ſie warlich zuvor Gott auch jnn [Bl. A iij] ehren halten und furchten, damit ſie ein gut tugentlich geſchrey[8] jm volck uberkemen, ſonſt, wo mans wil mit eitel prangen[9], pochen, ſtoltzen, trotzen ausrichten und daneben tugent und ehre verachten, das wird bald aus dem Adel bawrn machen. Denn ſie ſind auch rechte baurn, on das ſie unter des Adels fedder[10] und namen noch daher gehen, ſo lange als weren kan, Gott iſt ein meiſter, die ſtoltzen zu demútigen und die verechter veracht zu machen, Und leidet[11] ſie nicht.

[1]) = *Argwohn, Mißtrauen.* [2]) = *strebt nach; s. DWtb. (aus L. nur unsere Stelle).* [3]) = *hege die schlimme Besorgnis; die Wendung nur aus unsrer Stelle belegt; vgl. Dietz und DWtb.* [4]) = *Schicksal, s. Dietz s. v. 1.* [5]) *Synonym zu* trotzen, *wie oft bei L.* [6]) = *Überhebung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 80, 24.* [7]) = *zerstieben, zerstreut werden.* [8]) = *guten Ruf;* tugentlich = *tauglich, wacker.* [9]) = *Großtun, Hochmut; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 224, 25.* [10]) = *Federschmuck? oder ist an die Fabel von der Krähe mit falschen Federn gedacht?* [11]) = *erträgt, duldet.*

gehöret haben, Welchs gar eine ferliche plage und böſe heimliche liſt des Teuffels iſt, der damit die leute furchtlos, ſicher, furwitzig und zu allerley yrthum und rotterey geſchickt und bereit hat, Und iſt eygentlich das laſter, ſo man Acedia heyſt, tragheit zu Gottes dienſt, Da widder S. Paulus gebeut Roma. 12, das man ſol brünſtig[1] ym geiſt ſein. Und Apoc. 3 ſpricht der geiſt Röm. 12, 11 Offenb. 3, 15

2 zu *fehlt A, ist in der Korrektur am Schluß nachgetragen*

[1]) = *voll leidenschaftlichen Eifers; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 613, 32.*

Damit nu ſolcher böſer wahn nicht zuſtarck einreiſſe, iſts wol not, das man etliche vom Adel lobe und preiſe, die es denn auch wol werd ſind, Denn Gott gibt dennoch allezeit, das jnn dem ſtande, den er ſelbſt geſtifft hat, etliche frum und redlich ſind, wie wenig der auch ſind, damit ſein geſchepffe und ordnung nicht gar umbſonſt ſey, und ſolt auch gleich nur ein Lot jnn Sodoma ſein. Und welcher ſtand iſt auff erden ſo gut, da nicht das mehrer teil böſe jnnen ſind? Und wo man die ſelbigen allein anſihet, ſo mus einer den wahn ſchepffen, der ſtand ſey kein nütze. Und wenn man ſchön etliche frume anzeigt, noch iſts verdrieslich, das man umb der wenigen guten willen ſo viel böſer und ſchedlicher ſol dulden.

Dem nach, weil Gott der vater jm himel euch begabet hat mit rechtem ernſt und liebe zu ſeinem heiligen wort und aller tugent, hab ichs nicht laſſen wollen, ſolche gnade Gottes jnn euch zu preiſen und loben (Denn es iſt Gottes gnade und nicht ewr vermügen), ob vieleicht etliche vom ungezogen, wüſten[1] Adel ſich wolten laſſen ſolch Exempel bewegen und auch darnach trachten, das ſie Adelich und nicht ſo beuriſch und ſewiſch ſich hielten. Sie ſind ia ſchuldig, weil ſie das öberſt jnn der welt ſein wollen, das ſie den unterſten ehrliche tugentliche Exempel geben, Gott foddert es von jhnen, Widerümb wird er jhn auch vergelten, was böſes aus jrem ergerlichen, ſchendlichem weſen komen iſt.

Schaffe[2] ich aber hiemit ſolchs nicht, Wolan, ſo wil ich doch helffen dem ſchedlichen wahn ſteuren, das weder des Adels ſtand noch kein ander ſtand durch und durch unnütze ſey, ſondern Gott behelt drunter ſein teil und ſeinen zinspfennig odder beutpfennig.[3]

Ich wündſche aber, das ſolch und der gleichen buchlin euch wol gefallen, und das ewr hertz eine beſſer, ſeliger walfart drinnen finde, denn die jhenige, ſo jr zu Jeruſalem etwa[4] gethan habt, Nicht, das ich ſolch wallen verachte, Denn ich möcht ſelbs ſolche reiſe gern thun, und nu ich nicht mehr kan, höre

29 beutpfennig B^1

[1]) = *roh, zuchtlos; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 200, 9.* [2]) *bewirke, erreiche.* [3]) *Beides = Anteil; s. Dietz, Beutepfennig.* [4]) *Sinn: seliger als etwa die gewesen ist, die ihr usw.*

von ſolchen: 'Ach, das du kalt oder warm wereſt. Weil du aber law biſt, wedder kalt noch warm, ſo werde ich dich aus meinem munde ſpeyen', Denn es iſt auch war, das ſolche halb gelerte leute die unnützeſten leute auff erden ſind, Und were yhn viel beſſer, das ſie gar nichts kündten, Denn ſie gehorchen niemand nicht, konnens alles ſelbs beſſer denn alle welt, wiſſen zu urteiln alle kunſt und ſchrifft, Und ſumma: Sie konnen niemand etwas recht=

---

und leſe ich doch gern davon, wie ich denn euch auch newlich mit luſt ſo gern und vleiſſig zu hören, Sondern das wir ſolch wallen nicht feiner meinung gethan haben, Gleich wie mir geſchach zu Rom, da ich auch ſo ein toller heilige war, lieff durch alle kirchen und klufften[1], gleubt alles, was daſelbs erlogen und erſtuncken iſt, Ich hab auch wol eine Meſſe odder zehen[2] zu Rom ge=halten, und war mir dazumal ſchier[3] leid, das mein vater und mutter noch lebeten, Denn ich hette ſie gern aus dem fegfeur erlöſet mit meinen Meſſen und ander mehr [Bl. A 4] trefflichen wercken und gebeten. Es iſt zu Rom ein ſpruch: 'Selig iſt die mutter, der ſon am Sonnabent zu Sanct Johans eine Meſſe helt', Wie gern hette ich da meine mutter ſelig gemacht? Aber es war zu drange[4] und kundte nicht zu komen und aſs einen ruſtigen[5] hering dafur.[6]

Wolan, ſo haben wir gethan, wir wuſtens nicht beſſer, Und der Römiſche ſtuel ſtraffte nicht ſolch ungeſchwungen[7] lügen, Nu aber, Gott gelobt, haben wir die Euangelia, Pſalmen und ander heilige ſchrifft, darinnen wir wallen mügen mit nutz und ſeligkeit und das rechte gelobte land, das rechte Jeruſalem, Ja, das rechte Paradis und himelreich beſchawen und beſuchen und nicht durch greber und leibliche ſtete der heiligen, ſondern durch jhre hertzen, gedancken und geiſt ſpacieren. Wil euch hiemit ſampt den ewern Gott befolhen haben,

---

[1]) = *die Krypten mit den Reliquien, s. DWtb. s. v. 5 und unten Anm. 6.* [2]) *ungefähr 10.* [3]) *Wohl = fast.* [4]) = *zu starker Andrang.* [5]) *Eigentlich = rußig (vgl. Unsre Ausg. Bd. 32, 566), wohl = derb geräuchert.* [6]) *Zu Luthers Romreise vgl. Köstlin-Kawerau, Luther I 85ff. und die dazu angeführte Literatur und Belegstellen. Ferner: Hausrath, Luther I 57ff. und Buchwald, Lutherkalender 1910, S. 33ff. — Noch immer steht nicht fest, ob die Reise in den Winter 1510/11 oder 1511/12 fiel. Über den Zweck der Reise deutet Luther nur an, daß er „in der Streitsache des Staupitz" nach Rom gezogen sei. Welche das gewesen sei, darüber vgl. Kaweraus Mitteilungen im Lutherkalender 1910 S. 77ff. In der Regel stellt Luther seine Romreise unter den Gesichtspunkt einer Pilgerfahrt, wie er auch hier tut. Es ist wahrscheinlich, daß er sich hierzu als Führers eines oft gedruckten Büchleins bediente, in dem die* 'Mirabilia urbis Romae' *beschrieben waren. Demnach ist bei den Kirchen, die er alle besuchte, vornehmlich an die sieben Pfarr- und Hauptkirchen Roms zu denken, bei den 'Klüften' an die auch sonst bei ihm erwähnten Katakomben des heiligen Kalixt. Über St. Johann im Lateran sagt das Pilgerbuch:* „des ablas, der da iſt zu ſand Johannes lateran iſt untzelich, mag auch von niemant getzelt werden, dan von got alleyn. Es ſpricht auch Bonifacius: ſelig iſt die mutter, die das kindt gepar, daz da gen Rom kumpt zu der kirchen, und beſunder am ſampstag". *(Lutherkalender S. 36.)* [7]) = *grob; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 123, 26 und die dort angeführten Stellen.*

schaffens leren und lassen sich auch von niemand leren, sie haben den schulsack gefressen[1], der leidet keinen meister, und haben doch kein buch drinnen, das sie andere kondten recht unterweisen. Solcher heiloser leute hat der Teuffel itzt sonderlich viel unter den rotten, da kein suddeler nicht ist, so er eine predig horet, oder ein deudsch capittel lesen kan, so macht er[2] sich selbs zum Doctor und krönet seinen Esel[3], beredet sich selbs fein, er künde es nu alles besser denn alle, die yhn leren, Meister klügel heist man die selbigen, die das Ross am schwantz konnen zeymen[4], Solchs alles (sage ich) kömpt daher, das man Gottes wort so leichtfertig lieset oder höret und nicht mit forcht, demüt und vleis drauff merckt.

Ich hab solchen Teuffel und anfechtung bey mir selbs offt gefulet und kan mich noch heutiges tages kaum gnugsam dafur hueten vnd segenen[5], Bekenne das frey zum exempel, wem es gefellet, der ich nu fast ein alter Doctor und prediger bin und freylich so viel kan oder yha[6] können solt ynn der schrifft, als alle solche klüglinge konnen, noch mus ich zum kinde werden und teglich des morgens frwe bey mir selbs da her mündlich zelen das vater unser, die zehen gebot, den glauben, und, was ich fur liebe Psalmen und spruche haben wil, aller ding[7] wie man itzt die kinder leret und gewehenet, wie wol ich sonst uber das teglich mit der schrift mus umbgehen und mit dem Teuffel ym kampff stehen, Noch thar ich nicht sagen ynn meinem hertzen: Das vater unser ist allt, du kanst die zehen gebot, du weist den glauben wol ꝛc. Sondern ich lerne teglich dran und bleibe des Catechismi schüler. Füle auch, das michs mercklich hilfft, und befinde mit der erfarung, das Gottes wort nicht aufs zu lernen ist, Sondern ist eygentlich[8] war, das der Cxlvij. Psalm davon [Bl. A iij] sagt: 'Seines verstandes ist keine zal'[9], Und der Weise man: 'Wer mich drinckt, den durstet noch mehr nach mir ꝛc.' So mirs nu so gehet, was solts

Ps. 147, 5
Sir. 24, 29

22 Catheciſmi *A* Catechiſmus *BC* 26 dringt *C* mehr] nicht *A*, doch *in der Korrektur von A in* mehr *geändert*

[1]) *Vgl. unser 'die Weisheit mit Löffeln gefressen haben'; nicht bei Thiele; s. aber Wander, Schulsack 2, 4, 5, 10—13 u. DWtb. Schulsack 2.* [2]) *Verbinde: unter den Rotten ist kein Stümper (s. Unsre Ausg. Bd. 36, 512, 12), der, wenn er . . . ., sich nicht für einen Doktor hält.* [3]) *Die Erklärung gibt wohl Unsre Ausg. Bd. 8, 559, 1ff.* [4]) *Sprichw., Thiele Nr. 423.* [5]) *D. i. durch das Kreuzeszeichen schützen, feien.* [6]) *= oder wenigstens.* [7]) *= ganz so.* [8]) *= buchstäblich, vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 547, 15.* [9]) *Luther zitiert hier nach der Vulgata.*

Und verzeihet mir mein geschwetz, denn es ist mir eine freude, frumen Adel zusehen und zu hören, weil des andern geschreyes so viel und gros ist. Gott helff uns allen, Amen. Aus der wusten[1], Am Sonnabent nach Bartholomei. 1530.

Ewer williger

Martinus Luth.

[1]) *Von Ende Mai bis 20. September sind fast alle Koburger Briefe Luthers, soweit sie eine Ortsbezeichnung haben,* 'ex eremo', 'aus der Einöd' *datiert.*

denn mit den sichern, satsamen[1], dunckel meistern[2] thun, die weder kempffen noch handeln?

Also halt ich wol, ist solcher keiner nicht, er kan[3] alles, was ynn diesem kurtzen Psalm der heilige geist sagt, Solten sie aber yemand etwas heraus[4] sagen odder leren, so wůsten sie weder hinden noch fornen anzufahen, Den selbigen heilosen leuten zu schanden und dem wort Gottes zu ehren hab ich yhn fur mich genomen[5] aus zulegen, auff das man sehe, wie Gottes wort, wie helle unnd gemeine es sey, dennoch alles grundlos[6] ist, Und obs gleich nach dem verstand aus zugrůnden were (Als nicht ist), so ists doch der tugent und krafft halben grundlos und macht ymmer new und frischer hertz, erquickt, labet, trőstet, stercket on unterlas. Ich sehe und lerne teglich, wie die lieben Propheten ynn den zehen geboten sich geubt haben, und wo yhr predige und weissagung her quellen und fliessen. So wollen wir nu an diesem Psalmen vierley stuck nemen, Nemlich Eine Weissagung, Eine Offenbarung, Eine Lere und Eine Vermanung.

Von der Weissagung.

DA weissagt und verkundigt er mit kurtzen und wenig worten das grosse werck und wunder Gottes, Nemlich das Euangelion und Reich Christi, Welchs zur selbigen zeit verheissen, aber noch nicht offenbart war, und spricht: 'Lobt den HERRN alle Heiden'. Das ist yha[7] so viel gesagt, das Gott nicht allein der Juden Gott sey, Sondern auch der Heiden, und nit eins kleinen teils der Heiden, sondern aller Heiden, so weit die welt ist. Denn wer alle Heiden nennet, der schleusset keine nicht aus. Damit werden wir Heiden versichert und gewis, das wir auch zu Gott und ynn den himel gehoren und nicht verdampt sein sollen, ob wir gleich nicht Abrahams leiblich blut und fleisch sind, wie die Juden sich rhůmen, als weren sie allein Gottes kinder und erben des himels umb der leiblichen geburt willen von Abraham und den heiligen Ertz vetern, Kőnigen und Propheten. War ists, die ehre haben sie allein fur allen menschen, das sie solcher heiligen veter kinder sind. Aber die ehre haben sie nicht allein, das sie Gottes kinder und seines himelreichs erben sind, Sondern dieser Psalm singet und zeuget, das wir Heiden auch gleich die selbigen ehre haben.

Denn so alle Heiden sollen Gott loben, So mus das zuvor da sein, das er yhr Gott sey worden. Sol er yhr Gott sein, so mussen sie yhn kennen

---

13 an] aus *BC*

[1]) *S. oben S. 224, 3.* [2]) = *Meister nach ihrem Dünkel, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 128, 35; bei der ganzen neuen Vorrede zum Großen Katechismus schwebt L. unsere Stelle vor.* [3]) = *der . . könnte.* [4]) *Wohl = daraus (aus dem Psalm).* [5]) *Statt: mir vorgenommen, ihn auszulegen.* [6]) = *nicht zu ergründen, d. i. nicht völlig zu verstehen, 'auszugründen' Z. 9; vgl. Dietz s. v. 2.* [7]) = *doch, offenbar.*

und an yhn glauben und alle abgötterey faren laſſen, Sintemal man Gott nicht loben kan mit einem abgöttiſchen munde odder mit unglaubigen hertzen. Sollen ſie glauben, ſo müſſen ſie ſein wort zuvor hören und dadurch den heiligen geiſt kriegen, der yhr hertz durch den Glauben reyniget und erleucht. Denn man kan zum glauben nicht komen, noch den heiligen geiſt erlangen, Es mus das wort zuvor[1] gehoret werden, wie Paulus ſagt, Ro. 10: 'Wie ſollen ſie glauben, von dem ſie nicht gehöret haben?' Gal. 3: 'Ihr habt den geiſt empfangen durch die predigt vom glauben'. Sollen ſie ſein wort horen, ſo müſſen prediger zu yhnen geſand werden, die yhn Gottes wort verkündigen, Denn alle Heiden vermügen nicht gen Jeruſalem zu kömen odder unter dem kleinen hauffen der Juden ſich enthalten.[2] So ſpricht er auch hie nicht: Alle Heiden kömet gen Jeruſalem, Sondern leſt ſie bleiben, wo ſie ſind, und ſpricht ſie da ſelbs an yhrem ort an[3], das ſie ſollen Gott loben. Röm. 10, 14 Gal. 3, 2

Das rede ich darumb, ob yemand dieſen Pfalm mit einer Judiſchen gloſe wolte dahin zihen, das alle Heiden müſten gen Jeruſalem kömen und Juden werden. Da were Jeru- [Bl. A 4] ſalem viel zu klein zu, wenn ſie gleich ſo gros were, als vor zeiten das gantz Königreich Davids und Salomonis geweſt iſt. Denn alle Heiden und die gantze welt iſt zu gros, Auch uber das ſolchs der text nicht gibt. So haben wir die that fur augen, das Gott hat ſeine Apoſtel und Junger zu allen Heiden geſand und das Euangelion laſſen predigen, den heiligen geiſt gegeben, von ſund, tod und teuffel erlöſet, Durch den glauben yhr hertz gereinigt und ſie alſo zu kindern und erben unnd zu ſeinem volck angenomen, Und hat ſie doch nicht gen Jeruſalem gefoddert noch heiſſen Juden werden. So ſind auch ſonſt ſprüche gnug ynn der ſchrifft, die da zeugen, das Gottes wort ſolle alſo zu den Heiden und unter die heiden komen, das ſie an yhrem ort bleiben, Als Pſal. 19: 'Ihr hall iſt ausgangen ynn alle welt und yhr word bis an der welt ende'. Und der gleichen viel. Pſ. 19, 5

---

19 fur] auch fur *BC* *27* Und der gleichen viel] Wie auch der Prophet Zephan ia weiſſagt, das die Heiden ſollen Heiden bleiben und doch Gotts volck werden, und ſpricht: Er wird alle götter auff erden ſchwechen, das man jhn wird anbeten ein iglicher an ſeinem ort und alle Inſulen unter den Heiden. Und der gleichen viel. *BC* Zeph. 2, 11

[1]) *S. v. a. ohne daß zuvor — geh. ist.* [2]) *= sich erhalten, nähren vgl. Unsre Ausg. Bd. 31 [1], 20, 22; Bd. 36, 560, 30.* [3]) *= fordert von ihnen, hält sie an; s. Dietz s. v.*

Da ſihe nu, welche[1] einen rümor dieſer kleiner Pſalm ynn der gantzen welt an richt, wie er ſtürmet und reiſſt unter den abgöttern. Denn die welt iſt vol abgötterey, rotten und yrthum geweſt, das auch die Römer, ſo die aller mechtigſten und klügſten waren, uber hundert Götter hatten[2], und die welt ſo ynn unzeliche yrthum zurtrennet, noch thar dieſer Pſalm ſolche gedancken faſſen und dazu auch frey eraus ſagen, das alle ſolche rotten und abgötterey ſollen auffhoren und alle Heiden ynn einen glauben geraten, das ſie alle einen Gott ehren und loben, Und ſolle durch das wort Gottes aus ſolchen mancherley Gottes dienſt ein einige eintrechtige herd und ein hirte werden. Das iſt doch yha wunder, wie ein menſchlich hertz ſolchs thar ynn ſynn nemen, glauben und fur gewis weiſſagen, das es ſoll geſchehen, So doch wol daneben zu gedencken war, wie hart ſich der Teuffel da wider ſetzen, weren und hindern wurd mit aller welt macht und weißheit, das freylich ein uber aus unmüglich ding an zuſehen geweſt iſt. Noch thar ers ſagen, Und iſt dennoch alſo geſchehen, Und iſt beides gros wunder, beide, das ein menſch ſolle ſolchs glauben, und auch geſchehen iſt.

Da ſehen wir ia, wie das wort Gottes mus eine almechtige krafft Gottes ſein, Ro. 1. Denn es hat die abgötterey, rotten und yrthum, ſo dazu mal ynn der welt gewaltiglich herſcheten, ſo rein auffgereümbt, das nicht ein har davon uberblieben iſt, ungeacht das Keiſer, Furſten, Weiſen, Heiligen und alle Teuffel und die gantze welt da widder ſo uberaus hefftig und halſſtarrig getobet haben, Denn es hat ſich die welt noch nie kein mal angenomen[3] wider abgötterey zu ſtreiten. Allerley yrthum kan ſie leiden, Aber wenn Gotts wort kömpt, da wird ſie toll und töricht[4] und wils nicht leiden. Noch hat ſie es müſſen leiden und iſt dröber untergangen. Dis werck iſt das groſſeſt, das Gott auff erden gethan hat, gar viel groſſer denn der aus zug der Kinder Iſrahel aus Egypten, da allein der König Pharao erſouff mit ſeinem volck ym roten mehr. Aber hie iſt die gantze zornige, unſinnige welt erſeufft, unnd Gottes wort blieben und die Chriſtenheit erhalten. Solchs werck ſolten wir preiſen und uns damit tröſten, als die wir an dieſem groſſen exempel wol ſehen, das Gottes wort bleiben wird und mus, wenn gleich der Teuffel und die welt noch ſo ſeher wueteten und tobeten. Es hat groſſer wunder gnug gethan ynn der welt, Es wird auch nu nicht nachlaſſen.

Rom. 1, 16

Die Ketzer hernach legten ſich auch da wider mit groſſen hauffen, mit macht und kunſt[5], Aber wo ſind ſie itzt? Sie ſind dahin, das wort ſtehet noch, Die Chriſten ſind noch furhanden. Itzt zu dieſer zeit ficht der Turck, Endechriſt und viel Rotten auch da wider, Aber ſie ſollen auch eben ſo viel dran gewinnen als die vorigen. Es huete ſich nur und gebe raum, weiche und

---

1 rumor *BC* *8* ſolchem *BC*

[1]) *So A—C; l.* welch. [2]) *Von L. oft hervorgehoben, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 653, 10.* [3]) = *sich damit befaßt.* [4]) = *rasend.* [5]) = *List, Schlauheit.*

folge beyzeit (das rath ich), wen das wort angreifft[1], Es mus doch fiegen, wiltu nicht mit gnaden, so geschichts mit ungnaden, Denn es heist: 'Verbum Domini [Bl. B1] manet in eternum', 'Gottes wort bleybt ymer'. Wiltu es nicht gleuben, Wolan so erfare es, Es hat der Welt gewalt (so die abgötterey schützet) gestörtzt. Es hat der Welt klugheit (so die Ketzerey verteydingt) nidder gelegt[2], Es wird freylich[3] auch der Welt boßheit (so itzt beyde, abgötterey und ketzerey verficht) uber winden, auff das nichts gegen yhm bestehe. Das ist itzt unser trost, und wir sehen auch, das sichs weidlich an lest[4], als wolle es nach drucken[5] und durch dringen, Denn es sind gar viel anschlege und klugheit da wider angefangen gantz zu nicht worden und grosses wücten und gewalt drüber zu schanden worden. 1. Petri 1, 25

Lobet den HERRN alle Heiden.

HEiden, das ym Ebreischen Goim lautet, heissen die Juden gemeiniglich alle volcker, die nicht Juden sind, gleich wie wir auch thun und heissen alle volcker Heiden, so nicht Christen sind, Aber doch ist sein eigentliche deutung, das es heist eine nation oder eins gantzen lands volck, gleich wie wir deudschen sind eine Natio odder Goi, Behemen auch ein, Hungern ein, Polen ein, Und so fort an, das auch das Judische volck offt wird Goi genennet, Als Exodi 19: 'Yhr solt mein heiliges Goi sein'. Isaie 1: 'Weh dem sundigen Goi', und viel mehr orten. Und auch wol ynn diesem vers die Juden sind begriffen, wenn er sagt: Lobt alle Goim, das ist, alle lender, alle nation oder alle volcker, allerley sprachen, Königreiche und Fursten thume ꝛc. Wir deudschen haben kein eigentlich wort drauff[6], Drumb hab ichs gelassen bey dem gemeinen brauch, das man Goim heiden heist, weil es doch nicht hindert am verstande, Aber das wörtlein 'Volcker', 'Umim', da er sagt: Preiset den HERRN alle Volcker, halt ich, heisse eigentlich Plebem, das ist, einer iglichen stad volck, das man die gemeine heist, Das Goim seien die leute eins gantzen landes unter einem Könige, Fursten oder Herrn, Umim aber die leute einer iglichen Stad odder gemeine. 2. Mose 19, 6 Jes. 1, 4

Das sage ich darumb, Denn[7] es meinen der Endechrist und die seinen, Es seien keine Christen, was nicht unter yhrer tyranney ist. Der Geist sagt hie 'Alle Heiden und volcker', Der wird freylich[8] nicht liegen. Alle Heiden aber sind nicht unter einem Herrn odder Bischove yhe mals gewest, Werden auch unter keinen komen nimer mehr, Denn solche gantze herrschafft uber alle Heiden gehoret alleine dem zu, von dem diser Psalm singet und spricht: 'Lobet den

---

3 ymer] ewig *BC*

[1]) *Wohl = erreicht, trifft, über sie kommt; vgl. DWtb. s. v.* [2]) *= widerlegt, besiegt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 508, 10; 512, 5.* [3]) *= sicherlich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 149, 20.* [4]) *= stark den Schein gewinnt; s. Dietz s. v.* [5]) *= sich behaupten, den Ausschlag geben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 236, 15.* [6]) *= dafür.* [7]) Denn *= weil öfter bei L.* [8]) *S. oben Z. 6.*

HErrn alle Heiden'. Die andern Furſten und Könige werden an etlichen ſtücken ſich müſſen gnügen laſſen und nicht Gott gleich werden. Darumb iſt der kein Ketzer, ſo unter dem Bapſt nicht iſt, Denn wo es ein notiger Artickel des glaubens were, das alle welt ſolt unter dem Bapſt ſein, So muſt Gott ein lugener ſein, Sintemal ſolcher artickel nie kein mal erfullet noch war worden iſt, wird auch nimer mehr war werden. Nu müſſen ia alle artickel des glaubens als Gottes wort und verheiſſungen war ſein und erfullet werden, Denn auch der zukünfftige artickel der aufferſtehung bereit an etlichen und ſonderlich an Chriſto ſelbs erfullet iſt, Aber das alle welt unter den Bapſt ſol komen, iſt nie kein augenblick erfullet odder war worden, Und wenn es alle Bepſte hetten gehabt bis auff einen, So wurde doch der artickel an dem ſelbigen einen falſch, als der ein Bapſt were, ſolte alle welt haben nach Chriſtus wort, und hette ſie doch nicht, Darumb kans kein artickel des glaubens ſein, Und hette er yhe mals ſollen erfullet werden, ſo ſolt er ia zu Sanct Peters zeiten erfullet ſein, den ſie zum erſten Bapſt machen, und auch billich der groſſeſt iſt, Mit dem auch Chri=[Bl. B ij]ſtus ſelbs gered und ſeiner perſon die ſchluſſel verheiſſen und gegeben hat. Hats nu Petrus ſollen haben und doch nicht gehabt, ſo hat Chriſtus ſein wort nicht gehalten und darff kein Bapſt hoffen, das es yhm widder faren werde. Es iſt eine lugen und torheit dazu.

Wie kan aber das warhafftig ſein, das alle Heiden ſollen unter einen Chriſtum komen und Gott loben, ſo doch alle Heiden Chriſtum verfolgen, wie Matth. 5, 11 er ſelbſt ſagt Matthei 5: 'Ihr muſſet von allen menſchen gehaſſet ſein umb meines namen willen'? Antwort: Der Pſalm ſagt nicht, das alle menſchen odder alle die, ſo unter den Heiden ſind, yhn loben ſollen, Sondern 'alle Heiden', das iſt, Wo Heiden odder land und Stedte ſind, da ſol das Euangelion hin komen und etliche zum glauben yns Reich Chriſti bringen, Ob nu nicht alle leute gleuben, So herrſchet dennoch Chriſtus allenthalben, wo leute ſind, hellt ſein Wort, Tauff und Sacrament daſelbs wider alle Teuffel und menſchen, Denn das Euangelion und die Tauffe müſſen durch die gantze wellt komen, wie ſie denn auch komen ſind und teglich komen, wie er ſpricht Marci Mark. 16, 15 ultimo: 'Gehet hin ynn alle welt und predigt das Euangelion aller Creatur'. Pſ. 19, 2 Und Pſalmo 19: 'Die himel verkundigen die eher Gottes, und die feſte am himel predigen ſeiner hende werck', das iſt, ſo weit der himel und ſeine feſte gehet, da predigt man allenthalben Chriſtum. Wo nu das Euangelion, Tauffe und Sacrament ſind, da iſt ſeine kirche, und ſind gewislich lebendige heiligen daſelbs, da lobet man yhn, und er herrſchet uber ſie und ſoltens gleich eitel iung volck und kinder ſein, Aber es ſind alte auch darunder, das mus nicht feylen.

Ja ſprichſtu, das iſt ein geringe Reich, ſo wenig Chriſten haben unter den Heiden. Lieber, es iſt nicht ein geringe Reich, auch nicht eine kleine ge=

---

31 Creaturn *BC* *32* ehre *BC* *40* iſt *fehlt A*

walt, Erſtlich, das Chriſtus umb der ſelbigen wenigen willen mus alſo mechtig daſelbs ſein, das er Teuffel, Welt, Tod, Leben und alles ynn ſeiner hand habe, Wo das nicht were, ſo lies yhm der Teufel ſein Euangelion und Tauffe nicht eine ſtunde, ia nicht ein augenblick bleiben, Und die welt lieſſe yhm nicht einen Chriſten eine ſtunde leben. Das aber nu Euangelion, Tauffe und Chriſten bleiben, damit zeigt er ſeine almechtige gewalt uber alle Teuffel und menſchen, ſo unter allen Heiden an allen orthen ſind, wie Pſalm 110 Pſ. 110, 2 ſagt: 'Du ſolt herrſchen unter deinen feinden'. Und Pſalm 45: 'Es werden Pſ. 45, 6 dich König leute anbeten mitten unter deinen feinden'. Zum andern, das er ſeine Chriſten auch mit der ſelbigen gewalt ſchutzt und erhelt. Und darnach mit ſonderlicher weiſe, Nemlich mit dem heiligen Geiſte regiert, von ſunden, tod und helle erlöſet, frum, lebendig und ſelig macht, Darumb yhe weniger Chriſten und yhe mehr unchriſten und Teufel an einem ort ſind, yhe geweltiger und mechtiger da ſelbs Chriſtus herrſchet, Hat er wenig daſelbſt zu regieren, ſo hat er deſte mehr zu wehren und zu ſchutzen. Das ſey vom erſten ſtuck

Von der Offenbarung.

Es offenbart auch dieſer Pſalm ein gros ſunderlich geheimnis, Welchs auch zur Apoſteln zeit wenigen bekand und nu unter dem Bapſtum ſchier widder verblichen iſt, Nemlich, das ſolch Reich Chriſti nicht ein zeitlich, vergenglich, yrdiſch Reich ſey, das man mit geſetzen und rechten regieren ſolle, Sondern ein geiſtlich, himeliſch und ewiges Reich, das auſſer und uber allen geſetzen, rechten und euſſerlichen weiſen muſſe geregiert werden. Denn er heyſt hie die Heiden Heiden bleiben, foddert nicht von yhnen (wie droben auch gerurt iſt)[1], das ſie aus yhrem lande odder [Bl. B iij] ſtedten lauffen ſollen gen Jeruſalem, foddert nicht, das ſie yhr weltliche rechte, ſitten und weiſe ſollen faren laſſen oder abthun und Juden werden, So wenig er auch von den Juden ſelbs foddert, das ſie ſollen yhr geſetze laſſen. Es iſt alles ein anders und hohers, das er foddert, denn euſſerlich, weltlich recht, geſetze oder Cerimonien. Ein iglich Land und Stad halte odder endere yhr recht, da fragt er nicht nach, Wo man ſie behelt, hindern ſie ſein Reich nicht, Denn er ſpricht ia hie 'Lobet den HERRN alle Heiden'. Heiden aber ſind leute ynn landen und Stedten (wie geſagt). Land und Stedte aber konnen nicht ſein noch beſtehen, ſie müſſen yhr rechte, ſitten und weiſe haben, da mit ſie regiern, richten, ſtraffen, ſchutzen und fride erhalten, Mugen die ſelbigen wol endern noch gelegenheit, Aber emperen können ſie der ſelbigen nicht.

Denn wo wir horen Heiden oder Konige ynn der ſchrifft nennen, da muſſen wir nicht allein die perſon mit der Kronen anſehen, ſondern auch ſein

---

27 geſetz *BC* *37* ſein] ihr *BC*

[1]) *S. oben S. 229, 10ff.*

gantzes regiment mit gesetzen, emptern, rechten, sitten, brauch und gewonheiten, da sein Reich ynnen stehet und gehet, Was werens sonst fur Könige odder
Ps. 72, 10 herrn? Apffel könige[1] odder gemalete herrn mustens sein, Als Pfalm 72: 'Die Könige am meer und ynn den Insulen werden geschencke bringen'. Ja eben mit solchen worten bestetigt der heilige geist aller lande weltliche recht und regiment und helt sie fur Könige, Und gibt damit zuverstehen, das sie ynn yhrem regiment bleiben, und yderman seinem Könige und herrn unterthan und gehorsam sein solle. Er strafft sie nicht drumb, das sie Könige oder Heiden oder volcker sind, Er hat sie selbs geschaffen, geordent und die welt
Apg. 17, 26 unter sie ausgeteilet zu regieren, wie Paulus Act. 17 auch zeuget, Wenn er sie schelten oder straffen wolte, wurde er sie nicht Könige, Heiden odder volcker nennen, sondern mit andern worten ansprechen, Weil er sie denn Könige und Heiden nennet und bestetiget, So sollen sie viel mehr auch Könige und Heiden, das ist, Volcker oder Weltliche herrschafften sein lassen und ynn ehren halten.

Damit bestettigt er zu gleich auch alle handwerg, stende und hendel, so ynn solchen weltlichen herrschafften sind, sie heissen, wie sie wollen, so fern sie ehrlich und loblich sind nach yhrem eygen landrecht, Es sey Burger, Bauer, schuster, schneider, schreiber, reuter, Meister, knecht ꝛc, Denn on solche alle
Sir. 38, 36 (sagt Eccle.) bestehet keine stad noch land nicht, das man wissen solle, Solche stende an yhn selbs sind nicht widder Gott, und durffe sie nicht lassen faren, so man Gott dienen wil und ynn ein Kloster kriechen odder sonst eine secten anrichten, Ja es sind alles stende, von Gott eingesetzt, das
1. Mose 3, 19 sie yhm dienen sollen durch das wort Gene. 3: 'Du solt dein brod essen ym schweis deiner nasen'[2], Das wil er gehalten haben. Es ist noch alles ein anders, das er von landen und leuten foddert ynn diesem Psalm, Spricht nicht, Treibt ewr handwerck alle Heiden, Denn das selb ist schon Gen. 3 befollen, wie gehoret ist, Lest yhm auch daran nicht gnugen, das du ein Cartheuser, munch, Nonne, Pfaff werdest, Ja, er lests yhm weniger gefallen, denn das geringste handwerck auff erden, Verwirfft und verdampts wol dazu, Darumb das es eigen erwelte stende sind, die das nasen schwitzen (Gene. 3 allen menschen geboten) fliehen, meiden und verachten, als wolten sie bessere Gotts dienst stifften, denn Gott selbs gestifft hat mit dem nasen schweis, wie denn die kluge, schalckhafftige vernunfft ymer dar Gott meistern wil und das yhre bey Gott sucht.

Was ists denn, das er foddert? Es ist Loben den HERRN. O, das ist ein hoches foddern und ein untregliche, unleidliche schetzung[3] und steure auff die welt geschlagen (wie sie es verstehet und deutet), Da wird dieser Psalm ein

---

2 sein] jhr *BC*

[1]) *Wohl wie* Apfelgötter, = *falsche Könige; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 125, 36.*
[2]) *Dieser Ausdruck ist L. sehr geläufig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 466, 7; Bd. 18, 386, 9.*
[3]) = *Abgabe.*

ketzer und die gifftigst predigt, so auff erden komen ist, Denn [Bl. B 4] was heist den HERRN loben? Es heist alle ander Gotter verleugnen, alle ander Gotts dienst faren lassen, alle eigen heiligkeit, weisheit und verdienst verdamnen, Das kan aber weder land noch leute, weder Könige noch herrn leiden, das man yhre Gotter und Gotts dienst verdammen und yhre weisheit und heiligkeit verwerffen wil, Lieber (sagen sie), die lere wil uns unser Gotter nemen (wie Act. 17 Der Demetrios klagt), und unser Gotts dienst sol nichts sein, Unser veter und wir sollen allzu mal narren gewest sein, unser gewonheit, alter brauch unnd alt herkomen sol yrthum sein, Die buben sind auffrürer und lesterer, wollen uns einen newen Got machen und newen glauben leren, Zum feur zu, zum galgen[1] zu, zum hencker zu mit den buben. Apg. 19, 26 f.

Da gehets denn, wie der ij. Psalm sagt: 'Warumb toben die Heiden und die volcker reden so vergeblich? Warumb lehnen sich auff die König auff erden und die Fursten beraten sich Wider den HERRN und seinen gesalbeten? und sagen, Last uns yhre bande zu reissen und yhre seyle von uns werffen'. Und warlich ists wunder und fragens wol werd, Warumb sie widder den HERRN so toben, den sie doch billich solten loben, Und schelten sein reich und herrschafft band und stricke, als musten sie seine gefangene sein, So er doch yhn nichts thut, und nichts nimpt, heist sie Könige, land und leute, lest sie auch Könige, land und leute bleiben und behalten, was sie haben, Begerd allein, das er mocht yhr Got sein, welchs yhn doch keinen schaden thut, Sondern bringt yhn alles gut, beide, zeitlich und ewiglich (wie folgt ym andern vers), hilfft yhn aus den banden des Teufels und macht sie frey von den stricken des todes und der sunden, Begert er doch nichts anders, denn was yhm nach allem gerecht geburt, und foddert das seine, Nemlich die Gottheit, das er Got muge sein, Dazu das yhnen selbs auffs aller nottigst und nutzlichst ist, nemlich yhr eigen leben und seligkeit. Ps. 2, 1 ff.

Aber da wird nicht anders aus[2], Es mus band und seyle heissen, Es mus unleidliche auffsetzc[3] heissen, Es mus Ketzerey und Teuffels lere heissen, Es mus auffrur, zwitracht und unfride heissen, Es mus newer Gott und newer glaube heissen, Und das toben und wueten, so sie anfahen, das mus alles der lere schuld sein. Sie wollen des frides kinder, veter, meister und freunde heissen, ob sie gleich mit morden, brennen, verfolgen unsinnig sind, So doch die liebe lere sie lest bleiben und heist sie Konige, Fursten, herrn, land und leute, leret fride mit allem vleis. Damit zeigt die welt an, das sie des Teuffels eigen, blind, besessen, toll und toricht ist, das sie den Gott verfolgen, der yhn zeitlichen friede und alle guter gibt, lest und bestettigt,

---

21 möcht *BC*

[1]) *Thiele, Sprichw. Nr. 332, Unsre Ausg. Bd. 46, 492, 20.* [2]) = *das ist nicht zu ändern.* [3]) = *Vorschriften.*

und beut yhn daruber auch an den ewigen fride, himlische gueter und unendlich seligs leben, Mus daruber noch gelestert werden als ein ketzer und auffrürer, dazu des tobens auch schuld tragen, das sie anfahen und treiben. Wer solchs nicht gelesen odder gehort hat von der welt zur Apostel, marterer und ketzer zeit, der sehe und greiffe es itzt zu unser zeit an den Sophisten und Papisten, Welchen auch nichts genomen, sondern alles, was sie haben, bestettigt wird durch diese lere und allein begerd wird, das sie den HERRN sollen loben, yhr alte abgötterey lassen und yhren unchristlichen Gotts dienst endern, damit sie hie und dort fride und leben hetten. Wie sie sich aber dazu stellen, das sihet yderman wol, darff itzt nicht viel davon sagen.

Und das ists auch, das die Juden noch heutes tages auff helt und hindert, das sie nicht wollen Christen werden, Denn sie konnens nicht leiden, das die Heiden sollen Gottes volck heissen und doch Heiden bleiben. Sie meinen, man musse sich beschneiten und yhr alt gesetz Mosi halten, horen und sehen nicht, das Gott hie ynn diesem Psalm und an viel orten mehr die Heiden rufft zu seinem lobe und lest [Bl. C 1] sie dennoch Heiden oder volcker bleiben nach dem eusserlichen wesen und gesetzen, Damit er ia gewaltiglich[1] das gesetz Mosi auffhebt, als das nicht not sey da zu, das man Gott lobe odder Gottes volck werde, weil er hie die Heiden heist Gott loben, welche ia unbeschniten und on Mose gesetz lebeten ynn yhren eigen gesetzen Und Gott doch nicht loben können, wo sie nicht zuvor Gottes volck werden durch sein wort, wie droben gesagt ist.

Nicht das Gott hie mit das gesetz Mose verachte oder verdamne, als were es sunde oder yrthum an yhm selbs, Sondern er foddert etwas hohers und anders, denn das ist, so man nach dem gesetz Mose thut und lebt, Nemlich, das man den HERRN unter allen Heiden sol loben. Wo sie das nicht thun wollen, so sol und mus all yhr wesen und thun nach dem gesetz Mose gehalten verloren, verdampt und sunde sein. Gleich wie Paulus allenthalben den Juden zu lies, das sie sich beschnitten und Mose gesetz da neben hielten, wenn sie nur uber das alles gleubten an Christum und den glauben allein nottig hielten zur seligkeit auch on das gesetz, Und widerumb die Heiden auch lies bleiben ynn yhren gesetzen und rechten, wenn sie nur auch an den selbigen Christum gleubten, und allein solchen glauben nottig hielten zur seligkeit, auch on yhr
1. Kor. 7, 19 gesetz und recht, wie er spricht, 1. Cor. 7: 'Beschneittung ist nichts und
Röm. 3, 20 vorhaut ist nichts, Sondern Gotts gebot halten', Item Rom. 3: 'Durch des
Gal. 6, 15 gesetzs werck wird niemand fur Gott gerecht', Und aber mal Gal. 6: 'Inn Christo gilt weder beschneittung noch vorhaut ettwas, sondern die newe Crea-
1. Kor. 7, 18 tur', Und 1. Corin. 7: 'Wer beschnitten ist, der bringe keine vorhaut auff, Wer unbeschnitten ist, der bringe keine beschneittung auff'.

---

[1]) *Kaum = gewaltsam, sondern in auffallender, eindrucksvoller Weise, wie oft;* ia = *wahrlich, tatsächlich.*

Ja sagen sie, Wir loben den HERRN ym gesetz Mose, darumb sind wir gewislich sein volck. Antwort: Sie loben aber den HERRN nicht, der von allen Heiden wil gelobt sein und auch gelobt wird, Denn sie wollen nicht gleuben, das die Heiden mugen Gott loben on Mose gesetz. Darumb halten sie den Got auch nicht fur den HERRN, welcher unter allen Heiden gelobt wird, wie dieser Pfalm singet und die gantze schrifft sagt. Denn sols war sein, das dieser Pfalm singet, So mus ia[1] Gott unter alle Heiden ein Gott werden und dennoch sie Heiden bleiben on Mose gesetz. Wo ist aber yhe ein Gott gewest, den alle Heiden gelobt hetten, on dieser unser Got, den wir Christen loben und ehren? Und wo ist ein Gott, des wort so weit ynn alle welt erschollen ist und so krefftiglich ist angenomen und erhalten, ob sich gleich Könige und Furſten on auffhoren da widder gesetzt haben, als das Euangelion Christi ist? Oder wie kan ymer mehr ein Gott komen, den alle Heiden solten loben, wo sie musten Juden werden und nicht Heiden bleiben, wie doch dieser Pfalm weissagt, das es solte geschehen? Sollen nu alle Heiden Gott loben und doch Heiden heissen und bleiben und nicht mussen Juden werden, So ists ia gewis, das Mose gesetz nicht von noten dazu ist, das man Gott lobe odder Gottes volck werde. Dem nach mus denn auch gewis sein, das Mose gesetz mus aus sein und auffgehaben worden sein, da das geschehen ist, das dieser Pfalm sagt, Nemlich, das alle Heiden Gott loben und Gottes volck werden on gesetz und beschneittung, Und die Juden mussen Heiden werden, das ist, Sie mussen gleuben, das der Gott, den alle Heiden loben, yhr eigener rechter Gott und alle yhrer Veter und Propheten Gott sey, der durch diesen Pfalm yhn verkundigt, Das er musse nicht der Juden Gott allein, sondern aller Heiden Gott werden. Thun sie das nicht, so verleugnen sie yhren eignen Gott und gleuben seinem wort nicht, das er hie sagt, Er wolle aller Heiden Gott sein.

Hat ers doch auch Abraham selbs also verheissen, ehe denn yhm die beschneittung gegeben ward und lange fur [Bl. C ij] Moses zeit, da er zu yhm sprach: 'Du solt nicht Abram, sondern Abraham heissen, denn ich hab dich gesetzt zum Vater vieler Heiden', Gene. 17. Hie spricht er ia[2], das Abraham 1. Mose 17, 5
sol nicht allein eines volcks Vater sein, Sondern vieler volcker odder Heiden. So ists ia[2] gewis, das die Juden nur ein einiges Goi und nicht viel Goim sind. Sol nu die schrifft war sein, So mus Abrahams Gott vieler Heiden Got sein und nicht allein der Juden. Heiden weren sie aber nicht, wenn sie alle musten ein Juden volck werden. Darumb ist das gesetz Mose hinfurt nicht mehr not, wenn der Gott komen ist, den alle Heiden loben und fur ein Gott an nemen. Wollen sie daruber sich beschneiten, yhr gesetz Mose halten, da fragt Gott nichts nach, so fern, das sie es nicht fur nôttig da zu achten, das sie Gottes volck bleiben, Denn wo sie es fur nôtig halten, So ists eben

[1]) = *wirklich.* [2]) = *also, offenbar.*

so viel gesagt, die Heiden mugen nicht Gottes volck sein, So kan Gott auch der Heiden Gott nicht sein on Mose gesetz, Das ist denn eben so viel gesagt, Gott leuget und treuget uns ynn diesem und der gleichen Psalmen.

Und wie komen wir dazu, das man itzt solt Mose gesetz halten unter allen Heiden, so man Gotts volck sein wolt? Ists doch nicht not gewest, dazu mal, da Jerusalem und das Judenthum und Mose noch am hohesten stund, ehe denn Gott unter alle Heiden kam. Denn Jona der Prophet zeuget ia reichlich, das die Stad Ninive Gottes stad heisset und hatte auch den rechten Gott der Juden und waren doch Heiden und blieben auch unbeschnitten und on Mose gesetz ynn yhrem eigen gesetz. So war ia Lot und Hiob auch Gottes diener on beschneittung und Mose gesetz, Des gleichen der König Pharao ynn Egipten und seine leute zur zeit Joseph, Item der Furst Naaman Syrie zur zeit Elisa, Item die Widwe zu Sarepta zur zeit Elia und der gleichen viel, die alle den rechten Gott Abraham erkand und gelobt haben und sind doch nicht Juden worden. Darumb ists ia eine greiffliche blindheit, das sie alle Heiden hoffen Juden zu machen zu Messias zeiten, So vor hin solchs keinen Heiden not ist gewesen, damit sie Gottes volck wurden. Es ist gnug, das man Got lobet (sagt hie der Psalm), das ist, erkenne, gleube, lobe und dancke. Solchs macht Gottes volck.

Dis hab ich gesagt nicht allein widder der Juden yrthum, Sondern auch viel mehr wider ettliche yrrige geister, die Mose gesetze uns Heiden wollen auffladen, das doch Gott selbs auch von den Juden genomen hat, Plaudern da her und wollen beide, geistlich und weltlich regiment, darnach meistern, wollen die gewissen damit verwirren und weltliche rechte endern, gerade als lerete das Euangelion nichts anders noch hohers denn weltliche recht oder eusserliche weise. Wol ists war, das ym gesetze Mosi weltliche regiment und eusserliche weise seiner denn aller Heiden recht und weise gefast sind, das wol zu wunschen were, alle wellt hette solcher rechte das mehrer teil. Aber weil es nicht not ist und on untregliche fahr und schaden solche enderung nicht mag geschehen, So las mans einen wunsch bleiben, und halt ein iglich land seine rechte, sitten und weise, wie man spricht: 'So manch land, so manche sitten'.[1] Und behalt dein gewissen frey und ungefangen fur Mose gesetz und wisse, das Gott nicht mehr von allen Heiden foddert denn sein lob und ehre, wie das Euangelion ynn alle welt von yhm Predigt, Und sey gehorsam alle dem, das er ym Euangelio leret und befollen hat, So bistu sein volck und lobest den einigen HERRN sampt allen Heiden und Juden ynn einerley glauben und Gotts dienst.

Ja, es ist seer gut und nutz, Das Gott so mit Jerusalem umbgangen, der Juden regiment zu rissen, Mosen auffgehaben und sie verstoret hat, das

---

23 welltich *A*

[1]) *Sprichw., vgl. Wander, Land 7 und besonders 169.*

sie nimmer mehr widder [Bl. C iij] auffkomen werden, Denn weil sie so halsstarrig sind, das sie der Heiden Gott (der auch yhr eigen Gott ist) nicht wollen annemen, daruber sie doch so greulich geplagt und zu grund[1] verderbt sind, Was solten sie thun, wenn sie yhr regiment, gesetz und Jerusalem noch gantz hetten? Des gleichen ist solcher zorn Gottes ein exempel schrecklich den tyrannen und tröstlich den gleubigen ynn der gantzen wellt. Erschrecklich (sage ich), denn so Gott nicht hat wollen verschonen Jerusalem, der aller feinesten Stad, so auff erden geweset ist, die yhm auch die aller liebste, sein eigen haus und wonung und die aller heiligste geweset ist, darinn auch noch ligen die aller grossesten heiligen und Propheten, Hat auch nicht angesehen das aller schoneste regiment und gesetz auff erden, das er selbs gestifft hatte, Hat auch nicht geacht, das die Juden sein eigen volck und der heiligen Veter erben, blut und fleisch waren, Sondern alles zurissen und zerstrewet, darumb das sie diesen HERRN aller Heiden nicht fur yhren Got haben wolten. Was solt er denn verschonen andern Königen, landen und leuten unter den Heiden, so diesen HErrn auch nicht leiden wollen?

16 wollen] *BC schiebt hier den folgenden Abschnitt ein:*

Also sol es auch zu unser zeit den Stifften und Klöstern gehen, das sie zurissen und zuschmissen werden, wie es denn angefangen hat, unangesehen wie ein fein, schön, gut wesen es scheinet. Denn sie [Bl. C 1] lestern auch diesen HERRN aller Heiden, den sie loben solten und wöllen jhn nicht leiden, Sondern solch jhr eigen werck und wesen so hoch heben und loben, das sie dadurch nicht allein wöllen Christen sein und selig werden, sondern auch höher und besser denn die gemeinen Christen und dazu den andern Christen werck und verdienst verkeuffen und mit teilen, unterstehen sich damit den selbigen gen himel zu helffen, Welchs alles ist ein unaussprechlicher grewel, Und was machen sie damit anders, denn als sagten sie mit der that: Ein schlechter, gemein Christen mensch ist nichts gegen uns, Der Christen stand ist viel geringer denn unser stand, Durch die Tauff kan niemand so hoch komen, als durch unser platten und kappen, Ein Christ würde nimermehr selig, wo unser stand jhm nicht hülffe.

Was ist aber das anders gesagt? Denn die Tauffe ist nichts, Christus blut ist nichts, Christus tod und leben ist nichts, Gottes wort ist nichts, Gott selber ist nichts, Wir, Wir sind höher und besser denn Tauffe, Christus und Gott, Denn wo sie sich solten geringer halten denn Gott, müsten sie warlich sich auch geringer halten denn Christus und sein blut. Solten sie sich geringer halten denn Christus blut, müsten sie sich auch geringer halten denn die Tauffe, welche mit Christus blut gesegnet ist, ia mit Christus blut teuffet. Solten sie sich geringer halten denn die tauffe, müsten sie sich auch geringer halten denn die gemeinen Christen, und jhren stand

[1]) = *bis auf den Grund; vgl. Dietz, Grund c.*

Er hats geſagt ym ij. Pſalm und wil dieſen HERRN unter allen Heiden zum Könige und Gott haben. Wer nicht wil, der ſol zu drummern gehen, es ſey wie gros, mechtig, klug, fein, heilig es ymer ſein kan. Alle heiden ſollen dieſen HERRN loben. Ich meine, wir ſehen auch zwar, wie er die groſſeſte Stad Rom und das mechtigeſt reich auff erden auch daruber hat ynn die aſſchen gelegt[1] und das gewaltig regiment ſo zuriſſen und zu ſchmettert, Pſ. 2,9 das kaum noch eintzele ſcherben uberblieben ſind. Denn er ſpricht: 'Du ſolt ſie weiden mit der eiſern ruten und wie ein topffen zu ſchmeiſſen'. Und aber Pſ. 2,12 mal: 'Kuſſet den Son, auff das er nicht erzurne, und yhr mit dem wege umb=

---

geringer denn den gemeinen Chriſten ſtand. Solten ſie aber jhren ſtand geringer halten denn gemeinen Chriſten ſtand, wo wolten ſie bleiben? Sollen ſie nu bleiben jnn jhrer pracht und rhum, ſo můſſen ſie ſich etwas höhers, beſſers und heiligers machen, denn die gemeine Chriſten ſind, das iſt, ſie můſſen ſich höher halten, denn die gantze heilige Chriſtenheit odder Chriſtliche kirche iſt, höher denn die Tauffe, höher denn Chriſtus blut, höher denn der heilige geiſt und Gott ſelbs iſt. Das heiſſt ia weidlich ſich ſelbs loben und den HERRN aller Heiden damit leſtern. Nu kan ia niemand leugnen, das ſie alſo haben gethan und jhren ſtand ſo hoch gepreiſet uber den gemeinen Chriſtenſtand. Es ſind brieffe und bůcher, dazu das werck ſelbs furhanden, damit ſie uberzeugt werden.

Wenn ſie aber jhre Stifft und Klöſter hielten dafur und auch alſo brauchten, das man die Chriſtliche iugent drinnen erzöge und den glauben und zucht lerete, damit man feine perſon hette zu Chriſtlichen ampten, Und weren alſo nichts anders denn Chriſtliche ſchulen, wie ſie von anfang geſtifftet ſind, und die namen der prelaturn als Probſt, Dechant, Scholaſticus, Cantor und der gleichen noch wol anzeigen, So weren es feine Stiffte. Aber einen ſtand draus zu machen, der beſſer ſey weder der gemein Chriſtenſtand, das iſt verkeret ding und Chriſtum verleugnet und verflucht. Sie ſollen dienen und helffen zum Chriſten ſtand wie die ſchulen, hauszucht und weltlich regiment, ſampt allen andern Creaturn, Aber gleich, beſſer odder höher [Bl. E ij] denn der Chriſtenſtand ſollen ſie nicht ſein. Der Chriſtenſtand ſol uber alles und alles ſchweben wie der himel uber der erden, Denn es iſt Chriſtus ſtand ſelbs und Gottes eigen werck. Weil ſie nu ſolchs nicht wöllen thun, můſſen ſie wie das halsſtarrige Jeruſalem auch zuriſſen und zuſchmiſſen werden, da hilfft nichts fur. Dieſen HERRN aller Heiden mus man loben und bleiben laſſen odder ſol alles zu ſcheitern[2] gehen.

---

8 ein töpffen *B* ein töpffer *C*

[1]) = *zerstört; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 220, 1.* [2]) = *in Trümmer; vgl. oben S. 135, 33.*

kompt', Das ist, Sehet euch fur, werdet yhr dem Son nicht hulden[1], So ist kein gnade mehr da, Sondern eitel verderben, das beyde, yhr und ewr weg (das ist ewer wesen, thun, regiment, gesetz, rechte, Gottes dienst ꝛc.), musset untergehen und nimer widder auffkomen, Denn er wil keines Gotts diensts, keines regiments, keiner heiligkeit, keiner klugheit, keiner macht, höhe, gröſſe, volcks, lands odder leute wissen odder kennen, Sie loben denn den HERRN, der unter allen Heiden König und Got worden und gepredigt wird, wie dieser Psalm sagt, Des und kein anders.[2] Wers nicht gleubet, den sols die erfarung wol lernen, wie es die Juden und Romer gelernt haben, Das ist unser, die wir gleuben, trost und gewisse hoffnung unser erlösunge.

Das sey gesagt von der offenbarung aus diesem Psalm, Denn es ist noch heutiges tages ein hoher, grosser verstand[3], wo yemand weis, das ein Christlich wesen ein hoher und gar ein ander ding ist, denn alle weltliche und geistliche rechte, gesetze, eusserliche heiligkeit, regiment und wie das genennet mag sein, Es sey bey Juden odder Heiden, Denn S. Paulus rhumet selber Ephe. 3, Es sey ein offenbarung den Aposteln selbs gethan, das die Heiden on Mose gesetz, ia on alle und uber alle gesetz solten Gottes volck sein, wie wir denn auch lesen Act. x. und xi, Das es Sanct Petrus selbs nicht wuste, bis das yhm ein gesichte von himel geschach, da er zu Cornelio, dem Heiden, gehen muste, Und (so viel ich verstehe) ist das gantze buch der Apostel geschicht umb dieses Psalmen und der gleichen schrifft willen geschrieben, damit beweiset wurde, das die Heiden on Mosi gesetz Gottes volck werden mochten, wie auch daselbs Act. xv daruber ein sonderlich Concilium gehalten ward zu Jerusalem, und allein Petrus, Paulus und Barnabas uber diesem stuck hielten[4] widder den gantzen hauffen aller gleubigen. Also gar schwerlich gehets der vernunfft und natur ein[5], das geistlich und weltlich stand solle nichts sein gegen dem Christlichen [Bl. C 4] stand. Die vernunfft wills ymer ynn einander mengen, aus Christlichem stande ein weltlich odder geistlich regiment machen, das mit gesetzen und wercken zu fassen[6] und zu regirn sey, Und verleurt druber alles, das sie nicht weis, was Christus oder Christen stand sey, wie wir das alles auch bis her leider all zu wol unter dem Bapstum erfaren haben.

Ebh. 3, 5 f. Apg. 10. 11 Apg. 15

Es heist eine offenbarung und bleibt eine offenbarunge, Denn hie von findestu nichts ym gantzen geistlichen Recht, In allen gesetzen aller Bepst, sie heissen Decretal, Clementin, Sexten, Extravaganten oder wie sie wollen. Inn allen Summisten, ynn allen Scribenten sentenciarum, ynn aller munche predigt,

---

22 möchten *B* 35 Extrauagenten *A*

[1]) = *huldigen.* [2]) = *ohne Zweifel! unbedingt!; sehr oft bei L.* [3]) = *Einsicht.* [4]) = *es behaupteten —; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 36, 15; Bd. 41, 107, 29.* [5]) = *so sehr schwer faßt es, gesteht es zu.* [6]) = *zu regeln; vgl. oben S. 173, 1.*

ynn allen ordination der Send[1], ynn allen ordinarijs der Stifft und Kloſter, ynn allen regeln allerley munch und nönnen, ynn allen Poſtillen der Schrifft, ynn allen ſtatuten aller Concilien, Jm gantzen S. Hieronymo, Jm gantzen S. Gregorio, ynn allen queſtion aller Theologen, ynn allen lection aller hohen ſchulen, ynn allen Meſſen und vigilien, ynn allen Ceremonien aller Kirchen, ynn allen ſtifftungen fur die ſeelen, ynn allen bruderſchafften aller ſecten, ynn allen walfarten an allen orten, ynn allen dienſten Marie und aller heiligen, ynn allem ablas aller bullen, ynn der gantzen Cantzeley des Bapſts, ynn dem gantzen hofe des Bapſts, ynn allen hofen aller Biſchove, Nichts, nichts findeſtu (ſage ich) von dieſem ſtuck bey den allen, Sondern viel mehr eitel hindernis und verblendung dieſer offenbarung.

Was haben Bapſt und Biſchove aus dem Euangelio und der Chriſtlichen kirchen gemacht anders denn ein lauter geiſtlich, ia ein weltlich regiment? Was ſuchen itzt die rotten geiſter, ſchwermer und tollen heiligen anders, denn das ſie widderumb aus dem Euangelio machen eine euſſerliche heiligkeit odder new muncherey ynn grawen rocken[2] und ſauren[3] geberden? Es heiſt: Lobet den HERRN alle Heiden', Seid Heiden, Bleibt Heiden, Werdet Heiden, Stifftet geiſtliche orden, Stellet regel und ordnung, Macht geſetze und weltliche regiment, haltet keuſcheit, werdet ehlich, Und was yhr des euſſerlichen weſens und thuns kund erdencken, wie yhr wollet, Allein ſehet zu, das yhr nicht meinet, da mit Chriſten zu ſein und ſelig zu werden. Denckt nur nicht, das ſolchs heiſſe Chriſtenheit oder Chriſtlich weſen, Denn ſolche erzelete ſtucke kan alles die vernunfft erdencken und ſtifften und darff keines Chriſtus da zu. Es mus hoher uber das alles, das yhr thun und erdencken mugt, komen, Nemlich, das yhr den HERRN lobet. Aber obgenante ſtücke loben euch ſelbs und nicht den HERRN. Denn es iſt ewer ding bey euch und von euch ſelbs aus der vernünfft furgenomen und zuvor ynn der natur gepflantzt und geſchaffen.

Von der Lere.

DA leret er die hoheſte weißheit auff erden, Nemlich den glauben, welcher iſt eine Gottliche und nicht menſchliche, eine heymliche und nicht offenberliche, eine hymliſche und nicht yrdiſche weißheit, die kein menſch weis (wie 1. Kor. 2,8 Paulus ſagt) auch die Furſten dieſer welt nicht kennen 1. Corin. 2. Darumb mus ſie auch fur der welt die ergeſte Ketzerey heiſſen und als des Teuffels lere verdampt ſein. Und iſt gar ein unleidlich ding, das dieſer Pfalm thar ſingen, GOTTES GUETE WALTE UBER UNS, Und das ſolchs ſol die urſache ſein, warumb alle Heiden Got loben ſollen, Nemlich, das ſie gnade

---

2 Nonnen *BC* 27 vernunfft *BC*

[1]) = *Synode, Rügegericht; s. Unsre Ausg. Bd. 19, 269, 8.* [2]) *Als Zeichen der Armut; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 711.* [3]) = *mürrisch, weltfeindlich.*

und barmhertzigkeit und alles gut von Gott haben, lauter[1] umb sonst, on allen verdienst, werck und gesetz, Da widder rhumen die Juden, das sie Gottes gesetz und yhre eigen werck haben, [Bl. D 1] wie S. Paulus zun Romern zeuget, Röm. 2, 23
Und der 147. Psalm auch sagt: 'Er verkündigt sein wort Jacob und seine rechte Ps. 147, 19 f.
Israel. Also thut er keinen Heiden noch lest sie wissen seine rechte'. Und ist war, Das gesetz und die Propheten haben sie allein gehabt bis auff Christus zeit, wie S. Paulus Ro. 3 sagt, Aber nach und mit Christo haben alle Heiden Röm. 3, 2
das Euangelion, Nemlich die predigt von der gnade, da dieser Psalm von sagt.

Es sind aber aus der massen feine wort ynn diesem vers, die man nicht so kalt und rho[2] mus uber lauffen. Erstlich spricht er 'Seine guete', das ist, nicht unser werck, heiligkeit, weißheit, sondern seine gnade und barmhertzigkeit. Was ist denn Gottes gnade? Es ist, das er uns aus lauter barmhertzigkeit umb Christus willen, unsers lieben Bischoffs und mitlers, alle unser sunde vergibt, allen zorn legt[3], von abgötterey und yrthum zur warheit furet, durch den glauben und heiligen geist unser hertz reinigt, erleucht, heiliget und gerecht macht und uns zu kindern und erben erwelet, mit seinen gaben zieret und schmuckt, von des Teuffels gewalt erloset und beschirmet, dazu das ewige leben und seligkeit schencket und dennoch auch dis zeitlich leben mit aller notturfft durch dienst und mitwircken aller Creaturn des himels und der erden versorgt, gibt und erhelt, welcher stuck keines, auch der geringsten eins, die gantze welt nimer mehr verdienen kan, schweige denn sie alle sampt oder der grossen ettliche, Ja, durch yhr abgötterey, undanck, verachtung und allerley sunde on unterlas eitel zorn tod und helle verdienet.

Wo das aber war ist (als ia[4] mus war sein), So folget ia[5] gewis, das unser werck, weißheit und heiligkeit fur Gott nichts ist. Denn ists Gottes Guete, so ists nicht unser verdienst. Ists unser verdienst, so ists nicht Gottes guete, Roma. x. Darumb mugen die Juden mit yhrem gesetz und wercken nicht Röm. 11, 6
bestehen, Viel weniger die Heiden mit yhren Abgöttereyen, Und eben so wenig die Sophisten mit den greweln yhrer Messen, Stifften, Klostern, Walfarten und der gleichen unzelichen menschen fundlin[6] und wercken, Warumb verfolgen denn sie alle sampt diese lere von der gnade Gottes und heissens Ketzerey? Darumb, das sie yhr lere und werck nicht wollen veracht noch verworffen haben, Denn das Gottes gnade uns so viel gebe (wie gesagt ist), mochten sie villeicht wol leiden, Aber das yhr ding solt so gar nichts sein, Und allein die blosse, lauter[7] gnade fur Got gelten, Das mus Ketzerey sein, Denn sie wollen auch die hand mit ym sode haben[8] und durch den freien

[1]) = *rein, ganz umsonst.* [2]) = *oberflächlich, gefühllos; die Bedeutung im D Wtb. dürftig aus älterer Zeit belegt.* [3]) = *fallen läßt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 406, 27.* [4]) = *offenbar, unleugbar, doch.* [5]) = *wahrlich, sicherlich. Das Wort* ja *ist eines der am schwierigsten zu deutenden, da es sowohl die objektive als die subjektive Gewißheit ausdrücken kann, oft wohl beides.* [6]) = *kleinlichen Erfindungen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 165, 6 und öfter.* [7]) = *pure, alleinige.* [8]) *Sprichw. = mit entscheiden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 234 Anm. 2.*

willen so viel thun, das sie Gottes gnade yhm ab verdienen und ab keuffen mugen sampt allen obgesagten guetern, Das also nicht Gottes gnade, Sondern unser verdienst zuvor die gnade erlange, Und also wir die gesellen seien, die den ersten eckstein legen, darauff Gott darnach seine gnade und guete bawe, da mit er uns dancken, loben und anbeten musse, und wir seine Gotter werden, Nicht aber widerumb wir yhm dancken, loben (wie dieser Pfalm sagt) und anbeten mussen, und er unser Gott sey, Es sey denn zuvor von uns das gute angefangen und seinen gnaden ein grund gebawet von unserm verdienst.

Diese plappern diesen Psalmen mit dem maul, aber mit dem hertzen deuten und lesen sie yhn also: Alle welt lobe uns und alles volck preise uns, Denn unser werck wallten uber sie und unser lere sol ewig bleiben. Das sie aber also lesen ym hertzen, konnen sie nicht leugnen. Da uber zeugen sie alle yhre Stifft und bruderschafft brive, darinnen sie versieglen, verbrieven, verheissen und verkeufen recht und redlich eins bestendigen, ewigen kauffs[1] yhr vigilien und seel messen und alle yhre gute werck und teilen die selbigen mit yhren stifftern, beide den vorfaren und nachkomen, das sie dadurch von sunden und aus dem fegfeur erloset und selig werden, als die gar nie getaufft noch yhe mals Christen gewest weren. Wo ist hie Gottes gnade zuvor, die solchs on werck thu? Ey, sie mus also auch durch frembde werck zuvor erkauft werden, Heist das nicht lesterlich und grewlich unser werck fur und uber Gottes gnade setzen und heben? [Bl. D ij] Heist das nicht Gott die Gottheit nemen und Christum verleugnen? Noch bussen und bessern sie solchs nicht, Sondern verstockt wollen sie es dazu noch bergen und schmucken.[2] Aber yhr siegel und brieve, Bullen und bucher sind zu viel am tage und zeugen zu gewaltiglich widder sie und leiden kein decken noch schmucken.

Nu wele, welchs du wilt. Dieser vers hat dreyerley verstand. Der erst laut also: Unser werck waltet vor der gnaden Gottes uber uns. Der ander: Unser werck waltet on Christus, doch aber neben der gnaden Gottes uber uns. Der dritte: Gottes gnade waltet on und fur allen wercken uber uns durch Christum. Die ersten zween sind der Juden, Turcken, Sophisten und aller falschen Christen aus eigenem kopff ertichtet. Der dritte ist des heiligen geists und aller rechten Christen. Das aber die ersten zween auch der Sophisten sind, damit sie auch rechte Juden und Turcken sind, beweisen nicht allein yhr brieve, sigel, bullen und bucher, Sondern sie bestettigens auch mit der that, das sie solch yhr werck noch verteydingen und die leute druber morden, brennen und verfolgen auffs grewlichst. Denn wo sie den dritten verstand fur recht hielten, So musten sie nicht allein vom verfolgen ablassen, Sondern auch alle yhr Stifft, Kloster und gantzes wesen endern und bessern, weil ynn den selbigen nichts anders bis her ym brauch gewesen ist, denn yhre werck den leuten zu verkeuffen, damit von sunden zu erlosen und gen himel zu bringen. Das ist

[1]) = *durch — Kauf.* [2]) = *beschönigen.*

ungeleugnet, Denn ich und wir alle sind selbs auch ynn solchem grewel gesteckt, habens helffen leren und thun. Aber Gott sey gelobt, der uns eraus geholffen hat.

Zum andern sagt er 'Waltet', das ist, Sie regiert uber uns, Imperat et regnat gratia. Es ist ein reich der gnaden, das da geweltiger ynn und uber uns ist, denn aller zorn, sunde und alles ubel, Dis wort hat auch nie kein Sophist noch werck heilige verstanden, vermags auch so wenig verstehen als ein Jude und Turcke, Denn weil sie mit wercken wollen zuvor komen und gnade erlangen, ists nicht müglich, das sie solten wissen, was der gnaden reich oder himel reich oder Christus reich heisse, Sondern yhr hertz mus also stehen (wie mirs denn auch stund, da ich ein Sophist war): Wenn sie guts thun, so haben sie gnade, Wenn sie sundigen odder fallen oder sunde fulen, so fellet die gnade auch und ist verloren, mussen sie widerumb mit eigen wercken suchen und finden, Anders konnen sie nicht dencken. Aber das heist nicht der gnaden reich, das uber die werck waltet, Sondern ein werck reich, das uber die gnade waltet. Aber Walten, Gabar Ebereisch, heist hie obligen und die uberhand haben und gewaltig sein, Das du must das gnaden reich kindlicher weise also fassen, das Gott habe durchs Euangelion einen newen grossen himel uber uns, die wir gleuben, gebawet, das heisse der gnaden himel und ist viel, viel grosser und schoner, denn dieser sichtbar himel, dazu ewig, gewis und unvergenglich.

Wer nu unter diesem himel ist, der kan nicht sundigen noch ynn sunden sein, Denn es ist ein gnaden himel, unendlich und ewig. Und ob iemand sundiget odder fiele, der fellet drumb nicht ausser[1] dem selbigen himel, Er wolle denn nicht drunder bleiben, sondern mit dem Teufel ynn die helle faren, wie die ungleubigen thun. Und ob gleich sich die sunde fulen lest, oder der tod die zene bleckt[2] und der Teufel schreckt, So ist hie viel mehr gnaden, die waltet uber alle sunde, und viel mehr lebens, das waltet uber den tod, Und viel mehr Gottes, der waltet uber alle Teufel, Das solche sunde, tod, Teufel ynn diesem reich nichts anders ist, denn wie finstere wolcken unter dem leiblichen himel, welche wol den himel verdecken eine zeitlang, Aber sie mugen nicht uber yhn herrschen, mussen unter yhm bleiben und den himel lassen uber sich bleiben, walten und herrschen, Sie aber mussen zu letzt vergehen. Also ob gleich die sunde beisset, der tod schreckt und der Teufel sich fulen lest mit anfechtungen, So sinds doch wolcken, der gnaden himel waltet und obligt, sie mussen unter yhn und zu letzt weichen. Solchs kan ia nicht mit wercken zu ge- [Bl. D iij] hen sondern mit dem glauben allein, der da gewis ist, das solch ein gnaden himel uber yhm ist on sein werck, welchen er auch ansihet, so offt

---

34 die *fehlt BC*

[1]) = *aus — heraus.* [2]) = *sehen läßt.*

er sundigt odder sunde fulet und trostet sich des on alle sein verdienst odder werck.

Welche aber mit wercken die sunden und tod teuben[1] wollen, den mus es von not wegen also ergehen, Nemlich, weil es unmuglich ist alle sunde zu
Ps. 19, 13 erkennen, Psalm 18. Ja, das weniger teil kan man erkennen und der Teufel oder Gotts gericht wird die selbigen sunde offenen, die man nit kennen noch wissen kan. So wird das gewissen mussen erschrecken und sagen: O Herr Gott, fur diese sunde hab ich noch nie nichts gethan. Denn es hat sich gewehent, fur die sunde mit wercken gnug zu thun, Und wird nu hie ubereilet mit so vielen und grossen sunden, die es nie gewist hat, viel weniger dafur gnug gethan. So mus es denn verzweiveln, da scheubt denn der Teufel zu[2] und macht auch alle seine gute werck zu sunden. Wo wils denn nu hin? Es weis nichts vom reich der gnaden, das Gottes guete uber uns waltet, Ist auch nicht gewonet seiner gnaden zu trawen. Da gehen denn beide, werck und werck lere, zu grunde und verschwinden wie ein rauch. Ja, es ist gut von wercken und gnugthun reden und gelt damit erwerben, bis so lange das stundlin kompt, da der Teufel und Gotts gericht das gewissen rüren. Da sind sichs denn, wie ferlich, gifftig, schedlich und verdamlich solche lere sey, aber ist denn[3] zu lange geharret[4], wo Gott nicht besonders zeichen und wunder thut.

Aber wer ym reich der gnaden ist, des hertz stehet also, Es sule rechte sunde oder nicht, Der Teufel ertichte sunde oder nicht, er mache die gute werck zu nicht odder lasse es, Gottes gericht drewe oder schrecke, So sprichts: Das sind wol saure[5], finstere wolcken, Aber Gottes gnade waltet und herrscht uber uns. Der gnaden himel ist mechtiger denn der sunden gewölcke. Der gnaden himel bleibt ewiglich, der sunden gewölcke vergehet. Denn dieser vers leugnet nicht, ia er bekennet, das die gleubigen Gottes gericht, sunde, tod und Teufel sulen und auch dafur erschrecken. Aber dagegen sagt er, das sie einen trotz haben, und die gnade lige oben und behalte die uberhand und herrschafft, das sie singen konnen: Gelobt sey Gott, das seine gnade uber uns waltet und mechtiger ist denn unser sunde ꝛc. Sihe, das gehet on werck zu und mus on werck zugehen, Sonst were beide, gnade und himel, ynn einem augen blick verloren, wie auch David solchs offt versucht hat und klagt
Ps. 119, 92 Psalmo 119: 'Wo nicht dein gesetze meine lust were, So vergieng ich ynn meinem elende'. Aber wer unversucht ist, der weis nichts drumb und mus wol mit wercken die sunde angreiffen, dafur gnug zu thun und sie zu dempfen, das ist denn nichts anders, denn mit stro halmen feur leschen[6] odder mit scheffeln[7] den wind messen und der gleichen verloren und schedliche erbeit thun.

[1]) = *unschädlich machen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 4, 23.* [2]) = *hilft nach, wie oben S. 94, 30* hilfft zu schauben *und Unsre Ausg. Bd. 45, 594, 14* zu schüren. [3]) = *dann.* [4]) *Vgl. Thiele, Sprichw. 208.* [5]) = *bedenkliche, drohende, sonst vom Wind gebraucht, s. Unsre Ausg. Bd. 33, 687; Thiele Nr. 281.* [6]) *Wohl nicht sprichw.* [7]) misset die Lufft mit leffeln *vgl. Unsre Ausg. Bd. 10*[1]*, 531, 20.*

Dr] Zum dritten ſagt er: 'Uber uns'. Wer ſind die? Denn er ſondert ſich mit dieſem wort 'Uns' von allen andern, die nicht mit uns ſind, Das iſt (wie droben geſagt), allein uber den armen ſundern, die ſich erkennen und fulen, das ſie ynn ſunden, tod und allem ungluck ſtecken. Denn die werg heiligen durffen der gnaden nichts, Sie fulen auch bey ſich keine ſunde noch tod noch Teufel, Sondern eitel heiligkeit, leben und himel reich. Sie ſind das liebe kind.[1] Darumb iſt dieſer vers aber mal hie wol zwey mal falſch und erlogen. Erſtlich, das bey unſerm wider teil ſolch unſer lere und glauben nicht Gottes gnade, ſondern eitel Teufels lere und Gottes zorn ſein mus. Zum andern, das ſich auch unſer euſſerlich weſen nicht anders anſehen leſt, denn als ſey Gott unſer feind und hab uns dem Teufel uber geben, das alſo beide, lere und leben, nicht anders anzuſehen iſt, denn als walte der Teufel uber uns und nicht Gottes gnade. Widerumb dort leſt ſichs anſehen bey unſern feinden, als ſey Got yhr freund und walte beide, uber yhr lere und leben. Darumb ſind dieſe wort geiſtlich und allein mit dem glauben ym geiſt zuverſtehen und nicht nach dem euſſerlichen anſehen zu urteilen, Sonſt wird eitel ergernis und lugen aus dieſem Pfalm. Denn es findet ſich anders ynn der that fur [Bl. D 4] augen weder[2] dieſe wort lauten, das es wol mocht heiſſen alſo: Heulet und leſtert alle Heiden, denn Gottes zorn und grim waltet uber uns ymer dar on unterlas.

3 uber den] den uber *A*

Hſ] Hie ſihe mir aber zu, dem heiligen propheten vnd konige Dauid, wie er ynn dieſem pſalm ein abtrünniger Jude wird vnd ſich zu den Heiden geſellet, Leſſt Moſen vnd das gantz Judenthum faren vnd wird ein Heide, Denn er redet ia mit den Heiden, vnd nicht mit den Juden, Vnd heiſſt ſie den HERRN loben, das iſt ia klar vnd gewis, Noch ſpricht er nicht alſo, denn Gottes guete waltet vber Euch Heiden, Sondern vber (Vns) als ſey er vnter den Heiden vnd auch ein Heide, Denn mit dem (VNS) macht er ſich zum heyden, vnd nicht die Heiden zu Juden, odder auffs wenigſt macht er aus

21 Hie *c aus* Nu zu *über* ⟨an⟩ *22* ynn dieſem pſalm *rh* *26* Heiden *rh*

Dr] Hie ſihe mir aber zu dem heiligen Propheten und Konige David, wie er ynn dieſem Pſalm ein abtrunniger Jude wird und ſich zu den Heiden geſellet, Leſt Moſen und das gantz Judenthum faren und wird ein Heide. Denn er redet ia mit den Heiden und nicht mit den Juden, Und heiſt ſie den HERRN loben, das iſt ia klar und gewis. Noch ſpricht er nicht alſo: 'Denn Gottes guete waltet uber euch Heiden', Sondern uber 'Vns', als ſey er unter den Heiden und auch ein Heide. Denn mit dem 'VNS' macht er ſich zum Heiden und nicht die Heiden zu Juden, oder auffs wenigſt macht er aus Heiden und Juden

[1]) *Sprichw. = an dem man nichts zu tadeln hat; vgl. DWtb. 5, 717.* [2]) *= als zu* anders *zu beziehen.*

Bſ] Heiden vnd Juden einerley volck vnter einem Gott, on alles gesetz vnd on Mose allein durchs Loben vnd preisen damit hebt er ia das allte gesetz gantz vnd gar auff, zeuget vnd zeigt, das es nicht not sey zu halten, Vnd das mans gehalten habe, sey allein zum zeichen, solchs lobes geschehen vnd nicht als ein werck odder verdienst odder sonderlicher Gottes dienst, wie die Juden, Turcken, Sophisten vnd alle vernunfft meinen, Nu aber das Lob selbs vnter die Heiden ynn aller welt komen, sollen wir das lobzeichen nicht so hoch achten, sondern das lob selbst treiben vnd eitel Loblinge werden, nicht Juden noch heiden bleiben ‖

2 ⟨sondern⟩ allein vnd *[vor* preisen*]* *über* ⟨odder⟩ ⟨hat⟩ hebt 4 lobes] *Rötel; am Rande rot:* 8 ein *über* ⟨zum Gotts dienst,⟩ 5 ⟨sonde⟩ verdienst 6 selbs *rh*

Dr] einerley volck unter einem Got on alles gesetz und on Mose, allein durchs Loben und Preisen. Damit hebt er ia das alte gesetz gantz und gar auff, zeuget und zeigt, das es nicht not sey zu halten. Und das mans gehalten habe, sey allein zum zeichen solchs lobes geschehen und nicht als ein werck odder verdienst odder sonderlicher Gottes dienst, wie die Juden, Turcken, Sophisten und alle vernunfft meinen. Nu aber das Lob selbs unter die Heiden ynn aller welt komen, sollen wir das lob zeichen nicht so hoch achten, sondern das lob selbst treiben und eitel Loblinge[1] werden, nicht Juden noch Heiden bleiben.

Zum vierden Spricht er: 'Und seine Trew', Das ist, seine warheit, damit er sich verheissen und verbunden hat durch sein liebes wort, das er wolt unser Gott sein und solche seine gnade nicht von uns wenden, das wir der selbigen sollen sicher sein, wie er sie angefangen hat, also sol sie ymer bleiben und wehren. Welchs dienet auch daher, das wir nicht zweivеln sollen an seiner verheissung, ob sichs gleich viel anders lest eusserlich ansehen (wie gesagt ist), und eitel zorn und keine gnade scheinet. Denn er wil trew sein und feste halten uber seiner verheissung, wo wir nur auch fest dran halten mit dem glauben und nicht abfallen durch unglauben odder ungedult. Es ist nur zu thun umb ein wenig harren, das wir das Creutz tragen und nicht mat noch mude werden. Denn die hoffnung lest nicht zu schanden werden (Sagt S. Paulus Roma. 5). Und Gott kan nicht liegen (Roma. 3 und Tit. 1). Darumb mussen wir lernen, das die obgesagte guete und gnade nicht sichtbar ist, sondern das Creutz und widder spiel ist sichtbar, Das fulen wir. Und unser widdersacher haben die eusserliche guete und gnade, wie wol sie es nicht erkennen. Viel weniger aber achten sie den heimlichen zorn, so Gott yhn durch sein wort drewet.

Röm. 5, 5
Röm. 3, 4
Tit. 1, 2

Also ist und bleibt dis reich der gnaden ein heimlich, verborgen reich fur der welt, ym wort und glauben erhalten bis zur zeit seiner offenbarung.

18 wolt] wolle *B* wölle *C*

[1]) *Wohl Bildung L.s.*

Dr] Darumb wollen und mugen ſein auch die Gottloſen nicht, Sondern ſagen Pſalm 2: 'Laſt uns ſeine bande zu reiſſen und von uns werffen ſeine ſeyle'. Pſ. 2, 3
Wir wollens nicht leiden, das ſolch reich uber uns walte. Luce xix: 'Wir Luk. 19, 14
wollen nicht, das dieſer uber uns herrſche'. Warumb denn? Darumb, das ſolch reich (wie droben geſagt) verdampt und verwirfft all yhr euſſerlich eigen thun und weſen, darauff ſie trawen, und foddert allein auff Gotts gnaden zu trawen, welche heimlich und verborgen, allein durch ſein wort verheiſſen und mit dem glauben gefaſſet wird. So gehets denn, das ſie an ſtat des Lobes und dancks eitel leſtern, fluchen und verfolgen widder das liebe gnaden reich treiben wie die unſinnigen, die widder yhr eigen heil und ſeligkeit ſtreiten und toben, bis ſie zu grund gehen und yhn gelinge, darnach ſie ringen, wie Pſalm 108 ſagt: 'Er wolt den fluch haben, der wird yhm auch komen. Des Pſ. 109, 17
ſegens wolt er nicht, der ſol auch fern gnug von yhm bleiben'. Volenti non fit iniuria.[1] Man kan niemand an ſeinen danck geben.[2]

Gleich wie es nu gehet mit der gnade, ſo gehets auch mit der trewe oder warheit Gottes. Die gnade ſcheinet euſſerlich, als ſey es eitel zorn, ſo tieff ligt ſie verborgen mit den zweyen dicken fellen odder heuten zugedeckt, Nemlich, das ſie unſer widder teil [Bl. C 1] und die welt verdamnen und meiden als eine plage und zorn Gottes, Und wir ſelbs auch nicht anders fulen ynn uns, das wol Petrus ſagt, Allein das wort leuchte uns wie ynn einem finſtern 2. Petri 1, 19
ort. Ja freylich ein finſter ort. Alſo mus Gottes trew und warheit auch ymer dar zuvor eine groſſe lugen werden, ehe ſie zur warheit wird. Denn fur der welt heiſt ſie eine Ketzerey. So dunckt uns auch ſelbs ymer dar, Got wolle uns laſſen und ſein wort nicht halten und ſehet an ynn unſerm hertzen ein lugener zu werden. Und Summa, Got kan nicht Got ſein, Er mus zuvor ein Teufel werden, und wir konnen nicht gen himel komen, wir muſſen vorhin ynn die helle faren, konnen nicht Gottes kinder werden, wir werden denn zuvor des Teufels kinder. Denn alles was Gott redet und thut, das mus der Teufel geredt und gethan haben. Und unſer fleiſch hellts ſelbs auch dafur, das uns genaw und nehrlich[3] der geiſt ym wort erhellt und anders gleuben leret. Widderumb aber der welt lugen kan nicht zur lugen werden, ſie mus zuvor die warheit werden, Und die Gottloſen faren nicht ynn

---

13 ſegeus *A* guug *A* *17* ligt *BC*] lige *A*

[1]) *Dieses Rechtssprichwort hat sich entwickelt aus Ulpian. Lib. 56 ad Edict. Digest. XLVII, 10, 1, 5:* „Quia nulla est iniuria, quae in volentem fiat". [2]) = *Sprichw. vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 166, 24; Bd. 37, 411, 11.* [3]) = *streng richtig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 99, 7. Der Sinn ist aber hier wie dort unsicher;* genau und nerlich *ist auch sonst bei L. in der Bedeutung 'präzis', 'deutlich' verbunden; s. Dietz s. v. genau. Vielleicht will L. sagen: genau genommen, richtig gesagt, lehrt uns der Geist; hierfür spricht die Wortstellung.*

die helle, ſie ſeyen denn zuvor ynn den himel gefaren und werden nicht des Teufels kinder, ſie muſſen zuvor Gottes kinder ſein.

Zum funfften Spricht er: Ewiglich odder ymer dar, on unterlas und on ende. Denn dis reich der gnaden ſol nicht allein wehren und bleiben hie auff erden zu dieſes lebens zeit, ſondern auch ewiglich nach dieſem leben dort ym himel, Und dazu auch ynn dieſer zeit alſo feſt ſein, das es nimer wancke noch falle. Denn ob wir gleich ungewis ſind und zu weilen ſtraucheln und fallen mugen durch ſunde und yrthum, So fellet und wanckt doch die gnade nicht, darff auch kein new gnade und ander reich ſuchen, ſondern es ſtehet da der himel noch offen und das ſelbige gnaden reich wartet auff mich, wenn ich widder kome. Und gehet nicht zu, wie etliche liegen und triegen, das Chriſtus hab allein fur die vorigen ſunde, vor der tauffe geſchehen, gnug gethan, Aber fur die kunfftigen oder folgende ſunde muſſen wir ſelbs gnug thun. Auch nicht, wie S. Hieronymus ferlich[1] und ubel ſagt, das die buſſe ſey das ander bret, darauff man faren muſſe, wenn das ſchiff der unſchuld nach der taufe zu brochen iſt. Mir des andern brets nicht[2], das ſchiffe zu bricht nicht, die taufe horet nicht auff, das gnaden reich fellt nicht, Sondern wie hie der Pſalm ſagt, 'Wehret ewiglich uber uns'. Fall ich aber aus dem ſchiff, wolan, ſo ſteige ich widder hinein, wende ich mich von der taufe, wolan, ſo kere ich mich widder dazu, yrre ich vom gnaden reich, wolan, ich kome widder hinein. Taufe, Schiff und gnade bleiben ewiglich und fallen noch wancken nicht durch mein fallen oder wancken. Sonſt muſte Got ſelber auch fallen, der ſolche gnade ewiglich zu halten verheiſt.

---

2 *Hinter* kinder ſein *fügt B das Folgende ein (Bl. G ij[a]):*

Und Summa, der Teuffel wird und iſt kein Teuffel, er ſey denn zuvor Gott geweſt. Er wird kein Engel der finſternis, Er ſey denn zuvor ein Engel des liechts worden. Denn was der Teuffel redet und thut, das mus Gott gered und gethan haben, das gleubt die welt und bewegt uns wol ſelber. Darůmb iſts hoch gered und mus hoher verſtand hie ſein, das Gottes gnade und warheit odder ſeine gůte und trew walte uber uns und oblige. Aber tröſtlich iſts, wers faſſen kan, wenn er gewis iſt, das es Gottes gnade und trew iſt, und doch ſich anders anſehen leſſt und mit geiſtlichem trotz ſagen könne: Wolan, ich weis vorhin wol, das Gottes wort eine groſſe lůgen werden mus auch jnn mir ſelbs, ehe es die warheit wird. Widderůmb weis ich, das des Teuffels wort mus zuvor die zarte Göttliche warheit werden, ehe ſie zur lůgen wird. Ich mus dem Teuffel ein ſtůndlein die Gott=[Bl. G ij[b]]heit gönnen, und unſern Gott die Teuffelheit zuſchreiben laſſen. Es iſt aber damit noch nicht aller tage abent.[3] Es heiſſt doch zuletzt: ſeine gůte und trew waltet uber uns.

---

[1]) = *bedenklich.* [2]) = *komme mir nicht, schweige doch von dem ... Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 387, 15.* [3]) *Sprichw.; vgl. Wander, Abend 1.*

Von der Vermanung.

DA vermanet er, ia, er bericht uns auch, wie wir Gott dienen ſollen, und heiſt uns Loben und dancken. Denn ſintemal wir nichts von uns ſelber, ſondern alles von Gott haben, iſts gut zu rechen[1], das wir yhm nichts geben noch ſeine gnade bezalen odder vergelten konnen. Er foddert auch nichts von uns. Darumb bleibt das einige ſtuck da, das wir yhn loben und dancken, Erſtlich ym hertzen ſolchs erkennen und gleuben, das wir alles von yhm haben, und er unſer Gott ſey, Darnach eraus faren und ſolchs mit dem munde frey bekennen fur der welt, predigen, rhumen, loben und dancken. Das iſt der rechte, einige Gottes dienſt, das rechte prieſterlich ampt und das liebe, angeneme opffer, wie S. Petrus ſagt 1. Petri 2: 'Ihr ſeid das Königliche prieſterthum, 1. Petri 2, 9
das yhr verkundigen ſolt die tugent des, der euch aus der finſternis beruffen hat zu ſeinem wunderbarn liecht'. Ja, wir werden aber auffs maul geſchlagen[2] uber ſolchem loben, die welt wil und kans nicht horen. Das mus man wogen, wil man Gott dieſes opffer thun, Denn es heiſt: 'Lobet den HERRN [Bl. E ij] alle Heiden'. Es heiſt nicht: Lobet die menſchen odder die welt, Sondern den HERRN und ſeine werck oder gnade und nicht der menſchen werck, Sondern verdampt viel mehr die ſelbigen.

Und mit dieſem lob opffer und danckopffer iſt erfullet aller Gotts dienſt und opffer des alten Teſtaments, das wir der ſelbigen nichts durffen. Denn dieſer Pſalm legt den Heiden keinen andern Gottes dienſt mehr auff denn Loben und dancken, bekennen und predigen Gottes gnade und trew. Ja, auch golten die opffer ym alten Teſtament nichts, ſondern waren verflucht und verdampt, wenn ſie der meynung[3] geſchahen, das man Gott da mit dienen wolt, als gebe man yhm ettwas ynn ſolchem opffer odder werck. Davon lies den L. Pſalm und Iſaie 1, Jere. vij. Und an viel mehr orten. Denn der meinung hatte ſie Moſes nicht befollen, Sondern wie er ſagt Deutero. xxvi ſolten ſie ſolch opffer nicht anders thun, denn als ein danck odder lob odder zum zeichen des lobes und danckes, nicht als wolten ſie Gott einen groſſen dienſt damit thun, odder als bedurfft er Ochſen fleiſch und Kelber blut, Sondern ſpricht: Opffer mir danck opffer. Und abermal: Danck opffer preiſet mich, Und ſonderlich ynn dem Herrlichen Pſalm 51: 'Wenn Pſ. 51, 18
du am opffer gefallen hetteſt, ſo wolt ichs wol aus richten. Aber brand opffer gefallen dir nicht'. Als ſolt er ſagen, Wenns mit opffern odder wercken aus gericht were, So bin ich ein König, ich wolt ia etwa ein zehen gulden finden, das ich ein kue keuffet zum opffer. Aber es wil hie ein ander opffer ſein ꝛc. Da ſie aber von yhrem opffern nicht wolten laſſen, hat er ſie zu grund ver-

Pſ. 50, 8 ff. Jeſ. 1, 11 ff. Jer. 7, 21 ff. 5. Moſe 26, 1 ff.

---

36 ꝛc fehlt BC

[1]) = *erraten, ermessen.* [2]) = *getadelt, angegriffen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 528, 34; Bd. 41, 395, 6.* [3]) = *in der M.*

storet und dafur ynn aller welt das recht opffer, das lob opffer angericht, wie er hie sagt und Malach. 1: 'Ich hab keine lust an euch, spricht der HERR Zebaoth, und wil von ewr hand kein opffer nemen, Denn mein name ist gros unter den Heiden vom auffgang bis zum nider gange. Und mir wird ein reines, feines opffer an allen orten geopfert ꝛc.' Das ist das lob opffer, da durch die predigt und bekentnis ynn aller welt des HERRN namen gros wird und hoch gepreiset wird, denn seinen namen gros machen, ist solch fein, schon opffer, wie er hie sagt.

Mal. 1, 10 f.

So nu solche opfer bey den Juden verdampt sind, umb der falschen meynung willen, das sie ein werck und verdienst draus machten, Was solten denn bey uns Christen gelten die Messe opfer, Klöster gelubde, Walfarten, Heiligen dienst und der gleichen mehr? Sintemal die viel erger sind, denn der Juden opfer? Erstlich darumb, das der Juden opfer doch von Got geordent und ynn der schrifft gegrundet und geboten waren. Aber unser opfer und gelubde sind on schrifft ein lauter eigen geticht[1] und menschen fundlin[2], welchs allein gnugsam dazu ist, das sie verdampt werden. Denn ein mensch sol keinen Gotts dienst anfahen oder stifften, noch Gott meistern oder leren, wie man yhm dienen sol. Zum andern auch darumb, das ym newen Testament sol das danck opfer der recht Gotts dienst sein und kein werck opfer gelten. Denn das kan das gnaden reich nicht leiden, das wir Got geben, verdienen[3] oder bezalen wolten mit unsern wercken, Sondern ist die grossest lesterung und abgötterey und nichts anders denn Gott verleugnen und spotten dazu, Weil durch das selbige werckopfer das danckopfer mus unter gehen und nicht daneben bleiben kan. Denn wer mit wercken wil verdienen und gewinnen, der denckt freylich nichts umb sonst odder aus gnaden zu entpfahen, Sondern wil mit Gott hantieren und rosteuschen[4], Wer aber nit aus gnaden entpfehet, der dancket auch nit.

Ja, sprechen sie, Was man gelobet, sol man halten, das leret beide, Gottlich und weltlich recht, Antwort: Das geloben ist zweyerley, Eins, das man Got gelobet, das ander, das man menschen gelobet. Gotte konnen wir nichts geloben, denn das wir yhn wollen fur Gott halten, loben und dancken fur alle seine wolthat und gnade, wie der heilige Ertz vater Jacob Gen. 28 gelobet und sprach: 'Der HERR sol mein Gott sein', wie das erste gebot solch gelubd auch foddert. Denn wir konnen yhm nichts geben, so darff er des unsern nichts, das ist ia gewis, denn er hats [Bl. E iij] uns zuvor gegeben. Aber unser Got wolte er gern sein. Darumb die spruch ym Psalter und sonst ynn der schrifft von gelubden gegen Got verstehen die Sophisten nicht und deuten sie auff selb erwelete gelubde, So es doch eitel danck gelubde sind

1. Mose 28, 21

---

11 kloster gelübde *BC* *32* vatet *A*

[1]) = *rein nur von uns Ersonnenes.* [2]) *S. oben S. 243, 30.* [3]) *Wie oben* abverdienen. [4]) = *schachern, feilschen; vgl. D Wtb.; unsere Stelle ist hier der einzige nhd. Beleg.*

und gehorſam des erſten gebots, wie der 115. Pſalm ſagt: 'Was ſol ich dem HERRN vergelten fur alle ſeine wolthat? Ich wil den Kelch des heils nemen und des HERRN namen predigen. Ich wil meine gelubde bezalen fur alle ſeinem volck'. Da ſiheſtu, das er nichts weis dem HERRN zu vergelten on das er predigen und Gott fur allem volck dancken und alſo ſein gelubde nach dem erſten gebot halten wil. Das nennet er ſeinen Kelch des heils, das iſt, Es macht yhn ſelig, wie auch Pſal. L ſagt: 'Danckopfer preiſet mich, und das iſt der weg, das ich mein heil zeige'. Und Rom. 10: 'Mit dem munde bekennet man, ſo wird man ſelig.' Kelch ynn der ſchrifft heiſt eim iglichen ſein teil, Wil ſagen: Ettliche wollen mit wercken Gott keuffen, die las ich yhr teil und yhr ding haben, das iſt ein Kelch des verderbens. Mein Kelch, mein teil ſol ſein, Gott loben, das iſt heil und ſeligkeit. Pſ. 116, 12 ff. Pſ. 50, 23 Röm. 10, 9

Wo nu die gelubde widder dis danckgelubde ſtreben, da ſollen ſie verdampt ſein und ablaſſen, wie denn alle Kloſter und andere obgenante gelubde thun. Denn ſie geſchehen alle der gotloſen, verdampten meinung, das man Gott damit gewinnen und gnade verdienen und nicht bloſſe unverdiente gnade haben wil. Denn der Bapſt ſagt ſelbs: 'In malis promiſſis non expedit ſervare fidem', Böſe gelubde ſol man nicht halden. Des gleichen, wo man menſchen etwas gelobd, ſol und mus allezeit der vorbehalt drinnen verſtanden werden, ob er gleich nicht gemeldet[1] wird, Nemlich, So ferne es nicht widder Gott iſt. Denn widder Gott kan man nichts geloben. Als wenn der Keiſer dem Bapſt ſchweret ynn ſeiner Krönung dis und das, Und findet ſich darnach, das der ſtuck eins odder ettliche widder Gott ſind, ſo darff er keiner Abſolution von ſeinem eyde, Denn es iſt nie kein eyd geweſt, hats auch ynn eydes krafft nicht mugen meynen nach ſchweren, Denn er hat zuvor ynn der taufe Gott geſchworen, das er nichts widder Got thun wolle, ſondern ſein Euangelion und namen helffen loben und preiſen, Widder ſolch eyd kan der Bapſt nichts von yhm foddern, es habe namen, wie es wolle.

Was ich aber von des Keiſers eyde ſage, das ſage ich von aller menſchen eyde, Denn man kan ia das nicht leugnen, das nicht alle eyde gut ſind Und ynn eyden ſo leichtlich mag geyrret werden als ynn allen andern ſachen. Darumb mus man ia nicht ſo herein ſcharren[2] und polltern, Ja, ia, du haſt gelobd und geſchworen, du muſts halten. Ja, lieber geſell, Es iſt nicht gnug, das ichs gelobt habe, Ich mocht geloben, das ich ein Turcke odder Jude werden wolt, Ich hab Gott mehr gelobd ynn der tauffe und bin das ſelbige mehr ſchuldig zu halten, denn alle ander gelubde. Und wo mein andere gelubde ein har breit widder dis erſte gelubde ſind, da wil ich ſie mit fuſſen tretten,

---

14 klöſter *BC*[3] *25* noch *BC* *27* ſolchen *BC*

[1]) = *angekündigt, laut wird.* [2]) = *lärmend dreinfahren; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 495, 13.* [3]) *Richtiger in A; denn zu* Kloſter= *ist* gelübde *zu ergänzen wie oben S. 252, 11, wo freilich auch* ō *steht.*

auff das ich meinen Gott nicht verleugne odder seine gnade verachte. Es ist hoch von noten, vleissigen und grossen unterschied ynn gelubden zu halten, weil es seer ein ferlich ding drumb ist und einen grossen schein eines Gotts dienst hat[1], das auch hohe geistliche leute hierin leichtlich feylen und yrren konnen, Und nicht eins iglichen ist, solchs zu urteilen, wie die frechen, wilden kopffe meinen.

Solche vier stuck wil ich dis mal aus diesem kleinen Psalmen gefuret haben, Und acht, es sey die rechte, nutzliche weise, die heiligen schrifft zu handeln, wie Paulus 1. Corin. 14 auch solche vier stuck rhumet, die er ynn
1. Kor. 14, 6 der schrifft handeln wolle, da er spricht: 'Lieben bruder, wenn ich zu euch keme und redet mit zungen, was were ich euch nutze? So ich nicht mit euch redet durch Offenbarung odder durch Erkentnis odder durch Weissagung odder durch Lere'. Er spricht ia hie von zungen reden, welchs ist nicht anders denn die schrifft mundlich da her lesen, Und wil doch solche zungen oder einfeltige schrifft vierfeltiglich handeln, nicht das er mancherley synn wollt draus machen wie [Bl. E 4] Origenes und Hieronymus sampt yhren gleichen mit yhren Allegorijs thun, Sondern wil ynn einem einfeltigen synn viel geben, wie ich hoffe, itzt hie auch gethan habe, Denn Weissagung heist er an dem ort die schrifft der Propheten von Christo auslegen, Leren heist er den glauben predigen,
Tit. 2, 1 f. Tit. 2, wie uns der aus gnaden frum macht, on verdienst. Erkentnis heist
1. Kor. 8, 1 ff. er bericht und unterscheid ynn eusserlichen geberden und brauch, 1. Corin. 8, welchs ich hie Vermanung genennet habe, aber doch darynn solchen bericht des opfers und gelubds auch gerürt habe. Offenbarung ist ia freylich ettwas mehr denn Allegoria, Nemlich ettwas besonders treffen ynn der schrifft, das nicht ein yeder ander treffen kan, der doch gleich wol der vorigen drey stuck ettliche odder alle drey hat.

---

15 wollt] wolle *BC* *22* aber *bis* solchen] darin ich solchen *BC* *26* hat] *hier schiebt BC folgendes ein:*

[Bl. H ij] Solchs thu ich allermeist darümb, das ich damit allen andern, so es bedürffen, ursach odder an weisung gebe, das heubtstück unser Christlichen lere jnn der schrifft allenthalben zusuchen und zuhandeln, Nemlich, das wir on alle verdienst durch lauter Gottes gnaden jnn Christo uns geschenckt frum, lebendig und selig werden müssen. Und das sonst kein ander weg noch steg, kein ander weise noch werck uns dazu helffen müge. Denn ich sehe und erfare teglich allzuwol, wie manchfeltiglich der leidige Teuffel diesem heubtstück nach stellet, das ers wider ausrotte. Und obs die uberdrüssigen[2] heiligen ein unnötiges ding achten, so fast und jmerdar solchs zu treiben, Denn sie lassen

---

[1]) = *ganz einem G. gleicht.* [2]) = *verdrossenen (leicht zu ermüden oder zu sättigen).*

Gott aber, unser lieber ewiger Vater, der uns durch seinen lieben Son und unsern Herrn und heiland, Jesum Christum, so reichlich erleucht hat,

sich dünken, das sie es fast[1] wol wissen und haben lengest aus gelernt, So weis ich doch wol, wie weit solch ihr dünckel feilet, und wissen nichts uberall[2] davon, wie viel an diesem stück gelegen ist. Denn wo dis einige stück rein auff dem plan bleibt[3], so bleibt die Christenheit auch rein und fein, eintrechtig und on alle rotten, Sintemal dis stück allein und sonst nichts macht und erhelt die Christenheit. Alle ander stücke mügen bey falschen Christen und heuchlern auch gleissen, Wo es aber nicht bleibt, da ists nicht müglich, das man einigem jrthum oder rottengeist wehren müge. Das weis ich furwar und habs versucht also viel, das ich wedder Türcken noch Jüden glauben kündte verlegen[4], wo ich on dis stück solt handeln.

Und wo auch rotten auffkomen odder anfahen, da hab du keinen zweivel, das sie gewislich von diesem heubtstück gefallen sind, unangesehen, [Bl. J 1] das sie mit dem maul viel von Christo plaudern und sich fast putzen und schmücken.[5] Denn dis stück lest keine rotten auff komen, Sintemal es nicht kan sein, der heilige geist mus auch da sein, der nicht rotten lesst anfahen, sondern eintracht gibt und erhelt. Und sonderlich, wo du einen unzeitigen[6] und unreiffen heiligen höreſt, der sich rhümet, Er wisse fast wol, das wir on unser werck durch Gottes gnaden selig werden müssen, und stellet sich, als sey es fur jhm ein schlechte kunst, da zweivel du nichts uberal, das der selbige nicht weis, was er sagt. Sols villeicht auch wol nimermehr erfaren noch schmecken. Denn es ist nicht eine kunst, die sich lesst aus lernen[7] odder rhümen, das man sie könne, Es ist eine kunst, die uns wil zu schülern behalten und meisterin bleiben. Und alle, die sie recht können und verstehen, die rhümen sich nicht, das sie es alles können, Sondern fülen wol etwas davon als einen lieblichen schmack und geruch, dem sie nach trachten und lauffen, verwundern sich und könnens nicht fassen noch zu ende ergreiffen, wie sie gern wolten, dürsten, hungern und sehenen sich jmer mehr und mehr darnach und werdens nicht sat zu hören noch zu handeln, wie S. Paulus selbs bekennet, das ers noch nicht ergriffen habe. Und Christus Matth. v. selig spricht, die solchen hunger und durst fülen nach der gerechtigkeit. Phil. 3, 12 Matth. 5, 6

Und wen es gelüstet, der dencke mein bey diesem Exempel, das ich hiemit bekennen wil. Es hat mich der Teuffel etliche mal erwischt, da ich an dis heubtstück nicht gedacht, und mit sprüchen der schrifft also zu

27 leiblichen B^1 35 spüchen B^1

[1]) = *gar.* [2]) = *überhaupt nichts.* [3]) = *sich behauptet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 263, 31.* [4]) = *bekämpfen, widerlegen.* [5]) = *die schönsten Phrasen brauchen.* [6]) *Synonym zum Folgenden; vgl. aber auch Unsre Ausg. Bd. 45, 560, 1.* [7]) = *völlig lernen, bewältigen.*

Wolt[1] uns auch durch seinen heiligen geist mit volligem glauben stercken und krafft geben, das wir solchem liecht trewlich und vleissig folgen und yhn sampt

---

plagt, das mir himel und erden zu enge ward.[2] Da waren menschen werck und gesetze alle recht Und jm gantzen Bapstum kein jrthum. Kürtzlich, Es hatte niemand jhemals geirret on der Luther allein, Alle meine besten werck, lere, predigt und bücher musten verdampt sein. Auch were mir bey nahent der schendliche Mahometh zum Propheten und beide, Türcken und Jüden, eitel heiligen worden. Darümb, lieber bruder, sey nicht stoltz noch alzu sicher und gewis, das du Christum wol kennest. Du hörest itzt, wie ich dir beichte und bekenne, was der Teuffel vermocht hat widder den Luther, welcher doch auch solt schier[3] ein Doctor sein jnn dieser kunst, er hat wol so viel davon ge=predigt, getichtet[4], geschrieben, gered, gesungen und gelesen und mus dennoch ein schuler hierin bleiben und zu weilen wol weder schuler noch meister ist.[5] Darümb las dir raten und sprich nicht 'hui'.[6] Du stehest? Sihe aber zu und falle nicht. Du kansts alles? Sihe aber zu, das dir die kunst nicht feyle.[7] Fürchte dich, sey demütig und bete, das du jnn dieser kunst mögest wachssen und behütet werdest fur dem kündigen[8] Teuffel, der da heisst Klügel odder kündelin[9], der alles kan und alles jm flug lernet.

Wenn du nu wilt odder must von sachen handeln, die das gesetz und werck odder sprüche und Exempel der Veter betreffen, So nim fur allen dingen dis heubtstück fur dich und las dich ia nicht finden on dis stück, auff das also die liebe sonne Christus dir jm hertzen scheine, so kanstu frey und [Bl. J ij] sicher durch und uber alle gesetze, Exempel, sprüche und werck urteilen und sagen. Wolan, ist etwas gutes odder rechts drinnen, So weis ich das wol, das sie nicht weiter gut noch recht sind, denn zu diesem leben. Denn zur gnaden und jhenem leben ist allein Christus gut und recht. Und wo du solchs nicht thust, so soltu das gewis haben, das dich die gesetze, sprüche, Exempel und werck mit jhrem hübschen schein und mit dem grossen ansehen der personen werden jrre machen, das du nicht weisst, wo du bleibest.[10] Ich habs jnn Sanct Bernhard auch gesehen, Wenn der selbige man beginnet von Christo zu reden, So gehets daher, das luft ist, Wenn er aber auffer diesem stück ist und von regeln odder wercken redet, so ists nicht mehr S. Bernhard, Und also gehets S. Augustin, Gregorio und allen andern auch, das, Wenn Christus nicht mit ist, so sind es eitel weltliche lerer wie die Philosophi odder Juristen.

---

[1]) *Hier auch in B so, nicht* wölle; *wie S. 248, 18 = wolle, möge; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 464, 26.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 726, 28.* [3]) = *bald, eigentlich.* [4]) *Wohl = erdacht, nicht = gedichtet, das in* gesungen *stecken wird.* [5]) *Der Sinn ist unklar; soll es heißen: sich gar nicht befaßt?* [6]) *Unserem hurra! entsprechend; vgl. oben S. 105, 18.* [7]) = *dich im Stiche lasse.* [8]) = *wissenden, listigen.* [9]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 15, 817.* [10]) = *wie es mit dir gehen wird.*

allen Heiden preisen und loben, beide, mit lere und leben. Dem sey danck und ehre fur alle seine unaussprechliche gnade und gaben ynn ewigkeit, AMEN.

Darůmb heisst auch Christus jnn der schrifft Ein eckstein, auff welchen mus alles gebawet und gegrůndet werden, was fur Gott bestehen sol. Was aber on jhn und nicht auff jhn gegrůndet odder gebawet wird, das mus zu nicht werden und kan nicht bestehen. Und was mangelt itzt den rotten und tollen heiligen anders, denn das sie diesen Eckstein lassen und sind widder jnn die werck geraten? Da kónnen sie nicht aus komen, Sondern můssen fort faren und auch aus der Tauffe und Sacrament (welche doch Gotts wort und gebot sind) eitel eigen menschen werck machen, Als die widderteuffer sagen, die Tauffe sey nichts, wo der mensch zuvor nicht frum sey, wóllen nicht durch und von der Tauffe frum werden, sondern durch jhre frómigkeit die Tauffe heilig und gut machen. Das heisst ia (meine ich) diesen Eckstein grůndlich verloren und nicht durch Christus gnade, so die Tauffe gibt, sondern zuvor durch sich selbs heilig werden, das die Tauffe nichts gebe, nichts schaffe, nichts bringe, Sondern wir bringen und geben der Tauffe alles zuvor, damit sie nichts sey denn ein blos unnótig zeichen, dabey man solche heilige leute kennen můge, So doch die Tauffe auch nicht ein solch bleibend zeichen odder merckmal sein kan, dabey man jemand mócht kennen, Sondern geschicht ein mal, darnach kan mans niemand nehr ansehen.

Also thun die Schwermer auch mit jhrem Sacrament, das mus nicht frum machen noch gnade geben, Sondern zeugen und zeigen, wie frum und heilig sie on solch Sacrament sind. Und was hat jm Bapstum solch trennen, unzeliche secten, rotten und abgótterey allerley toller heiligen, Pfaffen, Můnch und Nonnen gemacht, denn das sie von Christo abgefallen und zuvor durch werck frum worden sind? Darůmb leret S. Paulus die Epheser und Colosser so vleissig, das Christus unser heubt sey, und das wir ia mit vleis uns sollen an dis heubt halten und also aneinander bleiben als gelieder eines leibes und zu nemen, Denn der Teuffel feiret und schlefft nicht. Er wolte uns gern von diesem [Bl. J iij] heubt reissen. Er weis wol, das jhm dis stůck den hals bricht und seinen schlangen kopff zutrit, wie Gen. iij verheissen ist. 1. Mose 3, 15

Auslegung der 25 ersten Psalmen.

1530.

Von den drei Hütten, die Luther auf der Koburg bauen wollte, war eine dem Psalter zugedacht (Enders, Briefw. 7, 303 v. 23. April 1530). Das hat in der Auslegung einiger Psalmen, die dieser Band bringt, seine Erfüllung nicht gefunden. Die Absicht wenigstens ging auf den ganzen Psalter. Wenn nun der Reformator anfing, fortlaufend alle Psalmen zu erklären, so ist auch die Angabe Veit Dietrichs (s. u.) nicht genügend: psalmi XXV, quos D. M. Lutherus mihi sub comitia Augustana in arce Coburgensi exposuit et legit; nur für Dietrichs Belehrung und zur eigenen Zerstreuung (Seckendorf, hist. Luth. II, 218) unternahm Luther diese Arbeit nicht. Es wird nach seiner Absicht dabei zu forschen sein.

Anfang 1531 begann der Druck eines stark verbesserten Psalters; fast gleichzeitig (s. Unsre Ausg. Bibel 3, XXIII) trat zu diesem Zwecke eine Revisionskommission zusammen. Bald weiß man in Wittenberg: brevi edet L. psalmorum rhetoricam, hoc est, distribuet psalmos in certa genera et singulorum argumenta recitabit (Corp. Ref. 2, 501). Tatsächlich hat Luther seine 'Summarien über die Psalmen' 1531 begonnen (s. Unsre Ausg. Bd. 38, 2). Er hat seinen lieben Deutschen 'den deutschen Psalter' neu schenken und die Verwendbarkeit desselben für den Gebrauch als Andachtsbuch durch die Summarien steigern wollen.

Dies doppelte Ziel hatte er schon auf der Koburg im Auge. Die Diktate dienten nicht für Dietrich, sondern für die nächste Psalterausgabe. In Wittenberg kam dann die Tätigkeit des 'Shanhedrin' hinzu; darum sind damals die ersten Psalmen nur bruchstückweise behandelt worden (Unsre Ausg. Bibel 3). So treten die Angaben über scopus, Zugehörigkeit des einzelnen Psalmen zu einem der Zehn Gebote oder einer Bitte des Vaterunsers, über Gliederung eines längeren Psalmen in unserer Schrift hervor. Deutlicher freilich in den Summarien. Hierbei ist aber zu beachten, daß Dietrichs Kunst im Nachschreiben längst nicht so hoch steht als etwa die Rörers. So mag ihm manches hiervon entgangen sein. Die Verbesserungen im deutschen Psalmentexte, die nicht durch das Protokoll der Revision von 1531 gedeckt sind, treten bei Ps. 1—25 noch weniger deutlich ans Licht; hierfür sorgte Luther vielleicht selbst durch Eintrag in seinen Druck von 1528.[1] So ist also unsere in Rede stehende Auslegung eine Vorarbeit wie für eine neue Psalterausgabe so für die Summarien, die ja ursprünglich mit dem Psalter zusammen erscheinen sollten.

---

[1]) S. sein Handexemplar: Unsre Ausg. Bibel 3, LII.

Die Tage, an denen Luther diktierte, hatte Dietrich am Rande seiner Urschrift vermerkt. Er hatte auch Bemerkungen über Luthers Befinden und über Unterbrechung der Arbeit durch andere eilige Schriften Luthers (de purgatorio, de Iustificatione usw.) angebracht. Bei der Reinschrift fiel ein Teil dieser Beischriften weg; jedenfalls gingen sie nicht in den von Dietrichs Erben veranstalteten ersten Druck über. Dagegen hat der umsichtige Rörer sie in seine Abschrift übernommen. Es bestehen aber zwischen seinen Angaben betreffend die Tage und denen des Drucks einige kleine Unterschiede. Über den Beginn schwanken Rörer: 3. nonas Maij, Druck 4. nonas Maij. Da Rörer bei Ps. 2 wieder 3. nonas M. hat, so wird der Druck im Rechte sein. Wir erhalten die Tage: 4. 5. 6. Mai. Zu Ps. 6 vermerkt Rörer: 6. idus Maii vacavit propter capitis dolorem. So setzte er am 11. Mai wieder ein, diktierte am 14. 15. 16. [17.] 31. Mai, 1. 2. 3. 13. Juni. Dann, bei Ps. 18., unterbrach er diese Tätigkeit, um sich der Ausarbeitung des „Confitemini" (s. o. S. 35) ganz zu widmen. Dann fuhr er fort am 26. 27. Juni. 1. Juli. Nun beschäftigten ihn der Widerruf vom Fegefeuer und de iustificatione, erst am 10. September setzte er wieder ein, fuhr am 13. und 17. 18. 22. 25. September fort bis Ps. 25, 11. Das Ende dieses Psalmes behandelte er in Wittenberg am 2. Januar nach der Unterschrift bei Rörer und im Drucke. Die Arbeit wurde dann in anderer Weise wieder aufgenommen: Luther berief einen Sachverständigenkreis zur Revision des Psalters.

Die Überlieferung.

Das ursprüngliche Diktat schrieb Dietrich wohl auf lose Blätter. Später machte er eine Reinschrift. Seine Erben sagen in der Widmung der Ausgabe, sie würden 'de fide huius editionis ne quis dubitet' das Exemplar aufbewahren, das des Vaters Schriftzüge und folgende Aufschrift trage: Sequuntur psalmi XXV, quos Lutherus mihi sub comitia Augustana in arce Coburgensi exposuit et legit. Schon dies 'Sequuntur', mehr noch die folgende Erwähnung des Beiwerks (ps. 1—8. 23. 29 usw.) zeigen, daß wir eine Abschrift hierin sehen müssen.[1] Die Urschrift ist verloren gegangen. Nach seiner Gewohnheit hat Dietrich beim Umschreiben nicht nur die Abkürzungen aufgelöst, sondern auch einiges 'amplificirt' namentlich bei den Zitaten und hebräischen Wörtern. Gut, daß wir eine Abschrift der ursprünglichen Nachschrift haben in:

Rörers Abschrift

in Bos. o. 17[D] der Jenaer Universitätsbibliothek (enthaltend fast nur Psalmenauslegungen), sie floß aus Dietrichs unmittelbarer Nachschrift.[2] Dies beweisen die mannigfachen Randbemerkungen, gerade solche, die in dem auf Dietrichs Reinschrift ruhenden Drucke fehlen. Diese konnte Rörer nicht anderswoher haben. Die Abschrift ist in Muße gemacht und mit der Vorlage verglichen. Die Beiwerke, welche Dietrichs Erben ihrer Ausgabe geben, stehen getrennt an ganz anderer Stelle. Diese Handschrift gibt also am treuesten die ursprüngliche Überlieferung. Wir bezeichnen sie mit *R*.

[1]) In dem cod. Solger der Dresdener öffentl. Bibl. Bl. 419[b] [101[b]] steht der Anfang von Scholia in ps. XIX. Hic psalmus est propheticus seu didacticus. Vaticinatur enim de Euangelio. Hierin hat man nicht etwa den Versuch einer andern Reinschrift unsrer Psalmenauslegung zu sehen. [2]) Diese und die folgende Handschrift beschreiben wir weiter unten.

Amsdorfs Abschrift.

In Weimar (Großherzogl. Bibliothek) liegen bekanntlich viele auf Amsdorf bezügliche Bände. In Fol. 38 (Nicolai Amsdorfii Episcopi Naumburgensis Manuscr. Vol. I), einst im Besitz des Brandenburgischen Rats Friedrich Seidel, steht Bl. 4^a: Familiares prelectiones et quottidianae d. Martini Lutheri in primos psalmos XXV et in alios aliquot, Quas describere incepi XIII. Iulii anno 1537. Dahinter N⌊icolaus A⌊msdorf von Amsdorfs Hand. Das andere ist vom Abschreiber, der von Bl. 5^a bis 113^b den Dietrichschen Text bringt. Von den Beistücken des Dietrichschen Druckes sind Ps. 1—8 am Rande, aber nicht vollständig beigegeben. Andere Stücke folgen S. 113^b bis 256, nämlich Ps. 9. 16. 147. 65. 51. 81. 72. 94. 126. 4. Einiges hiervon hat der Druck nicht. Und in derselben Reihenfolge stehen dieselben Psalmenauslegungen bei Rörer in der eben genannten Hdschr. Bl. 138^b bis 155. Somit steht diese Amsdorfsche Abschrift in Abhängigkeit von Rörer. Der umgekehrte Fall ist nicht möglich, weil die Weimarsche Abschrift die Daten und Bemerkungen nicht hat wie die Rörersche. Sonst sind bei den Textverschiedenheiten beide Handschr. immer auf einer Seite; nur zeigt Amsdorfs Schreiber die Neigung, an deutschen Worten zu ändern. Diese Quelle nennen wir *A*.

Die Hamburger Handschrift.

Die in Unsrer Ausg. Bd. 29, XIII; Bd. 20, 24 beschriebene Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek nr. 74 (Supellex epistolica Uffenbachii et Wolfiorum LXXIV) enthält Bl. 9^a bis 117^a unsere Psalmen ohne die Beistücke, meist ohne Daten, stets ohne Randbemerkungen. Und doch ist diese Handschrift von Rörer abhängig.[1] Wo Rörer am Rande Korrekturen hat, wie Iephthe für Gideoni, ardentes f. credentes bucht die Hamburger Hdschr. dies ebenso. Eine spätere Hand hat den Druck zur Hand gehabt. Bei Ps. 8, 5 steht de Iohanne electore nostro im Text, aber 'in impresso est de Iusto Iona'. Wir bezeichnen diese Handschrift mit *H*.

Die Auszüge des Joh. Heß.

Der Breslauer Reformator Heß[2] hatte um 1528 sich aus Vulgata und modernen Übersetzungen einen Psalmentext in weitabstehenden Zeilen und mit fetter Schrift offenbar zu dem Zwecke hergestellt, um ihn mit Rand- und Zwischenbemerkungen zu versehen. Einleitungsfragen hat er aus Druckwerken zusammengestellt und bei jedem Psalm die Literatur aus der patristischen Zeit, noch reicher die des 16. Jahrh. vermerkt; Zwingli, Oekolampad, Linck, Bugenhagen, auch die Schlesier Gläser, Moiban, Schwenckfeld, am häufigsten aber Luther erscheinen; oft sind die Nummern angegeben, unter denen die Bücher in der sehr stattlichen Bibliothek des Heß zu finden waren. So reichlich diese Literaturangaben sind, so spärlich sind die Glossen, ja sie fehlen bei manchen Psalmen ganz. Dagegen sind überreiche Rand- und Zwischenbemerkungen bei den 25 ersten Psalmen und einigen späteren: hier benutzt Heß nicht Druckwerke sondern eine Handschrift, nämlich Dietrichs.

[1]) Einige Stellen zeigen, daß der Schreiber die Bemerkungen am Rande seiner Vorlage kennt. [2]) Er stand mit Dietrich in engem Verkehr; s. Köstlin in Zeitschr. f. Geschichte und Altert. Schlesiens Bd. 6, 251. Zum Folgenden: Koffmane in Beiträge zur Ref.-Gesch. (Festschrift f. Köstlin) 1896 S. 82f.

Auf der Innenseite des hinteren Deckels dieser Handschrift des Heß (Breslauer Stadtbibl. M 1040) steht: Collegi in hunc librum, quae ex ore D. Lutheri excepit Mgr. Vitus Theodorus Nurinbergens. In multos psalmos praecipue in XXV primos et in ps. 29. 43. 51. 56. 41. 72. 81. 110. 132. 137. 148. 149. 157 [lies 147]. Diese Psalmen tragen so viele Glossen, daß der verfügbare Raum meist nicht reicht. Heß hat dies Material von seinem Freunde Dietrich geschickt erhalten. Wahrscheinlich schon in einer Reinschrift. Wir können dies nicht mehr genau wissen, da der Raum im geschriebenen Psalter Heß dazu drängte, nur Auszüge zu machen. Dies hatte zur Folge, daß Sätze zusammengezogen wurden. Daten und Randbemerkungen fehlen ganz. Dafür stehen einige auf Schlesien und besonders Breslau bezügliche Randbemerkungen. Diese Auszüge bezeichnen wir in den Lesarten mit *B*.

Die Vatikanische Handschrift.

Wie wir sehen werden, hat Aurifaber auch diese Arbeit Luthers deutsch herausgegeben. Er hat dafür zunächst eine Abschrift des Dietrichschen Textes nötig gehabt. Sie stammte wohl, soweit der nicht sonderlich sorgfältig hergestellte deutsche Text dies erraten läßt, wie A und H aus der Rörerschen Rezension. Diese Aurifaberische Handschrift oder eine Abschrift derselben kam mit andern, aus Aurifabers Fabrik stammenden (Unsre Ausg. Bd. 25 S. 3) in die Vatikana: nr. 1824 in klein Quart, 129 bezifferte Blätter. Titel: D. M: Luthers Auslegung über: 25: PSALM. DAVIDS. Anno 1. 5. 3.0. Sie hat viele Fehler und Mißverständnisse. Ihre Lesarten geben wir mit *V*.

Die Ausgaben.

Die Erben Veit Dietrichs haben dessen Reinschrift im Jahre 1559 zum Druck befördert mit einer Widmung an Herzog Christoph von Württemberg. Wir haben oben aus derselben die entscheidenden Worte über die Handschrift mitgeteilt und fügen noch hinzu: Cum itaque ex bibliotheca carissimi patris nostri Viti Theodori hereditate nobis obvenissent enarrationes D. Lutheri in psalmos aliquot Davidicos, quas ille sua manu partim ex ore praelegentis exceperat, partim de *αὐτογράφῳ* D. Lutheri transscripserat, mirifice nobis — — gratulati sumus. Trotz dieser Worte halten wir daran fest: sie fanden eine Reinschrift der Koburgarbeit, zweitens: die Beigaben stammen nicht alle aus handschriftlichen Aufzeichnungen Luthers. Sie sind über die Herkunft dieser Beigaben schlecht unterrichtet, wenn sie schreiben: Priora vero octo et vicesimus tertius geminam explicationem habent, cui adiecit: sequentes psalmos Dominus Lutherus scripsit, inter quos etiam est XLV. et CXXVIII. Reliquos Vitebergae collegit. Postremo amicorum opera enarrationem in XXII. et XXIII. et initium vicesimi quarti nacti sumus, qua videtur operationes inchoatas in totum psalterium et alibi editas voluisse pertexere, nisi impedimenta multiplicia eum a proposito abduxissent. Demgegenüber stellen wir vorläufig, ehe wir diese Beistücke in Unsrer Ausgabe bringen, fest: Ps. 1—8 als doppelte in der Reihe stehen bei Rörer an ganz anderer Stelle; sie stammen aus einem lateinischen Psalter Luthers (Marginalien), und Rörer hat sie reicher. Von Ps. 23 u. Ps. 16 gilt vielleicht dasselbe oder sie sind über Tische ausgelegt. Ps. 29 ist auch in Tischreden vorhanden, lateinisch ist er bei Rörer an anderer Stelle, Ps. 42 hat starke Anklänge an eine Tischrede, Ps. 45 u. 51 scheinen Exzerpte; Ps. 56 ist eine Tisch-

rede, schon bei Cordatus nr. 454 und sonst erkennbar. Auch Predigtnachschriften sind erkennbar usw. Aber Ps. 22—24 sollen ex autographo Luthers stammen. Ich bezweifele das vorläufig. An Fortsetzung der Operationes in Psalmos hat Luther jedenfalls nicht gedacht.

Einziger Druck (mit *D* bezeichnet).

„IN PSALmos vigintiquinq; PRIORES, ET SE*QVENTES ALIQVOT* enarrationes breues & eruditæ Reuerendi patris D. Mar. Lutheri PIO STVDIO AC Dlligentia M. Viti Theodori Noribergensis collectæ. Nunc demum in lucem æditæ. *Catalogum Psalmorū præfationi subiecimus.* M. D. LIX." Titelrückseite leer. 284 unbezifferte Blätter in Oktav (= Bogen aund A — Z und a — m). Am Ende (Blatt m 4ᵇ Z. 16 ff.): „NORIBERGÆ Excudebant Ioannes Montanus & Vlricus Neuberus."

Vorhanden: Berlin (Luth. 8458), Dresden, Halle U., Nürnberg St., Wolfenbüttel.

Diese Urausgabe war selten geworden. Sie stand in keiner Gesamtausgabe. Die Erlanger brachte darum zunächst die deutsche Übersetzung in Bd. 38 (s. u.). Dann wurde in Nürnberg ein Exemplar gefunden und in Opera exegetica lat. vol. XVII 1, 304 abgedruckt.

Deutsche Übersetzung.

Vor der lateinischen Ausgabe durch Dietrichs Erben ließ Aurifaber eine Übersetzung der 12 ersten Psalmen als 'kurze und tröstliche Auslegung' 1548 in Erfurt erscheinen. Im Gegensatz zu sonstiger Gepflogenheit Aurifabers hält sie sich treu an die lateinische Vorlage. Diese muß der Überlieferung Rörers nahegestanden haben.

a „Kurtze vnd tröstliche ‖ Auslegung vber die ersten Zwölff ‖ Psalmen, so D. Martin Luther se=‖liger gedechtnis, im xxx. Jhar, ‖ zu Coburg auff dem Schloſs, ‖ seiner guten freund einem ‖ zu Trost vnnd vnter=‖richt furge=‖schrieben. ‖ ✠ ‖ Psalm. CIII. ‖ So hoch der Himel vber der Erden ist, Lest er sei=‖ne gnade waldten vber die, so jhn fürchten. ‖ So ferne der Morgen ist vom Abendt, Lest er vn=‖ser vbertrettung von vns sein. ‖ Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet, So er=‖barmet sich der Herr vber die, so jn fürchten. ‖ Gedruckt zu Erffurdt, durch ‖ Gernasium Sthürmer. ‖ 1548. ‖" Titelrückseite bedruckt. 60 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A — P), letzte Seite leer.

Herausgeber ist Johannes Aurifaber.

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 8331), München U., Wernigerode.

b „KVrtze vnd Tröst=‖liche Auslegung vber die ersten ‖ Zwölff Psalmen, so D. Martin ‖ Luther seliger gedechtnis, im xxx. Jhar, zu Co=‖burg auff dem Schloſs, seiner guten freund ‖ einem zu Trost vnd Vnterricht ‖ fürgeschrieben. ‖ ❦ ‖ Psalm. CIII. ‖ [6 Zeilen wie *a*] ‖ Gedruckt zu Erffurdt, durch ‖ Gernasium Sthürmer. ‖ M. D. XLVIII. ‖" Titelrückseite bedruckt. 60 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A — P), letzte Seite leer.

Die hier fett gedruckten Stellen ſowie das Blättchen nach Zeile 7 ſind im Original rot gedruckt, außerdem „Johannes Aurifaber" auf Blatt A 4ᵇ Z. 2 v. u. — Für dieſe Ausgabe iſt nur das Titelblatt und der Name auf Blatt A 4ᵇ neu geſetzt, alles übrige iſt vom gleichen Satz wie *a*. Somit iſt *b* nicht ſowohl eine Titelauflage als vielmehr eine Prachtausgabe von *a*.

Vorhanden: Dresden, Hamburg, Wittenberg, Wolfenbüttel.

Baſilius Faber gab dann 1560 (Nürnberg: Johann vom Berg u. Ulrich Neuber) alle 25 Pſalmen heraus. Von ihm nahm ſpäter Aurifaber das Ganze in ſeinen Eislebener zweiten Ergänzungsband auf (II, 19ᵇ—120ᵃ). So ſteht die deutſche Überſetzung: Altenburg Bd. 5, 412—524, Leipzig 5, 246—369, Walch [1] 4, 1838—2257, Walch [2] 4, 1356—1655, Erlangen 38, 1—368.

Wir ſehen natürlich vom Abdruck der deutſchen Überſetzung ab. Bei der Geſtaltung des lateiniſchen Textes iſt der Güte der Rörerſchen Überlieferung Rechnung getragen und *R* darum zuweilen in dem Text zu Worte gekommen gegen *D*. Jedenfalls iſt ſein Abweichen in den Lesarten immer vermerkt. Ebenſo ſeine Randbemerkungen, die er über *D* hinaus hat. Mit Mitteilung der Lesarten aus *A H V* ſind wir ſparſamer geweſen. Umſtellungen von Worten haben wir meiſt nicht gebucht. Aus *B* ſind einige Bemerkungen, die Heß ſelbſt macht, aufgenommen.

D. Koffmane.

Psalmus primus.

Beatus vir, qui non abiit in consilio impiorum. Hic primus 1, 1
psalmus est in tertio praecepto. Laudat enim et commendat nobis studium verbi, ut libenter audiamus, discamus, legamus verbum Dei. Id enim est proprie sabbatum sanctificare den Feiertag zubringen mit Gottes wort. Per verbum enim omnia fiunt sancta. Cum igitur docetur verbum, sanctificatur hora, dies, domus, persona, quae docet vel audit verbum. Igitur Christiani singulis diebus sabbatum habere debent, quia semper debent tractare verbum. Qui autem mendacia docent et contra verbum, illi in tertium praeceptum peccant et sabbatum profanant. Sine verbo enim nihil sanctum est. Docet igitur primus psalmus, ut diligenter audiamus verbum, tum omnia nobis fore sancta et prospera quoque. O quam beatus vir is est, inquit, qui cavet, ne sabbatum profanet. Impii enim die haben yhr eigen predigt die heiſſt consilia, id est, sua somnia da ſie von waſchen[1] tag und nacht, sicut sacramentarii, Turcae ꝛc., illi profanant sabbatum.

zu 1 4 nonas Maij *D* 3. Non. Maij *Rr* 2/3 psalmus primus *H* *zu 5* sanctificare *steht* sabbato occupatum esse lectione meditatione tractatione et auditione verbi *R rh* *7* sancta *fehlt A* *14* enim *fehlt H* *14/15* habent suas praedicationes, quas vocant *über* haben *bis* heiſſt *R* *16* Turcae Sacramentarii *R* Turca, Sacramentarii *W* sacramentarii Turcae *D* turcae iudei Sacramentarii *H*

[1]) = *schwätzen.*

'Et in via peccatorum non stetit.' Beatus is est, der auch nicht lebet nach yhrem rat. Sicut isti faciunt, qui sabbatum profanant etiam ipsa vita. Viam enim Hebraei dicunt, quod nos mores, consuetudinem weiſe, ſitten, item: ſo pfleget man zu thun.

'Et in consessu irrisorum non sedit.' Non male vertit 'in cathedra pestilentiae non sedit', das er nicht auch ein lerer werde derſelbigen lere. Sic facit tres gradus. Primus: das man die impiam doctrinam hore und annheme. Secundus: das man darnach lebe. Tertius: das mans andere lere. Denn werden irrisores draus, die das gehey daraus treiben.[1] Wenn man ihnen davon ſaget, ſo iſts ihn, als wenn ſie eine gans anpfiffe[2], und ſprechen wie die Epikurer: O hette ich geld oder ein hurlin dafur, sicut Caesar Pflug dixit: Ich halte, es müſſen müſſige leute ſein, die mit dem dinge mögen umbghen. Er gedachte, er hette genug an ſeinen ſchlöſſern. Da ging es auch ihm darnach, das er ſtarb sine crux et sine lux[3] und der Teuffel furet ihn auch hinweg alſo.[4] Sic sacramentarii rident nos et quicquid docemus, sunt blasphematores et profanatores sabbati. Sed psalmus dicit: Gott behut den man dafur, quasi dicat: Es ſind ihr viel ſolcher gottloſer leut.

1, 2 'Sed in lege domini voluntas eius': Praesertim in decem praeceptis. Est magna gratia, quando aliquis libenter audit verbum, tichtet, ſchwetzet und ſinget gerne davon. O wie ſelig iſt der man, ſpricht er, dem wirds wol gehen
1, 3 und ſol gluck und heil haben. Iam igitur sequuntur promissiones. 'Erit sicut
Pſ. 92, 13 arbor plantata secus decursus aquarum.' Sic in alio psalmo: 'Iustus sicut palma florebit.' Est insignis similitudo de palma, quae aestate et hyeme floret sicut cedrus et pinus und hat ihren teglichen ſaft, denn es wechſt nirgend denn an ſandigen und weſſerigen örtern. Sic erit pius vir, qui libenter audit verbum. Id est, dabo spiritum et gratiam: si audis verbum, wolan, ſo ſol ſafft folgen, quia Spiritus sanctus adest und gibt gnade dazu.

'Quae dat fructus suos in tempore suo.' Sicut vitis et ficus sic etiam palma prius ostendit fructus quam folia. Sic pius quoque: tuts zum erſten und beweiſts mit den wercken, darnach leret er. Folia enim significant doctrinam. Pius igitur potest sua doctrina omnibus consulere, docere, consolari ꝛc.

---

1 est is *H* *2* isti *D*] ipsi *ARH* *3* Vi(t)am *R* Vitam *A* (vocant) dicunt *R* *5/6* Non male *bis* sedit *fehlt H* *6* pestilentiae *fehlt D* *7* anneme vnd hore *H* *9 über* treiben *steht* ex pietate *R sp* *im Texte bei DH (ohne* daraus *H)* *11* Epicurer *R* Epicurei *D* Pflug pater Iulii Pflug *B* *12* muſige *über* (vnſinnige) *A* *13* yhm auch *RA* *17* Es *bis* leut] plures sunt tales impii homines *H* *20* wie *über* (wol) *R* *22* in psalmo 92. *D* alio *und* 92. *R sp* *22/23* Sic *bis* florebit *fehlt H steht R r sp* *24 über* pinus *steht* Dannen *R* *25* vir *fehlt H* *27* semper adest *RH* gnade] das ſein *B (das 23 bis 27 stark kürzt) 28* ficus et vitis *RBH* *29/31 und 265, 6/8 kürzt B* *29* prius *vor* quam *H* *29/30* primum facit vnd b. *H*

[1]) = *Gespött daraus machen s. Unsre Ausg. Bd. 33, 682 zu S. 421, 32.* [2]) *D. i. machen sich nichts daraus; vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 584, 22 u. Nachtr.* [3]) *S. Unsre Ausg. Bd. 42, 225, 27.* [4]) *Aus den Tischreden, z. B. Schlaginhauſen Nr. 133.*

'In tempore suo' i. e. wenns nütze und not iſt, hat keine beſtimpte zeit, sicut monachi. Est semper fructuosus, etiam cum dormit, cum bibit.

'Omnia, quae faciet, prosperabuntur.' Er iſt zu allem geſchickt und hindert ihn auch weder hagel noch plitz, regen noch ſchnee. Er ghet frey hindurch durch alles ungewitter, denn er hat den nachdruck[1] und safft in der wurtzel. Darumb wenn gleich ein creutz oder verfolgung kompt, ſo fraget er nicht darnach, denn er hat den safft und gehet immer fort, ſie konnens nicht leſchen noch dempffen.[2] Alſo iſt er zu allem ding tüglich.[3] Et haec quidem est promissio, quam habet is, qui verbum sequitur.

Iam addit comminationem contra impios: 1, 4

'Non sic impii' non sic 'sed sicut pulvis, quem.' Accipit contrarium a superiore comparatione et dicit impios esse pulverem. Iam collige tu, quantum distet florens arbor a cinere, pulvere, quem ventus proiicit. Sic nimpt er inen alle früchte, das ſie lauter[4] zu nichts gut noch nutz ſeyn. Ich köndte ſie nicht hoher ſcheuden. Fur der welt thun ſie groſſe werck, aber fur Gott iſt es aſche[5], da kein safft, waſſer noch gnade bey iſt. In ihren augen und fur der gantzen welt laſſen ſie ſich duncken, ſie ſind der bawm, aber fur Gott iſts Nicht, ſie ſind gegen einem frommen Mann wie ſtaub. Est grandiloqua valde figura. Non habent spiritum, das beweiſen ſie auch mit der that, wie da folget:

'Non permanebit impius in iudicio', i. e. in ministerio, in officio, ſie 1, 5
bleiben bey den Chriſten nicht im ampt, wehen ſich ſelbs hinweg wie der ſtaub. Sie muſſen Secten anrichten, das ſie nicht bleiben in officio recti verbi.

'Neque peccatores in congregatione iustorum.' Sie fallen nicht allein vom ſtuhel[6] ſondern auch von der banck, ſie bleiben weder Lehrer noch Schüler, ſondern ſich ſelbs von uns durch ihre leichtfertigkeit und eigene köpffe. Quae iam est ratio huius collationis? Coram mundo ipsi sunt arbor, nos sumus pulvis. Haec est ratio. Man mus es nicht anſehen, wie es die welt anſihet ſondern wie es Gott anſihet, ut sequitur:

'Quoniam novit dominus ꝛc.' Est Epiphonema.[7] Er faſſets fein in 1, 6
einander[8], das wirs gewiſs ſind, wenn wir beim wort bleiben, ſo ſagt er, er wolle uns erhalten und jhene ſollen untergehen. So iſt nu der Pſalm

2 monachi haben *H* dormit et bibit *H* 4 plicz*s* *B* widder regen *H* 8 tüglich *RH* tüchtig *VD* 13 et pulvere *H* *zu 13* grandiloquentia *R r* 14 noch nutz *R r* zu lautter nichts gut ſint *H* 16/18 In *bis* ſtaub *fehlt B* 18 Nicht] nichts *D* 19 spiritum] spem *H* wie folgt *R* 25 ſondern ſich ſelbs *darüber* segregant se *darunter* trennen *R* ſchuller, teyllen ſich von den Chriſten durch Jhren eygen kopff *B* ſondern ſie trennen ſich ſelbſt von yn *H* ſonder segregant trennen *D* 26 iam *fehlt A* 27 pulvis et lutum pedum *A r* 29 faſſets] leſts [faſts?] *V* 31 ſo wolle er uns *H* und jhene] die andern *B*

[1]) = *Hilfe, Ausdauer; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 48, 37.* [2]) = *ersticken.* [3]) = *tauglich, förderlich.* [4]) = *rein, geradezu; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 724, 1.* [5]) *D. i. wertlos, nichts; vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 34 2, 81, 14; L. lag dies Bild mehr als das vom Staub.* [6]) = *Lehrstuhl wie* banck = *Sitz der Schüler.* [7]) *D. i. zusammenfassender Schlußsatz.* [8]) *Wohl = faßt zusammen.*

eine feine troſtliche vermanung zum wort: wenn wir uns deſſelben[1] halten, ſo will er uns geben, das wir ſehen, das er uns nicht wolle laſſen.

Psalmus secundus.

Mundus omnes impias doctrinas ferre potest et omnes idolatrias, solum Dominum et Christum eius ferre non potest. Sic in papatu omnes abominationes tulimus: solum signum veritatis iam ferre non possumus. Huic se opponit totus mundus, hos duos viros: dominum et Christum pati nemo vult, cum tot monachos antea simus passi ꝛc.

2, 1 'Gentes' sunt regna et nationes. 'Populi' proprie sunt, quos nos plebes dicimus. Dicit igitur: Regna, nationes, quae sub regibus sunt, et quicquid praeterea magistratuum et plebium est, id universum insanit contra Christum, sapientia, potentia, multitudo mundi mus alles daher. Est autem haec nostra consolatio, quod scimus mundum non posse Christum et verbum eius ferre. Alia consolatio, das ſie damit umbgehen sed non efficiunt quod volunt. Significat igitur propheta passionem Christi, quod Christum quidem occident regnum tamen non eripient. Christus est signum contradictionis, contra quod fremunt sed non efficiunt: meditantur sed inaniter, conveniunt et consultant sed non fiet.

2, 3 'Dirumpamus vincula eorum.' Da wollen ſie hin[2]: non sunt contenti ipsum passum et occisum esse, sed regnum eius volunt abiicere et opprimere. Est enim mimesis: wir wollen den Chriſtum nicht zu einem konige haben. Sic non satis est persequi et tribulare, sed simpliciter eradicare et exinanire volunt, das nichts da bleibe. Sunt autem blasphemi quoque, quod regnum pacis et gratiae vocant 'iugum', salutem et vitam suam appellant mortem. Sic hodie nostra doctrina iſt das ergſte ding, es muſs vinculum reipublicae et ecclesiae heiſſen. Es iſt unleidlich, ſagen ſie, man ſol ihnen nicht lenger zuſehen. Atque haec quidem est passio Christi, huc usque veniunt conatibus suis. Sed quia non tam contra Christum quam contra dominum peccant, incurrunt iudicium.

2, 4 'Qui habitat in coelis, ridet eos.' Est consolatio et comminatio. Es iſt ſchon beſchloſſen im himel, fremitus et consilia die muſs man leiden, item blasphemiam, quod damnant et dirumpere volunt. Sed in coelis heiſſets: inania. Imo deus hic quoque pro nihilo eos habet, si quis modo posset,

1 ermanung *D* deſſelbigen *D* *2* ſollen ſehen *V* wolle] wil *RH* laſſen wil *A* *zu 3* 3. Nonas Maij *R* *5/6* abominationes eius *H* iam *bis* possumus] ferre nequimus *V* *9* regna et regiones *R* regna et regiones seu nationes *D* *über* populi *steht blaß* seu nationes *H* *11 über* magistratuum *steht* urbanorum *R sp* *16* regnum *fehlt R* *17* consultant *D* consulunt *R* *20* occisum *R*] irrisum *D* *21 unter* wir *bis* nicht *steht* Nolumus hunc regnare supra nos *R* *31* fremitum *R* die *fehlt D* *33* nihilo *D*] nihili *R*

[1]) = *an dasselbe.* [2]) = *Das ist ihr Ziel.*

credere. Pontifices et Turcam nunc infatuat. Sequetur quoque effectus, qui hic est:

'Tunc loquetur ad eos in ira sua.' Tunc: zu ſeiner zeit, cum debent destrui, wenn er ſie wird ſturtzen. 'Loquetur' est hebraismus, quia deus omnia agit per verbum, sicut alibi, psal. 107. 'Misit verbum suum et sanavit eos', misit suum: er tut das ſeine dazu. Sic hic 'loquetur': er wirds angreiffen, puto expertos Iudaeos et Romanos. Papa et Turca quoque experientur. Er ſturtzet ſie et sic confirmat regnum filii. 2, 5 Pſ. 107, 20

'Ego constitui regem meum ꝛc.' Das iſt ein trotz[1] und ein hoch wort contra gentes, reges, principes et populos ꝛc., contra portas inferi. So wil ich ihn darnach ſetzen und erhalten den regem und will zuſehen, wer ihn ab ſetzen wolle. Est insignis textus. Distinguit autem hunc regem ab aliis. Alii enim reges postulantur a populis: hic simpliciter ab ipso Deo rex creatur, et rex quidem in terris. 2, 6

'Praedicans praeceptum.' Hic describit, qualis sit rex, qui primum regat in Sion: hie auf erden, und ſein regiment ſoll heiſſen: 'praedicans statutum.' Nomen hoc significat: ceremonias, ordinationes, eine weiſe[2] ſol er predigen. Was fur eine weiſe? quale statutum? Addit: 2, 7

'Dominus dixit ad me: Filius meus.' Hic simpliciter abrogat totum vetus Testamentum, quasi dicat: Satis diu docuerunt Mosi legem, ego quoque docebo, sed aliud quiddam, quam Moses aut docuit aut cogitavit unquam. Nempe hoc, das ich, Gott, Menſch und herr auf erden ſoll ſeyn: quod sim dominus et Dei filius. Haec est nova praedicatio, quod Deus huic homini Christo subiecerit omnia. Hoc docet enim euangelium, ut suscipiamus Christum et credamus in filium. Est autem valde elegans schema, quod non dicit simpliciter: sum filius dei, sed allegat autoritatem dicentis, quasi dicat: Ich hab mich nicht ſelbs zu einem konige gemacht, ein ander hats gethan, sicut dicit in euangelio: 'Verbum non est meum, sed eius, qui misit me.' Est autoritas patris, qui me vocavit filium. Apostoli bene in epistolis suis hunc locum tractarunt, quod hic unicus rex appellatur filius dei et sit quoque filius natura. Joh. 7, 16

'Hodie' accipiunt quidam de tempore gratiae, sed ego malo sic intelligere 'hodie genui te', ut intelligas non spiritu sed natura generari, ut sit sententia: Du biſt mein naturlicher Son, quem hodie apud me genui, ubi semper est hodie, ubi nec heri nec cras est sed una et perpetua dies, der immer heut heiſſt. In illo die te genui: es verus natura et aeternus deus. Das iſt nu der beſte vers in dem Pſalm, quod allegat autoritatem patris. Atque haec quidem personae descriptio est, quod sit praedicator et filius

---

5 psal. 107 *R r* *8* sic *fehlt R* *10* ꝛc.] etiam *R* *11* darnach *D*] dennoch *R* *12* wolle *R*] wil *D* *13* reges *fehlt R* *22* Gott *fehlt D* *24* enim *R*] etiam *D* *29* vocavit] vō^{t} *R* vocat *D* *31* quidam accipiunt *D* *35* natura *R o*

[1]) = *tröstliche Zusage; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 570, 19.* [2]) „Weiſe" *ſeit* 1531 *im Psaltertext.*

dei natus in aeternum. 'Super Zion': ergo homo, filius: ergo Deus. Est igitur mirabilis rex.

Nu gehet das regnum auch daher. 'Reges', sed non in Hierusalem, ut David et alii.

2, 8 'Postula a me et dabo tibi gentes.' Non dicit, quid postulare debeat, quia vult dicere: Patieris, sed tantum 'postula' dicit, tum dabo tibi plus quam rogaveris. Non enim Hierusalem et illum populum tantum tibi dabo sed faciam te dominum mundi, du ſolt ſo viel zu regiren haben als ich. Sic habet Christus regnum primo natura. Secundo declaratur etiam rex, sicut in mundo quoque solet fieri, cum coronantur reges. Per spiritum sanctum igitur hic declaratur eius regnum: In possessione habes totum mundum. Ob ſie nu nit alle gehorſam ſeyn, leit nicht macht an[1], tamen habet eos in manu sua.

2, 9 'Reges eos virga ferrea.' Es ſol keiner fur[2] dir bleiben, nullus sit rex praeter et contra te. Und wer ſich nicht brechen[3] will, da ſolt du mit dem eiſern Zepter zuſchmeiſſen. Ich hab dir das Reich nu eingeben[4], wer dirs nemen will, dem nimm du widerumb, was er hat. Sic fiet cum Papa et Turca. Hic est principalis locus de filio Dei declarato rege in terra, sed per fidem et per verbum. Es heiſſt: Narrabo statutum, da bleibets bei, non videmus sed audimus. Sequitur iam exhortatio.

2, 10 'Et nunc, reges, intelligite': Sehet euch fur, ſeid klug. Alloquitur omnes reges et iudices nullo excepto et adhortatur eos ad audiendum verbum, laſt euch ſagen. Sed dicunt: Quid audiamus, cum alioqui simus sapientes? Sapientia autem ista est stultitia. Et nota, quod non vulgus alloquitur sed principes, reges: summos sapientia scilicet et eruditione.

2, 11 'Servite domino in timore et exultate.' Colite hunc dominum in timore et estote iucundi coram eo. Est valde bonus versus, quo totam legem Mosi abrogat. Das iſt der dienſt et cultus gar mit einander[5]: Depone fiduciam sapientiae tuae et time eius verbum. Non vult tamen purum timorem desperationis, sed vult quoque, ut exultemus in fide gratiae, ut sicut debemus timere in nostra iusticia, sic in eius iusticia exultemus: in nobis timor, in ipso gaudium. Non otiose autem additum est 'cum tremore' i. e. cum reverentia quadam. Denn die Schwermer die meinen, ſie haben das Euangelium gefreſſen[6], die machen eine fleiſchliche freyheit et exultant cum

---

5 quid *R*] quod *D* *9* primo *R*] primum *D* *10* solet *hinter* sicut *R* *12* ſeyn *D*] ſind *R* *15 über* da *steht* den *R* *16* dir nun *D* ein *über* gegeben *R* *19* bleibs *R* *22 zu* reges *steht* hi enim se opponunt contra dominum et Christum eius *R r* hortatur *D* *26 zur Überschrift steht* Vide libellum de Clavib[us fo. 449 *R r sp A sp*

[1]) = *darauf kommt es nicht an; oft bei L.* [2]) *D. i. in deiner Gegenwart, neben dir; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 609, 39.* [3]) = *sich beugen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 429, 11.* [4]) = *angewiesen; s. Dietz D Wtb. 2.* [5]) = *alles auf einmal.* [6]) *Wohl = völlig (und allein) in sich aufgenommen, verstanden; vgl. etwa oben S. 227, 1.*

temeritate et audacia und ſind allzu frolich. Aber es ſol ſein cum reverentia, das man denck, man habs von yhm. Qui operibus serviunt deo, illi prorsus nihil timent.

'Osculamini filium': Huldet[1] dem Son. Hic exponit, quid servire sit, 2, 12
nempe apprehendere filium: wer Gott dienen wil, der ehre nur den ſon. Qui filium non honorat, dehonestat patrem. Non potest servitus dei sub- Joh. 5, 23
sistere nisi osculato filio, hoc est, nisi quis credat in Christum. Mehr darff man nicht thun. Non enim dicit: Circumcidite vos, ieiunate, sed simpliciter: Laſſt euch den Son ſagen. Qui hoc verbum accipit, der mag ſich rhumen, quod serviat Deo.

'Ne quando irascatur dominus': Quia extra Christum non est iusticia. 'Irascatur' inquit. Aut osculare aut habebis iram et damnabitur tua iusticia, nihil est tertium, da iſt kein hulffe noch rat mehr. Sed nemo credit. Papa, monachi, Turca volunt per opera satisfacere. Sed Ioannes dicit: 'Qui non Joh. 3, 36
credit in filium Dei, manet ira dei super eum.' So ſind nu in dem vers verdampt alle ſtifft und kloſter, und alſo verdampt, das ſie ſollen untergehen.

'Et pereatis de via' scilicet una cum vestris operibus. Extra Christum non est salus, et tamen omnes tentant eam suis operibus parare sine Christo. Aber es ſol nicht ſein: den Son küſſet, oder ewiglich verloren.

'Brevi exardescet ira eius.' Finalis promissio: wenn regnum Christi angeht, ſo folget alsbald crux darauf. Ira et crux sunt exercitia fidei. Visitat suos, inquit, in brevi irascitur, er kompt bald hinter die Seinen. Quare etiam consolatur et dicit: Imminet tibi crux, non ut pereas sed ut discas fidere Deo. Notabis autem, quod omnis crux ſihet[2], als zurnete unſer herr Gott mit einem. Est ergo opponenda fides, ut dicas:

'Beati, qui confidunt in eo.' Non est ars deo fidere posse, cum omnia prospere succedunt, sed in cruce, wenn er ſteupet[3], das mans denn fur eine ruthe könne annemen und ſagen: Lieber Vater, denn iſts kunſt.

Psalmus tertius.

Non fecit David hunc psalmum, cum fugeret, sed post illud periculum fecit ex causa particulari generalem et celebravit historiam sui periculi hoc psalmo in exemplum omnibus piis, denen dergleichen not begegnen mochte,

15 Dei *fehlt R* ira dei manet *R* *zu 17 ist unten auf der vorhergehenden Seite nachgetragen:* Non est via inter Torga et Wittenb: Sed regnum, politia, leges, sapientia, mores, potentia, ordinatio, consuetudo, ut Romano regno accidit *R* *19* ewig *H* *25* einem *über* ⟨uns⟩ *R* *28* könne *bis* ſagen *D*] annehme und ſage *V* denn] dann *V* *30* hunc psalmum Dauid *AV* *32* piis *fehlt B*

[1]) = *huldigt, bezeugt eure Unterwürfigkeit; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 18, 32; S. 117, 7.*
[2]) = *sieht aus; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 44, 26.* [3]) = *straft.*

das ſie eine form[1] hetten und wüſten, wie ſie dann reden und beten ſolten, ne desperent. Hoc enim docet psalmus: es geh, wie es wolle, das einer nit vertzage noch vertzweifele, Davidis exemplo. Illius enim vita, corpus, anima, etiam regnum, gloria, favor populi, coniuges, filii et filiae in extremum periculum erant adducta. Fuit igitur gravissima tentatio et tamen non desperat. Illius exemplum nobis quoque in nostris periculis et necessitatibus est sequendum.

3, 2 'Domine, quam multiplicati sunt inimici mei.' Primi duo versus exponunt magnitudinem periculi, in quo David fuit: es iſt nicht einer oder zween, ſpricht er, es ſind ihr ſo viel, das ſie niemand kan zelen. Weib, kind, konigreich, ehr und glimpf[2] gehet alles dahin.

'Multi insurgunt contra me'. 2. Insurgunt multi contra me, inquit, quos in secunda fortuna amicos habui. Sic fit in tentatione: quando aliquis deseritur, ſo fallen ſie mit hauffen dahin[3], die mir vor haben helffen leren und predigen. Sic proverbio quoque dicunt: Nulla calmitas sola.[4] Atque haec sunt duo opera: primum, quod patitur persecutionem, secundo, quod ab amicis deseritur.

3, 3 'Multi dicunt animae meae: Non habet auxilium.' 3. est blasphemia, wenn einer in ſolchem iamer iſt, ſo kommen denn boſe meuler dazu und wollen die ſeele auch haben: wenns unſer herr Gott mit ihm hielte, ſo ſchutzte er ihn, aber er thuts nicht, leſſt ihn aus dem reich ſtoſſen ꝛc. Es ſein ſehr gifftige[5] wort, das einer auch Gott ſol verloren haben. Atque haec est tribulatio verbi, das ſie einem den harniſch wollen nemen: fidem et orationem, als were es nicht gnug, das einer verfolgt wird, ſondern das einer auch bey ſich nicht konne finden, damit er ſich kan halten und wehren. Odit eum deus, dicunt, da hilfft denn der Teufel auch zublaſen.[6] Wenns nu ſo weit kompt, ſo iſts am hochſten, da muſs es brechen und aufhoren. Sic videmus iam blasphemiam in Papa et Turca. Futurum igitur certo est, ut ambo perdantur. Da gehet nu spiritus herfur et dicit:

3, 4 'Verum tu, domine, es clypeus pro me.' Opponit tria superioribus tribus: primo, contra multos tribulatores dedisti mihi verbum. Tu es scutum meum, ich hab ſonſt keine hulffe. Secundo, contra insurgentes, die zu meinen persecutoribus fallen und laſſen mich in allen ſchanden ſtecken: collocas me in gloria. Tertio, exaltas quoque caput meum contra spiritum tristiciae et contra

---

2/3 keiner nicht verzweiffel noch verzag *B* *3* verzage oder *RA* *5* desperavit *RB* *6/7* Illius *bis* sequendum] Ita et tu fac *B* *8* multiplicati *R* multi *D* *12* 2. *fehlt D* Secundo, multi insurgunt *H* inquit *fehlt DH* *14/15* predigen und leren *RAH* *15* dicunt *R*] dicimus *D* *17* deseritur imo impetitur ab eis *R r* *17/18* Sequitur tertium *A* *18* 3. *fehlt D* *24* ſondern auch *A*

[1]) = *Muster, Vorbild; s. Dietz.* [2]) *Synonym zu* ehr. [3]) = *wenden sich haufenweise ab.* [4]) *Sprichw., vgl. Wander, Unglück 85 u. aa.* [5]) *D. i. feindselige, bittere.* [6]) = *hetzen, aufstacheln; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 684, 32.*

blasphemias. Sie wollen mir das hertz matt machen, aber du biſt mein Gott und macheſt mir mein gewiſſen frolich, das ich nicht vertzage.

Hucusque fuit narratio, wie es ihm in tentatione et periculis gehe. Quando igitur aliquis eo venit, ut incipiat respirare, tunc incipit victoria, si quis modo retineat verbum. Iam experientiam suam proponit, ut nos exemplum ipsius sequamur.

'Voce mea dominum invoco', 'de sancto monte', de Zion, id est, in 3, 5
eo loco, ubi est invocandus propter verbum. Oratio et fides sunt necessariae in tribulatione: fides, ne desperemus, oratio, ut vincamus. Orationes enim sunt arma nostra. Hinc dicitur 'spiritus gratiae et precum', das einer den geiſt hat, das ſich einer noch etwas guts zu Gott verſehen kan. Wenn nu die zwey ſtehen, ſo hats kein not mit uns. Unicus fidei gemitus vincet Satanam et tribulationem, sicut videbimus in Turca. In sequentibus tribus versibus agit gratias pro isto beneficio.

'Iaceo, dormio.' Significat meram securitatem. Wer alſo kan thun, 3, 6
beten und glauben, der legt ſich, ſchlefft, ſtehet auf und fraget nach niemand. Aber ſo einer voller Gedancken iſt, kann er nit ſchlafen. Securissime, inquit, vivo. Quare?

'Quia dominus sustentat me.' Illi me tribulant sed dominus defendit, sustentat. Quare non solum securus sum sed animosus etiam, das ich hinfort niemand furchte. Sic surgit experientia fidei in illas laudes, ut dicat aliquis: Kan unſer herr Gott alſo helfen, wolan, ſo furcht ich mich nit fur hundert tauſent: 'Non timeo a centum milibus.' Hic est scopus[1] psalmi et 3, 7
applicat particularem historiam ad generalem. So iſt nu das die doctrina aus dem Pſalm, das niemand ſich zu ſeer ſoll furchten oder vertzagen, es gehe ſo ubel alls immer wolle zu.

'Exurge, domine, salvum me fac, Deus meus.' Allein, Herr, quando 3, 8
tu surgis, ſo hats nicht nott.

'Quia tu percutis inimicos meos.' Du kannſt die kunſt und ſchlegſt[2] ſie auffs maul, daß die zehne hernach fallen.[3] Sinis eos conari, rhumen, trotzen, dretwen. Aber wenn ſie das maul am weiteſten auffgeſperret haben und wollen uns jetzt freſſen, ſo kompſt du und zerſchlegeſt und zerſteubſt[4] ſie, das ſie weder hie noch da ſind.[5]

---

3 periculis *R*] peccatis *D* *4* tunc] tum *D* *8* Oratio ⟨enim⟩ *dazu* fides et *R r* *16* legt ſich ſchlaffen *D* *23* paslmi *24* das *c in* bis *R* *26* ſo ubel es immer wölle *D* ſo *[über* ⟨als⟩*]* ubel alls immer wolle zu *R* *27* salvum *bis* meus *fehlt R* *28* nicht *R*] kein *DB* *31/33* auffs aller weytteſt auffſperren mich zu freſſen, ſo ſchlegſt dw ſie, das die zene hernach fallen, ut referatur ad 'percussisti' *B* *32* zerſteubſt *R*] zerſteupſt *D*

[1]) = *Ziel, Zweck.* [2]) *Statt* zu ſchlagen. [3]) *Sonst in der Bedeutung gebraucht: scharf zurechtweisen, zum Schweigen bringen; vgl. jedoch Unsre Ausg. Bd. 45, 627, 15;* daß die zehne *usw. sonst nicht bei L.,* hernach *d. i. nach dem Schlag.* [4]) = *zerschmetterst; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 12, 38.* [5]) *Wohl = daß sie nirgends mehr zu finden sind; nicht im D Wtb.*

3, 9 'A domino auxilium.' Est epiphonema. Domini est salus, non est salus in hominibus. Sie konnen weder helffen noch ſchaden. Sic benedictio quoque est domini. Benedictio hominum neque prodest, neque maledictio et blasphemia nocet. Sic dat hoc versu hanc historiam toti populo et dicit: omnes credentes et orantes, die haben hulff vom Herrn. Da richt euch auch nach in vestris periculis.

Psalmus quartus.

Est exhortatio ad fidem contra tentationes et tribulationes, praesertim fortunae. Denn es muß den heiligen ubel gehen non solum persecutionibus sed omnibus aliis tentationibus, das feilts an gut, an freunden, denn der teuffel ſperret ſich allenthalben drein. Si qui igitur non credunt, illi quaerunt solatia a suis consiliis, das ſie des unglucks los werden. Et sic omnes pugnant contra fidem, sicut vidimus ante hoc tempus. Wenn einer nur ein bos bein hatte, ſo muſte er ſich zu einem heiligen geloben, ſo gar wolt niemand kein hertzleid[1] haben. Contra hos hic psalmus agit et docet: mangelt dir etwas, es ſey was es wolle, ruffe nur und bitte und ſuchs bey dem, der dir helffen kan, darffſt nicht da oder dort hin lauffen, dies oder das thun, laß dir unſern herr Gott helffen. Aber man tuts nicht, wir wollen alle unſer Gott ſelbs ſein. So thun ihm[2] die biſchoffe itzt auch: Die bitten nicht darumb, das ſie gerne hetten, ſchlechts[3] gedencken ſie: Alſo wollen wir ihm thun. So muß dann unſer herr Gott ſauer dazu ſehen[4] und ſagen: Darff man mein denn gar nichts dazu, wolan, ſo ſoll es auch nicht geraten. Sic est generalis psalmus de omnibus tribulationibus et pertinet ad primum praeceptum sicut hesternus.[5] In quantum autem adhortationes continet, pertinet ad tertium praeceptum. Et est scopus, quod deus sit invocandus in omnibus fortunae necessitatibus.

4, 2 'Exaudi me, cum clamo, Deus iusticiae meae.' Sunt haec propria nomina dei, quibus captat benevolentiam. Comprehendit autem hoc primo versu argumentum psalmi, quod deus in peccatis iustificet et in tribulatione consoletur. Pauci hoc credunt nec admittunt Deum consolatorem, sed ad sua consilia fugiunt. Neque etiam vocant deum 'iusticiae Deum', quia habent iusticiam operum. Cultores quoque sanctorum, qui votis placare deum volunt, die wollen ſich auch per opera aus der not wickeln. Et sic dupliciter peccant:

---

1 über salus *steht* supra 2. versu *R* *5/6* richtet euch nach *VA* richt euch nach *DH* nach *fehlt im Texte aber* auch nach *R r* *10* das feilts *AR*] da fehlets *D* do feilet es *H* freunden *R*] freuden *D* *15 über* haben *steht* nicht *dazu* unglück leiden *R r* *19* Die *c in* Sie *R* Sie *AH* *27/273, 6 verkürzt B* *29* in *(2.) fehlt D* *31* confugiunt *D* *33* wickeln *R*] wircken *D*

[1]) = *so wenig konnte man irgend ein Leid ertragen.* [2]) = *helfen sich.* [3]) = *sondern nur.* [4]) = *ärgerlich drein blicken.* [5]) *Es ist der 2. oder 3. Psalm gemeint.*

primo, quod quaerunt iusticiam operum, secundo, quod quaerunt alium consolatorem, und nemen unſerm Herr Gott alſo die namen alle zween. Nos autem qui credimus, scimus, quod, etsi peccavimus, gratis peccata vult remittere in fide et in aliis periculis quoque iuvare. Recte igitur David appellat 'deum iusticiae', id est, per quem et in quo habemus iusticiam.

'Miserere mei': Hilff und rat, wie du vor auch gethan haſt. Atque hic quidem scopus psalmi est. Iam exhortatur und hebt ein predigt an, wolt gern, das andere leut auch alſo theten. Ac primo increpat incredulitatem:

'Vos proceres, quousque gloria mea in ignominiam?' Gloria potest 4, 3
accipi vel mein Gott vel das predig ampt, sicut saepe alias, psal. 16. Malo Pſ. 16, 5
accipi pro officio docendi: ihr groſſen hanſen[1], qui alios debetis docere et scire, quomodo deus facere soleat, ridetis etiam eos, qui sic docent. Sic dicunt: O du muſt lang auff den Christum harren ꝛc. Alſo wird unſer gloria, das iſt, unſer predigampt von ihnen verlacht, da ſchilt er ſie darumb. Wie lang ſol denn das ſpotten weren?

'Quousque vanitatem diligetis et quaeretis?' Vanitatem et mendacium opponit ei, quod dixit 'Deus iusticiae et consolator.' Deus enim iusticiae est veritas, ipsorum iusticia est vanitas. Sic Deus vere consolatur, ipsorum consilia fallunt et sunt mendacium, quasi dicat: Das yhr etwas tut, das iſt vanitas, das yhr darnach etwas da von hofft, iſt mendacium. Sic primo ostendit eis peccatum, quod non curant verum deum nec eius gratiam ſondern ſpotten der prediger. Iam sicut boni concionatoris est officium, docet quoque eos.

'Scitote, quoniam Deus mirabiliter agit cum sanctis suis', Quasi dicat: 4, 4
lernet doch glauben, wiſſet ihr ſein weiſe nicht? Mirificat: wenn man wenet, er wolle ſie laſſen verderben, ſo hilfft er yhnen. Ihr wolt aber gern, das er euch hulffe non mirificando ſondern wie yhrs beſchloſſen habt, das kan nicht ſein. Wenn er ſol helffen, ſo muſs es ein ſolche hulffe ſein, der ſich niemand verſehen hette. Sicut nos sumus mirabiliter a papatu liberati. Wenn er einen lieb hat, ſo ſtellet er ſich, als ſey er ihm feind, wie denn ein hausvater auch thut: der gibt dem Son nit ſo viel zu eſſen als der ſaue, nicht das er die ſaue lieber habe denn ſeinen ſohn. Sic in mundo; quando deus magna bona dat, tunc apparet in speciem, quod deus foveat et amet. Verum dat illa bona, ut impinguet sicut porcum et post mactet. Econtra affligit suos, ſo ſcheinet es denn, als were er ihn feind. Aber es heiſt 'mirificat', das er ſich ſo ſeltzam machet[2], das einer dencket, es ſey der teufel und nicht Gott. Das thut er ſeinen Heiligen, die er lieb hat.

---

3 etsi peccavimus *R*] etiamsi peccamus *D* etiam si peccavimus *H* si etiam peccavimus *A* *14* er ſie darumb *D*] ers umb *R* *21* curant *R*] curent *D* *23* quoque docet *R* *24/29* Quia non apparet quod iustificet, imo peccatis implicat, tristiciis involvit *R r* *25* wenet *R*] meynet *D* *27* habt *D*] hettett *R* *33* tunc *fehlt RAH* *35* yhn *c in* yhnen *(oft) R*

[1]) = *hohen Herren; oft bei L.* [2]) = *so unverständlich stellt.*

'Dominus exaudit me, quoties clamo ad eum.' Spiritus gratiae et precum adest. Iusticia est, quod mirificat, consolatio est, quia audit. Bey den ſtücken laſt uns nur bleiben: hie geglaubt und da[1] gebetet. Iam docet eos quoque fructus fidei et hortatur ad patientiam.

4, 5 'Si irascimini, nolite peccare.' Post illam doctrinam fidei heben ſie an und ſprechen: wer kans aber leiden?[2] Da leret er ſie nu und ſpricht: Ihr wollt gern unwillig werden, aber thuts nicht, brecht euch[3], crucifigite illas tentationes per fidem. Und was euch anligt, das euch will murren machen, folget den motibus nit. Man kans doch nit weren, man muſs das ungluck fulen. So iſt nu bald ein fluch eraus gewiſcht[4]: da warnet er ſie. Si sentitis malum, nolite consentire. 'Loquimini in cubilibus vestris': Gehet an ein heimlichen ort und leſet die heilige ſchrifft, ſchweiget[5] euer hertz damit und harret. Wenn ihr euch lang damit wollt beiſſen[6] und wort umb wort geben, malum pro malo, da werd ihrs nicht gut mit machen: thuts nicht, gehet in euer kemmerlein, ſetzet euch zu frieden und harret. Ja, dicunt, wir wollen proceſſion anrichten[7], Meſſen laſſen ſingen ꝛc., sicut iam Augustae facient. Monet igitur eos:

4, 6 'Sacrificate sacrificia iusticiae.' Sic damnat eorum opera et studia. Magis deum irritatis his operibus. Si vultis sacrificare, sacrificate non porcum sed sacrificium iusticiae, id est, ipsam iusticiam. Iusticia autem est credere deo, das man ihm traue, glaube und hoffe, sicut exponit se.

'Sperate in domino.' Sperare aber heiſt mirificare et spera heiſſet noli videre.

4, 7 'Multi dicunt: Quis ostendit nobis bonum?' Aber wenn ich gleich ſchon lang ſo lere und predige, ſo ſagen ſie: Quis? Wollſt du uns leren? Sollt uns der narr etwas guts ſagen? wir wiſſens beſſer denn er. Sic non possunt ferre fidem et spem, quia ſie wollen nit leiden, aut vi aut consiliis volunt liberari. Der narr, ſagen ſie, predigt lang von hoffen. Aber ich fůle wol, das mirs wehe thut. Wolan, er muſs ſie laſſen fahren, wie wol ſie multi heiſſen, der groſſe hauffe. Convertitur igitur ad suos.

---

3 nur] nort *A* geglaubt] gleubt *R* gegleubt *H* geubt *A* *5 zu* irascimini *steht* Rigzu proprie significat commonemini *[falsch* commonemini*] D r* Verbum proprie significat commoveri *Rr* irasci i. e. commoveri *A* *9* doch] ya *R* ia *HA* *10* nu] denn *[c aus* nu*] R* *14* malo + vnd consiliis vestris euch helffen oder anders wu rabt ſuchen *A rh* mit *fehlt DH steht AR* *19* irritatis deum *D* *20* (sine operibus) sacrificate *R* *20/21 über* iusticia *bis* credere *steht* Supra 'deus iusticię' *R* *21* glaube traue *D* *22* spera heiſſe *R* nolite *H* *24* ſchon *fehlt D* *28* lang *über* ⟨viel⟩ *R* fůhls *D* *29* ſie *(1.) c aus* ſich *R*

[1]) *Wohl = einerseits — anderseits.* [2]) *= ertragen.* [3]) *= demütigt euch; s. oben S. 268, 15.* [4]) *= entschlüpft.* [5]) *= bringt zum Schweigen, zur Ruhe.* [6]) *= abmühen, quälen oder herumstreiten.* [7]) *halten; kaum wie sonst meist = neu einführen, stiften.*

'At tu, domine, leva super nos lumen vultus tui.' Wollen ſie nicht, ſo thus doch uns, lieber herr. Lux faciei iſt ein freundlich, gnedig angeſicht. Ein zornig angeſicht iſt finſter. Wenn Gott nu ſtraffet, ſo ſihet er ſaur[1], aber wenn er troſtet, ſo heiſt es lumen vultus, id est, ein gnedige verheiſſung, sicut 'deus mirificat sanctos', item 'deus iusticiae.' Illae promissiones sunt lumina vultus, id est, ostensiones et apparitiones gratiae et misericordiae. Dicit igitur 'leva super nos', laſs uns ein gnedig wort hören, behalt uns bey deiner promiſſion, das wir nit fallen in die murmura et impatientiam. Porro verbum 'leva' significat, wie man ein panier aufftwirfft.[2] Leva signum, las dein wort feſt bey uns ſtehen, das wir uns darnach richten, wie man ſich nach dem panier im heer richtet. Denn es iſt kein ander troſt denn verbum. Bey gellt, ſchonen frauen, ſtedten und ſchloſſern iſt kein troſt, allein gottes freundlichs wort erfreuet das hertze.

'A fructu frumenti.' Impii non habent laeticiam verbi sed laetantur, 4, 8
quia habent frumentum et vinum, id est, opes et mammona huius mundi, sicut pontifices et monachi, die ſingen unſerm herrgott nicht von einem ſtrohſack[3], wenn ſie nur ihr ſtiffte und klöſter haben, das iſt ihr freude. Fiunt magni non per verbum sed per mammona. Dicit autem haec, ut admoneat pios, ne offendantur, quod impii sic florent. Schadet nicht, ſpricht er, ſie haben doch die hertzen freude nicht.

'Ego in pace simul cubo et dormio.' Ego simul: ganz und gar, mit 4, 9
allem, das ich bin und habe, lige und ſchlaffe mit guter ruge. Ich werde ya auch noch zu eſſen müſſen haben. Sum securus und befelh die ſach unſerm herrgott mit allem, was ich habe.

'Tu enim solus, domine.' Nemo mihi est Deus nisi tu, ipsi habent mammona, ego te solum habeo et verbum tuum, da habe ich gnug an und bleibe wol ſicher in pace et securitate. Hic igitur quartus psalmus est de adversa fortuna, praecedens autem de persecutione et tyrannide.

Psalmus quintus.

Titulus pro hereditatibus.

Haereditas accipitur saepe pro praemio, fructu, commoditate. Sic in psal. 126. 'Ecce haereditas domini filii.' Sic hic 'pro hereditatibus psalmus' Pſ. 127, 3

---

2 thus] thuts *c in* thues *R* nu] nun *D (immer)* *3* ſtraffete *R* *16* ſungen *AHR* nicht *über* ⟨nicht⟩ *R* nicht *fehlt D, der Abschnitt fehlt B* *16/17* ſtrohſack *fehlt B* *21* gantz und gar *Rr wiederholt* *23* müſſen *R rh hinter* haben *29/30* In psalmum quintum, cui titulus pro hereditatibus *H* *31* commodo ut in ps. Ecce *B* Sicut *R* *32* 126 *fehlt R*

[1]) *S. oben S. 272, 21.* [2]) = *entfaltet, aufrichtet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 148, 24.*
[3]) Strohſack *wie sonst* Haberſack. *Das Schwanken Rörers (s. Lesart) zeigt, daß* 'vom Haberſack ſingen' *(Thiele Nr. 381) geläufiger war; vgl. Unsre Ausg. Bd. 27, 554, Zeitschr. f. d. Philol. 26, 54. Sinn: kümmern sich nicht um ihn.*

i. e. pro mercedibus: quae piorum, quae impiorum sint praemia. Habent enim diversa praemia. Impii hic florent, ut pereant: pii hic premuntur, ut floreant. Psalmus igitur loquitur de tentatione cum haereticis seu tentatione verbi et doctrinae, quod isti, qui verum verbum habent, pro haereticis damnantur, impii autem eam hereditatem, illud praemium habent, quod habentur pro sanctis. Graviter autem hoc scandalum pios affligit, quod tot erroris sint discipuli et tam pauci veritatem sequuntur, quod tantus numerus Turcarum et papistarum sit damnatus, pauci nos verum verbum et salutem retineamus. Est magnum scandalum. Porro non tam contra haereticos pugnat quam contra suam conscientiam in hoc psalmo, ne multitudine exemplorum permotus a verbo excidat. Discimus autem hic, quomodo sit resistendum haereticis: Est quidem externo verbo contra eos pugnandum, verum nisi vehemens oratio accedat, haud multum promovebit. Oratio facit, ut nostrum praedicare, docere, scribere aliquid efficiat.

5, 2 'Verba mea auribus percipe, domine.' Transfert omnia ad se, ad confirmandam suam conscientiam, quasi dicat: Ipsi volunt et gloriantur, quod sint populus tuus, quod tu eis faveas, quod verba eorum exaudias, verum ego scio, quod mea verba, meam orationem audias, non illorum, sunt enim
4. Moſe 16, 15 impii. Sic Moses quoque precatur Num. 16. 'Sacrificia eorum ne respicias', laß dirs nicht gefallen. 'Domine, mane exaudias vocem meam': Venio oraturus, inquit, tu me exaudi mane. Potest autem 'mane' intelligi vel ad literam vel per metaphoram. Ad literam, quia matutinum tempus semper fuerit destinatum precibus et verbo dei, sicut videmus saepius in psalmis. Per meta-
Jer. 11, 7 phoram 'mane' id est: ante omnia. 'Surgens mane' apud Hiere[miam: Ich war allwege da. Mane adstabo tibi.

5, 4 Arach Hebraeis est instruere, sicut instruitur mensa, lectus: zurichten. Iudaei hic accipiunt pro parare orationem: Ich will mich ſchicken mit[1] eim gebet.

5, 4 'Et videbo' Respiciam, id est, veniam ad observandum. Es iſt allewege mechtig fehrlich mit den falſchen predigern, darumb darff es wol zuſehens.[2] Dicit igitur: Ego respiciam, diligenter observabo, ne amittam verbum.

5, 5 'Quoniam Deus non volens iniquitatem tu es.' Hoc certo scio. Est pictura impiorum magis ad confirmandam conscientiam quam ad confutandos illos. Sie wollen, ihr ding ſoll recht ſein. Es ſcheinet auch als ſey es war, und wenn einer der vernunfft nach richtet, ſo iſts auch war, ſo muſſen wir ver-

---

7 sequantur *RA* sectentur *H* *8* papistarum + falsorum Chrianorum *B* *13* promovebit] promovebitur *RA* promoveris *H* *19* quoque *fehlt D* *22* per *R*] ad *D* *24* Hiere *c in* Iere *R* Hieronymum *D* *25* mane *fehlt R* tibi *fehlt R* *26* חִיצֶרְךָ *R* Anach *D* *27* parare *R*] facere *D* *29* id est *fehlt R* *32* Deus non *R*] non Deus *D* *33* refutandos *c aus* confutandos *R*

[1]) = *vorbereiten, ausrüsten; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 657, 6 u. DWtb.* [2]) = *ist Vorsorge nötig.*

loren haben. Uber das gibt ihn unſer herr Gott gut und ehre, eben wie Moſes mußt ſich auch furchten, als wurde Gott ihr opffer anſehen, da er ſaget: 'domine, ne respicias sacrificia eorum.' Opus igitur est confortatione conscientiae, das einer ſpreche: Und wenn es gleich noch ſo ſcheinete, dennoch weiſs ich, das du nicht luſt dazu haſt. Urſach: ich finde viel dings an ihnen, das dir nicht gefellt:

I. Das erſte iſt die impietas, das feilet mir nicht, quod scilicet non docent fidem sed tantum opera. Sic certum est, quod nullus papista aut velit aut possit docere nos sine operibus per fidem in Christum iustificari. Primum enim praeceptum prorsus non intelligunt. Das iſt nu unſer prob und pruffſtein, das wir leben allein aus der verheiſſung, das uns Gott hold ſey und habe uns ſeinen lieben ſohn geſchenckt zur verſünung. Und wer nicht alſo leret, da ſchlieſſen wir, er ſey impius.

'Neque habitabit coram te malus.' II. Pertinet ad opera. Sic Paulus: Tit. 1, 16 'Cum sint increduli et ad omne opus bonum reprobi.' Sic nunc papistae peccant: cogitant assidue de nobis occidendis, comburendis, wie ſie dem andern konnen nemen ehr, leib, gut, ſo thun ſie es. Nos neminem occidimus. Quia autem ipsi occidunt, dicit: Ego certus sum, quod non manebunt ante oculos tuos, id est, ubi Deus habitat: in templo. Wenn ſie gleich auftreten, dennoch weiß ich fur war, das ſie bey dem ministerio verbi nicht bleiben werden.

'Neque permanet in conspectu tuo insipiens.' III. Verbum 'Halal', 5, 6 a quo nomen hoc deductum est, laudare significat. Per metaphoram igitur accipitur laudator pro stulto: ein eſel und phantaſt, qualis in comedia est Thraso.[1] Vocat igitur iactatores vel 'gloriosos', die ſonſt nichts thun denn ihr ding preiſen, die alſo ſagen: unſere werck ſollens thun, die ihre werck gerechtickeit rhumen. Das iſt auch ein argument, ſpricht er, das du kein gefallen an ihnen haſt. Du kanſt die narren nit leiden, quia: 'coeli enarrant Pſ. 19, 1 gloriam tuam.' Wer rhumen will, der rhume, das er einen gnedigen gott habe.

'Tu odisti operantes iniqua.' IV. Da ſein ſie alle beſammen. Ihr gantzes leben, ſpricht er, iſt unrecht, omnia opera eorum sunt damnata. Was ſie fur ſich ſelbs thun, etiamsi non noceant aliis, das iſt boſe, ihr iusticia ꝛc. Ratio: aus ihren wercken machen ſie ein abgott, sicut monachi, Schwermeri, Turcae, Iudaei et quicquid non credit. Non faciunt opera ad gloriam dei sed ad suam, denen biſtu feind, das weis ich. Warumb? darumb: denn ſie

---

1 gut *R o* *2* ir *über* yhr *R* *7* fehlet *D* *10/11* prob und prüefſtein *RA* *11* verheiſchung *AH* hold] gnedig *R rh* genedig *A* *11/12* das er vnſer got iſt et donaverit nobis suum dilectum filium ad reconciliationem *H* *13* er ſey] quod sit *R* *16* assiduo *R* wie *R*] wenn *D* dem andern *R*] den unſern *D* *18* Ego *D*] Ergo *R* *19* i. e. *über* in *R* *21* Halal *fehlt R* *26* argumentum *R* *28* Wer ſich *D* *30* beyſamen *R* *31* iſt unrecht *fehlt D* *über* damnata *steht* sunt *R* *33* Abtgott *R*

[1]) *Im Phormio des Terenz; vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 342, 36 u. S. 680.*

greiffen dir nach der Maieſtet. Haec verba nostras quoque conscientias confirmant.

5,7 'Tu perdis mendaces.' Non solum odisti, sed sic odisti, ut perdas etiam illos, qui loquuntur mendacium. Ich weiß, ſagt er, das ſie lugen predigen.

'Abominatur dominus sanguinarios.' Has duas virtutes habent coniunctas, quod sunt sanguinarii et hypocritae, toten und wurgen iſt bey ihnen, praeterea quoque sunt dolosi. Stellen ſich, als meinten ſie es gut, zelo iusticiae omnia se dicunt facere und ſind dennoch falſche vertzweivelte[1] hertzen, was ſie thun und ſagen, iſt erlogen. Hos abominatur, inquit, dominus, quia volunt istam impietatem abscondere pro iusticia. Das heiſt dann unſern herr gott getrotzt, wenn ſie ſich ſo decken, wie ſie ietzund auch thun. Sic omnes impii possunt ex primo praecepto iudicari. Sed quid ego faciam? Hoc faciam et scio, quod placebit tibi:

5,8 'Ego in multitudine misericordiae tuae ingrediar.' Non iacto iusticiam meam, ich weiß weder zu rhumen von gerechtickeit noch wercken, das weiß ich allein: quod es misericors. So wil ich nu fur dich treten und auff keinen andern trotz[2] leben denn auf dein barmhertzickeit, die groß iſt. Das iſt primum praeceptum und das iſt ein feines reines hertz, das nichts fur ſich bildet[3] denn allein misericordiam domini.

'Adorabo in timore.' Haec duo, quae coniungit: fidem et timorem, Pſ. 36,2 non habent isti. Non timent sed gloriantur, sicut dicit psalmus 'Non est timor ante oculos eorum.' Aber es ſoll alſo ſein. Fur den leuten ſollen wir from ſein, fur Gott aber ſollen wir uns furchten. Was ich nu in mir habe, das der furchte wert iſt, das iſt in deiner misericordia ſchon vergeben. Ich furchte mich quoad me et fido quoad te. Sic absoluta est consolatio.

5,9 'Domine deduc me.' Iam sequitur oratio, das ja unſer herr Gott wolle perseverantiam geben, qusai dicat: ich weiß, das ich alſo recht ſtehe, behalt mich nur dabey, das wir aus unſerm ding nicht vermeſſen ſein[4] ſondern in unſerm Herrgott. Es iſt je[5] beſſer, auff ſeine gnade frolich ſein denn auff meine gute werck. Dennoch wollen ſie die leere nit leiden, das iſt der leidige teuffel.

'In iusticia tua.' Tua: die fur dir gilt, scilicet iusticia misericordiae, quae non est mea nec hominum sed 'tua. Est hic versus referendus ad primum praeceptum, das unſer herr gott wolle unſer Gott ſein, sicut ostendit

---

1 nach der *unter* in die *B* *7* praeterea *E*] propterea *D* ſehr gut *B* *11* itzt *R* *15* zu *R o fehlt D* *18* praeceptum. Haec pictura est puri cordis *B* *19 hinter* domini *noch* quam fide apprehendit *R r* *26/27* Domine deduc me *erst hinter* geben *gestellt D* *28* aus *E*] auff *D* in *über* ⟨yhm⟩ *29* je] ia *R* *32* scil. *bis* misericordiae *fehlt D*

[1]) = *heillose, verlorene.* [2]) = *Zuversicht, Hilfe; vgl. oben S. 204, 13.* [3]) = ſich furbildet = *sich vorstellt, vergegenwärtigt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 519, 21.* [4]) = *auf-grund eigner Werke zuversichtlich seien.* [5]) = *auf jeden Fall.*

in Christo. Est autem periculosum luctari contra impietatem et perseverare in illa lucta. Quare haec oratio necessaria est.

'Rectam fac coram me viam tuam': Beſtetige meine wege. Est dictum de perseverantia: das meine augen nicht anders hin ſehen denn auff deine ſtraſſe, quia adversarii wollen mich immer einen andern weg furen. Est difficile apud impios pium manere, sicut Argentinae multi boni viri ab istis subversi sunt.[1]

'Quoniam non est in ore eorum certum.' Ihr doctrina bleibt ungewiß. 5, 10
Wenn man ihn gleich lang zuhoret, ſo wird das hertz dennoch nimer ſicher, denn es ſtehet ihr ding nicht auff dem primo praecepto et verbo dei. Ieiunia, missae ꝛc. non faciunt certam conscientiam. Es hat keinen grund, quia sunt sine verbo dei. Sie konnen nicht ein hertz recht troſten. Darumb, lieber herr, behut mich dafur.

'Internum eorum miseria.' 'Havoth' est hertzleid, ungluck, noxium. Wenn ſie gleich lang leren, ſo bleibt doch das hertz immerdar in iamer und hertzleid, das nimer kein rechte freude hinein ins hertz kompt.

'Sepulchrum patens guttur eorum.' Potest intelligi de avaricia, quod sint insaturabiles. Sed mihi eo videtur referendum, quod homicidae sint, qui multos sua doctrina occidant et devorent, ihr hals iſt ein hell rachen. Guttur ipsorum, per quod clamant et praedicant, est quasi sepulchrum insaturabile, das immer offen ſtehet.

'Linguis suis blandiuntur.' Gute wort und guten ſchein haben ſie, sicut iam manifeste videmus. Behut mich dafur, lieber herr, wenn einer da hinein feret, ſo feret er wie in die helle.

'Iudica eos, Deus.' Sihe doch das an, das ſie dich leſtern und ſchelten, 5, 11
ſo ſchilt ſie wieder, fac eos reos, accusa eos, mache, das ſie es fulen, fure ſie ad examen. Gib ihnen ein bos conſcientz, das ſie wiſſen, das ſie unrecht thun, das ſie ablaſſen alſo von ihren gedancken. Es ſind ja 'consilia impiorum', sicut est in 1. psalmo. So verſchaff[2], das ihr doctrina nicht alſo hinaus gehe, wie ſie es furnemen.

'Quoniam irritaverunt te, domine.' Putant suas cogitationes esse cogitationes dei, sed irritant te, non placant.

'Laetentur in te omnes, qui sperant.' Tractat primum praeceptum. 5, 12
Ipsi non sperant, non aedificant se tuis promissionibus, sed sperant in seipsis. Omnes igitur, qui sperant in te, die muſſen betrubt ſein, tu fac, ut laetentur.

---

3 meine *D*] deinen *R* *6* pium *fehlt R* istis *D*] ipsis *R* *9* yhn *c in* yhnen *R* *14* Hanoth *D* *15* doch] dennoch *über* ⟨doch⟩ *R* immerdar *D*] immer *R* *16* kein] ein *H* *18* sint homicidae *R* *19* sua doctrina *fehlt D* hellrachen *RA* *22* habens *R* *24* er] einer *D* furen mit guten worten und ſchein einen in die helle. Schwenckfeld *B* *35* in te] ⟨in te⟩ *über* ⟨seipsis⟩ te *R*

[1]) *S. Enders, L. Briefw. 7, 235.* [2]) = *sorge dafür; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 274, 19.*

'Glorientur in aeternum': Dieſelbigen las rhumen, die haben iustam materiam iactandi, denn ſie rhumen ſich unſers Herrgotts.

'Quia tu protegis eos.' Quanquam dicant, quod gubernemur a diabolo, tamen tu nos protegis.

'Exultent in te.' Las ſie guter ding ſein, doch 'in dir'. Extra te enim nihil est nisi tristari.

'Qui nomen tuum diligunt.' Respicit rursum ad primum praeceptum.

5, 13 'Quoniam tu benedicis iustis.' Est Epiphonema sicut supra in 3. psalmo 'Domini est salus', es iſt ja bei dir. Ipsi maledicunt sed tu benedicis. Porro iustus est, qui sperat in deum, qui nomen eius diligit, illi autem a mundo maledicitur.

'Dilectione perinde ac scuto eos circumdas.' Dein gnediger wille iſt ihr ſchilt. Est elegans et valde bonus psalmus.

Psalmus sextus.

Das iſt nu ein ſehr hoher Pſalm, den wir arme leut nicht verſtehen und der allein fur die groſſen heiligen gehoret. Tertius psalmus est de persecutione, 4. de tribulatione, 5. de haeresibus. Alſo gehen wir durch und durch in den tentationibus. Hic autem sextus psalmus est de spirituali tentatione, quam monachi dicunt spiritum blasphemiae, das einer mit unſerm herrn Gott zurnet, das ers nicht recht macht. Est tentatio fidei et spei, das einer nur vertzweiveln will.

6, 2 'Domine, ne in ira tua arguas me.' Das ſind eitel treffliche wort, die er mit Gott redet. Er klagt uber keinen menſchen, ſondern uber unſern Herrgott ſelbs. Es muß geſtrafft ſein, ſpricht er, aber lieber herr Gott, das es nur des vaters ſtaupen[1] ſey und nicht des richters und ſtockmeiſters.[2] Quanquam autem hunc psalmum non possimus assequi, tamen prodest eum bene nosse, ut sciamus, cum sic tentemur, nos non solos esse, qui sic tentamur, sic enim solet tum fieri. Ratio simpliciter iudicat ex sensu et dicit: Er will mein nicht, wie Doctor Krauſs.[3] Sic David sentit hic iram et furorem et damnationem, non gratiam. Dennoch weckt er ſich auf und ſpricht: Thue es nicht, lieber herr, bis[4] mir gnedig, ich bin ja ſchwach.

---

1 die] ſie *D* *10* illi] ille *R* autem *über* ⟨vero⟩ *R* *zu 14 steht* 6. idus Maij vacavit propter capitis dolorem *R* In dolore capitis exposuit Sic ML *B* *15/18 kürzt B* *18* tribulationib⌊us *R* *22* ne in furore tuo arguas *D* *24* ſelbs *c in* ſelbſt *R* *25* vatern *R* *zu* Stockmeiſters *steht* ſchwerd *R r* zugehe vetterlich nicht henckerweiſſ *B* *27* esse solos *R* tentamur *D*] tentemur *R* *28* tunc *R* *29* Er *c in* Gott *R* *zu 29* Hic Hallis [Hallae Saxonum *D*] seipsum confodit anno 28. *D r R r* Craus Hallis qui seipsum fodit anno 1528 *im Texte H* Kraus. Sic *B* hic *fehlt RHA*

[1]) *Schläge, Strafe; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 219, 14.* [2]) *Kerkermeisters (der auch körperliche Strafen zu vollziehen hat).* [3]) *Das Geschick des D. Kraus beschäftigte Luther lange. S. Enders, Briefw. 6, 147 N. 9. Unsre Ausg. Bd. 23, 390.* [4]) = *sei.*

'Sana me, domine, quoniam conturbata.' Est expositio angustiae: das gantz leben, marck und bein erzittert, alles was im menſchen iſt, kan den sensum nit leiden. Non possunt ista concipi humano corde, sola experientia docet. Et tamen bonum est, das wirs nicht allein ſind, wenn es alſo kompt. Haec tentatio est stimulus carnis, sicut Paulus vocat. 2. Kor. 12, 7

'Convertere, domine, et eripe.' Das iſt ein rechts einfeltiges gebet. 6, 5 Sentit deum aversum, amisit promissionem, verbum gratiae et salutis, das nichts mehr da iſt denn eitel exempla irae: Sodoma Gomorrha, tam magni populi interitus, qualis est hodie Turcarum. Aversum enim dominum esse significat amissum esse verbum et relictum se esse solum, hominem contra Satanam.

'Adiuva me propter misericordiam tuam.' Da leſt er alle opera fallen, ſpricht nicht: Herr, hilff mir, das ich den Tempel und gottes dienſt ſo habe angericht[1] ꝛc. Est primum praeceptum, das er will ein gnedigen gott haben.

'Quoniam in morte non est memoria tui.' Est secundum praeceptum. 6, 9 Alsbald man misericordiam verleurt, ſo verleurt man auch laudes. Ergo remanent blasphemia et odium, das einer wollt, das einer ein andern Gott hette.

'Quis in inferno confitebitur tibi?' Wer hat ihm das geſagt? Er muß freilich im tod und helle geweſen ſein, ſonſt wůſte er nicht ſo gewiß da von zu reden. Pertinet, sicut dixi, ad secundum praeceptum. Rogat enim, ut possit laudare et celebrare Deum.

'Laboravi in gemitu meo.' Haec quidem hyperbolica sunt quoad corpus, 6, 7 sed quoad animam non sunt hyperbolica. Impetus animi maior est quam omnes hyperbolae. Corpus autem non potest animam sequi. Ich bin mude worden mit ſeufftzen, ſpricht er, sicut quoque fit, das ſich einer mude weinet.

'Vultus meus prae maerore corruptus est.' Sunt tragicae descriptiones. 6, 8 Incipit hic suspirare verbum et paulatim quoque ad tertium praeceptum veniet. Quod Latinus 'furorem' fecit, hebraice est 'kaas' unmut, trauren, 2. Sam. 13, 33 verdroſſen, unwillig, sicut de Davide dicitur, cum audiret nuncium de occisis filiis. Significat proprie betruben. Sic autem solet fieri: moeror ossa exiccat und verterbet den gantzen leib, generatur melancholia.

'Inveteravi': Ich werde gleich[2] alt und graw.

'Quia undique angor': inter omnia, quae me tribulant. Wo ich hin ſehe, ſo iſt causa tristiciae da. Es fellt eim kein guter gedancke ein sed

---

3 leiden] ertragen *B* *4* est *R o* *5 hinter* vocat *noch* palus in carne [carnem *r*] *R o wiederholt R r* *10* esse *[beide] fehlt R* *16* verliert *R* *17* ⟨odia⟩ odium *R* einer *(2.) D* er *R* wolt, ehr hett *B* *19* inferno. Nemo sibi hoc dixit. Ipse expertus, quia fuit in inferno et morte ubi hoc sensit *B* *26* vō ſeuchſſen *B* *27/32 fehlt B* *29* בצם i. e. *R*

[1]) = *gestiftet, begründet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 591, 6; 685, 23; oben S. 274, 16.*

[2]) *Vgl.* gleich kindlich *Unsre Ausg. Bd. 45, 486, 12.*

diabolus obsidet cor exercitibus malorum exemplorum et dictorum, das einer graw druber wird. Hucusque est oratio vel conquestio, iam incipit confortari.

6,9 'Discedite a me omnes, qui.' Operari iniquitatem pertinet ad sanctos hypocritas, qui coram mundo non videntur esse ubeltheter. Was leret ihr denn? Ihr leret nicht ad misericordiam fliehen, nicht ruffen, nicht bitten, sicut papistae nunc. Atqui non orare est contemnere deum et incedere cum praesumptione operum.

6,10 'Quoniam exaudivit dominus vocem fletus mei.' Es iſt mir umb die oratio zu thun: sum exauditus, sicut supra 4. psalmo 'scitote ꝛc.' Wir werdens auch nicht anders machen, wir muſſen auf barmhertzickeit warten und rufen. Commendat igitur hic nobis suam religionem, quam nihil aliud esse dicit quam flere, deprecari et orare. Haec qui in fide misericordiae possunt, die ſind recht.

6,11 'Confundantur omnes.' Foris habet persecutionem doctrinae, intus diabolum. Orat igitur, ut pudefiant, terrefiant ac retrocedant et sic perfecte confundantur, das ſie es wieder erſt muſſen verſuchen, ſo wurden ſie ablaſſen von ihrer präſumption et portarent suam ignominiam et dicerent: Tibi, o deus, iusticiam, nobis confusionem. Sequitur iam septimus psalmus, da mus er auch seditiosus ſein worden.

Psalmus septimus.

Praeter illas tentationes, quas habuimus, una reliqua est: scilicet seditio, quam quoque Christiani coguntur pati. Mit dem titel muſte Chriſtus auch ſterben, sicut nunc Euangelium accusatur, quod faciat seditiosos, bella ꝛc. Das mus man lernen, das es nicht anders wil ſein. Das Euangelium leret ja friede und gehorſam. Dennoch mus es den namen haben[1], das es seditiosa doctrina ſei. Das macht, das wir nicht alles wollen tun, das ſie wollen.

2. Sam. 16,7 Sic David accusatus est a Semei: 'Egredere, vir sanguinum, qui invasisti regnum Saulis.' Alſo gehets: qui servivit paci, der mus auffruriſch heiſſen, accusatur laesae maiestatis. Darumb ſolt der Teufel der welt dienen.

7,2 'Domine Deus in te confido.' Confitetur, quod inimici praevaleant. Item confitetur, das er verlaſſen ſei und das ſie im hart an der ſeiten[2] ſind.

---

1 diabolus stat a dext|era, obsidet *B* *1/2* einer aldth vnd grohe drumb *B* *2* respirat et incipit *B* *3/7* Alloquitur sanctos *bis* non sunt ubeltheter. Illos increpat: quis ex vobis docet orare et ad misericordiam confugere. Nemo, sed docetur contemnere Deum *B* *6* cum *darüber* in *R* *11* igitur *fehlt D* *15* terrefiant et *R* *16* wieder *R o* *18* iam *fehlt H* *19* ſein worden *RVAH* werden *D* *23* sicut *D*] sic *RHA* *28* servivit *R*] serviunt *D* ⟨der mus⟩ *dazu* die muſſen *R r* heiſſen] ſein *R* *29* *über* accusantur *steht* rei esse *R* *30* praevaleant qui sunt ad latus suum, Ipse vero ab omnibus derelictus *B*

[1]) = *sich nachsagen lassen.* [2]) *Als Verfolger, die ihn erreichen; vgl. DWtb. Seite, II, 3;* hart = *dicht.*

'Domine Deus meus, si feci istud': Hic accedit ad causam. Si est 7, 4
verum, domine, quod vi regnum invaserim, ſo bewillig ich mich[1] zu leiden, was ich leiden ſoll. Denn er iſt derſelbigen ſünde ſelbs feind.

'Si malum reddidi pacificis meis'. Dieſe ſtück gaben ſie ihm alle ſchuld: 7, 5
quod malum redderet pro bono, quod spoliasset Saulem. Dicit igitur: Iſt es mein werck, ſo geſchehe mir mein recht, aber ich habs nicht gethan, Gott hat es gethan und mich darzu gedrungen. Sic nunc nobiscum quoque agitur. Bapſt und biſchoffe ſind vorhin[2] verdampt, ſo wollen ſie es nu dem Euangelio ſchuld geben, quod non licet eis impune peccare.

'Sine causa', quasi dicat: Mandatum tuum fuit.

'Persequatur inimicus.' Est innocentiae fiducia. Meinethalben wolt ich 7, 6
weder leben noch ehre anſehen.

'Exsurge, domine, in ira': ſihe, wie ſie nur wueten, wie itzt auch, ſind 7, 7
ſie gar toll und thoricht.[3] So bittet er nu: Herr, ſetze deinen zorn widder ihren zorn.

'Et suscita mihi iudicium, quod mandasti.' Hilff mir das regnum handhaben. 'Iudicium' enim significat ministerium et officium regendi et administrandi populum. Hoc fac propter mandatum tuum, ut stet tua gloria. So zurne auch: et propter populum. Sic primo gloriam dei, secundo populi commodum allegat, das er regiren muge und Gott mit dienen und den leuten nutz muge ſein. Alſo ſage ich auch: Wenn ich nit Gottes ehr und der leute nutz anſehe, wollt ich mein lebentag kein predig thun.

'Circum te.' Non dicit 'circum me', ne videatur sua quaerere. Sic 7, 8
supra: Vide, quod tuum est iudicium, noli me spectare. Impius rex aut minister dispergit populos et fugat a Christo, pius autem congregat eos, non ad se sed ad ipsum deum, quia congregat ad verbum.

'Propter illos': non propter me. Si Absalom in regno manserit, fiet, ut populus mandatum tuum contemnat nec putet me a te creatum regem.

'Exaltare.' Quasi diceret: Verbum est iam prostratum, ſo nimb dich des ampts widder an.[4] Est oratio contra nostros episcopos et monachos, die oben an ſitzen und laſſen unſern herr Gott erniden.

'Dominus iudicat.' Est mutatio personae. Ipsi non sunt iudices, iudi- 7, 9
cium ad te pertinet non ad illos, qui non habent verbum. Haec est una oratio pro regno et republica, pro gloria dei et salute populi. Iam de se loquitur.

'Iudica me domine secundum iusticiam meam.' Allegat suam iusticiam

---

3 derſelbigen] ſolcher *B* *6* than *R* *22* lebentag *R*] lebtag *A* Lebenlang *D* legentag *[l] H* *31* ernidder *R* *33* ad *vor* illos *fehlt R*

[1]) = *ergebe ich mich drein; s. Dietz.* [2]) = *ſchon vorher, ohnedies.* [3]) = *raſend.* [4]) = *übernimm das A.*

humanam, scilicet sum peccator coram te, tamen habeo bonam causam coram hominibus.

7, 10 'Qui scrutaris renes.' Sie gleiſſen ſchon[1] und machen uns ſo unfletig.[2] Sed tu Deus iudicas non secundum faciem sed scrutaris renes, id est affectiones, et cor, id est cogitationes. Du weiſt, was ein menſch gedenckt im hertzen und wo zu er geneigt iſt.

7, 12 'Clypeus meus apud dominum.' Iam sequuntur consolationes. Erecta enim fiducia securus fit et praedicit, comminatur et prophetat. Est valde bona concio, quam hic instituit.

'Adiutorium meum a domino': illi in principibus, gladio et armis confidunt. Gott aber iſt mein ſchilt, der hilfft dem rechten.[3]

7, 12 'Deus est iustus iudex', id est, qui iuvat iustum.

'Et minatur quotidie.' Er iſt auch ein ſtrenger richter. Dividit officium iudicis in duas partes: quod salvet innocentes et perdat nocentes.

7, 13 'Nisi convertantur.' Sunt verba vehementissimae actionis, quod ponit ob oculos iam impendere iram, sed non credunt.

7, 14 'Sagittas suas fecit ad perdendum.' Verbum Ebraicum significat vastare, perdere. Er wird nit mit eim ſtrohalm ſchieſſen.[4] Illae sagittae non sunt iocus, es gilt leib und leben, paravit eas non ad iocandum sed simpliciter ad perdendum. Aber es ſind ſolche geſellen, die eins[5] thun und fragen nichts darnach, sicut nec nunc comminanti deo credunt. Iam sequitur prophetia.

7, 15 'Ecce hic parturit ... dolorem.' Quasi de facto ridet eos. Vos non auditis, non creditis (sicut nunc quoque fit: machinantur et consultant, tument utero consiliorum et cogitationum), id est, molimini, consultatis und wenn mans beim liecht anſihet[6], ſo iſt es iniusticia et dolor, es wird doch nichts draus.

Iſ. 33, 11 Eadem figura Esaias quoque est usus: 'omnia consilia eorum sunt irrita.' Haec de partu, iam de astu quoque dicit.

7, 16 'Decidit in foveam.' Sicut irritum contra nos fit consilium ipsorum, sic fit noxium contra ipsos met: cadunt et irretiuntur suo proprio laqueo.

7, 17 'Revertetur in caput eius.' Si quis has promissiones posset credere, das mans als gewiß konnte ſein, als were es ſchon geſchehen. Sic Romanum imperium: cum vellet christianos perdere, periit et christiani manent. Sic ratum est: quicquid contra Christum instituitur das muß uber ihnen ſelbs

---

1 non *vor* humanam *R o* scilicet] Q. d. *über* ⟨Scil.⟩ *R* *4* secundum *R*] solum *D* *6* warzu *DB* *8* praedicat *RAH* comminatur *über* et prophetatur *[!] H* *11* vnd hilfft *H* *13* officium] iudicium *R* *15 zu* actionis *steht* accusationis *R r* quod] quibus *über* ⟨quod⟩ *R* *16* iram adversariis *R* *17* Verbum Dalak *D* *22* deridet *D* *26* omnia ipsorum cons. *R* *zu 26* Iesa. 33. *R r* *32* periit] interiit *R o* *33* jhn *D*] *über* yhn *steht* ſie *und* yhnen den feinden *ergänzt sp R* vber ſie ſelbs *HA*

[1]) = *schön.* [2]) = *machen uns (mit Worten) unrein.* [3]) = *dem Rechte.* [4]) *Kaum sprichw., vgl. aber Unsre Ausg. Bd. 7, 637, 1.* [5]) *Wohl = etwas, einen Streich führen.* [6]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 233, 12.*

ausgehen[1], ſie muſſen ſich ſelbs ablaufen.[2] Ex necessitate muß es alſo gehen, denn deus iſt ein iustus iudex, ſo heiſt er. Das iſt nu ein lieblich und ſehr lobliche iusticia, quod suos inimicos propriis consiliis perdit, darumb ſol man ihn billich loben.

Psalmus octavus.

Hic psalmus est de regno Christi. Sic enim conveniebat post tot fidelium tentationes addere consolatorium psalmum. Ac primus versus docet, quod regnum Christi in verbo sit et spirituale, item non in uno aliquo angulo, non in Germania solum sed in universa terra.

'Domine dominator terrae, quam gloriosum nomen ꝛc.' Hoc regnum 8, 2
Christi, inquit, consistit in nomine, quia docetur et praedicatur per euangelium.

'In omnibus terris.' Hic significatur virtus euangelii, quod currit per totum mundum, portat et nomen et regnum Christi in omnes terras.

'Et offertur laus tibi in coelis.' Altera virtus huius regni est laudare, das man kein ander Gottesdienſt hat denn laudare hoc nomen, credere et gratias agere. Observabis autem in hoc primo versu antithesin. Hic dicit: in universa terra, in lege dicebatur 'Notus in Iudaea Deus.' Item, offere- Pſ. 75, 2
batur laus tantum in templo: nunc autem, quaqua coelum patet. Sic enim nomen coeli saepius accipitur, ut significet: allenthalben unter dem himmel. Potest autem quoque verti 'supra coelos', id est, laudant illum, qui est supra coelos, aut 'cuius laus est supra coelos', quasi diceret: Supra terram blasphematur.

'Ex ore infantium et lactentium.' Hic addit, qui sint, qui hoc faciant 8, 3
et nomen dei laudent. Ex ore infantium instituisti virtutem, das iſt ja ein wunderliches gebew, non gladiis, non armis ad caedem inimicorum utitur. Allein braucht er das maul: per linguam, per os, per solum verbum richt er ſeine gewalt aus. Sic Paulus vocat euangelium virtutem Dei. Die lieben Röm. 1, 16
prediger die halten die fauſt innen[3] und laſſen das ſchwerd dem Keiſer, allein der zungen brauchen ſie.

'Infantes' generaliter debent accipi: sive infantes aetate et sensu simul, sive sensu tantum, jung und alt, was Chriſten ſein, muſſen doch kinder werden, si non aetate at sensu, das wir nicht mehr begreifen denn die jungen kinder, denn alsbald[4] ſie mit weisheit regieren wollen, ſo fallen ſie dahin.[5] Darumb

4 Unterſchrift (sicher nicht zum Folgenden): Pridie idus Maij *RH* *10* terrae *D*] noster *R* *11* per *fehlt D* *13* et portat nomen *RHA* *15* hat *D*] hatt *R* *19* coeli nomen *R* *21* aut *bis* coelos *fehlt D* *24/25* 'Fundasti' das iſt ja ein elends jemerliches gepew non gladiis *B* *28* die *(1.) fehlt D* *31* ſein *c in* ſind *R*

[1]) = *an ihnen s. a.* [2]) *Sprichw.; Sinn = sich selbst unschädlich machen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, 897 zu S. 673 und 675; zur Erklärung wäre auch Unsre Ausg. Bd. 33, 502, 1 und* abrennen *Unsre Ausg. Bd. 26, 400, 27 beizuziehen, wonach es = zu Falle bringen bedeuten würde.* [3]) = *zurück.* [4]) = *sobald.* [5]) = *fallen um, d. h. haben Mißerfolg; s. Dietz.*

wil einer ein Chriſt ſein oder ein prediger, der faſſe nur ſeinen kopff[1], gebe ſich gefangen, das er nicht ein man noch alt ſey ſondern ein junges kind. Mein Hans Luther ſtudirt nicht viel, wie man ihm ſagt, ſo gehet er, simpliciter ducitur verbo und fraget nicht viel, ob es recht ſei oder nicht. Die Schwermer aber fahren zu[2], wollen lang disputirn, wenn ihn unſer herr Gott ſagt 'hoc est corpus meum', wie es ſich reime[3], das ſoll nit ſein. Hi nihil unquam recte docent. Omnes autem christiani sunt infantes et lactentes, 1. Petri 2, 2 sicut Petrus quoque eos appellat. Der vermanet uns ſein, das wir uns mit dem zitzen[4] neren, dieſelben die thuns. Durch ihren mund und ihr einfeltiges predigen wird es offenbar, das es eine gotliche krafft ſey.

'Propter inimicos tuos.' Id est, ad confundendam sapientiam mundi, sicut heri[5] in euangelio habuimus: 'Spiritus sanctus arguet mundum de peccato, iusticia et iudicio', id est, was die welt kan und weiß, wie klug ſie immer iſt, ſo ſoll ſie zu narren werden. Os infantium habeo, darumb ſo ſind ſie mir ſo feind, noch lege ich mich widder ſie[6] cum verbo et cum stulto 1. Kor. 1, 27 verbo, sicut scriptum est: 'Stulta eligit deus' ꝛc. Sie muſſen zu narren werden ob ſeinem nerriſchen wort, wie klug ſie immer ſein.

'Ut destruas inimicum et cupidum vindictae.' Haec est promissio. Adversarii verbi dei ſollens nicht hinaus furen. Man muß das creutz druber tragen.[7] Aber hie ſtehet die promiſſio, das ſie ſollen zu drummern[8] gehen. Est autem insignis pictura adversariorum verbi, denn man iſt keinem ding ſo feind als dem Christo, darumb ſtehet all yhr hertz nicht anderſt denn[9]: rach, rach. Ratio est: das Euangelium greifft nit in beutel[10], es greifft summam iustitiam et sapientiam mundi an, die will es zur narheit und ſunden machen. Das macht denn boſe blut[11], darumb konnen und wollen ſie es nicht leiden, sicut apparet in Iudaeis contra Stephanum. So ſtehet es nu da geſchrieben, wie es uns gehen ſol: wir ſollen inimicos haben et eos quidem saevissimos, qui ardent cupiditate vindictae insatiabili. Dennoch ſoll es ſie nicht helffen. Est insignis promissio contra Eccios et Cochleos. Contrarium apparet, donec experiamur, sicut sequitur:

---

1 ſein *hinter* prediger *gestellt RA* *über* faſs *ein* l *und* laſs *am Rande R* laſſe *A* *5* vnd wollen *R* unſern *R o* *6* Hi *R*] Igitur *D* *8* uns *(2.) R o* *13* wellt *R rh* *14* zur nerrin *D* *15* cum *(2.) fehlt D* *zu 16* Quod stultum est dei *R r* *20* ſollen druber zu drumern *R* *22* anders *R* *25* wollen vnd konnen *R* *29* ⟨Eccios et Cochleos⟩ adversarios papistas et fanaticos spiritus *R o und r*

[1]) *Geberde des Nachdenkenden.* [2]) = *kommen daher.* [3]) = *wie das passe, möglich sei.* [4]) = *der Mutterbrust.* [5]) *Da Luther* 'habuimus' *sagt, hat er wohl an diesem Sonntage Cantate = 15. Mai nicht gepredigt. Das Diktat über Ps. 8 wird aber sicher hiermit auf den 16. Mai festgelegt.* [6]) = *dennoch widersetze ich mich ihnen.* [7]) = *dabei Leiden dulden.* [8]) *Wie sonst* zu ſcheitern, *d. i. zugrunde.* [9]) *Erg. auf die Forderung Rache! Rache!* [10]) = *stellt keine Anforderung an Geld und Gut, schädigt nicht an G. u. G.* [11]) = *erregt Erbitterung; s. Unsre Ausg. Bd. 30², 269, 33.*

'Quoniam videbo coelos tuos, opera digitorum tuorum.' Propheta est 8, 4
iam in alio mundo. Non igitur de hoc coelo loquitur, quod nos videmus. Dicit 'tuos coelos', sicut Paulus dicit: 'Conversatio nostra est in coelo.' Ibi Phil. 3, 20
erunt luna et stellae, id est, doctores. Non facit mentionem solis, quia sol in coelis illis est Christus. Hucusque dixit de regno Christi, de modo regni, de sacrificio, de ministris, de adversariis, de cruce, de loco et situ regni. Iam quoque dicit de huius regni capite.

'Quid est homo, quod memor es eius?' Concordant haec cum secundo 8, 5
psalmo. Rex iste, inquit, der heiſt crucifixus et glorificatus, mortuus et resuscitatus. Ey, welch ein konig iſt das, qui tamen derelinquitur a deo. Quam admirabile est, quod deus huius sit memor, de quo totus mundus iudicat, quod deus averterit faciem suam, ne eum videat, quod non sit memor eius. Admirabile est, quod tu eum visitas, qui omnium oculis apparet desertissimus, non visitatus sed proiectus, non memoratus sed oblitus videtur. Sic nunc quoque possumus cogitare et dicere Doctori Iusto Ionae[1], quod deus non sit eius oblitus, quod non sit proiectus sed quod Deus memor eius visitet eum. In omni tentatione apparet oblivio et proiectio, sed re vera est memoria et visitatio. Est mirum, das memorari ſoll heiſſen, wenn einer verlaſſen iſt von Gott, Engeln und aller welt, das ſind tentationes mortis, desperationis et peccati. Wolan, es ſoll uns nicht beſſer gehen denn unſerm regi.

'Paulului.' Sicut in Euangelio dicit 'modicum', nempe tres dies, 8, 6
Ioan. 16. Joh. 16, 16

'Gloria et honore.' Resuscitasti eum ex morte, ignominia et contemptu. Significat enim eum fuisse in der höchſten ſchand, ſchmache und nott.

'Et constituis eum dominum.' Huc allusit Petrus in Actis, quod deus 8, 7 Apg. 2, 36
Christum fecerit dominum. Est autem hoc proprie deum esse ab effectu. Nam cum tribuit ei ius et potentiam in omnes creaturas, significat hunc Christum aequalem potentia Deo esse. Sunt incredibilia et tamen pertinent ad nostram consolationem, quod Christus omnia habeat in sua potestate et manu, sicut Paulus copiose tractat in Ephes. et Coloss.

'Omnia subiecisti sub pedibus eius': ſie ſollen gehorſam ſein. Hoc non videmus sed credimus. Est enim regnum fidei, es muß einer glauben, ſonſt iſts nicht war.

'Oves et boves universos.' Hoc addidit propter textum Gen. 2. et 3. 8, 8
de regno Adae, ne putaremus Christum non habere in ea ius, quae sunt tum Adae donata.

---

1 opera *R*] opus *D* *3* coelis *R* *5* illis coelis *D* *10* Ey ⟨welch⟩ iſt das ein konig *R* ei was iſt das fur *H* *12* avertit *D* *15* dicere de Iohanne electore nostro *H* *und am Rande* in impresso de D. Iona dicitur *zu 15* Huic filius tum erat mortuus *D* *18* das] quod *D* *22* Io. 16. *R r* *24* enim *fehlt D* hoheſten *R* *25* Acto. 4. *D* *29* habet *D* potestate et *fehlt R* *33* iſts nicht *RHA*] iſt nichts *D* *34* textum *fehlt RA*

[1]) *Den Tod des kleinen Jonas erfuhr Luther am 15. Mai; s. Enders 7, 334.*

8, 10 'Domine, dominator.' Sunt admirantis verba. Das iſt ja ein wunderlicher[1] herr. Secundus psalmus et hic octavus sunt inter primos, sed volunt credi.

Psalmus nonus.

Titulus huius psalmi varie est tractatus. Quod autem nos vertimus hoch ſingen 'al muth', intelligo puerilem vocem, die mutter ſtimm[2], 'Lamzeach' autem intelligo virilem vocem superattendentium maiorum, qui praesunt pueris. Iuventutis autem filii sunt Christiani.

Argumentum psalmi est de ecclesia liberanda a persecutoribus, das ſie ſoll patiendo uberwinden, ut tyranni pereant et ecclesia maneat und die Chriſten die tyrannos ſollen freſſen, ut qui vorant, vorentur, occisi occidant. Deus enim sic solet mirabiliter: per occisos occidere vivos, et per martyres tyrannos perdit. Est magnum opus, quod tamen quotidie fit, ſie muſſen doch untergehen. Est igitur psalmus gratiarum actio et prophetia de victoria.

9, 2 'Confiteor dominó in toto corde meo.' Hic est verus cultus et novum sacrificium, quod qui offert, der ſelbige helt Gott fur einen Gott. Est enim agnoscere beneficia dei et pro his agere deo gratias. Hic unicus est cultus

Röm. 1, 21 dei, quem deus a nobis requirit, sicut est Roma. 1., ubi accusat gentes, quod deum non glorificaverint. Nos igitur sentiamus, quod omnia ab ipso habeamus, et agamus ei gratias, id quod primum praeceptum requirit, sicut David: is agnoscit deum omnium bonorum autorem et mirabiliter victorem, qui per vastatos vastat.

9, 4 'Quia inimicos meos retro pepulisti.' Haec est ratio et causa gaudii et confessionis, quod inimicos retro pepulerit: retro pulsi lapsi sint, lapsi tandem occisi, ſo haſt du mit ihn umbgangen. Quod Latinus fecit 'infirmabuntur', id proprie significat ſtraucheln oder fallen.

Sach. 9, 17 Iuventus filii in titulo iſt der iunge hauff, ecclesia, sicut in Zacharia iuventus accipitur frumentum et vinum germinans. Iuvenes et virgines ſie haben korn zu eſſen, ſpricht er, und wenn ſie es geſſen haben, ſo werden iunge menner draus, das iſt denn das beſte teil in der politia und oeconomia.

Iuventus igitur filii sunt omnes credentes, quia ſie ſind ſtarck, friſch und frolich in fide. Illi canunt: ſie, die tyrannen haben uns in die kercker geworffen, geſtöckt und gepflöckt[3], wir aber haben geſtrauchelt und ſind umbkomen. Dennoch kanſtu die wunderliche[4] kunſt: wenn wir zurucke getrieben werden,

---

zu 4 Hunc praelegit año 30. *A r* *6* Almuth Laben hoch ſingen *D* *7* autem *A o*] vero *H* superattendentium maiorum *A o R r neben* eorum, qui praesunt *11* tyrannos] Tyrannen *D* *12* occidere] occidit *D* *16* der ſelb *R* *24* pulsi et lapsi *R* *25* biſtu *H* *26* id *fehlt RHA* oder] vel *H* vnd *A* *29* geeſſen *R* *32* Sie ſingen *H* *33* geplöckt *D*

[1]) = *wunderbarer.* [2]) mutter ſtimm *sonst nirgends belegt.* [3]) = *gefangen gesetzt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 21, 10;* pflöcken, *eigentlich blöcken d. i. mit den Füßen in den Block (schweren Klotz) einschließen; s. DWtb. blocken.* [4]) = *wunderbare (hier zugleich = seltsame).*

ſo iagen wir ſie, wenn wir fallen, ſo ſtehen wir aller erſt[1], wenn ſie ſtehen, ſo fallen ſie ꝛc.

'Quoniam tu iudicium et negocium meum peregisti.' Hic fatetur crucem, 9, 5
quasi dicat ich habe lang gnug gelitten, habe yhr[2] ketzer muſſen heiſſen und ein auffrurer. Da ligt unſer ſach.[3] Sed dominus ulciscitur nos. Sic nunc accidit. Hamburgum, Lubecum et aliae civitates Euangelium olim sunt persecutae, nunc summo studio id amplectuntur, das Euangelium kompt da hin et vorantes vorat. 'Sedes in sede iustus iudex.' Antea videbaris nobis dormire, sed iam experimur, quod sedes in sede iudicaturus. Atque haec est benedictio, quod tibi gratias ago.

'Increpas gentes et perdis impium.' Hoc increpare fit, wenn ers nimer 9, 6
handhabt[4], wenn er nimer leut gibt, sicut increpavit Romanum Imperium. Er kan gar bald ein imperium wüſt machen. Increpare significat: wenn er nimer hilfft, cum minuit per verbum.

'Nomen ipsorum in perpetuum aboles.' Contra, extant multae adhuc 9, 7
de Romanis historiae, extant multae Romani imperii hinc inde laudes. Respondeo: das heiſt nicht ein namen, ein namen heiſt: quod laudatur, das man furcht, in ehren hat, anſihet[5], sicut timetur hodie Turca, Carolus, illi habent nomen laudabile. Aber fur dem Romano imperio furcht ſich itzt niemand mehr, sicut res periit, sic nomen quoque ipsorum periit.

'Gladii inimici defecerunt.' Confitetur hic quoque se passum. Sie konnen aber nicht mehr denn mit dem ſchwerdt, das hat denn ein mal ein end. Est confessio persecutionis, das wir unter ligen. Sunt inimici et habent gladium. Est potentia coniuncta cum malicia.

'Civitates evertisti, periit memoria eorum cum ipsis': Non regunt amplius, ſie ſein dahin, nomen una cum ipsis. Sed sunt hae prophetiae, quae requirunt fidem.

'Dominus autem manet in aeternum.' Est magna copia, quae ex gaudio 9, 8
nascitur. Dixit enim se laetari. Est autem magna consolatio und unſer trotz, quod hic dicit: unſer Chriſtus, die lere, das Euangelium, die tauff, ſeine Chriſten, die ſollen bleiben. Haec est haeretica vox in adversariorum auribus. Sic enim cogitant: Ubi est ille Christus Lutheranus? Sie denckens auch nur aus zurotten. Aber hie ſtehets. Ich wil gern ſehen, ob ſie den vers wollen aus kratzen, ſie muſſen erfaren, das er war ſey.

'Paravit sedem ad iudicandum', stabilivit, confirmavit, 'et iuste iudicabit orbem terrarum et gubernabit populos aequissime.' Insignis versiculus,

---

5 nos anno 28. Sic *H* *zu 5* Anno 28. *R r* *6 über* Lubecum *steht* 30. *R* *13* ein *fehlt R* *14* nimme *H* *zu 18/19* Dan. 7. vide laudem Ro. Imp. *R r* *22* ſchwerd *dazu* die Chriſten zu verfolgen *R r* *29* nascitur *über* oritur *R* magna *fehlt R*

[1]) = *erst recht.* [2]) *D. i. bei ihnen.* [3]) *Wohl wie* da ligts *aufzufassen* = *darauf kommt es für uns an.* [4]) = *schützt wie z. B. oben S. 199, 8.* [5]) = *achtet.*

quod Christi regnum est regnum aequitatis et iusticiae. Omnia alia regna sunt iniqua, quia sunt impia, man furchtet und ehret Gott nicht. Nam illa iusticia iureconsultorum est valde tenuis iusticia, die in die 7 praecepta allein gehort, Christus autem ille sedet, vivit, non est mortuus et regit per totum orbem terrarum, ſo weit die welt iſt, in iusticia, id est, er leret die leut Gott furchten und glauben, ſich untereinander lieben und das creutz tragen, er richtet iusticiam und aequitatem an.

Iusticia autem est credere. Rectitudo autem est, das man auff derſelbigen einfeltigkeit bleibe, und leſt ſich nicht beugen in aliquam tortuositatem. Sic continet hic versiculus descriptionem regni Christi.

9, 10 'Est dominus praesidium inopis, protectio in tempore tribulationis.' Est et hic bonus versus. Es wil doch nicht auſſen bleiben[1], si verbum adest, statim crux sequitur. Et testatur hic versus, quod sumus pauperes et in tribulatione. Consolatur igitur et dicit: Wenn es uns ubel gehet propter verbum, ſo ſind wir nicht ſo gar verlaſſen. Verbum enim, crux et consolatio semper se invicem sequuntur.

9, 11 'Quare etiam in te sperant qui nomen tuum norunt.' Das verſichen[2] gehort uns, da ligt es gar an.[3]

'Qui agnoscunt nomen.' Est occultus, ideo oculis cerni et agnosci non potest, sed nomen habet et dicit se esse creatorem nostrum, qui nobis omnia gratis largiatur, qui solus iustus sit et iustificans, qui regnet in iusticia et largiatur iusticiam, in summa, quod sit Deus, den namen ſollen wir lernen kennen. Wer yhn nu kennet, derſelbige denckt denn: Iſt er denn alſo ein Man, ſo wird er uns ja nicht laſſen. Sophistae die wollens yhm abkauffen. Aber alſo heiſt er nicht, er iſt nicht ein kremer noch Fucker[4], er iſt Gott, der alles iederman vergebens[5] gibt und foddert nichts dafur, denn das mans erkenne und dancke yhm und alſo achte. Das weis ich ja, das ich mich ſelbs nicht geſchaffen habe, das ich die ſonne nicht laſſe auff und untergehen. Das wollen ſie nicht, ſie wollens mit wercken verdienen.

'Non enim eos deseris, qui te requirunt, domine.' Die da nach anklopffen und begerens, die kanſtu freilich nicht laſſen, weil es du uns zuuor vergebens anbeuteſt. Est magna consolatio nobis. Nos enim eum quaerimus, non quaerimus nostram gloriam, quia sumus despectissimi in mundo et sumus in maximis periculis. Ergo non quaerimus nostra commoda sed quaerimus ipsius verbum, ſeine ehre, das man yhm dancke und yhn erkenne. Non igitur relinquet nos.

---

1 quod *R rh* *3* 7] yhn das VI p̄ceptū *und am Rande* 2. Tabula *R* *4* gehort] gehet *R* *6* vntereinander *RD* *9* bleibet *R* *13* simus *R* *19 über* occultus *steht* Rex noster *R* *25* noch der fucker *R* *31* es *über* du uns *R* *32* verentes te *R r sp*

[1]) = *ausbleiben, auf sich warten lassen.* [2]) = *Verschen.* [3]) *S. oben S. 289,5.*
[4]) *D. i. Großkaufmann, Bankherr, s. Dietz, Fucker.* [5]) = *umsonst.*

'Laudate dominum.' Weil er alſo ein fromer gott iſt, ſo lobt und danckt, ehret und preiſet yhn.

'Qui in Zion habitat.' Hoc ad nos pertinet. Christus enim est rex 9,12
Zion, sicut est in psalmo 2. Iam si Christus rex Zion est, ergo ecclesia quoque dicitur Zion. Denn wer ſich an dieſen man henget, der hat den namen mit. Alſo heiſſen wir auch ſechſiſch, weil wir unter dem hertzogen von Sachſen ſitzen, etiamsi non simus in eius dicione nati. Sic etiamsi non simus de semine Israel, tamen quia credimus, ſind wir ſein geſinde, und haben den namen von yhm, wie ein knecht von ſeinem herrn, ein unterſaſs[1] von ſeinem furſten. 'Annunciate in populis opera eius.' Das heiſt das rechte sacrificium, das wir lernen erkennen, das er hilfft, wenn nicht mehr da iſt: in paupertate, in contemptu, ignominia, odio. Das heiſſen denn opera mirabilia, quod ex nihilo facit omnia. Das lernet umb Gottes willen, ſpricht er, und ſagets den leuten, quia pauci norunt, es iſt ſeine weiſe alſo: er leſt uns toten, wir muſſens blut drob laſſen, elend ſein und ſchreien, sicut sequitur:

'Quoniam recordatur et inquirit sanguinem ipsorum.' Hic psalmus 9,13
praedicat Deum bei ſeinem rechten namen, quod scilicet mirificet sanctum suum, sicut est psal. 4. Aus eim ledigen beutel geld zelen[2], aus den wolcken brot bachen[3], das iſt unſers herr gotts kunſt allein und er tut es dennoch teglich. Ex nihilo facit omnia.

Huiusmodi autem promissiones ideo repetit, quia in re quoque ista repetuntur. Unam persecutionem subinde alia sequitur, sic consolatio quoque consolationem. Ideo toties repetit, quod impii sint destruendi et perdendi.

'Miserere mei, domine, respice adflictionem meam de inimicis meis.' Haec est altera pars psalmi, qua rogat, ut sic pergat suos defendere et adversarios perdere, das er fort an auch alſo wolle thun.

'Miserere mei domine': das gebet gehet uns auch an, sunt verba valde 9,14
ardentia, quae commendatiora et gratiora Deo sunt propter personam: miserere mei, qui verbum et nomen tuum praedico, respice meam adflictionem, quomodo patiar, wie ſie mich ſchenden, ſchmehen und martern. Sunt accusationes simul cum petitione.

'Qui me exaltas de portis mortis.' Ecce ecclesia versatur prope portas mortis, id est, ubi infertur mors, ubi occidimur, tradimur quotidie in mortem, sicut Paulus inquit. Sic noster princeps nunc, nosque omnes patimur. 2. Kor. 4, 11
Porro dupliciter accipi possunt portae mortis: primo, ut sint portae inferorum potestates, qui minantur et occidunt, die nicht anders gedencken, denn wie ſie

---

5 dieſen] den *R* *6* den hertzogen *R* *8* quia] qui *R* wir *fehlt R* *9* vnterſeſs *R* *11* nichts *R* *19* backen *R* *30* ſchenden, plagen, ſchmehen *R* *32* Ecce *fehlt R* *36* nichts *R*

[1]) = *Untertan, s. Unsre Ausg. Bd. 46, 199, 39.* [2]) *Sprichw., vgl. oben S. 150, 20.*
[3]) *Kaum sprichw., nicht bei Thiele und Wander.*

morden. Porro quando hoc fit, tunc venit aliquis ad portas mortis, id est, prope mortem. Dicit igitur: ich habe niemands, der mich rette denn dich, tu solus habes portas vitae. So wird es nu immer an[1] werden, das man uns in den tod wird ſtoſſen, ſo dencke dran, lieber herr, und hilff uns, ſo wollen wir dich mehr[2] loben.

9, 15 'Ut narrem omnem laudem tuam in portis filiae Zion.' Portae filiae Zion sunt aliae portae, id est, ecclesia, ubi sunt magistratus spirituales. Laudem tuam, inquit, non nostra opera.

'Ut exultem in salute tua.' Salus pro victoria ferme accipitur. Sic
2. Kor. 2, 14 Paulus facit nos triumphare in Christo, das jhene muſſen unter ligen. Iam sequitur prophetia, tanquam exaudita sit oratio. Sic nos quoque de nostra oratione debemus esse certi, quam Christus praescripsit et mandavit nobis.

9, 16 'Demersae sunt gentes in fovea, quam paraverunt.' Vi et dolo nos persequuntur, interitum minantur et insidias in laqueis struunt, doctrinam dolo, vitam vi perdere volunt. Aber das ſie uns haben wollen thun, das widderferet yhn ſelbs. Volunt nos extinctos, hoc non fit, es gehet uber ſie, dolo suo et vi sua ipsi pereunt. So hilfft er uns und ſtoſſt ſie in yhre[3] gruben. Sic haeretici sua lingua pereunt, ſie verlagen ſich[4] am meiſten. Sic inter principes factum est in Romano imperio, das einer den andern hat vertrieben.

9, 17 'Cognitus est dominus, quod faciat iudicium', scilicet in illo opere. Er ſchafft gern recht, leſſt uns yhe[5] ein wenig leiden, aber darnach hilfft er et cognoscitur ꝛc. Pertinet autem ad prophetiam quoque. Ante dixerunt: ubi est deus eorum? sed iam cognoscitur.

'Impius illaqueatus est in operibus manuum suarum.' Sicut ante dixit: perdendo sunt perditi, was ſie thun wolten, das gehet uber yhren eigen kopff.[6] Was woltens aber thun? Erwurgen. Das kompt yhnen heim.[7]

'Meditando. Sela.' Durch rede: latinus non habet.[8] Incertum autem est, quid sit. Ego sic intelligo, quod impii pereunt nihil aliud facientibus piis nisi meditari, sicut in vigesimo tertio psalmo dicit: 'parasti in conspectu meo mensam.' Iusti sedent, comedunt, bibunt, dormiunt, et sic perdunt inimicos suos. Sic nunc nihil aliud facimus quam quod meditamur, predigen, ſchreiben, leſen, da ſchlagen wir ſie auch mit, quia unſer herr Gott kan das

---

8 opera] merita *R* *11* quoque *fehlt R* *18/19* Sic in Imperio Romano inter principes est factum *R* *23* Antea *R* *30* in proximo psalmo *aber* ps. XXIII *am Rande R* *33* wir ſie] wirs *R*

[1]) = *fortan immer, sonst nicht belegt.* [2]) = *wieder. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 394, 19; Bd. 46, 340, 4.* [3]) *D. i. die sie gegraben, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 589, 15; das deutsche Sprichw. scheint unserer Psalmstelle zu entstammen.* [4]) *Wohl = einander.* [5]) = *ja, freilich.* [6]) = *trifft sie selbst, sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 548, 32; Bd. 38, 64, 28.* [7]) = *fällt auf sie zurück; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 147, 7.* [8]) *Darum ist im* 'New deutſch Pſalter. 1528' *erst:* durch rede, *später:* durchs wort.

verbum nicht ungeſchutzt laſſen. Sic in Esaia cap. 30. 'In silentio et spe Iſ. 30, 15
fortitudo vestra', wenn yhr allein kundt ſtil halten, ſo weret yhr all euren feinden zu ſtarck.[1] Sunt autem haec non contemnenda, quia Deus loquitur.

'Sela.' De hoc nomine variae sunt opiniones, quia nusquam alibi quam in psalterio et in cantico Abacuc reperitur. Ego sentio, quod sit vox enclitica, quae complet metrum, sicut in carminibus germanicis plerumque τὸ e adiicitur nominibus ad complendum numerum, sicut in cantico 'Gott ſey gelobet ꝛc.': 'mit ſeinem fleiſche und mit ſeinem blute' ꝛc., ita ut 'sela' nihil significet, tantum metrum compleat, sicut in latinis versibus 'dicier' apud Persium, er nihil significat.[2]

'Utinam impii in infernum convertantur.' Nolim eos sic perire sed 9, 18
vellem, ut converterentur: optat eis confessionem. Es mangelt yhnen nur eines, ſpricht er, das ſie ſich nicht bekeren, nemlich das, das ſie nicht zur hellen gefurt werden, id est, vivunt in pace et securitate. Ibi est impossibile verbum intelligere, quia est verbum crucis. Es mus einer in einer not ſtecken, ſonſt meinet er, fides ſey nur ein opinio. Ich wolte, das ſie in die ſchulen kemen[3], da ich inne bin geweſt: ad portas mortis, das heiſt denn converti ad inferos.

'Omnes gentes, quae obliviscuntur Dei.' Non concedunt, quod Dei obliviscantur, sed dicunt: Nos laudamus Deum diu noctuque, falluntur autem, quia 'non omnis, qui dicit domine' ꝛc. Prorsus obliti sunt Christi, qui autem Matth. 7, 21
Christum non habet, nec Deum habet. Si igitur sentirent desperationem, ſo wurdens kranck werden et requirerent medicinam, sicut scriptum est: 'Imple facies eorum ignominia, et quaerent nomen tuum', psal. 83. Pſ. 83, 17

'Neque enim prorsus obliviscetur pauperis. Spes miserorum non perit 9, 19
in aeternum.' Er ſtellet ſich wol, als ſehe er uns nicht, aber es wird nicht gar alſo hinaus gehen.[4] Lang iſt nicht ewig[5], der elend leidet wol, aber nicht ewig. So ſol auch ſein hoffen nicht umb ſonſt ſein.

'Exurge domine, ne superent homines.' Sey du herr, rege tu, non regat 9, 20
homo, ſie wollen ſonſt uber dich und dein wort und volck regieren.

'Ergo iudicentur in conspectu eius.' Laſs ſie geurteilt werden coram te, coram mundo enim non iudicantur sed ipsi iudicant. Kemen ſie aber ein mal fur dich und horten dein iudicium uber ſie, da weiſs ich, ſie ſolten anders geſinnet werden.

'Pone eis domine doctorem, ut cognoscant gentes, quod homines sunt.' 9, 21

---

6 τὸ *fehlt R* *10* er] et *R* *16* ſchul *R* *21* qui mihi dicit *R* *31* eius] tuo *R* *33* uber ſich *R*

[1]) *Erinnert stark an die Bibelglosse zu diesem Vers.* [2]) *So also Luther über dies 'lutherische e'!* [3]) *Sprichw.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 577, 29.* [4]) *= ganz so bis zuletzt bleiben.* [5]) *Sprichw.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 335, 32.*

CONCORDIA COLLEGE LIBRARY
BRONXVILLE, N.Y. 10708

Est de ecclesia. Ach herr, das du in die gantze welt ſetzeſt ein legislatorem. Was ſind ſie denn anders denn menſchen? ſo ſagen ſie, das wiſſen ſie ſelbs wol, ſolt ich das nicht glauben, das ich ein menſch bin? Sic quidem dicunt,
Phil. 2, 6 sed sunt dii et rapinam arbitrantur esse deos. Sie laſſen ſich duncken, ſie habens von yhn ſelbs. Quodsi essent homines, subiicerent se Deo et non sic exaltarent se super verbum nec vellent super Deum esse.

Hoc male habet prophetam et orat: Da eis legislatorem, der ſie legem lerne erkennen. Lex autem quid facit? Operatur iram, occidit et docet, quales simus. Sic hominem appellari in scriptura est appellari filium irae, peccati, mortis. Est hic, ut opinor, 'enosch' homo adflictionibus, morti, calamitatibus obiectus. Atque haec est oratio ecclesiae.

Psalmus decimus.

Hunc psalmum fere omnes antiqui de antichristo intellexerunt, est enim proprie contra papatum scriptus atque ideo non habet titulum, ut esset obscurior. Loquitur de nostris temporibus, quae Paulus vocat *χαλεπους χρόνους*, id est saeva tempora, da ſich unſer herr Gott gegen der chriſtlichen
Luk. 18, 8 Kirchen wurde frembd ſtellen, sicut Christus quoque testatur: 'Putas, quod illis temporibus filius hominis inveniet fidem super terram? Sic propheta hic quoque dicit: Dein chriſtlich kirche wird denn gar zu boden ligen. Omnia enim opera illorum sunt comparata ad blasphemandum Deum, ad iactandum
Dan. 11, 37 se et ad vexandos pios. Sic Daniel quoque dicit cap. 12. quod sedebit in templo Dei et Deum patrum suorum non curabit, sed habebit Deum 'Maosim' id est praesidiorum. Neque enim vult papa Deum humilium et adflictorum. Den Gott mag er nicht, er wil ſein ding alſo ſetzen[1], das es praesidia heiſſen, das er unſers herr Gotts nicht bedarff. Da klagt der heilig geiſt uber.
10, 1 'Quare tam longe recedis, domine?' Lieber herr Gott, wie leſſtu deine kirche ſo iemerlich zu fülen.[2] Expostulat quasi cum Deo. Hoc facit maximus dolor, quia videt abominationem intolerabilem. Quare tam longe ꝛc. Quare non das verbum?

'Abscondis te tempore tribulationis.' Verbum, quod latinus fecit 'despicis', est abscondere, entziehen, verbergen. Man kan unſern herr Gott nicht finden, inquit.

---

2 wiſſen wir *R* 4/5 Sie *bis* ſelbs *fehlt R* 8 lere *R* zu 11 finiit 20 Maij *R r in der Zeile H* 15 Loquitur enim *R* 16 da] das *R* 18 in terris *R* 25 nichts [be *o*] darffe *R* 26 über wie *steht* wol *R*

[1]) = *seine Aufgabe, sein Machtbereich so hinstellen;* ſein *wohl* = *des Papstes.*
[2]) = *ganz und gar besudeln, sonst nicht belegt; das einfache* fülen *z. B. Unsre Ausg. Bd. 45, 119, 6, doch kommt hier auch die Bedeutung abplagen in Betracht wie unten bei Ps. 25, 18.*

'Cum praevaluerit impius.' Loquitur de impio, qui est sanctus, sapiens 10, 2
et iustus in speciem. Er gibt gute werck und wort fur[1] und iſt dennoch kein glaube noch liebe in yhm. Verbum hebraicum '*gaah*' est praevalere, regnare, uberhand haben.[2] Das leſſtu geſchehen, ſpricht er, quod impius regnat, das wolt ich der worten[3] auch leiden, wenn ſie uns nur predigen lieſſen.

'Incenditur pauper.' Id est, vastatur, die elenden[4] Chriſten muſſen leiden. Sie wollen nicht allein herrſchen, ſondern ſie wollen auch, das man kurtz umb[5] mit ihnen ſol verloren ſein odder ſterben. Regnant impii ad perdendam pietatem.

Pauper significat adflictum, sicut Christus inquit 'pauperes euangeli- Matth. 11, 5
zantur'. Mich dunckt auch, das das verbum 'incenditur' auf den Bapſt ſtehe, das es heiſt anzunden, sicut Iudicum 12. minantur Ephraim Iephtae: 'Incen- Richt. 12, 1
demus Deum tuum', ut significet propheta, das der bapſt mit den armen ſol umb gehen[6] per ignem.

'Apprehendunt cogitationes, quas cogitant.' Haec est prima virtus papae et eorum, qui sequuntur papam: verbum Dei non habent, ſie leren es nicht, ſo achten ſie es auch nicht. Aber die cogitationes ex proposito die achtens. Nomine, quod 'cogitationes' verti, significat wenn einer etwas bös im ſinn hat, sicut in Mose: 'Si quis cogitaverit contra fratrem, fiet ei, sicut 5. Moſe 19, 19
cogitavit.' Apprehendunt suas cogitationes: Was ſie mutwillens[7] erdencken, das greiffen ſie an[8], hoc tenent et servant. An dem halten ſie, da ligen ſie uber[9] yhrem eigen mutwillen, den ſie erdacht haben. Omnis eorum doctrina iſt nichts denn yhre cogitationes. 'Transivimus per ignem' psal. 83. der mus Pſ. 66, 12
das fegfeur heiſſen.[10] Sic retulit mihi Iacobus Bremensis[11], quod in inferiori Germania opposuerint sententiam 'date et dabitur vobis', ergo iustificamur ex operibus, da waren ſie auff geſtanden wie die halſtarrigen pferde.[12] Appre-

---

3 gaah *fehlt R* *5* der *[darüber* zu *oder* yn*]* warten *R* *11 über* ſtehe *steht* gehe *R* *12* in Iudicum *R* minatur *H* Iephtae] Gedeoni *RHA* *18* Nomen *R* *21/22* liegens vber *R* *23* pſ. 63. *R* der] das *R* *zu 24* Iecklin von Brem qui revocavit Antverpiae post comitia Wormaci: *R r* *26* hallsſtarrigen *R*

[1]) = *läßt ſehen, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 37, 631, 35.* [2]) = *herrſchen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 207, 26.* [3]) *Richtig nur* den worten *oder* zu, in den w. = *unter der Bedingung; s. Lexer, Wort.* [4]) 'der arme' *mit 1531 ersetzt durch* 'der Elende'. [5]) = *ohne weiteres, durchaus; s. Lübben-Walther kortumme.* [6]) = *verfahren.* [7]) = *willkürlich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 721, 15.* [8]) = *nehmen ſie in Angriff, packen ſie an. Die Bedeutung 'feſthalten' iſt hierfür nicht belegt; s. auch unten S. 296, 2.* [9]) = *brüten? oder = ſind nicht zu trennen von —?* [10]) *Diesen 'Schriftbeweis' für das Fegefeuer hat dann Luther in ſeinem 'Widerruf vom Fegfeuer' Unsre Ausg. Bd. 30², 372 weiter behandelt.* [11]) *Jakob Probſt in Bremen hatte dies wohl brieflich mitgeteilt. Luther ſchrieb in diesen Tagen (1. Juni 1530 = Enders, Briefw. 7, 352) an ihn. Er behandelt dieſes Argument der Gegner aus Luk. 6, 38 dann bald im Entwurf* de loco iustificationis = *Unsre Ausg. Bd. 30², 667.* [12]) = *hatten ſich aufgebäumt wie ſtörriſche Pferde.*

hendunt, da haltens an, amplectuntur, faſſens mit der hand, greiffens. Significat etiam nonnunquam angreiffen, wie man einen dieb angreifft.[1]

'In consiliis.' Est hebraismus, id est, consilia. Sic 'in gladio', id est gladium. Est autem haec consolatio nostra, quod praedicit Spiritus sanctus nos habituros tales doctores, die druber halten[2], das ſie ſelbs erdencken, sicut sunt purgatorium, missa, indulgentiae, in summa totus papatus, 'ambulabunt in concupiscentiis propriis' 2. Pet. 2.

10,3 'Quoniam gloriatur impius secundum desiderium suum' Das mus man denn auch predigen, was ſie geſetzt[3] haben, das mus auff die Cantzel, das muſſen articuli fidei heiſſen, quos qui non audit, est damnatus.

'Et avarus ipse se benedicit et blasphemat dominum.' Impietas et
Phil. 3, 19 avaricia semper coniunguntur. Sic Paulus: 'quorum deus venter est', item' cupiditas idolorum servitus'. Item paulo post in psal. 'devorat populum sicut
1. Tim. 6, 5 escam panis', item 'putant pietatem esse quaestum'. Non possunt separari haec duo. Quando enim aliquis decidit a fide, ſo kan er Gott nicht trawen, ſo mus einer ſcharren und kratzen[4], das er etwas uberkome.

'Avarus se benedicit' id est, blanditur sibi, palpat se: es iſt ja ein
Hoſ. 12, 8 feiner gottes dienſt, ſagens itzund. Sic in Osea: 'Benedictus dominus, quia divites facti sumus.' Sic nunc dicunt: Gott ſey gelobet, haben wir ſo einen feinen ſtand. Dum autem sua sic laudant, blasphemant deum, heiſſens alles ketzerey, was Chriſtus redet.

10,4 'Impius secundum altitudinem irae suae neminem curat.' Haec est laus impiorum, quod non est timor Dei in oculis eorum. Sic D[lux Georgius, duces B[avariae, Faber, Eccius, ſind ſicher und unerſchrocken, ſie haben hertzen wie amboſs (wie auch Hiob ſagt), ſo ſicher ſitzen ſie, es mus alſo ſein.

'Secundum altitudinem irae.' Er hat ein trefflichen hohen, ſtoltzen zorn. Sic papa contra reges irascitur, sic monachi sunt irati. Significat igitur einen hoch trabenden, ſtoltzen, ſchweren zorn, das er denckt, iederman muſſe yhn furchten, gleich wie H[erzog J[org und der H[erzog v[on B[raunſchweig.

'Neminem curat.' Man predigt wol da widder, Gott ſchmeiſſt[5] auch zu zeiten unter ſie, aber ſie fragen nichts darnach. Wenn man yhnen lang ſagt und predigt, ſo macht man ſie nur ſtoltzer.

'Nihil est Deus in omnibus cogitationibus eius.' Non curat Deum
Dan. 11, 37 quoque, sicut Daniel dicit: 'Deum patrum suorum non reputabit.'

---

15 nicht mehr *R* *18* itzt *R* *20* heiſſen es alle *R* *22* *Die Überschrift bei R:* Peccator quamdiu *22/23* laus est *R* *23* *über* Georg *steht* Saxoniae *R* *24* Bavariae *voll ausgeschrieben AHR* *25* auch *fehlt R* *27* sunt irati *fehlt R* *28* hochtragenden *R* *29* hertzog *[darüber* H*]* von Braunſchweig *HR* von Braunſchweik *A* der H. B. B. *D* *34* Deum *bis* reputabit *fehlt R*

[1]) *Auch dieser Gebrauch angreifen = ergreifen ist aus L. nicht belegt; er ist aber niederdeutsch.* [2]) *= das nachdrücklich betonen, was —, an dem festhalten, was . . .* [3]) *= als Lehre aufgebracht.* [4]) *Vom Geldgierigen öfter gebraucht, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 621, 12; Bd. 41, 328, 3.* [5]) *= schlägt, wirft.*

'Parturiunt viae eius.' Haec est pertinacia, quia non curat Deum nec quenquam alium. So leſſt er unſern herr Gott faren und macht was er wil, treibet ſein ding immer fort. Parturire enim significat: niti pro suo. Sic 'parturiet terra laudem' id est, exercebit laudem. Sic hic: suae viae, quae sunt sine deo, die treibt er immer fort. Sunt maximae querelae contra papam, ac si iam esset praesens. Tales sunt quoque in Apocalypsi. 10, 5 Off. 17, 3

'Iudicia tua longe a conspectu eius.' Significat esse aliquos, qui resistant. Es ſind ettliche, die yhms ſagen, sed non curat. Item iudicia tua adsunt, das Euangelium gehet wol, sed sunt longe a conspectu eius. Sic videmus, quod nullus ipsorum nec decalogum nec symbolum nec orationem dominicam intelligit. Mit yhrem decret gehen ſie umb[1], tua iudicia autem longe sunt ab eis.

'Dominabitur omnibus inimicis suis.' Hoc verbum 'puah' significat: audacter et confidenter loqui, *παρρησιάζειν*. Proverb. 6. Nostra translatio habet: proferens mendacia, testis fallax, sed est proprie: parrhisiensis, ein frecher, unuerſchampter kund[2], wie Eck, der frei heraus redet, confidenter pronunciat contra suos adversarios. Pronunciat enim iam de nobis, ac si essemus desperati et complorati. M. Philippum, Lutherum, Ioannem Hus die damniern ſie mit freuden. Est descriptio magnae securitatis. In Daniele similia dicuntur. Fuit fere talis Muncerus et iam Carolostadius. Spr. 6, 19 Dan. 11, 36

'Dicit in corde suo: nunquam movebor.' Hoc proprie ad papatum pertinet. Petri navicula (inquiunt) fluctuat sed non submergitur. Item: ecclesia fundata est super petram, adversus quam portae inferi non praevalent. Der heiloſe Silveſter rhumet es auch multos se papatui opposuisse, verum manere papatum adhuc salvum. De hac securitate conqueritur psalmus. Sic Turca quoque gloriatur, und zwar Bapſt und Turck iſt einer ſchier ſo alt als der ander. 10, 6

'De generatione in generationem ero sine malo.' Es kan mir nicht ubel gehen, quia habeo Deum, qui dicitur Maosim: in isto praesidio ego maneo. Vos autem habetis deum, qui dicitur Deus crucifixus et infirmus. Dan. 11, 39

'Maledictione os eius plenum est.' Haec est consolatio piorum, das ſie ſolchen groſſen ſchein[3] haben et victoriam. Dennoch ſagt der heilig geiſt, wir ſollens gewis da fur halten, das es maledictiones ſind, et habent plenum os 10, 7

---

4 suę vię *darüber* suas vias *R* *5 über* maximae *steht* sp̄us *R* *über* contra Papam *steht* illo tempore *R* *6* Apocalypsi *D*] Apostolis *R [am Rande dazu:* 2. Timo. 3. 2. Pet. 2.*]* *8* ihns *D* yhms *R* *9* sunt *D*] est *R* *13* puah *fehlt RAH* *14* In proverbiis vertit 'Testis falsus' *RAH* *15* Parriensis *R* *16* khunde *H* hub *A* *17* Pronũnciant *R* *20* Carlstadius *R* *22* Navicula Petri *R* *25* salvum *D*] solidum *R* *33* os plenum *R*

[1]) = *mit dem, was sie verfügt, sind sie vertraut.* [2]) *Sonst nicht aus Luthers Sprachschatz belegt, s. DWtb., wo die ältesten Belege aus Scheit und Fischart.* [3]) = *Ansehen.*

maledictione. Ecks, Fabers, Cochlei predigten beweiſen, das ſie nicht mehr konnen denn leſtern, ſchenden und fluchen. Ich mein, man habs mit dem banne wol erfaren. Excommunicatio igitur ad hunc versum referenda est.

'Fraude et deceptione.' Mentiuntur praeterea et fallunt: nos maledicunt, suos fallunt. Wenn die armen leut lang de purgatorio horen, ſo hören ſie doch nur mendacia und verlieren das geld auch drob.[1]

'Sub lingua eius dolor et labor.' 'Amal' et 'Aven' significat unglück und hertzenleid. Sic fere vocatur impia doctrina. Est idem verbum supra in septimo psalmo: 'Concepit laborem.' Sic hic: ministerium verbi eorum, das heiſt unglück und hertzenleid. Das arme volck kriegt nichts darvon denn blode[2] gewiſſen. Ich meine, wir habens unter dem bapſtumb gnugſam erfaren.

10, 8 'Sedet in insidiis, in atriis.' Das iſt der rechten tugenden des bapſts auch eine: Er hat eine boſe ſache, darumb leſſt ers nicht gerne zu verhore[3] komen. Urſach: wenns an die ſchrifft keme, ſo muſte er unrecht haben. Sic nunc clamant: Ecclesia, ecclesia approbavit, hoc testimonium sufficit. Sol man einem iglichen rechenſchafft geben? 'Sedet' inquit textus. All ſein regiment ſtehet dahin, ut captet homines per insidias, lucem odit, aperte nihil facit.

'In atriis': quia sunt extra ecclesiam, all yhr ding iſt ad speciem et ista specie capiunt homines. Nostra autem causa ideo infirma est, quia caret specie. Latinus fecit 'in occultis', non publico more et iudiciali, non audita nec cognita causa condemnant. Sufficit eis dixisse: Tu dixisti contraria contra ecclesiam.

Est autem figura sumpta ex Mose. Atrium exterius erat. Sic papa, der ſitzt gar in operibus externis ad decipiendum vulgus et ut possit imponere veris sanctis, qui contradicunt.

'Occulte interimit innocentem.' Sine iudicio, non palam: non quod papa sanctos non publice interficiat sed quod causam non cognoscat et simpliciter ideo damnet, quia ecclesia sic statuit.

'Observant oculi eius pauperem.' Er furcht ſich fur keinem ſo ſehr als fur den pauperibus, qui euangelizantur, non sic metuit principes, reges. Sic nunc ſehen ſie allein auff uns, das iſt yhn allein angelegen[4], hoc solum agunt, quia ſie laſſen ſich duncken, und der teuffel fulets auch, ſie werden ſonſt keine ruge haben.

'Insidiatur in abscondito, sicut leo in spelunca sua.' Amplificat mali-

10, 9 ciam eorum per similitudinem. Supra dixit, quod studiose externas pompas

---

2 mein *D*] meine *R* *10* vngluck, hertzleid *R* *11* gnug *R* *12* tugend *R* *13* zur *R* *23* erat exterius *R* *29* ſo ſehr *D* alls *[darüber* ſo*]* viel *R* *32* ſich] ſie *R* *33* nicht haben *R*

[1]) *Man sieht, die Gedanken an den 'Widerruf vom Fegefeuer' beschäftigen ihn schon, s. oben S. 295.* [2]) = *eingeschüchterte.* [3]) = *Untersuchung, Verhandlung, s. DWtb.* [4]) = *lassen sich angelegen sein.*

ornant et per eas quaerunt iustam causam ad damnandos sanctos. Iam dicit, quam sint implacabiles, feroces, das lauter[1] nichts dafur hilfft, wie wir auch erfaren. Bittet man, ſo werden ſie hoffertig, drawet man, ſo verachten ſie es, vermanet man ſie, ſo ſtoſſen ſie es unter die banck.[2]

'Ut rapiat adflictum in rete suum.' Das iſt das rete, quod dicunt: Est locutus contra papam, contra ecclesiam, alſo furen ſie einen hinein. Sic dux G[eorgius] et alii voluerunt apud Caesarem facere et eum corrumpere, das wir darnach nicht hetten zu wort konnen komen.

'Conquassat, incurvat, prosternit turbam pauperum violenter.' Wenn ſie 10, 10
nur ein ſtück konnen uberkomen, quod accusent, ſo hilfft es nicht und wenns 10000 andere gute ſtück bey uns funden. Econtra wenn ſie eins haben, das einen ſchein hat[3], ſo ſchaden 10000 boſe ſtück nicht. Sic Cardinalis Caietanus Augustae ad me dicebat: Revoca unum articulum de meritis sanctorum, quod sint thesaurus indulgentiae, si illum revocaveris, tum totum reliquum condonabitur tibi. Sic nunc haben ſie das ſtück allein de coelibatu et monasteriis reclusis, de monialibus ꝛc. Alſo gehets, wenn ſie etwas in speciem in atriis erhaſchen konnen, tunc sequitur: conterit, incurvat et irruit.

Primo igitur sua statuunt, deinde adversarios perdunt sine iure, tantum insidiis. Hoc nullus alius tyrannus facit. Turca aperta vi agit, reliqui iure publico. Qui fit igitur, quod sint tam saevi? Respondet:

'Dixit in corde suo: Oblitus est Deus', sicut haeretici et inimici Dei: 10, 11
Unſer herr Gott denckt nicht an ſie, sunt proiecti et damnati apud Deum. Alſo halten uns Eck und das volck.

'Avertit faciem suam, ne unquam videat.' Er mag yhr nicht anſehen. Sic de Ioanne Hus Constantiae pronunciaverunt. Tantam pertinaciam contra nos possunt concipere in mendaciis et ex astu. Huc usque descripsit antichristum, quod in pace doceat mendacia, in bello insidias struat. Nunc sequuntur clamores ad Deum, quos nos quoque orare debemus.

'Exurge domine deus, exaltetur manus tua, ne obliviscaris pauperum 10, 12
tuorum in finem.' Cogitur se erigere contra istas horrendas blasphemias. Lieber herr Gott, das muſſen wir horen, auff, auff, lieber herr, ne confirmes illorum blasphemias.

---

1 quaerant *R* *3* werdens *[ohne ſie] R* drowet *D* *4* mans *R* *6* furens ein hinein *R* *7* G *in* Georg *ergänzt R* corrumpere] occupare *R* *10* konnen *fehlt H* *12* ſchaden] ſehen ſie *AH* *12/13* Cardinalis ad me Augustae *RAH* *13/17* Antichristi regnum tale est, quod comminuat, et quod non potest comminuere, incurvat, quod non potest incurvare, prosternit et tantum pauperes, miseros, afflictos, patientes. Die andern, die im gewachſen ſind, mus er wol zu frieden laſſen *R r* *14* indulgentiarum *A* ecclesiae *H* *17* ⟨atriis erwiſchen⟩ atriis erhaſchen *A* prosternit *R rh zwischen* et *und* irruit *21* sicut] sunt *R* *31* lieber herr *fehlt R*

[1]) = *rein, schlechterdings, s. Unsre Ausg. Bd. 46, 286, 8.* [2]) = *kümmern sie sich nichts drum, vergessen sie es; sprichw. oft bei L.* [3]) = *guten, bestechenden Eindruck macht.*

10, 13 'Quare blasphemabit impius Deum dicens in corde suo, quod haec tu non requiras?' illae blasphemiae magis dolent prophetae quam ipsae iniuriae.

10, 14 Iam consolatur se: 'Vides autem': Ich weis, das du es ſiheſt, non avertis faciem.

'Quia adflictionem et dolorem consideras': Ich weiſs, das du dich des iamers und elends erbarmeſt.

'Ad tradendum in manus': denn es iſt dir in die hende gegeben, sicut 1. Petri 2, 23 de Christo: 'tradidit in manus iudicanti iuste.' Quasi dicat propheta: Es ſtehet bey dir, wir wiſſen keine andere hulff. Weil wir dirs denn vertrawen, ſo hilff.

'Tibi relinquet pauper': Er wird dirs heimſtellen. Haec est maxima virtus, quam habemus, quod commendamus causam deo.

'Tu es orphano adiutor.' Est epitheton Dei. Du haſt doch den rhum, quod diceris pater pauperum.

10, 15 'Contere brachia impii.' Da leret er yhn, wie er thun ſol. Brachium significat dominium, tyrannidem. Destrue regnum perditionis.

'Quaere malignum': 'Visita' in malam partem. Optat autem ideo perdi hoc regnum, quia sit impietas. Es iſt des teuffels eigen reich. Iam addit promissiones.

10, 16 'Dominus est rex.' Haec est promissio de fine mundi, loquitur enim non de Iudaeis tantum sed de universis gentibus. Dominus veniet et erit rex in aeternum.

'Et sic vos peribitis': Yhr muſt auffhoren, yhr gentes.

10, 17 'Desiderium adflictorum': spem afflictorum. Deus magis gemitum piorum respicit quam ipsas voces.

'Parabitur cor eorum, quod auris tua attendit.' Yhr hertz, yhr hoffnung und ſeufftzen iſt auffrichtig, du weiſt, das yhr gebet rechtſchaffen iſt, ſo haſtu auch ein leis[1] ohr. Hoc scimus et optamus et placet Deo.

10, 18 'Ut iudices pro pupillo et paupere.' Der arme waiſe wird auch einmal einen richter uber komen, der yhm ſeine ſach aus furet.

'Ne homo amplius grassetur.' Denn wirds mit yhnen aus ſein. Evacuabit principatus. Homines de terra ſollen denn nicht mehr potentiam haben sed homines de coelo, Christus scilicet cum suis. Est de fine mundi, ſprecht um Gottes willen Amen, das nur bald geſchehe.

---

3 das du es] daſtus *R* *6* elends vnd iamers *R* *13 über* rhum *steht* titel *R* *24* spem afflictorum *fehlt D* *27* auff(gericht)richtig *R* *29* wais *R* *31* yhenen *R* ihnen *D* in *H* inen *A* *34* Gotte *R*

[1]) = *empfindliches, aufmerksames.*

Psalmus undecimus.

Hic psalmus est querela contra impios Doctores, qui persequuntur pios. Describit autem eos securos et superbos valde sicut lapides et adamantes, qui volunt eum excommunicare. Dencke und halts mit uns oder du muſt ſterben: sic minantur. Ipse autem respondet:

'In domino confido.' Meus cultus est fidere in domino. Distinguit 11,1
autem cultum a cultu. Primus cultus est: mera gratia fidere, secundus: fidere meritis. Hic duo cultus semper fuerunt et erunt quoque usque ad finem mundi. Abel und Cain die ſchlugen einander daruber zu todt. Dicit igitur David: Illi in operibus, ego autem in misericordia confido. Haec est mea doctrina et fides. Iam confutat eos:

'Quare dicitis animae meae, ut transvolet in montes vestros sicut avis.' Ihr wolt mich leren, als were euer ein beſſer weg gen himel denn meiner. Ihr wolt klug ſein und rat mir: vola in montes sicut avis ꝛc. His paucis verbis vituperat et iudicat eorum doctrinam et vitam. Si sequerer vos, errarem incertus sicut avis, essem eiectus de nido meo, (sicut in alio psalmo Pſ. 84,4
de nido dicit, id est, de templo, de promissionibus, de primo praeeepto). Da mein neſt iſt, ubi ego vivo, da wolt yhr mich hin weg ſtoſſen in den walt, ubi nullus certus est locus. Sic enim fit: deserta fide nihil relinquitur nisi vagari. Verbum '*nodi*', quo hic est usus, significat proprie hin und her ſchweben, vagari, sicut de Cain Gene. 4. 'Ero vagus super terram.' Quando 1. Moſe 4,14
igitur aliquis a fide discesserit, tum fit vaga avis, sicut Paulus quoque dicit 2. Tim. 3. 'Semper discentes, nunquam ad cognitionem veritatis pervenientes.' 2. Tim. 3,7
Extra fidem enim nihil aliud est nisi vagari in montibus, errare in solitudinibus, conscientia non potest esse secura aut quieta. Porro hanc confessionem fidei et increpationem infidelium crux statim sequitur. Dicit igitur:

'Quoniam ecce impii intendunt arcum, parant sagittam suam super 11,2
nervum': 'Credidi, propter quod locutus sum, ego autem humiliatus sum Pſ. 116,10
nimis.' Das leiden ſie nicht, das man yhre predigt und doctrinam vagationes wolt heiſſen. Potest autem dupliciter intelligi 'arcum intendunt', quo ad doctrinam scilicet et de persecutione. Ego tamen malo de persecutione intelligere: Persequuntur me gladio et verbo. Sunt parati ad effundendum sanguinem, sunt instructi et intenti ad nocendum corpori et animo. Hoc quaerunt. Qui dicunt 'in domino confido', die muſſen ketzer heiſſen, nempe die rechten hertzen, die im glauben daher gehen.

'Ut iaculentur in occulto rectos corde.' Sicut supra, non quod non

---

9 ſchlugen ſich an einander bruder *R* *10* in opera *und* misericordiam *R* *16* aves *R* *20* nodi *fehlt R* *21* Eris *R* *23* 2. Timo. 2 *nur am Rande R* *26* igitur] ergo *R* *29* predigt vnd *fehlt R* *33* corpore *D* corpori *c aus* corpore *R* *34* nempe *R o* *35* daher *rh zu* hergehen *R*

publice eos interfici sinant sed 'in occulto', das es nicht ſol komen ad causam
Joh. 3, 20 iudicii. Sagen ſchlecht: Es iſt ketzerey, ſie gehen in obscuris umb, oderunt lumen, sicut Christus dixit, horen nicht gern, das man viel dauon diſputire oder rede. Procedunt de simplici et de plano: hic est haereticus ꝛc.

11, 3 'Quia fundamenta subvertit.' Das iſt auch eine ſchone tugend der impiorum, das iſt all yhr erbeit, ut destruant fundata, deine grunde, tua praecepta, legem tuam dissipaverunt. Docent simpliciter opera et sic legem tuam convellunt. Omne studium sophistarum est, ut fundamenta destruant et sua statuant.[1]

'Quid facit iustus.' Est vox impiorum *μιμητική*, sicut in tertio psalmo: Quis ostendit nobis bonum? der ketzer ſolt der die warheit wiſſen, wil er uns leren? Sic est summa securitas in eis contra fidem et praecepta divina et contra professores veritatis. Porro impii non vocant iustum sed haereticum, Spiritus sanctus autem iustum vocat. Iam sequuntur promissiones.

11, 4 'Dominus est in sancto templo suo.' Antithesis. Vos dicitis, ut vager in montes, non faciam sed manebo apud dominum in templo. Da iſt er, wolt yhrs aber nicht glauben, ſo laſſts. Ich halt mich ſeins worts.[2] Alligavit se in templum. Agnoscere igitur dominum in templo est agnoscere dominum in verbo suo. Nunc autem habet memoriam suam, ubicunque ecclesia est.

'Domini sedes est in coelo.' Dominus, qui est in coelo, der wonet dennoch her niden unter den leuten. Iam consolatur amplius, quod Deus fideles non derelinquat.

'Oculi eius vident.' Est magna consolatio. Ich weis, das ers ſihet. Apparet in speciem, quod dormiat, permittit enim illos intendere arcum, sed videt. Sunt verba fidei.

'Palpebrae eius probant filios hominum.' Seine augen liede ſind zu, er ſchlumbt.[3] Verum probat sic filios hominum. Sey du nur getroſt und furchte dich nicht, laß ſich deine adversarios furchten. Weil er die augen ſo zuthut, horet er eim ding genaw zu und denckt yhm vleiſſig nach. Probat sic filios hominum, er wil ſehen, ob die iusti wollen feſt halten und ob die impii ſich wollen beſſern, ut hi fiant reprobi, illi probati, das er konne urtheilen und ſagen: So haſtu gethan, ſo du. Sequitur iam, quomodo probet.

11, 5 'Dominus probat iustum, sed impium et eum, qui diligit iniquitatem, odit anima eius.' Est promissio. Er thut die augen zu, ut probet iustum,

---

2/3 oderunt lumen *fehlt D* 5 subverterunt *R* 6 fundamenta *R* 10 in 4. ps. *R* 11 ſolt er *R* 17 aber *fehlt R* 19 suam *über* sui *R* 22 hernidden *R* 27 liede *BRD* 28 ſchlumt *R* 30 genaug *aber c aus* genaw *R* 31 ſheſt *c aus* vheſt *R* 32 konne *R*

[1]) *B hat hier:* Interrogavi Doct. Metzlerum et Schonfelt non multum curantes nostra theologica. *Das geht auf zwei bekannte Breslauer Humanisten.* [2]) *D. i. an sein Wort.* [3]) ſchlummen *statt schlummern öfter bei L., s. DWtb.*

und wird dem impio gar feind drob. Probat iustum, ut amet, impium autem, ut odiat. Est enim in doctrina impius et iniuriosus damnando et occidendo pios, sicut dicit ‘et diligentem iniqua’.

‘Pluet super impios carbones ignis et sulphur, et spiritus procellarum 11,6
pars calicis eius.’ Iudicium impiorum: Ipse facto comprobabit odium erga impios. Quod latinus ‘laqueum’ fecit, est ambiguum, significat enim et laqueum et carbonem. Malo autem vertere: carbones ignis. Est autem sententia: blitz und donner, ſchwebel und pech wird er uber ſie werffen und wird mit yhn umb gehen, wie er mit den Aegyptiis umb gienge. Da lies er ein ſtarckes wetter komen und ſtieſſe ſie ins meer. Est descriptio tempestatis. Porro impii non semper sic tempestate pereunt corporali, sicut Aegyptii perierunt. Hoc tamen fit, das ſie yhr wetter auch uberkomen, es ſey gleich was es wolle, das ſie ia nicht mit luſt und ruge umb komen.

‘Iustus est dominus.’ Est consolatio, ne desperet iustus in periculo. 11,7
Wo man gleubt, das heiſſen iusticiae, da hat unſer herr Gott luſt zu.

‘Quia facies eorum.’ Darumb das ſie bey der iusticia bleiben, und laſſen ſich nicht dauon bringen, ſo wird unſer herr Gott komen und yhn helffen und beweiſen, das er ſie lieb habe. Sic est hic psalmus consolatio illorum, qui laborant propter fidem.

Psalmus duodecimus.

Est et hic psalmus contra impios Doctores, ut videamus longe graviorem pugnam esse nobis contra daemones quam contra persecutiones. Non enim tot psalmi sunt contra persecutores, quot sunt contra impios doctores. Primo est querela, secundo oratio, tertio promissio, quarto rursum oratio.

‘Salva, domine’: Lieber herr Gott, der Schwermer iſt ſo viel, das man 12,2
ſchier keinen frommen prediger mehr findet.

‘Quoniam defecerunt sancti.’ Hoc nomen proprie ad personas, non ad res pertinet, significat enim hominem misericordia donatum, virum gratiae, qui habet gratiam. Orat igitur pro operariis in messe: Schaffe fromme prediger, lieber herr.

‘Quoniam imminuti sunt veri.’ ‘Amunim’ significat fideles, ardentes, veraces, rechtſchaffen leut. Ponitur proprie contra hypocrisin: treu und warhafftig, der da glaubet und dem man glauben darff. Conqueritur igitur: die welt iſt voll heuchler. Sunt pauci operarii fideles. Omnia plena sunt mercenariis.

5/6 Ipse *bis* fecit *R rh* *8* bech *R* *9* yhn *c in* inen *R* *17* bringen *V*] beugen *DR* yhn *c in* inen *R (wie oft)* *18* er ſie] ers *R* illorum *DR*] eorum *V* *zu 20* Prid. Calen. Iunij *R r HD* *22* nobis esse *R* *31* ardentes] credentes *RH aber* ardentes *H r* *33 über* darff *steht* thar *R* *34* et fideles *R*

'Inter filios hominum.' Id est, filii hominum non sunt veraces, tales desunt apud filios hominum. Was machen ſie denn? Addit:

12, 3 'Vana loquuntur unusquisque cum proximo suo.' Das ſie gros auffblaſen[1] und heiſſens veritatem, das heiſt er vanum. Wenn ſie lang viel von den operibus leren, ſo iſts vanitas, ein verloren unnutz ding, wie der ablas, fegfeur ꝛc.

12, 4 'Labiis blandis.' Das iſt aller erſt bos, da beſcheiſſen[2] ſie die leute mit, wie ſie itzt auch thun. Es iſt dennoch ein feine disciplina geweſt, dicunt. So haben ſie nu das zuuor, quod omnes homines die horen gern, das man yhn yhre werck las gelten. Ad illum affectum accedunt blandiciae, sic decipiunt homines.

'Corde, corde.' Id est, diverso corde, ſie haben ein falſches hertz, ſie gebens blande fur[3] mit worten und habens anderſt im hertzen, ſie ſind eitel lugner. Ratio est: quia sunt incerti in corde. Haec est accusatio. Iam orat et imprecatur eis malum.

'Eradicet dominus omnia labia adulatoria et linguam magniloquam.'

2. Petri 2, 18 Proprie dixit 'linguam magniloquam', sicut Petrus appellat 2. Pet. 2 *ὑπέρογκα*

Röm. 16, 18 *ματαιότητος* et Paulus Ro. 16. *διὰ τῆς εὐλογίας καὶ χρηστολογίας* seducunt corda innocentium, ſüſſe und prechtige wort, ſie helffen yhrer ſache in pondere et in specie.

12, 5 'Qui dicunt: lingua nostra praevaleat.' Ecce hic iactant authoritatem,

2. Petri 2, 14 sicut Petrus dicit 2. Pet. 2. 'incessabiles sunt delictis' es iſt yhn nicht zu weren, quia sedent in cathedra et sunt in officio docendi. Nos sumus episcopi, dicunt, et doctores, damit ſtopffen ſie den fromen predigern das maul.

'Nostra sunt labia', id est, nostra labia non pendent aliunde nec debent aliis subesse. Tuum os non est nostrum os, sicut scriptura loquitur de

2. Moſe 4, 16 Mose: 'Aaron erit tuum os', sicut ministri sunt os eius, qui eos misit. Dicunt ergo: vos non estis os nostrum, wir habens euch nicht befolhen. Labia nostra sunt apud nos, bey uns iſts, yhr ſolt ſchweigen odder ja[4] nicht weiter reden denn wir wollen.

'Quis noster dominus?' Sic accusant nos, quod velimus ipsorum dignitates invadere et seditionem excitare. Das mus Dauid hie auch horen.

12, 6 'Propter vastitatem pauperum et propter gemitum inopum nunc exurgam, dicit dominus.' Est promissio. Es iamert mich, quod miseri sic vastantur, was noch frome leute ſein, die konnen fur den buben nicht bleiben. Exurgam igitur et mittam operarios.

'Ponam in salute': Suscitabo verbum salutare contra illam vastitatem,

---

1 sunt *D*] habent *R* *7* allerſt boſe *R* *13* anders *R* *17* 2. Pet. 2 *nur am Rande R* 1. Pet. *D* *19* brechtige *R* *27* sicut *D*] Sic *R* *35* leutlin *R*

[1]) = *aufbauschen, hoch rühmen; s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 38, 160, 2; Bd. 41, 135, 24.* [2]) = *betrügen.* [3]) = *stellen sich.* [4]) = *oder wenigstens, jedenfalls.*

verbum salutis et victoriae. Est emphasis in verbo 'ponam': ich wil ein grundt legen. Hoc fit per verbum, sicut dicit: eloquia ꝛc. Est idem verbum supra: 'subverterunt fundamenta' ꝛc. ps. 10.

'Qui loquetur fiducialiter.' Sic supra in decimo psalmo de antichristo Pſ. 10, 5
dixit: fiducialiter aget cum adversariis suis', παῤῥησιάσει. Ita hic: er ſol friſch und frolich widder ſie reden, nicht im winckel[1], flugs unter die augen. Sic mordet simul die winckel prediger. Iam commendat verbum et gratiarum actionem.

'Eloquia domini eloquia pura.' Das ſind die rechten predigt, das reine 12,7
liebe wort, das iſt nu auff den platz[2] komen.

'Sicut argentum probatum in vasis fictilibus.' Vasa terrae seu terrena et fictilia vasa nos sumus, qui hunc thesaurum portamus. In uns exercet unſer herr Gott das verbum: je mehr es angefochten wird, je lauterer und reiner es wird.

'Probatum septuplum': id est, totum purgatur. Qui igitur verbum habet, is et crucem habebit, debet autem crux prodesse et non obesse. Es mus alſo ſein: illa crux ſol heiſſen ein purgatio et probatio. So iſts uns auch gangen: hetten ſie uns nicht alſo geheiet[3] und getrieben, das verbum wer nimer mehr ſo lauter an tag kommen. Iam addit benedictionem et precationem.

'Tu domine conserves ea': Lieber herr, las uns da bey bleiben, hilff 12,8
du uns halten, wir konnens alleine nicht erheben.[4]

'Et custodias nos a generatione hac in aeternum': Und behut uns fur der eulogia und chrestologia, das ſie uns damit nicht corrumpiren, sicut iam multos a nostris haereticis hodie videmus corruptos. Est valde necessaria oratio, denn der teuffel kan offt einem mit eim wort die gantze ſchrifft nhemen.

'Ubique enim ambulant impii, ubi isti perditi regnaverint inter filios 12,9
hominum.' Rex diligens mendacium omnes ministros habet impios, es richt ſich alles nach dem haupt. Qualis praeceptor, talis discipulus. Wo die 'sulloth' ins Predig amt komen, ſo kan niemand das volck erhalten. 'Sulle' hebraica vox, quae hic est, significat ein ſchlemmer und demmer, wie D. Eck einer iſt. In Deute[ronomio eadem vox est, quod parentes debent filium, qui est 'sulle' 5. Moſe 21,20

---

2 sicut *DR*] ergo *B* 3 ps. 10 *fehlt DR* 5 παῤῥησιάζει *D* Ita *bis* ſol] Sie ſollen *B* 6/7 reden. Contra die winckelprediger *B* 7/8 et est graciarum actio *R* 13 reiner und lauterer *R* 15 igitur *DR* ergo *B* 17/20 So iſts *bis Schluß des Abschnitts fehlt B* 21 herr Gott *R* 24 christologia *DR* (*nur* Itacismus) 26 nhemen. Exemplum Valten Crawtwald[5] *B* 29 tales discipuli *R* Sullos *R*

[1]) = *im Verborgenen.* [2]) *Wie sonst* auf den plan, *d. i. ist aufgetreten, hat sich Geltung verschafft; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 375, 26.* [3]) *Sonst* = foppen; *vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 46, 224, 9; vielleicht hier* = gequält *wie Unsre Ausg. Bd. 40*[1]*, 17, 16,* getrieben *wäre* = agitavissent, *beunruhigt.* [4]) = *durchsetzen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 693, 27.* [5]) *Der Lehrer und Führer des Caspar v. Schwenckfeld, in Liegnitz Domherr.*

accusare: id est, einen ſchwelger. Est insigne nomen, quasi diceret: Devorant populum meum, quaerunt suum ventrem pascere. Est autem hic in abstracto positum, sicut pro iuvenibus dicimus iuventutem. Cum inter homines 'sullos' dominatur, id est, collectio Schlemmorum[1], *ἀσώτων*, der hauff ſolches geſindes[2], wenn das auffkompt, ſo gehets allenthalben ubel zu.

Psalmus decimus tertius.

In hoc psalmo est privata tribulatio. Est enim contra spiritum tristiciae, quae valde magna tentatio est. Describit cogitationes cordis contristati, quod laborat in desperatione et angustia conscientiae.

13, 2 'Domine, usquequo oblivisceris mei in finem?' Es iſt ein langweilig[3] ding. Cor enim in angustia positum videtur sibi esse in oblivione, item, das es werde ewiglich weren.

'Usquequo avertis faciem tuam a me?' Avertere faciem est: ablatum esse promissionis verbum, das unſer herr Gott einen leſt ſitzen sine verbo promissionis, das ſich einer ſchlegt mit dem teuffel, geſetz, ſunde, Tod und helle. Impatientia morae est magna in hac tentatione.

13, 3 'Usquequo consilia petam ab anima mea anxius in corde meo quotidie?' Ich ſuche hin und wider, wie ich mich troſten wolle, finde aber nichts. Est autem haec perpetua sequela: Si quis sine verbo est, statim quaerit propria consilia. Sic fluctus fluctum, sic cogitatio cogitationem urget et sequitur. Das iſt denn proprie melancholia, das einer alſo mit den gedancken irr gehet und wolt ſich gern troſten.

'Usquequo exaltabitur inimicus meus super me?' Ecce hic fatetur esse spiritum Satanae, qui eum sic exerceat, Er bekennet, das yhn der teufel vexire: quia enim privata tentatio est, intelligo inimicum Satanam, quanquam de hominibus quoque accipi possit.

13, 4 'Respice et exaudi me, domine Deus meus': wende dein angeſicht widder her, emitte verbum promissionis.

'Illumina oculos meos.' Die tentatio die macht ein menſchen gantz ſchlefferig und faul wie die iunger im garten waren. Tristicia absorbet omnem sensum. Orat igitur: Lieber herr Gott, illumina, id est, mach mich widder frolich, gib mir ein wacker angeſicht.

Sir. 30, 25 'Ne obdormiam in morte.' Sic sapiens quoque dixit: 'tristicia multos

---

1 einen *D*] ein *R* *3/4* Sullos dominantur *R* *4* Asotatus *[darüber* graece*]* Ut der hauff *R* *5* das *DR*] der *V* *über* auff kompt *steht* monachi papistae omnes *R* *zu 6* Cal. iunij *RD* *11 über* oblivione *steht* dei *R* *12* weren *DR*] bleiben *B* *15* das ſich einer mit dem teuffel ſchlecht *R* *21* yhrr *R* *25* quia *bis* est *fehlt R*

[1]) *Scherzhafte Bildung wie* narrare, ubera, rudera *(Unsre Ausg. Bd. 32, 564 zu S. 9, 18) oder* Rottenses. [2]) = *Gesindel, Gesellschaft.* [3]) = *langwierig.*

occidit' et Paulus 2. Cor. 7. 'tristicia saeculi mortem operatur.' Est enim 2. Kor. 7, 10
pestilentia vitae tristicia. Proverb. 25. 'Spiritus tristis exiccat ossa.' Et Spr. 17, 22
Ecclesiastes hoc subinde praecipit, das man eim iungen menſchen ſol wehren, ne fiat melancholicus, es verderbet leib und leben, marck und bein.

'Ne quando glorietur inimicus meus: praevalui adversus eum.' Si 13, 5
hoc fieret, inquit, et ego aegritudine animi sic morerer, diceret inimicus: Ey, Ey, den hab ich hingericht.[1] Sic omnis tentatio redundat in blasphemiam tandem: Si succumbo, tu blasphemaberis.

'Ne adversarii mei laetentur, si lapsus fuero.' Homines non possunt sic contristare aliquem, sed Satan, cum verbum eripuit. Humanae tentationes die gehen nicht ſo tieff. O domine, inquit, illi praevalerent, si ego caderem, das were denn dein ſchand und ſpot. Iam addit consolationem:

'Ego autem spero in misericordia tua.' Si quis hoc posset und kunde 13, 6
ſich in der tristicia ſo herumb werffen[2], das er die obiecta irae aus den augen thet[3] und ſehe allein auff die misericordiam, der hette ſchon gewonnen. Nulla est alia ratio vincendi illam tristiciam quam respicere in misericordiam et in promissiones. Non iactat hic meritum, nullum opus helt hie den ſtich[4], sed sola fides et fiducia in misericordiam.

'Exultat cor meum in victoria, cantabo domino, quoniam mihi bene-facit.' Quia facis me triumphare ex tristicia illa, ideo etiam psallam tibi. Sic continet psalmus querelam tristis affectus, et gratiarum actionem propter consolationem.

Psalmus decimus quartus.

Das iſt auch der rechten Pſalmen einer. Nihil enim aliud est quam confutatio totius mundi, sicut Paulus exponit ad Romanos, quod totus mundus Röm. 3, 19
sit obnoxius Deo, quod nullus sit iustus, quod amisso Christo non sit salus, non gratia, es ſey alles boſe und verdamlich.

'Dixit insipiens in corde suo: Non est Deus.' Universum genus 14, 1
humanum ſpricht in ſeinem hertzen, es ſey kein Gott. Sed opponunt: Imo, nos multa de deo et Christo docemus. Textus autem contra dicit 'labiis me honorant'. Matth. 15, 8

Nomen 'Nabal', quod insipientem fecerunt, significat omnem hominem, qui est sine sapientia Christi et sine verbo: Turca, papa et sapientissimi in

---

1 2. Cor. 7. *R nur r* *2* 25. *fehlt R* *4* marcke *R* *6* ego *BR fehlt D* *6/7* Ey ey *RD* hei hei *B* *7/8* Sic *bis* Si succumbo] Si ego succumbo *B* *9/11* Ne *bis* praevalerent *fehlt B* *12* were *R*] wäre *D* werd *B* *13/15* Si quis *bis* gewonnen *steht hinter 16* Nulla *bis* misericordiam *B* *18* fiducia et fiducia *[!] BR* *20* Quia *D*] Quod *BR* tristicia ista *R* *24* rechten *DRHA*] reichen *V* *25* confutatio *RDH*] consolatio *V*

[1]) = *zugrunde gerichtet, unschädlich gemacht.* [2]) = *rasch wegwenden.* [3]) *Vgl. oben S. 153, 32.* [4]) = *hält vor, hält stand; sprichw., oft bei L.*

mundo, quicquid non credit Deo ex corde, est 'Nabal', id quod factis ostendunt, quia damnant verbum dei. Unſers herr Gotts lere und wort heiſſen ſie ketzerey und ſprechen kurtz umb es iſt nicht Gott ſondern teuffel, nicht Gottes wort ſondern des teuffels wort. Qui autem verbum negat, negat omnia, etiam Deum, cuius est verbum, das feilet nimer mehr. Was thun ſie denn? negant Deum et faciunt sibi proprium Deum, sicut sequitur.

'Corrupti sunt, et abominabiles facti.' Concedit eis studia, non dicit: sunt abominabiles in suis peccatis aut iniquitatibus, sed in studiis. Da ſie am beſten wollen umbgehen[1], da iſt corruptio, ſie verderben ſich, et apud Deum quoque sunt abominatio, sunt sine verbo et corrupti incredulitate. Und fur unſerm herr Gott ſind ſie auch nicht eins drecks wert.[2] Dicunt tamen se catholicos et dilectissimos filios. Alſo mus man den gantzen pſalm in ein ſtarcke antithesin ſetzen: Verum coram Deo ſind ſie ſtinckend, und dazu, wenn ſie am beſten thun und ſind.

'Non est faciens bonum.' Et tamen bis in sabbatho ieiunant et reliqua,
Luk. 18, 12 quae pharisaeus Luc. 18. commemorat. Psalmus autem dicit 'non est qui faciat bonum'. Pertinet enim ad Iudaeos quoque, quod eorum opera non debent dici bona. Iam addit prosopopoeiam ad confirmanda ea, quae dixit.

14, 2 'Dominus de coelo prospexit super filios hominum, ut videat, num sit intelligens aut requirens Deum.' Das es war ſey, ſpricht er, unſer herr Gott hat ſelbs darnach geſehen. Quicquid est filiorum hominum, non curat Deum. Alles was nicht filii Dei ſein (aperte enim distinguit inter Dei et hominum filios), illi non sunt intelligentes, curantes, ſie achten unſers herr Gotts nicht.
Dan. 11, 37 Est idem verbum in Daniele 'amores mulierum non curabit', Daniel. 12. Diligenter autem notabis, quod de universitate dicit, quod non solum non curent Deum et verbum eius, sed etiam persequantur. Ipse igitur vicissim non curat ieiunia, sacrificia, missas et ordines ipsorum, sed hoc curat, an aliquis advertat et curet verbum Dei et quaerat Deum colere et facere quibus possit Deo placere. Est omnino magna et gravis haec sententia, sed ipsi non curant.

14, 3 'Omnes declinaverunt.' Esaias haec transscripsit in suam prophetiam. Quicquid est humani generis, declinat a verbo, quaerunt suas sectas et opera, sic omnes monachi.

Tit. 1, 16 'Inutiles facti sunt': ἀδόκιμοι, 'reprobi' apud Paulum ad Titum 1. fide defecerunt, opere nihil valent. Haec duo semper se sequuntur. Omnes, keiner ausgenommen. Omnes sine fide sunt peccatores et gravissimi peccatores.

'Non est aliquis, qui faciat bonum, non est usque ad unum.' Das iſt

---

8 aut in *R* da] das *R* *10* sunt quoque *R* *11* vnſerm *R o* *18* prosopopoeam *R* *24* Dan. 12. *D nur am Rande R*

[1]) = *was ihnen am geläufigsten ist; s. oben S. 297, 11 und Lübben-Walther.*
[2]) *sprichw.; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 698, 18.*

yhe[1] ein gewaltiger ſententz. Tres sequentes versus sunt ex variis locis, maxime ex Romanis sumpti, neque enim sunt in hebraeo. Itzt weiter gibt er ſonderliche ſchulde den doctoribus. Hactenus enim in genere dixit, quod non curent Deum ꝛc. Das ſind ſchone lobliche tugend. Itzt greifft er die lere an. An non habent doctores et episcopos? Was leren ſie denn?

'Non ergo cognoscent omnes, qui operantur iniquitatem.' Sunt operarii 14, 4
mali et dolosi apud Paulum ad Corin. et Philipp. Sie machen boſe erbeit, 2. Kor. 11, 13 Phil. 3, 2
docent et operantur sed iniquitatem. Und dazu, wenn man yhns predigt, ſo wollen ſie es nicht annehmen, non dignantur agnoscere. 'Non est locutus Jer. 14, 14
per te dominus', dicunt apud Hieremiam.

'Qui devorant populum meum sicut escam panis.' Sie freſſens dahin wies[2] brod, leiblich und geiſtlich, animas et corpora. Sic omnes impii sunt avari, ſie muſſen πορισμόν in pietate haben. Cor hominum mus ein Gott 1. Tim. 6, 5
haben, ſie nemen gleich[3], wo ſie wollen: si non verbum Dei, at mammona.

'Dominum non invocant.' Da ligts an, non credunt, sunt contenti suis operibus, non volunt audire, ergo etiam non credunt: si non credunt, ergo non invocant. Imo, inquiunt, nos invocamus, quare enim alioqui sic clamando nos defatigaremus in templis? At ea non est invocatio. Denn es hat keiner kein gute zuuerſicht zu unſerm herr Gott.

'Illic trepidant.' 'Illic': ubi non invocant, ibi timent. Puto eum loqui 14, 5
de timore cultus Dei. Quando enim est amissa fides, da machet man allwege ein conſcientz, da keine ſein ſol. Sic Paulus 2. Tim. 3. 'captivas ducentes 2. Tim. 3, 6
mulierculas' ꝛc. Timent, ubi Deus non vult timeri, sicut videmus in experientia. Solt ein munch on ein ſcheppler[4] gangen ſein odder geſchlaffen haben odder am freitag fleiſch geeſſen, das were ſunde uber ſunde geweſt, ſo doch unſerm herr Gott nicht daran gelegen iſt. Contra ubi debent timere et colere verbum, ibi nihil timent. Es ſol alſo gehen: si non vult Dei verbum colere, colat mendacium, sicut Paulus dicit 2. Thess. 2. Si non Deum timere vult, wolan ſo furcht er ſich fur ſeinem eigenen ſtaren im auge.[5] Nemen ſie das wort auff, ſo dürffen[6] ſie des alles nicht. Loquitur enim de contemnentibus verbum.

'Dominus autem est in generatione iustorum', id est, bey denen, die Gottes wort haben. Hoc non credunt adversarii sed dicunt eos haereticos. Solt unſer herr Gott bey Philipſen odder Hertzog Hanſen von Sachſen ſein?

'Consilium pauperis risistis.' Damnatis eos, si aperiunt os, ſo heiſt 14, 6

---

9 cognoscere *R* *13* in impietate *R* *13/14* Cor *bis* haben *fehlt R* *14* es nemen gleich, wo es wolle *R* verbum Dei *D*] verum deum *R* *22/23* Sic Paul. 'captivas ducentes' *R* *26* nichts *R* *29* ſtahren *D* *30* auff *D*] an *R* *34* ſein *schon hinter* Philipſen *R*

[1]) = *wahrlich.* [2]) = *wie das.* [3]) = *gleichgültig, wo sie ihn nehmen.* [4]) = *Skapulier (woraus es abgeleitet), d. i. Schulterkleid.* [5]) *Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 7, 407 Anm. 3.* [6]) = *bedürfen.*

yhrs haereticos. Unſer herr Gott iſt da, aber er mus nicht Deus heiſſen. Consilium iſt auch da, das mus haeresis heiſſen. Hie ſtehets klar: iſt unſer doctrina recht, wolan ſo mus ſie confusio heiſſen. Es ſind boſe buben, qui habent verbum et tamen nolunt cognoscere.

'Sed Deus est spes eius.' Haec est ratio confusionis. Er predigt nicht anders derſelb iustus denn gratiam Dei. Das iſt die habermetz[1], daruber hebt ſich der kampff. Wir predigen den locum iustificationis, das iſt der kern: da ſtoſſen ſie ſich an, quod dominus est spes eius, das man auff die gnade allein pucht, daruber mus er condemnirt werden. Merito igitur et ipsi condemnantur, quod non faciunt bonum, und was ſie thun, das es nichts ſey. Die gratiam kan man nicht leiden, das iſt ja ein iemerlicher handel.

14,7 'Quis dabit salutem Israeli?' Est de spirituali captivitate. Puto autem invocationem esse Christi. Ach wie predigen wir ſo lange. Das doch einmal der rechte heiland keme:

Jeſ. 52,2 'Ex Sion', id est, euangelion, sicut Esaias dicit. Das er doch das Euangelium lies gehen. Wir konnen ſonſt nicht auskomen mit den buben.

'Cum dominus captivitatem populi sui converterit.' Captivitatem scilicet a lege. Nos oramus hunc versum pro ultimo die.

'Exultabit Iacob et laetabitur Israel.' Non exultabit ex operibus sed ex liberatione captivitatis et salute concessa. Sic defendit gratiam contra opera et merita. Est igitur unus de insignibus psalmis, der locum iustificationis meiſterlich fundirt.

Psalmus decimus quintus.

Das iſt auch ein ſeltzamer Pſalm, das er mit unſerm herr Gott anhebt zu diſputiren und fragt ihn. Facit autem hoc ad maiorem dignitatem conciliandam, das es sententia divina beſchloſſen ſey, was da heiſſe habitare in tabernaculo dei: was doch gute werck ſind, wie man doch ſol from werden. Spectavit diversas vias hominum, das jederman wil from ſein, der ſo, jener ſo, und wenn mans hinden und fornen anſihet, ſo finds nur propriae electiones. Einer ſagt alſo, der ander alſo. Herr, ſage du uns, was recht iſt. Laſſets den herrn ſagen, was ihm am beſten gefellt.

---

4 über habent *steht* non *R* *5/11 hinter 12/16 aber u in R* *5* confessionis *R* *6* der ſelbig *R* habdermetz *R* *9* bocht *c aus* bucht *R* *13* wie *D*] wol *R* *21* opera *über* merita *R* *21/22* Est *bis* fundirt *am Anfang des Psalms B* *22* fundirt *BDRH*] fodert *V* *23/27* Incipit interrogare ipsum deum et hoc facit ad m. authoritatem *bis* dei ꝛc. *Dann 30* Sag uns, wer gehort unter dein volck. Solum Leuite die geweihten *B* *24* Herrgott *R* Herrn Gott *D* hertzen *V [verlesen aus* herg[ott*]* *25* dignitatem *D*] authoritatem *VBR* *29* forn *R*

[1]) *eigentl. = Zänkerin, s. Lübben-Walther und DWtb.; hier aber = die Ursache des Zankes; s. die Parallelstelle bei Dietz.*

'Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo et quis morabitur in monte sancto tuo?' Humiliter vocat regnum dei in mundo tabernaculum. Lieber herr, ſage du uns recht, wer gehort unter dein volck? Hic dicit de Aaron et Levitis, alius de multis sacrificiis ꝛc., tu nos doce. Sic montem quoque vocat, ubi Deus habitat per verbum, da er ſeinen namen hin ſetzt. 15,1

'Qui integre ambulat.' Nomen significat *ἀνέγκλητον*, perfectum, consummatum, sicut epistola ad Hebraeos vertit, einen frommen, redlichen man, qui ingreditur, conversatur in fide Dei, ut coram Deo in fide sit integer et coram mundo inculpabilis, quasi dicat: es thut nichts mit[1] den ceremoniis, die buben konnens auch thun. Es heiſt 'qui integre ambulat', sive sit in templo sive extra templum, sive magnus sive parvus, sive pauper sive dives. 15,2 Tit. 1,6

'Et operatur iusticiam.' Ceteri omnes simulant et operantur vanitatem, sicut supra dixit. Hic solus recta sequitur, sicut iam per species exponet.

'Et loquitur veritatem ex corde.' Hoc est primum, das man rechtſchaffen[2] lere und das wort[3] habe, das man Gottes wort ehre, hore, lerne und thu es von gantzem hertzen. Loquitur igitur contra illos, de quibus supra dixit 'loquuntur blandicias corde corde' psa. 11., die das wort nicht recht haben noch können.

'Qui non detrahit lingua.' Quanquam de obtrectatoribus possit accipi, tamen ego de verbo intelligo, ut significet illos, die pure veritatem reden und huten ſich vor allen falſchen predigten und worten, ne detrahant et corrumpant verbum. Von der tugend wiſſen die Papiſten nichts, reuchern dafur und ziehen caſeln an, ſo doch dies werck die gantze welt erfreuet. Est igitur gratia gratiarum die ſchrifft nicht verderben. 15,3

'Nec laedit proximum suum.' Post verbum iſt das nehſte, das man dem neheſten nicht ſchade ſondern yhn furdere, das geſchicht auch wenig. Maxime autem pertinet ad hypocritas, qui mendacium loquuntur et dolis agunt, fiunt persecutores iusticiae. Tag und nacht dencken ſie nur, das ſie ſchaden thun, wie Herzog Georg von Sachſen und die Herzoge von Bayern mit unſerm hertzogen umbgehen.[4] Konnen ſie aber nicht ſchaden thun, ſo ſchmehen ſie yhn doch zum wenigſten, sicut sequitur. Da machen ſie kein conſcientz umb, gehen hin in aller teuffel namen[5], geben hundert gulden in ein kloſter und ſtifften Meſſe, ſo haben ſie es denn wol ausgericht.[6]

---

8 Dei *fehlt R* *9* thuts nicht *R* *13* exponit *R* *14/15* rechtgeſchaffen *R* *15 über* habe *steht* rein *R* habe *bis* ehre *Hrh* *18* konnen *RH* *zu 19* vt Mezenci9 Braunsch. Duci Electori Saxoniae *B* *19* accipi possit *R* *21* et] i. e. *R* *26* neheſten] proximo *R* *über* das geſchicht *steht* des iſt *R* *29* HG v. S. vnd die H. v. B. *R während* der H. H. v. B. *in D und* Mezencius Braunsch *in B* hertzog georg und die hertzogen von baiern *H* *30* Si vero nocere non possunt *H*

[1]) = *es ist nichts getan, ausgerichtet mit . . .* [2]) = *richtige; vgl. Z. 17.* [3]) *Wohl = das Wort Gottes.* [4]) = *planen gegen, verfahren mit . . . s. Lübben-Walther.* [5]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 64, 37, Sinn: im Dienste des T.* [6]) *Vgl. oben S. 102, 29; Sinn hier wohl: der Sache ein gutes Ende gegeben; S. 312, 2 ist* ausrichten = *erreichen.*

'Nec proximo conviciatur.' Schenden und nachreden, das ſie uns ketzer und bößwichter heiſſen. Wenn ſie das konnen ausrichten, ſo iſt yhr mutlin gekület.[1] Aber der iustus thut ſeinem neheſten kein leid weder mit worten noch mit wercken. Da ſtehet gar nichts von grauen kappen[2] und caſeln und ſind dennoch apud papistas die beſten werck.

15,4 'In cuius oculis iniusti contempti sunt, timentes autem dominum glorificat.' Das iſt der ſchoneſt vers, quia iustus non est respector personarum, adversarii autem toti sunt in respectu personarum. Ob einer gleich ein boſer bub iſt, iſt er mechtig, wolan ſo hofiret[3] man yhm. Aber der pius ſihet nicht an, wie heilig, gelehrt, reich, mechtig einer iſt, ſagt ſchlecht alſo: Thut Hertzog Georg auch das, ut verbum curet et non noceat proximo? Sihet er die tugent an yhm, ſo ehret er yhn und ob er gleich ein betler were, ſihet er ſie nicht an yhm, ſo helt er yhn als einen boſen menſchen fur nichts, ſagts yhm, ſtrafft yhn: tu contemnis verbum, tu conviciaris proximo, darumb wil ich mit dir unverworren ſein. Zu der tugent mus einer viel zuſetzen und wagen leib und gut, wie unſer frumer Churfurſt, weil er ſich ſo gar von den andern abſondert der lehre halben. Dicit igitur psalmus: talis vir non intuetur personam, potens ne sit an pauper, sed simpliciter mandatum Dei. Denn er weis, das yhms unſer herr Gott wol vergelten kan. Das ſind nu opera, quae versantur inter pios erga Deum et proximum. Iam dicet etiam de negociis.

'Qui iurat proximo et non mutat.' Laufft ein ſolch man von den leuten in die wüſten? Non, sed manet in mediis negociis. Er mus ſich auch in der welt nehren. Sic post officia personalia tractat officia realia sive negocia. Das ſind denn auch gute werck, quae nemo curat: redlich und treulich mit den leuten handeln, wie es denn ſein mus, das einer helt, was er geredt hat. Est quoque rara virtus und wenig leute machen yhnen ein conſcientz druber. Hinc nata sunt proverbia: die welt iſt untrew voll.[4] Item: gute wort, wenig dahinder.[5] Dicit igitur de viro iusto, das er in den hendeln ſtecke und ſey allwege trew. Sol er nu allwege glauben halten, ſo wird es warlich one ſeinen ſchaden nicht abgehen, denn man wird ihm nicht allwege wider glauben halten. Praeter haec vides quoque, quod contractus christiano sint liciti.

15,5 'Qui pecuniam suam sine foenore mutuat.' Ho, ho, wo ſind die? Licitum ergo est, das man mit gelde handele. Sed foenus non est licitum.

---

2 boſwicht *RH* heiſſen] ſchelten *H* 6 iniusti] inutiles *R* 10 gelart *R* 15 vnuerborren *c in* vnuerworren *R* 28 *zu* wenig *steht* nichts *am Rande R* 30 one] an *R* 34 gellte *R*

[1]) = *sind sie beruhigt; sprichw.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17*[1]*, 326, 7.* [2]) *D. i. Mönchskleidern; s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 19, 35, 8.* [3]) = *schmeichelt, tut schön.* [4]) *Nicht bei Thiele; bei Wander, Welt 238 aus Luther in etwas abweichender Form.* [5]) *Sprichw.; s. Unsre Ausg. Bd. 41, 597, 12.*

Die guten werck ſind in papatu gar verblichen, die münche wiſſen nichts davon zu ſagen, quia ſie ſind nicht in den hendeln.[1]

'Nec accipit munera contra innocentem.' Da ſticht[2] er die groſſen hanſen[3], die iudices, die richten oder zeugen konnen und laſſen ſich corrumpirn. Fuit autem commune peccatum in illo populo et Iudaei maxime in his tribus posterioribus peccarunt, wie es denn noch unter den reichen und dem adel gehet. Pertinent autem haec ad nonum et decimum praeceptum, das ſie durch practiken einander umb die guter bracht haben. Die werck ſolt man nu anſehen, quae nec Aristoteles nec ullus philosophus vidit.

'Qui facit haec, non movebitur in aeternum.' Der herr Gott hats geredt, ſpricht er, er ſol bleiben, der dies thut.

Psalmus decimus sextus.

Hic iam tertius psalmus est de ipsa persona Christi deque passione et resurrectione eius. Primo passum, deinde glorificatum dicit, quanquam non semper eundem servet ordinem. Es iſt der ſchonſten und herrlichſten pſalmen einer, die die Apoſtel ſo gewaltig gefuret[4] haben. Apparet ex titulo, quod David hunc psalmum amaverit. Habuerunt autem varias appellationes apud Iudaeos cantica, vocant enim ea roſen, lilien, becher, fingerreiff. In libris Regum vocat carmen 'arcum', sicut nostri den langen Regenbogen.[5] Sic hunc psalmum vocat 'Michtham', aureolum, ein gulden kleinot. 'Chetam' significat massam auream, hinc 'Michtham' auratum, ein güldener pſalm. 2. Sam. 1, 18

'Conserva me, domine, quoniam spero in te'. Incipit in persona Christi und ruret quasi in propositione totum psalmum, was es werden wird, quod scilicet Christus sit passus et resurrexit et lex sit abrogata ac synagogae datus libellus repudii, das Chriſtus mit ſeiner passio verdienet und mit ſeiner resurrectio bezalet hat, das yhenes nicht mehr ſol gelten. Stehet aber gleich wol da, da es die Juden nicht werden annemen. 16, 1

'Conserva me'. Est vox pereuntis et morientis: bewahr du mich. Sic epistola ad Hebraeos cap. 5. 'clamavit ad eum, qui eum salvum potuit facere'. Et 2. cap. 'ero fidens in eo'. Celebrat igitur Christus hoc versu Hebr. 5, 7 2, 13

---

8 prac(k)tiken an einander *R* gebracht *R* *zu 12* Nonis Iuniis q erat pentecoste *DR* *13* tertius ps. est] est psalmus decimus sextus *V* *16* Apparet *DR*] patet *B* *20* bogen + Dz panē mit dem gölden hefft *B* *25* resurrexerit *R* *26/27* passio vnd resurrectio bezalt *kürzt R* *28* da bey *R* *31* Et 2. cap.] Item *R*

[1]) *Wohl = sie (die guten Werke? die Mönche?) haben mit der Handelschaft nichts zu tun.* [2]) *= meint, trifft; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 394, 8.* [3]) *= die hohen Herren, oft bei L.* [4]) *= angeführt, zitiert;* gewaltig *= eindrucksvoll; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 675, 11; Bd. 38, 227, 19.* [5]) *S. Lieder bei Weller, Repertor. Nr. 55; 588 u. a.; gemeint ist der 'Lange Ton' des Meistersängers Regenbogen, Gödeke Grundriß 1. 255.*

novum cultum: credere et confidere Deo resuscitanti a morte. Pereo et morior, inquit, sed tu conserva me, quia in te confido. Haec duo verba ‘conserva’ et ‘confido’ per totum psalmum tractabit et explicabit copiosius.

16, 2 ‘Dixi ad Deum: Deus meus es tu.’ Niemand hat Gott die ehre ſo perfecte geben als Chriſtus. Alii omnes sunt insipientes et dicunt in cordibus suis, quod non sit Deus. Christus primus incepit, ex eo nos habemus. Das iſt der rechte cultus, quem nemo praestat nisi Christus cum suis.

‘Bonorum meorum non eges.’ Dubito, quomodo hic locus sit vertendus, est enim hebraismus hic mihi ignotus. ‘Bonavi non propter te’ est in hebraeo. Ego igitur divino hanc esse sententiam: Propter te patior, non est mihi bene propter te, ich mus alles ungluck leiden. Est confessio crucis. Allegat suum meritum: du biſt mein Gott, daruber gehets mir auch alſo. Postquam gratiam aliquis confitetur, statim crux sequitur. Wenn man darvon redet, ſo brendt der Rein.[1] Das caput klagts hie ſelbs, quod primum sit confidere, confidentiam sequitur praedicare, praedicationem sequitur afflictio, afflictionem das conservare. Si igitur dominus noster Iesus Christus propter suum credere est passus, ſo werden wirs auch nicht beſſer haben, auch nicht erger, sed conservabimur.

Iam de fructu suae passionis dicit: Mein passio ſol mir das gelten[2], das ich viel heiligen und brüder kriege und das ich die verwerffe, die mein paſſion nicht wollen annehmen.

16, 3 ‘Pro sanctis, qui sunt in terra, omnis voluntas mea in eis’: Das leid ich alles pro sanctis, qui sunt in terra, et pro gloriosis, in quibus est omnis voluntas mea. Das iſt ein ſchoner und gewaltiger vers, das die sancti das leiden Chriſti werden hoher achten denn alle opera. Est autem tacita querela, quasi dicat: Ich leid ſchwer und es ſol leider ſo gar nicht angenommen werden von denen, die es am billichſten ſolten annehmen, Iudaei scilicet, wie wol es dennoch nicht umb ſunſt iſt. Loquitur de sanctis in terra et de gratia invulganda corporaliter et vocaliter. Vocat admirabiles seu gloriosos ‘Adirim’, propter nimiam fiduciam in Christum: herrlich, teuer geachtet, die groſſen Heiligen, die coram mundo nichts ſind et coram Deo sunt omnia. Das iſt nu fructus passionis: sanctos istos dominari super peccatum et

---

1 novum *c aus* nostrum *R* *6* sit *H*] est *R* *7* suis. dicit igitur *H* *14* brendt *D* börnt *R* *18* sed conservabimur *H rh* *19* paſſio mir das gelten *darüber* ſol das aufrichten *R* *25* achten *über* ⟨hallten⟩ *R* *27/28* wie wol es *R o* *29 über* gloriosos *steht* mirificos *R*

[1]) *Sprichw., s. oben S. 55, 30; 123, 31; Luther faßt dort* rein *einmal als Rain, denn er vergleicht es mit dem hebräischen ‘Hecken und Zeune’ das andere Mal als ‘Land am Rhein’; er braucht dort das Sprichwort im Sinn: da gilt man als gemeingefährlicher Brandstifter; an unsrer Stelle aber, wie Unsre Ausg. Bd. 41, 42, 8 = dann ist das Unglück da; ebenso Unsre Ausg. Bd. 18, 399, 31 u. öfter.* [2]) *= eintragen, bewirken; s. DWtb.*

mortem et vincere mundum, das ſind reges et sacerdotes et gloriosi sancti. Das ſuchet nu Chriſtus mit ſeinem leiden: ſeinen cultum, ut credamus, quod sit pro nobis passus et per passionem ipsius habeamus victoriam mortis, peccati, sicut in secundo psal. dixit: 'osculamini filium'. Iam universam Pſ. 2, 12
synagogam reprobat, quae vult esse sancta per sua merita. In his sanctis, inquit, est voluntas mea. 16, 4

'Sed istorum idola multiplicata sunt.' Jhener mag ich nicht.[1] O ſie richten viel abgotterey an.[2] Nomen 'azboth', quod vertimus idolum, significat aerumnas et molestias. Sic in Gene. 3. 'in labore paries filios tuos'. 1. Moſe 3, 16
Per metaphoram igitur attribuitur idolis et religionibus operum, quia illis valde affliguntur conscientiae. Man hat nichts darvon denn molestias. Da klagt er uber. Incipit ergo hic libellus repudii. Nolunt passionis fidem sed volunt operibus mereri. Pro sanctis sum passus, in illis est voluntas mea. Alii multiplicaverunt idolatrias. Est valde verus versiculus. Non sunt contenti uno aliquo opere, es mus 'multiplicata' heiſſen. Sic monachi: die Auguſtiner waren zu erſten, darnach kamen die andern bettel münche. Non est cessandi finis et augendae superstitionis. Sine fine multiplicarunt studia, missas, opera, 'semper discentes, nunquam ad intellectum venientes'. 2. Tim. 3, 7
Quisquis ergo erraverit a fide passionis et resurrectionis, der fellt in die abgotterey et in idolorum multiplicationem.

'Post quae accelerant.' Sie eilen yhn nach. Ipsi non solum multi- 16, 4
plicant sed pertinacissimo studio festinant. Wir treiben unſern glauben nicht ſo hart[3] als die Schwermer. Sie wolten gern yhren irtumb durch und durch per Germaniam bringen. Ratio est: Alsbald einer vom glauben fellet, ſo jecht[4] yhn der teuffel, er mus fort, sicut propheta dicit: Habent multas idolatrias, illas impensissime colunt. Das man aber gewis wüſte, wer ſie weren, de quibus dicit, addit:

'Non libabo libamina eorum cum sanguine.' Est brevis abrogatio universorum sacrificiorum et veteris Testamenti. Ich wil nicht opffern, auch yhren namen nicht in meinen mund nemen. Qui exercent sacrificia in sanguine, der wil ich nicht, die sacrificia ſollen ab ſein und wer dabey bleibet, der ſol ein idolatra ſein. Sie keren ſich aber nicht daran, sicut nunc. Unſer pfaffen halten viel ſtrenger itzt ob yhrem thun denn vor nie. Der teufel thut yhm[5] auch alſo: wenn man yhm ein ding wil nemen, ſo weret

---

8 Abegotterey *R* azboth *fehlt R* *9* molestiam *R* *12* er hie uber *R* *13* illis] illa *R* *14* Alii] die andern *R* suas idolatrias *R* *15* heiſſen *über* esse *R* *18* nunquam ad ꝛc. *R* *23* wollen *R* *32* nichts dran. Sic nunc *R*

[1]) *St. Jhene; s. Unsre Ausg. Bd. 32, 304, 38 u. 565.* [2]) = *führen ein; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 591, 6.* [3]) = *wir verbreiten, vertreten nicht so eifrig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 5, 26; Bd. 38, 13, 18.* [4]) = *hetzt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 204, 19.* [5]) = *treibt es, oder wie Unsre Ausg. Bd. 41, 321, 13 = hilft sich.*

er ſich am hefftigſten. Wolan, der tod Chriſti ſol nicht vergebens ſein, ſie muſſen dahin die opera.

'Non nominabo ea labiis meis.' 'Ea' sacrificia intellige. Ich wils nicht predigen, id est, volo reprobare, man ſol das predigen, quod ego sim passus. Gratulatur autem sibi, quod loco reiectorum et infidelium Iudaeorum melius quiddam habeat.

16, 5 'Dominus est pars hereditatis meae et calicis mei, tu sustentas sortem meam.' Calix dupliciter accipitur: calix scilicet irae et gratiae. Calix irae est demensum poenae et mulctae, calix salutis demensum gratiae, salutis et adiutorii. Ponit autem haec per antithesin, quasi dicat: Illi habent sua idola et sacrificia sed meus cultus ſol darinnen ſtehen[1], nempe in simplicitate et puritate fidei, das kurz umb keine fiducia ſey extra Christum. Das iſt unſer ſchutz alleine. Omnia tollit ex oculis, quibus possemus confidere, et relinquit solum dominum promittentem et iuvantem, qui verbo et fide solus cognoscitur. Den vers wil man nicht leiden[2], ſo heiſt es ja nicht Röm. 14, 16 opera, es heiſt dominus. Sic Paulus fere loquitur Roma. 14. 'ne vituperetur bonum nostrum', unſer ſchatz. Est contra gloriam operum. Ich weis kein trotz[3], ſpricht er, nisi dominum. Ecclesia igitur nititur non operibus sed solo domino, der helt das erbe.[4] Requiritur autem hic fides.

16, 6 'Sors mihi iocunde cecidit, hereditas speciosa obvenit mihi.' Est amplificatio versus superioris: 'omnis voluntas mea in eis'. Funis significat sortem, propterea quod agros olim metiebantur et dividebant funibus. Gratulatur sibi loco incredulorum Iudaeorum sanctos obtigisse. Agit igitur gratias pro sua hereditate, quam iocundam vocat. Ich habe feine ſchone liebliche leut, welche nicht daher gehen in molestia operum sed mihi confidunt. Der glaube machts ſchon, ſie ſind fein lauter und rein in simplicitate fidei. Eph. 3, 27 Das heiſt denn ecclesia sancta 'sine macula et ruga', Eph. 5. Alſo mus er ſich troſten contra incredulitatem Iudaeorum, sicut Paulus quoque dicit: Röm. 3, 3 'nunquid per incredulitatem ipsorum evacuata est veritas Dei?' Roma. 3., quasi dicat: Unſer herr Gott wird dennoch wol ein ecclesiam haben, ob ſie, die Iudaei, gleich nicht an die passionem glauben.

16, 7 'Benedicam dominum, qui consuluit mihi.' Hic incipit in persona Christi gratias agere et ipse describere, wie es yhm habe gegangen. Supra enim dixit, quis fructus sit suae passionis: institutio scilicet novae ecclesiae et abiectio synagogae veteris cum suis ritibus. Ex isto igitur fructu iam laetatur: Gott ſey gelobet, qui consuluit mihi. Confitetur se desertum fuisse

---

1 Christi *R o* *4* passus ꝛc *R* *12/13* der iſt *R* *15* solum *R* *16* Ro. 14 *nur r R* *31* Iudei *über* ſie *R* *33* ipse se *R*

[1]) = *bestehen.* [2]) = *sich gefallen lassen.* [3]) = *Zuversicht, Verlaß; vgl. oben S. 278, 18; Bd. 204, 13 und oben* 'nititur'. [4]) *Wohl = hat das Reich inne (und kann Anteil gewähren).*

ab omnibus, quod nullus homo eum adiuverit sed sicut alio in loco dicit, quod eum salvavit dextera sua. Dicit igitur: Solus dominus fuit meus consiliarius, ille docuit me fidere et expectare. Das heiſt consulere.

'Etiam noctibus castigant me renes mei.' Haec est experientia passionis. Duo igitur allegat: consilium divinum et experientiam carnis propriam. Deus docuit me et ipse expertus sum in mea passione, sicut ad Hebre. 5. 'per experientiam didicit obedientiam'. Das iſt denn ein rechter Hebr. 5, 8 Doctor, qui primo a Deo docetur, deinde experitur. Experientia autem est, wenn Gott mit dem rat hilfft, das einer denckt: ich wills ausharren[1], sicut est in psalmo 'a custodia matutina usque ad noctem'. Uber dem consilio Pſ. 130, 6 erfert mans. Dieſe doctores konnen darnach predigen und gewis davon reden. Christus igitur quoque se talem doctorem ipsa experientia factum gloriatur.

'Renes mei': mein fleiſch. Cor significat consilia, anſchlege, heimliche tücke, renes autem ipsas voluptates, affectus, appetitum, da einer luſt zu hat. Dicit igitur: Ich hab mich zubiſſen[2] mit meinen renibus. Meine affectus hetten gern nicht gelitten, sicut dicit Matth. 26. 'spiritus promptus est, caro Matth. 26, 42 autem infirma'. Der affectus wolt lieber luſt haben denn leiden, freude denn ſchmertzen. Aber mit den renibus lernet man, sicut Paulus dicit Roma. 7. 'carne legi peccati servio'. Item Christus: 'Domine, si est possibile, aufer a Röm. 7, 25 me calicem'. Das ſind die renes geweſen, aber es wils nicht thun. Castigant renes noctibus, etiam ad literam. Denn ein boſer gedancken iſt bey der nacht noch eins[3] ſo ſchwer als bey tag, das fleiſch iſt nicht gern geſtorben, hats aber dennoch uberwunden. Dicit igitur: Ego gratias ago Deo meo, qui me docuit, ut vincerem renes meos. Iam exponit, consilium quale fuerit.

'Providebam dominum semper in conspectu meo.' Mit dem hat unſer 16, 8 herr Gott das hertz erhalten, das ich immer gehoffet habe, ob ich gleich ſterbe, er werde dennoch in dextera ſein. Si igitur murmurant renes, exerce te contra illos und ſtehe feſt et cogita Deum esse a dextris. Las gleich Satanam a sinistris ſein: apud renes, unſer herr Gott ſtehet dennoch auff der beſten ſeiten, Chriſtus hat yhm auch alſo thun muſſen.

'Posui dominum in conspectu meo': Ich habe ihn vor meine augen geſetzet, das mir yhn keine tentatio aus den augen rucket, id quod omnes tentationes conantur, wolten uns den Christum gern nemen und den teuffel an die ſtat ſetzen. Caput omnium sanctorum hac de re queritur, nos igitur idem patiemur.

'Quoniam a dextris meis est, ut non movear.' Das ich nicht ſol unter-

---

7 per obedientiam *falsch R* *7* recht & *D* *11* Dieſe] Die *R* *12* se quoque *R* *21/22* bei nacht *R* *27* werde] were *R* ſein (er were mir dennoch in dextera ſein) *R* exerce te *RD (ob* exere = exsere *gemeint?)*

[1]) = *aushalten.* [2]) *D. i. zerbissen = abgequält; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 745, 15.* [3]) = *noch einmal. Zum Sinn vgl. den* 'Nachtkrieg', *Tischreden, Unsre Ausg. Bd. 1, 238, 13.*

gehen, ne movear de loco, ex gratia et salute. Sunt manifestae confessiones crucis. Antithesis enim clare significat, das es zur lincken ubel gehe, das es immer klopffe und ſtoſſe.

16, 9 'Propter hoc laetatur cor meum.' Das iſt mein troſt, in dem consilio habe ich mich erhalten, das ich ja unſern Herr Gott ſol fur augen haben, ob ichs gleich zur lincken anders fulete.

'Et gloria mea exultat.' 'Gloria' instrumentum laudandi, id est, lingua, qua glorifico Deum, sicut supra psalmo 4. Mein hertz iſt fro und meine zunge redets auch. Sicut enim credimus, sic loquimur sive laeti sive tristes.

Matth. 12, 34 Ex abundantia cordis os loquitur, inquit Christus. Exultat, id est, cum gaudio praedicat.

'Caro mea requiescet fiducialiter.' Fatetur corpus esse mortuum, sed secure certa spe, ne corrumpatur. Etiamsi mortuus fuero, inquit, ſo ſol dennoch kein wurm mein fleiſch anruren.

16, 10 'Quia non derelinques.' Etiamsi veniam in passionem et mortem, ſo bleibet dennoch mein leichnam unverweſen und mein leben ſol nicht in der hellen bleiben. Infernus heiſſet alles, was es iſt, da wir hin faren post vitam sive sepulchrum sive aliud quiddam. Puto autem, quod dicant infernum a, 'schaal' postulare, quod non possit satiari, das er immer wolle mehr haben. 'Animam' posuit pro vita.

'Nec dabis sanctum tuum videre corruptionem.' 'Schachah' foveam significat et corruptionem. Non dabis me videre foveas, id est, id quod in fovea fit, scilicet corruptionem. Est clarus textus de resurrectione, qui non potest intelligi nisi de solo Christo, qui quoniam sanctus est et castus, non potest teneri a morte, er mus aufferſtehen.

16, 11 'Notas mihi fecisti vias.' Sunt verba mortui, loquitur enim in persona mortui. Est autem in inferno sed non manebit isthic. Caro quoque est in fovea, sed non sentiet corruptionem. Es mus wider zuſamen komen. Er wil hereditatem in terra haben: sanctos suos, und wil auch in der helle ſein, igitur necessario resurget. Igitur infernus et sepulchrum non dominabuntur ei. Ergo vincet mortem et peccatum et Satanam, igitur erit rex et sacerdos in aeternum. So ſchleuſt es ſich[1], das er nach dem tod mus wider lebendig werden. Dicit igitur:

'Notam mihi facis viam vitae.' Id est, resuscitasti me. Atque hic fundatus est articulus 'descendit ad inferos', quem Scotistae negant posse probari sacra scriptura.

---

5 furaugen *R* *14* wurm *c aus* wurmich|en *R* wurm *über* ⟨wurmich⟩ *H*[2] *18* a *vor* Schaal *fehlt R* Schoal *D* *19* er] es *R* *21* שחת foveam *R* *23* scilicet] i. e. *R* *24* castus] iustus *R* *30* Igitur] Ergo *R* *31* igitur] ergo *R* *34/35* articulus fundatus est *R*

[1]) = *so folgt daraus, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 273, 15.* [2]) *Das* 'wurmichen' *der Lesart beruht irgendwie wohl auf richtiger Überlieferung.*

'In conspectu tuo laetitia.' Distinguit vitam suam ab aliorum vita. Vivam, inquit, extra conspectum hominum, in conspectu tuo. Atque hic locus est contra Iudaeos, qui expectant Messiam corporalem. Vivet et laetabitur coram Deo, inquit.

'Iucunditatibus in dextera tua in aeternum.' Scilicet: saturabis. Sinistram habet hic in hac vita, sed dexteram isthic in aeterna laeticia et iocunditate. Sic describit aeternam vitam: da iſt keine passio mehr ſondern eitel freude und eitel wonne und des kein ende.

Psalmus decimus septimus.

Est et hic psalmus contra impietatem et hypocrisin et apparet, das der liebe Prophet mehr zu ſchaffen hat gehabt mit den domesticis quam cum hostibus. Plures enim psalmi de bellis impietatis quam carnis sunt scripti. Orat igitur pro se et pro fidelibus. Sic enim accidit: quam primum aliquis dominum ponit fiduciam suam, tum crux non cessat, tum insidiantur nobis dolo et persequuntur vi, sicut in superioribus psalmis vidimus. Primus et secundus versus sunt ceu argumentum psalmi, significat enim, contra quos loquatur.

'Exaudi domine iusticiam, intende deprecationem, auribus percipe ora- 17, 1
tionem meam.' Exaudi, inquit, iusticiam: non meam. Ich hab ein ſache, du weiſt, das ſie recht iſt. Darumb lieber herr, hore meine ſache. Sie beten viel und rhumen yhren gottes dienſt, iustificant seipsos, sicut Christus dicit. Man kan yhn nichts angewinnen.[1] Vulgus capitur specie et audit eos tanquam iustos. Tu autem, qui solus iudicare iustos potes, audi iustitiam, hore doch du, was recht iſt, quia mundus non vult audire.

'Sine labiis fraudis.' Da ſticht er umb ſich.[2] Exponit orationem suam per antithesin. Sie beten auch und wollens auff yhre ſeel und auffs jungſte gericht nemen.[3] Aber es iſt alles falſch, erlogen ding, das klag ich dir und bitt nicht mit falſchem mund. Ipsorum oratio est in peccato.

Est haec magna gloria, quod qui verbum habet pietatis, is quoque veram habet orationem. Alii etiamsi oraverint, tamen labiis dolosis orant. Sie treibens aber ſo hoch[4], das der pobel nicht fur uber kan komen.[5]

---

8 des] der *V* *zu 8* (finis altera post pentecos:) *R in der Zeile* finivit altera pentecostis *H r D r* *zu 9 steht* 7. Idus Iunij *RD* *19* iusticiam inquit *R* *29* Et haec est *R* pietatis habet *R* *31* pobel *R*

[1]) = *anhaben.* [2]) = *macht er Anspielungen, zielt er auf andere; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 394, 8 und oben S. 313, 3.* [3]) *D. h. sie wollen dafür mit ihrer Seele am jüngsten Gericht einstehen. Vgl. D Wtb. Seele II, 11b.* [4]) *Wohl = sie übertreiben es, oder wie Unsre Ausg. Bd. 36, 544, 22 = sie machen es so wichtig, geben ihm solche Bedeutung.* [5]) = *darüber hinwegkommen, d. i. wohl = es übersehen.*

17, 2 'A conspectu tuo iudicium meum prodeat'. Est appellatio et provocatio a facie iudicis humani. Nolo meam causam iudicari ab hominibus, bey den ſelben hab ich ſchon verloren, da werd ich nichts ausrichten. Ipsi enim damnant, tu igitur iudices, tu defendas meam causam et confutes illos.

'Oculi tui videant aequitatem.' Oculi enim hominum tantum vident curvitatem et pravitatem. Sic continent hi versus tacitam et occultam accusationem adversariorum. Es wil warlich gebetet ſein, verbo kan man dem ding nicht ſteuren, denn allein apud pias mentes. Haec est ferme summa totius psalmi.

Iam per partes explicat, quae illi falso et ipse syncere doceat. Est enim pro se oratio et contra illos. Primo suam partem commendat. Unſer teil ſtehet alſo:

17, 3 'Probasti cor meum.' Sie, die heiloſen leute ſind sine cruce und waſchen[1] nur viel, sunt opulenti, potentes. Ego autem probor a te. Sic fit: qui verbum habent, denen ſchicket der teufel ein creutze zu: haſs, neid, ſchmach, ſchand, cogitationes tristíciae, blasphemias, das wir immer ſtehen[2] wie ſilber im feur. Da ſchüren und blaſen[3] ſie weidlich zu. Sie aber ſind on alles creutz in freuden.

'Visitasti nocte.' Noctu vel ad literam vel metaphorice significat tentationes. Saepius autem nox pro tribulatione accipitur. Ich habe manch trubſal erlitten, inquit, damit du mich verſucht haſt. Nota, quod crucem vocat probationem, non perditionem. Sic Paulus: 'patientia probationem',
Röm. 5, 4 Roma. 5. Visitare significat hic vexare, tribulari. Es wil ja verbum crucis heiſſen, wer es predigen oder lernen wil, ille bibat calicem salutis et dicat
Pſ. 116, 13. 10 'ego autem humiliatus sum nimis.'

'Examinasti me.' Hebraicum verbum '*zaraf*' significat sublimare, purgare, wie die goltſchmid thun: goldschmidasti[4] me ꝛc.

'Et nihil invenisti.' Est optima persuasio et fiducia bonae conscientiae, quod secure audet dicere: Tu scis, quod recte feci et docui. Sicut Hieremias quoque dicit 'quae egressa sunt de labiis meis' ꝛc. Peccatum quidem invenit Deus, da redet er itzt nicht von, sed de causa dicit. Wir haben ein gute ſach, denn es iſt das Euangelium, daruber wir leiden. Man verfolgt uns ja nicht darumb, das wir ehebrecher odder etwas ſolches ſind, ſie möchtens wol leiden, das wir uns mit huren behulffen[5] wie ſie, daruber würden ſie uns nicht feind. Der causa halben ſind ſie uns aber feind. So konnen wir uns nu rhumen: Tu scis, domine, quod nihil docuerim praeter verbum tuum. Quanquam igitur persona sit vitiosa, tamen causa est iustissima.

---

2 caussam meam *R* 3 ſelbigen *R* 7 gebeten *H* 8 nicht *fehlt R* denn allein *bis* mentes *H rh* 19 et significat *R* 26 vocabulum *ohne* zaraf *R*

[1]) = *schwätzen.* [2]) = *bestehen, unverändert bleiben.* [3]) = *hetzen, helfen nach; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 490, 16; Bd. 45, 684, 32.* [4]) *S. oben S. 306, 4.* [5]) *Anstatt wirkliche Ehefrauen zu besitzen.*

'Cogitavi, ne transiret os meum.' Cum sophistae sic iactent sua, das ſie mir auch damit zu ſchaffen geben, ſo habe ich mir feſt furgeſetzet, das mein mund vor deinem wort nicht fur uber gienge, ne quid docerem praeter tuum verbum. Loquitur de officio oris, id est, officio docendi.

'Et ego me in verbo labiorum tuorum ab *opere hominum custodivi, 17, 4
in via latronis.' Es iſt zu thun propter verbum labiorum tuorum. Idem nomen est in Hieremia: 'fecistis speluncam latronum.' Sic Christus interpretatus est pro latrone, illi nos merito credimus. '*Pariz*' grassator, parisiensis [1], a dirumpendo, das einer zur ſeiten aus reiſſet ad loca insidiarum, ut excipiat incautos viatores. Dicit igitur: Ipsi docent hominum opera, ego autem verbum Dei, da hebet ſichs uber [2], da ſtoſſet es ſich.[3] Fuit a principio mundi haec contentio, ideo enim Cain fratrem suum occidit, et durabit quoque usque ad finem mundi. Da ſtehn ſie.[4] Est definitum divina sententia, quod sint latrones Cinglius, Hess, Eck. Ratio: quia verbum non curant sed opera. Hoc qui faciunt, sunt parisienses et latrones. Iam sequuntur orationes. Hactenus commendavit suam partem, wie er ſey, das er feſt halte, das er nicht in yhre lere falle, ſondern excommunicire ſie und halte ſie fur latrones. Jer. 7, 11

'Sustenta gressus meos in semitis tuis, ut non moveantur vestigia mea.' Vide hic periculum. Sie machens ſo glatt und ſchon, das es wol not wil ſein [5], das wir beten, das uns unſer herr Gott fur den heiloſen Schwermern wolle behuten.

'Sustenta gressus.' Periculum enim est, ne pes labatur. Es bedarff 17, 5
wol werens verbo et oratione, denn des das wort iſt, der kans alleine halten. Der teuffel kan einem die gantze causa mit einem wort umb ſtoſſen, wie Doktor Eck zu Leipzig den Carlſtadt in optima causa mit einem wort gar irr macht.[6] Diligenter igitur notabitis, quod propheta tam vehementer orat.

'Clamo ad te Deus, ut me exaudias, inclina aurem tuam mihi et exaudi 17, 6
verba mea' Exaggerat et amplificat orationem, describitur enim necessitas orandi, quasi dicat: Es iſt ein wichtige ſach, man lebt auff ſich alle teuffel [7] und die gantze welt. Hertzog Hans von Sachſen iſt gar verlaſſen, jedermann hoffet, das wir darob zu ſcheitern [8] gehen. Darumb hilff, lieber herr.

'Mirifica misericordias tuas, qui salvos facis sperantes in te.' Est 17, 7
declaratio necessitatis. Est insignis versiculus. In Homero ſtehet er nimer

---

5 pro opere *R* *6* verba *R* *8* illi *darüber* huic *R* Pari(t)z *R und R r* *9* aufreuſt *R* *16* feſte *RA* *17* ynn yrr lere *R* *19* Videte *RH* ſo ſchon *R* vnd ſo fein ſchon *H* *23/25* totam causam uno verbo *H* *26* notabis *RH* *31* drob *R*

[1]) *So schon oben S. 297, 15.* [2]) = *darüber geht der Streit an; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 56, 23.* [3]) = *da nimmt es eine neue Wendung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 89, 20; Bd. 45, 717, 5.* [4]) *Wenn auf das Vorhergehende zu beziehen = erst da machen sie halt.* [5]) = *dürfte; vgl. oben S. 91, 32.* [6]) *Luther bleibt also bei seinem gerechten Urteil; s. Unsre Ausg. Bd. 2, 394.* [7]) = *man zieht sich zu die Feindschaft aller T.* [8]) *D. i. zugrunde.*

mehr ſo gut. Nos sumus confidentes in te, ſo haſtu den namen[1], das du die ſelbigen nicht wolleſt laſſen. Mirifica igitur misericordias tuas, denn es mus uns mit wunderwercken geholffen werden, humano more et viribus humanis non possumus adiuvari. Wir ſind zu gering: ſollen wir bleiben, tunc est virtutis tuae miraculosae.

'Salva a resistentibus dexterae tuae.' Est oratio plena fide. Non suos hostes vocat sed Dei adversarios, qui resistunt Deo et dexterae eius. Deine ſache iſts et causa dexterae tuae, dein will und dein werck. Aber du muſt das salvare mirabiliter machen.

17, 8 'Custodi me sicut pupillam oculi.' Est exaggeratio orationis, quae commendat causam, quasi dicat: Es gehort ein groſſer vleis dazu, das unſer herr Gott nicht ſchlecht[2] auff uns ſehe, ſondern ſehe auff uns wie auff ſeinen aug apffel.[3] Nihil enim est in orbe tenerius conscientia. Proverbiale[4] est: 'Non patitur ludum fama, fides, oculus.' Man hats alle drey balde verderbet. Sic conscientiam kan man mit einer kleinen festuca bald yrr machen, das niemand weis, wie yhr geſchicht. Facile laedor, inquit, du muſt mich dir laſſen befolhen ſein wie pupillam oculi. Du muſt groſſe achtung auff mich haben. Est igitur vigilandum et meditandum in lege domini tota die. Es bedarffs wol, non sicut ille, der vierzig iar an einem vers im pſalter lernet, der teufel iſt zu ſtarck, das fleiſch zu ſchwach, die welt zu boſe.

'Sub umbra alarum tuarum absconde me.' Wir ſind wie die iungen fuchlin, wie bald hat ſie nur der weihe[5] zerſtreuet, wir konnen yhm nicht entlauffen.

17, 9 'A facie impiorum, qui me vastant.' Successive declarat, quales sint impii, id est, sanctissimi in mundo. Non affligunt, inquit, sed vastant. Sic
Gal. 1, 13 tangit periculum et difficultatem. Sic Paulus: 'vastabam ecclesiam'. Sic impii non solum pacem et ocium nobis vastant sed animas et homines, entziehen uns die leut gar, nostros libros et labores infamant. Das thun die impii in summa specie sanctitatis.

'Inimicorum, qui animam meam circumdederunt.' Die umb und umb mich her ſtehen, ut eripiant mihi vitam, vastant me corporaliter et spiritualiter.

17, 10 'Adipem suum concluserunt.' Hactenus sanctitatem eorum descripsit, iam potentiam et multitudinem. Sind ſie denn ſo gros? Hebraismus est, quod pingues vocat potentes. 'Concluserunt adipem' id est, sociaverunt, coniunxerunt vires suas.

---

5 tunc] hinc *R* *6* ab insurgentibus *R* *15* einem *R* *16* du muſt] da muſtu *R* *18* haben] geben *M* *19* darffs *R* *22* zuſteubt *R* *31* ſtehen] ſind *c aus* ſein *R* spiritualiter et corporaliter *R* *32* eorum] ipsorum *R*

[1]) = *den Ruf, Ruhm;* ſo = *anderseits.* [2]) = *einfach, in gewöhnlicher Weise.* [3]) *D. i. sein Liebstes; biblisch, vgl. Dietz; vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 13, 573, 17 ff.* [4]) *Mehrmals bei Luther; s. Unsre Ausg. Bd. 40*[1]*, 21, 4; Thiele Nr. 43.* [5]) weihe *masc. wie sonst* der weih, weihe *auch sonst bei L. s. Unsre Ausg. Bd. 46, 118, 20.*

'Ore suo locuti sunt cum superbia.' Das macht ſie denn ſo ſtoltz, wie itzt der adel und die furſten ſind. Loquuntur ore suo in victoriis.

'In gressibus nostris circumdederunt nos.' Sie lauren auff unſern gang, wie wir gehen und ſtehen. Semper cavillantur omnia nostra opera et scripta. Philippus saepe miratur calumniatores illos, qui nos calumniantur, etiamsi mortuos excitaremus, sicut Christo quoque accidit. Si non aperta specie damnare nos possunt, damnant calumniis. Wie wir gehen, ſo iſts unrecht. 17, 11

'Oculos suos ponunt, ut declinent nos in terram.' Das iſt kurz umb: ſie haben yhren ſinn gefaſt, ſie wollen das ding zu bodem ſtoſſen.

'Similitudo eius sicut leo paratus ad praedam, sicut catulus leonis habitans in abditis.' Er lauret immer, wie ers wolle erhaſchen suis calumniis, ſuchen immer urſach, wie ſie uns konnen zukomen.[1] Haec est prima pars, quae continet accusationem adversariorum et expositionem suae causae. Iam sequitur secunda pars. 17, 12

'Exurge domine, praeveni eos et supplanta eos.' Mach dich auff, praeveni, id est, ſey ſtercker denn ſie, demütige ſie, wir ſind zu ſchwach, wir konnen yhn bey dem lieben Gott nicht wehren. 17, 13

'Eripe animam meam ab impio per frameam tuam.' Id est, per verbum, per iudicium tuum. Nolunt audire nostrum verbum, quanquam illud quoque sit tuum verbum. Mitte igitur tu eis verbum tuum, iudicium et iram. Thu mit der that da zu, zeuhe von leder[2] und las den ſententz gehen.[3] Iam describit, quales sint.

'A viris manus tuae, domine.' Sunt viri manus tuae, qui debent cadere in tuum iudicium, qui sunt deputati iudicio et manibus tuis. Sie ſind verdampt und gehoren in dein ſtraff. 17, 14

'A viris aetatis.' '*Cheled*' aetatem significat, sicut alibi: 'qui habitatis orbem' id est, demensum temporis, statutum tempus ad vitam. Vocat igitur eos tales, qui simpliciter nihil curant nisi hanc vitam. '*Methim*' quoque significat non viros sed das[4] pöbel, sicut in Deuteronomio 'Eritis in gentibus '*methim*'. Sic hic: Es iſt ein lauters[5] pöbel für Dir. Hertzog Georg und die Hertzoge von Bayern, non curant verbum tuum hie aber ſinds groſſe hanſen.[6] Iſ. 18, 3

'Quorum pars in vita eorum.' Petrus huc allusit in 2. epist. 2. 'Arbi- 2. Petri 2, 13

---

3 nostris tunc *R* *10* boden *R* *12 über* ymer *steht* vmb her *R* *zu 20* quanquam illud quoque sit tuum verbum *R r, während es in H hinter Z. 22* iram *steht, aber uh* *22* ledder *R* *27* heled *R* *28* tempus statutum *R* *30* das pobel *R* *31* pobel *R*

[1]) = *beikommen, ankommen.* [2]) = *mach Ernst, schlag drein; vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 328, 29; s. D Wtb. Leder.* [3]) = *laß dem Urteil seinen Lauf.* [4]) pöbel *als Neutr. bei L. im D Wtb. nicht belegt, auch sonst selten.* [5]) = *der reinste Pöbel, S. oben S. 265, 14.* [6]) *S. Unsre Ausg. Bd. 38, 10, 4.*

trantur delicias diei.' Sie achten das zeitliche leben fur wolluſt[1], das ſie mugen im ſauſe[2] leben, non exercentur cruce. Vita significat hie wolleben, das ſie mugen im ſauſe leben, in rhum, ehre, gut und gewalt ſitzen, et sunt
Phil. 3, 18 'inimici crucis Christi'.

'Quorum ventrem imples absconditis tuis.' Paulus exposuit et vocavit ministros ventris. Porro beneficia divina vocat 'abscondita', quod Deus largitur et donat suos proventus occulto modo. Hic ex arena frumentum, ex saxo vinum, oleum, das ſind eitel abscondita.

'Qui saturantur filiis.' Non quod sit malum habere filios, sed saturari filiis est malum, das man darauff trotze und prange[3] und ſein luſtlin an yhnen ſuche[4], das ſie fur der welt gros, herrlich, zierlich gezogen werden.[5]

'Et dimittunt reliquias parvulis suis.' Sie dencken, das ſie gros gut hinter ſich laſſen, darunter ſtehet[6] nicht ein mal, das ſie auch an unſern Herr Gott gedechten, sicut dicitur in euangelio de divite epulone. Est igitur haec descriptio vitae mundanae, das einer im ſaus lebe und lehr es ſeine kinder auch. Ich aber, ſpricht er, bin ein ander mann.

17, 15 'Ego autem in iusticia tua videbo vultum tuum.' Est de resurrectione mortuorum. Sie halten das leben fur ein leben, aber es iſt ein anders vorhanden. Das leben iſts nicht, ich ſehe auff ein anders, scilicet tuam faciem. Das du uns offenbar werdeſt, dazu wollen wir kommen per iusticiam.

'Saturabor, cum surrexerit similitudo tua.' Verbum hebraicum '*hekiz*' proprie significat excitari de somno. Homo, qui est in mundo, est imago vitae huius. Sed cum tua imago surget, tum erimus in iusticia. So werden die ding auff horen, quae hic sunt. Tum surget imago tua, id est, tum renovabimur in imaginem filii, ut simus iusti, sapientes et vivamus in aeternum. In hoc autem mundo heiſſets nichts anders denn: probasti me in igne.

Psalmus decimus octavus.

Das wird freilich der letzte Pſalm ſein, den David gemacht hat, sicut
2. Sam. 22, 1 apparet ex libris Regum cap. 22., quod fecerit eum paulo ante quam moreretur. Er hat nie keinen fried gehabt bis in den tod hinein. Est igitur haec generalis gratiarum actio pro omnibus liberationibus ex periculis, praesertim quae tempore regni est passus a Saul, Absalon, Philistinis, Syris. Ex multis

---

1 achten *bis* leben] achtens fur wolluſt das zeitlich leben *R* *2* hie] hic *R* *8* Es ſind *R* *10* brange *R* *18/19* fur handen *c aus* vorhanden *R* *19* Das *c in* bis *R* *21* Saciabor *R* hekiz *fehlt R* *22* e somno *R* *26* denn *fehlt V* *28* letzſte *R* *29* ex *über* et *R*

[1]) = *nur Genuß.* [2]) = *in leichtfertigem Vergnügen.* [3]) = *darauf stolz sei und damit prahle, großtue; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 32, 28.* [4]) = *denke, daß sie nur zur Freude, Kurzweil da seien;* luſtlin *nur noch Jes. 47, 1 aber für eine Person gebraucht.* [5]) = *erzogen;* zierlich *etwa* = *elegant.* [6]) *Nämlich im Psalm.*

igitur periculis ereptus fur die hat er unſerm herr Gott gedanckt, ehe er iſt geſtorben. Potest quidem intelligi de Christo psalmus, verum ego puto omnia rectius ad Davidem referri. Allegoria tamen Christum significat.

'Diligam te, domine.' '*Raham*' est verbum affectus et significat tene- 18, 2
rum illum amorem, quo parentes filios et filii parentes diligunt. Dicit igitur: Habeo viscerosum et filialem affectum in te. Sic confitetur summum suum affectum, das er eine luſt an unſerm herr Gott habe gehabt. Sentit enim inenarrabilia esse eius beneficia. Ex hoc exuberanti affectu congeries, quae sequitur, enata est. Est mirabilis copia hebraici sermonis.

'Fortitudo mea.' Fatetur non suis viribus et consiliis fecisse quicquid fecit, sed solum virtute divina, sicut Petrus dicit 1. Pet. 4. 'si quis ministrat 1. Petri 4, 11
tanquam ex virtute divina.' Significat '*hezek*' talem fortitudinem, qua sumus validi.

'Petra mea et arx mea.' Das ſind vor zeiten die beſten praesidia ge- 18, 3
weſen: ein feſt ſchlos auff einem fels. Vocat igitur Deum petram et arcem quo ad tutelam. Ich bin allweg bis hie her ſicher geweſen und habe dennoch kein ander maur, ſchloſs, feſten umb mich gehabt denn meinen Gott. Sunt verba probatissimae fidei, quae dat testimonium suae experientiae, quod Deus per verbum suum est fortitudo, petra, arx nostra. Per ipsum igitur possumus quod possumus, per ipsum quoque tuti sumus contra omnes portas inferorum.

'Liberator meus.' Qui facit me superstitem, etiamsi peream. Multa mala circumdederunt me: ich bin dennoch allweg erhalten worden aliis pereuntibus. Est de periculis: semper fui tutus, quia tu petra mea. Quodsi in periculum aliquod incidi, ut multi circum me perirent, semper tamen servatus sum. Sic nunc ruunt in nos pontifices et Schwermerii, nos tamen sumus in petra Christo: da ſtehen und trotzen wir[1] auff, etiamsi alii in haereses cadant, nos tamen servamur.

'Deus meus.' A quo omnia bona suscipimus spiritualia et corporalia, consolationes et quaecunque alia.

'Adiutor meus.' '*Zur*' ein fels, hort, troſt, trotz, darauff ich boch, in quo superbio et sum animosus. Nos plerumque vertimus: fiducia mea. Hinc Tyrus quoque Zur dicitur: eine feſte contra omnes impulsus. Sic Deum appellat.

'In quo confido.' Hic quid '*zur*' sit exponit: ein trotz[2], da man ſich auff verleſt. Subindicat autem antithesin, quasi dicat: Alii habent suos '*zurim*', sicut Mose in cantico: 'Non petrae ipsorum sicut petra nostra.' 5. Moſe 32, 31

---

3 referri posse *R* *4* Raham *fehlt R* *7* einen luſt *R* *8* esse *fehlt R* *9* Est] et *R* *11* Petrus *c aus* Paulus *R* *12* hezek] nomen *R* *16* biſher *R* *18* dat *c in* dāt *über* suae *bis* Deus *steht* non corporaliter videmus *R* *27* ſtehen] ſitzen *R* *31* Zur *[scheint c aus* Zor*]* ein feſte, hort, *R* buche *R* boch *D*

[1]) = *verlassen wir uns.* [2]) *S. oben S. 267, 9.*

'Clypeus meus': mein harniſch und wehre, damit ich mich verteidinge im ſtreit.

'Et cornu salutis meae.' Potestas mearum victoriarum, cornu enim significat regnum, potestatem, quasi dicat: Non est mea potestas sed Deus ipse est cornu. Omnes meae victoriae ſind all unſers herr Gotts werck.

'Et protector meus.' Du haſt mich auch dabei behalten contra insidias et seditionem Absalomi und der andern buben. Non possumus haec assequi tanto affectu, quo ipse dixit.

18, 4 'Laudando invocabo dominum.' Das iſt die kunſt, wenn man ſich Gottes rhumet. Est autem antithesis, quasi dicat: niemand rhume ſich ſelbs, nemo glorietur de sua fortitudine et sapientia. Wer da wil errettet werden, der halt nur nichts auff ſein weisheit, rhume ſich nichts denn ſeines herrns, auff den ſelbigen troꝛ er, sicut ego gloriando de domino, invocabo eum.

'Et salvus ero ab inimicis meis.' Si non vis succumbere, glorieris de domino. Est igitur haec piorum ars, quod sciunt, si volunt servari, ut glorientur de domino und troſten ſich unſers herr Gotts. Sic vincent. In duobus sequentibus versibus proponit fere tentationes et pericula sua.

18, 5 'Circumdederunt me funes mortis.' Id est, ich bin offt geweſen in todes nôten, ich bin verſtricket und gefangen geweſen in morte, sicut cum pugnaret contra leonem, contra Goliath, contra Saul, contra alios hostes in acie. Sic saepissime est versatus in mediis periculis mortis. Dicit 'funes': es het mich ſchon umbringet, es war kein retten mehr da, denn petra mea.

'Torrentes Belial conturbaverunt me.' Putant nomen hoc factum a 'bal' nichts et 'iaal' nutz, quasi ein unnutz kind. Hinc sic denominaverunt Satanam. Ego autem puto esse generale nomen sicut Leviathan, quod generale nomen est draconum in mari. Sic torrentes Belial, id est malorum hominum, das es heiſſe alles, was ſchedlich iſt. Aquae allegorice tentationes significant, gurgites seu torrentes ſind die groſſen impetus tyrannorum, principum et populorum, qui impetu irruunt, wie die groſſen ſtrom thun. Quasi dicat: Es waren groſſe bella, groſſe hauffen leut, et quidem torrentes Belial, die mich verderben wolten. Illi perterruerunt me, ſie haben mich offt erſchrecket, das ich ſchier verzaget hatte. Caro et sanguis das reget ſich: sed cornu salutis hat mich dennoch allweg erhalten.

18, 6 'Funes inferni circumdederunt me.' Sicut supra: funes mortis. Sic
2. Kor. 1, 9 Paulus: 'Responsum mortis in nobis ipsis habuimus.' Ich dachte nicht anders, denn ich müſte hinunter.

'Laquei mortis praevaluerunt mihi.' Supra significavit vim, hic significat dolum: vis cum Goliath et Philistinis, dolus cum Saul et Absalom, das er ſchier verraten und verkauffet wer. Es waren ſtrick, wie man den

---

7 seditiones *D* andern *fehlt R* *11* da *fehlt R* *13* de deo *R* invoco *R* *21* het] hette *R* *29* tyrannorum *fehlt R* *30* ſtrome thuen *R* *32* verzagt hette *R* *33* das *fehlt R* *35* habemus *R*

vogeln und dem wilde leget. Sum passus pericula tam vi quam dolo, sum petitus violentia et fraude usque ad mortem et sic, ut etiam saepe praevaluerint, das ich gedacht hab, ich mus bleiben. Sic est tentatus. Tentationem Röm. 5, 3
igitur probatio, probationem spes quoque excepit. Dieſe leut konnen darnach andere recht leren und davon reden. Sic tractavit hucusque propositionem: se velle Deo gratias agere, der yhm ſo offt hat geholffen. Iam narrationem subiicit.

'In tribulatione mea invoco et ad Deum meum clamo.' Proponit suum 18, 7
exemplum. Ego saepe fui in tribulationibus sed habui remedium, scilicet invocationem, ſunſt iſt kein troſt nicht. Sperare in hominem das thuts nicht sed sperare in Deum. Est autem impossibile in tribulatione sine Spiritu sancto invocare Deum. Sic enim cor obiicit: Iste Deus, quem tu invocare vis, est tibi iratus et fecit haec tibi, te sic affligit. Und dennoch mus es ſein. Es gilt, nicht fliehen fur dem, der dich ſchlecht, ſondern ſich nur ſchlechts frey in ſpies und in ſtich geben[1], ſo zeuhet er hinder ſich.[2]

'Et exaudit vocem meam.' Das iſt eitel fides, quod aliquis sic orat, ut post orationem certus sit se esse exauditum. Und iſt wol als ein groſſe kunſt als das erſt, das einer darff zu einem zornigen Gott bitten und darnach auffs gebet kan Amen ſagen.

'De templo sancto tuo, et clamor meus in conspectu eius introivit in aures eius.' Sie binden unſern herr Gott immer an den tempel et tamen addunt, quod sit in coelo. In coelo aber konnen ſie yhn nicht ergreiffen, denn an dem ort, da er ſich hin gebunden hat. Man mus ihn nur da ſuchen, dahin er ſich ſelbs geſetzet hat, ſonſt findt man yhn nicht, das man yhn nur in verbo suo ſuche. Ideo semper addunt 'de templo.' Est igitur hoc argumentum psalmi: In periculis fui und bin heraus kommen per orationem, ſo thut yhr yhm auch. Iam addit exemplum.

'Commota et concussa est terra.' Hucusque proposuit, quomodo fuerit 18, 8
in periculis mortis et sit servatus. Est autem moris apud illam gentem: quod alte soleant repetere praeteritas historias sicut in psal. 'Exurgat Pſ. 68, 3
Deus ꝛc.' Sic semper repetunt illud miraculum, quomodo servati sint in exitu Aegypti. Sic Iudith, Abacuc, Esaias et omnes prophetae commendant Deum de isto facto, quod tum populum eripuit. Et est quoque generale exemplum pro omnibus piis liberandis et impiis perdendis. Sic adhuc servat pios, impios autem perdit, sicut Pharaonem.

---

2 usque *R o* *8* habeo *R* *9* ſonſt *R* *12* facit *R* *13* gillt nicht fliehens *R* ſchlechts *R o* *14* ynn ſpies vnd ynn *R* zeuhet] zeucht *R* *16* als *D*] ſo *über* (als) *R* *17* Gott *fehlt R* *23* da er ſich ſelbs hin *R* *24* templo suo *R* *26* auch (Tribulari et in trib: in fide clamare) Iam *R* *32* eripuerit *R*

[1]) = *sich darbieten, entgegenstellen, sonst bei L. nur* ſich in den ſtich geben, *s. DWtb. geben, II, 24β.* [2]) zeuht *st.* zeucht *ist nicht unerhört; es wäre dann zu ergänzen Hand oder Schwert; möglicherweise ist aber* zeuht = *zäuet; mhd. zouwen = sich beeilen, schles., thür. sich zäuen, schles. zaufen = zurückweichen; s. bei Frisch hinter sich zaufen.*

'Commota est terra.' Historia est Exodi 14. cap., Estque descriptio tempestatis, qua Aegyptii sunt perditi. Da ſahe man blitz und donner, das ſie meinten, es wurde alles untergehen. Sic Sennaherib quoque periit. Verbum '*gausch*' significat beben, sicut fit, cum tonat. Alſo gehet er mit den impiis umb.

'Fundamenta montium conturbata sunt et commota sunt, quando irascebatur eis.' In radicibus montium, inquit, hat man das beben gehoret. Berge und thal iſt da von erſchrocken, da er zornig war. Satis diu tolerat impios, aber wenn er hinder ſie kompt, ſo gehets uber und uber.[1]

18, 9 'Ascendit fumus a naribus eius.' Est descriptio tonitrui per prosopopoeiam, sicut Germani dicunt: Unſer herr Gott ſpewet feuer.[2]

'Ignis consumens ex ore eius': Sein feuer verzeret.

'Carbones sunt succensi ab eo.' Er hat ein warhafftig feuer gemacht, das brennet wie kolen. Inter aquam et pluvias tamen ardet et urit.

18, 10 'Inclinavit coelos et descendit, et caligo sub pedibus eius.' Quasi dicat: In illa tempestate adest Deus. Wenns hell am himel iſt, ſo iſt das gewolcken[3] hoch. Wenn aber ein wetter iſt, ſo duncket einen, es ſtoſſe an das dach: denn[4], ſpricht er, iſt unſer herr Gott nahend. Das iſt ja einfeltig und kindiſch von einem wetter geredt, wie die kinder davon reden. In einem wetter macht unſer herr Gott den himel niedrig und kompt nahend, doch gleich wol kan man yhn in den wolcken nicht ſehen. Hoc enim addit:

'Caligo sub pedibus eius.' Sicut cum tonat, solemus pueris dicere: höre, unſer herr Gott zurnet.

18, 11 'Ascendit super Cherubin et volavit.' Cherubin in scriptura sunt duo angeli mit flugeln. Hic autem ventos cherubin vocat et nubes. Denn die wolcken fliegen hinweg wie die vogel, die ſind auch unſers herr Gotts flugel.

'Volavit super alas venti.' Dat ventis alas. Porro omnis tempestas fit cum vento. Deinde miscentur tonitrua, pluviae, fulgura, fulmina, sulphur, fumus, dampff. Iam amplius describit, quod Deus sit praesens in illis tempestatibus, wenn er ſich an ſeinen feinden wil rechen.

18, 12 'Posuit tenebras absconditum suum.' Er ſitzet droben, inquit, und iſt umb ihn her gar finſter, habet mirabilem arcem et mirabiles muros, finſtere, dicke und weſſerige wolcken. Das iſt ſein ſchlos et absconditum, iſt nicht von ſteinen und brettern gemacht ſondern allein aus wolcken. Da ſitzet er, wer

---

3/4 Verbum *bis* beben] Bebet *R* *4/5* gehet er, inquit, cum impiis vmb *R* *8* tall *R* *10/11* prosopopeam *aber* o *über* e] *R* *14* bornet *R* *zu 14* sicut est in carbonib. *R r* urit sicut carbo *R* *15* prosopo|peia Q. d|icat *R* *17* gewulcke hohe *R* *21* hoc *bis* addit *fehlt D* *22* Sic *R* *28* pluviae *R o* fulmen *R* *29* dampff *R o* *30* er ſeine *[ſich an o]* feind will *R* *33* ſein ſchlos *wiederholt r h zu* iſt nicht *R*

[1]) *S. Unsre Ausg. Bd. 38, 370, 23.* [2]) *Ähnliches im DWtb. erst aus Uz belegt.*
[3]) = *Gewölke; s. Dietz.* [4]) = *dann.*

wil yhm thun?[1] Der kan ein ſchlos bauen, das man ungeſtiegen und ungeſchoſſen mus laſſen. Aber er kan herausſchieſſen widder ſeine feind, das himel und erd erzittert.

'Prae fulgure in conspectu eius nubes transeunt.' Est descriptio ful- 18, 13
guris, des blitzes. Wenn er wil, ſo reiſt er die wolcken entzwey und wirfft einen blitz heraus. Nubes non possunt prohibere illum splendorem, er reißt hin durch mit einem blitze, als wer kein wolcken nicht da, sicut videmus, quod quasi totum coelum aperitur, cum fulgurat. Inde haec descriptio est sumpta.

'Grando et carbones ignis transeunt.' Carbones significant flammas ardentes. Significat autem illud, quod in Exodo est scriptum de angelo: 'posuit se tanquam in igne.' 2. Moſe 14, 19

'Et intonuit in coelis dominus et altissimus dedit vocem suam, gran- 18, 14
dinem et fulgura.' Tonitru vocem Dei vocat, sicut poetae fabulantur de Iove congresso cum Semele. Et Hiob: 'Locutus est dominus in turbine.' Hiob 40, 1 Wenn er redt, ſo blitzt und donnert es, sicut in monte Sinai fecit.

'Et misit sagittas suas et dissipavit eos.' Iam applicat historiam: das 18, 15
wetter ward dahin gerichtet, das er ſeine feinde zuſchůſſe.

'Fulgura multiplicavit et conturbavit eos.' Er lies ſeer blitzen und jagts damit, das ſie in das roth meer hinein lieffen.

'Et apparuerunt torrentes aquarum.' Es gieng von oben und von unten 18, 16
geweſſer zu, percussit eos tempestate et submersit aqua.

'Et revelata sunt fundamenta orbis terrae.' Es lieff das waſſer aus der erden heraus, sicut nunc puto Vuittenbergae fieri, cum sic excrescit Albis et tamen non depluat.

'Ab increpatione tua, domine.' Tonitru appellat increpationem. Unſer herr Gott murret ein wenig, wenn er donnert.

'Afflatu spiritus irae tuae.' Ab anhelitu spirante ex nare tua. Est similitudo sumpta ab hominum naribus. Wenn einer zurnet, ſo murret er und ſchnaubet. Das iſt aber das beſt in hac tempestatis descriptione, quod tempestatem proprie deo tribuit. Quanquam enim diabolus et boni quoque angeli tempestates excitare possunt, tamen Deus temperat et permittit eis quantum vult, gleich wol thuts ſein ſchnauben. Haec est digressio et exemplum. Iam post illam victoriam contra Pharaonem recitat etiam suas victorias, quibus eum Deus liberavit.

---

2 laſſen mus *R* *4/5* des blitzes] *über* fulguris *steht* blitz *R* *6* reufft *R* *8* coelum *fehlt R* *zu 9 steht [am Ende der Seite]* et nubes fit sicut carbo ardens, *darüber* 16. *[c aus* 15.*]* Maij 33 *R* *16* blitzts vnd donnerts *R* *18* ward] war *R* zu ſchoſſe *R* *20* yhn das rotte *R* *21* vnd vnden *R* *22* aperuit deus catarractas coeli *rh zu* percussit *R* *hinter* aqua (Aus den groſſen *[darüber* Torrentes*]* wettern kompt ein geweſſer) *R* *29* ab] ex *R* *32* possint *R* *35* Deus eum *R*

[1]) = *es ändern, ihm etwas anhaben.*

18,17 'Misit de excelso et accepit me.' Hic incipit applicare superiorem descriptionem ad suam legendam, quasi dicat: Sicut filios Israel servavit Deus, sic etiam ego sum servatus. Misit illis de coelo Moisen, sic etiam ad me misit sive angelos suos sive aliud auxilium et eripuit me ex aquis, id est, tentationibus. Verbum 'misit' refertur ad factum. Er hat etwas ausgeſchicket,
Pſ. 107, 20 sicut in psalmo centesimo septimo: 'misit verbum suum.' Scriptura tribuit Deo auxilium, quod nos non meruimus. Er mus zu uns komen, wir konnen nicht zu yhm komen denn per orationem, quia er iſt uns zu hoch droben.

'Traxit me de aquis multis.' Alludit ad nomen Moisis. Significat enim Moisis tractum idque ideo nomen habet, quia a filia Pharaonis e flumine sit extractus. Quasi dicat: Sum ego quoque factus quidam Moisis et tractus ex aquis multis. Hucusque in genere pericula sua exposuit, iam per species ea tractat.

18,18 'Eripuit me ab inimicis meis fortissimis.' Incipit commemorationem suorum periculorum a Saule eamque duodecim sequentibus versibus absolvit. Graviter multa est a Saule passus: is enim et vi Davidem est persecutus et simul in magnam infamiam eum coniecit, nam crimen impietatis et affectati regni ei imposuit. Er muſte seditiosus heiſſen et impius contra Deum. Das iſt ſeine erſte persecutio. Quidam tamen de Goliath hunc versum accipiunt, verum ego de Saule intelligo.

'Et ab odio habentibus me.' Ab iis, qui me odio habebant propter verbum tuum. Ego enim verbo divino ad regnum vocatus sum.

'Quoniam multiplicati sunt super me.' Sie wurden mir viel zu mechtig, ich muſte fliehen.

18,19 'Praevenerunt me in die afflictionis meae.' Da es mir ſo ubel gieng, ſolten ſie ein mitleiden mit mir gehabt haben, sed tum maxime praevaluerunt. Das theten die Ziphei et alii, die zu hoffe waren und hetten yhm wol ſeine ſache konnen beſſer machen und machtens nur erger. Sic nulla calamitas sola: pro uno hoste centum.

18,20 'Fuit dominus refugium meum et eduxit me in latitudinem et salvum me fecit.' Saepius enim et mirabiliter de manu Saulis eum liberavit.

'Quoniam dilexit me.' Sunt verba fidei. Est maxima consolatio, si quis potest sentire ita in tentatione. Unde autem scit hoc, quod sic iactat?
1. Sam. 16,12 Nimirum ex verbis Samuelis, qui dixit: 'Dominus sumpsit te in regem populi sui.' Auff dieſe wort hat er all ſein trotz[1] geſetzet und geſagt: Etiamsi experientia et adversa fortuna me exerceat et turbet, tamen est verbum et mandatum Dei, quod sum rex. Etiamsi variis malis affligerer, dennoch hielt

---

6 in alio pſ. *R* *18* coram Deo *R* *27* waren yhm ſein ſach wol hetten konnen beſſer *R* *29* 100 cooriuntur *R* *33* ita *fehlt [Seitenschluß] R* sic *fehlt R* *37* affligerer *c aus* affligar *R*

[1]) = *Zuversicht.*

ichs immer dafur, quod me amaret, sicut promisit. Haec de vi et persecutione. Iam etiam de criminibus et infamia. Er hat mir nicht allein mein leben gefriſtet und erhalten, er hat mir auch mein ehre wider geben.

'Retribuet mihi dominus secundum iusticiam meam, et secundum puri- 18, 21
tatem manuum mearum retribuet mihi.' Sicut ex septimo quoque psalmo apparet, gravissima tentatio Davidis fuit, quod accusarunt eum tanquam seditiosum, sicut ille dicebat: Increverunt servi, qui fugiunt dominos suos. 1. Sam. 25, 10 Solch wort thun aus der maſſen wehe. Gott hab lob, es iſt an den tag kommen. Deus videt me iustum esse, non sum furatus neque vi occupavi regnum sed Deus illud mihi dedit. Est magna erectio et consolatio conscientiae, quae non sic est intelligenda, als bochet er[1] mit unſerm herr Gott. Da gilts nicht pochen ſondern ſprechen: 'dimitte nobis debita nostra.' Apud homines tamen haben wir den trotz, ut dicamus: das hat Gott geſagt und gefellt yhm. Iſt ein mangel an mir, das ichs nicht ausricht, wie ich ſolt, liegt nichts dran, mandatum et verbum Dei iſt nichts deſte weniger war. Sic nos quoque gloriari possumus contra Schwermerios[2], das wir recht haben. Licet infirma sit fides, dennoch iſt es nicht ein unrechter glaub. Das ampt und die ſach mus man preiſen, nicht als fur unſer perſon sed propter verbum. Sic quoque cum me vehementiorem esse dicunt quam conveniat, dicere possum: Manus meae mundae sunt. Da ſihet man ſein, das dem Dauid persecutio spiritus mehr plag hat angelegt quam carnis. Den leib plagen iſt corporale sed conscientiam plagen, das man eim verbum, fidem, Deum wil nemen, das iſt gar unleidlich.

'Quia custodivi vias domini.' Ich habe ja nicht unrecht gethan, ich hab 18, 22
mich ſeines wort gehalten. Ich habs nicht aus eigenem frewel angehaben, bin bey dem wort blieben und drob gehalten, was[3] ich drob leiden ſolt, non volui impie agere. Daruber hab ich auch muſſen leiden.

'Nec impie egi a Deo meo': Non impiavi a Deo per impietatem et incredulitatem. Alius quispiam fractus calamitatibus dixisset: Sol ich denn nicht konig ſein, ſo wil ichs nicht ſein. Aber ich habs nicht gethan, sed simpliciter sicut mandavit mihi Deus, ita feci.

'Quoniam omnia iudicia eius in conspectu meo.' Das iſt pugna mea 18, 23
geweſen: ich habe mich geblifſen in deinen gebotten. Alſo treibet einen ein praeceptum in die andern alle. Quasi dicat: Sie wollen mich immer uberreden, ac si fecerim contra Deum et regem, accusant me seditiosum. Verum ego scio me servasse omnia mandata neque in ullo mandato contra eos me peccasse.

---

8 an tag *R* *9* neque vi occupavi *R o* *10* et consolatio *R o* *11* buchet *R* *12* buchens *R* ſprechens *R* *16* nos *R o* *23* vnleblich *R* *25* ſeiner wort *R* *26* gehalten] gelitten *R* *31* ita *D*] sic *R*

[1]) = *hadert trotzig, rechtet; s. DWtb. d. W. 3c.* [2]) *S. oben S. 306 Anm. 1.*
[3]) = *darauf gehalten, mich darum bemüht, was immer . . .*

Pſ. 2, 7 'Et statuta eius non aufero a me.' Est idem nomen quod supra psal. 2., significat ordinationem, ein weis. Mandat se coli Deus et nullo alio loco nisi in Hierusalem. Das hab ich allweg gethan. Non sum obsecutus illis, qui dicunt mihi: Vade in gentes et servi diis alienis, sicut queritur in libro Regum.

18, 24 'Fui integer cum eo.' 'Cum' id est: apud. Ich bin unſtreflich, on wandel[1] fur yhm geweſt: non quod nullum sit peccatum in eo sed quod non negaverit verbum. Fides enim per se semper est infirma. Aber damit wird es erhalten, quod non est alia fides. Schwach bleibt er wol, iſt aber dennoch recht, die andern fehl[2] gehorn in das Pater noster.

'Et caveo a delicto meo.' Ich hab mich bewaret, das ich nicht miſſhandelt.

18, 25 'Et reddet mihi dominus secundum iusticiam meam et secundum puritatem manuum mearum in conspectu oculorum eius.' Repetit priorem versum, nisi quod hic addit: 'in conspectu eius.' Es ligt yhm viel an der tentatio fidei et conscientiæ, das man yhn vom wort wil ſtoſſen, denn die leut konnen ſo viel persuasiones, das ſie einen gar yrr machen. Sic enim argumentantur: Saul divinitus ordinatus rex est, ergo contra Deum eiusque ordinationem Dauid peccat, qui vult occupare regnum, Deus enim nec verbum nec ordinationem suam mutat. Da ſind ſie auff geſtanden wie unſer Sophiſten itzt, wenn ſie einen ſpruch de bonis operibus haben. Dauid 7 annis fuit rex in Hebron Iudae regno, da er immer muſt das opprobrium hören: Est seditiosus et reprobus. De illo regno Iudae supra dixit 'retribuet' ꝛc. Hic autem addit 'in conspectu eius', quasi dicat: In Hebron non eram in conspectu domini, iam autem cum regnum Israel quoque acceperim, coram templo Dei in Hierusalem, in conspectu Dei rex sedeo. Da iſt die restitutio gar absoluta.

18, 26 'Cum sancto sanctus eris.' Sunt optimae sententiae. Wie wir ſind, alſo iſt unſer herr Gott auch. Si nos sumus invidi, Deus quoque est invidus. Sic die Schwermer, Eck, Kochlöffel[3] und das geſindlin[4] haben unſern herr Gott fur ein dreck quia ſie ſind auch dreck. Wenn ſie das verbum Dei hören, ſprechen ſie, es ſey des Teuffels, quia ſie ſind auch des Teuffels. Nemo igitur recte de Deo sentit nisi fidelis. Dicit igitur: Apud sanctos sanctus es. Saul und ſein hauff hielten dich fur ein ketzer, auffrurer, aber apud me wareſtu sanctus, omnia opera tua hielt ich fur sancta.

'Cum integro integer eris': es iſt kein wandel an dir. Contra apud corruptos nihil est te corruptius. Da ſtincket nichts ubler denn du. Id

---

1 idem *fehlt R* *2* weiſe *R* Mandavit *R* *2/3* loco coli nisi *R* *6/7* on wandel *R r* *7* in eo *fehlt R* *zu 9* Fides si etiam sit infirma, tamen sit germana *R r* *10* feyle *R* *11* caveo] custodiar *R* *17* argumentati sunt *R* *29* treck, quia ſie ſind auch dreck *R* *30* der Teuffel *R* des Teuffels] Teuffel *R* *31* recte *fehlt R*

[1]) = *ohne Fehl.* [2]) = *Fehler; Luther selbst schriebe* feil. [3]) = *Cochlaeus.* [4]) = *das Gesindel, die Gesellschaft.*

maxime cernitur in verbo: Nostrum verbum est divina virtus, et tamen ipsi nullum maiorem foetorem esse putant. Apud sanctos igitur sunt integerrimae opiniones de Deo, apud illos corruptissimae et perversissimae. Culpa est non verbi sed corruptorum hominum.

'Cum mundis mundus eris.' Die reine augen haben, die ſehen, das du auch rein biſt. Hoc pulchre cernitur in verbo, quia sine verbo non potest cognosci Deus. Verbum igitur est sanctum, integrum et purissimum. Hoc nos videmus, bey yhnen aber iſts ein unziffer.[1] 18, 27

'Cum perverso perversus eris.' Wie ſie verkeret ſind, ſo biſtu auch verkeret. Sunt perversi, ideo te quoque pervertunt, non es eis sanctus sed profanus, non integer sed corruptus, non purus sed impurus, quia ipsi sunt profani, corrupti, impuri: tales enim habent opiniones. Hoc fit quoque in tentatione, das wir mit unſerm herr Gott verkeret muſſen ſein. Sic papistae me vocant perversum hominem, non meo vicio sed ipsorum, quia ipsi sunt perversi, quia textus dicit: Cum perverso perverteris. Deus non pervertitur, si ipsi non perverterentur. Aber wie ſie ſind, ſo mus er hin nach.[2]

'Quoniam tu populum pauperem salvum facies': Die profani corrupti und impuri mit dir muſſen ſein, das iſt das volck, dem du hilffſt. 18, 28

'Et oculos superborum humiliabis.' Haec est causa, cur ipsi profani et perversi sint, quia ſie halten viel von ſich. Das iſt causa omnium haeresium. 'Initium Apostatandi, inquit sapiens, est superbia.' Et Augustinus: Civ. 10, 14 mater omnium haeresium est vana gloria. Sic Cinglius, Bucerus novum dogma spargunt in vulgus, quia ſie wolten gern uber uns ſein. Ipsi a nobis didicerunt veram doctrinam, debebant igitur merito nos audire. Sed neque ipsi hoc faciunt, neque nos postulamus etiam. Wir woltens gern neben uns gehen, predigen und leren laſſen, aber ſie thuns nicht, ſie wolten gern die forderſten ſein. Est omnino periculosa superbia in spiritualibus. Man ſol nur an dem lernen, das wir unſers herr Gotts hilff ſuchen und Gott die ehre geben und ſagen: Herr, ob ich gleich die gantze ſchrifft kan, potest tamen venire tentatio, ut ne verbum nec sententiam quidem scripturae sciam, sicut mihi saepe accidit. Sed ipsi non faciunt.

'Quoniam tu illuminabis lucernam meam, Dominus Deus illuminat tenebras meas.' Est Hebraismus. Rex est lucerna in populo, quia est ordinatus divino verbo, et Deus per reges regit et si faciunt suum officium reges, qui illis obtemperat, Deo obtemperat. Sic pater familias in sua domo lucerna est. Dicit igitur: Ich war gar verloſchen tempore Saul. Sed nunc illuminasti lucernam, dein wort iſt auff kommen, da konnen ſich die leute darnach 18, 29

---

15 cum textus *R* perversus eris *R* *16* ſie *R rh* alſo *R* *17* pauperem *über* humilem *R* *19* ipsi sint *R* *24* nos audire merito *R* *28* hilff *DR* *30* nec] ne *R* *34* officium suum *R* *36* verloſchen *c aus* verdroſſen *R*

[1]) *D. i. unrein.* [2]) = *hinterdrein, mit.*

richten. Nun leuchtet wieder mein regnum. Hucusque de Saule dixit, quem primum et gravissimum hostem habuit.

18, 30 'Quoniam in te conteram accinctos.' '*Geduth*' significat ein kriegsman a '*Gad*', ein man, der geruſtet iſt. Potest autem vel in nominativo vel accusativo accipi: Curram accinctus, vel: conteram accinctos. Iam venit ad bella externa. Post Saulem enim habuit bella cum Ammon, cum utrisque Syris Mesopotamiae et Coeles, item cum Philistinis. Illos vicisse se dicit in Deo, non in suo gladio, viribus suis, sapientia sua, quasi dicat: Die andern ſind geruſtet, hi in curribus et hi in equis, fidentes multitudine et armis. Ego non armatus neque confido in armis sed in te confido contra illos, qui non habent te. Sic nunc Turca, Papa et hostes Euangelii sunt armati, wir aber ſind arme leute et tamen dicit psalmus, quod illi conterentur a nobis in Deo.

'Et in Deo meo transgrediar murum.' In Deo meo ſtoſſe ich alle mauren umb, die da ſind in Philistaea, Syris et Ammonitis, id est, vici populos et cepi urbes. Land und leut hab ich gewonnen. Potest per metathesin esse 'Addaleg', i. e. erigo vexilla in muris.

18, 31 'Deus meus, immaculata via eius,' Quomodo haec ad propositum? Opponit suum deum omnium aliorum diis. Glorior de magnis victoriis. An igitur illi omnino sine diis fuerunt, quos vicisti, an non et illi suos deos
Jeſ. 36, 19 habuerunt? sicut Rapsaces apud Esaiam: 'Ubi est deus Harpat?' Respondet igitur: Habent illi quoque suos deos. Ego autem alium Deum habeo. Meus Deus est verus Deus, ipsi in nihili deos confidunt, illorum dii tantum habent praesidia rerum, ut Philistinorum deus vocatur Dagon, id est, frumentum. Isti sunt dii immundi, qui non adiuvant confidentes in se. Sed meus primo habet viam immaculatam, ſein cultus, religio, pietas est integra, et eloquia eius sunt sublimata igni. Habeo Deum, cuius religio et verbum iſt rechtſchaffen[1], darumb kan ichs auch ausrichten, das ich rhume.[2]

'Eloquia domini sublimata igni.' Regit nos per verbum, habemus eloquia eius purissima: es iſt nulla corruptio, kein mangel, kein feyl nicht an yhm.

'Clypeus ipse omnibus confidentibus in ipsum.' Potest referri et ad Deum et ad verbum, ego tamen malo referre ad verbum, ut sit commendatio
Spr. 30, 5 [!] verbi, qualis illa est prover. 10. 'omnis sermo Dei ignitum scutum', id est, iſt lauter und gewiſs, hat keinen zuſatz, es darff ſich einer kecklich darauff verlaſſen, das es rein iſt. Et est quoque clypeus: imus ergo in proelium. Vos estis potentiores in curribus et in equis, nos autem in nomine domini Dei nostri, sumus muniti verbo, quod est clypeus. Est fidele, non mixtum,

---

1 widder *R o* *zu 3 steht* 13. Iunij *DR r* *15* Syriis *R* *17* אֲרַבָּא *R* *21* deus *fehlt R* *25* meus deus *R* *28* drumb *R* *31* jm *D*] yhn *R* *34* in proverb. X. *R*

[1]) = *richtig, ächt.* [2]) = *auch vollbringen, was ich rühmend verspreche.*

non falsificatum. Hoc clypeo Dauid quoque fudit Goliath. Habemus igitur unam armaturam, id est, verbum et promissiones divinas, quas non habent aliae gentes. Sic fatetur suas victorias non suas sed Dei fuisse.

'Quoniam quis Deus praeter dominum?' Hic contra aliorum deos in- 18, 32
surgit. Date mihi talem Deum ex vestris. Sed non est alius Deus praeter hunc, quem hic in templo colimus. Est confirmatio superioris. Nullus sanctus in mundo confidit in suo deo. Sic nobiles in seditione erant desperatissimi, quia sic erat deus eorum. Rursus nunc sunt superbissimi.[1]

'Quis est *Zur* praeter Deum nostrum?' Est manifesta antithesis. Noster Deus est '*zur*', ein hort, darauff man trotzen[2] kan. Alii dii sunt ligna et larvae. Sic der papiſten gott iſt Mammon, Hertzog Georg iſt der biſchoffen gott und yhr oberſter gott iſt der Keyſer, der ſols gar thun. Das heiſt denn confidere in homines, non Deum habere.

'Deus qui praecinxit me virtute.' Virtute belli, id est exercitu. Sic 18, 33
nos dicimus: Der Turck iſt mit einer groſſen macht vor Wien gelegen, id est, mit einem groſſen heer. Est autem figura. Deus enim praecingit reges baltheo, id est, das ſie ein gefaſtes[3] volck umb ſich haben. Baltheus enim est obsequentia populi. Tunc autem punit Deus reges, cum solvit baltheum, id est, excitat seditiones, discordias, sicut nunc in Germania. Sic hic dicit: Ich hab mein volck fein umb mich her gehabt, das gab unſer herr Gott. Es ſtehet nicht in nostris viribus retinere subditos in officio: potentia et sapientia nihil ad eam rem faciunt, Gott mus das hertz geben und muſs alſo in einander hangen und zuletzt dennoch victoriam da zu geben.

'Et posuit immaculatam viam meam.' Semper hoc iactat, quod Deus eum custodierit, ne pollueret vias suas. Nunquam enim fudit sanguinem ex libidine, sed quicquid fecit, fecit ex officio. Er ſticht fein oblique[4] omnes alios bellatores, qui gerunt bella ex libidine et sunt viri sanguinum: se autem pugnare dicit, quia Deus iusserit, fuisse enim eam viam suam immaculatam, sicut dicitur: 'Tu proeliaris proelia domini.' 1. Sam. 25, 28

'Posuit pedes meos tanquam cervorum.' Ein hirſch lauffet uber berg 18, 34
und tal. Comparat igitur successum belli cursui cervorum, quasi dicat: Es gieng mir ſchleunig[5] von der hand. Es war unſers herr Gotts werck, der gab mir ſo ſchleunige victorias.

'Et super excelsa mea statuit me.' Currunt in excelsis montium cervi: sic ego in meis montibus, id est, populis. Ich lieff uber die ſtedt, uber die groſſen hanſen und gewaltigen wie ein hirſch.

---

1 clypeo Goliath quoque fudit *und darüber* Dauid *R* sunt *fehlt R* *11* papiſten] pfaffen *R* *17* gefaſſets volck *dazu rh* vmb ſie *R* *18* tum *R* *22* an einander *R* *25* eum *fehlt R* *30* hirff *R* *35* ſtete *R* *36* hirſs *R*

[1]) *S. oben im 'Confitemini' S. 80—81.* [2]) = *Zuversicht haben, bauen.* [3]) = *geordnetes, geregeltes; s. Unsre Ausg. Bd. 45, 267, 26.* [4]) = *spielt nebenher an auf- s. oben S. 313, 3.* [5]) = *erfolgreich, glatt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 537, 2;* ſchleunig *Z. 33 = rasch, baldig.*

18, 35 'Qui docet manus meas ad proelium.' Est repetitio: er leret mich, wie ich ſol kriegen, dirigit manum meam. Est confessio suae nihilitudinis et potentiae Dei: unſer herr Gott furet das ſchwerdt.

'Et posuisti arcum aereum brachia mea et dedisti mihi scutum salutis.'

Dan. 11, 15 Brachia sunt capitanei regis, sicut in Daniele: 'Brachia austri non subsistunt', id est, duces Aegyptii.

18, 36 'Dextera tua confirmasti me.' Fatetur, das er offt ſey müd worden. Aber Gott hat immer wider auff geholffen.

'Humiliatione tua multiplicasti me.' Du haſt mich in manche pericula geſteckt, als mit dem Abſalom, (hic enim transit ad domestica bella), haſt mich ſeer geplaget, bin aber da durch gros worden. Das mus man mercken, das unſer herr Gott einen zuuorn klein macht, ehe denn er yhn gros macht. Hoc se Dauid quoque expertum dicit: Du lieſſeſt mich ein ſtucklein ſehen[1] durch den Abſolon. Ibi vere humiliabar. Sic tamen factum est, ut me multiplicaveris. Sie wolten ſich darnach nur umb yhn zureiſſen[2], Juda und Iſrael, ein iglichs wolt yhn allein gantz haben.

18, 37 'Dilatasti meum gressum subtus me.' Dixi quod superiore versu ab externis bellis ad civilia cum Absalom transierit, quasi dicat hic: Tum cum persequeretur me Absalon, videbantur et erant viae meae arctae. Mein beſte reth waren von mir abgefallen et sequebantur Absolom, das ich nirgends hin wuſte. Aber du haſt mir raum gemachet, id est, servasti in regno.

'Ut non laberentur tali mei': Ut administratio mei regni (quae est cursus et incessus meus) non flecteretur aut corrueret.

18, 38 'Persequar inimicos meos.' Omnia adhuc sunt intelligenda de civilibus bellis, de populo Iudaeorum deque regno Israel.

'Et comprehendam illos.' Hoc accidit in saltu Ephraim, ubi occisus est Absolom.

'Et non convertar, donec consumam illos.' Er drucket nach[3], das yhm Iſrael muſte zu fuſſen fallen und ſagen: Os nostrum et caro nostra es.

18, 39 'Confringam illos nec poterunt resistere, cadent subtus pedes meos, praecinxisti me robore ad bellum, supplantasti insurgentes contra me.' Hoc est, seditiosos, sicut Seba in Abela, 2. Samu. 20. cap.

18, 41 'Inimicos meos vertisti in fugam et odio habentes me disperdidisti.' Vastasti meos osores. Dicit autem hoc de suis civibus. Haec est enim gratitudo mundi, quam habet et reddit bonis regibus.

---

2 kriegen ſol *R* 8 wider *fehlt R* 10 haſts *R* 11 plagt *R* 12 herr *fehlt R* zuuorn] vor *R* denn *fehlt R* 13 ſtucklein *DR* 16 allein *fehlt R* *zu 17/20 steht* 26. Iunij. Interim enim scripsit p̄s. Confitemini 153o. *D r R r*[4] *18/19* Tum *bis* arctae *fehlt R* 22 mei] mea *R o* quae non *R* 32 in] et *D*

[1]) *Sprichw., vgl. Tischred. FB. 4, 353; nicht bei Thiele; Sinn etwa: du ließest mich etwas erleben.* [2]) *Nhd. rissen sich um ihn.* [3]) = *ist hartnäckig, besteht darauf; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 113, 27; Bd. 46, 49, 17.* [4]) *s. oben S. 35.*

'Clamant et non est, qui salvos faciat, ad dominum sed non exaudit 18, 42
eos.' Hic vides eum loqui de iis, qui eundem Deum habebant. Sed dominus, inquit, non agnoscit eos pro suo populo.

'Comminuam eos ut pulverem ante faciem venti.' Quia Deus non 18, 43
adest eis.

'Velut lutum platearum abiiciam eos.' Qui volebant esse fundamenta et gemmae terrae, die hab ich dahin bracht, das ſie da ligen wie das kot auff der gaſſen in summa ignominia. Iudaeorum populus admodum malignus fuit sufflatus promissionibus, quas habebat.

Hucusque dixit de civilibus bellis. Iam ad aliam tentationem accedit: de odiis scilicet populi sui et domesticorum. Sic mali nebulones nostrum principem exercent. Der adel und was ein wenig was iſt[1], das geheyt[2] den fromen furſten, wue[3] ſie konnen. Haec est fortuna omnium bonorum principum, quia non possunt non multos offendere, cum multos servant.

'Eripies me de contentione populi.' Significat hostes domesticos, 18, 44
rebelles in populo et maliciosos, qui per omnes dolos detrectant obedientiam. Es iſt allweg ein hadderhafftig volck geweſen.

'Constituisti me in caput gentium.' Non solum eripuisti me a seditionibus meorum sed etiam constituisti ꝛc. Du haſt mein furſtentumb weiter geſtreckt: Syrios, Palaestinos, Ammonitas, Moabitas, Idumaeos adiecisti ad regnum.

'Populus, quem non cognovi, serviet mihi.' Servire hebraismus est et significat unterthan ſein. Quasi dicat: Promissio tantum ad terram Canaan pertinebat, ad hanc tot alios populos adiecisti.

'In auditu auris obedivit mihi.' Hoc est, obedientes erant. Extranei 18, 45
obedientiores mihi fuerunt quam intranei, das iſt ein hubſch commendatio populi sui. So gehets unſerm furſten itzt auch. Er ſol gunſtiger und trewer leut haben in Hertzog Georgs lande denn in ſeinem.

'Filii alieni mentiti sunt.' Id est, non obediunt mihi, non volunt mihi esse subditi. Hebraismus est, quod vocat filios alienos, quasi dicat: Sie ſind filii regni, aber ſie ſtellen ſich auff mein ſeel[4] wie die frembden. Sic factum est in omnibus promissionibus. Iudaei die ſolten in ecclesia ſein blieben, aber ſie fallen heraus.[5] Gentes ſollen heraus ſein blieben und komen hinein. Sic die Sacramentarii ſolten das verbum haben aber ſie habens verloren. Multi contra in iis partibus, ubi magistratus persequuntur verbum, tamen habent verbum.

---

7 gebracht *R* lagen *R* das kot *DR* *12* was] etwas *R* *13* wie *R* *16* maliciosos *über* (seditiosos) *R* *27* sui populi *R* gehet *R*

[1]) *So noch heute volkstümlich = wer nur etwas über der großen Menge steht.* [2]) *= quält, s. oben S. 264, 9.* [3]) *= wo, mundartl.* [4]) *= meiner Seel!, wahrhaftig! s. DWtb. Seele II, 11, g.* [5]) *= treten aus, fallen ab; vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 38, 59, 14.*

18, 46 'Filii alieni inveterati sunt.' Sie ſind verſtocket und verhartet. Alſo auch werden kein ergere leut denn aus Chriſten, wenn ſie ins fallen komen. So iſts mit dem teuffel auch gangen, der iſt darumb ſo bos worden, das er zuuor ſo ein groſſe creatur iſt geweſen. Sic Sacramentarii die ſind viel boſer und gifftiger denn die Papiſten.

'Claudicant in clausuris (vinculis) suis.' Est idem nomen quod supra: 'concluserunt adipem suum.' Sic sequuntur se invicem haec duo, quod inveterascunt, id est, indurantur. Deinde hengen ſie ſich an einander wie die krôten[1] im lentzen im waſſer. Accusat enim eos: et quod sint incorrigibiles und das ſie ſich rotten, ut noceant, in summa, non colunt magistratum. Claudicare hebraismus est et significat nicht recht gehen, foris fingere se ambulare, cum tamen non sit verum.

Haec pericula Davidis vel ad allegoriam vel ad exemplum possunt trahi. Ad *allegoriam* de Christo:

Christus hos quatuor hostes habuit. Primus fuit Saul, id est, lex. Saul enim multas habuit iusticias operum. Lex hat Chriſto das konigreich nicht wollen einreumen, hat yhn in captivitate wollen laſſen. Sed Christus eam oppressit.

Secundus hostis Goliath vel gentiles: est peccatum; id quoque Christus vicit.

Tertius Absalom, id est, mors.

Quartus mundus: peccatum enim et malicia manent in mundo et remurmurant. Sed nihil efficiunt.

Ad *exemplum* autem de ecclesia: Illi fuit primum bellum cum Saul, id est, cum Iudaeis de iusticia operum.

Secundum bellum ei fuit cum gentibus et philosophis, opponit enim se huic doctrinae ratio.

Tertium est civile bellum, quod cum haereticis est.

Quartum cum rebellibus et claudicantibus: ii sunt filii inveterati, falsi fratres, welche ob ſie gleich kein ketzerey anrichten, dennoch verderben ſie es nur.

Hos hostes nos quoque habemus. Primo Saul, id est, papistas. Secundo gentiles, das ſind die edelleut. Tertio ſind die rotten. Quarto ſind die bauren unter uns, die nichts wollen zum Euangelio thun, laſſens ſo hin gehen.[2]

Sic psalmus hic est exemplum pro omnibus in omni genere periculorum.

18, 47 'Vivit dominus et benedictus Deus meus.' Den werden ſie nicht todten. Agit enim hic gratias.

---

1 verhart *R* *4* zuuor] vor *R* *17* einreyhmen *c aus* einnehmen *R* wollen in captivitate *R* Christus] dominus *R* *22* malicia] mundicia *R* *24* ad ecclesiam *R* *25* operum + et fidei *R* *26* Secundo, bellum *R* *32* das ſind *fehlt R*

[1]) *Vgl. ähnl. Unsre Ausg. Bd. 38, 347, 5; zur Sache vgl., was von der Surinamschen Kröte erzählt wird; z. B. Heinsius, Wörterb. Bd. 2.* [2]) *D. i. lassen ihm seinen Gang, ohne etwas dafür zu tun.*

'Et exaltetur Deus.' Der ſol erhaben werden, qui se ostendit vivere me sic protegendo et liberando. 'Deus salutis', id est, qui mihi dedit victorias.

'Deus qui dat vindictas mihi et subdit populos sub me, liberator meus 18, 48
de inimicis meis, qui exaltat me ab iis, qui insurgunt adversum me.' Hic incipit epilogum et ordine, sicut supra tractavit, quatuor hostium genera repetit.

'A viro iniquo eripis me': von den gifftigen leuten.

'Propterea confitebor tibi in nationibus, domine, et nomini tuo psal- 18, 50
mum dicam, magnificans salutem regi suo et faciens misericordiam Christo suo David et semini eius usque in saeculum.' Den pſalm ſollen meine nachkommen ſingen, quod magnificat salutes, id est, facit magnas salutes. Er gibt groſſen ſieg und heil.

Psalmus decimus nonus.

Hic psalmus est de euangelio invulgando per totum orbem. Varie enim olim exposuerunt alius sic alius aliter. Sed hoc est argumentum, quod euangelium ad oculum sit manifestatum, ubicunque est coelum, dies, nox, loquela, terra et fines orbis, das das Euangelium ſo weit ſey gangen, als himel und erden iſt, quod non sit praedicatum in aliquo angulo, sed sicut Paulus ad Coloss. 1. cap. dicit: 'in omni creatura' et Christus: 'Ite et praedicate Kol. 1, 23
euangelium omni creaturae', quod debet replere totum orbem. Mark. 16, 15

'Coeli enarrant gloriam dei.' Est synecdoche, ac si dicam: Noriberga 19, 2
habet euangelium, Erphordia decretum, Vuittenberga epistolas Pauli, id est, illi qui sunt Noribergae. Sic hic 'coeli enarrant' id est, qui sunt sub coelo, sub omnibus coelis. Wo leut ſind, da horet man das Euangelium predigen. Verbum '*saphar*' in hebraeo significat predigen, offentlich zelen und reden. Coeli sunt narrantes.

Porro est haec pulcherrima definitio, quid sit euangelium, cum dicit coelos narrare gloriam Dei. Euangelium enim nihil est nisi praeconium Dei, non enim praedicantur in euangelio nostra studia et opera sed peccata, mala, ignominia nostra. Sic Christus dicit: 'Spiritus sanctus arguet mundum de peccato', Ioan. 16. Redigit enim mundi gloriam in nihilum et dicit solo Joh. 16, 8

8—10 aus der Überschrift nur magnificans salutem *V* *11* id est *bis* salutes *fehlt V* *12* gibt helt *V* *zu 13 kaum als Unterschrift zum vorigen Psalm steht* 27. Iunij hoc die [1] a prandio incepit scribere de purg° [= purgatorio] *Rr nur* 27. Iunij *HD* *19* Col. dicit *R* *21* Norinberga *R* *23* Nurmbergae *R* *24* leut] die leute *R* *25* saphar] narrandi *R* predigen *fehlt R* *30* arguit *R*

[1]) *Luther hat also, noch ehe er Melanchthons Brief vom 26. Juni erhielt, seinen* 'Widerruf vom Fegefeuer' *begonnen, s. Unsre Ausg. Bd. 30 [2], 360. Bei dem* alia quaedam interim meditans *wird diese Schrift inbegriffen sein: Luther an Hausmann vom 25. Juni = Enders, Briefw. 8, 19.*

Christi sanguine salvos nos factos et redemptos. Mihi semper hic versus placuit propter hanc euangelii definitionem. Sic Paulus: 'In laudem gloriae
Eph. 1, 6 gratiae eius.' Ephe. 1. Item: 'Euangelium gloriae Christi', non liberi arbitrii.
1. Tim. 1, 11 Damnat enim omnia hominum opera et laudat solum Deum.

'Et opera manuum eius annunciat firmamentum.' Opera manuum eius, non hominum, quae damnat. Firmamentum dicitur, ubicunque est coelum seu totum coelum. Aliud coelum est in Hierusalem aliud Romae. Est autem tam hoc quam illud in firmamento. Sic fere Moses usurpat. Dicit igitur David: Was nur ſtern ſihet, das wird des Euangelii gewar.

19, 3 'Dies diei annunciat et nox nocti indicat scientiam.' Sicut in primo versu dicit non solum in Iudaea et in Hierusalem, sic hic. Euangelium non solum praedicatur alligatum sabbato sed per singulos dies, de die in diem, einen tag umb den andern. Man predigt die eloquia et promissiones (hoc enim proprie significat) alle tag, non sicut in veteri testamento in sabbato solum. Es wird uber alle locos et tempora fallen das Euangelium. Omnem locum et omne tempus implebit, das mus ja ein groſſe herrliche predig ſein. Hebraismus est, quod diem et noctem mane et vesperum vocat, eo enim tempore solebant orare. Porro sicut tempus et locus sunt universalia, sic etiam personae sunt universales.

19, 4 'Non sunt eloquia neque sermones, ubi non audiantur.' In allen ſprachen wird man das Euangelium predigen, nicht in einer allein.

'Voces eorum', id est, coelorum. Inter loquelam et sermones non admodum distinguo, quanquam alterum sonat, ut sit intelligendum de multis dialectis in una lingua. Man ſol das Euangelium deutſch auff ſechſiſch[1], bayriſch, ſchwebiſch ꝛc. predigen.

19, 5 'In omnem terram exivit regula eorum, et in finem orbis terrae verba eorum.' Hic se exponit. '*Kaff*' significat normam aedificandi seu amussim.
Amos 7, 8 In scriptura autem verbum Dei dicitur regula, sicut in Amos: 'Extendit regulam suam super Hierusalem et perpendiculum suum super Zion.' Est enim verbum instrumentum aedificii divini et est quoque certa regula, quae non variatur nec corrumpitur per traditiones hominum.

'Soli posuit tabernaculum in eis.' Magister sententiarum exposuit, quod Christus posuit tabernaculum, id est, corpus in sole, id est, in hanc vitam, quod est adustus nostris tentationibus. Verum est alia sententia, nempe haec, quod ipse Deus posuit soli tabernaculum. Alſo heiſts, id est, quod Christus habitat in illis coelis vel in illis, qui annunciant gloriam Dei.

---

1 nos salvos *R* *4* opera *fehlt R* *5* Opera, inquit, manuum eius a[nnunci]at non hominum *R* *15* vber *R o* *19* sunt *fehlt R* *23* sonet *R* *24* deudſch auff *R* auff deutſch *D* auff *fehlt H* *27* יקו *R* *33* corpus suum *R*

[1]) *Wohl = in der Sprache Niedersachsens, wie oben S. 205, 30* Sachſerſprache *auf das Niederdeutsche weist. Auffällig bleibt dabei die Übergehung des Mitteldeutschen.*

Dicit enim de spirituali sole. Christus est ille sol, qui positus est, wo das verbum gehet, das man yhn ſonſt nirgend darff ſuchen, sicut ipse dicit Matth. 18. 'Ubi duo fuerint congregati in nomine meo, ego ero in medio eorum.' Item 10. 'Vos non estis, qui loquimini.' Neque enim sic misit apostolos, ut ipse non sit praesens, sed coram est, cum apostoli annunciant sermonem, et confirmat eos et spiritu suo et signis sequentibus doctrinam. Matth. 18, 20 u. 10, 20

'Et ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo.' Descriptio Christi per allegoriam seu similitudinem. Sicut sol, qui currit ab oriente in occasum (hoc scriptura vocat 'a summo coeli'), sic sol iusticiae Christus quoque oritur et procedit tanquam sponsus. Sponsum scriptura applicat ad gaudium et ornatum. Hinc vox sponsi et sponsae. Item in Esaia: 'Ornavi te tanquam sponsam.' Es iſt ein herrlich ding. Sic Christus iſt auff das ſchoneſt geſchmucket und hat die groſſeſte liebe ad ecclesiam eamque ornat, sed in abscondito. Exposuerunt de beata Virgine sed improprie. Christus enim per Euangelium coepit oriri tempore apostolorum et processit usque ad finem mundi, sicut ipse dicit: 'Usque ad consummationem saeculi vobiscum sum.' Pulchre quadrat cum sole ad literam, qui cum oritur sine ullis nubibus totus conspicitur. Ubi iam ad medium coeli tendit, impeditur nonnunquam nubibus. Hoc Christus ab haereticis quoque patitur, sed perrumpit tamen in occasu. Christus igitur est sponsus, qui illuminat orbem terrarum a principio seu usque ad finem mundi. Iam dicit, das er auch luſtig dazu ſey.[1] 19, 6 Jeſ. 61, 10 Matth. 28, 20

'Exultavit ut gygas ad currendam viam. Ab extremo coelorum egressus eius et revolutio eius usque ad extrema eorum.' Hoc est, Christus libenter invulgat euangelium et est promptus salvare homines, ardet invulgandi verbi amore. Sic videmus, quomodo suos martyres confirmaverit, ut etiam mortem pro suo verbo facile sustinuerint. Er laufft getroſt mit dem verbo sicut sol.

'Nec est qui se abscondat a calore eius.' Id est, Christus est ubique, implet omnia tam in longitudine quam in latitudine et profunditate, ubique accendit et fovet suos Christianos. Est magna consolatio, das er kan hin und widder in morte, in inferno et Turcia die leut erwermen accendere et consolari per suum verbum. Haec sunt de verbo invulgato praesente tamen Christo contra Rottenses, qui volunt Spiritum sanctum habere sine verbo. Nein, da wird nichts aus. Es mus vor ſein 'coeli enarrant', darnach iſt Chriſtus auch da. Iſt Chriſtus da, ſo laufft er auch und gibt hitz und wirm.[2] 19, 7

'Lex domini immaculata.' Praecedentia arguunt haec quoque, quae sequuntur, de euangelio invulgato intelligenda esse. Dicuntur autem per comparationem. Quasi dicat: Moses habet quoque legem, aber das iſt ein 19, 8

---

4 vos non *R* *9* occasum *über* ⟨occidentem⟩ *21* seu] sui *R* *26* suo *fehlt R* *27/29* Neminem fugiens nemini clausa *R r von fremder (Crucigers?) Hand* *33* nicht *R* *34* Iſt *bis* da *fehlt R* werm *c aus* wirm *R* werme *H*

[1]) = *bereit, eifrig sei.* [2]) = *Wärme, bayrische Mundartform.*

ander geſetz, immaculata et integra ꝛc. Continet enim hic locus praeconia euangelii. Primum igitur est, quod sit lex immaculata: lex autem Mosi non
Hebr. 8, 7 est sine reprehensione, sicut est ad Hebraeos, non suo vicio sed propter effectum. Es kan den leuten nicht helffen, ut sint sine macula, one wandel, non potest ducere ad perfectum sicut euangelium.

'Et refrigerat animas.' Sunt omnia dicta contra legem Moisi. Ea primo non est immaculata, quia non potest facere integros homines, es bleibet als ſampt corruptum. Secundo non refrigerabat animum, non poterat liberare a molestia sed potius affligebat. Sed euangelium perficit et reficit, das einer des ſchweren gewiſſens und gedancken los wird. Sic immutat hominem et primo facit *δόκιμον*, secundo macht es das hertz los von ſchweren gedancken.

'Testimonium domini fidele.' Tertio est quoque fidele et certum. Dicit autem haec contra leges et legum doctores. Sic supra in 5. psalmo: 'In ore eorum nihil certi.' Es bleibet immer ungewis, das einer nicht weiſs, wie er mit unſerm herr Gott daran iſt[1], sicut monachi in tot operibus semper tamen scrupolosi et dubii inceduut. Hic aber weiſs einer, wo er ſol bleiben, nemlich bey Chriſto, da iſt einer gewis und ſicher.

'Dat sapientiam parvulis.' 4. Haec est magna gloria euangelii. Operarii legis, monachi ꝛc. ne de uno quidem vitae genere recte possunt iudicare. Damnant igitur coniugium, damnant magistratus ꝛc., quia sunt insipientes. Euangelium autem docet rectas opiniones de omnibus rebus.

'Parvulis' potest dupliciter intelligi: vel sic, quod sapientiam dat his, qui non habent sapientiam, vel per reprehensionem, quod sapientia non intrat nisi in humiles, die andern macht ſie zu narren.

19, 9 'Mandata domini recta.' Quinto, das iſt auch fein. In lege et operibus
Luk. 3, 5 hominum sunt anfractus et ambages, sicut baptista dicit: 'Omnia curva erunt
2. Tim. 3, 7 in directum.' Da ſucht man hie ein weg und dort einen, 'semper discentes, nunquam ad scientiam pervenientes.' Aber hie gehet es richtig zu, es iſt ein feine, luſtige[2], rechtſchaffene[3] doctrina, da man dar von kompt. Das macht die leut auch frolich, sicut addit, est enim compendium:

'Laetificantes corda.' Exhilarat conscientias, dat pacem coram Deo.

'Praecepta domini pura.' Es ſind die aller feinſten wort. Est quoque pura doctrina, da kein falſch noch heucheley innen iſt, sed est sincera, sicut
1. Petri 2, 2 Petrus dicit: 'Concupiscentes *γάλα ἄδολον*.' Significat autem nomen non solum purum sed electum quoque, das abgefeimet[4] iſt auff das lauterſt,

---

4 on wandel *R nur r* *9* affligebat (animum) *R* *10* werde *R* *13* Sicut *R* *zu 13* Et 10. 'Sub ling$_{\text{LUA}}$' *R r* *18* 4. *fehlt D* *22* potest *fehlt R* Aut enim sic *RH* *25* Quinto *fehlt H* *27* durt *R* *28* fein richtig *R*

[1]) = *was er zu gewärtigen hat von G., noch heute der Umgangssprache geläufig, bei Dietz nicht belegt, doch s. DWtb. 2, 758.* [2]) = *erfreuliche.* [3]) *richtige, echte.* [4]) = *abgeschaumt, von Schaum, Schmutz befreit; s. Dietz.*

nullis traditionibus hominum contaminatum, wie mans auch heiſt das lauter, rein Euangelium.

'Illuminantia oculos.' Quando lex est pura, tunc oculi quoque clarius vident. Significat igitur, quod euangelium facit sapientes, die konnen reden von allen ſtenden et qui possunt discernere inter spiritus, qui omnia possunt diiudicare: das heiſſen erleuchte hertzen.

'Timor domini purus.' Hic vocat euangelium cultum Dei. Porro nomen, 19, 10
quod supra 'purum' fecit, 'bar' significat auserleſen, rein, syncerum, merum, impermixtum. Hoc autem, quod hic est, significat elegans, ſchon und rein, sicut dicimus: ein reinliche arbeit. Sic hic: es iſt ein reiner cultus, drumb: es iſt nicht ein falſch humpelwerck[1] und verſtumpelte arbeit[2] wie in lege.

'Permanens in saeculum saeculi.' Es iſt nicht ſchon böſe, sicut dicitur proverbio.[3] In lege war es bald geſchehen, das einer hie einer dort ein ſtucklin zubrach.[4] Hic autem cultus manet.

'Iudicia domini vera.' Nomen significat iura, secundum quae regitur et vivitur. Quasi dicat: Das iſt doch rechtſchaffen[5] ding, hic nulla est hypocrisis. Es iſt nicht der ſchein, es iſt der grund, es gibt was es geben ſol, id quod lex non facit.

'Iustificata simul.' Nullum eorum est, quin assidue iustificet et purget a Eph. 4, 15
peccatis, sicut Paulus dicit ad Ephe. 4. 'Crescamus ἀληθεύοντες' laſt uns immer crescere, das wir rechtſchaffen werden. Hoc verascere simul semper iustificat.

'Desiderabilia super aurum et obryzum.' Hic concludit: Propter ista 19, 11
omnia, inquit, magnifico euangelium. Sunt enim duodecim fructus ligni vitae in apocalypsi. Offenb. 22, 2

Auri tres faciunt species: doll[6] gold, gemein gold wie rheiniſch, und fein gold wie ungeriſch. Tangit autem hic summum affectum. Nihil enim magis amatur in mundo quam aurum et semper maximus auri fuit furor. Man ſuchet gold, wenn man ſchon weib, kind, haus und hoff hat. Quare etiam a Christo mammon deus est dictus. Dennoch ſpricht er: Es iſt nichts mit dem Mammon, er iſt nicht ſo lieb, als lex tua, sed in cordibus piorum.

'Dulciora super mel et favum.' Mel principium dulcoris, in Ecclesi- Sir. 24, 28
astico. Dicit igitur: Es iſt nichts ſüſſers auff erden denn euangelium et praecepta Dei. Munzerus[7] multa in hoc psalmo speculatus est[8] sed omnia de spiritu contra verbum externum, et obiiciebat nobis nos non habere

---

11 falſch *D*] ſolch *R* *12* dicitur] dicut [!] *R* *13* durt *R* *14* zubrecht *R* *25* toll *R* Reiniſch *R* *32* ſuſſer *R*

[1]) = *Stümperei, Schwindel; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 595, 36.* [2]) = *verstümmelte' unechte A.; s. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 468, 22; Bibel 3, 2, 23.* [3]) *Erg.* ſondern alber feſte; *vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[2], 190, 22; Tischreden 1, 195, 22.* [4]) *D. i. abbrach, abbröckelte.* [5]) = *echt, s. oben S. 342, 29, unten Z. 21 eher = richtig, wahr.* [6]) = *taub, wertlos; vgl.* tolles ſalz *oben S. 21, 3.* [7]) *Diese Auslegung des 19. Ps. von Münzer gab Agricola 1525 mit Widerlegung heraus; s. Kawerau, Agricola S. 50f.*

verbum, quia non videret in nobis illos fructus, qui hic sunt. Sed hoc nihil est dicere. Euangelium iſt darumb nicht unrecht, si ego sum infirmus in vita, nec sequitur me non habere euangelium darumb das ich ſchwach bin.

19,21 'Etenim servus tuus cautus est.' Qui sunt, qui habent istos fructus? Ego quoque paucos video. Sie heiſſen 'servus tuus', qui tibi subiiciuntur, tibi serviunt, die dich laſſen meiſter bleiben. Est autem antithesis, quasi dicat: Alii, qui damnant euangelium, werden gar tol und toricht.[1] Sed servus tuus fit cautus, servatur, custoditur in omnibus tentationibus per istud ver-

2. Kor. 4,7 bum, sicut Paulus dicit 'portamus hunc thesaurum in vasis fictilibus.' Qui igitur habet verbum, ille est custoditus, der leſſt ſich nicht verfuren.

'Et in custodiendis illis retributio multa.' Manch gut ding hat man davon. Commoda enim euangelii sunt innumerabilia, quia es dienet zu allen ſachen. Nihil nec boni nec mali potest incidere, quod non prosit, si verbum Dei habeas. 'Multa' dicit, man kans nicht ſagen. Supra enim duodecim fructus narravit, qui pertinent ad conscientiam, uber die ſelben[2] kan mans brauchen zu allen ſachen.

19,13 'Delicta quis intelligit? Ab occultis meis munda me.' Hic quoque periculum tangit, das ſich der teuffel auch daran henget. 'Delicta' dicit, da ligt ein ſchalck, der einen davon furet.[3] Scio naturam verbi esse servare nos. Aber es ſind viel ſund in mir verborgen, a quibus est metuendum. Wir durffen uns nicht ſicher duncken in uns ſelbs, ne quidem cum verbum habemus. Instinctus carnis sunt tales nonnunquam, das einen dunckt, es ſey spiritus sanctus. Rogat igitur deum, das yhn unſer herr Gott da bey wolle

1. Kor. 10,12 behalten, sicut Paulus quoque monet 1. Corinth. 10. 'Qui stat, videat, ne cadat.' Das ſein nu die insidiae, das keiner ſein hertz kan ſehen und kennen. Cor nostrum est noster domesticus hostis et nobis inimicissimus. Dicit igitur: Ab occultis meis innocentifica me. Omnis, qui habet euangelium, fit securus: sic paulatim pigrescit spiritus et amittitur fides, non vigilatur ad reliquias peccati extirpandas. Est autem pulchrum scire, quod iusti adhuc sint peccatores. In ſunden ſtecken est periculosum, nicht darinnen ſtecken iſt auch periculosum. Oremus igitur, sicut hic propheta orat contra reliquias insidiosissimas, ut Deus nolit nobis eas imputare, denn wir werden

Hebr. 12,1 nimer rein. Sic ad Hebr. cap. 12. vocatur 'pondus et circumstans nobis peccatum' ein anklebiſche[4] ſund et pondus deorsum trahens et pertinaciter inhaerens.

19,14 'Et a superbis parce servo tuo, ne dominentur mihi.' Supra contra occultas insidias rogavit, hic orat contra manifestas. Ibi quoque diabolus

---

11 Manich *R* *14* kan nicht *R* *15* ſelbigen kan⟨s⟩ mans *R* *33* in Eb. vocatur *R*

[1]) = *rasend, verrückt.* [2]) = *außerdem.* [3]) *Unklar; ist gemeint: der uns heimlich* (ſchalck!) *die Erkenntnis der Fehler benimmt?* [4]) = adhaerens, inhaerens, *anhaftend; s. Dietz.*

est varius. Est igitur hic clarus textus, quod omnis doctor extra euangelium est superbus. Es hat einer gnugſam zu ſchaffen fur ſich, ut maneat sine praesumptione. Huc accedunt haeretici, illi vivificant reliquias suas, da findt der teuffel das bad bereit.[1] Dicit igitur: 'Behut mich vor denen, qui quaerunt suam gloriam sub gloria Christi, sicut hodie papistae faciunt. Dicit autem 'parce', quasi dicat: ich kan dencken, ich werd unangefochten nicht bleiben. Aber lieber herr Gott, wehre du, das ſie mir nicht uber den kopff wachſen, das ſie nicht gewinnen, ne seducant me in suas glorias, ſo hats kein not.

'Tunc immaculatus ero.' Quando sic et ab internis et externis insidiis peccati et erroris maneo, tunc ero immaculatus.

'Et emendabor a delicto maximo.' Nomen 'rab' significat gros und viel. Ero absolutus tum coram Deo et tanquam innocens reputatus. Qui igitur non manserit in Christo, der fellet in eitel greulich, ſcheutzliche laſter: hohmut, lůgen, ſtoltz, leſterung ꝛc. und das heiſſet er delictum maximum, quasi dicat: Sonſt iſt des transgredirn kein maſs, es iſt ſonſt eine transgressio uber die ander. Sic autem ero perfectus per reputationem gratiae et donum spiritus sancti. Quando autem tales sumus, ſo konnen wir auch darnach recht predigen, sicut addit:

'Et erunt ut complaceant eloquia oris mei.' Was ich denn predige und lere, das wird koſtlich werden, sicut in euangelio: 'Coepit facere et docere. Sic Hieremias quoque iactat de sua praedicatione. 19, 15 Apg. 1, 1 Jer. 20, 8

'Et meditatio cordis mei in conspectu oris tui semper.' 'Hagah' est verbum psal. 1. Quod tum loquar, das wird dir angenem ſein.

'Domine, petra mea.' Quia in ipso est fundatus per verbum et novus homo factus.

'Et redemptor meus': Der du mich erloſeſt ab insidiis externis et internis peccati, erroris, carnis et diaboli. Sic est hic psalmus de euangelio invulgato, de fructibus eius et commodis, item de periculis. Es iſt nichts darinnen vergeſſen, quod potest dici de euangelio.

Psalmus vigesimus.

Est evidens textus pro magistratu estque hic insignis locus ad confirmandum hoc genus vitae, magistratum scilicet. Continet enim veras eius laudes. Primo, quod placeat deo. Secundo, quod defendatur a deo. Tertio, quod pro eo sit orandum. Quarto, quod sit laboriosissimum vitae genus.

---

2 gnug *R* *11* rab *fehlt R* *11/12* et viel *R* *13* ſcheuſlich *R* *14* ſtoltz, lůgen *R* *15* transgrebierns *R* ſunſt *über* ein *R* *17/18* darnach auch *R* *20* denn koſtlich *R* *über* Euang *steht* Act *R* *22* Hagah *fehlt R* *24* ipso] isto *R* *26* externi et interni *V* *zu 30* .1. Iulii *R r HD* *34* genus vitae *R*

[1]) = *ist alles für die Einflüsterungen des Teufels vorbereitet; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Tischreden 1, 51, 45.*

Est enim in multis tribulationibus. Ratio est: quia habet adversarium potentissimum, diabolum scilicet, qui non potest ferre pacem, est enim homicida,
Joh. 8, 44 Ioan. 8. Wo er kan, richtet er ein blut vergieſſen an: ſo ghet es denn uber den fromen konig. Est autem magnum donum, quod magistratus certus est, quod magis deo serviat quam ullus Carthusianus. Alii enim homines pace per istos parta fruuntur, ipsi qui pacem pepererunt, ea non fruuntur. Hoc igitur magistratus opus est quaedam aemulatio divinitatis. Largiuntur enim aliis pacem, quam ipsi non habent.

20, 2 'Exaudiat te dominus in die tribulationis.' Primo omnium dicit magistratum habere tribulationes et versari in afflictionibus. Docet autem simul, unde petendum sit auxilium et quomodo Deus soleat auxiliari. Orate, inquit, ſchlecht alſo hinweg alle consilia humana. Denn ein iglicher magistratus, der from iſt, der hat den teuffel ſo ſtarck widder ſich, ut absorbeantur et pereant omnia eius consilia. Darumb ſpricht er: es heiſt exaudiat, es gilt betens, du haſt ein ampt, das ſich nicht wil regiren laſſen consiliis humanis, sicut nostri quoque queruntur, qui iam Augustae sunt.

'Protegat te nomen Dei Iacob.' Der thuts. Haec est armatura nostra
Spr. 18, 10 et bombardae nostrae. 'Turris fortissima nomen domini.' Est igitur haec definitio auxilii et victoriae regum. Ea autem est nomen domini. Quomodo autem acquiritur? Oratione. Ergo opus est cum humilitate desperare de suis consiliis et fidere solum in nomen domini. Ubicunque enim scriptum est nomen domini, ibi indicatur fides.

'Nomen Dei Iacob.' Hic significat certum locum, ne scilicet sit libertas speculandi et fingendi Dei. Ipse enim se sic vocavit: Deus Iacob. Porro haec non tantum sunt intelligenda, ac si doceant tantum, sed est quoque oratio ecclesiae sicque ambo coniuncta sunt: docere et orare, ut simul et doceat et oret.

20, 3 'Mittat tibi auxilium de sancto.' Hic exponit, quomodo nomen Dei iuvet. In arcu et in gladio? Non, de sancto mittit auxilium, ex loco, ubi habitat, scilicet occulto modo. Quasi dicat: Mittet tibi Deus auxilium modo, tempore, persona incognita tibi et solum credita: das ich unſerm herr Gott die ſach ſo frei heimſtelle, das ich auff den lantgrauen nicht poche[1], auff meinen Herrn[2] auch nicht, und furcht mich gleich wol auch nicht fur jhenen. Denn er kan ein perſon, ein ſtundlin, einen modum finden, der es bald unverſehens thut. Er kan mit einem wort, das yrgent mein gnediger herr redet, das hertz dem Keiſer gar nemen.[3] 'De sancto', id est, von yhm her, de seipso, ubi

3 gehet *R* *6* ipsos *R* *9* Primum *R* *über* dicit *steht* pium *R* *14* es heiſt *fehlt R* *17* thuts auch *H* *18/19* Est igitur *bis* domini *H rh* *25* doceat *R* *29* arcu ne et gladio *R* *32* buche *R* *34* er *c aus* es *R* *35* Er *c aus* Es *R* *35/36* dem kaiſer das hertz *R*

[1]) = *mich auf seine Gunst verlasse.* [2]) *Nach Z. 35 ist der Kurfürst von Sachsen gemeint.* [3]) *Sinn zweifelhaft, etwa = ihm den Mut benehmen?*

habitat, id est, incomprehensibili modo. Man kan yhn da in templo nicht begreiffen, ausgenommen das er geſagt hat, er wolt da ſein. Sic oportet invisibilia credere. Unſer Jungker wolt gern, das die definitio fidei in Hebrä. 11. Hebr. 11, 1 ſolt heiſſen: *βλεπομένων*. Aber es mus alſo ſein, das wir nicht wiſſen, wo aus odder wo ein.

'Memor sit omnis sacrificii tui.' Non orat tantum pro auxilio, sed ut 20, 4 omnia werck, wort und anſchleg wolt fordern. Sacrificia significant optima opera. 'Memor sit ꝛc.' id est, placeas ei in omnibus tuis operibus, ne sis in peccatis, ignoscat tibi, faveat tibi, ut tu sentias et credas eum tibi favere, gratum ei esse tuum sacrificium. Tum sacrificabant pecudes, nos autem hodie tempore euangelii alia sacrificia habemus, spiritum scilicet contribulatum et sacrificium laudis, psal. 51., das er yhms las gefallen, quod sumus Pſ. 51, 19 in spiritu contribulato, das wir heulen und weinen, ut det nobis sensum istum, ut credamus ista placere Deo, ut sciamus per testimonium spiritus, quod respiciat nos et sit memor istarum lachrymarum, das wir mugen rhumen: Scio, quod hoc sacrificium placeat tibi. Haec sunt Christianorum sacrificia.

'Et holocaustum tuum pingue fiat.' Hebraismus est 'pingue', id est, iucundum, acceptum. Sic 'pingues Israel' id est, fortunati, ampli, egregii. Pſ. 79, 31 Sic hic orat, das es nicht ſey ein dumm[1], mager, unwilliges opffer, da nicht ein tropffen fetts von fleuſſt.

Vides prophetam hic usum pulcherrima distributione. Primo rogat, ut velit ei Dominus propitius esse, dare remissionem peccatorum et Spiritum sanctum, ut sit munitus contra peccatum, ne habeat malam conscientiam, in summa, ut Deus eum faciat theologum. Iam quoque iuristam eum faciet.

'Tribuat tibi dominus secundum cor tuum.' Quando Deus placatus 20, 5 est nosque id credimus, tunc quicquid cogitamus aut deliberamus, illud procedit, wenn man nur ſagt: Lieber Herr, regire du, gib du glück da zu. Significat hic quoque omnia consilia vana et nullius momenti esse, si accedat praesumptio. Sic nunc nostri adversarii nihil faciunt cum timore, non tantum honoris Deo habent, ut dicant: Domine, si non placet tibi hoc, impedi, ſchlecht dahin definirt und fragen unſern herr Gott nicht einmal darum, ob ers auch haben wolle odder nicht. Quando autem aliquis Deum rogat, sicut Dauid hic facit: Gefellt dirs, Herr, ſo thu es, tunc est consilium non humanum sed Spiritus sancti, qui sic format cor, ut cum humilitate roget. Denn ſo heiſſets: Faciet dominus voluntatem timentium se. Wenn ein furſt ſagt: Pſ. 103, 11 Herr Gott, ego pugnabo, ego hoc mutabo ꝛc., gefellt dirs, ſo hilff.

---

2 wolle *R* *3* Juncker Philippichen *RB* *4* *βλεπομένος R* *12* laſſe *R* *20* dunn *R* *21* tropff fette *R* *25* facit *R* *27* aut] et *R* tentabo *R*

[1]) *Wohl wie oben S. 343, 25* doll = *unbrauchbar; vgl. auch Matth. 5, 13.*

'Omne consilium tuum impleat' das es reichlich gehe, wie dus haſt angeſchlagen.

20,6 'Gloriabimur in salute tua.' Quando hoc fit, quod Deus audit oratores, ſo hats nicht not, tunc erit, ut triumphemus et ovemus, 'quoniam tua est salus'. Si nostra salus esset, ſo wurde uns der teuffel beſcheiſſen.[1]

'Et in nomine Dei nostri signum erigemus.' 'Degel' signum, ein panier, 'dagal' erigere signum, vexillare. Hic clare apparet, quod loquitur et orat pro rege eunte ad bellum, et puto, quod hunc psalmum composuerit David, ut eum sui orarent, quoties ad bellum prodiret.

'Impleat dominus omnes petitiones tuas.' Ordine rogavit: primo pro religione, secundo pro politia, ultimo pro conatu regis.

20,7 'Nunc cognovi, quod dominus salvat regem suum.' Hactenns orando docuit et exhortatus est, iam addit promissiones. Wenn ein konig alſo ſtehet, inquit, tunc Deus necessario eum salvat, quia princeps nihil amplius potest addere. Si habet sacrificia sua, quae dixi, item studium politiae et invocationem, ſo zeucht er daher in '*degol adonai*'. Tunc sequitur, quod dominus salvum facit eum. Est autem emphasis in 'dominus', quasi dicat: Non ipse seipsum salvat. Mich dunckt, der pſalm hab dem Dauid all ſeine victorias ausgericht. Er wird ſeine buchſen und harniſch geweſt ſein, und zwar, wenn mans yhm nach thet, ſo ſolt yhr ſehen, der pſalm ſolt unter den Turcken auch getroſt ſchlagen.

'Exaudit illum de coelo sancto suo.' Ante in Zion eum esse dixit, hic in coelo und macht einen groſſen herrn aus yhm. Dicit de coelis in plurali numero, id est, de universo coelo, sic ut hostium coelum quoque sub Dei nostri coelo sit.

'Salus dexterae eius potens.' Consolatur se contra omnes hostes suos et dicit: wenn er hilfft, ſo iſts ein gewaltige hulffe. Iam confutabit adversarios, illudet eis et irridebit eos. Er macht ſie ſo gering, ſie kondten nicht geringer ſein.

20,8 'Hi in curribus et in equis.' Fatetur eos habere currus et equos, das ſie uns zu mechtig ſein. Aber was ſind die currus und equi gegen den, der dominus in coelis heiſt? Quid sunt illa sine Deo? Sic per comparationem extenuat illa. Was iſt denn der Turck? Was hat er denn mehr denn ſpies und roſs? Was iſt ſein macht mehr denn roſs und wagen? Si nos habemus dominum pro nobis, sine negocio vincemus.

---

zu 1 13. Aug. q̄ mort: vici—a Ga*f.*[2] *R* *3* orationes *R* *6* דגל *R* *7* דָּגַל *R* *19/20* wē⟨s⟩ mans ia noch thet *R* *21* ſchlahen *R* *22* dixit esse *R* *28* kunden *R* *31* was *R o* gegen dem *R* *33* mehr denn *R o* *34* denn mehr denn *R*

[1]) = *wäre es mit uns aus, wären wir 'dem T. zu schlecht'; in dieser allgemeinen Bedeutung oft bei L., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 165, 6; Bd. 46, 640, 30.* [2]) *Deutet wohl auf den Tod einer Nachbarin in Koburg und ist aus Dietrichs Blättern übernommen.*

'Nos autem in nomine domini Dei nostri invocabimus.' Nos celebramus nomen domini, da gehen wir daher. Das ſind ja zween ebentheuriſch[1] exercitus gegen einander. Hie iſt gar nichts secundum oculos mundi, dort iſt auch gar nichts secundum oculos Dei. Quia autem nomen domini manet, ideo nos superiores erimus, sicut iam addit und ſagt, was es fur einen ausgang hab.

'Ipsi incurvati sunt et ceciderunt, nos autem surreximus et erecti sumus.' Sie ſind ſtoltz und fallen ernidder. Quis facit? Nomen domini. Nos curvati erigimur, illi stant et incurvantur ac prosternuntur. Est promissio consolatoria pro nobis et simul comminatio contra adversarios, et prophetia. 20, 9

'Domine, salva' est epiphonema. O lieber herr, hilff itzt und immer zu, wenn wirs durffen.[2]

'Rex exaudiat nos, cum invocaverimus eum.' Est mutatio personae et est oratio pro futuris victoriis. Du haſt uns bis her geholffen, hilff uns weiter, du biſt der rechte konig ꝛc. Est insignis psalmus de et pro magistratu. 20, 10

Psalmus vigesimus primus.

Iudaei hunc psalmum simpliciter de rege intelligunt, ut sit ceu ἐπινίκιον superiorum psalmorum. Aber er duncket mich zu ſtarck da zu ſein. Puto intelligendum de Christo resuscitato et glorificato. Est omnino facilis psalmus iam regnante Christo.

'Domine, in virtute tua laetabitur rex.' Primo hoc celebrat, quod deus suscitavit Christum a morte et constituit eum regem virtute divina. Est autem haec magna promissio, quod habemus regem, qui regnat in laeticia victa morte contra peccatum, infernum et diabolum. 21, 2

'Et super salute tua exultabit vehementer.' Salute, id est, victoria, quam dedisti ei in resuscitatione.

'Desiderium cordis eius tribuis ei et voluntate labiorum eius non fraudas eum.' Omnia sunt de Christo. Is oravit in die carnis suae et exauditus est pro reverentia, ad Hebr. 5. Oravit autem pro glorificatione et resuscitatione a morte. 21, 3 Hebr. 5, 7

'Quoniam praevenisti eum benedictionibus dulcedinis.' Praevenisti, id est, obruisti, praevalere enim significat 'kadam'. Significat autem semper obscure hic passum Christum et crucifixum esse. Cum enim dicit obrutum 21, 4

---

2 wirs *R* *3* durt *R* *16* de et *fehlt V* magistratibus *R* *18* Hunc psalmum iudei *H* Hunc ps. Iudaei *V* intellexerunt *V* *19* superioris psalmi *R* Puto igitur *R* *23* in regem *R* *33* kadam] verbum *R*

[1]) = *seltsame; sonst nur* ebenteuerlich; *vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 316, 37.*

[2]) = *bedürfen.*

eum benedictionibus, per antithesin significat etiam maledictionibus ante fuisse
Pſ. 22, 7 obrutum, sicut appellatur a propheta 'abiectio plebis'. Idem significatur per 'desiderium cordis'. Sic quod in primo versu dixit laetari eum in virtute Dei, significat, quod in sua infirmitate et passione doluisset: adeo Deus omnia mutavit. De glorificatione igitur aperte dicit, passionem obscure tantum indicat per antithesin.

'Posuisti in capite eius coronam auream.' Id est, dedisti ei erepto de
21, 5 passione, blasphemia et maledictionibus regnum.

'Vitam petiit a te.' Hic significat eum fuisse mortuum.

'Dedisti ei longitudinem dierum in saeculum.' Das kan ja nicht Dauid heiſſen noch kein ander konig.

21, 6 'Magna est gloria eius in salutari tuo.' Describit, quod regnum Christi latius sit manaturum per orbem terrarum. Magna est gloria, inquit, in salute tua, non papae, Caesaris, hominum, quia propagabitur per orbem terrarum. Das iſt ſein groſſe herrlichkeit, quod erit gloriosus rex salvando peccatores.

'Gloriam et decorem impones super eum.' Schmuck und zier, laudem et magnificentiam significat, das einer fein gekleidet und ſchon dazu mit ge-
2. Moſe 39, 2 ſchmeide geputzet iſt, das es ein pracht hat, ut in Exodo de vestitu Aaronis. Dicit igitur: Sicut corona aurea est, sic etiam sunt vestes eius. Sunt autem allegorica haec. Corona est regnum, potentia per totum orbem, qua salvat, populos salute Dei. Vestes autem sunt praedicationes de Christo hinc inde in mundo, quibus ornatur. Sein ſchmuck iſt die magnificentia, quam exercet in suis, alſo iſt er gekleidet. Ubi igitur est Christus, da gehet der ſchmuck mit, quia verbum bringt alles mit ſich: illa dona spiritus, quae sunt apud
Gal. 5, 22 Paulum.

21, 7 'Quoniam pones eum in benedictionem in saeculum saeculi.' Sumpsit
1. Moſe 12, 3 hunc locum ex Genesi: 'In semine tuo benedicentur omnes gentes.' Christus enim maledictus positus est in benedictionem cunctis gentibus in aeternum, ut ipse benedicat et salvet nos omnes in suo nomine.

'Laetificas eum gaudio cum vultu tuo.' Loquitur de gaudio coram Deo. Dicit enim: in vultu tuo. Es iſt ein frolicher konig, non in facie nostra coram mundo sed coram Deo.

21, 8 'Quoniam rex sperat in domino.' Sic hic rex vixit et adhuc omnes, qui sunt in regno eius, fidunt in domino et misericordia. Significat autem potestates contra eum furere. Transit enim hic ad alteram partem.

'Et in misericordia altissimi non movebitur.' Nisi sit aliquis in misericordia, non potest non commoveri. Es iſt ſonſt kein halten denn in miseri-

---

8 maledictione *R* *10* yhe *R* *12* Christi *fehlt H* *13* sit latius *RH* *13/14* in salute tua *fehlt H* *14* non *bis* hominum *R o* non papae non caesarum *H o* *15* peccatore(m)s *R* *16* zierde *R* *18* gebutzet *R* *32* mundo *über* (deo) *R*

cordia Dei. Operibus non stabimus, es heiſt in misericordia altissimi non est commoveri. Iam transit ad alteram partem.

'Inveniet manus tua omnes inimicos tuos.' Hoc pertinet praecipue ad Iudaeos, qui cupiebant hunc regem movere et eius benedictionem vertere in maledictionem. Significat autem inimicos valde securos, postquam occiderunt Christum, sicut nunc nostri episcopi et principes sunt. Inveniet igitur eos quoque manus domini praeter ipsorum expectationem. 21, 9

'Dextera tua inveniet eos, qui te oderunt.' Hi proprie sunt Iudaei, deinde generaliter omnes impii.

'Pones eos ut clibanum ignis in tempore vultus tui,' hoc est, plenos angustiis et terroribus conscientiae. Vocat tempus vultus Dei, cum Deus eos visitabit: quando incipit respicere, sicut respiciebat Aegyptios, da er ſich nach yhnen umbſahe, lagen ſie ſchon im roten meer. Per 'clibanum ignis' significat rubram faciem, ut videantur sicut flamma. Similis figura est apud Esaiam et apud Sophoniam: 'facies flammarum facies eorum'. Vult significare, quod tum cum calamitas veniet, werden ſie feuer rot. Prima igitur plaga est, quod Deus desperationem eis immittit. Potest quoque de conscientia accipi: sic enim fit, cum Deus punit, tum statim dicit conscientia: du haſts verdienet. Sine mala conscientia thet einem die marter nicht wehe. So mus denn facies non oculorum et narium tantum sed totius corporis verſtellet[1] werden. 21, 10 Jeſ. 13, 8 Zach. 12, 6

'Dominus in ira sua absorbebit eos, et devorabit eos ignis.' Er drawets alle beide mit einander: das euangeliſch und das helliſch feur. Wenns lang herumb hat gangen[2], ſo muſſen ſie dennoch zuletzt in die hell hinunter, sed non credunt. Imo hunc versum sic legunt: Dominus refrigerabit nos et dabit nobis regnum coelorum, quia filium Dei occidimus. Sunt igitur omnia haec spiritualia.

Sicut autem supra antithesis est: Tu maledictum benedixisti, passum vivificasti, ita econtra hic accidit: qui sunt reges et volunt dominari, eos primo destrues, ut pereant in propria persona. Deinde

'Fructum eorum de terra perdes', id est, prolem, haeredes eorum. Filii hominum habent imperium in terra, id ipsi non habent, amiserunt enim illud quoque elogium, quod generaliter omnibus hominibus datum est, etiam impiis 'vos dominamini piscibus maris'. Yhre posteri ſollen auff erden nicht regirn. Est miserum vivere inter filios hominum et tamen non participium habere cum filiis hominum, quod alii omnes habent. Sic in Zacharia 21, 11 1. Moſe 1, 28

10/11 id est, plenos *bis* conscientiae *R nur r* *14* videant *RD* *23* alle *c in* alles *R* *34* Yre *c aus* Yhre *R* *36* alii⟨s⟩ *R*

[1]) = *entstellt.* [2]) = *wenn viel Zeit herumgegangen, es sich lange verzögert; s. DWtb. 4², 1173.*

Sach. 5, 9 dicit, quod pendent inter coelum et terram. Hanc calamitatem Moses quoque praedixit.

21, 12 'Quoniam declinaverunt in te mala, cogitaverunt consilia, quae non poterunt stabilire.' Sie gedachten dich auszurotten und giengen mit anſchlegen umb, die ſie nicht erheben[1] konnten. Das glauben unſere iunckerlin heutigs tags auch nicht. Est autem hoc peccatum irremissibile Christum crucifigere. 'In te' inquit, non peccaverunt in hominem sed in ipsum dominum.

21, 13 'Quoniam pones eos humeros.' Dicit breviter illam miseriam, calamitatem, indurationem. Sunt positi in humeros[2], ſie keren den rucken gegen unſerm herr Gott, ſo keret er ſeinen rucken wider gegen ſie. Sunt indurati et quo magis puniuntur, eo gravius indurantur. Sunt comminationes ex Mose Deut. 28.

'Diriges in vultum eorum nervum.' Was ſie anſchlagen[3], ſol yhnen auch nicht fort gehen.[4] Quia enim quicquid Deus vult, ipsi non volunt, ideo ipse quoque non vult quae ipsi volunt und dennoch laſſen ſie nicht ab. Alſo gehet Hertzog Georg ſtracks von Gott abgekeret. Daraus folget, das yhm widerumb nimmer nichts fur ſich gehet.[5] Malo tamen suo non eruditur, non agnoscit peccatum, simpliciter pergit: es iſt recht. Dicit igitur ad eum Deus: Tu es factus tergum, harr, ich wil dir auch etwas unter augen ſtellen, das du nicht gern wirſt ſehen.

Videmus idem in Iudaeis nostro tempore, quod tot consiliis et spebus frustrantur, das yhnen die pfeil allweg ſind unter die naſen gangen[6]: wo ſie hinaus wollen, da ſchlegt er ſie auff die ſchnautzen.[7] Est hebraismus, quem nos alia figura reddimus: Wo einer hinaus wil, ſo ſtehet einer mit der keule und ſchlegt yhn fur den kopff und verrennet yhm den weg. Resistunt Deo et ipse vicissim eis resistit.

21, 14 'Exaltare domine in virtute tua, cantabimus et psallemus virtutes tuas.' Wollen ſie nicht fort, ſo fare du fort, das dein regnum gehe super omnes coelos: ſo wollen wir das thun und dir dancken und ſingen, loben und predigen tuas virtutes, quas nobis ostendisti, scilicet victoriam mortis, peccati, diaboli, vitam salutis, resurrectionem ꝛc.

---

5 Junckherlein *R* *8/9* calamitatis *R* *9/10* ruck *R* *15* abe *R* *zu 21/23* Dirigit in vultum ne possit effugere *R r von andrer Hand* *23* ſchlecht *R* eis] illis *R* *27* ⟨laudes⟩ virtutes *R* *zu 31* 24. Septemb. 30 annj *R r*

[1]) = *durchsetzen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 693, 27.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 25, 2.* [3]) = *planen.* [4]) = *gelingen, gedeihen.* [5]) = fort gehet *Z. 14.* [6]) *D. i. entgegen. Sprichw. nicht bei Thiele; Sinn: sind immer bedroht.* [7]) = *schiebt sie barsch zurück; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 26, 14: Bild vom schnüffelnden Hund oder Schwein;* er *wohl auf* Got *Z. 16 zu beziehen.*

Psalmus vigesimus secundus.

Titulus 'Pro susceptione'. Augustinus hat ſich hart uber dem Titel zubrochen[1], sed quoniam non recte sic vertitur, erravit. Hebraice enim sic sonat: De cerva aurorae, von der früen hinden. Hoc enim nomen psalmi est et argumentum. Canit enim de cerva aurorae, quae fugatur a canibus. 'Cerva' autem dicit, non cervus, propter foecunditatem et mansuetudinem, quod non est tam saeva ut cervus. Nam in hoc psalmo descripturus est passionem Christi et regnum. Continet quoque duas similitudines, quarum altera plane cum titulo hoc convenit: 'Multi, inquit, canes circumdederunt me,' es ſind viel hunde umb die hinde her. Comparat enim Christum cervae, quasi dicat: volo dicere de Christo passuro, qui velut cerva a canibus fugabitur, und das iſt der haubt pſalm einer de passione Christi. Neque enim alium psalmum invenies, qui sic clare Christi passionem describat. Vocat autem cervam aurorae per epitheton. Distinguit enim hanc cervam a toto sacerdotio et regno Israelitico, quod sit cerva aurorae, id est, in fine legis. Paulus Roma. 13. quoque sic loquitur: 'Nox discessit, dies autem apparet.' Röm. 13, 12
Item: 'ubi erat finis et plenitudo temporis'. Ubi enim lex est, ibi non est Gal. 4, 4
lux sed tenebrae. Christus autem apparuit, cum finis legis esset, da gieng die ſonne herfur. Item Christus ſolt in der zeit leiden, da lex in fine war et principium euangelii iam luceret.

Clare autem patet ex hoc loco et aliis, quod propheta et Spiritus sanctus voluerunt data opera abscondere hoc mysterium passionis Christi a carnalibus et indignis, quare sic obscurum titulum fecit. 'In finem' hoch zu ſingen, sicut supra exposui.

'Deus Deus meus, quare me dereliquisti?' Rapit eum in medias res, 22, 2
sicut Horatius inquit, und bringt yhn flugs in epitasin passionis. Christus enim iam moriturus in extrema epitasi clamat: 'Deus Deus ꝛc.' Deinde facit ipsum Christum narrantem suas passiones, sicut Virgilius Aeneam et Homerus Ulyssem. Qui enim recitat suam historiam, der kan dem dinge das helffen mit den descriptionibus et verbis affectuum: 'Deus, Deus meus ꝛc.' nemo hominum intelligit, quid sit derelinqui a Deo. Ego in meo psalmo multa de hac re scripsi[2], aber was ich erlanget hab, weiſs Gott. Cor humanum non potest haec amplecti et intelligere, es iſt zu eng darzu. Nam relinqui

---

zu 1 10. Sep[tembris *R r* 10. Septemb. *HD* *2* dem *V*] dieſem *DR* *3* zerbrochen *V* *4* frue hinden *R* *6/7* Cerva dicit *bis* ut cervus *R r* *10* hinden *R* *12* das] dis *R* *16* Roma. 13. quoque *fehlt R* *16* discessit *c aus* processit *R* *19* zeit⟨en⟩ *R* *26* fluchs *R* passionis hin ein *R* *27* iam *R o* Deus Deus ꝛc. *fehlt R* *28* Sicut] Sic *R* *31 über* meo *steht* 118 *und am Rande* ps. 118 *R*

[1]) = *den Kopf zerbrochen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 49, 8.* [2]) *Mit* meo psalmo *meint er auch hier Ps. 118 = 'mein Psalm': Vorrede zum 'Confitemini' s. oben S. 66, 1.*

a Deo est relinqui ab omnibus, quae est Deus: relinqui a Deo, vita, sapientia ꝛc. In hoc igitur verbo derelinqui iſt die summa passio, das er den Chriſtum leſſt ſtecken in reatu, peccato, stulticia ꝛc., ut sit relictus in manu diaboli. Sic. psal. 8. 'minuisti eum paulo minus ab angelis.' Da hat denn der teuffel zublaſen[1], ut adigeret eum ad desperationem. Den affectum passionis konnen wir nicht erleiden, er mus mit uns ſeuberlicher[2] umbgehen. Ipse autem Christus est haec passus pro nobis.

'Longe abes a salute mea atque a verbis rugitus mei.' Omnis mora in cruce difficilis est et facit impatientiam. Pati iſt nicht ſchwer, si quis finem passionis videre potest. Es dencket einer: Es iſt umb ein boſe ſtund, einen boſen tag, ein boſe wochen zu thun[3], darnach wirds beſſer. Aber wenn man finem nicht ſihet, ſo iſt omnis passio intolerabilis und wenn es gleich nur ein vierteil ſtunde wehret. Sic hic dicit 'Longe a salute', da iſt kein heil nec video finem passionis.

Porro hic primus versus dat lucem toti psalmo, in quo conqueritur se pati extrema et pati aeternaliter. Summa passio est, das man Gott verleuret, deinde das es nicht wil auffhoren, das thut denn wehe, das er ſagt: Ich ruffe, aber was hilffts? es iſt kein retten da, wer weis, wenn salus kompt? Sic in omnibus passionibus non apparet finis. Unſer leut itzt zu Augsburg die habens auch verſucht.

'Rugitus' significat vehementem Christi orationem et gemitus inenarrabiles, et tamen frustra.

22,3 'Deus meus, clamabo per diem et non respondebis.' Hic exaggerat rem comparatione und machts noch greulicher. Haec mea passio, inquit, est sine exemplo, das er keinen heiligen ſihet alſo leiden. Da hat der teuffel zugeblaſen[4]: Quare non desperas, cum nullum sit exemplum tuae passionis? Es iſt keiner nie geweſt, der ſo ſchendlich gelitten hat, te gravat ira Dei. Est triviale sed valde bonum proverbium quo ad sententiam: Est gaudium miseris socios habere poenarum.[5] Ein armer ſunder kan ſich dennoch des troſten: Peccavi, Petrus quoque peccavit, peccavit David, du biſt weder der erſt noch der letzt. Illa exempla consolantur nos. Christi autem passionem omnes huiusmodi circumstantiae aggravant. Das hat er pro nostris peccatis et propter nostra peccata gelitten: das ſolten wir lernen, ſo muſſen wir des

---

2 iſt die] est *R* 3 ſticken *R* 13 viertl *R* 19/20 augsburgk haben es auch *H* 21/22 Rugitus *bis* frustra *fehlt R ist nachgetragen H* 29 des dennoch *R*

Im 'Confitemini' ist auch oft von der oben gemeinten Stimmung geredet, z. B. oben S. 96, 19; 92, 22; 176, 30 u. o.

[1]) = *gehetzt; s. oben S. 320, 17.* [2]) = *milder, freundlicher; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 142, 23.* [3]) = *es fehlt nur noch —, ist nur noch zu überstehen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 717, 9 und Bd. 38, 72, 15.* [4]) *S. oben Z. 5.* [5]) *Auch im 'Confitemini' oben S. 138, 25, wo andere Nachweise; obige Form durch den Zusammenhang veranlaßt.*

teuffels namen den Ariſtotelem dafur leſen[1] und die doctrinam dazu auch auffs ergſt verfolgen.

'Deus meus, clamabo per diem.' Mea passio est aeterna et quoque sine exemplo et ego in mea passione curro per omnes omnium passiones et video, quod eos eripueris. Ego solus nunc ad te clamo et non exaudior.

'Et nocte et non silentium mihi.' Silentium heiſt, das einer nicht desperatus und turbatus in corde iſt.

'Tu autem sanctus et inhabitas in laudibus Israel.' Est obscurus versus. 22, 4
Ego sic intelligo: Ne videretur blasphemare Deum, addita est haec vox fortitudinis: Tu sanctus, id est, tu es dignus laude, non es blasphemandus, non est tua culpa, quod sic patior, non facis mihi iniuriam, si morior, ſo bleibſtu gleichwol in laudibus Israel sanctus. Non debes ideo blasphemari, sed dico, quod sis laus Israel et laudabilis in Israel populo illo. Sic est quasi correctio vocis illius 'Quare me dereliquisti?', quae blasphemiam videtur sonare. Du haſt recht gethan, wie es einem rechten frommen trewen Gott wol anſtehet.

'In te speraverunt patres nostri.' Sunt comparationes: Mir gehets nicht 22, 5
alſo. Illi quoties clamaverunt, erepti sunt, ego clamo et tamen non eripior.
Haec comparatio non solum magnitudinem doloris affert sed est quoque ein halbe consolatio mit zu: Tu illos iuvisti, haſt ſie nicht laſſen ſtecken, du wirſt mir auch helffen. Sic comparationem, quae terrere debebat, vincit et invertit eam et utitur ea ad consolandum. Sic David quoque facit psal. 77. 'Memor ero iudiciorum tuorum, domine, et consolatus sum.' Item Pſ. 77, 12
'Memor ero operum domini.' Den Gott ruffen wir an, qui nos eduxit per mare rubrum. Item alibi: 'Mementote, quomodo salvi facti sunt patres Judith 8, 19
nostri.' Sic luctando et lugendo vertit haec in consolationem Christus. Das iſt denn eine hohe kunſt.

'Ego autem sum vermis et non homo, opprobrium hominum.' Das 22, 7
ſind abentewrliche[2], ſeltzame wort. Chriſtus mus in mundo ſein nicht ein menſch, id est, omnes homines quo magis sunt impii, eo sunt sapientiores, potentiores et iustiores. Chriſtus aber und die ſeinen muſſen nicht menſchen ſein, man helt ſie ſchlecht fur umbras hominum. Wie man einen regenwurm zutritt, ſo zutritt man yhn auch. (Ego vermis.) Alſo heiſt man unſers herr Gotts werck, ſone und kind, es hat gar kein anſehen fur der welt.

'Opprobrium hominum et abiectio plebis.' Sic wenn man einen ſchendlich will nennen, ſo heiſſet man yhn einen Chriſten, sicut nunc quoque meum

1 auch *fehlt R* *1/2* auffs ergſte dazu *R* *11/12* morior, du bleibſt *R* *13* in populo illo Israel *R* *18* Isti *R* clamarent *R* *21* Sic] Sed *R* *29* abenteurliche *(ohne* ſeltzame*) R* *33/34* zutritt man ſie auch, ſchelten in. Alſo heiſſet *H* Alſo *bis* welt *in Klammern und über* Alſo *steht* Scholion in mar[gine *R* *34* kinder *R* *zu 36 steht* Itali boñ Christian *R r*

[1]) *Mehrfach unklar;* ſo = *so aber*, des t. namen = *in des T.s Namen wie Unsre Ausg. Bd. 30², 636, 30.* [2]) *S. oben S. 349.*

nomen est. Sie ſtecken mich ans creutz, inquit, wie man ein wurmlin an angel ſtecket. Nomen quoque non habeo sed nomen meum heiſſet opprobrium et contemptus, das iſt meine ehre. So iſt er auffs hoheſt verachtet. Haec est recitatio passionis, quam sustinuit in suo corde. In sequentibus fert er herumb[1] et dicit de externis, tandem de corporalibus passionibus et doloribus, quod omnino fuerit exhaustus.

22,8 'Omnes videntes me subsannant me.' Summam passionem sequitur blasphemia adversariorum. Sic enim dicunt illi: Euge, habe ichs nicht zuvor geſagt? Alſo ſtrafft yhn unſer herr Gott. Sic autem augetur crux et praeterquam quod sentit se derelictum a Deo, etiam adversarii laetificantur.

'Aperiunt labia.' Sperren das maul auff. Est idem verbum, quod
4. Moſe 8,16 est in Mose: 'Omne masculinum aperiens vulvam.'

'Movent capita.' Awe ja, biſtu der mann dazu, der alle welt kanſt ſtraffen? Ich mein, du habſts.

22,9 'Speravit in domino: eripiat eum, salvum faciat eum, si diligit eum.' Das iſt ſo ein bitter σαρκασμός und Χαριεντισμός, das er nicht bitterer kundte ſein. Et sunt proprie voces diaboli, sicut in euangelio: 'Confidit in
Matth. 27,43 Deo, liberet eum', ut sit coniuncta praesumptuosa adversariorum victoria et secura iactantia. Die ſtücke gehoren auff einander: summa passio, deinde contemptus et blasphemia, laeticia adversariorum et triumphus.

Haec est prima pars psalmi, quae continet querelam, was er leiden muſſe: derelictionem et solitudinem sine exemplo, blasphemiam et laeticiam hostium. Quod Latinus fecit 'speravit' significat: volvere, promovere causam apud aliquem principem, furbringen ꝛc. quasi dicat: Exponat causam suam Deo.

22,10 'Quoniam tu extrahens me de ventre.' Das gehoret Chriſto allein ſonſt niemands, nos enim omnes concepti sumus in peccatis. Incipit autem hic se consolari. Nullum externum solatium habet, ſchlecht mus er in ſich ſelbs ſchlahen, und ergreiffet unſern herr Gott ein wenig und ſpricht: Ich hab mich ja nicht ſelbs gemacht, weis ich wol, es iſt ja kein mutwill noch mein getrieb[2] odder ſach, es iſt deine ſach. Wenn einer das kan nach ſagen, ſo ſtehets wol. Weil es aber meum heiſt, ſo mus desperatio da ſeyn. Quando autem sic cogito: Hoc praecise facio ex mandato Dei, tum sequitur: igitur Deus me defendet. So haben wir uns itzt zu Augsburg auch muſſen troſten.

Dicit autem hoc multis verbis: Iſt es doch gar deine ſach, was bin ich?

22,11 'A ventre matris meae fuisti Deus meus.' Nihil gessi in tota vita sine te, a principio meae substantiae habe ich dir gedienet. Nihil est in me,

---

1/2 an ein *R* *5* et dicet *R (fehlt H)* *zu 7 steht* 13. Septēb. 30 annj *R r* 13. Septem: *H in der Zeile D r* *13* ☉ we ia *R* *16* sarcasmus, das es nicht *H* *17 über* sicut in *steht* in passione *R* *29 über* weis *steht* das *R* *30* Wenn *am Rande zu* ⟨weil⟩ *R* *31* Quando] cum *R* *32* tunc *R*

[1]) = *wendet er sich nach einer anderen Seite.* [2]) = *Anſtiften, Werk, vgl. oben S. 119, 21.*

quod possit dici meum, ne ipsa nativitas quidem. Porro hoc quoque significari hic puto, quod Christus non sit natus in peccato. Sum natus ex ventre, inquit, und alſo zu rechen: nicht geborn ſondern heraus gezogen. Christus enim solus venit ex ventre virginis et non ex lumbis viri, et ex ventre non operante sed potius patiente, quia 'extractus'. So bin ich ja sine peccato, inquit, das weis ich. Sic apprehendit Deum in beneficiis prioribus et magis in opere et verbo suo.

'Fiducia mea ab uberibus matris meae.' Du biſt mein troſt geweſen, 22, 10
id est, mea vita fuit tuum donum, fui tibi gratus, statim cum natus essem. Tum cum sugerem ubera matris, fuisti Deus meus et ego servus tuus pendebam totus ex te. Hoc non faciunt alii, qui nascuntur ex patre et matre. Die ſaugen die brüſte in peccatis und iſt alles ſunde, bis ſie getaufft werden.

'In te proiectus sum ex vulva.' Sum receptus in tuam commendationem, 22, 11
tibi dicatus. Niemand iſt, der ſich mein hat angenommen denn du. Alii in mundum et in miseriam, ego autem in te sum proiectus. Has igitur poenas et blasphemias non merui. Ipsi non sunt sicut ego, sum enim sanctus ab initio vitae meae. Sic opponit haec passioni suae.

'Ex utero matris meae Deus meus es tu.' Est exaggeratio, quae inde est nata, das er unſern herr Gott ergriffen hat. Du biſt ja mein Gott und ich dein diener geweſen. Dicit solum de utero matris, quod sit natus ex virgine matre. Est autem hic quoque indicata ratio, wie man ſich ſtellen ſol, wenn man beten wil et conscientiam serenare: nam priusquam oret, recolit beneficia, sicut in dominica oratione quoque facimus: Pater noster, du biſt ein groſſer mechtiger vater ꝛc.

'Ne longe sis a me.' Rogo te, laſs salutem nahe zu mir komen, itzund 22, 12
iſt die passio und angustia nahe bey mir. Hae fere sunt preces, quas epistola ad Hebrae. 5. cap. dicit Christum obtulisse patri in die carnis suae, Hebr. 5, 7
atque hac quidem est petitio.

Porro sicut pulchrum est in oratione captare benevolentiam a persona iudicis, sic necesse est conciliare invidiam adversariis, ut provocetur, sit iudex et inclinetur ad misericordiam oppressi. Valet autem ad hoc etiam, ut erigatur affectus, sicut nunc cum oramus: Hilff, lieber herr Gott, denn du ſiheſt, wie ſie mit uns umb gehen, und weiſſeſt, das ſie verheite[1] buben ſein. So wird denn das gebet fein ſtarck et excitantur affectus.

'Circumdederunt me tauri multi.' '*Pharim*' heiſſen farren, iunge ochſſen, 22, 13
pater armenti, 'rabbim' heiſt: voll, ſtarck, groſs.

'Obsederunt me tauri pingues.' '*Abbirei*' significat angelos, fortem.

---

16 blasphemias *über* (miserias) *R* *25* nahen, zu mir *R* *26* nahend *R* *30/31* provocetur sic iudex *R* *33* weiſt *R* *34* excitatur *R* *35* Varim *aber* Pharim *am Rande R* *36* voll] viel *R* *37* קבירי ם *R*

[1]) *verfluchte; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 451, 21.*

Pſ. 132, 2 Dei quoque nomen est, sicut in psal. 132. 'Iuravit 'Abir Iacob.' Hinc bovem quoque dicunt 'abir' a fortitudine. Significat autem inimicos suos cornupetas esse, ſie ſtoſſen, faciunt iniuriam et vim inferunt. Herodes, Pilatus et Romani sunt hi tauri.

Accusat igitur adversarios et sibi favorem conciliat. Tauri, inquit, contra me sunt, ego autem sum vermis. Jhene ſind fett, viel, gros, ſtarck et faciunt vim. Sunt me potentiores et nocentes, mali et impii, mutwillige, ſtoſſende ochſen.

Reges et principes tauros vocat et quasi contumeliose appellat eos nominibus bestialibus. Esset autem contumelia, si ista faceret animo iniuriandi, verum facit ad irritandum affectum iudicis.

22, 14 'Aperiunt super me os suum sicut leo rapiens et rugiens.' Est descriptio terrorum, quos incusserunt ei. Cupidissime invaserunt me sicut leo rugiens.

22, 15 'Sicut aqua effusus sum.' Est descriptio ipsius tactus, wie ſie yhn
1. Moſe 49, 4 haben angegriffen. Similis figura sed paulo alia significatione est in Genes. 49. de Ruben. Isthic enim significat levitatem: Du biſt ein leichtfertiger menſch, es sicut aqua effusa. Hic autem dicit: Sicut aqua sum effusus, id est, sum effusus sicut nihil. Malvaſir, ſonſt wein oder bier ſchuttet man nicht ſeer aus. Ego sicut aqua sum effusus, das man gar nicht achtet, non erat receptaculum, nemo me recipiebat.

'Et dispersa sunt omnia ossa mea.' So haben ſie mich auseinander gebenet. Potest tamen intelligi quoque de interna passione, das die krafft in den beinen hin weg gehet, das einer weder ſtehen noch gehen kan.

'Factum est cor meum sicut cera.' Hoc quid sit, nemo novit nisi expertus. Latini tabescere cor dixerunt, das einen duncket, das hertz gehe yhm aus dem leib hinweg cum maximo dolore. Sunt sublimia haec, wir treffens nicht, es iſt uns zu hoch.

22, 16 'Aruit tanquam testa virtus mea et lingua mea adhaesit faucibus meis.' Summos terrores sequitur ein durre zunge, sicut videmus an denen, die onmechtig werden, ſo wird yhn hende und fuſſe wie ein ſcherb[1] gantz krafftlos. Medici dicunt, quod sanguis ad interiora recurrat, und es mag auch wol war ſein. Virtus hic significat efficaciam membrorum seu virtutem operaturam in manibus et aliis membris. Hinc fit etiam, das man den leuten labung gibt, quando ducuntur ad supplicium, und ſie trincken auch ſehr. Sie ſagen auch von Thoma Muntzer, das er ein halb ſtübichen[2] hab ausgetruncken. Hoc faciunt maximi terrores, qui exiccant et exugunt succum et vires.

---

1 sicut in ps. Memento Sicut iuravit Abir Iacob *R* *3* iniuriam et *Ro* *14* angegriffen *R* *18* Malmaſier *R* *19* das] des *R* *31* dicunt rationem quod *R* *32/33* operaturam] operativam *möglich in R* *35* ſtubich *R*

[1]) *Übersetzung von* testa. [2]) *Ein Hohlmaß, s. Unsre Ausg. Bibel 3, 249 Anm. 2.*

'Et in pulvere mortis reponis me.' Was ſol ich viel ſagen? Du haſt mich ſchlecht[1] laſſen erwurgen. In pulverem redigi[2] est redigi in nihilum. Redegisti me, inquit, in nihilum et tale nihilum, quod est mortis. Haec est descriptio externarum passionum.

'Quoniam circumdederunt me canes multi.' Accusat eos denuo und 22, 17
trifft mit der figur den titulum: fugatus sum sicut cerva. A quibus? Non a te sed a canibus. Sic apparet, quod vicerit iam passionem, und das es beſſer mit yhm iſt worden. Vertit enim cogitationes ad maliciam adversariorum et eos accusat, Deum autem laudat sicque se consolatur:

'Synagoga malignantium obsedit me.' Non populi tui. Iam clare addit, wie ſie mehr[3] mit yhm ſind umbgangen.

'Foderunt manus et pedes meos.' Pergit accusando. Puto autem morem crucifigendi veterem fuisse et non Christum primum eo genere supplicii affectum, sicut apud Turcas adhuc retineri eum morem audio. Iudaei hunc locum male corrumpunt et virtute literarum freti non legunt 'foderunt' sed: sicut leo manus mea et pedes mei. Est autem manifesta calumnia, 'foderunt' dicit. Sie haben mich gecreutziget wie einen dieb, dem man hende und füſſe durchnagelt.

'Dinumeraverunt omnia ossa mea.' Sic germanice quoque dicimus: 22, 18
Man mochte yhm alle ſeine beine zelen.[4] Da hilffet denn zu, quod fuit exiccatus et exhaustus, das ſie doch barmhertzickeit mit yhm hetten, ja wol, nihil est nisi crudelitas.

'Ipsi vero consideraverunt et inspexerunt me.' Sie haben geſtanden und yhre freud an yhm geſehen und lachtens[5] in yhr hertz hinein: das thut yhm denn ſeer wehe. Hoc verbum 'raah' significat mit fleis ein ding anſehen.

'Diviserunt sibi vestimenta.' Erger kundten ſie es nicht machen, zuletzt 22, 19
muſſen ſie auch umb ſeine kleider ſpielen. Haec malicia est graviter exaggerata. De felle et aceto alibi dicit propheta. Omnes autem impii, wenn causa piorum kompt, ſo thun ſie yhm alſo. Non satis habent damnasse ſondern lachen dazu und habens ein freud, das man an demſelben affectu ſpuren mus, das es der teuffel, nicht divina ordinatio thut. In aliis enim iudiciis commiseratio damnatos sequitur.

'Tu autem domine, ne elongeris.' Haec est tertia et ultima pars, qua 22, 20
orat simul et prophetat de futuro regno. Hactenus enim fuit narratio passionis, nunc prophetiam addit de resurrectione et regno Christi.

---

2 ſchlechts *R* 6 figura *R* 15 virtute] vicinitate *R* 21 exhaustus. Was thun ſie da zu? das ſie *R* 24 ſeins iamers vnd hochſten leids *R r* 25 raah *fehlt R* 30 lachens *R dazu* dem ſelbigen *R* zu 33 17 Septembris *DR r H* 35 prophetia(m) *R* de regno *R*

[1]) = *geradezu, einfach.* [2]) *L. braucht die deutsche Wendung 'zu Asche machen, werden' sehr häufig.* [3]) = *sonst, außerdem.* [4]) *Zunächst wohl von sehr Mageren gesagt. Vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 38, 25, 9.* [5]) = *lachten darüber; vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 46, 628, 19.*

Est pulcherrimus psalmus, qui testatur, quod Christum opertuerit pati
Luk. 24, 26 et sic transire ad gloriam.

'Domine, ne elongeris.' Ferne dich nicht ſo weit von mir sed assiste mihi, ut resurgam a mortuis.

'Virtus mea in auxilium meum festina.' Haec verba sunt signa animi patientis. Sicut enim supra dixi, in cruce omnis mora impatienter fertur. So ſtreichet ers nu fein mit den worten aus[1], wie einem in cruce zu ſinn iſt.

22, 21 'Eripe a gladio animam meam.' Clare orat pro liberatione, ut anima sua eripiatur a gladio, id est, de potestate habentium gladium, de tyrannis, qui vitam volunt eripere.

'Et de manu canis unicam meam.' Perstat in allegoria de cerva fugata. De manu canis, id est, canum vel de canina manu. Quasi dicat: Sum in venatione et qui me persequuntur, urgent me. Sed ne derelinque me in manibus canum. Er wil ſchlecht widder herfur.[2]

'Unicam meam,' id est, me solitarium. Sic saepe scriptura loquitur: 'pauper et unicus sum ego', quia omnis, qui patitur, der iſt einſam, caret auxilio, hat keine hulffe und keinen beiſtand. Hoc quoque Dei est epitheton, quod est adiutor illorum, qui omni auxilio humano sunt destituti. Valet quoque hoc verbum ad movendum affectum, das das gebet fein ſtarck werde. Lieber herr Gott hilff, du ſieheſt, das ich ſonſt gar verlaſſen bin.

21, 22 'Salva me ex ore leonis.' Sunt ingeminationes et aestus ferventissimi spiritus.

'Et a cornibus unicornium responde mihi.' Sunt quatuor similitudines, quibus fatetur se esse in gladio, in manu canum, in ore leonis, inter cornua unicornium.

Dicit autem de multis unicornibus, a quibus invaditur cornibus. Dicunt autem historiographi de unicornibus, quod sit indomita et ferox bestia, quae occidi potest, viva capi non potest. Tales sunt Iudaei et omnes persequutores Christianorum. Das ſind die zornigſten, greulichſten tier, das spiritus sanctus nicht denn durch ſolche figuras kan anzeigen. Fures et latrones cum ducuntur ad supplicium, sequitur eos aliqua commiseratio. Hoc non fit cum Christianis, da werden canes et leones draus, id est, sunt implacabiles et insaturabiles hostes. Haec est oratio in spe resurrectionis. Iam prophetat de resurrectione tanquam exauditus.

22, 23 'Narrabo nomen tuum fratribus meis.' Quid hoc? mortuus vult narrare et occisus vult laudare? Ergo includit ille versus resurrectionem. Loquitur enim de persona sua propria et ipse Christus est, qui nos appellat fratres. Hanc emphasim huius verbi 'fratribus meis' nemo potest animo comprehen-

---

6 patientis] paventis *R* omnis mora in cruce *R* *9* a gladio *fehlt R* *12* manu canina *R* *20* ſieheſt⟨s⟩ *R*

[1]) = *schildert, führt aus.* [2]) = *Will sich durchaus wieder entziehen.*

dere. Das thuts 'meis': qui sum victor mortis, inferni, peccati et omnium malorum. Der groſſe Gott, der himel und erden erfullet, der ſpricht zu denen, die ihn horen, quod sint fratres.

Qui igitur verbum amat, audit, reveretur, der horet hie wol, wofur yhn Chriſtus helt. Und das troſtet uns auch widder alle Tyrannen. Was konnen ſie thun? si Christus est frater, quanquam ipsi sint unicornes. Hoc quoque includit nomen 'frater', ut nos quoque habeamus, quicquid ipse habet. Er iſt aber ſelig, frei vom teuffel, unſchuldig von ſunde ꝛc. das iſt alles unſer.

Declarat quoque, quale sit regnum Christi, scilicet fraternitas, et ea eiusmodi, ut habeat vitam aeternam, salutem, ereptionem a peccatis, a diabolo, In summa, est regnum coelorum.

Facit quoque ad descriptionem huius regni verbum 'narrabo'. Dicit enim, quod sit regnum verbi, das im narrare ſtehet und gehet bis an den iungſten tag, bis wir auch ſelig werden. Alſo iſt das regnum kurtz und meiſterlich gefaſſet als kein Cicero noch kein Poet kunde faſſen: quod non sit regnum Caesaris aut regis Galliae sed Christi.

'Nomen tuum.' Haec euangelii est descriptio, was es denn fur ein verbum ſey, in quo regnum Christi consistere dixit: ein ſolches, das man deinen namen predige, sicut in 19. psalmo: 'Coeli enarrant gloriam Dei', non Pſ. 19, 1 hominum nomen, non nostrorum operum fiduciam, non nostram sapientiam, sed de opere Dei, de gratia, de vita, salute nobis per Christum largita, des er ſich rhumet. Euangelium igitur est narratio de gloria Dei, ut laudetur solus Deus.

Haec praedicatio gloriae Dei continet praedicationem ignominiae nostrae, denn gloria Dei et nostra konnen nicht bey ſamen in einem bett ligen.[1] Alſo auch nomen Dei et nostrum nomen konnen nicht in einem ſtall ſtehen[2] mit einander, sicut Daniel quoque dicit 9. cap. 'tibi, domine, iusticia, nobis confusio.' Dan. 9, 7

Qui igitur hanc praedicationem libenter audit, est frater Christi. Und zwar[3] wir ſehen auch, wers gern horet. Der meiſte teil wil die hende auch mit im ſode haben[4], und Gott nicht allein loben laſſen.

'In medio ecclesiae laudabo te.' Ich wil kein winckel prediger ſein, sicut Paulus quoque dicit ad Ro. 1. 'non erubesco euangelium', et Christus: Röm. 1, 16 'Qui me confessus fuerit coram hominibus.' Es ſol kein ſchleicher ſein.[5] Matth. 10, 32

Laudare significat predigen et confiteri, quod sumus salvi gratia non meritis, sicut Paulus ait. Das iſt nu das predigampt et hoc est regnum

---

5 auch *R o* *8* aber iſt *R* Et das iſt *R* *10* habea⟨n⟩t *R* *18* consistere] constare *R* *30* laſſen loben *R* *33* hominibus] mundo *R*

[1]) = *sich vertragen; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 533, 29; eigentlich, wie jene Stelle zeigt, haben nicht Raum nebeneinander.* [2]) *Vgl. Thiele Nr. 450.* [3]) = *Und wahrlich!* [4]) = *auch dabei mittun; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 234 Anm. 2.* [5]) *Winkelprediger; s. zu beiden Bezeichnungen Unsre Ausg. Bd. 46, 137, 9 und oben S. 210, 10. 21.*

Christi, qui est rex, qui regnat per externum et vocale verbum, quod qui admittunt, sunt fratres. Christus igitur iſt ein prediger et rex verbalis sed in eo verbo est inclusa universa salus. Sunt autem signanda haec loca contra eos, qui rident externum verbum. 'Narrabo' iſt yhe vom externo verbo geſagt, item 'in medico ecclesiae'. Man weiſs ja wol, was narrare heiſt.

'Timentes dominum laudate eum.' Hic amplius describit regnum, quod hoc verbum habebit suos fructus, das der heilige Geiſt werde dabey ſein. Et exhortatur hic quoque, ut recipiamus hoc verbum, collaudemus Deum et ei credamus.

22, 24 Timentes enim habent timorem tantum ex narrando. Est autem timere,
Joh. 16, 8 quando arguuntur homines ab euangelio (sicut dicit: Spiritus sanctus arguet) et desperant de suis operibus et metuunt iudicium Dei, das unſer herr Gott mit unſern wercken nicht wil zu frieden ſein.

Illum timorem sequitur laudare Deum. Christus enim consolatur et
Luk. 10, 21 dicit: Beati qui audiunt verbum Dei, quod vos auditis ꝛc., quasi dicat: Seid guter ding, vos qui admittitis verbum. Es ſcheinet, cum sitis absque operibus bonis, als ſolt es mit euch verloren ſein, aber es hat die meinung nicht, es ſtehet: Timentes dominum laudate eum. Man ſol yhn furchten aber nicht
Pſ. 2, 11 verzweifeln. Sic coniungit quoque in 2. psalmo: 'Servite domino in timore et exultate ei ꝛc.'

'Omne semen Iacob glorificate eum.' Semen Iacob addit, ut significet principaliter pertinere promissionem ad semen Abrahae, denn ſie haben ja die promissio, das das Euangelium bey yhn ſol auffkomen. Ideo repetit:

'Et timeat eum omne semen Israel.' Hoc verbum significat revereri, sicut in 2. psal. 'Exultate ei cum tremore' id est, cum metu et reverentia, ne praesumamus de iusticia nostra sed cum gratitudine et humilitate amplectamur verbum Dei. Non vult habere spem, quae faciat praesumptuosos. Du ſolt humiliter in dem verbo ſtudirn und es mit reverentia annhemen. Das iſt unſers herrn Jeſu Chriſti ſein praedicatio, qua glorificat patrem et facit, ut per ipsum ad patrem veniamus. Ipse enim via est ꝛc.

22, 25 'Quoniam non despexit nec abominatus est adflictionem pauperis nec avertit faciem suam a me.' Hoc addit ad expositionem regni Christi ceu epitheton, quod regnum Christi est regnum crucis. Das ruret er.[1] Wir muſſen auch her halten[2] wie er. Plus dixit negative, quam si affirmative dixisset, quasi dicat: Amate illum Deum, qui consolatur humiles, iustificat peccatores, vivificat mortuos, glorificat ignominia affectos, salvos facit miseros. Sehet, wie er mir gethan hat, me non despexit. Es duncket einen wol, unſer herr Gott woll ſein und ſeines betens[3] nicht. Contra illam desperationem

---

5 wol *fehlt R* *8* hoc *fehlt R* *15* audiunt quae vos *R* *34* si *über* quam *R*

[1]) *Wohl = berührt, deutet an, wie Unsre Ausg. Bd. 41, 281, 13.* [2]) *= dulden.*
[3]) *Die Genitive wegen* nicht *nach mhd. Art.*

erigit nos et dicit, quod est deus gratiae, quasi dicat: Nolite confidere in vestra studia. Ihr muſt vor miseri ſein, filii mortis et filii inferni werden et tum scitote, das er ſo ein gnediger Gott iſt, der nicht kan verachten calamitosos.

'Et cum clamaret ad eum, exaudivit.' Regnum Christi est quoque regnum orationum, sicut Zach[arias dicit: 'Spiritus gratiae et precum.' Ubi enim est euangelium, da gehen[1] die zwei. Orare est secundum opus post praedicationem. Gratia dat remissionem peccatorum, die macht darnach, das einer beten kan. Ante gratiam non est orare sed ululare. Sic apud Hieremiam coniunguntur haec duo: 'Si quis habet verbum domini, oret pro vasis in templo ꝛc.' quasi dicat: Signum habentis verbum est posse orare. Sach. 12, 10 Jer. 27, 18

Consolatur igitur nos hoc versu et dicit: Deus non despicit te, sicut putas, sed est Deus gratiae et 'exauditor orationum', sicut alio psalmo eum appellat. Pſ. 65, 3

'Nec avertit faciem suam.' Significat luctam carnis, das der teuffel gern wolt machen, ne oraremus, das einer denckt: es hilfft nicht. Von einem ſolchen Gott predige ich euch. Ideo confirmet vos meum exemplum.

'De te laus mea in ecclesia magna.' Est simile illi: 'vox exultationis et salutis in tabernaculis iustorum.' Est regnum solatii et laudis, das unſer herr Gott quando nos exaudit, troſt er uns auch und leſſt uns nicht darinnen ſtecken. 22, 26 Pſ. 118, 15

'De te laus ꝛc.' Vult dicere, quam habeat latum regnum: Das du den leuten hilffſt und ſie erhoreſt, da wird man dir fur dancken. Sequitur enim liberationem laus, das man mus ſagen: Deus fecit.

'In magna ecclesia', id est, in toto mundo.

'Vota mea reddam coram timentibus eum.' Non dicit de nostrorum monachorum votis sed de votis gratitudinis, quae fiunt ad testandam et significandam gratitudinem, non in pretium meriti. Haec enim fuit ratio votorum in lege, quod vota non fuerunt operum, id est, meritoria sed Gott zu lob und ehren. Nam illa etiam vota, quae erant opera, vovebantur non ut opera meritoria sed ut signa gratitudinis.

Vovere igitur Deo est vovere primum praeceptum, quod velimus eum habere pro Deo, der uns ſol helffen und alles gutes geben. Ergo omne votum est primi praecepti, quia vovetur tantum propter gratitudinem, quod scilicet ideo non bibo vinum, quod Deo sum Nazareus, quia volo testari, quod Deum pro Deo meo habeo. Eadem sacrificiorum quoque est ratio. Quod igitur

---

1 et dicit *bis* gratiae *H rh* *10* verbum *fehlt R* *13* in alio *R* *16* nicht *R* *27* monachorum *R o fehlt H* *30* vnd zu ehren *H R* *34* quod] quo *H* *35* vinum, ideo sum Nazareus *H* quod ideo *R* *36* *zu* ratio *steht* Nota quod hoc tantum *bis* praestaret alteri *R rh* *[s. S. 364, 8—10]*

[1]) * = *gelten.*

dicit 'Vota mea reddam' nihil est aliud quam: Ego praedicabo eum. Ich hab yhm gelobet, er ſol mein Gott ſein, da ich alles von habe. Wenn er das ſelbig alſo publice predigt und ausſchreiet, das heiſt denn solvere vota. Eadem ratio est, si voveam opus aliquod: wenn ich ein roten rock anzüge und ſaget: das will ich thun zu einem zeichen, damit ich unſerm herr Gott anzeigen wil, das er mein Gott ſey. Nostri monachi faciunt ex votis opera meritoria, id quod est impium.

Nota, quod hoc tantum exemplificative sit dictum. Impium enim esset tale aliquod votum facere, quia esset electicium et statim hanc opinionem secum ferret, quod praestaret alteri operi. Sunt autem omnia opera nostra, quibus laudari Deus potest, iam ante praescripta et in sacris literis significata.

1. Kor. 10, 31 'Quicquid facitis, sive editis sive bibitis, facite omnia cum gratiarum actione.'

22, 27 'Edant pauperes et saturentur.' Est regnum epularum quoque, quasi dicat: Volo instruere convivium ein wolleben. Miseri tum manducabunt,

Eſth. 1, 8 denn es ſol ein koſtlich Aſueriſch mal ſein, id est, verbum debet tam copiosum esse, das voll auff tregt alles, was man haben wil, sicut videmus. Euangelium enim nos docet, quid magistratus quid subditi, quod patris quod matris sit officium, wie man ſonne, mond und lufft ſol brauchen: das iſt ein koſtlich mal, aber er hats angericht fur die pauperes, qui sunt oppressi peccatis et morte, illi saturabuntur.

'Laudent dominum inquirentes eum.' Die ſelbigen pauperes laudabunt quoque dominum. Sic euangelium nihil est aliud nisi 'laudate dominum

Pſ. 117, 1 145, 2 omnes gentes', item alibi: 'Ad te laus mea', item 'laudabo te, Deus meus', das gratitudo da ſey, quod dederit verbum. Significanter addidit 'quaerentes eum'. Es ſind nicht faule Chriſten, ſie nehmen ſichs an[1], quaerunt, ſie haben yhn noch nicht in visione sed sunt in inquisitione.

'Vivat cor vestrum in aeternum.' Das ſelb eſſen wird euerm hertzen ein ewig leben geben. Corda vestra, etsi corpus moriatur, habebunt certissime vitam aeternam: das iſt doch ja ein troſtlich regnum. Haec de suo semine Iacob dixit, iam veniet et ad gentes.

22, 28 'Reminiscentur et convertentur ad dominum.' Haec dicit, das auch wir gentes ſollen gehoren ad regnum Christi, quanquam nobis non sit promissum sicut Iudaeis: wir habens nicht macht[2] zu harren noch zu fordern, dennoch hat er uns auch troffen.

'Reminiscentur' male versum est: man wird gedencken. Est psal. 116.

Pſ. 117, 1 'Laudate dominum omnes gentes' et psal. 2. 'Postula a me et dabo tibi

---

2 da ich *[darüber* von*]* alles ⟨von yhm⟩ habe *R* 4 anzuge *R* 7 *zu* impium *wird Z. 8/12 gewiesen Hr* 10/12 Sunt autem *bis* actione ꝛc. *erst zu Z. 14/16 am Rande R* 10 nostra *fehlt R* 11 perscripta *R* 17 quod *(2 mal) in D* quid *R* 19 auffgericht *darüber* an *R* 27 ewren *R* *zu 31* .18. Sept. *RHD* Haec] Hic *R* 33 foddern *R* 34 er] es *R*

[1]) = *nehmen sichs zu Herzen, lassen sich angelegen sein; vgl. oben S. 214, 22.*
[2]) = *keine Vollmacht, kein Recht.*

gentes.' Reminiscentur, id est, fiet memoria eorum, verbo vocabuntur, sicut alibi: 'Memor ero Raab et Babylonis' psa. 86. et psal. 16. 'Non memor ero nominis eorum per labia mea.' Sic hic 'reminiscentur' id est, unſer herr Gott wird ſie auch ins regiſter[1] ſchreiben, er wird yhr nicht vergeſſen. In nostra lingua plenius sonat negative. Pſ. 2, 7 Pſ. 87, 4. u. 16, 4

'Omnes fines terrae', id est, non solum terra Canaan. Sic in 2. psalmo 'postula a me gentes'. Passio Christi hunc fructum faciet et congregabit filios ex omnibus regnis.

'Et genua flectent coram te universae familiae gentes.' Id est, erunt in cultu Christi universae gentes, id est, ex omnibus familiis aliquae. Sic enim figura haec accipitur: quae faciunt duae personae in domo aliqua, ea dicitur domus facere.

Significatur autem hic quoque abrogatio legis. Si enim omnes gentes debent converti et tamen manebunt gentes nec vocabuntur ad Iudaismum, necesse est, ut lex abrogetur et ut sit regnum spirituale.

'Adorare' hebraica figura significat genua flectere et reverentiam, quam exhibemus corpore, sicut solemus principibus. Ista adoratio est signum, quod confitemur Deum esse patrem nostrum, a quo omnia accipimus. In primo praecepto hac voce est usus: 'Non adorabis ea', de idolis loquitur. Du ſolt ſie nicht fur eine Maieſtet halten, ſolt yhn kein reverentz thun 'et non servies eis', ſolt yhn keine opera noch dienſt thun.

'Quoniam domini est regnum et ipse dominabitur gentibus.' Der Herr wird ſelbs konig werden. Significat autem se aboliturum universa regna idolorum, er wil ſelbs regirn. Das ſind ſtarcke ſpruch contra Iudaeos, noch ſtehen die teuffel ſo hart[2] et volunt soli esse populus, cum hic manifeste dicat de finibus terrae. 22, 29

'Manducent et genua flectant omnes pingues terrae.' Sicut supra de Iudaeis dixit, ita hic dicit, quod in gentibus quoque parabitur convivium. Continet autem hic versus tres partes. 22, 30

1. Euangelium erit opulentissimum et opiparum convivium.

2. Genua flectent, reverebuntur, agnoscent eum Deum, 3. pingues, alle gewaltige. Est frequens hebraismus. 'Occidit pingues eorum', et supra psalmo 17. 'Concluserunt adipem suum.' Non quod omnes et singuli pingues dominum adorabunt sed quod in omnibus pinguibus aliqui auff dem gantzen erdboden. Pſ. 17, 10

'Coram ipso adorabunt omnes descendentes in pulverem.' Generaliter vocat 'descendentes in pulverem' quamlibet humilem conditionem vitae et est antithesis cum pinguibus. Nam descendere in pulverem significat iacere

---

2 ero *R*] eorum *Druck* 7 postula *bis* gentes] vt *R* 20 maieſtat *c in* maieſtet *R* 23 ſelb *R* 25 dei populus *R*

[1]) *D. i. ins Merkbuch.* [2]) = *hartnäckig, beharrlich; vgl. DWtb. hart 8.*

in situ et squalore alicuius miserae vitae, des man nicht achtet fur der welt, ein aſcherbrodel.[1] Hoc nomine valde feliciter redditur hebraica figura.

'Omnes' dicit, non habet respectum personarum. Das iſt ein heimlicher ſtich[2] auff die Iudaeos, qui iactabant: Promptuaria nostra plena, Deus suo
Pſ. 144, 13 populo benedicit ꝛc. Hic autem dicit, quod pauperes quoque velit suscipere, id est, eos, qui coram mundo apparent maledicti.

'Et qui animam suam non vivificant.' Hac figura non solum contempti homines sed etiam adflicti significantur. Nam animam vivificare vocat victitare, sicut alibi vocat 'lumen viventium' id est, felicitatis tempus: ubi vivitur, ubi est beata vita. Illi autem non vivificant animam suam, den es ubel gehet, vita eorum est potius mors quam vita. Incarceratos, plagatos, adflictos non despiciet, qui videntur mortis potius quam vitae homines. Est episcopus pauperum et inopum, non solum divitum. Porro haec figura est inde sumpta: 'nepesch' significat animam sensitivam vel corpus vivum, quod Graeci et Latini dicunt animal. Hinc 'napasch' verbum significat refrigerare, erquicken, wie man ſagt: ein guter trunck hilfft leib und ſeel widder zu ſamen.[3] Hinc dicunt vivificare animam. Das ſind nu unſers herr Gotts hoffleute[4], reiche, arme und geplagte leute.

22, 31 'Semen serviet ipsi.' Iam dicit, qualis sit rex futurus: talis scilicet rex, qui habebit posteritatem, non erit sterilis. Item, hic rex non morietur sed habebit semen copiosum. Quale? serviens ei: ergo ſo mus er leben, si servient ei. Hoc est novum regnum. Rex manet rex apud suum semen. All ſeine kinder, die er yhe haben wird, die werden yhm dienen, sicut in
Pſ. 72, 5 psalmo 'Deus iudicium ꝛc.': 'propagabitur seu filiabitur nomen eius coram sole et luna', ſein semen bleibt immer dar. Non sequitur eum nec est posteritas sed simul manet cum eo, non moritur.

'Narrabitur domino in generatione': Man wird predigen, sicut alibi: 'Filiabitur nomen eius coram sole ꝛc.' id est, de filiis ad filios nomen eius narrabitur.

'In generatione': fur und fur, significat hic aetatem et durationem, non posteritatem. Das semen muſſen ſie ſtehen laſſen: in generatione, id est, in perpetuum, als lang als generatio hie auff erden ſtehet.

22, 32 'Venient et annunciabunt iusticiam eius.' Venire et intrare significat fungi officio, ut Pomeranus incedit in ecclesia Vuittenbergensi, id est, administrat eam. Sic hic: illi narratores, semen illud, venient, fungentur,

---

2 Aſſcherbrodel *R* 3 habet] patitur *R* 5 benedice(n)t *R* 6 i. e. *bis* maledicti *R r* 14 נְפֶשׁ *R* 15 et Latini *fehlt R* נְפֶשׁ *R* 18 hofeleut *R* 23 yhe *R o* 24 ꝛc.] Et *R* 31 *über* Das *steht* Dis *R* 33 intrare] narrare R

[1]) *Gewöhnlich* Aſchenbrodel, *s. Dietz; mit r nur aus Mathesius belegt.* [2]) = *Anspielung, Seitenhieb.* [3]) *Sprichw.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 14, 759 zu S. 436; Bd. 36, 188, 30.* [4]) *Dafür bei L. sonst* Hofgeſinde = *Gefolge, Umgebung; s. D Wtb.*

mittentur, current, sicut Paulus loquitur, id est, docebunt. Quid? 'Iusticiam eius', id est, Christi, non operum sed fidei, das wird ein predig ſein. Est insignis antithesis contra iusticiam politicam et legis Mosaicae, sicut in euangelio Ioannis: 'Non ex sanguinibus nec ex voluntate viri ꝛc.' Joh. 1, 13

'Populo nato.' Hoc praedicabitur populo nato. Est emphasis in vocabulo 'nato', es heiſt populus natus, non formatus et paratus per legem, sed sicut Christus dicit Ioan. 3. 'Nisi quis renatus fuerit.' Es gilt in unſer predig renasci et regenerari, non congregari, formari aut instrui ceremoniis et pompis. Joh. 3, 3

'Quoniam fecit.' Est obscura clausula, potest dupliciter intelligi: primo, quod fecerit dominus, qui nunc promittit, vel das wird geſchehen, wenn unſer herr Gott wird drein greiffen. Sic enim Amos: 'Haec dicit dominus faciens omnia haec.' Et Esaias: 'Haec dicit dominus in tempore suo: Subito faciam haec.' Altera sententia est, quod dominus hoc facit, quod sit opus divinum ꝛc. Amos 9, 12 Jeſ. 48, 3

Psalmus vigesimus tertius.

'Dominus pastor meus.' Est gratiarum actio et promissio de utrisque bonis: temporalibus et spiritualibus, de politia et sacerdotio. Est autem potissimum gratiarum actio privatorum hominum, die erkennen, was ſie für frucht haben ex politia et ministerio verbi. 23, 1

Est autem allegoria valde pulchra. 'Dominus pastor est' est vox plenissima fidei: wer das glaubete, ille esset securus de victu et pace huius mundi. Ego sum grex eius, dicit.

'Nihil mihi deerit.' Haec est consequentia fidei: was ſol mir feilen, ich werde ja zu eſſen haben, quia ich hab ein hirten. Ein ſchefflein darf ſich ſelbs weder nehren noch wehren. Impiis autem omnia deerunt.

'In habitaculis herbosis cubare me facit.' Er machts gar ſo ſicher, als förchtet er ſich nit. Fingit se esse ovem und leſt ſich duncken, er hab ein koſtlich haus et herbosam domum, ubi sine cura et sollicitudine in sua securitate pascatur. Sunt merae allegoriae. Cubare significat sicut pecora solent. 23, 2

'Ad aquas quietis deducet me.' Vult dicere: Facit me adduci et cubantem comedere nec id solum sed dat quoque aquam tam securam, das ich mir nicht darff furchten. Sic dat utrumque: eſſen und trincken, et ea in quiete et pace.

---

6 voce *R* *11* quod] cum *R* *12* enim] in *R* *13/14* faciens *bis* faciam haec] subito facit haec *H o* *14* sententia est *fehlt V* est *fehlt H* *zu 16* .18. Septemb. *D* *18* temporalibus *RD* corporalibus *VH* *21* est vox] O vox *R* *22* gleubete, der were securus *R* *23 über* grex *steht* ovis *R* *25* ſchefflin *R* *28* furchte⟨t⟩ er ſie [= ſich] nichts *R* *29* sua] summa *R*

23, 3 'Animam meam restituet.' 'Napasch' quid sit, heri[1] dixi refrigerare, sicut dicimus: Ein guter trunck hilfft leib und ſeel zuſamen. Item: auff einen vollen bauch gehort ein froliches haupt.[2] Item sumpto cibo dicimus: Es iſt beſſer worden.

Atque haec est prima huius psalmi pars: de politia, quod Deus est pastor. Er wil uns nicht laſſen, etiam in temporalibus et in pace.

'Diriget me per semitas iusticiae propter nomen suum.' Hoc est alterum beneficium: spirituale de sacerdotio. Er hat angericht ministerium verbi, das furet mich auff die rechte ban in ein anders leben. Deducit, scilicet per verbum suum, carissimum et pretiosissimum thesaurum, das er uns recht ordinirt, wie wir leben, gehen und ſtehen ſollen, das alle ſtend fein geordnet ſein. Hoc enim nomen, quo hic est usus, significat externam iusticiam.

Necessario autem addidit 'propter nomen suum.' In ministerio enim verbi maxime vim patitur gloria Dei, propterea quod ratio humana sibi adscribit, quae verbi beneficio habemus.

23, 4 'Etiam cum ambulavero per vallem tenebrosam, non timebo mala'. Auff das verbum folgen alsbald der teuffel und alle ſeine engel et faciunt tentationes. Nam quod dicit 'cum ambulavero ꝛc.' confitetur, was unſer herr Gott redet und machet, das mus gepantzerfegt[3] werden und durchs feur gehen. Si esset mihi vivendum in multis adversitatibus, dennoch wil ichs verbum haben und dabey bleiben, sicut nostri iam Augustae sunt in valle. Impii autem ambulant in montibus lucis, auff den wolcken et non timent malum et habent malum. Nostri autem timent malum et non habent malum.

'Quoniam tu mecum es.' Licet appareat, quod me deserueris, tamen certo scio, quod es mecum. Quomodo? Non visibiliter, non palpabiliter sed verbaliter, sicut sequitur:

'Virga tua et baculus tuus, ipsa me consolabuntur.' Confitetur se sentire malum, quia dicit 'Non timebo', item 'consolabuntur', ergo tristatur, alioqui non sic diceret.

Virga est verbum, quia dirigit.

Baculus quoque est verbum, quia sustentat. Hoc enim verbum 'naham' significat, da ſich einer aufflehnet. Virgam hat man uber ſich, baculum unter ſich.

Haec de ministerio spirituali et administratione verbi. Iam amplificat figuris et rhetoricatur.

---

1 נָפַשׁ *R* *9* da(ß) furet *darüber* er *R* *11* leben *darüber ein* o *also* loben *R* *12* est hic *R* *22 zu* valle *sp* tenebrosa *R* *32* naham *fehlt R*

[1]) *S. oben S. 366, 16.* [2]) *Nicht bei Thiele, aber häufig bei Luther; zu Ps. 23, 3 steht es auch im Protokoll von 1531 s. Unsre Ausg. Bibel 3, 17; Bd. 14, 759 zu 436.* [3]) = *geprüft, bewährt; s. Unsre Ausg. Bd. 46, 714, 28; dasselbe bedeuten die folgenden Worte, wozu Wander, Feuer 395 zu vergleichen.*

'Instrues in conspectu meo mensam adversus hostes meos.' Das iſt 23,5
ein ſchoner ſchutz herr. Sie ſitzen zu tiſch und ſtreiten alſo widder yhre feind. Es ſolt heiſſen: Instrues arma et murum, ſo ſaget er 'mensam'. Vult praedicare admirandam virtutem verbi. Nostra victoria simpliciter est comedere et bibere, id est, verbum retinere et ei credere. Verbum enim proponitur, sicut proponebantur panes in mensa Mosi. Significat igitur, wie unſer munitio zugehe: credendo scilicet. 'In silentio et spe fortitudo vestra' et Iſa. 30, 15
psal. 4. 'Silete'. Pſ. 4, 5

'Impinguas oleo caput meum.' Ich meinet, er ſolt mir ein helm auffgeſetzt haben, ſo ſalbet er mir den kopff mit öle, als ſolt ich zum tantz gehen. Wie kan doch der heilig Geiſt ſo hoffertig reden contra diabolum. Non dicit: unxisti, sed 'impinguasti', id est, verbo imbuisti, consolatus es, instruxisti et armasti. Sic armamur unguento. Es ſol den teuffel ubel verdrieſſen, wenn er hort, das man ſeinen zorn nicht anders auffnimpt, denn als ſolt einer zum tantz gehen.

'Et calix meus superabundans.' Hic est dubium, an calix allegorice accipiatur pro verbo, an more scripturae pro portione: mein teil, sicut supra psal. 11. 'Pars calicis eorum ꝛc.' das wird yhn zu teil. Sic hic 'calix meus' Pſ. 16, 5 [!]
mein teil, mein weſen, mein ſach hat nicht not, ſie iſt voll, id est, ich bin verſorget, ich hab ein hirten. Sic ego accipio: Wie es mir gehet, ſo gehts mir wol.

Sunt similitudines ex lege. Prima de mensa propositionis et paschatis, secunda ab unctionibus sacerdotum, regum et utensilium est sumpta, tertia a calicibus ad sacrificanda libamina sua.

'Bonitas et misericordia subsequentur me omnibus diebus vitae meae.' 23,6
Est gratiarum actio pro praeteritis et precatio pro futuris bonis. Lieber Gott, las uns alſo bey dem verbo und der politia bleiben. Misericordia: wolthat, das bleibe bey mir. Oro, ut maneat illa misericordia apud me omnibus diebus vitae meae. Confirma hoc, quod operatus es in nobis. Noli cessare in praeteritis bonis, sed auge ea in futuris, las nicht ab, ſo lang ich hie auff erden bin.

'Ut habitem in domo domini': Das ich moge bleiben ewiglich. Est petitio pro utroque regno, politico et spirituali: sicut verbum dedisti, ſo behalt mirs auch. Habitare enim in domo domini est esse, ubi verbum Dei auditur. Ubi non auditur, ibi non est domus domini.

---

6 zu panes *sp* propositionis *R* *9/10* haben auffgeſetzt *R* *24* ad sacrificanda] sacrificandi *R* *27* dem] beim *R* *32* moge *R* ewiglich *R o* *33* spirituali. Supra de politico hic de spirituali. Sicut *RH* *35* domini *DR* Dei *VII*

22. Septemb.

Psalmus vigesimus quartus.

Argumentum: Est prophetia de gentibus vocandis absque lege et occulte iuxta istam vocationem abrogat veterem legem.

24, 1 'Domini est terra.' Ut intelligatur eum loqui de terra universali, addit in sequenti particula 'Orbis terrarum ꝛc.', das es mus das gantze erdreich heißen. Rapit hic auditorem in medias res, et spectat quasi iam invulgatum euangelium et dat Deo totum regnum in toto orbe.

'Et plenitudo eius.' Plenitudo: alles, was drinnen iſt: reges, principes, populos, civitates, agros, pecora, volucres ꝛc.

'Orbis terrarum et habitantes in ea.' Sic vocant orbem habitabilem seu *οἰκουμένην*. Ergo est Deus non solum Iudaeorum sed etiam gentium,

Röm. 3, 29 sicut ad Romanos Paulus disputat.

24, 2 'Quoniam ipse super maria fundavit eam', das es ſein ſey, himel und erden und was drinnen iſt, iſt gut zu rechnen, es iſt keins andern konigs: ipse fundat. Das hat allein die ſchrifft gelehrt und ſonſt niemand. Philosophi adhuc hodie disputant, in quo subsistat terra. Scriptura dicit fundatam esse super aquas et loquitur secundum visionem oculorum. Terra enim quasi in

1. Moſe 1, 9 aquis est, sicut in Genesi dicit 'Appareat arida', id quod videmus ad oculum.

'Et ad flumina stabilivit eam.' Hoc fit ideo, das man des waſſers nicht geraten[1] kan, darumb ſehen wir, das ſtedt und dorffer nicht weit vom Waſſer ligen. Dicit igitur, quod non homines sed ipse Deus fundaverit terram ad flumina, das die ſtedt ſo dividirt ſein und an die waſſer gebaut, iſt unſers herr Gotts ordnung. Est igitur hic textus contra Iudaeos, qui putant se solos populum Dei, gentes autem esse populum diaboli. Hoc non est verum, dicit hic.

24, 3 'Quis ascendet in montem domini?' Das iſt ausdermaſſen ein ſtarcker text widder die Jüden. Scitis Paulum disputare contra circumcisionem et

Röm. 3, 2 externam illam personam, quod Iudaei sint semen Abrahae, habent credita oracula, habent promissiones, testamentum ꝛc. Has personas hic quoque propheta in universum detrahit. Gott gebe, es ſey ein heide oder ein Jüde, Deus nihil curat. Utitur autem interrogatione ad significandam epitasin: Lieber, wer wird auff des herrn berg gehen? Da antwort der Jud bald: ich. Der Bapſt und die ſeinen auch: ich. Er ſpricht aber: Es wird nicht ſo zugehen. Montem domini appellat propter amphibologiam, non solum eum, qui est in Hierusalem sed ubicunque in orbe verbum Dei docetur.

---

1 Datum nur D 2 Argumentum *fehlt VH* *7* totum *fehlt R* *9* populi *und* agri *RH* *10* vocat *R* *14* rechen *RH* *15* fundavit *RH* *18* ad oculum videmus *RH* *20* ſtedte *c aus* ſtette *R [auch Z. 23]* ſtette *H* *zu 20* Hactenus Rex, iam qualis eius populus *R r* *21* waſſer *über* ⟨ein ander⟩ *H* *28* illam externam *R* *34* amphiboliam *R* amphibologiam *Druck* eum] is *R*

[1]) = *entbehren.*

'Quis exurget in loco sanctitatis eius?' Id est, wer gehört zu Gottes volck?

'Innocens manibus.' Mit dem ſtoſſt er die Jüden fur den kopff[1]: omnes enim hypocritae sunt viri sanguinum. Jhr wolt Jüden und populus Dei sein, aber yhr ſchlaget die propheten zu tod, das reimet ſich ubel zu ſamen. Sic dico de papa: Vos vultis esse ecclesia, sed occiditis pios Christianos, das heiſt nicht Chriſten ſein. 'Manus vestrae sanguine plenae sunt' Esaiae 1. Sic omnis hypocrita necessario est homicida, quia scriptura haec duo coniungit: 'Viri sanguinum et dolosi', psal. 50. Alsbald mendacium ins hertz kompt, tunc sequuntur caedes, quia tum zelant pro mendacio. Pſ. 24, 4 Iſ. 1, 15 Pſ. 5, 7

'Et mundus corde.' Wo kriegt man das her? Petrus dicit: 'Fide purificantur corda.' Ein hertz, das Gott vertrawet, iſt nicht verunreiniget mit einem andern trawen. Hoc quoque non possunt facere hypocritae. Apg. 15, 9

Data opera autem primo loco opus nominat, deinde cor, das er ſie angreifft, da ſie am klereſten[2] anzugreiffen ſind: in ipso opere homicidii. Porro ubicunque non est fides, necessario est impietas cordis.

'Qui non levavit in vano animam suam.' Est obscurus hebraismus, quem haud scio an recte intelligam. Idem verbum est in sequenti psalmo 'nasa': 'Ad te, domine, animam meam levo.' Ego accipio animam levare pro ſtoltz ſein, extollere animam et inflare.[3]

Sequuntur haec se recto ordine: hypocrisis mendacio et homicidio involuta, post gloriatur, sicut psalmo 10. 'Impius secundum altitudinem irae suae non quaeret': laetantur cum malefecerint, et exultant in rebus pessimis, sicut nunc Augustae sophistae faciunt. Pſ. 10, 4

Secundo levare animam potest accipi pro spectare, cupere, studere rebus vanissimis et inanibus. Sic est in Hieremia: 'Terram, ad quam levant animas suas, non invenient', id est, dazu ſie luſt haben. Esset igitur haec sententia: ipsi student rebus vanissimis et sunt iis intenti, dies et noctes urgent sua studia. Ego tamen primam sententiam sequor. Jer. 22, 27

'Nec iurat in fraude.' Id est, qui non invocat nomen domini mendaciter. Iurare est vox falsorum prophetarum, quia iste est mos eorum sub nomine domini docere et vendere sua mendacia, das heiſt denn vana iurare. Ergo occidere, idolatram esse, superbire, male docere: die mus man weg thun, wenn es im weg iſt, ſo bleibt verum nomen Dei, vera invocatio, humilitas et charitas. Habet autem haec neque Iudaeus neque papa sed pius. Ergo ſo ligts da nidder allhie iudaismus et papatus, nur das man hab puram fidem et humilitatem veram, das ander gilt alles nichts.

---

5 ſchlahet *R* *9* ps. 5 *nur am Rande R* *11/12* purificans *R* *15* angreiffe *R* *19* nasa *fehlt R* Asa *D* *24* Sophistae Augustae *R* *36* ligt *R* *37* fidem et vitam et *R*

[1]) = *weist er die J. zurück; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 101, 34, sonst hat die Wendung andere Bedeutung, s. Unsre Ausg. Bd. 45, 657, 16.* [2]) = *am ungehindertsten, leichtesten, s. DWtb. d. W. 12.* [3]) *L. braucht deutsch das entsprechende* aufblaſen.

24,5 'Hic accipiet benedictionem a domino.' 'Hic' est epitasis, id est, quicunque fecerit, den wird Gott ſegnen sine respectu, sive sit Iudaeus sive non. Aufert igitur benedictionem simpliciter ab omnibus personatis.

Est magna promissio, quod qui vitam et manus innocentes habet, certus sit se habere Deum, item, das er ſol gnug haben hie und dort. Das gehort aber dabey: qui benedicitur a domino, feret maledictionem a mundo et hominibus. Stehet gleich wol hie 'a domino', die benedictio iſt wol ſo ſtarck als jhene maledictio.

'Et iusticiam a Deo salutis suae.' Er ſol den heiligen Geiſt et gratiam
Matth. 12,7 Dei darzu haben. 'Zedaka' hic est: 'volo misericordiam et non sacrificium.' Ea est iusticia, quae non est iuris nec officii publici sed quam nos invicem alter alteri privatim debemus. Est enim beneficium collatum in proximum, quod ei debemus.

Dicit igitur 'iusticiam', id est, accipiet beneficia et misericordiam a Deo salutis. Hic confitetur quoque, quod homines maleficiant et maledicant ei. Sunt valde fortes promissiones sed tempore tentationis wollen ſie ſich nicht ſehen laſſen.

24,6 'Haec est generatio quaerentium eum.' Generatio significat hic populum durantem per aetatem. Dicit igitur: So mus man nach Gott fragen, ut habeamus verum verbum et fidem et innocentes manus. Esse semen Abrahae, esse circumcisum, esse papam, episcopum nihil est.

'Quaerentium faciem tuam Iacob.' Iacob accipio pro Christo, ut inclinaret totum populum in ipsum Christum, quem appellat Iacob, quia est semen Iacob. Est tamen ambiguum. Itaque sic potes exponere: Das ſind leut, qui quaerunt faciem tuam, id est, ipsam apparitionem Dei, sicut in
2. Moſe 33,15 Mose: 'Facies tuae praecedant nos', quia necesse est, ut Deus se nobis in aliquo visibili signo ostendat, sicut fecit in columna et alibi: das heiſſen facies Dei, id est, res apparentes, quibus Deus significat, quod adsit et faveat nobis.

Iacob tu habes facies divinas. Eas quis quaerit? Nemo nisi illi, qui habent innocentes manus ꝛc. Sic in euangelio sunt tres facies: baptismus, in quo significat se Deus praesentem esse, item verbum visibile et sacramentum altaris.

24,7 'Attollite portae capita vestra.' Post prophetiam de invulgando imperio Christi sequitur exhortatio: Ihr lieben herrn, weil es an dem iſt[1], das der konig herein kompt, ſo thut auff fenſter, thur und thor und laſſet yhn herein.

---

2 ſegenen *R* 2/3 sive non] nec ne *R* *zu 7/8* Ergo habet in verbo et fide ista, Contrarium foris apparet *R r* 20 Esse *fehlt R* 21 circumcisionem *R* 23 populum *D* p̊m *R [wohl gemeint* p̄sm = psalmum*] R* ipsum *R o* 24 Itaque *bis* exponere *R rh fehlt H* 36 *über* konig *steht* der ehren *R* *zu 35/36* Necessaria adhortatio, quia nemo eum vult recipere *R r und* quicquid est regnum potens opponit se contra Regem gloriae *r sp*

[1]) = *weil zu erwarten ist, es so steht; s. DWtb. an I, 1.*

Portae, inquit, id est, ubicunque sunt portae in omnibus civitatibus omnium regnorum. Sunt autem portae administrationes publicae. Ubicunque igitur sunt portae, inquit, levate capita, thuts weit auff, macht raum. Vult autem significare magnitudinem regni huius, quod nulla porta sit tam ampla, quae eum possit capere. Et monet, ut parent introitum et sciant venire maximum regem, qui maior sit omnibus regnis mundi, das yhre portae viel zu klein ſind.

'Elevamini portae mundi.' Id est, ubicunque sunt portae in toto orbe.

'Et introibit rex gloriae.' Awe ja, die gloria iſt verborgen. Quare portae potius clauduntur et nemo vult eum intromittere. Magistratus der ſperret ſich auch darwidder, aber es hilfft ſie nichts. Est potens rex crucis et tamen in cruce est abscondita gloria.

'Quis est iste rex gloriae?' So wirds yhm gehen. Wer, ſprechen ſie, 24, 8
der ketzer, der auffrurer? So heiſſen ſie den konig. 'Quis est iste rex gloriae' est contemptissime dictum et significat securissimum contemptum huius regis, sicut nunc Augustae contemnitur. Es iſt yhn ein lecherlich ding, quod vocatur rex gloriae. Ideo addit:

'Dominus fortis et potens, potens in proelio.' Es iſt ein mechtiger und gewaltiger herr, habet magnum et robustum imperium. Non dicit de bello corporali sed loquitur in figura: potestas pacis est fulcita legibus, potestas autem belli armis. Apud hunc regem utraque sunt et luctatur cum spiritibus coelestibus.

'Attollite portae.' Semel repudiatus non ideo desinit sed repetit versum 24, 9
hunc nur zum trotz. Je weiter ſie ſich ſperren, je mehr helt er an, quia vult 'dominari in medio inimicorum'. Pſ. 110, 2

'Dominus virtutis, ipse est rex gloriae.' Christus est dominus Zebaoth, 24, 10
est enim in quotidiano belli usu. Opus est autem ista sic dici, quia non videntur.

Psalmus vigesimus quintus.

Der Pſalm iſt gar privatus et de privatis causis. Nihil enim additur de publico ministerio verbi vel de administratione politica. Est enim simpliciter oratio privatae conscientiae, qua orat, das ihm Gott woll gnedig ſein, ſund vergeben und ihn from machen, leiten und furen. Est igitur confessio peccati et queritur de adversariis suis und bittet umb weisheit und gerechtigkeit.

'Ad te domine levavi animam meam.' Levare animam das iſt vera 25, 1
vis orationis. Oratio enim non est battologia et multiloquium. Et non recte dixerunt, qui dixerunt orationem esse ascensionem mentis ad Deum, sed

---

4 huius regis *R* *11* auch *fehlt R* *22* coelestibus *DH* in coelestib *R* *27* Opus autem est ista dici, quia *R* *27/28* Opera sunt ista dei, non videntur *VH* *30* et *fehlt VH*

sicut psalmus dicit, est levatio animae. Anima autem est ipsum desiderium et suspirium cordis, quod laborat in desiderio. Dicit ‘animam meam ꝛc.’ i. e. mein ſeel ſeufftzet nach dir und begeret etwas.

Emphaticum est ‘ad te’, quasi dicat: Ich kan ſonſt niergend hin. Videtur fuisse oppressus peccatis et sensu irae Dei, et tamen vertit orationem contra iratum Deum. Wenn einer nu das ‘ad te’ ſingen kan, cum sentit iram, und kan etwas begeren contra Deum, id est, contra quam sentitur Deus, das iſt eine kunſt.

Vel peccata vel terrores die plagen uns, es ſey nu welches wölle, non sentitur Deus alius quam iratus. Hinc fit, quod alii huc alii illuc confugiant. Hic Mariam, ille Petrum invocat, aber es hilfft alles nichts. Das iſt der beſte rat, ut illas nubes irae Dei perrumpas et cogites Deum esse in abscondito et tamen favere tibi, sicut hic dicit: Gott, ich verlaſſe mich auff dich, Deus meus, in te confido.

25, 2 ‘Non confundar, ne exultent inimici.’ Da ſehen wir, was ſeine causa iſt, quod premitur terroribus et conscientia. Sunt autem ambae facies irati Dei, sicut nunc Augustae premunt nos privatim nostra peccata, et adversarii. Oramus autem pro ambobus, et ut nobis ignoscat et illos confundat et perdat.

‘Ne exultent’: all yhr ding iſt triumphare et nos confundere, das wir mit ſchanden muſſen unterligen. Fatetur quidem adesse et se sentire confusionem, sed optat, ne perseveret confusio et ne derelinquatur in confusione: lieber herr, las mich nicht darinnen ſtecken, sentit quoque exultantes adversarios.

25, 3 ‘Etenim omnes, qui te expectant, non confundentur.’ Consolatur se
2. Moſe 20, 6 promissione insigni, quae fluit ex primo praecepto: ‘Sum Deus faciens misericordiam in millibus.’ Emphaticum est ‘qui te expectant’: der dein harret, ja das thuts auch. Spes autem, quae differtur, affligit animam. Nostri, qui Augustae sunt, libenter vellent non confundi, sed est expectandum. Promissio enim fidelis et certa est. Gott verleſt nicht. Wen? der ſein harret. Er ſchlegt nicht flugs mit der keulen drein, dat enim spatium poenitentiae, est natura clemens, patiens et tolerans malos. Hoc opus est scire et nosse, darumb muſſen wir auch harren. Tandem malos impunitos non dimittet et expectantes non relinquet.

Omnes: universi. Es iſt noch nie keiner auff erden geweſt, dem es gefeilet hätte, darumb wird es uns auch nicht feilen.

Non confundentur: patiuntur quidem sed non confundentur. Iam addit quoque comminationem, sicut in primo praecepto coniungit comminationem cum promissione.

---

5 sensu *D* specie *R* *6/7* Wenn einer *bis* contra Deum *fehlt R* wenn *bis* begeren *H rh* *7* contra *(1.) bis* Deus *fehlt H* *14* Deus *bis* confido *fehlt RH* *30* drein *über* drauff *R* drein *H*

'Confundentur omnes, qui contemnunt te frustra.' 'Boged' significat contemnere, et non solum id, sed secure contemnere, das ſie an den contemptum nicht gedencken, sicut D. Eccius me contemnit et alios, quos non dignatur nominare: die ſo ſicher dahin gehen und ſind ſo certi, das ſie nichts darnach fragen. Die ſelbigen, qui sunt securissimi de triumpho, die ſichs nicht verſehen, qui nihil minus timent quam se falli, confundentur. Quare? Quia primum praeceptum sic dicit, et tamen ipsi non credunt sed rident haec.

Frustra: sine causa. Imo habent magnas causas, sed dicit 'sine causa' ad conciliandam eis invidiam. Quare enim sic inflantur Eccius et alii? Quia habent causas, quas Usingius scribit: Habemus Caesarem totum nostrum, vincimus potentia, multitudine ꝛc. Hae sunt praegnantissimae causae contemptus et tamen dicit 'sine causa', quia deest una causa: Deus et verbum et opus Dei. Wenn das nicht da iſt, ſo las die ſach ſo gros ſein, als ſie wil, ſo iſts dennoch nichts. Quid enim Caesar? quid mundus adversus Deum? Haec dicit contra eos, qui terrent eum.

Iam vertit se ad Deum, befilht ſich in ſeinen ſchutz, ut deducat eum in via recta. Est autem hac oratione opus et privatim et publice, quod adversarii nostri die wollen drawen und trotzen, volunt nos simpliciter cogere ad impietatem. Orat igitur et dicit:

'Vias tuas domine notas fac mihi et semitas tuas edoce me.' Videt in eorum vias et dicit: Behut[1], lieber herr, es ſind ja ſchendliche wege. Ostende mihi 'vias tuas'. Hoc pronomen semper est antitheticum et exclusivum. Ja lieber herr Gott, laſs mich in kein andern weg geraten. Sumus enim infirmi et portamus hunc thesaurum in vasis fictilibus et luctamur cum potestatibus aeris. Der teuffel kan ein menſchen, wenn er allein iſt, bald uberbochen.[2] Rogat igitur: Zeig mir deine weg. 25, 4 2. Kor. 4, 7

'Dirige me in veritate tua.' Non solum cupio semitas tuas, id est, verbum sed etiam habito verbo peto, ut tu ipse sis magister, ut in ipsa doctrina inspires, des cognitionem et intellectum, das ich rein da bei bleib. 25, 5

'In veritate', non in fuco. Behute mich, das ichs nicht faſſe sicut hypocritae. Papistae decretum Papae habent de coelibatu sacerdotum, deinde habent quoque scripturam, qua probant, sed non in veritate, male enim citant.

'Et doce me': inwendig in corde.

'Quia tu es salvator meus, te expecto quotidie. Reminiscere miserationum tuarum et misericordiarum tuarum, quae a saeculo perpetua sunt.' Ich weis ſonſt kein helffer nicht, nisi tu me serves in verbo. Igitur ruffe 25, 6

---

1 בגד בוגדים *R* Hoc verbum *H* Bogud *D* *7* non hoc credunt *R* haec *fehlt R* *10* quas *vor* Usingus *fehlt R* quas Usingus scribit *H o* Dicunt enim: habemus *H* *21* behut mich *R* *36* Igitur] ergo *R*

[1]) *Wie unser 'Gott behüte' entschiedene Ablehnung; s. DWtb.; hier schon Interjektion = ach leider.* [2]) *= überwinden, einschüchtern; s. Unsre Ausg. Bd. 30², 304, 32; zu dem Gedanken s. Unsre Ausg. Bd. 38, 205, 2 und Tischreden 1, 63, 8; 153, 23.*

ich dich an und harre, ob du gleich verzeuheſt und leſt mich im leimen ſtecken.[1] Haec est una petitio, das er yhn from mache. Iam secunda petitio sequitur de conscientia.

25,7 'Peccata iuventutis meae et transgressiones meas ne memineris.' Man
Sir. 5,5 ſol der vor gethanen ſunde nicht vergeſſen, sicut Ecclesiasticus dicit: 'De propitiato peccato noli esse sine metu' et psal. quinquagesimo primo: 'Pec-
5. Moſe 9,7 catum meum contra me est semper', et Moses: 'Mementote, quod dominum irritastis a die, quo eduxi vos', deinde recitat, ubi eum irritaverint. Sic, was einer boſes gethan hat, ſol er nicht vergeſſen. Ratio est, quia quando
2. Petri 1,9 obliviscimur peccatorum, vilescit gratia, sicut Petrus quoque inquit 2. Pet. 1. 'Oblivio peccatorum purgatorum', et quando peccatorum obliviscimur, non agimus gratias Deo; quando non agimus gratias, sumus securi et instructi etiam ad maiora flagitia. Meminerimus igitur factorum peccatorum et dicamus: So und ſo hab ich gelebt, das und das hab ich gethan. Darnach preiſe Gott, das er dirs alles vergeben hat. Sic fit gratia pretiosa und bleibt einer fein in der andacht.

'Peccata iuventutis ꝛc.' Gedencke nicht meiner ſunde ſondern gedencke an deine misericordia und wolthat, die du nicht mir allein ſondern yderman ſonſt bewieſen haſt.

Miseratio est, quod condonavit peccata, misericordia, quod multa alia bona dedit, da iſt kein meritum. Gedenck Herr, das du mir ſo viel geben und meine ſunde vergeben haſt. Quando aliquis recordatur suorum peccatorum, tunc Deus recordatur suae misericordiae.

'Delicta iuventutis meae et praevaricationes meas ne memineris.' Est petitio pro peccatis. Exponit praecedentem versum, was er mit meine mit der miseratio: Ich bitt dich, du wolleſt darauff bleiben, auff der misericordia.

Significanter dicit: 'Delicta iuventutis.' Iuventus enim simpliciter non est idonea ad virtutem, das blut iſt noch zu iung und zu friſch nec potest se regere, denckt auch nicht, was yhm not ſey und gut. Confitetur se peccasse in iuventute. Einer huret, der ander laufft ꝛc. Denn das blut iſt noch zu wild und friſch, darumb wenn man ein iungen leſt auffwachſen in ſeinem ſode[2], ſo wird ein lauter teuffel aus yhm. Ehe einer erferet, was er thut, ſo iſts ſchon geſchehen.

Ideo autem pro peccatis iuventutis orat, das er weiß, unſer herr Gott konne alte ſchuld rechen, da fur ſol man yhn bitten. Wenn man priorum

---

1 verzieheſt *R* *2* Iam *fehlt R* *4 nur* ⟨Peccata iuventutis⟩ *darüber* Reminiscere miserationum tuarum *R* Reminiscere *über* ⟨Delicta⟩ *H* *6* vt ps. 51 *ohne* et *R* *8* qua eduxi⟨t⟩ *R* *17* Peccata mea ꝛc. *als Überschrift R* *24/27* Est *bis* Significanter dicit de delictis: Delicta *H r* *34* weiß] weiſe *R*

[1]) *Sprichw.*, leimen = *Lehm; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 277, 4 und 175, 18.* [2]) *Brühe, unreine Art; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 597, 10, Sinn: sich selbst überläßt.*

peccatorum und ſeiner gratiae vergeſſen wil, ſo kan er das regiſter[1] erfur ziehen und ſagen: Scis, quid feceris. Es ſol vergeben ſein, doch ſo fern, das dus nicht vergeſſeſt, quia si oblivisceris peccatorum, oblivisceris quoque gratiae. Idem monet Christus: hoc facite in meam commemorationem. Wenn man Luk. 22, 19
unſers herr Gottes gedencket, mus man an unſer ſunde auch dencken. Sic in oratione dominica quoque oramus pro peccatis.

'Secundum misericordiam tuam memento mei, domine, propter bonitatem tuam.' Non secundum iram, gedenck, das du ein gutiger Gott biſt, es valde bonus. Er weiſs nichts zu allegirn quam quod Deus est freundlich und gutig, beneficus et χρηστός. Alſo ſol man beten, ut provocemus Deum nicht auff unſer werck sed ad gratiam: Ne respicias, o Deus, quae ego habeam opera, sed ſihe das an, das du fromm und freundlich biſt, nicht das ich boſe bin. Wenn man unſerm herr Gott nichts auffrucken[2] kan denn misericordiam, das hort er gerne. Iam prophetat et promittit.

'Bonus et rectus dominus.' Est promissio exauditae orationis. 'Bonus 25, 8
dominus', id est, χρηστός, gütig und richtig.[3] Nomen 'rectus' videtur scriptura ponere contra hypocrisin, sicut nomen 'veritas'. Ideo dicit: Dominus est bonus, sed tamen non est acceptor personarum. Sic est bonus, ut tribuat bonitatem suam non secundum respectum personarum. Nullius enim iusticiam, nullius sapientiam et potentiam respicit. Es iſt ein auffrichtiger, redlicher man und doch gutig, est bonus, er thut viel guts, aber nicht denen, die es yhm abverdienen wollen.

'Propterea docet peccatores in via.' Haec est necessaria additio, quae est apud omnes impios damnata sententia, quod Deus peccatores docet aut salvos facit. Ideo offensus est hic translator et fecit: 'legem imponit' pro 'docet'. Est autem haec causa, quod universum genus humanum non potest discernere peccatores. Odit quidem Deus peccatores, sed eos, qui non volunt esse peccatores. Omnes enim sumus peccatores, sed non omnes volumus esse. Qui enim se agnoscunt peccatores esse, illorum est Deus. Contra illorum hostis est, qui non volunt peccatores esse. Sic Christus dicit Matth. 21. Matth. 21, 31
'Amen dico vobis: meretrices et publicani praecedent vos ꝛc.' Item Ioan. 9. Joh. 9, 41
'Si caeci essetis, peccatum non haberetis ꝛc.'

Dominus est rectus, er heuchelt nicht, est iustus. Vos autem dicitis, quod non est iustus, propterea quod peccatores accipit. Sic in Malachia Mal. 3, 17
cap. 2. disputant: 'Laborare fecistis Dominum in sermonibus vestris et dixistis: In quo ꝛc.'

---

1 noch er fur ziehen *R* *2* dus *c in* du es *R* *5* denckt *R* meam] mei *R* *6* pro peccatis oramus *R* *8* iram tuam, gedencke *R* *11* o deus *R o* *12* *über* opera *steht* peccata et iusticias *R sp (so in H)* *16* chrestotes *H* *18* et tamen *H* *18/19* Sic est *bis* personarum *fehlt Druck* *23* quae] quia *R* *29* enim] igitur *R*

[1]) = *sein Sündenregister.* [2]) = *vorhalten.* [3]) *L. braucht dafür meist* rechtſchaffen.

'Peccatores', id est, agnoscentes peccatum. Dicit autem in specie pro se et pro aliis. Er wird leren, die ſich leren wollen laſſen.

25, 9 'Dirigit humiles in iudicio.' Altera petitio, quod sicut exaudita est oratio de docendo, sic etiam exaudiatur oratio de iuvando.

'Humiles' interpres fecit: mites, offensus scilicet hac quoque voce.

Jer. 10, 24 'In iudicio', non in furore, sicut in Hierem. 'Domine, castiga me non
Jeſ. 30, 18 in furore sed in iudicio, ne ad nihilum redigas me. Et Esaias vocat 'Deum iudicii'. Er ſtrafft alſo, das er ein maſs helt, er machts beſcheiden. Et sicut
1. Kor. 10, 13 Paulus dicit 1. Corinth. 10. 'facit cum tentatione eventum.' Et usus est dirigendi verbo, quasi dicat: Affligit sic, ut dirigat, das ſie hinaus komen konnen et habeant directam viam evadendi: non facit sicut homines aut diabolus, ille funditus eradicat.

'Docet humiles viam suam.' Verbum docendi, quo semper usus est, est magistri. Hoc autem est discentium, quasi dicat: discipulat, facit, das ſie es erfaren und alſo lernen, exercet eos. Crux enim erudit et discere facit et crux est flagellum iudicii seu discretum flagellum. Sic Augustae iam affligit nos sed faciet tamen, ne sit furor. Sic per crucem docet. Da werden leute darnach aus, die davon konnen reden.

25, 10 'Universae semitae domini misericordia et veritas.' Haec est commendatio vitae Christianae et pietatis, das es eitel wolthat und trew iſt. Viae enim seu semitae sunt ipsa praecepta seu vita in praeceptis.

'Misericordia et veritas', id est, beneficium et integritas, das kein heucheley da iſt. Ex contrario facilius hoc intelligimus. In viis impiorum nihil est nisi nocere et simulare, es iſt alles peccatum et malefactum, quia
Tit. 1, 16 sunt *ἀδόκιμοι* ad omne opus bonum, es kan kein impius kein gut werck thun. Sed quicquid pius facit, est beneficium, quia es iſt alles wol gethan, ſchlaffen, gehen und ſtehen: abstinent enim a peccatis et servant vias do-
1. Tim. 3, 10 mini. Est igitur pius probatus et instructus ad omne opus bonum, sicut Paulus dicit. Contra impius, ut Eccius, er predige, gebe almoſen, bete oder thue, was er wil, iſt eitel teuffel[1], quia facit vel propter gloriam vel iusticiam vel pompam. Universae igitur viae hominum, etiam optimae, sunt nocumentum et hypocrisis. Wenn es gleich viae ſind und nicht errores, id est, ihre beſte werck, finds nicht gut.

'Custodientibus pactum eius et testimonia eius', id est, iis, qui sunt pii, id est, qui vivunt secundum verbum, quicquid ii faciunt, est misericordia et veritas, quia verbum tale est, secundum quod ipsi vivunt.

---

1 specie *D*] spiritu *R* *[spe der Vorlage für spū gelesen] H* *7/8* Isa. 'Quia deus iudicii' *R* *13* semper] supra *R* *18* aus *fehlt R* do werden leute aus, die darnach davon *H* *22* id est *fehlt R* *23* intelligemus *R* *25* *ἀδοκιμοι c aus ἄδοκοι R* *27* abstinet *R* servat *R* *30* wolle *R* *33* noch ſind(s) *R* *35* ii *R o*

[1]) *S. Melanchthons Worte aus derselben Zeit, Enders 7, 330:* Eckius edidit *διαβολικωτάτας διαβολάς* contra nos *(11. Mai 1530).*

Pactum pertinet ad primum praeceptum, quod ibi pepigimus cum Deo, quod ipse noster Deus et nos eius populus velimus esse.

Das iſt nu der halbe pſalm. In prima parte rogavit auxilium contra adversarios, item lehrt und unterricht et tandem remissionem peccatorum. Iam dicit de aliis peccatis.

'Propter nomen tuum, domine, propicius esto peccato meo.' Hic dicit non de peccatis iuventutis, er wil noch ein ſunder bleiben et dicit se habere plura peccata quam iuventutis, quia delicta quis intelligit? Wir ſtecken ſtets in ſunden. Sophistae hoc non possunt intelligere, quod Christianus simul sit iustus et peccata habeat. Propheta autem dicit: In iuventute fui peccator, et docuisti me. Nu bin ich ein alter narr und bin gelehrt worden et tamen non facio sicut debeo. Sic Paulus dicit, quod peccatum residet in carne. Quando hoc Paulus dicit, ſo werden wirs freilich auch ſagen muſſen. Quantum enim carnis, tantum habemus peccati, ad Roma. 7., sicut de se dicit Paulus, das er halb ein heilig halb ein ſunder ſey, Ro. 7. 25, 11 Pſ. 19, 13 Röm. 7, 21 u. V. 25

Hoc igitur peccatum est peccatum originis, de quo queritur. Haec enim vox, quae hic est, semper fere significat peccatum radicale et capitale, significat simul hominem malum et malum peccatum, sicut dicimus: das iſt ein untugend[1] von einem menſchen. Superiora enim peccata sunt operum, hic autem dicit de delicto, von der haubtſunde, der wir nicht emperen konnen, weil wir leben, non enim recedit a nobis nisi per mortem. Et Hebr. 12. dicitur 'peccatum circumstans', id est, adhaerens, es klebt an als dreck am rade.[2] Hebr. 12, 1

Contra hoc peccatum non est aliud remedium quam quod vivimus sub gratia. Quanquam enim peccatum sit ibi, tamen non sumus sub peccato et peccatum non dominatur nobis. Hoc igitur discamus, quod nostra vita est militia contra innatum peccatum, quicquid enim scientiae et iusticiae habemus, iſt alles zu wenig.

'Propter nomen tuum.' Dem peccato hat man ein propiciatorium geſchafft, das unſer herr Gott ſchlechts die augen mus zuthun et dicere, sicut est in psalmo 31. 'Beatus vir, cui dominus non imputat peccatum' et apud Hierem. 3. 'Peccatorum eius non recordabor amplius.' Das imputare nu behelt yhm unſer herr Gott zuuor, ut discamus, das er uns ſchenckt remissionem peccatorum et non imputat peccata, ut, quando non volumus agnoscere, quod habemus peccatum, ipse imputet. Haec est theologia nostra, sicut oramus: 'Dimitte nobis debita nostra', ut sciamus, quod vivamus tantum in gratia. Gratia autem non solum tollit peccatum sed et tolerat. Das heiſt propiciatorium. Pſ. 32, 1 Jer. 31, 34

---

1 quod] quia *R* *4* lere *R* *13* werden(s) wirs *R* *16/17* Haec *bis* est] Vox quae hic est *31* p̃s. *und darüber* 32 *aber am Rande* ps. 31 *R* *37* peccata *R*

[1]) *S. Unsre Ausg. Bd. 30*[3]*, 230, 33; wir 'ein rechtes Laster'.* [2]) *Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 46, 435, 13; Bd. 42, 34, 4.*

'Propicius esto.' Verbum 'salah' significat non levare vel non imputare, sed pertinet proprie ad peccatum originis, quod propiciatur, ac si princeps habeat in aula sua hominem, qui caedem fecerit und hielt yhn darumb gefangen. Darnach ſaget er: wolan, ich wil dir den todt ſchlag ſo lang nicht zurechen, bis du es bekennen wilt, das du es gethan haſt, und das ich dirs nicht zurechne allein aus gnaden und nicht vel ex merito vel debito, als muſt ich dich frei laſſen. Das iſt nu unſer propiciatorium: Christus,
Röm. 3, 25 sicut Paulus dicit.

'Multum est enim.' Multum vel magnum in speciebus et generibus. Das fulen wir wol und ſonderlich ein ſtarcker menſch, ille facile ira, avaricia, libidine vincitur. Die monstra alle: caedes, libidines, stupra fulen wir in uns. Papistae vocant infirmitatem, sed hic dicit, quod sit peccatum
Röm. 7, 23 et magnum peccatum, sicut Paulus quoque appellat pugnantem et captivantem legem. Caro enim furit et concupiscit, spiritus autem resistit et dicit: pfu dich mol an, da gehort dein propiciatorium zu, sicut dicit: 'propiciaberis peccato meo'.

Iam redeunt promissiones pro pugnantibus et luctantibus cum peccatis. Da mus unſer herr Gott huben uber uns ſchicken und wir muſſen beten, und ſo thun, bis wir unter die erden komen.

25. Septemb. 'Propter nomen.' Est brevis oratio sed valde magna, qua petit recipi in regnum gratiae, quia peccata sunt magna et multa. Totus enim homo dimidius peccatum est. Iam insurgit maximo affectu et vehementissimo. Ach das einer das die leut kundt leren, ut agnoscerent peccatum suum, hoc enim est timere dominum. Aber darumb muſſen wir uns beiſſen.[1] Non enim volunt esse peccatores et contemnunt Deum. Nos quidem vellemus omnes homines hoc scire, quod essent peccatores. Et sicut propheta dicit:
25, 12 'Quis est, qui timet dominum?' Quasi dicat: Utinam haec scirent homines et agnoscerent peccata sua. Wie wenig ſind yhr. Sed illi, qui timent, illi primo hoc habent: 'Docet eum viam, quam elegerit', hoc est primum privilegium et donum agnoscentium peccata et eorum, qui dant gloriam Deo et quaerunt gratiam, quod docet eos viam, quam elegit, scilicet Deus, et quae maxime placet Deo. Est autem haec magna benedictio, quod aliquis potest securus esse, quod via et vita sua sit electa coram Deo, quod placet quicquid facit ꝛc.

Impiorum securitas monstrosa est. Faciunt aliquid, sed si interroges: Credis hoc placere Deo? respondent: nescio. Aber wer ſich ein ſunder fulet

---

1 salah *fehlt RH* non signif. levare *R* *5* es nymer bekennen *R* *9* magnum i. e. vi specieb. *R* in *bis* generibus *H o* *15* molam *R* dich an *H* dein] denn *R* den *H* *27* haec] hoc *R* *33* quod Deo placet *R* deo placeat *H* *36* respondebunt *R* respondebit *H* wer] der *R* Sed qui sentit se peccatorem vnd *H*

[1]) = *streiten.*

und das er in ſeinem weſen[1] nichts ſey, der ſol die gedancken haben, quod Deus vult eum docere viam suam, id est, quam sciat placere Deo. Summum autem beneficium, quod Deus dat, hoc est, quod conscientia est certa.

'Anima eius in bonis morabitur.' Multa dona illam doctrinam sequun- 25, 13
tur, sicut Salomon dicit de sapientia: 'Venerunt mihi omnia bona pariter Sir. 7, 11
cum illa'. Sic qui habet delitias et opes spirituales, der wird freilich ſonſt auch gnug haben. Das bringt das wort mit ſich.

'Et semen eius possidebit terram.' Impiis praedictum est, quod peribunt, piis autem promissum, quod manebunt in aeternum. 'Impii non radicabuntur' dicit textus. Potest autem intelligi vel de spirituali vel corporali semine. Deus enim utraque benedicit. Sic Augustino datum est semen spirituale pro corporali, sicut est in psalmo primo: 'folium eius non defluet'. Pſ. 1, 3
Ihr wort mus nicht fallen, ſie muſſen discipulos haben.

'Arcana domini timentes eum cognoscent', id est, ſein heimlich geſprech. 25, 14
Verbum enim Dei est in duplici usu. Primo in manifesta apparentia, sic omnes impii habent verbum Dei: sed sunt tantum die ſchalen, den kern haben ſie nicht, hoc est, locum gratiae, fructum passionis Christi ꝛc. Wie wol ſie historiam an alle wende gemalet haben, fructum tamen passionis nemo novit, es bleibt immer mysterium. Ratio est, quod nolunt esse peccatores, Christus autem pro peccatoribus est passus. Hinc fit, quod multa de passione Christi dicunt et non intelligunt. Cum dicimus: Christus pro te est passus, ergo tu es peccator, da wollen ſie nicht hinan.[2]

Secundo: pii non habent verbum in manifesta apparentia tantum sed intelligunt quoque. Revelatur enim eis mysterium, sicut dicit Christus Ioan. 14. 'Veniemus ad eum et mansionem apud eum faciemus.' Aperit Joh. 14, 23
enim eis scripturam, das ſie muſſen wiſſen alle heimlichkeit in der ſchrifft.

'Et pactum eius.' Pactum, quod promisit se esse Deum. Hoc Eccius et sophistae non intelligunt, quia scriptum est: 'Dixit insipiens in corde suo: non est Deus'. Wenns zum treffen kompt, tunc dicunt: Non est Deus. Pſ. 14, 1
Igitur hoc pactum impiis est absconditum et apertum solis piis. Hic facit exclamationem de cognitione peccati: Ach das doch die leut yhr ſund nicht erkennen wollen und wollen nicht ſunder ſein.

'Oculi mei semper ad dominum, qui eripiet de laqueo pedes meos.' 25, 15
Hactenus disputavit contra hypocritas et iusticiam operum, sicut nos quoque, wir muſſen uns auch darumb mit yhn ſchlahen. Nos vellemus, ut cognoscerent sua peccata: ipsi vellent, ut ipsorum mendacia acciperemus. Praeter

---

6 illa + et alibi *R* bona ab illa. Sic *H* *14* Arcana i. e. ſein heimlich *RH* *26* das ſie *bis* ſchrifft] das ſie alle arcana wiſſen[2] muſſen[1] ynn der ſchrifft *R (H* muſſen wiſſen*)* *30* Igitur] Ergo *RH* facit] finit *RH* *35* vns *über* auch *R* *35/36* agnoscerent *RH*

[1]) *Wohl = in seiner Umgebung, Stellung, Beruf.* [2]) *= dran, das wollen sie sich nicht sagen lassen; s. DWtb. hinan 1.*

hanc pugnam habemus alios hostes. Orat igitur iam usque ad finem contra tribulationes. Quia eum timorem docemus et ducimus homines in agnitionem
5. Moſe 32, 35 peccati, muſſen wir daruber leiden. Es heiſt: patientia. Item: 'mihi vindictam, et ego retribuam'. Wir wollen nicht mehr dazu thun quam invocare et dicere: Scio, quod eripies pedes meos de laqueo. Insidiantur sanguini nostro, was wollen wir machen? Unſer herr Gott wird uns einmal heraus ziehen.

25, 16 'Respice in me et miserere mei.' Miserere, id est, fac mihi bene, ſey mir gnedig.

'Quia unicus et afflictus sum.' Ego unicus, id est, solitarius, desolatus sum.

25, 17 'Tribulationes cordis mei multae sunt, ex angustiis meis eripe me.' Es thut mir in meinem hertzen weh. Hoc faciunt terrores. Ich meine, Philippcha wiſſe auch wohl, was das heiſſe[1], denn das iſt das ergeſte, quod in omni tentatione kompt afflictio et terror cordis dazu. Haec est inevitabilis consequentia. Cor semper cogitat: du haſt dich irgent vergriffen gegen unſerm herr Gott. Sic luctantur semper conscientia et fides contra terrores et iram Dei.

25, 18 'Respice afflictionem meam et laborem meum.' Sihe, lieber herr, wie ich geplaget bin, wie ich mich erbeit und ſule.[2]

'Et remitte peccatum meum.' Hoc verbum 'nascha' significat levare
Pſ. 32, 1 peccatum, sicut in psal. 32. 'Beatus vir, cuius transgressio remittitur.' Non loquitur de propiciationis peccato, sed ob ich mich etwan vergriffen hette. Laſs mich doch ein gut conſcientz uber komen, darnach hilff mir auch von meinen feinden.

25, 19 'Respice inimicos meos, quoniam multiplicati sunt et odio iniquo oderunt me.' Sum solus und ſie haben kein recht zu mir. Dicit se peccasse et petit veniam et tamen dicit: 'Iniquo odio oderunt me': Gegen Gott bin ich ein ſunder, yhn hab ich kein leid gethan, accusat eos tanquam innocens. Respice me propter iusticiam. Cuius? Peccatoris. Sic si inciderem in latrones, dicerem: Gegen Gott hab ichs verdienet, sed gegen denen nicht. Iusticia coram mundo est confitenda. Wenn mich Hertzog Jorg angreifft, darff ich wol ſagen, er thue mir unrecht, denn Hertzog Jorg ſitzt nicht in dem richter ſtuhel, da Gott inne ſitzt. Gott kan ſagen zu mir: du biſt ein bub, Hertzog Jorg und die gantze welt kan es nicht ſagen.[3]

---

2 cognitionem *RH* 14 *wieder* Philippichen *R* Ich vnd mein philipichen wiſſen *H* luctatur *R* 20 ſůle *R* ſule *H* 21 nascha *fehlt RH* 23 etwo *R* 24 doch vor ein *RH* 30/31 Sic si *bis* dicerem *H rh* 32 H G *R [ebenso Z. 33 u. 35]* 34 richtſtuel *H*

[1]) *Natürlich ist wieder Melanchthon gemeint, nicht der Landgraf von Hessen; die Deminutivendung cha wie oft in den Tischreden. Vgl. die Briefe Melanchthons von Augsburg nach Koburg, etwa den vom 13. Juni* 'Ego paene consumor miserrimis curis' *Enders 7, 383.* [2]) = *mich abmühe; s. Unsre Ausg. zu Bd. 37, 28, 29.* [3]) *Ging in die Tischreden über.*

'Iniquo odio': quia doceo veritatem, adiuvo eos doctrina mea, ſie ſolten mir dancken, et oderunt me. Sic nos defendimus papistas, ſo geben ſie uns das dafur, quod multiplicant se adversus me.

'Custodi animam meam et eripe me. Non erubescam, quoniam spero 25, 20
in te.' Hic accedit ad finem. Ich befelhe dir meine ſeel, laſs mich nicht zu ſchanden werden. Tu es longanimis und muſt mit der ſtraff harren, es tardus puniendo, in des behut mich. Sic nos exhibuimus confessionem, was gilts, er wird ſich auch widderumb beweiſen, quod sit noster Deus, das wir nicht zu ſchanden werden mit unſerm glauben.

'Integritas et rectitudo servent me.' Male citarunt de sanctis. 'In- 25, 21
tegritas et rectitudo': das ich integer bin et perfectus in vita. Et rectitudo est *ἀνυπόκρισις*: die es eraus ſagen, wie es yhnen umbs hertz iſt, gehen frey hindurch mit leben und reden. Non incurvantur ad personam, favorem, delectum.

Sic orat: bewahr mich das ich ein reines und richtiges leben habe.

'Quoniam te expecto.' Es gilt harrens. Est conclusio orationis.

'Redimet dominus Israel ex omnibus tribulationibus suis.' Hoc addit 25, 22
pro toto populo. So thu dem gantzen regno auch, sacerdotali et politico populo. Hic videmus, quod hoc regnum semper fuit in tribulationibus.

---

3 adversus nos *RH* *8* ne confundamus cum nostra fide *H* *12* est *fehlt R* *14* delectum ꝛc. *R* *hinter* tribulationibus *steht* 2. Ianu. 31 anni *R (nicht in DAHV)*

Der 111. Psalm ausgelegt.

1530.

Mit der Arbeit am ganzen Psalter war Luther nur bis Ps. 25 gekommen; er sah wohl ein, daß er ‚hierbei Helfer und Hilfsmittel brauche (s. oben S. 259). Darum nahm er hinter dem 117. Psalm (s. oben S. 184) noch den 111. zu einer erbaulichen Auslegung vor. Denn obwohl der Psalter fein verdeutscht sei, so müsse man doch wie mit einem Finger zeigen, was drinnen gemeint und gesungen wird, bemerkt er in der Vorrede.

Er hatte sich allmählich die Meinung gebildet, dieser Psalm sei auf das jüdische Osterfest gemacht. So lag es ihm nahe, ihn auf das christliche Passah, auf das Sakrament des Abendmahls zu ziehen. Daraus ergab sich für ihn die Anlage der Arbeit: er erklärte zunächst historisch den Psalmtext, wie ihn der Leser verstehen müsse, auch die Juden verstehen müßten; dann deutet er ihn geistlich auf die Erlösung und das heilige Abendmahl. Diesen zweiten Teil nennt er ‘unsere’ Auslegung.

Offenbar hat die Beschäftigung mit seiner Schrift ‘Vermahnung zum Sacrament des Leibes und Bluts’ diese Gedanken über den 111. Psalm gebildet und gefördert. Der umgekehrte Fall, sowie die Wechselwirkung ist auch denkbar. Jedenfalls gehören die Schriften innerlich zusammen und auch zeitlich.

Die Abfassungszeit ist deutlich erkennbar. Laut Vorrede sind ‘Vermahnung zur Schulen’, ‘zum Gehorsam’ (d. h. Warnung an seine lieben Deutschen = Unsre Ausg. Bd. 30 3, 254), ‘zum Sakrament des Leibes und Bluts’ schon geschrieben. Wir erhalten hier ein neues Zeugnis, daß in der Tat die ‘Warnung’ schon im Oktober 1530 verfaßt ist. Unmittelbar nach diesen Arbeiten nahm Luther die Erklärung unsers Psalms vor.

An die Ausarbeitung ging Luther rasch, weil er sehr gut vorbereitet war. Wir können das Werden gerade dieser Schrift im einzelnen verfolgen. Auf die Koburg hatte er seinen lateinischen und deutschen Handpsalter mitgenommen. In den Vorstoßblättern stehen neben vielen Notizen, die dann teilweise in die Tischreden übergingen[1], auch Vorbereitungen für geplante Schriften. So ist von den

[1]) Nachweise hiervon in meiner Beschreibung dieser beiden, zeitig zusammengebundenen Psalter aus dem Besitze Kunheims auf der Stadtbibliothek Breslau: Beiträge z. Reformationsgeschichte. Gotha 1896, S. 84 f.

Trümmern de iustificatione hier etwas verſtreut, ſ. Unſre Ausg. Bd. 30², 653. 655. Ich muß auch bei der Behauptung verharren, was im lateiniſchen Pſalter auf S. 4ᵃ ſteht, ſei eine Stelle, die Luther für ſeine 'Vermahnung an die Geiſtlichen' ſich überlegt habe. Man könnte ja an die Randbemerkungen zu 2. Moſe 20 (Unſre Ausg. 30², 357) denken. Aber die Gloſſen dort ſind doch viel kürzer. Und die Übereinſtimmungen mit dem Abſchnitt in der 'Vermahnung', der die Überſchrift 'vom eheloſen Stande' trägt, ſind mir ſtark genug, beſonders: Unſre Ausg. 30², 326, 5—327, 6; 327, 15—328, 11. Wir bringen jedenfalls dies Stück hier, weil ſonſt in unſrer Ausgabe kein Raum dafür bleibt:

'Non Mechaberis'. Hoc praeceptum permittit uxorem imo ut alienam non vities, cogit propriam, 1 Cor. 7. Iam certum est quod huiusmodi (sicut omnia decem) nullum respectum personarum habet comprehendens tam laicum quam clerum. Ergo clerus debet uxorem habere, ne adulteretur. Unde: Si non potest clerus deo servire uxore habita (ut dicunt), tollitur prorsus hoc praeceptum Dei, imo omnia. Si enim non licet mulierem habere, ut purus sis a libidine [6⁰], nec rem, domum, agros licet tibi habere, ut purus sis a cupiditate et furto [7⁰]. Nec proximum nec gladium letalem habere licet, ut purus sis ab ira, odio et cede [5⁰]. Ita nec patrem nec matrem, ut purus sis ab inobedientia et irreverentia. Nec verbum aut sabbathum, ut purus sis a contemptu, Nec nomen dei, ut purus sis a blasphemia, Nec ipsum deum, ut purus sis ab odio et idolatria. Quia omnium praeceptorum res possunt in abusu esse et polluere sicut uxor. Ergo tutius est eas non esse, ne polluant sicut uxor. Vide, quo it sapientia carnis. | Et recte 'in sensum reprobum' dati (Rom. 1, 28). Ideo uxorem propriam recusant, ut in omnibus mulieribus libere scortentur. Ideo propria nolunt quaerere, ut otiosi devorent aliena omnia. Ideo patrem et matrem abnegant, ut nemini obediant sed omnibus imperent. Ideo gladio et defensione abstinent, ut nemini parcant, omnes perdant lingua, impulsu ad bellum. | S. 4ᵇ | Tu vero vide. | Deus, illa maiestas, tantus praeceptor non confidit homini tantum, ut uxore legitima contentus sit, quam ei libens permittit et donat, Iudaeis etiam plures, sed lege eum astringit, ne alienas violet, tantam significans esse malitiam et infirmitatem carnis: tantam esse virtutem, posse amare mulierem. Nonne hoc est monstrum? insanire in hunc sexum libidine, Et tamen non posse eum amare modico tempore. | Sed sic est | Deus condidit hunc sexum in honorem et auxilium, ut viro cohabitet in coniugio. Hoc odit caro et vult eo uti pro turpitudine et mutari pro libidine. Non igitur uxor impedit deo servire sed furens libido tua, quae etiam sine uxore multo est impurior et turpior.

Der lateiniſche wie der deutſche Pſalter trägt Textverbeſſerungen und Randgloſſen (die des deutſchen ſind gedruckt in Unſrer Ausg., Bibel 3, LIII f.). Wenn dieſelben nun bei Pſalm 111 am zahlreichſten ſind, ſo beweiſt das ſchon, daß Luther ihn irgendwie erneut vorgenommen hat. Darauf deuten zwei Eintragungen auf den Vorſtoßblättern. Auf Bl. 3ᵃ ſteht: 'שׂכל videtur esse id quod prudentia studium cura diligentia, ἡ σπούδη (!) graece. Apud nos: kluglich, vernunfftig, vleiſſig ſein, geſchickt.' Wir gehen nicht fehl, wenn wir hier das in Pſ. 111, 10 vorkommende hebräiſche Wort erklärt ſehen. Der andere Eintrag iſt ſehr umfangreich, er ſteht auf dem hinteren Vorſtoßblatte. Zunächſt gibt er eine

Gegenüberstellung: wie in den Wegen Gottes wandeln sehr entgegengesetzt beurteilte Werke hervorbringe, je nachdem man als Frommer sie beurteile oder mit den Augen der Welt. Dieser Teil gibt sich als Konzept zu einer Schrift durch die mit roter Tinte am Rande quer geschriebene Bemerkung: dies alles sei im einzelnen mit Beispielen, Redefiguren und Gleichnissen zu illustrieren.[1] Da steht der Gedanke an eine spätere Ausarbeitung doch im Hintergrund. Man könnte zweifeln, ob der Aufsatz, dem eine Überschrift fehlt, schon zum folgenden zweiten Teile gehöre. Aber es stoßen starke Berührungen, auch zuweilen dieselben bezeichnenden Worte auf. Der zweite Teil trägt die Überschrift 'Allegorica paraphrasis ps. 110'. Man erwarte aber nicht, daß hier etwa die Deutung des Psalms auf der Christen Abendmahl angebahnt wird, wie sie der zweite Teil des Druckes dann bietet. Nein, es fehlt sogar die Beziehung des Psalms auf das jüdische Passah. Diese Niederschrift erfolgte also, ehe Luther den Psalm mit dem Abendmahl in Verbindung brachte.

Wie steht es aber mit den Randglossen im lateinischen und deutschen Psaltertexte? Im lateinischen reden die Glossen wie die paraphrasis nur im allgemeinen von Gottes Taten in und an Israel. Demgemäß wird als Überschrift nur vermerkt: Oratio generalis de liberatione. Die Textänderungen entsprechen fast den deutschen: v. 1 hinter Confitebor ist (tibi), v. 4—6: fecit in facit, dedit in dat, erit in est gebessert. Auch die Glossen entsprechen sich. Nirgends ist hier eine Bezugnahme auf das Passah.

Dagegen tritt im deutschen Psalter nun die Beziehung auf den Auszug Israels aus Ägypten auf (s. Unsre Ausg. Bibel 3, LXI die Stellen). Doch die Umdeutung auf das Abendmahl fehlt hier noch. Ja mit dem Schlußvermerk 'Exemplo autem istius paschalis officii potest psalmus generaliter trahi ad omnia praecepta dei et ad obedientiam ipsorum, quia quodlibet horum est divinitus institutum et servatum sicut ipsum pascha, ut supra[2] in latino ps|alterio' lenkt der Verfasser wieder auf die allgemeine Auslegung in der Paraphrasis zurück.

Es wird die 'Ermahnung zum Sakrament' gewesen sein, die Luther immer entschiedener den Psalm als Abendmahlspsalm auslegen hieß. Zuletzt entschloß er sich, beide Auffassungen nebeneinander hergehen zu lassen. Er gab zunächst von Vers zu Vers eine Erklärung über das Walten Gottes in Israel, besonders bei der Erlösung aus Ägypten und der Gesetzgebung; dann fügte er als zweiten Teil die Deutung auf das Abendmahl hinzu. Somit ergibt sich die Reihenfolge: Beschäftigung mit dem Text und dem allgemeinen Inhalt, erkennbar aus psalt. Latinum; Versuch einer Paraphrase in der Absicht, eine weitläufige Erklärung zu verfassen, erkennbar aus der Randbemerkung: 'haec omnia — illustranda'; Deutung auf das Abendmahl, erkennbar aus den Noten im deutschen Psalter; endlich die Auslegung selbst.

Als er an diese ging, lag die Vermahnung zum Sakrament schon abgeschlossen[3]

---

[1]) Rörer hat eine Abschrift dieses Lutherkonzeptes in cod. Bos. o. 17 D. [2]) Dies zeigt, daß Luther auch schon beide Psalterien zusammen gebrauchte. [3]) Die Vermutung (Unsre Ausgabe Bd. 30[2], 691 und 692, 23) bleibt bestehen: In der Präparation zur 'Vermahnung' denkt er noch daran, den 111. Psalm hineinzuarbeiten; später entschließt er sich, die Psalmenauslegung gesondert herauszugeben.

vor, laut Vorrede, aber sie war noch nicht gedruckt. Er sandte beide Schriften zusammen an den Wittenberger Drucker Weiß oder Klug. Am 17. Oktober meldet Rörer an Roth (Archiv f. Gesch. d. d. Buchh. 16 Nr. 305), die Auslegung sei unter der Presse. War dem so, dann hat Luther die Vorrede an Kaspar v. Köckeritz erst während oder nach Beendigung des Satzes geschrieben, er hätte sonst auch nicht über die Lässigkeit der Drucker klagen können (Enders, Briefw. 8, 301); sie ist gestellt auf Montag nach Katharina = 28. November 1530. Das Erscheinen der Psalmenauslegung wurde in Wittenberg zugleich mit dem der Vermahnung zum Sakrament schon Ende Oktober erwartet (Archiv a. a. O. Nr. 323). Die Widmung verzögerte wohl die Ausgabe.

Das schlesische Geschlecht v. Köckeritz war im Gebiet von Meißen angesessen. Luther kennt und nennt mehrere Angehörige dieses Namens (de Wette 5, 640). Die Zuschrift an einen meißnischen Adligen bedeutete etwas, Herzog Georgs wegen. Kaspar von Köckeritz muß nach dem sehr herzlichen Schluß der Widmung ihm seit lange bekannt gewesen sein. Wir finden sie auch später im freundschaftlichen Verkehr (Colloqu. ed. Bindseil I, S. 332. 348). Luther beantwortet eine wichtige Frage von ihm am 8. Februar 1539 (Enders 12, 87). Weiteres über diesen optimus vereque nobilis in: Diepold v. Köckritz, Gesch. d. Geschlechts v. Köckritz, Berlin 1895, S. 391 f.

Drucke.

A. Vorbemerkung. Die Ausgabe ist schnell gedruckt, alle Bogen haben nebeneinander im Satz gestanden (A^{I}). Als eine neue Auflage notwendig wurde, standen Bogen A^{b} und B^{b} noch im ersten Satz, so daß für diese Auflage nur Bogen A^{a} B^{a} und C—H neu gesetzt wurden (A^{II}). Beim Druck dieser neuen Auflage wurde Bogen B durch ein Versehen in zu geringer Anzahl abgezogen, so daß er für den Rest derselben neu gesetzt werden mußte (A^{III}).

A^{I} „Der Hun=‖dert vnd eilffte ‖ Psalm ausge=‖legt durch D. ‖ Martin Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXX. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit: Tafel 48). Titelrückseite leer. 32 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—H), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt H 4^{a} Z. 26): „Gedruckt zu Wittemberg durch ‖ Hans Weis Anno ꝛc. ‖ M. D. XXX. ‖"

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 5921), Dresden, Königsberg, München H., Zwickau. — Erl. Ausg. 40, 193 Nr. 2.

A^{II} A^{III} „Der Hun=‖dert vnd eilffte ‖ Psalm ausge=‖legt durch D. ‖ Martin Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXX. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 48). Titelrückseite leer. 32 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—H), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt H 4^{a} Z. 25): „Gedruckt zu Wittenberg durch ‖ Hans Weis, Ym Jar. ‖ M. D. XXX. ‖"

Lesarten: (A^{II}) Blatt B 1^{a} Z. 4 „prei=‖sen", B 1^{b} Z. 19 „helt" oder (A^{III}) B 1^{a} Z. 4 „prei‖sen", B 1^{b} Z. 19 „helt".

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 5922), Dresden, Halle U., Heidelberg, Leipzig U., München U., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg. 40, 193 Nr. 1.

B. „Der Hündert ‖ vnnd Eylfft Psalm ‖ außgelegt durch ‖ Doct. Martin ‖ Luther zů ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXX. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 43[a]). Titelrückseite leer. 24 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—F), letztes Blatt leer.

Druck von Heinrich Steiner in Augsburg.

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 5925), Greifswald U., Heidelberg, München H. u. U., Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg. 40, 193 Nr. 4.

C. „Der Hun ‖ dert vnd eylffte ‖ Psalm außgelegt durch ‖ D. Martin Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. xxxj. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 116d). 20 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—E), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt E 4[a] Z. 22): „¶ Getruckt zů Nürmberg durch ‖ Künigund Hergotin. ‖"

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 5929), Dresden, Heidelberg, Nürnberg St., Wittenberg. — Erl. Ausg. 40, 193 Nr. 3.

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 3 (1550) II, 252[b]—266[a]; Jena 5 (1557), 200[b]—217[a]; Altenburg 5, 334—350; Leipzig 6, 472—489; Walch [1] 5, 1532—1593; Walch [2] 5, 1056—1097; Erlangen 40, 192—240. Die Zuschrift auch bei de Wette 4, 194—198.

Die sprachlichen Formen der drei Wittenberger Drucke lassen keinen sicheren Schluß auf die Reihenfolge zu. Doch spricht für die Anordnung A^{I}, A^{II}, A^{III} (nicht umgekehrt A^{III}, A^{II}, A^{I}, eine dritte Ordnung kann nicht in Betracht kommen) 1) daß die Bogen von A^{I} unter sich gleichartiger in der Orthographie, zumal im Gebrauch großer und kleiner Anfangsbuchstaben sind als die von A^{II} u. A^{III}. Die hier nach der Bibliographie (s. oben S. 387) als neu gesetzt anzusehenden Bogen weichen von den älteren ab. 2) In einem Fall wenigstens (Bl. B 2[a]) ist anscheinend in A^{III} ein Versehen von A^{I}, A^{II} bewußt gebessert. Wir legen also A^{I} als Urdruck zugrunde und geben die Abweichungen der neuen Bogen von A^{II} und A^{III} hier in kurzer Zusammenfassung. *B* und *C* sind voneinander unabhängig nach *A* (A^{III}?) gedruckt. *B* zeigt viele Augsburger Formen (doch daneben auch regellos manche mitteldeutsche der Vorlage und keine spezifisch schwäbische Vokale, wie etwa au für â); *C* hat die Nürnberger Formen weniger entschieden und auch sehr ungleichmäßig durchgeführt.

A^{II}, A^{III} verglichen mit A^{I}.

I. Vokale: 1) Umlaut: o > ô öffentlich (nur A^{II}!), kônnen, göttlich (auch ~), erlôset; ~ trosten, bosheit, trotzet, tropfflin; u > û fûlen, drûber, ûberdrus; ~ Furste, kundte, hupffen, furchten, keinnutz.

2) a > o domit.

3) Unbetontes e fehlt in Ehlicher < Ehelicher.

4) h fehlt in auffrur.

II. Konsonanten: Verdopplung ist beseitigt bei Got, Gotlich, teufel, tot, wider (auch ∾), vol, beschleust; ∾ behellt (A^{III}), odder, brunn, Gottfürchtig, rechtschaffen; sch > ssch.

B (Augsburg) verglichen mit A^{III}.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > å täglich, schädlich, fälschlich, Vätter, ändern, äxte, ämpter, gedächt, säge, unflättig, thät, verächter, auffgeblät, bläser, spräche, wäre, auch stälen, stäcken; a > e hert; e > ö schöpffer, geschöpffe, wölch; e > a fahet; o > ö vögel, tröpfflin, öffentlich, möcht, höhest; u > ü, ů sünde, für, verkündigt, fünfft, über, fürchten, versünen; ∾ Juden, stuck, nutze, gulden (Adj. und Subst.), geschmuckt; eu > au haupt, glauben, verkauffen, reuber > Räuber.

2) i > e stecken (nicht immer); o > u günstig, künnen, künig, sunst; ∾ verstonden, thon, from, forcht, mögen; i und ie, u und ů, ü und ů, ei und ai sind meist unterschieden (doch geist!); für eu steht oft eü.

3) Unbetontes e kann an allen Stellen fehlen: der fryd, dem hayland, der sprach, gnad, die gab, best, sein wolthat, gespråch, erb, lobstuck < lobestücke; ∾ darinne, er schlüge, mage; gesetzet, verwunderet.

4) h fehlt in Vorred, vest, lon, mer, steen, gee, in, jenes, ∾ jha, yha.

II. Konsonanten: b > bt, t wirdt, vierdte, odtem, deütsch, teütsch, blintheit, siebent, vertolmetscht, deutlich, bekant; t > th thayl, verthey dingen, Rath; t > d under; — b > p haupt, plůt, leyplich, berůmpt, gepeut, undanckparkeit.

Verdoppelung vereinfacht: Got, schaten, oder, fodern, wider, feder, besudelt, Niderland; ∾ genommen, ymmer, frumme, kommen, gewonnen, unnder, gebenn, -unng, lautter, eittel, unflättig, gütte, thatten, ettliche, gezierett, nichtt, hatt, Vatter, Lott, mitt.

Auslautende s sind oft durch ſ ersetzt.

III. Vor- und Nachsilben: -lin > -lein, -iglich > -igklich, -nis > -nuß, -igkeit > -ikeit; gnade > genade; gelieder > glider.

IV. Deklination: lieder > liede; dere > dero (!)

Konjugation: sind > seyndt, hatte > hätte, wolle, wollen > wölle, wöllen, mügen > mögen; rufft > rüfft, würde > wurde (Konjunktiv); fehet > fahet; er weis > waißt.

V. Wortformen: fur (mit Dativ) > vor, nit, yetzt, dennocht, drinnen (aber darunder, darzů), sintemal > seytemal, enhindern > enhinder, unserhalben; solich, sollich, wölich, yegklich, jederman; ruge > ruhe (doch auch rüge!); befelch, Münich, gschrifft, geschmide > geschmeide; itzig > yetzig, trefflich > treffenlich; hart > hert; feilen

> fålen, feelen, verſchlingen > verſchlinden. Dagegen bleibt ſticken öfter, ſondern immer bewahrt.

VI. Wortwahl: hehr wurde nicht verſtanden und bis auf eine Stelle durch höher erſetzt.

VII. Syntax: gegen dieſen > gegen diſem.

C (Nürnberg) verglichen mit A^{III}.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > å Våter, verâchter, jâmerlich, jârlich, unſtât; e > a erkantnus; o > ô wôllen, pôbel, außgeſônder, gôtlich, ôberherr, vôgel, ôrden, dôrt; u > û, ü für, fürchten, hinfürt, Fürſt, verkündigt, fünfft, nütz, rûfft, ~ ſchuldig, wuſt (wußte), vber; eu > au rauber, gauckler, verkauffen, glauben.

2) o > a damit; i > e weder, ſtecken; o > u genumen, kummen, kumpt, drumeten, gewünnen, künig, Sunn, ſun, ſunſt, fürdern; ~ fôrchten, forcht, verſônen; i und ie, u und û, ü und û ſind gut geſchieden (nicht ei und ai).

3) Unbetontes e fehlt öfters: fürcht, der frum, die eer, die recht, wôl, Got (Dativ), würd, Nonn, funck, ein ſtund, etlich freud, Fürſt; geſtellt, ordnen, ehrt; umgekehrt freunde, forne, alle jr luſt.

4) h fehlt in veſt, eeren, mer, auffrûr, wee, geet, jn, jre (h > ch hoch, nechſt).

II. Konſonanten: b > p prauchen, pracht, prunn, gepot; d > dt, t teutſch, wirt, niemant, abentmal, ſchentlich, jr feyt, neunten, mündtlich, gründtlich, gemeldte; t > th rath, dt > t Rat.

Doppelkonſonant vereinfacht: oder, Widerumb, Nyderland, beſudeln, federn, fodern, Got, gôtlich, platen, thaten, Mûter; ~ kummen, ymmer, ellend, will, Vatter.

III. Vor- und Nachſilben: gelieder > glider, entpfahen > empfahen, -nis > nus, -iglich > -igklich.

IV. Deklination: Umlaut im Plural: ôrden, vôgel.

Konjugation: Umlaut bei wôllen, wôlle, ſôlle, rûfft, jr kündt; ~ wuſt (Konjunktiv), fahet; o > u in kummen, kumpt.

V. Wortformen: dann, deſter, nun, vor, nit, dôrt, heraus > eraus, ſonder; yeglich, yederman; geugler > gauckler, ruge > rhûe, erkantnus.

Wir geben zunächſt die Vorarbeit Luthers aus dem Pſalter Kunheims und dann den Text nach Druck A^{I}.

Die Vorarbeit.

Vivere in praeceptis dei est opera habere quam

- Magna et excellentia
- Iucunda et desiderabilia
- pulcherrima et ornatissima
- Iustitiam aeternam habentia
- Mirabilia et stupenda faciunt,
- gratiss⌊ima et deo placitiss⌊ima sunt
- ditantia et locupletantia in hac vita
- efficacia et sese propagantia
- Vera solida recta
- Similia mandatis dei veris firmis etc.,
- Liberantia a cunctis malis

Licet coram mundo

Sint

- modica et exilia
- odibilia et contempta
- feda et turpia
- peccatum habentia
- Nihil valentia
- deo abominabilia
- Affligentia, opprimentia
- sterilia et deficientia
- falsa, inania, prava
- Dissona praeceptis dei
- perdentia et damnantia.

Econtra sua opera faciunt impii similia piorum, cum revera sint huiusmodi, ut hic signatum est

Allegorica paraphrasis ps. 110.

'Confitebor domine toto corde' super ea, quae libenter audiuntur in concilio rectorum et congregatione. Nam ibi sunt opera domini certe omnium pretiosissima, quae illi toto affectu quaerunt et colunt. Nam quae tu praecipis et secundum praecepta tua in nobis facis, illa demum sunt mera laus et gloria, alles iſts koſtlich vnd ſchon, sed hoc in concilio rectorum. Secus in concilio impiorum, ubi talia sordent suis prae propriis operibus. Iustitia autem operum horum in nobis aeterna sicut et praeceptum, cum 'iustitia impiorum peribit', ps. 1. Pſ. 1, 6

---

4 ⟨form⟩ ornatissima *15* odibilia *über* ⟨tristia⟩ opera *o* *zu 13/19* Hec omnia et singula exemplis figuris et similitudinibus illustranda & augenda *rot am Rande quer geschrieben* *26 über* libenter *steht* aguntur *27* concilio ⟨iustorum⟩

Sic igitur agentibus piis adest eis dominus sua promissa implens et opera talia remunerans renovans per eos mirabilia, efficiens per eos grandes res et impossibilia, denique manens, favens et propitius super eos, quod sentiant in tuta conscientia sese et recte facere et habere propitium deum, Ita ut etiam pascat eos in hac vita non permittens fame, peste, gladio perire, quia memor est promissi sui, propter quod (quia in illo ipsi perseverant) non potest eos negligere aut oblivisci, alioqui et pacti sui simul oblivisceretur.

'Virtutem operum suorum.' Infirma creduntur esse haec opera et sterilia citoque finienda. Sed quid fit? Ita durant, ita efficacia sunt, ita pergunt, ut etiam in gentes et adversarios propagentur, ut ipsi quoque desertis suis operibus et doctrinis haec dei praecepta et opera imitentur et colant.

'Opera manuum eius.' Non solum pulchra, grata, tuta, potentia, efficacia sed etiam vera et recta sine fuco et spetie, rechtſchaffen[1], non sicut sunt fallacia opera impiorum sed omnia mandata eius sunt fidelia i. e. vera, rechtſchaffen sine fuco. Et firma ac sustentata ineternum, ideo et opera secundum haec erunt et sunt. Et fiunt haec mandata i. e. dum fiunt et dum operamur secundum ea, tum fiunt in veritate et rectitudine, Es iſt alles recht vnd richtig, was alſo gethan wird. Contra impiorum diversa sunt, licet specie superent.

'Redemptionem mittit.' Operantes mandata dei ipse liberat nec deserit in ullis malis, quia non potest oblivisci sui promissi. 'Mandavit enim suum testamentum aeternum' i. e. statuit illud, ut sit tale, ideo cogitur liberare propter tale pactum et praeceptum.

'Sanctum ergo et metuendum nomen eius', Colendum et adorandum, quoniam talia et tanta facit in iustorum concilio. Abstinendum a nostro nomine sicut ab opere nostro, sed in concilio impiorum nomen eius polluitur et contemnitur.

Epilogus, Conclusio: Caput universae sapientiae est Timor dei, colere deum, sua opera facere, quia is est bonus et prudens, suaviter et prudenter vivit, tutus et tranquillus agit, qui facit haec opera: 'huius laus et gloria erit aeterna', Nomen impiorum putrescet.

---

2 ⟨oste⟩ renovans *8* creduntur] crudentur *Hs.* *10* gentes] ingratos *möglich* *12* grata ⟨leta⟩ *17* ⟨tunc⟩ tum *18* sunt] sint *Hs.* *21* illud ⟨tale⟩

[1]) = *richtig, ächt.*

[Bl. A ij]

Vorrhede.

Dem gestrengen und vhesten[1] Caspar von Kokeritz zum Sees, meinem gonstigen[2] lieben herrn und freunde.

GNad und friede jnn Christo unserm Herrn und heilande. Gestrenger Vhester lieber herr und freund, Nach dem ich bis her durch etliche büchlin, Gott lob, allerley Christliche lere gehandelt, und itzt newlich, vermanung zur Schulen[3], zum gehorsam[4], und sonderlich zum hochwirdigen Sacrament[5] hab lassen ausgehen, Und als ich hoffe, das meine nach meinem ampt trewlich ausgericht, bin ich bewogen, wol etlich mal, auch eine vermanung zu stellen, das man Gott fur solch Sacrament und andere wolthat dancken und loben solt, Weil ich leider teglich erfaren, nicht allein die unsagliche undanckbarckeit jnn aller welt, sondern auch die grewliche schreckliche verachtunge beide, des Sacraments, Euangelij und aller gnaden Gottes, uns so reichlich erzeigt zu dieser letzten zeit.

Und hatte auch willen, davon ein sonderlich new lied zu machen, Aber weil der heilige geist, der hoheste und beste Poet odder tichter zuvoren bereit besser und feiner lieder (nemlich die lieben Psalmen) gemacht hat, Gott damit zu dancken und loben, hab ich meine garstige[6] und schnöde[7] Poeterey odder geticht lassen faren[8], Und diesen Psalm, des heiligen geists lied und geticht, fur mich genomen, den selbigen ausgelegt, als darinn er uns selbs angezeigt, wie und mit welcher weise und worten wir Gott fur seine gnade, und sonderlich fur das heilige Sacrament dancken und loben sollen, Denn ich wol dencken kan, das nicht jderman solches meister lied gnugsam verstehen, noch, wie sein zu brauchen ist, mercken kan, weil uns deudschen die Ebreische weise und sprache (ob sie gleich jns deudsch verdolmetscht ist) dennoch nicht an allen orten, noch jnn allen worten deudlich und klar ist, Sondern darff zum wenigsten, das man als mit einem finger zeige, was drinnen gemeint und gesungen wird, und gleich wie den kindern ein lied, das sie lernen sollen, fur singe.

Denn das weis Gott, wie ein grosses leid mir das ist und freylich meiner hohesten beschwerung eine, das ich solch undanckbarkeit bey uns deudschen

---

[1]) = *tapferen (strenuo) und starken (forti).* [2]) = *wohlwollenden, geneigten.* [3]) *Unsre Ausg. Bd. 30², 508.* [4]) *An die 'Vermahnung an die Geistlichen' (Unsre Ausg. Bd. 30², 237) ist nicht zu denken. So muß die 'Warnung an seine lieben Deutschen, 1531' gemeint sein. Wir haben an obiger Stelle einen weiteren Beweis dafür, daß die 'Warnung' im Oktober 1530 abgefaßt war, s. Unsre Ausg. Bd. 30³, 254.* [5]) *Unsre Ausg. Bd. 30², 595 und 691.* [6]) = *stinkige, s. Unsre Ausg. Bd. 38, 234, 10.* [7]) = *verächtlich, wertlos; s. DWtb.* [8]) *Es ist nichts von einem solchen Liede erhalten.*

erlebt habe und noch teglich ſehen mus, Alſo das ich mir ubel furchte, Es werde jnn kurtz uber deudſch land eine plage gehen, der gleichen wir villeicht bis her nicht erfaren, und uns auch nicht verſehen, Es ſey denn, das kein Gott ſey odder Chriſtus und ſein Euangelion eine lauter lůgen ſey. Denn unſer widderteil, als verſtockt und verblend, wil und kan nicht auff hören mit leſtern und verfolgen unſern lieben Herrn und heiland, So iſt unſer teil ſo undanckbar, das mehrer teil, das ſie lieber wolten kein Euangelion haben, denn das ſie es hören ſollen, Ich ſchweige, das ſie es neeren odder fordern ſollen, unange=[Bl. A iij]ſehen, das ſie beyder ſeits wol wiſſen, das es die lauter warheit und Gottes wort iſt.

Denn ich halt, das wol fur euch komen iſt, wie itzt auff dem Reichs=tage zu Augſpurg unſer widder teil ſelbs bekand hat, das unſer uberantworte ſchrifft und lere nicht ſey widder die artickel des glaubens odder die heilige ſchrifft, Und hat viele gar faſt verwundert, das ſo eine reine lere iſt, als die bisher durch jhre gifftigen ohren bleſer[1] ſo uberteubet[2] geweſt ſind, das ſie gedacht, es were nie kein ſchedlicher lere auff erden komen und wůrde nimer mehr ſo freydig[3] ſein, das ſie fur dem keiſer und reich ſich thurfte darſtellen[4] und laſſen anſehen. Ja ſie haben auch bekennet, das ihr ding, nemlich die Papiſtrey ſey nicht jnn der heiligen ſchrifft gegrůndet, Alſo das auch ein groſſer herr geſagt von jhren eigen Doctorn: Warlich, unſer Doctores verteydingen uns fein, Sie bekennen auff beiden ſeiten, das unſer ding ſey nicht gegrůndet jnn der ſchrifft.[5] Noch toben ſie uber ſolch jhr eigen gewiſſen und zeugnis und wollen unſer lere vertilgen und des Bapſts grewel erhalten.

Widderumb auff unſer ſeiten iſt der Adel ſo frech und ſtoltz, als wůſt er nicht, ob er auff dem heubt gehen wolle[6], Und der baur ſo mutwillig und auffgeblehet, als were er herr uber alle herrn, Und beide, Adel und Baur zu ſamen, nicht allein Gott verachten, ſondern auch rauben und ſtelen dem Euan=gelio, das ſie nicht darzu gegeben ſondern zu geben ſchůldig ſind. Das ich ſorge, Wir verſuchen Gott zu hoch und werden jhm keine ruge laſſen mit reitzen, erzůrnen und erbittern, bis das er můſſe ein wetter uber uns laſſen gehen, Und zwar jhenes teil hat er ſchon angriffen[7] und mit der groſſen waſſerflut, ſo uber Rom gangen iſt, gnugſam gewarnet und angezeigt, was er uber ſie gedenckt, So ſchreibt man itzt aus dem Nidderland ia ſo grewliche Gots warnungen und zeichen auch von waſſer fluten.[8]

Und wie ſol und kan er auch anders thun der liebe Gott? Es iſt da kein hören noch ſehen, Es hilfft kein leren, kein beten, kein vermanen, kein

---

30 reit=en A^{I} reitz=en A^{II} A^{III}

[1]) = *Verleumder, Hetzer; s. Sirach 21, 31.* [2]) = *in Anspruch genommen, beschwätzt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 490, 12.* [3]) = *keck.* [4]) = *vorstellen, hinstellen.* [5]) *In der 'Warnung' wörtlich ebenso, s. Unsre Ausg. Bd. 30³, 284, 3.* [6]) = *sich auf den Kopf stellen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 424, 16.* [7]) = *getroffen, erreicht; vgl. oben S. 231, 1.* [8]) *Von den Überschwemmungen in Rom und Antwerpen, s. Enders, Briefw. 8, 322 und 325.*

bitten, kein flehen, kein demut, kein gedult, kein drewen, kein wunder, kein zeichen, Wir zwingen Gott zum zorn mit aller gewalt und wollen schlecht jhn nicht lassen gnedig sein, wie gern ers auch thet, das ich warlich den lieben Vater nicht kan verdencken[1], das er uns ein mal eine redliche staupe[2] gebe. Es wil doch nicht anders sein.[3] Unser sunde und undanckbarkeit ist zu reiff[4] und gar uber macht[5], gleich wie der Juden auch war, da sie Christum und die Apostel nicht mit lieb und danck an namen.

Aber doch wolt ich ia[6] gerne sampt allen lieben freunden Christi dazu thun und[7] solchen zorn helffen abwenden odder doch auffschieben und verzihen[8], so viel es jmer müglich sein wolt, darumb ich mich also bemühet und gevlissen mit leren und vermanen zur danckbarkeit, Und nu auch diesen Psalmen den Christen angezeigt, das sie nicht allein lust und andacht zu dancken gewonnen sondern auch eigentliche[9], gewisse, gute wort und weise hetten, damit sie Gott loben und dancken mügen, Das ia[10] bey mir odder unsert halben kein mangel erfunden noch unvleis gespüret werde und sie nicht dürfften klagen, Sie wusten weder wort noch weise dazu. Ich weis mit gutem gewissen zu rhümen, das ich das meine gethan habe, Daruber[11] gehe es, wie Got wil, welcher, als S. Petrus sagt, die gerechten wol weis zu erretten eben zu der zeit, wenn er 2. Petri 2, 9 die Gottlosen verderbet, wie er Lot errettet zu Sodom und Gomorren. Es ist (ob Gott wil) mein und meines glaubens genossen schuld nicht, wo es ubel gehen wird.

Solchen Psalm aber hab ich wollen euch zuschreiben[12] und unter ewrem namen lassen ausgehen, nicht das ich damit euch heuchle[13] odder ewrn rhum suchen wolle, Sondern das ich gerne ursachen habe und an neme, wo ich kan, auch die andern vom Adel zu vermanen, ob sie sich bewegen wolten lassen, ewr und ewrs gleichen exempel (weil sie gleichs stands mit euch sind und darumb das exempel beste stercker sein mag) zu folgen. Denn euch hat Gott gnediglich begabt mit ernster liebe und lust zu seinem wort, Und ich offt beide, schrifftlich und mündlich, von euch vernomen habe ewr seufftzen und klagen uber solche grosse undanckbarkeit gegen Gott und seiner gnaden, welchs ia[14] ein anzeigen ist keines falschen hertzens zu dem lieben Euangelio. Gott behalte euch da bey jnn ewigkeit, Amen.

Und wenn ichs auch gleich thet, ewrn namen damit zu rhümen, wolt ich darumb nicht gesündigt haben. Denn was ich des thet, wolt ich Gott zu

---

[1]) = *tadeln; vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 261, 30.* [2]) = *gehörige Züchtigung; vgl. oben S. 280. 25.* [3]) *Vgl. oben S. 91, 32; 143, 24; 321, 19; Unsre Ausg. Bd. 38, 223, 31; 554, 40; = es geht ja nicht anders; oder = man will es ja nicht anders haben?* [4]) = *Bild von der Frucht, die abfallen muß.* [5]) = *übertrieben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 111, 28.* [6]) = *wahrlich.* [7]) *Statt* um abzuwenden. [8]) = *verzögern.* [9]) = *geeignete;* gewisse = *bestimmt formulierte.* [10]) = *doch wenigstens, auf alle Fälle; vgl. oben S. 119, 29.* [11]) = *Im übrigen.* [12]) = *widmen.* [13]) = *schmeichle.* [14]) = *ja doch, offenbar; vgl. oben S. 243, 24.*

ehren und ſeiner gnaden zu lobe, Ja auch dem unadlichem Scharr Adel[1] zu ſchanden thun, auff das der frume Adel deſte mehr gonſt bey Gott und ſeinen Chriſten gewonne und der Unadel[2] deſte ungeſchaffener[3] und feindſeliger ſein muſte. Warumb ſolt ich nicht den frumen Wolff von Lindaw[4], der itzt auff dem Reichstage ſo Chriſtlich von uns zum Vater jm hymel geſcheiden iſt, jnn mein ſterblich buch ſetzen, weil er ſchon von Gott ſelbs jnn das buch des lebens geſchrieben iſt? So weis ich auch wol, daß jhr und ewersgleichen den rhum fur nichts achtet, das ewr name jnn meinem buch gerhůmet wird. Ewr rhum iſt wol beſſer, das ewr name auch jm buch des lebens ſtehet, wie
Phil. 4, 3 Paulus von ſeinen genoſſen ſchreibt. Was ich des thu, thu ich andern zu nutz, vermanung und exempel. Wir důrffen weder rhum noch ehre bey den leuten. Chriſtus iſt unſer rhum und ehre, Dem ſey lob und danck ſampt dem Vater und heiligen geiſt jnn ewigkeit, Amen. Grůſſet mir ewr liebe Rahel, Und Gott gebe jhr auch[5] ein mal einen lieben Joſeph, Amen. Zu Wittemberg Montags nach Katherine. M. D. XXX.

Martinus Luther.

[Bl. B 1]

Der hundert und eilfte Pſalm.

Wir wiſſen wol, wie Gott dem volck Iſrael das oſterfeſt geſtifft hat, darinn ſie ſolten ierlich ſeine wunder preiſen und fur die erlôſunge,
2. Moſe 12, 42 das er ſie aus Egypten gefůret hatte, dancken, wie Exodi .xij. ſtehet. Daher mich dieſer Pſalm anſihet[6], als ſey er auff ſolch oſterfeſt gemacht, das Dauid damit hat wollen dem hauffen eine weiſe ſtellen[7], vnd jhn die wort jnn den mund geben, wie ſie ſolch lob und danck ſolten ausrichten[8], und alſo dieſen Pſalm auslaſſen gehen, den die Jůden haben kônnen ſingen, wo ſie bey einander odder uber dem oſterlamb zu ſamen komen ſind. Wie wol aber ſolch oſterfeſt und oſterlamb durch unſern Herrn Jheſu Chriſt abgethan, Und er ſelbs an des ſtat unſer oſterlamb worden iſt und gar viel ein hôhers oſterfeſt geſetzt hat, ſo viel hôher und grôſſer die erlôſung iſt, da er durch ſeinen gang

3 vngeſchaffrner A^{I} vngeſchaffener A^{II} A^{III}

[1]) *D. i. der Adel, der ſeinem Stande durch Hochmut, Gewalttätigkeit Schande macht; vgl.* Scharrhanſe *z. B. oben S. 79, 27.* [2]) = *ſchlechter Adel; vgl.* Untugend *z. B. oben S. 191, 6, Unkraut, Unehe.* [3]) = *häßlich; vgl. Frisch;* feindſelig = *verhaßt.* [4]) *S. Enders 8, 325 A. 7. Iſt er im Briefw. d. J. Jonas v. Kaweraw I, 137 gemeint?* [5]) *Daraus ergibt ſich, daß Luther auch die Familienverhältniſſe des v. Köckeritz bekannt waren. [Doch wird* Rahel *einfach für Gattin,* Joſeph *für Sohn ſtehen, ſonſt hätte Luther förmlicher geſchrieben, Kaspar von K. wird damit zugleich als Jakob geehrt. O. B.]* [6]) = *mir vorkommt; vgl. oben S. 80, 24.* [7]) = *ſchaffen, liefern; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 364, 21.* [8]) = *zum Ausdruck bringen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 212, 12.*

von der welt zum vater, das ist, durch sein leiden, sterben und aufferstehen (welchs das recht Pessa odder ostern ist) unsern feind, den teuffel, tod und sunde geschlagen hat und uns aus dem rechten Egypten gefürt jnn das rechte gelobd land, nemlich, zum ewigen leben, bracht hat,

Wie wol (sage ich) solch alt osterfest nu lengest ab[1] ist, So sind doch die psalm und schrifft, so davon reden und singen, nicht gantz tod odder umb sonst, Sondern wir können sie wol zihen[2] und brauchen auff unser fest, wie wir denn sonst allenthalben jnn der schrifft thun. Und S. Paulus Gal. iiij. Gal. 4, 22 auch die Sara und Isaac und Jerusalem ꝛc. zeucht und deutet auff uns Christen und auff die Christenheit Und spricht, das wir der rechte Isaac, die Christenheit die rechte Sara und das rechte Jerusalem sind, Denn es ist alles von den Jüden genomen und den Heiden gegeben, wie Christus sagt Matthei .viij.: Matth. 8, 21 'Das reich Gottes sol von euch genomen und den Heiden gegeben werden, die seine frucht bringen.' Dem nach mügen wir diesen psalm auch wol zihen, deuten und singen auff das heilige Sacrament, und schadet gar nichts, sondern reimete sich wol fein, das er unter der Messe zum Introitu odder sonst[3] gesungen würde, Ist dazu fein kurtz und hat schöne wort, Denn unser osterfest ist, so offt wir Messe haben, predigen und das heilige Sacrament handeln, Und ist nu alle tage bey uns Christen Ostern, on das[4] man des iars ein mal zum alten gedechtnis sonderliche ostern helt, welchs nicht unrecht, sondern fein und löblich ist, das man auch die zeit behelt, an welcher Christus ist gestorben und aufferstanden, ob man gleich das gedechtnis seines leidens und aufferstehens nicht an solche zeit gebunden hellt, sondern alle tage thun mag, wie er spricht: 'So offt jhr solchs thut, so thuts zu meinem gedechtnis'. Luk. 22, 19

Darumb hab ich diesen Psalm fur mich genomen[5] auszulegen umb der willen, die es nicht besser wissen, auff das wir auch solch lied mit verstand singen mügen jnn unsern Messen odder bei dem Sacrament. Und auff das sichs beste leichter gebe und [Bl. B ij] fasse[6], wil ich zu erst den verstand[7] dar legen, den das volck Israel uber jhrem Osterlamb haben gehabt, Denn darauff wird sich unser verstand beste feiner schicken.[8] So hat nu Dauid mit diesem Psalm sein volck geleret, Gott loben und dancken fur seine wolthat, jhnen beide, mit wercken und worten, erzeiget, sonderlich jm auszug aus Egypten, Fehet an und spricht:

Ich dancke dem HERRN von gantzem hertzen.

Aber vor her setzt er dis wort 'Hallelu Ja', welchs heist: Lobet den HErrn. Und ist eben so viel, als wenn man anfahen wil, Gott zu loben,

---

[1]) = *abgetan, s. Dietz.* [2]) = *beziehen.* [3]) *An Stellen, wie in der 'Deutschen Messe' = Unsre Ausg. Bd. 19, 80, 31 und 99, 8.* [4]) = *nur daß.* [5]) = *mir als Aufgabe gestellt.* [6]) = *'einsehen und auffassen lasse' Dietz, geben 10c; genauer 'sich darstellen und in Worte fassen lasse'; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 241, 37; 247, 6.* [7]) = *die Auffassung.* [8]) = *daraus wird sich unsere Auffassung um so passender ergeben; vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 45, 657, 6.*

das man sich unternander vermanet und reitzt, als wenn wir Deudschen jnn der kirchen odder einer unter uns anfienge und spreche: Wolan, wir wollen Gott loben, gleich wie die prediger auff der Cantzel vermanen zu singen: Nu bitten wir den heiligen geist, oder: Christ ist erstanden, und der gleichen.[1] Also spricht hie Dauid seine leute auch an: Halleluia, das ist, Lobet den HERRN, odder: last uns den HErrn loben, odder: Wir, wir wollen den HErrn loben, nemlich also: Ich dancke dem HERRN von gantzem hertzen ꝛc. Was nu das dancken sey und 'Gantzes hertz', wollen wir en hindern sparen[2] auff unsern verstand.

Im radt der auffrichtigen und inn der gemeine.

Da zeigt er, wo und an welchem ort dieser psalm solle gesungen werden: nicht auff den gassen, strassen odder marckt, sondern wo die frumen jnn sonderheit zu samen kamen, wie die kinder Jsrael am osterfest zu samen kamen jnn den heusern, so viel zum osterlamb not waren, auff das es sey eine züchtige, feine, ehrliche[3] versamlung an sonderlichen orten und doch kein heimlicher winckel noch meuchel rotten.[4] Denn das wort 'Sod', das ich 'Rat' verdeudscht habe, heist ein heimlich gespreche und rat, so etliche an sondern orten halten, wie die Ratherrn auff dem Rathause, die Thumherrn im Capitel, die Fürsten jnn der Ratstube. Da ist kein winckel noch meuchel rotten, denn man weis offentlich wol, wo sie mit ein ander sind, und ist der ort nicht heimlich, Und ist doch der handel so fern heimlich, das nicht jderman dabey sein mus, sondern allein, die dazu gehören. Darumb setzt er hinzu 'Und jnn der gemeine', das ist, jm hauffen, da etliche offentlich bey einander sind, Und ist doch ein Rat, weil niemand da bey ist, on die dazu gehören.

Also waren die kinder Jsrael bey dem osterlamb hin und wider offentlich versamlet und heuffig jnn heusern bey einander. Aber weil sie handelten das Osterlamb, da kein Heide bey sein muste, war solch jhr versamlung ein Rat und gleich einem heimlichen gespreche odder handlung. Und nennets einen Rat der auffrichtigen, das ist, der frumen und heiligen. Auffrichtig odder Recti heissen eigentlich die, so nicht heucheln sondern thun, was recht ist, keine person, gunst, gelt, ehre noch ichtiges[5] angesehen. Nicht [Bl. B iij] das sie alle auffrichtig und frum sind, die da bey sind. Denn es war Koreh und viel böser buben auch drunder, Sondern das etliche frumen und heiligen da bey waren, gleich wie ein igliche Pfarrkirche odder Kirchspiel heilig ist, ob wol viel falscher böser pfarrkinder drinnen sind, Auch aller meist darumb,

---

12 sollen *[im Kustos und im Text]* $A^{I.\,II}$ solle A^{III}

[1]) *Die bekannten Kirchenlieder.* [2]) = *zurücklegen, auf später, auf die Darlegung unserer Auffassung versparen; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 46, 79, 27.* [3]) = *ehrbar.* [4]) = *geheime Sekten.* [5]) = *irgend etwas.*

das solch ampt odder ordnung von Gott und durch sein heiliges wort gestifft ist fur die frumen, das also auch heisse 'ein Rat der frumen', welchen Gott den frumen gegeben hat zuhalten und auch umb der selbigen frumen willen und nicht umb der bösen willen gestifftet ist.

So ist die meinung dieses vers, das ein iglicher Israels kind sol sagen, wo sie das Osterlamb essen: Ich dancke dem HERRN hie jnn dieser offentlichen versamlungen, da wir sonderlich beyeinander als jm heimlichen Rat sind und kein Heide noch frembder da bey sein mus.

II. Gros sind die werck des HERRN, Ersucht[1] zu alle ihrer lust.

Das ist das erste lobestücke, darinn sie Gott loben, jnn gemein hin[2] uber allen seinen wunder wercken und geschepffe, keins mit namen ausgesondert, wie der Propheten weise ist, wenn sie ein sonderlich werck loben wollen, das sie hoch und forn anfahen[3] und loben Gott jnn vielen andern wercken mit zu, wie wir Christen auch thun. Er spricht aber: Es sind grosse herrliche werck, aber dis sihet niemand denn die frumen, welche diesen psalm singen sollen. Darumb spricht er, das solche grosse werck Gottes werden ersucht nach aller lust der selbigen frumen, Das ist, man mus den wercken Gottes nach dencken und sie wol ansehen, so findet man, wie wunderlich[4] und gros sie sind, das ein hertz eitel wunder, lust und freude dran sihet. Wie das zugehet, wollen wir sparen bis jnn unser auslegung.[5]

III. Sein thun ist lob und schmuck, Und seine gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Das ist das ander lobestück, da nahet er zum Osterfest odder Osterlamb, fasset aber dennoch zum andern mal jnn gemein alle Gottes werck, nicht der schepffunge odder wunderwerck sondern alle seine ordnung und stifft, so er durch sein wort und befelh gestellet hat, als da sind Vater und Mutter stand, Priester stand, Leviten stand nach dem gesetz Mosi, knecht und magd stand, Ehelicher stand, Herrn und unterthan stand, Sabbath und feste, Gottes dienst und kirchen recht und der gleichen, welches sind alles seine werck odder seine geschefft, denn er hats befolhen und eingesetzt. Spricht auch, das solch Gottes geschefft und stifft sind lob und schmuck, das ist, hübsch und fein, löblich und schön, das mans loben mus als feine stende, wer sie kennet. Die Gottlosen kennen sie aber nicht und verachten sie. Und solche stende (wo sie recht gehen) da gehets au=[Bl. B 4]ch recht zu jnn der welt und ist eitel gerechtigkeit Gottes da,

10 Er sucht A^{II} *35* (au=)ch recht *im Kustoden* cht recht *im Text* A^{I} A^{II} ch recht A^{III}

[1]) *D. i. wohl erkannt, herausgefunden; s. unten Z. 18 f. und im zweiten Teil S. 408, 19.* [2]) = *im allgemeinen.* [3]) *Ebenso im 'Confitemini' s. oben S. 68, 26;* = *weit und von Anbeginn ausholen.* [4]) = *wunderbar.* [5]) *D. h. bis zum II. Teil der Auslegung; s. Einleitung und oben S. 398, 8.*

Wo man aber solche stende nicht helt, das heist ungerechtigkeit. Nu helt[1] Gott uber solchen stenden, das sie müssen bleiben, sonst kund die welt nicht stehen, ob gleich viel da widder thun und toben. Darumb spricht er, das seine gerechtigkeit ewiglich bleibt, Alle Secten und gerechtigkeit von menschen erfunden gehen zu letzt unter, Aber diese stende bleiben und erhalten das recht jnn der welt. Davon weiter hernach.

IIII. Er hat ein gedechtnis gemacht seiner wunder, Der gnedige und barmhertzige HERR.

Hie kompt er auff das dritte lobe stück, nemlich das Osterfest, welchs er jnn diesem Psalm sonderlich meinet und auch darauff bleibt bis an das ende. Er braucht aber hertzliche andechtige[2] wort: Der gnedige und barmhertzige Gott, welchs sind eitel feurige wort eines danckbarn hertzen, als spreche er: Ach wie bistu so ein gnediger barmhertziger Gott, der du uns aus so gar grundloser barmhertzigkeit, on unser verdienst[3], solch Osterfest gestifft hast zum gedechtnis deiner wunder, die du an uns jnn Egypten gethan hast, auff das wir dein ia nicht vergessen odder von dir komen, O wie trewlich hastu das mit uns gemeinet ꝛc.

V. Er gibt speise denen, die jhn furchten, Er gedenckt ewiglich an seinen bund.

Hie fehet er an, Gott zu dancken und loben jnn sunderheit fur die wolthat, so er am Osterfest und bey dem Osterlamb thut, und erzelet die frucht, warumb Got das Osterfest gestifft hat. Erstlich spricht er, das er uns gibt eine speise, nemlich das osterlamb, oblaten ꝛc. Welchs nicht ein gemeine speise ist, wie alle ander speise, sondern heilig und allein fur die gotfürchtigen gegeben, welche wissen, das sie Gotte daran wolgefallen thun und jnn seiner gnaden solchs essen, als ders mit seinem wort und befelh heiliget, segnet und weyhet, das es wol heist eine speise fur die Gottfürchtigen, denn jnn solcher speise man mehr Gottes ehre und gehorsam sucht weder[4] des bauchs lust und fülle. Man kundte sonst wol besser und mehr speise zurichten. Aber das sol eine speise fur die Gottfürchtigen sein, darinn sie gewis sind, das sie Gott daran ehre thun und gehorsam sind.

Die ander wolthat ist, das er seines bundes ewiglich gedenckt, das ist, Er macht und befilhet, das man am Osterfest gedenckt seiner zehen gebot und verheissung, das er wil jhr Gott sein und den Messiam senden. Und solchs gedencken gehet ewiglich alle iar fur und fur, das man seines bundes nicht

---

7 gedechnis *A*

[1]) *S. oben S. 241, 25; 296, 5.* [2]) = *stimmungsvolle.* [3]) *Vgl. die Katechismusworte Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 294, 1.* [4]) = *als.*

vergeſſe oder ander Götter kriege, das man alſo auff dis oſterfeſt nicht allein eſſe, ſondern auch predige und lerne Gott erkennen und jhm trawen.

VI. Er verkundigt ſeinem volck die krafft ſeiner werck, Das er [Bl. C 1] jhn geben hat das erbe der heiden.

Die dritte wolthat, das Gott am Oſterfeſt leſſt predigen ſeinem volck, wie mit groſſer macht und ſtercke er den könig Pharao geſtürtzt und die heiden jm lande Canaan vertrieben und ſein volck drein geſetzt hat, Auff das ſie dran lernen hinfurt, als an gewaltigen exempeln, deſte mehr jhm zu gleuben und trawen jnn allen ſachen.

VII. Die werck ſeiner hende ſind warheit und recht, Alle ſeine gebot ſind rechtſchaffen.

Die vierde wolthat, das man verkündigt und Gott lobet umb das teg-liche werck, ſo Got jm volck ſelbs treibt, nemlich, das er die böſen ſtrafft, als da er Korah lies die erden verſchlingen, etlich mit feur verbrennen, etlich von 4. Moſe 16, 3 ſchlangen erſtechen, Item, das er das gantz volck mit krieg, peſtilentz, hunger und ander widderwertigkeit plaget, darunter die guten mit den böſen ſich leiden [1] muſten, denn wo Gott ſolchs nicht thut, ſo bleibt keine furcht noch zucht jm volck. Und wird der pobel ſo mutwillig [2], das niemand kan widder fride noch recht behalten beide, jm weltlichen und geiſtlichen ſtand. Die welt-liche öberkeit iſt jhm zu ſchwach, So achten ſie der predigt nicht, darumb mus Gott uber ſolchs alles die rute jnn der hand behalten und getroſt zu ſchmeiſſen [3], das ſie mit furcht friden halten müſſen. Und ſolch werck, nemlich, den pobel jnn furcht und fride zu halten, iſt wol ſo gros, als die feinde ſchlahen und vertreiben. Darumb nennet er ſolche werck 'warheit und recht', denn ob ſie gleich hart und ſcharff ſind anzuſehen, ſo ſind ſie dennoch recht und gut, und Gott thut recht und wol damit. Denn ſie erhalten das recht und ſchaffen, das die warheit bleibe, das iſt, ein rechtſchaffen weſen jm volck, ſonſt wurden eitel falſche böſe buben und gienge das unterſt zu öberſt.[4]

Die funfft wolthat, das man auch verkündigt und Gott lobet dafur, das ſie ſo gar feine rechtſchaffene lere von gott haben, nemlich das geſetz Moſi, das heiſt er hie beſtendige gebot Gottes, das iſt, alles was jhn Gott befolhen hat, das ſind rechtſchaffene lere und iſt nichts falſchs noch trieglichs drinnen, ſind von grund recht und gut. Das ſagt er gegen aller Heiden götter und lere, ja auch widder alle menſchen lere, denn die gleiſſen und ſind doch hol und falſch.

---

17 müſten A^I

[1]) = *ſtillhalten; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 315, 29.* [2]) = *übermütig, zuchtlos; s. oben S. 213, 15.* [3]) = *dreinschlagen; vgl. oben S. 117, 18.* [4]) = *alles in Unordnung und Umsturz. Im DWtb. Ober C, II aus L. nicht belegt.*

VIII. Jmer und ewiglich werden sie erhalten,
Und geschehen ynn warheit und richtig.

Die sechst wolthat ist wol schier die aller grösseste, nemlich, das Gott mit gewalt jm volck die schrifft und sein wort erhelt. Denn was hülffs, das noch so feine gründliche lere da were, wo sie nicht erhalten würden und fur und fur blieben? Denn der Teuffel legt sich dawidder on auffhören mit der Könige und Fürsten gewalt, mit der Rottengeister klugheit, dazu mit der falschen heiligen leben, Noch erhelt [Bl. C ij] Gott sein wort, das es ewiglich bleibt.

Die siebend wolthat, das Gott solche lere nicht allein erhellt jm buch odder auff der kantzel sondern auch jm werck und leben, das dennoch viel jm volck dadurch frum werden und darnach leben und thun, nicht heuchlisch noch felschlich, sondern in der warheit mit rechtschaffenem hertzen und eusserlich mit redlichem auffrichtigem bekentnis und wandel. Das heist er hie 'Geschehen jnn warheit und richtig', dafur man billich Gott danckt jnn der gemeine.

IX. Er sendet seinem volck erlösung,
Er gebeut seinen bund ewiglich,
Sein name ist heilig und hehr.

Die achte wolthat, das er zur zeit des unfriedens odder kriegens sein volck auch nicht verlesst, sondern hilfft jhn siegen widder jhre feinde. Und ob sie zu weilen geschlagen und gefangen werden, erlöset er sie doch widderumb, wie man das alles aus den Historien jnn die lenge mag ausstreichen.[1]

Die neunde wolthat, das er seinen bund gebeut ewiglich, das ist, er hats beschlossen, das sein bund mit dem volck bleiben sol, Und nicht absein[2] noch auff hören umb der bösen, ungehorsamen, falschen leute willen, noch umb keiner menschen undanckbarkeit willen, die doch den bund nicht halten. Aber er wil jhn halten und umb desselbigen willen jhr verschonen. Und solche wolthat ist wol der grund, ursache und quelle aller obgesagten wolthaten, Denn umb seines bundes willen thut er alles, da er geredet hat, er wölle jhr Gott sein.

Die zehende wolthat, das sein volck umb solchs göttlichen regiments und wesens willen hoch geehret und ein herrlichen namen davon hat unter den Heiden, wie jhn durch Mosen verheissen ward, das sie solten höher werden
5. Mose 28, 10 denn alle Heiden und Gott wölle sie zum rhum und namen machen jnn der gantzen welt, wie denn auch geschehen ist, das sie also über alle vorige wolthat und güter auch die ehre und den rhum haben. Er nennets aber Gottes namen, gleich wie er droben auch alle werck und was jm volck guts ist, alles Gott zuschreibet, denn sie habens von Gott und ist alles Gottes, darumb haben sie auch den namen von jhm, und ist sein name:

17 hehr] höher *B*

[1]) = *ausführlich belegen.* [2]) *S. oben S. 397, 5.*

Das wort 'Terribile' heisse ich auff mein deudsch 'Hehr', das man zu latin 'metuendum, reverendum' heist, als wenn man ein bilde, kirche, Fest, heiligthum odder der gleichen schön und hehr helt und gleich[1] mit sorgen und ernst sich da gegen stellt.[2] Also ist der name des HERRN nicht allein heilig an sich selbs, sondern auch hehr und hoch gehalten von den menschen, ob gleich viel den selbigen lestern und verachten.

X. Die furcht des HERRN ist [Bl. C iij] der weisheit anfang, Das ist eine feine klugheit aller, die dar nach thun, des lob bleibt ewiglich.

Es ist wol nicht fein deudsch geredt 'Des HERRN furcht', Denn der HERR furcht sich freilich[3] fur niemand. Aber wie sol man thun?[4] Wir müssen der Ebreischen sprache etwas nach geben und zulassen.[5] Es ist aber die meinung: Nach dem er aus gedanckt[6] und alle wolthat erzelet hat, Thut er zu letzt dran einen wündsch und gemeine vermanung, als solt er sprechen: Weil des HERRN name so heilig und hehr ist, ach, das alle welt jhm solche ehre thet und hielte schön und hehr von jhm, von seinem werck und von seinen worten, da würden weise leute aus. Denn sol man weise werden, so mus es durch Gottes wort geschehen. Wer aber durch Gottes wort wil weise werden, der mus nicht verachten, wie die welt thut, sondern gewis dafur halten, das Gottes wort sey, und darumb, das es Gottes wort ist, hoh und hehr halten als Gott selber, da gehets denn ein[7] und macht weise kluge leute.

Aber das nicht eine falsche, heuchel, ledige[8] weisheit odder furcht Gottes sey, setzt er hinzu, das es mit der that müsse beweiset werden, und spricht: Solchs alles ist wol eine feine klugheit und werden weise leute draus, Aber denn ist solche klugheit und weisheit fein, wenn man darnach thut und lebt und nicht allein davon mit dem maul plaudert, denn solche suchen und haben zeitliche ehre und vergenglichen rhum davon, Aber die es mit der that beweisen, die haben ewige ehre und unvergenglichen rhum davon.

Das sey gesagt von dem ersten verstand[9] dieses Psalmen wie jhn David und das volck Jsrael gebraucht haben auff jhrem Osterfest. Und ich halt wol, das die jtzige Jüden selbs solchen verstand nicht haben noch geben künden, wie sie denn gar nichts mehr jnn der schrifft recht verstehen, sondern Moses fur-

3. 5 höher *B so auch im folgenden (nur Z. 1 auch* Hehr*)*

[1]) = *gleichsam, gewissermaßen; vgl. oben S. 281, 33.* [2]) = *sich dagegen ernst und ängstlich benimmt.* [3]) = *natürlich, offenbar; vgl. oben S. 231, 6. 32.* [4]) = *sich helfen (aus der Schwierigkeit); vgl. oben S. 315, 34.* [5]) = *dem hebr. Urtext zuliebe dem deutschen Sprachgebrauch etwas Gewalt antun, gewisse Ebraismen zulassen; vgl. S. 38, 134, 11;* zulassen = concedere. [6]) = *zu Ende gedankt, mit dem Dank zu Ende ist.* [7]) = *zu Herzen.* [8]) = *leere d. i. hohle, inhaltsleere, wirkungslose.* [9]) *S. oben S. 397, 28.*

2. Kor. 3, 13 decke[1] iſt auff jhrem hertzen, Spricht S. Paulus .ij. Corin. iiij. Dennoch iſts fein, das man den Pſalmen auch habe nach ſeinem alten und erſten verſtand, wie die lieben Veter und Propheten den ſelbigen gebraucht haben. Nu wollen wir jhn widder forn anfahen und auff unſer Oſterfeſt, das iſt, auffs abendmal oder Meſſe zihen. Und ich wolt, wie ich droben auch geſagt, das er jnn der Meſſe geſungen würde, weil er mit ſolchen feinen worten Gott fur alle ſeine wolthat danckt, welchs nimer beſſer denn jnn der Meſſe geſchehen kan, da man doch mus begehen das gedechtnis Chriſti und Gott dancken, Und wirs doch mit beſſern worten und weiſen nicht thun mügen, ja nirgent ſo mit guten, als dieſer Pſalm thut.

Auch ſo müſſen wir wol dieſen Pſalm auff unſer Meſſe zihen, ſol er nicht gar ledig[2] und vergeblich jm Pſalter ſtehen. Die Jüden, wenn ſie jhn gleich verſtunden[3], mügen[4] ſie jhn doch nicht ſingen, Sintemal ſie faſt alle der wolthat gottes, ſo drinnen gerümbt [Bl. C 4] werden, beraubt ſind, haben weder weltlich noch geiſtlich regiment. So können jhn die Türcken und Tattern auch nicht ſingen, ſondern allein die Chriſten, welche nicht allein ſolche wolthaten gottes haben, ſondern auch erkennen, das es Gottes wolthaten und nicht menſchlich vermügen ſey.

So gehet nu dieſer danckpſalm frey durch die gantze welt, wo Chriſten beyeinander zur Meſſe ſind, und iſt nicht mehr jnn dem engen lande Canaan, als jnn einem kleinen winckel der welt, Er iſt nu gröſſer worden und klinget weiter, Ja er iſt nu ein recht Confitebor[5] oder danckpſalm worden und gehet jm vollen ſchwanck[6] und macht. Und ſehet an: Halelu Ja, laſſt uns den HERRN rhümen, das iſt ein wort des heiligen geiſts und ſeine drometen, damit er die Chriſten erweckt und vermanet, Gott zu dancken mit dieſem Pſalm, wie folget:

Aleph.

Ich dancke dem HERRN von gantzem hertzen.

Alſo wil ich den Pſalm teilen jnn .xxij. vers, wie er jm Ebreiſchen geteilet ſtehet, da er nach der zal des Abece geordent und auff ein jglichen buchſtaben ein ſolch kurtzer vers gemacht iſt. Das iſt nu der rechten Chriſten eigentliche tugent[7] und höheſter Gottes dienſt, das ſie Gotte dancken vnd das ſelbige thun von gantzem hertzen, welche tugent kein menſch auff erden vermag. Wol iſt die welt voll der heuchler, die mit dem munde ſagen: Ich dancke dem HERRN, aber es gehet nicht von hertzen, kan auch (wie S. Paulus

13 verſtünden *C* *34* kein] ſonſt kein $A^{II. III}$ *BC*

[1]) = *verhüllende Decke, Vorhang (es ist an 2. Mose 26, 31ff. gedacht).* [2]) = *zwecklos; s. oben S. 403, 22.* [3]) = *verstünden.* [4]) = *können.* [5]) Confitebor *beginnt der Psalm in der Vulgata.* [6]) = *ist in voller Geltung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 603, 24.* [7]) = *Kraft, Leistung; s. oben S. 201, 1. 26.*

.j. Cor. xij. ſagt) niemand Jheſum einen Herrn nennen denn jm heiligen geiſt. 1. Kor. 12, 3
Wer aber Gott dancken ſol, der mus erkennen und bekennen von hertzen, das es lauter Gottes gnaden und gaben ſey, dafur er danckt. Nu kan niemand Gottes gaben erkennen durch ſeine vernunfft, ſondern der heilige geiſt mus unſerm hertzen zeigen, wie S. Paulus leret .j. Corin. ij.: 'Wir haben den geiſt 1. Kor. 2, 12
Gottes empfangen, das wir wiſſen können, was uns von Gott gegeben iſt.'

Wer weis das nicht (ſprechen ſie), das alles Gottes gaben ſind, was wir haben? Und iſt war, ſie wiſſens alles und mehr denn alles. Drumb iſt auch S. Paulus ein groſſer narr, das er thar ſagen, Es gehöre der heilige geiſt dazu, ſo man ſolchs wiſſen ſol, Und ſie ſind doch ſolche treffliche leute, die es nicht allein on den heiligen geiſt wiſſen, ſondern habens auch lengeſt an den ſchuhen zuriſſen[1], ehe der heilige geiſt geboren ward, Und beweiſens dazu fein mit der that, das ſie es wiſſen: Wenn Gottes gaben, als reichtumb, gewalt, ehre, gemach[2] fur handen iſt, ſo ſind ſie ſo ſtoltz und hart, das ſie die gantze welt trotzen.[3] Wenns aber nicht fur handen iſt, ſind ſie ſo verzagte ſchelmen[4], das jhn die gantze welt zu enge wird.[5] Hielten ſie es nu fur Gottes gaben, und nicht fur gantz eigen, ſo kündten ſie nicht ſo drauff pochen noch trotzen, denn ſie müſten dencken, das nicht jhr eigen were und Gott ſolchs jhn wol nemen künde. [Bl. D 1] Widderumb hielten ſie es fur Gottes gaben, ſo würden ſie nicht ſo verzagen und zweiveln jnn nöten, denn ſie würden dencken, Gott künd es jhn wol geben.

Aber nu thun ſie wie die reuber und diebe und ob ſie es gleich nicht geraubt noch geſtolen ſondern von Gott empfangen haben, So faren und gebaren[6] ſie doch damit, als hetten ſie es geſtolen und geraubt und nicht von Gott empfangen, dancken nicht, dienen auch Gott nicht damit, ſondern jhn ſelbs und jhrem gott dem teuffel, Gotte zu widder, gleich wie ein dieb und reuber, danckt nicht und dienet auch nicht mit dem geſtolen gut dem, des gut er geſtolen odder geraubt hat. Darumb ſind ſie zwar[7] nicht diebe noch reuber, ſondern thun als die diebe und reuber. Denn ob ein Hausknecht viel trötzet und ſich ſtellet mit dem maul, das er ſeines herrn güter habe und dafur dancke, dienet aber gleichwol damit frembden herrn widder ſeinen herrn als ein dieb und ſchalck, Des knechts danck wird ein ſchlechter danck ſein. Und das er viel rhümet, Er wiſſe wol, das ſeines herrn güter ſind, wird jhn deſte mehr verdamnen, als der mit dem lügen maul dancket und mit der that leſtert, ſchendet und dazu ſpottet.

Darumb heiſſt es hie von 'Gantzem' hertzen dancken, das es ein hertz-

[1]) = *hinter sich; sprichw.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 126, 26.* [2]) = *Behaglichkeit, bequemes Leben.* [3]) = *herausfordern.* [4]) *Eigentl. = Leichen (s. Unsre Ausg. Bd. 34², 83, 23), sonst bei L. auch Schurke, Gauner; hier anscheinend = Feigling, wofür keine Belege; doch s. unten Z. 22.* [5]) *Sprichw.; vgl. oben S. 256, 3.* [6]) *Die reimende Formel auch bei De Wette 3, 99.* [7]) = *tatsächlich.*

licher, gründlicher rechter danck ſey, und nicht mit dem maul ſage: Deo gratias, Und mit dem hertzen ſage: Non eſt deus. Es iſt kunſt und des heiligen geiſts kunſt, Von hertzen dancken odder Deo gratias ſagen. Und wer es ſagen kan von hertzen, fur den darffſtu nicht ſorgen, das er ſtoltz, ſtarrig [1], wüſt [2] und wilde ſey odder widder Gott mit ſeinen gütern thu. Thut ers aber, ſo wiſſe, das er leuget, ſo weit ſein maul, ſo tieff ſein hals iſt [3], wenn er Gotte danckt oder Deo gratias ſpricht. Es iſt ein zwifeltige undanckbarkeit, dazu eine lügen, leſterung und ſpot, gleich als wenn ein Lehenman zu ſeinem Lehen Herrn ſpreche: Ich danck euch und weis, das jhr das gut mir gelihen und gegeben habt, thet aber mit ſolchem gut die weil widder den Lehen Herrn das ergeſt, ſo er kündte. Were das nicht ein feiner danck und bekentnis? Mit dem maul bekennet ers fur des Herrn gabe, Mit der that feret er, als were er ſeines herrn oberherr und hette alles von jhm ſelber, gleich wie auch ein dieb odder reuber möcht dancken, dem er geſtolen odder geraubt hette, das were nichts anders denn zum ſchaden geſpottet.

Beth. ij.

Im Rat der auffrichtigen und ynn der gemeine.

Droben iſt geſagt, das ſolcher Rat und gemeine ſey eine offentliche, redliche [4] verſamlung an ſonderlichem ort, da nicht jderman ſein mus, wie auff der gaſſen odder marckt, Auch etwas ſonderlichs daſelbs gehandelt wird, da bey auch nicht jderman ſein ſol, als bey uns die Kirchen ſind und ſonderlich der kor, welcher von alters her dazu ſonderlich iſt ge=[Bl. D ij]bawet und abgeſondert, das man daſelbſt hat das Sacrament gehandelt und Chriſtus gedechtnis gehalten, wie auch noch geſchicht jnn offentlichen Meſſen, Und iſt eine verſamlunge der auffrichtigen odder frumen, denn es müſſen lebendige heiligen da ſein, wo das Sacrament und Gottes lob von hertzen gehandelt wird, weil
1. Kor. 12, 3 es on den heiligen geiſt nicht kan geſchehen, wie S. Paulus ſagt. Und wie er das dancken wil von gantzem hertzen haben, So ſol auch die verſamlung ſein der auffrichtigen, das iſt, die es recht meinen und nicht mit falſchem hertzen heuchlen und triegen.

Merck aber dieſen vers wol und ſchreibe jhn mit groſſen buchſtaben: Das dieſes Pſalms lob odder das Gedechtnis Chriſti (davon er ſinget) ſol jm hauffen und jnn der Chriſtlichen verſamlung geſchehen offentlich, Damit die winckel Meſſen und eigen ſonderliche opffer meſſe verdampt werden, wie auch Chriſtus ſelbs ſagt nicht zu einem allein ſondern zum hauffen: Solchs thut
1. Kor. 11, 20. 26 zu meinem gedechtnis, Und Sant Paulus nennet es 'Ein zuſamen komen zum

---

26 aufftichtigen A^I

[1]) = *halsstarrig, s. Unsre Ausg. Bd. 30², 191, 7.* [2]) = *zuchtlos; vgl. oben S. 225, 19.* [3]) *Sprichw.? vgl. ähnlich 'er lügt, soweit er hohl ist' (mündlich aus Franken); sonst nicht belegt. Sinn wohl: er ist ganz voll von Lügen.* [4]) = *rechtmäßige.*

Abendmal' und ſpricht auch: Man ſolle da bey des HERRN tod verkündigen. Wem predigt aber ein Winckelpfaffe?[1] Er predigt auch jhm ſelbs nicht, ſondern hat zu thun mit dem opffern, das er Gotte ſeinen Son verſune durch ſein heiliges andechtiges gebet. Es heiſſt aber hie, Ich dancke dem HERRN jm Rat der auffrichtigen und jnn der verſamlung. So ſols auch heiſſen und bleiben.

Gimel iij.

Gros ſind die werck des HERRN.

Das iſt auch der Chriſten erſt lobeſtůck, das ſie Got loben und dancken fur alle ſeine werck, die er geſchaffen hat, und preiſen jhn als den einigen ſchepffer und meiſter alles, das da iſt jnn himel und erden, Nicht allein darumb, das ers geſchaffen hat, Sondern auch, das er alles uns zu dienſt und nutz geſchaffen hat, Sonn und Mond můſſen uns leuchten tag und nacht, Der himel mus uns regen, wolcken, ſchatten und thaw geben, Die erde mus uns allerley gewechs und thiere geben, Die waſſer můſſen uns fiſch und unzeliche noturfft geben, Die lufft mus uns vogel und den odem geben, Das feur mus uns wermen und auch unzeliche nutzung geben. Und wer kans alles erzelen? Es leſſt ſich nicht anders noch beſſer reden denn mit dieſen kurtzen worten: Gros ſind die werck des HERRN, Und kan nicht gnugſam geredt werden bis jnn ewigkeit, wenn gleich laub und gras eitel zungen weren. Denn wer kan allein das werck preiſen, ja bedencken, das er uns leib und ſeel aus nicht[2] geſchaffen hat und teglich jm leben erhelt und ſchůtzt widder ſo viel Teuffel und ſo mancherley fahr des lebens?

Daleth .iiij.

Erſucht zu all yhrer luſt.

Da zeigt er an, wie gar wenig der frumen ſind, die ſolche werck des HERRN achten odder anſehen, [Bl. D iij] darumb ſie auch widder loben noch dancken, auch nicht ſagen kônnen: Gros ſind die werck des HERRN, ſondern ſind der ſelbigen gewohnet und durch gangen, wie ein alt haus des rauchs[3], brauchen derſelbigen und wůlen drinnen wie ein ſaw jm haber ſack.[4] Oh (ſprechen ſie) Iſt das ſo gros ding, das die Sonn ſcheinet? Feur wermet? Waſſer fiſche gibt? Erde getreide gibt? Kue kelber tregt? Weib kinder gebirt? Hun eyer legt? Geſchichts doch teglich. Du lieber grober Tölpel Hans[5], darumb mus es gering ſein, das es teglich geſchicht?[6] Wenn aber die Sonne ein mal zehen tage nicht leuchtet, ſo ſolt ſie wol ein gros werck werden. Wenn kein feur

[1]) *Vgl. oben S. 210, 10ff.* [2]) *Alte Form = nichts.* [3]) *Sprichw. durchzogen wie ein a. Haus durchräuchert ist; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 522, 10, wozu die richtige Erklärung Unsre Ausg. Bd. 34², 609!* [4]) *Sprichw. vgl. Dietz, Habersack; Sinn = ohne Verständnis und Lust.* [5]) *Richtiger wohl* Hans Tölpel, *wie L. unten S. 413, 6 sagt; vgl. Hans Narr Unsre Ausg. Bd. 36, 120, 24 u. ö.* [6]) *Dieselben Gedanken im 'Confitemini'.*

auff erden were denn an einem ort, Ich meine, Es solt auch köstlicher werden weder alles golt und silber. Wenn allein ein brun jnn aller welt were, Ich acht wol, ein tröpfflin wassers solte mehr denn hundert tausent gülden gelten und da gegen wein und bier eitel unflat[1] sein. Wenn Gott sonst alle weiber und kinder aus beynen machet wie Heuam und gebe allein eins, das da kinder trüge, Ich halt, alle welt, alle Könige und herrn würdens fur Gott anbeten. Aber nu ein jglichs weib fruchtbar ist, so ists nichts. Wenn ein geuckler kundte ein auge machen, das da lebet odder ein elle weit sehen mochte, Hilff Gott, wo solte der ein Herr werden auff erden. Ja, wer ein recht[2] blat oder blühet[3], auff dem baum machen kündte, der würde uber Got sein müssen und wunderns, lobens und danckens alle welt voll haben.

Ists aber nicht ein verdrieslich ding umb die verfluchte undanckbarkeit und blindheit der menschen, die Gott mit so reichen, grossen wunderthaten uber schüt, Und sie derselbigen nicht eines ansehen noch dafur dancken, viel weniger sich der selbigen verwundern odder frewen, sondern wo etwa ein geugler kompt, der auff dem seyle gehet odder Affen veyl hat[4], des kan man sich verwundern, loben und preisen. Darumb sagt er hie wol, das die werck gottes wol gros sind, aber allein fur den augen der auffrichtigen: bey den selbigen werden sie ersucht zu aller lust. Denn sie dencken den wercken nach, sehen sie an, verwundern sich drüber mit allen freuden, das sie müssen von hertzen dancken und sagen: Wolan, das und das ist doch ja ein trefflich, gros, schön, herrlich werck. Denn sie dencken, so offt sie ein werck Gottes ansehen, wie es stehen würde, wenns nicht da were. Der tod macht das leben eddel, Finsternis preiset die Sonne, Hunger küsset das liebe brot, Kranckheit leret, was gesundheit ist, und so fort an. Das 'NICHT' macht, das sie das 'WESEN' müssen loben, Und das heisst auch, die werck des HERRN ersuchen, nach forschen, nach dencken, sie wol ansehen und, wie es sehen[5] solt, wenns nicht geschaffen were. Da sihet man denn eitel wunder und lust drinnen.

Ps. 92, 5 Aber das thun allein die auffrichtigen, wie der .xcj. Psalm sagt: 'HERR, du machst mir freude an deinen wercken'. Die verechter aber singen diesen vers also: Schlecht und geringe ists, was Gott macht,' und veracht bis zum uberdrus und unlust.

He .u.

Sein thun ist lob und schmuck.

Das ist das ander lobestück, Und danckt (wie droben gesagt ist) fur alle werck, die Gott unter den menschen ordenet, als da sind allerley stende und

---

34 schmuck A^1

[1]) = *wertloser Schmutz, wie sonst* Dreck gegen . . *z. B. Unsre Ausg. Bd. 45, 101, 13, unten S. 411, 10* Kot. [2]) = *richtiges, wirkliches.* [3]) *Wie sonst* blüet *in oberd. Form.* [4]) *D. i. wohl = 'für Geld zeigt', nicht wie sonst = Maulaffen feil hat, d. i. müßig herumsteht; doch vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 486, 1, wonach die Stelle etwa bedeuten könnte: die Leute narrt, betrügt.* [5]) = *aussehen.*

empter odder befelh.[1] Hie solt doch einem sein hertz lachen fur freuden, wo er sich fünde jnn einem stande, den Gott gestifft odder geordent hette, und mit hüpffen und springen dancken fur solch Gottlich werck, weil er hie höret und gewis ist, das sein stand fur Gott ein Lob und schmuck heisst. Lob heisst das, das löblich und schön ist, Schmuck, das mit geschmide[2] gezieret ist. Und so nennet die Ebreische sprache die schönen kleider, wie Exodi .xxviij. Gott gebeut Mose, das er solle Aaron kleider zu lob und schmuck machen, das heissen wir deudschen hübsche schöne kleider, wie die sind, so man von gutem tuch farben bund und mit geschmide macht. Da hastu nu, das ein Knecht, Magd, Son, Tochter, Man, Frawe, Herr, Unterthan und was mehr jnn Göttlichen stifften[3] stenden ist, die sind (wo sie des selbigen standes warten) fur Gott so schön und schmuck als eine Braut zur hochzeit odder ein Tocke[4] zum hohen fest gezieret. 2. Mose 28, 2

Aber solches sihet die tolle blinde welt nicht, sondern veracht solche stende so schendlich, das es mus einem frumen hertzen wehe thun. Nein, Spricht sie, Was sol ich jn dem geringen weltlichen stande thun? Ich wil Gott dienen und ein Münch, Nonne, Pfaff, Einsidler werden. Aus solcher klugheit hats so weidlich geschwermet[5], das die welt vol klöster und stifft so mancherley orden und rotten worden ist, das es krimmelt[6] und wimmelt von geistlichen leuten. Das hat müssen hübsch und fein ding heissen, da haben sie diesen vers auff sich gewendet und mit der that also gesungen: Unser werck ist lob und schmuck. Haben damit dem werck gottes nicht allein das lob und schmuck genomen, sondern auch dazu besuddelt, geschendet und gelestert. Denn es hat müssen heissen weltlich, fehrlich[7], verdamlich stand und leben, Aber jhr stand ist eitel heil und sicher seligkeit gewest. Diese haben den vers also gesungen: Gottes thun ist schmach und schande, unsauber und unsletig. Doch ist nu das Euangelion wider komen und lobet Gott widderumb jnn solchem seinem werck und stifft, bringt das lob und schmuck wider jnn diese stende, Und deckt jhener menschen stifft, jhren unflat auff, das sie da blos und mit schanden stehen müssen.

Vau .vj.

Und seine gerechtigkeit
bleibt ewiglich.

Diese göttliche stende und ordnung sind dazu von Gott geordent, das jnn der welt ein bestendig, ordenlich, fridlich wesen sey und das recht erhalten

25 seligkeiit A^1

[1]) *D. i. Aufträge, Pflichten.* [2]) = *Geschmeide, häufig bei L., = Metallschmuck.* [3]) *Wohl und zu ergänzen; stifften = Stiftungen.* [4]) *L. braucht Tocke für (geputztes) Frauenzimmer, Mädchen (s. D Wtb., Docke 2) und für leblose Puppen, so daß man hier an Heiligenbilder denken könnte, die für gewisse Feste geschmückt werden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 510, 2.* [5]) *Bild etwa von einem Bienenschwarm; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 511, 30.* [6]) = *krabbelt, sich überall regt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 168, 15 u. D Wtb.* [7]) = *schädlich.*

werde, darumb nennet ers hie Gottes gerechtigkeit, die bestendig ist und bleibt jmer fur und fur, welchs die Juristen nennen das natürliche recht. Denn wo Gott diese stende nicht selbs hette gestifftet und teglich, als sein werck, erhielte, da kündte kein funcke |Bl. C 1| rechts bleiben ein augenblick, Sondern ein jglicher Knecht wolte Herr sein, Magd wolte Frawe sein, Baur wolte Fürste sein, Son wolt uber Vater und Mutter sein. Summa, Es würde unter den menschen erger zugehen denn unter den wilden thieren, da jmer eins das ander frisset, Denn Gott hat solche stifft nicht unter sie geordent, Und soltens menschen mit jhrem recht so ordenen und fassen, sie kündtens nimer mehr treffen. Haben doch die Keiser und jhre Juristen mit dem weltlichen recht zuschaffen gnug, das sie die güter recht fassen, so solchen stenden gebüren. Was solt denn werden, wenn sie die stende selbs und das natürliche recht solten ordenen? Darumb sind auch der menschen recht nicht so bestendig, bleiben auch nicht jmerdar, gehen auch nicht durch alle welt, Sondern es heisst 'Novus Rex, Nova lex'.[1] Wenn ein Keiserthum verendert wird, so endern sich seine rechte auch mit. Aber diese stende Gottes gehen und bleiben durch alle Königreich, so weit die welt ist, und bis an der welt ende.

Und diesen vers solt man sonderlich wol mercken und Gott gern damit loben, darinn wir haben, das Gott fride jnn der welt helt und der auffruhr steuret. Denn das nicht on unterlas auffruhr und unfride ist, kompt daher, das diese stende Gottes werck und stifft sind, darüber er fest helt, Und lesst jhm sein werck und stifft wol anfechten mit auffrur und ungehorsam, Aber nicht stürtzen noch umbkeren. Es heisst: 'Sein recht odder gerechtigkeit bleibt ewiglich', Und wenn man gott umb zeitlichen fride wil dancken, da gehöret dieser vers zu mit dem nehesten davor, nemlich, das Gottes werck ist unterschiedlich stende haben jnn der welt, Und das die selben das recht oder gerechtigkeit schaffen und damit den fride erhalten.

Wie wol aber dieser verstand jnn diesen zweyen nehesten versen mehr gehöret jnn den ersten vorigen verstand, zum regiment der kinder Israel, da weltlich öberkeit und eusserlich priesterthum war, Denn hie her unter die Christen, Weil Christus nichts geordent noch gestifftet hat jnn seiner Christenheit von weltlicher öberkeit, sondern viel mehr verboten, Und seine Christen heissen dem Keiser geben, was des Keisers ist als dem, der bereit zuvor von Gott gestifftet ist, So hab ichs doch widerumb holen wollen, Darumb, das auff erden unter allen menschen kein volck ist, das so wol verstehe und davon leren kan, was Weltliche stende sind, als die Christen. Sie wissens und lerens alleine, das es göttliche stende und stiffte sind, Darumb sie auch alleine recht dafur dancken und beten können jnn jhren kirchen. Sonst veracht sie alle

---

11 gebüren $A^{II. III}$ *BC*] gebüret A^{I}

[1]) *Öfters bei Luther, z. B. Unsre Ausg. Bd. 38, 40, 24.*

vernunfft als ferliche stende und als on gefehr wider gottes willen und befelh auff komen.

Aber unser rechter verstand dieser vers ist, das wir Gott hie dancken fur das ampt und werck Christi und seiner Apostel, welcher der rechte Keiser und sie die rechten Fürsten sind, jm geistlichen stande, das predig ampt zufüren. Hie jnn diesen geistlichen emptern, den seelen von sunden, tod und Teuffel zu [Bl. E ij] helffen, da ist der rechte schmuck und lob, das sind schöne, hübsche, feine stende, Wie auch Jesaias sagt, Roma .x.: 'Wie hübsch sind die füsse dere, Röm. 10, 15 so das Euangelion verkündigen'. Gegen diesen schmuck und zierde ist aller welt schmuck eitel kott. Aber es scheinet nicht, sondern man verdampt es fur eitel schendliche, jrrige und verfürische stende, Wie wir lesen jm Euangelio und fur augen sehen. Darumb loben und dancken allein die Christen dafur, die selbigen erkennens und sehen solchen schönen schmuck und lob wol, wie manchfeltige, reiche schöne gaben der rechten himlischen weisheit, verstandes und kunst sampt aller tugent der heilige geist dran gelegt hat und teglich dran legt.

Und hie ist die rechte ewige gerechtigkeit, die nicht alleine hie auff erden ewig bleibt, Sondern viel mehr dort jnn jhenem leben fur Gott ewig ist. Die selbige wird durch solche geistliche empter gepredigt, geleret und erhalten, wie wol sie fur der welt gar nichtig ist und (wie sie meinet) bald untergehen müsse, das kein unbestendiger, vergenglicher gerechtigkeit fur jhren augen ist. Aber sie mus doch ewig bleiben, denn sie ist gegründet auff einen ewigen fels, auff Christus gnade und gerechtigkeit, und nicht auff menschen werck. Und hiemit stösset[1] dieser vers die losen faulen Rechte der menschen, als der Klöster und stiffte, mit jhrem spinweb und srew werck, das ist, mit jhren regeln und statuten. Denn gleich wie er Gotte danckt und lobet seine stifft und stende, Also verdampt und verwirfft er die stifft und stende von menschen erfunden. Darumb mus er auch der selbigen Recht oder gerechtigkeit verdamnen und verwerffen, als die nicht ewiglich bleiben sondern jmer und jmer sich endern, mindern und mehren und allzeit unstete sind, wie sie selbs jm geistlichen recht bekennen und auch thun müssen. Noch singen sie davon diesen vers also: Unser recht bleibt ewiglich, Gottes gerechtigkeit mus nicht sein. Und wenn sie gleich an der welt ende bleiben kündten, so dienen sie doch allein jnn eusserlichen eigen erwelten[2] sachen, als jnn kleidern, speisen, steten, geberden, Welche vergehen und nichts jnn jhenem leben noch fur gott gelten.

Zain .bij.

Er hat ein gedechtnis gemacht seiner wunder.

Da kompt er nu auff das Sacrament odder Messe, welche ist das gedechtnis Christi, fur uns Christen jm Newen Testament gestifft, darauff

[1]) *Wohl = stößt um; vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 26, 155, 36; Bd. 41, 89, 20; oben S. 321, 11.* [2]) *= selbsterwählten.*

dieser Psalm furnemlich gehet. Denn jhenes Gedechtnis der Jüden ist lengest aus und durch Christum auff gehaben. Und merck den feinen namen, damit er das Sacrament nennet und spricht: Ein Gedechtnis seiner wunder, wie es
Luk 22, 19 Christus selbs auch sein Gedechtnis nennet, da er sagt: 'Solchs thut zu meinem gedechtnis'. Und ist ja ein lesterlich frevel, das man aus der Messe und Sacrament hat ein Opffer gemacht, das einer fur den andern gethan und unternander verkaufft haben umb künfftige gnade und hülffe zu verdienen, so es doch ein gedechtnis sein sol. [Bl. G iij] das ein iglicher fur sich selbs zu thun schuldig ist, umb die vorige gegebene und empfangene gnade.

Auch haben die kinder Israel selbs jhr Osterlamb nicht fur ein opffer müssen halten, Habens auch nicht geopffert, sondern, wie der text sagt
2. Mose 12, 8 Exodi .xij., geschlachtet und hats auch keiner fur den andern gegessen noch unternander verkaufft. Ein iglicher hat fur sich selbs müssen davon essen, zum gedechtnis der wunderthaten Gottes. Daher es ein gedechtnis der wunder Gottes heisst, welchs gedechtnis auch keiner fur den andern sondern ein iglicher fur sich selbs hat gethan. Und wir heilosen undanckbaren Heiden machen aus unserm Gedechtnis ein opffer und werck, die einer fur den andern thun und verkeuffen müge. Lassen also damit seine wunder faren und suchen newe wunder, die er mit uns thun und seiner vergessen solle.

Was ist nu Gedechtnis? Und welchs sind die wunder Gottes, der wir gedencken sollen jnn unserm Osterfest? Es ist, das man offentlich loben, predigen und bekennen sol die unaussprechlichen wunder, so Gott uns durch Christum gethan, Nemlich wir waren jnn sunden verdampt, jm tod verloren, unter dem Teuffel gefangen. Davon hat er uns durch sein blut und tod errettet, von der sunden zur gerechtigkeit, vom tode zum leben, vom Teuffel zu Gotte bracht. Das sind wol ander wunder, weder die alten sind, da er die kinder Israel aus dem jrdischen Egypten, aus dem zeitlichen tod und aus des sterblichen Pharao gewalt erlöset. Und dazu wenig damit erlöset, nemlich die kinder Israel. Aber hie ist eine ewige erlösung von eitel ewigen sunden, Tod und Teufel, Dazu viel damit erlöset sind, nemlich die gantze welt. Und was sol man viel sagen? Es ist hie kein gleichnis, sondern wie himel und erden, wie zeitlichs und ewiges nicht zuvergleichen ist. Also sind auch jhene alten wunder nicht zuvergleichen diesen wundern. Denn sie sind kaum ein furbilde odder zeichen gegen diese rechte wunder.

Ach und aber Ach unser schendlichen verfluchten undanckbarkeit. Jhene jm alten Testament haben jhr Osterfest, Gedechtnis jhrer wunder, so vleissig, so andechtig, so ernstlich gehalten, das aller Propheten bücher vol davon sind, haben psalmen gemacht, gesungen und geklungen, alle pracht und herrligkeit[1]

---

22 vnaussprechlichen A^1

[1]) = *allerlei Feierlichkeit und Pomp damit verbunden.*

damit getrieben, ob sie wol nicht mehr denn das zeichen und furbilde unsers Osterfests gehabt. Wir aber die rechtschaffen[1] wunder haben, und dennoch so faul und lass, kalt und rho sind zu unserm Osterfest, das auch gar wenig das Sacrament achten und nicht anders uns dagegen stellen, als dürfften wir sein gar nichts, Und wenn wir davon hören, das uns Christus mit seinem blut erlöset hat, so bewegt es uns eben, als wenn Hans Tölpel[2] höret, das ein Hun eyer legt. Was ist das fur ein wunder? (spricht er), Geschichts doch alle tage. Also hie auch, Ist kein freude, trost, danck noch wundern, wenn man höret von Christus leiden. O was ist das Newes? Wer weis das nicht? Ich habs lengest [Bl. E 4] wol gewust. Und mus also der liebe Christus sampt seinem theuren blut und seinen unmeslichen wunderthaten ein gering ding sein.

Darumb hat er uns auch widderumb recht gethan und fur solche verdampte, hellische undanckbarkeit lassen komen krefftige jrsal, das uns die Messe jnn ein opffer verkeret und Christus gedechtnis verschwigen ist, bis das wir uns nicht allein unser eigen sondern auch frembder werck haben müssen trösten, frewen und wundern, und darüber München und Pfaffen zu Fürsten und Herrn machen mit unserm leib und gut. O gerechter Richter, Wer dein gedechtnis veracht und sich deiner herrlichen wunder nicht tröstet, frewet, wundert, lobet und danckt jnn Gottes namen, der sol sich billich trosten und wundern der unfletigen[3] platten, der stinckenden kappen und aller grewel menschlicher heiligkeit jnn des Teuffels namen[4], und das hellische feur und ewig verdamnis dazu haben uber das[5], das er hie auch auff erden sein leib und gut dran legen[6] mus. So sol gestrafft werden solcher undanckbar verlorner hauffe.[7]

Hie solten nu fur und uber allen wercken Gottes (wie droben gesagt ist)[8] diese wunderthatten ersucht werden zu aller lust. Hie solt man nachdencken, vleissig ansehen und betrachten, welche herrliche, liebliche werck das sind, das uns Christus von sunden, Tod und Teuffel erloset hat. Hie solt man rechen[9], wie es umb uns stünde, wo solche wunder uns nicht geschehen weren, Welch ein jamer es ist umb eine sunde allein odder umb ein böse unrugig gewissen eine stunde lang. Was fur ein elend ist, einen tag jnn todes nöten stecken, Was fur eine plage ist, mit dem Teuffel eine wochen besessen sein, Und was ist noch das alles gegen das ewige denn ein lauter nichts?[10]

Es ist alles eitel gros, gros ding und wunder. Die person, die es thut, ist der ewige Gottes son und der heilig aller heiligen. Die not und sach ist manchfeltiglich gros, viel und ewig. Der leute ist viel, den es geschicht, nemlich

---

[1]) = *richtige, wirkliche.* [2]) *Vgl. oben zu S. 407, 32.* [3]) = *schmutzigen.* [4]) *D. i. dem Teufel zu Gefallen; vgl. oben S. 311, 32.* [5]) = *zu dem hinzu, daß.* [6]) = *dafür verlieren, wie sonst* dran setzen. [7]) = *die unnütze (fürs Gottesreich verlorene) Menge; vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 642, 23; Bd. 38, 74, 15; dazu Bd. 30², 183, 3.* [8]) *S. 407 f.* [9]) = *erwägen; eigentl. rechnen.* [10]) = *rein nichts; vgl. oben S. 299, 2.*

die gantze welt. So iſt die weiſe und form auch manchfeltiglich gros, denn er hats durch das bitterſt, ſchendlichſt, jemerlichſt leiden gethan. Summa, jnn ewigkeit wird man ſichs nicht gnug wundern und betrachten können. Und wir klötze und ſteine[1] achtens eben, wenn wirs hören, als fiele ein fauler apffel vom baum, gehnemeulen[2] da gegen: Oh, haſtu nicht mehr[3] geſehen, das ein fauler apffel vom baum fellet? Uber das verfolgens etliche und verdammens als ketzerey und auffrur. Aber wir werdens redlich bezalen müſſen, Und haben ſchon angefangen.

Hetb .biij.

Der gnedige und barmhertziger HERR.

Hie gebe zungen und feddern her, wer zungen und feddern hat, Hie finge und klinge, wer ſingen und klingen kan, ob man doch ein wenig dieſe wort ergreiffen möcht.[4] O wie iſt doch das ſo hertzlich [Bl. F 1] und freundlich geredt fur die armen betrübten ſunder und elenden, erſchrocken gewiſſen. Denn hie höreſtu ja, das er ſein gedechtnis odder Sacrament nicht aus zorn odder ungnaden hat eingeſetzt. Es ſol dir ja kein gifft ſein. Er wil dich auch nicht freſſen, noch mit der keulen hinder dir ſein, wenn du zum Sacrament geheſt, Sondern leſſt ſich nennen den Gnedigen und Barmhertzigen HERRN, das es ſol eitel gnade und barmhertzigkeit ſein. Er ſetzt nicht ſchlecht ſeinen namen Got oder HERR allein, ſondern 'der Gnedige und barmhertziger HERR'. Denn der name Gott und HERR haben etwas ſchrecklichs jnn ſich, weil es namen der Maieſtet ſind. Aber die zu namen 'Gnedig und Barmhertziger' haben eitel troſt und freude jnn ſich, Und ich weis nicht, ob Gott jrgent jnn der ſchrifft lieblicher ſich nennen laſſe. So gar gern wolt ers uns jnns hertze hinein drucken mit ſolcher ſüſſer rede, das wir ſein Gedechtnis ja[5] mit luſt und lieb, mit lob und danck annemen und ehren ſollen.

Solts nu einem Chriſten nicht weh jm hertzen thun, wenn er ſihet, das man ſo leſterlich und ſchendlich mit der Meſſen handelt? Etliche verleugnen ſie gar und machen eitel brod und wein draus, Etliche verkeuffen ſie und hantiern damit fur den ſtinckenden bauch, Etliche machen ein werck draus, damit ſie die gewiſſen ſchrecken und blöde machen, Und jhr keiner leſſt es bleiben eitel gnade und barmhertzigkeit, wie es doch iſt und der Pſalm hie zeiget. Und gleich wie hierinn Gott uns ſeine aller höheſte liebe und gnade hinder ſich gelaſſen[6] hat, Alſo treiben die menſchen damit die aller ſchendlichſten, ergeſten grewel. Denn ich halt nicht, das ein ſchendlicher grewel auff

---

[1]) = *gefühllose Menschen; s. Unsre Ausg. Tischreden 1, 407, 17; DWtb. Klotz 3c.* [2]) = *reißen den Mund dagegen auf (und sagen); vgl. Dietz und Unsre Ausg. Bd. 28, 559 Anm. 1.* [3]) = *nicht schon öfter; s. oben S. 208, 35.* [4]) = *um zu versuchen, ob man den Worten gerecht werden kann, sie zum rechten Ausdruck bringen kann.* [5]) = *doch gewiß.* [6]) = *hinterlassen.*

erden komen sey unter den Christen denn der Messemarckt. Er wird auch der letzte sein, das weis ich fur war. Also mus die welt der höhesten gnade Gottes die gröſſeste unehre thun, man mocht sonst, jnn geringern stücken der gnaden Gottes, nicht gnugsam mercken, das sie welt were und jhr Got der Teuffel hiesse, Aber hierinn mus mans greiffen, das sie redlich jhres gottes willen ausricht.

Wolan, furchtestu dich nu zum Sacrament zugehen, und dein gewissen schreckt dich, als seyestu unwirdig dazu, so fasse diesen vers jnn dein hertz und mund, so wirstu ja hören und fulen müssen, wie hertzlich er dir rufft und locket, Und ist alda und wartet auff dich, hat hende und hertz und alles auffgethan, das du solt gnade und barmhertzigkeit nemen und empfahen. Er wil nicht, das du fur jhm fliehen und dich scheuen, sondern zu jhm fliehen und mit gantzer zuversicht zu jhm gehen solt. Er heisst an diesem ort nicht anders denn DER GNEDIGE UND BARMHERTZIGER HERR, gib du jhm keinen andern namen jnn deinem hertzen, Mache jhn auch nicht anders jnn deinem gewissen, du thust jhm unrecht und das gröſſest leid und dir selbs den gröſſesten schaden. Denn wo du jhn anders nennest odder anders von jhm denckest jnn deinem hertzen, so machstu jhn zum lügener und verdammest diesen vers, Gleubst mehr deinem falschen [Bl. F ij] hertzen denn Gott selbs und solchen seinen zarten, süssen worten, Und machst damit dich selbst dir zum götzen und bettest dein hertz an und furchst dich fur dir selbst, wie man sagt: Der furcht sich fur seinem schemen.[1]

Wer hie lust hette, tafeln auff den altar lassen zu setzen[2], der solte lassen das abendmal Christi malen und diese zween vers 'Der Gnedige und Barmhertziger HERR hat ein gedechtnis seiner wunder gestifft' mit grossen gülden buchstaben umbher[3] schreiben, das sie fur den augen da stunden, damit das hertz dran gedecht, ja auch die augen mit dem lesen, gott loben und dancken müsten. Denn weil der altar dazu geordent ist, das man das Sacrament drauff handeln[4] solle, So kündte man kein besser gemelde dran machen, Die andern bilde von Gott oder Christo mügen wol sonst an andern orten gemalet stehen.

So wird nu jnn diesem vers nicht allein die frucht und nutz des sacraments aus gesprochen, das es ein gnedigs barmhertziges stifft sey, darinn man gnade und barmhertzigkeit suchen und finden sol, sondern wird auch das gedechtnis Christi da durch gepreiset. Denn was ist Christus leiden anders denn eitel gnade und barmhertzigkeit, die uns durchs Sacrament angeboten, gereicht und mit geteilet wird? Gnade ist, das er uns alle wolthat erzeiget, durch sein blut uns von sunden zur gerechtigkeit, vom tod zum leben, vom

[1]) *Sprichw., s. Thiele Nr. 15;* schemen = *Schatten s. Unsre Ausg. Bd. 46, 555, 26.*
[2]) Tafel = *Bild, Gemälde, hier also Altarbilder, s. unten Z. 29* gemelde. [3]) = *herum (nämlich um das Bild).* [4]) = *konsekrieren, spenden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 212, 31; 235, 6; 265, 1.*

teufel zu Gott bracht hat. Barmhertzigkeit ist, das er uns on unterlas die sunde vergibt, schonet und tregt unser undanckbarkeit und alles böses, darinn wir noch stecken, so lange wir jm fleisch leben, Welchs alles er ein mal durch sein leiden uns erworben hat und teglich durch sein Gedechtnis odder Sacrament darreicht und gibt, auch dazu uns hinan gleich[1] treibt mit so süssen und freundlichen worten.

Aber widderumb den werckheiligen, die ein opffer und verdienst aus dem Gedechtnis und Sacrament machen und sonst eitel werck leren, kan er nicht Gnedig noch barmhertzig sein. Denn sie lassens nicht sein Gedechtnis bleiben, darumb mus er zornig und grimmig uber sie sein, sie wollens also haben, und verkeren diesen vers also: Er hat ein opffer gestifft, der gestrenge und ernste richter. Denn sie wollen jhn mit der Messe versunen als einen zornigen tyrannen, suchen nicht gnade und barmhertzigkeit umb sonst von jhm zu entpfahen Sondern opffern und geben jhm jhr eigen werck, damit sie seinen zorn stillen. Und wie sie jhn fur einen zornigen Richter halten, so finden sie jhn auch, Wie sie gleuben, so geschicht jhnen. Denn sol er gnedig sein und wolthun, so mus ers denen thun, die der wolthat bedürffen, Sol er barmhertzig und gedultig sein, so mus ers auch denen thun, die es bedürffen. Aber sie bedürffens nicht, denn jr thun und wesen ist eitel heiligkeit und recht, dürffen keiner gnaden noch barmhertzigkeit, sondern sie haben fur sich selbs so viel ubriger[2] heiligkeit, das sie die selbigen andern verkeuffen und fur sie opffern und verdienen können. Was sol da der Gnedige und Barmhertziger HERR zu schaffen haben? Er mus arme sunder, elende gewissen, betrübte her-[Bl. F iij]tzen haben, da kan er seine gnade und barmhertzigkeit anlegen[3] zu seinem lob und ehren.

Text .viiij.

Er gibt speise denen, die jhn furchten.

Hie sehet er an zu beschreiben, wie das gedechtnis Christi zu gehet, und was man drinnen thut. Erstlich danckt er, das Gott speise gibt, und eine solche speise, die fur die Gotfürchtigen dienet und nicht fur den Bauch. Es ist zwar leiblich brod und wein da und eine leibliche speise, Aber es speiset nicht den leib sondern die seele, denn es ist nicht schlecht leiblich brod und wein, sondern der ware leib und blut Christi, wie er spricht: 'Das ist mein leib, Das ist mein blut', durch sein wort dazu verordent, das es die seele jm glauben speisen sol zum ewigen leben.

Und ist ein nötiger zusatz, das er spricht 'Die jhn fürchten', umb der wüsten[4] rohen leute willen, welche der gnaden Gottes brauchen zu jhrem mutwillen[5] und zum deckel jhrer bösheit, lauffen hinzu mit unvernunfft, on

3 noch stecken, so lange wir *bloß im Kustoden* A^{I} *in* A^{II} A^{III} *korrigiert* 18 die] dir A^{I}

[1]) = *dazu hin geradezu . . s. oben S. 281, 33.* [2]) = *überschüssiger.* [3]) = *antun, erweisen.* [4]) = *zuchtlosen, s. oben S. 225, 19.* [5]) *S. oben S. 207, 7.*

zucht und ſchew, wie die ſew zum troge.[1] Ah, ſprechen ſie, Jſts eitel gnade und barmhertzigkeit, So wil ich auch hin zu gehen, darff mich nicht furchten, Er wird mich nicht freſſen[2], gerade als were das Sacrament zum furwitz[3] odder ſpiel geſtifft. Denn ſie haben weder hunger noch durſt nach der gnaden, achten der ſunden nichts, Beſſern ſich auch nichts, Sind ſicher und on trůbſal, jnn gutem leichten muet.[4] Solche rohe und unbusfertige hertzen finden dieſe ſpeiſe nicht, ob ſie gleich das ſacrament empfahen, ſondern es můſſen ſein, die Gott furchten, das iſt, die ſich fůrchten fur ſeinem drewen und zorn, die betrůbt und beſchwert gemuet haben. Dauon wir anderswo viel geſagt und gehöret haben.[5]

Jod .x.

Er gedenckt an ſeinen bund ewiglich.

Zum andern, helt man jnn dieſem ſacrament das gedechtnis ſeines bunds, Welchs gedechtnis Chriſtus darinn geſtifft hat. Darumb ſagt der vers, das Ers thu und gedencke ſeines bundes, Denn es nicht unſer ſtifft noch werck, ſondern ſein allein iſt, Und er thuts durch und jnn uns. Denn er redet nicht vom heimlichen[6] gedechtnis jm hertzen ſondern von dem offentlichen můndlichen gedechtnis, davon Chriſtus ſagt: 'Solches thut zu meinem gedechtnis'. Welchs geſchicht durch die predigt und wort Gottes, das iſt ſein gedechtnis, das er geſtifft hat, davon droben geſagt, Und weret auch ewiglich bis an der welt ende, Und iſt alſo jm ſacrament nicht allein ſpeiſe ſondern auch Gottes wort.

Seinen bund aber nennet er hie nicht mehr die Zehen gebot odder das alte geſetz, ſondern das Newe Teſtament, das Euangelion, wie er ſelbs ſpricht: 'Das iſt der kelch des newen teſtaments'. Denn teſta-[Bl. F 4]ment und bund iſt Luk. 22, 20
ein ding jm Ebreiſchen und heiſſt 'Berith', Darinn er ſich mit uns alſo verbindet, das, wer an jhn gleubt, der ſol ſelig werden durch ſein blut und leiden, welchs er uns durchs Euangelion fur helt, Und iſt nicht anders denn wie die vorigen zween vers ſagen 'Ein gedechtnis ſeiner wunder', die er an uns gethan hat. Und das iſt der bund, den alle welt anficht und verdampt als die höheſt ketzerey, denn ſie wollens nicht leiden, das wir on werck, allein durch den glauben an Chriſtum ſelig werden, Und were lengſt untergangen und vergeſſen, wo er nicht ſo hart drůber hielte[7] und ſein gedencken lieſſe, Aber er wil und kan ſein nicht vergeſſen, ſondern gedenckt dran und leſſt dennoch das Euangelion auff erden bleiben, mitten unter ſo viel Rotten[8], jrrſal, menſchen lere, tyrannen und teuffeln. Denn wo her hetten wirs jtzt,

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 567, 15.* [2]) *S. Unsre Ausg. Bd. 38, 540, 4.* [3]) = *Vergnügen, Sinnenlust; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 618, 7; Unsre Ausg. Tischreden 1, 589, 14.* [4]) = *frohen, leichten (unbekümmerten) Sinnes.* [5]) *Z. B. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 225ff.; Unsre Ausg. Bd. 29, 198, 5ff.* [6]) *D. i. inneren, stillen.* [7]) = *so fest daran hielte; vgl. oben S. 296, 5; S. 400, 1; Unsre Ausg. Bd. 38, 108, 37.* [8]) = *Ketzerei.*

so es Christus von der Apostel zeit her bis auff diese zeit nicht hette erhalten? obs wol die Sophisten mit füssen getretten, unter die banck gesteckt[1], veracht und verdampt haben, noch ists blieben durch den, der daran gedenckt ewiglich.

Caph .xj.

Er verkundigt seinem volck die krafft seiner werck.

Zum dritten verkündigt er uns jnn solchem gedechtnis die starcken gewaltigen wunder werck, die er fur uns gethan hat, da er unser sunde jnn seinem blut erseufft, unsern Tod jnn seinem leibe erwürget und des Teuffels gewalt durch seinen tod und auff erstehen gewan und unter sich warff[2], Und das alles on hülffe odder schwerd, sondern durch sich selbs allein und jnn jhm selbs alleine. Das sind wol ander wunder weder die alten, da er den Kônig
4. Mose 21, 33 Pharao jm roten Meer erseufft, den Kônig Sehon schlug und den Kônig Og erwürget. Von diesen starcken wunderthaten haben die Christen ewiglich zu predigen, Wie wol[3] sie predigens nicht (spricht er), sondern der HERR predigt, Denn er wils nicht unser werck sein lassen, wie es denn auch nicht unser ist, sondern er hats gestifft und gibt auch geist und gnade dazu und er thuts selbs durch uns.

Lamed .xij.

Das er yhn gebe das erbe der Heiden.

Zum vierden, Macht er solche predigt so starck und krefftig, das da durch die Heiden zu den Christen bekeret werden, wie denn bisher sint[4] der Apostel zeit geschehen ist und noch teglich geschicht, denn wir sind ja alzu mal Heiden und nicht Jüden geboren, die wir bisher das Euangelion haben. Er gibt aber jm newen Testament nicht leiblich der Heiden erbe, wie er den kindern Jsrael gab, sondern geistlich, Das ist, wo vorhin Heiden gewest, gewonet und geerbet[5]
Ps. 2, 8 haben, da sind nu Christen, wie der .ij. Psalm auch spricht: 'Jch wil dir die Heiden zum erbe geben'. Solchs geschicht alles durch das predigen von seinen starcken wundern, Und werden die [Bl. G 1] Heiden damit geistlich vertrieben und jhre götzen vertilget. Denn sein wort ist fruchtbar und kompt nicht lehr wider,
Jes. 55, 11 Jsai. lv.

Mem .xiij.

Die werck seiner hende sind warheit und Recht.

Zum funfften: Bisher hat er von der lere gesagt, nu kompt er auff die werck. Es hat gott etliche sonder eigen[6] werck, davon man auch predigt jnn

---

[1]) = *mißachtet, vernachlässigt; vgl. oben S. 299, 4; Unsre Ausg. Bd. 33, 678 zu 210, 39.* [2]) = *sich unterwarf.* [3]) *Hier = jedoch, freilich.* [4]) = *seit.* [5]) *D. i. das Land von einer Generation zur andern vererbt.* [6]) sondereigen *wohl ein Wort = ihm vorbehaltene.*

der Christlichen gemeine, das sind nicht werck der schepffung, davon im dritten vers, Auch nicht die stende und empter, die er durch menschen thut, davon im funfften vers, sondern die er selbs thut, und heissen werck seiner hende, gleich wie ein töpffer mit seinen henden ein töpffen [1] macht. Und ist unsers HERRN handwerck und wir sind sein thon odder leymen [2], Er ist der zimerman, wir sind das holtz dazu, Das werck ist das liebe heilige Creutze, welchs folgen mus auff die lere des Euangelij. Hie zimmert und arbeit er an uns, hofelt und schnitzet uns, das er den alten menschen jnn uns tödte, sampt seiner weisheit, klugheit, heiligkeit, ja mit allen seinen lastern, und uns also volkomen bereite, das wir seine newe Creatur seyen. Hie zu mus er nemen grosse exte, beyl, segen, keyl (denn es ist ein alter denescher [3] balck [4] und schalck der alte Adam), das ist, böse tyrannen, teuffel, Rottengeister, falsche brüder, hunger, pestilentz, kranckheit, kercker, strick, schwerd, Und wer kan sie alle erzelen?

Solch werck Gottes weret bis jnn den tod. Durch solch werck ist die Christenheit so gros und starck worden, Da durch sind die lieben Merterer gen himel komen, Dadurch sind die heiligen Veter jnn der schrifft erleucht worden, Dadurch werden erfarene geschickte Christen, die da nütz sind, jnn allen dingen zu raten und zu helffen, Dadurch werden sie keck und gerüst, widder den Teuffel und die sunde zu streiten, Dadurch werden sie tüchtig zu allem guten werck, Und Summa: dadurch wird der glaube geübt, das Euangelion gescherfft und die Christen ein rechtschaffen werck und newe Creatur Gottes, Das ist ein werck, das wir von Gott leiden und nicht thun, Darumb heisst es wol seiner hende werck, Und fast zu predigen ist bey den Christen, auff das sie Christo jnn seinem leiden folgen und gleich werden. Denn er ist auch also gezimmert und bereit, nicht allein, das er uns erlöset vom Teuffel, sondern auch zum furbilde, dem wir sollen nachfolgen (sagt Sant Petrus) und jhm gleich werden, Roma .viij. 1. Petri 2, 21 Röm. 8, 29

Nu thut dies werck dem Adam fast [5] wehe, und alle vernunfft jnn aller welt helts nicht dafur, das Gottes werck sey, es mus des Teuffels heissen, Und die solchs leiden, müssen nicht Gottes werck heissen, sondern von jhm verlassen sein, So sihets sichs an.[6] Widder solch urteil nennet er solche werck 'warheit und recht'. Und so preiset man sie auch unter den Christen. Warheit heisst, das trew, gewis und rechtschaffen ist, da kein falsch noch trug jnnen ist. [Bl. G ij] Recht ist, das wir heissen billich oder nicht unrecht, Das ist so viel gesagt: Welcher Christen also von Gott gezimmert und bereit wird, der ist und wird ein rechtschaffen Gottes new Creatur, darinnen kein falscher schein odder heuchley bleibt, sondern wird eitel warheit und rechts wesen mit jhm.

37 watheit *A* I

[1]) = *einen Topf; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 15, 36.* [2]) = *Lehm.* [3]) = *zäher, d. i. hier eigensinniger; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 33, 370, 5 und 680.* [4]) = *Vom 'alten Adam' öfter gebraucht; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 370, 25, dazu Bd. 37, 670, 27; Bd. 34 1, 93, 6.* [5]) = *gar sehr.* [6]) *S. oben S. 396, 21.*

So geſchicht jhm auch nicht unrecht ſondern gantz recht, denn er hat wol an jhm, das ſolchs zimmerns darff, den alten Adam. Und wo er nicht ſo gezimmert würde, geſchehe jhm unrecht und würde nimer mehr ein warhafftiger rechtſchaffener Chriſt, Es bliebe der alte ſchalck zu ſtarck jnn jhm und were ein ſchein und ſchemen[1] von einem Chriſten.

Solchs pflegen wir mit geringern worten alſo zu ſagen: Lieber freund, das uns Gott ſo ſtrafft odder ſo mit uns umbgehet, iſt recht, wir habens wol verdienet, So ſchadet es uns auch nicht, ſondern fromet uns viel mehr, das wir deſte frümer werden. Denn Rute macht frome kinder[2], Gott meinets gut mit uns, als ein trewer vater, und der gleichen viel mehr. Denn bey den Chriſten weis man wol die frucht und den frumen des Creutzes zu leren, Aber die welt und vernunfft kan das nicht thun, Sondern es ſey, wie gering es ſey, das ſie leidet, ſo ſchreyet ſie uber gewalt und unrecht, ſie hab es nicht verdienet, man thu jhr böſes und guts, Und ſo fort an, weis ſie jhr unſchuld und verdienſt eraus zuſtreichen und ſolch Gottes werck zu leſtern und ſchenden. Wird auch nicht beſſer noch ein warhafftig rechtſchafens menſch draus, ſondern viel erger und voller falſcher böſer tück, ſich zu rechen, darumb iſts nicht jedermans kunſt, ſondern allein der Chriſten, Gotte dieſen vers ſingen und jnn trübſal und leiden, dancken und loben.

Nun .xiiij.

Alle ſeine gebot ſind rechtſchaffen.

Zum ſechſten, lobet er auch die andern lere und predigt, die gott den Chriſten gegeben hat, als da ſind, nach dem glauben, die lere von der liebe und guten wercken, Und iſt eine meinung mit der auslegung, ſo droben geſagt iſt. Denn der Chriſten lere gehet nicht mit kinder wercken umb[3], wie die heuchler und menſchen lerer mit jhren geboten von ſpeiſen, kleidern, heuſern und der gleichen euſſerlichen geberden, die kein nütz ſind und niemand helffen, ſondern mit rechtſchaffen wercken, die Gott ehrlich[4] und dem neheſten nütze ſind, als dem ſie wol thun, helffen, raten, dulden, ſchonen, leren, beten und der gleichen. Und fur war iſts wol billich, das man Gott dancke und lobe fur ſolche gnade und lere, da wir gewis ſind, das ſie rechtſchaffene gute werck leret, die fur Gott und der welt ewiglich beſtehen. Denn wir ſehen wol, habens auch wol erfaren, was fur jamer es iſt, mit menſchen leren und wercken gefangen und geplagt ſein, da man jm finſternis tappet, viel thut und doch nicht weis, was man thut, odder wie man mit Gotte dran iſt, Und dazu alles und alles verloren, umbſonſt und verdampt iſt.

---

[1]) *S. oben S. 415, 22.* [2]) *Sprichw., Wander, Rute 12; ähnlich 10, 13, 21, 51 u. ö.* [3]) *= hat es nicht zu tun mit . . .; vgl. auch oben S. 108, 9; 295, 14.* [4]) *= vor Gott ehrenvoll.*

Samech .xv.

Jmer und ewiglich werden sie erhalten.

Zum siebenden ist fur die gnade auch zu dancken, das er nicht alleine gibt seine rechtschaffene lere, sondern erhelt sie auch, wie droben auch gesagt ist. 'Non minor est virtus, quam querere parta tueri.'[1] Es ist wol so grosse gnade, das er solche lere erhelt, als das er sie gibt. Denn es ist ein zeichen, dem alle teuffel und alle welt widersprechen und nicht rugen, bis sie es umbstossen mit so mancherley gewalt und list, mit so viel ketzerey und menschen lere, Und wie wol viel verfüret davon fallen, dennoch bleibt es stehen. Es heisst: Gottes wort bleibt ewig. Und wo Gott nicht so fest und starck hie hielte, unsert halben[2] were freilich von der gantzen heiligen schrifft odder Euangelio nicht ein wort uberblieben, were auch weder Tauffe noch Sacrament mehr vorhanden, wie es bey den Türcken geschehen ist. Der teufel hette sie lengest rein aus der welt gereumet. Aber lob und danck sey dem gesagt, der sie erhelt, und ob die tyrannen viel dran brennen und hawen, wie sie gethan und noch thun, dennoch müssen sie es bleiben lassen, sagt dieser vers.

Ain .xvj.

Geschehen ynn warheit und auffrichtig.

Zum achten Lobet und danckt man Gott, das er seine lere nicht allein erhelt jm buch und auff dem predigstuel odder jm mündlichen wort sondern gibt auch gnade, das man sie thut und darnach lebet, das sie nicht allein gepredigt werden, sondern auch mit der that geschehen. Denn es müssen frume Christen und lebendige heiligen auff erden sein, die reinen glauben haben und rechte gute werck thun, wie der artikel unsers glaubens foddert: Jch gleube eine heilige Christliche kirche, Welcher kan nicht falsch sein, und muste doch falsch sein, wo kein lebendige heiligen mehr auff erden weren, die da gleubten und Gottes gebot hielten. Das sie aber noch sind auff erden, ist nicht menschlicher macht, sondern Gotlicher gnaden. Denn er spricht nicht: man thut sie, sondern: sie geschehen, Lobet nicht die menschen, sondern Gott alleine, das solche lere geschehen, Er ists, der alles jnn uns thut und redet, wie Johan. xvj. Joh. 16, 15 stehet: 'On mich kund jhr nichts thun', und Paulus: 'Christus aber lebt jnn mir'. Gal. 2, 20

Das er aber dazu setzt 'Jnn warheit und auffrichtig', hat die meinung, das solch gebot geschehen unter den Christen rechtschaffen und nicht felschlich jm schein, dazu auch rechter einfeltiger meinung.[3] Denn warheit setzt er gegen die heuchler, welche auch fur geben, Gottes gebot zu halten, und ist doch lauter gleissen und schein, Thun nichts von hertzen, sondern gezwungen aus furcht der hellen odder straffe. Wo aber das hertz nicht jm werck ist, da ist keine

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 32, 143, 23 und 562.* [2]) = *soweit es auf uns ankommt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 224, 14.* [3]) = *mit aufrichtiger Gesinnung.*

warheit noch rechts werck. Und ich halt, das wir deudſchen das Ebreiſche wort 'Emeth', Veritas, Warheit, alſo verdeudſchen: 'Recht', als wenn wir ſagen: das iſt der Rechte Gott, das iſt das Rechte Euangelion, das iſt die Rechte kirche, damit wir an [Bl. G 4] zeigen gegen die falſchen kirche, Euangelion, Gott, den waren Gott, die ware kirche, das ware Euangelion, Alſo auch die ware werck gegen die falſchen werck heiſſen wir die rechten werck. Das wort aber 'Jaſar', das man zu latin Equitas, Rectitudo, Und ich zu deudſch 'auffrichtig'[1] heiſſe, iſt ſo viel, das ein Chriſt nicht aus gunſt noch umb lohn noch umb einiger perſon anſehen willen guts thut, ſondern aus freyem, reinen, richtigen, einfeltigem hertzen, nicht das ſeine ſucht noch jemand zu liebe odder leide ſondern allein Gott zu ehren und dem neheſten zu gut wolthut, nicht wie die miedlinge und eigennützige und ehrgeittigen[2] thun, Das 'warheit' ſey widder die werck on hertzen geſchehen, 'Auffrichtig' widder die werck aus eigennützigem hertzen, das auff ſich ſelbs gekrummet[3] iſt. Dieſe zwey wort pflegt Sant Paulus zu nennen Simplicitatem et ſynceritatem, da er uns leret, das wir ſollen einfeltige und lauter kinder Gottes ſein.

Pſa .xvj.

Er ſendet ſeinem volck erlöſung.

Zum neunden, Lobet er Gott, das er ſeine Chriſten nicht jmerdar leſſt jnn der marter ſticken und on unterlas plagen, ſondern ſteuret den Tyrannen odder gibt gnedige Fürſten und fride ſeinen elenden kindern, wie Lucas ſchreibt
Apg. 9, 31 Act. jx., das nach der verfolgung, ſo uber Sant Stephan ſich erhub, die kirche allenthalben friede hatte und bawete ſich jnn der furcht Gottes ꝛc. Denn wo die kirche ſolte on unterlas jnn der verfolgung ſtecken und nicht zu weilen ein lüfftlin holen[4] und ſich erquicken, würde ſie endlich zu mat und möchte
Pſ. 125, 3 [!] fallen, wie der .xxiiij. Pſal. auch ſagt: 'Der HERR leſſt den hauffen der gotloſen nicht bleiben uber dem heufflin der gerechten, auff das die gerechten jhre
2. Kor. 11, 25 hand nicht ausſtrecken zur ungerechtigkeit'. Und Paulus rhümet offt, das er viel mal erlöſet ſey aus mancherley trübſal und not. Ein Chriſten mus warlich wiſſen, das ſeins leidens ein ende ſein werde und nicht ewig weren ſolle, ſonſt were er gleich wie ein verdampter Judas, der verzweifeln und Gott
1. Petri 1, 6 Pſ. 8, 6 leſtern würde. Darumb nennets S. Petrus: 'Ein wenig leiden', Und Pſalm viij.: 'Ein kleine zeit Gottes mangeln', auff das ein Chriſt uber ſein trübſal hin ſehen und das ende ergreiffen müge.

---

[1]) *Wir würden etwa von ehrlichem, geradem Sinn sprechen; 'ehrlich' liegt L. ferne, da er es in der Bedeutung* honorificus *braucht.* [2]) *Alte Form; s. Dietz, wofür aber meist* ehrgittig. [3]) *Von der Eigenliebe sagt H. Sachs: wir sind gekrümbt abwertz zu uns selb durch die Eigenlieb, DWtb., krümmen 4cβ., s. ebend. Krumm II 3d 'sich in sich selbst beugen' aus L.* [4]) = *Luft bekommen, aufatmen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 133, 7; Bd. 33, 685 zu 506.*

Zadec .xviij.

Er gebeut ſeinem bund ewiglich.

Zum zehenden lobt er Gott, das er ſeine Chriſten nicht weg wirfft, ob ſie ſchwach jm glauben odder geprechlich am leben ſind, Denn die Chriſtenheit kan wol jrren und feylen, Aber ſie bleibt nicht weder jm jrthum noch ſunden. Sie hat da gegen den bund der gnaden, darinn jhr Chriſtus ein gnaden ſtuel worden iſt und jmerdar Vergebung der ſunden furhelt, welchs ſie mit dem glauben faſſet, wie der artikel ſagt 'Jch gleube die Vergebung der ſunden' und mit dem Vater unſer ſucht und erlangt, da ſie ſpricht: 'Vergib uns unſer ſchuld'. Denn die gantze Chriſtenheit iſt hie auff erden nicht ſo gar an flecken und run=[Bl. H 1]tzeln, ſondern dort ſol ſie ſo werden, ſagt S. Paulus, Jſt auch nicht Eph. 5, 27 jnn jhr ſelbs ſo heilig, das ſie on ſunden ſey, ſondern jnn Chriſto iſt ſie heilig, jnn jhr ſelbs iſt ſie noch voller ſunde, wie Paulus Roma. vij. gewaltiglich[1] Röm. 7, 18 leret, das jnn ſeinem fleiſch nichts guts ſey. Jſt jnn Paulus fleiſch nichts gutes und iſt damit ein gefangen diener der ſunden, der doch der beſten und heiligſten gelieder eins iſt jnn der Chriſtenheit, Wie ſolt denn die gantze Chriſtenheit jnn geringern geliedern nicht auch ſunde jm fleiſch haben und der ſunden dienen? Es müſſen ja alle heiligen dieſen vers beten, Pſalm .xix.: 'Wer Pſ. 19, 13 merckt alle feyle? Herr, reinige mich von den heimlichen.'[2] Und Pſalm .xxv.: Pſ. 25, 11 'Umb deines namens willen, HERR, ſey meiner ſunden gnedig, denn ſie iſt gros'.

Darumb ſind das gar ferliche lerer und ſchedliche rede, wenn man artikel des glaubens macht aus dem werck odder wort der heiligen kirchen. Denn ſie auch ſelbs, die kirche, nicht nach jhrem eigen werck und wort ſondern nach Gottes wort ſich richtet, weis wol, das ſie jrren und feylen kan und ſolche feyl und jrthum nach dem wort Gottes beſſern und endern mus, welchs allein nicht jrren kan. Darumb iſts nichts geredt, wo man ein wort odder werck der heiligen kirchen on gottes wort auff wirfft.[3] Da iſt man gar nichts ſchuldig, daſſelb zu gleuben als ein artikel, ſondern man ſols halten oder ver=dechtig ſein laſſen[4] als eine runtzel odder flecken, das iſt, einen jrthum odder feyl der heiligen kirchen, als die nicht kan on ſunde und feyl ſein jnn dieſem leben, und ſols nach dem wort gottes urteylen und beſſern, Und alſo das hew, ſtro, holtz verbrennen, das ſie dennoch auff dem grund göttlichs worts, als durchs feur, ſelig bleibe, wie S. Paulus leret .j. Corin. iij. 1. Kor. 3, 15

So iſt nu dieſes vers meinung, Das Gott zu loben iſt, Der ſeinen gnadenreichen bund der vergebunge der ſunden nicht auff unſer verdienſt ſondern auff ſein wort gegründet hat und geboten und noch gebeut, das er

---

14 fleiſch A^1

[1]) = *deutlich, eindrucksvoll.* [2]) *So bis 1531 der Bibeltext.* [3]) = *geltend macht, vorbringt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 40, 4.* [4]) = *behandeln oder mißtrauisch ansehen. Die Stelle ist nicht ganz klar;* verdechtig *ist bei L. nur in der Bedeutung argwöhnisch belegt, Unsre Ausg. Bd. 38, 78, 22; 213, 26;* verdenken *heißt bei ihm sowohl tadeln (s. oben S. 395, 4) als mißtrauen.*

sol stehen fest und ewiglich, nicht umbfallen, wenn wir sundigen, auch nicht auffstehen[1], wenn wir frum sind, Sondern da stehet er fur sich selbs auff Gottes befelh, das wir alle augenblick mügen zu jhm gehen vnd jmer vergebung der sunden finden. Denn weil jnn unserm fleisch ein ewige sunde stickt, so lange wir auff erden leben, und des feylens und jrrens kein ende noch auffhörens ist, müssen wir warlich dagegen auch eine ewige und jmer werende vergebung haben, auff das wir also nicht unter dem zorn der sunden halben, sondern unter der gnaden der vergebung halben leben. Sihe, das ist sein ewiger bund, den er fest helt und nicht wanckt, das unser hertz ja gewis sey, Seine sunde sollen es nicht verdammen. Des[2] sollen wir jhn loben und dancken jnn allen kirchen.

Vers .xviiij.

Sein name ist heilig und hehr.

Zum eilfften, Hat er von solchen heiligen, herrlichen wercken einen grossen herrlichen namen, denn wer die that hat, sol billich auch den namen und die ehre haben. Wie wol nu solcher seiner name jnn alle [Bl. H ij] welt erschollen ist, so ist er doch nirgent heilig und hehr gehalten on jnn dem Rat der auffrichtigen odder bey den Christen, bey welchen allein auch solche seine wunder erkand und gepreiset werden. Die selbigen halten seinen namen schön und ehrlich, nicht allein mit mündlichem lobe sondern auch mit hertzlichem erkentnis. Denn sie wissen, das sie keine ehre noch namen haben sollen von solchen wundern, lassen jhm allein solchen namen und ehre, mit furcht und demut, das heist denn seinen namen recht heilig und hehr halten. Welche aber auch etwas sein wollen und rhum odder namen suchen, so sie doch nichts sind, die entheiligen und unehren seinen namen, wie die heuchler und hoffertigen heiligen thun, welche sich selbs und nicht ein einiges werck Gottes jmer mehr loben, davon anders wo mehr gnug gesagt ist.

Doch haben wir die grosse unaussprechliche ehre davon, das wir nach solches Gottes namen genennet, drauff getaufft und beruffen sind, das aus seinem und unserm namen ein name wird, als die wir solchen Gott haben, der solche grosse ding an uns thut, davon wir Gottes volck, Gottes diener, Gottes erbe, Gottes reich, Gottes tempel, Gottes werck heissen und der namen viel mehr haben, umb welcher namen willen wir auch heilig und hehr gehalten werden, nicht fur der welt sondern jm Rat der heiligen und fur allen Engeln jm himel, Und haben also nicht allein solch grosse wunder Gottes sondern auch dazu solchen heiligen namen und herrliche ehre. Denn es ist ein uberaus hoffertige[3] und prechtige ehre, wenn sich ein mensch thar[4] Gottes rhümen, das er Gottes diener, kind, volck ist, gegen welche ehre aller welt ehre ein

---

31 davon A^{I}

[1]) *Sinn wohl: erst Giltigkeit, Wirklichkeit erlangen, also = auf unserem Frommsein begründet sein.* [2]) *= deshalb, darum.* [3]) *= stolze, großartige.* [4]) *= wagen darf.*

lauter nicht[1] ist, Aber die welt achtet solcher ehre nichts, Suchet ehre von menschen, wie Christus sagt Johan. v.: 'Wie kund jhr gleuben, die jhr ehre von einander nemet?' Joh. 5, 44

Wo sind sie nu, die gern ehre hetten und wissen doch den griff nicht dazu?[2] Suchen jmer und finden nichts. Wiltu ehre haben, so las alle ehre Gott allein und behalt du nichts denn schande fur jhm. Verachte dich selbs und las dein thun nichts sein, so heiligestu Gottes namen, und gibst jhm allein die ehre. Sihe, so bald du das thust, so bistu schon voller ehren, die gröſſer ist denn aller könige ehren und bleibt ewig, denn Gott zieret und ehret dich mit seinem namen, das du must heissen: Gottes diener, Gottes kind, Gottes werck und so fort an. Was sol dir nu Gott mehr thun, der dir so viel zeitlicher und ewiger güter, da zu auch den höhesten, ja seins selbs namen und die ewigen ehre gibt? Ich meine, er solts ja[3] werd sein, das man jhm von hertzen dancket und lobete. Wer kan fur solcher stück eines jmer mehr[4] gnug dancken und loben? Ja die welt lestert und verfolget beide, sein werck und namen, und bleibt allein jm Rat der frumen solch lob und danck.

Hes .xx.

Den HERRN furchten ist der weisheit anfang.

Nach dem lob und danck fur alle wunderthaten [Bl. H iij] Gottes beschleust er den psalm mit einer vermanung und lere, Als solt er sagen: Quis sapiens et intelligens hec? Wo sind hie weise leute, die solch ding verstehen? Es ist grosse weisheit, wo man solchs weis, Wie kompt man aber dazu? Die welt achts nicht, darumb mus sie toll bleiben. Wil man aber anfahen, weise zu werden, so mus man Gott furchten, Man mus es fur Gottes wort gewislich halten, so lernt sich alle ding[5] wol, Denn das ist der einige feyl, das viel leute gotts wort hören (welchs ist eitel gottes weisheit) und lernen doch nichts draus, das sie es wol fur ein wort aber nicht fur gottes wort halten. Denn sie lassen sich dünken, sie könnens, so bald sie es hören. Hielten sie es aber fur gottes wort gewis, so würden sie gewislich also dencken: Wolan, gott ist weiser denn du und wird was grosses reden, lieber las uns doch mit ernst und mit furcht zuhören, wie sichs gebürt, einem gotte zu zuhören. Sihe, das hertz fehet an und wil weise werden, Denn es wil gottes wort mit ernst hören. Die selbigen kan denn gott leren durch sein wort alle ding. Ps. 107, 43

Aber die rohen, frechen hertzen dencken: Oh, was sol ich hören? Ich kans bereit wol und besser denn, der es sagt, Ich habs lange wol gehöret. Sihe, das sind verechter gottes, die jhn nicht fürchten, halten auch sein wort nicht fur gottes wort. Darumb können sie auch nichts lernen noch weise werden. Denn wer gottes wort fur gottes wort helt ernstlich, der weis wol, das er desselbigen

[1]) *S. oben S. 265, 14.* [2]) *= kennen nicht den Weg dazu; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 140, 30.* [3]) *= wahrlich!* [4]) *= je (in alle Ewigkeit).* [5]) *Wohl adverb., also, wie Unsre Ausg. Bd. 30², 329, 21 = es lernt sich (man lernt) ganz leicht.*

ſchuler und junger bleibt ewiglich, die andern werden jm erſten flug[1] meiſter uber gottes wort, urteylen und richten friſch drůber, bis ſie zu letzt ſo weit davon komen, das ſie es fur ketzerey verdammen. Wie nu gottes furcht iſt aller weisheit anfang, Alſo iſt widderumb verachtung gottes aller torheit anfang. So wil nu der Prophet mit dieſem vers uns leren, das wir ſolche ſeine wort mit furcht und ernſt ſollen hören, ſo werden wir weiſe werden, ſein lied zuverſtehen. Denn gott furchten iſt, ſo man ſein wort furchtet und ehret, Sintemal on gottes wort wir keinen gott haben kónnen.

Schin .xxj.

Das iſt eine feine klugheit aller, die darnach thun.

Das iſt widder ſolche falſche heuchler und verechter geſagt, die ſich ſo klug důncken, das ſie Gottes wort gar ausgelernt[2] haben und kónnen alles, was ſie hören, wie jtzt die welt voll iſt nicht allein dere, die Gott nichts furchten, ſondern auch dere, die gottes furcht furgeben und wiſſen viel davon zu plaudern, Und leben und ſtreben doch mit der that da widder, Und wenns zum treffen kompt[3], Tit. 1, 16[1] ſo verleugnen und verfolgen ſie es. Von denen ſagt S. Paulus Tit. iij.: 'Sie 1. Kor. 7, 24 ſagen, das ſie Gott kennen, aber mit der that verleugnen ſie jhn'. Und 1. Corin. iij.: 'Das reich gottes ſtehet nicht jm wort ſondern jnn der krafft'. Und Chriſtus Matth. 7, 21 Matth. vij.: 'Die werden nicht jnn himel komen, die zu mir ſagen Herr, Herr, ſondern die meines Vaters willen thun'. Eben mit den ſelbigen mei=[Bl. H 4]ſter klůgeln[4] und dunckelern[5] redet hie Dauid und ſpricht: Ja, jhr ſeid klug und wiſſet alles, Aber das were wol eine feine klugheit, wenn jhr auch darnach thettet mit dem leben.

Chau .xxij.

Des Rhum bleibt ynn ewigkeit.

Da růret und trifft er jhr hertz, das ſie am wort gottes nichts denn eigen lob, nutz und ehre ſuchen. Darumb lernen ſie auch nichts denn davon Gal. 1, 7 plaudern und nicht darnach leben, wie auch S. Paulus zun Galatern ſagt, das ſolche weſſcher eitel ehre ſuchen. Aber der rhum wil[6] nicht lange weren und wird einen ſtanck am ende hinder ſich laſſen.[7] Wer aber nach dem wort Gottes lebet, der hat ewiges lob und ehre davon, deſſelbigen rhum hat kein ende, denn er wird mit Gottes namen (der ewig iſt) gezieret und mit gótt=licher ehre geſchmůckt, die kein ende hat, wie droben geſagt iſt. Dazu helfe uns Gott unſer Vater jnn Chriſto Jheſu durch ſeinen heiligen geiſt. AMEN.

---

35 ſeine=‖nen A^{I} ſeinenen $A^{II.\ III}$

[1]) = *rasch, beim ersten Versuch; sonst nicht belegt.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 528, 10 und oben S. 403, 13.* [3]) = *im Ernstfall, oft bei L.* [4]) = *Besserwissern; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 38, 163, 11.* [5]) = Dunckelmeiſter, *oben S. 228, 1; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10*[1]*, 242, 11.* [6]) *S. oben S. 321, 19 = wird.* [7]) *D. i. sich nachher ins Gegenteil verkehren.*

Der 147. Psalm, Lauda Jerusalem, ausgelegt.

1532.

Der Psalm ist dem kursächsischen Erbmarschall Hans von Löser — dem dritten dieses Namens — in Pretzsch zugeeignet. Luther hatte dem durch Reisen und Kämpfe im Auslande welterfahrenen Manne, dem Kaiser Maximilian das Zeugnis gegeben: „von der Faust hurtig, von Rat listig und behende", bereits 1523 seine Auslegung von 1. Korinther 7 (Unsre Ausg. Bd. 12, 88 ff.) als ein „Christlich Epithalamion" gewidmet und ihn im Dezember 1524 mit Ursula von Portzig kopuliert. Für die weitere Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Männern spricht, daß Luther im Juli 1532 bei Lösers Sohne Hans Gevatter stand (Buchwald, Lutherkalender 1910, S. 118) und im Januar des folgenden Jahres ihn zum Paten seines Sohnes Paul erbat (De Wette 4, 436 = Enders 9, 272). Für den Fall, daß Paul einmal den Beruf eines Kriegers wählen würde, hatte Luther vor, ihn seinem Paten zur Ausbildung zuzusenden (Köstlin-Kawerau, Luther II 483). Wir besitzen Zeugnisse dafür, daß Luther öfter in Pretzsch als Gast geweilt hat; so sind uns in Rörers Handschriftenschatz die Predigten überliefert, die Luther am 15. Juli 1532 offenbar bei der erwähnten Taufe von Hans Löser (vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, XIX) und am 27. Juli 1533 (Unsre Ausg. Bd. 37, XXV) bei Besuchen in Pretzsch gehalten hat. Ferner haben wir nach Veit Dietrichs Überlieferung eine Auslegung des 42. Psalms vom Jahre 1530 (E. A. op. exeg. XVII, 234 ff.), die Luther nach einer Randbemerkung des Morgens um die Jagdzeit in Pretzsch gegeben hat.

Auch im Herbst 1531 war Luther zu seiner Erholung Lösers Jagdgast. Freilich hat er hier ebensowenig wie einst auf der Wartburg an der Jagd, diesem „sauersüßen Vergnügen der Helden", dieser „wahrhaft würdigen Beschäftigung müßiger Menschen" (Köstlin-Kawerau[5] I S. 438) selbsttätig teilgenommen, sondern hat ebenso wie damals seinen geistlichen Betrachtungen nachgehangen. Wie er in der vorliegenden Widmung vom 16. Dezember 1531 an Löser geistreich scherzend schreibt, will er seinem Gastgeber die Auslegung des 147. Psalms, die ihm während des Jagdausfluges bei der Wagenfahrt durch den Sinn gegangen war, als seine geistliche Jagdbeute zueignen.[1]

[1]) Löser starb 1541 zu Pretzsch, nachdem er in seinem Alter längere Zeit in Wittenberg als Hofmeister des Herzogs Moritz geweilt hatte. Näheres über ihn und seine Familie in O. E. Schmidt, Kursächsische Streifzüge. Leipzig 1902. S. 150 ff.

Die Abfassungszeit ergibt sich ungefähr aus jenem Datum der Widmung. Bereits am 15. Januar 1532 schickt Urban Balduin den fertigen Druck nach Zwickau. Wenn derselbe am 9. Februar schreibt: „Den psalmen Lauda hierusalem finde ich nicht Newe gedruckt, Ich kan auch zur zeit nicht erfaren, wie vill außen gelassen. Sie gehen In den Druckereyen ßoe vnvleissig mit allem schier vmb, das es freylich schande Ist", so bezieht sich das auf den im ersten Druck beim Übergang von Bogen E zu F vorgekommenen Ausfall einiger Worte. Das Versehen wurde in später gedruckten Exemplaren verbessert. Vgl. die bibliographischen Bemerkungen zu A und Buchwald, Roth, S. 133, Nr. 387. 388. 391. Am 23. Januar erhielt Bugenhagen den Psalm in Lübeck. Vogt, Bugenhagens Briefwechsel S. 123 = Enders 9, 141 f.

Köstlin-Kawerau[5], II 263. Seckendorff II 215.

Die Handschrift.

Die Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel bewahrt unter Helmsted. 255 B Luthers Handschrift der Zueignung an Hans von Löser. Sie besteht in einem Quartblatt, dessen eine Seite den Text enthält, während auf der andern die Adresse sich findet in der bei Briefen üblichen Form. Nach den vorhandenen Spuren war die Zuschrift in Briefform gefaltet und so auch wohl wirklich an Löser abgesandt gewesen. Unter der Adresse steht von späterer Hand: „No. 456 Vonn Doctor Selneckernn vberschicket den 31 Decemb: Anno ℓ 72". Diese Zuschrift ist abgedruckt von Kolde in Analecta Lutherana, S. 174. Wir geben den Text nach einer guten Photographie und verbessern Koldes Abweichungen stillschweigend.

E. Thiele.

Drucke:

A „Der CXLVII. ‖ Psalm, Lauda Je ‖ rusalem. Aus= ‖ gelegt durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXXII. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 48). Titelrückseite bedruckt. 24 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen [A]—F), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt F 3[b] Z. 4): „Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Hans weis. ‖ M. D. XXXII. ‖"

Beim Übergang von Bogen E zu F fielen im ersten Satz (A[1]) einige Worte aus. Blatt E 4[b] schließt hier Z. 1 v. u. „das die Juden ein geringe heuff lin, vnd ein ‖ [Kustos] klein könig= ‖", und Blatt F 1[a] Z. 1 beginnt „‖alle Heiden, welche grosse Konigreich vnd Keiser= ‖ thum vnter sich hatten. ‖" — Exemplare mit diesem fehlerhaften Satz: Knaakesche Sammlung Berlin, Luth. 6311[a], Göttingen U., Gotha, Halle U., Hamburg, Königsberg U., Leipzig U., München H. u. U., Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode; London.

Wie die Menge der fehlerhaften Exemplare bezeugt, wurde der Fehler erst spät bemerkt. Er wurde dann verbessert (A[2]), so daß zwar Blatt E 4[b] ebenso schloß wie früher, aber Blatt F 1[a] Z. 1 begann „ein klein Königreich waren gegen alle Heiden, wel= ‖ che grosse Konigreich vnd Keiserthum vnter sich ‖ hatten. ‖" — Exemplare mit dem verbesserten Text: Berlin (Luth. 6311), München H., Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel.

Gleichzeitig mit dieser Verbesserung auf Blatt F 1[a] passierte auf der korrespondierenden Seite F 2[b] ein kleines Unglück, indem der erste Buchstabe der Zeile 13 aussprang und falsch wieder eingesetzt wurde. Infolgedessen lesen die Exemplare mit dem fehlerhaften Text des Blattes F 1[a] auf Blatt F 2[b] Z. 13 richtig „‖ Gott weinig glück", dagegen die Exemplare mit dem verbesserten Text des

Blattes F 1a auf Blatt F 2b Z. 13 „‖ ott Gweinig glück". Der Satz ist in allen Fällen der gleiche.

Erl. Ausg. Bd. 41, S. 151 Nr. 1.

B „Der CXLVII. ‖ Psalm, Lauda ‖ Jerusalem. ‖ Außgelegt durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXXII. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 116c). Titelrückseite bedruckt. 16 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—D), letzte Seite leer.

Druck von Friedrich Peypus in Nürnberg.

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 6313), Gotha, Heidelberg, München U., Wittenberg, Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 151 Nr. 2.

Spätere Ausgabe: Frankfurt a. M., Christian Egenolffs sel. Erben, 1568.

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 3 (1550), II, 308a—318a; Jena 5 (1557), 491a—502a; Altenburg 5, 935—947; Leipzig 6, 557—569; Walch1 5, 1886—1929; Walch2 5, 1302—1333; Erlangen 41, 151—185, vgl. 54, 260. — Die Zuschrift auch bei De Wette 4, 321f. und, nach Luthers Original auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, bei Kolde, Analecta Lutherana (Gotha 1883), S. 174; vgl. Enders, Briefwechsel, Bd. 9, S. 132f.

Die Flüchtigkeiten in *A* sind zum kleinsten Teil während des Druckes (A^2) verbessert. Auch *B* hat nicht alle groben Versehen seiner Vorlage B^1 beseitigt, doch den Ausfall des Stückes auf Bl. E 4b bemerkt und aufs Geratewohl ersetzt. *B* ist ganz ungleichmäßig in seinen Formen, bald sind Nürnberger Schreibungen eingesetzt, bald ist der Wittenberger Charakter noch überboten, daneben finden sich allerlei willkürliche Formänderungen.

B verglichen mit A^1.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > a arbeit, arbeiten, geiagt (Subst.); o > ö Götter, öpffel, gönnet, Königreich; ∾ köstlich, Gottlich, grösser; u > ü, ů günstig, fürst, für, schütten, mühe, füret, müste; ∾ ungluck, stuck, wurde, kurtzlich, funff, wuste; guter, pflugen; eu > au haubt, laufft.

2) o > u gewunnen, kummen, erfruren (< erfrören); a > o do, ∾ an; u und ů, ü und ů sind nur bisweilen gesondert, dagegen ist ů und ů, sowie u und ů oft verwechselt; i ist richtig eingesetzt in fride, rigel, diser, vihe, falsch z. B. in Prister, krig.

3) h ist weggelassen in steen, gefer; ∾ Ehren, Iherusalem, yhm, yhr, yhe.

4) e ist oft abgeworfen: freund (Plur.), stett, ein gab, ehr, teg, Gott (Dativ), dünn, fest, schick; krigs, wacht, mißbrauchen, segnet, gesegnet, genützt; ∾ der dancke, freunde, tage; den Gotte, Ehren, mutwilligest.

II. Konsonanten: d > t stat, überwintlich, notturft, stette; th > t tawest; stad > stadt; — b > p leyplich, gepot, ∾ nimbt.

Doppelkonsonant vereinfacht: etwa, oder, weder, wider, gewisest, hete, Got. Götlich, ∾ Gotte, will, kummen, Sommer.

III. Vorſilben: ze- > zer-, gnade > genade; -lin > -lein, -barkeit > -berkeyt, -nis > -nus, -ich > — -ig.

IV. Deklination: die leibliche (Akk. Sing.) > -en; die tage > teg; den weitzen > weitze.

Konjugation: Umlaut fehlt in laufft, wurde, erfrure, ∾ wölle, gönnet; kund (Konj.) > kondte.

V. Wortformen: nit, ſonder, darzu, bedes, ſolich, rhümredig, pfenning, fordern, vernunfft.

Der CXLVII. Pſalm, Lauda Jeruſalem.
Ausgelegt durch D. Mart. Luther.
Wittemberg. M. D. XXXII.

Hſ] [Rückſeite.[1]] Dem geſtrengen vnd Ern vheſten ‖ Hans Loſer Erbmar-ſchalck zu Sachſen ‖ meinem gonſtigen herrn vnd ‖ guten freunde ‖

[Vorderſeite.[2]] Gnad vnd friede ynn Chriſto / Geſtrenger Ern vehſter lieber herr vnd freünd / Als ich neheſt bey euch war / / meiñes kopffs ſaüſen vnd ſchwacheit / durch bewegung des leibs zu vertreibeñ / vnd yhr mir groſſe ehre vnd freundſchafft erzeigt auch mich mit auff ewr iaget furet / hielt ich auch [zu gleich] auff dem wagen mein geiſtlich geiegt / vnd fieng den .147. pſalm Lauda Jeruſalem mit ſeiner auslegung / welchs mir denn die aller luſtigeſten

7 ⟨[. . . freund]⟩ *[am Rande z. T. abgerissen]* mir groſſe ehre vnd freundſchafft erzeigt auch *rh* 10 .147. *rh* 11 Lauda *r*

[1]) *Unter der Adresse:* No 456 Vonn Doctor Selneckernn vberſchicket den 31 Decemb: Anno ℭ 72. [2]) *Oben am Rande:* Walch Ausg. V. 1886.

Dr] [Bl. A 1 b] **Dem Geſtrengen und Ernvheſten Hans Loſer, Erbmarſchalck zu Sachſen, meinem gunſtigen herrn und guten freunde.**

Gnad und friede inn Chriſto, Geſtrenger, Ernvehſter, lieber herr und freund. Als ich neheſt bey euch war, meins kopffs ſauſen und ſchwacheit durch bewegung des leibs zu vertreiben, und jr mir groſſe ehr und freundſchafft erzeigt, auch mich mit auff ewr iaget furet, hielt ich auch zu gleich auff dem wagen mein geiſtlich geiegt[1] und fieng den cxlvij. Pſalm 'Lauda Jeruſalem' mit ſeiner

[1]) = *Jagd.*

Hſ] geiegt vnd edleſt wilt iſt / So ich nů das heym gebracht vnd zů wirckt / hab ich euch daſſelb wollen anzeigen / auff das ich nicht mit boſem gewiſſen / ſolch gut auff ewrem boden / gewonnen heymlich bey mir behielte / / vnd nicht allein vndanckbar / ſondern auch ſchedlich erfunden worde· / Schicke E g daſſelb / ſo viel ſein iſt / gantz vnd gar / Vnd behalte mirs doch auch gantz vnd gar / Denn ſolch wilt leſſt ſich wunderlich vnter freůnde teylen / das es [ein] iglicher gantz kriegt· vnd dem andern nichts abgehet E g wolt ſolchs zu gefallen an nemen / Denn euch zu dienen bin ich willig / Hie mit Gott befolhen ſampt ewr lieben haůs Reben vnd Draůben Amen Sonnabent nach Lucię 1531

D Martinůs LutheR

1 edleſt *c aus* edles zů⟨legt⟩ *2* daſſelb ⟨gantz⟩ *4* worde *anscheinend c aus* wurde ſo ⟨ſe⟩ *8* dienen ⟨will⟩ *9* haůs *rh*

Dr] auslegung, welchs mir denn die aller lůſtigeſten geiegt und edleſt wilt iſt. So ich nu das heim gebracht und zu wirckt[1], Hab ich euch daſſelb wöllen anzeigen, auff das ich nicht mit böſem gewiſſen ſolch gut auff ewrem boden gewonnen heimlich bey mir behielte und nicht allein undanckbar, ſondern auch ſchedlich erfunden worde. Schicke E. G. daſſelb, ſo viel ſein iſt, gantz und gar, Und behalte mirs doch auch gantz und gar. Denn ſolch wilt leſſt ſich wunderlich unter freůnde teilen, das es ein iglicher gantz kriegt und dem andern nichts abgehet. E. G. wolt ſolchs zu gefallen an nemen, Denn euch zu dienen bin ich willig. Hie mit Gott befolhen ſampt ewr lieben haus Reben und drauben.[2] Amen. Sonnabent nach Lucie. 1531. Pſ. 128, 3

D. Martinus Luther.

[Bl. A 2]

Der CXLVII. Pſalm.

Preiſe Jeruſalem den HERRN,
Lobe Zion deinen Gott.

Denn er macht feſte die riegel deiner thor,
Und ſegenet deine kinder drinnen.

Er ſchafft deinen grentzen fride,
Und ſettiget dich mit dem beſten weitzen.

19 1531] 1532 *B* *27* weitzen *A und so oft* tz *statt* z.

[1]) = *zerwirkt, d. i. zerlegt.* [2]) *L. braucht in den Briefen die mannigfachsten Umschreibungen für die Familie der Empfänger, s. Enders z. B. 9, 333* costam tuam; *ebend. S. 3* catenam tuam; *sonst* tuam Evam, catenam cum botris, cervam cum hinnulis *usw., wie oben auch Enders 8, 37, 98 u. ö., oben S. 396, 14.*

Er ſendet ſeine rede auff erden,
Sein wort leufft ſchnel.

Er gibt ſchnee wie wolle,
Er ſtrewet reiffen wie aſchen.

Er wirfft ſeine ſchloſſen wie biſſen,
Wer kan bleiben fur ſeinem froſt?

Er ſpricht, ſo zeſchmeltzet es,
Er leſſt ſeinen wind wehen, ſo thawets auff.

Er zeiget Jacob ſein wort,
Iſrael ſeine ſitten und rechte.

So thut er keinen Heiden,
Noch leſſt ſie wiſſen ſeine rechte. Haleluia.

Weil die verdampte welt durch wirkung jrs herren und furſten, des teufels, ſo ſchendlich undanckbar iſt und aller Gottes gnaden und gůter, beide, geiſtlicher und leiblicher, verechtlich miſſebraucht, auch zu widder und verdries[1] ſeinem Göttlichen wort und gebot damit handelt, bis das jr ſtůndlin kome, das ſie bezale, Hab ich itzt fur mich genomen dieſen Pſalm zu ſingen und leſen, Gott damit zu ehren und dancken. Villeicht find ſich ettwa[2] ein from Chriſt odder zween, die mit mir loben und ſingen, auff das doch nicht gar eitel undanckbarkeit und verachtung jnn dieſem leben funden werde.

Erſtlich iſt aber dieſer Pſalm ein lob und danck für die leibliche wolthat Gottes, die da heiſſt: Ein gut iar odder gutte zeit, darinnen Gott friede und frucht auff erden gibt, das man ſich neeren und regieren kan. Denn wir můſſen ia bekennen, das dis XXXj. iar ein gut iar ſey (Wer weis, wens mehr[3] ſo gut komen wird), und iſt doch niemand jnn der welt, der es Gotte danck wiſſe, ſondern man brauchts zum geitz auffs aller mutwilligſt.[4] Ja auch zur verfolgung und verſtörung des Euangelij und aller Gottes ehren. Aber die welt ringet nach[5] jrem endlichen[6] verdamnis, das wird ſie gewiſslich treffen, plötzlich und ehe ſie ſichs verſehen wird.

---

21 undanckbarkeit *A* . *23* Gottes *fehlt B*

[1]) = *aus Feindseligkeit gegen — vgl. oben S. 207, 19.* [2]) = *irgendwo.* [3]) = *wieder.* [4]) = *willkürlichste, rücksichtsloseste; vgl. oben S. 213, 15.* [5]) = *geht aus auf — bemüht sich um —; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 755, 17.* [6]) = *ewigen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 227, 14.*

[Bl. A 3]

I.

Preiſe Jeruſalem den HERRN, Lobe Zion deinen Gott.

Er foddert zwar fur ſeine wolthat nicht gros opffer noch köſtliche kleinot, die viel geſtehen[1] mochten. Ja, er foddert das aller leichteſt werck dafur, nemlich lob und danck, welche ia keine muhe noch koſt[2] haben. Denn was iſt leichter zu thun Denn ſagen: Gelobt ſeiſtu barmhertziger Gott. Item: ich dancke dir für deine guter und gaben. Item: du biſt doch ia ein fromer, trewer Gott und milder Vater ꝛc. Darff doch keiner gen Rom lauffen, dazu auch ſeinen leib nicht regen. Und Summa, was iſts für muhe und erbeit, ſolchen Pſalm leſen odder hören? Noch können wir ſolchen leichten Gottes dienſt nicht thun, Was ſolten wir denn thun jnn groſſern und ſchweren Gottes dienſten, als da ſind die zehen gebot halten und umb ſeinen willen alles ubel leiden, leib und leben, gut und ehre an jn wogen. Warlich, Wer nicht kan odder wil Gotte das Gratias ſprechen, der wird nimer mehr umb Gottes willen alles thun und leiden.

Und iſt eine groſſe ſchande (wo wir uns ſchemen kunden), das man uns allererſt zur danckſagung mus reitzen wie die faulen und auffwecken wie die ſchlaffenden, auch die wolthaten daher zelen, nennen und furbilden[3], So wir doch teglich damit uberſchuttet und on unterlas jhr gebrauchen und davon leben, das wir uns billich ſelbs ſolten reitzen und vermanen an Pſalmen und frembde erynnerung zur danckſagung als durch die wolthaten ſelbs bewegt, gelocket und entprant. Aber da wird nicht[4] aus. Man mus uns anſingen und anblaſen[5], das wir den HERRN ſollen preiſen und dazu auch das wort furkewen und jnn den mund ſtreichen[6], wie dieſer Pſalm thut. Noch wil unſer fauler ſchelm[7] nicht dran an ſolch leicht, luſtig, frölich wercklin und ſchönes Gottes dienſtlin. Pfu unſer ſchande[8], das wir nicht erſchrecken noch rot werden, wo wir einen vers hören odder leſen im[9] Pſalmen.

Aber das iſt noch viel ſchendlicher, das man uns mus den woltheter auch nennen und zu Jeruſalem ſagen: Lieber[10], lobe doch den HERRN, und zu Zion: lieber, lobe doch deinen Gott. Iſt ers doch ſo wol werd, und iſt ia ein billicher, ſchöner dienſt ꝛc. Denn viel ſind, die aller Göttlicher wolthat teglich brauchen und wol ſehen und fülen, das ſie groſſe gaben und alles gutes haben. Aber nicht ein mal dechten ſie, von wem ſie es hetten, odder das es Gott ſey, der es jnen gibt, Sondern nemen es an, als keme es on

---

20 gebranchen *A* *21* ſelbs [A 3b] ſelbs *A* *22* wolthatet *AB*

[1]) = *kosten.* [2]) = *Aufwand, Arbeit; vgl. S. 203, 24.* [3]) *S. oben S. 278, 18.* [4]) = *nichts.* [5]) *D. i. wohl = alle möglichen Reizmittel brauchen.* [6]) *Thiele Nr. 413. 414; Unsre Ausg. Bd. 45, 346, 6.* [7]) = *Leib (wie sonst Madensack usw. = Kadaver); vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 159, 41.* [8]) = *pfui über u. Sch., d. i. unser schändliches Tun.* [9]) = *in den.* [10]) *S. oben S. 81, 6.*

gefehr[1] daher, odder als hetten ſie es erworben durch jr erbeit, vleis und weiſsheit, und gleich dahin achten, als můſt es jn Gott geben, und ſie kein danck da fur ſchuldig ſeien.

So ſchendlich lebt kein thier nicht, auch keine ſaw nicht, als die welt lebt. Denn eine ſaw kennet doch die fraw odder magd, von welcher ſie die treſter[2], kleyen und geſtrod[3] zu freſſen krigt, leufft jr nach [Bl. A 4] und ſchreiet ſie an. Aber die wellt kennet und achtet Gott gar nichts, der jr ſo reichlich und uberſchwenglich wolthut, ſchweige denn, das ſie jm dafur dancken und loben ſolt. Daher man ſihet, wie dieſer leichter und liechter Pſalm, ſo teglich von allen geiſtlichen jnn den kirchen zu heulet und zu plerret[4] iſt, dennoch ſo gar unbekand und unverſtanden bleibt bey den blinden und verkerten[5] leuten, das man auch Jeruſalem und Zion ſelbs damit mus anregen, was ſolt denn Babylon und Sodoma guts thun. So gar wils nicht hinan[6], das man Gott und ſeine gaben erkenne und jm dancke.

II.

Denn er macht feſte die riegel deiner thor
Und ſegenet deine kinder drinnen.

Da fehet er an zu zelen und zu nennen die wolthat.[7] Und die Erſte iſt der Schutz, Das er die thor der ſtad wol verwaret und behůt, damit man jnn der ſtad ſicher und ſtill wonen kónne. Wie viel ſind aber wol burger oder menſchen, die jr lebtage je ein mal gedacht haben, das jr ſchutz und ſicherheit jnn der ſtad eine gabe Gottes ſey? Welcher baur auff eim dorffe denckt, das Gottes gabe ſey, das er hinder ſeinem zaun ſo ſicher ſizt mit ſeinem geſindlin?[8] Wenn er alle ſtunde muſte gewarten, das diebe und reuber jm durchs haus lieffen, odder jm kriege alle ſtunde gewarten, das jm haus und hoff abgebrennet und er dazu geſchlagen und geplagt wurde, ſo wurde er denn dieſen Pſalm lernen ſingen und ſagen: Ach, wie ſelig ſind die, Ach, welch eine groſſe gabe Gotts iſts, das einer ſeinen biſſen brots eſſen und trunck waſſers trincken mag mit ſicherheit und friden.

Aber nu ſolcher Göttlicher ſchutz und ſicherheit mit voller macht[9] da iſt, achtet ſein niemand. Ja dafur, das wir Gotte ſolten dancken, faren wir zu[10] und miſſebrauchens alles auffs aller mutwilligeſt[11], verfolgen Gotts wort, ſind der ôberkeit widerſpenſtig und ungehorſam, betriegen und teuſchen unter-

31 nemand *A*

[1]) = *durch Zufall, von selbst.* [2]) = *Abfälle, Treber; s. Unsre Ausg. Bd. 30³, 195, 19.* [3]) = *flüssiges Schweinefutter; s. Unsre Ausg. Bd. 18, 199, 3.* [4]) = *zerheult, zerplärrt; vgl. oben S. 141, 18.* [5]) *Wohl = irregeführten; vgl. oben S. 209, 10.* [6]) = *so wenig will es h., d. h. will man sich entschließen; vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 46, 71, 15.* [7]) *Wohl als Plural zu fassen; s. DWtb. Tat 1 und unten S. 453, 6.* [8]) *Wohl = seinem Häuflein Angehöriger; vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 46, 723, 36.* [9]) = *in vollem Umfang.* [10]) = *gehen wir her, d. h. bringen wir es über uns; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 46, 27, 29* [11]) *S. oben S. 213, 15.*

nander, ſetzen auff[1] und machen theurung, wuchern und leben, als weren wir ſelbs Gott und herrn auff erden. Darumb mus Gott widderumb die narren zu weilen mit kolben lauſen[2], krieg, diebe, reuber, auffrur, feur, waſſer, Peſtilentz und ander ungluck mehr unter uns ſchicken, damit er uns lere verſtehen, was Schutz und Sicherheit ſey, und wie es ſo ein edle gabe Gottes ſey, Sonſt lernen wirs nimmer mehr.

Man mus aber durch das wort 'Riegel' nicht allein die eiſern riegel, ſo der ſchmid machen kan, verſtehen, Sondern per ſynecdochen und durch ſolchs einiges ſtück alles ander auch, was da hilfft den Schutz halten, als da ſind gut regiment, gut ſtad recht, gute ordnung, ernſte ſtraffe, frome, trewe, weiſe herrn. Denn die eiſern riegel werdens alleine nicht thun, das ſicher Schutz jnn der ſtad ſey. Darumb auch hin und widder jnn den Propheten [Bl. B 1] die furſten und herrn 'Riegel' der ſtad odder des lands genennet werden.

Und Summa: Es iſt nicht menſchen witze noch krafft, ſondern Gottes gabe, wo ſchutz und ſicherheit iſt. Es mus mehr dazu komen denn die eiſern riegel odder ſchmid, Gott mus die riegel (ſpricht er) ſelbs feſte machen. Und wie der cxxvj. Pſalm: 'Wo Gott die ſtad nicht behut, da wachet der huter umbſonſt'. Es ſind viel feſter ſtedte gewonnen und zur ſtöret, die man meinete, ſie ſolten unuberwindlich ſein. Aber wenn der die hand abthet, der die riegel feſte macht, da giengen ſie unter. Wie offt iſt wol die groſſe und ſchier almechtige Stad Babel ſo ſchendlich gewonnen? Wie ſind die Keiſerthumb zu Aſſyrien, Perſen, Griechen, Rom ſo leichtlich und kürtzlich verſtöret? Es helt nichts, on Was Gott helt. Pſ. 127, 1

Doch widderumb wil Gott auch nicht haben, das man jn verſuche und wolte gar kein thor, keinen riegel odder nichts dazu thun zum Schutz der ſtad, gerade als ſolten die thor offen bleiben, die mauren abgebrochen, alle rüſtung und wehre nachgelaſſen, alle ordnung und ſtraffe auffgehaben ſein und alſo die Stad ſich ſelber ſchutzen odder Gott laſſen allein walten und machen. Nicht alſo, ſondern du ſolt bawen und riegel machen, die ſtadt befeſten und dich rüſten, gut ordnung und recht ſtellen, das beſt du vermagſt.[3] Aber da ſihe zu, Wenn du ſolchs gethan haſt, das du dich nicht darauff verlaſſeſt und ſageſt: Nu ſitze ich ſicher und feſte und ſtehet alles wol, wie die heiden thetten, als der konig zu Babel (Daniel iiij) ſeine ſtad Babel rhumete Und Arbaces ſeine ſtad Egbathanis, und muſtens anders lernen, Sondern ſchreibe ſolchen reim[4] drauff: Nu hilff Gott, odder uns iſt hiemit ungeholffen. Dan. 4, 27 Judith 1, 1 ff.

Er kund dir wol korn und fruchte geben on dein pflügen und pflantzen. Aber er wills nicht thun. So wil er auch nicht, das dir dein pflügen und pflantzen korn und fruchte geben, ſondern du ſolt pflügen und pflantzen und darauff

2 widdernmb *A*

[1]) = *ſchlagen (im Preis) auf; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 206, 4.* [2]) = *die Leute behandeln wie sie es verdienen; sprichw. vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[2], 113, 19.* [3]) = *so gut du nur vermagst.* [4]) = *Wahlspruch.*

einen segen sprechen und beten also: Nu berat[1] Gott, Nu gib korn und frucht, lieber herr. Unser pflügen und pflantzen werdens uns nicht geben. Es ist deine gabe. Gleich wie man die kindlin gewenet, das sie fasten und beten und jr kleiderlin des nachtes ausbreiten, das jn das Christkindlin odder Sanct Nicolas bescheren sol[2], Wo sie aber nicht beten, nichts bescheret odder eine rute und pferdopfel[3] bescheret.

Was ist aber alle unser erbeit auff dem felde, im garten, jnn der stad, im hause, im streit, im regiern anders gegen Gott, denn ein solch kinderwerck, dadurch Gott seine gaben zu felde, zu hause und allenthalben geben wil? Es sind unsers herrn Gotts larven[4], darunter wil er verborgen sein und alles thun. Hette Gideon nicht dazu gethan und were zu felde gezogen widder Midian, so weren die Midianiter nicht geschlagen, Und Gott hette sie doch wol on Gideon können schlahen. Er kunde wol kinder schaffen on man und weib. Aber er wills nicht [Bl. B ij] thun, sondern gibt man und weib zu samen, auff das scheine, als thu es man und weib, und er thuts doch unter solcher larven verborgen. Man spricht: 'Dat deus omne bonum, sed non per cornua taurum'[5], Gott bescheret alles gut, aber du must zu greiffen und den ochsen bey den hörnern nemen, das ist, du must erbeiten und damit Gotte ursachen und eine larven geben.

Darumb spricht hie auch der Psalm: Er macht feste. Was? die riegel deiner thor, feste wil und kan er machen, Aber es sollen deine riegel da sein und deine thor, die er feste machen könne, on deine riegel macht er nicht feste, Und stehet doch dabey, das die riegel an sich selbs nicht feste sind. Darumb sols beides da sein: Du solt riegel und thor machen und haben, Aber er wil sie feste machen. Du solt sie nicht feste machen, So wil er nicht riegel machen. So teile es[6] nu recht. Schaffe du riegel und thor und lasse jn sie feste machen. Erbeite du und las jn früchte bescheren. Regiere du und lasse jn glück dazu geben. Kriege du und lasse jn den sieg geben. Predige du und las jn die hertzen from machen. Nim du man odder weib und las jn kinder zeugen. Jss und trinck du und las jn dich neren und stercken. Und so fort an jnn allen unserm thun Sol ers alles jnn und durch uns thun Und er allein die

---

1 Nu berat *A*

[1]) = *hilf! gib Gedeihen; s. Belege bei Dietz, der diese Bedeutung aber nicht kennt.* [2]) *Über die Bescherung des Christkinds (*Christkindlin *nur an unserer Stelle) s. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 352, 32 ff.;* kleiderlin *noch heute die Schuhe.* [3]) *St. Nikolaus reitet noch heute in Norddeutschland;* pferdopfel = *Pferdemist; vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 546, 13.* [4]) = *Maske, Hülle.* [5]) *Bei Erasmus, Bebel und Otto, Sprichwörter der Römer nicht zu finden; vgl. aber Unsre Ausg. Bd. 14, 477, 9 u. Bd. 16, 649. In der Sammlung, die bei Egenolffs Erben, Frankfurt 1555 erschien, S. 72:* Gott giebt eim wol den Ochsen, aber nicht bein hörnern. Dij bona laboribus vendunt. *Doch vgl. auch Suringar, H. Bebels Prov. Germ. Nr. 261 und die dort angeführten Stellen.* [6]) = *verteile (die Aufgaben, Rollen); vgl. aber auch unten S. 443, 33.*

ehre davon haben, wie Paulus sagt j. Cor. iij: 'Es ist wedder der pflantzer 1. Kor. 3, 7
noch begiesser etwas, sondern Got, der das gedeien gibt'.

Das ist nu alles gesagt wider die, so Gott versuchen und nichts thun wöllen und meinen, Gott solle jn geben und thun, was sie begeren on erbeit und vleis, zu welchen billich dis sprichwort gesagt wird: Verlasse dich drauff und backe nicht.[1] Item: Harre, bis dir ein gebraten hun yns maul fliege.[2] Denn Gott wil keine faule müssig genger haben, Sondern man sol trewlich und vleissig erbeiten, ein iglicher nach seinem beruff und ampt, So wil er den segen und das gedeyen dazu geben. Widderumb ists auch den vermessenen gesagt, welche meinen, Es kome odder müsse komen und erworben werden durch jren vleis und erbeit, durch jre kunst und witze, fragen nichts nach Gotte. Aber das rechte mittel ist: Nicht faul und müssig sein, auch nicht auff eigen erbeit und thun sich verlassen, Sondern erbeiten und thun und doch alles von Gott allein gewarten. Das ist so viel gesagt: Es mus alles im glauben und trawen zu Gott geschehen, Und ob er sihet, das zu weilen den faulen odder vermessenen glug zuschlegt[3], sich nicht dran ergern. Denn es hat doch die wehre[4] nicht und bleibt noch erbet[5] nicht und gehet endlich unter, wie wir der exempel viel für augen sehen, wie geschwinde grosse güter untergangen sind und teglich untergehen.

Die andere wolthat ist Glück, das die Stad vol volcks, reich, wol bewonet und erbawet wird, welchs ist ein segen Gottes und eine frucht des frides und schutzes und nicht unser macht noch kunst. Denn im kriege geschicht der keines, so ist auch on das eine stad, so arm dünne von volck und ubel er-[Bl. B iij] bawet ist, eine ungesegenete stad (nach zeitlichem segen zu reden) und wol halb verflucht. So spricht auch der cxxvj. Psalm, Das kinder und jung starck volck Ps. 127, 3
seien Gottes gaben. Und jnn den Propheten Gott jmer drewet, wenn er mit einer stad zürnet, Er wolle sie zur widwen, wust und on volck odder kinder machen. Denn kinder heissen hie nicht allein haus kinder, sondern stadkinder, das ist, alle, die drinnen leben und geschutzt werden, sie seien iung odder alt, man odder weib, geistlich odder weltlich mit allem, das sie haben und erwerben.

Nu dieser Segen, das eine stad vol volcks ist, begreifft jnn sich alle andere gaben, die zuerhaltung des volcks not sind, als haus, hoff, gelt, kleider, vieh, weib, kind, gesinde, Item allerley handwerck und hendel[6], das kein mangel drinnen sey, sondern sich teglich jnn solchem allen bessere, zu neme und mehre. Denn wo solche stücke abnemen odder gebrechen, da verdirbt auch die stad und wird wüste[7], Sintemal dis zeitlich leben solchs nicht emperen kan. Aber wie viel sind wol leute jn solcher stad, die Gotte fur solchen segen

---

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 576, 20; Bd. 34², 119, 19.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 19, 20.* [3]) = *Glück zufällt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 377, 22.*
[4]) = *Dauer, s. Unsre Ausg. Bd. 1, 192, 5 und DWtb. Währe f. IV.* [5]) = *vererbt sich.*
[6]) = *Betriebe (Handel eingeschlossen) s. DWtb.* [7]) = *entvölkert.*

und glück dancken? Ja, wie viel sind jr, die da erkennen, das es Gottes segen und gaben sind? Wie viel menschen haben hie zu Wittemberg Gotte je mals gedanckt allein fur die zwey wasser Faulbach und Frischbach, daraus sie so viel iar so manchen frölichen trunck gebrawen und gesoffen und zu aller notdurfft im hause so reichlich genützet haben[1], das solche nützung mit keinem gelde jmer mehr[2] zu bezalen ist? Ich wil schweigen der andern gaben und segen an haus, hoff, kind, viehe ꝛc.

Da ist der teuffel wol gut für[3], das solche danckbare leute solten viel sein, sondern so mus man thun, Gott jnn dem allen verachten und nicht kennen solche wolthat und segen, Viel mehr aber dencken, Es sey unser und unsers thuns und erbeit schult, wir habens erworben und gewonnen, Darnach des alles widder Gott und unsern neheſten auffs schendlichst missbrauchen, stoltz sein, prangen[4], schinden[5], betriegen, uberſetzen[6], teuſſchen[7] und allen mutwillen[8] uben, bis das Gott uber unser bosheit erweckt werde und schicke krieg odder Tyrannen· uber uns, die uns geben unsern verdienten lohn und solchen segen und Gottes gaben nemen und eine elende arme stad draus machen. Da werden wir denn lernen, wie grosser segen und Gottes gaben zu der zeit es geweſt sey, eine stad vol volcks und wol erbawet und wol verſorgt haben.

Wie wol man findet wol so tolle leute, den es leid ist, wenn eine stad so gesegenet wird, das sie vol volcks ist ꝛc. Denn sie wolten lieber, das die stad dünne und leer bliebe, auff das sie allein drinnen möchten fett, dick und gros werden, Beſorgen, wo viel leute drinnen sind, so gehe jn an jrem geitz und hoffart abe, und andere werden auch mit eſſen und sich neben jn neeren. Diese rechen und meſſen die sachen gnaw abe nach den perſonen und gütern, Dencken nicht, das die güter aller stedte auff erden viel viel zu geringe sind fur jre perſonen, so drinnen sind, son=[Bl. B 4]dern Gottes segen (spricht hie David) der thuts. Wie auch das sprichwort leret, 'je mehr leute, je mehr glück'.[9]

---

27 sprichtwort *A*

[1]) *Die beiden Bäche, im Volksmund 'die faule Bach' und 'die rische Bach', durchfließen noch heute die Stadt, aber sie sind verdeckt und dienen in der Hauptsache zum Wegführen der Abwässer. Merkwürdig ist, daß die wenigsten Wittenberger, wohl auch Luther nicht, wissen, daß beide erst künstlich in die Stadt geleitet sind, der nordwestliche abgezweigt von dem Piesteritzbach, der östliche aus dem Abtsdorfer Teiche hergeleitet, zum Teil höher liegend als die anliegenden Wiesen und zur Zeit, als Wittenberg Festung war, auf hölzernen 'Archen' über den Stadtgraben geführt. Nach einer Mitteilung des Dr. Krüger in Wittenberg wird schon im Jahre 1332 von den Anliegern ein 'Bachgeld' erhoben. Zu Luthers Zeiten versahen sie die Stelle einer Wasserleitung, denn das erste Röhrwasser, das alte Jungfernwasser, wurde erst 1549 in die Stadt gelegt. Nach ihrer Vereinigung trieben sie die noch heute vorhandene, der Schloßkirche schräg gegenüberliegende kurfürstliche Mühle.* [2]) *= je.* [3]) *= sorgt dafür, daß nicht, das verhütet, daß . .* [4]) *= hoffärtig sein; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 32, 28.* [5]) *= ausnützen.* [6]) *= überfordern.* [7]) *= betrügen (im Handel).* [8]) *= Willkür.* [9]) *Sprichw., vgl. Wander, Leute 781.*

Und sage du mir, wie gehets zu: Es hat ein taglöner etwa des tages einen grosschen zu erwerben gehabt. Das tregt des iars, so man die feiertage und andere müssige tage ab rechent, noch nirgent xv gulden.[1] Davon mus er sich neeren mit weib und fünff odder sechs kindern. Nu rechen du, wie viel kompt auff ein heubt des tages zu verbrassen, zu kleiden, zu wermen ꝛc. Noch sind die kindlin so fett als die schnecken[2], und sihet kein hunger aus jren augen, das auch fürsten und herrn kinder kaum so fett sind. Mus man hie nicht greiffen diesen Psalm: 'Er segenet deine kinder drinnen'? Wol ists war, Wenn einer gefangen ligt, odder wo man einen aus hungern wil und das seine nimpt, wie itzt die baurn und der Adel, auch Tirannen den Pfarherrn thun, da mus wol mager und durrer leib aus komen. Also gehet gewislich der segen Gottes und nicht unser erbeit, vleis und witze uber einer stad, do sie vol volcks und erneeret wird und zunimpt ꝛc.

III.

Er schafft deinem grentzen friede
Und settiget dich mit dem besten weitzen.

Die dritte wolthat ist friede, das nicht allein jnn der stad schutz und glück sey, sondern auch auff dem lande rings herumb friede und gute zeit sey, das man sicher wandeln, ackern, pflantzen, weiden und werben[3] könne, Welchs jnn sich begreifft frome, trewe nachbar und gehorsamen adel und baurschafft. Wie man spricht: Es kan niemand lenger friede haben, denn sein nachbar wil.[4] Item: Ein nachtbar ist dem andern einen brand schüldig.[5] Es ist furwar nicht der kleinesten unglück eines auff erden, untrewe, böse nachtbar haben. Denn rechene von den baurn an bis an den Keiser, Was ein baur dem andern, ein burger dem andern, ein herr und furst dem andern, ein könig dem andern schaden, tück, hindernis, hohn und alles hertzen leid thun kan, Das auch bey den Jüden ein fluch ist: 'Gott gebe dir einen bösen nachbar'.[6]

[1]) *15 Gulden im Jahr, den Gulden zu 21 Groschen gerechnet, ergäbe 315 Arbeitstage. Kornelius Gurlitt, Die Lutherstadt Wittenberg, S. 27 gibt an, daß man 1519 für einen Groschen so viel Getreide kaufen konnte, als 1879—89 für 80 Pfennige, Fleisch doppelt bis dreimal soviel. Da der Getreidepreis in jenen Zeiten großen Schwankungen unterlag, so legt man besser die Kaufkraft des Groschens mit Bezug auf das Fleisch einer Vergleichung zu Grunde. Daraus würde folgen, daß in kleinen Städten und auf dem Lande der Tagelohn ungefähr denselben Wert behalten habe, und es ist auch sachlich richtig, wenn Luther Matth. 20, 2 den 'Denar' mit 'Groschen' als Höhe des Tagelohnes wiedergibt.* [2]) *Sprichw.; im DWtb. nur durch das Adj. schneckenfett ersichtlich.* [3]) *= sich betätigen.* [4]) *Sprichw., vgl. Thiele S. 349.* [5]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 396, 10ff.; Sinn: muß einen durch die Nachbarschaft bedingten Nachteil ertragen.* [6]) *Ein Fluch, wie ihn Luther hier anführt, läßt sich im jüdischen Schrifttum nicht nachweisen. Doch gibt es ein sehr altes hebräisches Gebet, das Luther vielleicht vorschwebt und in der Übersetzung lautet: 'Es möge der Wille vor dir sein, Ewiger, mein Gott und Gott meiner Väter, daß du mich heute und jeden Tag bewahrest vor Menschen frechen Sinns, vor bösem Menschen, bösem Genossen und bösem Nachbar' usw. Dies betete Rabbi Juda ha-Nassi (starb um*

Widderumb iſts auch nicht der geringſten gnade eine auff erden, fromc, trewe nachbar haben, Denn die konnen alles gutes thun, Und da mit iſt der friede beſſer beſtettigt[1], denn ob eine ſtad aller welt macht umb ſich hette und mit eitel eiſern mauren verwaret were. Das ſagen auch die Heiden, als Terentius[2]: Wer da meinet, das eine herrſchafft beſtendiger ſey, die mit gewalt erhalten werden mus, denn die durch freundſchafft bey einander bleibt, das halt ich für eitel jrthum. Und Ariſtoteles[2]: Was mit gewalt erhalten wird, das hat die wehre nicht. Urſache: Man ſpricht, Es ward nie keiner ſo böſe, Es kam noch ein böſer uber jn.[3] Und aber mal: Curt iſt auch böſe[4], Und ihenſid des berges ſind auch leute.[5] Das Keiſerthum zu Babel war böſe, Aber die Perſer waren noch böſer und zu riſſens. Das keiſerthum der Perſer war böſe, Aber Alexander war noch böſer und fras die [Bl. C 1] Perſer. Die Römer waren auch böſe, Aber die Litten, Wenden und Türcken[6] waren noch böſer und habens redlich zu plundert. Der Türck iſt itzt böſe, Aber wo die welt lenger ſtehen wird, mus er auch einem böſern herhalten.[7]

Darumb ſpricht der Weiſe Römer Cato[2], da er leret haus halten: Man ſolle vleis haben und ſich alſo halten, das uns unſere nachbar lieb haben und günſtig[8] ſeien, das helffe wol zur narung. Auch rhumet die heilige ſchrifft
Sir. 25, 2 f. ſolche gnade, Eccleſi. xxv: 'Drey ding ſehe ich gerne, welchs[9] gefallen beide, Gott und den menſchen: Wenn brüder eintrechtich ſind. Wenn nachtbar ſich einander lieben. Wenn man und weib ſich wol miteinander begehen.[10] Und
Spr. 27, 10 Salomon rhümet es auch Prover. xxvij: 'Es iſt ein nachtbar, der bey uns wonet, beſſer, denn ein bruder, der ferne wonet'. Was hulffs, das einer hette tauſent brüder, die alle ferne von jm bleiben? Ich neme fur ſie alle[11] einen guten nachbar und wolt umb jr aller willen ungerne einen nachbar erzürnen odder verachten.

Wie man aber ſol ſich halten, das uns die nachbar holt und günſtig werden, iſt hie nicht zu erzelen. Die heiden und vernunfft ſagen: Es thu Patientia et beneficentia, Wenn man gedültig iſt und nicht ſo genaw[12] rechent und vergilt, wo ſie uns etwa leide thun, ſondern dafur durch die finger ſihet und mit worten und wercken ſich freundlich gegen ſie erzeigt. Und iſt wol

---

6 freundſchaff *A* *13* Citten *B* *20* entrechtich *A* *21* lieber *A*

200 n. Chr.) am Ende nach dem täglichen Morgengebete. Talmud Berachot 16b. In dem Gebetbuche von Dr. Sachs-Berlin S. 8. Hiernach ist es dem Juden gewissermaßen ein Fluch, einen bösen Nachbar zu haben. (Nach Mitteilung von Herrn Dr. Spanier in Magdeburg.)

[1]) = *gefestigt, gesichert.* [2]) *Vgl. Nachträge.* [3]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 161, 17.* [4]) *Sprichw., vgl. Thiele 52.* [5]) *Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 30², 711.* [6]) Citten *wohl richtige Besserung = Scythen (etwa Dazier),* die Wenden = *Vandali, bei den* Türcken *mag L. an Parther gedacht haben.* [7]) = *sich fügen.* [8]) = *wohlgesinnt.* [9]) *Wohl Druckfehler für* welche. [10]) = *vertragen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 203, 29.* [11]) = *ziehen ihnen vor.* [12]) = *streng.*

geredt, und iſt auch der ſchrifft lere, das man den nehiſten, auch den feind, lieben ſol. Man findet aber auch wol ſo ungeſchliffene, grobe nachtbarn, die ſo vol haſs und neids ſticken, das ſie durch gedult und wolthat je[1] erger werden. Darumb heiſſt es uber aller menſchen kunſt und krafft alſo: 'Gott ſchafft deinen grentzen friede'. Und iſt nichts anders denn Gottes gabe, wo ſolcher friede iſt im lande. Er mus der nachbar hertzen und fauſt halten, lencken und keren zum friede und den unſchlachtigen[2] ſteuren und wehren!

Wol iſts war, wie droben auch geſagt iſt, das wir ſollen allen vleis daran legen, das friede im lande ſey und bleibe, gleich wie wir ſollen pflůgen und ſeen, auff das uns korn wachſe. Alſo ſollen wir auch gedůltig und freundlich ſein gegen unſer nachbar[3], auff das friede bleibe. Ja die herren ſollen auch die grentzen und ſtraſſen beſtellen und ſich jnn růſtung faſſen[4] widder die feinde und bőſen nachbar. Aber wenn das nu alles geſchehen iſt, ſolt man ſagen: Wolan, ich hab alles gethan, was zum friede dienet, was auch zur gegen wehre gehőret. Aber damit iſt nichts gethan. HERR Gott, gib du nu deinen ſegen dazu und ſchaff jnn unſern grentzen friede. Denn unſer thun wird nichts ſchaffen, unſer ackern und bawen wird ſolche frucht nicht bringen, wie wol wir gern thun, was uns daran zu thun iſt. Sihe, Ein ſolchen glauben jnn deinem vleis und erbeit zum friede wird Gott ſegenen und ſeine gabe des friedes geben und erhalten.

Wo ſind aber nu leute (das wir wider zum Pſalm komen), die Got fur ſolche gabe des friedes dancken? [Bl. C ij] Ja, wo ſind ſie, die es fůr Gottes gaben erkennen und Gott nicht dazu noch verachten? Man braucht ſein wol zu unſer luſt und mutwillen[5] und ſtellet ſich, als ſey ſolcher fried unſer eigen erblich, darin wir leben und thun můgen, was uns gelůſtet, beide, widder Gott und die menſchen. Denn es iſt unſeglich, wie geil[6] und kutzel[7] die bawrn itzt worden ſind durch dieſe fridreiche zeit ettliche iar daher. Es iucket ſie die haut[8] ſo faſt wie einer ſaw zur ſchlachtung gemeſtet, als wolten und kondten ſie der guten tage nicht lenger leiden noch tragen, laſſen auch nicht ab, bis der Fleiſch hawer uber ſie kome und mache worſte draus. Solcher[9] danck mus Gott empfahen, das er ſolchen buben ſo feinen fried gegeben hat. Aber ſchaw zu, wie lange ers leiden wird.

Und unſer Jůnckerlin vom Adel, ſonderlich die verzagten[10] Scharhanſen[11], Solten die Gott dancken fůr ſolchen friede? Das were dem gantzen Adel eine

---

[1]) = *nur um so —, immer —.* [2]) = *gewalttätigen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 161, 39.* [3]) *Plural.* [4]) = *sich befassen mit; vgl. DWtb. fassen A 9.* [5]) = *Belieben.* [6]) = *übermütig; s. Dietz.* [7]) = *reizbar, anspruchsvoll; s. DWtb. kitzel.* [8]) *Sprichw., s. oben S. 207, 30 und Unsre Ausg. Bd. 30², 367, 30, wo aber der Vergleich mit dem Schwein fehlt; vgl. hierzu Unsre Ausg. Bd. 46, 567, 11.* [9]) *Wohl kein Druckfehler, sondern* = talium. [10]) *Wie* verzweifelt = *heillos; kaum wie z. B. Unsre Ausg. Bd. 18, 198, 31 = eingeschüchtert; vgl. auch Unsre Ausg. Tischreden 1, 239, 10.* [11]) *Raufbolde; s. oben S. 79, 27.*

ſchande, Sondern ſie ſinds ſelber, die den friede ſchaffen jnn allen grentzen. Und David hat nicht recht gethan, das er von Gotte ſolch liedlin geſungen hat. Er ſollts vom Adel geſungen haben und die ſelben mit ſolchem ſchönen Pſalm gekleidet und geſchmückt haben. Weil er das nicht gethan hat, So nemen ſie den Pſalm billich[1] und ſchmücken ſich ſelbs drein[2], Denn ſie halten ſich dafür, das ſie herrn ſind, beide, uber friede und krig. Es könne jr kein Fürſt noch herr geraten, wenn gleich Gott mit allen Engeln da were, Sie müſſen ſchutzen und retten und fried erhalten, Sonſt wurde Gott wol ſelber aus dem himel vertrieben. Sie durffen auch widder glück noch ſegens dazu. Iſt gnug, das ſie das meſſer ſturtzen[3] und potz marter[4] fluchen können, als denn ſtehet fried, krieg und alles, wie ſie es haben wollen.

Ich furchte mir aber aus der maſſen ſeer, das ſolche freveler, leſterer und pucher[5] werden Gott plotzlich der mal eins erwecken, das er jnen dieſen Pſalm widder abzihen[6] und jm ſelber allein zu eigen wird und ſie darnach laſſen ſehen, was ſie on ſeine gaben mit jrem pochen und ſcharren[7] werden aus richten, Damit ſie auch ſo wol als andere lernen, das Gott ſey, der friede ſchaffe jnn unſern grentzen, Und wo es da hin komet, das ſie uns verteidingen, ſchutzen und friede ſchaffen ſollen, ſo ſey uns Gott gnedig und neme uns nur ymer weg, Denn da iſt gewislich das ſchaff dem wolffe befolhen, der jm ſol friede ſchaffen und dem teuffel der arme ſünder, dem er ſol vom tode helffen.

Endlich hie horeſtu wol, wer da lernen wil, das wir ſollen zum friede erbeiten mit gedult und freundſchafft gegen die nachbarn, Auch mit beſtellen[8] land und ſtraſſen, mit ſtedten und grentzen widder die feinde, Aber bey leibe nicht darauff pochen noch trotzen[9], Sondern auff Gott uns verlaſſen, das der uns frieden geben werde und erhalten, wo wirs werd ſind, Wo nicht, das da kein rüſtung helffen wird. Ja eben unſer Schutzherrn, die uns frieden ſollen ſchaffen, ſollen die erſten und ergeſten ſein, ſo uns alle plage und unglück anlegen[10], wie wir hö-[Bl. C iij]ren, das ſie zu Wien gethan haben und an allen örten, da man ſie hin legt. Das macht, ſie kennen Got und ſeine gabe nicht und pochen auff ſich ſelbs. Darumb können ſie auch kein rechtſchaffen werck rechten[11] thun zum friede, Sondern müſſen das widder ſpiel[12] thun eben jnn dem, wenn ſie rhümen, das ſie frieden ſchaffen.

Unter dieſen frieden ſol man aber auch rechen alles ander gut, das zum

---

9 dürffen *Kustos A* Sie [C ij^b] Sie *A*

[1]) = *nehmen von Rechts wegen (ironisch) her.* [2]) = *schmuggeln, sich hinein drängen.* [3]) = *zücken; vgl. oben S. 82, 28.* [4]) *Fluch besonders der Landsknechte, vgl. oben S. 81, 25.* [5]) *D. i. Pocher = Prahler.* [6]) = *entziehen; vgl. oben* nemen sie *usw.* [7]) = *gewalttätig auftreten, vgl. oben S. 80, 23.* [8]) *Wohl = herstellen oder (ohne Komma nach* straſſen*) = ausstatten; s. Dietz d. W. 5.* [9]) = *sich darauf verlassen und etwas zugute tun; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 99, 5.* [10]) = *antun; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 743, 15.* [11]) *Wohl falsch und stand im Msk.* rechten *neben* rechtſchaffen, *ersteres wohl als Korrektur. So wäre zu lesen:* kein rechten werck. [12]) *Gegenteil.*

frieden gehöret, als geſundheit des leibs widder peſtilentz, waſſer, fewr, gifft und allerley plagen und kranckheit. Denn wo ſolche unglück regieren, gehets auch nicht wol zu im lande und hat der teuffel gleichwol ſeine luſt mit ungluck und ſchaden thun, Und iſt eitel Gottes gabe und nicht unſer fürſichtigkeit[1] odder erbeit, wo nicht teglich peſtilentz und kranckheiten und andere plagen des teuffels wueten. Und wo Gott nicht hie auch frieden ſchaffet, ſolten uns alle unſer Apoteken, ertzte, kunſt, hülff und rat gar viel zu geringe ſein, Wie wol man die ſelben mittel und kunſt brauchen ſol und mit vleis halten, doch nicht darauff ſich laſſen, wie geſagt iſt, Sondern den ſegen ymer ſprechen: HERR Gott, gib du gnad und friede hie zu, wir haben das unſer gethan. Wir haben gepflantzt, gib du das gedeien, wie droben geſagt iſt.

Die vierde wolthat iſt das liebe tegliche brot, da er ſpricht: ‘Er ſettigt dich mit dem beſten weitzen’. Das iſt, Er gibt dir reichlich das korn und früchte auff dem felde und allerley notdurfft eſſens und trinckens, den leib zur neeren, Und ſpricht dazu: Er gebe nicht allein korn, ſondern ‘adipem’, aus erwelet und niedlichen[2] weitzen, Und gibt nicht allein, ſondern ſettiget vol auff und reichlich. Damit wil er ia anzeigen, das er zu eſſen und zu trincken gnug gibt, wie denn auch Sanct Paulus ſagt 1. Timot.: ‘Der uns alles reichlich gibt zu genieſſen’. Und das iſt auch war. Denn alle iar wechſt ſo viel (Wo Gott gnedig iſt und nicht mit hunger ſtraffen wil), das die welt nicht verzeren kan, ſondern viel uberbleibt, Wie wol dem Geitz nimer mehr gnug wechſet, und wenn das erdreich eitel korn und das waſſer eitel wein und die berge eitel gold weren, künden ſie doch nicht einen geitzigen menſchen erſettigen, wenn ers gleich alles allein hette. 1. Tim. 6, 17

Wer gleubt aber nu, das Gottes gabe ſey, was wir ſo reichlich haben an korn und wein und an allerley fruchte? Wo ſind ſie, die im dafur dancken und loben? Ja wol, Man ſchlemmet und braſſet. Widderumb treibt man wucher damit und macht theure zeit und ſchindet die armen und yderman. Und wir gehen damit umb, als hetten wirs ſelbs und nicht Gott geſchafft. Da iſt kein gedancken von Gott, gleich wie itzt die baurn und Edelleute jren mutwillen treiben mit jrem auffſetzen.[3] Sie haben den boden und die früchte jnnen, wöllen nu auch das gelt haben, auff das ander leute nichts und ſie alles alleine haben. Wolan, ob ſie recht hierin teilen[4], wird [Bl. C 4] ſich mit der zeit wol finden, das[5] ſie ſelbs nichts haben ſollen. Las ſie faren und machen.

Wir ſollen hie lernen und Gott loben und dancken, das er korn wachſen leſſt und erkennen, das nicht unſer erbeit, ſondern ſeines ſegens und ſeiner

---

14 notdurff *A* *21* uberbleit *A*

[1]) = *Vorsorglichkeit, Klugheit* (‘prudentia’); *s. Dietz.* [2]) = *appetitlich, zart; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 38, 106, 10.* [3]) = *Preistreiben; s. oben S. 435, 2.* [4]) = *urteilen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 470, 13.* [5]) *Wohl = nämlich daß, so daß.*

gaben ist[1], das korn und wein und allerley früchte wachsen, davon wir essen und trincken und alle notdurfft haben, wie denn das Vater unser auch beweiset, da wir sagen: 'Gib uns unser teglich brot.' Hie bekennen wir mit dem wort 'Gib', das es Gottes gabe sey und nicht unser geschepffe, Und wo er nicht gebe, so würde nicht ein körlin[2] wachsen, und unser acker baw wurde gar umbsonst sein. Ja, es ist so eine starcke gabe, das sie durch Gottes krafft mus wunderbarlich erhalten werden, bis wir sie kriegen und geniessen. Denn wie bald kundte alles korn jnn der erden verfaulen, erfrieren, vermoddern, von wurmlin gefressen, vom wasser erseufft werden? Und wenn es schon daher wechst, wie bald kund es mit hitze, wetter, hagel verderbet werden, von kefern und andern thieren abgefretzet[3] werden? Und wer kan alle die fahr erzelen, die das korn und wein mus ausstehen, ehe denn es auff den boden[4] kompt, da selbst es auch noch von würmen verzeret wird und weg fleuget. Der teufel liesse nicht einen halm noch blat auffgehen und wachsen, wo jhm Gott nicht wehret.

Darumb wenn wir einen acker oder korn ansehen, solten wir nicht alleine Gottes guete, sondern auch seine macht erkennen und also dencken: o du liebes korn, wie aus reicher milden güte gibt dich uns Gott so vol auff. Aber auch, wie mit grosser gewalt behüt er dich von der stunde an, wenn du geseet bist, bis du auff den tisch komest, wie gar durch unzelige fahr alles unglücks bistu komen. Wie gar gewaltiglich reisset er dich durch aller teuffel finger und hende, die nach dir greiffen, schiessen und schlahen, das sie dich verderbeten und uns mit hunger tödten. Ja, ia, so solten wir wol dencken? Wir haben anders zu thun, denn solche gnade und krafft Gottes zu erkennen. Wir finds, die am korn das meiste gethan haben. Hetten wir nicht geerbeitet, So hette Gott nichts können geben. So gehen wir harte stöcke und klötze[5] hin und treiben die weil wucher und geitz und quosz[6] mit solchen mechtigen, gnedigen gaben Gottes, verfolgen dazu damit beide, Gott und menschen.

Aber ein from gleubiges hertz sihet hie wol, wie gar unser erbeit mit pflügen, seen und der gleichen verloren were, wo nicht Gottes gabe hie hülffe. Wie wol wir solche erbeit sollen mit vleis thun und unser futter aus der
1. Mose 3, 19 erden suchen. Gen. iij. Aber nicht darauff uns verlassen, als funden wirs mit unser hand. Es gehöret mehr dazu denn unser hand. Gott mus segen und gedeien geben, darnach auch widder alle teuffel gewaltiglich erhalten, nicht allein diese vierde wolthat, sondern auch alle drey droben erzelet. Denn der teuffel gonnet uns der keine, Gott mus sie geben und erhalten widder seine bosheit.

---

[1]) = *Folge ist, Frucht ist.* [2]) *Nebenform für* körnlin *öfter bei L.* [3]) = *abgeweidet, abgenagt; nur aus unsrer Stelle bei Dietz belegt; s. aber auch DWtb.* [4]) = *Speicher.* [5]) = *hartherzigen, empfindungslosen Wesen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 99, 7; Bd. 28, 496 zu 298, 8, wo ohne Zweifel* stock und klotz *zu lesen.* [6]) = *Schwelgerei; vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 457, 33.*

[Bl. D 1] Er ſendet ſeine rede zur erden,
Sein wort leufft ſchnel.

Hie zeiget er an die gülden kunſt, durch welche Got alle ſolche wolthat ausrichtet und gibt, ſpricht: Es koſte Gott nicht mehr denn ein wort, das heiſt 'Fiat', Gene. 1. Denn er darff keiner eſſen, hamer, ambos noch zangen 1. Moſe 1, 3 dazu, das er die riegel feſte mache. Er darff keines ſtein noch kalck dazu, das er frieden ſchaffe. Er darff auch keiner frawen weder handels noch müntzers dazu, das er die kinder drinnen reich und glückſelig mache. Alſo darff er auch keines pfluges noch ege dazu, das er uns ſettige mit weitzen, ſondern er ſpricht zun riegeln: ſeid feſte, So ſind ſie feſte. Und zun burgern: Seid reiche und glückſelig, ſo ſind ſie reich und glückſelig. Und zu den grentzen: der friede ſey bey euch, So iſt friede da. Und zur erden: trage weitzen, So tregt ſie weitzen, wie der 33. Pſalm auch ſagt: 'Wenn er ſpricht, ſo ſtehets da.' Pſ. 33, 9 Und Pſal. 77: 'Er ſprach, da kam unzifer.' Pſ. 105, 31 (Pſ. 78, 45)

Alſo hie auch: 'Er ſendet ſeine rede zur erden', das iſt, Er redet mit der erden und alles, was auff erden iſt. Solcher weiſe redet der 106. Pſalm Pſ. 107, 20 von denen, ſo todkranck ſind und doch geneſen: 'Er ſendet ſein wort und macht ſie geſund', das iſt, Er ſpricht: Sey geſund, ſo wird man geſund. Alſo das er keiner ertzeney bedarff, ſondern ſpricht ſie mit ſeinem wort geſund. Item Pſalm 145: 'Feuer, hagel, ſchnee, dampff und ſturm wind, die ſeine wort aus Pſ. 148, 8 richten.' Das iſt, Sie thun, wie er mit jnen redet. Sein reden odder ſprechen iſt ſo viel als ſchaffen, wie wir leſen Gene. 1., Das er die welt geſchaffen hat durch ſein ſprechen. Und Paulus Roma. 4: 'Er ruffet dem, das nicht iſt, Röm. 4, 17 das es ſein odder werden mus.'

Und ſein wort (ſagt er) leufft ſchnell, Das iſt, Es geſchicht flugs und ſo bald alles, was er wil. Und ſo bald er ſpricht, ſo ſtehets da. Wie Gene. 1: Gott ſprach, Und es geſchach. Es iſt nicht ſo ein faul, kranck, tod wort, wie der menſchen wort und gebot iſt. Wenn die ſelbigen gleich viel heiſſen und gebieten, ſo geſchicht doch nichts, oder gar wenig. Denn auch der König und herrn wort odder gebot geſchicht wenig und langſam. Es leufft nicht alſo, Es kreucht und ſchleicht mit guter muſſen, wie man ſagt: Es iſt der herrn gebot[1], das iſt, es geſchicht nicht. Ja, wo nicht Gottes wort dazu kompt und ſpricht: Was du könig oder fürſt heiſſeſt, das geſchehe, ſo wird gar nichts draus. Es mus ſein wort dazu thun und dem gebot des fürſten krafft und den unterthanen furcht und gehorſam zu thun geben. Sonſt wirds wol heiſſen und bleiben ein 'herrn gebot.'

Aber wenn Gott zur erden ſpricht: Grüne, ſo grunet ſie flugs daher. Las wachſſen, ſo wechſt der halm daher. Trage weitzen, ſo tregt ſie weitzen,

[1]) *In dieser Form nicht nachgewiesen; doch vgl. Wander, Herr 122 'Der Herren Gebot und ein irdener Topf währen oft beide gleich lang', und Herrengebot 1 'H. dauert drei Tage und eine Schoftzeit (Schicht)'.*

Und geſchicht alles flugs und bald, wie wir fur augen ſehen, das ſein wort nicht kreucht, ſondern leufft, ja es ſpringet und thuts jnn einem ſprung und mit einem Nu. Alſo wenn er heiſt friede jnn den [Bl. D ij] grentzen ſein, So iſt der friede alſo bald alda, den ſonſt kein fürſten gebot ſchaffen noch erhalten kan. Wenn er die leute jnn der ſtad ſegenet und heiſſet ſie glück haben, ſo ſchlegt flugs eitel glück zu[1], da ſonſt kein handel noch werbung[2] zu helffen kan. Wenn er heiſſt die riegel feſte ſein, ſo iſt die ſtad wol verwaret und beſchützt, da ſonſt kein maur noch wehre ſchützen noch verwaren kan.

Darumb beſtetiget dieſer Vers, das wir droben bey den vier wolthaten geſagt haben, das ſie billich nicht unſer kunſt noch krafft, ſondern Gottes wol thatten ſind und heiſſen ſollen. Und wo Gott nicht durch ſein wort alles ſchaffet, ſo hülffe doch alle unſer mühe und erbeit nichts. Denn mit aller menſchen erbeit vermöchten wir nicht einen halm aus der erden zu bringen odder zuerhalten, Schweige denn mit weitzen zu fettigen, Auch nicht einen hund zu verteidingen, ſchweige denn frieden jnn den grentzen zu ſchaffen. Auch nicht einen heller zu gewinnen, ſchweige denn reich und glückſelig zu werden. Auch nicht einer fliegen zu wehren, ſchweige denn die riegel feſte zu machen. Es heiſt 'Sein wort', und nicht 'unſer hand', 'Seine rede' und nicht 'unſer kunſt' ſchaffts und bringets zu wegen. Alſo zeigt dieſer Vers die urſachen an, Warumb David die vier wolthaten nicht uns menſchen, ſoudern Gott zu ſchreibet, dafur er uns heiſſet dancken. Urſach iſt die, ſpricht er, denn jr thuts nicht, kundt auch nichts thun, ſondern er ſprichts, ſo habt jrs. Sein wort und heiſſen ſchaffet alles, das jr habt.

Es iſt aber auch fur uns tröſtlich alſo geredt, unſern glauben zu reitzen und ſtercken. Denn weil wir hören, das wir ſolchen Gott haben, der alle ding ſchafft und thut ſo leichtlich, das jn nicht mehr als ein wort koſtet, ſollen wir ia[3] mit freuden und gantzem erwegen[4] jm gerne trawen und gleuben, das er alles geben und helffen konne und wölle wider alle pforten der hellen. O wer das gleuben köndte, das war were, das Gott mit einem wort und ſo leichtlich alles thun kan, fur wem wolte ſich der ſelbig fürchten? Wenn gleich der Türcke einen belegert hette odder auch die gantze welt, was kündten ſie jm thun, wo er Gottes wort ſo mechtig und gewaltig hielte? Müſte doch fur ſolchem man der Türcke ſein ſo matt als eine fliege. Aber wir gleubens nicht, ſondern ſehen unſer krafft an, was wir denn finden, das ſie nicht vermag, das halten wir denn gleich, als vermöcht es Gott auch nicht, verzagen und verzweivelu alſo dahin. Widderumb, was wir vermügen odder haben,

---

27 gantz-|ern *AB* *30* leichtlich *A*

[1]) = *geſellt ſich dazu; s. Unsre Ausg. Bd. 38, 168, 33.* [2]) = *Gewerbe, Gewerbstätigkeit, s. Lübben-Walther, werring; doch vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 38, 262, 4.* [3]) = *ja doch, wahrlich.* [4]) = *mit voller Zuversicht, s. Unsre Ausg. Bd. 30², 496, 30.*

das gleuben wir nicht, das es Gott uns habe geschaffen und gegeben. Ach, wir sind ungleubige und undanckbare, schendliche, böse kinder.

V.

Er gibt schnee wie wolle.
Er strawet reiffen wie asche.

VI.

Er wirfft schlossen wie bissen.
Wer kan bleiben fur seinem frost?

[Bl. D iij] Hie füret er ein exempel ein vom Winter, seine lere zu bestetigen. Der winter ist gleich[1] dem Sommer widderwertig.[2] Denn da sihet das land wüst und öde und tregt kein korn noch frücht, das es scheinet, als würde nimer mehr nichts aus der erden wachssen können. Und wer zuvor keinen winter gesehen hette, der möchte wol verzweiveln und dencken, himel und erden weren uns feind worden und wolten uns mit hunger und frost tödten, odder solt wohl ein Manicheus glaub[3] entstehen, als were ein ander Gott des Somers, der gnedig und gütig were die menschen zu mehren und neeren, Und ein ander Gott des Winters, der zornig und böse were, die menschen zu erhungern und vertilgen, Aber nu ists der selbige einige Gott, beide, im Sommer und Winter, ob er gleich sich viel anders stellet im Winter denn im Sommer. Der Winter sihet dem tode, zorn und allem ubel gleich gegen dem Sommer, der dem leben, gnade und allem guten gleich sihet.

Das wir nu noch stercker im glauben werden und nicht zweiveln, Gott kan alles leichtlich und mit einem wort schaffen und thun, So heist uns David hie den Winter ansehen gegen dem Somer, darinn sich Gott abmalet, was und wie er thun kan und auch imer thut. Er lest im Winter schneien, reiffen und gefrieren, das kein mensch leiden[4] kan. Denn es würde freilich[5] kein mensch einen rechten Winter ausleben können, wo er solt on feur und werme sein und allein der Sonnen[6] (wie er im Somer thut) leben. So vermöchten auch alle Creatur nicht, das im Winter ein körnlin wüchse odder einige[7] frucht reiffe würde, kan nu Gott den winter so verwandeln und weg thun und den Sommer widderbringen, das man des Winters gar vergessen mus, und thut dasselbig so leichte, das es nur ein wort kostet, Wie viel mehr solltu gleuben, das er dir aus deinem winter und aller not helffen könne gar leichtlich und mit einem wort. Er kan wol weitzen finden, wo du inn hungers nöten bist. Er weis wol frieden zu schaffen, wo du inn krieges fahr bist. Er kan der

---

[1]) = *gleichsam, gewissermaßen; vgl. S. 281, 33.* [2]) = *entgegengesetzt; s. S. 207, 35.* [3]) *Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 271f. über die Manichäer erwähnt unsere Stelle und die darin vorgetragene Lehre nicht.* [4]) = *ertragen.* [5]) = *offenbar, sicher; s. S. 231, 6.* [6]) = *von der Sonne.* [7]) = *irgendeine.*

stad wol glück geben, wo sie verdorben ist. Er kan die Riegel wol feste machen, wo sie zu brochen oder schwach sind. Und das alles leichtlich mit einem wort. Ursach, kan er doch den Sommer aus dem Winter mit einem wort machen, welchs wol gröſſer und mehr ist denn aus deiner not helffen.

Denn, Was kan eines eintzelen menschen, stad odder landes unglück sein gegen dem winter, welcher des gantzen menschlichen geschlechts und aller welt unglück ist? Und was ist der Winter denn ein ierliche sindflut odder ierlicher untergang der gantzen welt, damit sie gar getödtet würde, wie die erste welt ersewfft ward durch die sindflut. Was sind aber die Stuben, öffen, herd, feur, stro, holtz, peltz, damit wir uns wermen, anders denn die Archa Noe, darinnen wir uns im winter erhalten, das wir nicht erfrieren, gleich wie Noe mit den seinen jnn der Archa erhalten ist, das er nicht ersouff, Sonst müsten wir gewislich vom Winter verderben, wie der Psalm [Bl. D 4] auch hie sagt: 'Wer kan fur seinem frost bleiben?'

Da sihe nu: Kan Gott der gantzen welt ierlich aus dem Winter und aus jrer ierlichen sindflut und tode helffen, so soltestu doch an diesem mechtigen exempel Göttlicher krafft, das dir ierlich fur die augen gebildet ist, lernen trawen und gleuben jnn allen nöten. Sihe, wie die Gottlosen hie thun, so doch nichts gleuben, die konnen im Winter sagen: Ey, es wird widder Sommer werden, und sind gewis, das kein ewiger Winter sein wird. Also lerne doch du und ein iglicher auch sagen jnn seinem Winter: Wolan, las schneien, reiffen und frieren. Es gehe, wie ubel es wolle, So wird es doch widder sommer und gut werden. Gott wirds nicht ewig lassen schneien und gefrieren, wie
Ps 55, 32 der 55. Psalm spricht: 'Er wird die gerechten nicht ewig lassen unruge haben'.

Und das noch tröstlicher ist: Der Schnee, reiffe, frost ist sein (spricht er). Er schaffet sie selber, und stehen nicht jnn des Teuffels oder feindes hand, Er ist jr geweltig. Darumb müssen sie auch nicht weitter kalt sein noch mehr uns kelden, denn er will, und wir wol erleiden können, wie Sanct Paulus
1. Kor. 10, 13 zun Corinthern leret, Das uns Gott nicht lesst versuchen uber unser vermügen, sondern furt die anfechtung so aus, das wirs können ertragen. Wenn der teuffel den frost jnn der hand hette, So müste nicht allein eitel winter und ewiger frost bleiben und kein Sommer mehr werden, sondern es müste so hart frieren, das alle menschen auff einen tag erfrören und eitel eisschollen würden. Aber Gottes winter und frost ist nicht ewig. Und ob er wol hart und an jm selbs untreglich ist, gibt er doch so viel feur, werme, stro ꝛc., das wir jn können ertragen bis zum Sommer, da er gar auffhören mus.

Und das zeigt David fein an, da er den schnee der wolle, den reiffen der aschen, die schlossen den bissen vergleicht. Wie gar scharpff und genaw hat der man Gottes werck angesehen. Warumb vergleicht er nicht die schlossen den kiesselsteinlin und den reiffen dem sande und den schnee dem wasser? Hat

21 igilcher *A* yglichs *B*

er nicht mügen neher gleichnis finden, die ſich beſſer reimeten denn dieſe? Und ob ſich die erſten zwey etwas reimeten, Wie reimen ſich ſchloſſen und biſſen zuſamen? Ach, er redet tröſtlich und wil uns den winter lernen recht erkennen, das wir Gotte ia lieben und loben ſollen auch umb den winter ſelbs.

Der winter und froſt iſt untreglich (ſpricht er), Aber auff das du ſeheſt und greiffeſt, wie er dir ſolle treglich ſein und nicht verterben müſſeſt, So hat Gott warzeichen eben jnn den ſchnee, reiffen und ſchloſſen gemalet und gebildet, die dich tröſten und anders leren, denn ſie drewen. Denn ſihe da, iſt doch der ſchnee geſtalt wie wolle, damit wil Gott ſo viel ſagen: Der ſchnee ſol dich nicht tödten, ia er zeigt dir wolle an und ſolt wolle haben und werme, damit du den winter ertragen könneſt, ehe müſte der ſchnee ſelbs wolle werden und nicht [Bl. E 1] allein bedeuten. Der reiffe ſol dich auch nicht tödten. Ja, er zeigt dir aſſchen an, welchs eine feurſtet iſt, da es pflegt warm zu ſein, Damit du wiſſeſt, du ſolt im winter nicht on werme ſein, auff das du den froſt mügeſt uberwinden. Die ſchloſſen ſollen dich auch nicht tödten, Sondern zeigen dir Biſſen an, daran du mercken mügeſt, das du im winter, ob ſchon nichts wechſet, dennoch nicht hungers ſterben ſolt, ſondern etwas zu beiſſen haben.

Alſo zeigen die drey ſtück, Wolle, Aſſchen, Biſſen, als drey Propheten nicht allein das an, das der winter ſolle auffhören und der ſomer mit werme und futter widder komen, Sondern leren und tröſten auch als drey Prediger, das auch im winter ſelbs vor dem ſomer ſolle dennoch ſo viel werme und futter da ſein, das wir den winter uberwinden. Und iſt alſo der künfftige Sommer nicht allein furgemalet und gebildet im ſchnee, reiffen, ſchloſſen durch die gleichnis der wolle, aſſchen und biſſen, Sondern iſt auch mitten jnn dem gegenwertigen winter gemenget, das nicht eitel winter ſein mus, Sondern ſol auch etwas vom ſomer drinnen ſein. Denn ſo viel werme und futter drinnen iſt, ſo viel iſt vom ſomer drinnen, gleich wie die ſonne im winter (wie wol weniger und ſchwecher denn im ſomer) auch ſcheinet und wermet. Solch gemelde und bilde iſt auch jnn den wolcken durch den regen bogen furgeſtellet, das wir fur der ſindflut ſicher ſein ſollen ꝛc.

Dis iſt nu die fünfft wolthat, das Gott auch im winter uns ſomer mit gibt, uber das, das der ſomer im ſchnee, reiffen und ſchloſſen künfftig verheiſſen und furgebildet wird. Wer achtet aber ſolcher wolthat? Wer danckt jm dafur? Er braucht zwar des winters zu ſeiner ehre, damit das er ſeine macht an jm beweiſe, wenn er ſolche kalte, harte, unfruchtbare zeit ſo leichtlich kan jnn einen reichen, frolichen, luſtigen ſomer wandeln, Leret aber und vermanet uns zu gleich damit zur erkentnis ſeiner wolthaten und zur danckbarkeit. Denn der winter leret uns wol, was der ſomer fur ein edle zeit iſt (wo wirs mercken wolten, oder fur ſteinern hertzen mercken kündten), und was lobes und dancks er damit verdienet. Aber wir finds gewonet, gleich wie der

10 iaer *A*

Sonnen ſelbs, Und ſolch teglicher brauch Göttlicher güter macht ſie uns zu gemein, verechtlich und geringe, das wir ſie eben achten, als hetten wir nichts oder jhe nichts ſonderlichs. Aber wenn einer hundert gülden von einem menſchen geſchenckt kriege, das müſte eine groſſe wolthat heiſſen und mehr freude geben, denn Gott mit gantzem Somer und Winter geben kan. Pfu mal an[1], du ſchendlicher unglaube.

VII.

Er ſpricht, ſo zurſchmeltzt es.
Er leſſt ſeinen wind wehen, ſo tawets auff.

Da ſtehets, das ſchnee, reiff und froſt weg mus, und der Somer widderkomen, wie itzt geſagt iſt, Und das nicht menſchen werck ſey, den winter vertreiben, gleich wie auch nicht menſchen werck iſt ſchneien, reiffen und gefrieren oder winter ſein. Denn es kompt nicht, wie und wenn wir wollen, ſondern Er ſpricht, das iſt wie droben, Er ſendet ſein wort, odder redet mit dem winter und heiſt jn weichen, ſo geſchichts als bald und verſchmeltzt beide[2], ſchnee, reiff und eiſs. [Bl. E ij]

Und das man nicht allein gleuben müſſe, ſondern auch greiffen müge, das allein Gottes wort den ſchnee, reiff und eiſs zurſchmeltze und den winter vertreibe, ſo kan ia[3] niemand ſagen, das Gott ein feur odder hitze dazu gebrauche, wie wir thun müſſen, wenn wir etwas wollen aufftawen laſſen, auch braucht er der ſonnen nicht dazu, Sondern es pflegt nach der Sonnen deſte herter zu backen.[4] Ja, eben wens am herteſten frewret, der ſchnee am tieffeſten, das eiſs am dickeſten iſt, Eben als denn hebts plötzlich an und bricht das wetter und tawet auff mit gewalt. Rat, wie geht doch das zu? Wo kompt das her? Es iſt ia vor dem thawen kein feur noch hitze, ſondern die aller ſcherffeſte kelte da geweſt. So hats die ſonne auch nicht gethan, Denn es tawet wol on ſonne, das man ſie nicht ſihet am himel.

Darauff kan die vernufft nichts antworten, denn alſo: Das wetter bricht. Wer es aber bricht, das kan ſie nicht ſagen. Aber David ſagt, Gott breche es, Und zeigt dazu an, wo mit ers breche, Nicht mit feur noch hitze, Sondern mit ſeinem wort. Wenn er das zum winter, froſt und ſchnee ſagt, ſo helts nicht mehr, Und kompt ſein wind und ſchmeltzt es jnn zweien oder dreien tagen weg, was ein gantzen winter gefroren iſt. Wo wolte die welt ſo viel holtz und feur nemen, das ſie damit eines tages froſt und eiſs zurſchmeltzet, ich ſchweige eines gantzen winters froſt? Es ſind eitel groſſe wunder-

---

28 denn *A*

[1]) = *pfui über dich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 335, 25.* [2]) beide *auch bei drei Gliedern gebraucht; s. Dietz, beide 5.* [3]) *S. oben S. 446, 27.* [4]) *Vom Gefrieren; vgl. D Wtb. d. W.*

thaten Gottes, aber durch teglich anſehen veracht worden und wird nichts dafur gedanckt.

Auch ſagt hie Dauid, Es ſey ſein wind, gleich wie er droben ſagt, 'Seinen froſt'. Denn es gehört ein ſonderlicher wind dazu, das es tawe. Es thut nicht ein iglicher wind, Gott mus jn erfur bringen und durch ſein wort heiſſen komen, ſonſt wurden alle blasbelge und alles unſer hauchen keinen ſchnee zur ſchmeltzen noch den winter vertreiben. Aber wenn Gottes wind komet, der dazu gehöret, ſo tawet es flugs dahin, unangeſehen, das[1] keine hitze vorher gangen iſt, die das eiſs und ſchnee hette weich gemacht. Ja, es iſt zu weilen der taw wind faſt kalt, Das es ſcheinet, als laſſe Gott kelte mit kelte und winter mit winter vertreiben, auff das man ſehe, Es thu nicht die Creatur, ſondern ſein wort odder ſprechen, der auch den dreien mennern zu Babel den feuer ofen kuel machet on kelte und leſſchet jn das feur on waſſer, und muſte das feur feur ſein und doch nicht brennen. Es gilt jm gleich viel, feur mit feur leſſchen und kelte mit kelte wermen.

Das iſts, des ſich David hie verwundert und Gott preiſſen heiſt, der den winter vertreibt ſo wunderlich, das er nicht feur und hitze dazu nimpt, ſondern einen kůlen wind odder lufft. Wie kund es doch wunderlicher zugehen, das die lufft, ſo doch viel dünner und weicher iſt denn das waſſer [Bl. C iij] und dennoch das harte eiſs ſo leichtlich bricht und zu waſſer macht. Das waſſer aber kan ſolchs nicht thun. Darumb heiſt es Gottes wind und ein ſonderlicher wind, der nicht von natur, ſondern aus Gottes heiſſen und ſprechen ſchnee und eiſs zu waſſer macht ſo bald und ſo leichtlich.

Und iſt fein, das Gott einen wind zum tawen nimpt und nicht etwas anders, auff das die figur und geiſtliche bedeutung ſich fein drauff reime. Denn der geiſtliche winter mus auch alſo vertrieben werden durch den Wind und ſonſt nicht. Der geiſtliche winter iſt aber zweierley, Einer, Wenn der jnnwendige menſch jnn ſunden erfroren iſt und jnn der ſelben kelte erſtorben. Da iſt ſchnee, reiff und eiſs auffs aller herteſt. Dieſen winter macht das geſetz und der Teuffel mit ſeinen anfechtungen. Denn weil es nicht ſunde ſind jnn den heiligen geiſt, ſondern ſind arme betrůbte gewiſſen, da iſt der ſchnee wie wolle, der reiff wie aſſche, das eiſs wie biſſen. Denn da iſt hoffnung und verheiſſung, das ſolcher winter (wie wirs droben gemalet haben) weg můſſe, und der ſommer, nemlich vergebung der ſunden, komen. Und wenn es zeit iſt, ſo komet der Wind, der heilige geiſt, und wehet das Euangelion unter ſolche erkaltete ſunder und vergibt jn die ſunde und tröſtet ſie. Da tawets, da fleuſt es denn und iſt der winter weg.

Der ander winter iſt, Wenn der euſſerliche menſch unter dem creutz ligt und jnn allerley trůbſal iſt. Dieſen winter macht die böſe ſchendliche welt,

---

6 hanchen *A* *12* od-derſprechen *A*

[1]) = *obwohl.*

die uns kein feur der liebe, ſondern allein froſt des haſſes beweiſet und wil uns ſchlecht tod haben. Aber es iſt doch auch hie der ſchnee wie wolle, der reiff wie aſchen, das eiſs wie biſſen. Denn es ſind doch etlich frome hertzen, die uns lieben, neeren und fordern, bis das der Wind Gottes ein mal kome und erlöſe uns von ſolchem froſt oder bekere die hertzen der feinde, das ſie freunde werden, und mache aus winter ſomer, aus Saul S. Paul, wie denn ſolcher verheiſſung und troſt jnn der ſchrifft viel iſt, das die Heiden, ſo die Chriſten verfolgen, ſollen darnach ſie höchlich ehren und die könige, ſo zuvor wider ſie gewütet haben, ſollen jr ammen und diener werden, durch den geiſt Gottes erweicht und auffgetawet.

Das ſind aller erſt die rechten hohen wunderthaten, ſo durch leiblichen winter und Sommer bedeutet werden. Aber es iſt der leidig teuffel, das Got nirgent keinen danck erlangen mag. Denn wo ſind ſie, die Götte loben und dancken fur den Lieben Wind des Euangelij, dadurch wir ſind auffgetawet von dem grauſamen froſt der Bepſtlichen tyranney, da es bis zu grund alles gefroren war durch verhengnis[1] Gottes, der uns ſolche krefftige kelte und jrthum zugeſchickt hatte umb unſer bösheit willen. Wolan, Gott iſts gewonet, und iſt ſein glück jnn der welt nicht anders denn imer wolthun und imer undanck, vergeſſen, verachten, ia leſtern, ſchenden und alle bosheit dafur leiden, wie die kinder Iſrael thetten und auch andern Gottern dieneten und jm ſeine diener tödten.

VIII.

Er zeiget Jacob ſein wort, Iſrael ſeine ſitten und rechte.

Bis her hat er Gott gedanckt fur die wolthat zeit=[Bl. E 4]licher güter und weltlichen ſtand.[2] Hie danckt er fur die geiſtlichen wolthat, Welchs on alle mas gröſſer und höher iſt denn das zeitliche gut, wie wol es nicht ſo herrlichen ſchein[3] hat als das zeitliche, ſondern geringes anſehens iſt, Nemlich Gottes wort oder predigt. Das iſt der theure ſchatz der alle ſeligkeit mit ſich bringet, beide, jnn dieſem und jhenem leben, Auch ſo reichlich, das, wer es hat, auch jnn höheſter armut und elende frolich davon iſt und umb aller welt gut nicht gebe, ſondern viel lieber alles dinges, auch des lebens empöre[4] und lieber im tod damit ſein wolt, denn on das im ſauſſe[5] leben. Aber wenig ſind, die es recht haben.

Darumb hat Dauid dieſe wolthat zu letzt am ende geſetzt, da ein lied

---

13 Götte *[so l]* A

[1]) = *Zulassung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 333, 26; hier wohl mit dem Nebenbegriff: Fügung.* [2]) = *weltliche Verhältnisse; vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 46, 658, 18.* [3]) = *Ansehen.* [4]) = *entbehrte, die starke Konjugation ist aus L. nicht belegt, unsre Form (mhd. entbære) überhaupt nicht.* [5]) = *im Leichtsinn, Wohlleben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 704, 20.*

ſol am aller beſten klingen.[1] Wer wil aber dieſe wolthat aus reden, wie gros ſie ſey. Denn wer kan alle tugent und krafft des Göttlichen worts erzelen, So alle heilige ſchrifft und predigt und alle Chriſtliche bücher nicht anders thun, Denn Gottes wort preiſen, wie wir denn auch teglich thun mit ſchreiben, leſen, predigen, ſingen, tichten und malen. Denn dieſe wolthat bleibt und behelt uns ſelber auch, wenn jene wolthat[2] vergehen, und wenn wir durch den tod die ſelbigen laſſen und uns von einander ſcheiden. Dieſe aber leſt uns nicht, ſcheidet ſich auch nicht von uns, ſondern dringet mit uns durch den tod und reiſſt uns heraus und bringt uns jnn ein ewiges leben, da kein ſterben noch ſorge des todes ſein wird. Davon anderswo mehr ꝛc.

Er ſetzt aber drey namen des Göttlichen worts. Erſtlich ſpricht er 'Sein wort', darnach 'Seine ſitten', zuletzt 'Seine rechte', die wollen wir itzt alſo unterſcheiden. 'Wort' ſol ſein die Göttlich verheiſſung, dran wir gleuben ſollen, Denn verheiſſung und glauben hören zuſamen vor allen andern geboten, vor wercken. 'Sitten' ſollen ſein die ordnung und weiſſe jnn Gottes dienſt, als da geweſen iſt der Prieſter ſtand, tempel, altar mit jrem geberde, kleidern, wercken, opffern und leren ꝛc. 'Rechte' ſollen ſein die gebot, darinnen Gott das volck Jſrael ordenet, wie ſie gegen andern ſolten leben und jnn guten wercken der liebe ſich uben, wie die gebot der andern taffeln leren, ſampt allen rechten, die Moſes draus gezogen hat, wie das fünfft buch ſonderlich beweiſet. Solche drey ſtücke müſſen ſein jnn allem volck, das Gottes volck ſein ſol, gleich wie wir Chriſten auch haben verheiſſung des Euangelij, die Sacrament, Predigampt, Und zu letzt die lere von guten wercken.

IX.

So thut er keinen Heiden,
Noch leſſt ſie wiſſen ſeine rechte.

Die Heiden waren den Juden jnn aller welt feind, ſonderlich jre nachbarn, aller meiſt darumb, das die Jüden ſich rhümeten allein Gottes volck zu ſein Und damit alle Heiden als Gottes feinde verdampten. Denn der teuffel kans auch nicht laſſen, wo er Gottes volck ſihet, dawider erweckt er alle welt. Und was Gottes volck ſein wil, das mus ſich des erwegen[3], das jm alle welt feind werde. Darumb rhümeten ſich die Heiden widderumb und verachten die Juden ſeer, ſonderlich weil ſie ſahen, das die Juden ein geringe heufflin und ein [Bl. F 1] klein Königreich waren gegen alle Heiden, welche groſſe Konigreich und Keiſerthum unter ſich hatten.

---

4 mit *A* *22* Sacrment *A* *23* lree *A* *24* VIII. *A* *34* ein [F 1a] ein *A* klein könig *nur im Kustoden A*[1], klein *bis* gegen *fehlt A*[1], *der entstellte Satz wurde in B ergänzt:* ein klein königreich waren. Dargegen tröſteten ſich die Juden des worts Gottis vnd verachteten wiederumb alle Heiden . . . .

[1]) *Kaum ſprichw., aber L. denkt vielleicht an 'Ende gut, alles gut' und das 'Ende vom Lied'; s. Thiele 460.* [2]) *Plural; s. oben S. 434, 18.* [3]) *= ſich drein ſchicken, ergeben. S. Unsre Ausg. Bd. 30*[3]*, 478, 26.*

Darauff gehet dieser vers und rhůmet David diese ertz wolthat uber alle wolthat, als solt er sagen: Wolan, rhůme sich, wer sich rhůme. Ich las geschehen[1], das die Heiden jnn den vorigen wolthaten und zeitlichen gůtern uns gleich odder auch weit, weit uberlegen sind. Sie haben fester riegel, mehr volcks und guts, grossern, weitern friede, mehr und besser weitzen denn wir. Gott lesst jn winter und somer Son und regen, Himel und erden so reichlich als uns und wol reichlicher dienen. Aber das weis ich wol, das sie nicht rhůmen kőnnen dis einige stůck, das sie gottes wort haben, das der HERR jr gott und sie sein volck seien. Diesen rhum werden sie uns lassen und nicht nach thun.[2] Wir wissen aber und mugen uns gewis rhumen, das er unser gott und wir sein volck sind. Denn wir haben sein wort, das hat er uns und keinen Heiden gegeben.

Weiter, weil sie denn sich gottes nicht rhůmen kőnnen noch seines wortes, so konnen sie auch der. zeitlichen gůter und leiplichen wolthaten gottes nicht recht rhůmen, Denn sie wissen nicht, das es Gottes gaben sind. Und darumb kőnnen sie auch nicht dafur dancken, sondern rhůmen sich der gůter und gewalt an jn selbs, nicht als an gottes gaben, und sind also die gůter und gewalt jr Gott, darauff sie pochen, trotzen[3], rhůmen. O elende rhůmer, trotzer und pocher, die Gott nicht haben noch kennen, dazu seine gaben und wolthat nicht verstehen, sondern aus der Creatur Gőtter machen, darauff sie trawen und rhůmen. Was hulff es, das ein iglicher Heide eine gantze welt hette, so er doch nicht erkennete, das Gottes gabe were und Gott noch sein wort nicht hette, sondern die welt muste sein Gott, trost und trotz[4] sein? Wolt ich doch lieber eine Stad, ein haus, eine kamer, ia einen sew stall haben, allein das ich wůste, das der HERR mein Gott und der stall seine gabe were. Denn was kan dem mangeln, der Gott odder Gottes wort hat, wenn er sonst nichts hette und gleich der arme Lazarus were, ia auch im tode lege?

Widderumb die Heiden, wenn sie gleich rhůmen jr gut und gewalt, so rhůmen sie jren grossen raub und diebstal als die diebe und reuber, dazu als Gottes feinde und lesterer, und ist jr rhum eitel schande. Denn weil sie Gottes gůter ynne haben und erkennen nicht, das Gottes gůter sind, und sie die selbigen von jm haben, noch dafur dancken (als sie nicht kennen, weil sie sein wort nicht halten), so ists eben so viel als gestolen und geraubt gut, Und sonderlich, weil sie Gott noch dazu verleugnen und lestern und machen ander Gőtter aus jrem gut, darauff sie trawen. Gleich als wen ein Fůrst einem ein gut leihet[5], Und der lehenman wolt nicht erkennen, das er solch gut vom Fůrsten hette, sondern verleu=[Bl. F ij]gnet, lestert und verfolget jnen[6] und erwelete einen andern Fůrsten zum lehen herrn, Das were ia ein dieb und reuber und feind des Fůrsten ynn seinem eigen gut. Darumb nennet der

---

31 er kennen *A*

[1]) = *räume ein.* [2]) = *uns gleichtun, uns nachmachen; s. DWtb. d. W. e.*
[3]) *S. oben S. 442, 24,* [4]) = *Hoffnung und Zuversicht.* [5]) = *leihte.* [6]) = *ihn.*

lxxxvj.[1] Pſalm ſolche heideniſche Konigreiche Raubeberge, Das ſie jr gut und Pſ. 76, 5
gewalt beyde, für Gott und der welt rauben und ſtelen.

Dagegen kan ſich ein fromer Dauid und Gottes völcklin rhůmen, das er nichts geraubt noch geſtolen habe, denn er bekennet, das es alles Gottes eigen ſey, der gibt und leihet es jm, das auch ſein ſey, und iſt ſein rhum eitel ehre, als eines trewen diener Gottes, den er kennet, dem er dafur danckt und dienet. Das macht alles, das er Gottes wort hat, da durch er wird erleucht und geleret zu erkennen Gott und ſeine wolthat. Ob er nu nicht ſo viel hat als die Heiden, da ligt nicht an, Er hats doch mit ehren und gnaden fur Gott und ſinget aus dem xxxvj. Pſalm: 'Das wenige, ſo ein gerechter hat, Pſ. 37, 16
iſt beſſer denn das groſſe gut vieler Gottloſen.'[2] Denn ſie habens mit allen ſchanden und unehren fur Gott als die reuber. Nu wolt ich ia lieber einen pfennig haben als ein from man wedder viel tauſent gulden als ein ſchalck. Aber da fragt der Gottlos nicht nach. Gellt iſt ſein Gott, da bleibt er bey.

O das wir itzt auch ſo rhůmen und dieſen vers wol ſingen kůndten weil wir doch ſo gewis Gottes wort haben, Und der ander hauffe ſo uber aus trotzig und rhum rettig[2] iſt, verlaſſen ſich auff Keiſer, Kónige, Fürſten, das iſt, auff jr gut und gewalt und haben wedder Gott noch ſein wort, dencken und dancken auch nicht fur jr gut und gewalt als für Gottes gabe, Sondern machen jr gut und gewalt zu jrem Gott, Rauben und ſtelen als die Gotts diebe[3] und ſchelcke alles, was ſie haben, und beſitzen alles mit ſchanden und unehren, und iſt jr rhůmen auch laſter und pfu dich an[4], verleugnen, leſtern und verfolgen dazu Gott, jren Lehenherrn, mit allen ſeinen dienern und gantzem reich (da jn Gott weinig glůck und heil zu gebe, Amen), als er doch on das[5] thun wird.

Aber wir konnen rhůmen, das Gott uns ſein wort gegeben hat. Las ſie nu reich und uns betler ſein, Las ſie gewaltig, uns aber ſchwach, Sie frólich, uns aber traurig, Sie herrlich, uns aber verachte, Sie lebend, und uns aber tod, Sie alles, uns aber nichts ſein, Was denn[6]? Noch[7] haben ſie keinen Gott, ſondern můſſen einen bettelſchen, laufichten[8] Gott ſelbs machen aus jrem pfenninge.[9] O der elenden materij zum Gott. O barmhertzige Gott ſchmider.[10] Wir aber haben Gott und rhůmen uns des rechten Gottes. Dieſen Rubin[11] můſſen ſie uns laſſen, gegen welchen alle jr Kónigreiche ein fauler miſt und kot ſind. Ob wir nu viel leiden müſſen, Was ſchadets?

---

1 Rauberberge *B* *2* rauben *A* *5* der| dir *A* *6* danck *A* *8* erkennen *A* *24* ott Gweinig *A*[2] *s. die Bibliographi* gebe) Amen *AB* *28* veracht *(d. i.* verachtet) *B*

[1]) *Lies* lxxvj. [2]) = *ruhmrätig, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 372, 4 = prahlerisch; B hat* rhůmredig. [3]) = *Diebe an Gott.* [4]) *pfui; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 17, 26.* [5]) = *schon ohnedies.* [6]) = *was schadet dies dann; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 565, 15.* [7]) = *Trotzdem.* [8]) *Wie* bettelſch = *wertlos; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 651, 15.* [9]) *D. i. wohl = geringe Habe. Vgl. auch Thiele Nr. 410/11.* [10]) *Nur hier belegt;* barmhertzig = *erbärmlich, s. DWtb.* [11]) *Wohl wegen der ihm zugeschriebenen heimlichen Kraft gewählt, s. DWtb.*

2. Kor. 12, 9 Es heifft, wiltu ein Chriften fein, Sufficit tibi gratia mea. Dancke du, das du [Bl. F iij] mein wort haft und durchs wort mich felbs. Was fchadet dir Not, Hunger, Peftilentz? Was fchadet dir der Scharhanfen pochen[1], der baurn mutwil, der Papiften wueten, der gantzen welt ungnade, aller teuffel zorn? Du haft gottes wort und fie nicht, du bift jnn gnaden bey mir und fie nicht. Du bift mein kind, fie find meine feind. Lieber, las dir mein wort als mich felber auch ein fchatz, auch ein Königreich, auch ein himelreich fein jnn deinem armut, elend und iamer. Mein wort bleibt ewig und du auch im wort. Denn[2] elend und ihener hohmut vergehet, ehe man meinet.

Merck aber zur letze[3], Das David nicht hie fich rhůmet der groffen wunderthat, fo gott dem volck Jfrael erzeiget hat, welcher rhum doch auch recht und herrlich ift, fondern vom wort gottes. Denn unter allen wundern, zeichen und thatten ift warlich das Wort das aller höheft, befte, gewiffefte. Darumb fihe zu und mercke, Das gottes volck da bey am aller gewiffeften zur kennen und der höheft troft ift, gottes wort haben, wie er hie fagt. Denn damit fetzt er fich widder alle welt und fpricht: Wolan, habe wer da hat und, was er hat, fo thut gott doch keinem volck auf erden, wie er mir thut. Die haben dennoch gottes wort nicht und wollens auch nicht haben, find fein auch nicht werd, denn fie verfolgens und haltens für einen grewel, aber es ift mein höhefter fchatz und troft. Darumb lobe Jerufalem folchen HERRN, Preife folchen Gott Zion. Preife und lobe alles, was odem hat, AMEN.

---

3 Peiftilentz *A* *17* mir] nur *AB*

[1]) *S. oben S. 331, 11 und Unsre Ausg. Bd. 38, 196, 20.* [2]) *Vielleicht ist zu lesen* Dein; jhener *ist Genitiv.* [3]) = *zum Schluß.*

Kleinere Arbeiten über Psalmen.

1530—1532.

Auf die in diesem Bande bisher gebrachten größeren Psalmenauslegungen folgen nun kleinere Stücke. Zweck und Herkunft derselben ist vielfach dunkel, die Untersuchung mühselig. Um das Ergebnis vorweg zu nehmen, handelt es sich um Einträge Luthers in seine Bibeltexte, um Predigtentwürfe und Predigtnachschriften, kleine hermeneutische Fragen, Summarien einzelner Psalmen, Entwürfe zu umfangreicheren Auslegungen, um Tischreden über Psalmen. Der Wert solcher Arbeiten ist an sich gering, wenn nicht die Absicht Luthers dabei irgendwie uns klar wird.

Die Überlieferung ist vielgestaltig und verworren. Wir gehen am sichersten von den drei Quellen aus, die die meisten Stücke aufbewahrt haben; sie kamen schon oben bei den Diktaten über Ps. 1—25 als die Hauptzeugen in Betracht: *D*, *R*, *H*.

1. *D* = Die Ausgabe 1559 (s. oben S. 261) bringt, unter die Auslegung von Ps. 1—25 gemischt, eine weitere Auslegung von Ps. 1—3 und 23. Dietrichs Erben sagen nur: geminam explicationem habent, ohne zu vermerken, ob sie in dieser Mischung schon in ihrer Handschrift standen; von Zweck und Herkunft dieser Stücke wissen sie offenbar nichts mehr. Sie erklären auch nicht, woher hinter dem Diktat über Ps. 16 noch eine Abhandlung 'In eundem psalmum' stamme.

Hinter Ps. 1—25 folgen Ps. 29. 42. 45. 51. 56. 81. 128. 132. 137. 147. 148. Hierüber sagen die Herausgeber, in ihrer Handschrift stünde (cui adiecit): Sequentes psalmos Lutherus scripsit, Inter quos etiam est XLV. et CXXVIII. Reliquos Vitebergae collegit. Offenbar sind sie im Ungewissen, wie viele Psalmen Luther 'geschrieben' habe, sicher behaupten sie es nur vom 45. und 128. Das Subjekt zu collegit ist Veit Dietrich; colligere ist hier wieder = in eine Reinschrift bringen, also etwa die Notizen aus einem Tischgespräch, wie dies bei Ps. 29 zutreffen würde.

Den Schluß bildet im Drucke ein Kommentar zu Ps. 23. 24. und 25 v. 1—4. Hierüber äußern sich die Herausgeber deutlich. Das Stück ist in keiner Überlieferung erhalten und gibt sich als Bruchstück. Wir stellen es an die Spitze der Veröffentlichungen als Überarbeitung eines Blattes aus Luthers ältesten Scholae super psalterium von 1513—16.

Es iſt im übrigen auffällig, daß Veit Dietrich, der Luthers ſpäteſte Vorleſungen über Pſalmen v. 1532—34 herausgab, nicht noch mehr Material in dieſe ſeine Handſchrift brachte. Wir lernen dies nur aus *R* und *A* kennen.

R = Cod. Bos. o. 17^{D} der Univ. Bibl. Jena.

I, 1^{a} Diſtichen über Luther, Ausſprüche von ihm.

Bl. 1^{b} Antwort auf des Landgrafen Anregen wider die Anabapt. zu ſchreiben (anders als Enders, 10, 346).

Bl. 2^{a} Abſchriften aus dem Pſalter Kunheims (Colloq. ed. Binds. II, 243 und Unſre Ausg. Bd. 30^{2}, 673).

Bl. 3—7: leer.

II, 1^{a}—138^{a} Si in 20 annis nemo moreretur. Dann die 25 Pſalmen auf der Koburg ausgelegt. Bei Pſ. 5 auf Bl. 16^{b} eine Auslegung des Pſalms (Tiſchreden-Pſalm) am Rande.

Bl. 138^{b} Pſ. 9.

Bl. 140^{a} Pſ. 110 [= Bos. q. 24^{f} Bl. 71]. Am Schluß in derſelben Zeile: 22. Maij i. e. Ascensionis dñi. 33. In *A* iſt dies Datum zum Folgenden gezogen.

Bl. 140^{b} Pſ. 16 wie *AD*.

Bl. 142^{b} Pſ. 147 wie *D*.

Bl. 144^{a} Pſ. 65. 15. Julij 1532 in Pretzsch, fehlt *D*.

Bl. 146^{b} Pſ. 51.

Bl. 151^{b} Pſ. 81.

Bl. 154^{a} Ex psalmo 72.

Bl. 154^{a} Pſ. 94, wiederholt auf Bl. 173^{b}.

Bl. 154^{b} Pſ. 126.

Bl. 155^{b}—157^{b} Pſ. 4 u. 127, beide mit P. M. bezeichnet.

Bl. 157^{b} Sacharj. 12 'Effundam spiritum'.

Bl. 158^{a} 1. Joh. 5.

Bl. 158^{a}—159^{b} Pſ. 3 mit P. M. bezeichnet.

Bl. 159^{b} Pſ. 133.

Bl. 160^{a} Pſ. 127 M. L. und Pſ. 150.

Bl. 160^{a} Psalmi 4. Argu⌊mentum.

Bl. 161^{a} Pſ. 9. Ebenſo wie oben Bl. 138^{b}, bricht aber Bl. 161^{b} raſch ab: quaere supra folio 139a.

Bl. 162 leer.

Bl. 163^{a} Pſ. 16 anders als oben 140^{b}.

Bl. 167^{a} Psalmus 8., ſchließt Bl. 170^{a}, das übrige leer.

Bl. 171^{a} Pſ. 31. Pſ. 91. Auf Bl. 172^{a} in der Zeile: Criſt. Aurif. 26. Novēb. und dazu am Rande: 33. anni 26. Noueb. Folgen Tiſchreden, auf Bl. 172^{b} ſteht 2. Octob. 33.

Bl. 173^{a} Kurze Bemerkungen zu Pſ. 34. 36. 45. 52. 79. 94. Schluß auf Bl. 173^{b} aus Kunheims Pſalter: Tu Iusticia mea, Ego peccatum Tuum. Bl. 174^{a} Pſ. 145, dann Iesa. 62 mit dem Schluß: VNICE. Bl. 174^{b} aus Ovid. Nitimur in vetitum . . . . ., darauf: Nota: Maior pars psalmorum und Pſ. 49. Wird auf der Innenſeite des hinteren Deckels wiederholt.

Bl. 174^{b}—175^{a} zwei Briefe Luthers an J. Jonas v. 7. u. 13. März 1531.

Bl. 175[b] Verſe aus Ovid. Trist. und Rem. amoris.

Bl. 175[b] Pſ. 110.

Bl. 176[b] Praefatio in Canticum M. L. (Präparation zur Vorleſung über das Hohe Lied).

Bl. 177[a] Pſ. 56. ∞ *D.*

Bl. 177[b] zu Pſ. 110 und Pſ. 2.

Bl. 178[a] Pſ. 137. Bl. 178[b] zum Teil leer. ∞ *D.*

Bl. 179 Pſ. 51 ∞ *D*, daneben die 20. Feb., ſchließt Bl. 183[b], dann Tiſchreden.

Bl. 184[a] Pſ. 29, worauf wieder Tiſchreden.

Bl. 185[b] Pſ. 22, ſchließt Bl. 186[b], darüber eine Tiſchrede: Caro infirma.

Bl. 187[a] Pſ. 110, ähnl. Weim. 41, 87.

Bl. 191[a] Pſ. 31. Dann 1. Joh. 3. Dann Pſ. 1. Hebr. 13. 12. 6 cfr. Bl. 171[b].

Bl. 192[b] Pſ. 29.

Bl. 193[b] Pſ. 4 dazu P. M. am Rande.

Bl. 195[a] Pſ. 148. Wie in *D*, aber auch Bos. q. 24[s] Bl. 114 (Tiſchrede).

Bl. 196[b] Pſ. 34.

Bl. 198[a] Pſ. 113 eine Tiſchrede.

Bl. 199[a] Ex ps. XL. Dann Tiſchreden über Pſ. 41. 42. Matth. 4., andere Tiſchreden. Eo tempore efferebatur ad sepulchrum praefectus aulae iunioris principis 199[a] *r.*

Bl. 203[a] Pſ. 89.

Bl. 207[a] Pſ. 32.

Bl. 210[a]—214[a] Pſ. 119.

Bl. 214 u. 215: Regiſter über die behandelten Pſalmen. Bl. 216 fehlt.

Mit Bl. 217 beginnt ein neues Stück der Handſchrift.

Bl. 217[a] Kurze Behandlung von Pſ. 128 und CXIX (lies 129).

Bl. 217[b]—239[a] enthält jene Pſalmen 1—8 und 23, die Veit Dietrichs Erben unter die Koburgdiktate Pſ. 1—25 miſchten.

Bl. 239[b] Pſ. 45, wie in *D.*

Bl. 246[b] Ex ps. 133 (verbeſſert aus 132) wie in *D.*

Bl. 248[a] Abſchriften aus Kunheims Pſalter zu Pſ. 111.

Bl. 249[b] Quinquaginta praeconia = Unſre Ausg. Bd. 40, 37 (beginnt: Transferri).

Bl. 250[b] Pſ. 127. 128. 130. 132. 133.

Bl. 251[a] Pſ. 1. 2. 3 endend auf Bl. 255[a], dazwiſchen Bl. 254 eine auf Bl. 255 (hinter Pſ. 3) beginnende Abhandlung über Gottesverehrung, viele Stücke entſprechen wörtlich Colloq. ed. Bindseil II S. 244—46.

Hinter dieſem auf Bl. 256[b] ſchließenden Stücke mit anderer Zählung:

Bl. 249. 350—352[a] Pſ. 23. 24.

Bl. 352—356 leer.

Bl. 253. 258. 359. 260—278 (378 verſchrieben) Pſ. 1—4. Die Auslegung iſt nicht von Luther, von dem zuweilen in der dritten Perſon geredet wird.

Bl. 279[a] P. M. über Bibelſtudium.

Bl. 283 Pſ. 4—13; ſchließt auf Bl. 346[a] mit Pſ. 13. Eine unmittelbare Nachſchrift eines Lehrvortrags, wohl von Cruciger [oder Georg Major] gehalten.

Auf Bl. 332[a] ein Datum: 5. Septemb.

Bl. 346[b] Sit tibi ethnicus et publicanus, Matth. 18.

Bl. 347[a] nur Text (latein.) v. Pſ. 120.

Bl. 347[b]—362 unbeſchrieben.

Bl. 363[a] ein Regiſter der behandelten Pſalmen v. Bl. 138[b] an.

Hinten auf der Innenſeite des Einbands: Pſ. 5, eine Tiſchrede, Pſ. 49 und Ovidverſe, wie auf Bl. 174[b].

Die Beſtandteile der Handſchrift ſind aus verſchiedenen Zeiten, alles aber von Rörers Hand.

A. = Weimar. Großh. Bibl. fol. 38.

Einſt im Beſitz des Brandenb. Rats Martin Seidel. Vorn ein Leben des N. von Amsdorf. Bl. 4[a] Familiares prelectiones et quottidiane d. Martini Lutheri in primos psalmos XXV et in alios aliquot, quas describere incepi XIII. Iulii Anni 1537. Dann N[icolai A]msdorf, dieſe 2 Worte Amsdorfs Hand.

Bl. 5[a]—113[b] enthält die 25 Koburg-Pſalmen; zu Pſ. 1—8 häufige Randnoten, freie Wiedergabe jener Pſalmen, die *D* untermiſcht hat.

Bl. 113[b] Pſ. 9 Titulus Lamnazeach.

Bl. 116[a] Pſ. 16, quem praelegit[!] in die ascensionis anno 1531 [am Rande: 22. Maij] ſ. *R.*

Bl. 117[b] Pſ. 147.

Bl. 119[a] Pſ. 65. 18. Iulii 1532 in Pretzsch. (Unſre Ausg. Bd. 34, 217).

Bl. 121[b] Pſ. 51.

Bl. 124[b] Pſ. 81.

Bl. 127[a] Pſ. 72.

Bl. 122[a] Pſ. 94.

Bl. 127[b] Pſ. 126.

Bl. 128[a] Pſ. 4. Am Schluſſe: Finis 28. Iulij, quae erat sabatum post Iacobi. 1537.

Bl. 128[b] (nachträglich) Pſ. 93.

Bl. 129 leer.

Bl. 130[a]—145[b] Pſ. 2.

Bl. 146[a]—163[a] Pſ. 45. Am Schluſſe: Finis 1556 prima Aprilis, quae erat bona [wie 'gute Freitag' = Karfreitag] quarta feria in arce Mansfeldensi.

Bl. 164[a] Pſ. 51. Schluß auf Bl. 183[a]: Finis in Mansfelt in die pascatis, quae fuit quinta Aprilis 1556.

Bl. 184[a] Psalmi graduum. Bl. 220[b] Schluß: finis. 1542 die decimo februarii qui erat feria 6. dies scholasticae.

Bl. 221[a] Pſ. 116.

Bl. 227[a] Pſ. 118.

Bl. 240[a] Pſ. 62 Schluß Bl. 244[b] finis 2. septemb. 1545. Dann Pſ. 65, der auf Bl. 256[b] ohne Datum ſchließt. Bl. 257 leer. Dann in derſelben Folge wiederholt: Bl. 258—286[b] Pſ. 116. 118. 62, auch hier mit dem Schluſſe: 1545 secunda septembris und Bl. 287 Pſ. 65: Ex Luthero.

Bl. 290–398[a] In Hoseam excerpta ex D. Martino Luthero ... VII die Novemb. 1545. M. Andreas Boach refert Lutherum cum Halam transiret iturus Islebiam in aedibus D. Ionae conquestum esse de negligentia typographi in edendo commentario suo in proph. Hoseam et sua manu correxisse exemplar Hoseae, quod Luthero tradidit M. Matthias Wanckel, eo tempore pastor ad S. Mariam Halae usw. Folgt Abschrift des Druckes aber mit viel Freiheit.

Vom Inhalt kommt nur Bl. 1–128 in Betracht. Bl. 130–220 sind die Vorlesungen Luthers über 2. 45. 51. Psalmen und die Stufenpsalmen aus 1532–34; die Abschrift geht auf Drucke zurück! Was dann Bl. 221–256 und wiederholt Bl. 258–287 steht, geht auf Cruciger zurück. Und zwar stehen Ps. 116 und 118 als Gut des Cruciger Corp. Reform. XIII, 1392 sq. Der Text in *A* ist etwas weniger geglättet. Dagegen hat Ps. 65 in der zweiten Abschrift den ausdrücklichen Vermerk: ex Luthero. Er ist richtig. Wir haben hier eine lateinische Bearbeitung der Predigt Luthers über Ps. 65 in Dessau 1534 = Unsre Ausg. Bd. 37, 425 und die Vermutung, daß Cruciger der Herausgeber dieser Predigt war, gewinnt somit an Stärke. Unsere lateinische Form ist kaum Abschrift einer unmittelbaren Predigtnachschrift.

Im ersten, wertvollen Stück ist die Reihenfolge der behandelten Psalmen mit der in *R* gleich. Nur daß der Schreiber von *A* aus einer andern Quelle die Glossen zu Ps. 1–8 an dem Rande der Koburgpsalmen als Exzerpte anbringt, während *R* sie im zweiten Teile gesondert schreibt, aus besserer Quelle.

Vergleichung von *ADR*.

Es haben also, von den Koburgpsalmen und den Glossen zu Ps. 1–8. 23 abgesehen, diese drei Handschriften gemeinsam Auslegungen zu Ps. 16. 147. 81.

A und *R* haben gemeinsam: zu Ps. 9. 110. 65. 51. 72. 94. 126. 4.

A steht allein mit Auslegung zu Ps. 93.

Dagegen haben *D* und *R* gemeinsam: zu Ps. 16. 147. 51 (anders als *R* + *A*) 56. 148 im ersten Teil von *R*; und im zweiten: Ps. 128. 23.

D steht allein mit Ps. 42.

Somit ist auch in diesem Punkte Rörer wieder der beste Führer. Er hat allein, über *A* und *D* hinaus: zu Ps. 16.

Was *ARD* und der Psalter des Joh. Heß gemeinsam haben, geht also auf eine Sammlung Dietrichs zurück, die auch die Koburgpsalmen enthielt. Die Glossen zu Ps. 1–8 waren damit verbunden, weil Heß und *A* sie benützen; *R* bringt sie zwar in seinem Sammelband später, aber die Abschrift ist auch alt: er benutzte nur nicht Dietrich, sondern eine bessere Quelle, wie wir noch sehen werden.

Ein zweiter Grundstock sind die *A* und *R* gemeinsamen Stücke.

Weiter kommen wir mit der Prüfung der Überlieferung nicht. Sie gibt uns keinen Aufschluß über Abfassungszeit, die schriftstellerische Absicht und den Charakter der einzelnen Arbeiten. So müssen wir durch Beobachtungen über den Inhalt und die Form der Auslegungen und mit Hilfe der Kenntnis von Luthers Arbeitsweise uns den Weg bahnen, die Stoffe zu sichten.

Zunächst handelt es sich um rein exegetische Studien, wie etwa bei Ps. 9. 16. Hier will Luther für seine Person sich Klarheit verschaffen, ohne an die Verwertung der Erkenntnis für die Öffentlichkeit zu denken. Im Hintergrunde wird freilich

nicht der Forschertrieb des Gelehrten stehen, immer wieder soll der Psalter zum deutschen Volke reden. So hängen die ersten Stücke mit den Summarien (s. Unsre Ausg. Bd. 38) zusammen. Hier sucht Luther über den Hauptinhalt, über summa und genus (didactium, propheticum usw.) und scopus des Psalms ins Reine zu kommen. Oft wird thesis und antithesis aufgesucht und dabei die Erklärung der einzelnen Verse bald ausführlich bald sehr kurz erledigt.

Andere Arbeiten lassen die Absicht erkennen, eine ausführliche Erklärung zu erbaulichen Zwecken darauf zu gründen. Wie wir zu Ps. 118 und 111 Präparationen in diesem Bande bringen, so wird es wohl später auch geschehen sein. Zuweilen findet sich ja noch die Ausführung, wie bei Ps. 147 (s. oben S. 430).

Predigtentwürfe über Psalmentexte stoßen wenig auf. Die Nachschriften von solchen Predigten brachte Rörer in seine Predigtbände unter; so ist nur wenig hiervon erhalten.

Gelegentlich hat Luther über Tisch einen Psalm ausgelegt; zu Ps. 23 ist diese Auslegung 1536 im Drucke erschienen. In der ältesten Tischredensammlung von Dietrich und Schlaginhauffen sind solche Psalmen-Exegesen häufig eingestreut, bald ausführlich bald kurz. Auch unsere Handschrift *R* zeigt einen Abschnitt Tischreden mit untermischten Psalmen. Die Veröffentlichung erfolgt bei dem betreffenden Bande der Tischreden. Ausgenommen ist nur der Fall, daß in eine solche Tischrede noch anderes verwoben wurde.

Denn die Überlieferung ist geschäftig gewesen, und Veit Dietrich war beflissen, aus Stoffen Luthers neue Ausarbeitungen zu weben. Es finden sich Tischreden mit anderm Material verarbeitet! Zweimal ist das Protokoll der Psalmenrevision hierbei verwendet worden.

Schließlich hat Dietrich wie Rörer aus einem lateinischen Psalter Luthers die Marginalien zu Ps. 1—8 und einigen andern herausgeschrieben.

Wir geben nach dieser Übersicht geordnet nun die einzelnen Arbeiten. Ganz ohne Zweifel und ohne Willkür wird es bei der Zuteilung an die Abschnitte nicht abgehen und die Abfassungszeit wird sich nicht immer ermitteln lassen. Immerhin haben wir die Freude, manches Rätsel gelöst zu haben. So schon bei dem ersten Stücke, das mit allen übrigen in keinem Zusammenhange steht.

I. Zu Luthers Scholae.

1513—1516.

Veit Dietrichs Erben erklären, daß sie abgesehen von der Handschrift des Vaters noch eine Arbeit Luthers brächten: Postremo amicorum opera enarrationes in XXII. et XXIII. et initium vicesimi quarti nacti sumus, quo videtur operationes inchoatus in totum psalterium et alibi editas voluisse pertexere, nisi impedimenta multiplicia eum a proposito abduxissent. Und im Titel bemerken sie: Explicatio de autographo D. Lutheri expressa est.

Das Original hatte ihnen die Vermutung nahegelegt, daß eine Arbeit aus Luthers früherer Zeit vorliege, und nicht ohne Scharfsinn denken sie an eine Fortsetzung jener Operationes in psalmos aus 1519—21 (Unsre Ausg. Bd. 5), die ja mit Ps. 22 abbrechen. Aber besagte Blätter stechen mit ihrer Knappheit der Auslegung gegen die Operationes sehr ab, deren Breite Luther selbst so beklagt (a. a. O. S. 2). Und wenn Luther 1522 wegen Zeitmangel die Arbeit aufgab, so fand er später erst recht nicht mehr die Muße, sie wieder aufzunehmen. Hätte er dies aber getan, so wäre inhaltlich die Auslegung ganz anders geworden. Wie der erste Augenschein lehrt, stellen unsere Blätter die Exegese Luthers aus frühester Zeit dar. Der 'Hebraeus' ist ihm nicht im Original bekannt; Augustin, Hilarius, Cassiodor sind ihm die Exegeten, mit denen er sich auseinandersetzt. Der religiöse Gehalt des Psalms wird thetisch wie antithetisch dargelegt, wie in jener ersten Arbeit von 1513—1516: Dictata super Psalterium.

Dahin gehören die Blätter auch! Die Scholae des Dresdener Psalters (Unsre Ausg. Bd. 3, 5) sind ja nicht lückenlos; bezeichnenderweise fehlen dort die Blätter, welche Ps. 23—25, 4 umfaßten. Was dort vor Blatt 37 ursprünglich stand, davon sind uns etwa 4 Blätter durch die Ausgabe von 1559 erhalten.

Die in Unsrer Ausg. Bd. 3 aufgezeigten Zusammenhänge der Scholae mit dem Wolfenbüttler Psalter treffen für unsere Stücke auch zu. Wir haben unter dem Texte die Zeilen nach Unsrer Ausg. Bd. 3, 139—143 als Parallelen aufgeführt; die Stichworte sind oft dieselben. Die Summarien über diese drei Psalmen sind auch aus einem Drucke entnommen, wie es der Wolfenbüttler Psalter ist, natürlich nicht aus diesem selbst. Dietrichs Erben haben von sich aus nichts dazugefügt.[1] Wir freuen uns, dies lange unbeachtete Stück aus Luthers erster Tätigkeit in seine richtige Umgebung weisen zu können.

[1]) Nur die deutschen Reime bei Ps. 23, hätten sie aus der Hauspostille (Erl. ² 4, 383) oder den Predigten 1533 entnehmen können.

[Scholae 1513—16.] Explicatio trium sequentium psalmorum de autographo D. Lutheri expressa est.

Psalmus vigesimus secundus.

Laudat Ecclesia Christum pastorem suum pro eruditione, directione et refectione Sacramenti.

22, 1 Titulus: Psalmus David.

'Dominus regit me', melius Hebraice: 'Dominus pastor meus', seu 'pascit me', hoc est, Iesus Christus verus deus et ipse solus est pastor
Joh. 10, 9 meus non alio cibo me pascens quam seipso, sicut ait: 'Ego sum ostium, per me si quis introierit, salvabitur et ingredietur et egredietur et pascua
Hes. 34, 23 inveniet', de quo Ezech. 34. 'Suscitabo super eos pastorem unum, qui pascat eos, servum meum David, ipse pascet eos, Et ipse erit eis in pastorem.' Est ergo sensus: Abeant, qui de suo loquuntur et in quibus Christus non loquitur. Quales multi tunc et nunc et semper abundant, quoniam hi sub specie veritatis et nomine Christi depascunt potius ut Pharisaei, haeretici,
Kol. 2, 3 superstitiosi. Si enim in Christo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae absconditi, fit necessario, ut extra Christum nulla sit scientia et sapientia nec ullus ovium pastor: Christus autem unus et solus ovium pastor est.
Ps. 34, 10 'Et nihil mihi deerit', id est, non deficiam, eodem sensu, quo psalm. 33. 'Divites eguerunt et esurierunt, inquirentes autem dominum non minuentur omni bono.' Non enim de carnis abundantia loquitur, ut quidam iudaisant, cum illud potius velit: divites scilicet dimitti inanes, et omnia eis defieri, pauperibus autem et nihil habentibus dominum esse omnia, quia pauperes evangelisantur, id est, pascuntur evangelio, id est, Christo. Nihil ei deest, cui Christus adest.

In loco pascuae ibi me collocavit.

Signatius b. Hieronymus ex hebraeo: In pascuis herbarum acclinabit me, id est, faciet me molliter et suaviter in pascuis cubare et quiescere. Plena enim allegoria loquitur, quae tamen ipsa nihil aliud sit, quam sensus

6/7 Unsre Ausg. Bd. 3 (im Folgenden nur die Seiten und Zeilen) 139, 14 21 s. S. 139, 18 (Zitat)

literalis. Neque enim David herbis pastus est, neque christiani, sed sicut Christus vocat suos 'oves', ita hic propheta euangelium vocat pascua herbarum, seu locum pascuae, utrumque allegorice. Sic in canticis: 'Ubi pascas, ubi cubes in meridie'. Quae duo verba hic 'regit' et 'collocavit' transtulerunt, cum sint eadem. Hohel. 1, 7

Super aquam refectionis educavit me.

Id est, enutriet, sustentabit me ad aquas seu secus aquas sapientiae salutaris, id est, euangelii. Perseverat enim in allegoria. Nam euangelium est cibus et potus, panis vitae et aqua sapientiae salutaris. Sicut enim oves pulcherrime pascuntur in pascuis iuxta aquas, ita anima in euangelio, ut psal. 1.: 'Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum'. Ps. 1, 3 Non ignoro, quod b. Augustinus et aemulus eius Cassiodorus[1] aquam refectionis baptismum interpretentur. Vera quidem sententia, sed non huius loci. 'Refectionis' enim hic ad potum et recreationem (ut vocant) refertur, ut fit esurientibus et sitientibus. Quare ista praepositio 'super' pro: ad, secus vel iuxta intelligitur.

Animam meam convertit.

Hic allegoriam terminat, et explicat, ut non de pastu corporis (ut Iudaei errant) sed animae intelligatur supra locutus. Porro tota est oratio emphatica et epitatica, siquidem animam converti est, non ficte et dolose, tantum specie et lingua (ut multi), sed intimo affectu converti atque mutari in alium hominem, etiamsi caro et exterior homo non cesset contra verti et concupiscere. Nullo enim alio remedio anima sic mutatur et in spiritum convertitur, ut odiat se et sua, quaerat ac sitiat Deum et quae Dei sunt, prae dulcibus verbis euangelii, quae sunt verba gratiae, et 'sagittae potentis acutae', vulnerantes caritate, ut fiant hilares et liberi, quos lex et concupiscentia prius fecerat invitos et servos, ac ideo vere hypocritas et simulate conversos. Igitur opus euangelii et fructus verbi est mutatio et conversio animarum sincera. Ps. 120, 4

Deduxit me super semitas iustitiae.

Metaphora est in verbo 'deduxit' a ductu ovium, id est, faciet me proficere de fide in fidem, de virtute in virtutem, de claritate in claritatem. Ideo melius Heb. secundum Hieronymum: Ducet me in semitis seu per semitas iustitiae, quam: super semitas seu ad semitas. Nam omnia fere verba hic in praeterito posita in heb. sunt futuri temporis. Sed hoc nihil officit. Iustitia autem ista non est ea, de qua Aristoteles 5. Ethicorum vel

---

12 s. S. 139, 22

[1]) *Zu Cassiodorus s. Unsre Ausg. Bd. 3, 104, 16; 120, 15.*

iurisperiti agunt, sed fides seu gratia Christi iustificans, in cuius semitis ii deducuntur, qui sunt ductiles et mites, hoc est (ut aiunt) dirigibiles et suasibiles, minimeque suo sensu et opinione pertinaces. Nam voluntarium oportet esse eum, qui ducitur, et nulli rei sic adhaerere, quin paratus sit eam omni momento dimittere. Contra quod nimis agunt, qui sua bona intentione sunt obstinati, sibiipsis in suo sensu magis placentes, quam in voluntate Christi. Ideo fide opus est, id est, gratia iustificante, ut homo discat sua semper caedere, et abnegare seipsum, et odisse animam suam. Quae sane est angusta via et semita compendiosa. Ideo dicit, quod non ipse, sed dominus per gratiam suam ducet eum, natura enim resistit huic ductioni, ut potius sit ipse materia, quam actor, patiens quam agens. Hoc autem facilius fiet, ubi anima conversa et dulciter affecta verbo gratiae, prompta fit in omnem voluntatem Dei, et invita in omnem voluntatem suam. Contra hoc nunc surgunt doctissimi et christianissimi (ut sibi videntur), qui datis naturae et voluntati propriae habenis id demum appellant liberam servitutem Dei, si fecerint id, quod sibi rectum et bonum visum fuerit, prope deridentes subiectiones et obedientias religionum, securi videlicet, quia mala non agunt, et bona, nullo imperante et ducente, sed sua ratione dictante libere agunt. Haec est sapientia digna nostro saeculo, cum hoc sit potius salutare, nihil sibi fidere, dolere se non habere ductorem, cuius verbis credat, et dirigatur potius, quam sua sancta intentione. Hic enim ducitur per semitas iustitiae.

Propter nomen suum.

Scilicet, ut laudetur, glorificetur, non propter meritum meum. Gratis enim datur gratia, id est, fides et iustitia, ita et gratis augetur et deducitur, ut non superbiat homo, sed glorificetur Deus.

Nam etsi ambulavero in medio umbrae mortis.

Id est, si etiam mori et in morte esse me oporteat. Placet enim mihi hoc loco magis Ambrosii quam Augustini expositio. Ait enim: Et licet nos in resolutione corporis mortis umbra circumdet, tamen gressus suos vita non deserit, sed inter ipsas medias inferni leges incunctanter Christi virtutibus ambulamus. Unde ait sanctus propheta: 'Nam si ambulavero in medio umbrae mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es'. Quod
Joh. 11, 26 manifestius dominus de fideli ait: 'Qui credit in me, non morietur in aeternum, et licet moriatur, vivet'. Haec Ambrosius. Augustinus intelligit umbram mortis hanc vitam, velut imaginem et similitudinem mortis, sicut umbra est similitudo seu imago corporis. Sed melius umbra pro tenebris et obscuro accipitur, ut sit illud in umbra, quod nobis incognitum est et latens. Sic umbra mortis vocatur, quia mors habet umbram et tenebras, quia qui

8 caedere = cedere? *24* glorificetur *bis* meum = *S. 139, 26.*

mortem subeunt, nesciunt, quo vadunt. Abeunt enim in locum eis prorsus incognitum, sicut eis disposuerit Deus.

Est itaque sensus: Si etiam nesciam, quo aut qua veniam per mortem (quod unicum facit mortem quam maxime horribilem), adhuc non timebo malum, quia fide ambulabo. Quod autem ait 'in medio', beatus Hieronymus habet: in valle umbrae mortis, id est, in profundo tenebrosae et incognitae mortis, unde et alibi infernus et profundum vocatur mors. Quibus allegoriis et metaphoris, ut dixi, exprimit ignorantiam morientium, et incertitudinem loci, quo proficiscuntur, et hac causa credo hunc psalmum potissimum pro defunctis ab ecclesia cantari.

Non hic itaque 'in medio' intelligitur, quasi aliquid sit extremum umbrae mortis, sed absolute dicitur. Sicut ibi: 'Intra medium montium pertransibunt aquae', id est, in valle, ita: 'in medio umbrae mortis', id est, Ps. 104, 10 in umbroso medio, seu umbrosa valle, seu umbroso et tenebroso profundo, quod est in morte, quia nulli homini cognitum. Obscuram autem facit hanc locutionem idioma et schema hebraici sermonis, cuius generis sunt: Carbones ignis, clibanum ignis, benedictio dulcedinis, pro: carbones ardentes, clibanum ardentem vel ignitum, benedictio dulcis. Ita hic medium umbrae, id est, umbrosum seu tenebrosum. Vallis umbrae, id est, umbrosa, et iterum, umbra mortis, id est, umbra morticia, seu tenebrae, quae sunt in morte.

Non timebo mala, quoniam tu mecum es.

Ingens fiducia, non solum non pati, sed nec timere malum, id est, poenas in morte, per virtutem fidei.

Non frustra verbosus fui in hoc versu. Quin addo amplius, pulcherrime nos hic erudiri, quo animo, qua cogitatione mors sit subeunda, nempe praeter dominum Iesum nihil prorsus cogitandum. Ait enim: 'Quoniam tu mecum es', id est, te cogito, tui fide ago, et sic nihil aliud meditor, quia umbra est et profundum in morte. Nihil video, quo aut qua venio. Hi vero, qui in agone constituti, omisso Christo solliciti sunt, ne in poenas eant, atque ut in coelum veniant, apertis oculis mentis optant sibi diem fieri, et apparere locum, in quem transmigrent. Sed vehementer horrebunt et torquebuntur, quia non apparebit prorsus ulla mansio, quae eos excipiat, sed horribilissimae tenebrae et incertitudo undique. Beati autem, qui tunc oculis omnino clausis nolunt apparere sibi locum, sed plena fide et memoria Christi sese tradunt in medias tenebras mortis. Hi enim in domino moriuntur. Igitur hic nobilissimus versus non est nisi perfectae gratiae vox. Natura autem sic potius dicit: Nam etsi ambulem in summo lucis vitae, adhuc timebo malum, quoniam ego solus sum, et tu non es mecum. Nam impiis etiam vita ipsa certissima horrore malorum plena est, cum piis mors

incertissima securitate plena sit. Mira oppositio et controversia. Terret vivos impios sonitus folii volantis: et non terret mortuos pios horror aeternarum tenebrarum. Unde vulgo pulchre dicitur: Ich lebe und weiß nit, wie lang. Ich sterbe und weiß nit, wann. Ich far und weiß nicht, wohin. Mich wundert, das ich frölich bin.[1] Hoc solum cavendum, ne his verbis seductus studere incipiat in morte, ut sciat et sentiat, quo sibi migrandum sit, sed contra potius, ut dictum est, debet libens velle nescire, quo migret, sicut Abraham exivit terram suae nativitatis nesciens, quo iret. Nam si in vita ista praesentibus tentationibus in umbra alarum Christi sperandum est, quanto magis sub pennis eius in morte et novissima tentatione sperandum est? Fixum est et ratum omnino, quod non est salus nisi in nomine Iesu, et in pennis eius, qui est sol iustitiae. Qui et ipse cum esset in cruce exemplar nostrum, non ait: O pater, quo vadam? quo migrabit spiritus meus? quis locus excipiet eum? utinam in poenas non iret! Utinam in quietem eum collocares! sed his omnibus tacitis vadit in tenebras medias
Luk. 23, 46 mortis, dicens: 'Pater in manus tuas commendo spiritum meum'. Christus it in tenebras, et christianus optat in lucem statim transilire? Sanctus Stephanus, primus aemulator Christi, nec ipse dixit: Heu me miserum, quo
Apg. 7, 58 quo ibo? vita ista recedit, alia nusquam apparet; sed ait: 'Domine Iesu, accipe spiritum meum'. Viderat quidem Iesum stantem a dextris virtutis Dei, sed tunc sane nihil vidit usquam, nisi Christum in corde, quando dixit: 'Accipe spiritum meum', sed ambulavit in medium umbrosum mortis.

Virga tua et baculus tuus, ipsa me consolata sunt.

Si quaereres et opponeres: Quomodo Christus tecum est, David, cum nusquam appareat in morte et tentationibus? respondet: Non quidem secundum carnem et experimento mecum est, sed verbo et sacramento suo.
Röm. 1, 16 Verbum enim euangelii virtus Dei est, in salutem omni credenti, Rom. 1., per quod verbum fidei Christus in corde habitat. Ideo dicit: Tu mecum es, scilicet, quia virga tua, id est, verbum tuum me consolabitur, ut non
Ps. 119, 105 timeam malum etiam in morte, sicut et psalmo 118.: 'Lucerna pedibus meis verbum tuum'. Et: 'Sustinuit anima mea in verbo eius'. Virgam esse verbum satis ex psalmo 2. recognoscetur, quia dirigit animam in mediis
2. Petri 1, 19 [!] tenebris mortis, ut 1. Pet. 1.: 'Habemus firmiorem propheticum sermonem, cui attendentes bene facitis, quasi lucernae lucenti in loco caliginoso, donec dies elucescat, et lucifer oriatur in cordibus vestris'. Deinde idem verbum et baculus atque sustentaculum est, ne deficiat in ambulando. Nihil enim praeter verbum habemus et promissionem de Deo, donec ad eum perducamur. Quare qui nihil nisi Christum in morte cogitandum didicit, intelligit hoc ipsum verbum et promissum Christi esse.

---

36 sustentaculum = *S. 140, 4*

[1]) *Später oft zitiert (vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 17[1], 345, 17; Bd. 34[2], 123, 12. 274, 19 u. Nachtr.), mag der Reim hier doch von* D *eingeschoben worden sein.*

Parasti in conspectu meo mensam.

Id est, ordinabis, praeparabis, ante faciem meam, in oculis meis, mensam, scilicet sacramenti corporis et sanguinis tui. Prope alludit ad figuram legis, ubi panes propositionis seu facierum (ut Hebraeus habet) significant memoriale passionis Christi in sacramento. Quid enim aliud est panis facierum seu propositionis, quam quod sunt in conspectu et in facie nostra, atque coram oculis propositi, ut assiduum memoriale et monumentum Christi, quod nunquam ex oculis nostris dimitti, nunquam oblivisci oporteat. Hic enim accipitur robur et consolatio, ac refectio mentis copiosissima. Neque enim aliud aliquid clarius mentem illuminat, cor fortius accendit, tristes consolatur suavius, quam memoria passionis Christi, quam utique in sacramento suo fieri praecepit. Quis enim mortem metuat, si in mentem ei venerit, quod dominus pro eo, ne mors praevaleret ei, mortuus est?

Adversus eos, qui tribulant me.

Cur timebo etiam in morte, cum tu contra omnem tribulationem et persecutiones mihi pararis mensam? Pulchre et hic versus nos erudit, quid respondendum sit tribulantibus et accusantibus daemonibus, nempe solum Christum eis obiiciendum, quia ille est paratus e regione tribulantium nos, ut non in nos, sed in Christum impingant et vincantur, sicut ait: 'Confidite, quia ego vici mundum'. Et iterum: 'Venit princeps mundi, et in me non invenit quicquam'. Igitur si tu trepidas conscientia malorum, oppone eis Christum, et plena fide dic: Si ego peccator, Christus meus bonus est, in quo omnia peccata mea mortua sunt, quia super lignum illa portavit et mortificavit. Joh. 16, 33 u. 14, 3

Impinguasti in oleo caput meum.

Latine sic: Impinguasti caput meum oleo. Allegoria est per totum, pro eo quod est: Abundante gratia laetificasti spiritum meum, siquidem caput homini est mens seu potius spiritus, et id quo proximat Deo et coelo. Oleum seu unguentum est gratia Spiritus sancti. Impinguare vero non tantum ungere et oblinere, sed copiose et effuse incrassare laetitia significavit, ut sit plenum gaudium et pinguis laetitia cordis. Eadem sententia psal. 4. dixit, sine allegoria: 'Dedisti laetitiam in corde meo', quia et ibidem dixit de sacramento et fructu eius, et quod in spe securus esset dormiturus seu moriturus. Pſ. 4, 8. 9

Et calix meus inebrians, quam praeclarus est.

Repetitio eiusdem, quia fructus sacramenti est impinguare, non carne et sanguine, sed oleo gratiae et serenitate conscientiae, et inebriare non vino

---

2 = *S. 140, 6* 18 *s. S. 140, 7*

et sicera, sed eadem gratia et virtute. Exprimit autem duplicem speciem sacramenti, scilicet, mensam et panem, quae impinguant, et calicem ac vinum, quae inebriant, id est, utrumque eandem gratiam adauget fidelibus. Quod etiam psalmus quartus fecit, sine tropo dicens: 'A fructu frumenti et vini sui'. Hic pro frumento mensam, et pro vino calicem dixit, continens pro contento, per metonymiam. Veruntamen ista impinguatio et inebriatio non
Jer. 31, 25 fit, nisi vacuis et esurientibus et sitientibus, ut Hierem. 31.: 'Quia inebriavi
Luk. 1, 53 seu irrigavi animam lassam', fastidiosos autem divites dimittit inanes. Verum illud: 'Quam praeclarus est', ignoscendum est interpreti, quia non solum in hebraeo non est ita, sed etiam alius versus ibidem incipit et desinit, ut in hebraeo sunt: sed quoniam id huc usque nihil obstitit intelligentiae, non magni referre visum est. Igitur interpretis mens fuit: Calix meus quam praeclarus, id est, quam pulcher, amabilis, decorus, bonus est, ut illud
Weish. 16, 21 sapientiae 16.: 'O quam suavis est spiritus tuus domine etc.' Sed hebr. sic incipit versus: 'Etiam bonitas et misericordia persequetur seu subsequetur me'.

Et misericordia tua subsequetur me omnibus diebus vitae meae.

'Tua' non est Hebraeis. Est absolutus sensus talis: Perseverabit mecum et perficiet me gratia et pax usque in finem. Quasi dicat: Peccatum et mala me prius premebant, at nunc refectus et sanatus, manebo in gratia et pace. Sic enim et vulgo dicitur: Ille est in gratia, seu permanet
Ps. 4, 9 in gratia, sine additione Dei, licet subintelligatur. Sic psalmus 4.: 'Quoniam tu domine singulariter in spe securum habitare fecisti me'. Unde bonitas hoc loco est ipsa securitas. Securitas, pax, quies conscientiae, qua suavitate nulla est maior, maximum scilicet donum Dei. Misericordia vero similiter hic creatum donum est, quod vulgo vocant gratiam iustificantem seu gratum facientem, quod aliquoties sancta, sanctum, sanctus transfertur,
Apg. 13, 34 ut actor. 15.: 'Dabo vobis sancta David fidelia', pro: Dabo vobis misericordias David fideles, id est, gratiam in Christo iustificantem David pro-
Röm. 1, 7 missam et veram. Unde et apostolus in epistolis suis haec duo praemittit
1. Kor. 1, 3 in salutationibus suis, dicens: 'Gratia et pax', quod hic dicit: 'Bonitas et misericordia'. Igitur sensus est: Non tantum praesenter impinguatus et inebriatus sum, sed etiam perseverabit mecum pax et gratia in finem.

Et ut inhabitem in domo domini in longitudine dierum.

Hiob 17, 1 Id est, in aeternum, quoniam de ista vita dicitur: Breves dies hominis sunt. Beatus Hieronymus sic: Et inhabitabo in domo domini in longitudinem dierum. Et est medietas versus praecedentis, quoniam apud nos in duos dividitur. Non tantum omnibus diebus vitae huius erit mihi pax et gratia, quibus peccatum expellitur, et conscientia securatur, sed etiam post hanc vitam in aeterna domo habitabo civis, non hospes sed domesticus.

9/10 s. S. 140, 11 29 s. S. 140, 12

Ex versu sexto.

Magna fiducia nobis datur ad altare accedendi, si modo sumus esurientes et sitientes, et tribulati, quia parata est nobis mensa, non utique contra nos, sed pro nobis, contra eos autem, qui tribulant nos. Tribulant autem nos caro, mundus, daemones, magis autem peccata et misera conscientia. Caro, mundus, daemon tribulat ad peccatum contra gratiam. Conscientia vero daemonesque simul de peccato contra pacem cordis. Cum ergo gratia et pax in ista mensa nobis parata sit, quid est quod trepidas accedere? Si mordet conscientia de praeteritis peccatis, nusquam pacem invenies, nisi in hac mensa, sicut dicit: 'In mundo pressuram habebitis, in me vero pacem'. Joh. 15, 33 Si autem caro titillat libidine, mundus blanditur gula, avaritia, invidia, diabolus superbia et accidia, quo ibis nisi ad mensam gratiae? quae contra istos tribulantes tibi parata est. Sufficit si te invenias cupidum gratiae, et odientem carnis, mundi, diaboli blandissimas tribulationes. Unde Matth. 11.: Matth. 11, 28 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos'.

Psalmus vigesimus tertius.

Quae sit vera iustitia, et quis verus populus Dei, contra superbiam iustitiae ceremonialis, praecipue Iudaeorum.

Titulus: Canticum David.

Domini est terra et plenitudo eius.

Id est, quicquid in ea est. Statim hoc verbo percutit Epicuraeos, quorum nunc magnus est numerus, qui non credunt res humanas, praesertim minutiores providentiae Dei subiacere. Unde in suis egestatibus et infirmitatibus omnia, etiam diabolica quaerunt potius quam ipsum Deum, cum nec folium arboris cadat in terram sine voluntate eius. Sed praecipue superbos percutit, qui se solos curae esse praesumunt Deo, omnes alios velut perditionis massam arbitrantes abiectam a Deo. Sic enim Iudaei sese cunctis gentibus praeferebant, quasi aliarum gentium nulla ei cura esset.

Orbis terrarum et universi, qui habitant in eo.

Hic vel est tautologia, id est, eiusdem repetitio, vel quod prius de omnibus rebus terrae in genere dixit, hic in specie de hominibus dicit, quoniam ii sunt nobilior pars rerum in terra. Quod si de domino incarnato loquitur, ut beatus Augustinus intelligit, certe totum pondus verborum contra praesumptionem Iudaeorum vertitur, quasi dicat: Non vos soli populus eius, ecce dominatur in universo mundo Christus Deus, sicut figuravit Ioseph in

3/4 s. S. 140, 7 21 s. S. 140, 24

Aegypto. Ipse enim constitutus est super omnia, et omnia subiecta sub pedibus eius. Non ergo in vestris ceremoniis artatur regnum eius.

Quia ipse super maria fundavit eum.

Id est, ad vel iuxta maria. Maxima et potior hominum pars in littoribus marium et fluminum habitat, propter aquam.

Et super flumina praeparavit eum.

Hebr.: Stabilivit eum, quia virtute Dei fit, ut maria et flumina non subvertant urbes in littoribus sitas. Qui autem hunc versum intelligunt physice magis quam cosmographice, scilicet, quod tota terra sit circcumflua mari, et natet in aqua, ut in fundamento mirabili, debent nobis dicere, quae tunc sint flumina, super quae fundatus sit orbis, ut illud omittam, quod pluraliter dicit ‘maria’, ut non oceanum ipsum, sed stagna et lacus more hebraico significet, ut‘ manifestum sit, quod terram et orbem potissimum habitabilem in littoribus intelligat. Allegoria vero beati Augustini haec est: Quod Christus incarnatus, Deus super maria et flumina, id est, super fluctus et instabiles saeculi motus, et persecutiones populorum ecclesiam suam posuit et in mediis illis conservat. Verum non sequor nunc illum sensum.

Quis ascendet in montem domini?

Iſ. 2, 2 Mich. 4, 1 Id est, in ecclesiam Dei. Haec enim in prophetis vocatur mons domini. Isaiae 2. Mich. 4. etc.

Et quis stabit in loco sancto eius?

Eiusdem repetitio, nisi quod statio illa servitutem significat, ac si dicat: Qui putas sunt, qui vere serviant Deo in ecclesia eius sancta? Ad hanc autem quaestionem cito respondent superbi: Nos, nos, scilicet, praesertim Iudaei. Nam ab initio mundi fuit duplex generatio quaerentium Deum, et durat etiam nunc usque in finem mundi. Prima, quae sine corde, sine gratia, sine spiritu, tantummodo externis operibus, ritibus, sacrificiis, ceremoniis Deo serviebant et serviunt, ut olim Cain, obtulit quidem munera, Pſ. 78, 8 [!] sed subtraxit cor et personam. Ita de Iudaeis dicitur psalmo 11.: ‘Cor autem eorum non erat rectum cum Deo, et lingua mentiti sunt ei’. Ita nunc quoque in ecclesia, plena sunt omnia superstitionibus ceremoniarum, adeo ut sacerdotes et religiosi populorum rectores, qui eas debuerant minuere, prae ceteris omnibus augent et multiplicant. Non quod preces, cantus, organa, ornamenta, imagines, lumina, vestes, et gestus corporum, rasurae, et alia, quae passim cernuntur, mala sint, sed quod non ex illis nec propter illa quisquam populus vel membrum Christi sit, quin sine illis esse possit et sit, ut infra docebit spiritus, qui sic respondet quaestioni:

---

5 s. S. 141, 4—5 19 s. S. 141, 6 24 s. Unsre Ausg. Bd. 4, 483, 28

Innocens manibus.

Qui mundus, purus, sine peccato fuerit.

Et mundo corde.[7]

Id est, etiam purus a voluntate et concupiscentia mali. Non ait: episcopus, papa, doctor, apostolus, princeps, rex. Non ait: sacerdos, religiosus, monachus. Non ait: vir, mulier, puer, senex, virgo, vidua. Non ait: Graecus, Latinus, doctus, sapiens, potens, dives, quia apud Deum nullus est talium et similium personarum respectus, sed nec contrariarum personarum contemptus, quia haec omnia sunt damnata, si sola sint. Imo quod magis movet, nec ille, qui tot vel tot psalmos orat, cantat, nec qui tot dies ieiunat, nec qui tot noctes vigilat, nec qui sua erogat pauperibus, nec qui alios docet, nec qui mitis, humanus, affabilis est, breviter, nec ille, qui omnes scientias, omnes linguas, omnes virtutes, omnia opera habuerit, quae unquam et usquam scripta dictaque sunt, tam in prophanis quam sacris literis: sed ille solum, qui hoc unicum habuerit, ut sit mundus intus et extra in spiritu et carne, etiamsi omnibus illis praedictis vacuus sit (si possibile esset). Nonne sunt haec mirabilia? Sed audi mirabiliora. Quis ergo est ille sic mundus et purus? Respondetur: Nonnisi unus Iesus Christus. Caeteri omnes immundi, nec prorsus mundabiles ex suis viribus, sed sola gratia infusa illis per Christum. Nam nullus est, qui mundum se manibus et corde audeat gloriari, nec etiam apostoli et prophetae. Igitur christianus mundus est manibus et corde, id est, incipit mundari, sed adhuc in multis immundus est. Unde Christus: 'Omnem palmitem in me ferentem fructum purgabit, ut fructum plus afferat'. Nec enim ferret fructum, nisi mundus esset, et tamen purgatur mundus utique ab immunditiis. Joh. 15, 2

Qui non accepit in vano animam suam.

Hebraice: Qui non exaltavit frustra animam suam, id est, qui non sibi placuit et praesumpsit superbus, sed potius qui humiliat animam suam, et odit, secundum verbum Christi, vilescens ipse sibi in omnibus. Porro nostra translatio non inepte hanc superborum pestem expressit, quia accipiunt scilicet in vano animas suas, id est, eligunt, caeteris despectis, acceptant seipsos, et in oculis suis sibi iusti, sancti, mundi videntur. Ideo extra ipsos nihil est eis mundum, omnia sordent, quaecunque alii fecerint dixerintque. Quo vitio impossibile est carere eos, qui aliquam praedictarum personarum habent sine gratia Dei, praecipue eos, qui in eruditione sacrarum literarum et bona vita praestant. Horum superbia ut est incognitissima, ita curatu difficillima. Ideo pulchre dicit: 'In vano', imo ad vanum, quia cum id, in quo seipsos acceptant, et sibi placent, non sit Deus, sed creatura, vanum Joh. 12, 25

---

7 s. S. 141, 11

1. Kor. 1, 31 eis sit necesse est. Etenim 'qui gloriatur, in domino glorietur', et: 'In domino laudatur anima mea', id est, vituperabitur in memetipso, et confundetur in seipsa, ac sic depressa et humiliata, Deo digna efficitur.

Puto autem, quod hanc partem versus potissimum adiecerit, quia solent temerarii illi hypocritae etiam de seipsis pronuntiare mundos se esse manibus et corde, sine omni timore. Et sane eruditissimos et exercitatissimos video et audio, qui nihil verentur asserere sese habere piam et bonam intentionem, item non sese quaerere gloriam et famam, non se cupere aurum, non concupiscere carnem. Qui si seipsos agnoscerent, et gratiam Dei sentirent, vehementer puderent, quod non contraria de se pronuntiassent, et mentiti fuerint sibiipsis. Igitur hoc argumento quam maxime deprehendes mundos ab immundis: quia mundi humiliant animam suam, et immunditiam suam et vident et confitentur, munditiam vero prorsus ignorant. Immundi vero contra immunditiam ignorant, et munditiam et vident et profitentur, ac sic etiam per munditiam suam sese polluunt peius.

Nec iuravit in dolo proximo suo.

Iurationem lex vetus laudat, sed dolosam et periurium duntaxat arguit. Praecipit enim, ut in nomine domini iuretur, et laudabuntur omnes, qui
Matth. 5, 34 iurant in eo. Sic hic dolosam iurationem taxat. At Christus Matth. 6. videtur omnino iurationem prohibuisse, dicens: 'Ego autem dico vobis, non iurare omnino', id est, nullo modo iurandum esse, sed intelligitur Christus quoad animi voluntatem et praeparationem, quod christianus, quantum in eo est, non iuret omnino, nisi cogatur obsequi alienae tarditati vel infirmitati, sicut et praebere maxillam alteram iubet etc. Tunc iam nec iurare quidem dicendus est, sed ex caritate alteri obsequi. Ac sic oportet iurare in hac vita, sicut oportet habere divitias, vitam, sanitatem, amicos, honores, et reliqua huius mundi bona: et tamen oportet ea non habere, sed omnia relinquere et abnegare, id est, affectu carere illorum, et effectu possidere illa.
1. Kor. 6, 10 'Nihil habentes, et omnia possidentes, et qui habent tanquam non habentes', sic necessitate vitae sumus divites, sani, gloriosi, et tamen voluntate spiritus pauperes, infirmi, despecti. Sic necessitate vitae omnino iurandum est, et tamen voluntate cordis non est iurandum omnino, et ita dum iuramus, non iuramus, et dum divites sumus, pauperes sumus. Christus enim spiritualis magister est, spiritum et cor erudit, externa autem lex erudit, et hominum traditiones, sunt enim qui voluntate cordis divites sunt, et habent omnia bona mundi, licet necessitate foris sint pauperrimi et miseri. Ita sunt, quibus maior est libido iurandi in corde, quam necessitas foris in opere. Hos Christus taxat et arguit, cuius verba spiritus sunt, et spiritum ponderant ac iudicant.

Itaque hoc versu exprimit habitum iusti viri erga proximum suum, qui praecipuus est in fide: nam sine fide non stant mutua commercia et

conversationes. Sed tamen in hebraeo non habetur 'proximo suo', sed tantum: Nec iuravit dolose.

Hic accipiet benedictionem a domino.

Quasi dicat: Talis quicunque fuerit, sive Iudaeus, sive gentilis, sine differentia personarum. Et solum talis benedicetur a domino, id est, gratiam consequetur, quae est spiritualis benedictio.

Et misericordiam a Deo salutari suo.

Id est, a Christo, qui est Deus verus salutare Dei. Sed hebraeus textus meo iudicio aliud quid habet, scilicet, ut et hic versus pertineat ad catalogum virtutum, quas in iusto viro in praecedentibus descripsit. Dicit enim sic: 'Accipiet benedictionem a domino, et iustitiam a Deo salutari suo', ut sit sensus: Hic ascendet in montem domini, qui praeter iam dicta etiam hoc habet, quod a solo Deo accipit iustitiam et benedictionem, hoc est, qui non seipsum iustificat, nec suis meritis iustitiam sibi arrogat, sed ex misericordia et benedictione Dei iustificatur. Non enim sunt ulli iusti, nisi qui gratuita misericordia iustificantur, ante omnia merita sua. Sic psalmus 4.: Ps. 4, 6
'Sacrificate sacrificium iustitiae, et sperate in domino'. Sperare in domino, et omnia de manu eius expectare, et suum nihil manifestare coram Deo, hoc est veritatem facere, et iustitiae sacrificium sacrificare. Igitur sensus omnium istorum versuum est: Beatus qui mundus est, id est, pauper et peccator, et fidelis proximo suo, in solius Dei misericordia confidens. Haec est, ut sequitur:

Haec est generatio quaerentium faciem Dei Iacob. Sela.

Hic finit quaestionem, et concludit, quis ascendat in montem domini, quis sit iustus, quis populus Christi. Nam et alii fortiter credunt sese quaerere dominum, sed nesciunt, quod quaerunt seipsos et sua, etiam apud dominum, quae est horrenda immunditia. Proinde nostrae quoque aetati condolendum est, qua tanta caecitas etiam in iis, qui sunt optimi, ut omnia alia tentent, quibus ad Deum veniant, praeter ea quae in hoc psalmo quotidie legunt, orant, docent. Tot decretis pontificum, tot ritibus, tot orationibus, tot indulgentiis, tot ceremoniis premitur christianitas, ut legem Mosi bis rediisse suspicandum sit. Ad puritatem cordis et mortificationem veteris hominis, quae sola lex Christi requirit, adeo per illas superstitiones non perveniunt, ut nullis rebus magis impuritatem cordis gignant, nullaque via veterem hominem magis confortant, quam ea ipsa, qua ad dominum niti videntur. Siquidem non invenies inflatiores, pertinaciores, iracundiores,

4 s. S. 141, 11 *8 s. S. 141, 13* *zu 23 steht* Hebraeus habet 'tuam' pro 'Dei', ubi manifeste Christum Deum et hominem signat *D r (scheint Zusatz von D doch s. S. 141, 16)*

asperiores, amariores, qui alios facilius iudicent, damnent, despiciant, sua vero iactent et sibi placeant, et ut uno verbo comprehendam, peiores, et a christiana humilitate et charitate remotiores, quam eos, qui toto die orant, celebrant, ieiunant, habitu sacerdotali vel religioso et rasura eminent, qui ecclesias aedificant, et vigilias atque alia officia, futuras scilicet abominationes, et maxima taedia Dei et hominum instituunt. His autem, qui peculiaribus praeter haec studiis incedunt, suis a se electis rosariis, coronis, septenis et incredibilis numeri superstitiosis orationibus, ut sunt sanctae Brigittae, ut omittam orationes indulgentiarum maximarum, his inquam nescio an inter homines quid superbius et deterius inveniri potest. De iis enim
Micha 7, 3 Micheas inquit: 'Periit sanctus de terra, et rectus in hominibus non est, et qui optimus in eis, est sicut paliurus. Et qui rectus in eis, quasi spina de sepe'. Nam ii sua studia non modo licita aut innoxia, sed extremae sanctitatis miracula habent, ut idem propheta ait: 'Malum manuum suarum dicunt bonum'. Sed sisto hic, quia sedet leo in insidiis, et Pighardus haereticus proximus est, qui quicquid sic loquimur, pro se dictum accipit. Adeo difficile et periculosum tempus nunc est, ut aut haereticis placendum sit, si christianos reprehendimus, aut christianos seducere oporteat, si haereticis resistimus. Ridet enim etiam haereticus Pighardus[1] superstitiosas ceremonias catholicorum. Verum ita ridet, ut despiciat superbus, non autem ut compatiatur misericors. Non enim diffugeret, et errantes deserendo sectam propriam erigeret, sed accederet manumque suam errantibus porrigeret, onera aliorum portaret, et communi charitate iuvaret. Ita fit, si magnificamus ceremonias nostras, ut Pighardos confutemus, credent simplices catholici totum pietatis pretium in illis consistere, quod iam diu satis nimis credunt, ut non credere potius docendi sint. Rursum si hoc facimus, triumphat haereticus, et insultat victor Pighardus, cum illius sermones et nostri quantum sunt sono et syllabis simillimi, tantum sunt sensu dissimillimi. Nam et Pighardus et asinus sunt simillimi, si utrumque tantum ut animal inspicis: at non ideo
Hiob 39, 16 Pighardus velit asinus esse. 'Penna struthionis, ait dominus ad Iob, similis est pennae accipitris'. Loquitur enim de haereticis, qui quanto sunt veris catholicis similiores, tanto sunt utique pestilentiores, quia optima specie
Matth. 5, 8 fallunt. Sed ad psalmum redeamus. Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt, hoc est, quod quaerunt faciem Dei Iacob, id est, visionem. Quaerunt autem non nisi per puritatem cordis, sine qua nemo Deum videbit,
Hebr. 12, 14 ait apostolus[2], adeo ut eam vocet sanctimoniam, velut sanctam munditiam.

Attollite portas principes vestras.

Id est, sacerdotes et seniores populi, levate mentes vestras. Sed quae ratio consequentiae? quod decus transitionis? Non satis legi super hos

38 s. S. 141, 16

[1]) *Dies ist sicher ein Urteil aus Luthers erster Zeit; s. Köstlin, Luthers Theol.* [2] *Bd. I, 87.* [2]) *Also der Hebräerbrief noch apostolisch!*

versus, quae me quietum facerent, et praestaret etiam meo silentio fortasse honorem Spiritui sancto cedere magisterii, nisi quod etiam errore quandoque occasionem damus et accipimus invicem vera cognoscendi, imo quod errare non possit, qui Christum ubique videt, etiamsi sensum literalem non ubique videt. Sensus itaque esto, quod proceres Iudaeorum, et universi magistri populorum, usque in finem mundi, utique primi debent esse ii, qui veram iustitiam cognoscant, cum populi non nisi per ipsos cognoscant, totaque salus ecclesiae est in bonis pastoribus, et fructus vineae in operariis illius. 'Si enim sal infatuatum fuerit, in quo salietur terra?' Et: 'Si caecus caecum ducit, nonne ambo cadunt in foveam?' Quare primum et potissimum principes iubet spiritus, ut elevent portas suas, et mentes in sublime erigant, ut non sint viri gravi corde, qui depressis in tempora mentibus non nisi terrena sapiunt, quomodo et poeta Persius ait: 'O curvae in terras animae coelestium inanes'[1], sed potius coelestia discant sapere et intelligere, fide enim opus est. At fides non est, nisi Christus per verbum suum intret in corda eorum, sed nec intrare potest, nisi sint dociles, et sese sinant elevari, et sursum duci ad coelestia et spiritualia, hoc est, nisi in obsequium verbi sensum captivent, et solitum gustum terrenorum avertant. Proinde si ex praedictis quaereres: Quomodo ergo efficiemur mundi manibus et corde, et generatio quaerentium Deum? respondet sicut Moses: 'Prope est verbum', non est opus mare traiicere. Id tantum cura, ut cor eleves, et sinas intrare verbum Christi, et docibilem te praebeas. Qua sententia et 4. psal. dixit: 'Leva super nos lumen vultus tui'. Arduum est enim lumen fidei, nec nisi elevatis mentibus a terra lucet, quippe cum non nisi coelestia ostendat, et terrestria abscondat.

Matth. 5, 13 Luk. 6, 39

5. Mose 30, 13

Ps. 4, 7

Et elevamini portae aeternales.

Ταυτολογικῶς repetit idem. Vocat autem portas aeternas, quia mens hominis immortalis est, in aeternum erit porta intranti Deo. Non enim semel intrabit cor et cessabit, sed aeterno introitu, sicut sol perpetuo radio domum intrabit.

Et introibit rex gloriae.

Id est, Christus per verbum et credulitatem cordis. Hoc autem verbum est petra scandali et lapis offensionis. Fecit enim, ut minor pars principum levaret portas suas et intromitteret Christum, sicut et hodie paucissimi intromittunt. Apostoli quidem et eorum similes successores intromiserunt, sed ceteri offensi sunt et clauserunt portas suas. Iudaeis enim et gentibus stultissimum erat audire maximum hunc titulum de eo, quem crucifixum et mortuum ac penitus hominem ignominiae noverant, ideo magna elevatione

Röm. 9, 33

23 s. S. 141 18 27 s. S. 141, 19—26 32 s. S. 141, 20

[1]) Persii Sat. 2, 61.

opus fuit, hunc credere regem gloriae et dominum omnium, qui factus fuit novissimus virorum. Sed et nunc quoque Christus venit in minimis suis ad maximos suos, venit in ignominiosis suis ad gloriosos suos, venit in stultis suis ad sapientes suos, quem in iis omnibus non solum non intromittunt apertis portis, sed etiam persequuntur ac detrahunt. Siquidem nusquam veritas euangelii est invisior quam apud ecclesiae magnates et eos, qui videntur regere populum. Statim enim ut audiunt verbum regis gloriae sonans in humilitate praedicantis, cum Iudaeis dicunt: Num iste rex gloriae? Ista sunt vera? Christus haec mandat? etc.

Quis est iste rex gloriae?

Hoc potius contemptum quam admirationem habet. Quasi dicat: Imo crucifixus ille, quem tu praedicas, vermis est ignominiae. Sic psalmus 4.:
Pſ. 4, 7 'Multi dicunt: quis ostendet nobis bona?' quasi dicat: Quae Christus plenus
Luk. 4, 23 malorum nobis potest bona ostendere? Et dicunt ei Lucae 4.: 'Medice, cura teipsum'.

Dominus fortis et potens, dominus potens in proelio.

Responsio spiritus per os praedicantium Christum. Nescio, si mihi liceat differentiam dare inter fortis et potens, cum tanta confusione interpretes ista vocabula transtulerint, et pro synonymis ea fuisse ab illis habita non possit negari. Quantum autem ego consequi possum, primum, fortis, significat substantialem ipsam fortitudinem seu potentiam, secundum autem, potens, ipsam vim ac violentiam, velut usum et impetum fortitudinis, ut sit fortis, qui potest, et vires faciendi habet, sed potens, qui rem vi et potenter
Luk. 1, 49 conficit. Sic beata virgo: 'Fecit mihi magna, qui potens est', id est, ille
Jeſ. 28, 2 potens operator omnium. Isaiae 28.: 'Ecce fortis et validus dominus, sicut impetus grandinis, sicut turbo confringens, sic impetus aquarum multarum inundantium'. Sed ad sensum: Christum esse fortem et potentem, et quod maximum est, potentem in proelio, nec in eius nec in omnium suorum persona apparuit, sed contrarium, impotentia, oppressio, et occubitus in bello. Ideo stultis haec sunt stulta, nec nisi fide et auditu capiuntur. Ideo solum praedicantur, non ostenduntur. Fuit autem fortis in occulto, et potens praecipue in bello passionis, suae et omnium suorum, quia per vim vicit vincit-
1. Joh. 5, 4 que mundum et diabolum, ut Iohannes ait: 'Haec est victoria vestra, quae vincit mundum, fides vestra'.

Attollite portas principes vestras etc.

Repetit exhortationem, quia haec controversia durat in finem mundi, semper humilibus Christum praedicantibus et superbis Christo resistentibus. Hoc autem non praetereundum est, quod Heb. in istis versibus sic habet:

38 s. S. 141, 29—30

Levate portae capita vestra, et elevamini ianuae sempiternae etc. Sed sensus idem permanet. Nam principes populorum sunt portae, per quas populus intrat ad coelorum regnum, quorum capita sunt mentes earum. Sic enim dominus ait: 'Et portae inferi non praevalebunt adversus eam', id est, Matth. 16, 18
potestates daemonum in mundo principantium.

Quis est iste rex gloriae?

Adhuc resistunt Christo et verbo eius, sed non praevalebunt in finem.

Dominus virtutum.

Id est, exercituum, Zebaoth.

Ipse est rex gloriae. Sela.

Permanet enim rex gloriae in aeternum, cui exercitus angelorum et sanctorum in terra servivit.

Psalmus vigesimus quartus.

Oratio Christi in persona ecclesiae suae, ut ait Augustinus, remissionem peccatorum et gratiam, atque ab inimicis liberationem postulantis.

Titulus David.

1. Aleph. Ad te domine levavi animam meam.

Id est, oravi. Est enim descriptio orationis, quae est ascensus[1] seu levatio animae ad Deum. Notandum, quod hic psalmus alphabetarius est, sed deficiunt duae literae, quff et vau. Ceterae etiam non sunt satis apte dispositae, ut appareat prophetam non magna cura earum dispositionem ordinasse.

2. Beth. Deus meus in te confido, non erubescam.

Tu Deus meus, ego autem nihilum meum, in te confido, quia de me diffido, in te non erubescam, quia in me erubesco. Antequam homo suum nihil videt, est ipsemet Deus, in se confidit, de se gloriatur: postquam venit tentatio, confunduntur haec omnia et pudet eum sui vehementer.

Neque irrideant me inimici mei.

Id est, obsecro, ut non erubescam, neque fiam ludibrium et gaudium inimicis meis. Quid enim gratius inimicis quam confusio eius, quem oderunt? Sed valde in genere loqui videtur propheta, ideoque obscure, ut nescias,

---

3 s. S. 141, 31—32 18 s. S. 142, 15—16

[1]) *Die* ascensio *später abgelehnt, s. oben S. 373, 37.*

quos inimicos, quem pudorem timeat. At consequentia et contextus psalmi ostendit eum vexari a iustitiariis superbis, et timere, ne vere ita apud Deum confundatur in peccatis suis, sicut illi exprobant[1], de quorum operibus fere totum psalterium, ut saltem maior eius pars resonat. Quin et tales plurimum negotii praebent vere iustis et humilibus.

3. Gimel. Etenim universi, qui sustinent te, non confundentur.

Idem verbum, quod supra ‘erubescam’ dixit. Sustinent autem, qui in ludibriis et malis non deficiunt, nec Deo tempus aut modum liberandi stulta oratione praescribunt.

Confundantur omnes iniqua agentes supervacue.

Id est, confundentur, in futuro, vel: utinam confundantur, in praesenti, ut salventur. Hic incipit aperire, qui sint inimici, et in quo eum persequuntur, scilicet, qui traditiones hominum praeferunt legi Dei. Ideo ‘supervacue’, id est, in vanum operantur iusta, quia vere sunt potius iniqua. Sic Iudaei apostolos, haeretici christianos, superbi humiles persequuntur. Ideo sequitur:

4. Daleth. Vias tuas domine demonstra mihi.

Id est, non illorum vias iniquas me doceant, sed tu ipse intus per Spiritum sanctum doce me, quae viae tibi placeant, non sicut olim Iudaei
2. Moſe 20, 19 orabant: ‘Non loquatur nobis dominus, ne forte moriamur’. Imo loquere tu nobis domine, ut vivificemur. Illi vivunt et timent mortem: nos sumus mortui, et optamus vitam.

Et semitas tuas edoce me.

Tautologia est, repetitio praedicti. Deus enim cum docet per se, non loquitur literas et syllabas, sed vivam inspirat charitatem. Suum docere, est nostrum facere et implere legem. Unde ‘quod hoc versu propheta orat, idem est quod vulgo sic oramus: Da mihi domine gratiam, ut faciam, quod praecepisti. Da quod iubes, et iube quod vis, ait Augustinus etc.

Finis.

8 s. S. 142, 30 19 s. S. 143, 31 23 s. S. 143, 3

[1]) = exprobrant, *häufig in jener Zeit.*

II. Arbeiten zu den Summarien.

Wir geben in Unsrer Ausg. Bd. 38, 8 die kürzesten Summarien über die ersten 21 Psalmen, gewiß die Frucht langer Vorstudien. Der Gedanke an eine Verbesserung des deutschen Psalters war mit der Absicht, Summarien zu schaffen, bei Luther anfangs verbunden. So wird er nach beiden Richtungen hin vorgearbeitet haben. Vielleicht ist es nicht zufällig, wenn der Anfang des Protokolls über die Psalmenrevision 1531 nicht erhalten ist: Rörer kannte hier Luthers eigene Präparation.

Eine solche sehen wir in den Auslegungen von Ps. 1—8, die wir zunächst bringen. Wir kannten bisher aus *D* (Erlang. op. lat. XVII, 12. 19. 27. 34fg.) Stücke, die sich für den Kenner von Luthers Arbeitsweise als kurze Dispositionen darstellen: eine Feder stellt hier auf beschränktem Raume Stichworte unter- und nebeneinander, verbindet sie mit Klammern usw. Rörer bringt diese Stücke in Bos. o. 17^{D} auf Bl. 217^{b}fg. in derselben Gestalt. Später aber schreibt er Bl. 251^{b}fg. Erklärungen zu Ps. 1—3 ab, die wir als Ergänzung zu jenen eben genannten *D*-Stücken ansehen müssen. Denn nun erst fällt uns auf, daß in *D* die Anfänge von Ps. 1 und namentlich von Ps. 2 nicht berücksichtigt sind. Aber Rörer hat, was er in *R* getrennt überliefert, in einer andern Handschrift vereinigt! Auf Bl. 1. 3. 7 in Bos. q. 24^{u} stehen die im Register als brevis enarratio 3 primorum ps. aufgeführten Arbeiten zu Ps. 1—3 = *D* + *R* Bl. 251^{b}fg.

Aber nicht Rörer allein hat diese Vereinigung vollzogen. Auch *A* fand sie in seiner Vorlage. Er hat, wie wir oben S. 260 sahen, zu dem Text der 25 Koburgpsalmen am Rande Auszüge aus der in Rede stehenden Arbeit über Ps. 1—8. Hier sind nicht nur Sätze aus *D* sondern auch aus der Arbeit in *R* Bl. 251^{b}fg. aufgenommen. Die Vorlage wies beides wohl schon vereint auf.

Luther bot aber den Abschreibern die beiden Hälften doch getrennt. Die *D*-Stücke standen in einem Psalter. Nicht in dem lateinischen, der später in Kunheims Besitz kam. Denn Rörer zitiert zum *D*-Stücke Ps. 1 am Schlusse wohl: Vide latinum psalterium. Damit meint er den Psalter Kunheim. Dort steht ein Satz, aber nur ein Satz, der dann auch im neuen bisher unbekannten Stücke benutzt ist. Die reichen Glossen zu Ps. 2 stehen überhaupt im Psalter Kunheim nicht. Es besteht die Gefahr, daß wenn ein zweiter lateinischer Psalter Luthers noch aufgefunden werden sollte, der die *D*-Stücke enthielte, wir eine Nachvergleichung bringen müßten; die Richtigkeit unserer Annahme würde dann aber völlig erwiesen. Die andern Hälften aus $\mathfrak{R}$ (= Bos. q. 24^{u}) und *R* (= Bos. o. 17^{D}) stammen aus Zetteln Luthers, die er für die Summarien anlegte. Für Ps. III^{a} und III^{b} ist dieselbe Vorlage mehr oder minder ausführlich benützt. Randnoten in $\mathfrak{R}$ passen darum oft besser zum Texte von *D*.

Wir stellen die Texte zusammen, wie $\mathfrak{R}$ es tut, heben aber durch Ps. 1^{b}, Ps. 2^{b}, Ps. 3^{b} ab, was *D* überliefert, weil dies der bisher allein bekannte Text ist.

Weitere Psalmenbearbeitungen dieser Art sind die zu Ps. 128 (und 129). *R* hat sie Bl. 217 unmittelbar vor den eben behandelten *D*-Stücken zu Ps. 1—8

Dietrichs Erben fanden ſie vor, drucken aber nur Pſ. 128 ab, die folgende kurze Notiz zu Pſ. 129 ließen ſie als unbedeutend weg.

Zu Pſ. 110 geben wir zwei kurze Erklärungen. Die eine iſt von Rörer ſowohl Bos. q. 24^{f}, Bl. 70^{b} [*F*] als in Bos. o. 17^{D} überliefert [*R*], die andere ſteht Bl. 176^{a} der letzterwähnten Handſchrift. Längere Auslegungen desſelben Pſalms folgen in andern Abteilungen.

Zu Pſ. 72 geben wir ein Summarium, das *A* und *R* überliefern. Es könnte freilich auch zu den Tiſchreden gehören.

Ungern entſchließen wir uns zum Abdruck der längeren Auslegung von Pſ. 51. Es iſt nicht die von *D* und *R*, ſondern eine von *R* und *A* überlieferte. Lange Abſchnitte machen den Eindruck einer rein exegetiſchen Studie; dazwiſchen gibt es wieder jene Skizzen, die an Marginalien erinnern. Predigtnachſchrift iſt die Arbeit nicht. Mag ſie zu den exegetiſchen Stücken überleiten.

Ps. I[a] (ℜ = Bos. q. 24^{u} $1^{a\,b}$, *R* = Bos. o. 17^{D} 251^{b}).

Meditari in lege: da mit umb gehen, davon ſchwetzen, das einer ſagen
1. Petri 4, 11 kunne, wenn er was redet oder thut, das es Gott redet und thut, 1. Pet. 4., das einer allezeit Jnn den himel ſihet et semper sese in verbo exercet, der, ut dicitur, drauff vervlieſſen iſt, horets und redets gerne.

In lege domini voluntas eius. Epitasis. Omnia alia levia ducere prae verbo dei, omnia solatia quaerere in eo.

Exhortatio.

'Consilium' doctrina est, quia hac impii volunt consulere hominibus maxime per legem operum contra fidem. Summa: v⌊ult d⌊icere, Impii nunquam recte docent et faciunt legem dei, sed solum pii, quia hi fide, illi operibus nituntur.

Consilium Via Cathedra	non dicit	Error Stultitia Angulus	quia sunt	(4) Sapientes (5) sancti (6) Magistri publici.

Has glorias habet impia doctrina.

---

zu 2 Meditari, reden 'Os iusti med⌊itatur' ℜ *r* *3* I. Pet. 4 ℜ *o* *zu 3/4* et omnes actiones suas sive vias dirigit ad verbum dei, scit propter verbum dei eas omnes deo placere non quas homines eligunt, sunt vitae genus: ex verbo tanquam regula comparat ℜ *r* *8 hier beginnt R* *9* Consilium et doctrina impiorum habens speciem pietatis et veritatis et sapientiae, non est stulta doctrina sed videtur esse sapientia, quia ipsi sunt sapientes *A r* *zu 13* Quicquid non est verbum dei, appellat 'consilia' impiorum, quae tamen speciem sanctitatis virent. ideoque cogitur vocare consilia, sed tamen ait fore ut pulverem ℜ *r* *Dasselbe:* Nota, quicquid . . . ut ipse cogatur sic vocare et tamen consilia illa ait . . . *R r* *14* Stulticia, Error (*worüber* quia species adest) *stellt R* *zu 15* Irrisores vel contemptores ℜ *r*

Antithesis coram mundo:

Maledictus, qui ambulat in haeresi, piorum et manet in errore iustorum et sedet in cathedra confessorum i. e. gratorum. Irrisores vel contemptores. 'Luſt' habet pius, impius odio legis vel amore sui facit. Emphasis in verbo 'Iuſt'. 'Erit tanquam lignum.' Promissio ps. 92. 'Iustus ut palma florebit.' Ps. 92, 13 Iustus est arbor ad aquas i. e. in tribulationibus virens, propter illud verbum, semper habet consolationes spiritus per verbum et sic facit fructum in patientia docendo, operando, regendo.'

'Et folium eius': i. e. verbum dei manet, Insipientia autem illorum marcescet.

'Omne quod facit' i. e. ordinat, decernit, statuit, iudicat, hoc est 1. Pet. 4. 'Si quis ministrat, tanquam ex virtute dei.' Consilium et sapientia carnis non est prospera. Ideo non manent ꝛc. Sunt quidem ad tempus arbor invicta sed non manent. E contra pii pulvis sunt sed manent arbor.

Summa summarum: Was die gerechten thun, das ſtht,
Was die gottloſen thun, das ght.

Qui a fide alienus est, neque minister nec membrum ecclesiae est sed lupus et vulpes in ecclesia. 'Novit dominus.' Epiphonema. Crede haec et vives et gaudebis. Alioqui sensui contrarium apparet. Ideo praedicatur, ut intelligas solo verbo verum esse. Fides enim est rerum non existentium seu nondum visibilium.

Ps. I[b].

Arbor { plantata, radicata fide Christi in gratia Dei iuxta rivos, fructifera, virens foliis } pius.
prospera { ferendis, gignendis, servandis, propagandis } ramis, contra omnia adversa

Sic iustus perrumpit, velint nolint adversarii.

Antithesis, coram mundo sic habet: Pius est pulvis iste, imo lutum pedum. Impius est arbor illa, imo rupes.

Vide autem comparationem:

arboris tam validae et operosae,
pulveris tam dispersi et nihili } Quis credit?

---

3 i. e. gratorum ℜ *o* — *zu 8* Labor priorum non est inanis sed fructificat. Contra impii 'in peius' ꝛc. 2. Timo. 3. ℜ *r R r* — *zu 9* Iuxta decursus aquarum: iuxta verbum dei *R r* — *15/21* Summa *bis* visibilium *nur R* — *zu 23* Iustus est arbor plantata verbo et fide. Christus: omnis plantatio, quam non plantavit pater meus ꝛc. *A r* — *zu 25/26* Iustus est arbor *dann* virens foliis *dann* prospera *A*

Consolatio nostra:

Impii pulvis dispersus,
Nos arbor foliis virentibus in aeternum.

Ps. II[a] (ℜ = Bos. q. 24[u] 3—5; *R* = Bos. o. 17[D] 252).

'Meditantur inania': Imo in speciem iustissima, Revera autem inania, sine causa, cum contra deberent laetari et pacari hac doctrina. 'Adversus dominum', Imo in speciem pro eo. 'Dirumpamus': persona impiorum.

Gratiam, liberationem a lege ꝛc. exhibitam vocant onus et iugum. Sententia impiorum definita et iudicata sic conantur, id expectandum ab eis et aliud nihil, dirumpi et proiici nos oportet.

'Subsannat ꝛc.' Imo videtur favere.

'Conturbabit.' Imo hoc facit nobis potius quam illis.

'Qui habitat in coelis' comminatio. Hic opus fide i. e. prohibet effectum ipsorum et irritum facit conatum eorum.

'Ego constitui': Noch ſoll mein konig bleiben. Novum regnum, nova lex, nova praedicatio. Estque hoc exordium novi testamenti.

'Ego autem.' Novus rex, nova lex. Antiqua lex abrogatur.

'Praedicabo': Prophetia de regno Christi et promissio. Ego, ego solus docebo novum quendam ritum, scil. de filio dei i. e. Euangelion. Hic rex erit praedicator novus, non Mosen sed filium dei praedicaturus, Ro. 1.

'Dixit ad me', scil. qui appareo homo. Ideo credere oportet.

'Filius meus es tu.' Ecce filius Abrahae. Promissum mundo oportet esse filium patris.

'Dabo tibi', quasi dicat: non Mosi, papae aut alteri, quia non sub lege aut sub servitute sed sub gratia seu libertate, sub filio vivendum est. Ergo Christus deus est, cui datur regnum, quod solius dei est.

'Tanquam vas figuli': Sicut testam inutilem factam reddit omnem fiduciam operum. Arguit eos de peccato.

---

zu 3 Vide latinum psalterium *R rot* *6* sine] absque *R* *8* lege] peccatis *R* *zu 8 Schon hier am Rande* 'Weiſe'. Ich will von einer ſolchen weiſe predigen, scilicet filius meus ꝛc. vel von einer newen weiſe, das iſt die newe lere des Euangelion von Chriſto Gottes Sone. ℜ *Weiter:* Servite, ſeid jm gehorſam, unterthenig. 'In via' i. e. euer weiſe vnd weſen ℜ *r* *Weiter:* 'Ego Constitui'. Manifeste loquuntur duae personae tanquam una ℜ *r* *Dann wieder* Newe Weiſe, scil. Dominus dixit ..... credere in filium dei, Ro. 1. Brevissime complexum Euangelium ..... ℜ *r [scharf beschnitten]* *Weiter:* Soli Christo tribuitur docendi autoritas Solus ergo debet audiri et nihil aliud docet quam 'dominus dixit' Matth. 3. *[c aus 4 R r]* praedicare vult abrogato sacerdotio veteris testamenti uno verbo ℜ *r* *R r* *zu 11* Quo ad sensum nostrum apparet quasi faveret eis, non derideret, Ideo fide opus est *A* *15/16* Ego *bis* testamenti *R r* *17* Novus rex nova lex, vetus lex abrogatur *A r* *20 über* Ro. *steht* in p̄o [principio] *R* *zu 24/25* Illi valde conantur sed est qui intercipiat. Deinde comminatio: 'Loquetur' ꝛc. *R r*

'Et nunc reges'. Vos estis capita, alios enim docere et regere in verbo debetis.

'Intelligite': praebete vos dociles. Exhortatio, ut hunc sacerdotem audiant.

'Apprehendite': comminatio.

'Beati': promissio. Fides securos facit.

Populi Reges Principes	multitudo potentia mundi sapientia	contra Christum, quia	insurgunt consultant fremunt meditantur	sed	non nisi conatu, quia non perficiunt.

Ps. II^{b}.

'Hodie genui te.'

'Genui' significat filium naturalem esse, quia dixerat 'filium', ne adoptivum putares.

'Hodie' significat aeternitatem, quae est praesentia assidua, sicut Christus Ioan. 8. inquit: 'Ego sum, antequam fieret Abraham', quia non est ibi 'erat' Joh. 8, 58 aut 'erit' nec heri nec cras sed 'est' et hodie.

Dicit ergo se filium autoritate et testimonio patris, ne seipsum glorificet.

Non est factus aut creatus sed genitus, Nec nisi 'hodie' i. e. coaeternus, nec ante nec post patrem sed eo tempore, quod patri Hodie dicitur.

'Narrabo.' Ergo praedicatio nova (antiqua cessat) est Euangelion de filio dei. 'Postula a me' ꝛc.

Magister Dominus Rex	omnium, ergo verus deus ab effectu.

Non angelis haec maiestas imperii datur sed soli dei filio. Et tamen dicitur 'postula' ut inferiori et homini. Dat igitur ei, id est, declarat eum filium dei, Ro. 1.

'Postula': ut quod iure tibi debetur ut deo natura i. e. totius mundi regnum.

Non esset	Rex Messias praedicator, sacerdos	nisi homo,
Non esset	filius genitus dominus mundi	nisi deus,

quia regnum mundi non tribuit alteri quam sibiipsi. Ergo

---

zu 13 unter quia *steht* Non factus sed genitus idque hodie *R r* *15/16 verkürzt A* *zu 18* Non dicit se praedicare deum esse patrem sed 'dominus dixit ꝛc.' *R r* *21* Ergo Euangelion est praedicatio ℜ antiqua cessat *nur R o* *zu 26* Hoc est semen Abrahae promissum, Rom. 4. *R r (wiederholt sp)* *27* Datur *D* *26/27 verkürzt A* *29* debetur *bis* natura ℜ *o die Zeile fehlt D* *31/35 auch A* *36* alteri *D*ℜ] alter *R* filius gen. *und* dom. mundi *umgestellt A*

Christus est { Rex / sacerdos novus, alioqui quid opus instituere regem, qui praedicet, cum essent, qui praedicarent, antea, scil. Levitici ꝛc.

Rex autem est spiritualis, quia praedicat.

Vivit vero in aeternum a morte resuscitatus, quia dominatur omnium finium terrae, quod mortalis homo non posset nisi haerede succedente. Hic autem nullus est haeres.

Et tamen est mortalis, quia rex et sacerdos praedicans mortalibus in monte Zion. Quare necesse est eum mortalem fieri immortalem per resurrectionem, ut regnet.

'Sceptrum ferreum' est Euangelion, quia

conterit { sapientiam, / iustitiam / potentiam } hominum, i. e. damnat opera nostra.

Sic { Reges / Iustos / Sanctos / Principes } cum sua virtute, ut sit solus { iustus / sapiens / potens,

Wie teufel gehets hie den { Munchen / Stifften / Papiſten.

'Ferrum', Quia non licet resistere omnia domanti verbo, quasi dicat: cui non poterunt resistere omnes adversarii.

Ergo rex hic est sacerdos docens, ideo subiicit:

'Reges erudimini' i. e. Hunc audite omnes { Iudaei / Gentes.

Nemo doceat ultra, cedite Monachi. Poscit nos omnes sibi discipulos, adimens ius docendi et sapiendi.

Erudimini i. e. argui vestra sinatis, quia hic est Rex.

Quare solum Reges et Iudices alloquitur? Quia hi maxime resistunt et omnium difficillime credunt sese esse stultos.

'Servite in timore': propter damnata vestra opera.

'Exultate in tremore': propter donata illius bona.

5/6 omnibus finibus *D* *9* ⟨esse⟩ fieri *R* *15* Sic ℜ Sic! *dazu in der Zeile* 'Eos' *R* Sicut etiam *D* *zu 15/18* Ergo omnes sunt peccatores coram Christo, quos oportet conteri et solum Christum valere *R r* *22* q. d. *fehlt R* *24* ideo subiicit *fehlt R* *25* i. e. *fehlt D* *zu 24* Hactenus descriptio regni, was es predigen und wie er regiern ſol, iam exhortatur *R r* *zu 24/25 zweimal* Spirituale est regnum Christi, quia non tollit civilem dominationem *R r* *27* ⟨nos⟩ omnes *R* *zu 30* populos et gentes tacet *R r* *zu 32/33* Quicunque estis aliquid, furcht euch nur, gebt euch herunter *R r*

Danckt Gott, das yhrs werd seid, seine knechte zu sein, mit aller ehrbietung und sorgen mit vleis und furcht, ob yhr wol herren seid und euch dienen lasst als konige ꝛc.

Rursum laeti estote et securi, quia regem, sacerdotem, magistrum fidelem habetis, qui vult, potest, novit vos regere et servare. Est omnia per omnia in omnibus vobis.

'Kusset den son.' Ira manet super omnes vias, qui non adorant filium et regem deum suscipiunt. Via (inquit) peribit vobiscum.

Hunc audite. Confidunt in eo. Non dicit: qui operantur, Sed: qui confidunt. Quia hactenus de verbo dixerat, hic de fide in verbum.

Dicit 'in brevi' i. e. in modico irascetur, sic psal. 8. 'Minuisti eum paululum a deo', ubi derelinqui a deo est irasci. Ps. 8, 6

Vides ergo hunc psalmum asserere Euangelion esse doctrinam seditiosam, quia conturbat gentes, reges, populos, principes, Sed non sua culpa, quia dicit 'Quare' et 'inaniter' i. e. sine causa.

1. Reges sunt principes, qui terris et gentibus praesunt.
2. Gentes sunt eorum subditi.
3. Principes aut Rethe sunt Magistratus urbani.
4. Populi sunt eorum plebes.

Hi quatuor sunt hostes Euangelii.

Reges et ipsorum gentes,
Principes seu magistratus et ipsorum plebes:
In principibus aut magistratibus comprehenduntur et alii proceres et Reguli minores.

Vide ordinem perversum:

Primum { Gentes / Populos } deinde { Reges / Magistratus } ponit, ut seditio significetur, Et quod contra Christum non Magistratus ut a deo ordinatus furiat sed perversus.

Praeterea distincte dicit { gentes fremunt / populi meditantur / reges insurgunt / principes consultant } quia { multitudine / iure et iustitia / potentia / sapientia } fidunt.

1/2 ehrerbietung *DA* *2* forget *D* sorgen ⟨und⟩ fleiß und furcht *A r* *3* König *D* *6* vobis omnibus *D* *7* qui] quae *D* que *oder* qui *A* *4/6* Vicissim laeti *(Z. 4) bis* servare, quia est omnia in omnibus *A r* *8* deum] hunc *A* *9* Hunc audite *nur R* *zu 9/12* qui abiecta fiducia et trotz suae potentiae et sapientiae *R r zweimal* *11* Dicit autem *D* in *vor* modico *fehlt R* sic *R*] sicut *D* *12* ubi *D*] i. e. *R* idem est quod irasci *D* *zu 16 steht* Regna *R r* *18* aut + senatores et consiliarii, Rethe *D* *zu 18 steht* Politiae *R r* *28* furiat *R* faciat *D* *28/487, 4 verkürzt A r* *zu 30* sed nihil efficiunt, nihil aliud est quam fremitus ꝛc. Maxima conantur *[Abschrift:* moliuntur*]* sed deus ridet *R r am oberen, abschriftlich am Seitenrande*

Fremunt
Meditantur
Insurgunt
Consultant
} autem inaniter, quod non fit, quod conantur,

quia
- saevit vulgus absque iudicio impetum parans,
- superbiunt reges absque timore vim meditantes,
- praesumunt plebes absque prudentia,
- arrogant sibi magistratus sine aequitate et iustitia iudicium damnationemque tractantes.

Ergo illi
- impetu
- vi
- temeritate
- iniquitate

} pugnant, nullum dignatur
- audire
- diiudicare
- deliberare
- ponderare et aestimare·

Ps. III[a] (*R* = Bos. 24[u], Bl. 7, *R* = Bos. 17[D] Bl. 253).

Der Simei hats gethan. Ibi tribulatio et angustia est.

Primum malum est: Absolom habere faventes et adhaerentes contra se Da[vid, qui adversantur 2. qui impugnant, 3. multum dicunt. Argumentum ab evidentia rei et sensu. Hic contra rem in rem, contra spem in spem credidit. Ipsissima vox est diaboli, est non spiritus sancti. Et non canit eum in praesenti re.

Ille versus macht kein kind nicht sed hoc facit, ut vir iacens in lecto imo cum muliere sic sit affectus, ac si truncum habeat secum. Sed si posset tempore tentationis alicui incidere, quod esset ein 'dicere', non facere, ſo wers fein. Deberent dicere et facere. Es ghen gar viel wort ynn ein ſack und noch viel mehr eraus. Er[asmus est inexhaustus saccus verborum. Sic Staupitz de Pfeffinger: Las wort wort ſein, tu es clypeus, gloria ꝛc. contra tribulantes, angustiantes, die einen angreiffen, adversarios. Gloria contra insurgentes, conculcantes. Exaltator capitis contra eos, qui dicunt: despera, contra desperantificantes, deiicientes animum: Er iſt dahin. Sed tu exaltator capitis, friſch auff, unerſchrocken, richt den kopff auff. Haec tria facit spiritus per verbum.

'Voce': Es iſt nur zu thun, das man bette, ſo iſts ſchon gar ausgericht iuxta illud 'invoca me in die trib[ulationis'. Non dicit: Lauff, werd ein Munch, thu dis, das, Sed: klag mirs doch und ruffe mir, wil ichs doch gern thun. Isto facto nihil cura de eis.

Isti duo versus pleni consolationis. Hic finis belli, Iam exhortatur

---

5/8 bringt A hinter 487, 13—15 *11/12* Ergo illi *fehlt D* *12* nullum] nemo *D* *32* Es iſt nur .... ſchon da. 'Invoca ... tribulationis.' Item 'clamavit ad me'. Non est huc aut illuc currendum, clagt mirs, wil ichs doch gerne thun *A*

et docet, was man thun ſol. Nempe sic: disce te deo committere et confidere, tum securus eris. 'Dilectis suis somno' ꝛc.' Ipsi est cura de vobis. Pſ. 127, 2

'A centum milibus.' Etiamsi omnes portae inferorum ꝛc.

'Domini est salus.' Brevis exhortatio. Lieber herr, wens widder kompt, thu aber alſo.

'Percussisti.' Nos dicimus: auff das maul oder freſſen geſchlagen. Significat devoratores, qui voluerunt devorare. Supra: 'Multi dicunt', die ſchlecht er auffs maul. Wenn man einen aber auffs maul ſchlegt, ſo felt yhm das eſſen eraus, ſo mus er ein gehen laſſen.

'Zeen' i. e. vires, figura orationis.

Wir konnen uns ſelbs nicht helffen, Es leyt auch nicht dran, wer uns flucht. Suprema tentatio, quando dicit: Gott wil dein nicht.

'Monte sacro suo.' Certum verbo locum deputat, olim in Zion, nunc in ecclesia, ne vagemur.

'Sela.' Enclitica vox ad complementum metri, ut Amen, Iubilus. Enclitica additio, hiatus versus completur.

.1. psalmus dicit de Theologia omnino. Est praefatio quaedam et propositio. 2. est compendium Theologiae et facit Theologum. Ille .3. probirt affectus. qui acquiritur sic, das iſt der teuffel. 4. hebt an de ventre und wil ſorgen.

Ps. III[b].

Primum malum est persequentes habere multos.

Secundum, idem crescere, das man yhn zufelt und mir abfallen.

Tertium est iactantia cum blasphemia, quasi certo opere probet eum esse reprobum, quia derelinquitur a deo. Got wil ſein nicht. Est argumentum ab evidentia rei et sensu ipso.

Hic contra rem in rem, contra spem in spem fidendum, das thut wehe, Quia diabolus hoc non dicit, nisi dum habet rem ipsam, quam velut experientia urgeat.

Optimum autem est, quod non ita sit, sed 'dicunt' ait. Dicunt quidem sed non ita statim fit, ut dicunt, quia diabolus est mendax et omnes eius complices. Es gehen viel wort yn einen ſack, noch viel mehr eraus. Voces sunt sine re.

---

zu 2/3 Wenns da hin kompt, quod aliquis potest suam causam deo committere, ſo hat er gelingen *R r* *zu 17/20* ps. 15. Dominus regit me 23. 25 deus in nomine t. Deus misereatur. Inclina aurem tuam. Laudate pueri, ein rechter feiner pſalm als man finden ſol, Laudate deum omnes gentes, Beati omnes qui timent d., de profundis *R r* an (zu) de *R* *zu 22* multitudo hostium contra se unum ℜ o *R r* *23* crescere + deficientibus amicis *D* *zu 23* potentia vires *(*ℜ o *R r)* quibus oppugnant et opprimunt *R r* *zu 24/25* fiducia quasi deus dereliq: Got wil ſein nicht *R r* (fiducia *bis* derel. ℜ *o)* *25/33 in A verkürzt* *27/29* Vide vim fidei etiam contra conscientiam peccati pugnantis et vincentis ℜ *r R r* *zu 30/33* Differunt ſagen und ſo ſein, praesertim cum non deus sed illi *[dafür* impii ℜ*]* dicant ℜ *o R r*

Las wort ſein, tu es clypeus.
Clypeus contra angustiantes, tribulantes,
Gloria contra insurgentes, conculcantes,
Capitis exaltator contra deiicientes animum.

Friſch auff, richt den kopff auff und ſey unerſchrocken, unverzagt. Haec tria facit per verbum spiritus consolationis, Ro. 14.

Röm. 15, 3

Vide fidem, quam certa oratio. Es iſt nur zu thun, das man bete, ſo iſts ſchon da, iuxta illud 'Invoca me in die tribulationis, eripiam te', item 'Clamavit ad me' ps. 90. Clamo, inquit, ich rufe, ſpricht nicht: lauffe hie, lauffe da, thue dies, thue das, werde munch, werde Nonne. Klag mirs doch und rufe mir, wil ichs doch gerne thun.

Pſ. 50, 15 u. 91, 15

'Ego cubo ꝛc.' Video quod sollicitudo et cura nihil sit de evadendo. Disce te Deo committere et verbo eius fidere, tunc securus es, vivis, agis, moreris. Ipsi cura de vobis.

'Non timebo.' Etiamsi portae inferi impugnarent, quid tum? Si totus mundus, quid tum?

'Maxillas', quia voluerunt devorare { facto / verbo.

Qui non dedit nos in captionem dentium ꝛc. Sed evomere coguntur, quos ut vorarent, iamiam mordicus arripuerant.

Consolatio, quod in tempore devorationis, in ipso articulo venit et percutit maxillas leonum, ut praedam dimittere cogantur.

Dentes sunt { vires / furores } impietatis.

'Domini est salus' Wir konnen uns ſelbs nicht helffen, ſo ligt auch nicht viel dran, wer uns flucht und ſagt, das uns kein hilff bey Gott ſey. So er hilfft, ſo iſt ſegens gnug da.

Arguitur sic: Tibi contingunt mala, ergo peccasti, Iob. 4. 'Recordare, obsecro te, quis unquam innocens periit, aut quando recti deleti sunt?' Respondet ps. 4. 'Ego sum iustus coram deo', quod autem mala contingunt, consolabitur me deus. Contra vos estis impii et felices, ideo habetis consolationem vestram hic sine deo.

Hiob 4, 7

---

zu 2/4 über angustiantes *steht* adversarios *über* insurgentes: die einen angreiffen *über* animam *[l] steht* eos qui dicunt: despera, Er iſt dahin R *zu 5* Sela vox enclitica cantici *R r* *7* Vide *bis* oratio] Voce mea *D* *7/11 verkürzt A* *8* da] ia *R* *zu 12* 'De monte sancto' Certus locus verbi olim in Sion, nunc in ecclesia et in Christo, ne vagemur nostris opinionib. et electionib. absque verbo R *r* *R r A r* *13* tum *R* *zu 13/14* Post fidem confirmat et erigit se, So walds Got *R r* *14/15 Die Sätze umgestellt A* *18 hinter* verbo *steht* Vicisti, cum eo pervenis, ut deo rem committas *R* *19* dentib. *R* *20* ut vorarent] vorare *R* *17/19 auch A* *22* percussit *R* *23* Dentes] Zeene R *dazu* Sie haben zeen, ſie thun wehe *r* *zu 27* nihil sunt *zu 28* Ab effectu ad causam *R r* *30* Respondeo *D* ⟨sunt⟩ mala *R* *31* ideo] ergo *D* *32* hic et sine *D*

Domini est salus': Promissio cum Epipho[nemate adhortans ad fidem, er iſt der man, der helffen kan contra' omnem furorem, potentiam totius mundi et acerbissimorum hostium solo verbo, favore et benedictione.

Ipsius est salus, non ergo morimur, si illi maledictos et perditos volunt.

Ps. IIII (*R* 221).

De fortuna adversa, in qua franguntur infirmi et blasphemant, et murmurant impii.

Quamvis Caro et mundus dictet, eos esse coram deo maledictos et impios, qui penuria affliguntur, aut alia ignominia, quia lex promittere videtur bona et pacem suis cultoribus, Tamen ego pannosus, miser, adde et peccator, dignus videlicet penuria non despero sed scio me coram te iustum esse iusticia gratiae tuae.

Caussa est huius psalmi, quia dicitur: Wer Gott dienet, der hat gnug, Sed: Ich diene Gott und habe nichts.

Ergo scandalo fidei occurrit et dicit 'deus Iusticiae meae' i. e. a quo et coram quo sum iustus, etiamsi ab effectu miserum isti me arguant impium. Verum quia hoc difficile est ferre, ideo orat auxilium, ut ferre possit, et sic oratione se solatur.

'Dilatas me.' Tu solus me solaris verbo, alioqui omnia clamant ab effectu: Tu es perditus, sicut fecerunt amici Iob arguentes ab effectu et re, ipsum esse coram deo impium. Contra quos simul et contra rem ipsam pugnare opus est gratia dei. Et solus deus hic dilatat. Ideo orandum est.

Iam egreditur confutaturus contraria sentientes, erectus intus fiducia et solatio, arguens eos.

Gloria <
- dei
- officii
- crucis

Crucis, quia gloriamur in tribulationibus, ideo crux est gloria.

Officii est praedicatio, quam irrident impii fortunati: Ja harr, bis dir ein gebratten hun ins maul fleugt.[1]

1/3 fehlt D steht doppelt am oberen [ohne cum Epipho:*] und inneren Rande R 4 R r fehlt D Als Nachtrag zu v. 6 erst hier am Rande und unten wiederholt:* Ego dormio et ipse curat. Iacta super dominum cogitationes tuas. Et dabit dilectis suis somnum i. e. credo et nihil solicitor, sterto et ipse curat, est solicitus pro me *R Dies hat zu 490, 12* Sollicitudo *bis* securus es in morte et vita, quia ipsi cura de vobis, Iacta *bis* somno, ipse pro me est sollicitus, ego dormio et sterto *A r 8/18 zusammengezogen auf wenige Worte A 9* ignomia *R zu 15* Deum appellat deum iusticiae et solatii sui. In quibus verbis situs est scopus psalmi. Est enim consolatio contra scandalum fidei, quod iustis mala, impiis bona contingunt *R r 16* miserum *R* miseriae *D 17* ferri *(1.) R* sic *fehlt D zu 25/27* 'Filii viri' lieben herrn, die yhr ſolt die klugſten ſein und die beſten *und dazu unten* filii viri proceres, qui alios docetis, ipsi de fide nihil scitis *R r 28* ideo *fehlt R 29* dir *fehlt R 30* in dz *D*

[1]) *Sprichw.; vgl. Unsre Ausg. Tischreden 1, 267, 14.*

Dei: Quare meum infirmum et stultum Deum ridetis, cum sit ipse
Pſ. 78, 11 gloria mea? iuxta supra ps. 3. 'tu es gloria mea' et ps. 77. 'mutaverunt gloriam suam'. Emphasis est in 'Mea', quia illi gloriantur in deo alieno et non habent communem gloriam cum ipso.

Deus enim est nostra { pecunia / iustitia / fama / superbia }

{ Mendacium / Iniquitas } est idolum et falsa operum cultura contra gloriam dictam, quia impii florent suis meritis, obtinent mundi opes videlicet a diabolo. Ego autem sine meritis Te habeo meam justiciam miser peccator et pauper.

{ Diligere / Quaerere } Emphasin habent, quia sic impii haerent in ista fiducia, ut non modo relinquant sed et contemnant et rideant meum deum i. e. gloriam meam: Der Chriſtus iſt kein nutz, Aber die falſche lugen kappe und platte die gillt, die liebt, ſucht yderman i. e. idolum.

'Scitote.' Utinam sciretis, quod deus non ita sicut vos sentit aut iudicat, Imo mirabiliter, quos putatis vos

esse { Impios, / perditos / miseros, } ii sunt omnium { piissimi / beatissimi, non re sed fide / felicissimi }

Res fallit vos, quia fidem non habetis sed sensum sequimini.

Satis magnum est Deum meum audire in omni necessitate, quod vestra idola et opera non possunt, Quid ergo illa diligitis et quaeritis?

'Si irascimini.' Diceres: Wer kans leiden, wer wil denn Gotte dienen und ſo leben? Respondetur: Etiamsi movearis sive contra deum sive contra homines, tamen noli peccare i. e. de deo desperare, contra eum agere seu ad tuum idolum et studia tua deficere. Noli verbum deserere et ad impios converti. Sed persevera et dura.

---

1 et stultum *fehlt D* *2* supra *fehlt D* *9* cultura *über* ⟨creatura⟩ *R* vanitatem mendacium i. e. fiduciam et solatium vestrae iusticiae *R r* *11* videlicet] i. e. *R* *12* Te *fehlt D* *13* Emphasin habent *fehlt R* *16* nutz, muncherei und pfafferei mus gelden *A* *18* vos *über* ⟨impios⟩ *R* *zu 18 gehört, was oben am Rande steht* 'Sanctus' videatur textus Ioh. 17. 'Sanctifica eos' verbo. Symb. 'Credo in deum, filium, sp. s|anctum, Item: Sanctam Eccl. rem. pecc. Constat ergo Pap|isticos Sanctos non esse veros. Habet satan suos sanctos et eos etiam mirabiliter ducit *R r* *21* esse *fehlt D* *23* sequimini sensum, fidem non habetis *A* *zu 26* Definitio irae: Ira furor brevis est, Hora|tius dicit quidem, quomodo resistendum ei sed causam non indicat, quae est diabolus. Quando homo audit videt quod displicet. Cum ergo a diabolo oportet nos habere remedium divinum, quod est verbum dei, ut stratum intelligit Ecclesiam *R r, am Seitenrand wiederholt nur bis* causam non *27* Respondeo *D* *27/28* sive contra *D erspart durch Untereinanderstellen von* deum *und* homines *R* *29* tua *fehlt R*

'Loquimini cum cordibus vestris.' Nolite cordis cogitationibus cedere sed exhibe ei verbum dei et per ipsum compesce et loquere cum eo, ut verbo firmetur, alioqui vagabitur in infinita studia solatii vel murmuris.

'In cubilibus' i. e. Cavete publica, manete apud vos, hoc est, non quosvis admitte consultores, qui vos corrumpunt potius aut frangunt. Nolite aemulari malignos, quod fit, si foris eorum felicitatem spectes. Discite psalm. 37. Verbum sit tecum in cubiculo tuo et cor tuum soletur, verbum scilicet de deo: 'gloria mea' per fratrem vel per lectionem, et tantum ne sis in plateis Babylonis.

'Compungimini. Silete': expectate, Und ſeyd gedultig, hoc est, per patientiam et consolationem scripturarum spem habeto. Alioqui sine verbo victoria non est possibilis. 'In patientia tenete animas vestras': CREDE et PATERE. Röm. 15, 4 Luk. 21, 19

'Sacrificate.' Quid agitis sacrificiis vestris? in quibus fiditis et mala fugere quaeritis. Sic potius agite: Offerte iusticiam i. e. fidem. Ebraismus: Sacrificia iusticiae i. e. iusticiam, Thut Gott ſein recht, Er wird euch nicht ſo laſſen.

Et 'Sperate', Etiamsi desit, quod vultis. Sperandum, fidendum, expectandum tunc maxime, cum minime adest, quod cupis, quia caro te vexat.

'Multi dicunt.' Sed frustra nitor et laboro, quia maior pars contemnit et dicit: Ja ſag was du wilt, Ich ſehe wol, wie es gehet. Bona verba dicis, malas res infers. 'Manda, remanda, modicum ibi, modicum ibi.' Ubi illa sunt tua bona? Ubi est deus, illa gloria tua? Iob. 1. cap. 'Benedic domino et morere. Thobia: Ubi nunc sunt eleemosynae tuae? Wo iſts? Wo ſind ſie? ps. 41. Est blasphemantium vox. Jeſ. 28, 10 Hiob 2, 9 Tob. 2, 22 Pſ. 42, 4

Multi: Et hoc maxime dolet, quod multi sic dicunt. Et res consentit et diabolus auget et deus differt et conscientia dubitat et caro solicitat.

Consolatio: dicunt, ſagen. Bene habet, quod ipsi dicunt quidem sed non ita res habet apud pios. Quasi dicat: vox est impiorum ad vexandos pios contra fidem. Ey wie ſein hilfft dir dein Gott, ſetze ihn auff den tiſch und friß davon. Baal Peor und Dagon weren beſſer.

---

1 cedere *über* credere *R* *2* exhibete ei *D* exhibeei *und durch Strich* exhibe ei *R* loquere cum eo et compesce *D* *5* consultores *c in* consulatores *R* admittite consolatores *D* *5/7* frangunt sed verbum, *dazu am Rande* Nolite *bis* aemulari. Discite, ps. 36. Quod fit *bis* spectes *R, im Texte hinter Z. 9 wiederholt* Ait aemulari *bis* spectes *8* ut supra dixit: gloria *D* *9* Babyloniis *D* *10* Compungimini *fehlt D* Und *fehlt D* *11* consolationem habete *D* *zu 14/15* Psalmus exponit, quid sit sacrificium iusticiae *R r* *16* ſo *fehlt D* *zu 19* Quis? ſolt der nar uns was guts leren? Iustus quid fecit. Nihil est cum suo verbo *R r* *21* ibi, Isaiae 28. Item uxor Hiob: benedic *D* *23* Et Tobiae *D* *zu 23/24* Multitudo praevalet *R r* *zu 19/24* Quis? iste bardus et stultus doceret nos? *R r* *26* caro] cor *A* *29* *Zu spät* (Sacrificate *v. 5*) Ecce quod reiiciamus sacerdotia Pap. Deinde quod omnes simus sacerdotes non tamen omnes ministri. Ideo indefinite dicit 'sacrificate'. Relinquit omnibus liberum ius sacrificandi. Non ergo describit personam locum tempus non aram templum, igitur omnibus semper et ubique licet sacrificare. Tria autem pertinent ad sacrificium: 1. persona 2. cui

'Leva super nos.' Contra hos multos et contra impias voces eorum: domine, erige, exalta, eleva triumphale seu militare signum, ut fortes simus et vincamus. Ebraea enim vox significat vexillum levare, id est, animum addere militi et ad pugnam vocare, getroſt machen und ruffen ad bellum per verbum suum contra hos.

'Levat vultum', dum verbum gratiae (quod ostendit vultum et non dorsum sicut lex) ad nos vertit et per ipsum nos confortat.

'Dedisti laetitiam.' Verbum de vultu et lumine tuo i. e. laetum verbum exhilarat et servat fidem vexatam, ut triumphet contra ista. Contra, Illi verbo hoc laeticiae contempto gaudent suo Dagon et ventre proviso, propter quem verbum etiam rident, ut supra dixit: Ideo multiplicari, grandescere et valere potentes: magni esse student per frumentum et vinum i. e. per temporalia.

4, 9 'Ego in pace simul cubo et dormio, Tu enim solus, domine, securum habitare me facis.' Valefacit eis: Eant sane, si ita volunt, nunquam pacem habituri. Ego verbo isto et 'gloria mea' securus eo, sedeo, dormio, vigilo, comedo, bibo, vivo, ago?[c]

Hanc gratiam tibi debeo, quia tu per verbum haec praestas mihi sine meritis, quod illi ignorant et vadunt vias suas.

Ps. V.

'In finem pro haereditatibus.' Finis i. e. gratia cuius darnach du ringeſt, ac si quis dicat: Hoc voluerunt, das ſuchen ſie.

'De haereditatibus' i. e. de duobus lucris, finibus, praemiis, fructibus commodis, genieß, gewin, nutz, ut psal. 127. 'Ecce hereditas domini filii.'

---

sacrificatur 3. sacrificium .1. ut omnis Christianus 2. deus 3. iusticia. Ara est cor, quia sacrificium non capit illud altare lapideum scil. iusticia nec potest duci ad sacrificium i. e. mactationem iusticia ut bos. Templum est corpus 1. Cor. 3., ubi hoc ibi deus non abest quia libenter est in suo templo. Demus igitur operam, ne polluamus templum dei i. e. corpus nostrum *R über alle Seitenränder gezogen, dazu noch* Comprehendit sacerdotem, quia Rel. sunt.

3/4 animum *bis* vocare *fehlt R* *10* hoc verbo *D* *11* dixit *fehlt R* *14/15 Die Überschrift fehlt ganz R* *15* Valedicit *D* *zu 15/19* Spei *[c aus* Spes apud*]* vocabulum in script: ut in d. conicio spem semper incurro max: tenta: et ⟨quidem⟩ non solum corporales sed etiam spirituales. Si enim sperandum est in deo, significatur, quod sit omnipotens et quod velit iuvare contra tales tentaſtiones, ubi nullus homo potest, nullum auxilium mundi. Iustitiam offerre est .1. cor quietum habere, deinde credere in Christum, Ro. 10. Sacrificium est laudis ut hoc, quando quis liberatus ex magnis tentationibus spe in deum. Sequitur quod offeramus corpus lo . . . vus cu . . . bue Ro. 12. Offerre est deo opus acceptum facere *R r* *15* pacem nunquam *R* *16* securus edens bibens dormiens vigilans et vivens *A* *18* ⟨ista⟩ haec *R* *zu 18 εὐχαριστια:* tu domine *R r* *18/19 erweitert A* *21* ringeſt, 2. das ſuchen ſie *R* *21/495, 2 fehlt R darum zu 495, 3* Nota: quaedam omissa *R r [es steht aber auf der Innenseite des hinteren Deckels]* *24* ut ps. 127.] Ubi, ibi *R*

Item: 'Ecce haereditas mea praeclara', i. e. fructus meae passionis. Impiorum Pſ. 16, 6
praemia sunt perditio, piorum salus.

Scopus psalmi est

definire impiorum } studia, dogmata et praemia
piorum } per comparationem

utrorumque } illos damnat in sua iusticia
se laudat in dei gratia.

Pius: de se nihil praesumit sed orationibus quaerit omnia,
Impius: praesumit omnia et nihil petit a deo.

Orat autem maxime pro gratia iustificante hic psalmus, quam impii contemnunt.

Rex / Deus } in { politicis / spiritualibus — regit enim Deus { corpus / animam.

Ideo nihil pius sibi arrogat virium aut sapientiae etiam in corporalibus, politicis et oeconomicis. Er giebt alles von ſich: Tu sis 'factotum'.

Nos mallemus Deum esse / Nos esse } Creaturam et servum / Deos et reges, ut } nostris { egeret / formaretur / placaretur.

Mane { temporis: ante omnia / affectus: velociter

Sit ergo sensus: primum quaero regnum dei et oro, ideo et tu ante omnia me exaudias.

'Astabo' i. e. parabor, formandum me tibi praebeo. Curo diligenter, ut docibilis tibi sim et a te docear non velox ad loquendum sicut illi impii docere promptuli. Ego observabo et audiam te deum et regem meum, audiam, quid loquatur in me dominus. Prima cura erit audiendi verbi dei.

Antithesis in verbo { parabo / observabo, quia undique obstrepunt, obtundunt, obstant impiorum magistri, qui non sese parant aut observant te docentem, Sed confunduntur, dividuntur, disperguntur in varias sectas et neminem observant vel audiunt praeter seipsos. Sumpta metaphora ab ordine lignorum in strue sacrificii compositorum (Arach), vult simpliciter et solum uni verbo attendere, uni magistro, uni regi, uni deo in medio Rottensium diversissimorum.

'Quoniam non Deus.' Confirmatio sui ab adversariorum indignitate, et hic incipit scopus psalmi, scil. quod impii volunt videri dei populus.

---

10 gratia] gloria *R* hic ps. *R*] in hoc psalmo *vor* pro *D* *14* sibi pius *R* *zu 15/16* Quoniam ad te orabo, Ich habe etwas zu bitten *R r* *16* Nos contra *D* *22* exaudi *D*] exaudis *c in* exaudias *R* *zu 19/22* Mane: statim, fur allen dingen, ut sit affectus urgentis orationis *R r* *26* audiam *fehlt R* *33* attendere *D* Rotensium *R* *zu 31/34* ערך sumpta *bis* compositorum *am Außenrand und* vult *bis* diversissimorum *am Innenrand R* *35/36 fehlt D steht R r*

Non placent	Impii	die heiligen	
Non permanent	Mali	die fromen	
Non stabunt	Insani	Magisti, die weſcher	Contrarium
		lerer	est
		doctores	verum
Odio habet	Iniquos	die geiſtlichen	apud
Perdit	Mendaces	die prediger	impios.
Abominatur	Crudeles		
	et fallaces	die ſtrengen.	

Zelosi pro iusticia et occidentes filium dei propter deum idque sanctissima causa veritatis, quam vita ostendunt sine fallacia.

Hoc enim urit prophetam et pios, quod

	placere	et
impii	manere	pios
volunt	stare	potius
et iactant	amari	esse quod
sese	salvos esse	psalmus
	delicias esse	dicit

Ideo sese erigit et suscitat ira contra eos: Ich weis, das ſie dir nicht gefallen. Plerophoria enim fidei hic loquitur irata istis iactatoribus.

'Tollen.' Credo dici a iactantia sui, das man ſie fur Narren helt, die viel rhůmens und meiſterns wiſſen, neminem audiunt, sunt indisciplinabiles. Erasmus proprie est Holel, iactator ab 'Halal' laudare, sicut stulti solent se magnifice iactare.

Meus cultus est

Fidere	in	gratia tua	
Timere		operibus meis,	

Ut cum apostoli redeuntes laetabantur, quod daemones eis subiiciantur,
Luk. 10, 20 u. 17, 10 Sed corripit eos Christus docetque haerendum in gratia, 'quod nomina vestra in coelo sunt scripta'. 'Cum feceritis omnia, dicite: servi inutiles sumus'
Apg. 7, 41 i. e. nolite laetari, gloriari, fidere in opere, Act. 7. 'Et laetabantur in operibus manuum suarum.'

Nota, quam pugnent illa duo

Fidere	et	omnia fecisse	
Timere		inutilem esse.	

---

1 ⟨Mali⟩ Impii *R* *3* die weſcher *fehlt R aber zu 3* הללים weſſcher ut proprie Ἐρασμος iactator ab הלל fatui a fando, tolle heiligen, laudatores multum iactant de seipsis et suis studiis, iusticiarii, praeter se neminem audiunt *R r* *3/9* Non stabunt Insani, die Lerer, Doctores, Magistri die weſcher, Odio habet mendaces die prediger, Perdit, abominatur Crudeles et fallaces, die ſtrengen *D* *10* ⟨pro iusticia⟩ zelosi *R* Pro iusticia ζηλῶσι occidentes *D* *12* et pios *fehlt D* *20* irata] irritata *A* *21* sui, ob quam pro fatuis habentur, das *D* *23/24* Erasmus *bis* iactare *fehlt R (s. Lesart Z. 3)* *31/32* Laetabantur in operib. manuum suarum, Act. 7. *wiederholt R r*

Quis porro operabitur, si ultimo sit hoc accepturus, quod omnibus factis, quae facere debet, sit inutilis. Non dicit: imperfectus, sed prorsus inutilis, qui tamen fecit omnia. Hoc mundus ignorat. Luk. 17, 10

'Domine deduc me in iusticia tua.' Orat, ut sic facere possit et dirigi in medio hostium contraria docentium et facientium, ne eum subvertant aut alliciant in suas sectas relicta iusticia

Timoris / Fiduciae } erga deum,

Quasi dicat: Weil denn der andern ſo vil iſt, die da widder leren und thun, ſo behallt mich auff deinem wege i. e. in gratia ꝛc.

Mirum est, quod propheta petit, quasi haec nec habeat nec sciat, cum nostri Rottenses subito omnia possint et sciant.

'In ore eorum nihil certi.' Es ſind opiniones, speculationes sine verbo, licet ipsis petrissimae petrae videantur.

'Intimum eorum' i. e. conscientia eorum est miseria, quia eorum doctrina bringet uns ynn iamer, herꝛenleid und alles unglück.

'Iudica illos ꝛc.' Imprecatio. Oratione contra impios est pugnandum, ut deus eos faciat reos, confusos et irrita eorum studia et alienos ab ecclesia et societate nostra.

'Amaricant te' i. e. suavissime te delectant.

'Laetentur omnes.' Oratio pro piis, ut

1. laetentur fide in domino, non operibus et non in seipsis,

2. iactent similiter atque perpetuo, quorum iactantia stabit in aeternum, quia gloriantur non in se sed in te,

3. Exultent in gloria, nomine, laude tua, non in sua, quia diligunt gloriam tuam oderuntque suum, das kan auch niemand. Impii enim diligunt nomen suum, in quo laetantur et oderunt nomen ac gloriam domini.

4. Protegis eos contra illorum insanias et omnia, contra legis, peccati, irae, mortis accusationes, remissis scil. peccatis gratia tua ꝛc.

'Benedicis Iusto', cui tamen totus mundus maledicit, etiam ipsum peccatum et conscientia, ita ut, nisi tu solus, non sit qui eum benedicat. Impii vero ab omnibus benedicuntur praeterquam a te solo.

'Coronas beneplacito.' Imo impios ita coronas, pios vero coronant irae, persecutiones et omnia mala mundi. Ergo fide et verbo ista cognoscuntur esse vera.

---

2 Non dt *R*] Nondum *D* 4 *Überschrift fehlt R aber* Dirige me in iusticia tua *R r* 9 die weil *A* 11 haec petit *A* 14 licet firmissime et peritissime *[!]* petre *A* 15 doctrina adigit ad desperationem, bringt *D* 17 Imprecatio *fehlt D* 18 deus *fehlt R* zu 18/19 quia sic sunt securi, persuasi se esse coram deo ꝛc. *R r* 21 *Überschrift fehlt R* zu 21 Exhortatio *R r* 24 non *vor* gloriantur *R* zu 26 Ergo impii oderunt nomen domini *R r* 28 contra *(2.) fehlt R* 29 irae *R o* et gratia *D* 34 ista *R o* zu 33/35 Ergo sinito tibi detrahere pileum villosum, 2. Cor, 5. *R r*

Ps. VI.

'Pro octava.' Octava est musicum instrumentum octo chordarum: quod hunc psalmum sine instrumentis non licuit canere. Decachorda fuit
Ps. 32, 2 festiva et laudum, ut psalm. 33., at ogdochorda ferialis et luctui apta ut hic.

Ira et furor dei: Est sensus derelicti a deo, a verbo et a fide idque operante Satana, mortis, peccati, conscientiae autore, qui diffidentiam,
Hiob 6, 4 desperationem, blasphemiam urget telis illis ignitis seu, ut Iob ait, sagittis infixis, quae spiritum ebibunt, Sed haec non a Satana fieri, imo a deo solo urgeri sentit ac credit cor: quia Satan se in maiestatis (quam deserit) figuram
Matth. 4, 9 transfert, ut Matth. 4 Christo fecit dicens: 'Si me adoraveris ꝛc.' Haec est maxima tenebrarum. Ideo clamat: domine, 'Tua, tuo, ira, furor'; ne corrigas.

Dicendo 'arguas, corripias' fatetur se peccatorem dignum poena, sed orat, ut sit temporalis et paterna, non aeterna et iudicis irati. Ergo simul laborat conscientia mordente, imo absorbente et poena conscientiam accusantem sequente, nempe inferno.

Hic vides nudatum omni fiducia operum. Hic etiam optime facta silent, imo accusant, quia non audet ea opponere deo irato. Sed totus peccator est, omnia peccatum sunt. Haec securi impii ignorant. Ideo confugit
Röm. 9, 16 ad unicum illud asylum misericordiae fassus non esse volentis neque currentis sed miserentis.

'Miserere mei, domine', 'quando infirmus sum'. Spiritus sanctus est, qui audet iusurgere contra iram et contra spem. Peccator ira dignus teste seipso, gratiam quaerit veniam petendo. Vides enim eum hic nullum singulare peccatum allegare sed eum generaliter peccatum confiteri. Ergo piorum peccatorum est haec vox, qui gratia non meritis fidere discunt.

Sic loqui et clamare { Ratio / Natura / Liberum arbitrium } non potest.

Ideo sub hoc sensu mox desperat et vel seipsum occidit, submergit, strangulat vel apoplexia corruit vel perpetua melancholia (ut medici dicunt) tristem vitam agunt vel tandem ad insaniam, furorem aut alia monstra convertuntur.

Est autem hic sensus quidam semel prospectus omnium tristium horribilium pessimorum exemplorum, historiarum, factorum, dictorum, mortium, in quibus ira dei et vindicta monstrata est. Quae omnia in momento (sicut

zu 1 steht vor dem Texte: VI. Est commendatio gratiae et confutatio lib|eri arb|itrii per exemplum experientiae contra impiorum iustorum dogmata, qui operibus fisi gloriantur in mundo et persequuntur gratiae populum *R* *4* octochorda *D* *8* quae] qui *R* *19|20* miserentur *R* currentis neque volentis *ohne* sed mis. *D* *23* petendo *R o* *25* haec est *D* *33* quidam semel *R* simul quidam *D* *34* mortium *vor* historiarum *D*

Christo regna mundi in momento ostendit) Satan ob oculos ponit et conscientiam his in modum coronae cingit, sicut Saul Davidem, ut nisi spiritus sanctus hic assit, necesse sit in momento ruere et apoplexia velut occumbere.

Hoc est, quod dicit: Infirmus sum, da iſt kein krafft mehr neque vitae neque salutis neque iusticiae ulla spes aut subsidium, sed mors, peccatum, ira, infernus, Ich kan nymer.

'Sana me.' Copia est eius, quod dixit, Ich kan nymer sed imbecillis sum. Iste sensus debilitat ossa, robur, sanguinem et medullam corporis quoque. Deinde animam adhuc vehementius quatit et sic pavefacit ac conturbat, ut nihil cogitare sed ne orare quidem aut optare possit sed tantum perire cum impiis sese putat in aeternum.

Ibi momentum est annus, mora longissima. Miraculum, quod non maledicit et blasphemat sicut Iob. Sed invocat etiam territa mente et ossibus ꝛc. Hoc forte voluit significare autor libri Iob, quod gentilis id non posset, quod potuit David Iudaeus.

Anima turbata est vitae desperatio et mortis sensus irascente deo.

Ossa turbata est redundatio eius desperationis in corpus, quod eam ferre non potest.

Haec turbatio est a Satana deserente verbo, spiritu, gratia sibi relicto homine cum diabolo in agone.

'Ah herr, wie lang?' Gemitus ineffabilis spiritu expressus, Ro. 8. Est enim sensus aeternitatis in ira: Wilts denn kein ende haben ꝛc. Desperare possem ꝛc. Sic enim affectus finem nullum videt ꝛc. Röm. 8, 26

'Wende dich, herr.' Aversum fatetur se sentire i. e. ablatum verbum, spiritum gratiae et affectum misericordiae. Et idem gemitus est ineffabilis ut supra: Animam desertam eripi a morte, peccato, diabolo petit.

'Umb deiner güte willen' Da ſteckts. David plenus operum bonorum spiritualium politicorum, imo miraculorum, quin et promissionum et experientiarum gratiae, omnium horum obliviscitur, omnibus destituitur in hac pressura, ut non unum audeat allegare, Sed nudam misericordiam invocat tanquam novissimus peccator. Das mag ein glaube ſein, quae in rebus non apparentibus luctatur fortissime. Quis credit talia placere deo?

'Denn ym tod gedenckt man dein nicht.' Ergo sentit mortem et infernum, In quibus non est fides nec spes nec invocatio nec verbum, ergo nec salus nec redemptio et ergo nec gratiarum actio nec laudes. Wo kein danck iſt, ibi maledicere und blasphemare. Abhorret itaque a blasphemia in inferno. Was hilfft dich denn, das ich dich ſchollte, Es iſt beſſer, ich lobe dich. Denn

---

4 mehr *D*] nicht *R* *7* sed] ſo *möglich in R* *13* mente *D* anima *R* *21* lange *D* *zu 24/26* Invocat, ergo credit in summa angustia et desperatione *R r* *29* omnia haec *R* *34/35* ergo *(beide Male)* *R* igitur *D* *36* vnd *R o* *37* hülffe *D* ſchülte *D*

du biſt ye dignus laude, non blasphemia. Nunquid omnes homines perire
Pſ. 89, 48 vis et nullum salvare? Nunquid in vanum constituisti omnes filios hominum?

Sic enim apparet ita tentatis, quasi omnis homo sit perditus. Nullum enim sanctorum hominum tunc cernit sed solum damnatos, quia nullum exemplum vitae aut gratiae sed exempla mera irae et mortis aeternae.

'Laboravi in gemitu meo.' Fessus sum gemendo. Ich habe mich mude geſeufftzet, das mir gleich der leib wehe thut von ſeufftzen. Exprimunt versus hi duo externam faciem corporis ex animae angustia contractum. Nam sic affecta anima trahit suspiria talia, quorum quodlibet sufficeret ad fatigandum corpus. Ideo non sunt diuturna (quod esset impossibile) sed breviter transeunt.

'Ich ſchwemme.' Est hyperbole, sicut illud germanicum: Er weinet, das er mocht hende und fuſſe da mit waſſchen. Sic hic: Ich mochte mein bette da mit ſchwemmen. Significat exhaustum se esse lachrymando.

Nec tamen ista sunt facta pro satisfactione sed tantum pro cognitione peccati, quam magna sit et quanta sit gratia remissionis, ne scilicet vilescat misericordia, si peccatum sine poena remitteretur aut inultum maneret.

Nocte: quando
In lecto: ubi
} maxime quies et pax quaeritur, ut significet malum hoc esse immedicabile studiis nostris sed sola gratia dei mitigari, Cum in lecto et nocte omnes recreentur naturaliter, haec tentatio solatiis eiusmodi augetur potius. Solo autem verbo gratiae lenitur.

'Turbatus est a furore oculus', Quia animae passiones afficiunt corpus, Quia pallet vultus, oculi, frons obscurantur et apparet praecipue senilis facies.

Loquitur vero pro tempore eius tentationis, quia extra horam talem alia facies est, Licet assiduitate tentationum harum corpus, etiam tota vita valde mutetur.

'Discedite.' Quia haec tentatio docet peccatum, gratiam et vim eius, contra quae iusticiarii tota vi pugnant (iusticiae dei non subiecti) ideo Apostrophen in eos vertit indignans, quod misericordiam contemnunt. Nec hoc solum, sed etiam persequuntur passum peccata et fassum gratiam.

'Denn der herr.' Hic versus probat gratiam, non meritum valere apud
Röm. 8, 16 deum, quia iactat non merita sed gratiam exaudientis, quo plane fatetur esse miserentis non currentis. Et utitur copia trimembri propter pertinaciam adversariorum et suam confirmationem. Nam qui petit vel petita confitetur, is significat sese egere, recepisse, nihil habuisse, quod gloriaretur. Ergo iustus fide vivit et est filius misericordiae, non magister aut pater operum.

'Confundantur.' Optat eis similia experiri, ut salvi fiant. Fatetur

---

8 hi duo versus *D* *11* Ich ſchwemme *R*] Stratum meum lachrymis rigo *D* *ὑπερβολὴ D* *14* facta sunt *R* *17* maxima *D* *22* Turbatus *bis* oculus] Tabescit prae tristitia facies mea *D* *23* Quia *fehlt D* praecipue *R fehlt D* *24* Loquitur autem praecipue de temp. *D* *25* et tota *D* *zu 31* Omnes inimici: Intus pavores, foris pugnae *R r* *37* Confundantur *D*] Consummentur *R*

autem esse eos inimicos et persequutores. Fatetur quoque eos florere gloria, successu, laeticia, fortuna, alias confusionem et retro conversionem confusis et iacentibus non imprecaretur.

'Es wende ſich.' Confundantur qui sunt in gloria,
Conturbentur qui sunt in laeticia,
Convertantur retro, qui sunt in successu et fortuna.
Idque fiat subito, Amen. Das bald geſchehe.

Ps. VII.

'Domine Deus meus, in te confido.' A fiducia gratiae incipit erga Deum, opera et merita tacet. Deum esse suum fatetur secundum primum praeceptum. Sic non incipit impius sed sic: 'Gratias ago tibi, quia ieiuno bis in sabbato.' Luk. 18, 12

'Salvum me fac ex omnibus persequentibus me.' Deus meus es, et ego in te Deum fido: fac quod Dei est, sicut ego facio, quod fidentis est in Deum, hoc est, salva.

'Ne forte rapiat sicut leo animam meam.' Expositio angustiae, quae cogit fidere et invocare. Omnis enim invocatio causam habet necessitatis urgentis.

'Domine deus meus, si feci istud.' Conscientiae securitate audet contra adversarios sistere etiam iudice Deo.

'Istud', quasi dicat: In caeteris fateor me peccasse multa, sed in isto crimine sum innocens, scio, quia non mea sed tua voluntate rex factus sum loco illius Saul. *Γνώμη*: Etiam tuta timet bona conscientia.

Hic Rex verbo Dei institutus tamen pompa et specie rerum adversariarum labascit et eget sui confirmatione. Cogitur disputare, contendere et pugnare pro certis rebus verbo dei firmatis, tam tenera res est conscientia. Concludit: Non est hic iniquitas mea scilicet contra Satanam, conscientiam, vocem adversariorum; sic superbit et erigit seipsum.

'Si reddidi malum pacificis meis.' Neque regnum ambivi neque illum expuli vel sua invasi (sicut Simei clamat et Satan in conscientia urget, ut me dubium reddat de regni possessione). 'Sine causa' i. e. sine urgente verbo tuo aut mera affectatione regni. Erigit igitur se verbo et eluctatur contra impetum hunc Satanae.

'Persequatur inimicus animam meam.' Vitam et gloriam securus deponit in iudicium dei contra adversarios paratus amittere, Sed retinendi multo certissimus pro secura et tuta conscientia innocentiae suae. Magnus affectus, quod Moses deleri de libro vitae voluit, Et Paulus anathema esse Röm. 9, 3

---

1 esse *R o* *6 über* Convertantur *steht* ut fugiant *R* *7* Amen *D*] ⟨*A*⟩ *R* subito, das es bald *A* *9* speravi *R* *19* istud + si est *R* *23* Gnome *R* *24/25* adversariarum *D und R* *zu 31* ps. 25. Iniqua agentes supervacue *R r*

Ro. 9. Emphasis vel Epitasis in singulis verbis: Non aurum, gemmas, donum sed animam, vitam, gloriam. Deinde non: vendicet in servitutem sed: persequatur, comprehendat, conculcet, sepeliat.

'Exurge, domine in ira tua, Et exaltare in furoribus inimicorum meorum, Et excita iudicium meum, quod mandasti.' Firmata et securata conscientia fidens nunc orat et accusat adversarios, quibus imprecatur iram dei, quia bonitatem eius duri et securi contemnunt et abutuntur ea in perniciem iusti. Deinde nullam causam habent nec speciem sed merus furor est et hostilis insania, qua eligunt esse inimici et nocere iusto. 'Iudicium' i. e. affectum regni. Vide verecundiam sanctam. Non orat sibi restitui regnum aut gloriam nec meminit ullo verbo dignitatis aut potentiae regiae, Sed iudicium vocat, scil. opus regis vocat et prodesse ac servire aliis cogitat, Nec hoc propria electione sed vocatione sui coactus. Quia 'quod mandasti' inquit, vocatus sum per te ad regnum, Ideo cupio obedire et officio satisfacere.

'Et synagoga populorum circumdet te, Et propter hanc in altum revertere.' Es iſt mir umbs arme volck zu thun: Quia me non restituto et mandato tuo irrito lupis et seductoribus praedae erunt, ut qui Absolomi et suorum sententiae consentient ac per hoc tuo verbo resistent, quo mihi mandasti regnum, et sic seducti et inobedientes crimine seditionis coram te involventur et poenam similem merebuntur.

1. Vide, quantum periculi sit alienis peccatis communicare.

2. Populos circa deum congregari, quando suis maioribus obtemperent.

3. Deum ipsum exaltari (scilicet in verbo et mandato suo) quando magistratus in suo honore habetur. Quanto magis, si Apostoli et ministri verbi honorentur aut contemnantur, ista duo diversa contingent.

'Dominus iudicat populos, Iudica me secundum iusticiam et integritatem meam.' Persona pro persona per Alleosin, ut cum dicunt 'loquatur dominus meus', id est: Tu, domine, cuius est iudicium super omnes populos, du biſt konig und oberſter burgermeiſter. Exerce igitur officium tuum inter me et illos, ut me iustifices re ipsa et innocentem declares, sicut me mandato tuo in hoc iudicium tuum vocasti.

'Consummetur malicia impiorum et stabilito iustum, Quia tu deus iustus probas renes et corda.' Iudicis est has duas partes iudicii exequi: sontem damnare, insontem absolvere. Deo igitur iudicium tribuerat. Orat nunc et monet, ut id exequatur. Tu enim recte iudicas, quia non secundum faciem aut composita verba, sicut homines faciunt, qui falluntur et fallunt

---

5 tuorum *D* *zu 9* Videt iudicium i. e. administrationem et politiam dissipari et ⟨cultus⟩ ꝛc. *R r* *zu 10/15* Propter eos: Non sua caussa orat, nec tamen seipse vult restituere sed orat a deo, etsi iure possit *R r* *19* consentiunt *D* *23* obtemperant *R* *24* exaltari *erst vor* quando *D* *28/29* Alleosin i. e. Tu domine *aber am Rande* ut loquatur dominus meus *R* *zu 29* Illi praesumunt iudicare et invadunt *R r* *29/30 nur* biſt oberſter konig *A* *36* nunc *R* autem *D* movet *R*

etiam rei, Sed tu corda nosti, ideo non falleris. Hoc dicit, quia Absalom magna specie fulgebat, Ipse vero infamia laborabat, ut de invasione regni, quae in vulgo magna et aperta videbatur esse, ut qui verbum vocantis dei non curabant sed rem ipsam sine verbo aspicientes odiebant.

Sicut et modo fit, ut verbo nostro contempto solum id clament, quod tyrannis clericorum fracta iacet: Non quis faciat sed quid fiat eis, curant. Verum deus iudicat et facit haec, hoc scit ipse et testatur cor nostrum.

'Clypeus meus apud dominum salvatorem recticordium': Epiphonema. Summa: Das iſt mein trotz[1], ſchildt und burg, Dominus, qui cum iudicet, certum est, quod absolvat innocentes.

Sequitur altera pars psalmi.

'Deus iudex iustus et deus minans tota die.' Hactenus pro se egit, obtulit se ad iudicium, oravit, seipsum consolatus est. Nunc agit contra adversarios minando, praedicendo, prophetando eis mala, suadendo eis timorem dei.

Minas exaggerat primo, quod deus est iustus, ideo non potest sontes impunitos dimittere. Timeant ergo superbi et mali. Secundo minatur et indignatur. Non solum potest sed vult etiam punire idque in ira. Tertio, neque differet sed velociter vindicabit, ut sequitur.

'Nisi conversi fueritis, gladium suum vibrabit. Arcum suum tetendit et direxit eum',

'Et super eum posuit tela mortis et sagittas suas aptavit ad perdendum.' Ob oculos ponit praesentem aut imminentem iram, sicut Absolomi contigit, ut terreat eos. Sed impii duri non curant. Es hilfft kein drewen. Ideo prophetat eis mala certissime ventura.

'Ecce parturit dolorem et concipit laborem, sed pariet nihil.' Sicut fit iam Bononiae et in aulis Pontificum et principum.[2]

Ps. VIII.

'Ad victoriam pro torcularibus. Psalmus David.' Githith est musicum instrumentum, vel a forma torcularis vel a civitate Gith, ut solent organa varie nominari, nisi Githith torcularia dixeris idem esse, quod laeto tempore psalmum esse canendum, quia tempus torcularium est iucundum collectione vindemiae. Sed prior sententia placet, sicut psalmo 6. Hasminith 'super octavam' diximus.

---

2 infamia *R* infirma *D* *zu 2* Lege initium cap. 15. 3. Reg. *R r sp* *4* odiebant *R* oderant *D* *6* hoc curant *D* *9* ſchildt *fehlt R* *11* Sequitur *fehlt D während R* altera pars ps. *am Rande wiederholt* *14* minando, suadendo *bis* dei, praedicando, prophetando eis mala *stellt D* *16* impune *D* *zu 22* Vide ne quo modo incurratis *R r* *23* drőwen *D* *zu 25/26* Sic iam fit in aula Caesaris, Pontificum et principum *R r* *28* est] esse *R* *zu 28 steht* Vide Tomum 31 anni fol. 126 *R* *99* Geth *oder* Gath *R* *31* canendum ps|almum *(ohne* esse*) R*

[1]) = *Zuversicht, Stütze; vgl. oben S. 325, 35.* [2]) *Wohl Frühjahr 1530 schon an den Rand des Psalters geschrieben.*

'Domine, here noster, quam grande est nomen tuum in universa terra, Et offertur (datur, exhibetur) laus tibi in coelis.' Summa psalmi haec est: Euangelion laetus canit futurum in toto orbe terrarum, Deinde fructum et vim verbi, nempe regni Christi successum per crucem. Tandem ipsum regem et caput regni huius Christum admirabundus et gaudens pingit. Ultimo etiam temporaliter Christi populum provideri. Dicit itaque: domine, qui nunc sub lege nobis agentibus herus noster es, Nosque familia tua et plebs obscura coram mundo, ita ut etiam tu nihil aestimeris apud gentes et nomen tuum modicum velut inter minutulos deos numeratur.

Quid autem post haec fiet, ubi tempus graciae venerit et omnibus diis, idolis, templis per Euangelion deiectis et nominibus ipsorum deletis, Tu solus deus praedicaberis in toto orbe. Vah, quam grande tum erit nomen tuum, quod orbis non capiet, licet modo etiam hunc angulum non videatur implere satis.

Ista magnitudo nóminis continget per verbum praedicationis, quae te laudabit sub toto coelo vel ubicunque coelum est, i. e. ubique. Hoc enim vult Ebraeus dicere: 'ubi dabitur laus tua erga coelos' i. e. laus tua praedicabitur, ubicunque est coelum.

Hic notabis phrasin hebraeam subindicare sacrificium novae legis ésse praedicare Deum et nomen eius laudare per verbum, quia utitur verbis sacrificii, quibus in lege Moses sic solet loqui: 'Dabis thymiama super altare et dabis sanguinem super cornua altaris.' Ita hic: dabunt, i. e. offerent non thus aut sanguinem sed laudem tuam, Non in loco certo altaris sed quaqua patet coelum.

Ultra notabis euangelion nomen dei et laudem eius praedicare. Ergo necessario arguet nostra opera, sapientiam, iusticiam et omnia, ut auferat nobis nomen et gloriam et peccatis ac morte reos humiliet et ignominia
Röm. 3, 19 nostri confundat et erubescere cogat, Ro. 3. 'ut obnoxius sit mundus Deo'. Vide autem, quam familiari et fiduciae pleno verbo utitur appellans Deum herum, tanquam de familia eius, ut eum non solum discernat ab omnibus diis sed etiam confiteatur et opponat omnibus diis alienis, quantumvis infirmus, stultus, vanus esse videatur. Est igitur pietatis fervida vox 'Here noster' ardente fide contra omnia scandala pronunciata.

'Ex ore infantium et lactentium fundasti virtutem propter tribulatores tuos, ut destruas inimicum et ultorem.' Ex ista laude et celebrato nomine Dei fit ecclesia: regnum potens in domino, firmiter fundatum, firmamentum,
1. Tim. 3, 15 columna virtutis Dei, 1. Timo. 2. Sed mirabiles sunt huius regni et fundatae potestatis artifices seu aedificatores paratoresque, per quos tale regnum fun-

---

2 über Et *steht* En *R* datur exhibetur *fehlt D* *5* ⟨de⟩ pingit *R* *15* quo *D* *22* et] ꝛc. *R* Item] Ita *D* dabit⟨ur⟩ vel dabunt *R* *zu 25* Antithesis *R r* *29* fiducia *R* *32* igitur] ergo *R* *zu 35* Matth. 21. *R r* *37* veritatis *R*

datur: Nempe os infantium et lactentium, scilicet apostoli et ministri, qui conversi facti sunt parvuli in mundo, stulti, imbecilles. Alia regna non per os infantium sed per manus robustorum gigantium parantur. Unde et Christus Matth. 21. etiam ad literam infantes et pueros hic intelligit, quia Matth. 21, 16
et revera pertinent etiam ipsa aetate simul et simplicitate fidei ad hos aedificatores ecclesiae. De eadem virtute euangelii etiam psalmus 67. dicit: Ps. 68, 35
'Ecce dabit vocem suam vocem virtutis: date virtutem Deo super Israel, potentia et virtus eius in millibus' et ps. 44. 'Sagitte tuae acutae.' Ps. 109. Ps. 110, 2
'Virgam virtutis tuae emittet dominus ex Sion.'

'Propter tribulatores tuos.' Hic promissio est et comminatio. Promittit fidelibus se verbum suum defensurum et in infirmitate victoriam daturum, deinde adversarios vastaturum. Ac si quaeras, cur tam infirmos praedicatores, infantes stultos eligit prae regibus, sapientibus? respondet: Propter adversarios hoc facit, ut habeat occasionem consolandi oppressos et humiliandi adversarios et sic ostendat misericordiam in fidelibus et potentiam ac iram in infidelibus hostibus, Exo. 9. 'In hoc excitavi te, ut ostendam 2. Mose 9, 16
virtutem meam in te.' Sic in hoc deieci filios Israel, ut ostendam graciam meam in eis et potentiam liberandi. Nam si sapientes, gigantes, sanctos eligeret, iam ipsi in sua sapientia, potentia, sanctitate viderentur tanta fecisse et non relinqueretur locus gloriae et noticiae Dei.

Vides hic regnum hoc potens situm in medio tribulatorum, et sub cruce versari et exerceri et perfici. Et non segnes hostes describit sed ferventes, acres, acerbos, quia non solum tribulant et mala inferunt sed etiam sunt inimici, animo toto ardentes et implacabiles, denique qui sese Deo putant obsequium praestare et iustissime agere zelo Dei, scilicet ultores sunt, qui vindicant gloriam Dei, ulciscuntur laesam pietatem, defendunt veritatem, expellunt haereses et alia id genus magna opera pietatis faciunt, pro Deo enim certant et coronas victoriae sperant, quod occidunt fideles Christi, sed finis eorum est destructio, ut hic dicit:

'Quoniam videbo coelos tuos, opera digitorum tuorum, lunam et stellas, quae tu fundasti.' Hactenus ipsam ecclesiam descripsit, quid sit, nempe firmamentum veritatis. Quis eius habitus? nempe crux. Per quid? scil. per verbum. Quale verbum? scil. quod dei nomen praedicat. Quales ministri? scil. infantes, stulti. Nunc, ubi sit et quo loco consistat, describit. Igitur non erit regnum in terra vel Romae vel Ierusalem, Sed regnum coelorum, sicut Paulus ait: 'Nostra conversatio in coelis est'. Quid autem sit regnum dei Phil. 3, 20

---

2 ꝛc. Alia *R* *6* 67 *gestrichen dazu am Rande* ps. 68 *R* *8* ps 45 *c aus* 44 *und* 109 *c in* 110 *R* *10 hinter* tuos *steht* propter Pharaonem perdendum *R* *23* etiam *fehlt R* *24* denique] tandem *R* *26* pietatis et religionis (*ohne* faciunt) *R* *28* fideles *R rh* *29* ut hic dicit *R o* dicet *D* *30* coelum tuum *über* tuos *wozu rh* coelos *R* *32/34* Quid? Qualis? per quid? quo modo? A quibus? *RD r*

Luk. 17, 22 sive coelorum, notum est, nempe in spiritu invisibile, 'intra nos, non in externa observatione' ꝛc. Ideo dicit 'Tuos' coelos i. e. in quibus tu regnabis. 'Videbo', ergo de novis coelis loquitur. Et distinguit a coelis antiquis, quasi dicat: ubi ubi regnaveris, ibi coelum tuum et locus regni tui est. Quem locum non dimetitur aut parat manus hominum sed 'opus digitorum tuorum' et spiritus sanctus hunc locum parat et disponit. Ideoque potius in nocte videtur, ubi absente sole luna ac stellae fulgent: ut significet regnum hoc non in luce huius mundi sed in tenebris et mundo absconditum esse, ubi mundo in sua nocte dormienti luna, ecclesia, fulget cum stellis in regno coelorum. Hoc coelum, hanc lunam, has stellas tuas, tuas in regno tuo videbo, quia per verbum praedicatur et fide cernitur. Ideo de sole tacet, quia ad ipsum loquitur, qui Sol est, cuius digitorum opus est hoc coelum, qui fundat hanc lunam et has stellas: ideo non facit alium Solem, sed ipse est. Sic habes hoc regnum esse in fide absconditum, fide cernitur oculis invisibile. Ideo gloriatúr de nova quadam visione, quasi diceret: iam etiam video coelos corporales, sed infantibus praedicantibus novis oculis videbo i. e. visibile erit omnibus, qui credunt, incredulis invisibile.

'Quid est homo?' More omnium prophetarum: ubi de ecclesia et regno Christi locuti fuerint, addunt de ipso capite, rege Christo. Ita et hic nunc Christum depingit mirifice regem crucifixum et glorificatum dicens: Quid est homo, quod memor es eius? Admirabundus et stupidus loquitur, quia et vere stupendum est et rationi intolerabile et incomprehensibile hunc regem esse hominem et filium hominis, Nec solum esse hominem sed miserum et adflictum adeoque ab ipso deo derelictum, crucifixum, mortuum, qui tamen regnet deus super omnia. Hic est ille articulus summus fidei et sapientiae Christianae, in qua stupet etiam spiritus iusti, offenditur vero omnis caro totusque mundus.

Omnia et singula verba sunt significantissima et gravissima. Homo enim Ebraice 'Enos' tristem, 'filius hominis' simul humilem, terra natum, Sed tamen, ut verum hominem esse natura credas, addit 'filius hominis', scilicet natus ex homine, vera carne et sanguine, ex matre genitus.

'Memor es eius, visitas eum.' Stupet: Quis credat eum esse apud te in memoria, quem sic relinquis? eum visitari, quem sic proiicis in crucem? Prorsus hic pugnant: memoriam eius et talem hominem esse, Visitari et talem filium hominis esse. Qualis enim sit ille, cuius memor es et quem visitas, explicat versus sequens.

---

1 ⟨conversatione⟩ observatione *R* *2* Tuos tuos *ohne* coelos *R* *2/3* Videbo *bis* loquitur *R r fehlt D* *4 über* et locus *steht* Ibi novum coelum *R* *9* dormiente *ohne* luna *D* *10* tuas *nur einmal D* *16* novis oculis *R* novos coelos *D* *zu 19/20* filium hominis: ex vulgo, nihil prae aliis *R r* *24* derelictum i. e. *D* *zu 33* Meminisse vocat, cum deseratur *R r*

'Derelinqui eum fecisti paululum a deo.' Audi, audi, quid sit memorem esse huius hominis et visitari. Est scil. derelinquere. Si derelinquere spectes, nihil minus quam memoriam et visitationem videbis. Ideo tam stupendum est miraculum: sic derelictum esse in memoria et visitari. Sed sequitur:

'Gloria et honore coronas eum. Et constituis eum dominum super opera manuum tuarum. Omnia subiecisti pedibus eius.' Hic tandem prodit et declaratur memoria et visitatio, quod non derelinquitur in ista derelictione sed declaratur deus esse super omnia. Neque enim constitui super omnia potest nisi deus solus. Caetera horum versuum alias abunde tractata. Nobis quoque hi versus solatio scripti sunt, ut credamus nos esse in memoria et visitari tum, cum oblivio et abiectio dei sentitur.

'Oves et boves omnes, etiam animalia campi. Volucres coeli et pisces maris cum transeuntibus per semitas marium.' Hoc regnum Adae tributum est, Gen. 2. Hic autem sub Christum quoque revocatur, scil. quia Christus in spiritu regnat super omnia, ne putetur angelis et hominibus tantum imperare et suos in hac vita non posse alere, ut qui regnum diversum a regno Adae et hominum habeat. Imo dicit: etiam in regno Adae regnat, ut suos possit alere et providere etiam corporaliter, Non adimens quidem Adae et filiis datum regnum nec irritum faciens verbum dei Gen. 2. positum 1. Mose 1, 28 sed et ipsum sibi subiiciens, ut eo possit uti pro fidelibus corporaliter fovendis

Nam pecora, oves, volucres, pisces significant, imo sunt res et opes regni humani, quod per illas bestias terram colimus, subiicimus, rem facimus, opes paramus. Igitur fideles in regno Christi spirituali habebunt sub ipso et temporalem victum, quia Christo sunt etiam temporalia subiecta, ut serviant ei, sicut Paulus dicit: 'Pietas ad omnia valet promissionem habens 1. Tim. 4, 8 vitae huius et futurae'. Item 'Quaestus magnus est pietas ꝛc.' 1. Tim. 6, 6

'Domine, here noster.' Repetit, quia superat stuporem, non solum admirationem huius hominis divini et dei humani regnum, ut supra.

Ps. CXXVIII.

'Beati omnes'

Qui oeconomiam incepturus est aut coniugium initurus, non sit solicitus nec metuat Mammon. Audeat in timore dei, Et salvus, felix, beatus, dives erit.

2. Verum otio nihil fiet. Aliquid proponendum est operis et artificii, cui benedicet dominus absque dubio, quia dicit 'Labores manuum tuarum', ut in Proverbiis Salomonis. Tunc sequitur promissio consolatoria: Spr. 20, 13

---

2 Si in *D* *7* ⟨visitatione⟩ derelictione *R* *8* enim *D*] eum *R* *über* constitui *steht* ere [= constituere] *R* *13* marium *D* maris *R* *16* non *vor* posse *fehlt R* *22* quod *R*] et *D* *26* Item *fehlt R* pietas ꝛc. *fehlt R* *27* stuporem *über* ⟨omnem⟩ *R* *28* ut s|upra *R* *fehlt D* *30* *Der ganze Psalmtext lateinisch D* *31* coniugum *D* *32* Mammona *D* *33* fit *D* *zu 34* In sudore vultus tui *R r*

3. Beatus es, bene habebis, hoc est, abunde domus, ager, substantia, panis ꝛc. pro oeconomia dabitur affluenter.

Argumentum contra: Abraham, Isaac et Iacob. Nam de impiis haec veriora videntur. Respondetur: fide et patientia opus est. Tandem veniet
Ps. 98, 9 ista copia, Et impiis aufferetur, ps. 98.

Summa: psalmus iste est promissio foelicitatis in oeconomia et prole.

Antithesis: Comminatio contraria impiis, etiamsi ad tempus aliud appareat.

Ps. CXXIX.

2. Tim. 3, 12 De cruce praecedentis psalmi. 'Qui pie volunt vivere in Christo, persecutionem' ꝛc. Respondet ergo ad Antithesin: Quare piis male, impiis bene contingat.

Ps. CX (ℜ = Bos. q. 24ᶠ Bl. 71. *R* Bl. 140).

Res regni quae? Populi non facti lege sed nati spiritu,
Usus regni quis? Reges confringit,
Adversarii eius qui? Sancti cum suis iusticiis Iudaei.

Igitur novus rex, nova lex, novus populus, nova omnia. Abrogat itaque omnia vetera et subiicit huic uni. Sic et sacerdotium et legem Mosi
Matth. 22, 44 abrogat. Verba spiritus et fidei sunt, sicut Christus allegat Matth. 22., quia carni apparet contrarium in toto suo regno.

'Sede a dextris', 'Tu es sacerdos': Necessaria verba a deo proferri, Quia totus mundus odit ministros verbi. Et tamen oportet eos regnare in nomine Christi sive vere sive false. Es heißt 'dominare in medio inimicorum'. Nec mirum, quia { vitae / mortis } imperium habet. Ideo sicut coelum differt quidem a terra et tamen regit et capit terram, ita religio politiam. Nec Turca nec Mahomet sine religione creverunt aut stant, Nec Babylon sine Chaldaeis nec Roma sine pontificibus. Ergo fortis esto, sie muſſen doch herhalten mit der zeit.

Ps. CX (*R* 175ᵇ).

David pingit Christum { Regem / Sacerdotem }

1. Aequalem deo hominem propter unitatem personae, fide opus.
2. Invisibilem a dexteris dei

---

1 es *über* (est) *2* panis] pecus *D* *3* contrarium *D* *4* Respondeo *D* *5* Psal. 90. *D* *6* (politia) prole *R* *8* apparet *D* *9* CXIX *c in* 129 *10* in Chro *o* *19* Sed verba fidei ³et ²spus ¹sunt ℜ Matth. 22. *R o* *21* Summa necessitas fuit ista verba *R* *23* quia [es heißt] titulum hic habet [gerit] ℜ *29* *In der Schlußzeile [Seitenschluß] steht* 22. Maij anni 33. *R*

3. Contra inimicos { suos / suorum } quid sunt
Christi. Fide opus.

Dixit i. e. declaravit, Ro. 1. Röm. 1, 4

Sed hostes erunt scabellum etiam pedum iustorum, Quia minimus Christianus calcat leonem et draconem fide victor. Virga virtutis:

Verbum in { Concione / Baptismo / Altari } Ex Zion, ne { vagi / rotten } fiant

Infirma res verbum contra tantas { sapientias / potentias / religiones.

Sed deo sunt fortia et per ea ridet Satanam. Miraculum maximum:

Biblia in textu sub { Romanis / hereticis, Turca / Papa
Baptismus / Altare cum nihil minus ferre possit diabolus,

hoc est dominari ista virga in medio hostium.

3. Sacrificium { laudis faciunt hilariter, / contritionis ferunt fortiter, } Quia

Libenter { baptizantur / praedicant / confitentur / communicantur } etiam sub periculo, quia amant hunc dominum.

Mundus est Mosi populus, qui { lege cogente / terrore gladii } invitos,

Alius ergo hic populus, quia libenter verbum amplectitur in medio tribulationis.

Sic duo sunt sacrificia, ps. 50 { laudis in spirituali homine / crucis in vetere homine.

Utrumque libenter et hilariter offerunt, non pecudes.

Ps. 72 (*R* 154ª, *A* 127).

Iudicium ad liberandos pios et damnandos impios. Iusticiam ad salvandos, sicut exponit in 2. versu Montes. Apostoli annunciant pacem contra satanam, qui est homicida, et iusticiam contra mendacium satanae.

'Reges adorabunt coram eo', sed non singuli reges, ac si dicam principes Germaniae sed non singuli principes.

'Vestras gentes' sed omnia capita, ergo oportet ecclesiam permanere
Off. 12, 14 sed sie verleuret sich zu weilen, sicut in apocalypsi, quod habet duas alas.

Ps. LI (*R* 146, *A* 121).

'Miserere mei deus.' Sapientissimus et prudentissimus peccator optimam poenitentiae formam praescribit. Non enim promittit satisfactionem, non currit huc et illuc, non aedificat altaria, quemadmodum stulti poenitentes, sensu peccati laborantes, ad opera sua et emendationem spectant. Hic vero statim a principio sensus peccati contra sensum irae, contra spem in spem se suscitat et ad gratiam currit. Hanc solam intelligit valere ad remissionem peccatorum. Et sic ab ira dei, quam sentit, provocat ad gratiam, quam non sentit. O magna et mirabilis audacia et confidentia. Nota ergo hic Regulam et exemplum poenitendi: Esse ante omnia ad gratiam recurrendum.

'Secundum misericordiam TUAM.' Pulcherrima praeoccupatio, qua nititur ex oculis dei tollere peccatum, imo et meritum, quemadmodum priori parte ex oculis suis idem nisus est tollere, quasi dicat: Non est, quod mihi obiicias peccatum et neges gratiam velut indigno. Scio et confiteor me indignum et immerentem. Ideo non peto gratiam secundum mea opera aut merita, sive peccata praesentia aut futura, Sed secundum tuam, tuam, tuam (inquam) misericordiam, qua gratuito benefacis indignis et immerentibus.

'Secundum { magni / multi } tudinem miserationem tuarum dele transgressionem Meam.' Invocata gratia nunc securus respicit ad peccatum suum, quod sine gratia periculosum est inspicere. Opponit autem ipsum miserationi dei. Magnae et multae: i. e. sic confitetur peccatum ac respicit, ut longe et multo maiores iactet miserationes dei.

Haec est ratio recte inspiciendi, imo vincendi peccatum et conscientiam regendi et compescendi.

Nota differentiam { Misericordiae, wolthat, favere, / Miserationum, barmhertzigkeit, ignoscere.

Rogavit misericordiam vmb ein wolthat und almosen, hoc est, ut miserationem et remissionem peccati obtineat. Insigne verbum 'dele', quo indicat chirographum illud inquietum cordis, quod dies et noctes conscientiam vexat literis et notis peccati indelebilibus et improhibilibus.

'Amplius lava me.' Hic donum petit spiritus, quo remissum peccatum
Gal. 5, 17 purgetur etiam in spiritu et carne ab inquinamentis suis, quia pugnat caro
2. Petri 2, 22 contra spiritum, Gal. 5. Ro. 7., ut redeat ad vomitum. Significat ergo aquam illam mundam et vivam spiritus Ioh. 3., qua purgantur reliquiae et feces.

---

2 über ⟨quod⟩ *steht* pingitur *R und darum* habere *R* *19* aut] et *R* *25* ac] at *über* ⟨et⟩ *R* *zu 29* Misericordia wolthat favere, Miseratio barmhertzigkeit ignoscere *A r*

'Quoniam peccatum meum cognosco' i. e. Sentio (videlicet ex lapsu meo), quam sim totus peccatum et nihil. Deinde sentio et molem peccati prementis conscientiam. Quia semper est coram me i. e. semper premit, semper pudefacit me coram te. At talibus peccatoribus promisisti, licet indignis, gratiam. Ergo causa et meritum, quare misereri debeas, est quod sim peccator sensitivus et talis, qualibus promisisti veniam, Quia deus humilium, morientium, afflictorum, pauperum, miserorum, esurientium, sitientium, laborantium, oneratorum tu es. Arundinem quassatam, linum fumigans est tuae misericordiae materia: non quia tales sumus sed quia talibus tu promisisti. Sicut dives largitur pauperi, non quia pauper ille sed quia ipse pauperibus miseretur et promisit, scil. quia famam habet, quod sit misericors, Sic deus gloriam habet in misericordia sua, non nos in miseria nostra quasi merita misericordiam. Matth. 12, 20

'Tibi soli tibi peccavi et malum coram te feci.' Id est, tu solus es iustus et iustificans, Ego autem et omnes alii peccatores. Sic non solum asserit sibi peccatum sed etiam derogat iusticiam sibi et soli deo tribuit, ut sit plena et perfecta confessio.

Hoc autem facio, 'ut iustificeris in sermonibus tuis', Quia nisi ego peccator sim et talem me confitear, Tu non poteris mihi esse iustus, Et per consequens me non poteris iustificare. Quomodo enim iustifices iam iustum? Quia si ego non sim peccator sed iustus, necesse est, ut omnia verba tua sint mendacia, ubi te promittis esse deum et misericordem et omnia donantem nobis, totum primum praeceptum.

Ut ergo verba tua vera sint, necesse est, ut ego peccator sim, tibi soli, et tu solus sis iustus.

Notabis ergo, quia verba dei facere mendacia est ipsum deum facere mendacem, imo est eum negare, 1. Iohan. 2. 'Si peccatum non habere nos dicimus.' Nam in natura sua deus neque iustificatur neque damnatur sed in verbo suo utrumque patitur. Verbatus enim deus seu praedicatus deus i. e. verbum dei vel iustificatur vel damnatur ab hominibus. Damnatur ab iis, qui volunt iusti esse, Iustificatur a peccatoribus. Sic publicani (Lucae 7.) iustificabant deum, et 'spiritu iustificatum', 1. Timo. 3. 1. Joh. 1, 8 1. Tim. 3, 16

Iustus igitur heiſſt from, du haſt recht, Non (ut olim): severus et damnans. Iusticia dei salvat, non condemnat. Sic iustificatur in sermonibus i. e. verba tua sunt iusta et est veritas.

Aber hie komen die lieben fruchtlin[1], altera pars hominum, qui deum i. e. verbum dei iudicant et damnant, ne solus sit iustus, Quia ipsi soli non volunt peccatores esse. Eorum iusticia etiam coelum meretur ex parte. Sed vincet et erit 'mundus', innocens i. e. rechtſchaffen, cum illi eum accusent haereticum et pessime foetent. Sic dicunt Thamu Sucoth Aboth. In quo corrigit viam suam.

40 foetent *c aus* foedent *R* Thamu *sicher (Talmudworte)*

[1]) *S. Unsre Ausg. Bd. 38, 73, 34; 559, 40; 597, 41.*

Vincet ergo verbum tandem, licet diu luctetur.

Patet ergo psalmum de actuali peccato non posse intelligi, quia non quadrant verba.

Ultra istam sententiam est pulchra Catachresis pro solatio tristiciae. Tibi soli peccavi: scil. quid mordes, Satan? Quid accusas, lex? quid turbas me, cor? Nunquid vobis peccavi aut reus sum, qui non potestis iustificare? Imo soli deo, qui iustus est i. e. from, peccavi. Si ille iustificat, qui estis vos, qui sic me damnetis? Nihil vobis debeo sed soli iusto i. e. suavi pio Deo.

'Ecce enim in peccatis conceptus sum.' Das heifft dem fas den boden aufftoffen.[1] Hoc non potest de actuali peccato intelligi. Solt ich nicht böse und du from sein. Bin ich doch so gemacht.

Nunc vide, An iura et iusticia mundi non sint peccata et mala, Etiamsi deus ea praecipit. Sicut coniugium praecipit, cum tamen sit peccato vitiatum, Sed propter prolem et benedictionem conservandam tolerat et ignoscit. Sic propter pacem et prolem educandam iusticiam civilem ordinat et tolerat licet ream et pollutam.

'Ecce veritatem diligis in mysterio.' Taxat fiduciam externae iusticiae
Matth. 11, 25 et laudat sapientiam istam absconditam sapientibus, Matth. 11. Ea est, quam supra docuit, scil. omnia esse peccata, solum deum esse iustum et bonum. Hanc mundus ignorat et audire aut pati non potest. Ergo in genere hic reiicit omnes iusticias operum, In sequenti proprie legis Mosi ꝛc.

'Asperges me.' Invehitur in legem et in primis legem taxat, sicut coepit proximo versu: Quia lex non iustificat. Aspergat Moses sane, sed nisi tu aspergas et laves, immundi manemus. Habemus, ut Epistola ad Ebraeos, alium sacerdotem, ex psal. 109. Ita hic aliud aspergi et lavari, scil. aspersionem sanguinis Christi et lotionem aquae spiritus sancti.

'Auditui meo.' Sic asperge, ut pax sit cordis per verbum gratiae. Verbum autem gratiae est de futuro et promisso Christo. Satis audio et plus nimis vocem legis peccati et mortis, Ut sequitur: Ossa enim contrita sunt. 2. dicit autem: Tu contrivisti, Ne alium deum legis fingi credatur. Ossa contrita quid sit, ignorant isti. 3. Et memento, quod haec lex et iusticia operum non possunt, imo contrarium, ut sequitur. Quia lex semper opponit iram dei contra peccatum, ubi satisfactiones non invenit.

Supra petiit deleri peccatum, sed ne quis fanaticus putet sine verbo fieri, exponit hic per verbum esse aspergendum, non sacrificiis neque electiciis operibus. 'Auditu' opus est, non facto, Aspersione non cursu, Lotione eius, non nostro studio.

'Absconde faciem tuam a peccatis meis.' Quid sit mala conscientia,

---

4 Catachresis *mit* k *über* t = cakachresis *R* *5* accusat *u.* turbat *A* *25* habemus *R o* *25/26* Episto. *rh* *zu* Ebręos *R* *27* Christi *R o* *36 vor* Nova *steht* tu *R*

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 641, 17.*

vide. Est chirographum et non deletum coram deo. Accusat, mordet. Quia iusti etiam remisso peccato vexantur perturbanturque saepius aculeo conscientiae, Et vix audent credere gratiae. Ideo hic dicit: Omnes iniquitates meas dele, omnem deme scrupulum. Ne sinas me fluctuare, dubitare de gratia. Tolle mihi conscientiae infirmitatem, pusillanimitatem, incertitudinem. Et largire mihi plerophoriam, ut sequitur: Omnes. Ergo non solum de peccato adulterii loquitur sed generaliter de incremento remissionis peccatorum, cuius primitias petiit versu proximo.

'Cor mundum crea in me, deus.' Hic dona post remissionis gratiam petit, ut propagetur remissio et fides etiam in corpus.

Nota sunt { Gratia, / Donum.

1. Mundum cor quid? Videre deum, non phantasma de deo i. e. propicium sentire semper.

2. 'Cor' emphasis est. Non dicit: munda manum, licet et hoc sit, sed non ut Iudaei.

3. Sunt autem multa, quibus polluitur, distrahitur. Carnis, spiritus inquinamenta et negocia varia distrahunt.

4 Creationis est cor tale

Omnia verba pugnant contra iusticiam { Cor / mundum / Crea, / Spiritum / rectum

Nihil horum lex dat { Innova

'Spiritum rectum innova', reqtum i. e. cor vertendo contra dubitationis spiritum et varium, instabilem, qui polluit. Christus spei, veritatis vocare solet.

Hic de spiritu triplici aliqui. Sed breviter idem:

Spiritus sanctus { certificat / sanctificat / confortat

'Ne proiicias me a facie tua', i. e. ne rursus polluar aut peccem, da perseverantiam in fide et sanctimonia. 'A facie proiici' est deseri, ne fide deum cernat.

Nota: habet omnia ista et tamen petit, Quia primitiae cupiunt decimas. Redde mihi laeticiam salutis tuae

Spiritus est { Iustus corde / Sanctus opere / Constans verbo

25 In *vor* Nova *R* 33 sanctimonia *sicher R*

'Docebo iniquos vias tuas.' Cur non potius: vade ad S. Iacobum aut efficeris Monachus?

1. Prius iustificatus
2 Prius expertus
} egreditur in opus

3 Summum opus coram { deo / hominibus.

Igitur pro iustificatione. Gratias vult agere, aliud nihil.

4. 1. Iniquos: personis suis indue et videbis, quid sit
2. docebo: Doctor ſein illorum
3. Vias tuas: deine weiſe, quomodo tu iustificas et placeris, scil. non operibus neque lege.
4. Ad te
5. peccatores
6. revertent
} contrarium est verum

Pſ. 88, 8 Quid est docere impios? Est { diabolum / mundum / carnem, seipsum } provocare in caput. 'Omnes fluctus tuos' ꝛc.

'Libera me de sanguinibus.' Finitum pro infinito, species pro genere, Synecdoche. Pulchrum est ipsum redargui. Contra Catonem.

'Domine, labia mea', scil. ad legendum horas Canonicas.

'Quoniam si voluisses.' Occide haereticum tam claris verbis damnantem cultum dei.

zu 8 Wo bleiben denn die heiligen? *R v*

III. Exegetiſche Studien zu den Pſalmen.

Wo wir Pſalmenauslegungen aus dieſen Jahren überliefert finden, die ſich nicht als zur Bibelüberſetzung, Vorleſung, Predigt gehörige Studien Luthers ausweiſen, werden wir annehmen müſſen, daß der Reformator für ſich ſelbſt zu vielen Pſalmen Aufzeichnungen machte.

Oft ſind ſie rein hermeneutiſcher Art. So hat er Pſ. 9 den Titel ausführlich erläutert, zu Pſ. 16 bibliſch-theologiſch geforſcht.

Beſonders wird die Reihe der von *ARD* gemeinſam überlieferten Stücke hier in Anſpruch zu nehmen ſein. Aber auch im Sondergut von *R* ſind ſolche Auslegungen erhalten. Daß die Doppelnummer Pſ. 16 nicht eine Vorleſung iſt, wie *A* meint, iſt klar. *A* hat das Datum der Vorlage, das unſicher am Rande ſtehen mochte, zu Pſ. 16 gezogen, *R* hat es richtiger an den Schluß des vorhergehenden Pſalms geſtellt (ſ. die Handſchriftenbeſchreibung S. 458).

Pſ. 110 iſt eine Auslegung, erwachſen auf Grund einer oben S. 508 mitgeteilten Dispoſition. Luther äußerte (nach Schlaginhaufen Nr. 124; Cordat. 579) anfangs 1532 über Tiſche: „hic psalmus dignus est egregia et spirituali explicatione; si valerem corpore, ſo macht ich mich an ihn". Er hat ihn dann doch vorgenommen. Bei andern Auslegungen in dieſer Abteilung liegt aber immer die Möglichkeit vor, daß ſie dann für Predigten den Stoff gaben.

Ps. 9 (*R* 138. 161).

Titulus 'Lamnazeach almuth Laben mizmor le David' est valde varie tractatus, sed nullas probo praeter duas. Quarum prior est haec, ut almuth iuventutem significet, Laben autem filii, Posterior haec, ut Al: muth divisa dictione significet: de morte, scil. filii, hoc est, de morte filiorum dei, quorum sanguis funditur in mundo, Qui tamen simul sunt ipsa iuventus filii (i. e. populus Christi), qui in Zacharia dicuntur 'Iuvenes ex frumento et virgines ex vino germinantes ꝛc.' et psal. 48. 'Ipse reget nos in saecula', Ebr. 'Ipse diriget nos per iuventutem, vel, cum iuventute', sicut solet iuventus civiliter et oeconomice regi. Sit ergo sensus Sach. 9, 17 Pſ. 48, 15

vel { psalmus de iuventute filii i. e. de ecclesia Christi,
{ psalmus de morte filii i. e. filiorum, collective.

Alia quaestio aeque obscura de 'la Mnazeah'. La est articulus sive genitivi sive dativi, Mnazeah nomen verbale a נָצַח vicit, ursit, praefuit, exegit. Inde alii transferunt 'Victori', vincenti, Alii: ad victoriam. Hos non sequor. In paralipomenis legimus alios cecinisse 'Lanazeah' i. e. Epinicion i. e. Carmen victoriae et triumphale (uti vertunt eo loco) et alios Alamoth. 1. Chron. 16, 20. 21

Nos ibidem et in vernaculo psalterio accepimus Mnazeah pro voce altiore, Alamoth pro bassiore, ut fit, cum pueri canunt materna voce et viri virili voce.

Est alia et diversa cogitatio, quod Mnazeah significet quemlibet superintendentem et exactorem ab urgendo et exigendo, Qualis apud nos est super pueros ludimagister vel cantor, qui musicam regit: Capellen meiſter. Sic in isto cultu David quaedam erant carmina seu psalmi, quos canerent soli maiores et praefecti aliorum levitarum cantantium, Quaedam vero, quae canerent Alamoth i. e. Iuvenes subiecti istis praefectis et maioribus. Quemadmodum apud nos distinguuntur cantus in personam respondentis vulgi seu chori vel idiotae, et in personam sacerdotis vel maioris praecinentis, ut ex 14. Cor. fere accipi potest. Haec cogitatio mihi prae omnibus placet. Sicut enim apud nos certa legit et canit presbyter vel clerus (puta Collectas, 1. Kor. 14, 16

2 Lamnazea(c)h *R (I)* Mismor *R* *16* paralippo: *dazu* 15. *am Rande R (I)*

Epistolas, Euangelia ꝛc.), quae chorus non canit, rursus chorus canit, quae presbyter non canit (puta Introitum, Symbolum, Sanctus et alia), Ita et tum sub Davide instituta sunt carmina, quae canerent in suo choro principes et maiores Levitarum, Caetera vulgus Levitarum reliquorum velut illorum pueri et laici seu discipuli in suo choro. Nihil tamen certi affirmo neque contendo, suum cuique iudicium esto.

Certum est, quod psalmus est consolatorius de piis liberandis et persecutoribus perdendis. Qui cum generaliter quidem possit de omnibus piis, etiam tempore Synagogae intelligi, proprie tamen de Christianis loquitur, qui sub gentibus sanguinem fuderunt. Unde hic gentes semper nominat. Id quod Romani maxime impleverunt superbissimi, quasi essent dii. Ideoque et perierunt et didicerunt reipsa sese esse homines.

9, 2 'Confiteor domino in toto corde meo, Narrabo omnia mirabilia eius.' Hoc est unicum, quod possumus reddere deo, scil. sacrificium laudis seu Eucharistiam. Sunt ergo haec verba Sacerdotis gratias agentis, praedicantis opera et gloriam dei. Eaque vocat mirabilia, quia sunt supra vires humanas, imo supra fidem et spem humanam, ut videas opera liberi arbitrii et rationis humanae nihil esse. Quis enim hominum credat aut speret quenquam in morte servari et a morte liberari posse, deinde diabolum, tyrannos, peccatum, legem superari et tolli ꝛc.? Quis enim credit hodie Turcam abolendum et Christianos liberandos esse? Sic unicuique suus Satan, suus mundus, suus tyrannus invictus videtur.

9, 3 'Laetus sum et exulto in te, Psallam nomini tuo, altissime.' Hoc est enim vere gratias agere et sacrificare laudem, si id feceris hilari et libenti animo ipsoque perurgente affectu. Nam qui vel praescriptis duntaxat verbis aut consuetudine verba recitandi aut etiam vi et lege adactus laudat, is mortuam vel frigidam saltem offeret laudem. Tristem confessorem odit deus,
2. Kor. 9, 7 hilarem vero datorem diligit.

'Propter hostem meum retro versum, Et quod ceciderunt et perierunt a facie tua.' Hostem retro verti, est eum in fugam verti et repelli. Dicit ergo hic causam laeticiae et gratitudinis suae, scil. hostem suum divinitus fugatum, Nec solum fugatum, sed prostratum et caesum, Nec solum caesum sed etiam perditum et deletum omnino. Haec sunt illa grandia et mirabilia, quae videbantur impossibilia, cum praevaleret tyrannus.

Ps. XVI.

'Conserva me' (*ARDB*).

Hic psalmus continet articulum 'descendit ad inferos', ubi disputatur, an descenderit secundum substantiam an secundum efficatiam. Sed nos omissis

---

25 per urgente *mit Strich verbunden R* anno 1531 *und am Rande* 22 Maij *nur in A* *35/36* quam praelegit in die ascensionis *37/38* Disputant [Io. Picus Mirandul|ensis,

disputationibus in simplici puerili verbo manebimus. Non est verus ignis, quem Christus dicit paratum diabolo cum impiis ꝛc. Ich wolt gerne, das Matth. 25, 41 infernus das hieſſe, quod anima sopitur sicut corpus in morte et privatur sensu huius vitae et omnium suorum sensuum, Sicut corpus quiescit sine ullo sensu. Sic credo accipi hanc vocem, praesertim wens bei dem sepultus ſtehet ut hic, ut significet quod secundum corpus et secundum animam sit positus extra limites huius vitae et anima vadit in locum suum tanquam in suum sepulchrum, da bleibt ſie auch in quiete.

Iacob dicens 'descendam cum luctu ad inferos' non dicit de doloribus 1. Moſe 37, 35 post mortem, quia mortuos in domino sequitur pax.

Si mors aliquid maius est quam syncopis seu defectiones animi et similia, ſo kan man in morte nichts fülen. Sonſt muſt es geringer ſein denn syncopis ut in somno, ubi obversantur horribiles figurae. Videmur nobis versari in igne, aquis ꝛc., quod non videtur concedendum.

Puto igitur nihil aliud esse quam sepulchrum animae. Verum ista non possunt comprehendi. Et tamen mihi non displicent picturae et cantiones de descensu Christi ad inferos et liberatione patrum ꝛc., quasi ista corporaliter gesta sint. Denn man kans nicht anders furbilden[1] nisi talibus figuris. Sed istae quaestiones de descensu secundum substantiam vel efficaciam nihil sunt, quia tales cogitationes iam sunt in alio mundo. Nota Paulum: 'Quid est, quod ascendit nisi quod descendit?' Ascendit, ergo Eph. 4, 9 descendit in interiores partes terrae i. e. extra hunc mundum infra terras.

'Conserva me.' Das wort 'Conserva' bringt passionem mit ſich. Conserva, quia du biſt ja der Herr.

'Quoniam speravi' i. e. Conserva fidentem. Ergo deus est confidentium non operantium.

'Dixi domino.' Ich halts ia gewis da fur, das du der HErr ſeieſt, umb des willen ich leide. Ich bleib darauff, quod tu es dominus, quod causa sit tua, propter quam patior. Es geſchicht propter te, da verlaſs ich mich auff. עַלֶיךָ i. e. propter te, propter verbum tuum.

'Dixi domino' ꝛc. Du biſts ia, tuum est mandatum, das weis ich, obs wol wehe thut, doch troſte ich mich des ꝛc.

Cardinalis Cusanus, Stapulensis in 30. p̄n, M. Bucerus in Matth. *B r*] Utrum 2m substantiam an 2m efficaciam desc. Christi anima apud Inferos passa propter Euang. audire Adae. Sed istae questiones de descensu Nihil sunt, quia tales cogitationes sunt in alio mundo. Ergo in *bis* manemus *B* (= Pſalter des Heß)[2]

1 maneamus in s. p. fide *darüber* verbo *R* manebimus *A o* Nondum est v. infernus ignis *D* *3* hiſſe *und* e *über* i *A* *7* vadet *D*] vadat *R* vadit *A* *9* Hoc modo Iacob loquitur de inferno 'Descendam' *A* *9/10 steht am Rande R* *11* animae *D* *13* nobis] nos *A* *21* ad Ephe. 4 *A r* Eph. 4 *R r* Ascendit *fehlt A* *22* infra terras *R r A r steht DB* *23* Conserva *(2.) fehlt A* *25/26* conserva sperantem non operantem *B* *28* beleib *B* quod *(1.) ARB*] quia *D* et quod *D* *30 nur* Propter te, id est, p. v. t. *D*

[1]) = *faßlich machen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 60, 20.* [2]) *S. oben S. 260.*

'Sanctis, qui' ꝛc. Das iſt auch ein troſt: Ich thus propter meos sanctos. Sed distingue Sanctos Christi a Mosaicis et aliis ꝛc.

'Voluntas mea.' Antithesis: Nemini placent nisi mihi. Das ſind die rechten heiligen, qui sanctificantur per me contra legem Mosi.

Röm. 8, 30 'Et mirificis.' Paulus Ro. 8. 'Quos iustificavit, hos et magnificavit.' Er thut groſſe ding durch ſie, vincit per eos mundum, peccatum et diabolum. Alii heiligen kunden ſich nicht der leuſe erwehren ynn der kappen, nedum faciant magnalia. Et nota, quod dicit:

'Sanctis, qui in terra sunt.' Das iſt fein. Regnum Christi est in terris et ibi illa miracula fiunt super omnem potestatem inimici.

'Voluntas mea in eis', scil. ad sanctificandum illos, per illos ulciscar me.

'Multiplicatae sunt.' Alii falsi sancti, etiam optimi secundum legem, Moses cum tota lege, alle die daran hangen, fallen herab, nolunt Christum et eius contemptos sanctos.

'Non memor ero' libaminum eorum.' Ich wil nicht mehr davon leren noch predigen.

'Infirmitates': herꝛleid ꝛc., quod parit falsa iusticia. Non habent pacem

Jeſ. 48, 22 nec foris nec intus, ut dicitur alias, duplici contritione conterentur.

'In sanguinibus': tota iusticia legis.

'Dominus pars mea', mein erbgut, iusticia mea et omnia, Philip. 3. non in lege, meipso.

'Funes', Ich hab ein ſchon herrlich erbteil.

'Haereditas': Ecclesia, sancti, donati spiritu et illius donis.

'Laudo dominum', der mir geraten hat, qui mecum fuit, cum paterer, und gab mir guten rat.

'Renes mei.' Spiritus quidem promptus, Caro autem infirma. Caro repugnat, das thut spiritui gros leid. Das iſt das recht sacrificium, Sentire velle, was recht iſt et tamen non posse obedire.

'Propono dominum, quia a dextris est mihi', scilicet sustentans me, er helt mich, dextera dei exaltatus.

'Caro mea requiescit.' Etiam caro glorificatur.

'Notas facis mihi vias vitae' i. e. ex morte liberas me.

Ps. 16 (*R* 163).

'Conserva me ꝛc.' Christus moriens et iterum resurgens hic loquitur. Moritur et secum occidit Mosen cum tota lege, sacerdotio et politia Iudaeorum,

Joh. 19, 7 quia Mosis sacerdotium et regnum eum occidit. 'Nos, inquiunt, legem habe-

---

13 und alle *A* *21* Phil. 3 *hinter* meipso *D* *22* herrlich *A o* *23* ipsius donis donati *A* *27* Das *bis* sacrificium *R r fehlt ganz A* *28* et velle *D* *29/30* er helt mich *R r*

mus et secundum legem debet mori.' Bene, quia Moses et lex praedixerant Christum moriturum ꝛc.

Christus primum ista verba loquitur, deinde nos sed magno discrimine: Ipse sine peccato et cum operibus re ipsa, Nos cum peccato et sine operibus. 'Conserva me', quia morior. Nulla conservatio sed perditio et abolitio est mei de terra viventium. Commendo tibi vitam meam. Ostendit ergo statim in ingressu psalmi vitam esse post hanc, quia moritur et tamen vivit. Summe contristatus est mortuus et sicut homo, Verbum non sensit, natura humana sola fuit in sensu, quae tamen habuit spem et fidem in resurrectionem futuram. Primus ergo versus de duplici vita mentionem facit: de ea, quam amittit, 2. de futura, quam requirit, quia promissum erat fore, ut resurgeret, de quo infra. Ideo, inquit, cum mortuus sum, custodi me ꝛc. Est ille articulus summus Christianorum de resurrectione mortuorum.

'Quoniam speravi in te.' Vitam suam activam hic allegat. Interim dum vixi in terris, semper invocavi te, totis viribus voluntatem tuam studui facere, omnibus membris gratias egi tibi et te solum dominum praedicavi non solum lingua sed, ut .1. praeceptum habet, toto corde ꝛc.

Hanc gratiam rependit mundus, quod propter te patior, ipse persequitur me et tandem crucifigit. Ea est vita mea passiva, quod semper fui miserrimus et tandem ignominiosis[simus, morte affectus. Sic tota vita nostra esse debet, ut in deum speremus, invocemus, praedicemus eum et pro nostris benefactis expectemus summam mundi ingratitudinem et feramus patienter mala, quibus nos afficit, et moribundi committamus animam nostram deo.

'Pro sanctis.' Da reifft er hinweg legem cum sacerdotio et regno Iud[aeorum et constituit novum populum. 'Obliviscitur populi sui et domus patris sui ꝛc.' 45., et novos principes et sacerdotes constituit, Apostolos. Pſ. 45, 11
Consolatur itaque seipsum in morte, quod habiturus sit talem populum post resurrectionem, qui prorsus sanctus et magnificus erit, in quibus omnis sua voluntas, an den er all ſein luſt haben werde. De populo legis aliter loquitur: 'Nolite obdurare corda vestra, 40 annis' Et Acto. τροποφορεῖν. Pſ. 95, 8. 10 Apg. 13, 18
Sed hic erit graciae populus et sanctus, in quo omnis voluptas ipsius erit, Sed sanctus per remissionem peccatorum. Iste versus potest annecti superiori hoc modo: Ego morior pro sanctis et hoc modo paro mihi populum, quem posthac in aeternum non reiiciam ut priorem, Ich wil auch ſein nicht můde werden sed inibo cum eis foedus aeternum, quod erit foedus remissionis peccatorum. Et hoc meum beneplacitum erit in sanctis, qui sunt in terra.

---

4 cum *(1.) R o dazu* re ipsa *rh* cum *(2.) über* ⟨sine⟩ *R* *zu 7* Christus viator et comprehensor *R r* *8* Mortuus est et summe contristatus ⟨tamen fuit mortuus⟩ sicut *R* *14* Quoniam *bis* te *R rh* suam activam *R o* *15* dum *R o* *zu 25* populus novi Testamenti *R r* *26 unter* Apostolos *steht* ps. 19. *R* *29* an *und* er *R o* *über* luſt *steht* wolgefallen *R* *30* τροποφερος *R* *zu 30* Mose in Deut: pop. durae cervicis, Item Stephanus Act. 7. *R r*

Regnum eius spirituale est et tamen in terra. Ibi regnat per verbum et
1. Kor. 15, 28 fidem, donec tradiderit regnum deo patri et tunc deus erit omnia in omnibus. Sancti sunt et purgati per remis⌊sionem peccatorum, et indies magis renovantur spiritu, deinde sunt etiam gloriosi principes et magnifici proceres, qui magna faciunt in spiritu, habent excellentia dona, ps⌊almus 'dona dedit
Ps. 68, 19 hominibus'. Talis fuit Paulus. Coram mundo non habentur pro sanctis sed impiis, blasphemis, haereticis. Non iudicantur magnifici sed miserrimi, afflictissimi, omnium egentes, deinde fex omnium hominum, 1. Cor. 4.
1. Kor. 4, 13 'catharmata', pleni formis crucis, 'foris pugnae, intus terrores.' Dominus loquitur in spiritu, Ideo sunt verba fidei, in re prorsus contrarium apparet.

'Aber ihene, die einem andern' ꝛc. Constitutio novi regni et sacerdotii et abrogatio dura veteris Testamenti, q. d. qui non volunt esse mei sancti et sequuntur alienum impetu et furore quodam, illi nihil inde habent commodi quam quod seipsos excruciant. Petit synagogam, sacerdotes, levitas et principes et populum Iud⌊aicum. 'Illi, qui contempto et crucifixo Christo acceleraverunt post alium, qui non est deus. Diserte dicit 'alium', ut significet eos amisisse verum deum et sequi eum, qui non est deus, quia somniant mundanum regnum, hoc volunt conservare, ut tempore Christi sic hodie ꝛc. Esa. 'wie
Jes. 13, 14 ein Junges rehe ꝛc.' Illa est miseria, quod vere pii vix serpere imo stertere videntur et tardissime ire ad deum. Idolatrae die rennen mit aller gewalt zum Teufel zu inn die helle. Superstitio trahit fortius, pietas parum afficit.

'Hertzleid ꝛc.' Nullam consolationem spiritus habebunt sed laborem et
Ps. 9, 18 dolorem conscientiae, ps. 9. Econtra mei sancti laetabuntur in me ꝛc.

'Sanguinibus' Reiicit prorsus optimum, quod habebant, scil. sacrificium et praesertim libamina et sanguinem. Sanguine omnia purgabantur secundum legem, das höchst in sacrificiis ipsorum erat sanguis und trancköpffer war wein. Est ergo apertissima abrogatio totius regni Mosaici.

'Nec nomen ꝛc.' i. e. Ich wil irer gar vergessen. Clamabunt', sed ego non exaudiam eos. Econtra: Spiritus interpellat pro piis gemitibus inenarrabilibus, Et Christus pro ipsis intercedit ad dexteram patris. Non ergo sumam nomen eorum per os meum neque publice nec privatim. Privatim
Röm. 8, 26 non exaudiam, cum clamaverint, sed sinam eos in desperatione perire. Publice: non praedicabo amplius Mosi legem, cultum, circumcisionem.

'Dominus pars haereditatis meae.' Ibi debebat queri propter defectionem et perditionem populi Iudaici. Sed seipsum consolatur dicens: Si nolunt accedere, satis est, quod deus mea pars est. Dicit de duplici haereditate: prima est deus ipse in coelis, der ist sein recht gut, 2. est ecclesia in terris.

---

3 ⟨gloriosi proceres⟩ purgati *R* per ⟨fidem⟩ remis: *R* *13 über* alienum *steht* sanctos meos *R* *15* qui *R o* accele[rave *o*]runt *R* *18* Christi *R o* *25 über* libamina *steht* trancköpffer *R* *26* (non carne *darüber* Eb) dz höchst *R* *33* Mosi *R o* *34* queri *R* *35/36* dicens] ⟨Q⟩ d. *R*

Supra vocavit sanctos et magnificos, hic partem et haereditatem suam. Illam, inquit, conservabis tu, domine, si periclitatur. Si ille ecclesiam non conservaverit, nullo praesidio, consilio, doctrina, sapientia humana conservatur.

'Ceciderunt ꝛc.' Hic loquitur de altera haereditate, quam habet, ecclesia scilicet. Et fatetur eam opus habere conservatione. Et nisi defenderetur protectione dei, iamdudum baptismus extinctus, coena domini deleta fuisset et ecclesia penitus oppressa.

'Haereditas mea ꝛc.' Repetitio est prae abundanti gaudio. Meus populus reiicit me. Sed in locum ipsius iſt mir zu teil worden ein lieblich ſtücke, lendlein, scil. ecclesia. In spiritu est praeclara sed in aspectu externo turpissima.

'Benedicam dominum ꝛc.' Hoc versu indicat impetratam orationem esse. Ideo gratias agit pro exauditione in spe certissima dicens 'qui consuluit mihi', i. e. verbo divino me gubernavit et dulcia labia dedit ꝛc. Hinc sapientior fuit omnibus Pharisaeis et evasit eorum technas et dolos. 'Suam': direxit me verbo suo, ut non irem secundum traditiones humanas, sed ꝛc. Consulere significat docere, praesertim in tribulatione.

'Renes.' Ebr. 5. 'didicit reverentiam'. Non solum consilio gubernavit me dominus in spiritu sed corpus meum etiam expertum est acerbitates et tristicias. Renes sunt sedes voluptatis sed in eo non fuit voluptas talis, Er hat ſonderlich renes gehabt, qui fecerunt eum expertum contrariorum. Caro erat infirma, horrebat mortem, spiritus promptus ꝛc. Hebr. 5, 8

'Proposui dominum in conspectu': Quod omnia in vita fecit sine peccato. In eo nec peccatum nec dolus fuit, Esa. 53. et 1. Pet. 2., quia persona sancta. Ideo dicit: semper ob oculos habui dominum. Nec opere nec verbo peccavit, das kan niemand nachſagen. 'A dextris' i. e. astat mihi, Ich hab einen ſtarcken helffer. Ideo non commovebor. Contrarium prorsus apparet rationi. Ideo laetor et lingua: habet linguam sine peccato. 'Insuper et caro': fortis prophetia. Corpus meum quiescet securum, ergo non rodetur a vermibus aut obnoxium erit putrefactioni, ergo resuscitandum. Petrus Act. 2. 'impossibile erat eum teneri ꝛc.' 'Sanctum tuum.' Hic se solum vocat sanctum, ut est Rom. 3. 'sanctus et sanctificans alios'. Est ergo sanctus sanctorum. 'Non derelinques.' Negativa adducit affirmativam. Non debet perire in fovea, ergo resuscitabitur brevi. Resurrectio mortuorum et vita aeterna hic continetur. Tu e morte me reduces, Sic ps. 68. dicitur deus reducens e morte. Econtra diabolus inducit in omnes calamitates et mortem. 1. Petri 2, 22 Apg. 2, 27 Röm. 3, 26 Pſ. 68, 21

---

2 si periclitatur *R rh* 13 certissima *c aus* rectissima *R* zu 17 Consilium inopis ꝛc. ps. 14. ps. 1. *R r* 21 qui *bis* expertum *c aus* expertus fuit *R* 23/26 Quod *bis* peccavit *scheint gestrichen, am Rande* Commendatio suae vitae: Non sicut ego volo, Sicut mandatum, Ioh. 13. *R [oder* das *[Z. 26] mit Strich zu* conspectu?*]* 24 nec *vor* peccatum *fehlt R* 28 *über* lingua *steht* gloria i. e. *R*

'Notas mihi' ꝛc. Ille solus rediit ex morte, alioqui nemo, si etiam quidam, tamen iterum mortui sunt. Er hat die ban gebrochen und den weg gebhenet. 'Coram te gaudium': Coram te vita delicata, luſt und lieblich weſen. 'Inf[initum': Quando corpus sepelitur, dicitur anima sepeliri. Ubicunque anima sit, sive in sepulchro, patibulo ꝛc., deus eam conservat. Cuique
1. Moſe 37, 35 sepulchrum est suus infernus. Iacob: descendam lugens filium in infernum. Sepultus corpore in inferno descendit ad infernum anima. Resurrexit a
Luk. 24, 5 mort[uis, tamen non fuit inter mortuos. 'Quid quaeritis viventem cum mortuis?'

Psal. XXII (*R* 185[b]).

2. sunt partes psalmi. Prior describit passionem Christi, posterior glorificationem eius et beneficia, quae nobis propter passionem Christi contigerunt, scil. Euangelium et eius beneficia, qualia sunt liberatio a peccato et a morte, vita aeterna, iusticia et verae laudes, verus cultus dei. Describit item novum populum, qui per Euangelium natus est reiecto veteri.

Passio triplex est: 1. deplorat, quod a deo desertus sit. Hoc est summum genus afflictionum sentire iram dei et expavefieri coram deo, quasi deus abiecerit et damnaturus sit. Hi summi dolores inferorum saepe in
Pſ. 6, 6—8 ps[almis descripti sunt, ut 6. Quanquam igitur Christus fuerit sine peccato, tamen quia fuit victima pro nostris peccatis, sicut Paulus dicit, 'factus male-
Jeſ. 53, 4 dictum', testatur scriptura eum hos dolores tulisse, Iesa. 53. 'Vidimus eum percussum a deo.' Item: Ponet animam suam peccatum seu: pro peccato.
2. Kor. 5, 21 Et 2. Cor. 5. 'Eum, qui non noverat peccatum, fecit deus peccatum', i. e. Christus sensit iram dei, quasi reiiceretur et damnaretur sicut peccatum. Et
Hebr. 5, 4 hanc iram tulit sine peccato, Ebr. 4., praeterea nemo.

2. Queritur de iudicio hominum, de blasphemiis ꝛc., quia hoc est ipsa morte tristius, quod mundus plane existimat pios summorum scelerum reos esse, videlicet impietatis adversus deum et seditionis ꝛc. Ideoque iudicat eos iustissime interfici. Haec est atrox afflictio sustinere immerenter haec mundi et impiorum iudicia, quod rei sint irae dei et quod doctrina eorum sit falsa et contumeliosa in deum, postremo et seditiosa. In hac tentatione non solum de morte nostra angimur sed de gloria dei, de ipsa causa dolemus: quod deus non defendat gloriam nominis sui, causae suae. Mortem ipsam subire non esset acerbum sine hoc scandalo, Sed hic est acerbissimus dolor, quod iuste interfici existimamur tanquam rei maximorum scelerum.

Tertium genus afflictionum est ipsa mors seu passiones corporis. Describuntur etiam genera personarum, quae persequuntur Christum: Tauri, hoc est, pontifices, Leones: tyranni, Canes: doctores, deinde tota multitudo.

---

1 über nemo *steht* Luc. 16. Nec si quis ꝛc. *R* *16* sit *über* est *34* non *scheint c aus* minus

Porro haec imago passionis Christi primum nos debet hortari ad poenitentiam. Et cogitandum est ingentem esse iram dei adversus peccatum, cum nulla hostia nisi tanta potuit iram divinam placare.

Deinde et piis proposita est consolatio: Et quia magnitudo passionis Christi obruit magnitudinem peccatorum nostrorum et quia exemplum prodest ꝛc. Sciamus nos non esse reiectos ideoque non debere desperare, etiam cum iram dei experimur. Quia enim Christus eandem iram expertus, erigamus nos et confidamus nos liberandos esse, sicut Christus liberatus et ereptus est. Magna et haec consolatio est intelligere, quod istos summos dolores et terrores senserit Christus et abiecerit se infra omnes peccatores. Non igitur vult damnare quamlibet indignos et oneratos peccatis.

Ps. XXIII (*R* = Bos. o. 17 [D], 237 [b])

'Dominus regit me.' Superba ac secura plenaque gaudio et solatio fides hic loquitur et gratias agit dicens: 1. Deus est pastor meus, Ego sum ovis eius. Sed contrarium apparet iis, qui habent Mammona, ventrem et alios deos pro pastore. His enim pius videtur inter lupos esse desertus a deo, et omnia ei deesse planeque falsum esse, quod dicit 'Nihil mihi deerit'

2. 'In habitaculis herbae cubare me facit.' Persistit in allegoria pastoris et ovis. Ovis enim regno sibi frui videtur, si in herboso campo secura pacis cubet pascens se, ubi et quo modo libet. Ita fidelis securus est de provisione corporis tam in oeconomia quam in politia, habet victum et pacem cum gaudio cordis. Sic

'Ad' vel 'iuxta aquas requiei educit vel portat me'. Iterum allegorica verborum luxuries est de ovibus sumpta, quae ad aquas secure vagantur bibentes pro voto. Aquas enim quietis, securitatis et refrigerii vocat, quia sitim in pace levant. Haec de corporalibus, sequitur pastura spiritualis.

'Animam meam convertit, deducit me in semitis iusticiae propter nomen suum.' Animam pascit suis herbis et aquis i. e. verbo dei, primum convertendo i. e. a peccatorum conscientia liberando et remissione peccati solando laetificandoque. Secundo: iusticia fidei et gratiae per idem verbum erudiendo et servando, idque non meis meritis aut operibus, ne nomen sit meum, sed propter nomen suum, ut ipsius gratia eum glorificet et nomen eius in me celebret. Hactenus de pastura, sequitur tutela contra adversarios.

'Si ambulavero in valle umbrae mortis, non timeo malum, quoniam tu mecum es.' Vides ergo pium foris in specie omnibus carere et in medio

---

1 mago *Hs* *zu 1/3* proponitur enim magnitudo peccati et irae dei adversus illud *r* *8* et ereptus *o* *9/10* et terrores *o* *14* et ego *D* *16* His *c aus* iis *R* iis *D* *19* sibi *fehlt R* *20* cubat *R* promissione *D* *22* Sic *fehlt D* *23* Ad vel *und* vel portat *fehlt D* *25* refrig. vel secur. *D* quia *R* quae *D* *30* erudiendo] audiendo *D* *31* ne *bis* meum *fehlt D*

malorum versari, nempe in valle tenebrarum, ubi nulla lux, nullum solatium, nulla spes sed descensus ad inferos patet: et tamen intus re ipsa nihil ei deesse, fidit et gloriatur nec ullum malum timet. Non quia ipse suis hoc praestet viribus et consiliis, imo 'Tu' inquit mecum es, verbo vitae scil. sustentans me in media morte et omnium malorum valle, ut sequitur:

'Virga et baculus tuus solantur me.' Fatetur hic infirmitatem suam. Quid enim opus baculo aut virga valido et firmo? Verbum itaque Christi est virtus nostra in infirmitate nostra, quo non solum sustentamur sed et solamur quoque. Alii non egent hoc baculo sed suis tibiis satis firmi, suis brachiis satis validi. Baculum et virgam pro eodem accipio, pro verbo scilicet, nisi sic distingui libeat, quod virga sustentat fessas manus et brachia lassa, baculus vero labentia crura et genua, ut significet utrumque roborari verbo: tam incessum quam operationem, incessum in genibus, operationem in brachiis, id est, fidem et opera suscitari verbo et vegetari.

'Paras coram me mensam erga tribulatores meos.' Instruis mihi mensam. Mira vero munitio mensam instrui contra hostes, cur non potius murum et arma? Auxesis est tutelae, quasi dicat: Non solum ipse consolor intus verbo et erigor in medio malorum sed etiam foris omnes hostes supero per verbum solum, idque adeo secure, ut dum illi furunt et saeviunt, ego nihil faciam aliud, quam quod securus epuler et vescar et pascar interne verbo copiose, ac si mensa instructissima fruerer.

Ecce hic habes:

verbum dei esse victoriam contra diabolum / mundum / carnem / peccatum / conscientiam / mortem,

quia a facie verbi omnes fugiunt nec possunt ipsum sustinere.

Mira et superba fidelium virtus et iactantia, quod

vincunt hostes edendo / bibendo / epulando — sedendo / laetando / quiescendo — in verbo

non tumultuando, fremendo, resistendo, referiendo, vindicando studiis et operibus propriisque consiliis.

'Impinguas balsamo caput meum, calix meus irriguus est.' Metaphora est ab ungendis regibus et sacerdotibus. Me, inquit, non solum ungis

---

2 patet *D*] apparet *R* 6 Virga ⟨tua⟩ *R* 8 in inf. nostra *fehlt D* non *über* nunc solum *R* sed *D*] scil. *R* 10 pro (*vor* verbo) *fehlt R* 11 distingui ⟨debeat⟩ libeat *R* distinguere *D* 12 labentia *e aus* labantia *R* 15/16 Instruis mihi mensam *fehlt D* 16 vero *fehlt R* *zu 19* tol rasend wutend unsinnig *R r* 20 pascar] vescar *D* interne *D*] interim *R* 21 foverer *D* 36 irrigans *D* 37 est *fehlt R*

sed impinguas etiam i. e. copiose ungis reddens me regem plusquam victoriosissimum et laetissimum contra hostes meos. Ungi enim balsamo in regem opus est summae gloriae et laeticiae, imo et victoriae.

Ita calix meus: Portio mea crucis, non est crux nec me exhaurit et exiccat, imo me inebriat et perfundit solatio et gaudio, sicut rivus irrigat et inebriat sitientia et arentia prata. Summa: verbum tuum est paradisus solatii in omni tribulatione.

'Bona et beneficia persequantur me omnibus diebus vitae meae.' Oratione claudit psalmum petens perseverantiam eorum bonorum verbi. Persequantur, inquit, me i. e. pertinaciter apud me perseverent.

'Et habitem in domo domini in longitudine dierum' i. e. ut verbum dei (nam ibi est domus dei, ubi verbum fuerit) semper audiam, ne quando auferatur mihi aut eripiatur per falsos magistros, qui assidue insidiantur. Ideo orandum, ideo vigilandum, ideo studendum est, ut verbum maneat.

Ps. XXXI (*R* 171 + 191).

Propheta loquitur in persona Christi et omnium martyrum, qui impugnantur a peccato, diabolo, mundo et pſeudoprophetis. Isti insidiantur vitae ipsorum et semper conantur occidere. Sed non possunt, quia 'in manus, inquit, tuas' ꝛc. Item 'in manibus tuis vita mea'. Ideo non possunt aufferre, quando volunt. In summa, indicat psalmus, quod deus fideles suos liberat ex omnibus periculis, Et econtra impios ꝛc. Sed expectandum est, ut ultimus versus habet.

[Bl. 191] Quam magna (suavis) est misericordia tua, quam abscondisti timentibus te. Tamen deus revelat suam misericordiam timentibus se, non abscondit, ut Matth. 11. et statim in pſalmo sequitur. Abscondit certe ad tempus misericordiam suam timentibus se, ut videantur deserti a deo, et tamen cum maxime videntur deserti, sunt accepti. Sic David profugus timebat furorem Saul, ibi erat abscondita ei misericordia dei, sed tandem eduxit deus eius iusticiam tanquam meridiem, ut etiam palam fieret adversariis ipsius. Sic Petro ambulanti in mari et eunti ad Christum erat abscondita misericordia cum submergeretur, non poterat credere, quod Christus eum esset liberaturus. Matth. 11, 25

Psalmus XXXII (*R* 207).

Opera plus impediunt doctrinam de fide quam peccatum, per accidens tamen, quia inflant iusticiarios, peccata contra arguunt ꝛc. Ista doctrina mysterium est, cuius prima elementa vix tenent pii.

---

5 perfundit *über* ⟨exiccat⟩ *R* *11* i. e. *fehlt D* *23* suavis *o* *26* suam *c aus* suas *28* tandem *über* ⟨postea⟩ *29 über* ipsius *steht* iusticia *33 über* de fide *steht* et remiſsione pec. *35* est *o*

'Eruditivum' seu eruditio, doctrina, faciens attentos, intelligentes, admonitio, admonitus, das man einem ding nachgedenckt, das man nicht uber hin leufft.

'Beati, quorum.' Maxima est confessio, quod simpliciter omnes homines sint peccatores nemine excepto, quodque nemo sit beatus seu iustus, nisi cui peccatum remittitur, tegitur et non imputatur. Paulus, ut apparet, diligenter legit et expendit hunc psalmum, quod eum allegat pro
Röm. 4, 7 firmissimo fundamento suae causae, Ro. 4., ubi disputat et causatur omnes homines sub peccato esse et totum mundum reum coram deo ꝛc. et solum illos iustos esse, quibus remittantur peccata ꝛc. Ergo lex Mosi et cultus ab eo institutus non iustificant ꝛc.

Tribus vocabulis utitur: Iniquitas, peccatum ꝛc. Iniquitatem vocat opera humana omnia contra legem facta, 2. si etiam conentur aliquid facere secundum legem, tamen peccatum est coram deo, 3. malicia, quando quis defendit peccatum esse iusticiam.

Iustum ergo fieri est: peccatum remittere, 2. er wils nicht ſehen et horen, etiamsi conscientia sentiat deum hoc videre et audire, sed tegere vult. Et quamquam videat, tamen non vult imputare. Sic ergo remittit peccatum, sed est grande: tegit. Imo manet et captivat ꝛc., non vult imputare. Vide, quam benigne deus nobiscum agat: remittit, tegit, non imputat peccatum.

1. sentio offensionem dei, huic opponit propheta remissionem peccatorum. Ibi conscientia remurmurat: forte non est remissum tego nolo scire. Imo maxime deo notum. Nolo imputare. Sunt conscientiae luctantis cum iudicio dei verba. Illustrabo rem similitudine. Anasta⌊sia[1] accusat Paulum coram te, quod commiserit aliquid ꝛc. Tu dicis: tego, remitto hoc illi. Ipsa pergit accusare: magnum delictum, ideo puniendum. Tu vis tectum et vicissim illa. Non potest tegi: nolo imputare.

Dolus. Est dolus carnis et spiritus. Carnis dolum habent Pharisei, qui suis iusticiis, ieiuniis imponunt aliis. Non habet dolum in spiritu, qui de iusticia loquitur, ut ego sentio, nempe quod contingit per remissionem peccati, tectionem et non — imputationem. Mirum, quod dolus est carnis, spiritus, legis et Euangelii. Verissima cognitio gratiae et salus nostra consistit in remissione et tectione et non — imputatione peccati. Qui hoc tenent, non superbiunt, non fiunt kenodoxi. Peccatum certo adest, si vis iustificari, non potes alia via fieri iustus nisi per remis⌊sionem ꝛc. Loquitur propheta de praeteritis et praesentibus, non de futuris ut ille post⌊illator somniat. Ut et Ro. 1 et 3. Paulus facit, ubi totum mundum arguit de peccato.

'Denn da ichs wolt verſchweigen.' Antithesis. Ehe ich das wuſt, das man ſo from ſolt werden, conabar meis iusticiis et operibus legis peccatum

2/3 hin *über* vber 14 secundum legem *o* 22 tego *über* nolo 23 *über* deo *steht* tibi 25 quod *bis* ꝛc. *r* 30 (fidei) loquitur 36 post: *sicher* zu 38/527, 1 dz iſt dolus in spū *r*

[1]) *Luther nimmt Rörers Tochter und Sohn als Beispiel.*

abolere, non putabam opus remissione, tectione. Ich wolt meis viribus gerecht ſein, ignorabam me debere esse filium gratiae. Aber ich hetts kleinen gewin. Meine gebeine verſchmachten. Wenn Gott ein recht angreifft, und mit gewalt handelt cum eo, consumitur corpus, facies macerατur, der mund wird bleich, die augen tieff, die naſen ſpitzig, die ſtirn und backen runtzlicht, sequitur tremor ossium, zittern eim hende und fuſſe, nec manus nec pedes suum officium faciunt, siti arent fauces nimia. Ea demum est vera revelatio irae. Nam tristes et desperati torquentur siti. Definitio vera tristiciae spiritus.

'Die ac nocte.' Non erat quies. Ita perterrefiebam, das ich gar verſchmachte, mein ſafft vertrocknete und krafft und macht vergienge. Conscientia enim pavefacta consumit corpus.

'Darumb bekenne ich.' Ideo non taceo, non dissimulo meum peccatum sed ingenue nunc fateor, dico me peccatorem esse et manere, qui opus habeat gratia, remissione peccatorum, tectione et non-imputatione peccati. Mirabilis textus, quod peccator vult accedere ad deum et cum eo agere. Imo deberet potius fugere secundum iudicium rationis. Sed si vis, ut consulatur tibi. ſo gib dich nur frey inn ſtich.[1] 1. ergo est revelatio irae agnoscere et confiteri peccatum, tum sequitur remissio, tectio ꝛc.

'Pro hac orabit.' Is versus exponit primum et 2. versum psalmi Magnum verbum, quod omnes sancti simpliciter peccatum habent et quod nos omnes eodem modo iustificemur quo Abraham Paulus et omnes sancti, nempe per remissionem peccatorum.

'Tempore oportuno', i. e. tentationis, morsus conscientiae. Ibi tempus miserendi. 'Darumb wenn.' Sequitur et tentatio. Qui intelligunt contingere iusticiam per solam remissionem peccatorum, illi confitentur deum et praedicant eius beneficium, eum esse propicium, misericordem ꝛc. Illos odit diabolus, occidit, damnat, sed quia fundati sunt in firmam petram, nihil nocet illis persecutio, mors ꝛc. Matth. 7, 25

'Tu es refugium.' Hactenus doctrina, nunc sequitur gratiarum actio. 'Instruam te': mea via est cognoscere peccatum, scire, quod remittatur per misericordiam dei, tegitur, deinde ferre crucem ꝛc. Ibi dirigam te oculis, non avertam eos a te.

'Nolite fieri' dehortatio est. Omnes aliae viae et doctrina faciunt equos et mulos: tantum audiunt et vident, ut equi et muli de doctrina gratiae intelligunt. Lege reguntur ut equi frenis. Loquitur de iusticiariis.

'Der Gottloſe hat viel plage', nullam habet quietam conscientiam. E contra sperantes in dominum, licet ad tempus tribulentur, tamen tandem

zu 2/3 Nullus Cicero seu Demosthenes potest ita exprimere tristium affectus ut hic David *r (Tischrede)* *zu 8* Definitio tristiciae spūs *r* *9* gar *o* *10 über* krafft und *steht* all mir mein *13* dico *c aus* dicam *17* irę (id) *17/18* et confiteri *o* *19* et 2. *o* *33* et *über* (seu)

[1]) *Vgl. oben S. 327, 14.*

consolationem accipiunt. 'Laetamini' hoc scientes, non habetis occasionem tristandi. —

Psalmus 81 (*R* 151).

Gratiarum actio pro frugibus. 'Exultate deo': Oportuit dici: ululate idolo infirmitatis, quia derisit suos, relinquit nos omni generi cruciatuum et calamitatum. Est tamen deus adiutorii sed in fide.

'Adiutorio nostro', qui omnia abunde largitur ad fruendum, servat, tuetur, eripit, sanat.

'Iubilate deo Iacob', quem totus mundus ridet non solum ut infirmum sed etiam ut stultum idolum.

'Sumite psalmum' significat praedicationem verbi, ut sacerdotes et levitae populum ad pietatem et agnitionem donorum, quae quottidie largitur, traducant.

'Quoniam hoc est statutum in Israel', quasi dicat: nihil novi praecipio, non affero novum cultum, fecerunt hoc maiores nostri, quos imitari hac in parte debemus.

'Et iudicium dei Iacob.' Hoc valde est notabile, quod eiusmodi morem suo populo commendat, qui verbum dei habet. Tacite igitur dehortatur ab aliis cultibus, moribus, ritibus, qui non sunt approbati divina voce.

'Testimonium in Ioseph.' Mirum est tantam esse in animis nostris ignaviam, securitatem, oscitantiam, ut etiam externorum malorum obliviscamur et ea nobis in memoriam redigere necesse sit. Populus Iudaicus gravissime erat oppressus servitute in Aegypto. Ea tamen adeo cito animis posterorum effluxit, ut bonus propheta coactus sit eam publico carmine celebrare, quod alioqui omnino erat abitura eius memoria. Sic nos iam obliti sumus calamitatum, quas sub Papatu et conscientiae et corpora et fortunae nostrae sustinuerunt. Non autem est mirum oblivisci nos beneficiorum divinorum, cum tam cito e memoria abeant calamitates et pericula. Ut igitur magis commendet eis hoc carmen, quo gratias deo pro donis suis agant, addit hoc quoque: Placet gratitudo vestra deo et praecipit sibi gratias agi, cum maiores nostros ex Aegypto, ex illa misera servitute eriperet.

'Linguam, quam non noverat.' Auget hoc quoque calamitatem: esse sic afflictum et oppressum ab eo populo, cuius linguam non teneas.

'Divertit ab oneribus.' Proprie utitur hac hypallage. Nam populum alio transtulit relictis illis oneribus in Aegypto, quasi dicat: Onera manebant in populo sed populus liberabatur.

'In tribulatione invocasti me.' Noli esse ingratus et cum premeris calamitate aliqua, noli a me deficere, soleo enim eripere ex tribulatione.

---

1 accipiunt] accipit *Hs* *7* abunde] ubere *B* *10* idolum *fehlt D* *11*|*12* Sacerdotes et Leuitae *Ro* *12* cognitionem *A* *15* quos] quo *A* *22* *zu* et ea *steht* vt *R rh* *24* posterum *D* *30* agunt *D*

Meminit aquae contradictionis, ut etiam admoneat eos peccatorum. Sic nos non debemus oblivisci gratiae, quae nobis per Euangelium contigit, cum omnes gravissimis peccatis in papatu oppressi laboraremus. 4. Mose 20, 13

'Audi, populus meus.' Beneficia libenter accipis, sed non vis nosse eum, a quo accipis. Es populus meus, quem servavi, fovi, liberavi. Audi igitur me. Sed sicut principium psalmi est imperativum, ita et manet imperativum. Nunquam vel apud paucissimos fit indicativum. Sic quoque hic versus, Es bleibt bei dem Audi. Qui dicant: audio, nulli vel paucissimi sunt.

'Israel, si' verte 'Israel, me audias'. Est haereticus textus et qui secum pugnat. Vocat populum dei et post accusat, quod non audiant deum, quasi dicat: Vis esse populus meus sed tu sequeris et audis idola in Gilgal, Bethel et aliis locis. Illis acceptum refers, cum bene proveniunt fruges, ab iis petis auxilium, cum aliquid mali accidit. Ne facias sed audi me.

'Non sit in te deus alienus.' Tragica et plus quam haeretica est haec accusatio, quod dicit eos habere inter se deos alienos, deficere a deo vero, quid potuit dici atrocius?

'Ego enim sum dominus deus tuus.' Tu non es, dixerunt, tu es haereticus et deus tuus est idolum. Nos sequimur et adoramus Deum verum in Bethel ꝛc.

'Dilata os ꝛc.' Laus mea sit semper in ore tuo, me praedica, me disce, me planta in animis aliorum, nihil sones quam me et verbum meum. Sed manet oratio imperativa, quae in indicativam non potest reduci in practica. Sicut videmus sub papatu mille libros scriptos pro cultu Sanctorum, meritis operum, Regulis Monachorum, dignitate caelibatus et aliis impietatibus, cum interim nulla syllaba scriberetur de merito Christi, de redemptione nostra ꝛc., sicut sequitur:

'Et non audivit populus meus.' Idola magis placent. Sic enim est animus humanus, quod omnibus aliis nugis et vanitatibus facilius credere et fidere potest quam vero deo. Sic cucullo sumus fisi, deo vero promittenti gratuitam remissionem fidere non potuimus. Et ne nunc quidem plane possumus, cum tot scripturae testimoniis obruimur. Eo autem gravius est, quod dicit: populus 'meus' et 'Israel'. Si essent alieni nullis singularibus beneficiis a me affecti, non ex aliqua singulari calamitate a me erepti.

'Et dimisi ꝛc.' Qui noluerunt credere Christo promittenti, imo offerenti gratiam gratuitam, crediderunt confictis intercessionibus Sanctorum, imo monachorum etiam, non orationibus tantum sed meritis, ieiuniis, vigiliis, missis ꝛc. Sed gravissimum est dimitti ab hoc gubernatore et relinqui solum et expositum omni vento erroris, omni fraudi Satanae.

'Si populus meus audisset.' Haec est solutio argumentorum, quae

6 et *fehlt D* *7* indicativus *D* *10* deum] dei *R* *25* de *(2.) fehlt D* *34* credere *fehlt R* *38* fraude *R*

impii vero deo et prophetis obiiciunt dicentes: Quid adhaereamus deo, quem tu praedicas, cum sinat nos tot calamitatibus immergi? Geht es doch niemand übler (sicut ille dixit) denn Christi und des keysers dienern. Quare confugiamus ad Bethel, ad Astharoth et ad alios gentium deos. Videmus enim gentibus bene esse, habere successum contra nos, vincere nos ꝛc. Respondet igitur: Ne mihi adscribas tuas calamitates. Tua culpa est, tu in causa es, tua idolatria et falsa tua fiducia, quod sic affligeris. Redi ad me, resipisce et senties me adfuturum tibi. Sey nur in fide rechtschaffen und las mich darnach sorgen, wie ich dich errette contra inimicos tuos. Alioqui nullum senties
5. Mose 28,15 auxilium, sicut est in deuteronomio.

'Pro nihilo.' Nunc cum id nolis et pergas in idolatria tua, humilio te coram inimicis tuis. So willt du es haben, du mochst mich doch eben so mehr[1] zum freunde als zum feinde haben.

'Inimici domini.' Non debes cogitare, quod ego faveam eis, sed sunt mei quoque inimici. Ideo autem praevalent tibi, quod tu me deserueris Sie solten es sonst wol lassen. Non sunt inimici, qui te affligant: Ego sum mea manus premit te, cum adversarii tui te premunt.

'Erit tempus.' Defenderem, servarem, custodirem te semper.

'Et cibarem.' Duo enim sunt, quibus opus habemus: Wheren und neeren. Promittit igitur deus, si convertantur, se eorum fore non solum militem, qui pro eis depugnet, sed etiam agricolam, ut nihil ad hanc vitam piis desit. Est autem promissio: quare fide intelligitur, accipitur, impletur. Et ut maxime non uberrime piis suppeditet omnia, tamen non peribunt fame.

Ps. 93 (*A* 128).

Dominus regnavit decorem indutus est i. e. dominus est rex decore ornatus, oleo scil. et gratia patris unctus ad regem iuxta illud 'constitui regem meum'.

Fortitudine praecinxit se i. e. Potentia regni, quod incepit et paravit per verbum, crucem et resurrectionem in toto orbe, ut maneat inaeternum

per
- verbum et miracula incepit
- crucem et mortem confirmavit
- resurrectionem et apostolos dilatavit
- adventum suum confirmabit.

Ideo adversus hoc regnum nemo potest, ne portae quidem inferorum. Hoc est, quod dicit 'Et paravit orbem terrae et non commovebitur'. Orbem terrae, quae est haereditas sua iuxta illud 'postula a me et dabo tibi gentes

---

1 dicentes *R*] sic enim dicunt *D* *3 über* ille *steht* Cancella: *R* denn ⟨dem⟩ Christo *c in* Christi diener *c in* dienern *und am Rande* Wer Christo vnd dem keyser dienet, dem wird vbel belohnet *R* denn wer Christo und dem Keyser dienet *D* *9* sorgen] trachten *D* *12* doch *fehlt D* *16* affligunt *D* *17* tui *fehlt R* *19/20* Nehren und wehren *D*

[1]) = *ebensogut.*

haereditatem tuam ꝛc.' Hanc ipsam ita paravit et firmavit, ut maneat, ne commoveatur. Pſ. 2, 8

'Parata est sedes tua ex tunc a saeculo tu es.' Ex tunc i. e. ab eo tempore, scil. resurrectionis et praedicationis parata est sedes tua. Inceptum quidem est regnum, quod est tam firmum et stabile propterea, quod tu es a saeculo, i. e. qui regnum incepit, est aeternus et perpetuus. Ideo et eius regnum erit aeternum et perpetuum iuxta illud 'et regni eius non erit finis'. Luk. 1, 33

'Elevaverunt se flumina ꝛc.' Contra regnum illud aeternum surgent potentia, sapientia, iusticia et sanctitas mundi, quae sunt undae, flumina, fluctus et sonitus aquarum, sed nihil facient, etiam mare ipsum i. e. universus mundus, quia 'qui in vobis est, maior est quam ille, qui in mundo est' i. e. iis omnibus est potentior et maior Christus dominus noster. 1. Joh. 4, 4

'Mirabiles elationes maris, Mirabilis in altis dominus.' Mare et mundus mirabilis est in suis dolis et astuciis contra regem hunc, sed et ipse rex quoque mirabilis est in suis victoriis contra satanam et mundum.

Ps. CX (*R* 187).

Christus ipse exponit hunc psalmum Matth. 22.

'Dixit dominus', Er hats beſchloſſen, statuit, decrevit, declaravit, Ro. 1. Iſt das *ὁρισθέντος*. Quod is dicit, fit etiam. Ideo immutabilis sententia. Er wirds hin auffuren etiam reluctantibus omnibus portis inferorum, Papa et toto mundo. Röm. 1, 4

'Domino meo.' Eb[raice est Adon. Significat herum, hominem. Dixit ad eum hominem, qui est meus dominus. Is ergo rex ex carne et sanguine Davidis natus declaratur divina voce rex summus, ut sequitur, contra ius et naturam.

'Sede.' Iudaei exponunt hoc: Illum regem sessurum ad dexteram dei, hoc est, deum illi affuturum, ut in omnibus prosperetur. Sed propheta dicit 'Sede a Meis dextris.' Sedere autem a dextris dei est pari potentia regnare cum deo. Stare significat famulari. Clare testatur hic locus Christum esse verum hominem ex Davide natum et deum, quia sedet ad dexteram dei. 'Gloriam meam alteri' ꝛc. Haec ingens illuminatio fuit Davidis, quod tam longe ante in spiritu agnovit filium ex carne et sanguine eius natum sessurum in throno dei. 'Sede' i. e. sis dominus simpliciter super omnia me excepto. Jeſ. 42, 8

'Donec ponam.' His verbis ostendit, quale regnum habiturus sit rex iste: non regnabit in terra more corporalium regum sed erit Thronus et regnum ipsius invisibile et spirituale. Quia autem non consistit in armis et potentia mundana sed invisibile est, ideo inimici hostiliter insectantur illum regem cum suo regno, primum Iudaei deinde gentes, et eam ob

22 dixit *o* 24 rex ⟨natus⟩

causam praecipue, quod is rex caput est omnium regum. Puto eum principaliter loqui de hostibus personalibus. Postea potest iste locus etiam exponi de omnibus inimicis Christi: lege, peccato, morte ꝛc.

'Scabellum pedum.' Infimi Christiani conculcant pedibus potentissi-
1. Joh. 2, 13 mos reges, ps. 91. 'super aspidem et', 1. Ioh. 2. 'vicimus malignum'. Hic fide, illic re.

'Virgam virtutis tuae.' Sicut psalmus ordinavit eum regem, ita etiam eum confirmat. Omnia tribuuntur patri, ut pater gloriam habeat. Medium, quo regnat Christus, est verbum vitae, salutis seu Euangelium. Iterum significatur istis verbis fore spirituale regnum, quod administretur per missos,
Jes. 2, 3 legationem Apostolorum, Hocque debere inchoari in Sion, Esa. 2. Mich. 4. Contrarium dicit Iere., quia vaticinatur devastandam Ierusalem per regem Babylonis ꝛc. Officium Christi conculcare caput serpentis, ut sequitur:

'Dominare' i. e. patere omnis generis mala, calamitates, erumnas et tandem crucifigeris tu et populus tuus. Ista est via, qua Christus et sui dominantur inimicis suis, quando coniicimur in carcerem, occidimur, comburimur ꝛc. Mundus ergo vi et dolis, armis et haeresibus impugnat hunc regem, sed nihil efficit. Ipse enim dominatur, ut maxime rationi diversum appareat. Hactenus depicta persona regis, regnum eius, quod spirituale est quodque verbo administratur. Arma istius regis sunt spiritualia. Nunc de eius populo. Nam cum rex sit, non est sine subditis.

'Populus tuus.' Cum regnum ipsius sit dei regnum, sequitur etiam populum ipsius esse dei populum, non Mosi, non ullarum gentium, quae legibus et iusticia civili gubernantur. Est itaque populus eius etiam spiritualis et invisibilis. Emphasis est in pronomine 'Tuus'.

'Spontaneus.' Antithesis contra omnes gentes in orbe terrarum, quae legibus et vi subiguntur. Is est voluntarius: libenter bene operatur, crucem fert, moritur, Gibt ſich frey in omnem fortunam et eventum. Nascitur invisibiliter, sine manibus, operibus, lege Mosi ꝛc. per solum spiritum sanctum, Ioh. 3. 'nisi quis renatus' ꝛc. et tamen postea fit visibilis. Est ergo piorum generatio invisibilis ut roris, qui nascitur sine opera et consilio hominis ex aurora. Non videtur, quando nascatur et tamen mane videtur. Ita nos solius dei manibus generamur invisibiliter et tamen postea apparet nos esse
Micha 5, 6 natos dei filios. Vide Michaeam, idem dicit de nativitate populi dei quod hic David. 'Ex aurora.' Non erit carnalis, non nascetur ex viri semine et muliere sed sicut ros ꝛc. Is quomodo nascatur, nemo unquam vidit, ideo nec potest dicere.

---

4 pedib. *o* *8 über* confirmat *steht* emittet verbum *und* Sceptrum regni exibit e Zion *r* *zu 10/11* Acto. 1. Eritis mihi testes *r* *15* et sui *o* *28/29* invisibiliter ⟨tamen postea fit visibilis⟩ *32* ⟨Ita nos e coelo⟩ Non videtur *35/37* Ex aurora *bis* dicere *steht hierhergewiesen auf der folgenden Seite*

'In die victoriae', hoc est, quando devicta morte resurrexit ac triumphavit, Col. 2. Kol. 2, 15

Ornatus sunt dona spiritus, ps. 68. 'dedit dona hominibus'. Ro. 12. 1. Cor. 12. Pulchre addit hanc particulam 'In ornatu sancto' non prophano, qualis est papae et suorum, sed sunt secularia sancta. Hic simul ostendit omnes Christianos esse sacerdotes, opfferer, sed tales, qualis ipse Christus, qui 'in spiritu sancto' Eb. 9. Hebr. 9, 14

Hactenus descripta persona regis spiritualis et invisibilis et de modo, quo administrat regnum suum, item de populo eius, qualis, quomodo affectus et ornatus. Iam facit eum pontificem.

'Iuravit dominus.' Supra usus est verbo 'dixit', hic fortiore utitur 'iuravit'. Eb. 6. explicat. 'Iuravit et non poenitebit' dicit propter infirmitatem nostram, ut certo sciamus, quod deus non revocabit iuramentum suum. Turcae faciunt deum mendacem et dicunt poenituisse eum et subiiciunt in locum Christi alium novum Pontificem, Mahometen. Sic papa: fide sola non iustificamur sed fide et operibus. Sed dominus iurat illum fore aeternum Regem et Sacerdotem. Sacerdotium eius est: sine intermissione placare patrem et eum interpellare pro nobis. Prius testamentum quia non servabatur, ideo deus quoque neglexit populum legis et tandem abiecit et regnum ac sacerdotium Mosaicum vastavit. Sed hic aeternus sacerdos, Rex, testamentum ꝛc. In principio creationis subiecit deus omnia homini. Postea ante diluvium revocavit suam sententiam. Hic iuravit et certo praestabit iuramentum. 'In aeternum' et placebunt, qui Christo huic sacerdoti adhaerent fide, adest ipsis, dat eis spiritum sanctum, docet et gubernat eos, ut agnoscant voluntatem dei ꝛc.

'Secundum ordinem,' Hoc dicit contra Mosen et Aaron. Et abrogat his verbis sacerdotium leviticum. Christus ex tribu Iuda est, ideo non potest fieri pontifex secundum ordinem Aaron, qui servus est peccati, Christus iusticiae. Aaron terroris, tristiciae, Christus pacis et consolationis. Hunc versum tractat copiosissime et pulcherrime Epistola ad Eb[raeos. Et nisi autor eius Epistolae illustrasset hunc locum de sacerdotio Christi, nemo nostrum hanc sententiam eruere potuisset. Ego puto autorem eius fuisse Appollo[1], qui fuit ferventis spiritus et potens in scripturis. Ista Epistula magnifacienda et diligenter legenda, vel propter hunc locum, quem tam egregie explicat, deinde utilissime scripsit de operibus: ea accepta esse propter fidem. Fide, inquit, Abel obtulit. Hoc ego non ausus fuissem Hebr. 11, 4

1/2 steht rh *4/7* Pulchre *bis* Eb. 9 *steht im Text der folgenden Seite, aber hierher gewiesen* *9* administrandi *c in* administrat *und* quo *zugefügt* *16* sola *o* *zu 33* Autor Ep. ad Eb. *r*

[1]) *So ausführlich spricht sich L. sonst nirgends über Apollos als Verfasser des Hebr. aus, s. Köstlin, Luthers Theol.² II, 32.*

addere. Deinde exornat pulchro encomio matrimonium non dehonestans turpi appellatione ut Papistae incesti, qui conferunt adulterio, sed 'honora-
Hebr. 13, 4 bile' vocat. Postremo locum de requie dei egregie tractavit particulam
u. 4, 1
u. 13, 10 'hodie' urgens et 'meam' requiem. Habet et alios praeclaros locos de Christo, qui est Ara nostra. Item, quid debeamus verbi ministris, cap. 13. 5 'obedite' ꝛc.

3. iam describit iudicem, quem supra regem et sacerdotem pacis et iusticiae ꝛc. Qui hunc non amplectuntur, cogentur suscipere iratum et in aeternum damnantem iudicem. Hic iterum loquitur propheta emphatice. Dominus, inquit, a dextris. Supra dixit: iuravit dominus, hic idem dominus 10 stans a dextris illius Regis et sacerdotis 'confringet'. Quos? Potentissimos quosque reges, qui se isti regi opponunt et suas leges et iusticiam civilem defendunt et anteferunt Christi salutifero verbo et deinceps etiam persequuntur. Quando?

'In die irae.' Hodie est adhuc tempus pacis et gratiae, quo congregat 15 frumentum, triticum in horreum, postea paleam exuret aeterno igni. Hoc eum fecisse testatur historia sacra: Ninivetarum, Assyrium, Babylonium, Persarum, Graecorum, Romanum regem praecipitavit.

'Iudicabit in nationibus.' Non in uno loco exercebit iudicium sed in omnibus nationibus et gentibus. Quale? Impios destruet et damnabit, suos 20 eripiet et salvabit ex omnibus periculis.

'Ruinas': obtinebit subinde aliam atque aliam victoriam devictis hostibus suis vi et dolis invadentibus regnum et populum suum.

'Conquassabit.' Indefinite loquitur neminem vocans. Sed, inquit propheta, videant pii: quae tum summa sit potestas super multos populos in 25 terris, illam conquassabit. Est autem summa potestas imperii Romani, quod laceratum et dissipatum est, ut vix reliquiae supersint. Diu ferebat vim Romani regni, quod persequebatur vehementissime Ecclesiam et uno die occidit 70 milia martyres, tandem veniente tempore irae vindicavit sanguinem suorum ꝛc. Idem accidet Papae et suis, et ipsi Caesari, si ex victoria super- 30 bierit ꝛc. Summum hoc eius regis officium, superbos deturbare e sede, ut
Luk. 1, 52 Maria canit.

'De torrente.' Mirabiliter veniet ad istam suam gloriam, ut fiat rex, sacerdos aeternus per totum orbem, qui perpetuo suos defendit et adversarios contundit. Quomodo? per passionem. Bibet calicem seu ut hic dicit: de 35
Ps. 18, 5
Phil. 2, 7 torrente, exhauriet torrentes Belial, ps. 18. Et Philip. 2. 'Exinanivit' ꝛc. Et
Eph. 4, 8 Ephe. 4. 'Quid est Christum ascendere, nisi quod prius descendit' ꝛc. Et hoc modo exaltabit caput: Erit caput et rex regum ꝛc. Sic eius membra
1. Petri 1, 6 non veniunt ad gloriam nisi praecedentes passiones prius gustaverint, 1. Pet. 1.

10 zu dextris *steht* tuis *r* *16* triticum *o* *25* super multos populos *o* *30* ipsi *scheint* isti *möglich* *31* Summum] Suū *Hs* *31* regis *o*

Psalmus 8 (*R* 167).

Torcular puto esse ein harffenſpiel gleich torculari. Puto autem eorum torcularia fuisse inaequalia nostris, ſie werden keine ſchrauffen[1] gehabt haben et forma fuit quadrangula, chordae fuerunt inaequales.

Psalmus est prophetia de Christi regno futuro in terris. 'Domine ꝛc.' deus est herus seu paterfamilias noster, nos eius oeconomia, quam gubernat suis legibus et promissis ut paterfamilias suam domum ꝛc. Ignis eius est in Ierusalem et focus in Sion. Et alibi: 'Qui annunciavit verbum suum Iacob', Ro. 9. 'quorum est adoptio ꝛc.' Isa. 31, 9 Ps. 147, 19 Röm. 9, 4

'Quam admirabile': quam preciosum et gloriosum est nomen tuum, quia rem non videmus. Ibi videmus, quod is herus, qui hactenus fuit populi Iudaici paterfamilias, praedicari debeat in universo orbe terrarum. Sic Malach. 1. dicitur: 'Ab ortu solis usque ad occasum magnum erit nomen meum in gentibus' ꝛc. Laudaris et nomen tuum celebratur in universo terrarum orbe, et tamen ista laus est coelestis et regnum spirituale i. e. fit in regno et tamen in terris. Ideo inquit Paulus: In carne quidem vivimus sed non secundum carnem ambulamus, Et 'arma nostra ꝛc.' Cultus huius regni est laudare et celebrare nomen dei et gratias agere. Qui faciunt? Mal. 1, 11 2. Kor. 10, 3. 4

'Ex ore infantium.' Er ſchreibt warlich feindſelig gnug von ſeinem volck, den Juden, ut et ps. 16. Ista historice et allegorice sunt impleta. Historice in templo, ut Christus allegat hunc locum Matth. 21. Allegorice, Matth. 11. 'Et revelasti ea parvulis', Item 18. 'Nisi conversi fueritis et efficiamini sicut parvuli'. Puer nescit etiam se vivere ut et aliae bestiae. Solus homo habet intellectum reflexum, inquit Plato. 'Ex ore': administrabitur non humano more, legibus, armis, sapientia, potentia humana, sed verbo talium, qui habentur a mundo pro infantibus et lactantibus. Et tamen tantam virtutem i. e. regnum tam potens fundasti per eos, ut mundi potentia et diaboli furor et omnes inferorum portae non possint praevalere contra illud. Coram mundo nihil est imbecillius illo regno et videtur habere stipularum fundamentum, sed spiritus sanctus in psalmo hic non mentitur. Nostra translatio habet 'perfecisti laudem' i. e. laudabile regnum. Matth. 11, 25; 18, 3

Inimici huius regni primum sunt Iudaei, postea omnes, qui persequuntur illud. Habet ergo inimicos malignos, fortes, potentes, sapientes, sanctos ꝛc., ps. 2. Et nos sumus vicissim infirmi, infantes, stulti, Sed ipse, inquit, fundavit virtutem .1. ad defendendam Ecclesiam suam in mediis furoribus Satanae ꝛc. et deinde ad evertendos illos inimicos suos fortissimos,

---

3 keine *über* (nicht) *15/16* i. e. *bis* terris *o* *21* Matth. *(2.) o* *27/28* mundi *bis* furor et *o* *35* .1. *o dazu mit Strich* de S. Martino historia. Cuius electionem volebat impedire episcopus Defensor propter deformitatem corporis Martini. Hic unus ex diaconis contra eum allegavit hunc versum 'Ut destruas inimicum et defensorem' r^2 *36* deinde *über* .2.

[1]) *Wohl die Spindel an der Traubenpresse.* [2]) *S.* Sulpicii Severi vita Martini c. 9.

potentissimos. Omnia geruntur per verbum 'Ex ore infantium' manans, ne opprimant Ecclesiam sed ipsi potius pereant. Manebit igitur Christus rex
1. Kor. 15, 24 in terris, donec tradiderit regnum deo patri ꝛc.

'Et destruas vindictae cupidum.' Iudaei natura sunt vindicativus populus. Non solum simpliciter sunt inimici sed vindictae cupidissimi, non saturantur ullo supplicio, morte et sanguine piorum sed post mortem nituntur etiam nomina et memoriam illorum delere de terra ut haereticorum, ps. 22. 'In siti mea potaverunt aceto.' Ideo cupiunt eos damnari aeterna morte. Habent igitur non humanum sed Satanicum odium contra pios ꝛc. Latronum solet mundus misereri, quando plectuntur, et eis precari gratiam dei et veniam peccatorum. Hic contrarium fit prorsus.

'Quoniam videbo.' Hic venit regnum. Videbo i. e. revelabitur hoc regnum et palam fiet per Euangelium Christum esse aeternum et spiritualem Regem in universo orbe terrarum, alioqui non haberet hostes et vindictae cupidos, si non manifestaretur. Esa. 40. 'Et revelabitur gloria domini.'
Luk. 2, 32 Simeon: 'Lumen ad revelationem gentium'. Deus paravit sibi regnum coeleste. Impii vident quidem regnum i. e. populum huius regni, sed non vident esse coeleste regnum, alioqui non insidiarentur. Sed deus hoc coeleste regnum videt, quia est opus digiti sui, fundavit enim illud spiritu suo. Est ergo novum coelum et regnum mundo incognitum, deo notissimum, in quo lucent stellae et lumina, quae noctu lucere solent, Hoc est, coram mundo non videtur sed est nox, apparet regnum lucis tenebrosum. Stellae sunt
1. Kor. 15, 41 prophetae, Apostoli, quos supra vocavit infantes ꝛc. 1. Cor. 15. 'Stella differt a stella.' Luna est ipsa Ecclesia. Non est lux huius mundi in isto regno, quia mundus nocte dormit, hoc regnum vigilat ꝛc. Ut stellae et luna certissimum cursum habent in coelo et perpetuum ꝛc., Ita certissime currunt in hoc novo coelo et terra stellae et luna. Ideo significat certum, stabile et solidum regnum futurum.

Hactenus de loco et cultu huius regni, quale sit, per quos et quomodo administretur, quos adversarios sit habiturum, Iam de capite huius regni.

'Quid est homo?' Tanta est magnitudo rei, de qua propheta loquitur, ut prae admiratione non possit de ea loqui, ut cupit, sed verba ei deficiunt. Ista tam eximia et grandia efficis per hominem und leſſt in ſo iemerlich zu richten et ignominiosa morte occidi, ut videatur prorsus abiectus a deo. Quid vel 'quam' adverb[ialiter: Wie iſt das ein menſch. Homo est verus et deinde 'filius hominis' i. e. natus ex matre homine non creatus ut Adam sed verus homo ꝛc. Priora omnia sunt magnifica et gloriosa, quae dicuntur de regno isto, cum iam de rege ipsius dicit, prorsus contraria dicit. Ibi

---

6 ullo supplicio *o* *zu 6/7* redactorum in cinerem reliquias in aquam proiiciunt, ut nihil omnino de ipsis remaneat *r* *13* per Euang: *o* *21* quae *o* *22* apparet *bis* tenebrosum *o* regnum *o* *38* cum *o*

mundus: Num is esset lapis a deo electus? Sol ders ſein, ders alls allein thut und den Unſer Herr Gott allein heimſucht? Imo derelictus et maledictus a deo, incedens sub ira dei, oppressus peccatis nostris. Quomodo ergo potest esse verum?

'Minuisti.' Hoc indicat iam: Verus homo et filius hominis i. e. verus homo et natus de Muliere. Ezechiel utitur phrasi ista 'filius hominis', postea Christus in Euangeliis se vocavit saepe filium hominis ex hoc loco. Apparet miserrimus et a deo desertus Esa. 53. 'Vidimus eum novissimum virorum.' Tempore passionis ista impleta sunt. Est dei filius et tamen tam indignissime tractatur et occiditur, ut putes eum derelictum et damnatum a deo, non esse in memoria apud eum neque visitari. Sed David intelligit ista esse memoriam et visitationem. Ubi ista videmus coram, impossibile erit ulla tristicia nos affici. Ibi tum ista res conspecta saturabit nos ita, ut nunquam egeamus cibo ꝛc.

'Gloria et honore.' Qui derelictus erat a deo, hic constituitur super omnia. Hunc locum diligenter inspexerunt Petrus et Paulus: Subiectis sibi 1. Petri 3, 22
Angelis. Quicquid est opus dei, est sub Christo domino, Angeli sunt opus dei, ergo — Quicquid est super omnia opera dei, est deus, Christus est super omnia opera dei, ergo Christus est deus. In 'tuarum' est Emphasis. Comprehendit omnia et simpliciter dicit Christo esse subiecta coelum, terram, mare ꝛc. 'Constituisti' i. e. declarasti eum esse constitutum super omnia opera manuum tuarum, quia fuit ab aeterno talis, sed hoc ignotum erat mundo. Ideo misit infantes, qui ore hoc significarent mundo. Imo et caput regni apparuit in humanitate. Paulus eum locum tractavit 1. Cor. 15. Et
Eb. cap. 2. Hic videmus scabellum esse pedum Christi etiam coelum. Esa. 66. Jeſ. 66, 1
tantum terra dicitur scabellum pedum eius. Ergo est subiectori similis. 'Oves.' Trinae machinae, ut capitur[1], dominatur. Er wil mit eſſen oder ſeine adversarii ſollen auch hungern, ut fit, quando diu persecuti sunt ipsius regnum et populum, manet ipse et Ecclesia eius, illi fame pereunt tandem et gladio et civitates, regiones et regna ipsorum vastantur. Exempla sunt Iudaea, Roma, Graecia, Assyria, Babel ꝛc.

---

1 alls *o* *7* ⟨de⟩ se *9* ⟨Hoc⟩ tempore *21* omnia *o* *27* oder ⟨er wil⟩

[1]) *Luther meint einen alten Hymnus, s. Unsre Ausg. Bd. 46, 307, 2 und dazu S. 791.*

IV. Entwürfe zu Pſalmenauslegungen.

Predigtentwürfe aus Luthers Feder ſind ſelten. So ſtoßen uns auch in der großen Menge der von *D*, *R*, *A* überlieferten Stücke keine Präparationen zu den Predigten über Pſalmentexte auf, die wir aus 1530—34 kennen.

Wir wagen nur bei zwei Stücken, ſie als Predigtkonzepte anzuſprechen.

Pſ. 51 ſoll nach *D* in Torgau bei der Krankheit des Kurfürſten ausgelegt ſein, in *R* iſt der 20. Februar beigeſchrieben. Beides zuſammen wieſe auf den Aufenthalt Luthers im Februar 1532 in Torgau, der bezeugt iſt. Hat Luther vor dem kranken Landesherrn gepredigt, ſo könnte, weil kein Nachſchreiber ſich fand, die Predigt in den Sammlungen fehlen. Aber die Präparation dünkt uns zu lang. Wir vermuten, daß der Wittenberger Gaſt den Pſalm, da er Muße hatte, ausführlicher ſich auslegte, um für ſeelſorgerliche Geſpräche mit dem Fürſten gerüſtet zu ſein. Am Schluß geht der Aufſatz in eine Tiſchrede über. Wie ein Predigtkonzept mutet auch an der in *A* und *R* (hier zweimal) dargebotene Pſ. 94. Andernfalls ſind es Marginalien Luthers.

Eine Präparation zu der Auslegung des 147. Pſalms (ſ. oben S. 430) glauben wir hier geben zu können. Die Ausführungen im Drucke weichen allerdings erheblich ab.

Für die 1532 beginnenden Vorleſungen über Pſ. 2. 51. 45 und die Stufenpſalmen erwarteten wir Vorarbeiten in *R* und *D* zu finden. Das iſt kaum der Fall. Nur etwa das Stück zu Pſ. 126 gehört hierher. Stärkere Beziehungen zwiſchen einer Dispoſition und der Vorleſung ſelbſt ſind bei Pſ. 133.

Ps. 51. (D. R 179[a])

Lieber Gott, das den man concupiscentia carnis ſol erſt vexirn, post tot tribul|ationes.

Ich meine (non affirmo constanter), die Sacerdotes werden yhn geplagt haben, ut sacrificet pro peccatis suis. Er hat aber wol gewuſt, das mit dem opffer nicht aufgericht were. Possem, inquit, quidem offerre boves ꝛc. Sed hoc genere sacrificiorum non placatur deus ꝛc.

Argumentum psalmi.

Remissio peccatorum non contingit per opera sed per solam gratiam vel: Opera non iustificant sed sola fides. Ergo nulla est alia satisfactio pro

1 die 20 feb *R* Hunc Psalmum Torgae exposuit cum princeps aegrotaret *D* *2/7 fehlt D* *8/9* Argumentum. Argumentum est, quod remissio *D* *10* vel quod *D* sola *fehlt R* alia *R o*

peccatis quam gratuita peccatorum remissio. Satisfactio itaque est figmentum. Es ghen alle verba darauff in toto psalmo, quod nullo opere possimus mereri gratiam et placare iram dei. Dicit 'Miserere mei'. Non dicit: Respice cilicium, ieiunium, sacrificium meum.

Divisio psalmi.

Prima pars psalmi est oratio pro remissione peccatorum. Postea declarat veram naturam peccati. Postremo habet psalmus quoque promissiones, sacrificia deo ꝛc.

'Secundum misericordiam tuam' non meam satisfactionem.

'Wasche.' Ach wenn ich doch der sunden rein lose were, hilff mir doch, lieber herre, rein davon.

'Reinige' Da nimpt David originale et actuale peccatum zusamen. Lava me, inquit, non solum a peccato adulterii, blasphemiae nominis dei ꝛc. sed radices et humor sind da, unde proveniunt ista actualia, die reute rein aus. Non solum obliviscere adulterii huius mei ꝛc. sed omnino me munda, ut nunquam tale quippiam admittam, quia nisi me mundaveris, possem cras in idem peccatum relabi. In summa non solum vult remissionem peccatorum sed puritatem cordis. Dupliciter enim peccatum absolvitur: Uno modo per remissionem, 2. per purgationem. Hic fatetur sibi quidem peccatum esse remissum sed nondum plene purgatum. Ideo dicit 'Munda' mach mich gar rein, quia video me quotidie peccare. 'Contra (coram) me est semper', i. e. video et agnosco, quod nihil boni in me sit.

'Tibi soli peccavi.' Etiamsi coram mundo sim iustus (from), tamen coram te sum peccator et maximus. Denn du bist der rechte Man, der sunde an und ynn mir findet, etiamsi non essem adulter, ut sum, fur ꝛc., tamen cor est immundum, plenum infidelitate, concupiscentia, vacuum timore dei fiducia erga deum. Darumb wolt ich gerne rein gewaschen sein, Non solum petens remissionem peccatorum, sed etiam purgationem perfectam.

'Tibi.' Non ergo tantum loquitur de peccato adulterii ꝛc. sed de fonte peccati et de arbore cum fructibus. Adulterium est fructus, quem feci. Unde? Antequam voluissem facere peccatum, lies sich ehe Uriam todschlahen et

---

1 Satisf. *bis* figmentum] Aliae satisfactiones sunt figmenta *D* *2/3* Es *bis* dei] In summa omnia huius psalmi verba eo tendunt, quod . . possumus placare iram dei et mereri gratiam *D* *3* Dicit *fehlt, das andere hinter* Divisio *D* *7/8* Postremo sunt additae promissiones, Sacrificium Deo ꝛc. *D* *9* non secundum *D* *10* Wasche] *lateinische Überschrift D* *11* HErr Gott *D* *12* Complectitur simul *D* *13* sed etiam humorem et radices . . ea extirpa *D* *16* quicquam committam *D* peccatum] periculum *D* *18* ⟨condemnatur⟩ absolvitur *R* *19* remissionem peccatorum *D* *20* nondum plene *R o* plene *fehlt D* *21* coram *R o* *22* video *über* agnosco *R* *23* from *R o* *24* quidem maximus *D* *25* an und *fehlt D* sum, coram te tamen cor *D* *26* concupiscentia *R o* *28/29* et non solum peto *D* *29* sed + etiam *D* *30* quem ⟨produxit illa mala arbor⟩ feci *R* *31* facere] fateri *R* curavi ut Urias prius occideretur et Deus sic blasphemaretur *D*

deum blasphemari ꝛc. Steckt ein ſolche Boſheit yn mir, ſo kan ich mercken, was ich fur ein frum kreutichen bin [1], heut oder morgen kond ich widder ſo fallen.

'Ut iustificeris.' Es wil niemand bekennen, das Gott nicht gnug dran haben wil, das einer ein Cartheuſer iſt, das er opffert ꝛc. sed ubi deus dicit nos peccatores, arguunt et iudicant Deum quasi iniustum, qui bona opera non velit respicere ꝛc. Ich aber wils bekennen. Darumb begere ich, lieber Gott, das du mich reinigeſt ꝛc. Ibi vides experientiam Davidis, quam est expertus, nempe quod multos habuit, mit den er ſich geſchlagen hat, qui docuerunt deum placandum sacrificiis et operibus legis, ut hodie ꝛc. Das heiſt recht confitirt. Quid tecum contenderem, deus, cum nihil boni in me sit ab utero matris. Arbor cum fructibus iſt verderbt. Hoc fateor, quod tu dicis, ut iustificeris ꝛc.

'Ecce in iniquitatibus conceptus sum.' Non est potentior textus in veteri testamento de peccato originali quam is. 'Me concepit': etiam in utero matris ꝛc. Ibi est mera ignorantia dei, oblivio dei, ingratitudo, contemptus. 'Occultam': Epitheton est, Alls contra hypocrisin. Eorum iusticia, cultus, religio est fucus, euſerlich ſcheinets ſein, sed veritas in occulto, id est, in corde docet, quid sit peccatum. Ea vero est cognitio peccati, wenn einer wil verzweiffeln propter peccatum. Das heiſt cor contritum, davon weis mundus nichts. Et haec est veritas in occulto, quae deo placet. Papa docet etiam veritatem sed externam iusticiam non in occulto, ut ieiunare, non vesci carnibus, confiteri peccata ꝛc. sed accedente morte desperatio sequitur. In summa, vera cognitio peccati est sentire vim legis et aculeum mortis, das
1. Kor. 2, 7 iſt sapientia in mysterio abscondita. Scire cognitionem peccati et remissionem peccatorum, Scientia timoris et fidei. Adversarii nostri loquuntur quidem vere, dicunt Christum pro peccatis mundi mortuum ꝛc. sed non in abscondito, quia non possunt corripere nec recte consolari.

'Entſundige mich.' Ibi apprehendit iusticiariorum fucum. Video quidem sacerdotes aspergere hysopo, sanguine ꝛc. sed velim tu me aspergeres. Mose et Aaron thuns nicht sua aspersione hysopi sed tua aspersio thuts. Er were der ſunde gern rein los. Remitte, inquit, et purga. Er wolt gern gar kein ſunde fůlen, ſondern gantz gern frolich ſein. Wer hie ein gut hyſopen hette, der da beſprengen kunde, das hertz rein wer ꝛc. Wer nu kalmus hette, wie

2 frum *fehlt D* 7 Ibi] Hic *D* 8 cum quibus rixatus est *D* 9 placandum deum *R* 10 Hoc vere est confiteri *D* 11 matris meae *D* est corrupta *D* 14 originis *ohne* quam is *D* 15 matris est ignorantia *D* 16 Alls] Omnia *D* 18 vera *D* quando aliquis pene desperat *D* 19 Hoc vere est cor *D* 19/20 quod mundus non novit *D* Et *c aus* Ea *darüber* hec *R* 21 veritatem *über* iusticiam sed secundum *über* ⟨est⟩ externā *darüber* iusticiam *R* [*ursprünglich* etiam iusticiam sed est externa non occulta] 23/24 haec est sapientia in abscondito posita *D* 25 est scientia *D* 28 Ibi] Hic *D* 30 nihil proficiunt *D* hysopi *fehlt D* faciet *D* 32 gern *o*] und gar *D* 33 das das gantz hertz *D* kalmus] labung *D*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 43, 143, 41.*

ihener sprach, den man erseuffen sol[1], fur böse starcke getrencke. Pacem conscientiae libenter haberet.

'Ossa humiliata' Da ist kein bein so starck, das halten kan. Da von wissen gar nicht etiam ii, qui iactant Euangelium et docent alios. Das ist per cognitionem peccati geschehen, da Nathan mit yhm redt, respondebat David: Morietur ꝛc. Nathan: Tu es ille ꝛc. Peccavi ꝛc. Non morieres ꝛc.

'Verbirg ꝛc.' Memoriam peccati kan der nicht leiden i. e. Non est gaudium, nisi Deus avertat faciem a peccatis meis.

'Tilge' mit eim nassen lappen. Er helt fest an, repetit et inculcat, were gern gantz rein.

'Crea in me.' Vult, ut dominus peccatum non respiciat. Es sind eitel tonitrua contra satisfactiones. Inspicere peccata est imputare peccatum. Avertere faciem est remittere peccatum, non imputare ꝛc. 'Crea': Itzt ghet er noch tieffer. Es ist de purgatione peccati gesagt. Remittere peccatum est credere. Remissionem peccatorum wolt er gern mit einem grossen starcken glauben fassen im hertzen. Verum est, remissum est peccatum. Wer kans aber gleuben, nemo, nisi deus ei dederit. Pro hac certa fide orat ipse.

'Cor.' Si tantum posset inspicere deum, qui est favens et remittens, non qui peccata punit.

'A facie.' Primum donum est donare spiritum, qui purgare facit peccatum et agnoscere gratiam i. e. da mihi donum fidei, et sic, ut credam firmiter, da fidem plerophoriae, das mich die sunde nimer mehr anfechte, ut in hac fide consistere possim contra impugnantem diabolum ꝛc., ut fides non dubitet nec fluctuet. Ipse fuit in luctis, ideo expertus talia loquitur. Postea da perseverantiam, ut sic perseverem, ne avertas faciem Christi tui ꝛc. Thue mich nimer mehr hin weg.

3. 'Sanctificantem', qui expurget reliquias peccati, ut vivam in certa fide et Zucht et ehre. 1. spiritus plerophoriae, qui certum facit, ut sit fides indubitata, 2. qui purget et sanctificet corpus et animam, 3. spiritus παρρησίας, der küne sey, qui libere praedicet et cum fiducia et non timeat. Es gehort ein frolicher und küner man dazu, dem geholffen ist i. e. da mihi ein freyen trotzigen spiritum, qui dicat: yhr verzweifelten buben, Aaronitis, ders wagt, si etiam occidatur, ut sequitur. Er sol die Gottlosen straffen. Es ist aber warlich ein gros ding: principes, Reges mundi arguere, es mus einer druber

1 sol] wolt *D* fur böses getrenck *D* *3* könt *D* *4* nichts *D* *6* redet: Tu es ille ꝛc. Peccavi ꝛc. Non morieris *D* *7* non potest ferre *D* *9* fast *D* *10* gantz] gar *D* *11/12* Sunt mera tonitrua *D* *12/13* Inspicere *bis* Crea *fehlt D* *13* imputare *nur Strich vom vorigen* imputare *her R* *13/14 hinter* satisfactiones: vnd gehet . . tieffer. Loquitur enim de p. *D* *15* grossen *fehlt D* *17* recta et certa *D* ipse] hic *D* *27 für* 3. sanctificantem *die latein. Schriftstelle* Et spiritum *bis* confirma me *D* *29/30* parrhisias *R* *30* der k. sey *fehlt D* *31* gib mir *D* *32* Aaronis *D* *33* etiamsi *D* sed est res periculosissima *[geverlich in Vorlage?] D*

[1]) *Ähnliche Scherze vgl. z. B. Pauli, Schimpf 27 f.*

wagen. .1. spiritus est iustus in corde, 2. in corpore, 3. doctor in opere. Ergo est omnino perfectus, wirſtu auch ubers maul druber geſchlagen ꝛc.

'Peccatores' ſind nicht hie knecht und megde sed qui in speciem sanctissimi sunt, qui nolunt se fateri esse peccatores, drumb gehort ein mutiger geiſt dazu, qui nihil curet, quando irascuntur.

'Errette mich.' Er hat den tod verdint, ubi voluit praedicare, dixit diabolus: Tu es homicida et insuper seducis homines, wilt ſie auff die gnade furen.

'Rhumen.' Aber man leids nicht, das man Gottes gerechtigkeit rhume, i. e. das yhm Gott eraus helffe, quando volunt iusticiarii eum tradere morti et ut tum lingua mea praedicet gratiam.

2. Kor. 6, 11 'Aperi' i. e. mach mich keck. Ad Corinth. 'Ut detur mihi in apertione.' Wenn ſie einen angreiffen, mocht einer wol erſtummen. Sed tum necesse,

Pſ. 81, 11 ut deus os aperiat. 'Aperi os tuum et implebo illud', i. e. audacter tantum praedica (In papatu inscii cecinerunt: domine labia, Iam heiſſen ſie es, yhn zuhalten, sed traxerunt ad suas horas).

'Du haſt nicht luſt.' Predigen wiltu lieber quam opffern. Gehe hin und ſage das Ierosolymis den sacerdotibus, qui ꝛc. et papae, quod Missa nihil sit.

'Sacrificia.' Das iſt ein ſchone promissio, si quis posset credere, quod nostrae afflictiones sint sacrificia acceptissima deo: 1. praedicare, 2. pati, conturbari. Die gefallen unſerm Herr Gott und ſind die hochſten sacrificia. Non loquitur hic de sacrificio laudis. Humiliatio est maximum sacrificium, quia occidit veterem hominem. Ibi mactatores sunt lex, omnes legis doctores, terror peccati ꝛc. (Quando praedico, thu ichs unſerm Herr Gott zu lob, ut habeam sacrificium matutinum et vespertinum, denn er hats gern, das man von yhm predige. Omnis praedicatio est summum sacrificium).

Röm. 15, 16 Das iſt noch wol feiner, quod dicit: sacrificia. Paulus Ro. 15: 'Sanctificans Euangelium i. e. sacrificium praedicationis. Philippus saepe mihi dixit, quando invitus praedico: Gehet hin und lobt unſern Herr Gott, quia quando recte praedicatur, mus man unſern Herr Gott loben. Wird einer druber ynn Turm geworffen, ſo thut er auch das ander sacrificium. Sic afflictiones nostrae deo placent, ut una sit mille sacrificia coram deo. Ein betrubter geiſt iſt ein groſſer opffer quam totum Leviticum sacrificium fuit. Ja, si quis credere posset. Hac de re dicam Ioanni principi. Nimb alle sacrificia legis, alle kirchen gebreng[1] Papae et processionem Augustae die Corporis Christi, una afflictio pii plus valet.

---

1 spūs *R o* *2* wirſtu *bis* ꝛc. *fehlt D* *3* magd *D* *4* fateri *R o* *4* peccatores] in peccatis *D* *10* iusticiarii *R o* eum] me *D* *11* tum] tamen *R* *13* angriffen *D* *14* ego implebo *D* *15/16* In *bis* horas *fehlt D* *18* *alles deutsch D* *24* Quando] cum *D* *27* Das *bis* sacrificia] Sic *D* *30* ſo mus *D* *31* Turm] Kercker *D* *32/33* Sp. contribulatus est maius sacrif. *D* *33* fuit *fehlt D* *34* Io: *R*] nostro *D* *35* omnes ceremonias *D*

[1]) = *feierliche Zeremonien; vgl. Unsre Ausg. Bd. 47, 397, 27.*

'Benefac Domine Zion, ut aedificentur muri Ierusalem.' Deudſch: 'Halt ym baw'[1] wer wol beſſer geweſt. Hactenus oravit pro se. Iam dilatat et amplificat pro toto populo, (hocque regum est: D. I.). Vidit sacerdotes et pontifices iusticiam operum vehementer urgere, quod veritas in abscondito obscurata sit. Ideo tam diligenter oravit.

'Benefac, domine' i. e. las das Regnum et sacerdotium bleiben in vera cognitione und erhalts und bewars drinnen. Iſt alls contra hypocrisin.

'Tunc acceptabis sacrificium iustitiae, oblationes et holocausta, Tunc imponent super altare vitulos.' Denn werden die rechten opffer komen.

Ps. 94 (*A* 127[a], *R* 154[a], 173[b]).

Est contra haereticos et pseudoprophetas. 'Superbis': haereticis. 'Peccatores gloriabuntur': Doctores impii praevalent, ſie waſchen, plaudern, humiles affligunt, pupillos occidunt, quia non credunt errori eorum. 'Deus Iacob' i. e. nihil, quia sub nomine dei ista faciant et iustorum deum non aestimant.

'Qui corripis gentes.' Tu quidem talem esse credis, non illi.

'Dominus scit': ia, si et ego scirem.

'Quoniam vanae': immo veritas ipsissima.

'Beatus homo', scil. ut fide istud cognoscas.

'Non repellent.' Impii putant deum non curare sanctos et putant sanctos non intelligere consilia eorum halt nur feſte et fiet.

'Nisi dominus' Perseverantia etiam labascit. 'Si dicebam': peccant sancti murmurando sed ignoscitur eis, quia super vires tentantur.

'Secundum multitudinem', scil. fides remissionis peccatorum et quia mecum es et non cum illis, hoc serio reficit cor triste.

'In praecepto' a doctrina. 'Innocentem condemnabunt': a fructibus nosco eos. Hoc solatur.

Ps. 147 (*A* 117 *R* 142 *D*).

Argumentum psalmi est in primo verbo 'lauda', quid est laudare? Praedicare primum praeceptum, hoc est beneficia dei. Est igitur hic psalmus gratiarum actio pro beneficiis, quae deus in populum suum contulit.

'Quoniam confirmavit.' Primo gratias agit de politia et politico regno. Confirmasti seras portarum 'Tuarum': ferrum, quod fabri afferunt, non confirmat, non tutam facit civitatem. Tuam: oportet aliud maius adesse. Ideo dicit 'confirmasti'. Humano consilio respublicae servari non possunt, divina vis

---

1 Text fehlt R Deudſch *R o fehlt D* Sic melius redditur *D* *3* hocq: regum *[darüber* D. I.*]* est *nur in R* *6 Überschrift fehlt R, ebenso Z. 8* *9 hinter* komen *hat R:* Hactenus ps. 51. *Aber R und D fahren fort:* Instantes orationi et ministerio verbi. *[*Haec sunt summa, Sed *nur D]* virtutes morales wirfft unſer Herr Gott hin in *[*denn *nur R]* rapus[2] wie brod und wein. *[Ist Tischrede]* *11/26 verkürzt in R* 173 *33* Tuum *D*

[1]) = *halt im stand; vgl. Dietz.* [2]) = *macht allen erreichbar; vgl. Tischr. 1, 414, 5.*

est, quae imperia conservat. Quemadmodum autem solum ferrum seu serae non confirmant, nisi dominus custodiat, ita etiam neque sine seris confirmat dominus. Vult adesse seras: laborem, consilia nostra requirit, non vult nos esse otiosos, quanquam sine eo nihil proficiamus.

'Benedicit filiis tuis in te.' Quando politia confirmata est pace, tunc educatio liberorum et institutio in verbo dei et bonis moribus sequitur, quae belli temporibus negliguntur.

'Dat finibus tuis pacem.' Hactenus de republica domi, nunc de republica foris fortunanda et benedicenda dicit. Unſer herr Gott mus auch auff die grentzen reiten, defendere a vi hostium.

'Et adipe frumenti saciat te.' Benedictio agrorum: dat panem quotidianum cum abundantia. Hoc enim significat, quod dicit adipem: voll auff. Et nota: 'saciat' dicit, quasi dicat: deus nos omni genere beneficiorum cumulat. Sed quid nos contra facimus? Fruimur quidem donis dei, sed primum huius psalmi verbum non addimus, sumus ingrati: non laudamus deum in tot et tantis beneficiis. Mira res: dat pacem, defendit ab hostibus, benedicit agris, oeconomiae, politiae, omni carni dat escam, tamen nos pleni infidelitate neque grati pro his sumus neque credimus deum hoc facere. Si levis quaedam tentatio nos premat, desperabundi lugemus, non credimus deum, qui tot annis servavit, defendit, aluit nos, etiam porro nos defensurum et aliturum. Sic cum eripuit ex tentatione, quamprimum sensus mali abit, abit simul memoria. Nos iam vivimus perinde, ac si nulla unquam pestis, nulla annonae caritas fuisset, ac si nullus Turca obsedisset Viennam, nullus sudor Anglicus fuisset ꝛc.

Maiora autem sunt haec in spiritualibus. Habemus Euangelium, vivimus igitur perinde atque si nullus usquam Papa, nullae indulgentiae, nullum purgatorium, nulla confessio, nulla satisfactio fuisset, adeo prava et corrupta est natura nostra, quae maximorum beneficiorum obliviscitur. Sic David hic postquam recitavit multa beneficia, taxat nostram ingratitudinem, quod tantum dicit 'lauda', non dicit 'laudamus' vel 'homines laudant deum'.

'Mittit eloquium suum terrae.' Hic docet, quomodo det fructum per vicem tempestatum, scil. quas tempestates per verbum suum creat. Mittit eloquium suum terrae i. e. mandat terrae, dicit: terra ferat fructus.

'Velociter currit sermo eius.' Sicut in Mose, dixit et facta sunt. Wenn ers ſagt, ſo ſtehet es ſchon da fur yhm. Hic videmus studium, quo sancti patres primum Mosi caput legerunt, unde omnis sapientia divina manavit. David valde frequenter hoc Mosi phrasi utitur: dixit dominus, Pſ. 107, 20 sicut in psalmo 'Misit verbum suum et sanavit eos' pro: sanavit eos. Quomodo? Uno verbo, dicit et fit. Verbum igitur 'Amar' diligenter debemus

13 q. d. quod deus *D* *20* etiam *fehlt D* *32* verbo suo *D* *zu 36* Caput .1. Gen. *R* *38* pro *fehlt D* sanavit *(2.) anfänglich wohl* salvabit *aber ausgewischt R* *38/39* Quomodo *D* Quo *R* *39* Amar *D* רבר *Erlang.* אמר *undeutlich R* קמר *R r*

observare. Nostri Sacramentarii volunt confundere et ex illo Ioannis .1. Joh. 1, 1
דבר fingunt. Asaph semel tantum hac figura utitur in loco, quem citavi, Pſ. 78, 1
proprie enim Davidicum est sic loqui.

'Dat nivem sicut lanam, spargit pruinas sicut cinerem et grandines sicut bucellam.' Haec omnia, inquit, verbo fiunt. Has vices tempestatum, sine quibus terra non potest dare fructum suum, verbo creat, dicit: Ningat, et ningit ꝛc.

Sed hic est Theologica quaestio: quae sit ratio harum collationum, quod nivem lanae comparat ꝛc., sunt enim res diversissimae. Lana vestit et calefacit nos. Sic cinis quoque, Nix et pruina diversum faciunt. Bucellae nos alunt, grando non alit. Videtur mihi David subindicasse tentationes hac collatione: ut tum, cum ningit, cum pruinat, cum grandinat, non desperemus aut spem victus abiiciamus sed credamus deum in ista nive, grandine et pruina habere et dare bucellas et lanam et cinerem, quanquam diversum appareat. Spiritus sanctus enim in collationibus non speciem solum sed usum maximarum rerum, quae conferuntur, considerat.

'A facie frigoris eius quis sustinebit?' Mutat tempestates. Reddit post hyemem aestatem, alioqui si perpetua esset hyems, moreremur frigore. Quomodo reddit aestatem? 'Dicit et liquefacit ea.' Verbo creat omnia. Er darff nicht mehr denn ein wort dazu. Das mag ein herr ſein. Wenn der furſt von Sachſſen etwas heiſſt, nulli sunt qui faciunt.

'Mittit ventum suum et fluunt aquae.' Mira transmutatio: Ex vento facit aquam. Der meiſter kan machen was und war aus er wil.

'Ostendit verbum suum Iacob.' Hic etiam recitat beneficia spiritualia: Verbum et cultum, promissiones ꝛc. Iacob et Israel per Tautologiam repetit. Dicit autem de privilegio illius populi, de quo Ro. 3. Röm. 3, 2

Ps. 126 (*A* 127, *R* 154).

Potest generalis esse de omnibus captivitatibus et malis sublatis gratiarum actio, quia Moses promittit eis Deut. 4. si poeniteant, semper reditum. 5. Moſe 4, 29
Sed plenior erit et augustior psalmus, si de principali captivitate intelligatur prophetare. Nam omnes prophetae Christum requirunt, ut supra ps. 14. Quis dabit salutare Israel ꝛc. Et legis Regnum (sicut vere est) Pſ. 14, 7
Captivitatem vocant, ps. 68. 'Ascendisti in altum.' Hoc stante facile est Pſ. 68, 19
reliquis (vel per Catachresin) applicare particularibus et parvis captivitatibus, ubi pugillus populorum, hic totum corpus generis humani liberatur.

1. 'Captos Zion', quia illis credita sunt eloquia dei. Ideo primum ad Iudaeos liberatio ista pertinet. Est et Emphasis in 'Zion', quasi de stante Röm. 3, 2

---

15 (tantum) solum *R* *20/21 verkürzt B* *24 Zwei Verse Überschrift D*
26 Ro. 9. *D* *28* (psalmus) *über* esse

Zion loquatur, non de filiis Zion redimendis, quos ad Zion reduxit. Sed hic ipsam Zion captivam significat etiam florentissimo regni tempore liberam.

2. 'Sicut somniantes.' Magnitudinem rei, scil. et captivitatis et redemptionis, ut cor humanum non capiat sed tantum stupeat ut Iacob, sicut revera est, ut dicat: Vera haec sunt an somniamus?

3. Laeticia et risus erit nostra praedicatio i. e. benedicendo et gratias agendo, Quia est infinitae laeticiae et plenissimi risus. Sicut Abraham risit in corde suo. Et Sara risit vix credens se filium lactaturam.

Sach. 8, 13 4. Gentes quoque participabunt, Zach. 13. 'Unius Iudaei fimbriam',
Jeſ. 2, 3 Isa. 2. 'Ibunt populi' ꝛc.

5. Vox Euangelii confiteri hoc immensum beneficium et inenarrabile
Phil. 3, 12 donum, ut Paulus.

6. Liberati petunt consummari et perfici. 'Nondum apprehendi.' Deus perficiet, quod incepit, ut stemus, non regrediamur et relabamur.

7. 'Cum lachrymis': Regnum crucis esse.

Ps. 127 (*R* 250).

Christus est { pater familias *οἰκονομικος* et / Magistratus, *πολιτικος* / carne et spiritu, / fac totum in omnibus

'Somno' i. e. non sic anxie vigilanti et operanti sed confidenti, non tamen ocianti aut stertenti per diem, ut Solomo in proverbiis.

Erbe, lehn, ein geſchenck, donum, quod deus suis credentibus donat, imo et ingratis. Ideo vocatur merces seu haereditas, non nostra sed domini. Quare sic poterat commode transferri:

Gott gibt kinder } i. e. non nostra studia, merita, opera sed eius favor
1. Moſe 1, 28 Gott gibt leibsfrucht } et benedictio, Gen. 'benedixit eis'.

'Filii iuventutis' i. e. iuventus idonea ad agendum et bellandum (maxime tamen agit de bellando, quia de custodia civitatis potissimum agit), habebunt vires et successum, quia sunt sicut sagittae in eius manu, qui potest et efficit iactum, Regnum est arcus, ps. 77. Tot sagittae, quot viri. Magistratus in aedificanda domo describitur.

'Loquitur in porta' i. e. in magistratu constituti agunt contra hostes cum gloria et victoria i. e. triumphabunt.

---

1 filiis ⟨ad⟩ *zu 4/5* Parvi affectus movent, Sed magni stuporem faciunt *R r* *6* benedicendo *c aus* benedictio *R* *zu 11* Res praedicata et vox *R r* *Zwischen 35/547, 1* ps. CXXVIII. Beati omnes quaere supra *R*

Ps. CXXX (*R* 250) ‘De profundis’.

Post tentationes corporales sequitur spiritualis de peccatis et desperatione. Dicit autem ideo ‘de profundis’, quasi in inferno positus.

‘Si iniquitates.’ Ergo nullus iustus ex operibus sed sola fides gratiae iustificat. Alias non staret timor dei sed contemptus in gloria iusticiae nostrae.

‘In verbo eius’: Nota donum non apprehendi nisi verbo.

Ps. CXXXII (*R* 251).

‘Votum domino.’ Votum David, quod filius Salomon implevit.

‘Ecce audivimus’ i. e. fama est de voto impleto et perfecto. Est vox Salomonis de impleto voto David et perfecto cultu et verbo Dei.

‘In Ephrata’ i. e. in regno Iuda, in quo Ephrata, i. e. David de Ephrata regnat. Sicut dicerem: Nordhusen imperat Romae i. e. Ionas est papa, Pfaltz legit Wittembergae i. e. Philippus docet Euangelium.[1]

‘Auff dem feld des walds.’ Sylva seu saltus est Hierusalem, e saltu Libani constructa[2], sed quia in campis sita, non in monte Libani, dicitur in campo Libani seu saltus i. e. est campestris quidam Libanus.

‘Sacerdotes tui’: Oratio pro verbo et statu spirituali.

‘Ne avertas’: Oratio pro regno et statu seculari.

‘Wende’ i. e. thu nicht weg personam et rem seu faciem regni i. e. statum regni, sed serva nobis regnum contra seditiosos, tyrannos.

‘Iuravit’: Promissio de regno. ‘Si’: conditio promissionis.

‘Quoniam elegit’: Promissio verbi et cultus dei.

‘Benedicam’: bona temporalia promittit.

‘Sacerdotes sancti’: Bona spiritualia.

‘Inimicos eius’: promissio victoriae de hostibus et praedicatione religionis.

Antithesis.

Quia in mundo contraria videntur contingere fidelibus, ideo fide opus est in his verbis omnibus.

Ps. CXXXIII (*D*, *R* 246 + 241).

‘Ecce, quam bonum.’ Laus concordiae spiritualis quam { utilis / iucunda } res ipsa sit, maxime vero, qua ratione constet et quid praestet.

‘Sicut unguentum in capite.’ Sicut unguentum sacrum non modo

---

zu 7 schola iustificationis *R r* *16* dicitur (sed) *19* pro *o* *21* tyrannos *über* seditiosos *26* praedicatione *Hs* praedicationis? *29* contigere *Hs* *35 lange Überschrift D, keine R*

[1]) *In der Vorlesung dieselbe Sache, aber andere Namen.* [2]) *Auch in der Vorlesung.*

suavissimum est, sed etiam late manat, ita verbum et spiritus fidei iucundissimum est idem in omnibus sentiens, sese omnibus aperiens et communicans. Unguentum quidem est capitis et descensu fit barbae, imo et vestium: ita verbum et fides omnium eadem in omnes manat, non quaerit quae sua sunt sed quae aliorum.

Descensus igitur est ratio, vis, radix, nervus, forma, modus concordiae et in verbo 'descendit' est Emphasis. Sicut econtra ascensus et superbia, dominari et praevalere aliis supereminere cunctis velle haec est ratio, vis, radix, forma universae discordiae, seditionis et desolationis.

Unguentum autem in barbam descendens et signanter in barbam Aaron i. e. summi sacerdotis significat primam omnium concordiam esse eam, quae inter spirituales et ministros verbi est, ut idem sapiant, doceant, agant, consulant et ordinent, ut sit concordia in verbo, fide et ceremoniis omnibusque aliis spiritualibus rebus. Quae concordia non stabit, nisi descendant qui sunt in capite, et serviant barbae et vestibus i. e. sua communicent iis, qui non habent nec fastidiant stultos, infirmos, fragiles. Non est quidem unguentum barbae aut vestium, imo capitis, sed descensu id, quod capitis est, fit barbae et vestium. Hoc est, quod alit concordiam et infirmorum affectum nutrit benevolum erga eos, qui maiores sunt.

'Sicut ros Hermon.' Ros autem Hermon, qui sacer non est, significat concordiam magistratuum et principum, qui sunt montes mundi, ut concordibus legibus, iudiciis, moribus regant nec se mutuo impugnent. Hoc autem fit, si maiores serviant minoribus et officio suo utantur non ad libidinem sed ad commodum reipublicae, praecipue miserorum.

Quaeritur hic: Cur in barbam potius quam in aures, oculos, frontem, nasum descendere ungentum laudet? cum verisimile sit et in has quoque partes defluere ungentum. Arbitror id significari, quod concordia spiritualis in eo sita intelligi debeat, si eadem doctrina e capite incipiens i. e. a Christo vel a quocunque propheta primum in discipulos manet, qui sunt barba, i. e. viri et barbati sensu magis quam aetate, potentes in verbo et idonei alios docere. Quandoquidem barba circum os i. e. circa ministerium verbi sita est.

Vestis postea sunt plebes i. e. in quas a discipulis capitis descendit verbum idem, ut et ipsae concordes idem credant, sentiant, vivant participes eiusdem spiritus et doctrinae.

Ubi haec duplex concordia fuerit, ibi vita et benedictio perpetua, Quin et salus, Paradisus et coelum est, Idque ipso Deo sic procurante et prospe-

2 iucundissimus *R* 3 est quidem *D* descensu] descendit *c aus* descensit *R* *zu 4/5* Ro. 12 et 1. Cor. 12 *R r* 8 cunctis *fehlt R* 9 formae *R* 11 primum *D* *zu 16/17* Caput, *πολιτωκατος [πολιτικωτατος gemeint]* spiritualis *R r* 20 *ganzer Vers als Überschrift D fehlt jede Überschrift R*

rante. Concordia regni et sacerdotii insigne dei donum, quod seditionibus et haeresibus Satan assidue vexat et fatigat. Concordia sacerdotii significatur unguento sacerdotali, concordia regni significatur rore Hermonim.

1/3 fehlt Concordia *bis* Hermonim *D, es steht einige Blätter später* (Bl. 251b) *mit Überschrift* ps. 133 *aber am Anfang* Bl. 246 *ist hierauf verwiesen R*

V. Pſalmen über Tiſche ausgelegt.

Wir haben ein Beiſpiel, daß Luther einen Pſalm bei Tiſche auslegte, der dann gedruckt wurde, an Pſ. 23 von 1536. Oft mochten dieſe Auslegungen aber viel zu kurz zur Veröffentlichung ſein.

So haben wir in den älteſten und beſten Tiſchredenſammlungen von Veit Dietrich, Schlaginhaufen, Cordatus Pſalmenauslegungen zu Pſ. 5. 29. 47. 50. 127 uſw. überliefert.

D brachte auch von dieſer Art Pſalmen einige: zu Pſ. 29. 42. 56. 137. Pſ. 5 ließ er weg (Rörer trug ihn bei den Koburgpſalmen am Rande nach).

R hat, wie wir ſahen, einen ganzen Stock von Tiſchreden abgeſchrieben (Bl. 167—202) um der eingeſprengten Tiſchreden-Pſalmen willen.

Wir laſſen dieſe Stoffe für die Tiſchredenbände unſrer Ausgabe, müſſen aber hier die Pſalmen bringen, wo die Auslegung über Tiſche gegenüber den uns bekannten Tiſchredenſammlungen bedeutend erweitert auftritt. Es liegt da nicht nur die Möglichkeit vor, daß Rörer eine beſſere Quelle gefunden habe; ſein Fleiß gibt uns das Mittel, die Stücke in *D* recht zu werten.

D ſagt nicht, daß die Auslegungen zu Pſ. 29. 42. 56. 137 Tiſchreden ſeien. Dietrichs Erben wußten offenbar hiervon nichts. Aber Dietrich ſelbſt hat ſeine Art, zu arbeiten (ſ. Unſre Ausg. Bd. 13, XXIII) hier wieder ſchlau verdecken wollen.

Wir haben in *R* Bl. 192b, alſo im Bereich der Tiſchredenſtoffe, eine Abhandlung zu Pſ. 29, die eine Tiſchrede ſein *kann*. Wir legen auf dieſe Behauptung keinen Wert, drucken aber das Stück hier ab um des Vergleichs mit dem folgenden willen. Dies iſt eine Tiſchrede über denſelben Pſalm, durch Schlaginhaufen (Preger Nr. 336) erſtmalig dargeboten. *R* bringt ſie in faſt wörtlicher Übereinſtimmung mit Schlaginhaufen auf Bl. 184. Nun hat *D* dieſelbe Relation vor ſich gehabt, aber mit einem ganz andern Stoffe verſchmolzen. Das war das Protokoll der Pſalterverbeſſerung von 1531, das wir (Unſre Ausg. Bibel 3, 20—21) im folgenden Abdruck geſperrt geben. Über die Tiſchrede und das Protokoll hinaus bietet Dietrich nur die nicht einmal geſchickten Übergänge. Die Entlehnungen aus dem Protokoll ſtimmen mit der Handſchrift ſo gut überein, daß wir annehmen müſſen, er habe ſich von Rörer das Heft geborgt.

Wir tun Dietrich nicht unrecht, denn er hat dies Verfahren ebenſo liſtig bei Pſ. 42 wiederholt. Auch hier benutzt er ergiebig das Reviſionsprotokoll (Unſre

Ausg. Bibel 3, 41—42). Außerdem zog er bei Luther häufig sich findende Äußerungen über den Deus absconditus und apertus für eine quaestio heran und stellte an den Anfang als Summe des 42. Psalmen hin, was Luther in seinem Handpsalter als Tendenz des ganzen Psalters ansah. Im Psalter Kunheims heißt es auf dem Vorstoßblatte: Spiritus per psalterion hoc gerit: Credens tentatur et tribulatur. Tribulatus orat et invocat. Invocans auditur et consolatur. Consolatus gratias agit et laudat. Laudans instruit et docet usw. Es entschuldigt Dietrich nicht, daß auch andere an diesen Zeilen sich vergriffen haben (Tischreden Förstemann-Bindseil 4, 710. Cordatus v. Wrampelmeyer zu Nr. 80, Bibelinschriften). Dagegen macht die ausdrückliche Angabe, Luther habe den Psalm auf dem Schloß Pretzsch morgens während der Jagd ausgelegt, keinen Eindruck. Da keine schriftlichen Aufzeichnungen von anderer Hand vorlagen, ist an ein Versehen nicht zu denken, wie es der Handschrift *A* einmal begegnet ist. Vielmehr hat Dietrich in Erinnerung an die bei Löser während der Jagd entworfene und dann Löser gewidmete Auslegung des 147. Psalms für den 42. Psalm einen ähnlichen Anlaß, Aufenthalt bei Löser in Pretzsch, erfunden.

Anders bei Ps. 56. Ihn hat Rörer unter den Tischreden (Bos. q. 24^{s} Bl. 116 = R) abgeschrieben, wesentlich in der Form, wie *D* ihn auch bietet. Aber in Bos. o. 17^{D} Bl. 177 = R^{1} gibt Rörer einen Text, der verkürzt, aber oft besser ist. Da der Schreiber nur auf die Erklärung der Psalmen ausging, so ließ er die einleitenden Sätze der Tischrede weg.

Übrigens ist in R dies Stück der Schluß eines größeren Blocks von Tischreden über Ps. 148. 149. 34. 113. 40. 38. 56. In *R* ist die Rede über Ps. 56 losgesprengt, der Zusammenhang der übrigen gewahrt. Wir geben im Abdruck die Folge der Tischredensammlung, schon weil die Chronologie sich dabei feststellen und festhalten läßt.

Die Rede über Ps. 91 geben wir (aus *R* Bl. 171), weil die Tischreden (Cordat. Nr. 490—491; Bos. q. 24^{f} 175^{b}) bezeugen, daß Luther ihn vornahm. Die dort angezogenen Worte fehlen aber in unserer Auslegung.

Die Rede zu Ps. 137 hat *D* in seine Sammlung lateinisch aufgenommen, *R* gibt sie nach Tischredenart (Bl. 178^{a}) und hat sie auch so in der Tischredensammlung (24^{s} Bl. 108^{a}).

Den Schluß machen Stücke, die wahrscheinlich über Tisch verhandelt wurden, zu Ps. 110 u. 2, 133, 127, 150.

Ps. 29 (*R* 192^{b}).[2]

'Sterckę' i. e. praedicate eum esse potentem. Et opus habet ista praedicatione, laudatione, quia apparet infirmissimus et nihili deus, quem nemo non vult conculcare, etiam vilissimus. In se satis fortis et potens, sed in suis apparet contrarius. Ideo opus est, ut diligenter hoc inculcetur, ut sciant pii, quam fortem habeant protectorem.

3 laudatione *o*

[1]) *Zu* R *und* R *vgl. auch oben S. 458 und 488.* [2]) *Abweichend Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1570 (Schlag. 336; Clm. 943, 202).*

'Afferte.' Necessaria admonicio, quia nomen eius blasphematur, regnum eius destruitur ꝛc. Habet Christus tales principes et ministros, qui eius gloriam, fortitudinem, nomen praedicant, non e contra. Et isti habent ornatum sanctum non prophanum. De donis spiritualibus loquitur, quae habent pii, 1. Cor. 12.

'Vox domini super aquas', i. e. In omnem terram exivit sonus eorum. Pſ. 19, 5
Ubicunque sunt aquae et habitant homines, ibi auditur vox Euangelii, non ut lex, quae tantum in Iudaea sonabat ꝛc.

'Virtutum tonat.' Per Euangelium palam fit ira dei de coelo, Ro. 1. Et Ioh. 16. 'Spiritus sanctus arguit mundum de peccato.'

'Dominus super aquas multas.' Euangelium nulli parcit, quaeque maxima regna et populos arguit, quales sunt Babylon, Romani ꝛc.

'Mit macht.' Fructum verbi describit, multa bona efficit. Stultum et infirmum dei sapientius et fortius est ꝛc. 1. Cor. 1. 1. Kor. 1, 27

'In magnificentia': parit magnificas et gloriosas victorias, ut videatur non esse opus humanum sed divinum. Deinde Euangelium per se iſt ein fein herrlich, lieblich, koſtlich doctrina ꝛc. Iam indicat 'cedros', quae sit eius vis: prosternit potentes, sapientes, sanctos. Hic prophetatur de Iudaeis, quia Euangelium vastavit eorum cultum, politiam et Ecclesiam.

'Lecken.' Partem aliquam eorum, quos ita prosternit, iterum erigit et illuminat eorum corda et tanto gaudio perfundit, das ſie lecken.

'Feuer flamme.' Impiis est ignis consumens. Iam prophetat de gentibus, quae per desertum significantur. Kades erga austrum. Hebr. 12, 29

'Denudat sylvas': detegit omnem sapientiam et sanctitatem mundi esse impietatem et stulticiam coram deo. Et quosdam ex eis 'erreget' in bonum, quosdam in malum. Qui pii sunt, dicent in templo eius gloriam ꝛc.

'Dominus diluvium': Er wil ein andere ſindflut anrichten, quam illud prius erat, dazu ſitzt er, quod signum pacis est. Si ista congregari posset, quae omnes Christiani baptisati sunt a tempore Christi, longe maius esset diluvium quam illud prius. Sed hoc salutare est diluvium, quia baptisantur homines, ut discant agnoscere deum esse regem aeternum, qui non perdat populum suum sed det ei potentiam contra diabolum et omnia mala, benedictionem et pacem ꝛc.

Ps. 29 (*D*, *R* 184).

Est psalmus plane propheticus de praedicatione Euangelii. Et continet reprobationem iusticiae omnium sanctorum et philosophorum et probationem iusticiae fidei.

'Adferte Domino gloriam et fortitudinem': Praedicate, das er allein ehre iſt und ſterck.

---

17 cedros *o* *23* quae per *o* *25* deo *o* *28* ista *[fehlt* pars?*]* *29* quae *scheint c in* qui longe *rh* *35/39* vox Euang. Est plane propheticus ps. *RS (= Schlainhaufen)*

Adferte Domino gloriam nominis eius, adorate Dominum in ornatu sancto': Schmucket euch, butzet euch herauß praeparatione Euangelii et pacis, das jr schön seid, wenn jr jn loben wolt.

'Vox domini super aquas.' Est vox Euangelii, das Euangelium pranget herrlich. Aquae sunt populi et regna.

'Deus gloriae intonuit, Dominus super aquas multas.' Roman. 1.

Röm. 1, 18 'Revelatur ira Dei de coelo'.

'Vox Domini in virtute, vox Domini in magnificentia.' Man legt sich

2. Kor. 10, 4 dawider aber es gehet durch et semper triumphat, 2. Corin. 10. 'Arma militiae nostrae ꝛc.'

'Vox Domini confringit cedros, Dominus confringit cedros Libani.' Er zubricht den Teuffel gar in Iudaea. Cedri Libani sind die groſſen hansen, Sacerdotes, Pontifices.

'Et exilire eas facit ut vitulum, Libanon et Sirion ut pullos unicornium.' Das Euangelium macht ein frölich hertz, facit audaces humiles et econtra superbos conterit. Montes exultaverunt ut arietes et colles sicut agni ovium, 114. Psal.

'Vox domini intercidit flammas.' Potest esse sententia: fertur magna efficacia sicut flamma, quasi essent ignita instrumenta. Es schertzt nicht das fewr, wens an ein thurn kompt. Vox domini ist ein Steinmetz, secat sicut flamma. Alludit ad gladium flammeum et ancipitem. 'Zuhewet' scil. persecutores. Loquitur de lege.

'Vox domini contremiscere facit desertum, Vox Domini concutit

Matth. 10, 34 desertum Cades': Richtet groſſen lermen an, Sicut Christus met ait: 'Non

Luk. 12, 4 Ps. 99, 1 veni mittere pacem', item: 'Veni ignem mittere'. Item psalm. 68. 'Dominus regnavit, irascantur populi.' Arguit mundum de peccato, facit eos pavere et agnoscere peccatum, urget die wüsten: de verbo terrente.

'Vox domini concutit cervas et detegit sylvas.' Hic versus varie exponi potest. Postquam movet cervas, entblösset er die weld, das die bestiae weg sind und eins das ander nicht fresse, das es sicher sey im walde vor den thieren.

Vel sic: 'Detegit sylvas': entblösset die welde, detrahit iusticiam et sapientiam, hawet sie umb. Verbum 'Hasaph' significat abblatten. Haec expositio mihi bene placet, quasi dicat: Jr müsset den rock, die bletter, außzihen, quia non fertis fructus. Potest etiam accipi de abrogatione

---

1/3 Schmuck: metaphora *[sumpta R]* ab ornatu Aaronico *RS* *4/5* vox: Euangelium. super aquas i. e. populos, regna *RS* *6* Deus virtutum intonuit: Ro. 1. revelatur *RS* *8/10* Macht: man *bis* triumphat, 2. Cor. 2. *RS [aber:* es ghet durch *R]* *11/13* Cedern: die groſſen *bis* pontifices *RS* *14/17* lecken: facit audaces *bis* conterit. Alibi montes exultaverunt sicut ꝛc. Ps. 114 *RS* *18/22* zeheuet dicebat legendum i. e. persecutores *SR* *23/27* wusten: i. e. richt gros lermen an. Non veni *bis* Ps. Irascantur populi *RS* *32/553, 2* Welde, hinde: abrogat vetus Testamentum, decutit *bis* ornatum. Auferetur *bis* gentibus *RS*

veteris Testamenti: decutit folia et aufert ornatum, iuxta illud: 'Auferetur regnum et dabitur genti' ꝛc. Cervas liberat a servitute legis, ut exerceantur scripturis. Matth. 21, 42

'Et in templo eius omnes ipsi dicent gloriam', Id est, Omnes laudabunt eum, Psal. 115. 'Non nobis, Domine, non nobis sed nomini tuo da gloriam.' Regnum Christi est regnum GLORIAE.

'Dominus sedet ad faciendum diluvium, et sedet Dominus rex in aeternum.' Ego libenter intelligerem de Baptismo, quanquam est ambiguum, id est, faciet novum diluvium sed Diluvium salutis. Er wirdt ein newes waſſer, ein newen Geiſt geben. Baptismus est diluvium, plures autem baptisati sunt quam in diluvio perierunt. Viginti enim secula transacta sunt. Vel si mavis intelligere in malam partem, sic accipito: Dominus tamen manebit rex deletis et perditis omnibus impiis.

'Dominus virtutem populo suo dabit.' Diversum apparet: quasi sit infirmissimus, ideo maxime opus habet Domini robore.

'Dominus benedicet populo suo in pace.' Vehementer opus habet, quia blasphematur ac maledicitur.

Psalmus quadragesimus secundus.

'Sicut desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te, Deus. Deum sitit anima mea, Deum viventem, quando veniam et videbo faciem Dei?'

Summa psalmi est: Credens tentatur, tentatus invocat, invocans exauditur et consolatur. Neque enim proprie continet doctrinam sed est exemplum eius, qui tentatus invocat et se consolatur exauditus.

Hic quaeri potest: Cum in omni tentatione accidat, ut fugiamus Deum, et omnis tentatio afferat desperationem, odium Dei et murmur contra deum, quomodo Propheta hic dicat se in tribulatione desiderare ad Deum?

Respondeo: Hic divisione utendum est. Est enim duplex Deus. Deus est alias absconditus et tectus, cum scilicet conscientia tentata sentit peccatum, sentit alia incommoda sive spiritualia sive corporalia, in quae defixa non potest sibi promittere misericordem et clementem deum. Qui secundum hanc Dei imaginem, absconditam videlicet iudicant, ruunt praecipites in desperationem et damnationem.

2/3 hinden: liberat *bis* scripturis *R aber darüber:* incertus sum *R mit* legis *schließt S* *4/6* Et *bis* eius: i. e. omnes laudabunt eum. Non nobis domine non ꝛc. *R* laudabunt eum, honorabunt ꝛc. *S* *6* regnum gloriae *RS* *7/9* Diluvium ego libenter *bis* salutis *RS* *10/13* Diluvium enim baptismum repraesentat, plures *bis* quam qui in *bis* transacta sunt, in quibus plures baptisati sunt. Vel *bis* accipito: *[*tamen *R o]* manebit dominus rex *bis* impiis *RS* *14/15* ſtrafft: diversum *bis* opus habet *R bis* opus habent sui *S (entstand aus dem folgenden* Sic *der Vorlage)* *16/17* Sic benedicet: vehementer *bis* maledicitur *R* benedictione: vehementer opus habent, maledicitur et blasph. *S* *zu 18/20* Hunc Psalmum exposuit in castello Pretsch mane sub venationem *r* *28* Respondeo *B (Heß) fehlt D*

Alia autem imago Dei est aperta sive Deus apertus non absconditus, vera scilicet imago Dei clementis, propitii, miserantis, placati ꝛc.

Sicut duplex sol est, cum revera tantum unus sit, sicut Deus unus est. Alius enim dici potest, cum est tectus nubibus, et alius, cum sereno coelo lucet. Hic si quis secundum praesentem imaginem solis, cum nubibus septus est, iudicare velit, ille statuet nunquam futurum diem sed perpetuam noctem timebit. Hoc autem artis est et revera est ars aurea: sentire, cum sol nubibus et nebulis tectus latet, fore, ut superet nubes et nebulam et illuminet orbem. Ita hic propheta in tentatione positus erigit se et optat videre solem evolutum nubibus, concipit animo aliam imaginem, quam quae praesens obversatur oculis, et cum conscientia terreat, male minetur et desperabunda fere succumbat, tamen fide erectus non abiicit spem, promittit sibi fore, ut Deus liberet, restituat eum, ut possit videre cultum Dei in eo loco, quem Deus constituerat solum in toto orbe ꝛc.

'Lachrymae meae sunt mihi panis die ac nocte, dum dicitur mihi quotidie: Ubi est Deus tuus?' Irasci Deum, derelinqui a Deo, carere verbo, das thut wehe.

'Haec cum recordor, effundo in me animam meam.' Quando istas voces audio, ſo geht mirs durchs hertz. Effundere animam iſt hertzlich ſich ſehnen, puto esse petere, orare, wenn ich das hör, ſo heb ich allererſt recht ernſt an zu beten, ſo bricht das hertz herauß. In me, apud me, allein bey mir, kans niemandt klagen denn mir ſelb. Effundo in conspectu eius animam meam, quasi velim cor gemendo effundere.

'Quoniam cupio transire et cum comitatu incedere usque ad domum dei in voce exultationis et laudis in turba festum agente. Er wolt gern in die Kirchen. Haec est eius sententia, sentit se longe positum a deo, ſo wolt er gern ſein bey dem hauffen, da man Gottes wort predigt. 'Sonus epulantis' Latinus habet, id est, festorum, da man růmet, prediget.

'Quare tristis es, anima mea, et quare conturbàs me?' Consolatio est. Er hat nun außgeſchůttet.

'Spera in deo, quoniam adhuc confitebor illi, quod facie sua me salvat.' Facies praesentiam divinam significat, ubicunque est deus sive in fide sive in specie: sed hic de fide.

Salus mea est, das er mir hilfft mit ſeinem lieben wort. Sic nos diceremus. Facies est notitia, Notitia est fides et verbum.

'Deus meus, anima mea conturbata est in me, propterea memor sum tui in terra Iordanis et Hermonim, in monte modico.' Alludit ad regnum et Zion.

---

26 Kirchen] tempel *Protokoll*

'Abyssus advocat abyssum cum sonitu catarractarum tuarum, omnes fluctus tui et undae super me transeunt.' Abyssus significat vim et molem aquarum, occurrunt sibi invicem, inquit, es kompt ein fluctus uber den andern, wenn eine auff hat gehöret, ſo ſchreiet ein andere. Addit vero de sonitu, ut significet sensum conscientiae. Flut est primum confusio aquarum, darnach wird ein ſee darauß, der brauſet. Sunt correlativa: das hie ein ſumpff und dort ein ſumpff wird, und ſauſet. Es geht mir ſchier wie dem Pharao im roten Meer, eo alludit. Confluentiam aquarum in mari dicit catarractas.

'In die mandat Dominus misericordiam suam et nocte canticum eius apud me et oratio ad Deum vitae meae.' Der Herr wil haben, das man ſein misericordiam preyſe, vel ut sentiamus eum misericordem esse, qui velit iuvare. Quando est tempus gratiae, ſo iſt er barmhertzig. Sed wenns nacht iſt, in tentatione, est orandum. Des tags wil er helffen, ſo ſoll ich nachts ſagen. Wenns tag iſt, ſo verheiſſet er ſeine gůte, est tempus gratiae, des ſol man des nachts auch nicht vergeſſen.

'Dico ad Deum petram meam: quare oblitus es mei et quare contristatus incedo, dum adfligit me inimicus?' Quasi cum gladio concidunt ossa mea, dum probris me afficiunt adversarii mei, dum dicunt mihi per singulos dies: ubi est Deus tuus? 'Quare tristis es, anima mea, et quare conturbas me? Spera in deo, quoniam adhuc confitebor illi, qui est salus vultus mei et Deus meus.' Prosopopoeia. Jetzt ſinget und betet er.

Ps. CXXXXVIII (*D, R* 195).[1]

'Laudate dominum vos coeli, laudate eum in excelsis.' Est generalis gratiarum actio pro omnibus divinis beneficiis.

Laudate i. e. gratias agite deo, quod vos creaverit. Quomodo, cum os et linguam non habeant? Ostendunt eum laudabilem, Ro. 1. 'Invisibilia Röm. 1, 20
dei ꝛc.' Potentia, sapientia, bonitas ꝛc. Bonitas dei cernitur ex usu immenso coeli. Quis unquam gratias egit deo, quod tantum usum coeli praebuerit, praeter psalmum. Diabolus non vellet esse coelum nec creatorem.

'Laudate eum omnes angeli eius.' Die ſind ſein haußgeſind, et illi laudant, diaboli blasphemant. Impossibile est credentem habere pacem, scil. mundi vel secundum carnem, quia statim mundus, caro, diabolus persequitur, Et tamen vera pax sine fide non possidetur.

---

15 wohl ſingen *wie im Protokoll* *24 Überschrift fehlt hier und weiter R* *26* Quomodo laudabunt eum, cum *D* *27/28* Invisibilia *bis* bonitas ꝛc. *fehlt D* *29* Quis autem *D* *29/30* gratias *bis* praebuerit] pro eo gratias egit *D* *30/31* Diabolus *bis* creatorem *fehlt D* *32* Das iſt ſein hofgeſind *D* illi (soli) *R* *34* scil. mundi] in mundo *D* diabolus eum *D* *34/35* quia *bis* persequitur *R o*

[1]) *Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1662 (Ror. Bos. q. 24ˢ, 114).*

'Laudate eum omnes exercitus eius': qui scil. conditi sunt ad tempora pacis et belli.

'Laudate eum sol et luna, laudate eum omnes stellae lucentes.' Sol, cuius usus est infinitus. Si uno die non luceret ꝛc. Gott ſol ia zu loben ſein, weil er ſo viel gibt.

'Laudate eum coeli coelorum': omnes horizontes. Hic dicebat de disputatione Theologorum, qui .10. posuerunt coelos: empyreum, chrystallinum, aqueum, glaciale, lucidum vel igneum ꝛc. Horum nihil credo, Sed sicut una terra est ornata variis creaturis, aquis, sylvis, arboribus, piscibus, pecoribus, montibus, vallibus, sic unum coelum ornatum suo vestitu et luminaribus maioribus et minoribus, stellis et planetis, quorum aliud alio altius ſtħet am himel, ut in nemoribus alia arbor altior est alia, cum illa in monte alia in valle ꝛc. et quemad|modum vertice coelum versus.

'Et aquae supra coelos laudent nomen domini', i. e. aer, qui est aqua sed differt a terrestri aqua, est enim subtilior. Aliquando fit nix, glacies, aqua, ut gladius in aestuario calido statim ex frigore incipit sudare, Sic wenn angelus bonus vel malus, deus ein kalten odem vel wind leſt lauffen vel warm, darnach wirds kalt oder warm, ſchneiet ꝛc.

Oben am himel: aer.

'Quia ipse dixit et facta sunt, ipse conservat ea in saeculum saeculi ordinat ea, ne aliter eant.' Ratio. Sequitur altera pars regni:

'Terra quoque laudet eum', cum suo exercitu. Ibi infinita varietas seminum, herbarum, arborum, fruticum. Mundus omnibus creaturis abutitur et pro iis deus blasphematur, verbum ipsius persequitur et suum filium crucifigit ꝛc. Haec est gratiarum actio mundi.

'Cete': Vos imperatores maris.

'Tieffen.' Plinius scribit maiorem varietatem animalium in mari esse quam in terra, estque verum.

'Ignis, grando, nix, glacies, spiritus procellarum, quae faciunt verbum eius, montes et omnes colles, ligna fructifera et omnes cedri.' Es regnet laub und gras, es iſt ein guldener regen, er iſt mit keim gelt zu bezalen. Pro his omnibus mundus ingratus blasphemat deum et eius filium crucifigit.

'Bestiae agri'. Vaccae sunt merae nubes, quae dant buter, kes, ſchuch,

---

1 scil. *fehlt R* *4/5* iſt ja zu loben *D* *6/7* Hic *bis* coelos] Theologi posuerunt multos coelos *D* *7* empyrrheum *R* *9/10* piscib. pecorib. *R o* *11* stellis et planetis *R o* alio *fehlt D* *12* stat in coelo, aliud profundius *D* illa] alia *D* *13* ꝛc. *bis* versus] stet ꝛc. *D* *16/18* Sic *bis* ſchneiet ꝛc.] et secundum quod Deus emittit angelum bonum vel malum, anhelitum vel ventum calidum vel frigidum, sequitur calor vel frigus aut nix etc. *D* *21* regni *über* ⟨psalmi⟩ *R* *23* Sed mundus *D* *24* iis] his *R* deum blasphemat *D* filium eius *D* *26* Cete] Dracones *D* *29/30 Überschrift fehlt R* *30* reget *R* *31* Hinc dicunt der regen iſt gülden, iſt mit keinem *D* *32* mundus *bis* crucifigit] ingratus est mundus *D* *33/557, 2* quae dant butyrum lac caseos calceos pellicias vestes pannum. Porcus est nubes, quia pluit wůrſt et ſeitenſpeck. Equi aedificant arces urbes et valent *bis* et ad militiam, *(das andere fehlt) D*

beltz, kleider ꝛc. Equi bauen ſchloſſer, ſtet et ipsorum usus valet ad excolendam terram, militandum. Sic de ceteri.

'Serpentes et volucres', i. e. omne quod reptat in terris.

Porcus est nubes, quae pluit wurſt und ſeittenſpeck.

'Reges.' Da komen nu die geſellen, quibus ista animalia dantur, die ſingen ein gratias, wie in 2. Pſalm geſchrieben ſthet: Quare fremuerunt ꝛc. Das iſt yhr laus et canticum pro istis divinis beneficiis. Turca fere habet 3. partem orbis. Da gehort es ein politia, quae conservat pacem, qua conceditur usus istorum omnium.

'Iuvenes et virgines, senes cum iunioribus laudent nomen domini.' Prolis educatio.

'Hoch': nemo credit.

Ps. 149 (*R* 196).[1]

Alius psalmus 'Cantate domino'

Invitat is psalmus Israel, dei populum ad laudandum eum. Sicut deum laudamus, ita laetamur in eo.

'Gladii ancipites.' Euangelicus est psalmus, potest tamen corporaliter intelligi de illo tempore, quo David eum conscripsit: de rebus videlicet suis, i. e. templo, tabernaculo.

'Herrlickeit' i. e. in victoriis.

Nos laudamus deum mit ſtroſiddeln[2], tauben[3] ſchellen und kue ſchellen, mit hultzern glocken und klappern, quorum usus est in die parascheues.[4]

Nemo laudat deum, nisi adsit gustus bonitatis dei.

Ps. 34 (*R* 196).[5]

'Prohibe linguam', das ſie nicht fluche, wenn dirs ubel gehet.

'Divites eguerunt': wo ſthets geſchrieben? Ins Vockers hauſe.

'Multae tribulationes', da komen die guten tage. Verum ex his nicht ein kotichen.

Scopus psalmi: Tractat .1. praeceptum.

Mites: Exemplo meo omnis afflictus consoletur se.

Antithesis valet ad amplificandum et illustrandum.

'Audiant.' 'Quaecunque scripta sunt', Ro. 15. Ponit exemplum suum, Röm. 15, 4
non ut de sua persona dicatur sed in consolationem aliorum. Respicere Christum promittentem in tentatione maxima ars.

---

5 animalia *c in* omnia *R* haec omnia *D* *6* wie es im *D* Quare fremuerunt] *fehlt D* *7* laus et gratiarum actio pro *D* *7/8* Turca *bis* orbis *fehlt D* *8* Huc pertinet etiam politia *D* *10 nur* Iu|venes *R* *11* Educatio prolis *D* *12* Hoch] *Psalmvers lateinisch D* Hoc nemo *D* *18* suis] suis reb: *R* *33* sua persona *über* (se)

[1]) *Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1664 (Ror. Bos. q. 24ˢ, 114ᵇ).* [2]) *Vgl.* ſtrowerck = *unnütze Werke Unsre Ausg. Bd. 38, 22, 2; Bd. 34 ¹, 491, 16; Bd. 34², 398, 35.* [3]) = *klanglosen.* [4]) *S. Unsre Ausg. Bd. 30², 251 N. 21.* [5]) *Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1665 (Ror. 114ᵇ).*

Qui p[rimum praeceptum bene potest dividere, der iſt ein guter dialecticus. 'Castrametabitur.' Iſt fein geredt. Angeli praesentes sunt magna vi, fortibus castris et in circuitu. Adsunt pugnatores non otiosi. Averte faciem ab ira et apprehende consolationem. Ipse exorditur hunc psalmum a primo praecepto und furts widder hin ein.

Cohibe linguam: 1. Non murmura contra deum,
2. falsa doctrina
3. Noli vindictam quaerere
4. Patere.

Qui tumultuantur, vincere et vi perrumpere volunt non pace, vide, quid commodi habeant.

'Oculi', da habt yhr das gut leben. Deus proprie afflictorum et humilium deus est. Hunc titulum tribuit ei scriptura.

Iam sequitur altera pars .1. praecepti: humilia exaltat deus et alta deprimit.

'Prope est.' Die leute muſſens wol verſucht haben, ſie kunden ſonſt ſo proprie von der ſach nicht reden.

'Contriti.' Terrores diaboli peccati, conscientiae peccati et mortis ſind
1. Kor. 15, 56 die rechten contritiones, ut 1. Cor. 15. In mediis istis terroribus ſol einer scire, quod propicium deum habeat, cum tamen sit sensus iratissimi dei. Quando pater caedit virgis filium, non est hic sensus benignitatis patris sed econtra, et tamen cor paternum ꝛc. Das heiſſt deum verum agnoscere, velatus deus ꝛc.

Ignominia, paupertas ꝛc. thut whe, sed nihil ad tentationes diaboli cum lege, peccato, morte. Und hat dazu ein groſſen forteil. Lex est dei verbum. Ergo maxime terret hominem. Ideo Paulus per prosopopoeiam ex ea facit diversam personam a deo, et bene. Et gibt yhm ein groſſen ſchnappen[1] vocando eam ministrum peccati, mortis, damnationis, id quod alii Apostoli non fecerunt.

Luk. 12, 7 'Ossa' ꝛc. Etiam capilli, 'capilli omnes capitis vestri numerati sunt'.

'Den Gotloſen, werden ſchuld haben' i. e. in ira morientur. Impie agunt et tamen sese iustificant, ut hodie principes, Schwer[mer. Etiam pertinet ad consolationem, quod sciamus eos esse reos, cum diversum appareat.

'Keine ſchuld', werden kein ketzer ſein. Econtra ipsi adversarii habent nos pro haereticis seque vero iactant Christianos. Magna promissio. Confidere in deo est habere remissionem peccatorum.

Psalm 113 (*R* 198).[2]

Iste est psalmus eucharisticus. Feci autem .5. genera psalmorum in Summariis meis:

---

33 werden] weren *Hs* *32/33* nos habent nos *darüber* adversarii *hinter 34* De Cicerone et aliorum scriptis dicebat esse verba mortua et praeterita, Econtra spir. sancti verba sunt viva et praesentia [= Bos. qu. 24[s] Bl. 115[b]]

[1]) *S. Unsre Ausg. Bd. 17, 450, 5 und 553; = Verweis, Rüge.* [2]) *Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1668 (Ror. Bos. q. 24[s], 115[b]).*

1. propheticum, 2. didacticum, 3. precatorium, 4. consolatorium, 5. eucharisticon.

Deus humilium et beneficus.

'Servi': qui non serviunt diis alienis.

Lasst yhn gloriam Allein haben, hoc praedicare et praestare difficillimum est. Sapientia, iusticia ꝛc. debent tribui nomini domini. Impii sunt servi idolorum, ideo ipsis serviunt. In psalmo graphice depicti sunt. Similes sunt eis, qui faciunt ea: laudant sua idola et tamen non vident, non audiunt, sunt muti ꝛc.

'Benedictum.' Est magna res. Utinam non esset idolum in toto mundo.

'A solis': so weit die welt ist und so lang sie sthet.

'Excelsus': das ist ein grosser trotz.[1] Papa, Turca sagen Nein dazu. Sic loquitur de deo suo, Luthero habitante in angulo tenebricoso, Ipse met non habet lucem ꝛc.

'Ehr.' Alle welt die sind sein. Es ist hoffertig ding geredt. Est dictum contra omnes diabolos: quid erga deum nostrum? Er stellt sich, ac non videret die grossen hansen.

'Humilia respicit': nihil habet excelsius se, neben sich kan er auch niemand leiden, ideo respicit tantum humilia ꝛc. Ioseph, Daniel ꝛc.

Da sthet, das unser Herr Gott kinder mache, nicht wir. Commendatio coniugii, divinum opus mulierem gravidam esse, parere. Consolatio: ex coniugio venit totum genus humanum et tamen ita obscuratum est, ut nomen obtinuerit, das ein carnalis et mundanus status sey. Si omnia folia in Torgensi deserto loquerentur linguis, non possent eloqui praeconium coniugii. Et econtra coelibatus ꝛc. 113, 9

Ex ps. XL (*R* 199).[2]

Thuts opffer nicht, so thuts nichts. 40, 7

'In libro': i. e. in tota scriptura. Haec omnia recitat propheta in persona Christi.

'Tua veritate.' Antithesis.

'Ecclesia magna.' Wird er uber das maul nicht druber geschlagen[3], so ists wunder. 40, 10

Ey, das laut sein, das Christus zu eim Sunder wird.

---

10 Est *bis* res *R o* *12* dazu Nein *aber u* *13* Luthe: *o* *14* non *o* *16* welt die *durch Tintenfleck bedeckt* *24* *über* deserto *steht* heide. *28* i. e. *bis* scriptura *hinter* Christi *u h*

[1]) = *Trost, Zuversicht; vgl. oben S. 267, 9.* [2]) *Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1669 extr. [d. i. am Schlusse] (Ror. 116).* [3]) *S. oben S. 251, 13; Unsre Ausg. Bd. 47, 341, 28.*

Ps. 39.[1]

Vanitas omnis homo. Man ſpricht nicht eher das, man tregt ſie denn ſo auff dem rucken zur kirchen. Dicebat hoc de M|agistro aulae Iunioris principis.

2. Kor. 5, 9 'Pilgerin': peregrinamur a domino.

Ps. 40.[2]

'Expectans.' Similitudo ex psalmo 'Salvum me fac.' 'Schlam', der kein grund hat, ſinckt einer ymer tieffer.

40, 5 'Wol': et tamen fit.

Ps. 41 (*R* 199[b]).[3]

'Beatus, qui.' Iam maximo nostro labore et summa diligentia hoc meremur, das man unſer gern los were. Tamen numerant nostros proventus.

Ps. 42. 'Sicut cervus.' Biſchoff von Trier dixit: Es ſind Lutheriſche Biſchoff, q. d. tales sunt episcopi, quales pistores pinsunt.

Ps. 56 (*R* 177, *D*).[4]

Unſer herr gott hat noch nie keinen tod geſchlagen, aber er kan wol die hand abziehen et permittere diabolo potestatem, quia est deus vitae et vivorum. Quae ego loquor sunt diabolica. Contra quae Faber, H|ertzog G|eorg, M|artin Bu|tzer loquuntur et faciunt, sunt omnia recte dicta et facta.

'Denn menſchen' i. e. filii diaboli. David hat odiosum casum, wil Saul auſtreiben und ſelber konig werden. Iſt ein verdrieſlich handel.

'Verſencken' metaphora est: Sie wollen mich nicht ſteupen ſondern neun ellen tieff unter die erden[5] mit mir, das ſie gar nichts von mir wiſſen. 'Quoniam multi.' Indicat multitudinem hostium. Rex, proceres, totus

1. Sam. 24, 15 populus. In Reg. vocat 'canem persequi' ꝛc.

'ſtoltziglich': summa securitas.

'hoffe': Wer das kunde, der kunde die gulden kunſt. Wenn du fur unſerm Herr Gott fleuchſt, der allein helffen kan, wer ſol dir helffen?

1/5 Eo tempore efferebatur ad sepulchrum praefectus aulae iunioris principis *R r* *3/4* Dicebat *bis* principis *nachträglich* *5* pelgerin *c in* pilgerin *oder* pylgerin *nicht* pilgrim *9* fit *dahinter*: Erasmus: Mahmed מַחְמַד Onager, wild, fera פֶּרֶא *Hs* *14* episcopi *R o* *15* *Lateinisch der erste Vers D* *16* nie *fehlt R* *20* *R beginnt hier* Gott ſey *[mir o]* gnedig, denn menſchen i. e. filii Filii hominum i. e. filii *D* Est odiosus casus, das David den konig aushebet und ſelb k. wil werden, iſt *D* *22* *lateinische Uberschrift D* *23* mit mir *R]* ſtoſſen *D* *25* Canem mortuum persequeris, dicit Dauid 1. Regum 24. et Saul: Quid ei superest nisi solum regnum, 1. Reg. 18 *D* *27* Si quis hoc sciret et sentiret, quod deus sit suus Deus ex primo praecepto, ille haberet auream scientiam *D* *27/561, 2* Wenn einer *bis* fleucht, qui solus adiuvat, wer wil im denn helffen. Ego in te spero, tu me non insectaris o deus, ideo *bis* spero *D*

[1]) *Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1670 (Ror. Bos. q. 24[s], 116).* [2]) *A. a. O. Nr. 1669 (Ror. 116).* [3]) *A. a. O. Nr. 1670 extr.* [4]) *A. a. O. Nr. 1671 (Ror. 116).* [5]) *S. Unsre Ausg. Bd. 47, 344, 21.*

.1. praeceptum, quod deus sit Tuus deus, quasi dicat: tu me non insectaris, sed diabolus et homines. Ideo in te spero.

'Ich wil Gottes wort.' Promissiones sunt. Vides, das er in lucta ſtehet. Er kan dennoch die gulden kunſt nicht gar. Es gehet noch ſchwechlich zu.[1]

'Caro.' Tapinosis. Iſt unſers Herr Gotts hew, Isa. 40. Sed quis credit, quod Papa, Turca et omnes impii principes sint foenum domini? Aegyptus homo, non deus. Equi eius caro, non spiritus. Iſt alls auffs 1. praeceptum gerichtet. Iſ. 40, 6

'Alle ire gedancken': damnare verbum. Nostri adversarii non se peti hoc versu credunt. Nec mirum, quia doctrinam nostram non possunt ferre, quae docet fidendum misericordia dei in Christo, Episcopos debere Euangelium praedicare ꝛc.

'Zu hauff'[2]: Es gehet alles itzt alſo.

'Calcaneo' i. e. vitae. Quando .6. edimus carnem ꝛc., quidquid agimus, legen ſie gifftig aus, ut occasionem acquirant calumniandi nos. Was ſie thun, iſt recht. Econtra nos ꝛc. Impugnant doctrinam, 2. communicant consilia, captant occasiones omnes, ut in textu. Iam ostendit, wie Gott mit den persecutoribus werde umbgehen iuxta secundam partem .1. praecepti.

'Sack.' Wie faſſt mans in saccum? Es iſt troſtlich, qui hoc posset credere, das auch ein einiger gemitus oder lachryma ſol nicht vergeſſen ſein coram deo i. e. Vergis keiner flucht, ſo offt ich veriagt bin.

Ps. XCI (*R* 171).

Laqueo venantium i. e. diaboli, peccati et quicquid uns iechet[3], treibet. ſchedlichen peſtilentz: Sunt diaboli tela, quae immittit in cor und ſcheuſſt eim ein peſtilentz ins hertz.

Veritas eius i. e. ſein wort iſt ein ſpies, der da ſticht, und ſchild, der

---

3/4 Videtis quod stet in lucta ... dennoch die g. k. noch nicht gar .... ſchwechlichen zu *D* *5* Tapinosis *fehlt D* *5/6* Quis potest credere *D* *6/8* Turca sint caro, gramen domini *bis* spiritus. Respiciunt omnia in 1. pr. *D* *9* Assidue verba *bis* malum *als Überschrift* dann bald: Advers. nostri non credunt, quod hic versus contra eos sit. Doctrina nostra est, quod sit fidendum Deo, quod Episcopi debeant *D* *über* peti *steht* gerurt *R* *zu 12* Sed quia ipsi hoc ferre [facere?] nequeunt, ideo non est mirum etiam si cogitationes eorum sint malae *D* *13 fehlt D* *14/18* i. e. vitam meam. Quando edimus sexta feria carnes ... male interpretantur, ut habeant et arripiant sibi calumniandi occasionem. Quicquid ipsi faciunt, probant, quod si idem et nos facimus, damnant. Impugnant *bis* consilia ꝛc. Vide textum. Captant omnem occasionem. Iam indicat, quomodo acturus sit deus cum pers. secundum alteram p. primi praec. *D* *19 lat. Uberschr. bis* utre tuo. *Dann* Magna est consolatio. Qui hoc credere posset, das ein gemitus, lachryma fur jm nicht ſol vergeſſen werden *dann Schluß:* 'Discursus meos numerasti': Instabilitatem. Ich bin nirgends ſicher geweſt. 'Ut ambulem coram deo in lumine vitae': felicitate, consolatione. Das heiſt proprie ein predigt, verbum dei tractare, unſerm Herr Gott gelobt und gedanckt *D* *25* ſcheb: *über* peſtilentz *R*

[1]) *S. oben S. 194, 5.* [2]) = *miteinander, zusammen.* [3]) = *hetzt.*

da auffhelt, wehr und woffen. Ad hoc: das du nicht ꝛc. Sunt tentationes diaboli.

Ob tauſent: non appropinquabunt, quia habes verbum, quod est iaculum et scutum. Non solum nil incommodi accidet sed oculis tuis videbis retributionem. Quia dominus protector: Non accedet: piis omnia in bonum
Pſ. 193, 5 cooperantur, ps. 139. 'Angelis': pulcher textus. Nos cogitamus: utinam in hora mortis haberem, qui me custodiret et exciperet animam meam. Non tantum, inquit, in hora mortis habebis sed omnibus diebus vitae tuae et in omnibus viis tuis. Et magis necessaria est custodia angelorum in vita quam in morte, quia facilius potest nobis diabolus securis et incautis imponere quam afflictis vel moribundis, ibi illico exit anima, antequam ipse resistat et defenditur custodia angelorum. Amplissima promissio et consolatio: non solum tutus eris sed ambulabis et vinces omnia mala ꝛc. Iam deus ipse loquitur, non propheta:

1. Er begert mein i. e. Er begert meiner gnade. Er wolt gern, das ich ſein gnediger got were, das wil ich haben, das foddere ich in 1. praecepto. Weil ers begert, ſo wil ichs auch von hertzen gern ſein. Ich wil ſein Gott ſein. Ich wil, wil im aus helffen.

2. Er kennet meinen namen: Non solum begert meiner, sed novit meum nomen, hoc est, novit me esse misericordem, protectorem ꝛc. Ideo protegam eum.

3. Invocat me: exaudiam eum. Suavissima promissio 1. Ipse begert mein, 2. kennet meinen namen, 3. Er ruffet mich an ꝛc. Fidei verba, quae certe saepe impugnantur. Item, Cum ipso sum in tribulatione. Deinde eripiam eum, et gloriose. Et sic, das nicht ſol ein morgen reigen[1] ſein, ut mundus aliquem zu ehre macht. Sed 'longitudine' ꝛc. i. e. aeterna vita ac beatitudine. Et ista fient per meam salutem.

Ps. CXXXVII (*D*, *R* 178).[2]

Itzt leit unſer cultus darnidder und ſind hie zu Babel in luctu. Insuper insultant nobis hostes nostri, qui captivos tenent nos, et dicunt: Cantate nobis. Non possumus, quia in lege praeceptum est, ut in laeticia sacrificemus et colamus dominum. Sequitur prophetia. Ich wil kein ander freude haben, quam de Hierusalem reaedificanda. Consolatio est, quod populus ex hac captivitate liberatur i. e. Dem muſſe Gott glück geben, scil. Cyro, etiam ad literam. Summa summarum: Psalmus continet consolatio-

29 Noster cultus penitus iacet, sumus hic in luctu *D* 30 adversarii *D* et dicunt *fehlt D* 31 in lege *fehlt D* 31/32 laet. cordis colamus Deum *D* 32/33 Nullum aliud scio gaudium *D* 33/34 Estque cons. quod debeat pop. *bis* liberari *D* 34 glück *fehlt R* 35 summarum *fehlt R* 35/563, 3 est consolatio capitivorum. Populus videtur hunc ps. in captiv. composuisse. Habuerunt alias cons. in Ezechia [!] et Hieremia *D (Schluß)*

[1]) *Lies* morgenregen = *kurzer Regen; Wander, Morgenregen 1ff.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Tischreden 2 Nr. 1576 (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 108).*

nem, qua captivi Iudaei eriguntur et factus est in Captivitate illa a populo. Habuerunt et alias consolationes ex Ieremia, Ezechiele, Zacharia et Haggai de reditu in terram ꝛc.

Zu Pſ. 110 u. 2 (*R* 177).[1]

Es iſt kein ſtoltzer pſalm im gantzen pſalter denn der 110. und 2.

Ps. CX. redet von konigen ſchlahen gleich wie von fliegen ſchlahen. Non dicit: Ir groſmechtigſten konige ꝛc. sed sine honoris praefatione simpliciter eos compellat Ir konige, ps. 2. 'Reges' ꝛc. i. e. maiestates mundi.

Dominus a dextris tuis, Er ſetzt in ſeer hoch, nicht gen Rom oder Conſtantinopel, sed 'sede a dextris meis.' Valet itaque ps. 'dixit dominus' et 'quare fremuerunt gentes' ad consolandos pios magnifice contra adversarios, ideo inter praecipuos censendi sunt. 22. valet ad consolationem remissionis peccatorum.

ps. 2. 'Et nunc reges intelligite', ne pereatis de via. Non est iter inter Torgam et Wittenbergam, sed leges, regimina, politia, ordinatio, consuetudo, mores, Ut accidit cum regno Romano. —

'Ecce quam bonum', ps. 133 (*R* 159).

Concordia alitur et confirmatur consensu doctrinae. In Ecclesia enim debet esse aliqua certa et consentiens doctrina, id significat balsamum. Nihil sic angit pias mentes quam dissipatio Ecclesiarum per falsam doctrinam 2. similitudo, ut unus aliquis certus sit principatus, ut Caroli principatus iam fere totam Europam conservat, ne ruat ꝛc. Postea addit rationem: quia deus benedicit ꝛc.

M. L. ps. 127: 'Nisi dominus aedificaverit' (*R* 160).

Summa: Vires humanae non possunt gerere respublicas sine auxilio divino. Ante lucem surgere est magna conari, parare panem anxia solicitudine. Conatus, diligentia, humanus est labor inanis sine auxilio dei. 'Sed deus dat dilectis' ꝛc. Ut Imperator Carolus videtur homo non valde acer, sed quantas virtutes habet. Unde? Audi hic psalmum. Sequitur Epiphonema: Felix illa civitas, cui dat deus tales magistratus, curatores omnium rerum in sua vocatione. Est tantum propositio et propositionis amplificatio cum Epiphonemate, non habet exordium, narrationem.

Ps. 150 (*R* 160).

'Laudate dominum in sanctis eius.' Ergo invocandi sunt Sancti, quia laudare est invocare? Respondeo: Primum intelligendum est genus sermonis, antequam iudicetur de aliqua re. Non enim hic loquitur de sanctis in coelo

---

9/10 Steht deutsch auch in der von Rörer herausgegebenen Buchinschriftensammlung = Erlang. 52, 313 14/16 auch oben S. 269, 17 Lesa. 25 über gerere *steht* administrare *34* Sancti *R o*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Tischreden 2 Nr. 1577 (Ror. Bos. q. 24[a], 108).*

sed de templo i. e. laudate sed secundum verbum et cultum, quem ipse ordinavit.

Nota: Maior pars psalmorum ghet widder das scandalum, quod impii florent et pii affliguntur. Psalmi semper tractandi cum Antithesibus. Et psalmi collati cum psalmis sese exponunt simplicissime.

Ps. 49.

Impii fidunt	Opibus Potentia Avaricia Arcibus Familia Gloria Longitudine vitae.	Gratia dei servat a morte per fidem.

Die letzten drei Stücke, Auslegungen zu Pſ. 45, 89 und 119, wollen wir als Anhang geben. Sicher ſind ſie irgendwie auf Luther zurückzuführen, aber die Zeit läßt ſich nicht beſtimmen. Kurze Spruchерklärungen aus Pſ. 119 hat Luther zu Buchinſchriften 1541 häufig verwendet. Mit dieſen hat aber die vorliegende Arbeit keine Berührungen. Und da Rörer in Bos. o. 17^{D} nur den Stoff aus der erſten Hälfte des vierten Jahrzehnts bringt, ſo werden wir etwa eine Erklärung des Pſalms am Tiſche um 1533 in dem Stücke ſehen müſſen.

Die Studie zu Pſ. 89 trägt ein doppeltes Antlitz. Der erſte, ungewöhnlich lange Teil hat ſtarke Ähnlichkeit mit 'Von den Juden und ihren Lügen' und den 'letzten Worten Davids'. Aber bekanntlich haben ähnliche Gedanken Luther ſchon 1532 bewegt. So iſt es wohl möglich, daß er dieſe Bibelſtelle zunächſt als Schriftbeweis gegen Sabbatarier und Juden für ſich auslegte und ſie dann ſpäter in den Schriften gegen die Juden verwertete. In der Einzelbeſprechung der Pſalmenverſe erinnert das Urteil über Hus an die Tiſchreden aus 1533 (Unſre Ausg. Tiſchr. 1 Nr. 624. Cordat. Nr. 839 u. a.).

Um die Überlieferung von *R* und *D* ganz auszuſchöpfen, bringen wir noch die Abhandlung über Pſalm 45. An der Abfaſſung durch Luther iſt nicht zu zweifeln. Dietrichs Erben ſagen, daß in ihrer Handſchrift geſtanden habe: Sequentes psalmos D. Lutherus scripsit, inter quos etiam est 45. et 128. Reliquos Vitebergae scripsit. Sie denken alſo irrtümlich an eine Niederſchrift auf der Koburg. Wüßten wir nur, was Dietrich über Zeit und Art dieſer Arbeit dachte! In ſeiner Sammlung ſtand ſie ſchon, als er ſie nach Breslau ſchickte, denn Heß (*B*) machte ſich daraus in ſeinen Pſalter Auszüge. Mit der Vorleſung über Pſ. 45 aus 1532, die 1534 anonym, aber höchſtwahrſcheinlich unter Dietrichs Hilfe erſchien, hat er dies Stück nicht in Zuſammenhang gebracht. Man könnte ja eine Präparation Luthers hierin ſehen. Die knappen Dispoſitionen würden hierzu paſſen, auch finden ſich inhaltlich manche Übereinſtimmungen.

Aber auch an die Summarien über den Pſalter müſſen wir denken. Er ſchließt dort die Summe des 45. Pſalms mit den bezeichnenden Worten (Unſre Ausg. Bd. 38, 35): „davon itzt nicht zeit iſt, weiter zu reden“. Der Inhalt des Pſalms reizte ihn vielleicht, ſich in der Folge die Zeit dazu zu nehmen.

Psalm. 45 (*D*, *R* 239).

'Eructuavit cor meum verbum bonum, psallam de rege lingua mea, calamus scribae expediti. Speciosus forma.'

I. More rhetorum primum reddit attentos auditores, quia de re utili, imo iucunda et certa se canturum promittit.

II. Non solum certa promittit sed optimo et facili modo canturum, quemadmodum solet optimus orator aut scriba facere i. e. verbis ornatis, certis et e spiritu procedentibus locuturum.

III. Ergo non vi aut armis sed FORMA vincit, regnat, valet iste rex. Deinde non gladio sed LABIIS i. e. verbo regnat, benedictis i. e. verbo gratiae, quod praedicat 'formam' Christi, qua allicit et attrahit omnes, sicut Moses terrore et deformitate irae legis omnes absterruit et fugavit vel odio saltem invitos fecit.

'Forma' Christi est gratia, quam exhibet et omnia, quae fecit, nobis offert. Quid enim Christo dulcius, si forma eius cognoscatur? Et nota antithesin: Moses dorso et aversa facie terribilis tyrannus est, Christus non modo facie sed etiam formosa facie amabilis salvator et susceptor est. Hac ipse regnat.

'Prae filiis hominum.' I. Filii hominum habent etiam formam, sed hypocrisis est pulchra in speciem operum, sed falso corde, quia vi legis extorta vel elicita. Verum haec est sub maledicto, quia sine gratia cor aversum est.

II. Hic autem labiis gratiae benedicitur a deo, quia benedictus, qui credit in Christum per verbum. Iterum hic vides labia huius regis laudari, non aurum, non arma, quia verbo Christus regnat remissionem peccatorum afferente.

III. Benedictio non operibus sed labiis gratiae conceditur, i. e. non nostris studiis sed fidei in verbum Christi, quia dicit 'Tuis', Christi scilicet verbum et nullum aliud affert gratiam et benedictionem. 'Tuis', quasi dicat: non labiis Mosi aut hominum.

2/3 Überschrift fehlt R *5. 6* caniturum *R* *zu 9* Forma *R r* *19 Überschrift länger D* *zu 21* Sap. 2 *R r* *23* Hic etiam *D* *zu 27* Usus sapientiae *D r* Corollarium usus sapientiae *R r*

IIII. Verbo gratiae non solum sanantur, eriguntur, benedicuntur miseri et peccatores, qui gratia egent, quin etiam sicut pro piis est suavissimum labium gratiae et benedictionis, sic etiam contra impios et adversarios gladius potens contradicentes arguere et fidem tueri contra omnes portas inferi, ut sic a dextris et sinistris regnet victor et salvator Christus. Rhe-
Tit. 1, 9 torica est gladium super femur cingi, sumpta a bellatoribus, Tit. 1. 'Oportet Episcopum esse potentem in doctrina sana' et accinctum gladio super femore. Appellat autem 'Gibbor' potentem i. e. victorem, quia non possunt resistere omnes adversarii, semper triumphat per nos in Christo deus.

Coram mundo haec omnia contraria sunt, Quia ibi nec gladius, sed culmus, imo pulvis, nec labia graciae sed insaniae et irae, nec benedictio sed maledictio, nec forma sed monstrum et abominatio, nec bonum aut utile sed pestiferum verbum.

'Ornatus laude et gloria.' Gladium bellatoris iungit decoris et pulchris vestibus, quibus induitur Christus, ut scias gladium spiritus non in destructionem sed in aedificationem accingi, scilicet ut impii conversi Christo pulchritudine gratiae moti adhaereant.

'Specie et pulchritudine tua.' Haec Hebraice significant vestes, ornatum laudabilem et gloriosum, qualis est regnum in pace. Pugnant ergo gladius bellatoris cum pompa pacifici regis, quia omne bellum eius est, ut in pace regnet. Verbum occidit, ut vivificet. Hoc est gladio accingi et tamen cum veste pomposa in pace ornari.

Consolatio.

Quod impii et haeretici non vincent (licet ita appareat), quia gladius hic est bellatoris accincti. Contra ipsorum gladius est stipula, licet videatur esse gladius plusquam Goliath, ita triumphant securi. Sed hic sequitur:

5. 'Prospere procede.' Contra apparet nos retro ire et illos procedere semper, sed fide aliud cognoscitur.

Hic versus in Ebraeo proprie sic reddetur ad verbum: 'Sis felix in ornatu tuo, Equita propter veritatem et afflictam iusticiam, docebit enim te mirabilia dextera tua.' Prophetat itaque simul, dum optat Christum fore felicem successuque eius regnum promovendum, sed magis ipso ornatu quam viribus, id est, verbo ostendente eius beneficia nobis pulcherrima in ipso proposita, quia propiciatorium iustorum ipse est, in quo omnia nostra sunt, quia vi legis nihil efficiebatur. Beneficiis in Christo opulentis et speciosissimis trahimur et sequimur feliciter obsequente spiritus voluntate contra

---

zu 2 Arma *D r R r* *3* etiam] est *R* *5/6 über* Rhetorica *steht* quid si metaphora? *R* *9* per *fehlt D* *10* Coram *bis* ibi *R r h* *11/12* insaniae *bis* sed *fehlt D* *18 ohne Überschrift* Species et pulchritudo hic Ebraice *R* *18/19* et ornatum *D* *zu 18/19* Usus gladii *D r R r* *19* pugna⟨n⟩t *R* pugnant *D* *zu 20* bellum *R r* *22* cum *fehlt R* *24* Quod] Quia *R* *zu 27* Victoria *D r* *31* mirabila *D* *32* ipse *D* *34* sunt ꝛc. *R*

omnia adversa et mala resistentia. Sic in regno spiritus equitat, uti regem decet, iam non pedester in mundo. Et vehitur immortali gloria. Sed ‘propter veritatem’: Quia omnes aliae viae sunt hypocrisis et mendacium, quod tandem deseret et evanescet, licet nunc videantur eo vehi non ut equo sed ut in nubibus coeli qui fidunt in mendacio.

Iusticiam Christi vocat ‘Anua’ afflictionem, miserum, oppressum, Quod scilicet fidei iusticia nihil sit despectius, miserius, afflictius, damnatius. Et tamen hoc ipsum quia ‘Anua’ est, Deus eam respicit et cogit eam regnare contra omnes superbissimas iusticias, etiamsi sint regnatrices, imperatrices, victrices, ſo muſſen ſie tandem weichen und her unter.

Hoc autem quia carni est mirabile et incredibile, ideo subdit, quod dextera Christi haec mirabilia docet. Fides enim haec credit, docet et intelligit, deinde suo tempore impleri videbit. Sinistra i. e. ratio, quae mundum videt, haec mirabilia non capit, non intelligit.

6. ‘Sagittae tuae acutae, populi sub te cadent in corde inimicorum regis.’ Verbum Christi efficax et penetrans, non sicut Mosi sterile et hebes verbum, quia nihil ad perfectum duxit lex. Deinde *καρποφόρον* est Euangelium, non frustra praedicatur, quia populi submittent sese tibi, audient, suscipient te, credent, colent, adorabuut, servient, Mosen vero lapidabunt. Quin tam efficax et fructuosum, ut inimicos convertat aut saltem inter inimicos regnet, quia in corde inimicorum regis i. e. in medio, frustra contra ipsum furentibus, latrantibus, damnantibus hostibus.

Potest emphasis vel epitasis esse in dictione ‘corde’, daß Chriſtus der welt daß beſte nimpt vel eo loco regnat, ubi quam minime vellent, licet ibidem non nisi infirma eligat.

Haec omnia contraria mundo apparent, scilicet sagittae Christi sunt stipulae impotentissimae, populi potius contra eum insaniunt, psal. 2. Medium inimicorum Christum excludit et pellit ꝛc.

7. ‘Sedes tua, Deus, in saeculum saeculi, virga rectitudinis virga regni tui.’ Hoc insultando dicitur contra persecutores, quibus nec ad horam Christus regnaturus creditur. Deinde consolando dicitur pro fidelibus, ut certi sint suum regem sedere in aeternum, utcunque aliud caro dictet.

Simul Christus hic { Deus / Immortalis } significatur,

quia aeterna sedes uni non convenit nisi Deo soli et immortali. Rex autem esse non potest, nisi homo fuerit (ex praedictis), ubi filiis hominum comparatur forma, et labia et vestes laudat. Ergo deus et homo Christus est.

1/2 Sic iam non p. in mundo eq. ut *bis* decet in regno spiritus *D* *6* Anwa i. e. afflictionem, miseriam oppressam *R* *8* Anwa *R* *14* capit] videt nec capit *D* *zu 15* Victoria *D r R r* *16* est et pen. *D* *17* *καρπόφορον* *R* *20* aut saltem *fehlt D* *24* licet] quanquam *D* *zu 29* Administratio iuris *D r R r* *35* et immortali *fehlt D*

Non solum aeterna sedes sed rectum sceptrum: quia regnat in iusticia peccatum destruens, mortem evacuans. Sceptra regum sunt recta non curva, quia non debet rex personarum respectum aut suum commodum curare sed omnibus aequus et iustus esse. Verum hanc rectitudinem arrogat hic soli Christo, quia in regno eius non est *προσωποληψία*.

Nec est hic { servus, masculus / liber femina } Summa, nullum meritum privatum, Sed communis omnium gratia eadem. Non respicit (sicut homo solet) opes, potentiam, genus, sanguinem, sapientiam, alta ꝛc.

Reprobat igitur hoc verbo omnes sectas, haereses, studia et modos vivendi extra fidem, quam unicam facit viam salutis.

8. 'Dilexisti iusticiam et odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus, Deus tuus oleo laetitiae prae consortibus tuis.' Iusticiam i. e. fidem in Christum, Iniquitatem i. e. hypocrisin operum. Nam extra fidem non est coram deo iusticia, ut late patet in Paulo.

Habes hic: a Christo iusticiam operum odio haberi, tantum abest, ut approbet aut exigat. Et pereunt hic monasteria cum votis suis. Non solum Christus haec non probat, sed et deus pater. Nam ob hanc rem unxit eum oleo laeticiae prae consortibus suis, ut iusticiam fidei sibi placere et iusticiam operum displicere significet. Hoc ideo, ut certi simus id placere deo patri, quod Christus amat et odit. Hoc est, quicquid ipse docet, esse dilectum et reprobum: Ne fingas deum alium, cui placere credas opera tua, quibus iusticiam quaeris.

1. Unxit
2. Oleo
3. Laeticiae
4. Prae consortibus
5. Deus, Deus tuus.

Oleum laeticiae est ipsa laeticia. Ebraice: Sacrificate sacrificia iusticiae i. e. iusticiam. Unxit igitur te oleo iusticiae, id est, fecit te regem laetissimum, Regem laeticiae et securitatis et pacis, Non servum et captivum iusticiae et sitis et famis, sicut Moses et lex.

Consortes habet hic { Deus / Rex / Sacerdos }, hoc est, fratres et cohaeredes, Nisi hoc magis velit, quod prae Iudaeis (quorum e consortio et sanguine natus est) manentibus in servitute legis ipse Rex libertatis et laeticiae unctus est, ut iterum hic abrogatio legis significetur. Et hoc placet.

---

2 pecc. destruens *fehlt R* *zu 13* Usus *R r* *19* oleo, oleo *D* *29* sa^{te} sacrificia *R*] sacrificia *D* *30* te *(1.) fehlt D*

'Deus, deus tuus.' Hic Epistola Ebraeorum divinitatem Christi probat satis. Eam vide. Hebr. 1, 9

9. 'Myrrha et gutta et casia a vestimentis tuis, in quibus delectaverunt te in domibus eburneis.' Virtutes, charitas, patientia, doctrinae fidelitas, quibus sunt odor bonus vitae ad vitam iis, qui credunt ꝛc. Nota est 2. Kor. 2, 16 similitudo a vestibus odoratis sumpta, Es reucht wol umb dich, quia fama clementiae, opera charitatis, quae praestitit et praebet afflictis, valde allicit et trahit. Vestes enim huiusmodi sunt regum, Matt. 11., quia regem etiam Matth. 11, 8 describit.

Delectantur et palatiis eburneis i. e. regali luxu et pompa. Arces et palatia Christi depingit. Haec palatia sunt conventus et fidelium collectio in verbo haerentium, coram mundo contemptior vili alga. Sicut et vestes sunt eis odor mortis ad mortem, sed coram deo sunt candida, preciosa, durabilia sicut ebur.

10. 'Filiae regum in honore tuo incedunt.' Verbum etiam ad gentes pervenit, ita ut regum quoque filiae credant. Nisi filias regum hic allegorice accipias pro fidelibus hoc sensu: omnes credentes (scil. ex Iudaeis) sunt filiae regum.

'Regina vero astat a dextris tuis ornata auro optimo', quasi dicat: filiae regum sunt quidem in ornatu tuo, sed regina stat a dextris tuis et dominatur ut una caro. Sic enim fit in domibus regum: non solum in ornatu tuo sed etiam in toto auro precioso.

Regina est coetus fidelium perfectorum sicut apostolorum, ministrorum, qui apti sunt docere et gignere fideles. Sed filiae regum et aulicae sunt imperfectiores (veluti virgines nubiles), qui discunt et crescunt in perfectam aetatem virilem et nubilem, ut ipsi quoque tandem doceant et generent. Illi ergo toti sunt sicut aurum puri et probati verbo. Hi vero in ornatu simplicis fidei, omnes tamen una ecclesia. Collige nunc singula usque huc dicta. Nam de rege quodam se cantaturum dixit: Regem autem oportet habere multa:

Primo formam seu personam, quae scribitur in tertio versu: pulchra prae filiis hominum.

Secundo, sapientiam et usum: executionem sapientiae. Hoc versu eodem dicitur, quod labiis gratiae et benedictione efficaciae sit donatus.

III. Arma seu potentiam, quae versu .4. gladius gigantis et equitatus speciosus significat.

IV. Usum et executionem amorum, qui versu .5. dicitur: Prospere procede.

1/2 Deus *bis* vide *D R aber auch schon zu 568, 29 steht rot* Deus *bis* quam vide *R r zu 3* Schmuck *D r R r zu 10* Schloſſer *nur R r zu 15* Hoffgeſind *D r* hoffe geſind *R r 20* (sola) regina *R 23* sicut *über* vt *R 27* sicut *fehlt R 33* et executionem et usum sap. *D 38/570, 9 R läßt den fünften Punkt in der Zählung aus*: Sexto, fortunam, felici-

V. Felicitatem, fortunam et victoriam, quae versu .6. sagittis populos subiicientibus describitur.

VI. Officium iuris dicendi. Hoc versu .7. per sedem et thronum eius significatur.

VII. Usum seu executionem successumque iuris, hoc habet versus .8. 'dilexisti'.

VIII. Domesticum ornatum et splendorem pompae, Hoc versu .9. in vestibus et palatiis habes.

IX. Familiam, maxime Gynaeceum et reginam. Has exhibet versus .10.

11. 'Audi, filia, et vide et inclina aurem tuam et obliviscere populum tuum et domum patris tui.' Absoluto regis carmine et descriptione exhortatur ad suscipiendum, colendum, honorandum eum regem. Hic abrogat
Röm. 7, 2 legem et paternas traditiones, Ro. 7. 'Mulier sub lege ꝛc.', Ut uni Christo synceriter et fideliter adhaereant una carne, uno spiritu ꝛc. Manete in gratia
2. Petri 2, 22 nec revertimini ad vomitum vel in Aegyptum iusticiae legalis.

12. 'Et concupiscet rex decorem tuum.' Promissio, quod tum certa sit sese gratam esse, si relictis iusticiis gratiae iusticia fidere volet. Nihil tum erit, quod non placeat Christo, omnia erunt formosa.

Sicut ad literam Nupta fidens patri et matri molesta est marito, sic synagoga fidens patriarcharum nomine difficulter Christo adhaesit et pauci conversi sunt. Ideo opus fuit magna exhortatione, Quia res magna est tantam autoritatem et consuetudinem relinquere.

'Quoniam ipse est dominus deus tuus.' Cogita, quantus sit maritus tuus patribus et familiis tuis collatus. Quid sunt omnes sancti collati uni Christo? deum habes sponsum vice patrum tuorum.

'Et adora eum.' Darumb dencke und halte yhn ynn ehren als deinen Gott, wie er denn werd iſt, der ſo gros iſt uber deine vorfaren.

13. 'Filia Tyri cum muneribus aderit, divites in populo coram te deprecabuntur.' Dixit de commodo domestico. Nunc de externo. Non solum habebis maritum talem, tantum et faventem, amantem, quin etiam omnia alia favebunt. Helt dich sponsus ynn ehren, ſo muſtu vor aller welt ynn ehren gehen. Er iſt wol ſo mechtig.

Nominat Tyrum per antonymiam et divites similiter, quasi dicat: was gros iſt, mus dich ehren, wo nicht, ſo wirſtu ynn aller ſchand und ungluck bleiben, Sicut Synagogae et iustitiariis contigit, quia maledicta eris tanto viro contempto. Hactenus et promissio et exhortatio ad Christum suscipiendum, colendum.

---

tatem ... Septimo, officium ... Octavo, Usum seu ... Nono, domesticum .... Decimo, familiam ....

zu 3/4 Ius dicere tempore pacis *R r* *10 über* audi *steht* verba, *über* vide *steht* et opera i. e. crede *R* *23* quantus *R* quamvis *D* *29* Dixit *R o* *33* Antonomiam *R* *34* wirſtu] muſt du *D* *35* et iustitiariis *fehlt R*

Canon generalis repetendus: Ne obliviscaris omnia in spiritu geri, coram mundo contraria apparent, ut maledictus sit qui Christo adhaeret, ac non quam acerbissime blasphemet, patribus adhaereat ꝛc.

14. 'Filia regis tota gloriosa est intus.' Hic de filia, supra de regina uxore. Vult dicere: Si synagoga nolit, erunt gentes filia eius ex synagoga nata. Ad hanc transfertur omnis gloria regni, quia post apostolos gentium ecclesia crevit. Veruntamen intus est talis, scil. in spiritu. Hic enim sunt illa ornamenta, quae sequuntur:

'Induta fimbriis aureis', hoc est, verbo dei vestita in fide.

15. 'In varietatibus adducetur regi', hoc est, in variis donis servit Christo, Ro. 12., 1. Cor. 12.

'Virgines post eam', quia habet audientes fideles animas, in fide eam imitantes.

'Proximae eius adducentur ad te', id est, sociae ecclesiae in diversis locis idem docentes et credentes, sicut in aulis regum et principum.

16. 'Adducentur in laetitia et exultatione.' Man mus tantzen und ſpringen zu hofe. Vult dicere: Adducentur non terrore legis nec tristicia peccati sed gratia Euangelii conscientias laetificantis, saltare, laudare, gratias agere facientis.

'Transibunt in palatium regis', hoc est, videbunt Christum et coram eo sic laetabuntur, quia Christi facies lux et salus nostra est. Quia coram principe libentius saltant aulicae et maiore laetitia scientes illum favere huic laetitiae.

17. 'Pro patribus tuis nati sunt tibi filii, quos constitues principes super omnem terram.' Expositio totius psalmi: quia Iudaei patres noluerunt, accepit Christus apostolos et gentes filios suos et hos loco illorum constituit principes in orbe terrarum.

18. 'Memor ero nominis tui, domine, in omni generatione et generatione, Propterea populi confitebuntur tibi in aeternum et in saeculum saeculi', id est, meum carmen cantabitur perpetuo et inter gentes laudaberis, si synagoga nolet.

Psalm. CXIX (*R* 210).

Dixi haec quinque praecipue in hoc toto psalmo tradi et subinde repeti paululum mutatis verbis et figuris, ut in veteribus carminibus fieri solebat.

Primum traditur mandatum gravissimum: ut verbi dei puritas conservetur, hoc est, pura doctrina legis et promissio de Messia.

---

1 scil. Sed ne obl. *R* haec omnia *R* *18* laetificantes *D* *19* facient *D* *31* nolet] non volet *D*

Secundo traditur mandatum, ut vitentur opiniones et cultus sine verbo dei et consilia et negocia, quae sine vocatione suscipiuntur carnali metu aut fiducia propriae iusticiae ac virium.

Tertio traditur doctrina de veris cultibus, confessione, invocatione, de cruce.

Quarto inseruntur crebro precationes, quibus petimus, ut haec ipsa, quae praecipit de conservatione verbi dei et de veris cultibus, praestare possimus, videlicet intelligere verbum dei, retinere puritatem, cavere insidias et imposturas, servire deo in veris cultibus: Da mihi intellectum, ut discam mandata tua. Et hae precationes admonent nos de utraque re: de nostra infirmitate et de misericordia promissa. Continent igitur doctrinam de tenebris et de peccato haerente in humana natura, quod impedit, ne intelligatur et ametur lex dei et ne firmo adsensu amplectamur minas aut promissiones. Continent etiam promissae misericordiae Euangelium quia agnoscens infirmitatem tamen invocat, petit, expectat auxilium et quidem praedicat se exaudiri et vivificari, ut 'Secundum misericordiam tuam vivifica me et custodiam testimonia oris tui'. Haec dicta sunt illustria testimonia contra adversarios nostros et Pelagianos, qui extenuant peccatum et fingunt a ratione satis perspici legem dei et posse ei satisfieri. Rursus etiam obruunt et obscurant doctrinam de gratia. Hi refutari possunt multis illustribus dictis huius cantici.

Quinto miscentur passim exempla, quae sunt testimonia de efficacia verbi dei, videlicet de terroribus et de consolatione. In his exemplis cernimus, qualis sit vita piorum seu ecclesiae. Discimus sanctos regi et vivificari verbo et non quaerendas esse consolationes aut illuminationes sine verbo dei. Discimus vera exercitia fidei.

Nunc igitur de primo octonario dicamus, in quo sunt praecipue haec duo: Mandatum de conservanda puritate verbi dei et precatio. Nam descriptio habet vim praecepti.

'Immaculati ambulantes in lege domini' sunt beati, Quasi dicat miseros et reiectos esse qui discesserunt a lege dei. Est autem usitata phrasis vocare immaculatos, integros seu sanos, sumpta ab hostiis. Non enim licebat offerre agnos morbidos aut mutilos. Inde translata est figura ad doctores, qui vocantur integri seu sani, cum non sunt polluti aliquo errore doctrinae, impio cultu aut prophano contemptu dei. Nam haec tria proprie sunt morbi pugnantes cum illa sanitate, quae hic describitur. Est ergo sententia: beati qui sani sunt in doctrina, non polluti impio cultu aut prophano contemptu dei. Et congruunt sequentes definitiones vel amplificationes. 'Qui ambulant in lege domini' i. e. retinent puritatem verbi dei. Idem vult sequens versus:

14 E|uangelium *sicher* *19* legem dei *über* (peccata) *37/38* impio aut prophano *zu* cultu *gezogen*

'Beati qui servant testimonia eius' i. e. retinent puritatem verbi dei et toto i. e. integro corde quaerunt eum non miscentes verae doctrinae et piis cultibus impias opiniones et impios cultus, Sicut populus Israel addebat veris cultibus cultus vitulorum Samariae, cultus Baal.

Sequens versus est antithesis. Non ambulantes in lege dei operantur iniquitatem i. e. doctrina, cultus, opiniones recedentes a verbo dei displicent deo, sunt res damnatae et iniquitates. Sicut alibi dicitur: 'Frustra colunt me mandatis hominum', etiamsi speciosa sunt opera vel dogmata vel consilia, tamen si sine verbo dei fingantur aut suscipiantur, sunt errores aut idola et pariunt horrenda mala. Sicut cultus vitulorum Samariae et infinita idola omnium gentium et infinita negocia sapientum humanis consiliis contra mandata dei suscepta, ut Saulis, Ahab, Sedechiae et similium negocia, quid fuerunt nisi errores et iniquitates et res damnatae a deo. De hoc ipso genere dicitur: Contritio et infelicitas in viis eorum. Deinde repetit primam sententiam de mandato: Matth. 15, 9

'Tu praecipis supra omnia custodiri mandata tua' i. e. praecipis conservari puritatem verbi tui, praecipis, ut doctrina, cultus, opiniones, consilia regantur verbo tuo. Sequitur precatio:

'Utinam dirigantur viae meae ad servanda praecepta tua.' Saepe hoc *πάθος* inseritur, in quo semper haec duo complecti necesse est: agnitionem peccati et promissionem misericordiae. Quia enim sentit tenebras et dubitationes humanae mentis et cogitat horrendum exemplum primi lapsus, deinde videt furores omnium gentium, quae excogitaverint idola, denique animadvertit omnes homines facilime impelli in errores, agnoscit et formidat humanam infirmitatem et clamitat orans se regi luce divina per verbum et corroborari a deo. De hac doctrina propria ecclesiae et agnitione peccati et de ira dei damnante hypocrisin necesse est hoc loco dici, quia precationes nec intelliguntur nec ardent nisi cognita nostra infirmitate. Secundo etiam complectenda est doctrina de promissione, quae est propria Euangelii, de remissione peccatorum. Scit propheta haerere peccatum in natura sua et scit deum vere irasci peccato, Et tamen invocat deum, statuit se placere deo, exaudiri ab eo, defendi et salvari, sicut clamitat: Tuus sum ego, salvum me fac. Norat igitur propheta promissam esse misericordiam et deleri peccata propter Messiam. Hac fide se sustentans credebat se placere deo et exaudiri, quanquam sentiebat se immundum et indignum esse. Sicut aliquoties ait in hoc psalmo: Misericordiae tuae multae, domine. Haec exempla nobis proponamus et utrumque discamus: agnoscere peccatum ac iram dei, agere poenitentiam et confugere ad deum fiducia promissae gratiae propter Christum et eum invocare et petere cum alia bona tum maxime, ut deus accendat in nobis Euangelii agnitionem spiritu sancto, sicut et Christus nos petere iubet: Quanto magis pater vester coelestis dabit spiritum sanctum petentibus. Ac emphasis observanda est in verbo 'petentibus'. Non ait: Luk. 11, 13

securis, contemnentibus deum, ignavis, sed petentibus, videlicet qui sentiunt onus humanae infirmitatis et iuvari cupiunt, ut deo obediant et vere invocent eum.

'Tunc non pudefio, cum respicio ad omnia praecepta tua.' Repetitio primae propositionis. Illa doctrina placet deo et salutaris est, quam praecepta tua continent. Item deinceps illa consilia et negocia sunt felicia, quae gubernantur verbo dei, ut bella Davidis. Econtra Saul, Ahab sunt infelices et calamitosi, quia repugnant verbo dei.

Sequuntur mixti adfectus, graciarum actio et precatio: 'Gratias ago tibi vero corde, quia doces me iudicia iusticiae tuae', i. e. doctrinam, recta consilia et facta, quae deus approbat. Ut extrema et horrenda miseria est vivere sine gubernatione dei nec habere Euangelium de gratia nec legem dei de officiis vitae deo placentibus nec habere deum auxiliatorem, et hanc desertionem comitantur omnes calamitates, Ita e contra praecipuum bonum est habere gubernatorem deum, nosse Euangelium, regi et iuvari auxilio dei, quae bona significata sunt, cum populum in deserto anteiret noctu flamma et interdiu umbra. Hanc salutarem gubernationem petamus et pro ea gratias agamus. Sicut Hiere[mias petit petitionem propheta.

'Praecepta tua custodiam, ne deseras me in perpetuum.' Adiuncta est precationi vox testificantis se velle retinere verbi divini puritatem, velle obedire verbo. Deinde est addita precatio 'Ne deseras me', quia non potest deus invocari cum proposito impio seu mala conscientia, sicut dicitur: Ps. 5, 5 'Deus non volens impietatem tu es'. Precatio autem repetitur, quia subinde exoriuntur nova certamina et maior moles peccatorum Ecclesiae obiicitur. Ideo et Christus dixit: Semper orate.

Ps. LXXXIX (*R* 203).

In psalmo .89. est maxima contrarietas, quam nullus Iudaeorum poterit conciliare. In priori psalmi parte multis verbis promittit deus hoc regnum Davidi promissum fore aeternum. Item allegat iuramentum et veritatem suam idque facit in consolationem piorum, ut certo credant hunc thronum fore aeternum. Et tamen in posteriore parte psalmi vaticinatur spiritus sanctus contrarium: Sedem huius regni in terra collisam. Et multis verbis hoc indicat et queritur. Ista nemo poterit conciliare, nisi noverit regnum Christi esse spirituale.

Ex hoc psalmo ita posset aliquis contra Iudaeos argumentari:

Deus vester promittit Davidi thronum aeternum. Sed iam deus destruxit illud regnum Davidi promissum, quod satis testatur tempus exilii vestri, in quo versati estis a tempore destructae Ierosolymae et nusquam

37 tempus *o* *38* vestri ⟨quod nunc prorogatum est in 150 *[!]* annum⟩ ꝛc. in quo ⟨post egistis⟩ versati

habetis certam sedem sed dispersi estis vagi per totum orbem. Aut igitur promissio dei falsa est, qua promisit deus illud regnum et sacerdotium posteritati Davidicae aeternum, aut vos non estis populus dei. Deus autem mentiri non potest. Id quod vel iste psalmus aliquoties confirmat, ubi loquitur de veritate et iureiurando dei. Quare sequitur vos esse reiectos a deo nec esse ipsius populum.

Ad hoc respondent Iudaei deum quidem misericordem esse et servantem promissi sui, Sed quo minus praestiterit hoc posteris Davidis, quod illi promisit, id non esse culpam dei sed posterorum, qui suis peccatis et impietatibus impedierunt promissionem hanc et deum provocaverunt, ut regnum et sacerdotium ipsorum vastaret. Haec illorum imaginatio excaecat eos, ut hunc et alios psalmos et prophetias de Christo et eius spirituali et aeterno regno loquentes non intelligant sed imaginentur esse conditionales promissiones. Huc detorquent hoc istius ps[almi: 'Si autem dereliquerint Ps. 31 filii eius legem meam'.

Contra hoc ipsorum responsum est illis opponenda ista et multae similes sententiae. Non propter vos sed propter me, ne blasphemetur nomen meum, Man ſol mirs nicht nachſagen, das ich gelogen habe, neque iusticia vestra accelerabit exhibitionem promissae misericordiae meae neque peccata vestra different aut impedient eam. Tantum ergo respicit misericordiam et veritatem suam deus, ps. 'Ut iustificeris, cum iudica[ris.' Ideo interrogandi Ps. 51, 6 sunt Iudaei: Num putent Messiam venturum propter suam iusticiam aut differre adventum propter peccata sua. Deus, respondent, differt misericordiam et adventum Messiae propter nostra peccata. Ergo ex hoc sequitur, quod Messiam exhibebit propter eorum iusticiam, non propter suam misericordiam et veritatem, quod pugnat contra totum hunc ps[almum, ubi toties inculcat deum esse veracem, servantem promissi. Item ps. 51. 'ut iustificeris in sermonibus tuis et vincas, cum ꝛc.' Si respexisset iusticiam populi, tum certe Messiam venire debebat regnante Davide, Salomone, Iosia aut aliis piis regibus et prophetis, ubi doctrina erat sana et impii cultus aboliti ꝛc. Sed tum non apparuit. Quare neque iusticia Iudaeorum regnum Messiae acceleravit neque peccatum ipsorum impedivit. Si differtur adventus Messiae propter peccata eorum, tunc exhiberetur propter iusticiam ipsorum, Ubi manet veritas et iuramentum dei? Sed psalmus contrarium dicit, nempe quod propter peccata ipsorum non velit violare pactum suum cum Davide, sed velit peccata quidem eorum in verberibus visitare, misericordiam tamen suam non dispergere nec nocere in veritate sua. Igitur

---

5 iusiurando *Hs* *zu 9/11* Huc facere contendunt [p̄ter = propter?] praeter peccatum Exemplum captivitatis Bab. ubi 70 annis regnum fuit interruptum *r* *13/15* sed *bis* meam *rh* *20/21* Tantum *bis* iudica *rh und dazu* quam per iuramentum promisit, ergo mentiri non potest, ergo deus est et manet verax, vos contra a deo reiecti et non eius pop: *r* *23* sua *c aus* eorum *31* (multominus hac) Quare *36* in verberib *o*

propter peccata ipsorum nec differtur nec impeditur promissio. Ideo falsum est Iudaeorum argumentum: promissio differtur propter peccata nostra. Imo, inquit propheta, quia peccastis et transgressi estis legem, ideo deus misertus vestri, ut vos liberaret ꝛc.

Quare magna contumelia afficiunt Iudaei deum, quod peccatis suis dicunt impediri eius promissionem et veritatem. Nam hoc stante impossibile est deum esse veracem. Sed servavit veritatem suam et misit Christum Israeli secundum spiritum, qui attulit eis et donavit non opes et gloriam mundi sed liberationem a legis terroribus, a peccato et morte ꝛc. In terris sinit suos obrui innumeris calamitatibus non solum corporalibus sed etiam infinitis sectis et scandalis. Ecclesia enim Christi ita lacerata est sub papa et Turca et porro lacerabitur, ut in novissimo tempore ante extremum diem
Luk. 18, 8 vix invenias fidem in terris. Id quod ipse Christus praedixit. Et propheta idem in fine huius psalmi queritur, cum ait: Numquid vane constituisti omnes filios hominum? Quis est homo, qui vivet et non videbit mortem? Est ergo is psalmus prophetia de toto regno Christi, hoc est, de eius ecclesia ab initio mundi, praecipue autem de ecclesia ab ipso et Apostolis constituta. Non est hodie contemptior et miserior populus apud Turcam quam Christiani. Si illos persequitur et occidit, putat se obsequium deo praestare. Papa cum suis habet pro excommunicatis, maledictis et reiectis a deo. Hoc valde offendit pios, ut cogitent: Paucissimus est numerus eorum, qui hanc doctrinam amplectuntur. Potentes, sapientes, religiosi ꝛc. in mundo eam blasphemant, quid si tu errares? Num deus relinqueret totum mundum in errore? Hinc dicit: Quis est homo, qui vivet? scil. illo tempore.

'Misericordias domini.' Disputatio est, an recte translatum sit 'misericordias domini': beneficia domini laudabo perpetuo.

Psalmus proponit duos David: unum praeteritum, alterum futurum. Primus est, cui promissio domini facta est de regno aeterno. Alter est, qui erit caput huius regni et aeternus rex. Ista verba requirunt fidem, quod deus hoc, quod promisit, praestiterit, quia omnino contrarium apparet rationi, scil. sedem Davidis esse destructam et sine gubernatore et semen dispersum in orbe et nusquam certam sedem habere. Ideo propheta diserte loquitur dicens: In aeternum misericordia aedificabitur in coelis ꝛc., hoc est, illa promissio erit spiritualis et implebitur non in terris visibili gloria et opibus, ut Iudaei carnalem habent cogitationem de ea, sed in coelis, id est, hominibus coelestia sapientibus, in quibus praeparabitur veritas dei, quae est promissio de Christo, ut angelus Luc. 1. ad Mariam clare ait: 'Hic erit
Luk. 1, 32 magnus et filius altissimi'.

---

12 in *bis* tempore *o* *13* Christus *o* *zu 26/27* Idem est sive referas 'inaeternum' sive *[l]* ad narrare sive ad misericordias *r* *29* est cui *o* promissio *c aus* promisit ⟨et iuravit deus⟩

'Tu vero repulisti.' Coram deo est firmissimum hoc regnum et rex ipsius. Sed hic ostendit, quae sit facies eius coram mundo, quasi dicat: Tu quidem dixisti hoc regnum fore firmum et aeternum, sed omnino diversum apparet, quia irasceris cum Christo tuo ꝛc.

'Avertisti testa|mentum.' Intelligo testamentum non promissiones nudas, 89, 40
sed quod nobiscum fecit ut in coena 'hoc est corpus meum ꝛc. hoc facite', Item 'qui crediderit et baptizatus', q|uanquam eo redit 'diadema': nazaretudinem i. e. fidem. Nam in papatu non solum obscurata est doctrina fidei et sacra|menta sed prorsus depravata humanis traditionibus.

'Sepes', 'firmamentum': Nullus est Episcopus, qui pure doceat verbum et se opponat diabolo et haereticis et defenderet contra eos doctrinam pietatis.

'Diripuerunt eum.' Hoc videmus impletum per papam et Turcam, quorum alter ecclesiam vastavit doctrinis hominum, alter vi et gladio.

'Opprobrium vicinis.' Das iſt warlich war. Quod sequitur, iſt noch 89, 42
erger und ergerlicher.

'Krafft': den nachtruck. Joh. Hus et alii damnarunt abusum in ecclesia sed oppressi sunt. Ideo iuxta Dani|el prostrata est veritas in plat|ea. Sie habens nicht kunnen erhalten, ſind druber zu boden gangen. Horrenda verba.

'Mundiciem': Argentum versum in scoria. Merae traditiones habuerunt 89, 45
imperium in ecclesia. Nunc dei gratia passim auditur ista vox, das wort rein und lauter geleret.

'Stuel': 2. Thess. 2. 'Supra id, quod dicitur deus ꝛc.' 2. Theſſ. 2, 4

'Jugent': Ecclesia muſte gar zu frue illas calamitates leiden. Hactenus querela. Iam venit nostrum tempus. Eiusmodi cogitationes habuit, cum ista locutus. Est maxima prophetia. Ich verwunder mich offt, quod tanta salus, misericordia ꝛc. ſol viel leuten feilen. Totus papatus et Turca ſind dahin. Iam claudit ps|almum. Das wird die zeit ſein, quod nunc est, usque ad finem ꝛc.

7/8 nazareitudinem *oder* nazarectudinem *Hs. [von* נזר *] = 'Diadem' des Textes gebildet]* *9* depravata *über* ⟨obscurata⟩ *10* firma$^{t\bar{u}}$ *o* *10/11* doceat *und* opponat *c aus* doceret *und* opponeret *zu 16/17* In Cant|icis cap. 1. coniungit ornatum et fortitudinem seu robur *r* *18* plat|ea] plat *Hs.* *22* rein vnd *o*

Auslegung des 19. Psalms.

Die Titel der verschiedenen Drucke von 1531 geben an, daß diese Psalmenauslegung von Luther dargeboten, von Melanchthon lateinisch niedergeschrieben und durch Georg Spalatin verdeutscht worden sei. Inhaltlich geht sie über das, was Luther auf der Koburg 1530 über diesen Psalm gesagt hat, nicht hinaus. Betreffs ihrer Datierung ist folgendes zu berücksichtigen.

Spalatin hat die Psalmenverbesserung vom Frühjahr 1531 noch nicht verwendet. Seine Arbeit war also damals schon abgeschlossen. Er hätte sonst gewiß geschrieben 'macht die Albern weise', 'die Befehle', 'auch wird dein knecht durch sie erinnert', 'verzeihe mir die verborgenen Feile' usw.

Wer verschaffte ihm die lateinische Vorlage? Wir denken an Veit Dietrich. Im cod. Solger (Dresdener Teil) Bl. 419^{b} [101^{b}] beginnt Dietrich 'Scholia in ps. XIX. Hic psalmus est propheticus seu didacticus. Vaticinatur enim de Euangelio' und streicht dies alles wieder. Dieser Anfang würde mit unserm Stücke trefflich stimmen. Dietrich hätte diese Arbeit auf besondere Blätter gebracht und, vielleicht als Gegengabe für gelieferte Stoffe zu seiner Handschrift, Spalatin zugestellt.

Die Wendung auf dem Titel, der Psalm sei von Luther erstlich 'ausgeredt', klingt nicht nach Predigt oder Vorlesung; sie gibt jenes enarrare wieder, das von der Auslegung der Psalmen auf der Koburg gelten kann. Daher wird Dietrich seinen Stoff auch nur haben. Er goß ihn ganz ins Lateinische um oder bat Melanchthon darum. Von diesem stammt nur das 'genus demonstrativum' in der Einleitung.

Trotz der verschiedenen Ausgaben, die es davon gibt, ist sie den Herausgebern der Gesamtausgaben mit einziger Ausnahme von Walch bisher entgangen.

Wir geben den Text nach dem mutmaßlichen Urdruck *A*, verzichten aber, da es sich nicht um eine aus Luthers Feder geflossene Fassung handelt, auf Beigabe von Lesarten und Würdigung der sprachlichen Abweichungen von *B* und *C*.

Drucke.

A^{1} „Ein sehr Christliche ‖ kurtze auslegung vber den ‖ neuntzehenden Psalm, der sich anhebt, Die ‖ himel erzelen die ehre Gottes, von dem ‖ grossen vnd manchfeldigen lob vnd ‖ nutz des heiligen Gottes worts. ‖ Erstlich durch Herrn Doctor ‖ Mar. Luth. ausgeredt, Dar ‖ nach durch Philip. Me. ‖ lateinisch gefast, ‖ Vnd folgend ‖ durch Georgium Spalatinum

verdeudscht. ‖ 1531. ‖" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite leer. 8 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—B), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt B 3ᵇ Z. 22): „Gedruckt ynn der Churfurstli=‖chen Stad Zwickaw, durch Wolffgang ‖ Meyerbegk. 1531. ‖"

Vorhanden: Berlin (Luth. 6136), Weimar. — Walch ² 5, 1332.

A^{II} Derselbe Druck; nur ist die Jahreszahl in Z. 1 v. u. des Titels durch Überdrucken der letzten Ziffer in „1534." geändert, und ebenso im Impressum auf Blatt B 3ᵇ Z. 24.

Vorhanden: Berlin (Luth. 6136ᵃ).

B „Ein sehr christ‖liche kurtze auslegūg ‖ vber den Neuntzehenden Psalm, ‖ Celi enarrant gloriam dei etc. der ‖ sich anhebt, Die himel erzelen die eh‖re Gottes, von dem grossen vnnd ‖ manchfeldigen lob vnd nutz des ‖ heiligē Gottes worts. Erstlich ‖ durch Herrn Doctor Mar. L. ‖ ausgeredt, Darnach durch ‖ Philip. Melanch. latei=‖nisch gefast, Vnd ‖ folgend durch ‖ Georgium. Spala. verdeutscht ‖ M. D. XXXj. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit: Tafel 73). Titelrückseite bedruckt. 6 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—B), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt B 2ᵃ Z. 28): „Gedruckt zu Erffurd bey ‖ Andreas Rauscher. ‖"

Vorhanden: Erfurt St. (Bibl. Ampl. 4° 50, 10).

C „Ein seer Christ=‖liche kurtze außlegunge vber ‖ den neunzehenden Psalm, der ‖ sich anhebt, Die himel erzelen ‖ die ehre Gottes, vō dem gros=‖sen vnd manchfeltigen lob vñ ‖ nutz des heiligē Gottes worts ‖ Erstlich durch Herrn Doctor ‖ Mar. Luth. außgeredt, Dar=‖nach durch Philip. Me. latei=‖nisch gefast, Vnd folgend ‖ durch Georgium Spa‖latinum ver=‖teutscht. ‖ 1531. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 116ᵈ). Titelrückseite leer. 8 unbezifferte Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt B 3ᵇ Z. 19): „Gedruckt zu Nürmberg ‖ durch Künigund ‖ Hergotin. ‖"

Vorhanden: Berlin KB., Heidelberg U., Jena U., Königsberg U., Wittenberg.

In den Gesamtausgaben: Walch ¹ 5, 1930—1939; Walch ² 5, 1332—1339.

[Bl. A ij]

Der gantz inhalt dieses Psalms.

Dieser Psalm ist ein Prophetischer und lehr Psalmen, Denn er weissagt, das das Euangelion sol ynn der gantzen welt gepredigt werden. Darnach setzt er daran den manchfeltigen grossen preis des Euangelions, wie es darůmb gethan sey, und was es schaffe und ausrichte.

Zum dritten, so hengt der Prophet David ein gepet daran, Ynn welchem er seine sůnde bekennet und bitt, das ihn Gott bewaren wölle, damit ihn die Gottlosen falschen lerer und Prediger durch den schein der weisheit, gerechtigkeit odder glůckseligkeit nicht verfůren.

Darůmb ist dieser Psalm der art generis demonstrativi und beschreibt, wie es ein gestalt werd haben mit dem Reich Christi und leret viel guts dings, das sehr dienet den glauben auffzurichten und die gewissen widder die ergernis zu trősten, welche die hertzen der Christglaubigen sehr blőde[1] und mat machen, Denn es lest sich also ansehen, das das Reich Christi schwach sey, und die Christenheit zu poden und scheitern gehen werde. Dieser Psalm aber lernet das Christus und sein Euangelion nicht můgen gehindert werden, so wenig als man der Sonnen lauff verhindern mag.

Ferner so lernet dieser Psalm auch, das Gottes wort werd tetig sein und grosse ding schaffen und ausrichten.

Desgleichen lernet dieser Psalm, das ein neues wort sol gepredigt werden, Als nemlich, das durch die gantze welt sol gehen und, die dran glauben, selig machen, Denn das gesetz Mose war allein den Jůden gegeben.

Endlich so lernet auch dieser Psalm, das das Reich Christi sol ein geistlichs Reich sein, Drůmb, das es durch Gottes wort und nicht durch leiblich were und waffen ausgebreit wird. Und verlegt[2] der Jůden wenung von dem leiblichen Reich, und das sie es darfur hilten, das Christus Reich solt ynn leiblichen dingen stehen.[3]

Zu dem, so stehet auch am ende dieses Psalms ein sehr nůtze lere von der bus, Denn er zeigt an, das wir alzeit sůnde haben, doch das wir von den selbigen nicht durch unsere werck, sondern aus Gottes gnad und barmhertzigkeit erlőset werden.

---

[1]) = *furchtsam, verschüchtert.* [2]) = *widerlegt.* [3]) = *bestehen.*

Der Erſt vers.

Die himel erzelen die ehre Gottes, und die feſte
verkündiget ſeiner hende werck.

Das iſt ſo viel geredt: Die ehre Gottes wird uberal gepredigt ynn allen landen unter dem gantzen himel.

[Bl. A iij] Die macht ligt am wort[1] 'erzelen', damit er uns erinnert des mündlichen und euſſerlichen worts, davon viel zuhalten.

Die ehre Gottes iſt das Euangelion, denn durchs Euangelion wird Gott erkennet.

Die werck der hende Gottes ſind alle die werck, die das Euangelion wirckt, Als nemlich die rechtfertigung, ſeligmachung, erlöſung von ſünden, tod und des Teuffels Reich.

Der Ander vers.

Ein tag ſagts dem andern, eine nacht thuts
der andern kund.

Das iſt ſo viel geſagt, das das Euangelion auch allezeit ſol gepredigt werden, und das die Chriſtliche kirch ewiglich beſtehen und bleiben ſol.

Der Dritte vers.

Es iſt keine ſprache noch rede, da man nicht ihre
ſtimme höre.

Das iſt die meinung: Es ſol auch das Euangelion ynn allen landen, Nation und ſprachen gepredigt werden Und nicht allein bey und unter den Jüden, Nicht allein zu Jeruſalem, ſondern ynn allen zungen.

Dabey iſt eben zu mercken, das er offentlich Gottes wort nennet.

Desgleichen die kunſt Gottes, das iſt, das erkentnis Gottes, Denn durchs Euangelion wird Gott erkand, wie S. Johannes ſpricht ym erſten capitel: 'Niemand hat Gott ie geſehen, der eingeborne, der ynn des Vaters ſchos iſt, der hats uns verkündigt'. Joh. 1, 18

Denn das geſetz zeigt uns Gottes zorn und nicht Gottes gnad an. Itzt aber wird uns durch das Euangelion Gottes gnad angezeiget, Derhalben itzt Gott recht erkand wird.

Ferner ſagt auch der Prophet David 'ihre ſtime', Welchs alles klerlich anzeigt, das dieſer Pfalm von dem predigt ampt redet.

---

[1]) = *das Schwergewicht liegt auf d. W.*

Der Vierde vers.

Ihr richtschnur ist ausgangen ynn alle lande
und ihr rede an der welt ende ꝛc.

Das ist des Davids weisse, das er gemeiniglich zum ersten mit verdeckten und verblümten[1] worten und darnach mit schlechten[2] worten redet.

Also lernet er hie auch offentlich, das es dahin komen werde, das Gottes gnaden wird uberal gepredigt werden.

Die richtschnur hie bedeut so viel als ein richtung, regierung odder spruch.[3]

Darnach nennet er frey heraus die rede odder das wort, damit wir ia wissen sollen, das er vom predig ampt rede.

Und er hat der Sonnen ein hütten darinnen gemacht.

Da kompt der David widderümb auff die verblümbte beschreibung und menget, wie man pfleget yn lustigen getichten zuthun, die verblümbte und unverdeckte wort lieplich ynn einander. Und wil mit der Sonnen verdeckt anzeigen und bedeuten Christum, denn er hat zuvor der himel gedacht. Darümb nennet er nu auch den Fürsten der himel, die Sonnen, und zeigt damit an, das sein Reich unter dem gantzen himel sol zunehmen. Denn er sagt, das der Sonnen ein hütten ynn dem himel gemacht sey, Das ist, das Christus werde ynn allen den landen herschen und regieren, die an Christum glauben werden, Und die heilig Christlich kirch werd sein, so weit die welt ist.

Der Funfft vers.

Und die selbige gehet heraus wie ein breutgam
aus seiner kamer und ist fro wie ein held
zulauffen den weg.

Der Sechste vers.

Sie gehet auff an eim ende des himels und leufft
umb bis widder an dasselbig ende und bleibt
nichts fur ihrer hitz verborgen.

Diese zwen vers haben diese meinung. Der Herr Christus ist lieblich und freundlich, bringt grossen trost der gewissen mit Und wird an allen enden also regieren und die uberhand haben, das ihm niemand wird widderstand thun mügen.

---

[1]) = *bildlichen, andeutenden.* [2]) = *einfachen, direkten.* [3]) = *Machtspruch, Entscheidung.*

Der Siebend vers.

Das gesetz des Herrn ist on wandel[1] und erquicket die seele.
Das zeugnis des Herrn ist gewis. ꝛc.

Hie leßt der David mit dem verblümten reden ab und redet mit schlechten unverdackten worten und zeigt an, was fur grosse ding Gottes wort schafft und wircket.

Nu spricht er 'das gesetz des Herrn'. Thut das gesetz des Herrn, so thuts ie menschlich satzung und fundt[2] nicht.

Er zeigt auch damit an, das das wort, so ym neuen Reich gepredigt werden sol, Gottes und nicht menschen wort sein.

'Ist on wandel', Das ist, Es ist heilsam und hat kein gleisnerischen zusatz odder falsche meinung von den falschen Gotts diensten.

Und diesen preis Gottes worts sol man also verstehen, das Gottes wort mache gesunde menschen, Das ist, die nicht Phariseische meinung haben am falschen Gottesdiensten.

Denn das wort Gesetz wird nach der gemeinen [Bl. B 1] art und weise der heiligen schrifft fur Gottes wort genomen.

'Und erquicket die seele', Das ist, Gottes wort labet, erquicket und tröstet die blöde, betrübte und zerrütte gewissen, die zuvor durch manchfeldigkeit der wercke und Gottes dienst zerstreuet sind.

Das zeugnis des Herrn ist gewis und macht weise die albern.[3]

Das ist, Gottes zeugnis, Das ist, Gottes wort ist warhafftig und macht nicht heuchler, sondern rechtschaffene, warhafftige und solche leute, die ein rechten glauben und meinung von Gott haben.

'Zeugnis' bedeut ynn der heiligen schrifft offtmals so viel als Gottes wort.

Und macht weise die albern.

Die 'albern' nennet David die, so sich widder Gottes wort nicht setzen, sondern sich dadurch lassen unterweisen.

Der Acht vers.

Die auffsetze[4] des Herrn sind richtig und erfreuen das hertz.
Die gepot des Herrn sind lauter und erleuchten die augen.

'Die auffsetz des Herrn sind richtig.' Das ist, sie machen richtige und schlechte[5], unbetriegliche menschen, die ynn einfald nicht ihre eigene, sondern Gottes ehre suchen.

---

[1]) = *Fehl.* [2]) = *Erfindung.* [3]) = *einfältigen, ehrlichen.* [4]) = *Vorschriften.* [5]) = *gerade, aufrichtige.*

'Und erfreuen das hertz', Denn das Euangelion tröstet die blöde, verzagte und betrübte gewissen.

'Die gebot des Herrn sind lauter', Das ist reine und on Phariseischen saurteig und zusatz.

'Und erleuchten die augen', Das ist, sie lernen Gott kennen.

Der Neunde vers.

Die furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich.
Die rechte des Herrn sind rechtschaffen,
allesampt recht.

'Die furcht des Herrn ist rein', Das ist, das Euangelium macht, das man Gott recht und nicht fleischlich fürchte, Das ist, Das der glaube neben der furchte Gottes stehe.

'Und bleibt ewiglich', Denn es ist eine rechtschaffene furcht. Darümb bestehet sie ynn der anfechtung.

'Die rechte des Herrn sind rechtschaffen', Das ist, Das Euangelion tödtet und strafft die sünde und machet rechtschaffene tödtung und nicht ertichte, |Bl. B ij| Wie die menschliche satzungen falsche tödtung des fleischs haben mit bestimbten fasten und der gleichen.

Der Zehend vers.

Sie sind köstlicher denn gold und viel feines
golds, Sie sind süsser den honig und honigseim.

Das ist, Das Euangelion ist lieblich, tröstlich und holdselig, Denn es erfreuet die gewissen.

Der Eilfft vers.

Auch ist dein knecht fursichtig durch sie worden,
Denn der hat gros lohn, wer sie helt.

Das sol man mit diesem bescheid[1] auslegen: Wer Gottes recht helt, dem wird wol belonung dafür widderfaren.

Und ist eben eine feine verheissung, die da widder das ergernis der Gottlosen bösen menschen glückliche wolfart dienet.

Der Zwelfft vers.

Wer merckt auff die fehle? Mache mich rein von
den heimlichen.

Nu folgt der dritte teil dieses Psalms, Als nemlich ein gepet, Und stehet erstlich da ein beicht odder bekentnis.

[1]) = *Deutung.*

Als wolt er sagen, Sihe, ein so köstlichs, teurs, edles wort haben wir, wir aber sind schwach und ungleubig.

Du aber, lieber Gott, wolleſt uns auch die sunde vergeben und erlassen, die wir noch nicht mercken noch erkennen.

Damit wil auch der liebe David der Phariseer sunde abgeleint[1] haben, Als wolt er also sagen: Die heiligen haben auch sunde, Die selbigen aber werden vergeben und erlassen.

Aber die verfolger des Euangelions haben solche sunde, die erschrecklich sind und nicht vergeben werden.

Darumb folget bald darauff der Dreizehend vers.

Auch behalte deinen knecht fur den stoltzen, das sie nicht uber mich herschen, so werde ich on wandel sein und unschuldig bleiben fur grosser missethat.

Das ist: Mein lieber Gott, ich bitte dich, du wolleſt mich ie behůten, damit ich nicht durch das grosse glůck, ehre und gewalt, pracht und reichtumb, fal=[Bl. B iij]sche scheinende[2] weisheit und gerechtigkeit der verfolger Gottes worts bewegt werde von deinem heiligen wort zufallen.

'Das sie nicht uber uns herschen.' Als wolt David sagen: Ich stehe ynn fahr und ynn stetem kampff und streit, Und das manichfeldig ergernis[3] beweget mich und macht mich irre.

Darůmb, mein lieber Gott, sey du darob, das mich die ergernis nicht uberwinden, und das die stoltzen nicht gewinnen, siegen und die uberhand haben, Das ia widder Bapst noch Campegius, widder der von Saltzburg, noch Eck mich mit den prechtigen titeln der Christlichen kirchen, der heiligen Veter, des Schisma und der gleichen nicht uber pultern[4], darnidder legen und uberwel=digen, So werde ich on wandel sein.

Hie sihet man die ursach, warůmb David droben die beicht gesetzt hat, Als wolt er sprechen: Ich erkenne und bekenne, das ich sunde habe. Doch wenn ich bey Gottes wort bleiben werd und den stoltzen verfolgern Gottes worts nicht beifahl geben, so werd ich gesund, richtig und rein ynn Gottes furcht bleiben.

'Und werd unschůldig bleiben fur grosser missetat.'

Das ist, Fur Gottes lesterung und dem Gottlosen wesen.

---

[1]) = *zurückgewiesen.* [2]) = *bestechende, verführerische.* [3]) = *Verführung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 47, 252, 3.* [4]) = *überwinden, niederschreien; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 543, 6.*

Der Vierzehend vers.

Las dir wolgefallen die rede meines munds und das gesprech meines hertzens fur dir.

Das ist, So ich den Gottlosen nicht werde beyfahl geben, Und sie mich nicht werden uberstreiten, so werde ich Gottes wort behalten, Und als denn wird Gotte mein Predigampt, Gottesdienst und ander mein wandel wolgefallen.

Der Funffzehend vers.

Herr, mein hort und erlöser.

Das ist des Königs Davids gepet am ende dieses Psalms, damit er bittet, das Gott ihn, ia uns alle, wölle gnediglich bey seinem heiligen wort schützen, behüten und erhalten.

Welchs Gott der Vater aller gnaden und barmhertzigkeit ynn dieser fehrlichen zeit zu ewigem trost und heil uns allen verleihe.

Dem zusampt seinem einigen Son, unserm lieben Herrn und Heiland Christo Jhesu, und dem heiligen geist sey danck, lob und ehre ynn ewigkeit. AMEN.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 1. — Zur Einleitung zu Ps. 119 und 83.

1. *Der Text der beiden Psalmen entstammt der Übersetzung Luthers in* „New deudſch Pſalter. Wittemberg. 1.5.2.8." *und nicht der von 1524.*
2. *Die vier Randglossen des Psalters 1528 zu Psalm 119 sind in die Auslegung von 1529 aufgenommen, nämlich zu Vers 25:* „(Erden) Das iſt, ich lige nidder zu boden fur groſſer verfolgung", *zu Vers 66:* „(Erkenntnis) Das iſt, beſcheidenheit .ij. Petri .j.", *zu Vers 96:* „(verderbens) Ich weis das des verfolgens und wůetens ein ende ſein wird.", *zu Vers 113:* „(wanckelmůtigen) Die heiſſen hie die unbeſtendigen geiſter die ymmer etwas newes finden und furnemen, wie itzt die ſchwermer thun".

   Dagegen erscheint in der Auslegung des Ps. 83 nicht die einzige Glosse des Druckes 1528 zu Vers 3: „(verborgene) Das ſind die ym glawben der welt verborgen leben, das man ſie fur ketzer helt".
3. *Von den elf Randglossen des Octonarius David 1527 (Unsre Ausg. Bd. 23, 437ff.) sind die drei zu Vers 61, 160, 165 in die Auslegung 1529 aufgenommen, während die übrigen nur teilweise anklingen. Vollständig und im Ganzen unverändert — nur mit leichten durch die Zusätze bedingten Änderungen des Satzgefüges — erscheinen hier die Bemerkungen der Ausgabe 1521 (Unsre Ausg. Bd. 8, 186ff.) wieder.*
4. *Die Gebundenheit an die Vorlagen einerseits und ihre Freiheit andrerseits zwingt zu dem Schlusse, daß Luther der Verfasser der Auslegung des 119. Psalms ist. Hierdurch wird auch Koffmanes Urteil (Unsre Ausg. Bd. 23, 436) bestätigt, daß wir in ihr ein Zeugnis dafür haben,* „wie der Octonarius ausſehen würde, wäre er für die Laien beſtimmt".
5. *Der Luthersche Ursprung der Auslegung des 83. Psalms wird durch mehrfache Berührung mit den Glossen der Psalterrevision 1531 (Unsre Ausg. Bibel 3, 104f.) gesichert. Während freilich diese wesentlich exegetisch sind, überwiegt dort der praktisch-erbauliche Charakter besonders im Anfang und Schluß und legt den Gedanken nahe, daß sie ursprünglich von Luther mündlich vorgetragen, dann von ihm selbst oder wahrscheinlicher von einem Freunde schriftlich fixiert wurde. [E. Thiele.]*

Zu S. 2, 12—17. — Es iſt ſonderlich *bis* Menſchenlehre *steht (auch* 'gleichmeſſigen') *in Rörers Sammlung von Buchinschriften Luthers = Erl. 52, 316. Ein ähnliches Verfahren Rörers merkten wir zu S. 569, 9 an. [G. K.]*

Zu S. 5, 34 und Anm. 2. — pfatte *ist natürlich = Pfade. [O. Br.]*

Zu S. 7, 23. — in der Aſche liegen *ist in der in Anm. 3 beigezogenen Stelle in der Bedeutung = 'vernichtet, zerstört sein' gebraucht, während im Text wohl an Hiob 2, 8, Jer. 6, 26 und ähnliche gedacht ist. Die angegebene Bedeutung und die Verweisung auf Dietz ist dagegen aufrechtzuerhalten. An manchen Stellen sind wohl beide Bedeutungen vermischt. [O. Br.]*

Zu S. 12, 26 Anm. 2. — Die Stelle Unsre Ausg. Bd. 26, 132, 22 bringt widerſynniſch *in anderer Bedeutung, ebenso Unsre Ausg. Bd. 30², 453, 35. Dagegen könnten etwa Unsre Ausg. Bd. 41, 313, 17 und Bd. 46, 613, 18 als Parallele dienen. [O. Br.]*

Zu S. 32, 6. — Es ist 'verhanden', *eine ganz gewöhnliche Form, in den Text zu setzen, dagegen in den Lesarten zu streichen. [O. Br.]*

Zu S. 37. — Zu A^{II} *ist zu bemerken: gelegentlich ist auch in dem stehengebliebenen Satz von A*^{I} *eine Kleinigkeit geändert, ein Versehen gebessert, z. B.* ewr > ewer, oder > odder, teuffel > Teuffel. *[O. Br.]*

Zu S. 55, 30 und S. 123, 31. — Vgl. noch die genaueren Angaben zu S. 314, 14. [O. Br.]

Zu S. 102, 24. — Gemeint ist Jes. 51, 6. Hier übersetzen LXX. und Vulgata בֵּן *als* adverb. = sicut haec. *Luther:* sicut unum Sic. *In der Bibel:* wie Das. *Er ahnt mit dem* 'Klipplein' *das Richtige:* כֵּן *ist hier* substantiv = die Mücke. *[G. K.]*

Zu S. 119, 23. — uberdroſſen *kommt auch Unsre Ausg. Bd. 46, 3, 13 vor. [O. Br.]*

Zu S. 120, 31. — heiſs begoſſen; *vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 97, 27. [O. Br.]*

Zu S. 220. — Beim Drucke B^{1} *lies:* Blatt J 3ª Z. 18 *statt* Blatt 73ª Z. 16. *[K. D.]*

Zu S. 220. — Beim Drucke B^{2} *lies:* '„vnaus=‖ſprehliche", das dann weiter in „vnaus=‖ſprechliche" gebeſſert wurde ..... München H., Wolfenbüttel (beide: „vnausſprehliche")'. *[K. D.]*

Zu S. 254, 34. — uberdrůſſig *wohl = selbstgerecht, s. Unsre Ausg. Bd. 47, 858, 8. [O. Br.]*

Zu S. 295, 5. — der worten *scheint doch kein Schreibfehler; vgl. Schmeller 2, 1012. [O. Br.]*

Zu S 440 A. 2. — Auch weitere Bemühungen konnten die direkte Quelle nicht feststellen. [E. Th.]

Zu S. 459. — Bei Bl. 195ª ist zu setzen: Pſ. 148—49; *bei Bl. 250ᵇ unter den Psalmennummern die Zahl 128 zu streichen und bei: Bl. 249, 350—52ª* 'Pſ. 23. 24' *die Bemerkung einzufügen: 'Nicht von Luther'. [K. D.]*

Zu S. 488, 26. — Degenhart Pfeffinger war am Hofe Friedrichs des Weisen mit dem Rechnungswesen der Universität betraut (Enders Briefwechsel 1, 9), stand also im täglichen Verkehr mit Spalatin. [G. K.]

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

SCHEELE MEMORIAL LIBRARY
3 6655 00115591 9

LIMITED CIRCULATION

REF BR 330 .A2 1883 v.31.1
Luther, Martin, 1482-1546
D.Martin Luthers werke

	DATE DUE		

Concordia College Library
Bronxville, NY 10708